Google

This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at http://books.google.com/

Google

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

UNIV. OF CALIFORNIA

GESELLSCHAFT FÜR ROMANISCHE LITERATUR
BAND 42

DER FESTLÄNDISCHE BUEVE DE HANTONE

FASSUNG III

NACH ALLEN HANDSCHRIFTEN, MIT EINLEITUNG, ENTWICKLUNGSGESCHICHTE DER SAGE, ANMERKUNGEN, GLOSSAR UND NAMENVERZEICHNIS

ZUM ERSTEN MALE HERAUSGEGEBEN

VON

ALBERT STIMMING

BAND II: EINLEITUNG, ENTWICKLUNGSGESCHICHTE DER SAGE, ANMERKUNGEN, GLOSSAR UND NAMENVERZEICHNIS.

DRESDEN 1920
GEDRUCKT FÜR DIE GESELLSCHAFT FÜR ROMANISCHE LITERATUR

VERTRETER FÜR DEN BUCHHANDEL
MAX NIEMEYER, HALLE a. S.

Digitized by Google
Original from
UNIVERSITY OF CALIFORNIA

UNIV. OF
CALIFORNIA

Digitized by Google
Original from
UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Vorrede

Nicht ohne Wehmut verabschiede ich mich mit diesem Bande von dem Bueve de Hantone, welcher mich, allerdings oft mit langen Unterbrechungen, fast durch mein ganzes wissenschaftliches Leben hindurch begleitet und beschäftigt hat. Nachdem ich durch die in der Einleitung S. XI der Fassung I erwähnte Programmabhandlung Stengels vom Jahre 1873 angeregt, den Stoff in Angriff zu nehmen beschlossen hatte, begab ich mich im Winter 1874/75 auf meine erste Reise nach Italien, um die Sammlung des Materials zu beginnen. Dort schrieb ich zunächst in der Zeit bis gegen Weihnachten die in Turin und Venedig befindlichen Handschriften ab, begab mich dann nach einem kürzeren Aufenthalte in Florenz und Neapel zu Anfang des Jahres 1875 nach Rom, konnte dort jedoch wegen der Kürze der Zeit, in welcher die Vatikanische Bibliothek damals geöffnet war, nur einen Teil der dortigen Handschrift kopieren, mußte mich aber im übrigen darauf beschränken, eine genaue Inhaltsangabe von dem Texte derselben mitzunehmen. Auf der Rückreise, die über Frankreich ging, hatte ich noch gerade Zeit genug, um einen flüchtigen Blick in die zu meinem Gegenstande gehörigen Manuskripte von Carpentras und Paris zu werfen und einige Notizen über dieselben niederzuschreiben. Weitere Besuche in Paris im Sommer 1877, Ostern 1890 und Sommer 1902 verwandte ich neben anderen wissenschaftlichen Zwecken darauf, die in der Nationalbibliothek liegenden Handschriften vollständig abzuschreiben; einige derselben wurden mir später auf meine Bitte zum

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Kollationieren nach Göttingen auf die dortige Bibliothek übersandt. Ebenso durfte ich die in Carpentras aufbewahrte Fassung zum Teil in Paris, zum Teil in Kiel, wohin sie für mich geschickt wurde, kopieren. Auch das Wiener Manuskript des Bueve ist für mehrere Monate an die Göttinger Bibliothek zu meiner Benutzung ausgeliehen worden. Die noch fehlende Vervollständigung meiner Notizen über die Vatikanische Handschrift konnte ich bei einem neueren Aufenthalte in Rom Ostern 1903 vornehmen, indem ich die Abweichungen derselben von der ihr nahestehenden Pariser (P) notierte. Eine Abschrift des Bruchstückes von Modena endlich verdanke ich, wie in der Vorrede der Ausgabe von Fassung I erwähnt ist, der Güte des Herrn Vandelli in Florenz. Obwohl nun nach der Zeit dieser Vorbereitungen Deutschland einen furchtbaren Krieg mit fast der ganzen Welt, darunter auch mit Frankreich und Italien hat auskämpfen müssen, so kann mich dies doch nicht davon abhalten, für die vielfache mir auch in Italien und Frankreich erwiesene Freundlichkeit und gewährte Hülfe hiermit meinen verbindlichsten Dank auszusprechen.

Die erste Veröffentlichung über den Gegenstand war ein Artikel in dem Tobler-Festband vom Jahre 1893 über das gegenseitige Verhältnis der gereimten französischen Fassungen des Bueve de Hantone; die Ausgabe der anglonormannischen Fassung erschien 1899; im Jahre 1911 die der festländischen Fassung I, 1912 und 1914 die des Textes von Fassung II und III, endlich 1917 die der Einleitung, der Anmerkungen und des Glossars von Fassung II, so daß nunmehr mit dem vorliegenden Bande, welcher den noch fehlenden Teil der Ausgabe von Fassung III, sowie die Geschichte der Sage bringt, das ganze Werk abgeschlossen vorliegt. Die für diese Veröffentlichungen erforderliche Arbeit war so groß, daß ich sie bei der fast unerträglichen Überlastung, welche während einer langen Reihe von Jahren bis zum Ausbruch des Krieges durch die gewaltige Zahl von Zuhörern und die damit zusammen-

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

hängende Arbeit sowie durch die sonstige amtliche Tätigkeit verursacht worden war, wohl kaum hätte bewältigen können, wenn mir nicht mehrere meiner damaligen oder früheren Schüler willkommene Hülfe geleistet hätten, nämlich die Herren Leopold Behrens, Lothar Dingerling, Hans Kühl, Hans Meiners, Fritz Oeckel, Hermann Paetz, Gustav Sander, Friedrich Schlütsmeier und Adolf Wolf durch ihre Dissertationen über einzelne den Gegenstand betreffende Fragen, sodann mein Sohn Erwin Stimming und der Studienrat Hesse in Hannover durch Anfertigung von Glossaren, endlich Dr. Ankus Martius in Göttingen durch Beihülfe beim Vergleichen der Handschriften. Eine Dissertation von August Lipper über den Stil der verschiedenen Fassungen des Bueve de Hantone wird noch in nächster Zeit erscheinen. Ich habe die von jenen Herren gelieferten Beiträge stets an den betreffenden Stellen angeführt. Einige von ihnen sind in dem Kriege mehr oder weniger schwer verwundet worden, andere haben sogar ihr Leben dem Vaterlande als Opfer dargebracht. So ruhen in fremder Erde unter dem grünen Rasen meine lieben Schüler Sander und Schlütsmeier sowie mein teurer, unvergeßlicher Sohn Erwin. Ich werde ihnen in meinem Herzen ein unauslöschliches Andenken bewahren und spreche ihnen sowie allen anderen treuen Mitarbeitern für ihre tatkräftige Unterstützung auch hier meinen wärmsten Dank aus.

Der oben genannte Dr. Sander hat auch eine sehr sorgfältige und schön geschriebene Abschrift des verbrannten Turiner Manuskripts angefertigt, welche auch in der Anordnung der Blätter, Kolonnen und Zeilen genau dem Original entspricht. Ich habe diese Kopie revidiert, dann stilvoll einbinden lassen, worauf ich sie am 22. Mai 1913 zugleich mit den damals bereits gedruckten Bänden der verschiedenen Bueve-Ausgaben, einem Exemplar von Dr. Sanders Dissertation und einem warmen Dankesschreiben an den damaligen italienischen Unterrichtsminister gesandt habe. Es ist darauf weder ein Dank noch überhaupt eine Empfangsbestätigung bei mir eingegangen, so

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

daß ich nicht zu sagen vermag, ob die oben erwähnte Abschrift nach Italien gelangt ist, noch weniger also, wo sie sich jetzt befindet.

In betreff des Glossars in dem vorliegenden Bande gilt dasselbe, was ich über die Entstehung desjenigen zu der Fassung II gesagt habe. Auch das Wörterbuch zu Fassung III hat Herr Hesse angefertigt; ich habe jedoch das Manuskript sorgfältig durchgelesen, mir zweifelhaft erscheinende Punkte nachgeprüft und auch sonst nach Kräften Unrichtigkeiten zu entfernen gesucht.

Göttingen, im November 1920.

Albert Stimming.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Inhaltsverzeichnis

Digitized by Google

Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Digitized by Google
Original from
UNIVERSITY OF CALIFORNIA

UNIV. OF
CALIFORNIA

I. Die Handschriften.

Die dritte Fassung des festländischen Bueve de Hantone liegt in drei Handschriften vor, von denen jedoch keine die Fassung ganz enthält.

1. Am meisten bringt von ihr C, d. h. die in Carpentras aufbewahrte Handschrift.[1] Sie stammt in ihren ältesten Bestandteilen aus dem 13. Jahrhundert, trägt jetzt die Nummer 405, früher 401 der dortigen Bibliothek, ist in Leder gebunden und ist 24 cm hoch, 16,7 cm breit. Sie vereinigt in sich ganz verschiedenartige Bestandteile. Auf ein leeres Blatt von Papier folgt eines aus demselben Stoff, rings herum mit einem Pergamentstreifen beklebt, der mit Verzierungen in roter, blauer und goldener Farbe geschmückt und wahrscheinlich aus einer älteren Handschrift herausgeschnitten ist. Auf der Vorderseite dieses zweiten Blattes liest man:

LE ROMANT
DE BEVVES D'ANTHONE
ET DE IOSIENNE
Princesse d'**A**ermenie.
Composé par vn **I**onglerés
champenois du **R**egne de **L**ouis
le Ieune Roy de **F**rance,
et de **H**enry le **L**arge
Comte de **C**hampagne.

Die fettgedruckten Buchstaben sind mit roter, die anderen mit schwarzer Tinte geschrieben.

1) C. G. A. Lambert, Catalogue descriptif et raisonné des manuscrits de la bibliothèque de Carpentras. I. Carpentras 1861, S. 242—48; Catalogue général des manuscrits de France. Départements. XXXIV. Carpentras. Tome I. Paris 1901, S. 210—12; Friedrich Schlütsmeier, Die Sprache der Handschrift C des festländischen Bueve de Hantone, Diss. Göttingen 1913, S. 1—5. Über sonstige Erwähnungen der Handschrift s. Boje, Über den altfranz. Roman von Beuve de Hamtone, Halle 1909, S. 5, Anm. 4.

Digitized by Google
Original from
UNIVERSITY OF CALIFORNIA

UNIV. OF CALIFORNIA

Auf der Rückseite desselben Blattes steht von moderner Hand (18. Jahrhundert):

En ce volume sont contenues
Le confort de philosophie par Iean de Meun feuille 269
Vn fragmant du Romant de Iudas Macabees feul 366
Autre fragmant du Romant de Guerin de Loizerant feil 314
Le Romant de Beuues dantone auec vne tables des matieres fol 209

Die Blätter 2—5r sind gleichfalls aus Papier und mit bemalten Pergamentstreifen beklebt; sie enthalten eine von jüngerer Hand eingetragene „Vorrede“ (Preface) mit folgendem Inhalt: Alle alten Dichtungen der französischen Trouveres oder Jongleurs würden verloren gegangen sein, wenn gelehrte Männer sie nicht zum Nutzen der Jugend aus den großen Bibliotheken hervorgezogen hätten, wo sie begraben lagen. So befand sich auch der Roman von Beuves, Herzog von Anthone, auf einer der ältesten Büchereien der Stadt Reims in der Champagne, wenig gekannt. Dieser sei ihm, dem Verfasser, in die Hände gefallen, und er habe, je weiter er gelesen, um so mehr Interesse gefaßt, namentlich wegen des Einblickes, den die Lektüre in die Sitten, Gebräuche und Einrichtungen der Vorfahren gewährt, wie sie der Präsident Fauchet beobachtet und aufgezeichnet habe. Der Roman von Beuves d'Anthone steht keinem anderen nach weder an Gelehrsamkeit (*erudition*) noch an Stil noch an Alter, da es sehr sicher sei, daß er um die Jahre 1130 oder 1140 unter der Herrschaft Ludwigs des Jungen [1137—1180] verfaßt worden ist, wo man nur von überseeischen Reisen und von Kreuzzügen sprach, die in unserem Roman so oft erwähnt werden. Wenn man sodann erwäge, wie oft von gewissen Städten und anderen kleinen Orten der Champagne gesprochen wird, welche nur von Eingeborenen gekannt sein können, so werde man nicht zweifeln, daß der Roman das Werk eines Champagners sei. Auch der Stil sei ähnlich dem des Lambert li Cors, des Jean li Nivelois, des Alexandre de Paris, des Christian de Troyes, so daß einer von diesen ihn wohl verfaßt habe. Dazu komme, daß an einer Stelle [s. das Namenverzeichnis] von einem Jongleur Bertran aus Bar sur Aube die Rede ist, der wohl der Verfasser sein könne.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Übrigens gebe es seit mehr als 150 Jahren einen Prosadruck unseres Romans, und die Italiener haben aus ihm ein Gedicht von Buovo d'Antona gemacht, das ins Lächerliche gezogen sei und das Benedeto Varchi für das unpassendste (*impertinent*) erkläre, das er gelesen habe. Er gebe von dem Gedichte weiter unten eine Inhaltsangabe (s. u.). — Am Schluß finden sich die Worte:

Deus nobis hec otia fecit.

Auf die Vorderseite des sechsten Papierblattes ist ein moderner Kupferstich aufgeklebt, welcher darstellt, wie Josienne dem Bueve in Gegenwart von Josiennes Vater Hermin und von Bueves Knappen Thierri das Schlachtroß Arondel übergibt.

Mit Blatt 7 beginnt unser Gedicht auf numerierten Pergamentblättern. Es füllt die Blätter 7—110, bricht dann aber ab, ohne daß es ganz zu Ende geführt wäre. Blatt 111 und 112 sind wieder aus Papier; jenes ist leer, auf dieses ist oben ein Stück Pergament mit 21 weiteren Zeilen aufgeklebt, die jedoch mit dem auf Bl. 110 Vorhergehenden nicht zusammengehören (s. Ausgabe v. 16371—91). Außer der Numerierung nach Blättern hat das Gedicht noch eine jüngere nach Seiten, und zwar 1—210. Dieser Paginator hat gemerkt, daß zwischen Blatt 106 und 107 ein Blatt verloren gegangen ist, und hat dort ein Papierblatt einfügen lassen, das jedoch leer geblieben ist und nur die Seitenzahlen 201 und 202 aufweist. Genau ebenso verhält es sich mit dem ersten der hinter Blatt 110 eingeklebten Blätter; dies trägt die Seitenzahlen 211 und 212. Das oben erwähnte Blatt 111 hätte demnach mit 213 und 214 bezeichnet werden müssen, doch hat sich der Ordner versehen und hat 203 und 204 geschrieben. Auf Blatt 111 folgen dann noch zwei weitere leere Papierblätter, die demnach als 205—208 paginiert sind.

Hinter den Schluß der eigentlichen Handschrift, und zwar auf Blatt 112, ist unter den oben erwähnten letzten 21 Versen eine auf ein Stück Pergament gemalte Miniatur des 14. Jahrhunderts auf das Papier geklebt, welche also aus einer anderen Handschrift herausgeschnitten ist und die ein Begräbnis darstellt. Der Eingang zu einer Grabkapelle wird nämlich von

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

einem Mann in rotem Kittel mit Hausteinen zugesetzt, wobei ihm ein zweiter in violettem Kittel hilft. Als Zuschauer ist ein König zugegen, der auf einem roten Sessel mit hoher Lehne sitzt und eine goldene Krone auf dem Haupte trägt; neben ihm steht ein Mann mit gekreuzten Armen in gelbem Kleide und mit langen spitzen Schuhen.

Alle folgenden Blätter, es sind 28 (Nr. 113—139, S. 209 bis 264), sämtlich aus Papier, sind von dem Verfasser der Vorrede beschrieben und enthalten die oben erwähnte Inhaltsangabe (Table des Matieres) unseres Gedichtes. Die erste Seite der Handschrift, so bemerkt jener einleitend auf S. 209, sei so verwischt, daß man nichts lesen könne, und dadurch sei die Möglichkeit genommen, den Namen des Verfassers zu erfahren, da der betreffende Jongleur sich vermutlich dort genannt habe. Die sich dann anschließende Inhaltsangabe weist immer auf die Seiten der Handschrift (1—212) hin.

Wenden wir uns nun zu dem aus Pergament bestehenden Teile der Handschrift, der also unser Gedicht enthält, so haben wir schon erfahren, daß darin zwei Blätter verloren gegangen sind. Aber außer diesen beiden fehlt noch ein drittes, nämlich zwischen Blatt 24 und 25 (hinter Seite 48), doch hat der Paginator dies ebensowenig bemerkt oder berücksichtigt wie den Umstand, daß die Hs. noch 4 weitere Lücken hat, nämlich hinter den Versen 3100, 3729, 4452 und 14055, d. h. nach v. 331 und 960 von Anhang I, nach v. 4472 und 14165 der Ausgabe.

Das Manuskript weist aber noch weitere Schäden auf. Die erste Seite ist, wie schon der Ordner angegeben hat, so stark abgerieben, daß mehrere Wörter schwer entziffert werden können und andere zum Teil oder ganz unleserlich geworden sind. Der Grund dieser Erscheinung liegt wohl darin, daß die Handschrift vor dem Einbinden lange ohne Deckel gewesen ist. An der Spitze des ersten Blattes hat daher eine moderne Hand die Worte eingetragen: „Qui potest capere, capiat“. Dazu kommt, daß die beiden Blätter 24 und 31 je ein Loch haben, wodurch in jedem Falle mehrere Verse der Vorder- und der Rückseite teilweise zerstört worden sind.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Jede Seite enthält zwei Kolonnen zu je 39 Zeilen, nur die Seiten 59, 62 und 63 haben solche zu je 38. Die Gesamtzahl der Verse beträgt einschließlich der 21 auf Blatt 112 eingetragenen 16239. Jede Laisse beginnt mit einer roten Majuskel. Die Schrift ist im ganzen leicht lesbar.

Außer unserem Gedichte enthält unsere Handschrift C noch folgende Stücke:

1. Blatt 140—41 verschiedene Bruchstücke des Versromans von Judas Makkabaeus;

2. Blatt 143—65 Jean de Meuns Übersetzung von Boëtius „De consolatione philosophiae" nebst einer Widmung desselben Jean de Meun an den französischen König Philipp IV. (A ta royal majesté). Die beiden Stücke 1 und 2 sind auf Papier geschrieben und zeigen dieselbe Hand wie die Einleitung und das Inhaltsverzeichnis des Bueve de Hantone;

3. Blatt 166 (aus Pergament) ein Bruchstück der Chanson von Girbert de Metz.

Was nun den Bueve de Hantone betrifft, so ergibt sich schon aus den zahlreichen Lücken und den anderen hervorgehobenen Mängeln unserer Handschrift, daß letztere sich nicht als Grundlage der Herausgabe eignet. Dies folgt aber auch aus anderen Eigenschaften derselben, nämlich einmal daraus, daß sie außerordentlich flüchtig angefertigt worden ist, so daß sie zahlreiche Schreibfehler, Auslassungen und infolgedessen unkorrekte Verse und schwer oder kaum verständliche Stellen enthält. So sind auch die oben hervorgehobenen Lücken höchst wahrscheinlich der Nachlässigkeit dieses Abschreibers in die Schuhe zu schieben. Manche Stellen sind so entstellt, daß es den Anschein erregt, als habe letzterer seine Vorlage, also das Französische, sehr mangelhaft, wenn überhaupt verstanden. So schreibt er *le mendie* statt *l'en rendié* (v. 300); *maheu* statt *m'a chi* (v. 252); *not* statt *nel* (v. 282); *pegicie* statt *pignie* (v. 522); *bure* statt *orent* (v. 1465); *desacutree* statt *desaancree* (v. 9683); *auec lez viz* statt *au cler vis* (v. 8627) usw. Oft sind die Wörter bis zur Unkenntlichkeit verderbt, so wenn er *lerche* schreibt statt *le ruiste* (v. 216); *vre* statt *loué* (v. 9663) u. ä.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Ein weiterer Grund liegt, abgesehen von dem erwähnten Verlust einiger Blätter, in dem Umstande, daß der Abschreiber hin und wieder Verse ausgelassen hat. Manchmal hat er sodann in seiner Vorlage offenbar eine Lücke gefunden und diese durch verschiedene Mittel ausgefüllt. Entweder hat er mit Erfolg nach einer anderen Vorlage gesucht und hat den ihm fehlenden Teil durch den entsprechenden Abschnitt aus dieser eingefügt, so z. B. in dem Abschnitt v. 7523—7941 der Ausgabe (s. Anm.). Oder er hat dies mit Hilfe seiner Phantasie getan, d. h. hat die fehlenden Ereignisse einfach erfunden. Diese Stellen zeigen meist eine sehr confuse Darstellung und einen mangelhaften Stil. Dahin gehört z. B. vor allem die Entsprechung von v. 2749—4400, dann aber auch die von v. 2457 bis 2489 der Ausgabe. Aus diesen Gründen konnte diese Handschrift also nicht als Grundlage des Textes der Ausgabe gewählt werden.

2. Die Handschrift T gehört jetzt leider der Vergangenheit an. Sie befand sich auf der Biblioteca Nazionale in Turin und ist in der Nacht vom 25. auf den 26. Januar 1904 zugleich mit dem kostbarsten Handschriftenbestande derselben einem Brande zum Opfer gefallen. Nach einer Mitteilung der Direktion ist unser Manuskript „zu einem viereckigen, nicht aufzumachenden Klumpen verunstaltet“. Ich habe den unser Gedicht betreffenden Teil derselben im Anfang des Winters 1874—75 abgeschrieben. Der Verlust des Originals ist aber um so beklagenswerter, als das Manuskript mit zu den kostbarsten und bestausgestatteten seiner Art gehört hat.[1] Es trug die Signatur L II 14, bestand aus Pergament und war im 14. Jahrhundert angefertigt worden. Es hatte Folioformat und zählte nach Stengels Angabe 586 Blätter. In Wirklichkeit waren es nur 583, da, wie bereits Stengel bemerkt, das zu einem anderen

1) s. Josephus Pasinus, Codices manuscripti bibliothecae regii Taurinensis athenaei. Taurini 1749, II, 472—73; E. Stengel, Mitteilungen aus französischen Handschriften der Turiner Universitäts-Bibliothek. Universitätsschrift, Marburg 1873, S. 11—38; Gustav Sander, Die Fassung T des festländischen Bueve de Hantone, Diss. Göttingen 1912, S. 1. In betreff weiterer Erwähnungen s. Boje a. a. O. S. 5, Anm. 3.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Epos gehörige Blatt 189 und außerdem von unserem Gedichte Blatt 568 verloren gegangen war. Die Zahl wird aber durch ein weiteres verringert, da Blatt 34 durch ein Versehen des Paginators übersprungen worden war. Auf dem Verso des Blattes 583 erfahren wir, daß die Handschrift im Juni des Jahres 1311 geschrieben, d. h. wohl fertiggestellt worden war (am Schluß der Lebensgeschichte des Judas (s. u.) heißt es: *Cis liures fu escris en lan de lincarnation MCCC et XI ou mois de ioing*). Jedes Blatt bestand aus 4 Spalten (nur die Vorderseite des ersten und des Blattes 103 waren einspaltig), jede Spalte zählte der Regel nach 45 Zeilen, doch war die Schrift so groß, daß hin und wieder zwei Zeilen für einen Vers hatten in Anspruch genommen werden müssen. Im ganzen sind es 20572 Verse. Was der Handschrift aber besonderen Wert verliehen hat, ist der Umstand, daß der Text an vielen Stellen durch Miniaturen, welche die erzählten Begebenheiten darstellten, unterbrochen wurde. Der außerordentlich umfangreiche Band enthielt folgende Dichtungen:

1. Abschnitte aus dem Roman de Sapience, d. h. der Bibelbearbeitung des Hermann von Valenciennes, Bl. 1—10;

2. Einleitung zur Chanson des Loherains, Bl. 10;

3. einen Streit zwischen Noiron und Virgil, d. h. zwischen Teufel und Engel, und im Anschluß daran Virgils Bericht über die Ereignisse von Adams Vertreibung aus dem Paradiese bis Abraham, bis Bl. 12;

4. weitere Abschnitte aus dem Roman de Sapience, bis Bl. 79;

5. eine Vorgeschichte zu der Vengeance Jesu-Christ, auch „Roman de Vespasian“ oder „La Destruction de Jerusalem“ genannt, bis Bl. 83;

6. die zuletzt genannte Erzählung selbst, bis Bl. 102;

7. eine andere Einleitung zum Lothringer-Epos, bis Bl. 104;

8. einen Teil des Hervis de Metz, d. h. des ersten Teils vom Lothringer-Epos, bis Bl. 177;

9. den Garin le Loherain und einen Teil des Girbert de Metz, bis Bl. 282;

Digitized by Google | Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

10. den Roman d'Auberon, eine Vorgeschichte zu Huon de Bordeaux, bis Bl. 296;

11. Huon de Bordeaux, bis Bl. 352;

12. vier Fortsetzungen des Huon de Bordeaux, nämlich La Chanson d'Esclarmonde (Bl. 352—79), La Chanson de Clarisse et Florent (Bl. 379—94), La Chanson d'Yde et Olivier (Bl. 394—401), La Chanson de Godin (Bl. 401—460);

13. unser Gedicht, Bl. 461—576;

14. Vie de Bonce Pylate, bis Bl. 579;

15. Vie de Judas, bis Bl. 583;

16. das Dit de l'Unicorne, bis Bl. 585;

17. das Fabliau de la Houce, bis Bl. 586.

Die 12 zu unserem Gedichte gehörigen Miniaturen, deren jede zusammen mit der erläuternden Unterschrift den Raum von 13 Zeilen in der Breite einer Spalte einnahm, befanden sich an folgenden Stellen der Handschrift und hatten folgende Unterschriften (vgl. auch Stengel, a. a. O. S. 33):

1. Bl. 466 r, b: Ensi q*ue* bueuonnes vint en le sale ferir sen parastre dun baston;

2. Bl. 480 r, a: Ensi que bueues uint en guise de pelerin a josienne a monbranc quant il escapa de le prison braidimont;

3. Bl. 496 r, b: Ensi q*ue* bueues vint a couloigne rescoure josienne se femme con uoloit marier et quil copa le teste labbe;

4. Bl. 506 r, b: Ensi q*ue* on aporta le fill le roy denglcterre que arondiaus auoit mort;

5. Bl. 509 r, b: Ensi q*ue* josienne sajeut en le forest de monbrant de *deus* fix et bueues li aida et tieris;

6. Bl. 514 v, b: Ensi que li peskieres emporta erminet le fill bueuon q*ue* li doy ch*eualie*r auoient roube en le forest;

7. Bl. 523 v, b: Ensi que bueues espousa le royne de siuele;

8. Bl. 531 v, b: Ensi que josyenne vint requerre bueuon a siuele a tout sen lignaige et le[s] *deus* roynes se congoirent;

9. Bl. 539 v, a: Ensi q*ue* bueues aloit vir le roy ermin le pere josyenne se femme a tout son effort et li tormente les destourna;

10. Bl. 553 v, b: Ensi q*ue* li rois bueues conquist le roy yuorin et mist a merci;

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

11. Bl. 571 v, a: Ensi comme li rois bueues conquist le roy doriant qui uoloit auoir le demoisele par forche;

12. Bl. 575 r, b: Ensi *que* li fill bueuon et si ami vinrent en le hermitaige a se mort.

Da also T abgesehen von dem Verlust des Blattes 568 vollständig ist, auch die in C hervorgehobenen Mängel nicht aufweist, so mußte naturgemäß diese Handschrift dem Texte der Ausgabe zugrunde gelegt werden. Doch ergab sich hierbei noch eine Schwierigkeit. T stellt nämlich eine Kompilation aus verschiedenen Vorlagen dar, wobei der Kompilator noch eigene Zutaten eingefügt hat. In den letzten 2000 Versen (von v. 14155 der Ausgabe an) ist er einer Handschrift gefolgt, die nicht die Fassung III, sondern Fassung II enthielt, so daß für diesen Abschnitt unseres Gedichtes der Bericht von T nicht nutzbar gemacht werden konnte. Hier war ich also gezwungen, C als Grundlage des Textes zu nehmen, und mußte die oben hervorgehobenen Mängel dieser Handschrift teils mit Hülfe der dritten, noch zu besprechenden, teils durch Konjektur zu entfernen suchen. So erklärt es sich denn auch, daß der Text der Ausgabe in bezug auf Orthographie und selbst auf dialektische Färbung nicht ganz gleichmäßig ist, indem er im letzten Abschnitt Abweichungen von den übrigen Teilen aufweist.

3. Nur ein Teil unserer Fassung, nämlich der zweite Teil der Erzählung (von da an, wo Doon de Maience sich hülfesuchend an den Hof des Königs von England begibt), liegt auch in V vor, d. h. der Handschrift franc. 14 der Biblioteca di San Marco zu Venedig.[1] Sie stammt aus dem 13. Jahrhundert, ist 25 cm hoch, 18 cm breit, besteht aus 209 Pergamentblättern und enthält außer unserem Gedichte noch folgende:

1) P. L. Jacob, bibliophile, Dissertations sur quelques points curieux de l'histoire de France et de l'histoire littéraire VII, Paris 1839, S. 165—66; A. Keller, Romvart, Mannheim 1844, S. 77—86 (Abdruck von 275 Versen aus verschiedenen Teilen der Handschrift); Ad. Mussafia, Handschriftliche Studien II, 32—40. Zu den altfranz. Hss. der Marcusbibliothek zu Venedig, Sitzungsberichte der Wiener Akademie, Philos.-hist. Klasse 1863, Band 42, S. 312—13 (Verbesserungen zu Kellers Text). Über weitere Erwähnungen der Handschrift s. Boje a. a. O. S. 6, Anm. 1.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

a) Julien de Saint Gille,

b) Aiol et Mirabel,

c) Robert le Diable.

Der Bueve de Hantone füllt die ersten 96 Blätter, doch ist von dem letzten ein Stück abgerissen, wodurch ein Teil der darauf befindlichen Verse verloren gegangen ist. Es sind dahinter aber offenbar auch einige ganze Blätter in Verlust geraten, denn die Handschrift schließt mit v. 16195 der Ausgabe. Da nun die Handschrift C die Erzählung zwar noch etwas weiter führt, aber auch nicht zu Ende bringt, so folgt, daß wir den Schluß der Fassung III überhaupt nicht kennen. Ein Vergleich mit den übrigen Versionen zeigt aber, daß nur wenig verloren gegangen ist. Jede Seite unserer Handschrift weist zwei Spalten auf, deren jede 22—25 Zeilen, d. h. Verse enthält.

4. Ein weiteres Bruchstück von 304 Versen unserer Fassung befindet sich auf dem Staats-Archiv zu Modena (M, s. Ausgabe von Fassung I, Vorrede) und entspricht den Zeilen 8539—8855 der Ausgabe. Dies ist offenbar von einem italienischen Kopisten niedergeschrieben worden, der von dem Altfranzösischen nur sehr mangelhafte Kenntnisse besaß. Er gibt das *ch* seiner Vorlage durch *z* wider, schreibt mehrfach *non* statt *ne* und hat den von ihm kopierten Text oft nicht verstanden, schreibt daher manchmal Wörter hin, welche die Vorlage mehr oder weniger entstellen, die einzeln sogar überhaupt nicht verständlich sind. Die Flexion ist völlig regellos. Inhaltlich stand die Vorlage der in C überlieferten ganz nahe. Daher stimmt M fast immer mit C überein, und wo diese beiden Handschriften auseinandergehen, ergibt eine Vergleichung mit den übrigen Fassungen, daß meistens eine der beiden willkürlich abgewichen ist. Für die Textgestaltung ist M daher kaum von Bedeutung.

Zwei Abschnitte unserer Fassung stimmen nun mit solchen der beiden anderen überein, wie bereits in den Ausgaben der letzteren bemerkt worden ist, nämlich der Anfang, d. h. die ersten 1297 Verse unserer Ausgabe, mit II, ein Teil der Mitte, die Verse 7942—11041 umfassend, mit I. Für diese beiden Abschnitte kommen demnach noch weitere Handschriften in

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Betracht, nämlich für den Anfang noch eine in Paris, B. N. fr. 12548 (P), sowie eine in Wien, Hofbibliothek 3429 befindliche (W); für den anderen noch eine Pariser, nämlich B. N. fr. 25516 (P'). Über alle zuletzt genannten Handschriften sind in der Einleitung zu der Fassung II und I die nötigen Angaben gemacht worden.

II. Das Verhältnis der Handschriften zueinander.

Die Frage des gegenseitigen Abhängigkeitsverhältnisses der Handschriften unserer Fassung ist von Dingerling[1] außerordentlich sorgfältig und zutreffend behandelt worden, so daß ich mich damit begnügen kann, die von ihm gewonnenen Ergebnisse kurz zusammenzufassen und in betreff der Einzelheiten und der weiteren Begründung auf dessen Arbeit zu verweisen.

Die Fassung III trägt von allen am meisten den Charakter eines Kompilationswerkes an sich. Sie stimmt im Anfang (v. 1—1297) mit der Fassung II überein, in einem anderen (v. 7942—11041) mit Fassung I. Daher sind nicht weniger als acht Handschriften, bzw. Teile und Bruchstücke von solchen, an der Überlieferung des Gedichtes beteiligt. Keine derselben bringt die Fassung aber ganz, vielmehr jede nur einen mehr oder weniger großen Teil derselben, während sie den Rest aus anderen Quellen bezogen hat. Da die Handschriften nun bei der Wiedergabe der Fassung auch in betreff der Auswahl ihrer Vorlagen nicht gleichmäßig verfahren sind, so ergibt sich, daß die einzelnen Abschnitte des Gedichtes in einer sehr verschieden großen Zahl von Handschriften überliefert sind. Daher kann auch die Frage von deren gegenseitigem Verhältnisse nicht einheitlich, d. h. für das ganze Gebiet zusammen, behandelt werden, vielmehr müssen die einzelnen Abschnitte derselben auseinander gehalten und jeder in betreff dieses Punktes besonders untersucht werden. Demnach teilen wir das Ganze in fünf Abschnitte.

---

1) Lothar Dingerling, Das gegenseitige Verhältnis der Handschriften der Fassung III des festländischen Bueve de Hantone, Diss. Göttingen 1917.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

1. Der Anfang des Gedichtes (v. 1—1297).

Diesen Abschnitt hat unsere Fassung, wie erwähnt, mit der zweiten gemeinsam, und zwar erklärt sich dies, wie unten nachgewiesen werden wird, daraus, daß der Kompilator der Fassung III aus einem uns nicht bekannten Grunde den Anfang seines Werkes aus einer zu II gehörigen Vorlage entlehnt hat. Daher kommen für diesen Teil auch die Handschriften der letzteren, im ganzen deren vier in Betracht, nämlich C, T, P, und W. Ihr gegenseitiges Verhältnis wird durch folgenden Stammbaum veranschaulicht (vgl. Bueve II b S. 7—8):

```
                x
         ┌──────┴──────┐
         y             z
    ┌────┴────┐   ┌────┴────┐
    T         C   P         W
```

Daß C und T aus der gleichen Vorlage stammen, ergibt sich daraus, daß sie gemeinsame Fehler aufweisen, die also schon in dieser Vorlage vorhanden gewesen sein müssen. Ich hebe einige wenige derselben heraus. Hinter v. 164 haben beide denselben Plus-Vers *Va querant* (sc. Bueves Mutter) *herbes et demandant puison*, der dort nicht paßt, daher in P auch fehlt. In v. 767 hat in beiden Handschriften der zweite Versteil (*par vostre bonté*) eine Silbe zu wenig; P weist richtig *volenté* als Reimwort auf. In anderen Fällen haben C und T gemeinsame und gleiche sachliche Abweichungen von P, ohne daß diese gerade als falsch oder fehlerhaft zu bezeichnen sind; z. B. in v. 273 (drei Träume statt eines in P) und v. 1113 (dem Soibaut wird der Bart ausgerissen, in P mit einem Feuerbrand versengt). Endlich finden sich in ihnen auch Züge, die in P ganz fehlen, z. B. in v. 584 und 619 (Bueves Mutter schlägt ihren Sohn blutig), v. 1024—27 (dessen Freunde ermöglichen ihm, aus der Hochzeitsgesellschaft zu entkommen) u. a.

Wenn hiernach die gemeinsame Abstammung aus y nicht zweifelhaft sein kann, so ist y nicht etwa aus P hervorgegangen, da letztere Handschrift Fehler aufweist, die in C und T sämtlich fehlen. So schlägt Soibauts Frau in P v. 810—11 ihrem Gatten vor, einen ihrer Söhne zu ihrer Schwester zu schicken, in C und T richtig „zu ihrem Bruder Thierri“, wie sich aus v. 835 ergibt,

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

wo auch P zutreffend *Tierri* liest; in v. 965 läßt P den Bueve klagen, daß sein Erzieher (*maistre*) ihn verraten habe, in C und T richtig „seine Mutter“.

Endlich führe ich noch einige Beweise dafür an, daß auch P und W auf die gleiche Quelle zurückgehen. Beide haben vor v. 1 die gleiche Laisse von 20 Versen; beide haben statt v. 1 drei gleiche andere Zeilen; ebenso hinter v. 18 noch sechs weitere gleichlautende Verse; desgleichen drei hinter v. 51 und vier hinter v. 52 u. a. Gemeinsame fehlerhafte oder wenigstens abweichende Lesarten sind: *raconte* v. 10 statt *tesmoigne*; *plain dour* v. 28 statt *nul jour*; *fier* v. 39 statt *legiers*; *dont puis ot encombrier* v. 45 statt *n'ot plus bele sous ciel*; *ot non* v. 47 statt *l'enfant*; *corage* ebendort statt *viaire*; *Si ne puet mie tout adés* v. 60 statt *N'a mais que faire de dame* usw.

Die soeben gewonnenen Ergebnisse können nicht durch den Umstand umgestoßen werden, daß in einzelnen Fällen sei es C, sei es T Übereinstimmungen mit P aufweisen. Diese beruhen vielmehr, wie leicht zu erkennen ist, darauf, daß bei den Änderungen, die jede der Handschriften selbständig gelegentlich vorgenommen hat, zufällig zwei derselben in dem einen oder dem andern Punkte den gleichen Einfall gehabt haben.

2. Der Abschnitt v. 1298—7941.

Auch in diesem Abschnitte, in welchem die Fassung III nur von C und T überliefert ist, liegen zahlreiche Beweise dafür vor, daß die beiden Handschriften, wie im ersten, aus einer gemeinsamen Vorlage geflossen sind. Dahin gehört wieder eine erhebliche Anzahl gemeinsamer Fehler, aus der ich, wie das vorige Mal, nur einige heraushebe. In v. 1948 lesen beide *d'angoisse*, während die richtige Lesung *de Gonce* sich aus v. 1987 ergibt; der erste Teil von v. 7058 ist in beiden um eine Silbe zu lang (*Ses hommes escrie*); in beiden wird ein und derselbe Ritter in v. 7266 Renaut, in v. 7501 Bernart, beidemal mit dem Zunamen „von Biaucaire“ genannt u. a.

Dieser gemeinsamen Quelle sind nun aber beide Handschriften keineswegs den ganzen Abschnitt hindurch gefolgt,

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

vielmehr haben beide, besonders C, diese in mehr oder weniger umfangreichen Teilen verlassen und haben andere Vorlagen gewählt oder eigene Erfindungen gebracht, wie weiter unten in dem literarhistorischen Teile der Einleitung im einzelnen auseinandergesetzt werden wird. Abgesehen von diesen Teilen stellt sich das Verhältnis der beiden Handschriften demnach graphisch so dar:

y
T C

3. Der Abschnitt v. 7942—11041.

Diesen Teil des Gedichtes überliefern vier Handschriften, indem hier zu den bisherigen C und T noch V hinzutritt und außerdem die Fassung I d. h. P' sich der unseren anschließt (s. S. LII sq. der Ausgabe jener Fassung). In V fehlt der Anfang der Erzählung ganz, der Bericht beginnt dort erst an der Stelle, wo Doon sich beim Könige über Soibaut beklagt, weicht aber anfangs inhaltlich von der Fassung III ab, wie wir ebenfalls unten erfahren werden. Auch über einige auffallende inhaltliche Mängel in mehreren unserer Handschriften wird an derselben Stelle gehandelt werden; hier beschränke ich mich auf die formellen, d. h. sprachlichen Beweise von deren Verhältnis zu einander.

Daß alle vier aus einer und derselben Quelle geschöpft haben, ergibt sich aus einer Anzahl von gemeinsamen Fehlern und von auffallenden Lesarten. So heißt es v. 8203 in allen *Si* (*Li* CV) *chevalier sont en fuies tourné.* Nun ist der Prinz aber nach v. 8147—48 nur mit Rohart und drei Begleitern (in P' sogar nur mit zwei) nach dem Stalle gegangen, und da nach v. 8191 Rohart und zwei derselben bei dem Überfall getötet worden sind, so kann nur noch einer am Leben sein, so daß der Plural im Widerspruch damit steht. In v. 8868 erfahren wir, daß Thierri *A encontré les quatre forestiers.* In diesen Worten, in denen ebenfalls alle Handschriften zusammengehen, ist der bestimmte Artikel unzulässig, da bisher von den Förstern nicht die Rede gewesen war. In v. 9101 winkt, wiederum in der ganzen Überlieferung, der Profoß (*prevost*) den Förster (*le forestier*) zu sich heran, während aus dem Vorhergehenden

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

und dem Folgenden hervorgeht, daß deren vier zugegen waren; man erfährt aber nicht, welchen von diesen der Aufseher herangerufen hat. Weiter findet sich in der gesamten Überlieferung am Schlusse von Laisse 276 hinter v. 9390 eine Zeile, die sicher eine nicht dahin gehörige Zutat darstellt, da diese sich völlig mit v. 9368 deckt. Auffällig und zweifellos nicht ursprünglich ist es sodann, daß in v. 9866 Thierri und nicht, wie es logisch wäre, der Wirt die Aufforderung ausspricht, einen gemeinsamen Besuch auf dem Schlosse zu machen. Endlich fehlt offenbar in allen vier Handschriften eine Zeile hinter v. 10302, in welcher die Königin von Sivele ihrem Gesandten auftrug, auch die Auslieferung des Malcuidant zu fordern, da die Fürstin diese Forderung in v. 10282 bereits ihrem Oheim gegenüber ausgesprochen hat und die Gesandten auch in v. 10318 diesen Auftrag ausrichten.

Innerhalb jener vier Handschriften gehören nun C, P' und V enger zusammen, wie zahlreiche gemeinsame Abweichungen derselben von T beweisen. So lesen jene drei v. 8005 *courant* (*mouvant* T); v. 8030 *cent* (*vint* T); v. 8036 *cheval* (*destrier* T); 8040 *cent* und *de deniers* (*mil* und *d'esterlins* T); v. 8044 *mal venus* (*moult hüis* T); v. 8056 *Puis* (*Lors* T); v. 8070 *vont* (*mainne* T) usw. Die Zahl dieser Abweichungen ist außerordentlich groß (s. Dingerling S. 30 sq.).

Sicher bewiesen wird aber die erwähnte Zusammengehörigkeit erst durch gemeinsame Fehler oder wenigstens weniger gute Lesarten in den drei genannten Handschriften, wo T das Richtige aufweist. So lesen sie in v. 8019 *a dieu vous commant* (*a vous me commant* T), v. 8030 *donnez* (*derés* T); v. 8151 *ne si est* (*ne se sont* T); v. 8562 *plaidier* (*priier* T); v. 8703 *müé* (*tourblé* T); v. 8810 *prise* (*doute* T); v. 8818 *s'aporte* (*s'aportés* T); v. 8825 *corent* (*ne keurt* T); v. 8880 *de träison* (*des träitors* T); v. 9605 *Le cuer* (*Le cuir* T); v. 9999 *mal doner* (*craventer* T); v. 10108 *ceste chose* oder *raison* (*tes paroles* T); v. 10497 *Mener* (*Mander* T); v. 10864 *d'achier* (*d'or mier* T) und mehrere weitere, von denen einige in den Anmerkungen zu Bueve I v. 8507 (=III, 10179), 8596 sq. (=III, 10263 sq.), und v. 8610—12 (=III, 10274) besprochen sind.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Zu den gemeinsamen Fehlern sind auch die Fälle zu rechnen, wo in C, P' und V Verse fehlen, welche durch den Zusammenhang gefordert werden, sich auch in T richtig finden, die also bereits in der gemeinsamen Quelle jener drei Handschriften ausgelassen worden waren. Dies gilt z. B. von v. 8449 und 8601. In anderen Fällen ist es nicht mit Sicherheit zu entscheiden, ob die betreffenden Verse in jener Quelle fortgelassen oder in T zugesetzt worden sind.

Zu diesen Beweisen kommt als weiterer der Umstand, daß C, P' und V auch eine nicht geringe Zahl gemeinsamer Plus-Verse haben, die unmöglich alle in T ausgelassen sein können. Ein vollständiges Verzeichnis derselben bringt Dingerling (S. 33—34), wobei er die Anzahl dieser Plus-Verse jedesmal daneben in Klammern angibt. Ich führe nur einige derselben an; sie befinden sich z. B. hinter v. 8046 (4), 8054 (1), 8055 (2), 8068 (1), 8070 (1), 8086 (3), 8111 (1), 8115 (11) usw.

Nicht weniger fällt für die in Rede stehende Frage die Erscheinung ins Gewicht, daß C, P' und V einige Male statt einer Zeile ihrer Vorlage, die T auch bringt, deren zwei aufweisen; dies ist z. B. der Fall bei den Versen 10533, 10839, 10865, 10992 und 11012.

Innerhalb der Gruppe CP'V gehören P' und V näher zusammen. Dies erkennt man auch wieder aus zahlreichen Lesarten, welche beide Handschriften gegenüber den beiden anderen gleichmäßig aufweisen, deren ebenfalls gleiche, und zwar richtige Gestalt ich in Klammern beifüge. Zu diesen gehören z. B. in v. 7999 *valhant* (*moult grans* TC); v. 8097 *fils* (*niés* TC); v. 8214 *rüés* (*getés* TC); v. 8293 *Denis* (*Felis* TC); v. 8311 *Garnier* oder *Garin* (*Guilliaumes*); v. 8322 *demainent* (*demainne*); v. 8336 *el pavement* (*espessement*); v. 8352 *moult* (*plus*); v. 8503 *entré* (*passé*); v. 8867 *foilliet* (*plenier*); v. 8869 *Nes connut mie* (*n'en connut nul*) usw. Auch von diesen Stellen findet sich eine vollständige Liste bei Dingerling (S. 82—84), und eine andere Gruppe gemeinsamer Fehler von P' und V ebendort (S. 85).

Die gleiche Schlußfolgerung läßt sich aus den zugleich in P' und in V vorhandenen zahlreichen Plus-Versen ziehen.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Diese sind z. B. hinter folgenden Zeilen unseres Gedichtes eingefügt: v. 8229 (1), 8239 (1), 8252 (1), 9359 (1), 9481 (1), 9489 (1), 9493 (1), 9509 (1), 9516 (2) usw. Sie sind sämtlich aufgezählt bei Dingerling S. 86.

Dasselbe gilt von denen, die in beiden fehlen, aber für den Zusammenhang notwendig sind, sich auch in T und C finden, daher schon in der gemeinsamen Vorlage ausgelassen sein müssen. Das gilt von folgenden Versen unserer Ausgabe: 8473—76, 8548—49, 9262, 9418, 9424—25 und 9485.

In einigen Fällen haben die beiden in Rede stehenden Manuskripte auch aus zwei oder mehreren ihnen vorliegenden Zeilen deren eine gemacht, nämlich aus v. 9464—66 sowie aus 9494—95.

Wenn hiernach die enge Zusammengehörigkeit von P' und V nicht zweifelhaft sein kann, so wird diese Tatsache nicht durch einige gemeinsame Fehler von C und P' umgestoßen. Diese erklären sich vielmehr dadurch, daß bei willkürlichen Abweichungen der Kopisten zufällig zwei auf die gleiche Änderung verfallen sind, die oft sehr nahe lag. Es handelt sich hierbei regelmäßig um unbedeutende Abweichungen (s. Dingerling S. 93—95).

Zum Schluß noch einige Bemerkungen über die Zusammengehörigkeit des Bruchstückes M, welches 304 Verse zählt, die den Versen 8539—8855 der Ausgabe entsprechen. Es ergibt sich bei einem Blick auf die Varianten sofort, daß jenes zu der Gruppe CP'V gehört und innerhalb derselben sich eng an C anschließt. Ersteres folgt aus dem Umstande, daß es fast alle Abweichungen jener drei Handschriften teilt (s. Dingerling S. 97—98), letzteres aus einigen in C und M zugleich vorkommenden Fehlern. Dahin gehört ein Plus-Vers hinter v. 8630, der allerdings in beiden nicht ganz gleich lautet; weiter deren zwei gemeinsame vor v. 8748, sodann die Wiederholung der Zeile 8837, endlich das gleichmäßige Fehlen der Verse 8572, 8628, 8669 und 8706. Gelegentliche Übereinstimmungen von M mit anderen Handschriften unserer Gruppe sind dem gegenüber wieder einem Zufalle zuzuschreiben (s. Dingerling S. 99).

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Das durch die obigen Darlegungen zu erschließende Abhängigkeitsverhältnis für den dritten Abschnitt läßt sich folgendermaßen darstellen:

```
          x
    ______|______
   T             y
          _______|_______
         z               v
     ____|____       ____|____
    C         M     P'        V
```

4. Der Abschnitt von v. 11042—14154.

Da die Fassung I von v. 11042 an wieder von III abweicht, so bleiben in diesem Abschnitte nur noch T, C und V übrig. Über die sachlichen Abweichungen in einigen dieser Handschriften wird unten die Rede sein. Daß alle drei aus derselben Quelle geschöpft haben, folgt daraus, daß sie in v. 12921 sämtlich den gleichen Fehler aufweisen, der also aus einer gemeinsamen Vorlage herübergenommen sein muß. Dort liest T nämlich *un roi*, V *uns rois*, C *dou roi*. Alle sprechen also von nur einem Könige, während es sich um deren fünf handelt, wie aus den folgenden Versen, besonders aus v. 12954 hervorgeht.

Innerhalb der ganzen Gruppe gehören nun C und V zusammen, gehen nämlich auf die gleiche Vorlage zurück. Das wird durch eine Reihe von gemeinsamen Abweichungen gegenüber von T wahrscheinlich gemacht. So lesen sie v. 11059 *Or* (*Je* V) *m'en voloie* (*vauroie* V) *raler en ma contree* gegenüber von *Au roy Hermin avoie ma pensee* in T; ebenso in v. 11075 *Et ma moillier de la prison getee* (*de prison delivree* V), wo T *Mes deus enfans, ma moillier delivree* hat, und so in zahlreichen weiteren Stellen (s. Dingerling S. 45—46). Da aber in diesen Fällen beide Lesarten einen guten Sinn geben, so läßt sich aus ihnen der gemeinsame Ursprung von C und V nicht völlig sicher schließen; dagegen sind dafür beweisend solche Stellen, in denen jene beiden Handschriften den gleichen Fehler oder die gleiche mangelhafte Lesart aufweisen, während sich in T das Richtige findet. So schreiben sie in v. 11102 *des murs* (*du mur* T); v. 11405 *a la chiere membree* (*qui la chiere ot troublee* T); v. 11414 *Bonnefoi* (*Boniface* T); v. 11441 *d'Ermenie mandee* (*et dite et devisee* T); v. 11578 *estoit riches*

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

(*loiaus* V) *hom* (*savoit bien Hanton* T); v. 12170 *durement* (*belement* T) usw. (s. Dingerling S. 46—47).

Ebenso beweisend sind aber die zugleich in C und in V befindlichen Plus-Verse, die für das Verständnis nicht erforderlich sind, daher höchst wahrscheinlich schon in der gemeinsamen Vorlage eingefügt worden sind. Solche finden sich z. B. hinter folgenden Zeilen: 11047 (2), 11049 (2), 11050 (1), 11052 (1), 11053 (1), 11054 (1), 11057 (2), 11073 (3) usw. (s. Dingerling S. 47). Nicht minder aber solche Stellen, in welchen C und V eine Zeile der Vorlage in zwei auseinandergezogen haben, während jene in T richtig vorliegt, wie dies mit folgenden Versen von T geschehen ist: 11046, 11118, 11270, 11351, 11375, 11677, 11678, 11816, 12011, 12933, 13106 und 13740; ja statt v. 11060 finden sich dort sogar deren drei und statt v. 11093 deren vier.

V hat aber außerdem sehr viel weitere, also selbständige Änderungen vorgenommen, die man daran erkennt, daß in derartigen Fällen C und T gegen V zusammengehen, also den ursprünglichen Text beibehalten haben. Auch diese Fälle zählt Dingerling (S. 48—50) auf. Die dargelegten Verhältnisse ergeben demnach folgendes Bild:

x
T y
C V

5. Der Abschnitt v. 14155—16391 (Schluß).

Dieser Teil des Gedichtes liegt, da T mit v. 14155 zu der Fassung II übergeht, nur noch in C und V vor, von denen jedoch V am Schluß ausfällt, weil es von v. 16195 an abbricht. Auch hier stellen die beiden Handschriften zwei selbständige Formen der Überlieferung dar, da nicht etwa die eine derselben die andere als Quelle benutzt hat, also nicht eine Kopie derselben ist. Über die zahlreichen sachlichen Verschiedenheiten derselben wird weiter unten die Rede sein. Ihr Verhältnis läßt sich demnach so darstellen:

y
C V

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

III. Die Metrik des Gedichtes.

Das Gedicht zählt in der Ausgabe 16391 Verse. Der Vers ist, wie in allen übrigen Fassungen, der Zehnsilbler mit der Cäsur nach der vierten Silbe. Die Verse sind auf 452 Laissen verteilt, so daß durchschnittlich 36—37 Verse auf eine derselben kommen, doch sind diese von sehr verschiedener Ausdehnung. Die längste ist Nr. 277, welche nicht weniger als 230 Verse zählt. Aber auch Nr. 342 hat deren noch 197, Nr. 387 sogar 199 Zeilen. Andererseits bestehen andere aus sehr wenigen. So abgesehen von der letzten, die in 3 Versen ein Schlußwort des Dichters bzw. des Bearbeiters bringt, Nr. 65 und 324 aus je 9, Nr. 326 aus 6, Nr. 83 sogar aus nur 4 Zeilen.

Die Metrik ist im allgemeinen die der meisten altfranzösischen Dichtwerke. Folgende Punkte verdienen hervorgehoben zu werden.

a) Hiatus und Elision.

1. Die Elision ist, wie auch sonst, fakultativ bei den einsilbigen Wörtern *ce, que, je, ne* (*nec*), *se* (*si* und *sic*), doch überwiegen bei weitem die Fälle mit Elision, z. B. *s'en ot un yretier* v. 46; *S'il nous trouvoient* v. 796 u. a. Einige Beispiele für Hiatus: *Se il che donne* v. 574; *se il i pert la vie* v. 662; *Se il pooit* v. 711 usw.; *Que il prist femme* v. 43; *que on aoure et prie* v. 103; *Que il avoit* v. 1963; *Quanque elle a* v. 66, 76; *ne enchens enbrasés* v. 446; *Ne vous ne autres* v. 8165; *Se ce avoie* v. 284; *Se ce est biens* v. 638; *ce est voirs que tu dis* v. 804; *quant je i fui entrés* v. 744. Meist tritt bei *je* in diesem Falle die Form *jou* ein: *Et jou ëusse* v. 570; *Tant que jou aie* v. 763; *Jou ai une herbe* v. 818. Ebenso *çou* statt *ce*: *çou est toute la somme* v. 922 u. a. Desgleichen *si* statt *se* (*sic*): *si a fronchié du nes* v. 8196; *Si estoit blance* v. 8473 u. ö. — *Ne* = *non* elidiert immer; soll dies vermieden werden, so wird die Form *nen* gewählt: *nen iert liés ne joiant* v. 133; *Les povres gens, pour diu, nen ochïés* v. 6677.

2. Bekanntlich ist die Elision auch bei den ihrem Verbum folgenden Fürwörtern *me, te, se, le, la* fakultativ, doch scheint

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

in unserem Gedicht auch in diesem Falle stets elidiert worden zu sein; so in: *Voit le Arondials* v. 8195; *Voit le Yvorins* v. 9320; *Lai le a Hantonne* v. 11887; *Menez me au roi* v. 15896 u. a. Soll das Pronomen in diesem Falle den Vokal nicht verlieren, so ist dessen satzbetonte Form gebraucht, z. B. *Fai moi un brief* v. 176; *Fiert soi en l'iaue* v. 6003 u. a.

3. Auch das *e* im Auslaut mehrsilbiger Wörter wird regelmäßig elidiert. Ausnahmen begegnen selten, so in: *garde, ne sachë hom* v. 171; *u regnë u fui nes* v. 12752.

4. Dagegen gestattet anlautendes germanisches *h* niemals die Elision, also: *De Hantonne* v. 311; *Oil de Hantonne* v. 436; *de haute gent* v. 8262 usw. Ihnen schließt sich *hurter* an, das keltischen Ursprungs und dessen *h* sekundär ist, vgl. *Puis le hurta* v. 6894 u. a. Fakultativ ist die Elision vor *helme* und *halberc*, doch werden diese Wörter im Falle der Elision ohne *h* geschrieben, z. B. *l'iaume* v. 364; *l'aubers* v. 1736 usw. Dagegen *Et le hauberc* v. 361; *Dedens le hiaume* v. 1697 u. ö. Auffällig ist daher die Elision in: *desor le hiaume luisant* v. 10239. Auch vor *hanste* ist Hiatus gestattet, z. B. *Brandist la hanste* v. 5758, 6883; *le hanste et le penon* v. 6028 u. a.; dagegen: *Tante hanste fraindre* v. 6899 u. a.

5. Ein auslautendes *i* in dem Nom. Plur. des bestimmten Artikels wird niemals elidiert, dagegen nach Belieben im Nom. Sing., so in *Que li hons fait* v. 71; *Et dist li enfes* v. 724; *Li enfes l'ot* v. 755 u. a.; dagegen *Seingnor, la geste le raconte et l'autour* v. 29 u. a.; *li* als dialektische Form des weiblichen Artikels verliert nie das *i*: *Li aube crieve* v. 6817; *Li os d'Illande* v. 13048 u. a. *Li* als unbetonter Dativ des persönlichen Fürworts bildet Hiatus: *li aporte devant* v. 138 u. ö. Eine Ausnahme bildet: *Or croi ge bien que vous l'apartenés* v. 3451 (s. die Anm. zu der Stelle); nur vor *en* wird es stets elidiert: *l'en sont sore couru* v. 368 u. a. Ebenso bleibt das Pronomen *qui* stets unverändert. In den Fällen, wo es als Relativum ohne Vokal erscheint, liegt die Form *que* vor, so in: *La fille ... qu'a toi se pouroffri* v. 2265; vgl. *La terre que moi est apendant* v. 2199.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

6. Die weiblichen Formen des besitzanzeigenden Fürwortes *ma, ta, sa* verlieren vor vokalisch anlautenden Worten durchweg ihr *a*: *s'amie* v. 7; *m'espee* v. 532; *t'amie* v. 2435 u. a. Die Verwendung der männlichen Formen in diesem Falle läßt sich nicht nachweisen.

7. Die dialektische Form *te* statt *tu* erscheint ganz einzeln mit elidiertem *e*, so in *t'avras courte duree* v. 15968. Nicht sicher ist: *T'en desjunoies* v. 1378, da *desjuner* auch reflexiv verwandt wird.

8. Der Hiatus im Innern der Wörter ist noch regelmäßig erhalten, nicht nur in gelehrten Wörtern, wie *anchïennour* v. 18; *glorïeus* v. 355, 599; *entention* v. 598 u. a., daher auch in dem Namen *Josïene*, z. B. v. 7, 24, 1534, 1552, 1573 u. ö.; sondern auch, wenn ein Konsonant zwischen den Vokalen geschwunden ist, wie in *träitre*, *öir* u. ä. Daher ist denn auch das vortonige *e* im Hiatus der Regel nach erhalten, so in: *benëie* v. 69; *apelle un coureour* v. 227; *connëu* v. 325; *esmëus* v. 335; *pourvëus* v. 1389; *malëurés* v. 758 usw. Doch ist dies *e* schon hin und wieder geschwunden, z. B. in: *T'en desjunoies* v. 1378; *tous les jors desjuner* v. 6772; *Ou jou estusse* v. 2233; *S'i pöés vir* (= *vëir* = *veoir*) v. 3310; *a* ... *si tres grant peur* (*pavorem*) *ëu* v. 4071; *Benois soit il* v. 8301; *L'os se desancre* v. 16046. Besonders im Part. Prät. der starken Verba der dritten Klasse, die also auf *-u* statt auf *-ëu* ausgehen, so in: *ne se sont arestu* v. 327; *Aprés ont vut* v. 3801; *connus ne ravisés* v. 4772; *connut ne avisé* v. 6508; *parchut ne ravisé* v. 5702; *Il l'a rechute* v. 7795; *a rechute s'espee* v. 8461; *reçut en a le gant* v. 14294; *persut et avisé* v. 14276. Auch mit dem Diphthong *iu*: *De cui jou ai rechiut si grant tourment* v. 8349; *et liute et devisee* v. 11404; einzeln ist das verstummte *e* graphisch beibehalten, z. B.: *Vous m'avés meut* v. 8536. Eine besondere Stellung nehmen die Verbalendungen *iens, ions* und *iex* ein. Ursprünglich waren sie in Formen des Konjunktivs stets ein-, in Formen des Imperfekts oder Imperfekts Futuri stets zweisilbig. In den Konjunktivformen ist die Einsilbigkeit auch bei uns geblieben, z. B. *ëussiens recueilli* v. 801; *Bien pëussiés* v. 538 und so immer. Aber auch

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

in den imperfektischen Formen ist die Zweisilbigkeit nur noch selten geblieben, und nur in der ersten Person, so in: *Nous solïemes* v. 2319; *metions en balance* v. 2222; *a Hantonne estion* v. 2603. Meist zählt auch diese Endung für nur eine Silbe, sowohl im Imperfektum, z. B. *en aliesmes issi* v. 2236; *La le deviesmes* v. 11320; *Se nous estiemez* v. 15882 u. a.; als auch im Imp. Fut., z. B. *seriemes manantis* v. 803; *nous vous iriemes querre* v. 1596; *Tost en morriens* v. 2227; *nous seriemes träi* v. 2237; *Nous i seriemes* v. 2322; *n'en seriens despitié* v. 3768; *Si averiens* v. 5010; *Nous n'en prendriemes* v. 5636 u. a. Die zweite Person erscheint in unserem Gedichte durchweg mit einsilbigem *ie*, nicht nur im Imperfektum, wie in: *trop faissiés a amer* v. 3330; *Ja soliés dire que vous itant m'amiés* v. 4229; *m'aviés el Rin getee* v. 4720; *Vous i veniés* v. 4729; *et vous estiés parent* v. 8415; *estiés dame clamee* v. 11298 u. a.; sondern auch im Konditional, wie in *Puis ne doutriés* v. 8680 u. a. — *Nient* ist meist einsilbig, z. B. *Bueve ne l'entent nient* v. 3916; *Songes est niens* v. 4732; *seront por nient mené* v. 9645; *Trestout pour nient* v. 10459 u. ö.; einzeln jedoch auch zweisilbig, z. B. *mais ne respont nïent* v. 9897; *ne li forfist nïent* v. 13125; *en li n'ai ge nïent* v. 15187; meist wird in diesem Falle allerdings *noient* geschrieben, z. B. 2175, 2645, 2842 u. ö.

b) Verschleifung.

Die Aphärese ist unserem Gedichte nicht bekannt, dagegen findet sich einzeln die Verschleifung eines auslautenden Vokals mit dem anlautenden des darauffolgenden Wortes; so von *ou* bei *jou*, *çou*, *ou*, z. B. in: *U est Jherusalam?* v. 3195; *Jou istrai la hors* v. 10559; *aloumes, çou est la soume* v. 11588; *Pour çou a li rois* v. 12931; sowie auch von *i* bei *si* und *qui* in: *si est vers Doon alés* v. 6652 und in: *si est en fuies tournés* v. 6653; endlich in: *Qui escapee est* v. 12114.

c) Einzelne Erscheinungen der Silbenzählung.

Jovene und *virgene* werden, wie auch sonst, stets als zweisilbig gerechnet, so in: *Jovene meschine* v. 45; *donne jovene*

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

moillier v. 54; *Que jovenes hom* v. 97; *Jovenes hons est* v. 106 usw. Dasselbe gilt natürlich von der Ableitung, daher: *Qui a jovenete* v. 73; *Car la jovenete* v. 74. Ebenso werden behandelt *virgene*, z. B. *et la viergene honneree* v. 526; *une virgene pucele* v. 11220 (meist begegnet *verge*, *virge*, *vierge*, s. Glossar); *orgene*, z. B. *Ces orgenes sounent* v. 12568; und *orfene*, z. B. *Et fait maint orfene* v. 16274.

Der Name der Stadt Jerusalem ist, wie auch in anderen altfranzösischen Gedichten, oft dreisilbig, z. B. *En Jherusalan* v. 1365, 3160; *Vers Jherusalam* v. 2776, 3146, 3180 u. ö.; doch auch viersilbig, so in *outre Jherusalam* v. 470; *dusqu'en Jherusalam* v. 1110, 16000; *„Jherusalem!“ escrie a moult hat ton* v. 15741; dasselbe v. 15783; *dedens Jherusalem* v. 16037. Der Name von Bethlehem erscheint stets dreisilbig, sei es als *Biauliant*, z. B. v. 3806, 4340, 9267, 9470 u. ö., sei es als *Bel(l)iant*, z. B. v. 7551, 9262; sei es als *Belliënt*, wie in v. 13882. In *mëisme* gelten *ei* stets als zwei Silben, vgl. *De* (*Et*) *vous mëismes* v. 291, 450, 455; *Et tu mëismes* v. 558; *Li rois mëismes* v. 1533; *Elle mëismes* v. 1814 usw. Dagegen begegnet die Entsprechung von *nec ipsum* regelmäßig einsilbig, und zwar in der Form *nes*, so: *n'i moilla nes l'archon* v. 3022; *Que je ne puis nes au mostier aler* v. 4684; *Nes le cheval* v. 8024 u. ö.

d) Inklination.

Die Inklination begegnet in unserem Denkmal nicht mehr so oft wie in der ältesten Zeit, immerhin ist sie noch ziemlich gebräuchlich. Belege für die Verschmelzung des männlichen Artikels mit *de* und *a* sind nicht nötig anzuführen. Bemerkenswert ist jedoch, daß auch der weibliche sich als *l* anlehnt, so in: *Devant la loge del cortoise moillier* v. 8955. Von sonstigen Verbindungen sind zu nennen:

en + *le* > *el*, z. B. *Dusqu'el menton* v. 366; *d'autre part el sablon* v. 7454; *fu el cief par devant* v. 8002 u. ö.; meist aber ergab diese Verbindung *u*: *U premier chief* v. 179; *U cheval monte* v. 307; *qui u ciel fait vertu* v. 348; *est u siecle tornee* v. 948 u. ö. Bemerkenswert ist, daß auch *la* angelehnt erscheint: *Or est dus Bueve ens el selve ramee* v. 8914.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

en + les > es: *es pres de Monfaucon* v. 181; *Es chevaus montent* v. 330 u. ö.

je + le > jel: *öil, jel vous plevis* v. 792; *Jel vous dirai* v. 806; *jel vous rendrai errant* v. 9281; *Se jel puis faire* v. 13808 u. a. Auch hier *la* als *l* angelehnt: *Jel* (sc. *Josiene*) *commandai l'archevesque Meuron* v. 6292; *tenés, jel* (sc. *l'amende*) *vous present* v. 12625; *car jel* (sc. *Josiene*) *plevi premier* v. 14806; *Jel* (sc. *Josiene*) *vous claim quite* v. 15186.

je + les > jes: *Jes ai ochis* v. 7351.

ne + le > nel: *Jou nel feroie* v. 147; *nel metra en sousfranche* v. 254; *je nel vous quier taisir* v. 536; *Jou nel poroie* v. 547 und so oft. In derselben Form erscheint *la*: *il nel* (sc. *Josiene*) *volt adeser* v. 3971; *Ainc puis nel* (sc. *la dame*) *vic* v. 13759.

ne + les > nes: *Mais nes ont pas trouvés* v. 2782; *Se nes ëuissent secourut* v. 5284.

se (= *sic*) + *le > sel*: *Illuec sel prisent* v. 2827; *Sel prousenterent* v. 2828; *sel prent a acoler* v. 6334; *sel commande a laver* v. 8764; *Mais le prendés sel me rendés vivant* v. 9280 u. ö.; > *sil*: *Sinados sil sivoit* v. 2838. Auch *la* als *l* angelehnt: *Sel* (sc. *l'enseigne*) *tient Garsiles* v. 9253; *Bueve l'enbrace sel* (sc. *Josiene*) *mist jus des archons* v. 10396; *sel* (sc. *la dame*) *baisa doucement* v. 12631.

se (= *sic*) + *les > ses*: *ses a araisonnés* v. 1469; *ses a andeus trouvés* v. 3540.

se (= *si*) + *le > sel*: *Sel poons prendre* v. 1070; *sel volés osteler* v. 13652; *se + li > sel*: *Sel pardonner ne viut son mautalent* v. 10371.

se (= *si*) + *les > ses* nur an einer Stelle: *nous venons desfïer Lui et sa gent; ses poons encontrer, De male mort les estevra finer* v. 13905 (s. Anm.).

que + le > quel: *m'ëus couvent, Quel me rendroies* v. 7016; *mander Do de Maience quel volés apeler* v. 7196; *Si quel verra li rois* v. 7734.

qui + la > quil: *Viviers i ot quil* (sc. *la tour*) *vont environnant* v. 3035.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Selbstverständlich kommen daneben, zum Teil in größerer Zahl, die nicht angelehnten Formen vor.

e) Cäsur und Enjambement.

Die Cäsur und das Enjambement geben keinen Anlaß zu Bemerkungen. Die in dieser Hinsicht für die altfranzösische Volksepik geltenden Regeln sind im allgemeinen beachtet worden. Fälle einer lyrischen Cäsur kommen nicht vor. Der Sinn greift mehrfach von einem Verse in den andern über, aber kaum in unzulässiger Weise, selbst nicht in Fällen wie: *Une brüine, quant il fu ajorné, Estoit levee* v. 6505—06; *Si m'a ma terre a l'espee fourbie Bien acuitee* v. 2349—50 u. a. Auffällig ist nur, daß sich einmal ein Laissenenjambement findet, nämlich zwischen Nr. 201 und 202: *Quant li dus Buere les ot fait descruchier, Un grant fu fist esprendre et alumer* v. 6803—04.

f) Der Reim.

Die Verse jeder Laisse sind durch den Reim zusammengehalten, und zwar hat der Bearbeiter erstrebt, soweit es ihm möglich war, überall den Vollreim durchzuführen. Es ist aber deutlich zu erkennen, daß er bei seiner Bearbeitung eine assonierende Fassung als Vorlage benutzt hat, denn in einigen Laissen ist es ihm, wie wir sehen werden, überhaupt nicht gelungen, die Assonanzen der Vorlage auch nur zu einem erheblichen Teile durch den Vollreim zu ersetzen, in anderen ist wenigstens eine mehr oder weniger starke Mischung von verschiedenen Reimen oder von Reimen mit bloßen Assonanzen geblieben. Ein anderes Anzeichen für die Richtigkeit der soeben ausgesprochenen Behauptung liegt darin, daß mehrfach zwei Laissen hintereinander stehen, bei denen die Reimvokale gleich und nur die darauf folgenden Konsonanten verschieden sind, so daß anzunehmen ist, daß sie früher eine einzige assonierende Laisse gebildet haben. Manchmal ist dabei die Trennung nicht vollständig durchgeführt, so wenn Laisse 23 auf *-é*, Laisse 24 auf *-er* reimt, dabei aber sowohl dort wie hier Reime auf *-és*, in Nr. 24 außer den eben erwähnten noch solche auf *-é* mit unterlaufen. Dasselbe gilt von Laisse 385 und 386, die auch beide den Reimvokal *é*, sowie von Laisse 41 und 42, die beide den

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Reimvokal *i* haben, u. a. Auch die Scheidung der Reime auf *-ant* und *-ent* scheint erst nachträglich vorgenommen worden zu sein, da, wie sich herausstellen wird, diese Scheidung in unserem Gedicht nur teilweise durchgeführt worden ist. Ein weiterer Umstand, welcher die aufgestellte Vermutung stützt, ist der, daß hin und wieder in einer Handschrift aus einer Laisse der anderen deren zwei gemacht worden sind. So hat T statt Nr. 23 der Ausgabe deren zwei, von denen die eine die Verse 716—727, die andere die Verse 728—783 umfaßt; ebenso erscheinen in derselben Handschrift zwei Laissen statt Nr. 42 (v. 1309—26 und v. 1327 bis 1382), und diese Erscheinung wiederholt sich noch öfter, auch bei anderen Handschriften.

Was nun die einzelnen Reime betrifft, so scheint für den Bearbeiter ein auslautendes *s* die Reinheit des Reimes nicht zu beeinträchtigen. So erscheint in Laisse 146 (*-a*) auch *serviras* v. 4916; in vielen Laissen auf *-ant* und *-ent* Wörter auf *-ans* und *-ens*; in solchen auf *-é* Wörter auf *-és* und umgekehrt; in solchen auf *-ee*, *-i*, *-ie*, *-in*, *-ire*, *-ié*, *-ier*, *-ort*, *-on*, *-or* und *-u* Wörter auf *-ees*, *-is*, *-ies* usw.

Wenn wir demnach die Fälle, wo ein solches auslautendes *s* vorkommt, besonders behandeln, so ergibt sich folgendes Bild in betreff der Reinheit der Reime bei den verschiedenen Reimvokalen. In 15 Laissen begegnet orales *a* als Reimvokal, darunter nur eine weibliche, nämlich Nr. 197 (*-aille*). Alle diejenigen auf *-al*, *-as* und *-art* haben den Reim rein durchgeführt (sogar ohne auslautendes *s*), nur in denen auf *-a* finden sich einige Abweichungen, nämlich einigemal *-as*, z. B. *vauras* v. 4565, *averas* v. 4566, *menras* v. 4567 (in Nr. 133) und *serviras* v. 4916 (in Nr. 146); sodann *retournast* v. 4538 (Nr. 131) und *part* v. 6491 (Nr. 191). — Nasales *a* begegnet in 52, oder wenn wir den zweiten Teil der Laissen 370 und 393 als eigene Laisse rechnen (siehe S. 41), in 54 männlichen Laissen (*-ant*) und drei weiblichen (*-ance*). Die Frage der Trennung bzw. Mischung von nasalem *a* und *e* im Reim wird in der Lautlehre behandelt werden; hier handelt es sich nur um die sonstige Reinheit der Reime. Die erwähnten weiblichen Ã-Laissen haben meist reinen Reim, nur Nr. 72 weist einige Assonanzen auf,

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

nämlich *cambre* v. 2205, *lambre* v. 2206; *gante* v. 2209; *avenante* v. 2211 und *cinquante* v. 2212. Die 54 Laissen auf *-ant* haben alle eine mehr oder weniger starke Beimischung von Wörtern auf *-ans, (-ens), -an, -am, -anc* und *-amp.* Ganz durchgeführt ist der Reim nur in den Laissen 98, 125, 225, 370[b], 393[b] sowie 437, und, wenn man *-ans (-ens)* zuläßt, auch in Nr. 44, 49, 71, 100, 240, 333. Nimmt man weiter an, daß *-anc*, das graphisch oft statt *-ant* eintritt, fast ganz wie letzteres gelautet hat, so würde auch Nr. 117 noch rein gereimt sein.

Orales offenes *e* kommt männlich nur in 6 Laissen mit dem Reim *-ęl* vor, von denen Nr. 223 auch einzelne auf *-erc, -ers* und *-ęs* ausgehende Wörter enthält, nämlich *hauberc* v. 7459, *yver* v. 7468, *fers* v. 7471 und *pres* v. 7473. Derselbe Laut weiblich begegnet in Laissen auf *-ęre* (Nr. 48), auf *-erse* (Nr. 50), auf *-ęle* (Nr. 53 und 402) und auf *-estre* (Nr. 57 und 89), aber nur eine derselben (Nr. 53) hat ungemischte Reime, während Nr. 312 durchweg Assonanzen (*-ele, -erse, -este, -éstre, -ete, -espre, -erdre*) aufweist. Nasales offenes *e* zeigen 27, oder wenn man den zweiten Teil von Laisse 91 als selbständig auffaßt, 28 Laissen auf *-ent*, von denen 22 rein reimen; wenn wir auslautendes *s* nicht rechnen, sogar noch 4 weitere. In Laisse 354 erscheint im Reim das Wort *venc* (v. 13158), in Laisse 372 der Name der Stadt Bethlehem, der aber graphisch angeglichen ist, also *Bellïent* lautet (v. 13882).

Geschlossenes *e* kommt nur in oralen, aber sehr zahlreichen Laissen vor, von denen nur wenige rein gereimt sind, nämlich 2 (Nr. 245 und 354) auf *-és*, 4 (Nr. 236, 361, 432 und 448) auf *-é*, 10 (Nr. 263, 295, 331, 344, 374, 392, 396, 412, 427 und 442) auf *-er*. Wenn wir auslautendes *s* wiederum nicht rechnen, so kommen noch hinzu für *-és* Nr. 167, 252, 268, 314, 394 und 441, die also einige Wörter auf *-é* enthalten; für *-é* Nr. 212, 257, 266, 351 und 445; für *-er* noch Nr. 339 und 364. Andere Laissen mit diesen Reimen weisen noch einige weitere Abweichungen auf. Aber die größte Zahl derselben zeigt die Endungen *-é, -és, -er, -el, -et, -ef, -ers* und *-ert* in verschiedenen Mischungen, so die Nr. 12, 23, 24, 33, 46, 63, 66, 76 usw., im ganzen 55. An weiblichen Laissen

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

mit geschlossenem *e* sind 62 mit *-ee* und eine (Nr. 406) mit *-erent* vorhanden, von denen die letztere und außerdem Nr. 52 (auf *-ee*) reinen Reim aufweisen, wozu deren noch 6 (Nr. 140, 216, 233, 238, 388 und 420) kommen, die Wörter mit *-ees* beimischen, während die 4 übrigen (Nr. 15, 311, 315 und 382) noch Wörter wie *greve, pere, mere, frere, clere* im Reime zulassen.

Mit oralem männlichen *i* reimen 19 Laissen, nämlich 5 auf *-is*, die anderen auf *-i*. Ungemischt ist jedoch der Reim nur in Nr. 144, 256 und 306 (*-is*), alle anderen enthalten einen mehr oder weniger starken Bruchteil von unreinen Reimen; bei denen auf *-is* ist dieser allerdings schwach; so erscheint als Abweichung in Nr. 122 nur *vif* v. 4089, in Nr. 410 nur *prinz* (v. 15111 und 15134), doch stammt das *n* wahrscheinlich vom Kopisten und hat keinen Lautwert, ebenso wie für ihn *z* = *s* ist. Dagegen kommen in allen auf *-i* reimenden Laissen Endungen wie *-is, -it, -ir, -il, -if, -irs, -ist, -in* und Wörter wie *chist, prist, David, lui* und *acerin* vor. — Von den weiblichen drei Laissen reimt Nr. 78 auf *-ire*, und zwar, abgesehen von dem *s* im Auslaut, rein; 14 reimen auf *-ie*, darunter 10 (Nr. 5, 19, 21, 37, 45, 195, 319, 362, 409 und 424) rein, wozu noch Laisse 61 kommt, die einmal *-ies* beimischt; die übrigen (Nr. 77, 112 und 366) weisen auch Wörter wie *devise* (v. 2377), *garnirent* (v. 3646) und *bise* (v. 13622) auf. Von den nasalen I-Laissen reimen 4 (Nr. 51, 56, 81 und 317) auf *-in*; 2 (Nr. 52 und 287) auf *-ine*; die beiden letzten korrekt, nur ist der König Hermin dem Reim zuliebe einmal (v. 1651) Hermine genannt worden. Von den Laissen mit dem Reim *-in* weist Nr. 51 einmal auslautendes *s* auf (v. 1635); Nr. 317 fügt ein orales *i* + *s* ein (*amis* v. 11375), die andern (Nr. 56 und besonders Nr. 81) mischen Wörter auf *-ins, -i, -is, -ist, -it, -ir, -il* ein, so daß also mindestens Nr. 81 als assonierende Laisse zu bezeichnen ist.

Offenes *o* erscheint nur in den Reimen *-ort*, der sich in den Laissen 65 und 67 findet, in jener nur in Mischung mit dem Ausgang *-ors*, in dieser außerdem mit *-or, -os, -ost*, so daß in letzterem Falle nur von Assonanz gesprochen werden kann.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Viel zahlreicher sind die Laissen mit geschlossenem *o*, von denen die Mehrzahl, nämlich 47, nasal sind, und zwar auf *-on* reimen; allerdings rein (*-om* mit *-on* gleichgesetzt) von ihnen nur Nr. 20, 132, 186, 324, 390, 408, 419, 435, 439 und 447, d. h. ihrer zehn, wozu dann noch Nr. 102, 137, 142, 174, 184, 189, 237, 244 und 301 kommen, die einzelne Wörter auf *-ons* zulassen. Die übrigen mischen Ausgänge auf *-ons, -om, -ont, -onc* und außerdem Wörter wie *doinst, besoing*, sogar *poigneor* (v. 5855) und *jours* (v. 13978) unter. — Die 10 Laissen mit weiblichem nasalen *o*, nämlich Nr. 1, 27, 29, 83, 151, 193, 206, 322, 325 und 450, sind fast alle assonierend, nur Nr. 83 enthält reine Reime auf *-onde* (es sind allerdings deren nur 4). Nr. 193 hat außer 9 Wörtern auf *-one* auch noch *homme* (v. 6556), *alonge* (v. 6550) und *eslonge* (v. 6555). Die übrigen weisen sogar einige Wörter mit oralem *o* auf, nämlich *doute* (v. 5191) und *retourne* (v. 5201 und 6991), doch ist bei letzterem Worte zu beachten, daß *r* vor Konsonant bekanntlich schwach artikuliert wurde.

Reime mit oralem *-u* kommen männlich in 13 Laissen vor, weiblich nur in Nr. 384. Letztere hat durchweg Wörter auf *-ure*. Von ersteren ist bei 4 Laissen (Nr. 153, 275, 357, 444) der Reim auf *-u* rein, bei 5 weiteren erscheinen außerdem noch einige Wörter auf *-us* (nämlich bei Nr. 11, 88, 121, 160, 393), die 4 übrigen (Nr. 31, 36, 43 und 64) mischen noch Wörter wie *jut* (v. 969), *oscur* (v. 1154), *luç* (v. 1390) und *Danebruns* (v. 2029, 2057) unter.

Von Diphthongen kommen nur *ie* und *oi* unter den Reimen vor, jener in den Endungen *-ié, -ier, -iers, -iés* und *-iere*. Die letztere, also in weiblichen Laissen, findet sich in Nr. 38 und 307, und zwar rein, wobei in v. 10948 allerdings dem Worte *aversier* des Reimes wegen am Ende ein unorganisches *-e* angefügt worden ist (s. Anm.; über weitere Fälle eines unorganisch angefügten *-e* im Reim s. Anm. zu v. 16196). Die männlichen Reime sind in seltenen Fällen ungemischt, so die auf *-ier* in Nr. 22, 58, 74, 139, 283, 296, 299, 347, 395, 398 und, wenn man auslautendes *s* nicht mitrechnet, auch in Nr. 32, 135, 242, 258. Die übrigen 27 *Ier*-Laissen mengen mehr oder weniger

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

zahlreich Wörter anderen Wortausganges unter, nämlich solche auf *-ié*, *-iet*, *-iés*, *-iel*, *-ien*, auch Wörter wie *ciel*, *espiel*, *chief*, *brief*, *iert*, *nient*, *vient*, *siens* und *galasïen*. Von den übrigen hierhergehörigen Laissen hat ebenfalls keine ihren Reim vollständig durchgeführt. Allerdings mischt Nr. 68 nur *-ié* mit *-iés*, Nr. 178 nur *-iers* einmal mit *-iés* (*resoigniés* v. 6116); aber Nr. 400 mischt *-ié*, *-ier*, *-iers* in den Reim auf *-iés*, Nr. 10 *-iés*, *-ier*, *-iel* in den auf *-ié*; Nr. 267 weist in fast gleicher Zahl die Ausgänge *-ier*, *-iers* und *-iés* auf, ja Nr. 103 und 114 müssen geradezu als assonierend bezeichnet werden.

Von den 2 *Oi*-Reimen schiebt Laisse 401 zwischen 36 Wörter auf *-oi* das Wort *norois* (v. 14880), Nr. 59 zwischen 30 solche auf *-ois* die Wörter *tournoi* (v. 1839), *conroi* (v. 1847), *Bonnefoi* (v. 1853) und *esploit* (v. 1855) ein.

In betreff der Reinheit des Reims läßt diese Übersicht erkennen, daß im ganzen gegen Ende des Gedichtes zu die relative Häufigkeit der reinen Reime zunimmt. Andere Erscheinungen, die sich bei der Betrachtung und Prüfung der Reime aufdrängen, sind einmal die, daß die Zahl der männlichen Reime die der weiblichen bei weitem übertrifft (sie ist mehr als viermal so groß), sodann die einer verhältnismäßig erheblichen Reimarmut. Es gelingt dem Bearbeiter nicht immer, die wünschenswerte Abwechselung und Mannigfaltigkeit bei der Wahl der Reimwörter zu erreichen, so daß manche derselben früher und häufiger, als zulässig erscheint, wiederkehren. Als Beleg für diese Behauptung wähle ich die 3 aufeinanderfolgenden Laissen 363—65 mit dem Reim *-ent*, *-er*, *-ent*. In diesen werden folgende Reimworte ein- oder selbst mehrmal wiederholt.

In Laisse 363 (31 Verse): *descent* v. 13423 und 13426; *plus de cent* v. 13424 und 13452; *et menu et souvent* v. 13427 und 13432; *longement* v. 13431 und 13451; *talent* v. 13433, 13441 und 13446; *tenement* v. 13434, 13437 und 13445; *au cors gent* v. 13435 und 13453; *gent* (*gentem*) v. 13442 und 13448.

In Laisse 364 (51 Verse): *mer* v. 13455, 13464, 13466, 13485, 13494 und 13501; *mander* v. 13456 und 13484; *de-*

mander v. 13464, 13490 und 13502; *aler* v. 13458, 13465, 13476 und 13477; *parler* v. 13459, 13470, 13491, 13493 und 13496; *per* v. 13460 und 13485; *ber* v. 13462 und 13483; *porter* v. 13467 und 13471; *plourer* v. 13472 und 13499; *doner* v. 13500 und 13503.

In Laisse 365 (52 Verse): *gent* (*genitum*) v. 13505, 13523, 13551; *sauvement* v. 13506, 13514, 13520 und 13528; *gent* (*gentem*) v. 13507, 13508, 13530, 13533, 13541 und 13556; *tenement* v. 13509, 13518, 13534 und 13552; *talent* v. 13501 und 13543; *noient* v. 13515, 13521 und 13540; *argent* v. 13517, 13519 und 13544; *prochainement* v. 13522 und 13537; *hardement* v. 13524 und 13548; *isnelement* v. 13536 und 13546; *prent* v. 13538 und 13555.

IV. Die Sprache des Gedichtes.

A. Auf Grund der Silbenzählung.

Durch die Silbenzählung werden folgende Erscheinungen der Flexionslehre sichergestellt:

1. Der weibliche Artikel wird als *l* an das vorangehende Wort angelehnt in: *Devant la loge del cortoise moillier* v. 8955 und in *Or est dus Bueve el selve ramee* v. 8914. Er ist angelehnt und vor Konsonant zu *u* geworden in: *Quant vint au nuit* v. 11984.

2. In der Deklination folgendes:

a) Der Nom. Sing. der Maskulina von Ia (= lat. II auf *-us*) weist regelmäßig ein Flexions-*s* auf; mehrfach durch das Metrum bewiesen, z. B. in *Et l'ostes a* v. 4973; *ses oncles envoia* v. 6478; *L'iaumes estoit* v. 6884 u. a. Dasselbe bei Adjektiven: *et riches et manant* v. 836; *Riches hons estes* v. 8020 u. a.

b) Der Nom. Sing. der Maskulina von Ib (*pater*) weist ebenso oft Formen mit analogischem *s* wie solche ohne auf, z. B. *Vespres estoit* v. 9633 u. a.; dagegen *Mais ses frere ert* v. 12788 u. a. — Beim Adjektivum überwiegen in den durch das Metrum gesicherten Formen die analogischen, also: *Povres hons sui* v. 2231; *remés moult povres hon* v. 4793; *povres hons entre-*

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

pris v. 9881; *Com povres hons* v. 12640 u. a. Nur die adjektivisch gebrauchten *nostre, vostre* erscheinen stets ohne *s*: *je sui vostre escuier* v. 2280; *dius ert nostre avoués* v. 7242.

c) Bei den Maskulinis der Klasse IIb begegnen neben Formen mit analogischem *s* auch die lautgesetzlichen, z. B. *Me sire est vieus* v. 100; *et me sire est remés* v. 8157; *que lor sire estoit vis* v. 10932; *sire est de Marmion* v. 14080. Bei den hierher gehörigen Namen überwiegen die beweisenden Formen mit analogischem *s* bei weitem. So ist *Bueves* gesichert in: *Bueves est mors* v. 918; *Et Bueves est* v. 960; *Car Bueves ot* v. 1250; *Que Bueves a* v. 1330, 2090; *Bueves amis* v. 2639; *Bueves* (Text *Bueve*) *est liés* v. 2736 u. ö. Doch kommen auch beweisende Stellen für die Form ohne *s* vor, so: *He! Bueve amis* v. 3330; *Se Bueve i passe* v. 3786; *Mais Bueve est oltre* v. 5784; *Bueve et Soybaus* v. 6826. — Ähnlich verhält es sich mit den anderen hierhergehörigen Namen; ja bei diesen scheinen beweisende Stellen nur für Formen mit analogischem *s* vorzukommen, vgl. *dist Gonces et Fourrés* v. 2004; *et Gonces et Fourrés* v. 2614, 14715; *Gonces, avant venez* v. 14722; *Gonces, enten a moi* v. 14855; *Hues est mors getés* v. 8307; *Hues i entre* v. 11497.

d) Im übrigen weisen die Imparisyllaba in ihrer großen Mehrzahl die korrekten Formen auf, d. h. der Nom. Sing. ist um eine Silbe kürzer als die übrigen Kasus. Demnach begegnen regelmäßig die Formen *cuens* (*quens*), *conte; conte, contes; hom* (*hons*), *home; home, homes;* letzterem folgt analogisch *prodons*, z. B. *Mais li prodons* v. 652; *Cil fu prodons* v. 836; *Ki preudons fu* v. 2961; *enfes, enfant; enfant, enfans; niés, neveu; gars, garçon; abes, abé; glous, glouton; fel, felon; compains, compaignon; ber, baron; lere, laron; träitre, träitor; sire, seignor; suer, seror* u. a. Ihnen schließen sich einige Namen an, wie *Bueve*(*s*), *Buevon; Ote*(*s*), *Oton; Hugue*(*s*), *Hugon; Do, Doon; Gui*(*s*), *Guion; Hate*(*s*), *Haton* u. a. Einmal (v. 7732) begegnet der Akk. *Charlon.* Es kommen jedoch auch einzelne Abweichungen von der korrekten Form vor. So bei der Gruppe IIa: *quen Guion le gerrier* v. 1003; *Bien connut l'abe* v. 5634; bei der Gruppe IIb: *envers le glout tenser*

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

v. 6439. Besonders bei *träitre*, so in: *Vers les träitres* v. 653; *Se li träitre ... trouvoient* v. 795; *Li doi träitre* v. 2615; *aidez ... Un mal träitre* v. 15800. In *Mon pere ochist ... comme fel träitour* v. 240 könnte man sowohl den Nom. als auch den Akk. erklären, in letzterem Falle würde *come* als Präposition behandelt sein; es stehen aber hier beide Kasus nebeneinander. Analogisches *s* findet sich mehrfach, z. B. im *Miles* v. 5375; *Othes* v. 13725, 13731 u. a., aber nicht in beweisenden Stellen.

Von den hierhergehörigen Namen lautet der Akk. von *Bueve(s)* neben *Buevon* ziemlich oft *Bueve*, wenn dies besser in das Metrum paßt, z. B. *De son fil Bueve* v. 23; *Que ja par Bueve* v. 465; *Et que de Bueve* v. 484; *Pour l'enfant Bueve* v. 1182 u. ö. Der Nom. *Buevons* findet sich in: *Or est Buevons* v. 1616; in der Hs. ist der Name allerdings als *Buc.* abgekürzt, doch würde die Auflösung *Bueve(s)* eine lyrische Cäsur ergeben, die sich, wie oben (S. 26) festgestellt ist, in unserem Gedichte nicht nachweisen läßt, während, wie wir erfahren werden, der Nom. *Buevons* auch im Reim belegt ist. Ebenso findet sich die Form *Do* nicht selten neben *Doon* als obliquer Kasus, so in: *Do de Maienche donrai ma drüerie* v. 105; *Le neveu Do* v. 909; *Por ce qu'a Do ot donné la testee* v. 1126 u. ö. Desgleichen *Gui* neben *Guion*, z. B. *La mort de Gui* v. 201; *La femme Gui* v. 210, 251 u. a. Genau so wird *Hate* neben *Haton* verwendet: *apella ... Fromont et Haste* v. 4922; *Fromont et Hate fist ... mander* v. 6741. Endlich neben *Foucon* einmal *Fouque*: *Perdu ont Fouque* v. 5989, und mehrfach *Gonce* neben *Gonçon*: *Et a de Gonce la sele delivree* v. 1948; *Et vient a Gonce* v. 1987; *En Gonce avoit* v. 14920; *Vers Gonce tourne* v. 14944. — Im Femininum ist der Akk. *putain* von *pute* mehrfach gesichert, z. B. *Fil a putain* v. 1503.

3. Auch in betreff der Femininbildung des Adjektivums beweist das Metrum, daß der Verfasser unseres Gedichtes fast immer die lautgeschichtlich korrekten Formen verwandt hat, z. B. *Par grant faintise* v. 301; *Tant ot grant joie* v. 3473; *La gentius dame* v. 6380 u. a. Daher auch bei der Bildung des Adverbiums, z. B. in: *et plevis loiaument* v. 2185;

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

fu forment irascus v. 5513 u. a. Abweichungen sind selten, so in: *de lui tele colee* v. 935; *li a telle donnee* v. 15020 und 15040. Auch bei der Adverbialbildung, z. B. in *Courtoisement* v. 720.

4. Pronomina.

a) Das persönliche Fürwort *tu* erscheint als *t'* (statt *te*): *T'en fenderas* v. 7444 und *T'as un bel fil* v. 8768.

b) Die satzbetonte Form des Pronomen possessivum begegnet in adjektivischem Gebrauch auch ohne den Artikel: *De moie part* v. 177, 439 u. ö. — Neben *nostre* und *vostre* erscheint, ebenfalls in adjektivischer Verwendung, auch im Singular die verkürzte Form *nos, no; vos, vo;* Akk. *no, vo,* z. B. als Nom.: *Car vos mulés* v. 3704; *Je sui vos hons* v. 8224; *Il est vos hons* v. 12676 u. ö. Als Femininum: *Et nos gens est* v. 10018; öfter *no*: *est no guerre finee?* v. 6696; *Gardés que soient vo gent moult bien loiié* v. 6066; *tels est vo volentés* v. 8371. Als Akk. *no, vo*: *A no voloir* v. 4329; *ai fait tot a vo gre* v. 1476; *De vo tresor* v. 8226; *poi prise vo dangier* v. 10358; *Se pour no bien* v. 14550. Als Femininum: *pour no redemption* v. 600; *arrier en no maison* v. 5554; *En no compaigne* v. 8143; *Vo volenté ferai* v. 2409. Als Nom. Plur.: *no chevalier vaillant* v. 7493; *Vo soldoier* v. 2021; *vo quatre forestier* v. 9001. Als Akk. Pl. *nos, vos*: *Pour eskiver nos morteus anemis* v. 790; *De vos amis* v. 219. — In substantivischem Gebrauch kommt die verkürzte Form nur dreimal vor: *Et li vos cuers seroit asseürés* v. 4010; *Que vous me faites as vos barons aidier* v. 6304 und *Que Sarrasin n'ont vers lez nos foison* v. 15761.

c) Die Formen des Pronomen demonstrativum mit dem Vorschlag sind selten; sie werden aber ohne Unterschied adjektivisch und substantivisch gebraucht, vgl. *Icis afaires* v. 1176; *A icest mot* v. 1360, 2094; *Par icel diu* v. 1403; *A icel jour* v. 5508, 7368; *a icelui estour* v. 1722; *Par icés sains* v. 8364; *en iceste asanlee* v. 10810; *Aprés ichou* v. 2530. — Der Plural des weiblichen Pronomens *ceste* lautet stets *ces*, z. B. *A ces paroles* v. 9222, 9285, 10603 u. ö.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

5. Konjugation.

a) Die erste Person Sing. Ind. des Präsens der ersten schwachen zeigt fast durchweg die lautgesetzliche flexionslose Form, z. B. *ne cuiç* (*cogito*) *qu'en soit ostés* v. 416; *Bien cuiç qu'il est* v. 2009; *Te calenç chi* v. 1005; *Jou ne gart l'eure* v. 1414; *vous en doins les otrois* v. 1849; *Ma fille ainç* (*amo*) *plus* v. 2351; *Je vous ainç plus* v. 2396; *Jou porç un brief* v. 2478; *A toi me clain* v. 6349; *j'os bien dire en oiant* v. 9476 u. a. Analogisches *-e* begegnet selten; nicht beweisend sind Fälle wie: *Se jou l'en mainne* v. 8387 u. a.; wohl aber: *ne prise pas un gant* v. 2195; *jou nel doute noiant* v. 9056.

b) Auch die Singularformen des Konj. Präs. der ersten schwachen erscheinen immer ohne *e* hinter dem Stamm. So in der 1. Person: *Se je vif tant que je port mon escu* v. 1404; in der 3. Person: *Si m'äit dius* v. 245, 689, 1486 u. ö.; *or gart qu'il soit cachiés* v. 321; *Ne vos poist, dame* v. 460; *Qui qu'en poist ne qui non* v. 8134; *que dius doinst mal dehé* v. 754; *que dius doinst encombrier* v. 8114; *Respit vos doint* v. 15250; *Qui qu'en plourt ne qui chant* v. 1610; *que cascuns laist aler* v. 7978 u. a.

c) Umgekehrt geht die 3. Sing. des Konj. Präs. in allen übrigen Konjugationen regelmäßig auf *-e* aus, mit folgenden Ausnahmen (abgesehen von *ait* und *soit*): *voist*, z. B. *que il me voist faillant* v. 9490; stets *puist*: *dius vous en puist donner* v. 3059; *dius vous puist honnerer* v. 8086; *que dius puist mal donner* v. 8091 u. ö.

d) Die erste Pers. Plur. endigt teils auf *-ons*, *-ions*, *-iens*, teils auf *-omes*, *-iomes*, *-iemes*. So begegnet meist *somes*, z. B. *Plus somes fol* v. 1068; *com sommes mal bailli!* v. 2705; *nous sommes tout jugié* v. 3767; *Nous sommes sis* v. 4416 u. a.; seltener *sons*, so: *Tous sons noiiet* v. 6953; *trop sons venu avant* v. 7108; *Nous sons li forestier* v. 8975; *Nous ne sonz mie* v. 14636. Bei den übrigen Verben ist die Form auf *-ons* häufiger, z. B. *nos gardons la maison* v. 1064; *nous vous venons aidier* v. 5017 u. a. Auch im Futurum: *ne vous celerons mie* v. 631; *Irons en nous* v. 791 u. a. Seltener ist *-omes* gesichert, so in: *aloumes, çou est la soume* v. 11588; *avommez*

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

mer passee v. 14573; *avommez çaint espee* v. 16192; auch in der Cäsur: *Vers iaus iroumes* v. 4391; *Le liu savomes* v. 8987; *Car la mandommes* v. 12158. Dem entsprechend stehen *-iens* und *-iemes* nebeneinander: *ëussiens recueilli* v. 801; *Tost en morriens* v. 2227; *n'en seriens despitié* v. 3768; *Si averiens* v. 5010 u. a. Häufiger *-iemes*: *seriemes manantis* v. 803; *en aliesmes issi* v. 2236; *nous seriemes träi* v. 2237; *Nous solïemes* v. 2319; *Nous i seriemes* v. 2322; *Nous n'en prendriemes* v. 5636 u. a.

e) Im Futurum der ersten schwachen ist das *e* der Infinitiv-Endung ziemlich häufig geschwunden, so zwischen *r* und *r* in: *Comperrés vous* v. 7520; *Comparrez chier* v. 11493; *Chier comparra* v. 14388; *comparaz ta folie* v. 15082; *Si vous jurrai* v. 11239; *vous n'i durrés noient* v. 13311.

Zwischen *n* und *r*; regelmäßig bei *doner* und *mener*, z. B. *Je te donrai* v. 123, 441; *donrai ma drüerie* v. 105; *te donrai a fuison* v. 172; *vous donrai a plenté* v. 4840; *que li dus vous donra* v. 4899 u. a.; *l'en menra aaisier* v. 2140; *de par moi i menras* v. 4567; *que Buevon amenrés* v. 8166; *vous en menrai par mer* v. 11699; *moult i menrons* v. 13572; aber: *vous abandonnera* v. 4900.

Zwischen Dental und *r*; mit vorangehendem Vokal in: *Puis ne doutriés* v. 8680; *Et* (*Que*) *li aidront* v. 10438, 12781; mit vorangehendem Konsonanten: *Tant vous gardrai* v. 5610, 5650; *Si vous gardront* v. 8509; *gardra ses iretés* v. 8600; *ne vous costra noient* v. 6087; *Mar li portront* v. 10205.

Umgekehrt wird in demselben Tempus bei Verben anderer Konjugationen ein unorganisches *e* eingeschoben. Solche Formen begegnen z. B. von *avoir*: *Vous averés* v. 221; *grant partie* (*plenté*) *averas* v. 2432, 4566; *Qu'averons tempre* v. 4113; *vostre cors avera* v. 4902; *duree n'avera* v. 4908; *Si averiens* v. 5010; *Qu'elle avera* v. 6078 u. a.;

von *devoir*: *s'en deveroit prisier* v. 5168;

von *perdre*: *la teste perdera* v. 4907;

von *metre*: *awec li meterés* v. 7848; *Puis meterons* v. 8500;

von *debatre*: *les debatera tant* v. 9312;

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

von *prendre*: *congié ne prenderons* v. 2435; *J'en prenderai* v. 5755; *Je prenderoie* v. 7343; *prenderons l'eschekier* v. 10340;

von *fendre*: *T'en fenderas* v. 7444;

von *issir*: *Quant isterons* v. 10468; *n'en istera* v. 11096; *N'en risteras* v. 15208.

Von *laissier* begegnen die korrekten Formen selten, z. B. *Achopart laisserons* v. 4708; fast immer die von **laire* abgeleiteten: *me lairai tresbuchier* v. 5591; *ne te lairai plain gant* v. 9940; *Soybaus laira* v. 6847; *Ci vous lairons* v. 16236 u. a. (s. Glossar).

f) Bei *estre* ist, wie es scheint, eine Art von Vermischung oder gegenseitige Beeinflußung zwischen den historischen Imperfekt- und Futur-Formen eingetreten; wenigstens fehlt im Imperfektum in einigen Formen mehrfach das lautgesetzliche *-e*, während sich ein solches im Futurum unorganisch findet. So begegnet im Imperfektum in der 1. Person zwar die lautgesetzliche Form: *com iere desevree* v. 12513; auch vor der Cäsur (nicht streng beweisend): *Chiés mon pere ere* v. 434; *Se par lui ere* v. 6853; dagegen in der 3. Person stets die verkürzte (nach Analogie des Konjunktivs und der übrigen Imperfekta), *iert*, *ert*, z. B. *Trop ert vieus hons* v. 438; *qui nos ert bons amis* v. 559; *Qui toute ert plainne* v. 861; *qui ert oirs de Hantonne* v. 918; *Grans iert la noise* v. 1139; *Se n'iert pour poi* v. 2267; *a mervelles ert bon* v. 7608 u. ö.

Im Futurum findet sich in der 3. Person, wie es scheint, stets die lautgesetzliche Form, z. B. *nen iert liés ne joiant* v. 133; *Or iert pendus* v. 161; *il n'iert ja delaié* v. 295; *Bien iert servis* v. 8043 u. ö. Die unorganische findet sich nur vor der Cäsur, ist also nicht völlig gesichert: *Mais vengiés ere* v. 241; oder im Hiatus: *s'en iere aparchevance* v. 2227; *Ja restorés nen ere en mon vivant* v. 10189. Aber als 1. Person auch sonst, z. B. *G'iere derriere* v. 5738; *d'iaus n'iere mais amee* v. 11046; *toute ere desmembree* v. 12489. Als Beispiele für die 2. Person sind nur solche vor der Cäsur belegt: *Que ja mais n'ieres ... clamés* v. 4171; *Senescaus ieres* v. 11264.

g) Im Perfektum findet sich einmal von *mourdrir* die 2. Pers. Sing. nach Analogie der starken Konjugation gebildet, d. h. um

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

eine Silbe verlängert, nämlich in *Tu mourdresis ton signor droiturier* v. 5807. Dieselbe Erscheinung begegnet noch v. 7382, wo C: *Quc murdresistez* statt *Qui le mourdri* unseres Textes liest (über derartige Formen s. Nyrop, Gramm. II, 169).

h) Vom Imperativ sind folgende verkürzte Formen zu erwähnen: *lai*, z. B. *lai ester cest garchon* v. 1066; *car t'i lai acorder* v. 11886; *Lai le a Hantonne* v. 11887; in betreff der Imperativform *lais*, welche T in der ersten Stelle statt *lai* hat, s. Bueve II, Einleitung S. 60. — Sodann *ves* neben *veés*; ersteres könnte allerdings auch als satzunbetonte Entsprechung von *vides* erklärt werden. *Ves* findet sich z. B. *Ves ci Soybaut* v. 1264, 1496; *Ves com il vont ces angardes covrant* v. 3812.

B. Auf Grund der Reime.

Lautlehre.

Vokalismus.

Ich behandele hier die Vokale ohne Rücksicht auf die hinter ihnen folgenden Laute, also z. B. bei *a* auch die Reime auf *-al*, *-art*, *-as*, *-aille*, und so bei allen Vokalen und Diphthongen.

A

Das *a* unseres Gedichtes geht zurück auf:

1. vlt. *ă*, z. B. *cheval* v. 1765 u. a. Dahin *retournast* v. 4538; *bataille* v. 6636 u. a.

2. german. *ă*, z. B. *esmal* (*smalt*) v. 1753 u. a. Dahin *-art*: *gaignart* v. 3609 u. a.

3. vlt. *ā* nur a) in satzunbetonten und b) in gelehrten Wörtern.

a) *mal* v. 1769 u. a.; *a* (*habet*) v. 5574 u. ö. Daher auch im Futurum: *faurra* v. 4482 u. a.; *ja* v. 4466 u. ö.; *la* (*illac*) v. 4501; *cha* (*ecce hac*) v. 4525.

b) *al* (*aliud*) v. 1768; *-al* (*-alem*), z. B. *creminal* v. 1745; *desloial* v. 1746 u. a. Dahin mit Suffixvertauschung *crual* v. 1770 und *praal* (*pratellum*) v. 10716.

4. Analogisch ist *a* in *va* (*vadit*) v. 4513 und in der 3. Pers. Sing. des Perfekts, z. B. in *sejourna* v. 3572 u. a. Dahin auch *retenta* v. 4491 im Reim.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Ã

Dieser Laut geht zurück auf:

1. vlt. *ă* vor Nasalis: *avant* v. 118 u. a. Dahin *-ant* (*-antem*): *verdoiant* v. 112 u. a. Ihnen schlossen sich an: *Persant* v. 469; *Alemant* v. 471; *Tristant* v. 12179; *Normant* v. 9051; *amirant* v. 9055; *auferrant* v. 9064; *päisant* v. 9474; *Aufriquant* v. 9559; *-ant* (*-ando*): *esjöissant* v. 113 u. a.; *-ance*: *fianche* v. 244 u. a.

2. germ. *ă* vor Nasalis: *gant* (*wante*) v. 466; *branc* v. 5262; *blanc* v. 8065; *Bertran* v. 11638. Dahin *Monbrant, Monbranc* v. 2668 u. ö.

3. Fremdwörter und fremde Namen liegen vor in *Jherusalam* v. 470; *ferrant* v. 5462; *jaserant* v. 5272; *bauchant* v. 9058; *Tervagant* v. 9062; *Beliant, Biauliant* v. 9262, 9267.

Wichtig für die Frage der dialektischen Lokalisierung des Denkmals ist die Frage der Mischung von *ã* und *ẽ* im Reim. Eine Prüfung der hierhergehörigen Laissen ergibt, daß die beiden Laute zwar meist, aber doch nicht durchweg geschieden sind. Wir lassen dabei natürlich außer Betracht die Adiaphora, welche auch in den Dichtungen, die scheiden, mit beiden Lauten assonieren oder reimen. Dies sind *covent, dolent, escïent, noient, sens, sergent, talent* und *tens*, wozu noch im Normannischen *covenent, parent* und *sanglent,* im Pikardisch-Wallonischen *argent, dedens, ceens, dimenche, essemple, feme, gent (gentem), present, sovent*, einige gelehrte Substantive auf *-ence*, wie *convenence, presence, penitence, abstinence, scïence*, endlich einige seltener begegnende kommen. Zu ihnen gehört bei uns auch das halbgelehrte *peneant*, z. B. v. 1107, 2662, 9272, 14298, 16033, das durch die französischen Part. Präs. auf *-ant* beeinflußt worden ist. Endlich erscheinen auch *Belliant* und *Vincent* sowohl in *ã*- wie in *ẽ*-Laissen, z. B. *Biauliant* v. 3806 (: *ã*), *Bellïent* v. 13882 (: *ẽ*); *Vinçant* v. 5485, 7171, 9487, 9905, 10425 neben *Vincent* v. 8325, während Jerusalem wohl zufällig nur in *ã*-Laissen vorkommt, z. B. v. 470 u. ö. Dagegen ist es nicht hierher zu rechnen, wenn wir *cravent* v. 9494 in einer *Ã*-Laisse und dasselbe Wort v. 5751, 8413 in einer *Ẽ*-Laisse finden, da vermutlich bereits im Vlt. *crepantare* neben *crepentare* bestanden hat. An der ersten Stelle ist das *e* der betonten Silbe also nur graphisch.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Weiter ist hervorzuheben, daß einige Laissen aus zwei früher getrennten zusammengefügt zu sein scheinen. So hat Laisse 91 in ihrem ersten Teil (v. 2814—34) ausschließlich *ă*-Reime, in ihrem zweiten (v. 2835—46) fast nur solche auf *ĕ* (ausgenommen *aparant* v. 2835 und *samblant* v. 2845). Demnach unterscheide ich 91a und 91b. Ähnlich verhält es sich mit Laisse 370. Der erste Abschnitt (v. 13749—85) hat unter 37 Reimen auf *-ent* deren 2 (*vivant* v. 13751 und *seant* v. 13774) auf *-ant*, der Rest (v. 13786—94) ausschließlich solche auf *-ant*, einschließlich einiger Diaphora. Auch hier sind also wohl zwei ursprünglich gesonderte Laissen, 370a und 370b, vereinigt worden. In Laisse 393 (v. 14662—96) befindet sich in den ersten 11 Zeilen nur einmal (in *amirant* v. 14671) der Reim *-ant*, sonst nur *-ent*; in den letzten 24 Zeilen nur Reime auf *-ant*, außer in *jugement* v. 14694. Hier scheint der Annahme einer früheren Scheidung der Umstand entgegenzustehen, daß hinter v. 14672 die Rede, also die Periode, nicht endet. Wir haben jedoch auf S. 26 auch sonst ein Beispiel von Laissen-Enjambement in unserem Gedichte festgestellt. In anderen Fällen ist die Vereinigung zweier aufeinander folgender *ă*- und *ĕ*-Laissen nicht erfolgt, so reimt Nr. 70 auf *-ent*, Nr. 71 auf *-ant*, umgekehrt Nr. 369 auf *-ant*, Nr. 370 auf *-ent* und ebenso Nr. 415 auf *-ant*, Nr. 416 auf *-ent*.

Wenn wir die oben aufgezählten Adiaphora nicht mit berücksichtigen, so zeigen unter 53 hierhergehörigen, d. h. *ă*-Laissen deren 17 reine *ă*-Reime, nämlich 6, 13, 26, 28, 44, 49, 71, 91a, 98, 117, 125, 207, 214, 333, 338, 370b und 437. Unter denen, welche nicht ganz rein sind, mischen 22 Laissen nur je einen Reim mit *ĕ* unter, der aber mehrfach graphische Angleichung zeigt, nämlich 34 (*encantemans* v. 1089), 86 (*doucement* v. 2657), 100 (*entent* v. 3074), 110 (*vent* v. 3621), 115 (*garnement* v. 3810), 127 (*loiaument* v. 4257), 156 (*desment* v. 5356), 173 (*rens* = *renc* + *s* v. 5971), 225 (*sairement* v. 7507), 227 (*sairement* v. 7523), 240 (*atant* v. 8010), 271 (*longemant* v. 9048), 281 (*cortoisement* v. 9779), 285 (*isnelement* v. 9914), 290 (*seulement* v. 10201), 338 (*jant* = *genitum* v. 12192), 374 (*tourment* v. 13927), 379 (*ajornement* v. 14053), 387 (*malvaisement* v. 14375), 393b

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

(*jugement* v. 14694), 404 (*rent* v. 14956) und 418 (*autrement* v. 15457). Je zwei Reime mit *ẽ* weisen 7 Laissen auf, nämlich 159 (*esprẹnt* v. 5474, *orguellousement* v. 5475), 204 (*entent* v. 6926, *souspremt* v. 6953), 219 (*mauvaisement* v. 7335, *cortoisement* v. 7339), 221 (*hautement* v. 7391, *mauvaisement* v. 7400), 265 (*encens* v. 8816, *piument* v. 8817), 274 (*dignement* v. 9261, *vent* = *ventum* v. 9297) und 294 (*largement* v. 10447, *prent* v. 10449). Deren 3 folgende 6 Laissen: Nr. 129 (*formant* = *frumentum* v. 4319, *isnelement* v. 4351 und *vent* = *ventum* v. 4359) unter 52 Versen, Nr. 154 (*destent* v. 5267, *pourfent* v. 5269 und *gent* = *genitum* v. 5277) unter 55 Versen, Nr. 210 (*hardement* v. 7112, *destent* v. 7122 und *malement* v. 7124) unter 24 Versen, Nr. 369 (*prent* v. 13735, *doucement* v. 13740 und *vraiement* v. 13747) unter 33 Versen, Nr. 415 (*cent* v. 15314, *longuement* v. 15331 und *vraiement* v. 15335) unter 71 Versen, endlich Nr. 433 (*isnelement* v. 15597, *chasement* v. 15598 und *belement* v. 16010) unter 48 Versen. Wenige Laissen haben eine stärkere Mischung aufzuweisen, nämlich viermal *-ent* in 50 Zeilen Nr. 123 (*povrement* v. 4100, *souvent* v. 4101, *omnipotent* v. 4102 und *arremens* v. 4125), dieselbe Zahl in 41 Zeilen Nr. 336 (*hautemant* v. 12110, *estrumant* = *instrumentum* v. 12124, *bassetement* v. 12136 und *prochainemant* v. 12141); siebenmal begegnet *-ent* unter 70 Reimen in Nr. 326 (*bassetement* v. 11593, *gent* = *genitum* v. 11606, *vraiement* v. 11610, 11654; *paiement* v. 11652, *sovent* v. 11653 und *longement* v. 11655); endlich zehnmal unter 230 Zeilen in Nr. 277 (*desmant* v. 9437, 9444; *isnelement* v. 9465, *erraument* v. 9466, *jugement* v. 9509, *loiaument* v. 9511, *fent* v. 9536, 9605; *lent* v. 9565 und *prent* v. 9579). — Eine wirkliche Mischung der beiden Laute findet sich nur in Laisse 377, welche unter 53 Reimen dreißigmal Wörter auf *-ant*, siebzehnmal solche auf *-ent* enthält, während der Rest, d. h. 6 Wörter, Adiaphora sind. Es ist hiernach nicht wahrscheinlich, daß diese Laisse denselben Verfasser hat, wie die übrigen Teile des Gedichtes, sie ist wohl aus einer anderen Fassung herübergenommen worden.

Unter den weiblichen nasalen *a*-Laissen weisen zwei, Nr. 9 und Nr. 40, lauter reine Reime auf *-anche* und *-ance* auf, da *Maience* (v. 242) auch in anderen Denkmälern auf *-ance*

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

reimt; die dritte, Nr. 72, welche, wie auf S. 27—28 bemerkt worden ist, zahlreiche Assonanzen enthält, hat, abgesehen von *Maiance* (v. 2213), ebenfalls nur Reimwörter mit ursprünglichem *ã*.

Von den 28 *ẽ*-Laissen sind 14, also gerade die Hälfte, rein gereimt, nämlich 70, 251, 303, 316, 320, 341, 352, 360, 363, 365, 372, 389, 416 und 428. Auch in den anderen begegnen wenige Abweichungen. So erscheint nasales *a* je einmal in den 7 Laissen 93 (*verdoiant* v. 2877), 176 (*ferrant* v. 6069), 248 (*vivant* v. 8279), 254 (*vivant* v. 8420), 354 (*olifant* v. 13114), 358 (*verdoiant* v. 13284) und 393 (*amirant* v. 14671). Derselbe Laut kommt zweimal vor in Laisse 91b (*aparant* v. 2835 und *samblant* v. 2845), in Laisse 168 (*verdoiant* v. 5768 und *alemant* v. 5769), in Laisse 230 (*jaserant* v. 7648 und *mouvant* v. 7652), in Laisse 345 (*estant* v. 12602 und *apendant* v. 12622), endlich in Laisse 370a (*vivant* v. 13751 und *seant* v. 13774).

Wie wir gesehen, sind in den *ã*-Reimen die eingestreuten Worte auf *-ent* hin und wieder graphisch angeglichen worden. Umgekehrt begegnet in den *ẽ*-Laissen, auch abgesehen von den eingemischten Wörtern mit ursprünglichem *ã*, ab und zu die Schreibung *-ant*, wenigstens bei den Adiaphora, z. B. bei *noiant* v. 8273, *convenant* v. 11476, *dolant* v. 12620, *serjans* v. 12987 und *convant* v. 13138. Dies geschieht besonders in dem Schlußteil, wo die Handschrift C dem Texte zugrunde gelegt ist, z. B. bei *essiant* v. 14582; *Oriant* v. 15355, 15859, 15959; *dolant* v. 15357, 15840, 15851, 15861 und *sanglant* v. 15944. Ja hier auch bei einem anderen Wort, nämlich bei *Bonnivant* v. 14591. Dagegen findet sich bei den Worten auf *-ant* mit lautgesetzlichem *a* sehr selten die Schreibung *-ent*, wie in *Wissent* v. 13992 und *mouvent* v. 13995, beides in der Mischlaisse 377.

Ę

Dieser Laut geht zurück auf:

1. vlt. *ĕ*: *bel* v. 1871, *pres* v. 7474; *presse* v. 1624 u. a.

-ęl (*ellum*): *dansel* v. 1867 u. ö.; dahin *Arondel* v. 1886 u. ö.; mit Suffixvertauschung *tassel* (statt *-illum*) v. 1869; *nasel* (statt *-alem*) v. 1876; *crüel* (statt *-ēlem*) v. 5993; *cembel* (*cymbalum*) v. 1890; *bedel* (germ. *bidal*) v. 10623.

-elle: *arondelle* v. 1661, und mit Suffixvertauschung (statt *-illa*): *maiselle* v. 1681; *mamelle* v. 1693; *astelle* v. 1695; (statt *-illat*): *fretele* v. 1662; *estincelle* v. 1672; *röelle* (*rotula*) v. 1680.

-estre: *celestre* v. 1598.

-erne: *laterne* v. 2751.

2. Fremde Namen sind: *Abel* v. 1874; *Daniel* v. 1883; *Mirabel* v. 1884; *Gibel* v. 7461; *Castelle* v. 1669; *Sivele* v. 11214; *Tudele* v. 14898.

3. germ. *ĕ*: *elmes* v. 2751; *hauberc* v. 7459; *isnel* v. 10630.

4. vlt. *ẹ̆*: *aerse* v. 1621; *ancestre* v. 2741; *areste* v. 2758.

5. vlt. *a* + sek. *i*: *repere* (*repatriat*) v. 1586; *afaire* v. 1590; *braire* v. 1593; *maistre* v. 1798; *nestre* v. 2738; *irestre* v. 2742; *jeneteres* v. 11222.

6. klass. *ē* in dem gelehrten *prophete* v. 11219.

Ẽ

geht zurück auf:

1. vlt. *ẹ̆* vor Nasalis: *gent* (*gentem*) v. 2172 u. a. Dahin die Adverbia auf *-ment*: *priveement* v. 2174 u. a.

-ent (*entum*): *hardement* v. 2169; *marïement* v. 2184 u. a.

2. vlt. *ẹ* vor Nasalis: *esprent* v. 2177; *prent* v. 6093; *fent* v. 2874; *pourfent* v. 5766; *souvent* v. 10826; *ent* (*inde*) v. 13850.

3. germ. *ĭ* vor Nasalis: *renc* v. 13158; *cambrelent* v. 13758.

4. *e* vor Nasalis in fremden Namen: *Bochident* v. 11483, 15834; *Bellient* v. 13882.

Ẹ

geht zurück auf:

1. vlt. *ā*: *les* (*latus*) v. 378; *mere* v. 525 u. a.

-é (*-atum*): *barbés* v. 370 u. a.; Subst. *fossés* v. 420 u. a.

-é (*-atem*): *fierté* v. 385 u. a.

-el (*-alem*): *naturel* v. 1539 u. a.; durch Suffixvertauschung *autel* v. 6405 u. ö.

-er (*-arem*): *baceler* v. 2865; *piler* v. 6413 u. a.

-er (*-are*): *coubrer* v. 1281 u. a.

-és (*-atis*): *levés* v. 721 u. a.; analogisch: *avés* v. 436; *prendés* v. 440 u. a.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

ee (*-ata*): *contree* v. 505 u. a.

-erent (*-averunt*): *leverent* v. 15003 u. a.

2. Formen mit *e* neben *ié* zeigen: *pités* v. 1544; *disner* v. 3383; *desirer* v. 3393; *amisté* v. 4404; *respiter* v. 2934; *äirer* v. 6278; *deviser* v. 7956; *acuiter* v. 10480; *enclinee* v. 11853.

3. germ. *a* liegt zugrunde in: *hes* (*hatjan*) v. 6928; *Widemer* v. 6412; vielleicht auch in *dehé* v. 425, 754.

4. gelehrten Ursprungs ist ẹ in *de* (*deum*) v. 1256 und in *discree* v. 12157, nämlich durch Reimzwang verursacht, weil es kaum Reime auf -ẹ und -ẹe gab. Diese Erscheinung begegnet öfter, z. B. *segree* in einer weiblichen Ẹ-Assonanz Bueve II 4874; *li secrés*: *coronés* Octavian 61 u. a.

5. vlt. ę̄ liegt zugrunde in dem satzunbetonten *ert* (*erat*) v. 3362, 6262.

Anm. 1. Die Lesart von T *cinc cens merchis de ce* v. 9815 erscheint unmöglich; wahrscheinlich liegt ein Schreibfehler statt *de de* (*deum*) vor. Die Wendung *cinc cens mercis de de* begegnet nämlich sehr häufig, z. B. Bueve II 6045, 7611, 7767; Mort Aymeri 3006 u. a., vgl. *ce soit el non de de* Bueve II 8657, 10429, 11946; *par le commant de de* Bueve III 1251. Auch mit der anderen Form von *de*: *de dieu cinc cens merciz* Bueve III 15122. Die übrigen Handschriften CP′V lesen *et grez*

Anm. 2. *greve* „Scheitel“ erscheint v. 524 im weiblichen Reim auf ẹ, also mit geschlossenem *e*. Es ist mehrfach so belegt (s. Godefroy 4, 353). Foerster führt es in seinem Glossar zu Crestien de Troies mit offenem *e* auf, wahrscheinlich, weil es im Chev. as deus espees 4810 als *grieve* vorkommt. Er bezeichnet jedoch selbst diese Form in der Anmerkung zu jener Stelle als „mundartlich statt *greve*“, woraus also folgt, daß er damals dem Worte in der gebräuchlichen Form ebenfalls ein geschlossenes *e* zuschrieb, offenbar mit Recht. Die Herkunft des Wortes ist nicht bekannt.

I

geht zurück auf:

1. vlt. ī: *vie* v. 79; *fi* (*fidum*) v. 565; *vif* (*vivum*) v. 4089 u. a. Dahin *dis* (kl. *dīem*) v. 800.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

-i a) = *-itum*: *nourris* v. 558 u. a.; auch Subst.: *mari* v. 556 u. a. Übergetreten: *recuelli* v. 801; *acomplis* v. 818; *flouri* v. 1328; *jöi* v. 1352 u. a.

b) = *-ivum*: *chaitis* v. 819 u. a.

c) = *-ivit*: *fremi* v. 793 u. a.

-ir: *revestir* v. 543; aus andern Konjugationen übergetreten: *sousfrir* v. 538; *offrir* v. 542; *acomplir* v. 589; *morir* v. 541; *tollir* v. 2540; *brüir* v. 2541 u. a. Von germ. Verben auf *-jan*: *chosir* v. 540; *esmarir* v. 553.

-il (*-ilem*): *gentil* v. 1309 u. a.

-ie a) = *ita*: *öie* v. 70 u. a.

b) = *-ia*: *folie* v. 71 u. a. Auch in Namen: *Pavie* v. 648; dazu übergetreten: *Surie* v. 634; *Roumenie* v. 641; *Marie* v. 778; *Persie* v. 2363; *Tabarie* v. 2365; *Ermenie* v. 13571; *Rousie* v. 13576.

c) = franz. *-iee*, eine häufig begegnende dialektische Erscheinung: *baisie* v. 75; *laissie* v. 1178 u. ö.; dahin *haschie* v. 1195 aus *haschiere* (germ. *harmskara*) mit schwach artikuliertem *r*.

-irent (= *-iverunt*): *garnirent* v. 3646 u. a.

2. germ. *ī*: *gris* v. 815; *estris* (von *strīban*) v. 2534; *Tierri* v. 785; *gie* (*wītan*) v. 11451.

3. vlt. *ī* + sek. *i*: *amie* v. 83; *benedie* v. 169; *dis* (*dicis*) v. 794; *descouvri* (*-ii*) v. 2271; *dist* (*dicit*) v. 2482: *Felis* (*Felicem*) v. 4852.

4. kelt. *i* + *i* in *lie* (*lig-*) v. 13592.

5. vlt. *ĭ*: *fil* (*filium*) v. 132; *fis* (*filium* + *s*) v. 807; *escrit* (*scriptum*) v. 2520 u. a.

-is (*-icium*): *traitis* v. 821; *pongnëis* v. 10922.

-is (*-isco*): *plevis* v. 1316 u. a.

6. vlt. *ĭ* + *i*: *Paris* (*Parisiis*) v. 797. Dahin *tapis* (* *tapitium*) v. 2256.

7. vlt. *ē* unter Einwirkung einer vorangehenden Palatalis: *taisir* v. 536; *plaisir* v. 537; *päis* v. 789; *merchi* v. 1365; *chire* v. 2380; *marchis* v. 2506.

8. vlt. *ę̆* unter Einwirkung eines *ī* der folgenden Silbe: *desis* (*dixisti*) v. 788; *ochesis* v. 2535; *fesis* v. 2538; *öil* v. 2477.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

9. vlt. $\bar{ę}$ + *i*: *prie* (*precat*) v. 103; und danach analogisch: *otrie* v. 107; *gramie* v. 672 u. a.; *li* (**illaei*) v. 1342.

10. vlt. $\breve{ę}$ + sek. *i*: *respit* (*respectum*) v. 1322; *lis* (**lexi*) v. 2481; *pris* (*prĕtium*) v. 8628.

11. vlt. *ē* (dialektisch) in: *vëir* (*videre*) v. 548, 2478; *mi* (*me*) v. 1370.

12. analogisch in: *prist* v. 787, 2467; *fist* v. 1559, 2526; *assis* (Part. Prät) v. 784; *pourmis* (dsgl.) v. 802; *pris* (dsgl.) v. 814, 2522; *quis* (dsgl.) v. 1320; *mis* (dsgl.) v. 2479; *malëit* (dsgl.) v. 795; *benëi* (dsgl.) v. 1366; *seri* v. 1328. Dahin (durch Stammausgleich) *äie* (Subst.) v. 673, 1907.

13. durch Dissimilation (wie in *nëis*, *mëisme*) in *petis* v. 808.

14. in fremden und gelehrten Wörtern, sowie in fremden Namen: *envie* v. 13395; *bis* (*bombycium*) v. 816: *Denis* v. 4853; *Elye* v. 655; *David* v. 2259.

Ĩ

geht zurück auf:

1. vlt. *ī* vor Nasalis: *fin* (*finem*) v. 1634; *espine* v. 1644.

   -*in*, -*ine* (-*inum*, -*am*): *matin* v. 1630. Dahin mit Suffixvertauschung *yvorine* v. 1655; *antinne* (*antiqua*) v. 1549; Subst. *gaudine* v. 1653.

   -*in* (-*imen*): *träin* v. 1643.

2. vlt. *ĭ* vor Nasalis: *lin* = *lign* (*lineum*) v. 1629.

3. vlt. *ĭ* + *i* vor Nasalis: *orine* (*originem*, halbgelehrt) v. 1652.

4. kelt. *ī* vor Nasalis: *chemin* v. 2447.

5. arab. *ī* vor Nasalis: *meschin* v. 1637.

6. vlt. *ę̄* hinter Palatalis vor Nasalis: *Sarrasin* v. 1626.

7. In fremden Namen und Fremdwörtern: *Bedüin* v. 1628; *Hermin* v. 1629; *Cäyn* v. 1631; *Apolin* v. 1632; *termine* v. 1647; *enlumine* (3. Präs) v. 1648.

Anm. Zweimal findet sich *prinz* als Part. Prät. von *prendre*, nämlich v. 15111 und 15134, und es kann zweifelhaft erscheinen, ob das *n* analogisch aus den anderen Formen eingedrungen ist und Lautwert hat, oder ob es nur graphisch ist. Letzteres ist wahrscheinlicher, da diese Form sich nur im zweiten Teil findet, d. h. in dem, der allein in CV überliefert ist und V an beiden Stellen *pris* liest.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

ǫ

geht zurück auf:

1. vlt. ǫ̆: *fors* (*fortem* + *s*) v. 2061 u. a.

2. vlt. *au*: *tresor* v. 2107; *los* v. 2108; *lors* (*laurum* + *s*) v. 2112; *ors* v. 2115.

3. auf vlt. ǭ in *dehors* v. 2111 (satztieftonige Entwicklung).

4. In fremden Namen: *Justamors* v. 2065; *Aubefort* v. 2110 u. ö.

ọ (Lautwert *u*)

geht zurück auf:

1. vlt. ọ̄: *aour* (*adoro*) v. 226; *flour* (*florem*) v. 1734.

-our (*-orem*): fem. *honnour* v. 17; mask. *autour* v. 29; *pluisour* v. 33. Komparative: *menour* v. 16; *auchour* v. 216; *greignour* v. 224.

-our (*-orum*): *anchïennour* v. 18; *missoudour* v. 26; *vavassour* v. 27; *paiennour* v. 1707; *sarrasinour* v. 1721; und danach *Tenebrour* v. 1709.

2. vlt. ọ̆ a) = klass. *ŭ*: *jour* v. 28 u. ö.; *aubour* v. 1738; *tour* (*turrim*) v. 7047.

b) = griech. *o*: *tour* v. 20; *retour* v. 1733.

3. germ. *ŭ*: *estour* (*sturm*) v. 238.

4. kelt. ọ: *dour* (*dōrn*) v. 223.

5. arab. und pers. *u*, *o*: *tabours* v. 1706; *aumaçour* v. 1708, 1718; und danach scheint *contour* v. 21 gebildet zu sein.

6. analogisch durch Stammausgleich erklärt sich *ou* in dem Subst. *demour* v. 231, 1720.

ọ̃

geht zurück auf:

1. vlt. ọ̄ vor Nasalis: *don* (*donum*) v. 180; *non* (*non*) v. 206; *personne* v. 859 u. a.

-on (*-onem*), Mask.: *perron* v. 166; *valeton* v. 170 u. a. Dahin: *baron* v. 194; *felon* v. 492; *larron* v. 1065 u. a. Namen: *Guion* v. 164; *Doon* v. 177; *Buevon* v. 480; *Noiron* v. 604; *Haton* v. 622; *Millon* v. 5374 u. a. Dazu fem.: *felonne* v. 12. Fem.: *prison* v. 163 u. a.

-one (*-onat*): *sermonne* v. 11; *athisonne* v. 13.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

-on, -ons, -omes: *chantoumes* v. 4; *celerons* v. 174; *feron* v. 185 u. a.

2. vlt. *ọ̆* vor Nasalis: *fregonde* (*fecundum* + *r*) v. 1; *plonc* (*plumbum*) v. 176; *tronc* v. 7055; *parfonde* (*profundam*) v. 865. Dahin *oncle* (vlt. *ọnclum*, klass. *avunculus*).

3. vlt. *ǫ̆* vor Nasalis: *contes* (*comitem*+*s*) v. 2; *houmes* v. 3; *mons* (*montem*+*s*) v. 191. Dahin *prinsoume* (*primum somnum* mit unorg. *-e*) v. 900; *semonne* (*submoneat*) v. 911.

4. vlt. *au* vor Nasalis. Dahin *somme* (*sagma*) v. 863; *ont* v. 5402; *vont* v. 5719; *font* v. 5720.

5. germ. *ŏ* vor Nasalis: *esperon* v. 190; *bacon* v. 1060; *braon* v. 1061.

6. germ. *ŭ* vor Nasalis: *Fromont* v. 478 u. ö.

7. germ. *au* vor Nasalis: *honte* v. 5; *blonde* v. 7.

8. analogisch ist *ọ̃* in *hom* v. 171; *on* v. 611; *bon* v. 5382; *bonne* v. 5207; *estonne* (*extŏnat*) v. 6992.

9. In gelehrten Wörtern und fremden Namen: *Hantonne* v. 6 u. ö.; *Aragonne* v. 8; *Bargelọne* v. 130; *Salemon* v. 168; *Symon* v. 197; *Lazaron* v. 603; *Rome* v. 898; *Braidimon* v. 2387; *Carphanaon* v. 2398; *Symion* v. 2414; *Mahon* v. 2416; *Argonne* v. 5187; *Masconne* v. 5198; *Carcasonne* v. 5205; *Avalon* v. 5376.

10. in *avonne* (*avena*) v. 861 ist *õ* dialektisch aus *oĩ* reduziert worden.

U

geht zurück auf:

1. vlt. *ū*: *escus* v. 330; *mus* (*mutum*+*s*) v. 342; *nu* (*nudum*) v. 353; *tu* v. 963; *sus* (*susum*) v. 973; *dure* (*dura*) v. 14192.

-u (*-ucum*): *festus* v. 365; *malostru* v. 2056; *sëu* (*sabucum*) v. 4063.

-u (*-udem*): *palu* v. 2060.

-u (*-utem*): *salus* v. 343; *vertu* v. 348.

-u (*-utum*): *menus* v. 331; *volu* (*volutum*) v. 959 u. a. Danach anologisch: *entendu* v. 323; *devenus* v. 324; *connëu* v. 325; *arestu* v. 327; *molu* (*molitum*) v. 329; *issu* v. 960; *vëu* v. 961; *vestu* v. 1155; *consentu* v. 1165; *recuellu* v. 1383; *feru* v. 2045 u. a. Adjektive: *agus* v. 328; *kenu* v. 333; *foillu* v. 339;

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

crenu v. 352; *herbu* v. 363; *ramu* v. 367; *boufu* v. 1146; *membru* v. 16294 u. a.

-ure (*-ura*): Subst. *droiture* v. 14198. Adj.: *sëure* v. 14193; *oscure* v. 14194.

-ure (*-urat*): *assëure* v. 14196.

2. vlt. *ŭ*: *luç* (*lucium*) v. 1390.

3. germ. *ū*: *bu* (*būk*) v. 346; *drus* (*drūt*) v. 1152.

4. Naturlaut in dem Schallwort *hu* Subst. v. 334.

5. analogisch in *fu* (*fuit*) v. 962.

6. in fremden Namen: *Jesu* v. 355; *Beugibus* v. 2028; *Artu* v. 2030; *Käu* v. 2055; *Monnu* (Ortsname) v. 9366.

Ũ

erscheint nur zweimal in oralen *u*-Laissen in dem Namen *Danebruns* v. 2029 und 2057.

Ie

geht zurück auf:

1. vlt. *ę̄*: *moillier* v. 43; *ciel* v. 45; *fier* (*ferum*) v. 47; *quier* (*quaero*) v. 999; *derier* v. 1016; *derriere* v. 1215; *mier* v. 1816; *lié* (*laetum*) v. 5175; *viés* (*vetus*) v. 6312 u. a. Dahin *entier* v. 1018 u. ö.; *rendié* (*reddidit*) v. 300; *iert* (*erit*) v. 5148; *iert* (*erat*) v. 2567. Analogisch in *fiere* (*feriat*) v. 1218.

2. vlt. *ę̆* vor einer Palatalgruppe: *tierç* v. 8173.

3. auf vlt. *ę̄+i* in *lié* (**illaei*) v. 2123.

4. vlt. *ā* nach Bartsch' Gesetz: *chier* v. 1025; *cief* v. 3936 u. a. *-ié* (*-atum*), Subst.: *plaisié* v. 313; *pechié* v. 2558 u. a. Adj.: *foillié* v. 3835; *irié* v. 6243; *deugié* v. 14837. Part. Prät.: *apoiiés* v. 500; *eslaissié* v. 2962; *trenchiet* v. 3110; *mengié* v. 3881; *repairié* v. 3892; *prisié* v. 3974; *estraiiés* v. 6613; *gaitiés* v. 8869; *araisnié* v. 8947; *anonciez* v. 14826; *tailliez* v. 14838. Auch nach hiatustilgendem *j*: *delaié* v. 295. Analogisch in *espiiés* (germ. *spehôn*) v. 8870.

-iés (*-atis*): *otroiiés* v. 2139; *amiés* v. 4229.

-ier (*are*): *baillier* v. 40; *enseignier* v. 41; *cachier* v. 49; *esploitier* v. 52; *baisier* v. 53; *aidier* v. 54; *mengier* v. 979; *blanchoier* v. 42; *esmaier* v. 706; *anuier* v. 8106. Auch nach hiatustilgendem *j*: *abaiier* v. 2964. Ebenso in gelehrten Wörtern: *contraliier* v. 2272; *cumeniier* v. 10883.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Auch in einigen Wörtern analogisch, in denen korrekt *-er* stehen müßte: *merchïer* v. 1824; *espïier* v. 3838; *crïer* v. 4223; *fiier* v. 4235. Über die Formen *tentier* (= *retentir*) v. 3915 und *roolier* (*rotulare*) v. 3982 wird am Schlusse des Abschnittes V „über Ort und Zeit der Enstehung unseres Denkmals" die Rede sein.

5. germ. ę, ęo: *biere* v. 1226; *bié*, *biet* (*będ*) v. 2968, 3113; *espiel* v. 307, 3830, 3975; *estrier* v. 9764.

6. in *-ier* entsprechend lat. *-arium*, Subst.: *cevaliers* v. 38; *encombrier* v. 53 u. a. Auch an deutsche Stämme gehängt: *esprevier* v. 10334; besonders in Namen: *Renier* v. 44; *Berengiers* v. 987; *Richier* v. 5088; *Garnier* v. 5211; *Legier* v. 10952. Adj.: *legiers* v. 39; *droiturier* v. 67; *fossier* v. 1012 u. a.

-iere (*-aria*), Subst.: *maniere* v. 1213; *proiere* v. 1220; *quarriere* v. 1225; *baniere* v. 10952; *levriere* v. 10954; *lumiere* v. 10956 u. a. Adj.: *losengiere* v. 1216; *aidiere* v. 1217; *doubliere* v. 10958.

7. in *-ier* entsprechend lat. *-erium*: *mestier* v. 57; *mostier* v. 996; *Disdier* v. 10380.

8. In Orts- und Personennamen: *Montarmier* v. 988; *Peniers* v. 8097; *Antibier* v. 9761; *Mont-Armier* v. 10879; *Brehier* v. 10665.

Ĭe

begegnet nur einzeln in oralen *ié*-Laissen; es geht zurück auf:

1. vlt. ę̄ vor Nasalis: *vient* v. 4221; *biens* v. 4231. Analogisch in *siens* v. 5012.

2. lat. *-anum* nach einer Palatalis: *paien* v. 2560.

3. lat. *-ianum* in gelehrten Wörtern: *crestïens* v. 4230; *galasïen* v. 9088.

4. in *nient* v. 3916 aus älterem *noient*.

Oi

geht zurück auf:

1. vlt. ẹ: a) = klass. ē: *trois* v. 1841; *quoi* (*quietum*) v. 14886.

Endungen: *-oi* (*-etum*): *erboi* v. 14878; auch adjektivisch: *pre herboi* v. 18889.

-ois (*-esem*): *courtois* v. 1833; *harnois* v. 1866; *balloi*, sek. Akk. statt *ballois* (*Basilensem*) v. 14870.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

-ois (*-etis*): *avrois* v. 1850, und danach *sachois* v. 1843.

b) — klass. *ĭ*: *fois* (*vicem*) v. 1854; *nois* (*nivem*+*s*) v. 1858; *quoi* (*quid*) v. 14877. Dahin *Bonnefoi* v. 1853.

2. vlt. *ẹ* + *i*: *rois* v. 1836; *otroi* (*auctorico*) v. 14863. Dahin gehören die Verbalsubstantive von Verben auf *-icare*: *otrois* v. 1849; *ploi* v. 14868.

Ebenso *renoi* (Adj. nach den flexionsbetonten Formen von *renegare*) v. 14874; endlich *esfroi* (nach den stammbetonten Formen von *esfreer*, von germ. *frĭdu*) v. 14888.

3. vlt. *ẹ̆*+*i*: *frois* (*frisium*) v. 1835: davon sekundärer Akk. *froi* v. 14873; *espois* (*spisseum*) v. 1840; *voi* (*video*) v. 14858; *esploit* v. 1855; *dois* (*discum*) v. 1834.

Dahin Verbalsubstantive von Verben auf *-idjare*: *tournoi* v. 1839; *chaploi* v. 14891. Dazu auch *anoi* (Subst.) v. 14887, das aus den flexionsbetonten Formen von *anuie*, *anoiier* gebildet ist.

Endung *-ois* (*-iscum*): *françois* v. 1837; *gabois* v. 1838; *sarragouçois* v. 1844: *Persois* v. 1845; *espaignois* v. 1852; *arrabiois* v. 1862; *norois* v. 14880. Dazu mit Suffixvertauschung *siglois* statt *siglas* v. 1861.

4. germ. *ē*: *conroi* v. 1847; *desroi* v. 14859.

5. vlt. *ŏ*+*i*: *andoi* v. 14866.

6. vlt. *au*+*i*: *poi* v. 14872, 14881, das wohl aus einem verloren gegangenen Nom. *pois* entstanden ist (s. Zs. f. rom. Phil. 39, 138).

7. germ. *au*+*i*: *bloi* v. 14864, 14869.

Anm. Schwierigkeiten machen folgende drei Wörter:

a) *demanois* v. 1851 und 1860, auch ohne Präp. als *manois* v. 1863. Die gewöhnliche Ableitung ist die von *de manu ipsa*. Diese scheint in dem prov. *demanés* vorzuliegen; die französische Form ist vielleicht durch Wörter wie *sordois*, *forçois*, *ançois* u. ä. beeinflußt worden.

b) *deloi* v. 14883 in *sans deloi* „ohne Verzug". Es liegt also eine Nebenform von *delai*, dem Verbalsubstantivum von *delaier*, vor. Schlütsmeier (S. 53) gibt folgenden Erklärungsversuch: „*Dilatare*, beeinflußt durch die stammbetonten Formen ergab *deleer* (neben korrektem *delaer*). Um den Hiatus zu

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

tilgen, wurde hier ebenso wie in *delaer* ein *i* eingeschoben. So erhielt man *deleier*. Dieses *ei* wurde zu *oi*: *deloier*, vgl. *oroison, venoison* u. a. Von *deloier* bildete man dann das Verbalsubstantiv *deloi*. Begünstigt wurde die Bildung noch durch das Nebeneinanderstehen von Verbalsubstantiven und Verben wie *conroi — conreer, conraer, conroier; effroi — effreer* usw."

c) *rechois* in *en rechois* „im Geheimen". Godefroy bringt *receit, rcçoit* als Nebenform von *recet* „Zufluchtsort". Letzteres geht aber auf *receptum* zurück, hat also offenes *e*, erscheint daher in einzelnen pik.-wallon. Denkmälern als *reciet*. Daneben kommt aber eine Form mit *ei, oi* vor, meist in Verbindung mit *en*, und zwar sowohl weiblich, d. h. mit *-e*, als auch männlich; so weiblich in: *Dedenz ceste forest en essil, en reçoite* Berte 772; *tel dame träi . . . en reçoite* ib. 3325; männlich, allerdings ohne auslautendes *t* in: *Dont vint la dame en un reçoi, Saint Jehan mena avec soi* Wace, Conception S. 66. Scheler erklärt in der Anm. zu Berte 772 *reçoite* als Fem. zu *recoi, requoi*. Er hat sich also durch das nfr. *coi, coite*, dessen nach *droite, étroite* gebildetes Femininum erst 1793 von der Akademie zugelassen worden ist, verleiten lassen, das Wort von *quietus* abzuleiten, was wegen der bei uns auftretenden Form *rechois* unmöglich ist. Man wird bei *receptum, am* bleiben können, dessen Fem. im nfr. *recette* vorliegt. Die Formen mit *oi* sind wohl durch die stammbetonten Formen von *recevoir, reçoivre* beeinflußt worden. Dafür spricht, daß auch das Substantiv *receite* in der Bedeutung „Empfang" mit der Form *reçoite, reçoipte* vorkommt (s. Godefroy 6, 653). *Reçoi* würde ein sekundärer Akk. sein, die Form *en reçois* hat das *s* entweder als ein adverbiales oder des Reimes wegen erhalten.

Oĩ

Dieser Diphthong kommt nur einige Male zwischen Reimen mit *õ* gemischt vor, nämlich in *tesmoigne* v. 10, in *doinst* v. 623 und in *besoing* v. 2421. In den beiden letzten Wörtern ist das *oi* lautgesetzlich, es ist nämlich durch ein in den Auslaut tretendes *nj* hervorgerufen. *Testimoniat* dagegen hätte korrekt *tesmogne* ergeben müssen, wie *besogne*; das *oi* stammt von

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

tesmoign (*testimonio* und *testimonium*). Über die Vereinfachung von *oĭ* zu *ŏ* in *avonne* (*avena*) v. 961 s. unter *Ọ̄* (S. 49).

Ui

Dieser Laut erscheint nur an zwei Stellen in dem Pronomen *lui* v. 561 und 8725, und zwar in einer *i*-Laisse, wodurch also die steigende Betonung des Diphthongs bezeugt wird. Der Laut geht auf vlt. *ui* zurück.

Konsonantismus.

Wie wir festgestellt haben, ist die Assonanz in unserem Gedicht, besonders in dessen erstem Teil, stellenweise noch stark verwandt worden. Daher lassen sich über den Zustand des Konsonantismus aus den Reimen nur wenige einigermaßen sichere Schlüsse ziehen.

Liquiden.

L

1. *L* vor Konsonant ist hinter *ẹ* gefallen, z. B. in *canés* (*canalem*+*s*) v. 3321; *carnés* v. 6448; *mortés* v. 10964 u. a.; sämtlich im Reim auf *-és*.

2. Ebenso hinter *i*: *gentis* v. 1549 u. ö.; *sotis* (*subtilem*+*s*) v. 1564 u. a.. Dahin auch ursprüngliches *l̇*: *fis* (*filium*+*s*) v. 807 u. ö.; *lis* (*lilium*+*s*) v. 8473 u. a., im Reim auf *-is*.

R

R vor Konsonant wurde bekanntlich so schwach artikuliert, daß es für den Reim zuweilen als nicht vorhanden gerechnet wurde. So erscheint auch bei uns *Äymers* v. 8310; *bers* v. 8312, 12741; *parlers* v. 12742 u. a. im Reime auf *-és*; *destriers* v. 14848 im Reime auf *-iés*; *desirs* v. 3512 im Reime auf *-is* u. a. Andrerseits *presse* v. 1624 im Reim auf *-ẹrse*; *resoigniés* v. 6116 im Reim auf *-iers*.

Nasalen.

1. *M* ist, wenn es in den Auslaut kam, zu *n* geworden. Daher erscheint im Reim auf *-on* auch *hom*, z. B. v. 171, 2604 u. ö.; *preudom* v. 2599 u. ö. Manchmal wird dies auch graphisch ausgedrückt, z. B. in *hon* v. 4699; *non* (*nomen*) v. 4703 u. a.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

2. *M* und *n* zwischen Konsonanten sind stets gefallen, so in *jours* v. 241, 13978 u. ö. Auch fehlt die Nasalis immer im Akkusativ Sing. derartiger Wörter (sekundärer Akk.): so in *jour* v. 217 u. ö.; *dour* v. 223; *estour* v. 238 u. a.

Reibelaute.

1. Vor dem Flexions-*s* sind *b, p, v, f* und *c* gefallen; also findet sich *gas* (*gab+s*) v. 2436 unter den Reimen auf *-as*; *cles* (*clavem+s*) v. 8162 u. a. unter solchen auf *-és*; *chaitis* v. 1566; *ententis* v. 1570; *amis* v. 4081 u. a.; *vis* (*vivum+s*) unter solchen auf *-is*. Daher fehlen jene Laute manchmal auch im Akkusativ (dem sekundären), z. B. in *bu* (germ. *bûk*) v. 346 u. ö.; *Savari* v. 1363; *espi* (*spicum*) v. 1379; *tre* (germ. *trap*) v. 12926, 12956 u. ö.

2. Die ursprünglich intervokalen Dentalen sind stets gefallen, nicht nur, wenn sie intervokal geblieben wären, sondern auch, wenn sie in den Auslaut getreten wären. So begegnen Wörter auf lat. *-atem* und *-atum* sehr oft im Reim auf *-é*, Wörter auf lat. *-itum* und solche wie *fi* (*fidum*) v. 565 im Reim auf *-i*, Wörter auf lat. *-utem* und *-utum*, desgleichen solche wie *nu* (*nudum*) v. 353 im Reim auf *-u*. Ebenso reimen *desroi* v. 14859; *quoi* (*quid*) v. 14877, *erboi* (*-etum*) v. 14878, *croi* (*credo*) v. 14879, *foi* (*fidem*) v. 14884, *quoi* (*quietum*) v. 14886 u. a. mit *moi, toi, soi*. Auslautendes *t* ist auch in der 3. Pers. Sing. des Perfekts auf *-a, -i, -u* geschwunden: *sejourna* v. 3572; *menti* v. 573; *descendi* v. 2452 u. a. Ebenso in *a* (*habet*) v. 3574 u. ö.; daher in *faura* v. 4482 u. ä. Auch in *fu* (*fuit*) v. 962 u. ö., gegenüber von *jut* (*jacuit*) v. 969.

3. Aus älterem *ts* (*z*) ist der Regel nach *s* geworden, besonders im Auslaut. So reimen auf *-és* Wörter wie *menbrés* (*-atum+s*) v. 4863; *avés* v. 4865; *souperés* v. 4878; *les* (*latus*) v. 4882 u. ä.; auf *-is* Wörter wie *baillis* (*-itum+s*) v. 4082; *larris* (*-icium*) v. 4090; *ferrëis* v. 10936 u. ä.; auf *-us* Wörter wie *devenus* (*-utum+s*) v. 324; *agus* v. 328; *escus* v. 330; *mus* (*mutum+s*) v. 342; *salus* (*salutem+s*) v. 343 u. ä. Selten erscheint der ältere Laut graphisch erhalten, wie in *luç* (*lucium*) v. 1390; *tierç* v. 8173 (regelmäßig in dem Schlußteil, wo die

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Handschrift C dem Text zugrunde gelegt ist). Dagegen erscheint vlt. *cj, tj* hinter Konsonant als *c*, z. B. *pesance* v. 246, *lance* v. 247, *avance* v. 256 u. a. Der Lautwert scheint *ts* zu sein, da sich daneben auch *ch* findet, also *Maienche* v. 242, *apartenanche* v. 243, *fianche* v. 244 u. a. In Laisse 40, die denselben Reim aufweist, begegnet mit einer Ausnahme (*oianche* v. 1284) stets *-ance*, und dasselbe gilt von Laisse 72, welche, abgesehen von mehreren Assonanzen, ebenfalls diesen Reim zeigt und meist *-ance* schreibt, dagegen *avanche* v. 2210; *fianche* v. 2215; *Franche* v. 2216; *cevanche* v. 2228; *souffranche* v. 2229. Obwohl nun unter diesen Reimen sich auch *mance* (*manica*) v. 2207 und *franche* (germ. *franka*) finden, so können wir daraus doch keinen sicheren Schluß auf den Lautwert der Endungen ziehen, auch nicht entscheiden, ob *c* vor *a* in unserem Denkmal *k* geblieben oder zu *ch* geworden ist, um so weniger, als, wie gesagt, die Laisse 72 in ihrem ersten Teil sich meist mit Assonanzen begnügt.

Flexionslehre.

1. Deklination der Substantiva und Adjektiva.

Im allgemeinen ist das altfranzösische Deklinationssystem noch treu erhalten. Allerdings läßt sich dies an den Reimen schwer nachweisen, da, besonders im ersten Teil des Gedichtes, noch sehr oft die Assonanz neben dem Vollreim erscheint, und im zweiten Teile, wo der Reim konsequenter durchgeführt ist, nicht ganz selten gerade, um einen reinen Reim durchzuführen, grammatisch unkorrekte Formen verwandt worden sind. Im Innern finden sich die richtigen Formen sogar häufiger, als im Reim. Es ist aber nicht anzunehmen, daß diese etwa vom Abschreiber durch Korrektur hergestellt worden seien, daß also die Sprache des Kopisten altertümlicher sein sollte als die des Dichters. Das Deklinationssystem stellt sich nun nach den Reimen folgendermaßen dar:

a) Klasse Ia zeigt im Nom. Sing. regelmäßig *-s*, so in *amis* v. 4081 u. a.; *menbrés* v. 4863 u. a.; *liez* (*laetus*) v. 14827 u. a. Der Flexionsbuchstabe wird sogar einzeln gegen den Reim gesetzt. So finden wir im Reim auf *-é*: *bien soiés retrouvés*

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

v. 12943; *Uns vens hautains c'est ou voile hurtez* v. 16308. — Selten fehlt das Nominativzeichen des Reimes wegen, so in: *iert liés et joiant* v. 133; *petis valeton* v. 170; *cil encombrier* v. 275: *estre cachié* v. 291; *li cuers soit plaiié* v. 316; *ne fu onques mon dru* v. 1401; *li bons rois natural* v. 1747; *li nobile vassal* v. 1749; *fu li estors mortal* v. 1751 u. ä., wo also meist im Innern, z. T. in unmittelbarer grammatischer Verbindung, die korrekten Formen stehen. Nicht selten finden sich aber, wie wir gesehen haben, letztere im Gegensatz zu den Forderungen des Reimes. In vielen Fällen findet sich eine unkorrekte Form nur in einer Handschrift oder in einigen, während eine oder mehrere andere die richtige aufweisen.

Ich habe nun bei der Textfeststellung in bezug des in Rede stehenden Punktes folgenden Grundsatz beobachtet. Wenn die korrekte Form sich in wenigstens einer Handschrift fand, so habe ich sie in den Text aufgenommen, dagegen die grammatisch nicht richtige, wenn sie in allen Handschriften übereinstimmend überliefert wurde.

Der Vokativ stimmt mit dem Nominativ überein, z. B. *amis* v. 1374 u. a.

Der Akk. Sing. ist stets ohne *s*. Ebenso der Regel nach der Nom. Plur.: *li menour* v. 16; *li pre verdoiant* v. 112 u. a.

Sicher beweisbare Abweichungen kommen kaum vor, vielleicht: *va des gens assés Et chevaliers, princes, dus et casés* v. 1529, doch kann man im zweiten Verse auch *assés de* (*des*) ergänzen. Dagegen erwartet man in *A lui en vienent andoi cil antecris* (: *-is*) v. 2712 lautgesetzlich *antecrist*. Auch der Akk. Plur. weist keine Ausnahmen auf außer in *sont plus de cent millier* v. 10494, wo also dem Reim auf *-ier* zuliebe das *s* weggelassen ist. Vielleicht ist diese Änderung aber nur dem Kopisten zuzuschreiben, da in v. 10868, ebenfalls im Reim auf *-ier*, richtig *plus de trese milliers* steht.

Reste des lateinischen Genitiv Pluralis kommen folgende im Reime vor: *anchïennour* v. 18, 215; *missoudour* v. 26, 233, 7048; *vavassour* v. 27, 230; *paiennour* v. 1707; *Tenebrour* v. 1709; *sarrasinour* v. 1721.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

b) Die Imparisyllaba geben zu folgenden Bemerkungen Anlaß. Sie zeigen fast durchweg die korrekten Formen mit wenigen Ausnahmen.

α) Von Klasse IIa *bricon* als Nom. Sing. in *i fis trop que bricon* v. 685, wo also konstruiert ist, als stände *com* statt *que*. Ein eigentümlicher Wechsel des Kasus liegt vor in *Es vous Soybaut et Savari poingnant, Le preu Guion et trestuit si enfant* v. 6930—31. Dagegen ist in *Bien lor est vis que doive estre l'enfant* v. 884 *l'enfant* nicht Nom., sondern Casus obliquus; s. Anm. zu v. 884.

β) Von Klasse IIb erscheint lat. *homo* im Nom. Sing. stets mit *o*, nie mit *ue*, und zeigt außerdem mehrfach ein analogisches *s*. Unregelmäßig ist der Nom. Plur. *tuit si hom* v. 2604. Die Formen von *prodome* lassen erkennen, daß der Ursprung des Wortes nicht mehr gefühlt wurde. So erscheint als Nom. Sing.: *estoit prodome* v. 862; *est prodome* v. 921; *li gentis rois preudoume* v. 16376; dagegen: *estoit preudom* v. 2599, 5547, 11577, 14077; *liés fu li preudon* v. 6294; *est prodon* v. 7586; *estre preudon* v. 7726; *fu preudons* v. 8141; *m'aidera si prodon* v. 10414; *estes preudon* v. 14616; *estoit preudons* v. 15528; *ieres preudom* v. 15545; *soiez preudom* v. 16167; *veut servir comme preudom* v. 16335. In *resamble preudon* v. 14600 kann sowohl der Nom. wie der Akk. vorliegen. Der Vok. Plur. erscheint in *Dont estes vous, prodomme?* v. 11585.

Ausschließlich regelmäßige Formen begegnen, abgesehen von dem analogischen *s* im Nom. Sing., bei *ber, glot, lere, compaign* und *sire*. Abweichende liegen vor in: *li verais creatours* v. 1715; *rois Hermins li felons* v. 2612; *Yvorins li felons* v. 13963, 13973; *buen furent vostre ancestre* v. 1801; *Plus de dolour que n'orent mi ancestre* v. 2741. Auch von dem Namen des Helden: *li damoisiaus Buevon* v. 1038 und *Entendés cha, Buevon* v. 2400. — In *Ochist mon oncle comme fel träitour* v. 240 kann entweder ein unregelmäßiger Nom. (*träitour*) oder Akk. (*fel*) vorliegen, da beide Kasus nach *com* verwandt werden können.

c) Die Deklination der **Feminina** bietet wenig Bemerkenswertes. Der Nom. Sing. der Klasse Ib begegnet meist mit,

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

seltener ohne Flexions-*s*, doch läßt sich auch hier nicht mit Sicherheit feststellen, welches der Brauch des Dichters gewesen ist. So heißt es: *fu une feste joiant* v. 111 neben *la male souduisans* v. 157; *vous croist grant honnor* v. 209 neben *l'en prist grans pités* v. 1544; *braies si blances comme nois* v. 1858; *vermeillist la palus* v. 2060; *une herbe qui .... est vaillans* v. 2674; *tes est ma volentés* v. 3459, 3548; *li crut grans vertus* v. 4070 u. a.

Suer zeigt stets korrekte Formen. Die verkürzte Form *cit* erscheint als Akk. in: *de Hantonne la cit* v. 2469.

2. Femininbildung des Adjektivs.

Auch die Femininbildung der Adjektiva entspricht fast immer dem korrekten Sprachgebrauch. Beim zweigeschlechtigen fehlt jedoch das Zeichen des Femininums in: *une pume petit* v. 1376 (s. die Anm.). Dagegen gehört nicht hierher: *aussi blonde comme hermines polis* v. 8477, da *hermine* im Afr. sowohl männlich wie weiblich vorkommt (s. Godefroy 9, 756), daher bei uns auch mit *s* im Nom. Sing. Auch diese Stelle ist in einer Anm. besprochen.

Von den eingeschlechtigen findet sich ein analogisches *-e* nur in: *vois, com avenante* v. 2211. Außerdem kann man noch hierher rechnen *femme ... felonne* v. 12 und *painez felonnes* v. 16375, wo ein neugebildetes Femininum zu dem adjektivisch gebrauchten Subst. *fel, felon* vorliegt.

Von organischen Komparativbildungen erscheinen im Reim nur die Akk. Sing. *auchor* (*altiorem*) v. 216 und *greignour* v. 224 sowie der Nom. Plur. *li menour* v. 16, 236, wozu noch die Neubildung *pluisour* v. 33 als der gleiche Kasus kommt.

3. Zahlwörter.

An Zahlwörtern begegnen im Reim folgende Kardinalzahlen: *andoi* v. 14865; *trois* v. 1841; *cinquante* v. 2212; *cent* v. 8268, 15850, 15927, 15938; *i entrerent trois cent* v. 15314; *avec set cens* v. 15916; *li set cent* v. 15923; *plus de cinc cens* v. 15946; *plus d'un millier* v. 2578; *plus de cent millier* v. 10494; *plus de trese milliers* v. 10868; *furent vint millier*

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

v. 10663. — An Ordinalzahlwörtern nur *premier* v. 6183, 6189, 8179, 10664, 14806 und *tierç* v. 8173.

4. Pronomina.

Fast nur die persönlichen Fürwörter geben Anlaß zu Bemerkungen. Als Casus obliquus der satzbetonten Form der 1. und 2. Pers. Sing. und des Reflexivums erscheinen sowohl Formen auf *-oi*, wie auf *-i*. So *moi* v. 14855, 14862; *toi* v. 14856, 14857; *soi* v. 14861, 14871, 14890; andrerseits *mi* v. 1370, 2296, 3464, 3469, 3500, 3509, 3521, 3524, 8294, 8299; *ti* v. 555; *si* v. 2247.

Die satzbetonte Form des Pron. der 3. Sing. des Femininums lautet gewöhnlich *li*, z. B. *la gent d'entour li* (: -*i*) v. 1342. Einmal aber erscheint *lié* im Reim auf *-ié*: *Mais chevaliers ot moult environ lié* v. 2123.

Das Pron. indef. lat. *aliud* begegnet einmal als *el* (: -*é*) v. 7197, sodann als *al* v. 1768 (s. Lautlehre A, S. 39); das lat. *talem* als *tel* v. 14042.

5. Verbum.

Für die Konjugation läßt sich aus den Reimen das Folgende entnehmen:

a) Die 1. Person Sing. der 1. schwachen erscheint regelmäßig ohne *-e*, so in *demant* v. 132, 474; *aour* v. 226; *m'afi* v. 1334; *devin* v. 1789; *creant* v. 9405, 15164, 16023; *demant* v. 9510, 15162, 15167, 15343, 15432; *commanc* v. 9516, 10448. Das einzige Beispiel mit *-e* liegt vor in: *pour diu, dist il, te prie* (: -*ie*) v. 13605.

b) Die 1. Plur. endigt meist auf *-ons* oder *-on*, erscheint dann also im Reim auf *-on*, so auf *ons*: *celerons* v. 174; *dirons* v. 175; *conterons* v. 205; *mordrirons* v. 489; *otrions* v. 490; *sousferons* v. 491 u. a.; *-on*: *feron* v. 185, 484; *plevison* v. 481; *jüerron* v. 482; *faurron* v. 483 u. ö. — Seltener auf *-omes*, da weibliches nasales *ǫ* selten im Reime vorkommt. So in: *chantoumes* v. 4; *soumes* v. 11590; *avommez* v. 16375.

c) Die Endung der 2. Plur. des Präs. ist regelmäßig *-és*, so in *savés* v. 2616, *devés* v. 2619, *avés* v. 2623, *parlés* v. 2624,

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

pöès v. 2625 usw. Die Endung *-ois* erscheint selten, was sich allerdings zum Teil dadurch erklärt, daß das Gedicht nur eine *ois*-Laisse aufweist. So lautet die 2. Plur. des Konj. Präs. von *savoir*: *sachois* v. 1843, die der 2. Plur. des Fut. von *avoir*: *avrois* v. 1850.

d) Die 3. Pers. des Konj. Präs. der 1. schwachen zeigt die regelmäßige, flexionslose Form, so in *chant* v. 1610; *vant* (*vanitet*) v. 1614, 14296, 14392; *cravent* v. 8413, 9464; *demant* v. 15596. Dahin gehört auch *doinst* v. 623, 14296, 14392. Eine Ausnahme bildet wohl: *n'i a cel qui mais crie* v. 15679, da der Indikativ in einem Relativsatz nach negativem Begriff sehr selten erscheint.

e) Die 3. Sing. des Perf. der 2. schwachen endigt fast immer auf *-i*, also *respondi* v. 1344, *perdi* v. 1349 usw. Nur einmal begegnet die alte regelmäßige Form, nämlich in *grans merchis l'en rendié* v. 300.

f) Von den Infinitiven sind bemerkenswert die dialektischen auf *-ir* statt *-oir*, nämlich in *vëir* v. 548, 2478.

g) Von den Formen des Verbums *estre* verdienen folgende hervorgehoben zu werden: *iert* (*erat*) v. 2567; *iert* (*erit*) v. 5148 (: *-ié*); *ert* (*erat*) v. 362 und 6262 (: *-é*).

V. Ort und Zeit der Entstehung.

Da der Verfasser weder seinen Namen nennt noch über seine Herkunft oder sonstigen Verhältnisse etwas mitteilt, da sodann auch anderswo nichts hierüber gesagt wird, so sind wir in betreff der Frage, wo und wann unser Denkmal verfaßt ist, ausschließlich auf sprachliche Merkmale angewiesen.

Ich hebe daher aus den bisherigen Feststellungen die für die Bestimmung des Entstehungsortes wichtigen Punkte hervor:

1. vlt. *ā* stets zu *ẹ* (S. 44), während es im Burg. und Lothr., später auch im Wall. und Teilen des Pik. zu *ei* geworden ist.

2. Die Endung *-ata* nach palatalen Lauten zu *-ie* (S. 46), wie im Pik., Lothr. und Wall.

3. Nasales *a* und nasales *e* sind fast durchweg geschieden (S. 40 sq.), wie im Pik., Wall. und Norm.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

4. *a* + sek. *i* ist auch vor Konsonanten zu *ẹ* geworden (S. 44), während es im Pik. noch nach der Mitte des 13. Jahrhunderts diphthongisch gesprochen wurde.

5. vlt. *ę̆* stets erhalten (S. 43—44), nicht wie im Wall. und in einem Teile der Pikardie (Hennegau, Cambrai, Maubeuge, Namur, Lüttich und nördlich davon), zu *ie* geworden.

6. vlt. *ę̄* + *i* und vlt. *ę̆* + *i* zu *i* (S. 47), dagegen im Südnorm., Wall., Lothr. und Burg. zu *ei*.

7. vlt. *ẹ̄* und vlt. *ẹ̄*, *ẹ̆* + *i* der Regel nach zu *oi* (S. 51—52), nicht zu *ei* wie im SW., W und NW.

8. Dagegen wird vlt. *ẹ̄* zu *i* a) in *vëir* (S. 47); dies am häufigsten im Pik., einzeln auch im Wall., Lothr., Burg., Norm. und Franc.

b) in *mi*, *ti*, *si* (S. 47 und 60). Auch dies besonders im Pik., seltener im Lothr. und anderswo.

9. vlt. *ọ̄* und vlt. *ọ̆* vor *r* erscheint als *-our* (S. 48), während vlt. *ọ̄* vor *r* im N. zu *eu* wird, und zwar bis zu der Linie Tréport — Amiens — Beauvais — Gisors, Vernon — Evreux — Dreux. Allerdings reimt auch in dem *eu*-Gebiet hin und wieder die Entsprechung von vlt. *ọ̄* mit der von vlt. *ọ̆*.

10. *anoi* (S. 52), das durch die flexionsbetonten Formen des Verbums beeinflußt worden ist, ist eine Form, die sich besonders im Pikardischen, einzeln auch im Wall., Lothr. und im Champ., dagegen nicht im Nordnorm. findet.

11. vlt. *ẹ̄* vor Nasalen einmal zu *ọ̄* in *avonne* (S. 49). Da Reime auf *-ein*, *-eine*, *-oin*, *-oine* nicht vorkommen, so läßt sich die sonstige Entwicklung des vlt. *ẹ̄* vor Nasalen nicht feststellen; *avoine* statt *aveine* findet sich im Burg., Lothr., zum Teil im Wall. Der Schwund des *i* erklärt sich durch die starke Betonung des ersten Teiles der fallenden Diphthonge, wie sie sich besonders im Pik. fand; *oi* wird im Pikardischen und Wallonischen mehrfach zu *o* reduziert.

12. *l* vor Kons. ist hinter *ę* und *i* geschwunden, also *-alem* + *s* > *-és*, *-ilem* + *s* > *is* (S. 54). Ersteres besonders im O., doch auch im Pikardischen. In letzterem Dialekt erscheint *-ilem* + *s* meist als *-ius*, *-ieus*, doch erklärt sich das Fehlen dieser Laute dadurch, daß derartige Reime nicht vorkommen.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

13. *-icum* + *s* ergibt *-is*, nicht *-ius*, *-ieus* (S. 55); letzteres oft im Pik., neben seltnerem *-is*, doch erklärt sich das Fehlen ersterer Formen wie in Nr. 12.

14. Ursprüngliches *z* (*ts*) im Auslaut zu *s* (S. 55), bekanntlich ein charakteristischer Zug des Pik. und Wall.

15. lat. *inde* hinter dem Verb zu *ent* (S. 44), wie im N. und NO.; es gilt als echt pikardisch.

16. *ch* statt franz. *ç* (*ts*), wie im Pik. und Wall., ist nicht sicher nachzuweisen (S. 55).

17. Als weiblicher Artikel erscheint einzeln *li*, z. B. *li faus* (*falcem*) v. 6669 u. ö., auch vor Vokalen, z. B. *li aube* v. 6817 u. ö. Dies findet sich nach 1200 in einem Teil des Pik., im Wall., Lothr., Burg. und Ostchamp.

18. Statt *tu* einmal *te*, *t'* (S. 35), wie in mehreren pikardischen Denkmälern.

19. Der Akk. des weiblichen unbetonten Personalpronomens *la* wird als *l* angelehnt (S. 25). Auch dies im Pikardischen, doch auch anderswo.

20. Neben adjektivischem *nostre*, *vostre* erscheint im Nom. nicht nur *nos*, *vos*, sondern auch *no*, *vo*; im Akk. Sing. und Nom. Pl. *no*, *vo* (S. 35). Die Formen ohne *s* sind pik., kommen allerdings auch im O. vor. Einmal subst. *les nos* (Akk. Pl.), wie schon Rol. 2286.

21. Formen des Pron. dem. mit dem Vorschlag *i-* sind, wie im Pik., selten (S. 35).

22. Die Endung der 1. Plur. des Verbums lautet teils *-ons*, *-ions*, *-iens* (*-iens* auch im Pik., Wall., Champ. und Lothr.), teils *-omes*, *-iomes*, *-iemes* (S. 36). Die längeren Formen im Pik., Wall., Lothr. und Champ. *Sons* ist selten neben überwiegendem *somes*.

23. *io*, *ie* in *-ions*, *-iens*, *-iemes* des Imperfekts und des Imperfekts Futuri ist sehr selten zweisilbig, in *-iés* ebendort nie (S. 22—23). Die Einsilbigkeit tritt im Pik. schon gegen Ende des 12. Jahrhunderts ein, anderswo später.

24. Die zweite Pers. Pluralis lautet einzeln *-ois* sowohl im Konjunktiv, z. B. *sachois*, wie im Futurum, wie in *avrois* (S. 61), jenes besonders im O. und C., dieses besonders im N., NO. und O.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

25. Im Fut. der ersten schwachen Konjugation ist das *e* der Infinitivendung oft geschwunden bei den Gruppen $r + r$, $n + r$ (bei *doner* und *mener*), und Dental $+ r$, sowohl hinter Vokal wie hinter Kons. (S. 37). Dies begegnet im Pik. und Wall.

26. Umgekehrt wird in demselben Tempus in den anderen Konjugationen ein unorganisches *e* eingefügt (bei *avoir*, *metre* u. a.; s. S. 37). Dies findet sich überall mit Ausnahme des SW. und SO.

27. *honte* wird als Maskulinum gebraucht (s. Anm. zu v. 7842); auch dies ist eine Eigentümlichkeit des Pikardischen.

Die meisten dieser Merkmale weisen auf die Pikardie hin, einige indirekt, indem sie andere Dialekte ausschließen, andere direkt. Zu ersteren gehören Nr. 1, 5, 6, 7. Unter den direkten Beweisstücken kommen einige der hierher gehörigen Erscheinungen auch in anderen Gegenden vor, so die unter Nr. 2, 3, 8, 10, 14, 15, 17, 19, 22, 24, 25 und 26 angeführten. Dagegen sind andere ausschließlich oder fast ausschließlich im Pikardischen heimisch, so die Punkte 11, 18, 20, 21, 23, 27. Innerhalb der Pikardie wird der Norden durch Nr. 9 ausgeschlossen. Einige charakteristische Lauterscheinungen des Pikardischen fehlen allerdings; so die Erhaltung des *ai* mit diphthongischer Aussprache (Nr. 4), die Verwandlung von *-il*, *-iv* + *s* in *-ius*, *-ieus* (Nr. 12, 13), auch *ch* statt *ts* (Nr. 16). Ebenso ist die Scheidung von *an* und *en* nicht völlig durchgeführt (Nr. 3). Endlich kommen auch die Perfektformen auf *-ié* (wie *rendié* v. 300 im Reim) im Pikardischen sonst nicht vor. Man muß also entweder annehmen, daß Beeinflussung durch die Reichssprache stattgefunden hat, oder daß der Verfasser unserer Version nahe dem Grenzgebiet der Pikardie entstammte, so daß ihm auch die Formen der benachbarten Gegenden nicht unbekannt waren und er diese gelegentlich benutzte. Wir vermuten daher als den wahrscheinlichen Entstehungsort den der Isle-de-France nahe liegenden Teil der Pikardie.

Allerdings kann dies Ergebnis nicht auf unbedingte Zuverlässigkeit Anspruch erheben. Wie die früheren, unseren Gegenstand betreffenden Veröffentlichungen und Untersuchungen

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

gezeigt haben, hat sich die Sage von Bueve de Hantone im Norden Frankreichs einer großen Beliebtheit erfreut, ist daher oft bearbeitet und umgedichtet worden, und zwar weisen die dialektischen Merkmale aller uns erhaltenen festländischen Fassungen auf das Gebiet der Pikardie oder deren nächste Umgebung sowie auf die Zeit bald nach dem Beginn des 13. Jahrhunderts hin. Da ist es denn sehr natürlich, daß diese verschiedenen Bearbeitungen sich gegenseitig beeinflußt haben, nicht nur sachlich, sondern auch formell, d. h. daß die sprachlichen Unterschiede sich zum Teil verwischten und ausglichen, die dialektischen Erscheinungen von einer zur anderen übertragen bzw., da die Bearbeiter nachweislich oft mehrere Quellen, d. h. Fassungen des Stoffes, benutzt haben, aus diesen herübergenommen wurden.

Was nun die Entstehungszeit betrifft, so haben wir zur Bestimmung derselben einen äußeren Anhalt. In v. 11514 bis 11515 heißt es:

> A Bar sor Aube, desor une coulombe,
> La siet Bertrans desous le pin en l'ombre.

Diese Worte sind eine deutlich erkennbare Nachahmung folgender Verse des Girart de Viane (v. 3—4):

> A Bair sor Aube, un chastel seignori,
> Lai sist Bertrans en un vergier pensis.

In der Einleitung letzteres Gedichtes nennt sich nämlich der bekannte Dichter Bertran de Bar-sur-Aube als dessen Verfasser, indem er in v. 5 obigen Worten hinzufügt:

> Uns gentis clers qui ceste chanson fist.

Auf Grund dieser Stelle war früher einzeln die Vermutung ausgesprochen worden, daß auch unser Epos vielleicht denselben Dichter zum Verfasser habe, obwohl diese Vermutung in keiner Weise begründet werden konnte, und bereits im Jahre 1839 in der Histoire Littéraire (19, 653) zurückgewiesen worden war. Trotzdem findet sich noch 1907 bei Ph. Aug. Becker[1] (S. 102) der Satz: „In Frankreich verbreitete sich Beuve d'Han-

---

1) Ph. Aug. Becker, Grundriß der altfranzösischen Literatur, I. Heidelberg 1907.

Digitized by Google

Original from
UNIVERSITY OF CALIFORNIA

stone (so!) in einer (!) umgearbeiteten Fassung, in der Doon de Mayence den Kaiser von Deutschland ersetzt und der Schauplatz überhaupt (!) von England wegverlegt erscheint; ihr Verfasser soll Bertrand von Bar-sur-Aube sein." Während aber der Gelehrte hier durch die Wendung „soll ... sein" die Angabe wenigstens als nicht sicher hinstellt, spricht er auf S. 110 von dem festländischen Gedichte über Bueve de Hantone (es gibt deren aber drei verschiedene Fassungen) als „dem von ihm (Bertrand de Bar-sur-Aube) selbst bearbeiteten Gedicht Beuve d' Hamtone", stellt also jene Vermutung einfach als Tatsache hin.

Auch sonst begegnen bei demselben Literarhistoriker über unser Epos unzutreffende Behauptungen. So heißt es (a. a. O. S. 110), wo von der Geste des Doon de Mayence die Rede ist: „Er (Bertrand de Bar-sur-Aube) dachte wohl bei letzterer an den verräterischen Doon in dem . . : Beuve d'Hamtone." Ich werde unten nachweisen, daß in dem Epos von Doon de Maience selbst scharf zwischen den beiden gleichnamigen dichterischen Personen geschieden wird.

In der angeführten Stelle unseres Gedichtes ist also nur eine Nachahmung der Worte Bertrans zu sehen. Man nimmt nun allgemein an, daß die dichterische Tätigkeit Bertrans zwischen 1205 und 1225 liegt, und da von den beiden sicher von ihm herstammenden Werken „Girard von Viane" und „Aimeri von Narbonne" letzteres das jüngere ist, so dürfen wir für ersteres etwa die Zeit um 1215 ansetzen. Daher muß unser Gedicht nach 1215 entstanden sein, also ungefähr um das Jahr 1220. Auf etwa dieselbe Zeit führt der Umstand hin, daß in unserem Gedichte mehrfach (v. 7494, 7502 und 7508) der h. Morantus erwähnt wird. Da dieser nämlich, wie ich in der Anmerkung zu v. 7494 erwähnt habe, gegen 1200 heilig gesprochen ist, so kann dasselbe nicht wohl vor dem Anfang des 13. Jahrhunderts entstanden sein.

Zu dem gleichen Ergebnis führt endlich auch die Betrachtung des Zustandes der Sprache des Gedichtes. Ich hebe daraus folgende Punkte als für diese Frage besonders in Betracht kommend hervor.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

1. Vlt. *ẹ̆* ist, wie die Reime beweisen, bereits zu *ę* geworden (S. 44), was auf dem Festlande seit 1200 nach und nach eintrat.

2. Das lateinische Suffix *-arem* ist als *-er* erhalten (S. 50), das schon früh durch *-ier* (*-arium*) verdrängt wurde.

3. Ursprüngliches *ei* reimt bereits mit *oi* aus vlt. *ǫ* + *i* (S. 51 bis 52), ist also ebenfalls *oi* geworden, ein Wandel, der in dem Gebiete, in welchem unser Gedicht entstanden ist, mehrfach schon vor 1200 eingetreten ist, meist erst bald darauf.

4. Vortoniges *e* im Hiatus, das im Pikardischen und Wallonischen früher als anderswo schwand, ist bei uns mit wenigen Ausnahmen noch als Silbe erhalten (S. 22).

5. Das Deklinationssystem ist im ganzen unerschüttert, Abweichungen von der korrekten Form sind selten (S. 32sq.).

6. Dasselbe gilt von der Femininbildung der Adjektiva, wo wenige analogische Feminina begegnen (S. 34—35).

7. Das satzunbetonte weibliche Possessivpronomen des Singulars erscheint vor Vokalen stets als *m', t', s'* (S. 22), nie als *mon, ton, son,* Formen, die in Lothringen schon im 12. Jahrhundert auftreten.

8. Die 1. Person Sing. des Ind. Präs. der ersten schwachen Konjugation ist mit nur zwei Ausnahmen stets ohne analogisches *e* (S. 36).

9. Die Singularformen des Konj. Präs. derselben Konjugation sind sogar ausnahmslos lautgesetzlich (S. 36).

10. Einmal (v. 300) findet sich im Reim das Perfekt *rendié*, während die Perfektformen mit dieser Endung sonst schon Anfang des 13. Jahrhunderts fast ganz verschwinden.

11. Auch in v. 12060 begegnet eine recht altertümliche Form: *Que s'amour soit a iceste atournee,* da *iceste* in substantivischer Verwendung anderweitig kaum nach 1200 vorkommt (s. Lemme, Die Syntax des Demonstrativpronomens im Französischen, Diss. Göttingen 1906, S. 10: „*iceste* substantivisch .. vermag ich nicht mehr im 13. Jahrh. zu belegen"; W. Foerster nennt diese Verwendung in der Anm. zu Löwenr. 341 schon

5*

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

damals „archaïstisch"). Der Text der Ausgabe, dem die Handschrift T zugrunde gelegt ist, hat allerdings *a la dame* statt *a iceste*, aber es ist nicht anzunehmen, daß die alte Form durch eine Änderung des Kopisten in C hineingekommen sei, vielmehr hat sie wohl in der gemeinsamen Vorlage gestanden, und T hat sie, gerade weil sie ihm nicht geläufig war, geändert, so daß hier besser die Lesart von C in den Text aufgenommen worden wäre.

Auf Grund dieser sprachlichen Merkmale dürfen wir daher ebenfalls kaum über 1220 hinabgehen.

An dieser Stelle möchte ich endlich noch einige sprachliche und metrische Erscheinungen zusammenstellen, welche einen Schluß auf den Dialekt der Vorlage gestatten. Zunächst die Form *retenta* v. 4491 in einer *A*-Laisse. Da *retenter* sonst nicht belegt ist, so haben wir hier den Fall eines Übertrittes von der dritten zur ersten schwachen Konjugation. Derartige Übertritte sind im Agn. recht häufig (s. agn. Boeve XXVIII sq.), kommen jedoch auf dem Festlande kaum vor. Nun weist aber unsere Fassung auch sonst Erscheinungen auf, die auf dem Festlande schwer zu erklären sind, im Anglonormannischen aber nicht auffallen. Dahin gehört *roolier* (*rotulare*) v. 3982 im Reim auf *-ier*, was im Agn. möglich ist, da dort *ie* zu *ẹ* wird; dahin *tentier* (= *retentir*) v. 3915, ebenfalls in einer *Ie*-Laisse, wo einmal der soeben erwähnte Übertritt zu der ersten Konjugation, sodann auch zugleich das agn. Zusammenfallen von *ie* und *e* vorliegt; dahin gehört die Anfügung eines unbetonten *-e* im Reim (s. Anm. zu v. 16196), vielleicht auch umgekehrt die Weglassung eines lautgesetzlichen *-e* im Auslaut, wie in *une pume petit* v. 1376 in *I*-Assonanz (s. Anm. zu v. 1376, wo allerdings auch eine andere Erklärung als möglich hingestellt wird). Auf Grund dieser Feststellungen darf man die Vermutung aussprechen, daß unsere Fassung ganz oder stellenweise nach einer agn. Vorlage gearbeitet worden ist und daß der Bearbeiter dabei einzelne der in ihr befindlichen Anglonormannismen herübergenommen hat, geradeso, wie derjenige der Fassung I dies wahrscheinlich getan hat (s. Bueve I, XXIV).

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

VI. Die Mundart der Handschriften.

Die sprachlichen Merkmale der beiden Handschriften C und T sind in den beiden auf S. 1 Anm. und S. 6 Anm. angeführten Dissertationen so eingehend behandelt worden, daß ich mich darauf beschränken kann, die hauptsächlichsten Ergebnisse der dortigen Untersuchungen aufzuzählen und die Stelle, wo die betreffenden Belege gegeben werden, hinzuzufügen. Nur in den Fällen, wo ich dort fehlende bemerkenswerte Erscheinungen hinzugefügt habe, habe ich die Fundstelle angegeben.

Die Handschrift C.[1]

a) Betonte Vokale.

1. Für franz. *a* erscheint mehrfach *ai*. So oft vor Palatalen, z. B. in der Endung *-aige* (*-aticum*); einmal *-ege* (*damege*); auch in *saichiez, saichent*; *porchaice*; *gaige*; *naigent*; vortonig: *enraigié* u. a.

Dieselbe Erscheinung vor *s*, *ss*, *l* und *r* haupt- und vortonig, z. B. in *alaisse*, *fillaistre*; *saile*; *vaisaus* (= *vassal* + *s*); *desloiail*; *bairon*. Daher *-as* zu *-ais*: *serais* u. a. Einzeln graphisch *e*: *trespesse*; *escherpes*. Seltener vor anderen Konsonanten, wie in *estaiblie, ciglaiton, araigon* u. a. Auch im Auslaut: *lai* (*illac* und Artikel), *ai* (= *habet* und *ad*), daher in der 3. des Fut. *morrai, serai* u. a. Einmal findet sich *cor* = *car* (Schl. 113—14).

Au statt *a* begegnet einzeln vor *l*: *chivaul*, *espauls* u. a.; vor *bl*: *tauble*, *estaubli* u. a.; vor *b* in *aubé* (*abbatem*).

2. Für den Kopisten hatten *ă* und *ẽ* den gleichen Laut. Daher schreibt er vor Nasalen hin und wieder *e* statt *a*, z. B. *Alement, lence, densel, meniere* u. a. So fast immer in *mengier,* auch in *plenchier*. Vlt. *ĕ* vor *m* erscheint bald als *a*: *ensamble, tranble, fame* u. a., bald als *e*: *tens*, *ensenble, menbru, trencher* u. a. — Wie im Agn. *au* statt *a* in *paumez* (*spasmatum* + *s*); einmal *dongier* statt *dangier*.

1) s. Schlütsmeier, a. a. O. S. 113—200.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

An mehrfach statt ursprünglichem *en*: *antant*, *fandre*, *vangison*, *ragné* u. a.; *ain*, wenn eine Palatalis folgt: *trainche*, *vainge* u. a.; selten sonst: *Aiglaintine*. Dieselbe Schreibung *ai* ab und zu vor vlt. *ng*, *nj*, *ndj*: *saingne* (*cingam*), *praingne*, *ensaingne* (*insignia*), *daigna* u. a. (Schl. 114—16).

3. Im ersten Teile öfter, im zweiten einzeln begegnet *ei* statt franz. *e*: *celeir*, *teil*, *prei*, *-ei*; *alem* + *s* erscheint sowohl als *-és* (*charnés*), wie auch als *-eus* (*osteus*), einzeln *-ieus* (*tieus*) (Schl. 116—17).

4. Vlt. *ẹ̆* sonderte vor *l̇* ein *i* ab, und statt *ei* wurde meist *ai* geschrieben: *consail*, *solail*, *oraille* u. a., seltener blieb *ei*: *conseil*, *soleil*; einmal *oi*: *consoil*. Vlt. *ẹ̆* zu *oi* auch in *duchoise*. Dagegen *-ĭcia* stets *-ece*, *-esse*: *richece*, *tristesse* u. a. (Schl. 117—18).

5. Vlt. *ę* erscheint, wie in einem Teil des Pik.-Wall., als *ie* nur einmal in *ruisiel*, mehrfach in den stammbetonten Formen von *geter*, z. B. *giete*, *regietent*, wo die vorangehende Palatalis eingewirkt hat. Der Nachlaut *i* nur einmal in *apeile*. Vor *r* findet sich *a* einzeln in *quarre* (= frz. *querre*), allerdings nur in Form der Abbreviatur (*r* über der Linie) (Schl. 118).

6. Franz. *il*, *il̇* + *s* wird meist *-ius*, *-ieus*, seltener *-is*: *vieus* (*vilem* + *s*), *gentius*, *-ieus*; *fius*, *fieus*; *gentis*, *fix* u. a.; *-ivum* + *s* stets *-is*; das Verbalsubst. von *aidier* lautet stets *äide*. Für kl. *ĭtia* immer *-ise*, nie *-oise*, lautgesetzlich in *franchise*, analogisch in *faintize*, *couardise* u. a. Auch in dem gelehrten *jüise* (*judicium*). Vlt. *ę̆* + *i* ist stets zu *i* geworden: *lit*, *ṛespit*, *demi*, *enpire* u. a. Graphisch findet sich mehrfach *j*, besonders im ersten Teil: *jsnel*, *enjvret*, *cuj* u. a.; seltener *y*: *Danyel*, *anduy* u. a. (Schl. 118—19).

7. Franz. *ǫ̆* einzeln zu *ou*, z. B. *cloure*; *ǫl* vor Kons. ergibt entweder *ou*, z. B. *coup*, oder *o*, z. B. *cop*, oder *au*, z. B. *caup*(*er*), selten *a* (aus *au*), z. B. *cap*. Parasitisches *i* vor Palatalen, z. B. *broiche*; auch sonst: *toit* (= *tost*); *voit* (*voluit*) (Schl. 119—20).

8. Vlt. *ọ̄* erscheint a) als *o*: *sole*, *-or*; b) als *ou*: *escouent*, *oure*, *-our*, *-ous*; c) als *eu*: *preu*, *leur*, *-eur*, *-eus*; d) als *ieu* nach mouillierten Konsonanten: *millieur*, *signieur*; e) als *e*:

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

signer, *gloriez*, *plerent*, *predoume*, *selement* u. a.; f) als *ue*: *suer* (*super*), *suermonter*; vortonig auch g) als *u*: *culuevre*, *äurer*, *jüer*.

Vlt. *ǫ̆* erscheint als a) *o*: *jor*; b) *ou*: *tourne*; c) *u*: *crupe*, *furnie*; d) *eu*: *creute* (*crupta*), meist in den stammbetonten Formen von *corir*: *keurt*; e) *ue*: *cuert*; auch in *sueffre*; f) *ui* in *suiduiant* unter Einfluß des folgenden *ui*.

Vlt. *au* in vortoniger Silbe erscheint a) als *o*: *losengier*; b) im Hiatus als *o*: *löerent*, oder als *ou*: *ou* (*aut*).

Der Nachlaut *i* in betonter Silbe nur bei *pooir* (*pavorem*), vor dem Ton öfter: *oicirra*, *roisingnor*, *coirage*, *troivé* (Schl. 120—22).

9. Franz. *ǫ̃* wird wiedergegeben durch a) *o*: *songe*; b) *ou*: *houme*, *coroune*, *dounés*; c) *u*: *brunche*, *-a*, *funt*, *-un*, *esperunant*. Der Nachlaut *i* in *boin*, *boine* und *mensoinge*, *soinge*.

10. Franz. *ü* kommt ab und zu mit parasitischem *i* vor, so in *connuit*, *fenduj*.

11. Franz. *ai* wird oft phonetisch durch *e* wiedergegeben: *mestre*, *repere*, *esclerier*; sogar durch *ee*: *ireestre*; seltener durch *ei*: *eigue*. Sehr oft erscheint dafür das östliche und nordöstliche *a*, so auslautend in *a* (*habeo*), daher in *ocirra* u. a., inlautend in *viare*, *glave*, *mastre*; vortonig in *mason*, *chatis*. Im Auslaut hat *ai* einzeln schon den Laut *ẹ*; das ergibt sich aus Schreibungen wie *enpenrré* (1. Sing. Fut.) und wie *trespassai* (Part. Prät.). Lat. *aqua* erscheint selten als *eue* (2 mal), häufiger als *aig*(*u*)*e*, *eg*(*u*)*e* (10 mal), meist als *iaue* (16 mal) (Schl. 124).

12. Auch statt und neben *aĩ̯* findet sich, allerdings selten, vortonig *ei*: *meintenu*, *meheinet*, häufiger *e*: *ensois*, *gaengnierent*; oder *a*: *ansi*, *ansois* (Schl. 125).

13. Statt franz. *oi* aus älterem *ei* findet sich a) einzeln *e*: *hernez*, *Englez*, *dreturier*; b) *i* in *chëir*, *vëir*, *sëir*; c) *ue* einmal in *estuet* (= *estoit*), das sich als phonetische Schreibung erklärt; d) *ai* in *faible*; e) *oie* in *voiere* (*vera*) und *noieant*; f) *o* (infolge der starken Betonung des fallenden Diphthongen) in *savor*, *dros* (*droiz*), *corot*, *feroe*, *damosel* u. a. (Schl. 125—26).

14. Franz. *ẽi* wird regelmäßig durch *ai* wiedergegeben: *paine*, *avaine*, *çainte*, *taint*, *faintié*; selten durch *a*: *manne*

Digitized by Google

Original from
UNIVERSITY OF CALIFORNIA

(*minatur*), *franc* (*frenum*); nach Labialis auch durch *oi*: *point*, *pointure* (Schl. 126).

15. Franz. *ọi* ist selten zu *ọ* reduziert: *nose*, *joe*; meist korrekt: *poi* (*paucum*), *noise*, *oi* (*habui*) u. a. Franz. *ọi* auch zu *o* vereinfacht: *bos*, *mireor*, *chosi*. Meist korrekt *oi*, doch vortonig auch *ui*: *uissor*, *puison*, *conuissance*. Dieses *ui* zu *u* vereinfacht: *fusonne*, *pussant*; nach *r* zu *i*: *vidier*, *vidai*. Für nasales *õi* erscheint nur einmal *ũi*: *cuins* (*cuneum* + *s*) (Schl. 126—27).

16. Statt franz. *ui* begegnet einzeln *oi*: *loi*, *troite*, *boisson*, *soudoiant*; häufiger *u*: *lu*, *nut*, *brut*, *andu*. Dahin gehört auch *cuvert* neben *cuivert* (auch korrekt *couvert*, Schl. 127—28).

17. Franz. *ie* gibt zu folgenden Bemerkungen Anlaß. Statt *ie* findet sich, wie in einzelnen Dialekten, *i*, so in *firent* (*fierent*), *rivire*, *paumir*, *arire*, auch vor Nasalen *päin*. Davon zu unterscheiden ist derselbe Lautwandel vor Palatalen: a) vor *ṅ*: *vigne*, *tigne*; b) vor *l̇* in *villard*. Neben diesen und den gewöhnlichen Formen noch: *vegne*, *vaigne* und *vagne*. — Mehrfach hat der Kopist das *ie* schon in *e* verwandelt: *poignés*, *acointerent*, *travillé*, sogar *mester* u. a.

Franz. *iee* ist stets zu *ie* geworden: *lie*, *apüie*, *assïent*. — An Einzelheiten sind zu bemerken *vierge* neben älterem *virge*; *buen*, d. h. die Adjektivform = *bien*; *tevde* = *tiede* (Schl. 128—30).

18. Neben franz. *au* in *fëauté* findet sich in den letzten tausend Versen stets *fëute*, das auf *fëeuté* zurückgeht (Schl. 130).

19. Franz. *ọu* (vlt. *au* + *u*) ist sehr oft zu *eu* geworden in *peu* (31 mal) neben *poi* (22 mal) und seltnerem *pou* (3 mal), und in *treu* (*traugum*). Franz. *ọu* (vlt. *ọ* + sec. *u*) meist korrekt, dagegen *eu* in *seus* (*solus*), *deus* (*duos*) (einmal *andous*) und in *queute* (*culcita*). In *verrois*, *verroils* (*veruculum* + *s*) hat das *l̇* vor sich ein *i* abgesondert, das *l* ist als historische Schreibung graphisch erhalten (Schl. 130—31).

20. Vlt. *ẹ* + *l* vor Kons. erscheint a) als *eu*: *heut* (germ. *hilt*); *feutre*; *cheveus*; *eus* (*illos*); b) als *ou*: *cherous*; *afoutree*; c) als *au*: *fautre*; *aus* (*illos*). Auch wenn *l* aus *l̇* entstanden ist: *consaus*; *vermaus*; d) als *iau*: *iaus* (*illos*); *ciaus*; e) als *ieu*: *cieus*; f) als *e*, d. h. mit Verlust des *l*, graphisch *ee* in *afeet*[*r*]*é*. —

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Vlt. $\bar{\varrho} + u$ erscheint a) als *eu*: *keu* (*coquum*), *feu*, *leu* (einmal); b) als *ieu*: *lieu* (7 mal); *gieu*; c) als *iu*: *liu* (11 mal); d) als *u*: *fu* (pik., 9 mal); e) als *ou* in *gou*, das aus den endungsbetonten Formen des Verbs *jouer* stammt (Schl. 131—32).

21. Franz. *ue* wird wiedergegeben durch a) *ue*: *cuer*, *estuet*, *iluec*; b) *oe*: *oeil*; c) *we*: *wel*, *weil*, *welent*, *welle*; d) *eu*: *euvre*, *treuve*, *peut*, *seur* (*soror*); e) *oeu* in *oeuvrent* (*ovrir*); einmal *vue* in *vuevre* (*opera*); f) *e*: *avec*, *ilec*, *Rüen*, *trevent*, *fleve*, *culevre*, *velent*; g) ohne Diphthongierung in *oil* (*oculum*); *voil*; stets in *jone*, mit Nachlaut *joine*; h) auffällige Schreibungen sind: *viel*, *wiel*, *voiel*, *wil* (*voleo*); *oiel* (*oculum*); *truieve(nt)*; *ful* (*folium*). Nicht sicher zu deuten ist *orguilleus*, *-ous*. — Franz. *ue* + *e* ist zu *üe* reduziert in *püent* neben seltnerem *pueent* (Schl. 132—34). — Franz. *ue* + *l* vor Kons. erscheint a) als *ieu*: *vieut* (*vult*); *dieus* (*dolum* + *s*), *ieus* (*oculos*); b) als *eu*: *filleu*; *deul*; *weut* (*vult*); c) als *ie*: *viet*; d) als *e* in *vet* (*vult*) (Schl. 135).

22. Franz. *ie* + *u* begegnet a) als *ieu*: *vieus*, *mieus*, *trieues*, *lieues*, *sieut* (*sequitur*); b) als *iu*: *Andriu*, *mius*, *triues*, *siuent*, *diu*; *liuee*, *tiulee*; c) umgestellt als *ui*: *suient*, *truilee*; d) als *ié*: *dié*; und so erklärt sich *sïent* aus *sieent* (*sequuntur*). Bemerkenswert ist *löee* (*leuca* + *ata*) (Schl. 135).

b) Vortonige und nachtonige Vokale.

Außer dem in dem vorigen Abschnitt Bemerkten ist folgendes hervorzuheben.

1. In der Silbe vor dem Ton findet sich mehrfach *a* statt anderer Vokale. So ist *a* manchmal erhalten, während es im Franzischen zu *e* wurde: *chanu*, *chamin*, *chäir*, *achatai*, *eschavi*, *paour*; sodann ist es statt anderer Vokale eingetreten: *aretier* (*heritier*), *aspee*, *aspousez*, *davant*, *marci*, *darriere*, *avesque*, *astor*, *balement*, *desmasuré* u. a. Seltener *e* statt *a*: *pertot*, *apertenance*, *dre(s)piaus*, *fröor*, *escherie* u. a. (Schl. 136). — *a* im Hiatus ist gefallen in *desancrent*, *Carfanon* (ib. 139). — *eu* statt *a* in *escheurgaite*, *eschieurgaite* (ib. 138).

2. Statt *e* vor und nach Palatalen nicht selten *i*: *chivaus*, *achitér*, *gités*, *depichié*, *herbigié*, *mäisté* u. a. — Durch Assimilation

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

in *desiriter* (ib. 136—37). — Unbetontes *e* im Hiatus ist oft gefallen: *penant*, *mesme*, *benis*, *preschier*, *arestue* u. a.; auch hinter dem Vokal, wie in *tournoiment*, *oublirai*; selten sonst, wie in *maubrin*, *chambrier*, *vrai*, *espris*, wo also überall *r* vorkommt. Umgekehrt findet sich vor *r* manchmal ein unorganisches *e* (Gleitlaut), so in *repaierer*, *traieroit*, *saierement*, *desierent*, *voiere*. — Hin und wieder ist das *e* nach dem Ton im Auslaut weggefallen, nicht nur vor Vokal: *tant honte*, *mal eure*, *cest euvre*, *bon espee* u. a., sondern seltener auch vor Kons.: *cel teste*, *maint graile*. So mehrfach in Verbformen, z. B. in der ersten Person: *soi* (*sim*), *renderoi*, *penroi*, in der dritten: *don*, *menju*, *daig* (= *daigne*), und danach auch in der zweiten: *sois*, *rendrois*. Seltener ist ein *e* unorganisch hinzugefügt: *agaite*, *mainte* (masc.), *doie* (*debeo*, Schl. 138—40).

3. Statt vortonigem *e* erscheinen hin und wieder andere Vokale, so in *fïauté* (Dissimilation). Umgekehrt ist die Dissimilation einzeln unterblieben, so in *fini*, *soucorant*, *honorer*, *couroucier*. Verdunkelung wegen folgender Labialis liegt vor in *buvoit*, *abuvrer*, *trumel*, *enbausumer*, *pleuvir*. — *i* statt *e* in *istoire* (*storium*). — *E* findet sich statt anderer Vokale in *lecue* (*locue*), *freson* (*friçon*), *commenier* (= *comunïer*, Sch. 136—38).

4. Statt *i* begegnet, wie auch sonst, ein *ie* in *abrievé*, ein *o* in *maronnier* (Schl. 138).

5. Statt vortoniger auf *i* ausgehender Diphthonge tritt oft *i* ein: *demorison*, *pamison*, *arestison*, *venison*, *orison*, *rovison*; *reconissant*, *aparissant*, *destrisant* (von *destruire*). Dies auch vor *l̓* und *ń*, die vor sich ein *i* abgesondert hatten: *travillier*, *batillier*, *millor*, *consillier*, *aparillier*, *mervillos*, *orgillos*; *grignor*, *signor* u. a. (Schl. 137).

6. Mehrfach sind Vokale umgestellt, so in *menöé* (*moneé*), *espöeris* (*espeoris*), *envoleper*, *raenson* (Schl. 138).

c) Konsonanten.

1. *L* ist zwischen *a* und Kons. mehrfach geschwunden: *hatement*; *madie*, *mavais*, *atre*, *acune* (Schl. 130). — *Ȩl* vor Kons. erscheint meist als *iau*: *biaus*, *hiaume*, *Biaucaire*; seltener

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

als *au*: *chastaus, vaissaus* (ib. 136). — Auslautendes *l* ist vor einem konsonantisch anlautenden Worte ab und zu gefallen, besonders in *cel*: *ce vent*, *jour*, *bos*, *dieu*; auch in *cil*: *ci cengler* (N. Pl.); sogar substantivisch: *ci qui*, *ci vous gart*; als Plural: *ci qui*, *ci de Hantone*, *de Maiorge*; mehrfach in *il*; auch erscheint *ne* statt *nel*, *te* statt *tel* (*talem*). — Durch Haplologie erklärt sich *il a* statt *il l'a*; durch Dittographie *il li* statt *il i*, *jel nel* statt *je nel*, *sel nel* statt *se nel*. — *L* ist umgestellt in *flabïer* (*fabloier*) und *aflubez*, durch folgendes *l* hervorgerufen in *desflublé*; zu *n* geworden in *posterne*, zu *r* in *apostre*, *roisingnor*, *erme* (*helm*). Es ist oft graphisch erhalten, wo es zu *u* geworden war: *gentilment*, *malvais*, *cols* (*collum* + *s*), *muls* (Schl. 141—42). — Mouilliertes *l* wird außer durch *-ill*, auslautend *-il* ausgedrückt: im Inlaut durch *ll*: *mellour*, *batalle*, *mollier*; durch *il*: *touaile*, *vailant*; durch *l*: *fermelon*, *vermelon*, *moulié* (*moillié*); im Auslaut durch *l*: *traval*, *viel*, *uel*, *orguel* (Schl. 141—42).

2. *R* ist mehrfach geschwunden, nicht nur vor folgendem *r*: *mabre*, *mecredi*, *poupre*, *atagerent*, *mudri*, so stets in *penre*; sondern auch dahinter: *arbe*, *träite*, *porpe*, *herbegier*, *charte* (*carcerem*), *murdi*, *estorde*, *orde*, *preste* v. 15366. Seltener ohne diesen Grund wegen schwacher Artikulation vor Konsonant: *sevise*, *fiet*, *estomist*, *abaleste*, *eschaboucle*; besonders vor *s*: *vois* (*voir*), *gaçon*, *clez* (*cler* + *s*), *bous* (= *bort* + *s*), *-ier* + *s*: *destriés*, *coursiés*, *mourdriés*; *-oir* + *s*: *rasois*, *covretois*; *-eur* + *s*: *maieus*. Ebenso fehlt einzeln das *r* im Auslaut: *ca*, *sué* oder in Infinitiven, wie in *proisié*, *mori*, *sofri*. — Umgekehrt ist *r* unorganisch eingefügt: *destremprant*, *tristre*, *arbalestre*, *alundre*, (*hirundo*), *triulee*; *ramproner*, *fresteler*, *Escorse* (*Scottia*); auch im Auslaut: *raser*, *passer* (statt *-é*). — Sehr oft ist das *r* umgestellt: *fremer*, *haubregier*, *fermir*, *renterai*, *souferra*; *brüel* (= *burel*); *pourcession*, *enprevé* (statt *empevré*), *atremper*; *rnr* zu *rr* in *torra* (*tornera*), *retourronz*; *rr* statt *r*: *orrent*, *furrent*, *fierre* (Adj.); *r* statt *rr*: *auferant*, *secoure*, *mora*, *laris*; auch im Fut. der 1. schwachen: *demorai*, *juront*, *conparas*, *renterai*. — *R* ist in *l* verwandelt (Diss.): *contraillier*, *alundre* (*hirundo*), *oliflambe* (Ass.); es ist über *l* hin und wieder zu *u* geworden:

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

aubre, *maubrin*, *aubalestrier*; *rl* zu *ll*: *paller*, *Illande*; dann zu *l* vereinfacht: *Ilande*, *estelins*, *chanbelain* (Schl. 143—46).

3. Statt *m* steht vor Labialen ziemlich oft *n*: *assenblé*, *chanbre*, *enbrassé*, *anblent*, *onbre*, *ronpant*. Neben *danpner* findet sich *danner* (Schl. 146—47). *Nm* durch Dissimilation zu *rm* in *arme* (*anima*); *n* auslautend zu *m* in *venim*; an folgende Labialis assimiliert: *em pri*, *em baillance*; zu dem folgenden vokalisch anlautenden Worte herübergezogen in *ne na* (= *nen a*), *ne naiez*; doppelt in *en navés* (= *en avés*). *Nr* zu *rr* in einigen Formen von *venir*: *verras*, *deverrez*, *virrent*, dafür *r* in *tirent* (= *tindrent*); in anderen ist *n* vor Kons. einfach weggefallen: *vit* (= *vint*), *virent* (= *vinrent*). Auch sonst vor *s*: *ainez* (*antius natus*), *mainez* (*minus n.*), *prissoume* neben *prinsoume*. — In der 3. Pers. Plur. ist *nt* oft ausgelassen, wurde also wohl schwach gesprochen: *cuide*, *seve*, *aie*, *die*. So erklärt es sich, daß *-ent* statt *-e* geschrieben wird; z. B. in der 1. oder 3. Sing.: *soloient*, *maudïent*, *envoient*; sogar bei Nominibus: *soient* (Pronomen), *proient* (*praeda*), *richent* (*rîch*); ebenso ist *nt* einzeln an die Zusammensetzung mit *si* angefügt: *ainsint*. — Auch sonst erscheint *n* mehrfach unorganisch eingefügt, nicht nur in den auch anderweitig begegnenden *cingler*, *ensement*, *hanste*, sondern auch sonst: *rengenerer*, *senra*, *anraisnier*, *genter*, *simentiere*, *linge* (*ledig*). Dem Pikardischen ist diese Einfügung von *n* eigentümlich bei den Formen von *veoir*: *venront*, *vinrent*; analogisch ist dies *n* in *prinrent*, *prins*. — Statt *n* erscheint einzeln *gn*: *gregnon*, besonders nach Diphthong mit *i*: *avaingne* (*habena*), *maigne*, *demaigne* (von *mener*); ebenso statt *sn*: *araignier*, *desraignier*, *maignie*; dahin *regne* neben *resne*, *cigne* neben *cine* statt *cisne* (Schl. 146—49).

4. Die Mouillierung des *n* wird manchmal nicht ausgedrückt; meist geht *i* vorher: *conpainne*, *tesmoinnage*, *tienne* (*teneat*); *chainent*, *linage*, *crine*, *grineur* (*grandiorem*), *chanpaine*; seltener nach andern Lauten: *gaanier*, *esparnant*. Im Auslaut wird *ñ* wiedergegeben durch *ng*: *poing*, *tieng*; oder durch *in*: *engiin*; durch *n*: *compain*, *bain*, *gaain*, *tein* (*teneo*), *sain* (*signum*); durch *nc*: *atainc* und durch *nt*: *point* (*pugnum*). Dialektisch ist die Wiedergabe durch *g*: *vieg*, *tieg*, *besoig*. Das-

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

selbe gilt von der Vertauschung des reichssprachlichen -*nge* mit -*gne*, wie in *mensoingne* (Schl. 150).

5. Die Labialen bieten wenig Bemerkenswertes. *P* und *b* sind in gelehrten Wörtern und sonst einzeln graphisch erhalten: *tenps*, *escript*, *obscuri*, *baptisier*. *B* ist geschwunden in *deffulee*. — Das auslautende *f* in *fundestuef* ist analogisch. Im Fut. von *avoir* und *savoir* ist das *v* vor *r* oft gefallen: *ara*, *aront*: *sarons*, *saroie*. Hin und wieder begegnet die Schreibung *w*, sei es als Bezeichnung von *vu*: *wel* (*voleo*), *welent*, *wide*, *widier*, sei es (seltener) von *v*: *waille*. Weiter ist bemerkenswert *teude* d. h. *tevde* (*tepidum*), das franz. *tiede* ergab (Schl. 151—52). Endlich ist intervokales *v* geschwunden in *sieant* (= *sivant* von *siure*) v. 14442 und 14461.

6. Ein Schwanken zwischen *d* und *t* findet sich bei *perde*, *manandie*, *garandir*, *tendir*, *acouder* neben *perte*, *manantie*, *garantir*, *tentir* und *acouter*. — Assimilation des *t* liegt vor in *vaissent*, *vaisent* (= *vait s'ent*) und *esse* (= *est ce*). — Auslautender Dental nach betontem Vokal ist mehrfach erhalten: *enivret*, *trouvet*, *laissiet*, *piet*, *vengiet*; *lut* (von *lire*), *tolut*, *conut*, *resute* (von *reçoivre*), *neveut*, *acomplit*. Umgekehrt fehlt das *t* mehrfach im Auslaut, nach Vokalen nicht nur in *dou ge*, *cui ge*, sondern auch sonst: *vi* (*vidit*), *peti*, *cui* (*cogito*), *dou* (*dubito*), *tou*, *estroi* (*strictum*); auch nach Konsonat: *garan*, *on* (*habent*), *don* (*de unde*), *remain*, *ren*, *blial*, *tos*, in den 3. Personen Sing.: *ier*, *pëus*, *afier*, zusammen mit *s* in *fu* (= *fust*). Umgekehrt ist *t* unorganisch angefügt: Subst.: *baront*, *sermont*; *estort*, *amit* (*amicum*); Adj.: *clert*; 1. Pers.: *fist*, *prist* (*pretio*), *ferait*, *voit*; Imperat.: *fait*; Part. Prät.: *prist*; Adv.: *out*, *ot* (*ubi*) u. a. — Im Auslaut tritt ab und zu *c* für *t* ein: *branc* (neben *brant*), *borc*, *porc*, *fronc*, *donc*, *quanc*, *gauc* (*walt*). — Assimilation von *nd* in *fregonne* neben *fregonde* (Schl. 152—54).

7. *S* wird im Anlaut öfter durch *c* ausgedrückt: *ces* (= *ses*), *ce*, *cele* (*sella*), *cermonant*; durch *cs* in *csale*; durch *sc* in *scet*, *scines*. Intervokal *s* statt *ss*: *vavasor*, *pasames*, *amaise*; dafür *c*: *faucee*, *fucent*, *laissacent*; auch vor *a*: *vaçal*; dafür *sc*: *ascegier*, *mesce*, *amasce*. Nach Kons. *c* statt *s*: *Percie*, *pence*; *ss* statt *s*: *penssez*. — Sehr oft im Auslaut *z* statt *s*: *oéz* (*opus*), *cloz*,

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

remez, *päiz*, vom Artikel: *lez*, *dez*; Pron. poss. *mez*, *sez*; sonst: *certez*, *enfez*, *vos distez*; auch nach *r*: *corz* (*corpus*), *ourz*, *escuierz*. Dafür auch *x*: *fix* (*feci*), *vraix*, *max* (= *mast* + *s*); *ç* nur in *orç* (*ursum*); *d* statt *s* in *ad* (= *a* + *les*) vor Kons. und vor Vokalen. Vor Kons. wird *s* oft nicht geschrieben: *inel*, *fraine*, *freche*, *fit* (= *fist*), *parut* (= *parust*); daher auch mehrfach *a* = *as* (*a* + *les*); umgekehrt unorganisch eingeschoben: *escrist* (Präs.); *äist* (Konj. Präs.), *bastre*; versetzt ist *s* in *bastital*.

Stimmhaftes *s* wird nicht selten zwischen Vokalen durch *ss* wiedergegeben: *baissier*, *noisse*, *raisson*, *ossiaus*; durch *z*: *saizi*, *choizi*; besonders vor -*e*: *roze*, *faintize*, *noize*, *choze*. *S* ist vor Kons. zu *r* geworden, wie im Pic., in: *dervé*, *merler*, *varlet*. — Die satzunbetonten Formen *nos* und *vos* des Pron. poss. verlieren häufig ihr *s*. Aber auch sonst fehlt auslautendes *s* mehrfach: *avé*, *mai*, *some*, *ver* (*versus*), *or* (*ursum*), *le* = *les*, *se* = *ses*. Statt auslautendes *s* ist *t* geschrieben in *celeront*, *isteront* (1. Pers. Plur.), *f* in *chief* (= *chiés*, *ches*) (Schl. 154—56).

8. Der Laut *ts* hatte für den Kopisten das *t*-Element bereits verloren. Er schreibt also statt franz. *z* sehr oft *s*: *tous*, *orés*, *preus*, *jors*, sogar *os* (= *ost* + *s*); einmal *c* in *lec* (*latus*). Ganz weggefallen ist älteres *z* in *e* (*ecce*) vor Kons., z. B. in *e vous*. Auch statt franz. *ç* findet sich häufig die phonetische Schreibung *s*, *ss*, *sc*. So in *sel*, *saigne* (*cingat*); *soupeson*, *leson*, *frison*; *maläisson*, *piesse*; *ruiscel*, *chascier*. Statt dieses Lautes begegnet in großer Zahl das pikardische *ch*: *cha*, *chaingnans*, *chité*, *drecha*, *menachant*, *perche*, *anchois*; sogar zugleich mit franz. *ch*: *chanchon* (Schl. 156—57).

9. Das lateinische *c* vor *a* entspricht zwar meist *ch*, aber in zahlreichen Fällen ist der *k*-Laut geblieben, meist auch graphisch *c*, so besonders vor *a*: *cachiez*, *caucié*, *carchier*, *cäignon*, *car* (*carrum* und *carnem*), *bocaine*. Seltener vor andern Vokalen: *saciet*, *hocier*. Hierher gehört auch *froicor*, wo die Endung -*or* an das Fem. *froiske* statt *freske* (*oi* aus dem Masc.) gehängt ist. Neben *eschiper* begegnet *esquiper*. — Das auf *pj* zurückgehende franz. *ch* ist meist erhalten: *hache*, nur einmal erscheint dafür *c* in *saces* (*sapias*); ebenso fast immer *c* in *arcevesque*. Endlich germ. *sk* in *dechirer* gibt der Kopist durch

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

sc, *ss* wieder: *descirer, dessirent.* Auffällig ist *Mechinez* = *Messina* (Schl. 157—58).

10. Der franz. Laut *dž* ist hin und wieder durch *g* ersetzt worden, so in *vengance*, *gou* (*jocum*), *mengüent*, *menga*, *gouglerez*, *sergant*, *plegons*. Daß hier das velare *g* vorliegt, ergibt sich aus Schreibungen wie *enguignié*, *mengueras*. Man kann diese Formen mit Suchier dadurch erklären, daß die Pikarden vor *a* das *j* anderer Mundarten *g* sprachen, daher auch zuweilen anderes *j* in *g* verwandelten. Andrerseits findet sich statt *dž* zuweilen der entsprechende stimmlose Laut: graphisch *ch*: *carchier*, *escarchié*; *damache*; *escanche*; auch in *terchant* (von *tergere*) und in *guiche* neben *guige* (germ. *wîga*). — Wie im Pikardischen begegnet *cambe* statt *jambe* (Schl. 159—60).

11. Der *k*-Laut wird außer durch *c* wiedergegeben durch *k*, *qu* (besonders vor *e*, *i*, *ie*): *keu*, *akieut*, *querras*; *qu* erscheint statt *cu*: *quit*, *esquier*. Einzeln begegnet *ch*, so in *Nicholas*, *venchu*. — Manchmal wechselt *g* mit *c*, so in *graventer*, neben (*a*)*craventer*; *Aiglaintine* neben *Esclaintine*; dagegen nur *cras*. Im Auslaut ist mehrfach *t* statt *s* eingetreten, nicht nur, wie auch anderswo, in *dont*, *adont* und *haubert*, sondern auch sonst: *blant*, *rent*. Unorganisch ist *c* angefügt in *clerc* (*clarum*), *sonc*, *plonc*, fast immer in *frainc*, *fainc* (*foenum*) und *banc*. Lat. *qu* wird außer durch die historische Schreibung auch durch *q* (*qassee*), durch *c* (*c'une*, *coi*), einmal durch *ch* (*charee* = *quadrata*) wiedergegeben (Schl. 158—59).

12. Das germ. *gunþfano* erscheint stets in der Form *confanon* (volksetymologische Präfixvertauschung), lat. *pigmentum* als *piument*. Germ. *w* ist entweder durch *gu* vertreten, nicht nur vor *e*, *i*: *guerpir*, *guenchi*, *guerredon*, *desguise*, *guinple*, sondern auch vor *a*: *guant*, *guarenti*, oder durch *g*: *gaut*, *gal*, *gant*; *gerredon*, *gerrier*, *gerpi*, *genchist*, *ginple*, *Gillaume*. Der englische Ortsname *Windsor* erscheint als *Widesore*; *Winchester* als *Guicestre*, *Huicestre* oder *Vincestre* (Schl. 160).

13. Zwischen zwei, verschiedenen Silben angehörige Vokale ist hin und wieder ein hiatustilgendes *j* (*i*) eingeschoben, meist unmittelbar vor dem Tonvokal: *haior* (von *häir*), *haioit*, *avoié*, *soief*, *paiour*, *coraiour* (-*atorem*), *poiez* (= *pöez*); vor einem

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

vortonigen Vokal nur in *aiesier*. Umgekehrt ist ein lautgesetzliches *i* (*j*) als zweiter Bestandteil eines Diphthongs vor dem Tonvokal einzeln geschwunden, so in *joans*, *möel* (*modiolum*), *voant*; *Maence*, *laans*; *fuant*, *souduant*; selten hinter dem Ton: *soes*, *souent* (= *soies*, *soient*) (Schl. 161—62). — Ein *h* germanischen Ursprungs fehlt in *autor*, dem Komparativ von *halt* (Schl. 160).

13. Die dem Pik. und Wall. eigentümliche Abneigung gegen die Übergangskonsonanten ist auch bei unserem Kopisten zu beobachten. So fehlt *d* meist zwischen *n* und ursprünglichem *l*, *r*: *tenrour*, *engenra*, *tenra*, *revenra*, *penre*; *vourent*, *touroit*, *poure* (*pulverem*). Dagegen findet sich *t* stets zwischen *s* und *r*, sowie zwischen *r* und *r*: *estre*, *encestre*, *sistrent*, *conostrez*; *chartre*; meist auch *b* zwischen *m* und *l*: *ensenble* neben *resanle*, *asanler*; dies *b* stets zwischen *m* und *r*: *chambre*. Auch zwischen lat. *m* und *n* ist *p* eingefügt in *dampner* (Schl. 162).

14. Wie im Pik. und Agn. werden die Kons. oft graphisch verdoppelt und umgekehrt; häufig erscheint *ll*, etwas seltener *mm*, *nn*, *pp*, *ff*, *tt*, *cc*, z. B. *vallet*, *varllez*; *sommez* (*sumus*); *prennent*; *appela*; *coiffe*; *mettent*; *occis* (Schl. 161).

Aus der „Flexionslehre des Kopisten", welche Schlütsmeier auf S. 163—189 seiner Dissertation eingehend behandelt hat, werde ich nur einige Punkte, nämlich solche, welche für die Frage nach seinem Dialekt maßgebend sind, herausgreifen und in der folgenden Liste mit aufzählen (es sind die Punkte 38 bis 47).

Die Mundart des Kopisten von C.

Für die Bestimmung der Mundart unserer Handschrift sind folgende sprachliche Merkmale von Wichtigkeit:

1. *-able* > *auble*, im Pik. und Burg.; *al* > *aul* im O. (Lothr., Burg.).

2. *a* > *ai* vor Palat., im O., NO., auch im W.; ebenso vor im O. und W.

3. Nachlaut *i* hinter *a*, im O. (Lothr., Champ., Burg.).

4. *an* und *en* werden nicht auseinandergehalten.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

5. ẹ nur einmal *ie* (letzteres in Hennegau, Cambrai, Maubeuge, Namur, Lüttich und nördlich davon).

6. Nachlaut *i* einmal hinter ẹ, oft im O., einzeln im W.

7. Nachlaut *i* hinter ẹ (aus urspr. *a*), in dem Ostchamp., dem Ostpik. sowie im O. und NO.

8. ẹ (aus urspr. ẹ̆) vor *l̇* meist *ail* (Pik. und Westchamp.), einmal *-oil*, letzteres im O. (Lothr., Champ., Burg., Franche-Conté). — *oi* auch in *duchoise* wie im Burg.

9. Urspr. ẹ + *i* stets > *i*, nie *ei*; letzteres im Südnorm., im O. und NO.

10. *il, il̇* + *s* meist *ius, ieus*, im O. und NO.; selten *is*; *ivum* + *s* stets > *is*.

11. Nachlaut *i* hinter ọ, östlich der Champagne.

12. *ọl* vor Kons. > *aus*, daraus einzeln *a*, beides im Pik. und einem Teil des NO.

13. Urspr. ọ̄ erscheint als *eu* neben *o, ou*; Nachlaut *i* selten in betonter, häufiger in vortoniger Silbe, östlich der Westchampagne.

14. Nachlaut *i* hinter *u*, östlich des Champ.

15. *ai* > *a*, im Pik., Wall., Lothr., Burg.

16. *ie* > *i*, einzeln im Pik., Wall., Lothr., Agn.

17. *-iee* > *-ie*, im Pik., Wall., Lothr.

18. *oi* > *o*, im Pik., Wall., einzeln Agn.

19. *i* statt franz. *oi* in *vëir, sëir, chëir*, am meisten im Pik., einzeln auch im Norm., Franz., Lothr., Burg., Wall.

20. *ọu* (aus *au* + *u*) > *eu*, im N. und NO.

21. *ọu* (aus vlt. ọ̄ + *u*) > *u*, z. B. *fu* (*focum*), im Pik.

22. *ui* wechselt mit *oi*, im Pik. und im O.; *ui* > *u*, im Lothr. und im NW.

23. *ieu* > *iu*, im Pik.

24. Vortoniges *ai, oi, ui* > *i*, Pik., auch Wall., Lothr.

25. *l* vor Kons. nach *a* gefallen, im O. und NO.; nach ẹ ergab *iau*, im Pik.; nach ẹ oft gefallen, am häufigsten im O.; nach ọ oft geschwunden, im O., auch Pik.

26. *rl* > *ll*, im Pik. und Lothr.

27. *nr* > *rr* > *r*, im Pik.

28. Häufige Umstellung des *r*, besonders im Pik.

29. *n* > *gn*, im O.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

30. *bl* > *ul*, im Pik., Wall., Lothr.

31. Auslautendes *t* nach betontem Vokal ist oft erhalten, im Pik., Wall., Lothr.

32. *s* vor Kons. zu *r* in *dervé, merler, varlet*, Pik.

33. Franz. *z* (aus *t* + *s*) meist zu *s*, im Pik. und Wall.

34. Franz. *c* (= *ts*) aus vlt. *c* vor *e*, *i*, und aus vlt. *cj* oft zu *ch*, im Pik.

35. Urspr. *c* vor urspr. *a* oft als *k* erhalten, im Pik. und Nordnorm.

36. *c* statt *g* in *cras*, im Pik.

37. *g* statt franz. *j* (*dž*), im Pik.

38. Häufiges Fehlen der Übergangslaute, besonders zwischen *n* und *r*, im Pik. und Wall.

39. Weiblicher Artikel *li* und *le*, im Pik., Wall. und O.

40. *de* + *le* > *dou*, im Pik. und O.

41. *ego* > *ju*, im NO.

42. *mi* neben *moi*, im Pik., Lothr., Agn.

43. *son* > *sen*, im Pik. und Wall.

44. *no*, *vo* statt *nostre*, *vostre*, im N., NO. und O.

45. In der 1. Plur. des Präs. und Fut. *-omes* neben *-ons*, im N. und NO.

46. In der 1. Plur. des Imp. und Imp. Fut. *-iens*, *-iemes*, im Konj. Imp. fast immer *-iens*, im C., Pik. und O.

47. In der 2. Plur. Fut. *-ois*, im O.

48. Im Fut. oft unorganisches *e* (Svarabhakti), im Pik., Lothr., Champ.

Auf Grund dieser Merkmale kommt nicht in Betracht der ganze Westen und Nordwesten sowie das Centrum. Ebenso wird durch das Fehlen von *ie* statt *ę* das nördliche Gebiet des Pikardisch-Wallonischen ausgeschlossen, und nicht minder weist die Vermischung von *an* und *en* mehr nach dem Süden dieses Gebietes. Der ganze Osten und Nordosten muß ausscheiden, weil *ę* + *i* nicht als *ei* erscheint. Die sprachlichen Erscheinungen weisen teils auf die südliche Pikardie, teils auf das Lothringische und Champagnische hin. Schlütsmeier wird also der Wahrheit ziemlich nahe kommen, wenn er die Heimat des Kopisten von C in die nördliche Champagne verlegt.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Die Handschrift T.[1]

a) Die Vokale.

1. *Ai* zuweilen statt franz. *a* vor dem *ss* der Endung des Konj. Imp. der 1. schwachen Konjugation: *-aisse, -aissent*; einzeln in *ais* (*habes*), *ait* (*habet*), daher auch in dem Sing. des Futurums, z. B. *conduirai* als 3. Person. — Statt vortonigem *a* hin und wieder *e*, namentlich vor *l̇, ṅ*: *traveillier, batellié*; *gregnour*; selten sonst: *Serrasin*; dafür *o* durch Assimilation in *molostru, soolé, poon* (*pavonem*); *au* in *Aufrique, aufriquant* und in *bauloïier*; geschwunden vor *a* in *gaignier, desancrer* (Sa. 79—80).

2. *Ã* wird nur vereinzelt durch *en* wiedergegeben, so in *en* (*annum*), *mouvent* (*-antem*); häufiger vortonig: *mengier, mender, beni* (von *bannir*), *demrediu* (Sa. 80—81); sonst wird im Innern *an* und *en* auseinandergehalten.

3. Statt franz. *ę* erscheint *ie* nach *c*, z. B. in *chierf, cierf*; selten sonst, so in *iest*; Nachlaut *i* dahinter in *eis* (*ecce*); *ęl* wird vor Kons. zu *iau*: *biaus, hiaume, Guilliaume, -iaus* (Sa. 81).

4. Statt franz. *ẹ* (aus vlt. *ẹ̆*) begegnet *ie* nach *c* in *ciercle*; *oi* in *duchoise*; *ai* (neben *e*) in *arbalaistre*; vor *l̇* sehr oft *ai*: *solail, boutaille*; vortonig: *graaillier*; folgt auf *l̇* ein Konsonant, so entsteht entweder 1. *au*: *vermaus, consaus*, dahin auch *fautre* (germ. *filt*); oder 2. *iau*: *iaus* (*illos*) und *chiaus, chaviaus* (*capillos*). — Für franz. *ẹ* (aus urspr. *ă*) ziemlich oft *ei*: *leis* (*latus*), *remeisent*, *jurei, teil, neif, peir*; von *savoir*: *seis seit, seivent* (Sa. 81—82).

5. An Stelle von vortonigem *e* begegnet mehrfach *a*, sei es das ursprüngliche, wie in *c(h)aviaus, canel, eschavie, eschavelee, achater*, sei es statt anderer Vokale, wie in *assaïier, ramembrer, raenchon, sarpent, praer* (*praedare*), *desraer, monnaer, aage, saeler, effraer*; dafür *i* nach Palatalen: *girra, gisant, esligier*; auch vor *l̇, ṅ*: *millour, signour, pignie* (*pectinata*); infolge von Dissimilation in *fïauté, ireté, iretier* und *hirechier* (von *ericium*). Vortoniges *e* ist geschwunden mehrfach im

1) S. G. Sander, a. a. O. S. 79—123.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Hiatus: *postëis* und *pöestis* (*potestativus*), *markant*, *age*; selten sonst vor *r*: *fras*, *vrais*, *pril* (Sa. 82—84).

6. *Ẽ* wird von *ã* graphisch geschieden, d. h. durch *e* wiedergegeben, außer vor urspr. *m* + Kons.: *tans* (*tempus*), *tramble*, *en-*, *as-*, *resamble*; auch vor dem Ton: *trambler*, *samblanche*; selten sonst *a*: *an* (*in*), *ambrasé*, *anemi*, *anui*; *pandant* v. 1756; durch *ai* in *cambrelain* (neben *cambrelenc*, *-ent*) und *ains* (*intus*); dafür *i* in *Climent* und *primier* neben *premier* (Sa. 84 bis 85).

7. Der Laut *i* wird zuweilen durch *y* wiedergegeben: *Yvorin*, *Symon*, *yretier*, *yvers*, *öy*; auch in Diphthongen: *Aymeri*, *Soybaut*, *loy* (*legem*), *roy*; *i* vor *r* ist schon zu *ie* geworden: *vierge*, *chierge*. — Statt *ĩ* findet sich einmal *ie͂* in *engien* (*ingenium*, Sa. 85).

8. Franz. *ǫ* (aus *au*) erscheint neben *o* als *eu* in *reube*, auch vor dem Ton: *reuber*. — Statt franz. *ǫ* (aus vlt. *ǫ̆*) begegnet *oe*, *ue* in *noeces*, *uefre*, und danach *sueffre*; vor dem Ton in *tuertis* (*torticium*); *eu* vortonig in *beubans* (Sa. 86).

9. Franz. *ọ* meist *o*, *ou*, aber auch *eu*: *preu*, *seul*, *neveu*, *leur*, *eure*, *pleure*, *-eur*, *-eus*. Nachlaut *i* nur in *dolloirs*. — Vortonig zu *e*, sei es durch Dissimilation, wie in *courechier*, *honerer*; sei es ohne diesen Grund, wie in: *Jehan*, *seignerie*, *estevra*, *viguereus* v. 14921 (Sa. 86—87). Einmal findet sich *oe* in *poellie* v. 6182, neben korrektem *polie* v. 7072. — Franz. *ọ̃* wird wiedergegeben durch *o*, *ou*; seltener durch *u*, wie in *pume*, *cum*, *faucun*, *umbre*, *confunde*; auch vortonig *u*: *cumeniier*, *pumier*, *numbrer*, *confundu*; seltener vortonig zu *e*: *dener* (*donare*), *denter* (*domitare*), *parchenier* (Sa. 87—88).

10. Franz. *ur* wird hin und wieder durch die Abbreviatur von *or*, *our* wiedergegeben, so in *mour*, *mouraille*, *Tourc*. — Nachlaut *i* vor *s*, *ss*: *fuisse*, *pëuist*, *juisque*; auch vor dem Ton: *pluisour*, *sëuissons*. — Statt vortonigem *ũ* begegnet *o* in *forment* (*frumentum*), *e* durch Dissimilation in *cumeniier* (Sa. 88—89).

b) Die Diphthonge.

1. Statt *ai* findet sich einzeln *a*: *magre*, *bonnare*, *larme* (*lacrima*), *ma* (*magis*); in der 1. Person: *a* (*habeo*), *vaura*,

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

fera, enprisona; selten vor dem Ton: *tassel.* — *oi* statt *ai* in *donroi* v. 2360. Auch statt *ai̅* einzeln *ã*, z. B. in *anc* (= *ainc*), *ram* (Sa. 89—90).

2. Franz. *ei̅* wird fast immer durch *ai* wiedergegeben, sowohl, wenn es vlt. *ẹ̄* vor Nasal entspricht, wie in *plain, painne, mains* (*minus*), als auch vlt. *ẹ̆* + sek. *i* vor Nasal, wie in *chaint* (*cingit, cinctum*), *estraindre.* Seltener anders, so in *enseigne, ensegne,* sodann in *pointe* (*picta* + *n*), wo also *p* vorhergeht, und in *cäine* (*catena*); in vortoniger Silbe in *chanture* (= *cheinture*) und in *ensegnié* (Sa. 90—91).

3. Statt des franz. *ie* erscheint schon mehrfach *e*, besonders statt des aus vlt. *ā* hervorgegangenen, z. B. in *menger, apareillé, percher, marcé, flairer, laisserent*; seltener statt lat. *-arium,* wie in *lievrer, premerement*; oder statt vlt. *ę̆*, wie in *set* (*sedet*), *moiller, er* (*heri*). — Franz. *-iee* ist stets in *-ie* verwandelt: *maisnie, apoiie, tresbuchie*; *lie* und *liement*, daher auch in der Verbform *sïent.* Für franz. *ie̅* begegnet vor *ṅ* meist *ī*, daher *vigne, tigne,* seltener *ę̄i*, daher *teigne, taigne* (Sa. 91).

4. Franz. *ieu*, mit „umgekehrter" Schreibung in *espiel* v. 4196, erscheint in der Mehrzahl der Fälle zu *iu* reduziert, sowohl = vlt. *ę̆* + *u*, wie in *diu, Andriu, liue, triue, espiu,* als auch = vlt. *ẹ̆* + *u*, wie in *vius* (*vetulum* + *s*), *mius* und *miudre*, als auch = vlt. *ǭ* + *l* vor Kons., wie in *siut* (*solet*), *viut, fillius.* — Die Wörter, in denen vlt. *ǭ* + *u* zugrunde liegt, erscheinen mit folgenden Vokalen: mit *iu* nur in *liu* (*locum*); mit *u* in *fu* (*focum*); mit *eu* in *keu* (*coquum*) und *feu* (Sa. 91 bis 92). — Vortoniges *eu* zu *u* in *lupart* v. 3610.

5. Franz. *oi*: a) aus vlt. *ẹ̄* oder *ẹ̆* + *i* erscheint einzeln als *e*, so in *esfree* (**exfredat*), *preent* (*praedant*), *fres* (germ. *frisk*). Dafür vortonig *o* in *droturier, nöeler*; *i* in *venison* (Sa. 90); *oi* in *foiauté* (**fidalitatem*) v. 2926, 11713, das wohl durch *foi* und *loiauté* beeinflußt worden ist. b) aus vlt. *au* + *i*, also *ǫi* stets als *oi*: *noise, poi,* wofür vor dem Ton *o* eingetreten ist in *chosir.* Ein *ǫ* statt *oi* findet sich auch in dem gelehrten *apostole.* c) aus vlt. *ǫ̆* + *i*, also *ǫi*, erscheint teils als *oi*, wie in *coiffe* (*kuphja*), einzeln *bois,* teils zu *o* vereinfacht, so in

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

dem meist begegnenden *bos*. Hierher ist auch wahrscheinlich *-oil* aus *-uculum* zu rechnen, da sich vor dem *l̇* ein *i* abgesondert hat, also z. B. *veroil*. Das daneben vorkommende *vereil* stammt aus den flexionsbetonten Formen von *vereiller*, in denen ein Stütz-*e* vorliegt. Statt und neben vortonigem *ọi* finden wir *ui* in *puison, fuison, conuistra*; *ou* in *ousour* (*uxorem*), endlich *i* in (*re*)*connissant*. — Auch nasales *ọi* zeigt ähnliche Spielarten, nämlich auch *ui*, wie in *puing* (*pugnum*), *cuing* (*cuneum*), *o* nur in *pont* (*pungit*), vortonig in *lontainne*; *i* nur in *ping* (*pugnum*) (Sa. 92—93).

6. Franz. *ou*: a) aus vlt. *ā* + *u* erscheint teils als *au*, wie in *claus* (*clavum* + *s*), *Poitau*; teils als *ǫ*, wie in *clos, esclos* (germ. *slag*); b) aus vlt. *au* + *u* erscheint fast stets als *eu* in *peu* (*paucum*); c) aus vlt. *ǫ̆* + *l* vor Kons. fast immer als *au*: *faus* (*follem* + *s*), *caus* (*colpum* + *s*); *taut* (*tollit*), *vaut* (*voluit*), ganz einzeln als *ou*, wie in *tout*. Auch in der vortonigen Silbe regelmäßig *au*: *vauté, cauper, taura, vausisse* (*voluissem*); d) auch *ǭ* + *u* ergab *au* in *aus* (*ovum* + *s*); e) vlt. *ọ̆* + *l*, *l̇* vor Kons., d. h. *ọu* begegnet entweder als *ou*: *douce*, mit historischer Schreibung *genols*, oder als *au*, so in *veraus*; f) endlich zeigt lat. *culcita* bei uns die Formen *kieute* und *kiute*, die auf eine Form *cueute* zurückweisen, welche sich z. B. Auc. 40, 37 findet (Sa. 93—94).

7. Franz. *ue* wird neben *ue* wiedergegeben durch *oe*: *avoec, oef, noeve, troevent, moioel* (*modiolum*); durch *eu* in *peut, gieuent* und *chevreul* (*capreolum*); zu *e* ist *ue* geworden in *avec* und in *chievrel*; zu *o* in *jovene, pot* (*potest*), *trove*, wo die flexionsbetonten Verbformen eingewirkt haben; zu *oi* in *estoit* (*stǫ̆pet*); nicht sicher zu deuten sind *wet, welent* (*vǫ̆let, vǫ̆lent*). Die stammbetonten Formen von *ovrir* und *covrir* lauten: *uevre, cuevre*; *oevre*; *oeuvre*; *evre*; *ouvre*. Vor *l̇* begegnet *oe*, wie in *voel, doel, oeil*. — Folgt auf *ue* ein unbetontes *e*, so bleiben entweder alle Bestandteile erhalten, wie in *pueent*, oder es entsteht *üe*, wie in *püent, jüent, jue* (*jocat*); ebenso ist *flüent* = *fluevent* durch Schwund des *v* entstanden; die Form *jouent* stammt von *jouer* u. ä. In vortoniger Silbe begegnet *orguellouse, orgellous*, in denen man entweder *ue* aus

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

dem Stammwort, oder aber ein Stütz-*e* sehen kann, endlich *orgilleusement*, dessen *i* aus *oi* reduziert ist (Sa. 94—95).

8. Franz. *ui* a) aus vlt. *u* + *i* wird selten zu *u* vereinfacht, so in *us* (*ustium*), *fu* (*fui*). Als Zahlwort für 2 kennt die Handschrift nur *doi*, *andoi*; dagegen *sui* (*sum*). b) aus vlt. *ǫ* + *i*; dies erscheint neben *ui* einzeln in graphischen Spielarten, so in *uui*, *wi* (*hodie*); *wide*, *wit* (von *vocitare*); umgestellt als *iu* in *pius* und *piusque*, sowie in *bescius* (*biscoctum* + *s*). Auch sonst wird *iu* einzeln umgestellt, so in *ruis* (*rivum* + *s*), *puiment*, *truiblee* (*tribulata*). *Oi* statt *ui* ist aus den flexionsbetonten Verbformen bezogen in *apoie*, *voident*, *proismes*. Vor dem Ton begegnen wir: *apoiier*, *voidier*; *anuier*; *widier*; *pouissant* und die Reduktion von *oi* zu *i* in *anious* (Sa. 95—96).

1. Die Konsonanten.

1. Von den *Liquiden* wird *l* graphisch oft verdoppelt: *selle*, *avallent*, *espaulle*, *-elle*; auch vor dem Ton: *dollante*, *sollel*, *ollive*; oder im Auslaut *poill* (*pilum*), auch in *illi* = *il* + *i* u. a. *L* vor Kons. ist entweder graphisch erhalten, wie in *maldie*, *elme*, *tels*, *gentils*, *cols* (*collum* + *s*), *volsist*, *oltre*, oder durch *u* wiedergegeben, wie in *maudie*, *biaus*, *caviaus*, *feutre*, *fius*, *caus* (*colpum* + *s*), *outre*, *vieus* (*volet*); einzeln *l* neben *u*: *teuls*, *euls* (*illos*); aber ab und zu auch geschwunden (außer nach *a*): *tes*, *fis*, *cop*, *wet* (*volet*), *puchele*. In einigen Fällen erscheint *n* statt *l*, so fast stets in *bliant*, *posterne* (*posterula*), *isne* neben *isle*; eigentümlicherweise auch in *gant* (*wald*), *feanté*, *hantainne*, *esconter* u. a. *L* ist zu *r* geworden in dem einmal vorkommenden *erme* (*helm*), zu *f* (analogisch) in *faudestuef*. *L* ist unorganisch durch ein folgendes *l* hervorgerufen in *al l'uis*, *al l'oste*, *jusqu'al l'espiel*, *kil* (statt *qui*) *nel*, *ful el* (statt *fu el*) u. ä. — Die Mouillierung in *l̇* wird oft nicht graphisch angezeigt: *viellart*, *fuelle*, *gouvrenal*, *verel*, *orguel*, *esmervelle* (Sa. 96—99).

2. *R* ist sehr oft umgestellt; so in *vretu*, *fremer*, *vregier*, *avresier*, *gouvrenerre*, *herbregier*, *osfre* (*orphanum*) v. 12484; *Hongrëie* v. 3678; besonders in Futurformen: *jüerront*, *düerra*, *kerrai* (= *crerai*). Zuweilen erscheint *rr* statt *r*, wie in *pourre* (*pulverem*), *sivrrons*, *jurra* (*juravit*), *mirre* (*medicum*) und um-

Digitized by Google
Original from
UNIVERSITY OF CALIFORNIA

gekehrt *r* statt *rr*: *enterer*, *enserer*, *bare*, *karuc*, *kerc* (*quaerere*), *mari* (von *marrjan*); stets nach *a*-: *arestu*, *ariva* u. a.; *sr* ist geblieben statt späterem *rr* in *esrer* (*iterare*); *rl* zu *ll* assimiliert in Illande. *Tonnoïlle* (*tonitru*) v. 13862 kommt auch sonst vor (s. Godefroy 10, 777). — Oft ist das *r* geschwunden, manchmal durch Dissimilation, wie in *penre*, *mecredi*, *herbegier*, *estodera*; aber auch sonst, vor Kons.: *atagiés*, *maceant*, *poucacha*, *los* (*lors*), *lame*; hinter Kons. in *tueve*, *tanlant*, *Londes*; selten zwischen Vokalen wie in *mies* (*medicum* + *s*); mehrfach im Auslaut. So enden die Infinitive hin und wieder auf -*é*, -*ié*, -*i*; ebenso findet sich *so* statt *sor* (*super*). Da das *r* hiernach für den Kopisten geringen Lautwert hatte, so erklärt es sich, daß er es einzeln unorganisch einfügte, nicht nur in Fällen, wo dieses auch bei anderen geschah, wie in *tristre*, *celestre*, *arbalastre*, *ramprosner* u. ä., sondern auch sonst, z. B. in *armer* (*amare*), *brorjois*, *rëursent* u. a. (Sa. 99—101). In *escarfaut* v. 8008 haben wohl Wörter wie *escharbote*, *eschargaite* u. a. eingewirkt.

3. Statt der intervokalen *Nasalis m* wird mehrfach *mm*, einzeln *nm* geschrieben, also *aimme*, *femme*, *homme*; *ainme*, *sonmes*. Im Auslaute wechselt, wie auch anderswo, *n* und *m*: *com* und *con*; dagegen tritt vor Labialen fast regelmäßig *n* für *m* ein: *enbrachier*, *nonbre*. In *prisoume* (*primum somnum*) ist die Nasalis geschwunden, in *Marimont* neben *Marmion* ist sie umgestellt. — Auch intervokales *nn* begegnet häufiger als einfaches *n*; also *bonne*, *anchïennour*, *mainnent*; *m* statt *n* in den gelehrten Wörtern *latimier* wird *enlatimé*; auch vor Konsonanten, nicht nur vor *f* in *emfes*, sondern auch vor andern: *Lomdres*, *Flamdres*, *Mom-Loon*, *bromchier*. Assimilation an die anlautende Labialis des folgenden Wortes: *em piés*, *em pendrés*; *nr* zu *rr*: *terrai*, *verras* (von *tenir*, *venir*) und dann *rr* zu *r*: *dorés* (von *doner*), *engera* (*ingeneravit*). Der Kopist schreibt oft *u* statt *n*: *lauchierent*, *auel* (= *anel*) u. a. oder lässt das *n* ganz weg, anderswo fügt er es unorganisch ein oder an. Ein solches *n* findet sich auch anderweitig in *singler*, in *hanste*, in *convers* (*copertum* + *s*) v. 8240 und in *tournelle*. Letzteres Deminutivum von *tour* = *turrim* findet sich v. 4984, 5082 und

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

9961; es ist vielleicht unter dem Einfluß von *four*, *fournel* u. ä. gebildet worden. Dialektisch ist *vinrent* statt *virent*, z. B. v. 8650, 8851, 8953 u. ä. — Mouilliertes *n* wird ausgedrückt im Inlaut durch *gn*, *ngn*, *ng*, *in*, *nn*: *plaigne*, *lingnage*, *linge* (*linea*), *broine* (*brunnja*), *chainnent*. Dagegen ist *semonne* (*submoneat*) eine analogische Form; *senefie* phonetische Schreibung. *Quaternionem* ergab *quarreignon*, daneben aber *quareillon*, *quarrellon*, *quarrelon* (Sa. 101—105).

4. Die *Labialen* bieten folgendes Bemerkenwertes. Ein *p* ist unorganisch vorgesetzt in *Psalemon* unter dem Einfluß von *ψαλμός*, einmal eingefügt in *colps* (*collum* + *s*), umgestellt in *batepsme*, auslautend durch *c* ersetzt in *plonc* (*plumbum*). *B* ist graphisch erhalten in *obscure*; *b*, *p* + *l* zu *ul* in *triulee*, mit historischer Schreibung und Umstellung des Diphthongs in *truiblee* (*tribulata*), endlich in *pulle* (*populum*). — Der Laut *vu* wird ab und zu durch *w* ausgedrückt, so in *weil*, *widier*, *wit*, vielleicht auch in *awec*; doch hat *w* einzeln auch den Lautwert *u*, so in *wi* (*hodie*), *wis* (*ustium*); auch in *Widemer*, wie *d'Uidemer* beweist. Im Innern wird *ui* durch *vi* wiedergegeben in *Gvi* neben *Gui* (Sa. 105—7). Der Kopist verwechselt nicht selten *f* und *s*, was als Versehen bezeichnet werden muß. So erscheint auch oft *sf* statt *ff*: *uesfre*, *desfent*, *asfubler* (Sa. 107—8).

5. Von den *Dentalen* ist isoliertes *t* im Auslaut häufig erhalten, besonders nach *-é*, *-ié*, wie in *avalet*, *pechiet*, *piet*, aber auch nach andern Vokalen: *marit*, *fit* (*fidum*), *fut*, *venut*, *rechiut*, *neveut*; sogar im Femininum: *rechute*, *liute* (von *lire*). Nach Kons. bleibt das auslautende *t* stets in *ent* (*inde*), wenn es dem Verbum folgt: *porte m'ent*. Im Auslaut ist es oft graphisch vernachlässigt; an den folgenden Konsonanten assimiliert in *vaissent* (= *vait s'en*), *voille* (= *voit le*), mit ihm verschmolzen in *croige* (*credo ego*), ebenso in *cuige*, *garge*. In *Belliant*, *Biauliant* ist das *t* am Schluß unorganisch angefügt, im Innern, wohl aus volksetymologischen Gründen, weggeworfen. Der Kopist fügt auch sonst mehrfach ein *t* unorganisch ein oder an. Statt *t* begegnet *d* auslautend in *od* (*audit*) und *od* (*habuit*), auch *apud* erscheint als *od* neben *ot* und *o*; im Inlaut nach *n*,

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

z. B. in *garandir*, *manandie*, *Andioche*. Ein *c* statt *t* im Auslaut nach *n*, also besonders in *branc* und *Monbranc*, doch auch in *blonc* (*blont*), *frainc* (*frangit* und *fractum*); auch nach *r*: *borc* (germ. *bord*), *porc* (*portum*). In der 1. Pers. Sing. aller Konjugationen tritt *c*, *ch* statt *t* ein, sowohl nach Vokal: *cuic*, *douc*, *mec* (*mitto*), als auch nach Konsonant: *demanc*, *renc*, *perc*, *porc*. — In einigen Fremdwörtern wird *th* statt *t* geschrieben, so in *sathanas*, *thires* (*tyrium*), selten sonst vor *i*: *athisonne*, *aathine*, *athirer*, *thiulee* (Sa. 108—11).

6. Intervokales stimmloses *s* wird oft durch *s* bezeichnet: *asés*, *sëuse*, *baset*; umgekehrt stimmhaftes durch *ss*: *ossent*, *saissi*, *nassel*. Etymologisches *sc* erscheint, wie mehrfach, in *esciant*; im Auslaut *z*, *x* oder *ç*, so in *corsierz*, *fausseronz*; *folx*, *dux*; *hauberç*, *entierç*; *sl* zu *ll* assimiliert: *mellee*, *valleton*, *ille*; *s* vor Kons. zu *r* in *dervé*, *varlet*, *marlart* (*masculum* + *ard*), *s'ermevellent*; *sn* > *gn*: *digner* (vlt. *disjunare*); *regne* (vlt. *retina*), davon *aregné*. Statt *vis* steht ab und zu *vif* geschrieben, nicht nur vor *fier*, sondern auch sonst, z. B. in *saingna son vif devant* v. 9259 u. ö. Sehr oft fehlt ein *s* nicht nur im Inlaut vor Konsonanten, sondern auch im Auslaut, während umgekehrt mehrfach ein *s* graphisch ein- oder angefügt ist. — Ein *z* findet sich in unserer Handschrift nur in *Lazaron* und *mazerin*, sonst ist stets *s* für franz. *z* jedes Ursprunges eingetreten: *avés*, *sous*, *dedens*, *grans*, *os* (*hostem* + *s*), *genols*, *ains*, *solas*, *bras*, *es* (*ecce*). Manchmal wird dafür *ç* geschrieben: *ainç* (*antius*), *tierç*, *luç* (*lucium*), *faç* (*facio*), *braç*, *larriç*. Statt *es*, *eç* (*ecce*) findet sich auch *e* (Sa. 111—15).

7. Über die *Palatalen* ist folgendes hervorzuheben. Statt *c* (= *k*) begegnet vor *eu*, *iu*, *ieu* die Schreibung *k*: *keu* (*coquum*), *keurt*, *akeuter* (*adcubitare*), *akieut* (*adcolligit*), *kiute* (*culcita*), seltener *q*, *qu*: *quens*, *quins* (*cuneum* + *s*). Unorganisch ist das *c* in *recter* (*reputare*). Auch das ursprüngliche *qu* wird verschieden wiedergegeben, vgl. *coi*, *dusc'a*; *ki*, *kiert*, *k'ainc*, *acuiter*, *cuinsainne*, *qui*, *quierent*. — Statt und neben *c* (= *ts*) findet sich selten *s*, wie in *sil*, *Eschose* (*Scottia*), dagegen sehr oft *ch*: *chire*, *chi*, *cheler*, *chaint* (*cinctum*), *rechiut*, *merchi*, *mache* (*mattea*), *anchois*, *cauche* (*calcea*). — Neben *-tion* wird

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

-*sion* geschrieben *entension*; so *s* auch in *grasïé*; *sc* in *grasce* (*gratia*) (Sa. 115—17).

8. Ursprüngliches *c* vor *a*, *au* ist sehr oft erhalten, nicht nur vor franz. *a* und *o* aus *au*, wie in *cachier*, *escaper*, *senescal*, *cose*, *coisir*, graphisch *qu* in *quaree* (von *carrus*) v. 1956; sondern auch vor franz. *e*, *ie*, wie in *cevalier*, *cemin*, *cief*, *ciet* (*cadit*), *hucier*; zuweilen auch mit der Schreibung *k*: *kaut* (*calet*), *rakatant*, *markant*; *kien*, *kenu*, *cerkié*, *sakent*, *eskievin*; oder als *qu*: *cerquent*, *fourque*, *cloque*, *quiet*, *mesqueance*. Auffallend ist *saghiet* (*saccatum*), wo also der stimmhafte Laut eingetreten ist. — Auch in Wörtern germanischer Herkunft finden wir denselben Laut, so in *eskine* (*skina*). Dagegen erscheint lat. *pj* als *ch*: *sachois* (Sa. 118).

9. Germanisches *w* erscheint vor *e*, *i* als *gu*: *guerre*, *guise*; selten als *g*: *gerre*, *gerredonne*, oder als *w*, wie in *Widemer*; vor *a* regelmäßig als *g*, vereinzelt als *w*, z. B. in *warder*. — Im Anlaut ist *g* zu *k* geworden, stets in *confanon*, *Colencestre* oder *Clöencestre* (*Gloucester*) und in *calopiaus* (von *galoper*); lat. *c* ist dagegen geblieben in *cras* (Sa. 119).

10. Der franz. Laut *dž* wird außer durch *j* auch durch *g* wiedergegeben, sogar vor *a*, *o*, *u*: *gaiant*, *sergans*, *borgois*, *dongon*, *Gosienne*, *gut* (*jacuit*). Daneben findet sich einzeln die Schreibung *gi*, wie in *giut*, *gieuent* (*jocant*), *giu* (*jocum*) und *y* wie in *Yosienne*, *yüis* (vlt. *judivum* + *s*), *yüisse* (*judicium*). — Von lat. *carricare* begegnen neben den franz. Formen wie *cargier* auch solche mit *ch*, wie *carchier*, *carcha*, und mit *k*, wie *carkié*, *deskerkerent*. — Zwischen zwei Hiatus-Vokalen ist ab und zu ein *j* (graphisch *i*) eingeschoben, so in *delaiés* und *delaiant*, in *noiant* (von *nöer* < vlt. *notare*) in *poiés* (= *pöez*), *veions* (= *veons*), in *abaïier* (vlt. *adbadare*) und in *raiemant*, Part. Präs. von *raembre*. — Ein *h* soll den Hiatus andeuten, bzw. für das Auge aufheben in *hahis* (von *häir*) und *brahier* (*braca* + *arium*); sogar innerhalb zweier Worte in *a hicest mot* (Sa. 119—21).

11. Die Übergangslaute fehlen sehr oft, wie im Pik. und Wall. So zwischen *l* und *r*: *volroit*, *vaurent*, *faura*, *taura*, *pourre*; zwischen *n* und *r*, *tenror*, *engenree*, *venredi*, *remanrai*, *vinrent*; *nr* zu *rr* in *verrai*, *terrai*; zwischen *m* und *l*: *asanle*,

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

sanlant, *tranlant*; auch lautgesetzliches *-ngl-* wird zu *-nl-* in *estranler*, gegenüber von *senglier*. Bei den angegebenen Gruppen finden sich die Übergangslaute selten, so einmal *voldra*, einmal: *prendrai* (meist *prenderai* usw. mit Svarabhakti), endlich mehrmals *samblant*, *resamble*, *ensanble* u. ä. Dagegen stets *d* zwischen *ñ* und *r*, z. B. in *fraindre*; *b* zwischen *m* und *r*, z. B. in *ramenbrant*, *cambriere*; *t* zwischen *s* und *t*, z. B. *istront*, und selbst mit Svarabhakti: *isterai*, *estera*; ein *p* wird zwischen ursprünglichem *m* und *n* eingeschoben in *dampner*, wofür sich auch *damprer* findet, und in *solempnité* (Sa. 121—22).

12. Präfixvertauschung liegt vor in *atour* = *entour*, *abausemé* = *embausemé*, *entent* = *atent*, *prosent* = *present*; die Vorsilbe ist gefallen in *pulcre* = *sepulcre* (Sa. 123).

Für die Heimat der Kopisten sind folgende Punkte besonders kennzeichnend, wobei ich diejenigen aus der Flexionslehre hinzufüge.

1. *a* statt *ai* und *ai* statt *a*, im O., NO. und N.; *ai* vor *ss* besonders im Burg. und Lothr., einzeln auch im W.

2. *ę* + *l* vor Kons. zu *iau*, besonders im Pik. und südlich davon.

3. *ę* + *i* zu *i* im C., Pik., Champ. und Nordnorm.
4. *ē* und *ẹ* + *i* zu *oi* im C., O., N. und NO.
5. *en* ist von *an* geschieden, im Pik., Wall. und Norm.
6. *-iee* zu *-ie* im Lothr., Pik. und Wall.
7. *oi* zu *o*, im Pik. und im Wall.
8. *sn* zu *gn*, im Pik. und im O.
9. *de* + *le* zu *dou*, dsgl.
10. *mi*, *ti* neben *moi*, *toi*, im Pik., Lothr. und Agn.
11. *-iens* statt *-ions*, ebendort.
12. *-ois* neben *-ez*, *és*; *iez*, *iés*, im O.
13. *-erai* im Fut. der 2. und 3. Konjugation, im O. und NO.
14. *-omes*, *-iemes* neben *-ons*, *-iens*, besonders im Pik., Wall., Champ. Als dem Pikardisch-Wallonischen allein oder zusammen mit südlichen Nachbargebieten eigentümlich kommt hinzu:

15. *ẹ* + *l* vor Kons. zu *au*, *iau*.
16. Der frühe Schwund von unbetontem *e* im Hiatus.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

17. Verwandlung von vortonigem *ai*, *oi*, *ui* in *i* (auch im O.)

18. *bl*, *pl* zu *ul* (auch im Lothr.)

19. Fehlen der Übergangskonsonanten (Gleitlaute).

20. Erhaltung von isoliertem *t* nach betontem Vokal im Auslaut (auch im Lothr.).

21. *li*, *le* als weiblicher Artikel, *le* als weibl. Pron. pers. (zum Teil auch im O.)

22. Beim Pron. poss. *men*, *ten*, *sen* statt *mon*, *ton*, *son* und *me*, *te*, *se* statt *ma*, *ta*, *sa*; das satzunbetonte *no* und *vo*.

23. Die Infinitive *vëir*, *sëir*, *cäir* (einzeln auch im O. und C.).

Ausschließlich oder besonders auf das Pikardische sind beschränkt folgende weitere Merkmale:

24. *aĩ* zu *ã*.

25. *ieu* zu *iu*.

26. Schwankungen zwischen *ui* und *ọi*.

27. *ǫ* + *l* vor Kons. zu *au*.

28. Die häufige Umstellung von *r*.

29. *m* vor Labialen zu *n*.

30. *nr* zu *rr* und zu *r*.

31. *n* in Formen von *veoir*, *n* fehlt in Formen von *venir*.

32. *s* vor Kons. einzeln zu *r*.

33. *z* (*ts*) zu *s*.

34. Franz. *ch* (aus *c* vor *a*, *au*) als *c*, *k*, *qu* erhalten.

35. Franz. *c* (*ts*) zu *ch*.

36. *cras* statt franz. *gras*.

37. *en* + *le* zu *ou*, *u*.

38. Beim persönlichen Fürwort *jou* (*ego*); *te* statt *tu*; beim besitzanzeigenden das Fem. *siue*.

39. Beim starken Verbum in der 1. Pers. Perf. *euc*, *peuc*, *seuc* u. a.; in der 3. Plur. der *si*-Perfekta *-issent*, *-isent*.

40. *inde* nach dem Verb. *ent*.

Auf Grund dieser Merkmale kann nur das Pikardische als Heimatsgebiet des Kopisten von T in Betracht kommen. Innerhalb desselben scheint der Westen ausgeschlossen zu sein, da das ostfranzösische *ei* aus vlt. *ẹ̄* zwar das Wallonische und die angrenzenden Teile des Pikardischen, kaum aber die westlicher liegenden Abschnitte desselben ergriffen hat (Zemlin, Der Nach-

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

laut, S. 21). Die im Innern der Verse streng durchgeführte graphische Trennung von *an* und *en* schließt andererseits den Süden, d. h. das an die Isle-de-France grenzende Gebiet aus. Nun macht Sander (S. 130) darauf aufmerksam, daß der Kopist zweimal den Namen Saint-Omer in eine *ẹ*-Laisse eingeführt und dadurch den Reim beeinträchtigt hat, während die Handschrift P jedesmal ein anderes Wort, und dabei einen korrekten Reim (*damedé*) aufweist. Er schließt daraus, vielleicht mit Recht, daß jener Ortsname dem Kopisten besonders geläufig war, daß er also aus der Stadt Saint-Omer im Norden des pikardischen Sprachgebietes, im heutigen Departement Pas-de-Calais, oder der Umgegend der Stadt stammte (Zemlin S. 22: „Die Urkunden aus St. Omer zeigen den Nachlaut ziemlich häufig hinter *ẹ*"). Da er andrerseits mehrfach den Namen *Saint Vincent* statt anderer Namen im Reim eingesetzt hat, so ist er möglicherweise Mönch in einem Kloster dieses Heiligen gewesen (s. Sander S. 131).

Die Handschrift V.

Die Handschrift V enthält nur die zweite Hälfte unserer Erzählung (s. S. 9sq.), und ich habe denjenigen Teil derselben, der sich auch in T befindet, nicht kopiert, sondern nur kollationiert. Vollständig gedruckt befinden sich in der Ausgabe folgende Abschnitte der Handschrift: a) die ersten 1080 Verse derselben, welche im Anhange III mitgeteilt sind; sie sind in den folgenden Untersuchungen mit a1—a1077 bezeichnet; b) 118 Verse, von denen 100 in der Anmerkung zu v. 13911 erscheinen (= b1—b100), während die letzten 18 in den Text aufgenommen sind (v. 14166—83). Dazu kommen noch einige weitere Stellen, in denen V einen von den anderen Handschriften abweichenden Text aufweist, der daher vollständig angegeben worden ist, so c) der, welcher der Laisse 385 (v. 14203 bis 48) entspricht, in der Anmerkung zu v. 14203 (= c1—c25); weiter der, welcher den Laissen 400—402 (v. 14826—918) entspricht, in der Anmerkung zu v. 14826 (= d1—d62); ebenso e) die Zeilen 15595—745 des Textes, welche in C fehlen, weil zwei Seiten (201 und 202) leer gelassen worden sind. Endlich sind einige der folgenden Beispiele Varianten zu dem in der

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Ausgabe mitgeteilten Texte v. 14184—15594 und v. 15746 bis 16195. Diese Proben genügen vollständig, um die wichtigsten sprachlichen Merkmale der Handschrift kennen zu lernen, die nunmehr aufgeführt werden sollen.

a) Die Vokale.

1. Das franz. *a* ist fast stets erhalten, nur in wenigen Fällen erscheint dafür vor *s* das östliche *ai*, nämlich in *asenblaist* v. 14438, *tornaist* v. 15059, *montaist* v. 15060, *alaist* v. 15290. Auch nasales *a* zeigt fast immer die historische Schreibung *a*, sehr selten finden wir dafür *en*, wie in *maintenent* a236, *l'ofrende* a252.

2. Auch statt des gemeinfranzösischen ę begegnet sehr selten das nordöstliche *ie*, so in *coriert* a290; *diestre* a423, 805, v. 15389; *adiestre* v. 14739; *fier* (*ferrum*) v. 15755. Über ę + *l* s. L. — Vlt. *ā* wird in der Mehrzahl der Fälle durch *ei* wiedergegeben, z. B. *escouteir* a1; *löeir* a2; *öeis* a3; *chanteir* a3 usw.; doch ist auch *e* nicht ganz selten. — Franz. ę aus vlt. ẹ̀ erscheint als *oi* in *ducoise* a711. Über franz. ẹ̀ + *l* s. L. — Vortoniges *e* im Hiatus ist einzeln geschwunden, so in *abie* (*abbatia*) w580. Es treten andere Vokale dafür ein, namentlich *a*, nicht nur für ursprüngliches *a*, wie in *chavaux* a161; *achatereis* a466, a466; *achateis* v. 14705, *achatastes* v. 15668, *chäi* v. 15687 u. a., sondern auch sonst, so in *sorjalee* v. 14481+2; *regratee* v. 14521; namentlich im Imperf. und Fut. von *estre*: *astoit* a324, 328, 934, 1007 u. ö.; *astiens* a948, v. 15882: *astiés* v. 15125; *astoient* a724, 749, v. 15904; *asterons* v. 15121 u. a. Aber auch *i*: *serimens* (*sacramentum* + *s*) a349, v. 14586; *fistu* a408, d55; *seniscaus* a934, v. 14607; *desordiner* v. 14654; *garnimens* v. 15109; *rechiveis* v. 15182; *ie* in einigen Formen von *veoir*: *vierons* a146; *vierés* a265; *o* vor dem Lippenlaut *m*: *promier* v. 15677, 15018; *promerains* v. 14731, 14775; *promierement* v. 15921. — Nasales *e* lautet für den Kopisten unzweifelhaft von nasalem *a* verschieden, so daß er sehr selten *an* statt *en* schreibt, z. B. in *planté* (*plenitatem*) a1047, v. 14251, 15905; *planier* a846, v. 14739; *manacent* v. 14640.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

3. Der ursprünglich geschlossene *o*-Laut wird neben *o*, *ou* ab und zu durch *u* wiedergegeben, so in *corechus* a38; *murdre* a233; *tur* a693, 971; *buce* a550; *amur* a636, 977; *crupe* a952 u. a.; auch vor dem Ton: *jugleor* a3, *murdri* a138, 171, 201 u. ö.; *turblee* a977, 980, 1008; *hurter* a1069, c8; *purie* (*putrita*) v. 15669; auch vor Nasalen: *pumel* a1026 u. a. Analogisch ist dafür *ue*, *oe* eingetreten in *socuer* a461, *cuerent* v. 14758, *oevrent* (von *ovrir*) v. 15272 und *oevre* v. 15955. — Über *ọ*+*l* s. L. — Franz. *u* erscheint einigemal mit parasitischem *i* in *fuist* a49, 218, 304, 387 u. ö.; *fuisse* a961; *fuissiés* a468.

4. Statt *ai* ist einzeln *a* eingetreten, so in *pale* (gelehrt von *pallium*) a28, 263, 290, 323, b46 u. ö.; *trast* a420; auch vortonig: *basie* a751; *mariens* (*materiamen* + *s*) c10; *laens* a560, c12, v. 15310 u. ö.; *chaens* v. 14672, 15163; *Maence* e1, 34, 53, 92 u. ö.; *braoel* a508; *jaant*, *gaant* a991, v. 14438, 15282; *saete* v. 15036. Sehr selten umgekehrt *ai* für *a*, nämlich in *ait* (*habet*) a64. — Auch nasales *a* findet sich statt nasalem *ai*, so in *gaang* a905, v. 14392; *engrangne* b88; *chanpangne* b89, 100; *Boriangne* b90; *montangne* b92, 97; *Aquitangne* b94; *estrangne* b95; *grifangne* b99, alle im Reime auf *ensengne* und *germainne*; *plangnes* (*planias*) v. 14309; *fangne* (*fingat*) v. 15091. Auch unbetont: *fangnant* v. 14444. Nach der Labialis *p* ist *oi* eingetreten in *s'enpoingnent* v. 15411. — Auch *eĩ* hat einzeln das *i*-Element verloren, so stets in *ensi* z. B. a66, 142, 568, 664 u. ö. und in *ensengne* (:*germainne*) b91, v. 10703, 10710 u. ö.; vortonig tritt dafür *i* ein in *singnor* a1, 83, 111 u. ö.; *signori* a97, 144; *enchintee* a939.

5. Franz. *ie* gibt zu folgenden Bemerkungen Anlaß. Die franz. Endung -*iee* erscheint regelmaßig als -*ie*, nicht nur im Reim, wie in *enpongnie* a474, *enpirie* a481, *trenchies* a484 u. a., sondern auch im Innern, z. B. in *mainie* a169, 914, c23; *traitie* a381; *paiie* a903; *baisie* a917; *desploiie* b22 u. a.; auch vortonig *lïement* v. 15362. — Franz. *ie* (aus vlt. *ę̄*) ist einzeln zu *i* reduziert, so in *bris* (*brief* + *s*) a102; vortonig in *firtés* (*feritatem*) v. 14701; auch nasales, so oft in *vinent*, z. B. a239, 257, 343, 376, 802, v. 14336 u. ö., *entrevinent* a373, v. 14987. — Sehr selten findet sich dafür *e*, z. B. in *que vegnent* a851.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Statt des Triphthongs *ieu* findet sich mehrfach ein Diphthong, und zwar entweder *ie*, so mehrfach in *fiés*, *fiez* (germ. *fęhu* a44, 522, 524 u. ö.; *miés* (*melius*) a244, 306; *siet* (*sequitur*) a889; *consiet* v. 15787; oder *iu*, so in *liue* (*leuca*) b5, 51; *triues* v. 15258; auch vortonig, wie in *liuee* a870, v. 15290.

6. Für franz. *oi* aus vlt. $\bar{ę}$ oder $\breve{ẹ}+i$ begegnet *e* in *Englés* a880; das pikardische *i* fast nur im Reim, also für den Kopisten nicht beweisend, so in *mi* (*mē*) a22, 65, 67, 89, 118 u. ö.; *ti* a131, 175; *sëir* a87; *chäir* a421, 561; selten im Innern, wie in *vëir* a804. Sonst wird hier meist die reichssprachliche Form verwandt, d. h. *moi*, z. B. a20; *toi* a23; *veoir* a200 u. a. — Das aus $o+i$ hervorgegangene *oi* erscheint einzeln zu *o* vereinfacht, so in *bos* a921, b86, v. 14338; *apostole* v. 16086, 16090; auch vortonig in *roon* (*regionem*) a793; *noent* (*nec entem* oder *nec inde*) v. 15951, 16012; es wird phonetisch durch *oe* wiedergegeben in *koete* (*culcita*) a804. — Endlich erscheint in der ersten Pers. des Perfekts der 3. starken Konjugation meist *ou* statt *ǫi*, so in *sou* (*sapui*) a364, 958; *ou* (*habui*) v. 14704, 14805; selten *oi*, z. B. *poi* a25, *oi* a365. In vortoniger Silbe erscheint für beide *oi* hin und wieder *i*, so in *orison* a515, v. 15533; *arestison* a797, v. 16176; *connissiés* a685; *connisance* v. 14537. — Auch nasales *oi* hat nicht selten sein *i*-Element verloren, z. B. in *brongne* v. 15670, 15686; vortonig in *pongnant* a826, b100; *enpongnie* a474, v. 15072.

7. Franz. *ue*, graphisch mehrfach *oe*, ist nach *v* ganz gewöhnlich zu *e* geworden, so stets in *avec*, und fast immer in den präsentischen Formen von *voloir*, z. B. *velh* v. 14644, 14649, *veilh* v. 15258, *vel* b61 (während *welh* v. 15961 vielleicht *vuelh* darstellt); *ves* v. 15201; *vet* a140, b72 u. ö.; *velent* v. 14638, 15259 u. ö.; *velle* v. 14756, 15261; *velles* v. 15233. Für *ue* ist *u* eingetreten in *illuc* a555, 776, 798 u. ö., *illukes* v. 14621. — Vlt. $\bar{ǫ}+u$ ist bei dem Kopisten zu *ou* geworden, so in *fou* (*focum*) a652, 782, v. 15994; *jou* a1049; während das pikardische *fu* nur im Reim vorkommt, z. B. d56. — Wie franz. *oi*, so erscheint auch der Diphthong *ui* hin und wieder ohne *i*, so in *lu* (*lui*) a20: *je coru* a956; *rustes* d11; vortonig in *cuvert* a205, 412, v. 14419; *busine* a1061.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

6. Die Konsonanten.

1. *L* ist aus Gründen der Analogie in *f* verwandelt in *faudestuef* a 1029, v. 14774; aus derselben Ursache unorganisch eingefügt in *puelent* (nach *vuelent*) a 373, 1067, b 60, v. 14659, 15813. — Vor Konsonanten ist das *l* je nach dem vorangehenden Vokal verschieden behandelt worden. Wie überall ist es nach *u* verschwunden; ebenso nach *ǫ*, nicht nur, wenn dieses graphisch als *u* erscheint, wie in *duces* a 5; *mut* (*multum*) a 57, 72, 94 u. ö.; *cuche* a 258; *utre* a 290, vortonig: *utree* v. 14981 u. a., sondern auch in der Schreibung *o*, vortonig: *sodoiers* a 905; *cotel* v. 14171, *voreis* v. 15344. — Nach offenem *e* ist es selten graphisch geblieben, wie in *elmes* a 302 u. a., meist erscheint es zusammen mit diesem als *iau*, z. B. in *biaus* a 222, 231, 520, 1006 u. ö.; *hiaume* a 390 u. a. Aber auch hier geht das aus *l* entstandene *u* sehr oft verloren, d. h. es bleibt nur *ia*, so in *bias* a 42, 116, 562; *hiame* v. 15707; *isnias* a 901, daher *-ias* < *-ellum* + *s*: *chalemias* a 546, *quarias* a 699; *damoisias* a 981; *golopias* a 1070 usw. — Auch nach franz. *ę* aus lat. *a*, das in unserer Handschrift meist als *ei* erscheint, ist *l* ab und zu weggefallen, so in *morteis* a 170; *teis* a 473, v. 15356, 15357, 15660; *li queis* v. 15972. — Dagegen ergibt das dem vlt. *ĕ̩* entsprechende *e* (ursprünglich *ę*, später *ẹ*) zusammen mit dem *l* entweder *eau*, z. B. in *eaus* (*illos*) a 373, 800, 880, 984 u. ö.; *cheaus* b 60, v. 15517; oder *iau*, z. B. in *iaus* b 4; *chiaus* v. 15315; oder *ia*, z. B. in *ias* a 84; *solias* a 250; oder endlich *au*, z. B. in *aus* v. 14552, 15252, 15410. — Hinter *ie* ist *l*, *l̇* geschwunden in *miedres* a 388 und *miés* (*melius*) v. 14655. — Dasselbe Schicksal hat es meistens nach *a* gehabt; so fehlt es in *blias* a 28; *chevas* a 29, 316, 370 u. ö.; *hat* a 58, 802 (in *a ha ton* v. 15741 ist auch das *t* vor dem anlautenden *t* verloren gegangen); *chevace* a 859, b 88; *sat* (*salit*) b 39; *assat* (*assaltum*) c 7 u. a.; auch in unbetonter Silbe: *cruaté* a 319; *matalentis* a 497; *savee* a 648, *aketon* a 806; *facon* a 819; *savage* a 886; *akans* a 1073; *hatains* b 18; *pamoie* d 10; *habers* d 32; an *r* assimiliert in *farront* v. 15340 u. a. So erklärt sich auch *a* (statt *al*, *au*) *vis cler* a 292, 298, 548 u. ö. — *il*, *il̇* vor Kons. ist hin und wieder zu *iu* geworden, so in

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

fius (*filium* + *s*) a458, 562, 679, 925, 1063 u. ö.; *gentius* a264 u. a. Nach offenem *o* hat das *l* verschiedene Schicksale gehabt, es ist nämlich entweder weggefallen wie in *cop* a397, 401, 420 u. ö., im Plural davon *cos* a373, 393; *cope* a691; *vol* (*voluit*) a983; v. 15421; *vorent* a758; oder aber es wird nach pikardischem Brauch zusammen mit dem *l* in *au* verwandelt. So besonders in den Formen von *voloir*: *vaus* (*volui*) v. 14747 und *vauc* (dass.) v. 14804; *vaut* (*voluit*) a293, 761, 762, 890 u. ö.; *vaurent* v. 15270, 15273; auch vor dem Ton: *vauroit* a816; *vausist* v. 14329, 15083; *vausistes* v. 14752; doch auch in anderen Wörtern: *vautis* a340; *saudoier* a587, c25, v. 14645 u. ö. Auch dieses *au* wird einzeln zu *a* vereinfacht, so in *varrai* v. 14411; *varra* b77. — Endlich ist das *l* auch mehrfach nach ursprünglichem *ue*, das nach *v* zu *e* wurde, geschwunden, so in *ves* (*voles*) v. 15201; *vet* (*volet*) a140, 1076, b72, v. 15091. — Das mouillierte *l* weist mehrere graphische Eigentümlichkeiten auf; einmal die, daß die Mouillierung nicht bezeichnet wird, nicht nur nach *i* wie in *fil* v. 14172, sondern auch sonst, z. B. in *vitalle* a881, b48; *vallant* a937, 985, 988, d9; *batalle* d12; *malle* d38; *allie* v. 15685; *welle* (*vigilat*) a248; *vielle* v. 15670; *fuelle* a841; andererseits durch *ill* auch vor *i*, wie in *requoillir* a91; *quoilli* a458 u. a.; sehr oft durch *lh*, z. B. *melhor* a3, 265, 332 u. ö.; *salhir* a58, 177, 220; *mervelhes* a60, 136, v. 14183; *mervelhous* a282; *conselh* a85 und so oft; manchmal findet sich davor noch ein *i*, so in: *aquoilhi* a40; *veilh* v. 15258. — Umgekehrt wird einfaches *l* durch *lh* bezeichnet in *ilh* (*ille*) z. B. a16, 47, 50, 56, 73 u. ö.

2. Über die anderen Mittellaute ist folgendes zu bemerken. *M* wird vor Labialen meist durch *n* ersetzt: *ensenble* a7; *enpereres* a21; *aconplis* a109; *senblant* a222; *anbedeus* a242; *tenpre* a277; *enbrace* a403 usw. — Das mouillierte *n* wird hin und wieder durch einfaches *n* bezeichnet, so in *me plain* a35; *linage* a154, 731, 791, 807 u. ö.; *sainiet* a476; häufiger durch *ngn*: *rengne* a210; *rengnez* a272, 282, 309; *enpongnie* a474; *vengniés* a815; *conpangnon* a729; *pongnant* a826 usw. — Statt *ń* ist *nj* eingetreten in *s'entrelongent* a371. — Das

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

r fehlt einzeln, wenn ein *r* vorangeht oder folgt, so in *fietre* statt *fiertre* a612, v. 15525, 15527; *träite* a780, v. 15079, 15798; *herbeja* v. 15960. — Endlich ist *rl* zu *ll* assimiliert in *uller* b2. — Der Übergangslaut fehlt ab und zu zwischen *n* und *r*, sowie zwischen ursprünglichem *l* und *r*, so in *venra* a131, v. 15646; *tenra* v. 15544; *venreis* v. 14811; *revenreis* v. 15303; *venront* b93; *tenront* v. 15434; *vinrent* a773, 878, v. 15609, 15610 u. ö.; *remanront* v. 15445; *somonre* a850; *tenrement* v. 15978; *vorai* v. 15207; *vora* v. 15242; *voureis* v. 15224; *voreis* v. 15344; *farront* v. 15340. Zu den Gleitlauten kann man auch *p* in *dampnee* a672, 683 rechnen.

3. Die Labialen geben wenig Anlaß zu Bemerkungen. Ursprüngliches *p* ist geschwunden in *puele* (*populum*) c14, d8. Der Laut *v* wird nicht selten graphisch durch *w* wiedergegeben, so in *welle* (*vigilat*) a848, *consiwi* a424, 495 u. a.; in einigen Fällen stellt *w* allerdings vielleicht *ue* dar, z. B. in *awec* a343; *wida* a793; *wide* v. 15782; *widier* v. 15789 u. ö.; in *ewist* a495 ist es einem *u* gleichzusetzen. Ein *v* aus lateinischem *b* ist verloren gegangen in den Futurformen von *avoir*, also in *arai* v. 15912, 15977; *aras* v. 15080; *ara* a813, c18, v. 14432 u. ö.; *arons* v. 15329; *areis* v. 15448; *ariés* v. 14681.

4. Von den Dentalen ist ursprüngliches in den Auslaut getretenes *t*, *d* nach betontem Vokal sehr oft erhalten, so in *at* (*habet*) a20, 37, 41, 63 u. ö., daher in *serat* a50 u. ö., *gasteit* a41; *vat* a66, 194, 245, 344 u. ö.; *chaciet* a69, 95; *entrat* a111; *fut* a121, 151, 386 u. ö.; *ameneit* a209; *rendit* a236; *forgiet* a280; *iriet* a372; *foit* a387; *escut* a394, 409; *damagiet* a397; *costeit* a410 usw. — Das lat. *perdita* erscheint also *perde* v. 14564. — Die Verbindung *t* + *s* hatte für den Kopisten offenbar das *t*-Element schon verloren, da er in der überwiegenden Mehrzahl der Fälle dafür *s* schreibt, so in *grans* a13, *vins* (*viginti* + *s*) a15, *drois* a21, *palefrois* a29; *mors* (*mortuus*) a49, *tos* (*totos*) a52, *grans merchis* a54, *dolans* a57, *piés* a58; *salhis* (*salitus*) a58; *öis* a59; *jors* a74 usw. Nicht selten ist allerdings die historische Schreibung beibehalten, so in *barnez* a10; *vierez* a265; *fröez* a269; *rengnez* a272; *moneez* a274; *nez* a306; *souz* a373 u. a. — Das stimmlose *s* wird auch zwischen

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

UNIV. OF CALIFORNIA

Vokalen nicht selten durch einfaches *s* wiedergeben, z. B. in *mesage* a113; *dëusiés* a173; *deservi* a184; *angoisous* a215; *angoise* a449, 451; *asist* a264, 325; *asëureis* a314, 614; *froisent* a378; *desoure* a398; *traisist* a396 usw. Auslautendes *s* ist mehrfach gefallen in *enver* a22, 77. u. ö. — Vor Konsonanten ist *s* zuweilen in andere Laute übergegangen; so ist *sn* zu *ṅ* geworden in *rengne* (*retina*) v. 16084; *sl* zu *ll* assimiliert in *ille* (*insula*) a278, v. 15637; *s* ist zu *r* geworden in *dervé* a193. 366, v. 15721, 15901 u. ö.; *varlés* a544; auch *sl, rl* ist einzeln durch Assimilation zu *ll* geworden, so in *vallet* a730; *Illande* a885.

5. Unter den Palatalen ist die Entwickelung des lat. *c* vor *e, i,* sowie der Gruppen *cj, tj* usw. von Wichtigkeit. Meist erscheint dafür in unserer Handschrift *ch*; so anlautend in *chité* a6, 128 u. ö.; *chel* (*ecce illum*) a24; *chi* (*ecce hic*) a24, 67, 79 u. ö.; *chaint* a276, 288, 335 u. ö.; inlautend in *chanchon* a2; *deschendi* a13; *ronchis* a29; *corechus* a38, 93, 125, 195 u. ö.; *ochis* a50; *merchi* a54; *enforche* a153; *lache* a265, 326 usw.; auslautend in *brach* a441 u. a. Aber nicht selten begegnen diese Wörter auch in der reichssprachlichen Form, d. h. mit der Schreibung *c*, so in *ces* (*ecce illas*) a5; *douces* a5; *chaciet* a69, 95; *cel* (*ecce illum*) a107; *cil* a117, 297; *avance* a192; *chauces* a265; *lacent* a271 usw. Auffallend ist die Schreibung *k* in verschiedenen Formen von *descendere,* so in *deskent* a423, v. 16137; *deskendit* a913; *deskendi* a972, v. 14609; *deskendirent* a160, v. 16136. — Einfaches *s* statt *c* weist das Fremdwort *grase* a513 auf. — Auch ursprüngliches *c* vor *a, au* erscheint in der Handschrift in zweifacher Gestalt, entweder als *ch* wie in der Reichssprache, so in *chanchon* a2; *chanteir* a3, 5; *chaneil* a5; *chasé* a7; *cheval* a14; *chevaliers* a15; *enchantement* a268 usw., oder aber es hat den Laut *k* behalten; nicht nur, wenn auch *a* erhalten blieb, wie in *castel* a97; *carcha* a203; *escaper* a236, 680; *escarir* a349 usw., sondern auch, wenn dafür *e, ie* eingetreten war; meist blieb auch die Schreibung *c* erhalten: *baceleir* a301, 361, 1051; *cemin* a900, 1024; besonders vor der Femininendung *-a, -as*: *rices* a10, 169, 206 u. ö.; *ricement* a12; *blances* a326; *france* a663; *estace* a1026; oder vor der

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

UNIV. OF
CALIFORNIA

Verbalendung *-at, -ant*: *chevace* a859; *trence* v. 14171, 14175; *broce* d9, v. 15722; *trebuce* v. 15728; *sacent* a650; *brocent* v. 15694. Ganz einzeln begegnet die Schreibung *k*, wie in *franke* a669; *cloke* a601; *clokier* a833. — Dagegen erscheint ursprüngliches *pj* als *ch*, ausgenommen in *aproça* a150. — Ursprüngliches *c* vor *o, u* wird ab und zu graphisch durch *qu* wiedergegeben; so in *requoilli* a19; *aquoilhi* a40; *requoillir* a91, 129, 145; *quoilli* a458, v. 15864 u. ö.; *qu* statt *cu* in *quens* a13, 453, 825 u. ö.; *quide* a216: *quida* a135; *quidoit* a652 u. a. Selten wird *k* geschrieben, wie in *rekoilhis* a547; *Jake* (*Jacobum*) a756. — Das lat. *qu*, das auch den Lautwert *k* erhalten hatte, wird zwar meist historisch durch *qu* wiedergegeben, aber auch manchmal durch *c*, so in *cant* (*quando*) a216, 253, 280 u. a.; häufiger durch *k*, besonders vor *e, i*, wie in *ki* a2, 267; *ke* a4; *onkes* a159, 311; *perkesistes* v. 14684 u. ö.; doch auch vor *a, o*: *koi* (*quid*) a308, 654, v. 15648; *akans* a1073 u. a. Die Schreibung *ch* begegnet einmal in *chi* (*qui*) a226. — An die Stelle von auslautendem *c* aus *qu* ist, wie mehrfach im Pikardischen, *t* eingetreten in *dont* (*donique*) a1039, v. 15029, 15265 u. ö.

Der Laut *dž* wird auch vor *a, o* einzeln durch *g* wiedergegeben, z. B. in *Digon* a733, *dongon* v. 16158; *songai* a947; *songa* v. 15899; andererseits finden sich statt gemeinfranzösischem *dž* hin und wieder andere Laute; so ist das zugrunde liegende lat. *c* (*k*) erhalten in *carkier* (*carricare*) a853; *carce* v. 16098, oder zu *ch* geworden in *carcha* a203; dagegen ist *ṅ* statt *nj* (*ndž*) eingetreten in *dongnon* a722; *langnes* statt *langes* v. 15442; *estrangne* statt *estrange* v. 15494.

Ein sogenanntes hiatustilgendes *j* (graphisch *i*) ist eingefügt worden in *loiement* (*laudamentum*) a130; *aiei* (*aetatem*) a702; *praierie* (von *pratum*) v. 15672, 15676, 15708 u. ö.

6. Aus der Flexionslehre hebe ich nur einige charakteristische Punkte hervor. Der Genitiv des männlichen Artikels lautet meistens *dou*, z. B. a69, 100, 124, 130 u. ö.; daneben *do*, z. B. a26, 84, 97, 135 u. ö., oder *du*, z. B. a443, 837 u. ö. — Als weiblicher Artikel begegnet oft *le*, so a53, 57, 89, 94, 105, 121 u. ö.; im Nom. seltener *li*, nicht nur vor Konsonant, wie in *li coife* a437,

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

li mors a505, *li joie* a993, *li grant court* a994 u. ö., sondern auch vor Vokal, wie in *li espeie* a438, *li os* (*hostem*+*s*) v. 15637 u. ö. — Von dem persönlichen Fürwort lautet das der ersten Person des Sing. *jou* a759, v. 14320, 14649 u. ö. — Entsprechend dem weiblichen Artikel *le* erscheint auch die satzunbetonte Form des weiblichen Fürworts der dritten Person zuweilen als *le*, z. B. a568. Die satzbetonte des männlichen der 3. Sing. neben *lui* sehr oft als *li*, z. B. a71, 388, 602, 604, 645 u. ö., auch im Reim, z. B. a531; dementsprechend begegnet *celi* b49, v. 14469 u. ö. neben *celui*, und *nuli* a762 statt *nului*. — Beim Pron. poss. finden wir *me* statt *ma*, z. B. b8; *se* statt *sa*, z. B. a123, 599, 607, 935 u. ö.; die satzunbetonte Form des Pron. der 1. und 2. des Plurals lautet im Akk. Sing. *no*, z. B. v. 14550; *vo* z. B. a675, 846, v. 15456 u. ö.; *vou* z. B. a96, v. 14358, 14637 u. ö. — Von *tot* erscheint im Nom. Plur. statt des franz. *tuit* stets *tot*, z. B. a992, 1051; b34 u. ö.

Vom Verbum erwähne ich als 1. Pers. Sing. des Präs. *mans* (*mando*) a142 und *mech* (*mitto*) a88; in der 1. des Plural Formen auf *-omes* (neben *-ons*), z. B. *avom(m)es* v. 14559, 14560, 14573, 16192 u. ö.; im Perfektum die 1. Pers. Sing. der 3. starken Konj. *sou* (*sapui*) a364, 958; *ou* (*habui*) v. 14704, 14805; *coru* (*cucurri*) a959 u. a.; neben *poi* a25; *oi* a365 u. a.; in der 3. Pers. Plur. der 1. und 2. starken; *fisent* a268, v. 15554, 15617; *prisent* a159, 541, 1070; *misent* a323, d16; *closent* v. 15309; *remesent* v. 15321; im Futur. der 2. und 3. Konj. erscheinen Formen mit unorganischem *e*, z. B. *averai* a190; *averas* a552; *ardera* a782; *defendera* v. 15647; *rendera* v. 16015+1; *prenderons* v. 15839; *meterés* a685; *avereis* v. 15336; *defenderés* v. 15723; *chainderont* a986; *prenderont* v. 15362. — Aus der Syntax ist endlich hervorzuheben, daß *honte* in männlichem Geschlecht begegnet, z. B. in *son honte* a691; *dou honte* v. 14977+1.

Aus dem, was bereits früher (S. 80—82 und 92—93) über das Vorkommen der verschiedenen dialektischen Merkmale gesagt worden ist, ergibt sich, daß als Heimat des Kopisten von V der Nordwesten, der Westen und das Centrum nicht in Betracht kommen. Von den charakteristischen Zügen sind einige ziemlich weit verbreitet. So finden sich folgende nicht nur im

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Norden, sondern auch im Nordosten und dem Osten oder in Teilen desselben 1. *ei* statt franz. *ẹ*; 2. *-ie* statt franz. *-iee*; 3. *i* und *ĩ* statt franz. *ie* und *ĩe*; 4. in der Silbe vor dem Ton *i* statt *ei*, *oi*; 5. *iu* aus *il* vor Kons.; 6. auslautendes *t* nach betontem Vokal erhalten; 7. *li* als weiblicher Artikel; 8. *no*, *vo* als Akk. des satzunbetonten Pron. poss.; 9. die Verbalendung *-omes* neben *-ons*.

Dem Pikardischen und Wallonischen gemeinsam sind einige andere, nämlich 1. die Trennung von *ã* und *ẽ* (auch norm.); 2. *ọ* statt *ọi*; 3. Fehlen der Übergangslaute zwischen *n* und *r*, sowie zwischen *l* und *r*; 4. *arai* statt *avrai*; 5. *s* statt *z* (*ts*); 6. *ṅ* statt *ndž*; 7. *le* statt *la* (Art. und Pron.), *me* statt *ma*; 8. *jou* (*ego*).

Einzelne Erscheinungen beschränken sich dagegen im wesentlichen auf das Pikardische. Dahin gehören 1. das Vorkommen von *ã* statt *aĩ*; 2. *iu* statt *ieu*; 3. *vëir* statt *veoir*; 4. *-iau* aus *-ęl* vor Kons.; 5. *au* aus *ẹl* (= vlt. *ęl*) vor Kons.; 6. *ẹ* aus *ẹl* (= vlt. *ãl*) vor Kons.; 7. *au* statt *ọu* (= vlt. *ọl*) vor Kons.; 8. *n* statt *m* vor *b*, *p*; 9. *v* vor Kons. statt *s* (*varlet*); 10. *dont* statt *donc*; 11. *ch* statt franz. *ç*; 12. *c* (= *k*) statt franz. *ch* (auch nordnorm.); 13. *ch* oder *c* (*k*) statt *g* (*dž*) in *carc(h)ier*; 14. *dou* als Gen. des bestimmten Artikels (auch im O.); 15. *tout* statt *tuit*; 16. Verbalendung *-sent* im Perf. der 2. starken Konj.; 17. *averai* u. ä. in den Futurformen (auch in Teilen des Ostens); 18. *honte* als Maskulinum. Demnach kommt für den Kopisten von V das Pikardische in Frage.

Innerhalb des pikardischen Sprachgebietes weisen mehrere Punkte auf den östlichen Teil desselben hin, weil einige sprachliche Erscheinungen unserer Handschrift meist im Osten oder Teilen desselben heimisch sind; so 1. die Verbalendung *-aist* statt *-ast*; 2. vortoniges *a* statt franz. *e*; 3. *ui* statt franz. *u*; 4. *a* statt franz. *ai*; 5. *ẽ* statt franz. *ẽi*; 6. *ọl* vor Kons. zu *ọ*; 7. die Form. *duchoise* (besonders im Lothr.). Auf den NO. dagegen weist nur das ganz einzelne Vorkommen von *ie* aus vlt. *ę̆* hin. Da endlich die Verwandlung von *al* vor Kons. zu *a* (z. B. *assalt* > *assat*) in dem Westpikardischen nicht vorkommt (östliche Pik., Wall. und Teil des Burg.), so wird man dte Entstehung der Handschrift mit großer Wahrscheinlichkeit in die östlichen Gegenden der Pikardie verlegen können.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

VII. Inhalt unserer Fassung.

Der Anfang des Gedichtes (v. 1—1297) stimmt inhaltlich mit dem entsprechenden Teil der Fassung II überein. Er berichtet also über die Jugendschicksale Bueves. Dessen Vater, Gui von Hantone, heiratet in vorgerücktem Alter eine junge Frau, und diese bestimmt den Doon von Maience, ihren Liebhaber, dazu, ihren Gatten auf einer Eberjagd in dem Ardennerwalde zu ermorden, verspricht ihm auch, da dieser ihres Sohnes Bueve wegen Bedenken trägt, ihn zu heiraten und letzteren aus dem Wege zu schaffen, worauf jener seine Einwilligung in Aussicht stellt und nach Maience zurückkehrt. Nach einem Streit zwischen Bueve und seiner Mutter, welcher jener ihre Untat vorwirft, wird Bueve von seinem Erzieher Soibaut ins Haus mitgenommen und behütet. Durch Vermittelung zweier verräterischer Ritter, Hate und Fromont, läßt die Gräfin den Soibaut mit dem Tode bedrohen, falls er Bueve nicht umbringe. Um sein Leben zu retten, gibt jener scheinbar nach, schickt aber auf den Rat seiner Frau seinen Sohn Roboan fort und steckt Bueve in dessen Kleider, wirft eine mit Stroh ausgestopfte Puppe ins Wasser, zeigt diese als die Leiche Bueves und täuscht so Hate und Fromont, welche nun der Gräfin den Tod ihres Sohnes melden. Sie teilt dies dem Doon mit, und dieser eilt sofort herbei, worauf die Hochzeit mit großem Pomp gefeiert wird. Während des Mahles begibt sich jedoch Bueve, mit einem Stock bewaffnet, ohne Wissen seiner Pflegeeltern ins Schloß, dringt in den Saal ein, beschuldigt den Doon laut des Mordes und schlägt ihn mit seinem Stock blutig. Mit Hülfe einiger Freunde entkommt er aus dem Saal in Soibauts Haus, und dieser verkleidet und verbirgt ihn, so daß die ausgesandten Häscher mit leeren Händen zur Gräfin zurückkehren. Sie läßt nun Soibaut, sowie seine Gattin und seinen angeblichen Sohn, den verkleideten Bueve, herbeischleppen und die Eltern mit dem Feuertode bedrohen, falls Bueve ihr nicht ausgeliefert werde. Bueve rät dem Soibaut, den er auch hier Vater nennt, die Forderung der Gräfin zu erfüllen, aber Bürgen für die Er-

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

haltung von Bueves Leben zu verlangen (v. 1297). Von hier an weicht unsere Fassung von der zweiten ab.

Soibaut spricht diese Forderuug wirklich aus, und tausend Ritter übernehmen die verlangte Bürgschaft. Noch einmal versucht Soibaut, einen Aufschub für die Ausführung seines Versprechens zu erlangen, unter dem Vorgeben, erst B. baden zu wollen. Als aber die Gräfin diese Bitte abschlägt, meldet sich letzterer selbst, indem er zugleich die Farbe, die ihn unkenntlich gemacht hatte, abwäscht. Die Mutter küßt ihn heuchlerisch und nimmt ihn mit sich in ihr Schloß (v. 1362). Dort gibt ihm ein Abt Savari einen der drei Äpfel, die er aus Jerusalem mitgebracht hatte; dieser werde ihn vor Vergiftung schützen; und wirklich beweist bei einem Versuch der Mutter, ihm durch einen Fisch Gift beizubringen, das Mittel seine Kraft (v. 1399). Nach einiger Zeit drückt Doon seiner Gemahlin die Befürchtung aus, B. werde ihn umbringen, worauf sie versprach, dagegen Vorsorge zu treffen. Sie beauftragte Fromont und Hate, ihren Sohn in ein Schiff zu bringen und ihn in Persien als Sklaven zu verkaufen. Unter dem Vorwande, ihn zu seinem Oheim Oudart geleiten zu wollen, lockten diese ihn nun auf ein Fahrzeug, brachten ihn nach Rußland, verkauften ihn dort für tausend Pfund Gold an Kaufleute aus Aubefort, kehrten dann heim und statteten der Gräfin Bericht, welche die Nachricht sofort dem Doon meldete. Als nun Soibaut sich bei ihr nach B. erkundigte, erklärte sie, sie habe diesen zu ihrem Bruder gesandt. Zwar glaubte Soibaut ihr nicht, vermochte aber nichts weiter zu tun (v. 1514).

Die Kaufleute segeln nach Aubefort und stellen B. zum Verkauf aus. Er erregt durch seine Schönheit allgemeine Aufmerksamkeit, so daß der König des Landes, Hermin, welcher mit seiner Tochter Josiene erschienen war, ihn fragt, wer er sei. Er erzählt seine Schicksale, worauf der König ihn kauft und damit beauftragt, Josiene zu bedienen und besonders deren Pferd Arondel zu betreuen. Letzteres hatte ihr der persische König Danebrun, dessen Werbung sie abgelehnt, geschenkt. B. verliebt sich in die Prinzessin, und auch diese faßt zu dem Fremden eine warme Neigung (v. 1584). Als nun Danebrun von

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

neuem um Josiene wirbt und wieder abgewiesen wird, sammelt er ein großes Heer und greift Aubefort an, worauf ein blutiger Krieg beginnt. Einst als Josiene dem Kampf zuschaute, kam B. mit Arondel von der Tränke, bewaffnete sich und stürzte sich in die Schlacht. Er tötete mehrere Feinde und kam gerade zu rechter Zeit, um Hermin, welchen Danebrun vom Pferde gestoßen hatte, zu retten, worauf ihm dieser sofort die Freiheit schenkte. Beide Heere zogen sich nun zurück, und B. brachte Arondel in den Stall. Josiene ließ darauf den Jüngling zu sich rufen, umarmte ihn und gestand ihm ihre Liebe. Auch ihr Vater bestätigte ihr auf ihre Frage, daß B. sich gut bewährt habe, und erlaubte ihr, letzterem Waffen zu schenken. Nachdem sie ihm durch ihren Seneschall Bonefoi hatte ein Bad bereiten lassen, schenkte sie ihm eine prächtige Rüstung sowie das Roß Arondel und schlug ihn zum Ritter, wobei ihm ihr Neffe Mirabel die Sporen anschnallte (v. 1891).

Inzwischen hatte Danebrun sein Heer wieder herangeführt, und der Kampf begann aufs Neue. Da Hermins Heer in eine gefährliche Lage geriet, sprengte B. auf Arondel gegen die Heiden an, während Josiene von einem Turme aus zusah. Er tötete mehrere Feinde und befreite Gonce, der ihm dies aber später mit Undank lohnte, indem er ihn zusammen mit Fourré beim Könige, allerdings vergeblich, zu verdächtigen suchte. Die Schlacht dauerte mit wechselndem Ergebnisse fort; auf beiden Seiten fielen zahlreiche Kämpfer; endlich tötete B. den Danemont, zuletzt auch den Danebrun, worauf die Feinde die Flucht ergriffen, während Hermin und die Seinen nach Aubefort zurückkehrten (v. 2111).

Josiene erbat und erhielt von ihrem Vater die Erlaubnis, B. auf ihrem Zimmer zu pflegen. Dort nahm sie ihm die Waffen ab und bediente ihn selbst bei Tisch. Nach dem Essen erklärte sie, sie werde von Königen und Emiren umworben, sie wolle aber nur den heiraten, den sie liebe, und forderte ihn auf, sie heimlich in seine Heimat zu entführen. B. bat sie, von ihrem Plane abzustehen, da er arm sei, außerdem ihr Vater unwillig sein und sie verfolgen werde. Nunmehr wurde Josiene zornig und schalt ihn, daß er eine Königstochter, die

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

sich ihm anbiete, ablehne, ja sie jagte ihn mit Schmähworten von sich. Da zürnte auch B., wies ihre Schmähungen zurück, erklärte, der Krieg werde bald zu Ende sein, und er werde dann das Land verlassen. Da erschrak Josiene, bat ihn um Verzeihung, und die Versöhnung kam leicht zustande. Sie beschlossen, ihre Liebe geheim zu halten, und faßten den Entschluß, gemeinsam zu entfliehen, sobald es möglich sein werde. Der König machte B. zu seinem Seneschall und unterstellte ihm sein ganzes Land (v. 2307).

Die bereits erwähnten schurkischen Großen des Landes, Gonce und Fourré, die den B. um seine Stellung beneideten, schmiedeten einen Plan, wie sie diesen mit dem Könige entzweien könnten. Sie begaben sich zu letzterem, und Gonce log ihm vor, er habe B. bei Josiene schlafend gefunden; beide hätten sogar ihn durch Geschenke zum Schweigen verleiten wollen. Er erklärte sich bereit, den Tod zu erleiden, falls seine Angaben unrichtig seien. Der König faßte einen heftigen Zorn gegen B. und beschloß, ihn als Strafe zu Braidimont von Persien zu schicken, der ihn töten werde. In der Tat übergab er dem B. einen Brief an Braidimont, worin er diesen aufforderte, den Überbringer, der jüngst seinen Bruder vor Aubefort getötet habe, beiseite zu schaffen. Diesen Brief solle B. vorher niemand zeigen; er verbot ihm auch, sich von Josiene zu verabschieden und Arondel mitzunehmen. Schweren Herzens begab B. sich auf die Reise (v. 2437).

Unterwegs traf B. einen Pilger, der unter einer Fichte ruhte und speiste; B. stieg ab, setzte sich auf dessen Einladung zu ihm und nahm am Mahle teil. Er erzählte von seinem Auftrage, wies aber das Anerbieten, ihm den Brief vorzulesen, zurück. Nachdem der Pilger weitergezogen, schlief B. ein, wobei er von bösen Träumen geängstigt wurde. Darauf ritt er bis Damaskus, wo er den Braidimont in Gesellschaft von 400 Sarazenen unter einer Fichte antraf, und übergab sein Schreiben. Jener las dies, teilte dem B. dessen Inhalt mit, worauf B. laut über Hermins Verrat klagte. Braidimont erklärte ihm, er müsse in seinem Kerker umkommen, und ließ ihm die Henkersmahlzeit reichen. Darauf wurde er an Hals

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

und Füßen gefesselt und in einen Kerker geworfen, der von Schlangen und anderem Ungeziefer wimmelte, das er nicht ohne Mühe mit Hülfe eines Knüttels erschlug (v. 2586).

Inzwischen hatte Josiene ihrem Seneschall über einen Traum berichtet, den sie von B. geträumt hatte, als ihr Vater unvermutet ins Zimmer trat. Dieser teilte ihr mit, daß B. davongegangen sei, und fragte, ob er Arondel zurückgelassen habe. Josiene bejahte letztere Frage, klagte aber, nachdem ihr Vater sie verlassen, laut über den Geliebten und suchte Trost an seinen Waffen und dem Pferde (v. 2667). — Bald darauf verheiratete ihr Vater sie mit dem König Yvorin von Monbrant, doch bewahrte sie sich mit Hülfe eines Zauberstabes ihre Jungfräulichkeit (v. 2682).

Sieben Jahr war B. in dem Kerker zu Damaskus gewesen; er war ganz schwarz, sein Bart lang. Da betete er zu Gott um Befreiung und gelobte dafür eine Pilgerfahrt nach Jerusalem und S. Jago. Sogleich zerbrachen die Ketten, da das Eisen verrostet war, und er konnte sich aufrichten. Da erschienen die beiden Kerkermeister und schalten, daß er immer noch am Leben sei. Um ihn zu töten, schlug ihn der eine mit einem Knüttel auf den Kopf, doch zertrümmerte B. ihm mit seinem eigenen Stocke den Schädel, tötete auch den zweiten, verließ den Kerker und versah sich in der Wohnung des einen Kerkermeisters mit Waffen sowie mit einem Pferde, worauf er mehr als zwanzig Heiden in dem Schlosse den Kopf abschnitt, auch einige der Torwächter erschlug und wegritt (v. 2773).

Inzwischen hatte man die Getöteten gefunden und dem Emir das Geschehene berichtet. Da die Kerkermeister verschwunden waren, so wurde ein Heide in den Kerker hinabgelassen, wo man zwar die beiden Leichen, nicht aber B. entdeckte. Sofort bewaffnete sich nun Braidimont und machte sich mit tausend Bewaffneten auf die Verfolgung. Sein Neffe Sinados ritt auf Laufage mit hundert Sarazenen voraus, holte B. bald ein, wurde aber von diesem getötet, worauf B. die Flucht auf dessen Roß fortsetzte (v. 2882). Einige der Sarazenen brachten dem Braidimont die Leiche seines Neffen, und jener holte auf seinem schnellen Pferde Alosé B. bald ein. Dieser redete seinem

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Gegner freundlich zu, da er statt ihn zu töten ihn nur in den Kerker geworfen, doch griff Braidimont ihn rücksichtslos an, wurde aber verwundet zu Boden geworfen, während B. Alosé bestieg. Nachdem B. noch zwei andere Neffen Braidimonts, namens Atanas und Bruiant getötet, gelangte er an ein reißendes Wasser, das er glücklich durchschwamm, worauf die Sarazenen mit ihrem verwundeten Emir heimkehrten (v. 3025).

B. ritt den ganzen Tag, erblickte am Abend den Turm des Riesen Esmeré und bat eine dort befindliche Dame um Aufnahme, da er drei Tage nichts gegessen habe. Sie aber riet ihm, weiterzureiten, da der Herr der Burg ihren Vater und ihre Brüder getötet habe, sie selbst aber gefangen halte und auch den Fremden umbringen werde. Als B. diesen Rat befolgen wollte, begegnete er dem Esmeré, der heftige Drohungen gegen ihn ausstieß, aber in dem darauffolgenden Kampfe erst den Arm, dann den Kopf verlor (v. 3123). Da B. von der Dame erfuhr, daß sich in der Burg keine Nahrungsmittel befänden, so ritt er weiter. Die nächste Nacht verbrachte er an einer Quelle, immer noch ohne gegessen zu haben. Am folgenden Tage wurde er während der Weiterreise von vier Räubern überfallen, die er jedoch alle tötete. Bald darauf traf er einen Zug von Rittern und Templern, begrüßte sie und ließ sich von ihnen den Weg nach Jerusalem zeigen (v. 3197).

Nach kurzer Zeit erblickte B. den Kirchturm der heiligen Stadt. Ein Pilger führte ihn zu dem Flusse, in dem einst Christus getauft worden war. In ihm badete er wegen des Ungeziefers, ritt dann zu dem heiligen Grabe und wohnte dort einer Messe des Patriarchen bei. Da er kein Geld hatte, so opferte er den von Braidimont erbeuteten Helm. Der Patriarch ließ sich seine Schicksale erzählen und lud ihn zum Essen ein. In dem Tempel der Tempelritter opferte B. sein Pferd und alle Waffen mit Ausnahme seines Schwertes. Die Templer gaben ihm ein Pilgergewand und Geld, der Patriarch ein Maultier, auf welchem er nach Accon ritt, und bestieg dort ein Schiff. Ein Sturm zwang die Besatzung zu landen, und B. ritt nun auf seinem Maultier weiter, bis er abends nach Monbrant, der Stadt Yvorins, kam. Dort sah er die Königin, welche gerade

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

aus der Kirche kam, und erkannte in ihr sofort Josiene, die Arondel vor sich herführen ließ (v. 3270). Der Stallknecht bestätigte ihm auf seine Frage, daß das Pferd der Josiene gehöre, die den Yvorin geheiratet habe, und letztere Nachricht betrübte B. so sehr, daß, als er bei einem Bürger Quartier genommen hatte, er nichts zu essen vermochte. Am nächsten Morgen ging er am Schlosse vorbei und erblickte Josiene barfuß und mit aufgelösten Haaren am Fenster stehen, hörte, wie sie um ihn, den fernen Geliebten, klagte, und sah, wie sie den Wind, der von Frankreich wehte, in ihren Busen wehen ließ. So beschloß er, vor seiner Weiterreise mit ihr zu sprechen, stieg zu ihr hinauf und bat sie um Speise. Sie befahl, ihm zu essen zu bringen, gab ihm selbst Wasser und ein Handtuch, bediente ihn auch und fragte nach seiner Herkunft. Er stamme, erklärte er, aus der Normandie, sei sieben Jahre in der Gefangenschaft der Sarazenen gewesen und wolle nach England heimkehren. Ihre Frage, ob er B. von Hantone kenne, bejahte er; er sei sogar dessen Neffe und sei gerade auf der Suche nach ihm in Gefangenschaft geraten. Nun bat sie ihn, noch einige Monate zu bleiben und ihr dann zu helfen, den B., der ihr Verlobter sei, zu suchen. Sie sei nur gezwungen Yvorins Gattin geworden, ihr Herz gehöre dem B., geradeso wie sie dessen Pferd und Waffen aufbewahre. Sie erklärte sich bereit, dem Pilger, der dem B. ähnlich sehe, Arondel zu zeigen (v. 3455). Im Stalle angelangt warnte sie ihn vor dem wilden Pferde. Doch als letzteres B.s Stimme vernahm, riß es heftig an der Kette, wieherte laut und zeigte deutlich seine Freude. Nunmehr gab sich B. zu erkennen und erzählte, während sie Freudentränen vergoß, seine Erlebnisse. Als sie ihn küssen wollte, erinnerte er sie an ihren Gatten, von dem sie vielleicht auch ein Kind habe. Sie aber teilte ihm mit, daß sie sich durch Zaubermittel ihre Jungfräulichkeit bewahrt habe, und er glaubte ihr, willigte auch ein, zusammen mit ihr zu entfliehen. Sie zogen nun Josienes Kammerherrn Bonefoi ins Vertrauen, und dieser übernahm B.s Pflege. Als letzterer nach einem Monat völlig wieder zu Kräften gekommen war, wurde alles zur Flucht vorbereitet (v. 3571).

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Als nun einst Yvorin mit einem Heere davongezogen war, um seinem Oheim Alisté auf dessen Bitte gegen einen feindlichen Angriff Hülfe zu bringen, während er sein Land und seine Gattin der Obhut des alten Garsile anvertraut hatte, wurde der Plan ausgeführt. Bonefoi lud Garsile nebst den anderen Großen zum Abendessen zu sich, mischte einen Schlaftrunk in den Wein, und als alle in einen tiefen Schlaf versunken waren, wurden fünf Maultiere mit Gold und Silber, ein sechstes mit Speisen beladen, worauf Josiene ein weiteres Maultier bestieg und alle drei aus dem Tore hinausritten und ihren Weg durch den Wald bis zum Morgen verfolgten (v. 3722).

Als Garsile am nächsten Tage die Flucht entdeckte, ließ er alle Wege bewachen und verfolgte die Flüchtlinge, aber vergebens, weil diese in einer Höhle einen Schlupfwinkel gefunden hatten. Er kehrte daher zurück und benachrichtigte Yvorin von dem Ereignis. Da alle Wege bewacht wurden, so ging den Flüchtlingen bald die Nahrung für sich und die Pferde aus, weshalb sich B. auf die Jagd begab und auch ein Reh erbeutete (v. 3855).

Inzwischen hatten sich zwei Löwen, durch die Witterung der Maultiere angelockt, der Höhle genähert. Josiene machte den Bonefoi auf sie aufmerksam, und dieser verwundete den einen, wurde aber von ihnen davongeschleppt, zerrissen und bis auf Kopf, Hände und Füße verschlungen. Josiene brach in laute Klagen aus. Da aber Löwen einem Königskinde kein Leid antun dürfen, so brachten sie die Dame bis zu ihrem Lager an eine Quelle, wobei unterwegs ein Stück ihres Kopftuches an einem Aste hängen blieb. Josiene setzte sich auf einen Stein und weinte, während die Löwen zu ihren Füßen lagen (v. 3916). Als B. bei seiner Heimkehr die Höhle leer fand, waffnete er sich, bestieg angstvoll Arondel und machte sich auf die Suche. Er bemerkte zuerst die Überreste Bonefois, dann die Fetzen des Kopftuches, endlich Josiene von den Löwen bewacht. Die Löwen machten sich kampfbereit, auch B. stieg vom Pferde und band dies an einen Zweig. Josiene hielt den einen der beiden Löwen so lange fest, bis B. den anderen getötet hatte, ließ jenen dann aber auf B.s Geheiß los, und nach schwerem

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Kampfe gelang es dem Helden, obwohl selbst verwundet, auch diesen zu erlegen. Beide kehrten darauf in die Höhle zurück und beweinten den Bonefoi (v. 4080).

Am nächsten Morgen bestieg B. wiederum sein Pferd, um sich nach den verfolgenden Feinden umzusehen. Er traf dabei einen riesigen, mißgestalteten Heiden namens Achopart, der von Yvorin mit der Verfolgung beauftragt worden war. Dieser erkannte sofort Arondel und griff B. an, doch warf dieser seinen Gegner nach langem Kampf zu Boden und wollte ihn gerade töten, als Josiene herbeikam und für ihn um Gnade bat. Da jener sich bereit erklärte, sich taufen zu lassen und ihnen treu zu dienen, so ließ B. ihn aufstehen und Gehorsam schwören, worauf alle sich zur Höhle begaben (v. 4246).

Da es den Flüchtlingen an Nahrungsmitteln fehlte, so holte Achopart von einem in der Nähe hausenden Einsiedler Brot und für die Pferde Gerste. Er berichtete auch, daß der Wald am nächsten Morgen durchsucht werden sollte, und erklärte sich bereit, die Flüchtlinge ans Meer zu führen. Während Josiene am Rande des Waldes zurückblieb, begaben die beiden anderen sich an das Ufer, wo gerade ein Schiff mit heidnischen Kaufleuten ankam. Achopart, der diese kannte, forderte sie auf, Christen zu werden; zehn gingen darauf ein, vier sprangen ins Wasser, worauf B. von dem Schiffe Besitz ergriff, während Achopart die Dame samt den Vorräten an Bord holte (v. 4351).

Sie gingen alsbald unter Segel, wobei Achopart steuerte. Nach fünf Tagen erblickte Josiene ein anderes Schiff. Auf diesem befanden sich achtzig Kölner Kaufleute unter Leitung eines hochgestellten Herrn, der fünf Jahre in Afrika Handel getrieben hatte. Achopart steuerte auf sie zu und erblickte ein Kreuz auf ihrem Banner; jene gingen vor Anker. Auf B.s Frage antwortete der Führer Gui, sie seien aus Köln, worauf jener sie bat, ihn und die Seinen mitzunehmen. Gui erklärte sich dazu bereit, nur erhob er gegen Achopart Einspruch, ließ diesen aber auf B.s Versicherung, jener wolle Christ werden, fallen. Personen und Güter wurden an Bord genommen und dem Achopart wurde sogar das Steuer anvertraut (v. 4441). Nach einer Reise von acht Wochen fuhren sie in die Mündung

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

des Rheines und diesen Fluß hinauf. Gui schickte ein Boot voraus, um ihre Ankunft zu melden, und ließ sich dann von B. dessen Schicksale erzählen, wobei sich herausstellte, daß B.s Vater Guis Pate gewesen war und ihm in Köln ein Lehen geschenkt hatte (v. 4487).

Als das Schiff in Köln ankam, eilten alle Einwohner herbei, erschraken aber heftig vor Achopart. Dieser bedrohte das Publikum im Scherz und lachte, als alle vor ihm die Flucht ergriffen, und hundert von ihnen in Ohnmacht fielen. Gui nahm die Reisenden in sein Haus auf, und B. erfuhr von Guis Gattin, daß sein Oheim, der alte Erzbischof Meuron, noch am Leben sei. Nach der Messe suchte er diesen auf, berichtete ihm über Doons Handlungsweise, worauf jener ihm Hülfe gegen seinen Stiefvater versprach. Auf B.s Bitte ward darauf Josiene von dem Erzbischof in der Peterskirche getauft und dann dem B. angetraut; hieran schloß sich die Taufe Achoparts und der vier Sarazenen, die auch mitgenommen worden waren (v. 4639). Nach der Doppelfeier erklärte der Erzbischhof sich bereit, dem B. die versprochene Hülfe zu leisten. Dieser schlug nun die zehn Söhne seines Gastfreundes Gui zu Rittern und nahm sie sowie andere Söldner in seinen Dienst. Gui lieferte außerdem 20, der Oheim 25 Ritter, so daß B. im ganzen 200 Bewaffnete aufbrachte. Der Josiene erklärte er, er wage nicht, sie nach England mitzunehmen, sondern wolle sie unter dem Schutze des Erzbischofs und Achoparts zurücklassen, und blieb auch bei seinem Entschluß trotz ihrer Bitte, sie mitzunehmen, und trotz eines sie schwer beunruhigenden Traumes. So wurden die Truppen und die Vorräte in ein Schiff geladen, nach schmerzlichem Abschied von Josiene ging B. unter Segel und fuhr nach Hantone (v. 4756). Er erklärte seinen Leuten, er werde zum Herzog Doon an Land gehen, um zu fragen, unter welchen Bedingungen er als Söldner in dessen Dienst treten könne, und nahm bei einem Bürger Nevelon Quartier, nachdem er sich unkenntlich gemacht hatte. Als Doon von der Ankunft der fremden Ritter hörte, ließ er durch Fromont und Hate bei ihnen anfragen, ob sie ihm dienen wollten. Diese führten B. auf das Schloß, wo er dem Doon und seiner Mutter erzählte, er sei

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

vornehmer Geburt, habe aber, weil er jemand getötet, aus seinem Lande fliehen müssen und diene nun um Lohn. Doon nahm darauf ihn und die Seinen in seine Dienste, erzählte von seinem Kriege gegen Soibaut und von seiner Furcht, daß sein Stiefsohn vielleicht noch lebe und zurückkehren könnte. B. versprach ihm seine Hülfe und nahm Doons Einladung zum Abendessen an, bei dem er neben seiner Mutter saß, aber vor Schmerz und Zorn wenig zu essen vermochte (v. 4892). Nach Tisch entfernte er sich, und seine Mutter entließ ihn mit freundlichen Worten, sandte aber einen Spielmann Jolipin hinterher, um ihn auszuspionieren. Sie sowohl wie Doon schickten ihm obenein reiche Geschenke, aber B. sah sich dem Jolipin gegenüber so vor, daß dieser mit der Versicherung heimkehrte, B. werde ihnen wirksame Hülfe leisten. Nachdem jener sich entfernt, setzte sich B. mit seinem Wirte Nevelon zu Tisch, und als es sich herausstellte, daß dieser ein Neffe Soibauts war, bestiegen beide mit ihren Leuten alsbald ein Schiff und fuhren nach der Festung Soibauts hinüber (v. 4980).

Diese war rings vom Meer umgeben und mit erbeuteten Vorräten gefüllt. Die Wache rief Soibaut herbei, und B. teilte letzterem mit, er sei zusammen mit B. sieben Jahre in der Gefangenschaft des Braidimont gewesen und habe jenem versprochen, falls er frei würde, dem Soibaut beizustehen. Dieser war über die Hülfe hoch erfreut, die Vorräte wurden ausgeladen, B. und die Seinen einquartiert (v. 5083).

Am Morgen darauf erfuhr Doon, daß der Söldner mit den Seinen verschwunden seien, und seine Frau sprach die Vermutung aus, jener sei B. gewesen und sei nun zu Soibaut übergegangen. Auf ihren Rat wurden sofort Fromont und Hate mit Truppen hinübergeschickt, weil, wenn der Söldner wirklich B. sein sollte, er sogleich den Kampf beginnen werde. In der Tat bestieg B. alsbald Arondel, vertraute dem Gui die Fahne an und führte seine Schar den Feinden entgegen. Durch eine List lockte er Doons Neffen, Wilhelm von Argonne, hinter sich her und stieß ihn tot vom Pferde, worauf er den Avalleser Garnier, der jenen rächen wollte, schwer verwundete; auch den Hate streckte er in den Sand. Aber da von beiden Seiten

Digitized by Google
Original from
UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Verstärkungen herankamen, so war der Kampf hartnäckig; trotz Soibauts wiederholter Aufforderung, zurückzukehren, setzte B. den Widerstand fort und nahm sogar Fromont gefangen. Jetzt erst fragte Soibaut nach dem Namen seines Söldners, und dieser nannte sich Milon. Im weiteren Verlauf wurde auch Hate noch einmal vom Pferde geworfen, aber von den Seinen gerettet (v. 5400).

Inzwischen hatte Doon in Hantone von seinen Verlusten erfahren und kam mit starker Macht herbei, um Rache zu nehmen. B. ritt ihm entgegen, beide stießen sich gegenseitig aus dem Sattel, kämpften aber zu Fuß weiter; Doon wurde verwundet und nur mit Mühe durch die Seinen vor dem Tode bewahrt. B. tötete dagegen den Foucon, einen Vetter Doons, worauf B., Soibaut und die Seinigen sich vor der Übermacht in die Festung zurückzogen und entwaffneten (v. 5574).

Als Doon verwundet in Hantone eintraf, fiel seine Frau in Ohnmacht, doch stellten die Ärzte seine Heilung in Aussicht Soibaut ließ den gefangenen Fromont in einen Kerker werfen und lehnte Doons Anerbieten, ihn durch sein vierfaches Gewicht an Gold sowie durch Waffen und Vorräte auszulösen, ab. Nach acht Tagen begann der Krieg aufs neue, und Soibauts Truppen nahmen dicht bei Hantone Beute weg. Auf diese Nachricht bestieg Doon, kaum wiederhergestellt, sein Pferd und griff in den Kampf ein. Zwar wurde er von B. herabgestoßen, aber durch Hate und den Deutschen Hugo vor Schlimmerem bewahrt; ja, als er Verstärkung erhalten, drang er weiter vor, wurde aber aufs neue von B. besiegt, verwundet und nur durch seine Begleiter gerettet. Beide Parteien kehrten nunmehr heim; Doon wurde wieder verbunden (v. 5888).

Am nächsten Morgen unternahmen B. und Soibaut einen neuen Beutezug, und Doon befahl den Seinen, Widerstand zu leisten. In dem nun sich entwickelnden Kampfe tötete B. den Folco und nahm Hate samt seinem Pferde gefangen. Hierau. befreite er den Gui von Köln, der in die Hände der Feinde gefallen war, tötete Doons Vetter Sanson und gab dessen Pferd dem Gui, worauf beide Heere zurückritten. Hate wurde mit in Fromonts Kerker geworfen, B. verteilte die reichliche Beute an die Seinen (v. 6073).

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Während dieser Zeit war es Josiene in Köln schlecht gegangen. Widemer, einer der Barone des Erzbischofs, brachte diesem die Nachricht, B. sei, wie er von zwei Pilgern gehört habe, durch Doon getötet worden, und bat um die Hand Josienes. Der Erzbischof fiel in Ohnmacht, sprach Zweifel aus und, als jener unter Drohungen seine Forderung wiederholte, forderte er Beweise. Widemer brachte nun die von ihm gedungenen Pilger herbei, und diese beschworen auf des Erzbischofs Frage, daß B. nicht mehr am Leben sei; dasselbe tat darauf Widemer mit 30 Rittern. Der Erzbischof sah, daß er nicht länger widersprechen könne, hoffte aber auf Achoparts Hülfe. Widemer bat nun Josiene, ihm Achopart zu leihen, den er Verwandten zeigen wolle, und führte diesen dann mit ihrer Erlaubnis in sein Haus, wo er ihn, angeblich zum Essen, in das höchste Turmzimmer brachte und, als jener ans Fenster trat, sich schnell entfernte, indem er alle Türen hinter jenem verschloß. Er begab sich zu Josiene und teilte ihr mit, B. sei vor Hantone durch Doon getötet worden, sie solle mit Zustimmung des Erzbischofs an ihn, Widemer, verheiratet werden. Sie fiel in Ohnmacht, erklärte dann die Nachricht für falsch und weigerte sich, dem Befehle des Erzbischofs Folge zu leisten; sie wurde aber mit Gewalt in die Kirche geschleppt. Die Einwohner waren niedergeschlagen, wagten aber nichts gegen den mächtigen Widemer zu unternehmen, und auch Achopart, dem sie die Nachricht zuriefen, konnte nur ohnmächtig in seinem Gefängnis toben (v. 6250).

Inzwischen hatte B. einen bösen Traum gehabt: Josiene, nur mit einem Hemd bekleidet, wurde von zwei Bären ergriffen und durch ein Fenster in den Rhein geschleudert, ohne daß die Zuschauer es zu hindern wagten. Dann sah er das Haus des Erzbischofs in Flammen, und der Rauch kam bis zu seiner Festung. B. begab sich in derselben Nacht noch zu Soibaut und teilte ihm seinen Traum mit, indem er hinzufügte, er habe seine Frau in Köln unter der Obhut des Erzbischofs Meuron gelassen und wolle sie nun holen; er hoffe, in fünfzehn Tagen zurück zu sein und bat, Soibaut möge in der Festung bleiben, Fromont und Hate gut bewachen, um kein Lösegeld freigeben,

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

und gab sich endlich als B. zu erkennen. Soibaut und seine Frau küßten ihn zärtlich (v. 6341). Sofort ließ B. ein Schiff ausrüsten, begab sich mit Bogenschützen an Bord und fuhr nach Köln. Er und seine Ritter bewaffneten sich, bestiegen die Pferde, und da sie hörten, daß Josiene bereits in die Kirche geschleppt sei, ritten sie sofort dorthin, d. h. zum Petersdom. Bei ihrem Erscheinen ergriffen Widemer und die Seinen die Flucht, während Josiene B. freudig begrüßte und um Bestrafung der Schuldigen bat. B. schlug dem Abt Sanson, der im Begriff war, die Trauung vorzunehmen, den Kopf ab, verfolgte Widemer nebst dessen Leuten und bereitete allen das gleiche Schicksal. Hierauf begab er sich zu seinem Oheim, der sich während der Trauung in seiner Wohnung eingeschlossen hatte, und verzieh ihm auf Josienes Fürsprache. Der Erzbischof beschenkte ihn reich, auch mit Truppen, und nachdem dieser den Achopart aus seiner Gefangenschaft befreit hatte, bestiegen alle wieder die Schiffe und fuhren nach der Festung zurück, wo die Vorräte und die Hülfstruppen ausgeladen wurden (v. 6496).

Am nächsten Morgen ritt B. mit einigen Truppen unter dem Schutze eines Nebels nach Hantone und trieb das Vieh weg, während Soibaut mit anderen sich in einen Hinterhalt legte. Auf jene Nachricht kam Doon sofort herausgeritten, B. lockte ihn durch scheinbaren Rückzug hinter sich her und warf ihn zur Erde. Zwar wurde Doon von den Seinen gerettet, aber jetzt brach auch Soibaut aus dem Hinterhalt hervor, und Achopart richtete unter den Feinden ein großes Blutbad an, so daß diese entsetzt nach Hantone flohen. Als Doon seiner Frau sein Unglück klagte, riet sie ihm, mit ihr in ihre Besitzungen am Rhein zu fliehen, doch wollte Doon erst den Soibaut vertreiben. Er ließ daher durch Boten und Briefe seine Freunde aus Deutschland kommen, und bald waren ihrer tausend in Hantone versammelt (v. 6738).

Nun ließ B. Fromont und Hate zu sich bringen und teilte ihnen mit, sie müßten eines qualvollen Todes sterben. Sie wurden durch Rauch beinahe erstickt, mußten Hunger erleiden, wurden dann von zwei Kleppern durch die Straßen zum Galgen geschleppt und aufgehängt, während vier Hunde ihnen die

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Glieder zerfleischten. Endlich wurden sie verbrannt und ihre Asche in den Wind zerstreut (v. 6808).

Eines Morgens versammelte Doon seine Streiter, fünftausend an der Zahl, ritt nach der Burg hinüber und forderte Soibaut zum Einzelkampf heraus, an dessen Stelle B. den Kampf übernahm. Es gelang ihm, seinen Gegner zu Boden zu werfen, doch wurde er dann umzingelt, vom Pferde gerissen und gefangen weggeführt (v. 6911). Auf Soibauts Ruf drang jedoch Achopart gegen die Feinde vor, befreite B. und setzte ihn wieder auf Arondel. Die herannahende Flut beendete gleich darauf den Kampf. Aber alsbald unternahm B. mit den Seinen einen neuen Angriff; Doon ritt entgegen, wurde wieder von B. betäubt in den Sand gestreckt, aber von seinen Leuten gerettet. Achopart machte nun auf B.s Veranlassung den Versuch, jenen lebendig zu fangen, und stürzte auf ihn zu, indem er alles vor sich niederschlug. Doon ergriff die Flucht, und Achopart folgte ihm durch das Tor der Stadt bis in den Hauptturm, den jener hinter sich verschloß. Während Achopart sich abmühte, die Tür zu sprengen, befahl Doon das Stadttor zuzumachen, und Achopart anzugreifen. Mit Steinen und Stangen konnte man nichts ausrichten; als man ihm aber mit den Wurfmaschinen fünf Geschosse in die Brust gebohrt hatte, legte er sich unter einen Ölbaum und starb (v. 7087). Doon schnitt ihm den Kopf ab, schleuderte diesen mit einer Maschine über die Mauer vor B.s Füße und machte sogleich einen neuen Ausfall. B. und Soibaut ritten niedergeschlagen zurück. Zwar wandten sie sich noch einmal gegen die andringenden Feinde, und B. stieß Doon, Soibaut den Berengier aus dem Sattel, dann aber ließen sie sogar die Beute im Stich und begaben sich traurig nach der Burg. B. teilte der Josiene den Verlust des Freundes mit, den nun beide beklagten (v. 7180).

B. und Soibaut beschlossen hierauf, den Versuch zu machen, einen Einzelkampf zwischen B. und Doon durchzusetzen. Zu diesem Zweck begab Soibaut sich allein nach London an den Hof, indem er seine Waffen unter einem Pilgergewand verbarg. Er trat vor den König und machte ihm Vorwürfe, daß er dem Doon widerrechtlich das Erbe seines früheren treuen Vasallen

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Gui von Hantone lasse; da dessen Sohn lebe und zurückkehren werde, so möge er Doon zu sich kommen lassen; er, Soibaut, werde ihn dann des Verrates beschuldigen. Der König ging auf den Vorschlag ein, setzte den Termin auf einen Monat später fest und gab dem Soibaut hundert Ritter als Schutz gegen Doon mit. Soibaut teilte dem Grafen Engrés die Wahrheit über B. mit, kehrte dann zu der Festung zurück, wo er dem B. Bericht erstattete, und dieser entbot nun den König Oudart sowie alle seine Vasallen. Auch Doon wurde von dem Beschluß des Königs benachrichtigt, er schloß mit Soibaut einen Waffenstillstand und eilte mit seiner Frau sowie mit tausend Kriegern nach London. Ebendorthin begaben sich B. nebst Josiene in Begleitung von König Oudart und B.s Vasallen (v. 7312). Als alle im Saale versammelt waren, trug Soibaut seine Anklage gegen Doon vor und erbot sich zum Gerichtskampf, worauf letzterer sich zu rechtfertigen suchte und die Herausforderung annahm. Nun aber trat B. vor, erklärte, er sei der Sohn Guis, welchen Doon ermordet habe, und sei selbst von letzterem in die Sklaverei verkauft worden; er erbitte daher den Kampf für sich, und mehrere seiner anwesenden Vasallen boten sich für ihn als Bürgen an. Der König verlangte von Doon, er solle sich gegen die Anklage verantworten oder er werde gefangen gesetzt werden. Nunmehr behauptete Doons Gemahlin, jener sei gar nicht Guis Sohn; sie würde ihn sonst erkennen. Doch bezeugten sofort Soibaut, König Oudart und mehrere andere Große, daß jener wirklich B. sei. Da erschrak Doon und leugnete alle ihm vorgeworfenen Untaten; er sei Guis Lehnsmann gewesen und wolle auch gern der des B. sein. Als letzterer erwiderte, er wolle von dem Verräter nichts andres als den Kopf nehmen, sprang Doon auf und rief, er fürchte sich nicht, am wenigsten vor einem Knaben, der seinen Hochmut büßen werde. Mit diesen Worten überreichte er dem König sein Pfand und fand auch, allerdings mit Mühe, die nötigen Bürgen, die der König in Gewahrsam nehmen ließ (v. 7431).

Nunmehr legte Doon seine Rüstung an, und seine Frau sprach ihm Mut zu, worauf sie erklärte, sie werde von einem

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Turme aus dem Kampfe zusehen. Doon begab sich über die Themse auf den Kampfplatz. Auch B. waffnete sich, verabschiedete sich von Josiene und bat sie, dem Kampfe zuzuschauen; dies werde seinen Mut heben. Als er über die Themse gesetzt war, wurden die Reliquien gebracht, und B. schwur, daß Doon seinen Vater gemordet habe, Doon dagegen, daß dies nicht wahr sei, worauf beide die Pferde bestiegen (v. 7521). Vier Barone, welchen die Aufsicht über den Kampfplatz anvertraut war, gaben den Befehl, zu beginnen (v. 7600). Beim ersten Gange zersplitterten beide Lanzen, und die Gegner zogen die Schwerter. Beim zweiten Gange wurde Doon an der Schulter verwundet, während B. von dem Schwerthiebe Doons fast betäubt wurde und etwas zurückritt. Er erholte sich aber gleich wieder, schlug auf Doon los, doch glitt sein Schwert von dessen Schild ab und schnitt Doons Pferd den Kopf ab. Da jener schwor, er werde dem B. das gleiche antun, so stieg dieser ab und band Arondel an einen Baum. Im Verlauf des Kampfes zu Fuß durchhieb B. die Rüstung seines Gegners und schlug ihm ein Ohr sowie einen Teil des Gesichtes ab, worauf Doon jammerte und seine Frau anklagte. Als er gleich darauf auch den linken Arm verlor, ergriff er die Flucht, doch holte B. ihn ein und forderte ihn auf, seinen Verrat zuzugestehen. Doon bat nun um Gnade und erklärte sich bereit, dem B. Mainz zu geben und in ein Kloster zu gehen. Als B. ablehnte, wurden beide zum Könige gebracht. Das Urteil der Pairs lautete, B. könne mit Doon machen, was er wolle, worauf jener ihn in voller Rüstung an einem Baume aufhängen ließ, nachdem die Verwandten desselben sich davongemacht hatten (v. 7771).

Der König machte nun B. zu seinem Bannerträger, gab ihm das Land, das sein Vater besessen, und übertrug Hantone durch eine besondere Urkunde auf Josiene. Das Paar zog in ihr Land ein und wurde in Hantone sowie überall sonst mit großer Freude empfangen. Auch König Oudart kehrte heim. B. ließ hierauf seine Mutter herbeiführen und befahl, sie zur Strafe ins Feuer zu werfen. Da jedoch Josiene für sie um Gnade bat, so nahm B. seinen Befehl zurück, aber verwarf den Vorschlag des alten Soibaut, sie Nonne werden zu lassen,

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

sperrte sie vielmehr, wie Josiene riet, in einen im Meere gelegenen Turm, in den er ihr eine Dienerin zur Bedienung mitgab und einen Priester beauftragte, ihr die Messe zu lesen (v. 7858).

B. vertraute dem Soibaut sein Land an, und als nach zwei Jahren Josiene schwanger geworden war, beschloß er, sich an den Hof zum König zu begeben. Er nahm in London bei einem Bürger Quartier und ging am nächsten Morgen nach der Messe zum Schloß, wo der König ihn freundlich aufnahm. Er schloß mit Hugo, des Königs einzigem Sohne, enge Freundschaft, erregte aber dadurch die Eifersucht des Rohart, des Hertaut und einiger anderer Schurken am Hofe, welche schwuren, diese Freundschaft zu zerstören. Auf Hertauts Vorschlag beschloß König Wilhelm, seinen Sohn zum Ritter zu schlagen, entbot dazu alle Großen seines Landes und veranstaltete ein großes Fest. Rohart suchte den Hugo zu bestimmen, von B. dessen Pferd gegen Colchester einzutauschen, doch ging Hugo auf diese Anregung nicht ein. Hugo wurde nun zum Ritter geschlagen und als Nachfolger in der Herrschaft gekrönt; alle Vasallen huldigten ihm (v. 7941).

Die nächsten 3100 Verse (v. 7942—11041) stimmen inhaltlich mit den Zeilen 6200—9540 der Fassung I überein (s. Bueve de Hantone I, S. XLIII—L). Ich beschränke mich daher darauf, hier den Inhalt kurz anzugeben. Bei dem zu Ehren des Festes veranstalteten Wettrennen trägt Arondel den Sieg davon; Hugo wird bei dem Versuche, sich das Pferd anzueignen, von diesem durch einen Hufschlag getötet. B. infolge davon verbannt, begibt sich mit Josiene und Soibauts Sohn Thierri auf die Fahrt nach dem heiligen Lande. Sie werden aber in Monbrant ans Land getrieben, und in einem Walde daselbst wird Josiene von zwei Knaben entbunden. Der dortige König Yvorin, Josienes erster Gatte, entdeckt die Flüchtlinge und sucht sie in seine Gewalt zu bringen. Zwar gelingt es dem B. und dem Thierri zu entkommen, aber Josiene und ihre beiden Söhne fallen in Yvorins Hände. Die beiden Ritter begeben sich nach Sivele und treten in den Dienst der dortigen jungfräulichen Königin, deren Land von feindlichen Nachbarn angegriffen wurde. In diesem Kriege zeichnen sich

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Thierri und namentlich B. so aus, daß die Feinde zurückgeschlagen werden, worauf die Großen des Landes ihre junge Königin bitten, den B. zu ihrem Gemahl zu machen. Die Dame begibt sich zu B. und teilt ihm das Gesuch ihrer Barone mit (v. 11041). Mitten in dieser Unterredung endet die Übereinstimmung. Die Fürstin fügt hinzu, sie wolle die Herrschaft niederlegen und Nonne werden, wenn dieser Plan nicht ausgeführt werde (v. 11049). B. erklärte letzteres für unmöglich, da er bereits eine Frau und zwei Söhne habe, und erzählte seine Schicksale. Aber die Königin erwiderte, dies sei nur eine Ausrede, sie werde ihn bewachen und mit Gewalt im Lande zurückhalten lassen. Als B. sich in großer Verlegenheit zurückzog, riet ihm Thierri, nachzugeben und die Dame zu heiraten. Sei er erst Herr des Landes, so könne er ja nach Monbrant ziehen und seine Frau und Söhne befreien, die Ehe brauche er ja nicht tatsächlich zu vollziehen (v. 11117). B. folgte dem Rat und erklärte der Dame, da sie ihm nicht glaube, wolle er nachgeben; Vergnügen werde sie allerdings nicht von ihm haben, aber er wolle ihr Land verteidigen. Die Barone drückten laut ihre Zufriedenheit aus, die Hochzeit wurde sofort gefeiert und B. als König des Landes gekrönt. In der Nacht aber legte B. ein bloßes Schwert zwischen sich und seine Frau und blieb auch trotz ihrer Beschwerde bei seiner Zurückhaltung, so daß die Frauen der jungen Königin diese am nächsten Morgen in Tränen fanden und sie in den Palast führten (v. 11165).

Hieran schließt sich eine nur in T befindliche Episode, die diese Handschrift aus der Fassung II herübergenommen hat (cf. Bueve II v. 12456—541) und die folgendes berichtet. Als B. in der nächsten Nacht es genau so wie in der ersten machte und die junge Frau darauf ihr Recht verlangte, erzählte er ihr eine erfundene Geschichte, nach welcher er bei einem Liebesabenteuer der Genitalien beraubt worden war. Als die Königin in laute Klagen ausbrach, da es ihr nur darum zu tun sei, einen Erben und künftigen Beschützer für ihr Reich zu bekommen, suchte B. einzulenken, indem er ihr mitteilte, nach der Versicherung eines Propheten werde er von seinem Schaden geheilt werden, wenn er einer wirklichen Jungfrau

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

beiwohne. Auf ihre Beteuerung, daß diese Voraussetzung bei ihr zutreffe, gab B. nun nach und erzeugte mit ihr einen Sohn. Am nächsten Tage herrschte im Palast große Freude, B. machte Thierri zu seinem Seneschall und gab ihm Macht über das ganze Land (v. 11267).

Inzwischen hatte Yvorin seine Großen versammelt, um über Josiene Gericht zu halten. Sie bat um gerechtes Urteil, da sie einst ihm mit Gewalt als Frau gegeben worden sei, aber sich bereits vorher mit B. verlobt gehabt habe. Dieser habe sie daher mit Recht entführen können. Auf Yvorins Frage antwortete König Floridas namens der Vasallen, sie könnten als Untertanen über ihre Königin nicht zu Gericht sitzen, Yvorin möge den König Hermin um sein Urteil bitten. In der Tat ließ jener den ganzen Vorgang dem Vater Josienes durch eine Gesandtschaft unter Floridas mitteilen. Da sich Josienes Behauptung ihrer Verlobung mit B. nicht nachweisen ließ, so erbot sich ein Jüngling, namens Hugo, die Wahrheit derselben mit dem Schwerte zu beweisen. Darauf sandte Hermin ihn zu diesem Zweck nach Monbrant, wo Hugo sein Anerbieten wiederholte; auch die dortigen Großen waren damit einverstanden. Yvorin aber war über diesen Verlauf aufs höchste erzürnt und befahl, die Josiene aufs neue einzukerkern. Hugo kehrte mit den Seinen traurig nach Aubefort zurück (v. 11509).

Bertran dachte in Bar-sur-Aube einst an Bueve, Josiene und Soibaut, fuhr sogleich nach Hantone, und als er erfuhr, daß B. in die Verbannung gezogen sei, man wisse nicht wohin, erklärte er, er werde ihn suchen, worauf Soibaut sich ihm anschloß, nachdem er seiner Frau und seinem Sohne das Land anvertraut hatte. Beide bestiegen ein Schiff, das nach Jerusalem bestimmt war, wurden aber durch einen Sturm nach Monbrant verschlagen, wo sie Quartier nahmen. Als ihr Wirt Berengar erfuhr, daß sie aus Hantone stammten, riet er ihnen, dies zu verheimlichen, da der Landesherr den B. tödlich haßte und auch sie umbringen würde; zugleich berichtete er von B.s und Josienes Schicksalen, indem er hinzufügte, er selbst sei ein Christ und bereit, bei Josienes Beifreiung mitzuwirken. Alle drei verabredeten nun einen Plan, und Berengar teilte diesen

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

der Josiene mit, die ihre Zustimmung gab (v. 11706). In der Nacht führte dann Berengar sie samt ihren Kindern zu einem Schiff, und alle fuhren nach Hantone. In ihrem Palaste begrüßte Josiene den Soibaut, der ihr versicherte, er werde nun auch den B. suchen, berief dann die hohen Vasallen des Landes, stellte ihnen die Kinder vor und berichtete über ihre Schicksale. Auf den Vorschlag des Engrés begaben sich alle zum König nach London, der Josiene freundlich aufnahm und auf König Oudarts Bitte beide Knaben taufen ließ. Beim ältesten, Wilhelm, übernahm er selbst die Patenschaft, gab auch die Erlaubnis dazu, daß B. aus der Verbannung zurückkomme und in seine frühere Stellung wieder eingesetzt werde. Josiene kehrte nach Hantone zurück, und als Soibaut alles vorbereitete, um sich auf die Suche nach B. zu begeben, erklärte sie, sie werde ihre Kinder unter der Obhut von Soibauts Frau und Sohn zurücklassen und ihn begleiten. Sie kleidete sich als Jogleresse, färbte ihre Haut, und beide fuhren nach Dieppe hinüber, durchzogen Frankreich; Josiene sang in Vauvenisse auf der Hochzeit des Grafen Raimund und hörte bei dieser Gelegenheit einen Jongleur von der Hochzeit des B. von Hantone mit der Herrin von Sivele erzählen, wobei dieser erwähnte, jener sei gegen seinen Willen mit Gewalt dazu gezwungen worden (v. 11994). Josiene fiel fast in Ohnmacht, doch Soibaut beruhigte sie und schlug ihr vor, sich nach Sivele zu begeben. Alsbald führten beide diesen Vorschlag aus. Sie nahmen in der Stadt Quartier, und als sie B. auf die Jagd gehen sahen, konnte Soibaut die Josiene nur mit Mühe davon abhalten, auf ihn los zu eilen. Er riet ihr, dem B. bei seiner Heimkehr ein Lied von ihren Schicksalen vorzusingen, und sie sang zunächst auf dem Schloß vor der Königin, wobei Soibaut sie auf der Harfe begleitete. Als nun B. zurückkehrte, stellte sie sich auf einem Platze, den er passieren mußte, auf und sang laut von sich und B. Letzterer wurde lebhaft ergriffen und lud die Spielfrau zu sich auf das Schloß. Während der Zeit hatte Soibaut seinen Sohn Thierri von allem unterrichtet, und dieser riet, ja ihre Gegenwart geheim zu halten, um sich nicht in Gefahr zu bringen, worauf er dem B., der ins Schloß voraufgeritten war, folgte (v. 12144).

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Dort berichtete ihm seine Gemahlin über den Besuch der beiden Spielleute, und Thierri wurde abgesandt, um beide zu holen, worauf Josiene zu Soibauts Harfenbegleitung mehrere Lieder sang. B. war durch Thierri über den Sachverhalt aufgeklärt worden und konnte sich nur mit Mühe enthalten, seine Frau zu umarmen. Als die beiden gleich danach aufbrachen, befahl B. dem Thierri, für sie zu sorgen, und dieser gab dem Wirte die nötigen Anweisungen (v. 12209).

In der Nacht legte B. sein Schwert in das Ehebett und ging selbst im Zimmer auf und ab. Als die Dame aufs äußerste erschreckt, ihm erklärte, er möge, falls er etwa eine andere Dame ihr vorziehe, diese lieber nehmen, sie aber nicht töten, fragte B., ob sie und ihre Leute schwören wollten, daß dieser Dame in Sivele kein Leid geschehen solle; dann wolle er sie kommen lassen. Sie versprach dies und leistete gleich selbst den Schwur, worauf auch B. ihr seinen Schutz und Ersatz für den Verlust verhieß; die Dame dankte (v. 12276). Am nächsten Tage ließ B. alle Großen des Landes entbieten und erklärte, sie hätten ihn einst gezwungen, die Königin zu heiraten. Jetzt habe diese ihm gestattet, seine erste Frau kommen zu lassen, nun möchten auch sie schwören, ihn mit dieser ungehindert fortziehen zu lassen. Dafür versprach er, jederzeit im Falle der Not Hülfe zu bringen. Als der Schwur geleistet worden war, sandte B. den Thierri nach England, um seine dortigen Verwandten und Vasallen zu holen. Letztere versammelten sich in Hantone und fuhren dann mit den beiden Kindern sowie einem großen Gefolge, darunter auch zahlreichen Damen, nach Sivele. Hier hielt man die ankommende Flotte anfänglich für Feinde, doch klärte B. den Irrtum alsbald auf, und alle bereiteten einen feierlichen Empfang vor. B. selbst begab sich zum Hafen, begrüßte die Seinen und ließ die Damen durch Thierri in Josienes Wohnung geleiten. Diese selbst stellte durch ein Bad von Weinessig und Wasser ihre frühere Schönheit wieder her, und die Wirtin entschuldigte sich bei ihr, daß sie sie nicht erkannt habe (v. 12457).

Als alles vorbereitet war, versammelte B. aufs neue die Großen von Sivele, welche ihre Königin in Tränen fanden und

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

sie zu beruhigen suchten. Sie aber beklagte den Verlust eines solchen Gatten und erklärte, dieser sei für sie unersetzlich. In diesem Augenblicke erschien B. selbst an der Spitze des ganzen Zuges der Seinen; König Oudart begrüßte die Königin und nahm an ihrer Seite Platz, nachdem er ihr mitgeteilt hatte, er werde ihr die erste Gattin B.s und deren Kinder vorführen (v. 12536). Man schickte nun nach Josiene. Zuerst kamen 40 Damen in prachtvollen Gewändern, von 100 Rittern begleitet, und begrüßten die Königin; erst hierauf erschien Josiene in einem kostbaren Kleide mit ihren beiden Söhnen und den Vasallen ihres Gatten. Die beiden Fürstinnen begrüßten sich freundlich, und die Königin von Sivele gab die Erklärung für ihre Handlungsweise; sie sei dem Rate ihrer Leute gefolgt. Sie wollte vor Josiene niederknieen, doch hob diese sie auf, beide Damen nahmen nebeneinander Platz, und B. küßte zärtlich seine Söhne. Jetzt bat B. in feierlicher Ansprache die Königin des Landes, ihn freizugeben. Sie erklärte sich dazu bereit, bat aber, ihr Thierri als Ersatz zu gewähren. B. willigte ein, schlug Thierri sofort zum Ritter und umgürtete ihn mit dem Schwerte König Ottos, des Vaters der Königin, worauf die Trauung ohne Aufschub in einer Kirche durch einen Bischof vollzogen wurde. Nach der Rückkehr in den Palast nahm Thierri auf dem Sessel König Ottos neben seiner Gemahlin Platz und wurde zum König gekrönt, worauf alle Großen ihm huldigten. Auf den Wunsch der Königin brachte B. noch eine Versöhnung mit den gefangenen feindlichen Königen Escorfaut, Potamar und Malcuidant zustande. Alle drei huldigten dem Thierri als ihrem Lehnsherrn, und Escorfaut reiste in sein Land, um das vereinbarte Lösegeld zu holen. Hierauf rüstete sich B. mit den Seinen zur Abreise und verabschiedete sich von Thierri sowie von dessen Frau, indem er ihnen Hülfe in jeder Not versprach. Bei Thierri blieb dessen Oheim Bertran zurück, und alle blickten den abfahrenden Schiffen von einem Turm aus nach, solange sie konnten (v. 12809).

B. fuhr mit den Seinen zuerst nach Hantone, wo er unter dem Jubel der Bevölkerung einzog; dann ging er mit König Oudart und seinen übrigen Vasallen nach London zum König

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Wilhelm. Dieser war über B.s Besuch hoch erfreut, weil König David von Irland in sein Land eingefallen war und bereits Eroberungen gemacht hatte. Als B. demnach vor ihm niederkniete, hob er ihn auf und berichtete über die Erfolge der Feinde. Er setzte B. in seine früheren Besitzungen wieder ein und übergab ihm den Oberbefehl über sein gegen die Iren aufgestelltes Heer. B. zog den Feinden sogleich entgegen und traf sie bei Logres. David lehnte den Rat seines Bruders, des Bischofs von Oudart, sich zu unterwerfen, ab und griff mit seinem Heere an. Beim ersten Zusammenstoß mit B. scheute Davids Pferd und trug ihn zurück; noch einmal riet ihm sein Bruder vergeblich zum Frieden. Er sprengte in die Schlacht zurück. Der Kampf wogte längere Zeit auf beiden Seiten verlustreich hin und her, bis David sich ergeben mußte, worauf B. ihn und zwei andere der feindlichen Fürsten gefangen zum König Wilhelm brachte. Dieser ließ seine Pairs über die Empörer zu Gericht sitzen; David und die beiden andern Könige mußten eines schmählichen Todes sterben. B. zog nach Hantone zurück, der König rief ihn aber oft zu sich, und er war im Staat allmächtig (v. 13445).

Nach einiger Zeit, als B. bereits vier Söhne hatte, faßte er den Entschluß, den König Hermin in dessen Land zu besuchen. Er sammelte ein Heer und eine Flotte, verabschiedete sich in London vom Könige, forderte seine Verwandten und Angehörigen auf, sich mit ihm das Kreuz anzuheften, bestimmte Soibaut sowie dessen Sohn Rodoan zu seinen Stellvertretern und ließ alle Teilnehmer des Zuges sich in Hantone versammeln. Er beruhigte den König Wilhelm, der sich auch einfand und wegen der Unternehmung besorgt war, ließ bei Soibaut auch seine beiden jüngsten Söhne zurück, bestieg dann mit all den Seinen die Schiffe und fuhr zuerst nach Sivele zu König Thierri, der über diesen Besuch hoch erfreut war und sich mit seinem Heere dem Zuge anschloß (v. 13680).

Inzwischen hatte König Hermin, von Sehnsucht nach seiner Tochter ergriffen, Yvorin von Monbrant auffordern lassen, ihm seine Tochter und deren beide Söhne zu schicken, widrigenfalls er ihn mit Krieg überziehen werde. Yvorin erwiderte dem Ge-

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

sandten zornig, Josiene sei entflohen, er wisse nicht wohin. Der Gesandte überbrachte die Antwort, erklärte aber zugleich, er glaube, daß jener Josiene getötet habe, worauf Hermin dem Yvorin den Krieg erklärte, in dessen Land einfiel, die Stadt Aufrique und andere eroberte und den König in Monbrant belagerte. Yvorin entkam jedoch durch einen unterirdischen Gang und sammelte ein Heer von 200000 Mann, worauf Hermin mit seiner ganzen Beute in sein Land zurückkehrte, welches nun Yvorin seinerseits angriff, indem er das feste Monberre berannte (v. 13865).

Sobald Thierri seine Truppen versammelt und seinen Oheim Bertran als Regenten eingesetzt hatte, stach die ganze Flotte in See und ankerte an der Küste von Hermenie. Dort bemerkte B. ein großes Feuer und sandte bei Tagesanbruch zwei Galeeren mit Mannschaft ab, um sich zu erkundigen. Diese bemerkten im Hafen eine Flotte, erfuhren, daß es die Yvorins sei, der Hermin bekriege, bohrten das größte Schiff in den Grund und berichteten alles dem B. Dieser griff nun die feindliche Flotte bei Monbrelle an und zerstörte mehrere Fahrzeuge des Gegners, worauf in einem Kriegsrat für den dritten Tag ein allgemeiner Angriff auf Yvorin beschlossen wurde. Aber in der Nacht kam ein furchtbarer Sturm auf, welcher die ganze Flotte auseinandertrieb; Thierri wurde nach Sivele zurückverschlagen, Engrés sowie Wilhelm und die andern Vasallen von Hantone verloren B. aus den Augen, da B.s Schiff willenlos auf dem Meere umhergeworfen wurde. Die Vasallen kamen schließlich auch nach Sivele und beschlossen, nach Hermenie zurückzusegeln. B. war inzwischen ebenfalls wieder dorthin gelangt und war in Monguion an Land gegangen. Dort hatte er und Josiene viele niedergebrannte Städte und getötete Einwohner gesehen und erfahren, daß Yvorin das Land Josienes wegen mit Krieg überziehe, eine Nachricht, welche Josiene mit tiefem Schmerz erfüllte. Da nun auch Thierri mit seinem Heere sich wieder einfand, so ging B. zum Angriff über, und es kam zu einer blutigen Schlacht, in welcher auch Hermin von einer seiner Städte aus durch Steinschleudermaschinen eingriff. Während dieses Kampfes hatten die Barone von Hantone Yvorins Flotte

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

überfallen und völlig ausgeraubt (v. 14248). B. aber suchte in der Schlacht den Yvorin auf, tötete zuerst dessen Neffen Boidoiant, warf ihn selbst vom Pferde, worauf dieser sich ergab. Ebenso gerieten sieben andere Könige und Tausende von Kriegern in Gefangenschaft; König Braidimont ergriff die Flucht. Dabei traf er Achopart, welcher ein gewaltiges Heer zur Hülfe herbeiführte. Dieser Übermacht gegenüber glaubte B. weichen zu müssen. Alle bestiegen mit ihrer Beute und ihren Gefangenen die Schiffe und fuhren nach Aubefort, der Hauptstadt von Hermenie (v. 14485).

Als Hermin die heransegelnde Flotte erblickte, hielt er sie für Feinde, bis er das Kreuz auf einem Segel bemerkte. Er begab sich nunmehr mit Gefolge an den Hafen und begrüßte die Angekommenen. B. hatte sich unkenntlich gemacht, dankte dem König und teilte ihm mit, sie seien zu ihm gekommen, um ihm hier ihre Hülfe anzubieten, nachdem sie schon anderswo seinen Feinden Kämpfe geliefert hätten. Auf Hermins Frage gab er den König Oudart von Schottland als den Herrn des Heeres an. Letzterer kam nun auch an Land und schloß mit Hermin ein feierliches Bündnis. Als aber König Hermin den Gonce und Fourré als seine Feldherren bezeichnete, gab B. sich zu erkennen, berichtete, wie es ihm in Damascus infolge des Urias-Briefes ergangen war, und da der König sich auf Gonces und Fourrés Zeugnis berief, beschuldigte er diese des Verrates, während Josiene für ihn Zeugnis ablegte, und er forderte jene Verräter zum Gerichtskampf heraus. Gonce sowie Fourré wappneten sich hierauf und schworen beide, unschuldig zu sein, worauf der König und alle Anwesenden sich auf den Kampfplatz begaben. Nach hartem Widerstand verlor Gonce, der zuerst antrat, den linken Arm und erklärte sich für besiegt, indem er seinen Verrat eingestand. Auch den zweiten Kampf bestand B. siegreich; Fourré bekannte seine Schuld, und beide Verräter wurden hingerichtet (v. 15098).

Nunmehr wurden die Gefangenen geholt, B. erstattete über seine Erfolge Bericht, und Yvorin verlangte die Josiene für sich als Frau, stand aber zurück, als B. ihm nachwies, daß er sich bereits vor ihm mit Josiene verlobt hatte, und Hermin

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

bot ihm Frieden an. Yvorin bat, über die vorgeschlagenen Bedingungen mit seinen Leuten beraten zu dürfen und ließ den Braidimont, Achopart und die andern Vasallen zu diesem Zwecke nach Monbrant zusammenrufen und beraten, worauf sich die vierzehn vornehmsten zu ihrem Herrn begaben. Sie erklärten sich für Annahme der Bedingungen und waren auch bereit, selbst Christen zu werden, mit Ausnahme von Braidimont und Achopart, welche heimlich nach Damascus entflohen. Die übrigen wurden getauft und erhielten ihre Freiheit zurück; die welche sich weigerten, mußten den Tod erleiden (v. 15421).

Gleich darauf erklärte König Hermin, er sei alt, und bot B. die Krone an, doch lehnte dieser ab, da er die im Kerker von Monbrant gelobte Pilgerfahrt nach Jerusalem unternehmen wolle. In der Tat fuhr er alsbald mit 20000 Mann ab, während Josiene betrübt zurückblieb. In Jaffa erfuhr er, daß der König gestorben sei und Braidimont dem Lande den Krieg erklärt hatte. Als man in Jerusalem von B.s Nahen hörte, lenkte der Patriarch die Wahl auf B. und zog ihm mit großem Gefolge entgegen. B. nahm die Würde an, wurde feierlich gekrönt und sandte nach Josiene, während er selbst gegen Damascus ausrückte. Hermin sammelte alle seine Fahrzeuge in Aubefort und schiffte sich mit einem Heere von 20000 Mann sowie mit Josiene und deren beiden Söhnen ein. Er wurde in Jerusalem feierlich empfangen und ließ seine Tochter dort, während er selbst dem B. nach Damascus folgte. Er entbot den Braidimont als seinen Vasallen vor sich, und als dieser dem Rufe nicht folgte, wurde die Belagerung der Stadt begonnen (v. 15656). Der Kampf war hartnäckig, viele der Großen Braidimonts, aber auch einige der Leute B.s fielen. Unter letzteren befand sich König Oudart von Schottland, der im Tempel zu Jerusalem begraben wurde. Die Belagerung zog sich so in die Länge, daß in der Stadt eine Hungersnot ausbrach. Als die Not aufs höchste gestiegen war, begaben sich Braidimont und Achopart mit vierzig Begleitern in einen unterirdischen Gang, um in der Nacht zu entkommen. Ein Einwohner der Stadt, der aus Frankreich stammte und als Sklave nach Damascus verkauft worden war, ließ sich an einem Seile von der Mauer herab, begab sich ins Lager der Christen

Digitized by Google | Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

und führte B. an den Austritt des Ganges. Als nun die Heiden herauskamen, wurden alle gefangen, Achopart allerdings erst, nachdem er hundert seiner Gegner getötet hatte. Nun drang B. auf diesem selben Gange in Damascus ein und nahm die Stadt. Braidimont und Achopart mußten den Tod erleiden, ersterer, nachdem er vorher Christ geworden war; alle Einwohner ließen sich taufen, und nun zog B. nach Jerusalem, wo er mit Josiene zusammentraf (v. 16004).

Da erschien ein Bote aus London und bat B. im Auftrage des Königs, seinen Sohn Wilhelm dorthin zu bringen, weil dieser König werden solle. Hermin erklärte sich bereit, mitzuziehen, falls B. ihm seinen andern Sohn Hermin als seinen Nachfolger überlasse. B. vertraute nun Jerusalem dem Gui von Köln nebst seinen zehn Söhnen an und fuhr mit Hermin und seiner ganzen Familie zunächst nach Cypern. Da der dortige König gestorben war, so setzte er den Rodoan dort ein, worauf er sich über Elba, Sardinien und Sizilien nach Rom begab. Auch hier war das Land ohne Herrscher, und der Papst Milon krönte B., doch setzte dieser den Soibaut als seinen Stellvertreter ein und zog durch die Lombardei zuerst nach Deutschland, das er dem Engrés anvertraute, dann nach London (v. 16126).

Der König Wilhelm empfing alle feierlich, entbot seine Vasallen, worauf Thierri sich nach Hantone begab, seine Mutter begrüßte, und sie sowie B.s jüngeren Söhne Bueve und Gui nach London geleitete. Letztere machte B. am Pfingstfeste zu Rittern, worauf Wilhelm feierlich zum König gekrönt wurde und die Huldigung der Vasallen entgegennahm, während der alte König Mönch wurde. Den schottischen Großen teilte B. den Tod ihres Königs Oudart mit und gab ihnen als Nachfolger seinen Sohn Gui. Hierauf zog er nach Deutschland und übergab dem von ihm daselbst eingesetzten Engrés auch diejenigen Besitzungen, die ihm dort als Erbe seines Vaters und seiner Mutter zugefallen waren, worauf er nach Rom zog. Hier bat Soibaut ihn um Urlaub und kehrte nach Hantone zurück, während B.s gleichnamiger Sohn die Stellvertretung in Rom übernahm. Nunmehr fuhr B. nach Jerusalem, woselbst Hermin seinen Entschluß kundgab, sich von der Regierung zurückzuziehen.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Er trat als Mönch in den Tempelorden, und B.s Sohn Hermin wurde zu seinem Nachfolger bestimmt. B. segelte alsbald mit diesem nach Aubefort, wo letzterer die Krone empfing und als König anerkannt wurde. B. selbst kehrte nach Jerusalem zurück und traf dort mit Josiene zusammen (v. 16370). Nach einer Lücke wird dann kurz der Tod beider mitgeteilt (v. 16391).

VIII. Das Verhältnis der Handschriften zu und ihr Anteil an dem Inhalt der Fassung.

Ehe ich dazu übergehe, die charakteristischen Züge unserer Fassung darzulegen, will ich feststellen, welche Abschnitte der soeben kennengelernten Erzählung in den einzelnen Handschriften, d. h. in C, T und V enthalten sind und welche Lücken, Abweichungen sowie Zutaten jede aufweist. Diese drei Handschriften sind nämlich nicht etwa drei Kopien der Fassung III, sondern jede ist mit der deutlich erkennbaren Absicht hergestellt, eine eigene Fassung des Stoffes zu schaffen. Dabei schließt sich jeder Anordner zwar in den meisten Abschnitten an III an, in einigen Fällen aber auch an I oder II oder an andere uns nicht erhaltene Fassungen; an einigen Stellen erhalten wir sogar geradezu Erfindungen der Phantasie. Da in der Handschrift V der ganze erste Teil der Geschichte fehlt, so kommen für diesen Abschnitt nur C und T in Betracht, und da, wie ich in der Einleitung zu der Fassung II (S. 132 sq.) nachgewiesen habe, der Bearbeiter von Fassung III die ersten 1297 Verse einfach aus II entlehnt hat, so stimmen C und T in diesem Abschnitte völlig mit II überein. Mit dem Verse 1298 beginnt dann der selbständige Teil der Fassung III. Hier fällt auf, daß bei der Begegnung Bueves mit dem Pilger auf seiner Fahrt nach Damascus (v. 2457—89) T einen von C in einigen Punkten abweichenden, dagegen mit II sachlich, zum Teil sogar wörtlich übereinstimmenden Bericht enthält (II, 2460—2505). Die Unterschiede zwischen C und T bestehen in folgendem: Nur in C erfahren wir, daß Bueve seit dreieinhalb Tagen nichts gegessen hatte, und daß der Pilger, wie er selbst mitteilt, in Paris auf der Schule gewesen war. Dagegen

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

berichtet Bueve in T und in II dem Pilger, seine Mutter und sein Stiefvater, der Mörder seines Vaters, hätten ihn in der Fremde als Sklaven verkaufen lassen, und jetzt befinde er sich im Auftrage König Hermins auf der Reise zu Braidimont von Damascus. Weiter fügt in C Bueve gleich hinzu, er habe einen Brief zu überbringen, während er in T und II dies erst auf eine Frage des Pilgers hin angibt. Diese Übereinstimmung von T mit II läßt sich nur durch die Annahme erklären, daß C an dieser Stelle den ursprünglichen Bericht von III bringt, während T aus einem uns nicht bekannten Grunde diesen verlassen und die Episode aus II entnommen hat. Der Kompilator hat dabei aber nicht die Handschrift P, sondern eine Vorstufe derselben benutzt, d. h. die gemeinsame Vorlage von P, R und W oder eine dieser nahestehende Handschrift. Dies folgt daraus, daß T die beiden Verse 2463 und 2464 übereinstimmend mit RW enthält, während sie in P fehlen, dort also ausgelassen worden sind. T hat sie also in einer älteren Handschrift gefunden und von dort herübergenommen.

In dem Berichte über Bueves Flucht aus Damascus läßt sich nicht mit Sicherheit feststellen, wie dieser in III ursprünglich gelautet hat und inwieweit T und C ihn beibehalten haben. Wir werden sogleich erfahren, daß C ihn in einer ganz selbständigen Fassung bringt, die ein Gemisch von sagenechten und von völlig erfundenen Elementen darstellt. T dagegen zeigt in dem seinigen mehrere bemerkenswerte Übereinstimmungen mit I, die C nicht aufweist, so daß die Möglichkeit vorliegt, daß der Kompilator von T außer der Fassung III mindestens noch eine Nebenquelle benutzt hat, welche der Fassung I nahestand. Die erwähnten Übereinstimmungen bestehen in folgenden Punkten: In T und I wird Bueve bei der Verfolgung zuerst von Braidimonts Neffen Synadoc angegriffen, den er tötet (I, 2925—45; III, 2803—17, 2838—77). Darauf von Braidimont selbst, den er, und zwar in T am linken Arm, in I an der Schulter, verwundet und vom Pferde wirft, worauf er dessen Roß besteigt und entflieht (I, 2983—3019; III, 2895—2958). In C dagegen kommt, wie wir sehen werden, Synadoc gar nicht vor, und Braidimont wird, wie in II, getötet. Nur in T und I

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

wird Bueve sodann auf der weiteren Flucht noch von zwei anderen Heiden angegriffen (in T von Braidimonts Neffen Atanas und von Bruiant, in I wird ihr Name nicht angegeben), die beide von Bueves Hand fallen (I, 3030—56; III, 2975 bis 3014). In den beiden selben Fassungen endlich trifft Bueve in dem Schlosse, zu welchem er dann gelangt, eine schöne Dame, die ihn vor dem Besitzer des Schlosses, einem Riesen, warnt (I, 3069—81: III, 3045—74), während sie in II selbst eine Riesin ist (II, 3214). Von diesen Ereignissen findet sich, wie angedeutet, in C nichts.

Im übrigen ist in betreff des Inhaltes von C folgendes zu bemerken. Hinter v. 2726 der Ausgabe findet sich hier ein Einschub von zehn Zeilen[1]), in welchem wir erfahren, daß Bueve den zweiten Kerkermeister nur betäubt, nicht aber, wie in T, erschlägt. Statt v. 2735 hat C einen längeren Einschub von 64 Zeilen und dann, nachdem diese Handschrift von v. 2736 bis 2748 wieder mit T übereingestimmt hat, weicht sie in dem Abschnitt, welcher den Versen 2749—4400 entspricht, völlig ab. In den soeben erwähnten 64 Zeilen erfahren wir nun folgendes: Als Bueve nach seiner Befreiung aus dem Kerker sich neu gekleidet und einen Spieß sowie Sporen gefunden hatte, entdeckte er im Stalle das ausgezeichnete Pferd Alosé, welches dem Braidimont geschenkt worden war und dessen zehn Wächter glücklicherweise betrunken waren, so daß er dasselbe satteln und besteigen konnte. Der oben erwähnte große selbständige Abschitt in C hinter dem Dankgebet hat folgenden Inhalt (der Text ist als Anhang I mitgeteilt): Bueve steigt durch ein Fenster in das Schloß und bemerkt dort beim Schein einer Lampe einen schlafenden Seneschall, der von dem Geräusch erwacht, worauf Bueve ihn mit der Lanze ersticht und davonreitet. Glücklicherweise findet er das Tor offen und die Zugbrücke herabgelassen, weil ein Neffe Braidimonts in Begleitung von hundert Türken hinausgeritten war. So kommt er bei hell leuchtendem Monde aus Damascus, trifft fünfzehn von den Begleitern des Prinzen, tötet sie, da sie unbewaffnet sind, alle

1) Der Text der Interpolationen wird stets in den Anmerkungen zu den betreffenden Stellen mitgeteilt.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

bis auf einen, den Bruder des von Bueve betäubten Kerkermeisters. Letzterer war inzwischen aus seiner Betäubung erwacht, und weckt die zehn Wächter Alosés, welche alsbald Braidimont von Bueves Flucht benachrichtigten. Als der Emir sich und seine Leute zur Verfolgung gerüstet hat, erfährt er durch den letzten jener fünfzehn Begleiter, welchen Weg Bueve eingeschlagen hat. Dieser war inzwischen, nachdem der Mond untergegangen, kurz vor Tagesanbruch auf eine Schar von hundert Heiden gestoßen. Der eine derselben, Clariel von Monmir, greift ihn an, wird aber von ihm durchbohrt, worauf die anderen über ihn herfallen. Danemont, ein Neffe Braidimonts, bringt ihm in der Seite eine Wunde bei, wird aber von der Lanze seines Gegners tot zu Boden gestreckt. Bueve ergreift nun die Flucht und bemerkt, als es hell wird, daß er sich verirrt hat und sich noch dicht bei Damascus befindet. Er reitet einen andern Weg nach links, steigt in einem einsamen Tale ab, nimmt dem Pferde Zaumzeug und Sattel ab und läßt es sich ausruhen. Als er dann seinen Weg fortsetzt, bemerkt er Braidimont und die andern ihn verfolgenden Feinde. Er sucht auf seinem schnellen Pferde zu entkommen, stößt aber in einem Tale auf eine Schar dort lagernder Heiden, schlägt sie zwar in die Flucht, erhält dabei aber noch zwei neue Wunden. Er stillt nunmehr seinen wütenden Hunger und Durst an einem Käse und einem Fäßchen Wein, die er findet. Vor einer neuen Truppe von Verfolgern rettet er sich in eine dunkle Höhle, welche von einem Riesen bewohnt gewesen war, der sich jetzt aber in Persien befand, um seine Mutter und seinen Bruder zu holen. Während dessen Abwesenheit hatte sich ein Löwenpaar in der Höhle angesiedelt, doch waren beide Tiere gerade auf Raub ausgezogen, so daß nur ihre Jungen zurückgeblieben waren. Zehn von den Heiden dringen nun unter Führung des Ausin de Nubie in die Höhle ein, werden aber von Bueve teils niedergehauen, teils vertrieben, worauf die übrigen zahlreiche Geschosse in die Höhle schleudern, ohne indes Bueve zu verletzen. Gleich darauf kehrt das Löwenpaar zurück und greift die Heiden an, doch wird der Löwe von ihnen getötet, während die Löwin verwundet in die Höhle eindringt, wo Bueve ihr

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

den Rest gibt. Die Heiden lagern sich in einem nahen Gehölz, um Bueve auszuhungern. Während dieser Zeit kommt der frühere Einwohner der Höhle, der Riese, mit seiner Mutter und seinem Bruder aus Persien zurück, und alle drei fallen über die Heiden her, erschlagen die Mehrzahl derselben, treiben die übrigen in die Flucht und bereiten sich an dem von den Heiden angezündeten Feuer ihr Mahl. Da hören sie in der Höhle Pferdewiehern, und als der eine der Brüder eindringt, um das Roß zu holen, tötet ihn Bueve und reitet davon. Die Riesin sucht ihn mit einer Stange aufzuhalten, doch erschlägt er auch sie, und dasselbe Schicksal hat nach hartem Kampfe ihr zweiter Sohn, welcher den Bueve zuletzt ebenfalls angegriffen hat. Nunmehr läßt unser Held Alosé grasen und kann endlich selbst seinen Hunger an dem Eber stillen, welchen die Riesen für ihre Mahlzeit gebraten hatten. Nachdem er sich gesättigt, reitet er weiter und erlabt sich sowie sein Pferd an der nächsten Quelle. Dann stößt er auf einen Ritter Braidimonts, der neben seinem Rosse unter einem Baume liegt, aber bei Bueves Annäherung sogleich aufsteigt und ihn angreift, jedoch nach kurzem Widerstand unterliegt. Als Bueve nun seinen Weg durch ein großes Tal fortsetzt, trifft er Braidimont selbst, der sich von seinem Heere entfernt hatte und alsbald auf Bueve losreitet, aber von diesem tot aus dem Sattel gestoßen wird (v. 703). Dem Angriffe des Heeres entzieht sich unser Held durch die Flucht und gelangt endlich zum heiligen Grabe. Dort opfert er und schenkt dem Tempelorden sein Pferd, worauf ihn der Patriarch bewirtet, ihn mit Geld sowie mit einem Maultiere ausstattet und ihn bis an das Meer nach Accon geleiten läßt. Er fährt zunächst nach Cypern, wandert dann auf dem Festlande in Pilgerkleidung weiter, bis er nach Monbrant gelangt. Dort erblickt er Josiene, wie sie aus der Kirche kommt und Arondel vor sich herführen läßt. Er nimmt bei einem Bürger Quartier, kann aber die Nacht nicht schlafen, sondern klagt, daß Josiene ihn vergessen und verraten habe. Am Morgen geht er in seiner Pilgerkleidung zum Schloß, bemerkt Josiene am Fenster und hört, wie sie um ihn klagt. Er grüßt und bittet sie um Speise, worauf sie ihn in ihr Zimmer

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

führt und selbst ihm Wein sowie Brot bringt. Als er auf ihre Frage Paris als seine Heimat angibt, fragt sie ihn, ob er je in Hantone, in Montreuil und St. Omer gewesen sei und von einem Jüngling namens Bueve sprechen gehört habe. Da jener beide Fragen bejaht, so erzählt sie ihm Bueves Schicksale in ihrer Heimat bis zur Sendung zu Braidimont, seit welcher sie nichts mehr von ihm gehört habe, so daß sie ihn für tot halte. Sie fügt hinzu, er, der Pilger, sehe jenem sehr ähnlich. Als nun Bueve in sein Quartier zurückkehren will, bietet sie ihm Bett und Unterkunft in ihrem Hause an. Sie steigt die Treppe hinab, begegnet ihrem Gatten Yvorin und teilt diesem ihr Anerbieten dem Pilger gegenüber mit, worauf dieser sie wegen ihrer Gastlichkeit heftig anfährt. Sie aber beauftragt trotzdem einen Diener damit, für den Pilger ein Bett zurechtzumachen, und läßt diesen auch so gut verpflegen, daß er bald seine frühere Kraft wiedererlangt. Sie bittet ihn, wenn er weiter wandere, nach Bueve zu suchen und ihn, falls er ihn finde, von ihr zu grüßen. Hier fehlt offenbar etwas, denn es wird sogleich erzählt, daß Yvorin eines Tages mit einem Heere fortgezogen sei, um ein Schloß zu belagern. Da erklärt Bueve der Josiene, er wolle nunmehr weiterziehen. Auch hier befindet sich wieder eine Lücke. Wo der Text aufs neue beginnt, erfahren wir, daß jemand (offenbar Bonefoi) dem Bueve Waffen bringt, die dieser alsbald anlegt, worauf er Arondel besteigt und auch Josiene sich zurechtmacht.

Wie man erkennt, beruht C in dem Abschnitte, der von Bueves Flucht aus dem Kerker in Damascus bis zu seiner Ankunft in Jerusalem reicht, zum allergrößten Teil auf freier Erfindung, da mit Ausnahme von einzelnen Zügen, z. B. des Kampfes zwischen Bueve und Braidimont, in keiner der übrigen Fassungen auch nur annähernd Ähnliches begegnet. In einigen wenigen Punkten finden sich aber Übereinstimmungen mit II, welche T an diesen Stellen nicht aufweist. Dahin gehört z. B. die Angabe, daß Bueve nach einem nächtlichen Kampfe mit den hundert ihn verfolgenden Heiden auf der Flucht, als es Tag wird, bemerkt, daß er sich noch dicht bei Damascus befindet (= II, 2859—61). Auch darin stimmt C mit II über-

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

ein, daß in ihnen Braidimont bei dieser Verfolgung von Bueves Hand fällt, während er in T und I (v. 3005—8) nur verwundet wird (s. o. S. 110).

Der Bericht von C über den Aufenthalt Bueves in Jerusalem stimmt dagegen sachlich wieder ziemlich genau mit dem von T überein, nur ist T viel ausführlicher, namentlich in den Lokalschilderungen.

In dem letzten Teil der in Rede stehenden Interpolation, und zwar von dem Zeitpunkte der Ankunft Bueves in Monbrant an, nähert sich die Handschrift C inhaltlich sehr der Lesart von T, ja in einigen Stellen stimmt sogar der Ausdruck in beiden mehr oder weniger genau überein. Man vergleiche

Que voit Monbranc, qui desor Gloire siet T v. 3107 (III, 3260)
mit Il dit (l. vit) Monbranc, qui dessous Gloire siet C v. 3790;
oder Et la röine revenoit du mostier,
En sa compaigne quatre vins chevaliers . . .
Devant lui maine Arondel le coursier T v. 3200—1; 3203 (III, 3263—64, 3266)
mit Et Josiane issi fors dou moustier,
En sa compaingne maint gentil chevalier;
Droit devant li fist traire le destrier C v. 3597—99;
sodann Sous son capel commencha a bronchier v. 3216 (III, 3279)
mit Sous le chapel s'est Bueves ombrunchié C v. 3604;

Weiter lauten folgende Verse von T mit solchen in C gleich oder wenigstens ähnlich:

Chiés un bourgois va Bueve herbregier v. 3226 (III, 3289),
Chiez un borjois s'est [alés] herbegier C v. 3607;
Son lit fist faire si s'est alés couchier,
Ne pot la nuit ne boire ne mengier v. 3228—29 (III, 3291—92),
La nuit ne vot ne boire ne mengier,
Fais fu ses lis si est alez couchier C v. 3608—9;
Dusc'a demain, qu[e] il dut esclairier v. 3231 (III, 3294),
Duque(s) au demain qu[e] il dut esclairier C v. 3611;
Je ne tinc pain, bien a deus jours passés v. 3310 (III, 3373),
Je ne menjai, il a deus jors passez C v. 3636;
Blance touaille pour ses mains essüer v. 3315 (III, 3378),
Et la touaile a ses mains essüer C v. 3641;
Amis, biaus frere, de quel terre iés tu nes? v. 3322 (III, 3385),
Pelerin frere, de quel terre iés tu ne? C v. 3647;
Öistes (vous) onques du damoisel parler? v. 3334 (III, 3397),
Öistes onques d'un damoisel parler? C v. 3665.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Die Flucht aus Monbrant erzählt C sodann in folgender Form. Josienes Frage, ob sie weitere Habe mitnehmen wollten, verneint Bueve zuerst, entscheidet sich aber dann doch dafür. Den Bonefoi, welcher erklärt, sie begleiten zu wollen, beauftragt sie, dreißig Mäuler mit Gold zu beladen und auch Nahrungsmittel aufzupacken. Sie selbst kleidet sich als Mann, besteigt ebenfalls ein Maultier, und nunmehr machen sich alle auf den Weg. Nach fünftägiger Reise sind die Vorräte aufgezehrt, und sie nehmen in einer Höhle Wohnung. Inzwischen hatte ein Bote dem Yvorin die Nachricht von der Flucht überbracht, worauf dieser die Belagerung abbricht und das Land sowie die Häfen desselben durchsuchen läßt. Als nun Bueve nach einiger Zeit bemerkt, daß Josiene blaß aussieht, jagt er einen Bären; Bonefoi macht ein Feuer an, und sie braten einen Teil des Bären, mit dem sie sich dann sättigen. Um auch ihren Durst zu stillen, macht sich Bueve auf die Suche nach Wasser. Während seiner Abwesenheit nähern sich zwei Löwen der Höhle, zerreißen und verschlingen Bonefoi, der sich ihnen entgegengeworfen hat, bis auf den rechten Fuß, berühren aber Josiene nicht. Diese sitzt unter einem Ölbaum, verbirgt sich vor den Löwen und jammert nach Bueve. Da kommt dieser mit Wasser zurück, findet das Bein Bonefois, sieht das Gras blutig und sucht nach Josiene. An einem Olivenzweig bemerkt er ihr Kopftuch und hört sie nun auch klagen. Er nähert sich ihr, worauf die Löwen ihn angreifen. Sein Schwert wird ihm aus der Hand geschlagen, aber Josiene reicht es ihm wieder hin, und er tötet beide Löwen, worauf er mit Josiene in die Höhle zurückkehrt, immer noch in Sorge um Lebensmittel. Da sieht er einen ungeschlachten Menschen durch das Tal herankommen, der ihm auf seine Frage mitteilt, er heiße Açopart, stamme aus Pampeluna, sei ein Vetter Yvorins und von diesem auf die Suche nach dem Entführer Josienes ausgesandt. Da er merkt, daß er den Gesuchten vor sich hat, so packt er Bueve. Dieser jedoch wirft ihn mit Josienes Hülfe zu Boden und bindet ihn. Auf Bitten der Dame will er ihm das Leben schenken, wenn er Christ werden und mitkommen will. Erst nach wiederholter Frage und Bedrohung seines Lebens schwört er seinen

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Glauben ab, und Josiene gibt ihm schöne Kleider. Er teilt nun Bueve mit, daß er von 2000 Heiden umstellt sei, erklärt sich aber bereit, sie alle mit Hülfe eines Schiffes nach Frankreich zu bringen. Vorher holt er aus der Wohnung eines Einsiedlers Hafer für Arondel und die Saumtiere. Nunmehr begeben sich alle an das Meeresufer, wo Açopart die Besatzung eines heidnischen Schiffes tötet und ins Meer wirft, worauf sich alle mit den Schätzen an Bord begeben und abfahren. Unterwegs erblickt Josiene ein Schiff, das sich als ein christliches herausstellt. Als sie näher gekommen, erzählen die Seeleute, sie seien aus Frankreich, und zwar teils aus Köln, teils aus Aachen, drei von ihnen aus Hantone. Bueve erwidert, er sei aus Bordeaux an der Gironde, komme aus dem heiligen Lande und bittet, ihn sowie die Seinigen für zwanzig Mark Silber nach Köln mitzunehmen. Die aus Hantone Stammenden fragt er, was Doon de Maience mache, und erfährt, daß dieser andauernd von Soibaut bekriegt werde, den er aus dem Lande vertrieben habe, und daß auf beiden Seiten eine Reihe mächtiger Barone, die auch aufgeführt werden, an dem Kampf teilnehmen. Dem Soibaut diene ein festes Schloß dicht bei Hantone als Stützpunkt. Der Schiffsherr erfüllt nun Bueves Bitte, weil der Fremde dem Bueve von Hantone ähnlich sehe. Er selbst, erklärt er, sei ein Vetter Soibauts und sei ebenso wie dieser aus dem Lande gejagt worden. So steigen jene auf das andere Schiff.

Inzwischen war Yvorins Neffe Amustant durch einen Spion von der Abfahrt der Flüchtlinge unterrichtet worden und verfolgt sie mit mehreren Schiffen. Als letztere sich dem Kauffahrteischiff nähern, machen alle an Bord Befindlichen sich kampfbereit, wobei Açopart einen gewaltigen Mast ergreift. Die feindlichen Schiffe umzingeln sie, fordern sie zur Übergabe auf, und als Açopart ablehnt, greifen sie an. Trotz tapferer Verteidigung ist die Gefahr wegen der Überzahl der Heiden groß. Diese fahren dicht an sie heran, springen auf ihr Schiff und würden dies auch genommen haben, hätte nicht Açopart die Feinde teils erschlagen, teils wieder aus dem Schiffe vertrieben. Auch Bueve nimmt neben ihm kräftig am Kampfe teil. Nun zerschmettert Açopart mit seinem Mast die vier

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

feindlichen Fahrzeuge, so daß diese mit Mann und Maus untergehen.

In diesem Augenblick sieht Bueve eine Dromone auf sie zukommen, die er für ein heidnisches Schiff hält, die aber Kölner Kaufleuten gehörte. Er redet den an Bord erscheinenden Schiffsherrn an. Von dieser Stelle, d. h. von C v. 4381, III, 4402 an schließt sich dann C wieder eng an T an. In der obigen Episode hat C in dem Abschnitte von Bueves Aufenthalt in Monbrant an mehreren Stellen gegenüber von T gekürzt. So fehlen dort folgende Züge, die sich in T finden: 1. Bueve erkundigt sich bei einem Knappen, wem das Roß, welches er vorbeiführen sieht, gehört; 2. Bueves Klagen über die Unbeständigkeit des Weibes; 3. Josiene läßt sich den Wind, der von Frankreich herüberkommt, in den Busen wehen, und so noch einige, kleinere Einzelheiten. Dagegen hat C in dem Abschnitt der Flucht Bueves, Josienes und Bonefois aus Monbrant als Nebenquelle wieder eine Handschrift von Fassung II herangezogen, so daß jene Handschrift hier zahlreiche sachliche, stellenweise sogar wörtliche Übereinstimmungen mit II aufweist. So hat C sich in folgenden Punkten von T entfernt, dagegen sich der Fassung II genähert: 1. Auf Josienes Frage nach seiner Heimat erwidert Bueve in T, er sei aus der Normandie in Frankreich und wolle nach England zurückreisen; dagegen in C, er sei aus Paris, in II, er stamme aus Frankreich, worüber die Königin große Freude äußert. Der Wortlaut ist, wenn auch nicht völlig gleich, so doch ähnlich z. B. in:

Quant elle öy qu'il fu de France nez C 3649
und Et quant la dame ot de France parler II, 3615.

Weiter erklärt der angebliche Pilger in C und II nur, er habe Bueve gekannt, während er sich in T (wie in I) als einen Verwandten (Vetter) des letzteren ausgibt. Nur in jenen beiden Fassungen (C und II) verspricht Josiene dem Fremden ein Maultier und 30 Deniers, falls er Bueve suchen wolle, und in beiden klopft Açopart, um seine Unterwerfung und Anhänglichkeit zu beteuern, mit dem kleinen Finger auf seinen Zahn.

Auch sonst stimmen C und II inhaltlich fast ganz überein, nur ist C im ganzen etwas kürzer, d. h. läßt einzelne Züge aus.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

So fehlen hier die beiden Verse II, 3952—53, ebenso II, 3963, nach welchen die Flüchtlinge acht Tage lang nichts zu essen hatten. Statt II, 3968—77, wo wir erfahren, daß die beiden Löwen die Josiene ergriffen, sie wegschleppten und sie sorgsam unter einen Ölbaum legten, ohne sie zu verletzen, da Löwen einem Königskinde kein Leid antun, heißt es in C v. 3863 sq. nur:

> A Josïenne n'ont il mie touchié,
> Repuse estoit dessous un ollivier;
> Delez la bove en un espés bovier,
> La se quati Josïenne au vis fier.

Sodann findet sich in C nichts von der ausführlichen und anschaulichen Schilderung von Açoparts Äußerem (II, 4023—39); endlich fehlt dort die Mitteilung Açoparts, er sei seit dem Beginn des vorangehenden Tages auf der Suche und habe 24 Städte, 100 Schlösser und 60 Festungen durchstöbert (II, 4049—51). Auch den Überfall Bueves und Açoparts auf das Schiff beschreibt II viel ausführlicher als C. Die sachliche Übereinstimmung reicht bis zum Schluß der Vernichtung der feindlichen Flotte während der Seefahrt. Von hier an geht C wieder zu T über.

Auch in dem in Rede stehenden Teil begegnen neben den erwähnten sachlichen auch formelle Übereinstimmungen zwischen C und II. So lautet z. B. die Entsprechung von II, 3897—98:

> Ains qu'il fust jors ne li aube aparue,
> Orent il ja douse liues courues

in C (v. 3786—87):

> Ains que l'aube fut demain aparue,
> Orent il bien trente liues corues.

Ebenso stimmen die Zeilen 3956—80 von II genau mit den entsprechenden in C überein, so daß deren Varianten in der Ausgabe unter dem Texte mit ausgeführt worden sind. Ebenso werden in dem Anhang I, in welchem der abweichende Teil des Textes von C mitgeteilt ist, bei den mit der Fassung II (PRW) übereinstimmenden oder ähnlichen Versen die Varianten von PRW in den Bemerkungen am Schluß angegeben. Es sind die Verse 990—1001, 1013—14, 1070—79, 1084, 1096, 1098—1102 des Anhanges.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Nur an einer Stelle unserer Episode weicht C von II ab, stimmt dagegen mit T überein. In C und T nämlich haut Bueve in seinem Kampfe mit Açopart diesem das rechte Ohr ab (III, 4213), während letzterer in II dem Bueve, als dieser seinen Griff lockert, dreißig Panzerringe zerbeißt.

Eine Einzelheit endlich findet sich ausschließlich in C, nämlich die, daß Josiene ihrem Gatten Yvorin begegnet und ihn um die Erlaubnis bittet, den angeblichen Pilger, d. h. Bueve, besuchen zu dürfen. Dies hat C also wohl erfunden und selbständig eingefügt.

In der Begegnung mit den Kölner Kaufleuten hat C, wie man deutlich erkennt, zwei etwas verschiedene Spielarten des Berichtes aneinandergereiht. An der Stelle, von welcher an C wieder zu T übergeht, d. h. nach der Vernichtung der verfolgenden sarazenischen Flotte, hat der Kompilator von C durch einen Einschub von fünf Versen diesen Übergang herzustellen versucht, aber recht ungeschickt. Er redet wieder von einem Schiff mit Kaufleuten, mit dessen Besitzer Bueve in v. 4402 der Ausgabe, wo C wieder einsetzt, eine Unterhaltung beginnt. Auch statt v. 4428—30 der Ausgabe hat C fünf andere, die aber an dieser Stelle nicht passen. Sie sind den erwähnten fünf Übergangsversen vor v. 4402 ähnlich, und entsprechen den v. 4342—75 in T, so daß durch sie ein drittes Schiff eingeführt wird. Die den v. 4472—4529 der Ausgabe entsprechenden Zeilen (Bueve erzählt dem Gui seine Schicksale; sie landen in Köln, wo Açoparts Anblick Schrecken erregt; alle begeben sich in Guis Wohnung) fehlen in C, ohne daß äußerlich eine Lücke erkennbar ist. Sie fehlten also offenbar schon in der Vorlage. Daß in der Vorlage hier eine Lücke war, ergibt sich daraus, daß C mitten in Bueves Erzählung abbricht und dann in v. 4530 unvermittelt von Açopart spricht.

Dieser eben kennengelernte lange, von T abweichende Abschnitt ist demnach in C ganz verschiedenen Ursprungs. Im letzten Teile hat der Kompilator nacheinander zwei verschiedene Quellen benutzt, nämlich zuerst eine, welche der Fassung II nahestand, dann eine andere, nämlich die Fassung III (T), der er zuerst inhaltlich und dann von v. 4402 an auch wört-

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

lich folgt. Die Fassung II hatte er auch schon vorher benutzt und dabei, wie wir festgestellt haben, mehrere, allerdings nicht untereinander zusammenhängende Verse wörtlich herübergenommen. Von dem übrigen Teile unseres Abschnittes stellt der Anfang, d. h. Bueves Schicksale gleich nach seiner Flucht aus Damascus, eine inhaltlich und formell äußerst schwache Aneinanderreihung der unglaublichsten Abenteuer dar, die in einer trivialen, von herkömmlichen Formeln und von Wiederholungen wimmelnden Sprache berichtet werden. Es scheint, als ob die Vorlage, d. h. die Handschrift, die als solche gedient hat, an dieser Stelle eine Lücke aufwies, und daß der Kopist selbst diese mit Hülfe seiner eigenen Phantasie und den Erinnerungen aus seiner Lektüre ausgefüllt hat, wenigstens erinnert das, was hier berichtet wird, auch nicht entfernt an irgend einen Zug der anderen Fassungen.

Es folgt nun ein ziemlich langer Abschnitt (v. 4402 bis 7522), in welchem C und T aufs neue zusammengehen, doch weist auch hier C wieder eine Lücke auf, indem in dieser Handschrift die den 57 Zeilen v. 4473—529 der Ausgabe entsprechenden Verse fehlen, und zwar zwischen C v. 4452 und 4453, ohne daß diese Lücke in der Handschrift irgendwie bezeichnet würde.

Mit v. 7523 des Textes, d. h. in der Schilderung des Gerichtskampfes zwischen Bueve und Doon, trennt sich C aufs neue bis v. 7796 von T. Der Bericht von T zeigt im Anfang folgende auffallende Stelle. Wir hatten dort in v. 7491—520 erfahren, daß Bueve auf dem zum Gottesgericht bestimmten Kampfplatz jenseits der Themse anlangt, wo er Doon bereits vorfindet, und daß beide die Richtigkeit ihrer Behauptung beschwören. Im unmittelbaren Anschluß daran erzählt dann T allein folgendes (III, v. 7523—92): Bueve steigt zu Pferde, verabschiedet sich vom Könige und reitet mit großem Gefolge durch London. König Wilhelm folgt ihm, und hinter diesem reitet Doon; beide Gegner setzen über den Fluß, zuerst Bueve, dann Doon, worauf beide den Kampfplatz betreten. Hier hat also T zwei ganz verschiedene, daher aus zwei verschiedenen Vorlagen entnommene Berichte einfach aneinandergereiht.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

C ist in unserem Abschnitt kürzer als T und erzählt folgendes (der Text von C in diesem Abschnitt, entsprechend den v. 7523—7794 wird als Anhang II mitgeteilt): Nach dem Schwur finden sich die beiden Gegner in voller Rüstung zu dem Gerichtskampf auf einer Themse-Insel ein. Nachdem der König das Zeichen zum Beginn des Kampfes gegeben, zerbrechen gleich im ersten Gange beide Lanzen, worauf die Ritter die Schwerter ziehen. Beim zweiten Gange wird Doon betäubt, während Bueve unverletzt bleibt und Doons Pferde den Kopf abschlägt, so daß dieser auf die Erde springt, wo sein Gegner ihn mit Arondel zu Boden wirft. Da Bueve aber für sein Pferd fürchtet, so steigt auch er ab und bindet dies hinterwärts fest. Bei einem neuen Angriff schlägt er Doon so auf den Kopf, daß dieser ins Knie sinkt, und haut ihm dann mit einem zweiten Schlage die linke Hand ab. Als Doon den Hieb erwidert, zerbricht ihm sein Schwert. Nun wirft er dem Bueve den nutzlosen Schwertgriff heftig ins Gesicht, worauf dieser ihm die ganze Schulter vom Leibe trennt und ihm zuruft, sein Tod stehe nahe bevor. Als Doon entgegnet, ohne Reue dürfe kein Mensch sterben, ruft Bueve den König Wilhelm sowie die Barone herbei, und nun gesteht jener mit leiser Stimme seine schlimmen Taten, erklärt aber, er habe alles seiner Frau wegen getan. Schließlich bittet er selbst Bueve um eine harte Strafe. Alle fahren von der Insel an Land zurück, und der König übergibt dem Bueve den Schwerverwundeten zur Bestrafung. Die Troßknechte ergreifen letzeren und hängen ihn auf. Seine Frau muß der Hinrichtung beiwohnen und bittet ihren Sohn, sie unter ihrem Freunde zu begraben; doch erwidert jener, er habe für sie ein anderes Schicksal bestimmt. Doons Verwandte fahren traurig über das Meer davon.

Nachdem nun Bueve von seinen Leuten in Huicastre entwaffnet worden ist, begibt er sich zum Könige und bittet ihn um das Erbe seines Vaters. Der König überreicht ihm seinen Handschuh und streckt ihm seinen rechten Fuß hin, welchen Bueve als Zeichen der Huldigung küßt. Dann macht er ihn zu seinem Fahnenträger, setzt für ihn große Einkünfte in England fest und überträgt ihm auch die Lehen seines Vaters,

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

deren Einwohner ihm nunmehr huldigen. Da erscheint auch Josiene, vom König Oudart geleitet, im Schloß, und Bueve stellt sie dem Könige vor, indem er für sie Hantone als Witwensitz bestimmt. Auf Bueves Bitte gibt der König ausdrücklich dazu seine Einwilligung, ja er stellt ihr sogar eine Urkunde darüber aus.

Ein Vergleich dieses Berichtes mit dem von T (III, 7523sq.) ergibt folgendes. Der von C ist dem andern gegenüber stark gekürzt. So findet sich in ihm nichts von dem, was in III, 7794—7941 erzählt wird. Sodann wird in C die Vorbereitung zum Kampf in wenigen Zeilen berichtet, auch der Kampf selbst ist dort kürzer, z. B. fehlt, daß Bueve seinen Gegner an der Schulter verwundet, daß Bueve in große Gefahr gerät, daß er durch Arondels Schnelligkeit gerettet und durch Josiene ermutigt wird; es fehlt Doons Gespräch mit seiner Frau sowie dessen Anerbieten, ins Aimont-Kloster zu gehen und dem Bueve Mainz und andere Besitzungen abzutreten. Auch von dem Inhalte der letzten 150 Zeilen, III, 7794—7941 (Bueves Rückkehr nach Hantone, die Bestrafung seiner Mutter, seine neue Reise nach London zu Hugos Ritterschlagung), bringt C nichts, ohne daß eine Lücke in der Handschrift erkennbar wird.

Dem gegenüber finden sich in C folgende Einzelheiten, die in T fehlen: 1. Bueve wirft Doon mit Arondel um; 2. dem Doon zerbricht sein Schwert, und er wirft Bueve den Stumpf an den Kopf (in T zerbricht Bueves Schwert); 3. Doon wird vor den Augen seiner Frau gehängt, und Bueve kündigt letzterer ihre Bestrafung an.

Endlich gehen C und T in folgenden Punkten auseinander: in T fordert Bueve vom Könige sein Erbe, in C tut das König Oudart für ihn, worauf Bueve dem Könige als Huldigung den Fuß küßt: er wird nun zum Bannerträger ernannt, worauf Oudart auch Josiene herbeiführt, und diese erhält Hantone als Witwensitz zugesprochen.

Aus dem Vorangehenden ergibt sich, daß C in unserem Abschnitte eine selbständige Fassung bringt, die aus einer uns nicht erhaltenen Handschrift entlehnt sein muß. Mit v. 7942, d. h. nach der Stelle, wo die Fassung I (P^1) wörtlich der

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Fassung III zu folgen beginnt, stimmt auch C wieder mit T überein, und als vierte Handschrift schließt sich nun V an, jedoch erst mit v. 7998, so daß die Zeilen 7942—98 sich nur in CP[1] und T finden. In diesem großen Abschnitte, in welchem unsere Fassung mit der von I übereinstimmt (v. 7942—11041 unserer Ausgabe), weisen beide Gedichte sogar einzelne gemeinsame Fehler, z. B. Lücken auf (s. Anm. zu v. 9049—50, 10168), woraus folgt, daß der Kompilator von I diese Mängel ohne den Versuch einer Besserung mit übernommen hat.

Die Handschrift V beginnt überhaupt erst mit dem Erscheinen Doons beim englischen Könige, aber mit einer eigenen Einleitung. Bis zu der Stelle, wo sie dann mit CP[1] und T den gleichen Text bringt (III v. 7998), hat sie eine selbständige, sonst nirgends begegnende Fassung mit folgendem Inhalt (der Text ist als Anhang III abgedruckt): Einst im Mai erschien Doon de Maience mit 140 Rittern bei dem Könige, brachte ihm reiche Geschenke und beschwerte sich über Soibaut, der ihn verräterisch bekriege. Der König schwor, er werde Soibaut töten oder aus dem Lande jagen. Während nun Doon ihm dankte, erhob sich ein Neffe Bueves, Gui von Guinchestre, erklärte, Doon habe Gui von Hantone getötet, dessen Sohn vertrieben, und aus diesem Grunde führe Soibaut den Krieg; der König möge Soibaut und die Pairs des Landes vor sich bescheiden und über jenen Gericht halten. Da alle Barone zustimmten, so gab der König nach und setzte den Allerheiligentag als Termin fest. Doon, obwohl zornig, erklärte sich einverstanden und ging nach Hantone. Nun entbot der König brieflich auch Soibaut zu dem Termin; letzterer war zuerst sehr aufgebracht über das Schreiben, antwortete dann aber auf Bueves Rat mit einer Zusage. An dem bestimmten Tage erscheinen einerseits Doon, andrerseits Soibaut mit Bueve in London, jeder von seinen Freunden begleitet, Bueve von Thierri, Roboan und Açopart. Als letztere Partei am Hofe ankam, saß Doon neben dem Könige. Soibaut begrüßte den König, erklärte aber, dieser dürfe den Verräter Doon nicht am Hofe dulden. Letzterer sprang sofort auf, wiederholte seine Anklage gegen Soibaut und erbot sich zum Kampf mit diesem. Da trat Bueve vor, gab sich zu erkennen, berichtete, wie Doon an ihm und

Digitized by Google · Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

seinem Vater gehandelt habe, und bot sein Pfand für den Gerichtskampf an. Alle Anwesenden küßten ihn. Auf des Königs Aufforderung nahm Doon diese Herausforderung an und gab auch seinerseits ein Pfand; 80 Ritter verbürgten sich für ihn, ebenso für Bueve dessen Freunde. Doon verließ nun mit den Seinen den Hof und ging in eine Kirche, Bueve in eine andere, wo er die Nacht wachte und einen Goldbyzanter opferte. Als ihm der Bischof nach Sonnenaufgang die Messe gelesen, kehrte er mit seinen Getreuen nach Hause zurück, und nachdem er ein wenig geruht, legte er seine Rüstung an, bestieg Arondel und ritt mit Soibaut, Roboan und Açopart durch die Stadt an den Hof. Ebenso wappnete sich Doon, als er aus der Kirche kam, und begab sich zum Könige. Letzterer befahl, die beiden Gegner auf die Insel zu führen und ihnen den Eid abzunehmen. Nachdem die Reliquien gebracht worden waren, schwor Bueve, daß Doon seinen Vater ermordet, Doon andererseits, daß jener gelogen habe. Beide stiegen alsdann zu Pferde, und der Kampf begann. Beim ersten Ansturm zerbrachen die Lanzen, und beide Gegner fielen zur Erde, sprangen aber sofort auf und zogen die Schwerter. Beim zweiten Gange blieb Bueve unverwundet, während Doon einen Hieb in die Seite erhielt, worüber sein Gegner laut triumphierte. Auch beim dritten Gange richtete Doon nichts aus, wohingegen Bueve jenem den linken Arm abhieb, der samt dem Schild auf die Wiese fiel. Bueve warf seinen Gegner sogar zu Boden, doch sprang dieser sofort wieder auf. Er erkannte allerdings, daß er jetzt den Lohn für seinen Verrat erhalten werde, wollte aber sein Leben möglichst teuer verkaufen. Mit einem furchtbaren Hiebe zerschlug er Bueve eine Rippe an der linken Seite, so daß das Blut herabrieselte, aber dieser spaltete ihm den Schädel, durchschlug ihm die Brust und riß ihm das Herz heraus, worauf er zur Kirche ritt und Gott für seinen Dienst dankte. Der König, zu dem er sich alsbald begab, bewillkommnete ihn und gab ihm alle Länder seines Vaters zu Lehn. Bueve dankte ihm, schnitt darauf Doon den Kopf ab und kehrte nach Hantone zurück. Dort hatten die Einwohner erfahren, was sich zugetragen, alle zogen ihm mit Josiene und Soibauts Frau entgegen und bereiteten

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

ihm einen jubelnden Empfang. Hierauf fand die Trauung mit Josiene in Gegenwart von vier Erzbischöfen statt, und daran schloß sich ein glänzendes Mahl. Während des Festes erschien Bueves Mutter, warf sich ihrem Sohne zu Füßen und bat um Gnade. Zuerst wies dieser sie von sich, da er sie hasse; als aber Josiene für sie bat, befahl er dem Soibaut, sie in den Turm zu bringen. Dieser führte den Auftrag aus und zeigte ihr zugleich Doons Kopf. Als sie laut jammerte, wurde Josiene von Mitleid ergriffen und bat im Verein mit Soibaut und Açopart so lange, bis Bueve seine Mutter in ein Kloster schickte, wo sie bis zu ihrem Tode blieb und ihre Sünden büßte. Nun machte Bueve all den von Doon angerichteten Schaden wieder gut, und die Söldner kehrten in ihre Heimat zurück, während Açopart sowie Soibaut und dessen Söhne bei ihm blieben. Es herrschte Ruhe und Frieden im Lande.

Hieran schließt sich folgender zweiter Bericht über Bueves Einzug in Hantone, der also einer anderen Quelle entnommen sein muß. Ehe Bueve nach Hantone zurückkehrte, verbreitete sich dort die Nachricht, er sei aus der Fremde heimgekehrt und habe in London Doon besiegt und getötet. Alle waren hoch erfreut, die Glocken wurden geläutet, die Frauen und Jungfrauen schmückten sich, und alle zogen ihm entgegen. Als sie ihn trafen, knieten sie auf einer Wiese nieder und boten ihm Ersatz dafür, daß sie ihm seine Stadt vorenthalten hatten. Da er ihnen aber verzieh, so schworen sie ihm Lehnstreue und darauf auch seiner Gemahlin, der er Hantone zugesprochen hatte. Hierauf zogen alle gemeinsam in Hantone ein; Bueve führte Josiene auf das Schloß und zeigte ihr von einem Fenster aus die Stadt mit ihren Mauern, Türmen und Einwohnern, welche unter dem Kriege sehr gelitten hatten. Sie setzte sich neben Açopart und erklärte, Bueve habe sie mit einem reichen Lande beschenkt. Nun ließ letzterer seine Mutter holen; diese kam weinend in dem Bewußtsein, daß sie den ganzen Verrat angestiftet hätte, und mit der Befürchtung, daß sie verbrannt werden würde. Josiene stand bei ihrem Anblicke auf, Bueve aber saß zunächst still und gebeugten Hauptes da, sprang dann jedoch auf, ließ sich sein Schwert bringen, zog es aus der Scheide

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

und ging auf seine Mutter los. Diese warf sich vor Josiene nieder und bat sie um Gnade. Letztere hob jene auf und flehte Bueve an, er möge seine Mutter nicht anrühren, da sonst seine Seele für immer aus dem Paradiese verbannt sein werde; er möge sie an einem sicheren Orte unterbringen. Als auch die Mutter bat, sie Nonne werden zu lassen, Bueve aber die Befürchtung aussprach, sie möchte ihn aus Zorn über Doons Tod umbringen, riet ihm Soibaut, sie in einen im Meere befindlichen Turm zu sperren und ihr zwei Dienerinnen sowie einen Priester zum Messelesen mitzugeben. Da auch die Barone diesen Vorschlag unterstützten, so ließ Bueve im Meere einen vierzig Ellen hohen Turm bauen und dann seine Mutter dort einschließen. Er selbst blieb mit Josiene, Soibaut und Açopart im Lande.

Nach dem doppelten Bericht über den Einzug in Hantone und die damit zusammenhängenden Ereignisse erfahren wir in V weiter folgendes. Bald wurde Josiene schwanger. Der Sohn des Königs Wilhelm, namens Gui, liebte Bueve sehr, aber seine vier Erzieher waren Verräter aus Doons Verwandtschaft, sie hießen Novelier, Ertaut, Robaut von Dijon und Hardré, Neffe Guenelons. Aber auch Açopart benahm sich verräterisch. Diesen hatte Bueve über sein ganzes Land gesetzt, ihm aber keine besondere Rente zugesprochen. Dies nahm jener übel und beschloß, in seine Heimat zurückzukehren. Es folgt nun die Episode von Açoparts Heimkehr nach Monbrant und seine Aufnahme bei Yvorin, die hier folgenden Inhalt hat: Als einst in Hantone ein fünfzehntägiges Fest gefeiert wurde, traf Açopart im Hafen Sarazenen aus Monbrant, begrüßte diese warm und erbat von Bueve Urlaub zu einer Fahrt nach dem heiligen Jacob von Compostella, die er einst auf dem Schiffe gelobt habe. Bueve gewährte ihm nicht nur den Urlaub, sondern beschenkte ihn und begleitete ihn bis aufs Schiff. Açopart fuhr sofort nach Monbrant und begab sich zu Yvorin. Dieser schalt ihn zunächst einen Verräter und erklärte, er werde ihn hängen lassen, verzieh ihm dann aber, als jener und seine Vertrauten ihn darum baten. Bald nach diesen Ereignissen lud König Wilhelm Bueve an seinen Hof, und dieser folgte der Einladung. In London traf er den König sowie dessen Sohn,

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

der an dieser Stelle Hugo heißt (vorher Gui), und dessen Barone. Er wurde herzlich begrüßt und mußte an des Königs Seite Platz nehmen, worüber einige der genannten Verräter zornig wurden und ihm Verderben schworen. Als der König nach Tisch auf die Jagd ging, erschien ein Ritter, welcher im Namen des Giromelant um Hülfe bat gegen König Ban, da ihn dieser im Bunde mit zwei anderen Königen angegriffen und bereits die Stadt Logres zerstört habe. Der König erschrak bei dieser Nachricht, doch erbot sich Bueve, die Feinde zu bestrafen. Der König ließ ein Heer von 100000 Kriegern sammeln, und Bueve sandte an seine Gattin die Nachricht, er ziehe ins Feld. Er begab sich nach Logres und erfuhr dort, daß die Feinde bereits Canehors belagerten. Er zerstörte zunächst die feindliche Flotte, griff dann deren von König Bauchier befehligtes Heer an und vernichtete dies. König Ban entfloh nach Irland, Bueve folgte, griff ihn an, besiegte sein Heer, nahm ihn nebst mehreren anderen Königen gefangen, worauf er heimkehrte und seine Gefangenen dem Könige auslieferte. Nunmehr wurde das Heer entlassen, auch Bueve zog nach Hantone zurück, wo er von seiner Gattin zärtlich empfangen wurde. Dies geschah zu Ostern.

Zu Pfingsten beschloß der König, seinen Sohn Hugo zum Ritter zu schlagen, und entbot seinen Seneschall Bueve sowie seine übrigen Barone zu einem Fest. Jener kam mit hundert Begleitern, während Josiene, die hoch schwanger war, zurückblieb. Beim Abschied berichtete sie ihm über einen bösen Traum: Bueve sei in London bei einem Wettrennen mit Arondel in die Themse gesprungen und von der Strömung weggetrieben worden; sie selbst sei bei dem Versuche, ihm zu helfen, ebenfalls ins Wasser gefallen; er sei glücklich herausgekommen, während sie nur mit Mühe durch Soibaut vor sicherem Tode gerettet und nach Hantone gebracht worden sei. Bueve beruhigte sie, ritt nach London und nahm bei Berengier Quartier. Am Hofe wurde er vom Könige ehrenvoll empfangen, und noch mehr erfreut war Hugo, der nun zusammen mit ihm die Junker aussuchte, welche gemeinsam mit ihm, dem Königssohne, die Ritterwürde erhalten sollten. Hierauf folgt in V die Einleitung

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

zu dem Wettrennen, welche einen Teil des Festprogrammes bildete, und zwar in V zweimal, nämlich zuerst folgende Fassung: König Guermont von Oriant hatte dem Hugo zwei sehr schnelle Pferde geschenkt. Am Tage vor Pfingsten hatte Wilhelm um die Vesperzeit seinen Sohn mit dem Schwerte umgürtet und ihm den Ritterschlag erteilt, worauf noch hundert andere Jünglinge dieselbe Auszeichnung erhielten. Aus diesem Anlaß fand ein prächtiges Fest statt. An diese Einleitung schließt sich dann in der Handschrift eine zweite, die ganz mit der von III (v. 7998 sq.) und der von I (v. 6257 sq.) übereinstimmt.

Aus dieser Inhaltsangabe lassen sich folgende Abweichungen in V feststellen: 1. Im Gegensatz zu Fassung III (C und T) aber in Übereinstimmung mit I und II führt Doon als erster beim Könige Klage; 2. ebenfalls im Gegensatz zu III ist Açopart noch am Leben und begleitet zusammen mit Soibaut und dessen beiden Söhnen Bueve zum König; 3. Bueve tötet den Doon in dem Gerichtskampfe und reißt ihm das Herz aus der Brust, während letzterer in I und III gehängt wird; 4. Bueves Heimkehr nach Hantone, die in C ganz fehlt, wird in V zweimal hintereinander berichtet (V^1 und V^2), das erstemal ähnlich wie in II (Josiene und Bueves Mutter sind bei dem Gerichtskampf nicht zugegen, Josiene kommt dem Bueve von Hantone aus entgegen, Bueve feiert in Hantone die Hochzeit); 5. nach Bueves Heimkehr bestraft er seine Mutter (er läßt ihr Doons abgeschlagenen Kopf zeigen und sperrt sie in ein Kloster); 6. V^2 stimmt im ganzen inhaltlich, in der Form stellenweise wörtlich mit T (III) überein, ist jedoch etwas ausführlicher und weist auch folgende kleinere sachliche Abweichungen auf: a) Josiene redet den Açopart an (dieser ist in T früher gefallen); b) Bueve droht seiner Mutter in V, sie zu erstechen, in T, sie zu verbrennen; c) in V bittet die Mutter selbst, in ein Kloster gehen zu dürfen, und Soibaut schlägt vor, sie im Meer in einen Turm einzuschließen; in T bittet Josiene für jene und schlägt den Eintritt in ein Kloster vor, worauf Soibaut zustimmt, und nun erst weist Josiene auf den Turm hin; d) in T soll der Mutter ein Mädchen mitgegeben werden; in V schlägt Soibaut deren zwei vor, sie erhält jedoch auch

Digitized by Google

Original from
UNIVERSITY OF CALIFORNIA

hier nur eine Dienerin; e) V berichtet hier, daß Josiene schwanger wird und daß Bueve die Freundschaft des englischen Königssohnes gewinnt, wobei letzterer Gui genannt wird (später, wie in T, Hugo); f) Bueve erregt den Neid von **vier** Rittern (statt deren zwei), deren Namen wir erfahren; g) dann folgt die Açopart-Episode; h) Bueve wird vom König eingeladen und mit Gunstbezeugungen überhäuft, er erregt aufs neue den Neid jener vier Ritter; i) Interpolation (Bueves siegreicher Kampf für König Giromelant und seine Heimkehr nach Hantone); k) Bueve wird zu Pfingsten wieder vom König gerufen, Josiene wird von Träumen beunruhigt und bleibt zurück, weil sie schwanger ist; König Guermont schenkt dem Prinzen zwei schnelle Pferde (dies wird später, und zwar mit III (T), 7952—56 übereinstimmend, noch einmal erzählt). Diese abweichenden Punkte hat V also vermutlich aus anderen uns nicht erhaltenen Handschriften entlehnt.

Was sodann die **formellen** Übereinstimmungen betrifft, so begegnen folgende Verse von V wörtlich oder fast wörtlich genau ebenso in T: v. 1012 (III, 7942), 1014 (7943), 1016 (7945), 1017—26 (7948—56), 1030 (7960), 1033 (7962), 1038 (7965), 1042—43 (7966—67), 1049—50 (7971—72), 1061—62 (7977 bis 7978), 1065 (7979), 1066—69 (7982—85), 1071 (7988), 1073—74 (7989—90), 1075—76 (7992—93), 1079 (7995).

Mit v. 7998 der Ausgabe tritt V dann ganz zu der Fassung III über, so daß letztere von hier an in CTV vorliegt, wozu noch als vierte Handschrift P[1] tritt, weil, wie bereits mehrfach erwähnt, die Fassung I den folgenden Abschnitt aus der unsrigen entlehnt hat. Den Beweis für letztere Behauptung habe ich in der Einleitung zu der Ausgabe von I (S. LII sq.) gegeben. Von den drei anderen Handschriften C, T und V weisen einzelne im Anfange unseres Abschnittes auffallende Mängel auf. So berichtet T und V in den Zeilen 8531—91 die Bestrafung von Bueves Mutter, die wir schon früher (s. S. 121, 150 und 153) sowohl in V als auch in T (v. 7816—58) erfahren haben; ja in V sogar schon zweimal. In C tritt später (v. 14381 sq.) plötzlich Açopart wieder auf, obwohl diese Handschrift ihn in den Kämpfen vor Hantone hat umkommen lassen. Alles dies

Digitized by Google
Original from
UNIVERSITY OF CALIFORNIA

sind Beweise dafür, daß die Kompilatoren aller Handschriften aus mehreren Quellen geschöpft und die dadurch entstandenen Mängel nicht entfernt haben. Eine selbständige Änderung seiner Vorlage hat sodann T vorgenommen, indem der Verfasser dieser Redaktion in der Schilderung der Verfolgung Bueves durch Yvorin nach Josienes Niederkunft nur einen der beiden neugeborenen Zwillingssöhne in die Hände der Sarazenen fallen läßt, von dem anderen aber folgende Schicksale berichtet, die sich sonst nirgends finden, die er also frei erfunden hat. Er erzählt diese Schicksale in Form von Interpolationen, welche er an den ihm geeignet scheinenden Stellen der Erzählung eingefügt hat. Die erste derselben findet sich hinter v. 9465 und hat diesen Inhalt: Unter den verfolgenden Sarazenen zeichneten sich Fouque, Gonce und Pinart aus, welche den König Hermin verlassen hatten und vom Christentume abgefallen waren. Von diesen ergriff Gonce eines der beiden Kinder, eilte mit diesem davon, die beiden anderen sowie einige weitere Sarazenen folgten, und alle ritten durch den Wald von Noires-Combles bis an das Meer, wo Gonce das Kind zu töten beabsichtigte.

Die zweite folgt auf den Vers 9534 und schließt sich inhaltlich unmittelbar an die erste an. Als Gonce sich anschickte, sein Vorhaben mit dem Schwerte auszuführen, riet Pinart ab, da Yvorin vielleicht zürnen werde. Er schlug vor, daß er und Gonce das Kind hier bewachten, während Fourré mit den übrigen Sarazenen zu Yvorins Heer zurückkehren sollten. Dieser Vorschlag wurde angenommen und ausgeführt.

Ein dritter Einschub findet sich hinter v. 9610. Nach diesem erschien Fourré alsbald auf dem Kampfplatz, rief dem Bueve zu, er habe eines seiner Kinder verloren und werde es nie wiedersehen. Als Antwort erschlägt ihn jener. — Die Fortsetzung erfahren wir in der vierten und letzten Interpolation, die gleich darauf, nämlich hinter v. 9627 folgt. Gonce und Pinart, heißt es hier, hatten inzwischen am Ufer ein Boot gefunden, dessen Besitzer gerade weggegangen war, und legten das Kind in dieses hinein, während sie selbst sich unter einem Baume ins Gras streckten und einschliefen. Gleich darauf kam Fouquerant, der Eigentümer des Bootes, zurück, erblickte die

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Bewaffneten sowie das Kind, und da er annahm, daß jene letzteres geraubt hatten, so segelte er mit diesem eiligst nach Hause, sagte seiner Frau scherzend, er habe einen herrlichen Fisch gefangen, und zeigte ihr das Kind, indem er zugleich erzählte, wie er es gefunden; er schlug vor, daß sie es behalten wollten, da sie kürzlich ein Kind durch den Tod verloren hätten. Die Frau war damit einverstanden und nahm den Kleinen sogleich an die Brust. Sie ließen letzteren auch bald taufen, wobei sie ihm den Namen Hermin gaben.

Der Grund, weshalb der Kompilator von T diese Änderung seiner Vorlage gegenüber vorgenommen hat, ist in folgendem Umstande zu suchen. Wir wir sogleich erfahren werden, hat er in dem Schluß der Erzählung die Fassung III verlassen und hat sich der Fassung II angeschlossen. In letzterer werden nun in einer langen Episode die Schicksale und Taten eines der Söhne Bueves berichtet, der von einem Fischer in einem Boote gefunden und von diesem aufgezogen worden war (II, 16370—17804). Um nun seinen Bericht mit diesen Angaben in Übereinstimmung zu bringen, ließ der Kompilator von T nur einen der beiden neugeborenen Zwillinge in die Hand der Sarazenen fallen, während er den andern ebenfalls in die Obhut eines Fischers geraten und von diesem erziehen läßt. In seiner Vorlage (daher auch in C und V) fielen dagegen beide Zwillingssöhne zugleich mit ihrer Mutter in die Hände der Sarazenen.

Von v. 11042 an, wo, wie erwähnt, P[1] (Fassung I) wieder abweicht, wird demnach unsere Fassung III nur noch durch drei Handschriften, CTV, dargestellt, und zwar bis v. 13910. Auch in diesem Abschnitt weist T wiederum eine Interpolation von 106 Zeilen auf (III, 11165—270), die diesmal jedoch nicht erfunden, sondern aus Fassung II, 12456—541 entlehnt und dann durch die Verse 12232—251 erweitert worden ist. Es ist die Szene, in welcher Bueve sich in der zweiten Nacht nach seiner Hochzeit mit der Königin von Sivele von letzterer bestimmen läßt, ihr den Beischlaf zu gewähren und mit ihr einen Sohn zeugt (s. S. 123—24). Diese Episode mußte der Kompilator von T aus II übernehmen, weil er mit der Entlehnung des letzten Teiles der Erzählung aus II auch die Geschichte von

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

der Heirat Bueves mit der Königin von Sivele in der Fassung von II mit übernommen hat. Daß sie bei uns späterer Zusatz ist, erkennt man daran, daß im Widerspruch dazu die Königin von Sivele später dem Bueve gegenüber behauptet (v. 12670)

Ainc ne vausistes le mien cors aprochier.

Als Quelle für diese Entlehnung hat aber vermutlich keine der uns erhaltenen drei Handschriften PRW, sondern deren gemeinsame Vorlage gedient.

Auch die Handschrift V hat in dem in Rede stehenden Abschnitte einige Änderungen vorgenommen. Die erheblichsten sind folgende: 1. Statt der Zeilen 12095—117 der Ausgabe (d. h. von T) finden sich in V deren 85, in welchen der Inhalt des Liedes angegeben wird, welches Josiene als Spielmann bei Bueves Rückkehr von der Jagd singt; es ist der Bericht über Bueves Schicksale. Hierbei schließt sich V nach acht Versen mit A-Assonanzen eng an die Fassung I v. 10037sq. an und stimmt mit den Zeilen 10043—116 dieser Fassung fast wörtlich überein. Ebenso findet sich dort hinter v. 12561 ein Einschub von drei Laissen, deren erste den Versen 10390 bis 10400 von I, deren zweite den Versen 10413—38, die dritte den Versen 10401—11 derselben Fassung entspricht. Hier hat V also eine P¹ nahestehende Handschrift benutzt. 2. Hinter v. 12677 ist ein Einschub von 31 Versen eingefügt, in denen wir erfahren, daß Josiene den Thierri feierlich einkleidet, bevor dieser den Ritterschlag empfängt. 3. Hinter v. 13673 ein solcher von 48 Zeilen, der einen Bericht über Bueves Aufenthalt in Sivele enthält.

Andrerseits weist dieselbe Handschrift V einzelne Lücken auf, die allerdings äußerlich nicht zu erkennen sind. Es fehlen dort die Verse 12799 - 830 und 13869—76 der Ausgabe.

In den Versen 13911—14183 weicht V ab, indem es folgendes berichtet (V 153b—156b): Die Heiden, d. h. Yvorins Seeleute, erschraken sehr über den Angriff von Bueves Schiff und schrieen laut. Bueve, welcher dies hörte, beschloß, den Seinen zu Hülfe zu kommen, ließ seine Leute sich waffnen und segelte gegen die Feinde. Unterwegs begegnete er Robonan, dem Sohn Soibauts, den er zum Auskundschaften an Land ge-

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

schickt hatte und der nun von feindlichen Schiffen verfolgt wurde. Bueve jagte letztere seinerseits in die Flucht, griff dann die feindliche Hauptflotte an, zerstörte die meisten Schiffe, tötete deren Mannschaft und machte große Beute, worauf er eine Wegstunde weit wieder ins Meer hinausfuhr und vor Anker ging. Er bat nun seinen Oheim Aigart (der anderswo Oudart heißt) mit den Alten an Bord zu bleiben, während er selbst mit den Jungen eine Landung unternehmen wolle. Er berief Engrés, Äymer, Thierri, Gui und Robonan zu sich, vertraute letzterem die Oriflamme an und ließ alle sich rüsten, worauf er mit 4000 Mann landete und alsbald das feindliche Heer erblickte. In einem Walde legte er sich in den Hinterhalt, griff dann die Feinde an, die von Akin de la Montagne, einem Neffen Yvorins, sowie dessen beiden Brüdern befehligt wurden, und tötete gleich zuerst den Bruiant, Sohn des Herzogs Cadel. An dieser Stelle, d. h. von v. 14184 der Ausgabe an, schließt sich V wieder an C an.

Aber auch die beiden übrigen Handschriften unserer Fassung, d. h. C und T, verhalten sich in diesem Abschnitte nicht ganz gleichmäßig. Beide stimmen von v. 13911 bis v. 14113 überein und erzählen: Bueve greift mit einer Flotte die des Feindes an und bohrt viele Schiffe in den Grund. Dann wird in einem Kriegsrat ein allgemeiner Angriff für den dritten Tag beschlossen. In der Nacht vorher jedoch treibt ein Sturm die ganze Flotte auseinander: Thierri wird nach Sivele verschlagen, Engrés und die andern Barone Bueves verlieren ihren Herrn aus den Augen, kommen schließlich nach Sivele und fahren zusammen mit Thierri wieder nach Hermenie, tief betrübt, weil sie annehmen, daß Bueve umgekommen sei. Mit v. 14114 sondert sich, wie schon mehrfach bemerkt worden, T ganz von der Fassung III und tritt zu der Fassung II über. Die Zeilen 14114—14154 bilden dabei eine Art von Übergang, indem T hier meist noch mit III übereinstimmt. Dies wird dadurch ermöglicht, daß II und III in dieser Stelle sich nahe stehen, d. h. sie haben den gleichen Reimvokal (-*ee*) und enthalten auch mehrere ganz oder wenigstens zum größten Teil gleichlautende Verse, zwischen denen dann in jeder derselben eigene, d. h. von der anderen

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Fassung abweichende eingestreut worden sind (III, 14114—154; II, 13222—24; 13253—80). Die gleichlautenden Zeilen finden sich also auch in T. Sie berichten, daß Bueve und Josienc, als sie an Land kommen, bemerken, wie zahlreiche Städte zerstört und zahlreiche Einwohner getötet sind. Dies gehört nicht hierher, paßt nicht in den Zusammenhang, da diese Angaben sich auf den Anfang des Feldzuges beziehen (s. Anm. zu v. 14114). Aus dem Gesagten folgt, daß von v. 14155 an ausschließlich C die Fassung von III bringt, allerdings nur bis v. 14165. Wir erfahren in diesen elf Versen (im Anschluß an v. 14113), daß die Schiffe des Thierri, des Engrés und der anderen Barone nach langem Umherfahren Bueve und Josiene wieder treffen.

An dieser Stelle zeigt C eine Lücke, die Handschrift bricht plötzlich ab und fährt unvermittelt mitten in einem Kampfbericht fort, dessen Anfang in V überliefert ist (s. o. S. 157—58). Wir sind nicht imstande, diese in C befindliche Lücke auszufüllen (s. Anm. zu v. 13911). V weicht nämlich hier noch ab, erst mit v. 14184 schließt sich diese Handschrift wieder an C an, d. h. mitten in der Beschreibung der Schlacht, ja sogar mitten in einer Laisse (Nr. 383). Diese Schlacht ist offenbar die, welche auch in dem oben (S. 157—58) besprochenen Abschnitte von V am Schluß geschildert wird, in welcher Bueve den Bruiant tötet. Daß auch in C ursprünglich der Tod Bruiants durch Bueves Hand berichtet worden ist, ergibt sich daraus, daß in dieser Handschrift später auf dies Ereignis angespielt wird (z. B. v. 14264, 14323, 14388). Die Übereinstimmung von C mit V reicht von v. 14184 bis v. 14202. In den Zeilen 14203—48 (Laisse 385) trennen sich beide wieder, und V hat abweichend von dem Texte der Ausgabe einen solchen mit folgendem Inhalt: Bueve erblickte während der Schlacht das Schloß Monbrer, welches Mile hatte befestigen lassen und welches jetzt von den Sarazenen belagert wurde. Die Verteidiger töteten die Angreifer durch hinausgeschleuderte Steine. Bueve bat Gott, er möge ihn mit Yvorin zusammentreffen lassen, und erblickte letzteren auch wirklich, als dieser von der Vogeljagd zurückkam und soeben von dem Verluste aller seiner Habe unterrichtet worden war (V 156 b).

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Mit v. 14249 gehen die beiden genannten Handschriften C und V wieder zusammen, und zwar bis v. 14825. In den drei dann folgenden Laissen (Nr. 400—402, d. h. v. 14826—918) hat V zwar wiederum einen anderen Text, auch andere Reimvokale als C (C: *-iez*, *-oi*, *-ele*; V: *-ans*, *-ent*, *-u*), aber der Inhalt ist in beiden der gleiche. Die neue, auch formelle, Übereinstimmung, die demnach mit v. 14919 beginnt, reicht bis v. 15594, wo in C dadurch eine Lücke entstanden ist, daß hier ein Blatt, also zwei Seiten (in der Var. lect. zu dem Verse steht irrtümlich „zwei Blätter") leer geblieben sind. Diese Lücke, die also durch V ausgefüllt wird, umfaßt v. 15595—745 der Ausgabe. Von hier an erscheint unsere Fassung aufs neue gemeinsam in C und V bis v. 16194. Mit dieser Zeile bricht V überhaupt ab, weil mehrere der letzten Blätter verloren gegangen sind; auch von dem letzten der uns erhaltenen ist ein Stück abgerissen. Aber auch C ist am Schlusse unvollständig. Wir erfahren dort nämlich, daß Bueve, nachdem er seinen Sohn Hermin als König in Hermenie eingesetzt hat, nach Jerusalem geht, wo er von Josiene empfangen wird. Dann folgt hinter v. 16370 wiederum ein leeres Blatt und damit der Schluß der Erzählung, so daß wir also hier das Lebensende der Helden nicht erfahren. Auch versehentlich endlich sind in C einige Verse ausgelassen, so 15871—72, 14796, 15031 u. a. Dagegen findet sich hinter dem soeben erwähnten leeren Blatte von C eine Art von Epilog, in welchem der Kompilator einige „*biaus mos*" mitteilt, welche angeblich Bueve im Kerker Braidimonts erdacht und geprägt hatte.

Zum Schluß hebe ich noch einige auffällige Stellen in dem Berichte unserer Fassung hervor, welche der letzte Teil derselben, sei es in C allein, sei es in C und V gemeinsam enthält. In einer Einfügung von acht Zeilen, die C hinter v. 12279 bringt (s. Anm.), wird die Königin von Sivele Wacadoex genannt. Dies erinnert an den Namen Vencadousse in Fassung II und läßt vermuten, daß der Kompilator von C ihn aus einer zu II gehörigen Handschrift entlehnt hat.

Ein andrer auffälliger Umstand ist der, daß C statt des Verses 13950 der Ausgabe deren drei aufweist, in denen erzählt wird, daß Soibaut sich mit Bueve und Josiene auf dem-

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

selben Schiffe befunden habe, während wir in v. 13629—30 erfahren haben, daß Soibaut in Hantone zurückgeblieben war. Von hier an erscheint Soibaut noch in zahlreichen weiteren Zusätzen und Änderungen von C, was beweist, daß auch hier der Kompilator einer anderen Quelle als T gefolgt ist und dadurch einen Widerspruch in seine Erzählung gebracht hat.

Der letzte Abschnitt (v. 14155 bis Schluß), der in C und V überliefert ist, enthält den Bericht über Bueves Kampf mit den Verrätern Gonce und Fourré sowie deren Bestrafung, den die übrigen Fassungen nicht kennen. Auch dieser Abschnitt weist in C und V einige Fehler, bzw. Widersprüche auf: 1. in v. 14186 wird plötzlich Radoan erwähnt (V hat ihn allerdings schon vorher in einer von C und T abweichenden Stelle genannt [s. o. S. 157—8]; Bueve begegnet ihm in V auf dem hohen Meere, als dieser die feindliche Flotte angreifen will. Diese Stelle von V stammt also aus einer anderen Quelle). Nun war Radoan zugleich mit dessen Vater Soibaut nach v. 13483 und 13524 von Bueve als Verwalter von Hantone eingesetzt worden, beide mußten also dort geblieben sein. In v. 13629—30 wird allerdings dann nur der alte Soibaut als der bestellte Statthalter genannt, doch hören wir nirgends, daß Rodoan den Bueve begleitet hat (in T bleibt nur er als Verwalter in Hantone zurück).

2. In v. 14342 verlangt Bueve von Yvorin die Herausgabe der Josiene. In Fassung II ist letztere allerdings wieder in Yvorins Gewalt geraten, bei uns aber erfahren wir davon nichts, nach v. 14523 befindet sie sich vielmehr auf Bueves Schiff.

3. In C taucht auch Soibaut plötzlich bei Bueve auf, obwohl dieser mit Rodoan in Hantone geblieben ist (s. Nr. 1), und diese Handschrift nennt ihn von da an auffallend häufig; nach der Lücke hinter v. 14165 tut sie dies aber nicht mehr, ja in v. 14360 setzt sie den Namen Gui statt Soibaut in V ein. Der Kompilator von C scheint also nach der Lücke eine andere Quelle als vorher benutzt zu haben. Er ist aber dann inkonsequent, da in v. 16098 nach dem Bericht von C und V Bueve den Soibaut in Rom zurückläßt.

Die in C und V übereinstimmenden, aber mit anderen Abschnitten des Gedichtes in Widerspruch stehenden Punkte 1

Digitized by Google
Original from
UNIVERSITY OF CALIFORNIA

und 3 beweisen, daß die Redaktoren jener beiden Handschriften hier beide aus einer anderen gemeinsamen Vorlage geschöpft haben.

Aber C steht in noch einigen weiteren Punkten mit früheren Angaben unserer Fassung in Widerspruch, nämlich: 1. in v. 14283 der Ausgabe nimmt Braidimont an der Handlung teil, dessen Tod durch Bueves Hand gerade C in dem großen Sonderabschnitt berichtet, der hier statt T v. 2749—4401 eingeführt worden ist (s. S. 137, Anhang I, v. 796).

2. In v. 15443—44 begründet Bueve den Plan seiner Pilgerfahrt nach Jerusalem mit seinem Gelübde im Kerker zu Damascus. Dies Gelübde hat er aber längst erfüllt, nämlich gleich nach seiner Befreiung. Wie sich V in bezug auf diesen Punkt verhalten hat, läßt sich nicht feststellen, da bekanntlich der erste Teil des Gedichtes in dieser Handschrift fehlt.

3. In v. 14381 wird plötzlich von Açopart wie von einer zur Situation gehörigen Person geredet (*Quant Achopart öi le convenant* . . .). In V war Açopart, wie wir (s. S. 151) gesehen, von Hantone aus wieder zu Yvorin zurückgekehrt. In C ist er aber nach v. 7075 sq. vor Hantone getötet worden. Diesen Widerspruch hat der Kompilator von C durch einen Einschub von zwölf Versen hinter v. 14381 zu lösen gesucht. Açopart, heißt es in diesem, sei vor Hantone nicht getötet worden, sondern sei vom Christentum wieder abgefallen und nach Damascus entflohen. Dies beweist also wieder, daß C nach der Lücke hinter v. 14165 eine andere Quelle als vorher herangezogen hat, und zwar eine solche, welche V nahestand. Dafür spricht auch

4. der Umstand, daß in C v. 14186 wie in V unvermittelt Rodoan genannt wird, den letztere Handschrift sogar schon früher hat auftreten lassen (s. o. S. 157—58); ebenso aber

5. daß der vor v. 14165 in C mehfach erwähnte Soibaut nach jenem Verse hier nicht mehr auftritt (s. S. 161); endlich

6. daß der König von Schottland in v. 14184 Aigart statt Oudart genannt wird.

Nachdem C hinter der Lücke nach v. 14184 sich zunächst eng an V angeschlossen hat, gehen in Laisse 385 die beiden Handschriften C und V auseinander. In C läßt Hermin Wurf-

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

maschinen bauen und fügt seinen Feinden erheblichen Schaden zu (v. 14203—22), in V belagern die Heiden Monbrer (sieben Verse). Die Zeilen 14223—29 sind in beiden wieder ähnlich, die Zeilen 14230—44 (Yvorins Flotte wird zerstört) fehlen in V, wo sich statt ihrer sieben andere befinden (Bueve sieht den Yvorin kommen). Geringe formelle Unterschiede zwischen beiden finden sich in den Zeilen 14267—77, für welche V deren fünf andere, und in v. 14289—93, für die V ebenfalls fünf abweichende aufweist; etwas stärkere, allerdings nur sprachliche, in Bueves Kampf mit Gonce (Laisse 400—402), wo die Handschriften verschiedene Assonanzen aufweisen. C ist jedoch weitschweifiger, z. B. hat V statt C v. 14826—918 nur 62 Verse, statt C v. 14893—904 deren sogar nur einen, welcher inhaltlich C v. 14898—99 entspricht. In Laisse 403 haben beide gleichen Inhalt und gleiche Assonanz, nur am Schluß hat C statt des Verses 14938 deren 30 (Fortsetzung des Gespräches der beiden Kämpfer); in Laisse 404 gleichen Inhalt, aber verschiedene Assonanz; Laisse 405 verhält sich wie 403, dagegen 406 wie 404. Auch im weiteren Verlauf ist C etwas umständlicher, hat z. B. statt v. 15070 nicht weniger als acht Zeilen, die jedoch nichts Neues bringen.

Aus diesen Darlegungen ergibt sich, daß C und V, wie man besonders an den gemeinsamen Fehlern erkennt, hier aus **einer** Quelle geschöpft haben, daß jedoch zwischen ihnen und diesen Quellen Zwischenstufen liegen, nämlich Mittelglieder, welche Veränderungen vorgenommen haben, die dann alle oder wenigstens zum Teil in unsere Handschriften übergegangen sind. C weist außerdem noch eigene Widersprüche auf, was vermuten läßt, daß diese Handschrift nach der Lücke hinter v. 14165 noch eine andere, V näher stehende Quelle herangezogen hat.

Es fragt sich nun, wie nach den obigen Darlegungen über den Anteil der drei Handschriften an der Überlieferung der Fassung III der Text der letzteren aus jenen zu gewinnen ist. Da keine derselben ihn vollständig und ungeändert, d. h. in seiner ursprünglichen Gestalt darstellt, so ergibt sich, daß dieser nur durch eine Auswahl der verschiedenen Teile aus einer derselben hergestellt werden kann. Nun hat T den größten Teil

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

seines Bestandes aus III herübergenommen, und so muß, soweit letzteres geschehen ist, T zugrunde gelegt werden. Dies ist im ersten Abschnitt, d. h. bis v. 1297 der Fall, da, wie wir gesehen haben (s. Einleitung von Fassung II, S. 132—36), dieser in III ursprünglich, in II entlehnt ist. Dagegen ist in denjenigen Abschnitten, in denen C und T auseinandergehen, zweifelhaft, welche der beiden Handschriften bei der ursprünglichen Fassung geblieben, welche abgewichen ist.

Einen Anhalt für die Entscheidung dieser Frage kann gelegentlich die Fassung II liefern, denn da diese, wie wir unten erfahren werden, mit III aus der gleichen Quelle geflossen ist, so würde, falls eine der genannten beiden Handschriften mit II übereinstimmt, diese das Ursprüngliche aufweisen. Nun trennen sich, wie wir gesehen haben, C und T völlig in dem Abschnitte der Erzählung, wo Bueve aus dem Kerker in Damascus entkommen ist, und bleiben bis zur Aufnahme der Flüchtlinge in das Schiff der Kölner Kaufleute (III, 2749—4402) gesondert. In diesem Abschnitte zeigt nun C an einzelnen Stellen eine Übereinstimmung mit II, während T abweicht (s. S. 137). Da also in diesen Punkten C offenbar die Fassung III treuer als T wiedergibt, so könnte man daraus die Forderung entnehmen, in dem ganzen in Rede stehenden Abschnitte nicht, wie ich es getan habe, die Fassung von T, sondern die von C in den Text aufzunehmen. Ich habe aber aus folgenden Gründen davon Abstand genommen. Erstens kommen die Übereinstimmungen zwischen C und II nur in einem kleinen Teile, nämlich am Schluß des in Rede stehenden Abschnittes vor, würden also auch nur für diesen beweisend sein. Zweitens stimmt in diesem selben Abschnitte auch T einzeln wörtlich mit II überein, z. B. *Ansdeus les bras li ont du cors sachié* III (T), 3880 = *Andeus les bras li ont del cors sachiés* II, 3965 u. a., woraus zu folgern ist, daß auch T hier die Fassung II benutzt hat. Endlich aber, und dies ist der hauptsächlichste Grund, hat in diesem Abschnitt die Handschrift C durch den Verlust eines Blattes eine Lücke, sodann wies, wie ich oben (S. 138) nachgewiesen habe, auch die Vorlage von C, d. h. die Handschrift, aus welcher der Kopist von C seinen Text entnommen hat, an einer anderen sehr um-

Digitized by Google | Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

fangreichen Stelle ebenfalls eine Lücke auf, und der Kopist hat diese Lücke durch eine von ihm selbst erfundene Reihe der unglaublichsten, z. T. unsinnigsten Abenteuer, die er obenein in einem eintönigen und schlechten Stil niederschrieb, ausgefüllt. Aus diesen Gründen habe ich auch in diesem Abschnitte den Text von T bei der Ausgabe zugrunde gelegt, den von C aber im Anhange mitgeteilt.

Von der Stelle an, wo T zu der Fassung II übergegangen ist (III, 14154) läßt sich unsere Fassung natürlich nur noch auf V und C aufbauen, und da in diesem Abschnitte C keinen solchen Mangel, wie im ersten aufweist, so ist in diesem Abschnitte letztere Handschrift zugrunde gelegt; nur an einer Stelle, wo C ein Blatt verloren hat, mußte V eintreten. Selbstverständlich habe ich die Orthographie der jedesmal benutzten Handschrift beibehalten, so daß in diesem Punkte der Text von III nicht durchweg gleichmäßig ist. Er gewährt so schon äußerlich einen Einblick in die Schicksale unserer Fassung. In der Varia lectio habe ich von der jeweilig zugrunde gelegten Handschrift alle Abweichungen von dem eingesetzen Text, also auch die rein graphischen und selbst die Schreibfehler angeführt, von den übrigen der Regel nach nur die Sinnvarianten, von den graphischen nur solche, welche durch ihre dialektische Form Interesse darzubieten schienen.

Dasselbe Verfahren habe ich, wie ich nachträglich hervorhebe, auch in der Ausgabe der übrigen Fassungen befolgt.

IX. Charakteristik unserer Fassung.

Da, wie ich in der Einleitung zu Bueve II (S. 132—36) nachgewiesen habe, der den beiden Fassungen II und III gemeinsame Anfang in der Fassung II ursprünglich ist, so kann dieser Teil unseres Gedichtes, d. h. dessen ersten 1297 Verse, bei unserer Untersuchung nicht berücksichtigt werden, wohl aber derjenige, welcher sich auch in der Fassung I findet, d. h. bei uns die Zeilen 7942—11041, weil dieser Abschnitt von dem Bearbeiter von I aus unserer Fassung entlehnt worden ist (s. Bueve I S. XII sq. und LII sq.).

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

A. Interpolationen.

Das am meisten in die Augen fallende Merkmal der Fassung II, die Einführung neuer Episoden und Personen sowie die Erweiterung mehrerer der übernommenen Vorgänge und Personenrollen, tritt in unserem Gedichte in weniger starkem Maße hervor. Interpolationen kommen zwar vor, aber sie sind weder so zahlreich noch so umfangreich wie dort. Es sind die folgenden:

1. In Köln wird Josiene vor Bueves Abreise durch einen bösen Traum auf die ihr drohende Gefahr hingewiesen, doch läßt Bueve sich durch ihre Sorge nicht beeinflussen (v. 4716—32).

2. Bueve wird ebenfalls durch einen Traum von der schlimmen Lage Josienes unterrichtet (v. 6251). Er eilt zu Soibaut und entdeckt sich ihm jetzt. Dieser erkennt ihn jedoch erst, nachdem er ihm mit Hülfe von Weinessig und heißem Wasser die ihn entstellende Farbe abgewaschen hatte, und macht ihm wegen der langen Verheimlichung Vorwürfe. Soibaut selbst bleibt nun in der Heimat zurück, während Bueve mit einigen Bewaffneten nach Köln fährt (v. 6251—6347).

3. Açopart wird in den Kämpfen vor Hantone getötet. Bueve zeigt ihm nämlich in einer Schlacht den Doon und fordert ihn auf, diesen lebendig zu fangen. Beide stürzen auf Doon zu und treiben dessen Leute zurück. Dieser selbst muß die Flucht ergreifen und sucht Schutz in dem Turm einer kleinen Burg, in welchem er sich einschließt. Von dort aus befiehlt er aber sofort, die Burgtore hinter Açopart zuzumachen, und diesen mit einer großen Wurfmaschine zu beschießen. Als das schwere Geschoß jenem die Brust zerschmettert hatte, legte er sich unter einen Ölbaum und gab seinen Geist auf. Doon schnitt ihm darauf den Kopf ab und ließ diesen mit einer Schleuder über die Mauer hinauswerfen. Bei diesem Anblick zogen sich Bueve und Soibaut mit den Ibrigen tief betrübt in die Festung zurück, wo alle in Gemeinschaft mit Josiene den Tod des treuen Freundes beklagten, bis Soibaut sie zu neuen Taten aufrief (v. 7017—194). In dieser Interpolation läßt der Bearbeiter den Bueve auch behaupten, Açopart habe

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

ihm in Köln versprochen, ihm in dem Kampf Doon lebendig zu übergeben (v. 7014—16), was in dem Gedichte nicht erzählt worden ist.

4. Der Streit zwischen Bueve und Doon vor dem Könige hat ebenfalls einige nur unserer Fassung eigene Einzelheiten aufzuweisen. So behauptet Bueves Mutter, als ihr Sohn sich vor dem ganzen Hofe zu erkennen gegeben hat, der Ritter sei gar nicht ihr Sohn; sie wird aber sofort durch das Zeugnis mehrerer Barone widerlegt, und darauf bestreitet Doon, den Gui von Hantone ermordet zu haben; er sei dessen Lehnsmann gewesen und habe ihm nur Gutes erwiesen; so wolle er auch Bueves Mann werden, falls dieser von seiner Anklage abstehe (v. 7371—89). Die Zeugen Doons weigern sich später, sich mit ihm für solidarisch zu erklären (v. 7420—25; 7584—85). Dessen Gattin versichert ihm, sie werde, um ihn zu ermutigen, dem Kampfe von einem Turme aus zuschauen (v. 7441—48), und auf Bueves Bitte tut Josiene das gleiche (v. 7483—85; 7657—59). Endlich hat unser Gedicht in dem Gerichtskampfe den besonderen Zug, daß Doon, als er schwer verwundet ist, die Flucht ergreift und den ihn verfolgenden Bueve um Gnade bittet, indem er ihm verspricht, ihm ganz Maience zu überlassen und in ein Kloster zu gehen, ein Anerbieten, welches dieser ablehnt (v. 7714—36).

5. Als Bueve nach seinem Siege über Doon in seinen Besitz und die ihm zustehenden Ehrenstellen wieder eingesetzt worden war, erschien Josiene im Königsschloß, und Bueve setzte sie als Besitzerin von Hantone ein, worauf der König darüber eine Urkunde ausstellen ließ (v. 7784—91). In der Handschrift C führte Oudart von Schottland die Dame vor den König, und Bueve bestimmte noch, daß Hantone nach seinem Tode ihr Witwensitz sein sollte. Dieser Einschub hat dann in unserer Fassung noch zwei weitere zur Folge gehabt. Als Bueve verbannt worden war, beabsichtigte er anfangs, allein zu gehen und seine Frau, welche guter Hoffnung war, zurückzulassen. Er bat daher den König, die einst von ihm bestätigte Übertragung des Herzogtums Hantone auf seine Gemahlin anzuerkennen (v. 8389—92), und der König gewährte diese Bitte

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

(v. 8398—400). Da jedoch Josiene darauf bestand, ihren Gatten in die Verbannung zu begleiten, rief Bueve Vertreter der Bürger und der Ritter zusammen und ließ sie schwören, während seiner Abwesenheit dem Soibaut als dem Stellvertreter der Josiene Treue und Gehorsam zu leisten (v. 8592—610).

6. Nachdem Bueve auf dem Fest am Königshofe alle Anordnungen betreffs strenger Bewachung Arondels getroffen hatte und an den Hof zurückgekehrt war, teilte ihm der König mit, er wolle ihn zusammen mit seinem Sohne gegen die aufrührerischen Irländer schicken und habe ihn zum Führer des Heeres bestimmt (v. 8075—89).

7. Bei Josienes Niederkunft verbindet auf deren Rat Bueve sich die Augen und hilft ihr so in ihrer schweren Stunde (v. 8738—60).

8. Bueve und Thierri kommen nach Josienes Gefangennahme zuerst nach Mont Aufriquant. Dort war eben ein Schiff aus Sivele angekommen, welches Vorräte kaufen und Söldner werben sollte, weil die Herrscherin von Sivele von vier feindlichen Königen angegriffen worden war. Als die beiden diese Nachricht erfuhren, war das Schiff schon wieder heimgekehrt, doch mieteten sie sogleich am Hafen für Thierris Pferd ein eigenes Fahrzeug, und gleich nach ihrer Abfahrt kam von Yvorin der Befehl, die Fremden gefangen zu nehmen (v. 9628—82).

9. Eigenartig ist hier das Verfahren Yvorins gegen Josiene, nachdem diese wieder in seine Hände gefallen war. Er läßt sie vor sich bringen und schickt sich an, sie eigenhändig mit dem Schwerte umzubringen. Die Dame erhebt jedoch Einspruch; sie sei gegen ihren Willen mit ihm verheiratet worden und habe sich schon vorher mit Bueve verlobt gehabt, sei also dessen rechtmäßige Frau, und so verlangt sie von ihm ehrliche Entscheidung eines Gerichtes (v. 11285—331). Die Barone, denen Yvorin die Sache vortrug, weigerten sich, als Lehnsleute der Königin über diese zu Gericht zu sitzen und verlangten, deren Vater, der König von Hermenie, solle das Urteil sprechen (v. 11331—51). Yvorin ließ letzterem durch eine Gesandtschaft den Fall brieflich mitteilen und ihn um seine Entscheidung bitten (v. 11352—400). Bei der Beratung erklärte Hugo,

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Josienes früherer Kammerherr, er habe gehört, daß Bueve und Josiene sich gegenseitig die Ehe versprochen, und sei bereit, dies vor Yvorin im Gerichtskampfe zu beweisen (v. 11401—27). Hermin schickte ihn daraufhin mit hundert anderen Rittern nach Monbrant, wo er Josiene, welche ihre Landsleute freudig begrüßte, beruhigte (v. 11428—44). Vor dem versammelten Hofe erklärte er, Josiene sei dem Yvorin gegenüber im Recht, wiederholte sein Zeugnis und forderte jeden, der dies bestreiten sollte, zum Kampfe heraus. Keiner der Barone trat gegen ihn auf, vielmehr riet der älteste derselben dem Könige, die Josiene ihrem Vater zurückzuschicken und selbst eine andere Frau zu nehmen. Yvorin wies jedoch diesen Vorschlag zornig zurück und ließ Josiene wieder in den Kerker werfen (v. 11445—91). Bei diesem unerwarteten Ausgang seiner Sendung verließ Hugo ohne Abschied den Hof, kehrte nach Aubefort zurück und erstattete König Hermin Bericht, der über diesen Ausgang sehr betrübt war (v. 11492—509).

Diese Episode ist die breite Ausführung einiger weniger Zeilen des alten Gedichtes, nämlich der Worte: *Dist Yvorins*: „*a Monbranc . . . vous ferai mener par jugement*". — „*Et dist la dame*: „*Et jou mius ne demanc*, *Car j'ai vers diu esploitié loiaument Et s'ai celui que jou plevi avant* (v. 9507—12). Hier erkennen wir wieder die weiter unten noch mehrfach begegnende Neigung des Bearbeiters unserer Fassung, in seinen Zutaten Ereignisse und Personen zu erwähnen, von denen in den älteren Teilen des Gedichtes nichts gesagt worden war. So haben wir auch nicht erfahren, daß, wie in v. 11339—43 angegeben wird, Yvorin und 14 Könige geschworen hatten, die Josiene sicher zu behüten, und daß letztere vor ihrer Verheiratung dem Yvorin ihre Verlobung mit Bueve mitgeteilt hat, ebensowenig ist am Hofe Hermins von einem Hugo, Kammerherrn Josienes, die Rede gewesen; der Vertraute Josienes ist dort vielmehr stets und nur Bonefoi. Es ist auch sehr unwahrscheinlich, daß Hugo oder ein anderer der Ohrenzeuge der heimlichen Verlobung Bueves mit Josiene gewesen sein sollte. Zum Schluß heißt es, Yvorin habe die Josiene wieder der Aufsicht des Baligant de Clarvent anvertraut. Der Wächter der Königin hieß aber nach v. 9514

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Fernamont. Die ganze Episode ist also nicht allzu geschickt erfunden, wenngleich die Darstellung flott und gut durchgeführt ist.

10. Nach der Ankunft Bueves und Thierris in Sivele suchen beide Unterkunft und begeben sich dann mit ihrem Quartierwirt Amauri an den Hof. Letzterer wird dort von den Hofleuten freundlich begrüßt, während Bueve und Thierri als Fremde nicht beachtet, ja sogar von einem boshaften Ritter schmählich verspottet werden. Amauri züchtigt den Frechen durch einen Faustschlag, und alle drei verlassen zornig das Schloß (v. 9868—911).

11. Als Soibaut und Josiene auf der Suche nach Bueve in Sivele angekommen sind und gesehen haben, wie Bueve auf die Jagd gegangen ist, begeben sich beide als Spielleute zum Königspalast, bemerken am Fenster die Königin, begrüßen sie und erzählen ihr, sie hätten in Frankreich die Spielleute getroffen, die bei ihrer Hochzeit mitgewirkt hatten, worauf beide ihr Proben ihrer Kunst geben. Sie ist so zufrieden, daß sie sie fortzufahren bittet, und jene erklären schließlich, sie würden nach dem Abendessen wiederkommen, um auch dem Könige zu singen (v. 12067—94). Dementsprechend berichtet die Königin dem Bueve alles bei seiner Heimkehr und bittet ihn, beide holen zu lassen (v. 12152—59).

12. Auch am Schlusse von Bueves Aufenthalt in Sivele hat der Bearbeiter eine kleine Episode eingefügt. Als die junge Königin ihn freigegeben hat, ruft Bueve alle Barone des Landes zusammen und läßt sie schwören, ihn ungehindert aus Sivele fortziehen zu lassen, indem er zugleich versichert, der Königin in jeder ihr künftig zustoßenden Not seine Hülfe zu leihen (v. 12278—315). Auch hier behauptet Bueve, er habe den Baronen bei der Hochzeit gleich mitgeteilt, daß er eine andere Frau habe und nur widerwillig sich zu der zweiten Heirat entschließe (v. 12292—95), aber auch hiervon ist in dem ursprünglichen Teile des Gedichtes nicht die Rede gewesen. Auffällig ist auch, daß Bueve zwar in v. 12269 richtig als König bezeichnet wird, dagegen in v. 12280 die Bezeichnung *vassal*, in v. 12286 *ber* als Beiwort erhält.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

13. Ebenfalls vor seiner Abfahrt von Sivele bringt Bueve auf Bitten der Königin eine Versöhnung zwischen dieser und den von ihm gefangenen Heidenkönigen zustande. Er läßt die beiden Brüder Escorfaut und Malcuidant sowie den Potamar aus dem Kerker holen und stellt ihnen zur Wahl, sich taufen zu lassen sowie der Königin von Sivele Frieden und Freundschaft zu schwören oder den Kopf zu verlieren. Da jene sich für das erstere entscheiden, so leisten sie auch dem neuen Könige Thierri den Treueid, und Escorfaut holt aus der Heimat das ausbedungene Lösegeld (v. 12725—90).

14. Ausschließlich in III hören wir sodann von einem Kriege gegen die Irländer, die in England eingefallen sind und viel Schaden angerichtet haben, mit dessen Führung der König den aus Sivele zurückgekehrten Bueve betraut (v. 12947—60; 12971—88). Da er hierbei auf den Tod seines Sohnes durch Arondel anspielt (v. 12959), so will der Dichter andeuten, daß dieser Krieg mit dem in der Interpolation Nr. 6 erwähnten zusammenhängt. Nachdem sich ein Heer von 100000 Mann versammelt hat, rückt Bueve aus, und in der Nähe der englischen Stadt Logres treffen die feindlichen Heere aufeinander (v. 12989—13065). Vergebens sucht ein Bischof, Bruder des irischen Königs David, diesen mit Hinweis auf Bueves Ankunft zum Nachgeben zu bestimmen; dieser beginnt die Schlacht mit einem Einzelkampf gegen Bueve, in welchem sein Pferd ihn gegen seinen Willen zurückträgt, worauf der Bischof noch einmal auf ihn einzuwirken sucht, wieder ohne Erfolg (v. 13066 bis v. 13150). Die nun folgende Schlacht nimmt einen für die Irländer ungünstigen Verlauf: mehrere ihrer Führer werden getötet, andere, z. B. Nevelin und König Lot, werden gefangen; schließlich muß auch David sich ergeben, und Bueve zieht mit den Gefangenen sowie der Beute nach London, wo er alles dem König übergibt (v. 13151—356). Dieser stellt die Verräter vor ein Gericht der Pairs, und da dieses sie verurteilt, läßt er sie grausam hinrichten, worauf Bueve nach Hantone zurückkehrt und von Frau und Söhnen freudig begrüßt wird (v. 13357—430).

15. Ebenfalls nur in unserem Gedichte nimmt Arondel in dem Kriege gegen die Iren an dem Kampfe teil. Als nämlich

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

sein Herr durch König Psallemont aus dem Sattel geworfen ist, wendet das Schlachtroß selbst sich gegen die Feinde, beißt einige, schlägt andere mit seinen Hufen und treibt sie in die Flucht; erst als Graf Engrés Arondel beim Zügel ergreift, läßt er sich ruhig zu Bueve zurückführen (v. 13288—92).

16. Auch der Anlaß des Krieges zwischen Hermin und Yvorin ist in III ganz eigenartig; er bildet gewissermaßen eine Fortsetzung der in Nr. 7 besprochenen Verhandlung gegen Josiene, die mit deren neuer Einkerkerung geendet hatte. König Hermin möchte nämlich gern erfahren, ob seine Tochter immer noch im Gefängnis sei, und läßt Yvorin durch ein Schreiben auffordern, ihm seine Frau und deren beiden Söhne zurückzusenden, andernfalls er ihn angreifen werde (v. 13681—748). Yvorin läßt ihm erwidern, Josiene sei samt ihren beiden Kindern entflohen, er wisse nicht, wohin. Da Hermin dies für unwahr hält, so beschließt er, den Yvorin mit Gewalt zur Herausgabe zu zwingen (v. 13749—809). Er dringt mit einem Heer in dessen Reich ein, belagert die Hauptstadt Monbrant und nimmt diese, findet aber Josiene nicht. Yvorin war bereits vorher durch einen unterirdischen Gang entkommen und sammelt nun ein starkes Heer, während Hermin mit seiner Beute nach Aubefort zurücksegelt (v. 13810—54). Nun beginnt Yvorin seinerseits den Krieg und greift das feste Schloß Monberre an (v. 13854—65). In diesem Zeitpunkte erfolgt hier die Ankunft Bueves und Josienes.

17. Von dem Eingreifen Bueves in den Krieg zwischen Hermin und Yvorin wird weiter unten die Rede sein. Über den Verlauf dieses Krieges, der in allen Fassungen verschieden ist, erfahren wir in unserm Gedichte folgendes. Während Bueve Yvorins Heer angreift, verteidigt sich Hermin in einer Festung gegen die Angriffe mit Hülfe einer gewaltigen Steinschleudermaschine (v. 14166—226). Inzwischen hatte Thierri mit einer Abteilung das am Meere aufgeschlagene Lager Yvorins vollständig ausgeraubt, was Yvorin zu seinem Schmerze erfährt (v. 14227—52). Als nun Bueve bei dem feindlichen Heere auch seinen alten Gegner Braidimont von Damascus erkennt, ist er sehr erfreut und stürzt sich in die Schlacht. Er tötet

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Yvorins Neffen Boidoiant, worauf Yvorin von Braidimont erfährt, daß der Sieger Bueve ist, und in demselben Augenblicke wird jener auch schon von letzterem angegriffen, nach kurzem Kampfe samt sieben anderen heidnischen Königen gefangen genommen und fortgeführt (v. 14252—368). Braidimont entflieht und begegnet einem gewaltigen Hülfsheer, welches von Açopart herangeführt wurde und das nun gegen Bueve zum Angriff vorgeht. Vor dieser Übermacht muß Letzterer sich zurückziehen, schifft sich und sein Heer nebst den Gefangenen am Ufer ein und fährt nach Aubefort (v. 14368—477). Als Hermin dort die heransegelnde Flotte erblickt, erschrickt er sehr, weil er glaubt, es sei die Yvorins. Sobald er jedoch an dem Kreuz auf dem Segel erkennt, daß es Christen sind, begibt er sich an den Hafen, wo Bueve gerade in einem Boote an Land gekommen war. Auf Hermins Begrüßung teilt Bueve, den er nicht erkennt, ihm mit, er sei ihm zu Hülfe über das Meer gekommen und habe seinen Gegnern bereits erheblichen Schaden zugefügt; die Truppen ständen unter dem Befehl König Oudarts von Schottland, worauf Hermin das Heer in seinen Sold nimmt (v. 14478—621). Als Bueve darauf den König bittet, einen seiner Heerführer mit dem Oberbefehl in dem Kriege zu betrauen, nennt Hermin Gonce und Fourré, dieselben, welche unseren Helden einst verraten hatten. Daraufhin gibt letzterer sich zu erkennen, erinnert den König an seine verhängnisvolle Sendung zum König Braidimont und verlangt zu erfahren, auf Grund welcher Schuld dieses Schicksal einst über ihn verhängt worden sei (v. 14622—94). Der König erwidert, daß Gonce und Fourré ihm versichert hätten, Bueve habe sich fleischlich an seiner Tochter versündigt, und da jene beiden Ritter auch jetzt noch bei ihrer Anschuldigung bleiben, so fordert Bueve sie zum Gerichtskampf heraus. Inzwischen läßt letzterer seine Gattin an Land holen, und diese erklärt feierlich, daß die Beschuldigung falsch sei (v. 14695—753). Sie selbst hilft ihrem Gemahl die Rüstung anlegen, und der Kampf wird sofort in Gegenwart des Königs und des ganzen Hofes ausgefochten. Zunächst wird Gonce schwer verwundet, gesteht seinen Verrat und wird vorläufig wieder weggeschafft

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

(v. 14754 — 981). Das gleiche Schicksal hat darauf Fourré, der ebenfalls um Gnade bittet, indem er sich schuldig bekennt. Beide werden nunmehr in einen Graben gebracht, wo die Vorübergehenden sie durch Steinwürfe töten (v. 14982 — 15097). Darauf wäscht Bueve die ihn entstellende Farbe ab, stellt dem Hermin seine Kinder vor, berichtet über seinen Kampf gegen Hermins Feinde und läßt Yvorin nebst den anderen gefangenen Königen holen. Yvorin verlangt nun von Hermin, er solle ihm die Josiene, die er ihm früher als Frau gegeben, jetzt wieder zusprechen (v. 15098 — 168). Demgegenüber erklärt Bueve feierlich, daß er sich mit der Dame bereits vorher verlobt gehabt habe, und erbietet sich als Beweis zum Gerichtskampf, worauf Yvorin freiwillig zurücktritt. Hermin bietet letzterem nun an, ihn und die anderen Gefangenen nebst aller Beute freizugeben, falls er Christ werden will, und gestattet ihm auch, sich mit seinen Baronen darüber zu beraten. Die meisten fügen sich den angebotenen Bedingungen und lassen sich mit Yvorin taufen (v. 15169 — 371). Als jedoch Braidimont und Açopart dies erfahren, fliehen beide heimlich nach Damascus zurück, während der größte Teil ihres Heeres entweder sich ebenfalls taufen läßt oder den Tod erleiden muß (v. 15372 — 421).

Diese ganze Episode ist von dem Bearbeiter erfunden worden, damit im Sinne der poëtischen Gerechtigkeit einerseits der Verrat von Gonce und Fourré die verdiente Sühne fände, andrerseits das Anrecht Bueves auf Josiene auch feierlich in aller Form anerkannt würde. Sehr geschickt kann man die Erfindung nicht nennen; einige der dargestellten Ereignisse sind recht unwahrscheinlich und sind offenbar zu dem bestimmten Zweck mehr oder weniger gewaltsam an den Haaren herbeigezogen. Schwer verständlich ist sodann die Tatsache, daß Açopart hier plötzlich wieder auftritt und am Kriege teilnimmt, da dieser doch, wie oben (Interpolation 3, S. 166) berichtet worden ist, vor Hantone gefallen war. Entweder hat also unser Bearbeiter diese Tatsache vergessen oder absichtlich vernachlässigt, oder aber jene Episode ist an einer der beiden Stellen aus einer anderen Quelle entlehnt worden.

Was nun die Namen der heidnischen Könige betrifft, welche Bueve in v. 14675 — 78 behauptet, getötet zu haben, so ist

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Danebu identisch mit dem in v. 1618 genannten Danebrun, da dieser in C auch dort Danebu heißt. Danebron entspricht dem in v. 1619, 2047 u. ö. erwähnten Danemont; aber weder Malcuidant noch Balant noch Bruiant kommen in der Beschreibung jenes Krieges vor, sind also wohl von dem Bearbeiter hinzugefügt worden, um Bueves Dienste größer erscheinen zu lassen. Bei der Form der erfundenen Namen ist vermutlich der Reim von Einfluß gewesen. Bruiant ist ein Neffe Braidimonts und ist von Bueve bei seiner Verfolgung getötet worden (v. 3010—14). Braidimont von Damascus befindet sich zwar in Fassung I und II, nicht aber bei uns unter den heidnischen Herrschern, die einst den Hermin nach Bueves Ankunft bei diesem angegriffen hatten und in dem Kampfe vor Aubefort umgekommen waren. Als nun Bueve mit dem Uriasbrief bei ihm erscheint, ist dieser auch bei uns bereit, jenen umzubringen, aber nicht, weil Bueve ihn früher besiegt, sondern weil dieser bei dem Angriff auf Aubefort einst seine Verwandten getötet hat (v. 2367, 2533—36). Höchst wahrscheinlich hat Braidimont jedoch auch in unserer Fassung bei dem Angriff auf Hermin ursprünglich dieselbe Rolle gespielt und dasselbe Schicksal gehabt, wie in den anderen. Sonst wäre es nämlich schwer erklärlich, weshalb Hermin den Bueve gerade zu ihm sendet und mit welchem Rechte er letzterem befiehlt, seinen Auftrag auszuführen (v. 2522—26). Die Wahrscheinlichkeit wird zur Gewißheit durch folgende Worte unseres Schlußkapitels: *Li rois Hermins a Braidimont manda Si con li hon ki fëauté li a* (v. 15641—42), sowie: *Et Braidimons roy Hermin remanda, Ke tout rapelle quan k'en covent li a* (v. 15644—45). Beide Stellen lassen voraussetzen, daß Braidimont, wie es in allen Fassungen durch Bueve geschehen ist, bei dem Angriff auf Hermenie besiegt und gezwungen worden ist, sich als Lehnsmann Hermins zu erklären. Das Fehlen dieses Zuges beruht also auf absichtlicher Auslassung unseres Bearbeiters, der dadurch allerdings einen Beweis von Ungeschicklichkeit geliefert und obendrein seine Änderung nicht konsequent durchgeführt hat. Eine weitere Unklarheit befindet sich in einer anderen Stelle unseres Gedichtes. Nämlich in der

Digitized by Google · Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Szene, wo Bueve nach seiner Befreiung aus dem Kerker Josiene besucht, heißt es: *Une plaiete ot Bueve sor le nes, Qu'ens a estour li orent fait Escler, Quant il ochist Braidimont l'amiré, Ki gerrioit roy Hermin. . . A Aubefort* (v. 3440—44). Diese Stelle liegt, wie der ganze Abschnitt, nur in der Handschrift T vor, und die Überlieferung muß fehlerhaft sein, da Braidimont, wie bereits erwähnt ist, an jenem Kriege gar nicht teilgenommen hat. Wahrscheinlich hat T hier absichtlich oder versehentlich den Namen Braidimont statt eines anderen seiner Vorlage eingesetzt, vielleicht für Danemont, da Bueve diesen damals getötet hat (v. 2047—52). Ein neuer Beweis der Unachtsamkeit dieses Bearbeiters liegt aber darin, daß in jenen Kämpfen vor Aubefort nie von einer Verwundung Bueves die Rede gewesen ist.

18. Das Schlußkapitel (v. 15422—16391), das in allen Fassungen verschieden ist, hat bei uns im wesentlichen folgenden Inhalt. Bueve zieht nach Jerusalem, das von Braidimont von Damascus angegriffen wurde, und wird dort zum König gewählt, worauf auch Hermin mit Josiene kommt. Bueve treibt den Braidimont, in dessen Dienst sich auch Açopart befindet, nach Damascus zurück und belagert dies. Braidimont und Açopart suchen durch einen unterirdischen Gang zu entkommen, werden aber gefangen genommen, und Açopart wird grausam hingerichtet, während Braidimont, nachdem er Christ geworden, ebenfalls den Tod erleiden muß, worauf das ganze Volk sich taufen läßt. Bueves Sohn Hermin wird zum Nachfolger in Hermenie bestimmt; mit dem andern, Wilhelm, zieht Bueve nach London, wo der König jenen zu seinem Thronerben erklärt. Nachdem Bueve dann alle seine Getreuen mit Ländern belohnt hat, kehrt er zu Josiene nach Jerusalem zurück. Der Bericht über das Ende fehlt wegen einer Lücke in der Überlieferung. Die Fahrt Bueves nach Jerusalem wird mit dem Gelübde begründet, welches er einst in Braidimonts Kerker abgelegt hatte (v. 15441—44; 15454—55). Diese Angabe zeugt nicht von großer Umsicht des Bearbeiters. Einmal nämlich hätte Bueve dann reichlich spät an die Erfüllung jenes Gelübdes, das er in seiner ersten Jugendzeit getan hatte, gedacht; sodann aber war er ja unmittelbar nach seiner Be-

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

freiung tatsächlich bereits nach dem heiligen Lande gepilgert (v. 3200 sq.), hatte also sein Versprechen schon erfüllt. Der Bearbeiter wollte aber Bueve König des heiligen Landes werden lassen und erfand daher einen Anlaß zu der Reise dahin, ohne zu bedenken, ob dieser hier paßte oder nicht.

Derselbe hat sodann auch einen langen Feldzug gegen Braidimont von Damascus hinzugefügt, weil er den Wunsch hatte, daß nicht nur Yvorin, Bueves Hauptgegner, sondern auch dessen zweiter Widersacher im Kriege von ihm besiegt würde. Daher hat Bueve bei uns den Braidimont auf seiner Flucht aus Damascus nicht getötet, sondern nur vom Pferde geworfen. Diese Änderung findet sich auch in I, doch begnügt sich der Bearbeiter dieser Fassung damit, im Schlußkapitel mit wenigen Worten zu erzählen, daß unser Held den Braidimont in Damascus belagerte, ihn gefangen nahm und an König Hermin auslieferte (I, 10559 bis 10570). In dem anglonormannischen Gedichte und in Fassung II, die unzweifelhaft den ursprünglichen Bericht enthalten, fällt Braidimont bei der Verfolgung von Bueves Hand.

Zu diesen Bestandteilen, die sich ausschließlich in III finden, treten nun noch einige, die auch in I vorkommen, allerdings manchmal bei uns, selten in I, etwas ausführlicher oder mit besonderen Einzelheiten. (Die Gründe für diese Übereinstimmung beider Fassungen werden unten in dem Kapitel IX am Schluß in dem Abschnitt „Fassung III“ angegeben werden.) Zu diesen übereinstimmenden Punkten gehört

19. die Art, wie dem Soibaut die Befreiung Josienes aus der Gefangenschaft der Sarazenen gelingt. In beiden Fassungen ist der Verlauf im wesentlichen der gleiche. Die Anregung geht von Bertran de Bar-sur-Aube aus, nur ist dieser in I ein Bruder von Soibauts Frau (I, v. 234), während wir in III nichts über Beziehungen zwischen ihm und Soibaut oder Bueve erfahren, so daß man hier nicht begreift, welche Gründe ihn zu seiner Erkundigungsreise bestimmen. In v. 11549 nennt Bertran den Bueve „*no droit signour*“, doch erfahren wir nirgends, inwiefern diese Bezeichnung zutrifft. Er begibt sich zum Besuch Soibauts nach Hantone, und auf seine Erklärung, Bueve suchen zu wollen, schließt Soibaut sich ihm an, nachdem er die Obhut

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

über Hantone seiner Frau und seinem Sohne übertragen hat (v. 11510—66). Sie wollen zunächst zu Schiff nach Accon und Jerusalem fahren, werden aber wider ihren Willen nach Monbrant verschlagen und nehmen dort bei einem Bürger, namens Berengar, der zufällig aus Rouen stammt, Quartier (v. 11583). Als dieser erfährt, daß sie aus Hantone sind, warnt er sie vor dem Herrn des Landes Yvorin, da dieser den Bueve von Hantone hasse, weil dieser ihm seine Frau entführt und ihm auf seiner Flucht großen Schaden zugefügt habe; die Josiene und deren Kinder habe Yvorin wieder in seine Gewalt gebracht (v. 11617). Diese Nachricht überrascht die beiden, und da Berengar seine Hülfe zum Zwecke der Befreiung Josienes anbietet, so beschließen sie, gemeinsam mit dieser zu entfliehen, und Berengar teilt der Dame diesen Plan mit (v. 11708). Sie bestechen den Pförtner, damit dieser die Tür offen lasse, mieten und verproviantieren ein Schiff, auf das sie eines Nachts die Dame mit ihren zwei Söhnen führen. Alle fahren nun nach Hantone, wo Josiene im Schlosse Wohnung nimmt (v. 11770). Sie beruft die Barone des Landes, und diese raten ihr, sie möge nach London zum König ziehen und diesen bitten, die Kinder taufen zu lassen (v. 11799). Der Vorschlag wird ausgeführt; König Oudart von Schottland stellt Josiene und ihre Söhne dem Könige vor, erzählt ihm ihre und Bueves Schicksale seit der Verbannung und knüpft daran die Bitte, er möge Bueve verzeihen und dessen Söhne taufen lassen (v. 11867). Der König ist damit einverstanden und läßt den ältesten nach ihm Wilhelm nennen, während Oudart als Pate des zweiten diesem nach seinem Großvater den Namen Hermin gibt. Auch verspricht der König, den Bueve, sobald er von seiner Pilgerfahrt nach Jerusalem zurückkehre, in seine früheren Ehrenstellen wieder einzusetzen, und verleiht seinem Patenkinde Clöencestre. Hierauf kehrt Josiene nach Hantone zurück und berät mit Soibaut, wie Bueve aufgefunden werden könne (v. 11932). Auch hier begeben sich beide nunmehr auf die Suche.

20. Auch die auf die Abreise von Sevile folgenden Ereignisse sind in I und III im wesentlichen die gleichen: Bueve wendet sich mit den Seinen zuerst nach Hantone, dann nach

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

London, wo der König ihn freundlich aufnimmt und ihn in seine frühere Stellung wieder einsetzt (I, 10473—502; III, 12870—970). In III folgt dann der oben (Interpolation 14, S. 171 sq.) behandelte Krieg gegen die Irländer, und darauf berichten I und III wieder gemeinsam, daß Bueve nach Hantone zurückkehrte, dort sieben Jahre blieb, worauf er nach Hermenie zu fahren beschloß (I, 10503—26; III, 13412—622). Während er aber in I sofort dorthin segelt (I, 10527—29), beurlaubt er sich in unserem Gedichte vom König Wilhelm, sammelt ein Heer und eine Flotte, ernennt Soibaut und Rodoan als seine Stellvertreter und begibt sich mit den Seinen zuerst nach Sivele, dessen König Thierri er bestimmt, sich an dem Feldzuge zu beteiligen (III, 13623—678). Demgegenüber hatte in der agn. Fassung Bueve schon in Sivele gehört, daß Yvorin in Hermins Land eingefallen war, und fuhr ohne Thierri dorthin dem Hermin zu Hülfe (v. 3046—119); in II endlich begab sich Bueve von Sivele über Italien nach Hermenie und erfuhr erst hier, daß Yvorin wegen der Josiene mit Hermin Krieg führte (II, 13222—252).

21. Eine letzte Episode endlich, die sich ausschließlich in III findet, ist das Wiederauftreten des Gonce und Fourré im zweiten Teile der Erzählung, um Bueve Gelegenheit zu geben, auch an diesen Verrätern, die ihn einst bei König Hermin verläumdet und dadurch sein ganzes Unglück veranlaßt hatten, Rache zu nehmen. In der Art, wie dieses Wiederauftreten geschieht, gehen die Handschriften der Fassung auseinander. In CV tritt dies ein, als Bueve dem Könige Hülfstruppen für den Krieg gegen Yvorin zuführte, wobei er, ohne sich zu erkennen zu geben, als Vasall König Oudarts in Hermins Dienste trat (v. 14546—621). Als nämlich Hermin den Oberbefehl dem Gonce und Fourré übertragen wollte, nannte Bueve seinen Namen, zieh jene des Verrats, forderte beide zum Zweikampf heraus und besiegte zuerst Gonce, dann Fourré, worauf beide den verdienten Tod erleiden mußten (v. 14632—15097).

In T geschieht es in völlig anderer Art, indem nämlich der Bearbeiter dieser Handschrift das neue Auftreten der beiden Verräter bereits auf Bueves Flucht nach Josienes Niederkunft beginnen läßt. Er schiebt zu diesem Zwecke ab und zu Inter-

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

polationen in den Text ein, in denen über jene berichtet wird. Zum ersten Male geschieht dies hinter v. 9465 (s. Anm. zu diesem Verse), wo in elf Zeilen erzählt wird, daß sich unter den Verfolgern besonders Gonce, Fourré u. a. ausgezeichnet hätten. Man muß sich wundern, diese beiden Ritter vom Hofe Hermins plötzlich in der Begleitung Yvorins zu finden, und der Bearbeiter von T, der dies natürlich auch gefühlt hat, gibt als Erklärung an, sie hätten den alten Hermin verlassen und seien vom Christentum abgefallen. Über diese Interpolation und die übrigen, in welchen wir erfahren, wie die beiden Ritter einen von Bueves Zwillingssöhnen dem Vater raubten und wie dieser Sohn von einem Fischer gefunden sowie erzogen wurde, habe ich oben (S. 155—6 sq.) gesprochen. In der dritten dieser Interpolationen (hinter v. 9610) erfahren wir, daß Fourré, als er dem Bueve den Raub seines Sohnes mitteilt, von jenem niedergehauen wird. Von Gonce ist in T erst wieder gegen Ende der Erzählung die Rede, wo, wie wir gesehen haben, diese Handschrift sich der Fassung II, d. h. den Handschriften PRW angeschlossen hat. Da in II Gonce und Fourré im zweiten Teile des Gedichtes nicht vorkommen, so kann das in T wiederum nur durch Einfügung von Interpolationen ermöglicht werden. Als Bueve bei König Hermin eintrifft und Hülfe gegen Yvorin holen will, küßt jener ihn und bittet ihn wegen seines einstigen Verhaltens um Verzeihung. An dieser Stelle, d. h. hinter II, 14634, fügt T siebzehn Zeilen ein, in welchen Hermin die Schuld auf Gonce und Fourré schiebt. Bueve erwidert, er habe Fourré getötet, während Gonce ihm entkommen sei, worauf der König erklärt, jener habe auch ihm nach dem Leben gestellt. In dem sich daran anschließenden Schlachtbericht sind hinter II, 15197 nicht weniger als 324 Zeilen eingeschoben, die sich auch wieder zum großen Teil mit Gonce beschäftigen. Dieser greift Bueve an, wird aber von ihm aus dem Sattel geworfen, durch die Seinen gerettet und von Yvorin mit neuen Truppen in die Schlacht gesandt. Im Verlaufe derselben wird er durch Thierri wieder in den Sand gestreckt und gefangen genommen, worauf Bueve ihn in Stücke haut. Die in dem letzten Absatz berichteten Ereignisse finden sich also nicht in dem Texte unserer Fassung.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

B. Erweiterungen des übernommenen Stoffes.

Auch die Zahl der Erweiterungen, d. h. der im Verhältnis zur Vorlage, daher auch meist zu den übrigen Fassungen breiter ausgesponnenen Episoden ist nicht so erheblich wie in der Fassung II. Immerhin sind folgende vorhanden:

1. Der Kampf Bueves mit den beiden Löwen hat bei uns einige eigene Züge aufzuweisen. So erfahren wir nicht nur, daß Löwen ein Königskind nicht verletzen dürfen, sondern daß sie es sogar behüten und schützen müssen (v. 3895—96) und daß diese demnach Josiene auch gegen jedermann verteidigt und niemand gestattet haben würden, sich ihr zu nähern (v. 3908—10). Bueve, welcher von der Jagd zurückkehrt und zu Fuß ist, wird dadurch, daß Arondel bei seinem Anblicke heftig an seiner Kette zerrt, auf die Gefahr aufmerksam gemacht und legt sofort seine Rüstung an, besteigt Arondel und reitet ins Feld, weil er annimmt, daß die Sarazenen Josiene wegführen; er erblickt erst bei dieser Gelegenheit diese sowie die Überbleibsel Bonefois (v. 3917—50). Auf Josienes Warnung steigt er ab und bindet das Pferd an einen Baum, um es nicht in Gefahr zu bringen (v. 3955—60). Die Dame greift nun mit in den Kampf ein, indem sie den stärksten Löwen am Halse ergreift und so lange festhält, bis Bueve den andern besiegt und getötet hat (v. 3966—96). Nunmehr fordert Bueve sie auf, den ersten loszulassen, und obwohl sie ihn bittet, ihn doch zu töten, solange sie ihn noch halte, bleibt er bei seiner Forderung, da er nicht wolle, daß sie später seine Leistung durch die Angabe geringer erscheinen lasse, daß sie bei dem Kampfe den einen der Löwen festgehalten habe. So muß sie trotz ihrer Besorgnis Folge leisten (v. 3997—4019). Der Kampf mit dem zweiten Gegner ist nun aber äußerst schwierig; Bueve wird beinahe zu Boden geschlagen, und nur der Zuruf Josienes gibt ihm neue Kraft, so daß es ihm gelingt, das Tier mit einem gewaltigen Schlage in zwei Stücke zu zerhauen (v. 4020—79). Diese ganze Szene ist anschaulich und mit dramatischer Kraft dargestellt.

2. In der Episode der gewaltsamen Verheiratung Josienes in Köln hat unsere Fassung ebenfalls mehrere Eigenheiten und

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Sonderzüge aufzuweisen. So hatte hier der Erzbischof Meuron, während Widemer die Trauung erzwingen wollte, sich in seine Wohnung eingeschlossen und beklagte Bueves Tod, während Josiene in der Kirche laut nach ihrem Verlobten jammerte. Als Bueve in diesem Augenblicke plötzlich in das Gotteshaus eindrang, rief sie ihn um Hülfe an, worauf alle Leute des Widemer die Flucht ergriffen. Der Abt, der die Trauung vollziehen sollte, bat um Gnade, doch schlug Bueve ihm den Kopf ab, so daß dieser auf den Altar flog, und dasselbe Schicksal bereitete er dem Widemer, der zu entwischen versuchte (v. 6382 bis v. 6415). Nun erst befreite Bueve den Açopart aus dem Turm, was in den übrigen Fassungen schon vorher diesem selbst gelungen war (v. 6448—50).

3. Das eben Gesagte gilt auch von der Reise Bueves von Hantone nach London zur Teilnahme an dem Hoffeste des englischen Königs. Auch hier bietet unsere Fassung manches Eigene. So suchte Bueve bei seiner Ankunft in der Stadt zuerst Quartier bei einem Bürger, namens Berengar, und besuchte am folgenden Morgen zunächst die Messe. Als er sich dann an den Hof begibt, schließt er dort sogleich enge Freundschaft mit dem jungen Sohne des Königs und ruft dadurch von Anfang an den Neid und die Feindschaft des Robart und seiner Genossen hervor, und diese schmieden auch sofort Pläne, um ihr feindseliges Vorhaben auszuführen (v. 7869—903). Gleich zu Anfang des Festes, das der König auf ihren Rat zu Ehren des Ritterschlages seines Sohnes veranstaltet, raten sie nämlich dem Prinzen, von Bueve dessen Pferd Arondel zu erbitten oder es ihm abzukaufen (v. 7914—25), selbstverständlich in der Erwartung, daß dieser Vorschlag ihn mit Bueve entzweien werde.

4. Am meisten ist die Episode der Gefangennahme Josienes und die Flucht Bueves nach Sivele ausgestaltet worden. Sie befindet sich in dem den beiden Fassungen I und III gemeinsamen Abschnitte. Schon bei der Schilderung der Niederkunft fangen die Erweiterungen an. Anschaulich werden die beginnenden Geburtswehen beschrieben (v. 8698—710). Alle begeben sich in eine Höhle, die vorher ein Klausner bewohnt hatte

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

und die Bueve von früher her kannte; dort richtete er für seine Gemahlin einen abgelegenen Lagerplatz her (v. 8711—23). Zwar meint er auch bei uns, wie in den übrigen Fassungen, bei der eigentlichen Entbindung nicht gegenwärtig sein zu dürfen, aber auf die flehentlichen Bitten Josienes, ihr doch beizustehen und sich zu diesem Zwecke die Augen zu verbinden, kann er nicht widerstehen, tut wie sie ihm geraten und tritt bei ihr ein. Sie wirft ihm ihre Arme um den Hals, und alsbald hören sie das Schreien des Kindes. Bueve übergibt letzteres Thierri, dieser trägt es hinaus, um es zu waschen, und macht zugleich auf das Kreuz an der Schulter aufmerksam (v. 8728 bis v. 8770). Da beginnen die neuen Wehen. Es folgt die Geburt des zweiten Sohnes, der in gleicher Weise wie der erste behandelt wird, auch dasselbe Abzeichen aufweist, worauf Bueve und Thierri die Dame waschen und betten sowie die Kinder neben sie legen (v. 8771—92).

Die Gefangennahme der Mutter und der Kinder fällt in den Teil, welcher der Fassung I und III gemeinsam ist; ich habe diesen Vorgang daher in der Einleitung zu I (S. XLVI sq.) eingehend geschildert. Die Hauptereignisse sind: Bueve geht auf die Jagd, schickt dann Thierri wiederholt nach Monbrant, um Vorräte einzukaufen, zuletzt auch, um sich nach einer Schiffsgelegenheit zu erkundigen. Einige Förster, die ihm begegnen, folgen ihm, entdecken die Flüchtlinge und deren Wohnung, erkennen später Josiene und melden ihre Entdeckung dem Yvorin, der sofort mit Truppen zur Verfolgung aufbricht. Thierri kann dies noch gerade dem Bueve vorher mitteilen, und alle begeben sich eiligst auf die Flucht. Trotz der verzweifelten Bemühungen Bueves und Thierris können sie sich der Übermacht der Verfolger nicht erwehren, und so müssen sie denn Josiene und die Kinder in die Hände Yvorins fallen lassen, während sie selbst beide nach Mont Aufricant entkommen, von wo sie sich zu Schiff nach Sivele begeben (v. 8793—9686). Aus diesem Abschnitt, der also Eigentum unseres Bearbeiters ist, kann man erkennen, daß letzterer nicht ohne schriftstellerische Begabung ist. Der Stoff ist gut angeordnet und weist keinerlei Widersprüche oder Unwahrscheinlichkeiten auf.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Die Erzählung schreitet schnell und ohne Abschweifungen fort. Die Sprache ist gewandt, von Flickwörtern und Gemeinplätzen fast ganz frei, dagegen mehrfach durch gut gewählte Bilder und Vergleiche belebt; die Schilderungen sind meist anschaulich, und auch sonst kommen Stellen vor, die unleugbare Vorzüge aufweisen, z. B. v. 8698—710 und 8749—68 (die Niederkunft Josienes), v. 8881—8904 (die Unterhaltung der Förster), v. 8969—9009 (deren Verhandlung mit dem Schloßwächter und mit Yvorins Kammerherrn), v. 9086—96 (Ausstattung von Josienes Schlafraum) und v. 9189—200 (Abschiedsworte Bueves an seine Kinder). Schön ist auch der Zug, daß Josiene Bueve auffordert, den aussichtslosen Kampf aufzugeben und sich durch die Flucht zu retten, sie selbst aber ihrem Schicksale zu überlassen; sie fürchte die Feinde nicht, wofern sie ihn nur in Sicherheit wisse (v. 9478—84).

5. Ebenso stark ausgedehnt ist auch die Beschreibung der Kämpfe um Sivele, in denen Bueve und Thierri solche Taten vollbrachten, daß sie die junge Königin vor dem sichern Untergang bewahrten (v. 9687—10997). Auch in diesem Abschnitt hat die Fassung I sich der unsrigen angeschlossen. Die Erweiterung beginnt schon bei dem Suchen nach einem Quartier, und zwar wird in sehr anschaulicher Weise geschildert, wie Thierri einen reichen Bürger mit seiner Frau beim Schachspiel findet, wie dieser mit Hinweis auf seinen Reichtum Thierris Bitte um Unterkunft abschlägt, wie letzterer aber durch seine Gewandtheit unter dem Eindruck seiner stattlichen Erscheinung die Frau für sich gewinnt und so dennoch seinen Zweck ganz nach Wunsch erreicht, so daß der Bürger den Bueve sogar selbst vom Hafen abholt und durch die Stadt in sein Haus geleitet, wo die Dame ihn freundlich begrüßt und er die denkbar beste Aufnahme findet (v. 9692—822). Die Frau zeigt auch warmes Mitgefühl, als Bueve bei Tisch in der Erinnerung an seinen Verlust nicht zu essen vermag (v. 9854—63). Bei dem sich daranschließenden Besuch am Hofe mußte Bueve die Erfahrung machen, daß ein Fremder, noch dazu wenn er nicht reich ist, leicht vernachlässigt und über die Achsel angesehen, ja sogar verächtlich behandelt wird (v. 9868—9911).

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

In diesem Augenblick wird die bevorstehende Ankunft eines feindlichen Heeres unter Escorfaut von Majorge gemeldet, welcher die junge unverheiratete Fürstin von Sivele zwingen will, ihn gegen ihren Willen zu heiraten. Trotz des Mutes und der Umsicht der Dame würde es ihr schlimm ergangen sein ohne die glänzenden Leistungen der beiden Fremden, die in ihren Sold getreten waren. Sie flößen nicht nur der verzagenden Besatzung Mut und Zuversicht ein und treffen alle für den Kampf nötigen Vorbereitungen, sondern verrichten auch selbst zahlreiche Heldentaten. So tötet Bueve unter anderen Prissant (v. 10086—129), später Alis von Cordes (v. 10604—47), beides Neffen Escorfauts, und nimmt Malcuidant, Bruder desselben Emirs (v. 10178—225), Balant von Acident (v. 10830 bis v. 10834), den König Potamar, dessen Oheim (v. 10842), endlich auch Escorfaut selbst gefangen, nachdem er ihn vorher mehrere Male vom Pferde gestoßen hatte (v. 10855—65, 10910—19, 10974—86). Der größte Verlust der Fürstin von Sivele ist der Tod ihres Oheims Desiderius von Portugal, welcher dem Escorfaut erlag und in Lissabon begraben wurde (v. 10835 bis v. 10885; 10995—97). Die ausführliche Beschreibung dieser Kämpfe findet sich in der Inhaltsangabe der ersten Fassung (Bueve I, S. XLVII sq.). Auch die Episode des Besuches der Königin bei Bueve ist bei uns sehr viel breiter ausgesponnen, als in den übrigen Fassungen (v. 10275—449).

In ästhetischer Hinsicht weist der in Rede stehende Abschnitt dieselben Vorzüge auf wie der zuletzt besprochene; es finden sich einzelne anziehende Züge. So weigert sich Thierri, das ihm von seinem Wirt angebotene eigene Schlachtroß desselben anzunehmen mit der Begründung, er hoffe, sich selbst im Kampfe ein Pferd zu erwerben (v. 10065—77); an einer andern Stelle tadelt die Königin von Sivele in würdiger Ansprache ihre Truppen wegen ihrer Mutlosigkeit und feuert sie zu tapferem Verhalten an, indem sie auf Bueves Beispiel hinweist (v. 10499—515). Im ganzen wirken die vielen Kampfesschilderungen jedoch etwas ermüdend, obwohl der Verfasser nicht ohne Erfolg bemüht gewesen ist, direkte Wiederholungen möglichst zu vermeiden und etwas Abwechselung in den Bericht zu bringen.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

6. Sodann hat unser Bearbeiter gegenüber der anglonormannischen Fassung eine Episode stark erweitert, welche in Fassung II ganz fehlt. In der unsrigen segelt nämlich Bueve von Köln zuerst nach Hantone, wo Doon, der ihn nicht kennt, ihn sehr freundlich aufnimmt, ihm seine Lage auseinandersetzt und ihn nebst seinen Truppen in seinen Sold nimmt, ihm auch, ebenso wie Bueves Mutter, reiche Geschenke macht, ihn allerdings dann durch einen Spielmann, den er zu ihm schickt, ausspionieren läßt. Bueve entdeckt in seinem Quartierwirt einen Neffen Soibauts; dieser liefert ihm reiche Vorräte, und beide fahren nachts nach Soibauts Burg (v. 4750—980). Auch der Fassung I gegenüber, welche diese Episode ebenfalls bringt, hat unser Gedicht noch eigene Züge aufzuweisen. So sendet Doon bei der Nachricht von der Ankunft der Fremden den Fromont und Hate zu ihnen, um sie einzuladen, und diese führen Bueve aufs Schloß, wo er außer von Doon auch von seiner Mutter empfangen wird. Desgleichen sitzt bei dem Mahle, zu welchem er geladen wird, seine Mutter neben ihm, sucht ihn ganz zu umgarnen und für sich zu gewinnen. Auch der spionierende Spielmann kommt nur bei uns vor, doch nimmt Bueve sich ihm gegenüber, da er ihn durchschaut, mit gutem Erfolge zusammen. Desgleichen kennt nur unser Gedicht das Nachspiel am folgenden Morgen. Als nämlich die Nachricht kommt, daß der Söldner sich in der Nacht wieder davongemacht habe und zu Soibaut übergegangen sei, ist Doon sehr zornig, und seine Frau spricht die Vermutung aus, der Fremde sei ihr Sohn Bueve. Auf ihren Rat werden Fromont und Hate mit Truppen hinübergesandt, um festzustellen, ob die Vermutung der Herzogin zutrifft (v. 5084—109).

Auch die in Rede stehende Episode ist bei uns nicht ohne Geschick erzählt.

7. Zu den Erweiterungen ist es endlich auch zu rechnen, daß die Rolle des Königs von Schottland bei uns erheblich vergrößert und gegenüber der anglonormannischen Fassung auch stark verändert worden ist. In letzterer (A) ist dieser nämlich der Vater von Bueves Mutter und hatte seine Tochter dem Doon zugunsten Guis von Hantone verweigert (seinen

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Namen erfahren wir nicht). Höchst auffälligerweise steht er trotzdem dem Doon in seinem Kampf gegen Bueve bei (A v. 2249, 2280). Dies läßt sich nur durch die Annahme erklären, daß er durch seine Tochter über den Tod Guis und die Wiederverheiratung der letzteren falsch unterrichtet worden war. Der Bearbeiter der Fassung II hat Bueves Mutter zu der Tochter eines Grafen Renier gemacht (II, 78; 245) und hat daher den König von Schottland aus seiner Fassung so gut wie völlig ausgeschieden; nur ganz am Schluß, in v. 18893, nennt er unter den Vasallen des Königs von England auch einen König Elyas von Schottland, der aber dann nicht wieder vorkommt. In I heißt der König von Schottland Oudart, ist aber nicht Bueves Großvater, sondern sein Oheim; er beteiligt sich jedoch nicht an den Kämpfen Bueves, weder an denen gegen Doon noch an denen des zweiten Teils der Erzählung. Da nun III seinen Anfang aus II entlehnt hat, so findet sich auch dort die gleiche Angabe über den Vater der Herzogin (III, 44; 169). Der König von Schottland dagegen heißt dort, wie in I, Oudart und ist Bueves Oheim. Er nennt an zwei Stellen (v. 7381 und 7553) den ermordeten Gui von Hantone seinen Bruder, wobei man *frere* vielleicht im Sinne des nfr. *beau-frère* verstehen könnte. Er nimmt aber abweichend von I einen sehr hervorragenden Anteil an der Handlung. Eigentümlicherweise ist der Bearbeiter unachtsam, bzw. inkonsequent gewesen, indem er ihn im Anfang des von ihm herstammenden Abschnittes zweimal (v. 1435, 1507) zum König von England und Bruder der Herzogin von Hantone macht (s. Anm. zu v. 1435), aber schon in v. 1589 muß man aus dem Ausdruck *Avauterre*, der eine Übersetzung von „Lowland" zu sein scheint (s. Anm.), annehmen, daß er als König von Schottland anzusehen ist, und als solcher erscheint er dann auch in der ganzen weiteren Erzählung. Bueve läßt daher nach seiner Rückkehr aus dem Morgenlande seinen Oheim Oudart von Schottland alsbald einladen, nach London zu kommen, weil er dort dem Doon gegenüber seine Rechte geltend machen wolle, und jener folgt der Aufforderung (v. 7200, 7263, 7283 bis 7285, 7296). Bei den Verhandlungen vor dem englischen Könige verbürgt er sich für seinen Neffen (v. 7358) und weist

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Doon, welcher dessen Identität zu bezweifeln sucht, zurück (v. 7380—83). Vor dem Beginn des Gerichtskampfes spricht er dem Bueve Mut zu (v. 7550—57), verfolgt dessen Verlauf mit lebhafter Anteilnahme (v. 7655, 7735) und kehrt nach Bueves Sieg in sein Land zurück (v. 7815). Im zweiten Teile tritt er zum ersten Male wieder auf, nachdem Josiene, von Soibaut befreit, nach Hantone zurückgekehrt ist und nun den Oudart nebst allen anderen Vasallen zu sich entbietet (v. 11775). Er begleitet sie auf der Fahrt zum König nach London (v. 11810 bis v. 11811), übernimmt die Begrüßung desselben (v. 11816 bis v. 11818), unterrichtet ihn von den Schicksalen Bueves und Josienes, zeigt ihm die beiden Kinder und bittet ihn, diese taufen zu lassen, sowie dem Bueve zu verzeihen (v. 11831—67). Als der König jenen Wunsch erfüllt und dem ältesten Sohn seinen Namen Wilhelm gegeben hat, wird er selbst Pate des zweiten und legt diesem nach dessen Großvater mütterlicherseits den Namen Hermin bei (v. 11874—75). Als er darauf sein Gnadengesuch für Bueve wiederholte (v. 11877—87), gewährte der König auch dieses, indem er versprach, Bueve in alle ihm zukommenden Würden wieder einzusetzen (v. 11891 bis v. 11907). Nachdem Josiene mit Soibaut den Bueve in Sivele wiedergefunden hat, läßt letzterer durch Boten den Oudart sowie seine übrigen Vasallen nach Sivele holen (v. 12325 bis v. 12334), wo er zugleich mit Bueve den Festsaal betritt, neben der Königin Platz nimmt und sie in feierlicher Rede begrüßt (v. 12515—36). Als dann Bueve, von Sivele nach Hantone zurückgekehrt, sich zum König nach London begibt, begleitet Oudart ihn auch dorthin (v. 12613—15) und nimmt darauf ebenso an dem Feldzuge gegen die aufständischen Iren teil, mit dem der König den Bueve beauftragt (v. 13022, 13073, 13189). In diesem Kriege stößt er den König Lot vom Pferde und nimmt ihn gefangen (v. 13219—33). In London ernennt König Wilhelm ihn zum Mitglied des Gerichtes, das über die Empörer urteilen soll (v. 13361—62). Als Bueve sich zu dem neuen Orient-Zuge entschließt, sagt Oudart auch an diesem seine Beteiligung zu (v. 13485) und trifft alle dazu nötigen Vorbereitungen (v. 13534—38). Er segelt mit Bueve und seinem

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

eigenen Heere nach Hermenie (v. 13953), wird durch einen Sturm von jenem getrennt (v. 14002—19) und ist um dessen Schicksal in großer Sorge (v. 14071—74). Nach dem Siege überträgt ihm Bueve die Bewachung der Gefangenen (v. 14366—68). Beide segeln nun nach Aubefort, das Bueve voll Freude seinem Oheim vom Schiffe aus zeigt (v. 14482—85). Dem Hermin gegenüber gibt Bueve den Oudart als den Befehlshaber des Heeres an (v. 14579—84); dieser begibt sich in feierlichem Zuge zu Hermin, indem Bueve ihm als Marschall zur Seite geht (v. 14594—607), und tritt auf die Bitte des Königs von Hermenie mit allen seinen Truppen förmlich in dessen Dienst (v. 14611—21). Zu dem Einzelkampf mit Gonce und Fourré hilft er seinem Neffen bei dem Anlegen der Waffenrüstung (v. 14817) und wohnt diesem Kampfe mit lebhaftem Interesse bei (v. 15030). Auch gegen Braidimont von Damascus zieht er mit ins Feld und wird in der Schlacht von diesem schwer verwundet sowie vom Pferde gestoßen (v. 15686—87). Da die Ärzte die Wunde für tödlich erklären, so beichtet er dem Patriarchen, worauf er seine Seele aushaucht. Bueve läßt die Leiche einbalsamieren und in Jerusalem im Tempel beisetzen (v. 15815—29).

Es muß als sehr auffallend angesehen werden, daß der Bearbeiter den Oudart, obwohl dieser König ist, überall als den Vasallen des Bueve erscheinen läßt, der doch nur über Hantone gebietet und selbst Lehnsträger des englischen Königs ist.

C. Neu eingeführte Personen.

Die Zahl von Personen, welche sich nur in unserer Fassung finden, daher von unserem Bearbeiter eingeführt worden sind, ist nicht groß. Ich sehe dabei von denjenigen ab, die bei den Kämpfen oder anderen Gelegenheiten nur auftreten, um sogleich wieder zu verschwinden. Was die übrigen anbetrifft, so hatte unser Bearbeiter zugleich mit dem aus Fassung II entlehnten ersten Teil (v. 1—1297) auch folgende neue Personen mit herübergenommen und hat ihnen auch in dem von ihm ausgearbeiteten Abschnitt eine Rolle zuerteilt:

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

1. Wilhelm, Doons Neffe (s. Bueve II S. 163—64). Er nimmt an den Kämpfen von Hantone teil und heißt hier Wilhelm von Argone (v. 5188—89), ein andermal Wilhelm du Biés (v. 5160), endlich noch de Viene (v. 5230) und de Viene en Argone (v. 5204). Er wird aber gleich zu Anfang des Kampfes von Bueve niedergestoßen (v. 5195—200).

2. Auch eine andere Person, die sonst nur in Fassung II vorkommt, die Königin von England, wird in unserem Gedichte an zwei Stellen flüchtig erwähnt, doch geht aus der Art, wie dies geschieht, hervor, daß keine Beeinflussung durch II vorliegt, sondern daß die Übereinstimmung eine zufällige ist. Als Gonce und Fourré den Bueve beim König verleumden wollen, leitet ersterer seine Anrede mit den Worten ein: *a matines fustes a l'abëie, Vous et ma dame, qui tant est coulourie* (v. 2333—34), und später wird der Umstand, daß der König von England einen Sohn hat, mit den Worten mitgeteilt: *Un fil avoit li rois de s'espousee* (v. 7880). An der Handlung nimmt die Königin aber nicht teil.

3. Ebenso hat unser Dichter die beiden Söhne Soibauts, namens Thierri und Roboan, herübergenommen. Wir erfahren allerdings nur, wie sie hießen (v. 782 und 785) und daß der jüngere Roboan zu seinem Oheim Thierri, dem Bruder seiner Mutter, gesandt wurde, damit Bueve für ihn ausgegeben werden könnte (v. 831—38). Später aber kommen diese in der ganzen ersten Hälfte des Gedichtes nicht mehr vor. Der Bearbeiter hat also keinen Anstoß daran genommen, daß diese Personen nur im Anfange und dann wieder im ganzen zweiten Teile Anteil an der Handlung haben, in der Zwischenzeit aber völlig verschwinden.

Unter den ganz neu eingeführten Personen mögen folgende erwähnt werden:

4. Gui von Köln und seine zehn Söhne. Jener ist eine sehr sympathische Gestalt, die unser Verfasser auch mit besonderer Vorliebe behandelt und der er einen hervorragenden Platz in seinem Werke zuerteilt hat. Er erinnert lebhaft an den treuen Dietrich von Köln und seine zehn Söhne in Parise la Duchesse. Er ist ein reicher Kaufmann aus Köln und gerade

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

auf der Heimkehr von einer langen und ertragreichen Handelsreise begriffen (v. 4378—85), als er Bueve mit den Seinen auf dem Meere traf und ihnen auf ihre Bitte in seinem Schiffe Aufnahme gewährte (v. 4401—32). Bueve faßte bald Zutrauen zu ihm, berichtete ihm, während Gui durch ein vorangesandtes Boot seine bevorstehende Ankunft in Köln melden ließ, seine ganze Geschichte und erfuhr, daß jener der Pate von Bueves Vater gewesen ist und von diesem viel Wohltaten empfangen hat (v. 4446—87). In Köln geleitete Gui seine Schützlinge in sein Haus, wo er ihnen Quartier gewährte (v. 4508—9, 4517, 4543—44). Der Taufe Josienes wohnt er mit seiner Frau und seiner ganzen Verwandtschaft bei (v. 4587—88), er selbst und seine Gattin übernehmen samt dem Erzbischof Patenstelle (v. 4601—2). Als Bueve dann zum Kampf gegen Doon nach England fährt, bleibt Josiene in Guis Haus zurück (v. 4293), nachdem Bueve die zehn Söhne Guis zu Rittern geschlagen (v. 4646—51) und ebenso wie ihren Vater in seinen Sold genommen hat (v. 4652—55); ja Gui gewinnt für ihn sogar noch zwanzig weitere Ritter (v. 4656—58). Die wackern Kölner nehmen auch lebhaft an den Kämpfen vor Hantone teil (v. 5137—43; 5261—65; 5296; 5524; 5546—47; 5775; 6931—33; 6999), wobei Bueve dem Gui sogar die Fahne anvertraut (v. 5149). In diesen Kämpfen wird Gui vom Pferde gestoßen und gefangen weggeführt, aber von Bueve wieder herausgehauen (v. 6005—31). Auch im zweiten Teile des Gedichtes befindet sich Gui zusammen mit Thierri, Roboan, dem Grafen Engrés u. a. unter den Getreuen Bueves (v. 14448; 14458). Als letzterer zum König von Jerusalem gewählt und gekrönt worden war, ließ er durch Gui und Engrés die Josiene holen (v. 15558—83) und übertrug ersterem auch, als er selbst gegen Damascus zog, die Aufsicht über die heilige Stadt und den Schutz seiner Familie (v. 15618; 15625—35). Mit derselben Aufgabe betraute er ihn und dessen zehn Söhne, als er nach Besiegung des Braidimont von Damascus nach London zog (v. 16036—38). Von seinen weiteren Schicksalen erfahren wir nichts.

5. In Hantone, wohin Bueve sich zuerst von Köln aus unter fremdem Namen begibt, kehrt er bei einem Bürger,

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

namens Nevelon, ein (v. 4770, 4788), der, wie sich herausstellt, ein Vetter Soibauts ist (v. 4790), ihn daher sehr freundlich aufnimmt (v. 4949—54) und mit ihm verabredet, daß beide zu Soibaut hinüberfahren wollen, wobei er auch reiche Vorräte mitführt (v. 4973—80). Dort angekommen teilt Bueve sofort mit, daß Nevelon bei ihm sei (v. 5020—21), und dieser berichtet seinem Vetter über den Fremden und dessen Wunsch, in Soibauts Dienst zu treten (v. 5028—36). In Fassung I heißt der Bürger, bei welchem Bueve einkehrt, David (I, 4306). Da aber auch dieser ein Neffe Soibauts ist, und der Verlauf der Episode dort fast ganz wie in Fassung III ist, so dürfen wir annehmen, daß bereits die älteste festländische Fassung diese Episode enthalten hat und daß sie in II nur deswegen fehlt, weil deren Bearbeiter die ganze Fahrt Bueves zu Doon nach Hantone ausgelassen hat.

6. In dieser selben Episode ist unserer Fassung ausschließlich eigen die Figur des Spielmanns Jolipin (v. 4914). Als Bueve von seinem Besuche bei Doon in sein Quartier zurückkehrt, schickt seine Mutter, die ihn nicht kennt, mißtrauisch jenen als Spion hinterdrein (v. 4915—20), und dieser gibt sich Mühe, seinen Auftrag gut auszuführen (v. 4937—39). Aber da Bueve sich ihm gegenüber vorsah, so richtete er nichts aus, d. h. konnte nicht feststellen, wer der Fremde eigentlich war (v. 4940—47).

7. Unter den Baronen, die dem Bueve in dem Kampfe mit Doon am eifrigsten dienen und die nur in III begegnen, nimmt neben dem Oudart von Schottland sein Vetter Graf Engrés den ersten Rang ein. Er beteiligt sich auch ähnlich wie Oudart an allen Unternehmungen Bueves; z. B. führt er ihm seine Truppen zu Hülfe (v. 7254), begleitet ihn zum Könige an den Hof (v. 7299—300), tritt dort tatkräftig für ihn ein (v. 7359, 7379) und hilft ihm auch, als dieser für den Gerichtskampf die Rüstung anlegt (v. 7456). Nicht minder steht er seinem Vetter in der schlimmen Lage, in welche dieser durch den Tod des Königssohnes gerät, mannhaft bei (v. 8269—82), und der König gibt ihm Gehör (v. 8283—92). Er verbürgt sich für Bueve (v. 8310) und verspricht dem Könige, als jener in die Verbannung geht, seinen Beistand (v. 8426—36). Wie

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Oudart begibt er sich nach Josienes Heimkehr zu dieser, bietet ihr seine Hülfe an und geleitet sie mit den anderen Baronen nach London (v. 11777, 11791, 11861); ebenso findet er sich mit den sonstigen Vasallen bei Bueve in Sivele ein (v. 12331), beteiligt sich an den Verhandlungen mit der dortigen Königin (v. 12600), und als Thierri zum Ritter geschlagen wird, befestigt er diesem den einen Sporen (v. 12681). Nach Bueves Heimkehr befindet er sich in dessen Gefolge, als dieser sich nach London begibt (v. 12913), zieht auch mit ihm gegen die Iren zu Felde (v. 13022), verwundet den Nevelin und nimmt ihn gefangen (v. 13165—81), wird aber selbst durch König David vom Pferde gestoßen (v. 13194—99), fängt, als dem Bueve durch Psalemon dasselbe Schicksal bereitet wird, Arondel ein und macht seinen Herrn wieder beritten (v. 13289—95). Auch zum Kampfe gegen Yvorin stößt er zu Bueves Heer (v. 13548). Er wird von letzterem zu König Thierri vorausgesandt und meldet diesem die bevorstehende Ankunft seines Herrn (v. 13637—59). Vor Hermenie wird er zu seinem Schrecken durch einen Sturm von Bueves Flotte getrennt (v. 14018), findet ihn jedoch glücklich wieder (v. 14157—79), tötet in der Schlacht den König Cadel (v. 14184—85) und beteiligt sich auch an der Vernichtung von Yvorins Flotte (v. 14233—40) sowie an dem Kampfe mit Açopart (v. 14448). Bei dem Duell Bueves mit Gonce und Fourré befindet er sich unter Bueves Begleitern (v. 14812, 15032) und ist ihm beim Anlegen der Waffen behülflich (v. 14816). Nachdem Bueve dann König von Jerusalem geworden, wird er von diesem nach Hermenie gesandt, um auch Josiene zu holen (v. 15556 bis v. 15558), richtet seine Botschaft aus (v. 15571—83) und bringt diese in Gemeinschaft mit ihren Begleitern zu Bueve (v. 15602—9). Nachdem er sich noch in dem Kriege gegen Braidimont ausgezeichnet hat (v. 15743), erhält er von Bueve Deutschland als Lohn (v. 16122), empfängt dort später auch dessen Besuch (v. 16214), und dieser bestätigt ihn in seinem neuen Besitze (v. 16220—22).

8. Aber außer Engrés hat unser Bearbeiter noch eine ganze Gruppe von Baronen neu eingeführt, welche die ständige

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Begleitung Bueves bilden und ihm überall zur Seite stehen. Dies sind die beiden Brüder Hugo und Äimer von Winchester, Graf Wilhelm von Romach, Robert von Marmion (oder Marimont), Gui de la Feriere und Bernart von Beaucaire. Diese sind seine Getreuen und leisten ihm bei den verschiedensten Gelegenheiten wertvolle Dienste (v. 7200—4; 7263—66; 7296 bis 7306; 8310—12; 11775—79; 12326—33; 12595—603; 13196 bis 13219; 15743—45).

9. Im zweiten Abschnitt des Gedichtes spielt bei der Verfolgung Bueves und seiner Familie durch Yvorin der *prevost* des letzteren eine bedeutende Rolle. Als dem Yvorin gemeldet wird, im Walde seien Räuber entdeckt worden, beauftragt er jenen, diese zu ergreifen, und jener nähert sich mit Bewaffneten dem Lager Bueves. Er beobachtet, wie letzterer den Thierri auf eine Botschaft wegsendet, während er selbst sich auf die Jagd begibt. Er dringt nun in die Wohnung ein, wo Bueves Gattin mit ihren Zwillingssöhnen schläft, entdeckt in der Schlafenden die Josiene, die Gattin seines Herrn, und läßt dies sofort dem Yvorin melden, der nun auch alsbald sich mit Truppen an Ort und Stelle begibt (v. 9001—135). Da aber Bueve, rechtzeitig benachrichtigt, sich sogleich auf die Flucht begibt, so folgt ihm der Provost so lange, bis Yvorin selbst die Leitung der Verfolgung übernimmt (v. 9229—44).

10. Auch in den Kämpfen von Sivele hat unser Bearbeiter einige Personen neu eingeführt. So auf der Seite der jungen Herrscherin deren Oheim Desiderius, König von Portugal, der an einer Stelle Desiderius von Valpenee genannt wird (v. 10276). Als auf den Rat des Grafen Gui (v. 10380) die Königin sich zu Bueve begibt (v. 10383—88), begleitet ihr Oheim sie dorthin (v. 10389). Er ist auch der erste, welcher später dem Bueve huldigt, ihm Treue schwört (v. 10426) und dann die Truppen zum Kampf ermuntert (v. 10518—22). In den folgenden Kämpfen wird er von Escorfaut vom Pferde gestoßen, aber durch Bueve wieder beritten gemacht (v. 10694—733); später wird er von demselben Gegner tödlich verwundet (v. 10835—49) und nach der Stadt in das Haus des Herzogs Garnier getragen (v. 10880—83). Dort stirbt er, nachdem er das Abendmahl

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

genommen (v. 10883), wird einbalsamiert und in Lissabon begraben (v. 10995—97).

11. Auch der Herzog Garnier und der Graf Gui, sein Bruder, gehören zu den Vertrauten der Königin (v. 10296—97); beide werden von ihr mit fünf anderen Baronen zu Bueve gesandt, um diesen zu ihr einzuladen, wo Graf Gui dem Bueve die Botschaft der Königin ausrichtet (v. 10215—20), aber abgewiesen wird (v. 10321—44). Die Gesandtschaft kehrt zurück, Gui berichtet seiner Herrin über ihren Mißerfolg, indem er ihr rät, selbst zu Bueve zu gehen (v. 10345—82), und beide Brüder begleiten die Dame bei diesem Besuche (v. 10383—85). Später fordert Garnier namens aller Würdenträger die Fürstin auf, Bueve zu heiraten (v. 11015—26), und redet auch letzterem in demselben Sinne zu (v. 11090—93). Als Bueves Angehörige dann mit großer Begleitung aus England kamen, und die Fürstin Furcht äußerte, beruhigte er sie (v. 12495—505) und riet ihr ebenso später, sich in das Unvermeidliche zu fügen, auch in die Heirat mit Thierri (v. 12608—14). Er bleibt bei Thierri in Sivele und tröstet ihn bei Bueves Abreise (v. 12857—69). Später ist er bei König Hermin und führt hier den Beinamen „de Valpenee“ (v. 14543). Dort erkennt er ein herannahendes Schiff als das des Bueve (v. 16319—20), empfängt diesen und hört von ihm, daß König Hermin in den Templer-Orden getreten ist (v. 16324—38).

12. Aiglentine ist das Kammerfräulein und zugleich die Vertraute der Königin. Sie macht ihrer Herrin, als diese verzagt, Mut, indem sie auf Bueves wirkungsvolle Hülfe hinweist. Als jene in Ohnmacht fällt, leistet sie ihr liebevoll Hülfe (v. 10791—812).

13. Auf der anderen Seite kämpfen zahlreiche heidnische Fürsten, von denen die meisten dem Bueve unterliegen. Unter ihnen ragen in erster Linie drei hervor, welche alle von ihm nach verschiedenen Zwischenfällen gefangen genommen werden, es sind die Könige Malcuidant (v. 10221—26), welchen Bueve an die Königin abliefert (v. 10439—41), Potamar (v. 10941), endlich Malcuidants Bruder Escorfaut von Maiorge (v. 10974 bis v. 10986), welcher den Feldzug gegen Sivele angestiftet

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

hatte, um die Königin zu zwingen, ihn zu heiraten. Alle drei müssen in dem Kerker von Sivele bleiben, solange Bueve dort als Gatte der jungen Königin herrscht. Erst als dieser mit Josiene von dort wieder schied, vermittelte er auf Wunsch der Königin eine Versöhnung zwischen ihr und ihren drei Gefangenen, worauf diese die Freiheit zurückerhielten (v. 12725—90).

14. Eine interessante Gestalt ist sodann Bueves Wirt in Sivele, Amauri de l'Estree. Er ist ein behäbiger, reicher und wegen seiner Wohlhabenheit auch selbstbewußter Bürger, im Grunde aber gutmütig, daher er denn auch, nachdem seine Frau ihn von seiner anfänglichen Weigerung, Bueve Quartier zu gewähren, abgebracht hat, unserem Helden sehr wertvolle Dienste leistet, ihn an den Hof begleitet, ihn dort gegen Beleidigungen mutig und wirkungsvoll in Schutz nimmt und sich auch sonst in jeder Hinsicht als Ehrenmann erweist (v. 9714 bis v. 9910). Bueve schickt den von ihm gefangenen König Malcuidant in seines Wirtes Wohnung (v. 10246—48) und dort empfängt er später auch die Gesandtschaft der Königin sowie diese selbst (v. 10304—45; 10383—98).

15. Von unserem Bearbeiter erfunden, aber mit der Handlung sehr lose verknüpft ist noch ein Oheim Thierris, namens Bertran. Wir lernen ihn zuerst in v. 12842 kennen, wo es heißt, daß beim Scheiden Bueves aus Sivele Bertran bei seinem Neffen Thierri blieb, und daß beide die abfahrenden Schiffe mit den Blicken verfolgten (v. 12847). Dann erfahren wir nur noch, daß, als Thierri sich dem Feldzuge Bueves gegen Yvorin anschloß, er seinen Oheim in Sivele als seinen Statthalter zurückließ (v. 13872—74).

16. Sodann ist allein in unserem Gedichte ein Feldzug des Königs von England gegen die Iren enthalten, den ich bereits oben (S. 171) unter den Interpolationen erwähnt habe. Daher kommen denn auch nur bei uns die Führer des feindlichen Heeres, d. h. vor allem die Könige David, Lot von Orcanie und Nevelin vor, deren Taten und Schicksale also bereits mitgeteilt worden sind (v. 12971—13404).

17. Endlich ist noch eine Persönlichkeit zu erwähnen, die unserer Fassung mit der ersten gemeinsam ist: Bertran de

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Bar-sur-Aube. Wie dort begibt dieser sich auch bei uns zu Soibaut, um sich nach Bueves Ergehen zu erkundigen, und zieht zusammen mit diesem in die Fremde, um den verlorenen wieder zu suchen. Er tritt dabei aber wesentlich hinter diesem zurück, greift nirgends selbständig in die Handlung ein und verschwindet auch bald wieder aus dem Gesichtskreise (v. 11514 bis v. 11737). Nur scheint der Bertran, welchem Bueve am Schlusse Palermo überträgt, mit ihm identisch zu sein (v. 16245 bis v. 16246, s. Anm.).

Auch die Erscheinung, daß in unserer Fassung Personen Namen erhalten, die in anderen ohne solchen auftreten, ist selten. So heißt der Riese, in dessen Haus Bueve nach seiner Flucht aus Damascus vergebens Speisen zu erhalten versucht, Esmeré (v. 3033 u. ö.); Bueves Oheim, der Erzbischof von Köln, heißt Meuron (z. B. v. 4545, 4692 u. ö., in I Amauri); der König von England heißt bei uns Wilhelm, der Name wird aber erst v. 7410 genannt, nachdem schon mehrfach von dem Könige die Rede gewesen ist. Auch der Vater der Königin von Sivele wird in unserer Fassung wenigstens erwähnt und hat einen Namen erhalten. Allerdings heißt er in v. 10446 Josserant, in v. 12694 und v. 12717 Otho, ohne daß die Möglichkeit vorläge, diese Unstimmigkeit zu erklären, bzw. zu entfernen. Der Sohn des englischen Königs führt den Namen Hugo (v. 7884 u. ö.). Endlich werden nur in unserer Fassung erwähnt: Renier, der Schwiegervater Bueves (v. 44 u. ö.), und Othon, der Vater Doons (v. 12694, 12717).

D. Von unserem Bearbeiter erfundene Angaben und Behauptungen.

Unser Gedicht enthält verschiedene Angaben, die sich sonst nirgends finden, die daher vermutlich der Einbildungskraft des Bearbeiters entsprungen sind. Dahin gehören zunächst einige, welche sich auf die Geschichte von Bueves Familie und das Verhältnis derselben zu Doon beziehen.

Nach der Behauptung unseres Gedichtes stand nämlich Doon de Maience zu den Herren von Hantone, also auch zu Gui und dessen Sohn Bueve, im Lehnsverhältnis. Dies ergibt

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

sich aus folgendem. In der Verhandlung vor dem König zu London erklärt Doon in betreff des Gui von Hantone:

> Je connois bien que j'estoie ses hons,
> Ausi serai envers le duc Buevon v. 7387—88,

und in der Erwiderung nennt Bueve ihn

> mon homme träitour sousduiant v. 7399;

auch in dem Urteil der Pairs heißt es von ihm:

> ert hons Buevon v. 7755.

Nach einer anderen Stelle unseres Gedichtes wäre Doons Vater Othon einst auf Veranlassung des Gui von Hantone umgebracht worden; denn Doons Frau ruft diesem, als er sich zum Gottesgericht begibt, zu:

> Ramembre toi de ton chier pere Othon,
> Qui ochis fu par le conseill Guion v. 7581—82.

Endlich hat unser Bearbeiter mit den ersten 1297 Versen aus der Fassung II auch die Behauptung mit herübergenommen, daß Gui von Hantone einst nicht nur Doons Vater, sondern auch dessen Oheim Raoul getötet hat. So läßt Bueves Mutter dem Doon schreiben:

> de son pere puet prendre vengison,
> Que Guis trencha le cief sous le menton v. 183—84,

und diese selbe Angabe wird dann noch v. 218—19, v. 239—40 und v. 247—248 wiederholt; ja Doon selbst schleudert sie dem Gui bei seinem Zusammentreffen mit ihm ins Gesicht:

> de mon pere me fesis irascu,
> Tu li tolis le cief desor le bu,
> Raoul, mon oncle, getas mort estendu v. 345—47.

Von dieser angeblichen Tatsache ist in den späteren Teilen des Gedichtes nie die Rede.

Sodann erfahren wir noch manches aus der Geschichte und von den Verhältnissen von Bueves Mutter. Den Namen ihres Vaters, Renier (v. 4469), hat der Bearbeiter mit Fassung II gemeinsam (III, 44 = II, 78; III, 169 = II, 245). Dessen Wohnort und dessen Besitzungen hat er sich in Westdeutschland, an dem Rhein und in dessen Nähe liegend gedacht. Bueve erzählt nämlich dem Gui von Köln mit Bezug auf das Land bei Köln:

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Guis de Hantonne . . ceste terre . . garda,
Quant mes taions, dans Reniers, devia,
En ceste vile maint jor son banc cria
De par ma mere v. 4467—71.

So war es denn auch möglich, daß Gui von Hantone der Pate des Kölner Bürgers geworden, ihm seinen Namen gegeben und ihn auch sonst mit Wohltaten überhäuft hatte:

Guis, vos peres, de saint fons me leva
Et m'ama tant que son non me donna
Et fiés et terres et rentes m'akata,
Dedens Coloigne bonne tour me frema v. 4483—86.

Ja nach den Worten von Bueves Mutter muß dem Renier, daher später dem Gui, alles Land von Mainz an längs des Rheins abwärts bis an das Meer und außerdem Aachen und das Elsaß gehört haben, denn als Doons Gattin diesen auffordert, von dem Kampfe gegen Bueve abzustehen, fügt sie die Worte hinzu:

Laissons Hantonne, . .
Alons nous ent par haute mer salee
Si en irons a Maience la lee.
La sui ge dame de toute la contree
Selonc le Rin tresqu'a la mer salee
Et si sui d'Ays et dame et avouee,
Tresqu'en Aussai sui ducoise clamee v. 6715—21.

Vielleicht erklärt sich hieraus die oben erwähnte auffällige Angabe Doons, er sei Lehnsmann der Herren von Hantone, da Mainz hier unter den Besitzungen Reniers aufgeführt wird, daher die Lehnshoheit über Mainz mit der Hand von Reniers Tochter auf Gui und nach dessen Tode auf Bueve übergehen konnte.

Endlich hat unser Bearbeiter mit der Fassung II auch eine Anspielung auf ein Vorkommnis aus der Jugend von Bueves Mutter gemeinsam. Diese behauptet nämlich, sie habe mit angesehen, wie Doon auf einem Tournier bei Köln den Anseïs, der von seiner Kindheit an bei ihrem Vater geweilt hatte, getötet habe. Dies Tournier scheint bei Gelegenheit von Guis Hochzeit stattgefunden zu haben (v. 432—35).

Aber auch sonst nimmt der Bearbeiter keinen Anstoß daran, hin und wieder die auftretenden Personen Behauptungen aufstellen zu lassen, die in den übrigen Teilen des Gedichtes nicht

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

bestätigt werden, daher offenbar seiner Phantasie entsprungen sind. Dies gilt z. B. von Bueves Behauptung (v. 3505—6), er habe, als er aus dem Kerker in Damascus entkommen, gelobt, nie eine verheiratete Frau zu lieben; ebenso auch von Açoparts Angabe (v. 4233—34), er sei seit fünf Jahren Christ; sodann von der Bemerkung Bueves seiner Mutter gegenüber, er sei zehn Jahre hindurch unter den Heiden gequält worden:

> Moi envoiastes a la gent desfaee,
> Dont j'ai dis ans grant angoisse enduree v. 7822—23;

endlich auch von der oben unter den Interpolationen (Nr. 5) angeführten Übertragung des Eigentums von Hantone auf Josiene und die Bestätigung dieser Schenkung durch den König. Der Bearbeiter hat im voraus an die spätere Verbannung gedacht und so Bueve vor dem Verlust seines Erbes bewahren wollen.

Von der Höhle, in welche später Bueve seine Frau bringt, als sie von Geburtswehen befallen wird, heißt es:

> Uns peneans i ot moult conversé,
> Plus de trente ans i ot son tans usé;
> Autre föie i ot Bueves esté
> Et maint ennui sosfert et enduré,
> Quant eut le roy de sa moillier praé v. 8714—18.

Also der Bearbeiter identifiziert diese Höhle mit der, in welcher Bueve einst auf der Flucht aus Monbrant mit Josiene und Bonefoi Unterkunft gefunden hatte.

Als Yvorin mit seinen Baronen über Josiene Gericht hält, erinnert ihn Flouridas an folgendes Ereignis:

> Quant vous presistes la röine au cors gent,
> En Hermenie moult i menas grant gent,
> Quatorse roy li fisent sairement
> Qu'il garderoient la dame sauvement,
> Vous le jurastes devant premierement,
> Nous sons si homme trestout par sairement v. 11339—44,

wovon früher kein Wort berichtet worden ist.

In dieser selben Gerichtsverhandlung sagt ein Knappe, namens Hugo als Entlassungszeuge für Josiene folgendes aus:

> Jou fui ou liu en sa cambre pavee,
> La ou la fois Buevon li fu donnee
> Qu'il le prendroit a moillier espousee
> Et elle lui, c'est verités prouvee v. 11418—21.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Auch hiervon ist früher nichts mitgeteilt worden; im Gegenteil sind Bueve und Josiene nach der Darstellung unserer Fassung stets allein gewesen; ja ein Knappe namens Hugo kommt im ersten Teile der Erzählung überhaupt nicht vor.

E. Widersprüche in der Erzählung.

Endlich muß in sachlicher Hinsicht noch erwähnt werden, daß unsere Fassung in ihrer Erzählung einzelne Widersprüche enthält. Wir haben diese selbe Erscheinung bereits oben (z. B. S. 145 und 154—55) in T nachgewiesen und als Grund derselben den Umstand angeführt, daß der Kompilator seinen Stoff offenbar aus verschiedenen Quellen entnommen und dabei nicht immer darauf geachtet hat, sich gegenseitig ausschließende Angaben zu vermeiden. Die gleiche Ursache ist für diese Erscheinung unzweifelhaft auch bei der Fassung III anzunehmen, welche demnach auch die gleiche Wirkung hervorgebracht hat. So erzählt in v. 15282 nicht nur T sondern auch C und V, daß Yvorin für seinen Feldzug mit anderen Vasallen und Untertanen auch den Açopart entbietet, und dieser beteiligt sich dann lebhaft an den folgenden Kämpfen (v. 15381, 15784, 15796 usw.). Der Bearbeiter hat also vergessen, daß vorher (v. 7032—7180) in denselben Handschriften T und C (in V fehlt der erste Teil) über Açopart berichtet worden ist, wie er den Doon bis in die Festung Hantone verfolgt, dort eingeschlossen und getötet wird, wie sein Kopf über die Mauer geschleudert wird und Josiene seinen Tod beklagt.

Auffällig und unverständlich ist es sodann, daß in v. 14206 plötzlich der König Hermin in Bueves Heer handelnd auftritt, da er dort gar nicht anwesend sein kann, weil wir erst in v. 14478 sq. erfahren, daß Bueve sich zu ihm nach Aubefort begibt. Auch hier müssen also verschiedene Vorlagen benutzt worden sein. In weiteren Fällen, wo auch der Inhalt einzelner Stellen unverständlich bleibt, hat dies einen anderen Grund. So macht Bueve in v. 6743—44 den beiden gefangenen Verrätern Fromont und Hate folgenden Vorwurf:

> Vous me vendistes as paiens d'outre mer
> Et me vosistes de deus perchans tüer.

Digitized by Google   Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

In unserem Gedichte ist aber von einem Versuche jener beiden, Bueve mit Knütteln zu erschlagen, nicht die Rede gewesen, wohl aber wird dieses in II, 1582—1605 ausführlich berichtet. Da wir nun unten erfahren werden, daß Fassung II und III auf die gleiche Quelle zurückgehen, so muß letztere diese Szene ursprünglich auch enthalten haben. Der Bearbeiter von III hat sie dann aus irgendeinem Grunde ausgelassen, die spätere Anspielung darauf aber versehentlich stehen gelassen.

In v. 12670 behauptet Vencadousse dem Bueve gegenüber, er habe sie während ihrer Ehe niemals berührt. Diese Behauptung stimmt gar nicht mit dem, was kurz vorher (v. 11210 sq.) über die zweite auf die Hochzeit folgende Nacht erzählt worden ist. Dieser Widerspruch aber erklärt sich aus der Tatsache, daß die von der jungen Frau behauptete Enthaltsamkeit dem ursprünglichen Bericht von III angehörte, daß aber der Bearbeiter dann jene Szene in der zweiten Hochzeitsnacht aus II entlehnt, dabei aber vergessen hat, die spätere Anspielung auf die frühere Gestalt des Gedichtes auszumerzen.

Hierher ist endlich auch zu rechnen, daß der Bearbeiter nicht selten seiner Einbildungskraft freien Lauf läßt, indem er gelegentlich Angaben macht oder Behauptungen aufstellt, von denen in den übrigen Teilen des Gedichtes nirgends die Rede ist. Ich habe diese Punkte sämtlich in den Anmerkungen hervorgehoben, z. B. zu v. 3505—6, 11144, 11389—91, 12845—48, 14081—85, 14871—74, 17579—83, 18526–27 u. a. Bei diesen Erfindungen und auch sonst ist der Bearbeiter hin und wieder sehr wenig sorgfältig verfahren und läßt sich mehrere Beweise von Unachtsamkeit zu Schulden kommen. Auch dies ist bereits an mehreren Stellen der Einleitung (z. B. S. 174, 176 u. ö.) hervorgehoben worden, weitere Belege werden in den Anmerkungen aufgeführt werden, so in denen zu v. 2411, 7235, 12899, 14283, 14613—16, 16377, 16405—7, 17456, 17750, 18527, 18550 u. a.

F. Sonstige Eigentümlichkeiten unserer Fassung.

a) Das geistliche Gepräge.

Unter den weiteren charakteristischen Eigentümlichkeiten unseres Gedichtes ist in erster Linie das geistliche Gepräge

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

bemerkenswert, das der Bearbeiter seinem Werke aufzudrücken versucht hat. In der eigentlichen Handlung ist dies allerdings nicht möglich gewesen, da er diese im wesentlichen unverändert aus seiner Vorlage herübergenommen hat. Aber er hat die gewünschte Wirkung in Form von Einfügungen und Zusätzen, besonders im zweiten Teil, hervorzubringen gesucht. So verwandelt er Bueves Verbannung in eine Pilgerfahrt. Als Bueve und Josiene England verlassen müssen, heißt es bei uns, beschließen sie, nach dem heiligen Lande zu gehen. Sie besteigen ein Schiff, auf dem sich Palästina-Pilger befanden (v. 8621), und waren bereits in Sicht von Accon gelangt (v. 8650), als sie durch einen Sturm nach Monbrant verschlagen wurden, wo sie landen mußten (v. 8657), und nun machten sie sich auf Josienes Vorschlag zu Lande nach Jerusalem auf den Weg (v. 8677—81), wurden allerdings durch Josienes Niederkunft an der Ausführung des Planes gehindert.

Während sodann in allen anderen Fassungen Bueve nach seiner späteren Aussöhnung mit dem Könige von England zu seinem Schwiegervater Hermin zieht, nimmt auch diese Fahrt bei uns die Form eines Kreuzzuges an. Bueve entbietet dazu alle seine Vasallen nach London (v. 13457—61), heftet sich dort nicht nur selbst das Kreuz auf die Schulter, sondern veranlaßt auch alle seine Truppen, die er mitnimmt, das gleiche zu tun (v. 13464—67). Ja ein Erzbischof muß in seinem Namen für den Kreuzzug nach Jerusalem predigen, worauf er auch noch selbst zu dem gleichen Zwecke das Wort ergreift, die Wirkung seiner Reden sogar durch reiche Geschenke und Unterstützungen verstärkt; er hat auch wirklich so großen Erfolg, daß an viertausend Mann das Kreuz nehmen, denen er dann aufs neue die zu dem Zuge nötigen Mittel zur Verfügung stellt (v. 13492—522). Die Kreuzfahrer treffen nunmehr alle nötigen Vorbereitungen (v. 17547—54) und gehen, als alle gerüstet sind, unter Segel (v. 13632—33).

Daß diese Verwandlung einer Hülfs-Expedition in einen Kreuzzug nicht ursprünglich ist, sondern erst später hineingebracht worden ist, erkennt man daran, daß die Fahrt der Flotte nicht nach dem heiligen Lande, sondern, wie in der

Digitized by Google
Original from
UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Sage, nach Hermenie ging und daß mit dem Augenblicke der Ankunft daselbst von dem Kreuzzuge nicht mehr die Rede war. Auch ließ Bueve dem Thierri, den er zur Teilnahme aufforderte, als Ziel seines Zuges nicht etwa das heilige Land, sondern Hermenie angeben (v. 13653, 13657). Erst als Hermin nach Yvorins Niederlage dem Bueve die Krone seines Reiches anbot, lehnte dieser sie mit der Begründung ab, er wolle nach Jerusalem gehen, indem er hinzufügte, er habe dies einst im Kerker zu Damascus gelobt (v. 15436—44, 15454—55). Daß er jenes Gelübde längst eingelöst hatte, habe ich bereits (S. 176—7) erwähnt. Bueve forderte nun in Gemeinschaft mit Geistlichen wiederum die Seinen auf, sich an dem frommen Unternehmen zu beteiligen, und mehr als zwanzigtausend nahmen darauf das Kreuz (v. 15458—68). Er segelte nach Jaffa, erfuhr dort jedoch, daß der König von Jerusalem gestorben sei und das Land von Braidimont angegriffen werde (v. 15500—5). Auf die Nachricht, daß Bueve mit einem großen Heere heranziehe, wählte ihn das Volk auf Anregung des Patriarchen zum König und ging ihm mit der Krone in feierlichem Zuge entgegen (v. 15512—25). Als Bueve den Zug sich nähern sah, stieg er und alle die Seinen ab, nahm die angetragene Herrschaft sowie die ihm entgegengebrachten Reliquien an, zog mit der Prozession in die Stadt ein, wurde gekrönt und nahm die Huldigung der Würdenträger entgegen (v. 15534—55). Nun schickte er eine Gesandtschaft nach Hermenie, um auch Josiene an der neuen Würde teilnehmen zu lassen, und letztere begab sich mit ihrem Vater und 20000 Begleitern nach ihrer Landung in Tyrus in feierlichem Zuge unter allgemeinem Glockengeläute nach Jerusalem und nahm im Davidsturm Wohnung (v. 15556 bis v. 15617). Bueve war inzwischen gegen Braidimont von Damascus zu Felde gezogen (v. 15610—11). Dort wurde Oudart von Schottland schwer verwundet, starb, nachdem er dem Patriarchen gebeichtet hatte, und wurde im Ordenshause der Templer begraben (v. 15680—87, 15815—28). Als Braidimont besiegt war, erklärte er, Christ werden zu wollen, und wurde getauft; er mußte jedoch wegen seines Verrates den Tod erleiden, nachdem er gebeichtet und die Absolution erhalten hatte

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

(v. 15967—90); sein ganzes Volk bekehrte sich ebenfalls zum Christentum (v. 15595—98). Bueve begab sich nun nach Jerusalem zurück, wo Josiene ihm entgegenzog (v. 16000—4). Da läßt ihn der König Wilhelm von England bitten, ihm seinen Sohn Wilhelm zu bringen, da er diesem sein Reich abtreten und selbst als Mönch in das Edmunds-Kloster eintreten wolle (v. 16005—18). Wie Bueve und die Seinen einst als Kreuzfahrer aus England geschieden waren, so kehren sie nun auch als solche, d. h. in Pilgerkleidung mit Schärpen, Pilgerstäben, Pilgermänteln und Palmenzweigen, zurück, nachdem der Patriarch ihnen Generalabsolution erteilt hatte (v. 16031—33). Als Bueve durch Italien zog, und die Nachricht nach Rom gelangte, daß der König von Jerusalem sich nähere, kam ihm die Bevölkerung der Stadt, deren Herrscher gestorben war, entgegen und trug ihm die Herrschaft an, worauf auch der Papst Milon mit der gesamten Geistlichkeit erschien, ihm den Segen erteilte, ihn bei seinem pomphaften Einzug geleitete und ihn als Herrscher krönte (v. 16066—97). Nachdem dann später sein ältester Sohn als Herr des Landes eingesetzt worden war, wurde der König Wilhelm Mönch (v. 16210—11). Bueve übergab die Verwaltung von Rom einem seiner übrigen Söhne (v. 16238), landete in Accon und hielt unter Glockengeläut wieder seinen Einzug in Jerusalem, betete am heiligen Grabe, stellte das heilige Kreuz, die Nägel und die übrigen Reliquien zur Besichtigung aus und ließ vom Patriarchen eine Messe lesen (v. 16250—63). Bald darauf ließ König Hermin den gleichnamigen Sohn Bueves als seinen Nachfolger in Hermenie krönen und trat in den Templerorden ein (v. 16266—99). Von den letzten Lebenstagen und dem Ende Bueves und Josienes erfahren wir nichts, da der Schluß der Fassung fehlt.

Ein anderes Mittel, durch welches der Bearbeiter seinem Werke ein kirchliches Äußeres gegeben hat, besteht darin, daß er den Geistlichen eine erhebliche Rolle in der Handlung des Gedichtes zuerteilt hat. So bringt ein Bischof, der Bruder des Königs David von Irland, letzterem die Nachricht, daß Bueve als Befehlshaber des englischen Heeres heranziehe, und rät ihm, den Kampf als aussichtslos aufzugeben (v. 13066—90);

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

derselbe heißt gleich darauf (v. 13134) Bischof von Ocident und wiederholt nach dem ersten feindlichen Zusammentreffen seinen Rat noch dringlicher, indem er auch Bedingungen vorschlägt (v. 13135—44). In den soeben kennen gelernten, von unserem Bearbeiter neu hinzugefügten Teilen der Handlung mit theologischem Charakter treten, wie wir gesehen haben, die Angehörigen des geistlichen Standes besonders stark hervor.

Ein weiteres Merkmal desselben Geistes besteht darin, daß stets sorgfältig über die Verrichtung kirchlicher Handlungen berichtet wird. Der englische König besucht z. B. mit seiner Gemahlin die Frühmesse (v. 2333), ebenso wie wir mehrfach erfahren, daß Bueve die Messe hört, so in Jerusalem (v. 3221), in Monbrant (v. 3295), in der Peterskirche zu Köln (v. 4553—55), in London (v. 7873); besonders oft aber in Sivele, und zwar teils allein (v. 10468, 10520, 10532—33, 11557), teils zusammen mit der Königin (v. 12279) oder mit Thierri ebendort in der Clemens-Kirche (v. 13644—45). Derselbe Bueve küßt sodann das heilige Grab (v. 3238), läßt sich vom Patriarchen die Sünden vergeben (v. 3248), opfert am heiligen Grabe seinen Helm (v. 3223) und in der Templer-Ordenskirche sein Roß (v. 3241). Mehrfach wohnen wir Taufen oder Trauungen bei, die auch mehr oder weniger ausführlich geschildert werden. So wird in der bereits erwähnten Kölner Peterskirche zuerst Josiene getauft (v. 4577 bis v. 4603) und darauf Açopart (v. 4608—34); in Hermenie die gefangenen heidnischen Könige nebst ihrem Volke (v. 15365 bis v. 15371, 15396—97), endlich in Damascus Braidimont (v. 15982), welcher gleich darauf beichtet und die Vergebung seiner Sünden empfängt (v. 15985—86). Andererseits wird die Trauung Bueves mit Josiene durch den Erzbischof von Köln vorgenommen (v. 4604—5), diejenige Bueves mit der Königin des Landes in Sivele durch einen Bischof (v. 11135—36), und später die Thierris mit derselben Dame ebenfalls durch einen Geistlichen gleichen Ranges (v. 12711—12). Endlich ist es auch aus der gleichen Neigung des Bearbeiters zu erklären, daß nach seiner Angabe, als Berengar sich in Monbrant zu Josiene begibt, um ihr den Befreiungsplan mitzuteilen, er sie in einer Psalmensammlung lesend findet (v. 11683—87).

Digitized by Google
Original from
UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Auch die sprachliche Form, d. h. der Ausdruck des Gedichtes, trägt an vielen Stellen ein ausgesprochen geistliches Gepräge an sich. Dies zeigt sich z. B. in Anspielungen an Ereignisse der Bibel. So wird die Schöpfung Adams und der ganzen Welt erwähnt (v. 4051) und dabei hervorgehoben, daß Gott die Menschen nach seinem Ebenbilde geschaffen habe (v. 2845). Weiter wird angespielt aus dem Alten Testamente an Kain (v. 1631) und Abel (v. 1874), an Daniel (v. 602 u. ö.) und besonders an sein Erlebnis in der Löwengrube (v. 2904), an Jonas im Bauche des Walfisches (v. 601), endlich an David (v. 2259) und Salomon (v. 9214) und den *temple Salomon* (v. 15461, 16334), im Neuen an Christi jungfräuliche Geburt in Bethlehem (v. 4340), an Simeon (v. 2414), an Johannes den Täufer (v. 610), an die Sünderin Magdalena (v. 606) im Hause des Simon (v. 607), an die Auferweckung des Lazarus (v. 603, 2903), an den Verrat des Judas (v. 3494—500), der seinen Herrn um Geld verkaufte (v. 1457), an die dem Longinus gewährte Verzeihung (v. 13971) und an das jüngste Gericht (v. 2743). Auch die Bezeichnung *antecris* ist hierher zu rechnen, welche v. 2712 auf die beiden Kerkermeister Bueves in Damascus angewandt wird.

Verhältnismäßig groß ist sodann die Zahl der Heiligen, deren Namen genannt werden; es sind: Amant (v. 125 u. ö.), Andreas (v. 298), Clemens (v. 12261 u. ö.), Dionysius (v. 1303 u. ö.), Edmund (v. 16017), Elias (v. 655), Felix (v. 4852 u. ö.), Florent (v. 13146), Haimon (v. 7704), Jacob (v. 2699), Leodegar (v. 10522), Marcellus (v. 7465), Martin (v. 1792 u. ö.), Morant (v. 7508), Paulus (v. 605 u. ö.), Veit (Gui) von Nivelle (v. 1686) und Vincenz (v. 5485 u. ö.). Auch Reliquien von Heiligen werden erwähnt. So heißt es von Doons Helm: *Desor u comble el cercle d'or luisant, La seelerent un des dens saint Vinçant* (v. 5484—85), von Bueves Helm: *Chieres reliques i ot de saint Marcel* v. 7465; auch beim Schwur werden solche verwandt, vgl.: *On lor aporte le cief de saint Morant En une casse de fin or reluisant, Bueve jura . .* v. 7494—96; *En faudestuef de fin or reluisant Sont les reliques du baron saint Vinçant, Illuec jura li rois Disdiers* v. 10424—26; *le bras saint Piere et saint Pol en jura* v. 15649.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

In dieselbe Kategorie gehören auch die spezifisch christlichen Gedanken sowie Wendungen und Ausdrücke aus der Sphäre der Kirche, wie Gott (Jesus) wollte, gestattete, schützte, rettete ihn u. dgl.; so: *ne volst dius que ce fust consentu* v. 1402; *Jhesus me volt si grant biauté donner* v. 4682; *Se dius me sueffre longement avoir vie* v. 1459; *Dius, qui vous a dc la prison jetee . . Ne soffera que . .* v. 11751—53; *damredius, li verais creatours, nous a tramis . .* v. 1715—16; *bien l'a dius delivré* v. 2774; *La ot bien Bueve damrediu a garant* v. 3018; *Li rois de gloire m'en a fait escaper* v. 3411; *dius me doinst a lui parler* v. 3435; *Escapés sui . . Par la vertu au glorïeus du ciel* v. 3191—92, ähnlich v. 8781; *Oiés de diu, com il aimme sa gent* v. 4315; *Jesus, qui tout a a baillier, Li donna signe* v. 6252—53; *dius pröeche et vertu Buevon rent* v. 7660; *il* (sc. Gott) *vous soit a vostre ame garant* v. 7180; *bien ot diu a garant* v. 9549; *dius me viut garde donner* v. 8766; *Dius lor envoie* v. 8783; *Dius gart Buevon* v. 9024, 9151; *Savoir, se dius nous volroit tant amer Que . .* v. 9184; *or li soit dius aidans* v. 9619; *Or m'a Jhesus belement confortee* v. 10280; *or vous a dius donné un chevalier Qui . .* v. 10511; *Se dius ce donne, qui consent bien et mal* v. 10733; *damredius, qui tout a a sauver, Vous donna force . .* v. 12643—44; *Jhesus vous croisse hardement et bonté* v. 16302; auch Wendungen mit *place, plëust*: *Ne place a diu, le roy de paradis* v. 3526; *Ja diu ne place, le fil sainte Marie* v. 3667; *Plëust a diu, le pere omnipotent* v. 4102; *Ne place a diu, qui fist ciel et rousee* v. 6213, 10071; *Plëust a diu, qui tout a a jugier* v. 10374; *ne place dieu le grant* v. 15436; auch in bedingender Form, z. B.: *Se diu plaist, le pere raiemant (qui fist ciel et rousee, le roi de mäisté)* v. 1613, 14557, 14729; *Se cis n'en pense qui les pechiés esmonde (qui fist ciel et rousee)* v. 2592, 9384. Besonders solche Gedanken, die sich auf den christlichen Glauben beziehen, wie: *dius . . maint vostre ame em paradis celestre* v. 1598; diese begegnen namentlich im letzten Teile, in den von dem Bearbeiter herstammenden Abschnitten; so: *Se vostre gens est . . decolee Pour l'onnor diu, . . Mainte bele arme en ert diu presentee Et vrai martir en*

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

sains chius coronnee v. 10793—96; *De l'autre siecle ne wel estre blamee* v. 12251; *dieus lour envoit pensee Que ceste terre ne soit par aus grevee, Ne que li ame ne soit iluec dampnee* v. 14551—53; *Laissiez aler roi Oudart . . En paradis, la ou Jhesus l'atent* v. 15836—37. Auf Bueves Frage an Braidimont, ob er Christ werden wolle, antwortete dieser: *Se ju avoie mon cors rengeneré . ., se j'avoie se siecle trespassé, En paradis avrai mon lit paré* v. 15974—77.

An anderen Stellen wird erwähnt, daß jemand gebetet habe, oder es wird zum Beten aufgefordert, z. B.: *diu prions et saint Piere Que* . . v. 1597; v. 2728 (Bueve betet zu Jesus); v. 3913 (Josiene zu Gott); v. 8749 (Josiene zu Maria); v. 8777, 10635, 10947 (Bueve zu Gott); v. 9952 (die Königin von Sivele zu Gott); v. 14119 (Josiene zu Gott und Maria). Ja in einigen Fällen wird sogar der Wortlaut des Gebetes mitgeteilt, z. B.: *Glorious pere, qui onques ne mentis, Ostés moi, sire, de cest mortel peril, Requerrai vous, dous dius pöestëis, Au saint sepulcre, la ou vous fustes mis, Sire sains Jakes, de moi serés requis Nus piés, en langes com uns autres chaitis* v. 2695 bis v. 2700; *Biaus sire peres, qui me fesistes nestre, Vous tieng a pere, a seignour et a maistre, Doné m'avés en cest siecle terrestre Plus de dolour que n'orent mi ancestre, Mais ne m'en doi pour tant vers vous irestre; Dius, qui metés les bons a vostre destre, De chi m'ostés, qu'a sauveté puise estre* v. 2738 bis v. 2744; *He, dius! . . qui fesis mer et vent, Et toutes bestes et homme a ton samblant, Qui m'as geté du dolerous tourment, Ou mes cors a esté si longement, Garis mon cors de mort et de tourment* v. 2844—48. So werden noch andere mehr oder weniger ausführliche Gebete wörtlich angegeben, z. B. v. 2717, 2902—7, 4052—55, 8777—79, 9197—98, 9260—63, 14227—32 (Bueve zu Gott); v. 14070 (die Barone dsgl.); v. 6232—36 (Josiene zu Maria); 8156 (Thierri dsgl.).

Auch die Beteuerungen und Bitten haben sehr oft eine ausgesprochen christliche Form. Daß jemand bei Gott oder Heiligen etwas beteuere, versichere, beschwöre, wird gefordert, z. B. sagt die Herrin von Hantone zu ihrem Koch: *Jüerras moi sor le cors saint Amant Que* . . v. 125; oder dies wird be-

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

richtet, z. B. *Celui en jure qui fist le (maint u) firmament* v. 8261, 10524, 15831; *a juré le vrai cors saint Vinchant* v. 9905; *jura saint Flourent* v. 13146; *jure diu, le perę tout poissant* v. 13924; *jurèrent seur le corz saint Simon* v. 14619; *jure dieu et la verge pucelle* v. 14915. Viel häufiger erfahren wir aber sogar den Wortlaut, z. B. wird Gott als Zeuge angerufen: *Par icel diu qui el ciel fait vertu* v. 1403; *Par cel signour qui fist ciel et rousee* v. 1955, 11079, 12509, 13025, 13804, 14968; *par diu et par son non* v. 4703; *par celui que on doit aourer (qui Longys fist pardon)* v. 6745, 13971; *Par cel diu cui j'ai m'amour donnee (qui tout a a jugier, que je doi aourer, qui fist la mer salee, que quierent peneant, qui sousfri bien et mal)* v. 7824, 8105, 8122, 13043, 14692, 15801; *Par cel signor qui tout a a sauver* v. 8744; *El non celui qui tout a a baillier* v. 10524. Andere Beteuerungsformeln bei Gott sind: *Si m'äit dius de sainte mäisté (et li saint qui chi sont, qui tout le mont fourma)* v. 1487, 7514, 14786; *si puist dius m'arme et mon cors sauver* v. 6429; *se dius me puist sauver* v. 11547; *si me puist dieus aidier (de cest peril jeter)* v. 14751, 14778; *si me puist dieus aidier Et tuit li saint* v. 14799—800. Seltener finden sich Beteuerungen auf den Namen Jesu oder Mariae, so in *Par le haut roy Jhesu* v. 1411; *Par cel signour qui maint en Biauliant* v. 9470; *Par la virge honneree* v. 14974; endlich auf den eines Heiligen: *Par saint Denis* v. 14711.

Beispiele für Bitten der in Rede stehenden Art sind: *pour diu le droiturier (le fil Marie, de mäisté, le pere tout puissant)* v. 2134, 2346, 8223, 14958; *de diu vous vuel rouver* v. 3371. Besonders häufig werden Apostel oder Heilige in dergleichen Wendungen als Zeugen angerufen, so in: *Par cel (l') apostre que on aoure et prie* v. 1458, 1920 — *que kierent peneant* v. 2662, 9272 — *qui Roume benëi* v. 3508 — *c'om quiert en pre Noiron* v. 5056, 6104, 7731, 8133 — *c'om quiert en Noiron pre* v. 5449, 8220, 8525, 9840, 12764 — *que requierent la gent* v. 8248 — *que requierent paumier* v. 8552, 8565, 10503 — *qui a Roume est requis* v. 9887 — *que on doit aourer* v. 15205. Noch häufiger Heilige in Formeln wie *foi que doi saint Guion de Nivelle* v. 1686 — *saint Martin* v. 1792 —

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

au cors saint Symion v. 2414; gewöhnlich in der Form *par (pour) le cors* mit dem Namen des betreffenden Heiligen, also z. B. *par le cors saint Felis* v. 4852, 8293, 8468, und so erscheinen in dieser Verwendung noch *Richier* v. 5088, 10 344; *Symon* v. 5879; *Vinchant* v. 7171, 9487; *Legier* v. 10522; endlich *Climent* v. 12761. Nicht anders ist der Fall, wenn jemand seine Freude über ein Ereignis ausdrückt durch Wendungen wie: *dius en soit grasïés, Li glorïeus qui en crois fu drechiés* v. 2132; ähnlich v. 2127; oder wenn jemand dem Schutze Jesu empfohlen wird, wie in der Wendung: *a Jesu vos (a celui te) commant Ki de la vierge nasqui en Biauliant* v. 3805—6, 7550—51, 9266—67.

Weiter gehören diejenigen Sätze hierher, in welchen an eine Anrufung Gottes oder der Maria sich in Form eines Selbstgespräches eine Mitteilung, eine Klage oder dergleichen anschließt, z. B. „*He! dius!*“ *dist Bueve*, „*aourés soies tu, De mort m'avés mainte fois deffendu; Qui ce me fist ne fu onques mon dru*“ v. 1399—1401. Anrufungen Gottes mit anderer Fortsetzung sind: *He! dius* v. 3282, 15585; *vrais dius* v. 8665; *He, dius, vrais glorïeus du ciel* v. 3305, 5154; *a! dius, vrais peres, par ton saintisme non* v. 5051; *e! dius, par vo digne commant, Qui en la vierge presis et char et sanc* v. 5455—56; *e! dius, vrais rois de mäisté* v. 5681; *he! dius, qui fist ciel et rousee* v. 7082; *he! dius, vrais peres tous puissant* v. 7402; als weitere Zusätze zu dem Namen Gottes begegnen: *qui tout pöés sauver* v. 9189; *vrais dius de paradis* v. 9880, 15129; *a cui tous biens acline* v. 10025; *vraie vertus nommee* v. 10601, 10908; *vrais rois de Bellïent* v. 13882; *par ta redemption* v. 15537. Seltener kommen Anrufungen der Maria in derartigem Zusammenhang vor. So in: *Avés vëu, pour la vierge pucelle, Com l'enfes Bueve . .?* v. 1702; *Sainte Marie, or a je tout perdu!* v. 4069.

In ähnlicher Weise werden oft Grüße, Wünsche und Verwünschungen eingeleitet. Dahin gehören Begrüßungsformeln wie: *Chil damredius qui par anuntion Prist en le vierge Marie aombroison, Cis te destourt de mort* v. 5042—44; *Chis dius qui fist et ciel et terre et mer Saut cele dame* v. 6160; ebenso v. 11690; *chis vous puist sauver Que tous li mons doit servir et*

amer v. 6162—63; andere Einleitungen sind: *Cis dius qui fist et ciel et terre et mer Et iaue douce et le poisson nöer Et homme et femme fist aler et parler* v. 7224—26, die beiden ersten Zeilen auch noch v. 12077—78; *Dius te gart, frere, qui bien te puet aidier* v. 9720; *dius vous puist sauver* v. 12080; *Cis sires dius u tous li mons apent* v. 12616; *Cis vous gart, sire, qui tant a pöesté, Ki tout le monde a fait et estoré* v. 12939; *Cil damedieus qui fist ciel et rousee* v. 14547. Eine derartige Begrüßung wird nur berichtet in: *Il le salue du glorïeus du ciel* v. 3202.

Ähnliche Wunschformeln mit kirchlichem Charakter sind: *Dius le consaut, li fius sainte Marie* v. 1463; *Dius le garisse et li cors saint Martin* v. 2445; *Cis damredius qui le mont establi, Il saut . .* v. 2456; *Or le consaut li rois de paradis* v. 2513, ähnlich v. 8731; *Cis dius qui fist et ciel et terre et mer Gart . .* v. 3049, ähnlich v. 4828. So begegnet als Einleitung eines Wunsches die soeben aus v. 7224—26 angeführte Formel; andere sind: *dius te puist sauver, Que tu plus aimmes et tu dois aourer* v. 3369—70; *Dius gart Buevon, qui tout a a jugier* v. 3832, ähnlich v. 9717, 11904; *Dius penst de vous par son digne commant* v. 3956, ähnlich v. 5458; *chius vous en puist aidier C'om doit aler en Jherusalam proiier* v. 4748—49; *Dius le consaut et li cors saint Morant* v. 7508; *Jhesus vous puist sauver* v. 9220; *icis vous soit garant Ki de la vierge nasqui en Biauliant* v. 9506; *li rois de Biauliant Gart vostre cors par son digne commant* v. 9782—83; *or me gart dius par son commandement* v. 12580; *dieus nous garisse, qui souffri passion* v. 15547; *dieus i puist tex miraclez moustrer* v. 15232; auch erscheint so Gott allein ohne Zusatz z. B. v. 11543, 11551, 14930. In gleicher Weise wird auch jemand dem Schutze Gottes oder Jesu empfohlen durch Wendungen wie *a Jhesu (celui) vos (te) commant Ki de la vierge nasqui en Biauliant* v. 3805—6, 7551, 9267.

Nicht anders sind die Verwünschungen formuliert. So heißt es: *Paien . . que dius doinst deshonnour* v. 1739; *Jhesus les puist maldire* v. 2384; *damredius le confonde* v. 2591; *que dius puist mal donner* v. 2615; *Dieus les maudie, li peres rois amans* v. 2661; *Dius les confonde, li glorïeus du ciel* v. 5106;

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

dius te puist craventer v. 9999; *cis te puist craventer Ki se laissa pour nous en crois pener* v. 12412—13.

b) Vorliebe für Schiffahrt und Seewesen.

Wie bei dem Bearbeiter der zweiten Fassung, so macht sich auch bei dem unsrigen eine Vorliebe für alles, was mit der Schiffahrt zusammenhängt, und im Anschluß daran eine genaue Kenntnis des Seewesens bemerkbar. Bei Gelegenheit der zahlreichen in unserem Gedichte mehr oder weniger ausführlich geschilderten Seereisen (es sind ihrer nicht weniger als 29), spricht er von den verschiedenen Vorgängen des Schiffsverkehrs. So wird uns eine Galeere beschrieben (v. 1428—30), das Löschen der verschiedenen Waren, welche die Ladung einer Dromone bilden (v. 1616—24), die Verproviantierung einer Kriegsflotte (v. 3644—49), die eines Personenschiffes (v. 8639—44), die eines Truppen-Transport-Geschwaders (v. 13887—93), die Ausrüstung eines Kriegsschiffes (v. 12826—29); es wird berichtet, wie ein Schiff unter Segel geht und abfährt (v. 4350—54, 4752—53), wie ein anderes sich auf hoher See vor Anker legt (v. 4395—97), wie Açopart das Steuer des Schiffes führt und auch sonst alle nötigen Anordnungen trifft (v. 4356—64), weiter, wie Bueve und Thierri ein Boot mieten und mit dem Nötigsten für die Fahrt versehen (v. 9669—74), wie ein Fahrzeug zum Aussegeln die Flut benutzt (v. 13812—16), wie ein anderes durch den Sturm in Gefahr gerät zu kentern (v. 9971—76), wie ein weiteres ruhig auf dem Meere dahinsegelt und glücklich am Bestimmungsort anlangt (v. 6348—53, 6451—56, 11351—55, 15411—15, 16043—47), wie die Passagiere einsteigen und von Bord gehen (v. 13713—17, 15599—607). Es wird dabei von dem Einschiffen und Einladen der Waren gesprochen (v. 11552—68), von dem Aufrichten der Maste (v. 13875—78), von dem Aufziehen der Segel (v. 11430—34), vom Befestigen der Taue (v. 14099—103), vom Lichten des Ankers (v. 11496—98, 11725—26), von der Tätigkeit des Steuermanns (v. 11364—66).

Am interessantesten ist eine anschauliche Schilderung eines Seesturms, wie solche in der altfranz. Literatur selten begegnet:

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

uns orés en la mer les sousprent
Et uns grans vens oribles et pesans,
Pluet et gresille et esclistre souvent,
Que li baron s'en vont tout esmaiant,
Rompent ces cordes et cil mast vont froant,
Li vens fu grans qui les vaissiaus sousprent,
Li tans fu noirs et espés durement,
Par devers destre lor vint uns vens ventant,
Ki les souprist tant vertüeusement,
L'un mainne arriere et l'autre mainne avant;
Toute jour vont parmi la mer flotant,
Et par le vent vont ensi departant v. 14002—13.

Auch sonst zeigt der Bearbeiter, daß er mit den Erscheinungen und Gefahren des Meeres wohl vertraut ist. So warnt einer der Begleiter Doons diesen bei einem Kampfe davor, sich von der nahenden Flut überraschen und von dem Rückweg abschneiden zu lassen: *Tournons nous ent a tant, Ves chi le flun ou il vient acourant, Tous sons noiiet, se la mer nous sousprent* (v. 6951—53).

c) Verwendung von Träumen.

Noch ein anderes Merkmal teilt unser Verfasser mit dem von II, nämlich seine Vorliebe für die Verwendung von Träumen. So wurde Bueve auf seiner Wanderung nach Damascus bei Gelegenheit einer Rast von zwei bösen Träumen geängstigt: in dem einen wurde er von drei Löwen, die sein Gewand zerrissen, in große Gefahr gebracht (v. 2494—500), in dem andern warfen Sarazenen ihn in einen Brunnen (v. 2501—5). Bald darauf berichtet Josiene ihrem Kammerherrn Bonefoi, daß Bueve sie im Traum verlassen und ans Meer davongeritten sei (v. 2598—610). Dieselbe schildert dem Bueve vor dessen Abreise von Köln eine andere Vision, in welcher die ihr später angetanen Kränkungen im voraus angedeutet wurden (v. 4716—30), und genau so wird Bueve in England von der der Josiene drohenden Gefahr durch dasselbe Mittel unterrichtet (v. 6256—70). Noch einmal wird Bueve später durch ein schreckliches Traumbild gepeinigt, das er nicht zu deuten vermag, bis die Lösung durch ein sogleich eintretendes Ereignis erfolgt (v. 15899—905).

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

d) Vorliebe für das Übernatürliche und Wunderbare.

Ein andres Merkmal unseres Bearbeiters, das sonst mehr bei den Verfassern der Kunstepen zutage tritt und auch unzweifelhaft auf deren Einfluß zurückzuführen ist, besteht in seiner Vorliebe für das Wunderbare und Märchenhafte. Daß die Feen bei ihm mehrfach erwähnt werden (z. B. v. 511, 11061, 16151), haben wir schon gelegentlich erfahren. Sie werden aber bei uns besonders als die Verfertiger von Gewändern und noch mehr von Waffen gerühmt. So erfahren wir von dem Anzuge, den Josiene dem Bueve schenkt: *Morgans la fee l'ouvra u mont Gibel* (v. 1870); von Bueves Panzer, den er für den Gerichtskampf mit Doon anlegt: *Fees le fisent en l'isle al mont Gibel* (v. 7461), ebenso von dem, den er bei der Flucht vor Yvorin trägt: *Fees le fisent en une isle de mer* (v. 9210), und denselben Ursprung hat der, der ihn in dem Zweikampf mit Gonce und Fourré bedeckt: *Fees la (sc. la maille del hauberc) firent a mont Gibel seur mer* (v. 14765). Aber auch Doons Helm ist von denselben Wesen angefertigt: *Fees le fisent ens en l'isle Morglant* (v. 5483). Andere Waffen haben sonstige wunderbare Eigenschaften. Von Bueves Helm erfahren wir: *Une escarboucle ot deseur le nasel, Ki reflamboie come fus de fournel* (v. 1876—77); an einer anderen Stelle wird über denselben Teil seiner Rüstung mitgeteilt: *Li iaumes estoit de l'uevre Psalemon, Pierres i a, que dius donna tel don, Nus qui le port nel puet grever nus hon, Ne arme nule ne doute se diu non* (v. 6884—87); derselbe sagenhafte Psalemon wird später noch einmal als der Verfertiger dieses Helmes genannt (v. 9214).

Weiter kommen in unserem Gedichte auch Völker, Tiere, Pflanzen u. a. mit wunderbaren Eigenschaften vor. So finden sich unter den Heiden, welche den König angreifen, auch solche, von denen es heißt: *as mentons ont la poitrine aerse* (v. 1621); von einem anderen Heiden, namens Otrant, einem Neffen Yvorins, heißt es: *fu nouris . . a Mongibel, La ou nus hons ne mengue forz sel* (v. 14189—90). Über die Herkunft von Braidimonts

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Pferd Alosé erfahren wir: *Tous fu cornus ens u cief par devant, Engenrés fu d'un cors d'un olifant; Une lugane le norri quatorse ans En une bove desor la mer bruiant, Illuec sel prisent puceles, encantant* (v. 2823—27). Die Tatzen der Löwen haben so harte Krallen, daß bei ihrem Aufschlagen auf die Steine Feuer herausspringt (v. 3965, 4022); ebenso sind die Hufe Arondels von übernatürlicher Härte; es heißt von ihm: *Il n'est ferés ne esté ne yver, Plus dure a l'ongle que n'est achiers ne fers* (v. 7468—69); endlich hat auch zu Bueves Schild ein Fisch Material geliefert, dessen Gebein so hart ist, daß keine Schere etwas von ihm abschneiden könnte. *D'un poisson est si dur que uns cisels N'en trencheroit le monte d'un anel* (v. 1880—81). Auch anderweitig wird von Zauberei und Zaubermitteln gesprochen. So wird Bueve vor einem Vergiftungsversuch durch einen Apfel bewahrt, den der Abt Savari aus Jerusalem mitgebracht und ihm geschenkt hatte (v. 1363—72, 1390—99); und ebenso erhielt sich Josiene auch nach ihrer Verheiratung mit Yvorin ihre Jungfräulichkeit durch ein Kraut, das sie auf die bloße Haut festband: *Elle a une herbe, qui moult par est vaillans, Que li donna uns pauniers cel autre an; Il n'i a feme en cest siecle vivant, Se la portoit, ce vous di et creant, Mal douteroit hom de mere vivant K'a li gëust, tant l'alast esforchant. Enprés sa char la loia maintenant, Pour chou n'ot joie de li ne tant ne quant Rois Yvorins* (v. 2674—82). Durch Zauberkraft erkennt auch Garsile, daß Bueve und Josiene nach Noires-Combles geflohen sind: *Lors a sorti s'a en son sort trové K'en Noires-Combles sont li baron entré* (v. 3749—50), und auf dieselbe Weise hat Aiglentine bevorstehende Ereignisse erfahren, die sie dann ihrer Herrin, der Königin von Sivele, mitteilt: *Hui main sorti, quant je vi l'ajornee, Mes sors me dist, c'est verités provee, Mors ert vos oncles en iceste asanlee* (v. 10808—10).

e) Erwähnung anderer Literaturdenkmäler.

Im Gegensatz zu dem Dichter der Fassung II zeigt der unsrige an mehreren Stellen literarische Kentnisse durch gelegentlich eingestreute Anspielungen. Auffallend gering sind

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

die an die Volksepik, wofür der Grund vielleicht in einer Abneigung des Verfassers, der wahrscheinlich ein Geistlicher war, gegen diese Dichtungsart zu suchen ist. Den Namen des Stiefvaters des Helden, Doon de Maience (v. 105 u. ö.), hat er aus der Geste du Roi entlehnt. Ebenso hat er dem Bertran von Bar-sur-Aube, dem bekannten Verfasser von Volksepen, eine Rolle in seinem Gedichte übertragen. Im übrigen könnte man in dieser Hinsicht höchstens die Anspielung auf Galant, d. h. Wieland, den berühmten Waffenschmied (v. 5502) sowie auf die zwölf Pairs (v. 12334), die der Verfasser obenein nach England versetzt, erwähnen.

Daß ihm die bretonischen Romane bekannt waren, habe ich in der Anmerkung zu v. 12926 nachgewiesen. Dahin gehört auch die mehrfache Erwähnung der Stadt Logres (s. Anm. zu v. 12926). Da dieser Name als der einer englischen Stadt nur in der Arthur-Sage vorkommt (s. Foersters Wörterbuch zu Crestien de Troies S. 16), so ist auch jener Umstand ein Beweis für diese seine Kenntnis. Aber auch die Fee Morgan ist ihm wohl vertraut, wie deren mehrfache Erwähnung, besonders der von ihr bewohnten Insel und des Mont Gibel beweist (v. 1870, 5483, 10145, 15289). Nicht minder gut war ihm die Sage von Tristan und Isolde bekannt (v. 12179), ebenso die Troja-Sage (v. 12180), da er auf verschiedene Vorgänge derselben anspielt, so auf Paris, der dem Menelaus seine Gattin abspenstig machte (v. 12180—82). Nicht minder wußte er mit den Lais Bescheid, deren einen, den Tidorel, er sogar mit Namen nennt (v. 12183).

f) Geographische Kenntnisse des Verfassers.

Außerordentlich umfangreich sind die geographischen Kenntnisse des Verfassers, wie sich aus der großen Zahl der Namen von Städten und Ländern ergibt, die er in seinem Gedichte erwähnt. Ich sehe dabei natürlich von den fabulösen Namen ab, die teils erfunden (manchmal nur des Reimes wegen), teils aus anderen Volksepen herübergenommen sind, z. B. solchen von Städten wie Abilant, Aubefort, Aube-Espine, Brunehaie, Marimont, Monberre, Monfaucon, Monguion, Montarpent, Mont-

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

plere, Orbendele, Tymbre, Vauvenisse u. a.; von Ländern und Reichen wie Auverse, Bocident, Orcanil, Serraine, Serse, Tour-Baudoire u. a.; von Flüssen wie Blaive, Gloire u. a.; von Bergen wie Gaidon, Mont Aufriquant u. a.; von Inseln wie Autibier, Wäldern wie Noires-Combles, die, wie gesagt, der Phantasie entsprungen sind. Er nennt jedoch auch zahlreiche Namen wirklich vorhandener geographischer Orte. Am besten weiß er natürlich in Frankreich (v. 2216) Bescheid. An Landschaften kommen vor die Normandie (v. 3387)[1], die Bretagne (v. 11955), Ponthieu (v. 7576), Poitou (v. 11955), der Ardennerwald (v. 7235) und Morienne (v. 16108); an Städten im Norden: Rouen (v. 11578), Alençon (v. 15747), Dieppe (v. 11954), Carhaix in der Bretagne (v. 12924) und Wissant (v. 4581); in der Isle-de-France: Laon (v. 11582), Senlis (v. 8288), Soissons (v. 7575) und Chalons (v. 6024), wenn das an der Marne gemeint ist; sodann nennt der Dichter Bar-sur-Aube (v. 11514), weiter südlich Belfort (v. 2067), in der Dauphiné: Vienne (v. 5204), und Valence (v. 6024), in Languedoc: Beaucaire (v. 7301), Narbonne (v. 6553) und Carcassonne (v. 5205), endlich am Meer: Monpellier (v. 4219) und Marseille (v. 12011).

England wird natürlich auch sehr oft genannt (v. 1435), ebenso Schottland (v. 7298) nebst einem Teil desselben Lowland (v. 1588), sodann Irland (v. 8046) und Wales (v. 15746). Von Städten die Hauptstadt London (v. 7214) nebst der Themse (v. 7453) und Windsor (v. 7975); sodann außer Hantone, d. h. Southampton, noch: Colchester (v. 8038), Winchester (v. 7203) und Tintagel in Cornwallis (v. 12925).

Auch Italien nebst den dazu gehörigen Inseln ist verhältnismäßig stark vertreten, nämlich durch Elba (v. 16056), Sardinien (v. 16057), Sizilien (v. 16060) mit Palermo (v. 16059) und Messina (v. 16058). Den Übergang zum Festlande bildet der Faro di Messina (v. 16062); Reggio ist vielleicht mit Rive gemeint (v. 16063 s. Anm.) Es folgt die Romagna (v. 6596) mit

1) Als Beleg wird nur das erste Vorkommen des betreffenden Namens angegeben; die ersten aus Fassung II entlehnten 1297 Versen sind nicht berücksichtigt.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Rom, der Hauptstadt des Landes (v. 7508); aus Oberitalien ist erwähnt die Lombardei (v. 16103) nebst Mailand (v. 7042) und Pavia (v. 6589).

Auf der pyrenäischen Halbinsel liegen Portugal (v. 1764) nebst der Hauptstadt Lissabonn (v. 10712); weiter Spanien (v. 9939), mit Castilien (v. 1669), Aragon (v. 5200) und der Insel Mallorca (v. 9917). Außerdem ist noch die Rede von der Stadt Cordua (v. 10179).

Auch in Deutschland, wenigstens im Westen desselben und den anliegenden Gegenden war der Verfasser bekannt. Er erwähnt nämlich außer Deutschland selbst (v. 6734): Aàchen (v. 6720), Köln (v. 4375), Mainz (v. 6717), den Rhein (v. 4408), Elsaß (v. 6721), Metz (v. 16218) und das auf niederdeutschem Sprachgebiete liegende Flandern (v. 5791), sowie Duresté, d. h. das alte, jetzt in den Niederlanden gelegene Dorstädt (v. 8236).

Andere geographische Bezeichnungen begegnen seltener. So von europäischen noch: Ungarn (v. 3678), Rußland (v. 1443), Slavonien (v. 2343) und das Land der Wilzen (v. 2248, 9918), sowie Philippopel (v. 9921). Von den in anderen Erdteilen gelegenen Ländern: Persien (v. 1424), Syrien (v. 13421), Armenien (v. 6088), Arabien (v. 1639) sowie die Städte Damascus (v. 1772), sodann Antiochia (v. 4581) und Tyrus in Syrien (v. 15506), endlich Mekka (v. 15491), alle in Asien; im mittelländischen Meere die Insel Cypern (v. 16047) nebst der Stadt Limeson (v. 16050). Weiter Afrika (v. 3419) und darin Ägypten (v. 12523) mit Alexandria (v. 1624).

Eine Sonderstellung nimmt das heilige Land ein, in welchem unser Verfasser eine so große Lokalkenntnis besaß, daß man daraus schließen darf, daß er selbst dort gewesen ist. Er erzählt auch von dem Abte Savari, daß dieser Jerusalem besucht und von dort drei wunderkräftige Äpfel mitgebracht hatte (v. 1365—67). So wird uns auch Bueves Ankunft in Jerusalem und der Anblick der Stadt anschaulich geschildert (v. 3200). Er kommt dort an den heiligen Fluß, in welchem einst Jesus getauft worden war (v. 3204), und nimmt in demselben ein Bad (v. 3206—11); er besucht dann den Patriarchen, unterhält sich mehrfach mit ihm (v. 3216, 3226, 3246), und dies

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

wiederholt er bei einem späteren Besuch (v. 15518, 15528, 15823, 16031, 16263). Er geht auch jedesmal zum heiligen Grabe (v. 3239, 15729, 16253, 16260), zum Tempel (v. 3240, 15552, 15828, 16280, 16336, 16348), auch Tempel Salomons genannt (v. 15461, 16334), hat außerdem mehrfach mit Tempelrittern zu tun (v. 3182, 3185, 3240, 3249), desgleichen mit den Hospitalitern (v. 15553). Der Verfasser kennt auch die berühmten dortigen Reliquien, so das echte Kreuz (v. 15534, 16261), die Dornenkrone Christi (v. 15535) sowie die Nägel, mit denen dieser ans Kreuz geschlagen worden war (v. 15535, 16262). Er nennt sodann verschiedene Örtlichkeiten in der Stadt und dem heiligen Lande, so den sogenannten Turm Davids (v. 15616), die Städte Bethlehem (v. 3806) und Tiberias (v. 2365) sowie den Berg Tabor in Galiläa, den er allerdings in die Nähe von Damascus verlegt (v. 15883). Auch die verschiedenen Wege nach Palästina sind ihm wohlbekannt; er spricht von dem Hafen von Tyrus (v. 15606) und den beiden Haupthäfen, welche den Zugang gewährten; Accon (v. 3252, 16092 16250) und Jaffa (v. 15500, 16305, 16365).

g) Absteigen ankommender Reisender unter einem Baume.

Endlich erwähne ich noch einen Zug unseres Gedichtes, welcher sich auch in mehreren anderen Volksepen findet, nämlich den, daß der Dichter die Personen bei ihrer Ankunft unter einem Baume absteigen läßt. Dies ist meist eine Olive, so in: *Jus du palais descent sous l'olivier* v. 5132; *Bueve descent desous un olivier* v. 5573; *Descendi Dos sous l'olive ramee* v. 6692; ebenso Bueve v. 8454; *repaira sous l'olive ramee* v. 7079; *Bueves est remés sous l'ollivier ramé* v. 7143—4; *La descendi* (sc. Soibaut) *sous l'ollivier ramé* v. 7256; *sous l'olive ramee Descendi Bueve* v. 7803—4; *La cité ont . . trespassee Dusqu'al palais, sous l'olive ramee* v. 11435—36; ebenso 11737, 11921, 12146, 13339, 15568, 16137; *descendirent desous un olivier* v. 14738; seltener ist es eine Pinie, z. B. *li message Yvorin . . descendent au pin* v. 11371; *Hermin . . descendirent sos le pin verdoiant* v. 13720; einmal auch unter Lorbeer

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

bäumen: *Bueve descent au perron sous deus lors* v. 2112; einzeln wird der Baum nicht näher bezeichnet, so in: *descendirent souz l'aubre verdoiant* v. 15315, 16135. Auch, daß sich die handelnden Personen unter einem Baume befanden oder aufhielten, wird berichtet, so in: *Braidemont trueve desous l'ombre d'un pin* v. 2511; *Buevon coisirent par desous l'olivier* v. 5162.

h) Stilistische Züge.

Unter den rein stilistischen Merkmalen hebe ich noch folgende hervor. Dahin gehört einer, in welchem unser Bearbeiter mit dem der Fassung II übereinstimmt, nämlich die Neigung, Sätze allgemeiner Lebensweisheit und andere Sentenzen in die Erzählung einzustreuen. Von diesen beziehen sich einige auch auf die Religion, z. B.

> Ki en diu croit ne puet estre esgaree v. 10279;
> Ja n'iert honnis cui dius vorra aidier v. 3827;
> Sor toutes coses est dius vos avoués;
> Se dius vous aimme, ja n'i serés grevés v. 8674—75;

der Glaubenswechsel ist etwas Ernstes:

> c'est grant choze de sa loi remüer v. 15264.

Andere betreffen politische Verhältnisse, z. B.

> Comme est perdue terre que tient meschinne! v. 10026;

wieder andere den Krieg und was damit zusammenhängt, z. B. ein Kampf hat stets Verluste im Gefolge:

> Il convient perdre, quant vient a l'asanler v. 7194;

eine Truppe ohne Führer ist verloren:

> Gens sans signour ne vallent mie un gant v. 5988;

dagegen kann ein tüchtiger Ritter eine wichtige Hülfe sein, besonders für eine im Kriege befindliche Frau:

> Moult est grans chose de cuer de chevalier
> Envers pucele pour grant guerre essauchier v. 10378—79.

Weitere beziehen sich auf andere Verhältnisse, z. B. läßt der Dichter erklären, einen unvermeidlichen Verlust muß man mit Würde tragen:

> Perdre convient, or perdons lïement v. 12612;

wer in Armut leben muß, ist beklagenswert:

> Moult est dolans cui povretés caelle v. 1683;

denn: Tous li meschiez avient au povre home v. 16379;

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

besonders schwer ist aber die Lage der Armen in der Fremde:

> Com est par tout povres hons entrepris!
> Puis qu'il est povres et d'avoirs et d'amis,
> En toutes terres est entre tous honnis v. 9881—83;

daher soll der Mann im Auslande sich nicht mit Liebschaften abgeben, sondern darauf bedacht sein, Lob und Ehre zu erwerben:

> Tant est dolans chaitis fors sa contree,
> Ou n'a ami vaillant une denree,
> A finne amour ne doit avoir pensee,
> Mais a tel oeuvre faire qui soit löee v. 1951—54.

Anderswo spricht der Verfasser seine Ansicht über Verrat, den Wert der Schönheit, der Freundschaft und ähnliche Fragen aus:

> träison ne puet avoir duree v. 15050;
> en biauté ne gist pas destinee v. 14506;
> Moult doit preudons chier tenir et amer
> Ses bons amis et grant honnor porter v. 12398—99.

Als Bueve sich der Josiene endlich zu erkennen gibt, leitet er dies mit den Worten ein:

> bons cuers ne puet mentir v. 3481.

Einige Sätze endlich betreffen die Liebe. So ruft der Dichter einmal aus: Wer kann der Liebe einer Frau dauernd sicher sein?

> D'amour de femme qui se porroit gaitier? v. 3283.

Er schlägt auch die Widerstandskraft eines Mannes gegen die Reize einer Frau nicht hoch an. Als Bueve in der Hochzeitsnacht dem Wunsche der Königin von Sivele trotz der Erinnerung an Josiene nachgibt, fügt der Verfasser als Erklärung hinzu:

> il n'est hons, tant soit de mere vis,
> S'il est au siecle uns ensi fais delis,
> Ses cuers ne soit müés a poi de dis v. 11246—48.

Dagegen macht unser Bearbeiter von wirklichen Sprichwörtern einen sehr spärlichen Gebrauch. Als Bueve seine Mutter verbrennen will, sucht Soibaut ihn von diesem Vorhaben mit den Worten abzubringen:

> Trop fait son honte cil qui colpe son nes v. 7842.

An einer andern Stelle macht Hate seinen Begleiter in der Schlacht auf Bueve aufmerksam und fügt hinzu, wer diesen

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

gefangen nehmen würde, könnte bei Doon eines freundlichen Empfanges sicher sein:

Bonne escüelle avroit a son mengier v. 5169.

Sodann liebt unser Dichter Bezugnahmen auf die Jahreszeit, auf Vorgänge in der Natur, besonders auf solche in der Landwirtschaft. Dies kommt ebenfalls auch sonst in Epen vor, wenigstens in jüngeren. So lesen wir: *Che fu a pasques, que on dist en avril, Cil oisel chantent doucement et seri, Fuellissent bos, et cil pre sont flouri, Que Bueves a* .. v. 1327—30; *Che fu en may, que flourist l'aube-espinne, L'orïus chante en la bruelle sapinne Que* .. v. 1644—46; *Che fu en may, que cante l'arondelle, Li lorseignols chantë et si fretelle, La fille au roy* .. v. 1661—63; *Ce fu en may, li tans est biaus et clers, Cil bos foillisent et verdoient cil pre, Ces douces iaues traient a lor canés, Cil oissellon ne finent de chanter, Et ces puceles ont bon deduit d'amer, Cil chevalier a lor armes porter, Et Josïenne* .. v. 3319—25; *Che est en juing, que on soie les bles, Que Bueves* .. v. 4661—62; *Yvers trespasse, li tans d'esté reprent, Et Josïenne* .. v. 6074—75; *Ce fu en may, que follist la ramee, Li solaus lieve, clere est la matinee: Grans fu la noise* .. v. 12874—76; *Aprés frevier par une matinnee, Que l'erbe vert s'espant aval le pree, Fu rois Hermins* .. v. 13681—83; *Moult a li sieges entour Damas duré Dusqu'en avril, a l'antree d'esté, Dusqu'a ce tans que soié sont li ble, Aprés aoust, que gens ont moissonné* v. 15862—65.

Weiter ist hervorzuheben, daß der Verfasser eine große Vorliebe für die auch in manchen anderen Epen begegnenden Ausrufe mit *qui* und dem Konjunktiv oder dem Imperfekt des Futuri hat. Meist begegnet in ihnen das Verbum *veoir*, seltener *öir* oder ein anderes. So lesen wir: *Ki li vëist son escut acoler!* v. 2859; *Ki les öist glatir et abaier* v. 2964; *Qui dont vëist les gloutons eslaissier!* v. 3162; *Ki l'i vëist ens l'espiel enbroiier!* v. 3872; *Ki les vëist crester et hirechier!* v. 3963; *Qui le vëist au damoisel lanchier!* v. 3986; *Ki l'i vëist lanchier au bacheler!* v. 4033; *Ki li porroit remener prisonnier!* v. 5166; *Ki lor vëist estraindre!* v. 5214; *Ki le vëist es estriers affichier!* v. 5811; *Ki li vëist ses dens au mur fichier!* v. 6247; *Qui lor vëist ces*

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

escus embrachier! v. 6365; *Ki dont vëist dant Soybaut desbuchier!* v. 6616; *Ki li vëist son tinel paumoier!* v. 6631; *Ki les öist l'un a l'autre estriver!* v. 6754; *Ki dont vëist ces destriers aprester!* v. 7966; *Ki lor vëist des esperons coitier!* v. 9117; *Ki dont vëist la dame espöenter!* v. 9203; *Ki li vëist l'escu au col poser!* v. 9224 u. a.

Eine andere Eigentümlichkeit, die sich in den Volksepen selten findet, besteht darin, daß Anrede und Antwort schnell und lebhaft aufeinander folgen. So heißt es bei der Begegnung Bueves mit dem Pilger: „*Cis damredius qui le mont establi, Il saut et gart ce paumier que voi chi*". „*Et toi si fache*", *li paumiers respondi*, „*Venés digner, damoisiaus avec mi . .*". „*Par foi*", *dist Bueve*, „*vaillans hons te norri*" v. 2456 sq. Als Bueve Platz genommen hatte: „*Dont estes vous, damoisiaus, dous amis?*" „*Sire*", *dist Bueve*, „*de Hantonne la cit . .*" „*Portes tu lettres?*" *ch'a dit li pelerins; Et respont Bueve:* „*En moie foi, öil, Jou porç un brief qui ne fait a rëir*"; „*Que seis tu or, se pour ton bien est mis? . . Bien te dirai ce que la lettre dist*". „*Ne place diu*", *Bueve li respondi* v. 2468 sq.; oder gleich darauf, als Bueve in Damascus angekommen ist, *Dist Braidemons*: „*Mahons te soit aidis, U vas? Dont viens? Que demandes? Que dis?*" „*D'Aubefort sire*", *dist Bueve li hardis* v. 2516—18; oder als Bueve die Kölner Kaufleute trifft: „*Seignour*", *dist il*, „*estes crestïenné?*" „*Öil, en fons baptisié et levé.*" „*Signour*", *dist Bueve*, „*de quel terre estes ne?*" *Et cil respondent*: „*D'une bonne cité, C'est de Couloigne desor le Rin fremé; Et vous, dont estes*", *dist il*, „*franc baceler?*" *Et respont Bueve:* „*Ja ne vous ert celé, Droit d'Engleterre, de Hantonne sor mer.*" „*Dont venés vous?*" „*De Monbranc la cité*" v. 4402—12. Dergleichen lebhafte Gespräche werden mehrfach wörtlich mitgeteilt.

Ein Mittel, welches unser Dichter verwendet, um die verschiedenen Teile der langen Erzählung mit einander in nähere Verbindung zu bringen, besteht in der kurzen Wiederholung früher berichteter Vorgänge. Derartige Rekapitulationen begegnen besonders im zweiten Teile des Gedichtes und beziehen sich auf Ereignisse des ersten Teiles. So erfahren z. B. Soibaut

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

und Bertran durch einen Bürger von Monbrant, bei dem sie Quartier erhalten, alle Schicksale Bueves und Josienes (v. 11600 bis v. 11629). Als Josiene nach ihrer Heimkehr sich mit ihren beiden Söhnen zum Könige nach London begibt, berichtet König Oudart, der sie begleitet, dem Könige ausführlich über alles, was sich seit Bueves Verbannung zugetragen hatte (v. 11835—51). In Vauvenisse hören Josiene und Soibaut aus dem Munde eines Spielmannes eine Schilderung von Bueves Hochzeit mit der Königin von Sivele (v. 11979—94).

G. Zusammenfassendes Urteil über den Dichter.

Das Bild, welches wir uns auf Grund der verschiedenen soeben kennen gelernten Eigenschaften, Vorzüge wie Mängel, unseres Gedichtes von dessen Verfasser machen können, wird im ganzen erfreulich genannt werden können. Derselbe erscheint uns danach als eine nach mehreren Seiten begabte und mit manchen Vorzügen ausgestattete dichterische Persönlichkeit, und dieser Eindruck wird noch verstärkt, wenn wir einige Stellen seines Werkes hervorheben, die stilistisch wohlgelungen erscheinen. Als Probe gebe ich die Schilderung von dem wütenden Löwen, der Josiene überfallen, Bonefoi getötet hat und der sich bei Bueves Annäherung auf diesen stürzt:

> Ki l'i vëist lanchier au bacheler,
> Les dens masquier et des ongles grater
> Et les deus ieus luire et estincheler,
> De finne angoisse et d'ardure süer!
> L'escume en fait par sa goule voler v. 4033—37.

Ähnlich verhält es sich mit dem Wiedersehen zwischen Bueve und Arondel (v. 3462—73) sowie dem sich daran schließenden Wiedererkennen Bueves durch Josiene (v. 3474—89), mit der Szene zwischen Josiene und ihrer Nebenbuhlerin, der Königin von Sivele (v. 12615—33), dem Abschied Bueves von Sivele (v. 12836 sq.) und manchen anderen Stellen, von denen ich besonders einige gute Schilderungen schon gelegentlich hervorgehoben und angeführt habe. Daß dem Verfasser auch der Sinn für Humor nicht fehlte, beweist seine Darstellung von der Ankunft der Flüchtlinge in Köln, bei welcher Gelegenheit

Digitized by Google

Original from
UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Açopart die neugierig zusammenströmenden Einwohner erschreckt und andererseits ergötzt, indem er auf den Händen geht, ihnen Fratzen schneidet, so tut, als wolle er sie mit einem Knüttel schlagen, und wo er andere Späße mit ihnen treibt, so daß ein großes Gedränge entsteht (v. 4488—542) u. a. Auch scheinen in einigen Fällen gute Gedanken eine glückliche Prägung erhalten zu haben. So wenn Josiene ihre Weigerung, Bueve allein ziehen zu lassen, in die Worte kleidet:

> Awec vous ainç mius sosfrir povreté,
> Que toute France tenir en quiteé v. 8522—23;

oder wenn Thierri, der sich in Monbrant erkundigt hat, ob dort eine die Flucht ermöglichende Schiffsgelegenheit sei, auf Bueves Frage: „Nun, werden wir davonkommen können?“ schlagfertig antwortet: „*Öil, se vous poiés voler*“ (v. 9177). Auch diese Beispiele können leicht vermehrt werden.

X. Das gegenseitige Verhältnis der erhaltenen Fassungen der Sage.

Wie wir sehen werden, hat sich unsere Sage im Mittelalter einer großen Beliebtheit erfreut, daher eine gewaltige Verbreitung in zahlreichen Literaturen jener Zeit gefunden. Aus den einleitenden Worten der zweiten festländischen Fassung kann man schließen, daß allein in Frankreich mehrere Formen derselben bekannt waren, denn der Verfasser stellt die seinige als die einzig richtige hin (v. 12—13), und zwar im Gegensatz zu denen der *jongleours* (v. 4), deren Berichte lückenhaft, unzuverlässig und sogar falsch seien (v. 8—11). Diese französischen sowie auch die fremdländischen Fassungen und Bearbeitungen sind uns wenigstens zum großen Teil erhalten, und es handelt sich nun darum, festzustellen, wie sich dieselben zu einander verhalten, also wie die Sage sich in ihnen entwickelt, d. h. allmählich verändert hat. Ich beginne mit den französischen, wobei ich die italienischen aus praktischen Gründen gleich gelegentlich mit heranziehe.

Schon in der Einleitung zu der Ausgabe des anglonormannischen Bueve hatte ich behauptet, daß alle uns erhaltenen

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

insularen und festländisch-französischen Fassungen der Sage auf ein französisches Gedicht zurückgehen, welches nur in England entstanden sein kann[1]), d. h. daß die für uns erreichbare älteste Form der Sage, soweit sie in literarischen Bearbeitungen vorliegt, ein anglonormannisches Epos gewesen ist, und zwar dasjenige, welches dem mittelenglichen Bevis of Southamton als Vorlage gedient hat. Die italienischen Fassungen hatte ich damals noch nicht mitbehandelt, aber es war klar, daß, wenn die älteste erreichbare Gestalt des Stoffes jenes anglonormannische Epos gewesen ist, nach meiner Ansicht, die zu der von Rajna ausgesprochenen im Widerspruch stand, auch die italienischen Bearbeitungen mittel- oder unmittelbar aus diesem geflossen sein mußten.

Gegen meine Ansicht ist von mehreren Seiten Einspruch erhoben worden. Leo Jordan[2]) behauptete (S. 35), daß der venezianische Bovo „eine wesentlich ältere und treuere Redaktion repräsentiert als alle anderen“, und ihm schloß sich in bezug auf diesen Punkt E. Matzke[3]) an. Die Erklärung für diese scheinbar unwahrscheinliche Ansicht, daß nämlich die ältere Gestalt einer Sage, die in England heimisch war und von welcher auch ein großer Teil der Handlung sich in England abspielt, gerade in Italien entstanden sein sollte, gibt Jordan an einer späteren Stelle (S. 79) mit den Worten: „Die beiden Redaktionen, die wir von der Bovosage besitzen (d. h. die italienische und die französische) geben . . eine Erzählung wieder, die im Volksmunde lebte . . und dann im Laufe des 12. und 13. Jahrhunderts an zwei Stellen Frankreichs unabhängig voneinander in Verse gegossen wurde.“ Nach Jordan geben nun die italienischen Fassungen die uns verloren gegangene französische, von den uns erhaltenen wesentlich verschiedene, wieder. Wir werden sehen, daß sie auf den uns erhaltenen beruhen.

1) „Sämtliche französischen Fassungen der Sage sind aus einer in England entstandenen hervorgegangen“. (Der anglonormannische Boeve de Haumtone, Halle 1899, S. III.)

2) Leo Jordan, Über Boeve de Hanstone, Beiheft 14 der Ztschr. f. rom. Phil., Halle 1908.

3) John Matzke, The oldest form of the Beves legend, Modern Philology B. X (1912) S. 19 sq.

Digitized by Google
Original from
UNIVERSITY OF CALIFORNIA

In betreff anderer Fragen sprach sich auch Boje[1]) in einem von meiner Behauptung abweichenden Sinne aus. Zunächst in bezug auf das von mir angegebene Verhältnis der vier insularen Fassungen E, N, W und A. Meinen diesbezüglichen Ergebnissen erklärt er (S. 15) entschieden widersprechen zu müssen, bringt aber keine Tatsachen, welche meine Aufstellung zu widerlegen vermöchten. Er bemängelt zunächst, daß ich den Beweis der Zusammengehörigkeit zweier Fassungen nur auf gemeinsame ausschließlich in diesen vorhandene Auslassungen und Kürzungen begründe, die Zusätze aber nicht berücksichtige. Dazu ist zu sagen, daß, wenn zwei Bearbeitungen gegenüber einer älteren die gleichen Zusätze enthalten, dies natürlich auch gemeinsamen Ursprung beweist, nicht aber, wenn die betreffenden Zusätze nur in einer derselben begegnen. Dies gilt also auch von den drei umfangreichen Episoden in dem englischen Gedicht, die er mir gegenüber anführt und die ich für Zutat des englischen Bearbeiters erklärt habe. An einer späteren Stelle (S. 26) widerspricht übrigens Boje selbst seiner obigen Behauptung, indem er in Übereinstimmung mit Kölbing erklärt, „die dritte dieser Episoden darf man wohl dem englischen Bearbeiter zuschreiben“. Warum dann aber nicht auch die beiden anderen? Auch die übrigen Einwendungen Bojes in betreff dieser Frage haben keine Beweiskraft; ich halte also meinen Stammbaum für zutreffend. Weiter aber ist es nach Boje (S. 25—26) ganz unmöglich, den Inhalt der festländisch-französischen Gestalt des Bueve de Hantone aus der anglo-französischen heraus zu entwickeln; es sei also falsch, die kürzere anglo-französische Gestalt auch für die ursprüngliche zu erklären. Er fügt hinzu (S. 26): „Ich werde im Gegenteil die Vermutung äußern, daß die Urgestalt des BH in der anglo-französischen Gestalt vielleicht gerade eine Kürzung erfahren habe“. Diese Ansicht, daß das älteste Gedicht über Bueve auf dem Festlande entstanden sei, hatte auch bereits Gröber ausgesprochen. Er sagt (Grundriß der Roman. Phil. II, S. 573): „Der dem Beuve de Hanstone ähnliche provenzalische »Daurel

1) Christian Boje, Über den altfranzösischen Roman von Beuve de Hamtone, Beiheft 19 der Ztschr. f. rom. Phil. Halle 1909.

Digitized by Google
Original from
UNIVERSITY OF CALIFORNIA

et Beton« macht es sehr wahrscheinlich, daß eine kontinental-französische Bearbeitung des Stoffes dem überlieferten anglo-französischen Beuve d'Hanstone voranging". Weiter meint Boje (S. 27), daß unter den festländischen Fassungen die in den Handschriften PRW erhaltene (d. h. die von mir als II bezeichnete), insofern eine Sonderstellung einnehme, als diese die Grundfassung am reinsten und treuesten bewahre, weil sie am meisten Ähnlichkeit mit der anglo-französischen zeige. Endlich glaubt er, die italienische Bearbeitung als eine der festländisch-französischen und der anglonormannischen gegenüber dritte, selbständige Gestalt des BH ansehen zu müssen.

Wir werden sehen, daß alle soeben angeführten Behauptungen und Ansichten nicht zutreffend sind.

Nachdem Wolf[1]) die Frage, jedoch auf Grund eines nicht genügend umfangreichen Materials, daher auch ohne durchweg zutreffende Ergebnisse behandelt hatte, ist die grundlegende Arbeit zur Lösung der in Rede stehenden Frage, soweit sie die anglonormannische, die französischen und die franko-italienischen Fassungen betrifft, von Paetz[2]) geliefert worden, indem dieser auf Grund des gesamten Materials das gegenseitige Verhältnis aller dieser Fassungen aufs neue untersucht und meiner Ansicht nach im wesentlichen richtig festgestellt hat.

Er hat zu diesem Zweck Kapitel für Kapitel der verschiedenen in Frage kommenden Denkmäler kritisch analysiert, daraufhin das gegenseitige Abhängigkeitsverhältnis derselben untersucht und am Schluß die Ergebnisse seiner Untersuchung zusammengefaßt, sowie in Form eines Stammbaumes dargestellt. Ich habe seine Arbeit selbstverständlich benutzt, habe aber alle Fragen auch meinerseits untersucht, habe seine Feststellungen und Argumente ergänzt und stark vermehrt, einzelne Irrtümer, Versehen und sonstige Unrichtigkeiten verbessert, ohne dies

1) Adolf Wolf, Das gegenseitige Verhältnis der gereimten Fassungen des festländischen Bueve de Hantone, Diss. Göttingen 1912.

2) Hermann Paetz, Über das gegenseitige Verhältnis der venetianischen, der franko-italienischen und der französischen gereimten Fassungen des Bueve de Hantone. Beiheft 50 der Ztschr. f. rom. Phil. Halle 1913 (ein Teil Göttinger Dissertation.)

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

jedesmal zu erwähnen, habe vor allem die Anordnung des Stoffes und die ganze Beweisführung völlig verändert und bin auch stellenweise, d. h. in bezug auf einzelne Fragen des Abhängigkeitsverhältnisses, zu anderen Ergebnissen gekommen. Ich beginne damit, zunächst den von Paetz aufgestellten Stammbaum und den meinigen anzugeben, und schließe daran die Erörterungen, welche die Richtigkeit des letzteren zu erweisen versuchen.

Paetz's Stammbaum.

a) für Teil I des Gedichtes.

b) für Teil II.

Mein Stammbaum.

Die älteste Gestalt der Sage, die wir auf literarischem Wege, d. h. mit Hülfe der auf uns gekommenen Denkmäler zu erreichen vermögen, ist, wie bereits hervorgehoben, das anglonormannische Epos, welches dem mittelenglischen Gedichte als Quelle gedient hat und das etwa folgenden Inhalt hatte. Um die Tochter des Königs von Schottland bewarb sich der Kaiser von Deutschland, doch gab der Vater sie dem schon bejahrten Grafen Gui von Southampton. Als der dieser Ehe entsprossene Sohn Bueve sieben Jahr alt war, wurde die Gräfin ihres Gatten überdrüssig und ließ den Kaiser durch einen Boten auffordern, ihren Gemahl am ersten Mai in einem Walde auf der Jagd zu erschlagen und sie zu heiraten. Der Vorschlag wurde ausgeführt, und als Bueve seine Mutter schalt und bedrohte, schlug sie ihn zu Boden, worauf dessen Erzieher Saber ihn in seine Wohnung trug. Da sie aber von diesem verlangte, er solle Bueve umbringen, bespritzte er dessen Kleider mit dem Blute eines eben geschlachteten Schweines, verkleidete den Knaben als Hirten und ließ ihn die Schafe hüten, in der Absicht, ihn nach einiger Zeit außer Landes zu einem befreundeten Grafen zu senden. Als nun Bueve vom Schlosse her festlichen Lärm ertönen hörte, begab er sich, mit einem Knüttel bewaffnet, dorthin, tötete den Pförtner, der ihn verhöhnte, und versetzte auch dem Kaiser unter bitteren Schmähungen drei Schläge auf den Kopf. Zwar entkam er mit Hülfe seiner Freunde glücklich in das Haus Sabers, aber die Gräfin erschien hier alsbald und forderte unter heftigen Drohungen die Herausgabe des Kindes, worauf Bueve, um seinen Meister zu retten, sich meldete. Auf Befehl der Gräfin brachten vier Ritter ihn zu Schiff über See und verkauften ihn an den heidnischen König Ermin. Dieser fand solches Wohlgefallen an ihm, daß er ihm seine schöne Tochter Josiane zur Frau geben wollte, falls er Heide würde, und auch, als Bueve ablehnte, bewahrte er ihm seine Gunst, ebenso aber auch Josiane.

Als Bueve fünfzehn Jahre alt war, erlegte er einen Eber, der eine Plage für das ganze Land war, und tötete auf der Heimkehr zuerst 24 Ritter, dann 10 Förster, die ihm aufgelauert hatten. Josiane, welche Zeugin des Kampfes gewesen

Digitized by Google
Original from
UNIVERSITY OF CALIFORNIA

war, faßte eine heftige Liebe zu ihm. Drei Jahre später fiel der König Brademond in das Land ein, um die Josiane als Frau zu gewinnen. Ermin schlug auf den Rat seiner Tochter Bueve zum Ritter, gab ihm das Schwert Morglei und machte ihn zu seinem Bannerträger, während Josiane ihm das Roß Arondel schenkte. Er griff nun mit dem ihm anvertrauten Heere die Feinde an, und in der Schlacht fielen 60000 Feinde. Brademond floh, indem er zwei der Ritter Ermins gefangen mit sich führte. Bueve aber holte ihn ein und warf ihn vom Pferde, worauf jener sich ergab, dem König Ermin Lehnstreue schwor und heimkehrte. Josiane bediente den Sieger beim Essen und bat ihn um seine Liebe; als er sie aber zurückwies, weil er ihrer nicht würdig sei, wurde sie zornig, schmähte ihn und wies ihn von sich. Da gab Bueve ihr Arondel zurück, entfernte sich und nahm erzürnt Quartier in der Stadt, worauf sie ihre Handlungsweise bereute, ihren Kammerherrn Bonefas zu ihm schickte und ihm anbot, ihr Unrecht wieder gut zu machen. Bueve belohnte zwar den Boten fürstlich, lehnte aber ihr Anerbieten ab, und nun begab sich Josiane selbst zu ihm. Dieser tat jedoch zunächst, als ob er schliefe, und bat sie dann, ihn in Ruhe zu lassen. Sie aber fiel vor ihm nieder, bat ihn um Verzeihung und erbot sich, Christin zu werden, worauf er nachgab und sie küßte. Die beiden Ritter, welche Bueve kürzlich im Kampfe herausgehauen hatte, beschuldigten ihren Retter beim Könige, er habe bei Josiane geschlafen. Auf ihren Rat schickte der König durch Bueve an Brademond einen Brief mit den Befehl, den Überbringer zu töten, verbot dem Bueve aber, sein Schwert Morglei und Arondel mitzunehmen. In der Nähe von Damascus traf dieser nun einen Pilger unter einem Mispelbaum mit dem Mittagessen beschäftigt, der ihn zu sich lud und ihm von seinen Vorräten abgab, auch sich erbot, ihm den Inhalt des Briefes mitzuteilen. Da jedoch Bueve ihm diesen nicht zeigen wollte, so trennten sie sich. Bei seiner Ankunft in Damascus sah Bueve viele Sarazenen aus einem Tempel kommen, drang in diesen ein, tötete einen Priester und warf die Götterbilder in den Schmutz. Als dies dem Brademond gemeldet wurde, ahnte er, daß der Täter Bueve sei, und als-

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

bald erschien dieser auch und überreichte ihm den Brief mit Ermins Auftrage, er solle das tun, was ihm in dem Briefe befohlen werde. Brademond las, packte Bueve sogleich bei der Hand, befahl seinen Leuten, ihn zu ergreifen, und ließ ihn gefesselt in einen scheußlichen Kerker werfen. Gegen das darin befindliche Gewürm verteidigte dieser sich mit einem Stück Holz, das er an der Tür desselben gefunden hatte.

Inzwischen war Josiane zu ihrem Vater gekommen und hatte gefragt, wo Bueve sei; sie erhielt die Antwort, er sei in sein Land zurückgekehrt und habe die Tochter des Königs von England geheiratet. Sie zog sich in ihr Zimmer zurück und klagte, weil sie glaubte, es sei ein Verrat begangen worden. Bald darauf gab ihr Vater sie gegen ihren Willen dem Yvor von Monbrant zur Frau, aber mit Hülfe eines Ringes erhielt sie sich ihre Jungfräulichkeit. Beim Abschied gab Hermin dem Yvor Arondel und Morglei mit. Als letzterer aber den Versuch machte, das Pferd zu besteigen, wurde er abgeworfen, und von da an wurde Arondel in Ketten gehalten.

Sieben Jahre hatte Bueve die Qual im Kerker ertragen; sein Haar reichte ihm bis auf die Füße herab. Da bat er Gott, ihm die Freiheit oder den Tod zu geben. Hierauf ließ sich einer der beiden Kerkerwächter an einem Seile herab und schlug den Gefangenen zu Boden, doch brach dieser ihm durch einen kräftigen Faustschlag das Genick, rief mit verstellter Stimme den andern Wächter zur Hülfe und erstach ihn, als er herabgeglitten war, mit dem Schwerte des ersten. Auf ein neues Gebet zerbrachen seine Fesseln, und er verließ mit Hülfe des Seiles den Kerker, sah im Schlosse eine Wache von zwölf Rittern, die jedoch schliefen, rüstete sich mit Waffen, die er dort fand, tötete mehrere Sarazenen, bestieg ein Pferd und log dem Pförtner vor, er sei beauftragt, Bueve zu ergreifen, der entflohen sei, worauf jener ihn aus dem Tore hinausreiten ließ. Als er sieben Meilen weit gekommen war, band er wegen großer Müdigkeit sein Pferd an eine Kastanie, schlief lange und setzte dann seinen Weg fort. Als Brademond am Morgen Bueves Flucht erfuhr, machte er sich sogleich mit Truppen auf die Verfolgung. Ein König Grander sprengte mit sieben Rittern

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

voraus und forderte den Flüchtling, als er diesen eingeholt hatte, auf, sich zu ergeben, wurde aber samt seinen sieben Begleitern getötet, worauf Bueve das schnelle Roß des Königs bestieg. Inzwischen war auch Brademond mit seinen Leuten angelangt, und alle verfolgten Bueve, bis er an ein tiefes Wasser kam, das er auf seinem Pferde in einem Tage und einer Nacht durchschwamm. Als er an Land gekommen, schüttelte sich das Roß so heftig, daß er zu Boden fiel. Er ritt nun weiter, bis er in einem Schlosse eine Dame traf, die er um Essen bat, die ihm aber erwiderte, ihr Herr, ein Riese, bringe alle Christen um. Da Bueve jedoch auf seiner Forderung bestand, benachrichtigte sie in der Halle den Riesen, der alsbald, mit einem Hebebaum bewaffnet, herauskam, Bueves Pferd sogleich als das seines Bruders Grander erkannte, mit seiner Waffe auf ihn losschlug, doch statt seiner dessen Roß traf und tötete. Im weiteren Verlaufe des Kampfes wurde Bueve verwundet, doch gelang es ihm, seinen Gegner zu erschlagen, und nunmehr aß er in der Halle, wobei jedoch die Dame von allen Speisen immer zuerst nehmen mußte. Nachdem er seine Wunde verbunden, ließ er sich ein gutes Pferd geben und ritt, bis er nach Jerusalem kam, wo der Patriarch ihn freundlich aufnahm. Nach einiger Zeit brach er zu Fuß wieder auf, um sich nach Hermenie zu begeben, hörte jedoch unterwegs von einem Ritter, den er einst in Hermenie kennen gelernt hatte, daß Josiane seit mehr als sieben Jahren mit dem Könige Yvor von Monbrant verheiratet sei. Als er auch erfahren, wo dieses liege, begab er sich dorthin, nachdem er unterwegs mit einem Pilger die Kleider vertauscht hatte, und hörte dort beim Schloß, wie Josiane um ihn klagte. Er begab sich nun an das Tor zwischen die Pilger, die sich zum Eingang drängten. Alle wurden reichlich bewirtet, und Josiane fragte jeden nach Bueve. Letzterer erwiderte, er kenne jenen sehr gut, habe ihn auch viel über Arondel sprechen hören und bat, das Pferd sehen zu dürfen. Josiane führte den Pilger, der ihr dem Bueve ähnlich erschien, in den Stall, und als Arondel die Stimme seines Herrn hörte, zerriß er seine Ketten, lief in den Hof und wieherte vor Freude. Bueve ging auf das Pferd zu, das ganz still hielt, bis der Fremde im Sattel

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

saß, und jetzt erkannte ihn auch die Königin. Sie bat ihn sogleich, mit ihr in sein Vaterland zu gehen, doch erklärte er, der Patriarch habe ihm befohlen, keine andere als eine Jungfrau zu heiraten. Als sie nun beteuerte, daß sie dieser Anforderung entspreche, willigte er ein. Auf Bonifas', ihres Kammerherrn, Vorschlag stellte sich Bueve an den Weg, welchen König Yvor bei der Rückkehr von der Jagd durchreiten mußte, und berichtete jenem auf seine Frage, daß sein Bruder in Dabilent von vielen feindlichen Königen angegriffen werde. Sofort zog Yvor mit einem Heere seinem Bruder zu Hülfe, indem er den alten König Garcy als Josianes Behüter zurückließ. Auf weiteren Rat des Bonifas wurde dieser durch einen Trank in einen tiefen Schlaf versenkt, worauf sich Bueve, Josiane und Bonifas mit vielen Schätzen auf den Weg machten.

Als Garcy aus seinem Schlaf erwachte, stellte er mit Hülfe eines wunderkräftigen Ringes fest, daß die Königin mit dem Pilger entflohen war, und verfolgte sie mit seinen Mannen. Bueve wollte den Kampf mit diesen aufnehmen, folgte aber doch Bonifas' Vorschlag, indem sich alle in eine diesem bekannte Höhle begaben. Garcy mußte unverrichteter Sache heimkehren, schickte aber den Ascopart auf die weitere Suche aus. Als den Flüchtlingen nach einigen Tagen die Nahrungsmittel ausgingen, begab sich Bueve auf die Jagd. Während dessen Abwesenheit näherten sich zwei Löwen der Höhle. Bonifas bewaffnete sich, bestieg das Pferd und griff jene an, wurde aber, ebenso wie das Pferd, getötet, dagegen rührten die Löwen Josiane, weil sie eine Jungfrau und ein Königskind war, nicht an, legten sich vielmehr zu ihren Füßen nieder. Als nun Bueve mit drei erlegten Hirschen zurückkam und nur die Pferdeknochen bemerkte, wurde er zuerst vor Schmerz ohnmächtig, entdeckte dann aber Josiane nebst den Löwen. Sie faßte den einen um den Hals und forderte Bueve auf, den andern zu töten; auf sein Verlangen mußte sie aber das Tier wieder loslassen, weil sonst, wie er erklärte, sein Ruhm an dem Siege gemindert werden würde. Nachdem er beide Bestien erlegt hatte, ritten sie weiter und begegneten einem mißgestalteten Riesen, der sich als der von Garcy zur Verfolgung gesandte

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Ascopart entpuppte. Er griff Bueve an, dieser aber besiegte ihn und wollte ihm den Kopf abschlagen, als Josiane ihn bat, jenen zu schonen und als Diener mitzunehmen. Da sie für ihn bürgte, und jener dem Bueve huldigte, so war letzterer einverstanden, und alle drei zogen bis an die See, wo sie ein mit Sarazenen bemanntes Schiff fanden. Ascopart vertrieb die Besatzung, trug Arondel sowie Josiane nebst ihrem Maultier an Bord, worauf sie unter Segel gingen und bis nach Köln fuhren. Bueve hörte, daß der dortige Bischof Florentin sein Oheim sei, begrüßte ihn und stellte ihm Josiane sowie Ascopart vor mit der Bitte, beide zu taufen. Der Bischof teilte ihm dann mit, daß Saber von der Insel Wigt aus gegen den Kaiser von Deutschland Krieg führe, forderte ihn auf, sich an dem Kampfe zu beteiligen und bot ihm hundert Krieger als Hülfstruppe an. Nachdem am folgenden Tage Josiane und Ascopart getauft worden waren, machte sich Bueve mit seinen Mannen auf den Weg, indem er Josiane unter dem Schutze Florentins und Ascoparts zurückließ. Als er in die Nähe von Southampton gekommen war, landete er, ließ dem Kaiser durch einen Boten melden, er sei ein Franzose, namens Gerard, und wolle mit hundert Kriegern in seinen Dienst treten. Der Kaiser nahm das Anerbieten an, berichtete ihm über die Lage und lieferte ihm Lebensmittel, Waffen, Schiffe, Pferde sowie Ritter. Bueve jedoch tötete die letzteren und fuhr mit der ganzen Beute zu Saber; beide begrüßten sich freudig, Bueve erstattete jenem Bericht und ließ auch dem Kaiser melden, daß sein angeblicher Söldner Bueve gewesen sei. Der Kaiser warf in seinem Zorn ein Messer nach dem Boten, traf aber seinen eigenen Sohn.

Inzwischen hatte in Köln ein Graf Mile eine heftige Liebe zu Josiane gefaßt und wollte sie trotz ihrer Weigerung zwingen, ihn zu heiraten. Er ließ dem Ascopart einen gefälschten Brief zugehen, in welchem Bueve diesem befahl, sich nach einem Schlosse zu begeben, das auf einer drei Meilen entfernten Insel lag. Als jener dann in einem Boote hinübergefahren und in das Schloß eingetreten war, wurden die Tore hinter ihm fest verschlossen. Während nun Josiane den Bueve auf Wigt durch einen Boten von ihrer Not unterrichtete, ließ sich Graf Mile

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

die Josiane mit Gewalt antrauen und führte sie abends in das Schlafgemach. Als er dort auf dem Bett saß und seine Schuhe auszog, machte Josiane aus einem Handtuche eine Schlinge, warf diese dem Mile um den Hals und erwürgte ihn, indem sie diese über eine vor dem Bett befindliche Stange zog. Da am nächsten Morgen das Paar bis zum Mittag nicht erschien, sprengten die Barone die Tür und fanden Mile erhängt. Josiane wurde verurteilt, verbrannt zu werden; ein Scheiterhaufen wurde errichtet und sie hinausgeführt. Zu dieser Zeit hatte Ascopart den Turm, in welchen er eingeschlossen war, zerstört, war an das Boot eines Fischers herangeschwommen, in diesem ans Land gelangt und auf das Feuer zugeeilt. Hierbei wurde er jedoch von Bueve überholt, der ihn einen Verräter schalt. Als jener sich jedoch gerechtfertigt hatte, liefen beide zu dem Scheiterhaufen, in welchen gerade Josiane, nur mit einem Hemd bekleidet, geworfen werden sollte. Beide erschlugen alle die, welche sie bei dem Feuer fanden, setzten Josiane auf einen Zelter, brachten sie zum Meer und segelten sofort nach Wigt zurück, wo alle von Saber begrüßt wurden.

Beide Parteien verstärkten nun ihre Streitkräfte durch neue Söldnertruppen, worauf der Kaiser den Angriff gegen die Burg Sabers begann. Letzterer führte ihm sein Heer in drei Schlachtreihen entgegen, die er selbst, Bueve und Ascopart befehligten, während auf der anderen Seite deren zwei unter dem Befehle des Kaisers und dem des Königs von Schottland standen. In der Schlacht warf Bueve den Doon vom Pferde, doch wurde dieser durch seine Leute befreit und wieder beritten gemacht. Ascopart erschlug zuerst den König von Schottland und nahm dann den Kaiser gefangen, während Bueve und Saber die feindlichen Truppen niederhieben, worauf alle als Sieger heimkehrten. Nun ließ Bueve seinen Stiefvater in einen Kessel mit kochendem Pech, Schwefel und Blei werfen, während seine Mutter, welche dies von ihrem Schlosse aus sah, zu Boden fiel und sich das Genick brach, worauf die Barone von Hamptshire dem Bueve als ihrem Herrn huldigten, und letzterer durch den Bischof von Köln seine Trauung mit Josiane vornehmen ließ. Gleich darauf begab Bueve sich mit Saber zum König Edgar nach London,

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

teilte ihm mit, was geschehen war, und bat ihn um Einsetzung in sein Erbe. Der König gewährte ihm seine Bitte und machte ihn, wie früher seinen Vater Gui, zu seinem Marschall.

Einst zu Pfingsten wurde in London von den Rittern ein Wettrennen auf einer sieben Meilen langen Bahn um den Preis von tausend Pfund Gold veranstaltet. Auch Bueve beteiligte sich, und Arondel überholte alle Mitbewerber, auch zwei Ritter, die zu betrügen versucht hatten, und erhielt den ausgesetzten Preis. Der Sohn des Königs bat ihn, ihm das Pferd zu schenken, und als er eine Ablehnung erhielt, begab er sich, während Bueve bei Tisch als Marschall Dienst tat, in den Stall, doch zerschmetterte das Roß ihm durch einen Hufschlag den Schädel. Die Trauer war allgemein, aber der König schwor, daß Bueve allein oder mit dem Pferde den Tod erleiden müsse. Die Ritter erhoben gegen diese Entscheidung Einspruch, aber, da Bueve sein Pferd nicht opfern wollte, so mußte er schwören, England zu verlassen. Er bestimmte Saber zu seinem Stellvertreter, begab sich nach Hampton und machte Terri, Sabers Sohn, zu seinem Knappen. Als Ascopart Bueves Verbannung erfuhr, ließ er diesen im Stich, kehrte zu Yvor zurück, erbat und erhielt von diesem vierzig Ritter, mit deren Hülfe er jenem die Josiane wieder zu verschaffen versprach.

Bueve ritt mit seiner Frau und Terri auf dem Wege nach Hermenie durch die Normandie, als Josiane von Wehen befallen wurde. Die beiden Männer erbauten eine Hütte, in welcher sie die Dame dann unterbrachten. Letztere lehnte die ihr von Bueve angebotene Hülfe ab, und so entfernten sich die beiden. Während deren Abwesenheit gebar Josiane zwei Knaben, doch erschien in diesem Augenblicke Ascopart mit den vierzig Kriegern, sie nahmen die Dame mit und fuhren davon, so daß Bueve, als er zurückkam, nur die beiden Knaben fand. Er zerschnitt Hermelinpelze, wickelte die Kinder hinein und übergab das eine einem Förster, das andere einem Fischer zur Pflege mit der Bitte, beide taufen zu lassen, wobei das eine Gui, das andere Mile genannt werden sollte. Hierauf ritt er mit Terri weiter, bis sie in einer großen Stadt Quartier nahmen. Dort erfuhren sie, daß am folgenden Tage um die Tochter und

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Erbin des Königs von Ambeforce ein Tournier ausgefochten werden sollte, und beschlossen, sich daran zu beteiligen. Beide zeichneten sich dabei sehr aus, und die junge Prinzessin, welche von einem Turm aus zugesehen hatte, faßte bald eine warme Liebe zu Bueve, begehrte ihn sogar schließlich zum Gatten. Als er aber einwendete, daß er bereits eine Frau habe, verlangte sie, er solle sie trotzdem heiraten und, falls seine Gattin innerhalb der nächsten sieben Jahre erschiene, ihr Terri als Gemahl geben, ein Vorschlag, auf den Bueve dann einging.

Inzwischen war Saber durch Träume in betreff Bueves Schicksal beunruhigt worden und ließ auf Anregung seiner Frau zwölf Ritter sich als Pilger verkleiden, worauf er mit ihnen über die See fuhr. Da traf er auf Ascopart, der gerade die Josiane davonführte, griff die Sarazenen mit seinen Leuten an, und Ascopart nebst seinen Begleitern wurden niedergemacht. Nun sandte Saber seine Leute heim, Josiane machte sich mit Hülfe einer Salbe unkenntlich, kleidete sich in ein Pilgergewand, und beide begaben sich nunmehr auf die Suche nach Bueve. Nach siebenjähriger vergeblicher Bemühung erkrankte Saber und konnte sechs Monate hindurch das Bett nicht verlassen. Da kaufte sich Josiane eine Fiedel, und da sie in Hermenie singen gelernt hatte, so ging sie als Spielmann in der Stadt umher und verdiente so die Mittel für den gemeinsamen Lebensunterhalt. Als Saber am Ende des zweiten halben Jahres genesen war, zogen beide weiter und kamen endlich in die Stadt, in welcher Bueve König war. Saber brachte Josiane in ein Wirtshaus und traf in der Stadt seinen Sohn Terri, der ihm auf seine Bitte Nahrungsmittel versprach, worauf jener ihn erkannte und freudig umarmte. Nunmehr ließ Saber die Josiane sich schmücken und brachte sie aufs Schloß, wo sie ihren Gatten begrüßte und nach den Kindern fragte. Bueve ließ den Fischer sowie den Förster holen und die Knaben mitbringen. Darauf heiratete Terri die Königin, und die Jünglinge veranstalteten nach dem Mahle ein Tournierspiel.

Da erfuhr Bueve von einem Pilger, daß Hermin wegen Josianes einen Krieg gegen Yvor begonnen habe, und nahm 30000 Ritter in seinen Sold, bat Terri, der mit ihm ziehen

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

wollte, zu bleiben, um ihm im Bedarfsfalle zu helfen, und zog mit Josiane, seinen beiden Söhnen und seinen Truppen nach der Stadt Hampmyngford, von wo aus er durch einen Boten den König Hermin von seiner bevorstehenden Ankunft unterrichten ließ, was diesen mit Angst erfüllte. Er warf sich daher, als Bueve vom Pferde stieg, vor diesem nieder und bat ihn um Verzeihung, indem er sich erbot, Christ zu werden. Als Bueve ihm vergab, küßte er ihn sowie seine Tochter und ließ sich am folgenden Tage taufen.

Als Yvor von Bueves Ankunft erfahren, belagerte er mit 30000 Kriegern die Stadt, in welcher jene sich befanden. Bueve zog hinaus, brachte den Feinden eine Niederlage bei und sandte Yvor gefangen zu Hermin. Yvor verpflichtete sich, ein großes Lösegeld zu zahlen, und ließ die Summe durch einen Boten, der sich zu seinem Kammerherrn Tabefor begab, holen, so daß er nun freigelassen wurde.

Nach einiger Zeit erkrankte Hermin, erklärte Bueves Sohn Gui zu seinem Nachfolger und starb, worauf Bueve und Gui alle Einwohner von Hermenie taufen ließen. Saber verabschiedete sich nun von Bueve und kehrte nach England zu seiner Frau und seinen Kindern zurück.

Ein im Dienste Yvors stehender Dieb stahl dem Bueve Arondel und brachte ihn zu Yvor. Dies erfuhr Saber in Hampton durch einen Traum, den seine Frau ihm deutete, worauf er in Pilgerkleidung zu Bueve eilte und von dem Raube unterrichtet wurde. Sofort begab er sich nach Monbrant, sah dort, wie Arondel getränkt wurde, tötete den Knecht, sprang auf das Pferd und ritt unter Spottworten gegen Yvor davon. Letzterer ließ ihn durch eine große Truppenschaar verfolgen. Als Josiane ihn bemerkte, sprengten Bueve, Gui und Mile mit starker Macht aus der Stadt ihm zu Hülfe und vernichteten alle Feinde. Darauf rüstete Yvor ein gewaltiges Heer, mit dem er in Hermenie einfiel, und bot dem Bueve an, den Streit durch einen Zweikampf zwischen ihnen beiden zu entscheiden. Jener nahm die Herausforderung an, und beide ritten dazu auf eine Insel unterhalb der Stadt. Beim ersten Anprall zersplitterten die Lanzen, beide Gegner fielen zu Boden, kämpften aber zu Fuß mit den

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Schwertern weiter. Nachdem der Kampf von der Prime bis zum Mittag gedauert, wurde Yvor tödlich verwundet, und als er sich weigerte, Christ zu werden, schlug Bueve ihm den Kopf ab; ebenso wurde das ganze feindliche Heer vernichtet und Bueve in Monbrant zum König gekrönt.

Da brachte ein Bote dem Saber die Nachricht, daß König Edgar Sabers Sohn und Statthalter Roboant angegriffen habe, worauf sofort nicht nur Saber sondern auch Bueve und dessen beide Söhne sowie Terri mit einem großen Heere nach England segelten. Bei der Landung in Southamton erfuhren sie von Sabers Frau und Sohn, daß der König das ganze Land erobert habe. Als letzterer jedoch von Bueves Ankunft unterrichtet worden, ließ er diesem vorschlagen, dessen Sohn Mile solle Edgars Tochter heiraten, und als dieser Verschlag angenommen wurde, erklärte er Mile feierlich zu seinem Nachfolger, worauf die Hochzeit mit einem prächtigen, vierzehn Tage währenden Feste begangen wurde.

Nunmehr schenkte Bueve seine Grafschaft Hamtshire dem Saber, schiffte sich mit Gui und Terri wieder ein, und jeder begab sich in sein Land. Nachdem Bueve mit Josiane noch zwanzig Jahre zusammen verlebt hatte, erkrankte die Dame und ließ ihren Sohn sowie Terri kommen. Da fand Bueve Arondel in seinem Stalle tot, kehrte tief betrübt an Josianes Sterbebett zurück und nahm sie in seine Arme, worauf beide zusammen starben. Ihr Sohn ließ sie in der Nische einer kostbaren Marmorkapelle beisetzen und gründete ein Kloster, in welchem für Bueve, Josiane und Arondel gesungen werden sollte.

Wie man erkennt, enthielt dieses so zu erschließende Epos bereits beinahe alle wesentlichen Ereignisse der Erzählung. Die Punkte, in denen sich die uns überlieferten Fassungen von ihm unterscheiden, lassen sich fast alle als Veränderungen, Erweiterungen oder Zusätze erklären.

Es fragt sich nun aber, ob diese so gewonnene Gestalt auch wirklich als die älteste der Sage anzusehen ist. Diese Frage haben zum ersten Male Pio Rajna und im Anschluß an ihn Leo Jordan verneint, indem sie die Ansicht aussprachen, daß die Erzählung ursprünglich mit Bueves Heimkehr und

Digitized by Google
Original from
UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Wiedereinsetzung geendet habe. Beide gründeten ihre Ansicht auf die Vergleichung der französischen Fassungen mit den italienischen, und da sie von letzteren die in einer Venediger Handschrift (San Marco-Bibliothek 13) aufbewahrte als eine ältere und ursprünglichere Gestalt der Sage ansahen, die Ereignisse des zweiten Abschnittes der Geschichte aber in jener Fassung nur zum Teile und zwar ausschließlich als solche vor Bueves Heimkehr vorkommen, so zogen sie hieraus den oben angegebenen Schluß: Pio Rajna erklärt (Reali di Francia I, Bologna 1872, S. 136): *„poichè Buovo ha riavuto Antona, comincia una parte che senza alcuna violenza potrebbesi staccare dal resto, nei nostri* (d. h. in den italienischen Fassungen) *riescono invece necessario compimento alle cose narrate prima"*. Leo Jordan hat diese Ansicht an zwei Stellen ausgesprochen, zuerst 1905 in einem Aufsatze in Herrigs Archiv (CXIV, S. 214), wo er erklärt: „Von den zwei Verbannungen des BH kann nur eine ursprünglich sein, sie sind beide kunstlos aneinander gefügt! Welches ist die alte, welches ist die Wiederholung?" Aber er untersucht dort diese Frage nicht. Drei Jahre später bemerkt er in seiner Abhandlung über den Bueve (Über Boeve de Hanstone, Beiheft 14 der Ztschr. f. rom. Phil. Halle 1908, S. 25): „Boeve und seine Gattin kehren vereint nach Hause zurück ... Man sollte denken, nun sei das »Ende gut, alles gut« erreicht. Aber unvermittelt wird ein neuer Faden angesponnen: Boeves Roß erschlägt den habsüchtigen Prinzen. Boeve muß mit seinem Weib in die Verbannung. In der Geburtsstunde ihrer Zwillinge werden alle vier getrennt." Er sucht dann Rajnas Ansicht ausführlich zu beweisen, aber auch er begründet seinen Beweis ausschließlich auf den Vergleich mit der venezianischen Fassung und der Hypothese von der Ursprünglichkeit der letzteren. Wir werden aber unten erfahren, daß alle italienischen Fassungen sekundär, d. h. ausschließlich aus französischen Dichtungen geflossen sind, und damit ist allen jenen Schlußfolgerungen der Boden entzogen, so daß sie in sich zusammenfallen.

Auch Paetz hat dann die obige Frage verneint (S. 131), und ihm bleibt das Verdienst, die Beweisführung in die richtigen Bahnen geleitet zu haben.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Er glaubt ebenfalls, daß die zweite Verbannung des Helden eine spätere Zutat ist, daß also das Bueve-Epos anfänglich nur aus dem jetzigen ersten Teile desselben bestanden hat, und nach ihm liegt diese ältere Gestalt, allerdings in etwas jüngerer Bearbeitung, in dem ersten Teile unserer Fassung I vor, an welchen der zweite Teil dann später angehängt worden ist. „Ein Bearbeiter, nicht damit zufrieden, daß Bueve sein Erbe wieder erlangt hatte und glücklich im Hafen der Ehe gelandet war, ließ ihn noch einmal aus seiner Heimat vertrieben werden und mit seinen heidnischen Feinden zusammentreffen.“ Die uns vorliegende Fassung aber sei dadurch entstanden, daß der Bearbeiter, als er eine Gestalt der Sage kennen lernte, in welcher bereits der zweite Teil, ähnlich wie in Fassung III hinzugefügt war, beschloß, auch seiner Bearbeitung diesen zweiten Teil anzufügen. Er habe nun eine Fortsetzung begonnen, die in der ersten Einleitung zu dem Wettrennen vorliege (I, 6180—99), habe dann weitere 3341 Verse einfach aus einer älteren Vorlage von Fassung III herübergenommen (I, 6200—9540 = III, 7942—11041), und als ihm das einfache Kopieren nicht mehr gefallen, habe er den Rest seiner Vorlage, d. h. jener älteren Vorstufe von III, im kürzesten Auszuge wiedergegeben.

Als Anzeichen des jüngeren Ursprunges des zweiten Teiles der Sage führt Paetz an, daß Fassung I in ihrem ersten Teile in den Reimen zahlreiche Spuren enthält, welche darauf hinweisen, daß dieser Teil die festländische Bearbeitung eines anglonormannischen Gedichtes ist, wobei mehrere der metrischen Anglonormannismen mit herübergenommen worden sind (er verweist dafür auf S. XXIV der Einleitung meiner Ausgabe von Fassung I). Diese Erscheinungen finden sich einzeln auch noch in den einfach herübergenommenen 3341 Versen, sie fehlen aber ganz in dem kürzenden letzten Teile (Paetz S. 131).

Man erkennt leicht, daß diese von Paetz angeführten Beobachtungen nicht genügen, um seine Vermutung zu beweisen. Ja, seine Behauptung, daß das älteste Epos, d. h. das ohne den zweiten Teil, in dem ersten Abschnitte der Fassung I vorliege, trifft nicht zu, da, wie ich nachweisen werde, alle drei festländischen Fassungen aus einer gemeinsamen Quelle geflossen

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

sind, also auch Fassung I aus einem Gedichte herstammt, das auf dem Festlande entstanden ist und bereits den zweiten Teil enthielt. In bezug auf diesen Punkt ist daher auch Paetzens Stammbaum nicht richtig; ich werde diese Frage weiter unten behandeln.

Wenn nun auch Paetz, wie wir soeben festgestellt, keine Beweise für seine Hypothese beigebracht hat, so ist diese auch nach meiner Ansicht dennoch zutreffend; er hat also gewissermaßen intuitiv das Richtige gefunden, und ich will nunmehr den Versuch machen, seine Behauptung zu begründen, d. h. Tatsachen anführen, welche sie zu stützen imstande sind.

Nicht völlig beweiskräftig sind folgende: 1. Das später noch zu besprechende provenzalische Epos *Daurel et Beton*, welches die Schicksale von Bueves Sohn behandelt und welches, da diese eine gewisse Ähnlichkeit mit denen des Vaters haben, unzweifelhaft von dem französischen Epos mit beeinflußt worden ist, kennt nur eine Verbannung des Helden in den Orient, keine Wiederholung des Motivs.

2. Im ersten Teile der anglonormannischen Fassung hat Sabots Frau keinen Namen, im zweiten ist sie benannt, sie heißt nämlich Eneborc (z. B. v. 2737; auch in Handschrift H und E der englischen Fassung). Dasselbe gilt auch wohl von dem englischen Könige, welcher nur im zweiten Teile Edgar genannt wird (z. B. v. 3755, 3770 u. ö.). Allerdings kennen W und N diesen Namen nicht, beide Fassungen bleiben wie im ersten Teile bei der einfachen Bezeichnung „der König" (doch hat wenigstens einmal, nämlich an der v. 3770 von A entsprechenden Stelle, W den Namen Edward, der also hier für Edgar eingesetzt ist), geradeso wie sie es auch mit der Frau Sabots gemacht haben. Da aber in beiden Fällen sich die Namen sowohl in dem anglonormannischen als auch in dem englischen Gedichte finden, so müssen beide Fassungen sie aus ihren französischen Vorlagen herübergenommen haben. In den Handschriften A und E des englischen Gedichtes begegnet der Name Edgar als der des Königs allerdings auch in je einer Stelle des ersten Teils, nämlich einmal in der den Versen 2623—25 des anglonormannischen Gedichtes entsprechenden Stelle, die

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

sich jedoch nicht einmal in allen Handschriften findet und die dort durchaus nicht in den Zusammenhang paßt, daher unzweifelhaft ein späterer Einschub ist, wobei der Interpolator, der den Namen des Königs aus dem zweiten Teile kannte, diesen hier anbrachte. Ähnlich verhält es sich mit der dem Verse 3488 entsprechenden Stelle. Wir erfahren hier, daß Bueve, nachdem er Hamtoun in Besitz genommen, sich zum Könige nach London begab. In dem anglonormannischen Gedicht ist auch hier, wie stets im ersten Teile einfach von „dem König" die Rede, während in dem englischen der Name Edgar hinzugefügt worden ist. Da dies im ganzen ersten Teile nur hier geschieht, so hat der Name wohl sicher auch bei dieser Stelle nicht in der Vorlage gestanden.

3. Unter den Großen Yvorins steht diesem im ersten Teile Garcye (Garcy, Garsich) am nächsten. Ihm vertraut er während seiner Abwesenheit die Sorge für seine Gemahlin an; er wird durch einen Trank in Schlaf versenkt und verfolgt die Flüchtlinge (v. 1584 sq.). Im zweiten Teile ist der Vertraute und angesehenste Baron dagegen Fabur (Tabefor in E), welcher das für ihn erforderliche Lösegeld übersendet (v. 3302 sq.); er ist auch an den späteren Kämpfen hervorragend beteiligt und fällt dort von Sabots Hand (v. 3495), während Garcye nie wieder genannt wird.

Die drei aufgeführten Unstimmigkeiten erklären sich am ungezwungensten durch die Annahme, daß der zweite Teil von einem anderen Verfasser stammt als der erste.

Noch mehr ins Gewicht fällt sodann folgendes.

4. Die beiden Verräter Gonce und Fourré spielen zwar in beiden Teilen der Erzählung eine erhebliche Rolle, aber nur im zweiten Teile werden sie als Brüder bezeichnet, zum ersten Male v. 14642—43 und dann regelmäßig, z. B. v. 14723, 14983 u. ö.

5. Am stärksten fällt aber folgender Umstand ins Gewicht: Im zweiten Abschnitt der Erzählung erscheinen zwei Söhne Soibauts (Sabots, Sabers), namens Thierri und Roboan, von denen ersterer sogar nach Bueve die Hauptrolle spielt, also selbst Josiane und Soibaut an Bedeutung überragt. Ich werde

Digitized by Google
Original from
UNIVERSITY OF CALIFORNIA

nun nachweisen, daß beide im ersten Abschnitt ursprünglich gar nicht vorgekommen sind. Daß aber ein Gedicht, in dessen zweiter Hälfte eine Person eine der Hauptrollen spielt, die in der ersten, ohne daß ein triftiger Grund dafür erkennbar wäre, ganz unbekannt war, von nur einem Verfasser herstammen sollte, erscheint völlig ausgeschlossen.

Daß aber im ersten Teile sowohl Thierri als auch Roboan überall erst nachträglich in die Erzählung eingeführt worden sind, ist leicht zu erkennen. In Fassung I werden beide, bzw. einer derselben, im ersten Teile nur bei zwei Gelegenheiten flüchtig erwähnt, nämlich einmal, als Bueve, um sich unkenntlich zu machen, *des fieus Sobaut une robe enprunta* (v. 383). Diese Angabe findet sich in keiner anderen Fassung und ist offenbar eine Erfindung des Bearbeiters, welcher erklären wollte, woher Bueve plötzlich andere Kleider bekommen konnte. Schon vorher hatte sodann Soibauts Frau ihrem Gatten den Vorschlag gemacht, ihren ältesten Sohn Thierri zu töten und die Leiche als die Bueves auszugeben (v. 239—42). Auch dieser Zug hat denselben Ursprung, da er sonst nirgends begegnet und der Vorschlag sofort verworfen wird. Roboan wird hier also überhaupt nicht, Thierri nur einmal (v. 239) flüchtig genannt. In der Fassung III würden sogar in der auf uns gekommenen Gestalt die beiden Söhne in dem ersten Teile des Gedichtes gar nicht vorkommen, wenn nicht der Bearbeiter oder ein Kompilator statt des verloren gegangenen Anfanges den entsprechenden Abschnitt aus der Fassung II entlehnt (s. Bueve II, S. 132 sq.) und damit die Brüder, die dort, wie wir sogleich feststellen werden, eingeführt worden waren, mit herübergenommen hätte.

So beobachten wir in der Fassung III die auffallende Erscheinung, daß die in Rede stehenden Brüder in diesem Anfang eine Rolle spielen, dann aber für den ganzen ersten Teil völlig verschwinden und erst im zweiten wieder auftauchen.

Es ist demnach als unzweifelhaft anzusehen, daß die beiden Söhne Soibauts in dem ersten Teile der Fassung III ursprünglich nicht vorkamen. Dann aber ist es völlig sicher, daß dies auch in A und in allen älteren Fassungen bis nach O nicht der Fall gewesen ist, da doch unmöglich ein Bearbeiter diese

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

beiden Personen in seiner Vorlage in dem ganzen Gedichte vorgefunden, aber dann in der ersten Hälfte der Erzählung ohne Grund ausgemerzt haben sollte.

Die Fassung II nun hat den beiden Jünglingen, besonders dem Thierri, bei weitem den größten Anteil unter allen Bearbeitungen zuerteilt, wie ich in der Einleitung der Ausgabe (S. 164 sq.) dargelegt habe. Aber auch hier stammt deren Einführung in den ersten Teil erst von dem letzten Bearbeiter, da, wie ich soeben nachgewiesen habe, in A weder er noch sein Bruder dort vorkamen. Ja daß den beiden Brüdern in der ersten Hälfte unseres Gedichtes nicht von dem Verfasser des zweiten Teiles unserer Erzählung eine Rolle übertragen worden ist, ergibt sich zwingend aus der Tatsache, daß in dem aus II herübergenommenen Anfange (III, 811 = II, 877) Roboan, wie sonst überall, als der jüngere, im zweiten Teile aber (III, 13524) als der älteste Sohn Soibauts hingestellt wird.

Wie auf dem Festlande fehlte aber auch in allen insularen Fassungen Thierri ursprünglich in der ersten Hälfte der Erzählung gänzlich, doch war auch dort schon der Bearbeiter der ältesten für uns erreichbaren Gestalt der Sage ebenfalls auf den Gedanken gekommen, wenigstens den einen der Brüder, und zwar Thierri, in dem ersten Teile auftreten zu lassen, allerdings an einer ganz anderen Stelle und in ganz anderer Weise, als dies auf dem Festlande geschehen ist. In sämtlichen festländischen Fassungen begegnet Bueve auf dem Wege zu Braidimont von Damascus einem Pilger, der ihn freundlich begrüßt, seine Mahlzeit mit ihm teilt und sich erbietet, ihm den Inhalt des Briefes, dessen Träger er ist, mitzuteilen. Alles dies wird genau so auch in den Fassungen A, W, N und E berichtet, aber in allen wird hinzugefügt, Bueve habe ihn nach dem Essen gefragt, welches seine Heimat sei, worauf jener ihm geantwortet habe, er stamme aus Hampton in England, sei der Sohn des Sabot und sei von seinem Vater beauftrgt worden, nach einem jungen Bueve zu forschen, welcher einst an die Heiden verkauft worden sei. Darauf habe, fährt der Dichter fort, der Fremde dem Pilger erzählt, Bueve sei aufgehängt worden, worüber jener in Klagen ausgebrochen sei. Daran schließt

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

sich dann in sämtlichen insularen und festländischen Fassungen das Anerbieten des Pilgers, den Brief vorzulesen. Man erkennt sofort, daß der allein in den insularen Fassungen befindliche Zusatz jüngeren Ursprunges ist; er begegnet, wie gesagt, in keiner der festländischen Fassungen, steht völlig isoliert und ohne Zusammenhang mit der Erzählung da, es wird nirgends auf ihn Bezug genommen und er ist auch an sich innerlich ganz unwahrscheinlich. Während nun N, W und A sich mit den angeführten Angaben begnügen, hat E diese Episode noch etwas weiter ausgestaltet. Dort erfahren wir zunächst, daß Saber seinen Sohn Terri (der also hier, und zwar allein hier, mit Namen angeführt wird) auf die Suche nach Bueve gesandt habe, und daß dieser in die Nähe von Damascus gekommen war (v. 1263—84); später, daß Terri heimkehrte und seinem Vater Bericht erstattete, worauf dieser den Krieg gegen den Kaiser fortsetzte (v. 1334—46). Diese beiden Zusätze sind demnach Eigentum von E oder seiner Vorlage.

Diese Identifizierung des Pilgers mit Soibauts Sohn findet sich also in allen insularen Fassungen, hat sich demnach unzweifelhaft bereits in demjenigen Gedichte befunden, welches allen nachweisbaren anglonormannischen Fassungen als Quelle gedient hat, ja sie ist vermutlich das Werk desjenigen Bearbeiters, welcher das älteste, das Originalgedicht, durch den jetzigen zweiten Teil erweitert hat und der den Wunsch hatte, die von ihm für den neuen Teil erfundene Figur auch in dem älteren Teile auftreten zu lassen.

Aus den obigen Darlegungen ergibt sich, daß die Verfasser der auf uns gekommenen Bearbeitungen unserer Sage den Thierri ganz unabhängig voneinander in den ersten Teil der Erzählung nachträglich eingeführt haben; nur durch diese Annahme erklärt sich die verschiedene Art und Weise, in welcher dies geschehen ist.

Es bleibt nun noch übrig, einiges über den Roboan, den anderen Bruder, zu sagen. Dieser ist auch im zweiten Teile nur sehr oberflächlich mit der Handlung verknüpft und erscheint z. B. in dem anglonormannischen Gedichte überhaupt erst ganz gegen Ende der Erzählung. Als Sabot nach Bueves

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Sieg über Yvorin nach Hantone heimzog, begrüßte er dort nämlich, wie wir erfahren, seine Frau und seinen Sohn Roboan (v. 3386). Vorher ist jedoch von letzterem nie die Rede gewesen, daher auch nicht berichtet worden, daß Bueve ihn als seinen Statthalter zurückgelassen hat. Dies muß man aber daraus schließen, daß dem Sabot später nach seiner Rückkehr zu Bueve nach Monbrant dort ein Bote meldet: *Le roi desherite ton fiz Robant* (v. 3702). Als gleich darauf Bueve mit allen den Seinen nach England fährt, werden sie ebenfalls von Roboan begrüßt (v. 3730). Aber hiermit ist die Rolle des letzteren auch zu Ende. In E erscheint er sogar nur an den beiden zuletzt angeführten Stellen.

Von den festländischen Fassungen kennt die erste den Roboan überhaupt nicht, ebensowenig, wie wir gesehen haben, die dritte in ihrer ersten Hälfte, dagegen spielt er hier in der zweiten Hälfte eine nicht unbedeutende Rolle. Allerdings nicht im Anfang derselben. Zwar erfahren wir von Bueve, als dieser nach London aufbricht:

> Thierri en maine a la chiere membree
> Et Rodoant, qui bien fiert de l'espee, (v. 7866—67)

aber diese Verse sind wahrscheinlich eine Zutat des Bearbeiters, da Roboan (von Thierri wird weiter unten gehandelt werden) bei den folgenden Ereignissen, d. h. beim Wettrennen, bei dem Tode des Prinzen, bei Bueves Verbannung usw. überhaupt nicht vorkommt; erst nach längerer Zeit wird er genannt, indem Josiane ihn zum Verwalter von Hantone bestimmt, als sie sich mit Soibaut auf die Suche nach Bueve begibt (v. 11940—41, 11951). Auch als Bueve später zum Kreuzzuge aufbricht, teilt er dem Könige mit, er werde den Roboan zusammen mit dessen Vater Soibaut als Stellvertreter zurücklassen (v. 13483). Er scheint ihn aber doch mitgenommen zu haben, da derselbe bei den Kämpfen Bueves in diesem neuen Kriege mehrfach als tätig mit aufgeführt wird (v. 14186, 14302, 14403, 14447, 14458). An König Hermins Hof holt er den gefangenen König Yvorin von dem Schiffe herbei (v. 15131), nimmt auch an dem späteren Feldzuge teil (v. 15675, 15748) und erhält zum Schluß als Lohn die Insel Cypern (v. 16053). In Fassung II ist seine Rolle noch mehr erweitert (s. Einleitung S. 164sq.).

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Aber auch Thierris Anteil an der Handlung ist im Laufe der Entwicklung in den verschiedenen Bearbeitungen der Sage immer mehr erweitert worden. Derjenige Bearbeiter, der dem ältesten Gedichte einen zweiten Teil anhängte, indem er der ursprünglich mit der ersten Heimkehr endenden Erzählung eine Fortsetzung anfügte und dabei auch den Thierri in die Sage einführte, hat ihn wahrscheinlich erst in dem Augenblicke auftreten lassen, als Bueve sich in die Verbannung begab. In den insularen Fassungen geschieht dies noch in ihrer jetzigen Gestalt so. In E (v. 3586) erfahren wir, daß Bueve den Thierri als seinen Diener mit auf die Reise nahm, und der Dichter teilt bei dieser Gelegenheit mit, daß er Sabers, d. h. Soibauts, Sohn war (v. 3587). Ebenso fragt in dem anglonormannischen Gedichte Josiane ihren Gatten, wen sie mit in die Verbannung nehmen wollen, worauf Soibaut seinen Sohn Thierri vorschlägt (*Sire, dist Sabaoth, Terri, mun hereter* v. 2645). Auf dem Festlande erweiterte zunächst der Verfasser von s, d. h. des ältesten dort entstandenen Gedichtes, Thierris Rolle dadurch, daß Bueve ihn am Hofe des Königs mit der Bewachung Arondels während seiner Abwesenheit beauftragt, so daß er bei dem Tode des Prinzen in die Handlung eingreift. Hiermit beginnt daher auch in Fassung I seine Tätigkeit (v. 6368). Ebenso auch in Fassung III, nur nennen ihn vorher noch die beiden oben angeführten Verse (v. 7866—67), die ich aber schon als späteren Einschub des Bearbeiters bezeichnet habe. Letzterer nahm die Einfügung dieser beiden Zeilen vor, um zu erklären, daß Bueve ihm später die Aufsicht über Arondel anvertrauen könnte. In Fassung II endlich beginnt Thierris Anteil an der Handlung noch früher, und seine Rolle ist dort auch noch weiter ausgestaltet worden, wie ich in der Einleitung zu der Ausgabe (S. 164 sq.) dargelegt habe.

Nach diesen Feststellungen kann es nicht zweifelhaft sein, daß Thierri und Roboan ursprünglich nur im zweiten Teile der Erzählung vorkamen, und daß dieser zweite Teil eine später hinzugekommene Fortsetzung des alten Gedichtes bildet. Letzteres endete, wie dies ja auch das Natürliche ist, mit der Heimkehr Bueves und seiner Wiedereinsetzung in alle seine

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Ämter und Würden. Es ist aber sehr erklärlich, daß der Wunsch entstand, ihm noch Gelegenheit zu geben, sich an allen denen zu rächen, die einst feindlich, z. T. verräterisch an ihm gehandelt hatten, und so erfand ein Bearbeiter eine neue Fahrt Bueves in das Morgenland, wobei er die Eustachius-Legende, d. h. die Sage von der Trennung und späteren Wiedervereinigung der Glieder einer Familie geschickt benutzte. Ein derartiger Vorgang, d. h. die Anfügung einer Fortsetzung an ein vorhandenes Epos, steht in der Geschichte der altfranzösischen Literatur keineswegs allein da. Von weiteren Beispielen erwähne ich besonders den Girart von Rossillon und den Horn. Das ursprüngliche Epos über den Girart von Rossillon hat sogar zwei Fortsetzungen erhalten, von denen die eine einen weltlichen, die andere einen geistlichen Verfassor hat.[1])

Auch im Horn wurde in einer Umarbeitung die Erzählung in einer später angefügten Fortsetzung mit einigen Änderungen wiederholt.[2])

Daß die zweite Orientfahrt in der Tat ein späteres Anhängsel ist, erkennt man besonders deutlich an der aus E zu erschließenden Fassung, d. h. der ältesten und ursprünglichsten der auf uns gekommenen. Die Erzählung unterscheidet sich in diesem zweiten Teile deutlich von der im ersten; sie ist kurz und trocken, verzichtet auf jede Ausschmückung und weitere Ausführung, so daß hier dieser Teil trotz der vielen Ereignisse, die er berichtet, doch nur 1130 Verse gegenüber von den 3510 des ersten zählt. Allerdings ist dann in den späteren Bearbeitungen nicht nur der erste, sondern auch gerade der zweite stark erweitert worden, so daß z. B. das Verhältnis in A schon 1390 zu 2460, in Fassung I 4435 zu 6179, in II 8884 zu 10243, in III 8533 zu 7858 ist, daß also in der Bearbeitung II der zweite Teil den ersten an Ausdehnung sogar übertrifft, während er in E erheblich weniger als ein Drittel von dessen Länge aufweist. Daß besonders der letzte Teil große Schwächen aufweist, hat

1) s. A. Stimming, Über den provenzalischen Girart von Rossillon. Halle 1888.

2) s. Max Deutschbein, Studien zur Sagengeschichte Englands I, Cöthen 1906, S. 1—95.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

schon L. Jordan erkannt. Er spricht sich über diese, wie er sie nennt, „Nachgeschichte“ mit allerdings zu starken Ausdrücken folgendermaßen aus (Beuve de Hanst. S. 34): „Diese fade, unzusammenhängende Nachgeschichte scheint nur dazu geschrieben zu sein, um allen Personen der Geschichte Kronen zu verschaffen“.

Zur weiteren Charakteristik dieses Bearbeiters, der dem alten Gedichte eine Fortsetzung angefügt hat, erwähne ich noch, daß er dabei auch mehrere Motive des ersten Teiles verwertet, d. h. auch seinerseits verwendet, also einfach wiederholt hat. So sah die junge Herrin von Ambeforce (d. h. Sivele) ebenso wie früher Josiane von einem Turme aus zu, als Bueve seine Heldentaten verrichtete, und beide Damen faßten daraufhin eine starke Zuneigung zu ihm, verlangten ihn schließlich sogar als Gatten. Bueve besiegte in gleicher Weise den Yvorin von Monbrant bei seinem Angriff auf die Hauptstadt Hermins wie er früher den Brademond von Damascus bei dem gleichen Anlaß besiegt hatte; er sandte dann beide als Gefangene aus der Schlacht zum König Hermin und zwang sie, sich jenem zu unterwerfen, worauf beide ihre Freiheit wiedererlangten und in ihr Land heimkehrten. So erfahren wir im zweiten Teile wie im ersten, daß Bueve von der Erinnerung an Josiane so ergriffen wird, daß er nichts essen konnte (z. B. II, v. 3540 und v. 12856—57). So kehren noch weitere Züge des ersten Teiles im zweiten wieder. In einzelnen Fällen ist ein Motiv nicht einfach herübergenommen, sondern mit der Veränderung, daß es auf eine andere Person übertragen worden ist. Dies ist z. B. mit dem Zuge der Fall, daß Josiane, trotzdem sie mit Bueve verlobt ist, zur Ehe mit einem andern Gatten gezwungen wird, es aber ermöglicht, daß die Ehe unvollzogen bleibt. Diesen Zug übernahm der Bearbeiter, übertrug ihn aber, wie Boje (Über den afr. Beuve de Hamt. S. 127) richtig bemerkt, auf Bueve selbst, und so erfand er die sonst in der erzählenden altfranzösischen Literatur völlig allein dastehenden Episode, daß ein Mann zu einer zweiten gleichzeitigen Ehe gezwungen wird, die aber platonisch bleibt. Denn nur einer der späteren Bearbeiter hat, wie wir sehen werden, zu einem bestimmten Zweck

Digitized by Google

Original from
UNIVERSITY OF CALIFORNIA

die unten zu besprechende Szene des Beischlafes in der auf die Hochzeitsnacht folgenden hinzugedichtet, die dann ein späterer Kompilator (der von T) einfach entlehnt hat. Auch das Motiv, welches die notwendige Folge der gewaltsamen Heirat bildet, die Suche nach dem Verlorenen, ist im zweiten Teile wiederholt, nur ist aus dem Suchen und dem Wiederfinden der Geliebten hier naturgemäß und folgerichtig ein solches der Frau nach dem ersten Gatten geworden. Dabei finden sich nun auch im einzelnen Analogien (s. Boje, a. a. O. S. 131). Josiane fragt z. B. Bonefoi, ob der Pilger nicht Bueve ähnlich sei, und ebenso richtet im zweiten Teil Bueve an Thierri die Frage, ob der Pilger nicht eine große Ähnlichkeit mit dem Soibaut habe; im zweiten Teil erkennt Arondel nach langer Trennung seine frühere Herrin Josiane wieder, geradeso wie im ersten Teil seinen früheren Herrn Bueve; Josiane spricht dem vermeintlichen Pilger gegenüber den Wunsch aus, durch seine Vermittlung dem Bueve eine Nachricht zukommen zu lassen, und genau dasselbe wünscht Bueve der Josiane gegenüber mit Hülfe des vermeintlichen Spielmanns.

Hieraus erkennt man, daß man dem Überarbeiter doch eine gewisse, wenn auch nicht große Geschicklichkeit zuerkennen kann.

Die älteste Gestalt unserer Sage nun, d. h. das Gedicht, welches nur den ersten Teil der Erzählung von Bueves Schicksalen, nämlich bis zu seiner Rehabilitierung enthielt, nenne ich **O**; die jüngere, d. h. die mit der angefügten zweiten Orientfahrt, dagegen **o**.

Wir wollen nunmehr den Versuch machen, darzustellen, wie die weitere Entwicklung der Sage, also die Umgestaltung derselben in den verschiedenen Fassungen vor sich gegangen ist. Über die Schicksale des Stoffes in England habe ich in der Einleitung der anglonormannischen Fassung (S. LIX—CLXXX) ausführlich gehandelt, indem ich nachgewiesen, welche Auslassungen, Kürzungen, Erweiterungen, Interpolationen und sonstige Veränderungen bei jeder der verschiedenen dortigen Bearbeitungen vorgenommen, bzw. angebracht worden sind. Das Ergebnis derselben, d. h. die jüngste der dortigen Bear-

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

beitungen liegt in dem uns überlieferten anglonormannischen Epos (A) vor, das wir nunmehr noch etwas genauer betrachten wollen, besonders auch sein Verhältnis zu den festländischen Fassungen.

Einzelheiten, welche sich nur in A finden.

Die anglonormannische Fassung weist folgende Züge auf, die sich in keiner festländischen Fassung finden. Wir unterscheiden dabei solche, die schon in E begegnen, also alt sind, und solche, die erst von A selbst oder wenigstens erst in einer späteren Form als E darstellt, erfunden und eingeführt worden sind.

Zu der ersten Gruppe gehören:

1. Doon hatte früher um die spätere Gattin Guis von Hantone geworben, doch hatte ihr Vater sie ihm verweigert (v. 25—27).

2. Als Gui bei seinem Überfall durch Doon verwundet war und einen Teil seiner Leute tot erblickte, warf er sich vor Doon aufs Knie und flehte um Gnade, indem er ihm seine ganze Habe mit Ausnahme seiner Frau und seines Sohnes anbot (v. 177—85).

3. Als Bueve Sabots Schafe hütete, hörte er den Festeslärm, ging zum Schloß und erschlug den ihn verhöhnenden Pförtner (v. 256—85).

4. König Hermin bietet Bueve an, ihn, da er keinen Sohn habe, zu seinem Schwiegersohn und Erben zu machen, falls er zum Heidentume übertreten wolle; doch lehnt Bueve dies Anerbieten sehr entschieden ab (v. 383—84; 395—405).

5. Bueve erlegt in Hermenie einen Eber und besiegt zehn Förster (v. 420—81).

6. Als Josiane Bueve in seinem Quartier aufsuchte, tat dieser, als wenn er schliefe, und schnarchte (v. 753—54).

7. Der Pilger, welchen Bueve auf dem Wege nach Damascus trifft, wird mit Soibauts Sohn identifiziert (v. 837—45).

8. Bueve dringt in Damascus in einen Tempel ein, erschlägt dort einen Priester, und Bradmund erkennt an dieser Tat Bueve (v. 877—90).

Digitized by Google

Original from
UNIVERSITY OF CALIFORNIA

9. Yvorin sucht Arondel zu besteigen, wird aber durch einen Hufschlag vor die Brust zu Boden geworfen und schwer verwundet (v. 1020—34).

10. Nach seiner Befreiung aus dem Kerker gelangt Bueve durch eine List aus Damascus hinaus, indem er den Torwächtern, die ihn nicht hinauslassen wollen, vorredet, er sei von Bradmund zu der Verfolgung Bueves, der entflohen sei, abgesandt worden (v. 1117—25).

11. Bueve erfährt von einem ihm von früher her bekannten Ritter, daß Josiane mit Yvorin verheiratet sei (v. 1368—78).

12. Bei dem ersten Wiedersehen zwischen Bueve und Josiane spielt auch ihr Kammerherr Bonefey eine Rolle, indem dieser seiner Herrin auf deren Frage bestätigt, daß der Pilger dem Bueve sehr ähnlich sehe (v. 1435—39).

13. Auf der Flucht macht sich Bueve bereit, mit Garsile und dessen Leuten zu kämpfen, steht dann aber auf Bonefeys Rat davon ab (v. 1608—21).

14. Josiane wird in Köln tatsächlich verheiratet, sie erdrosselt aber in der Hochzeitsnacht ihren Gemahl mit einer Schlinge und wird zum Scheiterhaufen geführt, um zur Strafe verbrannt zu werden (v. 2099—130).

15. Der Sieg Bueves über Doon verläuft völlig anders als in den festländischen Fassungen: In einer Entscheidungsschlacht befehligt der König von Schottland die eine, Doon die andere Schlachtreihe, während auf der anderen Seite Bueve, Sabot und Ascopart die Führung haben. Zuerst wird der König von Schottland getötet (in A von Sabot, in E von Ascopart), Doon wird von Bueve aus dem Sattel geworfen, aber durch seine Leute herausgehauen, dann aber von Ascopart gefangen genommen und in die Burg gebracht, wo Bueve ihn in ein Gefäß mit flüssigem Blei werfen läßt (v. 2257—367).

16. Als die Gattin Doons dessen Tod erfährt, stürzt sie sich von einem hohen Turm herab (v. 2368—73; in E fällt sie zu Boden und bricht das Genick).

17. Als Ascopart von Bueves Verbannung hört, wird er an ihm zum Verräter und kehrt nach Monbrant zurück (v. 2646—74).

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

18. Josiane wird nach ihrer Niederkunft allein, d. h. ohne ihre neugeborenen Zwillingssöhne, von den Sarazenen entführt; Bueve findet die Kinder und vertraut das eine einem Förster, das andere einem Fischer zur Pflege an (v. 2794—816).

19. Sabot wird durch Träume, welche seine Frau ihm deutet, über Bueves Schicksal beunruhigt (v. 2730—42).

20. Bueve heiratet die Herrin von Sivele mit der Abmachung, ihr ganz gehören zu wollen, wenn Josiane nicht innerhalb von sieben Jahren erscheinen sollte, in welchem Falle jene Terri erhalten würde (v. 2881—90).

21. Als Josiane den Bueve in Sivele wiedergefunden hatte, ließ letzterer, während die Hochzeit Terris mit der Königin gefeiert wurde, auch seine beiden Söhne nebst deren Erziehern, d. h. dem Förster und dem Fischer, holen (v. 3007—16, 3021) und belohnte letztere. Beim Mahle sang Josiane dem Terri zu Ehren drei Lieder. Die Söhne Bueves veranstalteten darauf ein Kampfspiel (v. 3029—34).

22. Nach Ermins Tode kehrte Sabot mit Bueves Erlaubnis in sein Land zu seiner Frau und seinem Sohn zurück (v. 3363 bis v. 3409).

23. Yvorin läßt durch einen Zauberer Gebitus Bueves Pferd Arondel in Hermenie stehlen. Sabot wird in Hantone durch einen Traum davon unterrichtet; er begibt sich sofort zu Bueve und gewinnt ihm durch eine List sein Pferd zurück; Yvorins Angriff wird abgeschlagen. Bei einem neuen Einfall des letzteren fordert dieser den Bueve zum Einzelkampf heraus; er wird dabei getötet, sein Heer vernichtet, Monbrant erobert; dessen Bewohner müssen sich taufen lassen oder den Tod erleiden, Bueve wird König des Landes (v. 3411—660).

24. Nach der Eroberung von Monbrant bringt ein Bote die Nachricht dorthin, daß der König Edgar von England Sabots Sohn Roboan angegriffen habe. Darauf fährt Bueve mit den Seinen sowie mit Sabot und einem großen Heere nach England. Auf diese Nachricht hin läßt der König dem Bueve vorschlagen, Bueves Sohn Mile solle seine (Edgars) Tochter heiraten; da Bueve einwilligt, so wird die Trauung gefeiert, und Mile gekrönt (v. 3698—779).

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

25. Bald nachdem Mile König geworden, kehrte Bueve mit seinem anderen Sohn und mit Terri, jeder in sein Land zurück. In Monbrant erkrankte dann Josiane, und zu gleicher Zeit starb Arondel, bald darauf auch Josiane und Bueve. Ihr Sohn Gui ließ sie beide in einer kostbaren Marmorkapelle beisetzen, worauf er seinem Vater in der Herrschaft von Monbrant folgte (v. 3790—843).

Der zweiten Gruppe sind zuzurechnen:

1. Bueve erzählt in Pilgerkleidung der Josiane auf ihre Frage nach Bueve, dieser habe seinen Vater gerächt und sich verheiratet, worauf Josiane ohnmächtig wird und dann laut klagt (v. 1404—22).

2. Als Bueve von Josiane zu Arondel geführt wird, besteigt er diesen nicht nur, sondern galoppiert auch auf ihm umher (v. 1459).

3. Bueve weigert sich anfänglich, etwas von Yvorins Schätzen bei der Entführung Josianes mitzunehmen, willigt dann aber doch ein (v. 1570—86).

4. Açopart nimmt bei der Taufe den christlichen Namen Gui an (v. 1967, vgl. v. 2647—48).

5. Der Erzbischof von Köln heißt Morant; die Zahl der Ritter, die er dem Bueve zur Verfügung stellt, ist 500 (v. 1949).

6. Als Josiane in Köln verbrannt werden soll, jammert sie nach Bueve; auf ihre Bitte gibt man ihr einen Priester (v. 2131—43).

7. Bueves Mutter ersticht den Boten, der ihr die Nachricht von Doons Tod bringt (v. 2370—71).

8. Bueve weigert sich in London, dem Könige die Lehnsgebühr zu zahlen, worauf dieser sie ihm erläßt (v. 2428—42).

9. Der König von England wird in der Kirche feierlich gekrönt, wobei ihm Bueve die Krone aufsetzt (v. 2463—70).

10. Beim Wettrennen hatte Bueve mit dem Könige geplaudert und darüber den rechtzeitigen Start versäumt; der König rät ihm deswegen von der Teilnahme ab (v. 2982—86).

11. Das im Wettrennen gewonnene Geld gab Bueve den Armen und beschloß, an der Stelle ein Schloß zu bauen und

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

es dem Pferde zu Ehren Arondel zu nennen (v. 2515—22); er teilt dem Könige den Plan mit, und dieser billigt ihn (v. 2547 bis v. 2550).

12. Bueve schickt Sabot in sein Quartier, um festzustellen, wie das Unglück des Prinzen sich zugetragen hat, und dieser erstattet darüber Bericht (v. 2568—73).

13. Bueve warnt den König davor, während seiner Abwesenheit seinen Statthalter Sabot zu verjagen (v. 2613—19).

14. Als Bueve bereits König von Sivele geworden war, läßt er die Grafen, welche in den vorangehenden Kämpfen gefangen genommen waren, frei (v. 2900—02).

15. Bald darauf wird Sivele von den Herzögen Vastal und Doctrix angegriffen; doch tötet Bueve letzteren und nimmt ersteren gefangen (v. 2908—51).

16. Bueves Aufenthalt in Sivele dauert sieben Jahr (v. 2954).

17. Josiane singt ebenso wie auf der Hochzeit Thierris mit der Königin von Sivele (v. 3027—30), so auch, als Bueve mit ihr zu ihrem Vater gekommen war und sich mit ihm versöhnt hatte, drei Lieder (v. 3099—101).

18. Bei dem Hochzeitsmahl Thierris in Sivele bedienen Bueves Zwillingssöhne bei Tisch und spielen nachher Schach (v. 3031—32, 3036); die Barone des Landes huldigen dem Thierri (v. 3043—45).

19. Bueve beschenkte die Erzieher seiner beiden Söhne, den Fischer und den Förster, nicht nur mit vier wertvollen Schlachtrossen und mit Gold, sondern machte sie auch zu Rittern (v. 3039—41).

20. Bueve blieb nach Thierris Hochzeit so lange in Sivele, daß er von Josiane eine Tochter Beatrix, Thierri von seiner Gemahlin einen Sohn Bueve erhielt (v. 3058—62; dies auch in WN); Bueve will diese später miteinander verheiraten (v. 3520—61, nur in A).

21. Der Bearbeiter hat eine Vorliebe für die Verwendung von Spionen. So erfährt Yvorin durch einen solchen die Ankunft Bueves in Hermenie (v. 3122—27), und Bueve wird auf dieselbe Weise von dem beabsichtigten Angriffe Yvorins unterrichtet (v. 3180—88).

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

22. Als Sabot mit Bueves Erlaubnis in sein Land zurückkehrt, gibt letzterer ihm reiche Geschenke für seine Frau mit. Sabot fährt darauf in Pilgerkleidung über Sivele, und zwar ohne mit Thierri zu sprechen, sowie über Rom und St. Gille nach Hamton, wo er, ohne sich zu erkennen zu geben, seine Frau und Roboan um Quartier bittet. Erst als er die Geschenke und Grüße Bueves überbringt, erkennen und umarmen ihn die Seinigen (v. 3367—410).

23. Bueve verkündet seinen Entschluß, seine Tochter mit Thierris Sohn zu verheiraten (v. 3520), doch hören wir nichts von der Ausführung dieses Entschlusses.

24. Als Bueve Monbrant erobert hat, zerschlägt er mit einer Keule das Götzenbild des Tervagant, und als der Bischof Morant Weihwasser auf die Trümmer gießt, läuft ein roter Kettenhund heraus (v. 3665—67). Auf Bueves Einladung kommt der Papst mit zwei Bischöfen und weiteren Geistlichen zu Pfingsten herüber (v. 3685—90).

25. Am Tage vor Miles Krönung starb König Edgar von England, wurde tags darauf begraben, und alle Barone huldigten dem neuen Könige (v. 3780—86).

26. Am Schluß begibt sich Bueve von Monbrant aus zunächst nach Köln, dann nach Rom und macht seinen Oheim Morant zum Erzbischof seines Reiches. Josiane verlangt auf ihrem Krankenbette nach Morant und beichtet ihm, worauf sie ihren Sohn Gott empfiehlt. Bueve und Josiane werden in der Laurentius-Kirche begraben (v. 3800—04, 3818—21, 3834, 3842).

Aus obigen Darlegungen ergibt sich, daß von dem Beginn des Krieges gegen Yvorin an keine der festländischen Fassungen dem Berichte von A, der offenbar, soweit er mit E übereinstimmt, das Ursprüngliche enthält, treu geblieben ist.

Ehe ich die weiteren Merkmale von A angebe, will ich nunmehr feststellen, welche Schlüsse wir aus dem Vorhandensein der angeführten Sonderzüge, sei es in A, sei es in AWNE, ziehen können, wobei ich natürlich von dem letzten Teile der Erzählung, wo jede Fassung ihre eigenen Wege gegangen ist, absehe.

Was diejenigen Sonderzüge betrifft, die sich in allen insularen aber in keiner der festländischen Fassungen finden, so

Digitized by Google
Original from
UNIVERSITY OF CALIFORNIA

könnten ganz einzelne in letzteren ausgelassen worden sein. Da aber bekanntlich die Bearbeiter ihrer Vorlage zwar sehr häufig etwas zusetzen, aber sehr selten etwas wegnehmen, so können wir letzteres unmöglich bei allen jenen Einzelheiten annehmen. Dann folgt aber mit Sicherheit, daß in dem Gedichte, auf welches, wie wir sehen werden, alle festländischen Fassungen zurückgehen, diese Züge, sei es sämtlich, sei es wenigstens zum größten Teil, noch nicht vorhanden gewesen sind. Dann muß dieses älteste festländische Gedicht aber älter als x sein, also entweder aus o oder einer diesem sehr nahestehenden Fassung geflossen sein. Diejenigen der angeführten Züge dagegen, welche nicht in E, sondern nur in N, W, A oder einer dieser Fassungen begegnen, sind dagegen vermutlich erst später, d. h. nach der Entstehung der Vorlage von E, von den insularen Bearbeitern eingefügt worden, können sich aus diesem Grunde in keinem festländischen Gedicht finden.

Weitere Merkmale von A.

Unter den sonstigen charakteristischen Zügen von A ist vor allem dessen geistliches Gepräge zu erwähnen, das bereits in einigen von dessen Interpolationen zu erkennen ist (z. B. Nr. 24, 26 u. a. der zweiten Gruppe). Von diesen Merkmalen finden sich sehr wenige schon in E. Zu letzteren gehört z. B. Bueves Gebet v. 1040—45, wo in E zwar auch Gott der Schöpfer angerufen, nicht aber auf den Kreuzestod Christi hingewiesen wird (E 1579sq.). Ebenso beichtet in allen Fassungen Bueve in Jerusalem dem Patriarchen (v. 1347—48). Einzelne dieser Züge sind den Fassungen A, W, N gemeinsam, stammen daher vermutlich von dem Bearbeiter der Vorlage von N. Dies gilt z. B. von dem in v. 3836 ausgesprochenen christlichen Gedanken: *Les almes* (nämlich Bueves und Josianes) *aportent les angles as innocens.* Ebenso gilt dies von der Erweiterung der Rolle des Papstes: Zu Bueves Krönung kam nämlich auf dessen Aufforderung aus Rom der Papst mit zwei Bischöfen und anderen Geistlichen nach Monbrant und setzte Bueve sowie Josiane die Krone aufs Haupt (v. 3685—97; in E v. 4253 heißt es nur: „Da krönten sie Bueve zum Könige"). Ebenso findet sich be-

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

reits in N unter den Gesandten des englischen Königs an Bueve auch ein Bischof, und in A ist es der von London (v. 3750); desgleichen beichtet schon in N Josiane auf ihrem Totenbette dem Erzbischof wie in A (v. 3818—21), während E hier viel kürzer ist.

Viel mehr derartige Züge scheinen aber durch die Vorlage von W eingeführt worden zu sein, finden sich daher gemeinsam in A und W. So der Text des Gebetes von v. 1243—54, der nicht nur den Hauptinhalt des zweiten Artikels vom Glaubensbekenntnis, sondern auch eine Anspielung an die Sünderin Magdalena enthält; ebenso der von v. 2130—32 und von v. 2135—37; sodann der Wortlaut einer Begrüßung des englischen Königs durch Sabot v. 2409—19, welche zahlreiche Hinweise auf Ereignisse aus dem Leben und Leiden Christi aufweist; weiter der lateinische Ausdruck *benedicite* (v. 2158); die christliche Wendung: *L'alme* (nämlich des Hermin) *aportent li angle a deus* (v. 3341, ähnlich v. 3781). Namentlich tritt auch bereits in W die Geistlichkeit bei allen Gelegenheiten hervor. So singt der Bischof Sené eine Messe (v. 2896; nur in A tut das gleiche der Erzbischof Giró v. 2461); dem Ritterschlage von Bueves Söhnen wohnen mehrere Bischöfe und zwölf Äbte bei (v. 3338); Sabot beichtet dem Papste in Rom (v. 3381); als Bueve sich von Monbrant nach England begibt, fährt er zuerst zum Bischof von Köln (v. 3727, der in A Morant heißt) und ebendorthin begibt er sich auf der Rückfahrt, sodann aber nach Rom und macht den Kölner Bischof zum Erzbischof seines Reiches (v. 3797—3804); auch wird bei der Trauung von Bueves Sohn Mile mit der Tochter des Königs von England die Messe von dem Bischof von London gelesen (v. 3773—74). Weiter wird oft der Besuch der Kirche oder eine andere Betätigung des christlichen Glaubens erwähnt; z. B. erfahren wir v. 2894, daß die Grafen in die Messe gingen; in v. 3329—32, daß der kranke Hermin sich zur Kirche tragen ließ, einem Bischof beichtete und Vergebung seiner Sünden erhielt; in v. 3339, daß beim Ritterschlag von Bueves Söhnen reichlich geopfert wurde; in v. 3380—82, daß Sabot beichtete sowie Buße tat und darauf nach St. Gille pilgerte; in v. 3681—84, daß

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

ein Bischof bei der Taufe der Heiden eindrucksvoll predigte; endlich in v. 3782, daß man an der Leiche des englischen Königs, in v. 3837, daß man an denen von Bueve und von Josiane gewacht hat.

Bei den rein stilistischen hierher gehörigen Zügen läßt sich nicht immer sicher feststellen, bei welcher der verschiedenen anglonormannischen Fassungen derselbe zuerst verwandt worden ist. Ich führe dieselben daher, nach Gruppen geordnet, an, wie sie in dem anglonormannischen Gedichte vorliegen, ohne wie bisher den Versuch einer chronologischen Anordnung zu machen.

Zu den in Rede stehenden stilistischen Merkmalen gehören Beteuerungen wie *si me* (*vus*) *eyde* (*la mere*) *de* v. 124, 390, 744, 1062, 1220, 1709; *si deu me* (*te*) *voil* (*pus*) *eyder* v. 1305, 1438, 2038, 2067, 2174, 2361; *si deu te seit eidaunt* v. 829; *si dampnedeu me saut* (*ament*) v. 282, 1639, 1642; *si me eide* (*ament*) *Jhesu* (*Crist*) v. 157, 253, 282; *par dieu, que fist tere e mer* v. 656; *par deu le pussant* (*dreiturer*) v. 1292, 1649, 2033, 2080; *par damedeu, li sire dreiturel* v. 2615; *par cele deu ke dey honurer E ke ceo lessa en croiz morer* v. 1827—28; *par ceoly ke nasquit de la virgine pucele* v. 216; *par Jhesu Crist* (*ke ben dey honurer*) v. 1471, 1861; *jure par dampnedeu e le seint espirist* v. 307; *pur deu lui dreiturer* (*ly tut pussaunt*) v. 126, 131, 146; *par le cors seint Richiers* (*Symon*) v. 97, 169, 692, 1882; *par seint Pere* (*de Rome*) v. 956, 1835; *foi ke doi seu Richer* v. 2018.

Ebenso Wünsche gleichen Charakters, z. B. *Ore li coundue deus e li seit garaunt* v. 819; *deu vus* (*lur*) *seit garaunt* v. 830, 1630; *deu li seit eidaunt* v. 844; *damedeu vus salve* (*deus nus garist*), *ke fist le firmament* v. 1513, 3844; *deu li done vertu* v. 2214; *le merci deu en eyez* v. 2987; *al congé deu alez* v. 3367; *ja damedeu doynt ke jeo face voie* v. 2320; *Jhesu Crist vus garde, ke de mere fu ne* v. 1722.

Ebensolche Verwünschungen: *Jhesu les confundue, ke de mere fu ne* v. 783; *Jhesu te maldie* v. 2300; *ke Jhesu Crist li doynt encombrer* v. 2439; *ke deu met'a malfex* v. 2536; *que tost confunde dez* v. 3154.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Desgleichen Bitten: *Descendez pur deu le tut pussaunt* v. 828; *si vus ayde de* v. 1404; *de par le roi pussant* v. 1628; *Jeo pri a deu, ke tuz nus a formez* v. 1992; *pur celi que nos forma* v. 2162; *si vus eyde Jhesu* v. 2206.

Auch bloße Ausrufe dieser Art: *deu, pere dreiturer!* v. 262; *deus de majesté!* v. 851; *Sante Marie!* v. 2623, 3357.

Dahin sind auch spezifisch christliche Gedanken zu rechnen wie: *jeo me afie bien en seint espirist: Si jeo mur issi, de pecché serrai quit* v. 159—60; *Si dampnedeu ne en pense, ele fet grant folie* v. 458; ähnlich v. 941; *Unkes deu ne fist beste ke li ateindereit* v. 544—45; *dieu li eida par la sue pité* v. 943; *congé . . li dona de part seyn Martin* v. 2677; *ne place a damedé* (*a sen Pere*) v. 1573, 1924; *lessez damedeu convener, Sente Marie serra a le departer* v. 2706—7; auch die Anspielung an Moses v. 3514 gehört hierher.

Auffallenderweise nehmen diese stilistischen Eigentümlichkeiten theologischen Charakters in den letzten Abschnitten des Gedichtes erheblich an Zahl ab.

Daß sodann das anglonormannische Gedicht manche Mängel aufweist, darunter auch mehrere Lücken, ist in der Ausgabe bereits hervorgehoben worden. In der Mehrzahl der Fälle beruht dies allerdings auf der schlechten Überlieferung, d. h. an der Beschaffenheit der Handschriften, wie dies in betreff der Auslassungen in den Anmerkungen zu v. 370, 801, 887, 1140, 1434, 1441, 1871, 1875 und 2835 hervorgehoben worden ist. Aber auch sonst begegnen einzelne Unklarheiten oder Lücken, welche in der Art der Bearbeitung ihren Grund haben. So heißt es in v. 1394, daß Bueve bei Josiane in Pilgerkleidung erschienen sei, ohne daß wir vorher erfahren haben, woher er letztere erhalten hat. Der gleiche Mangel findet sich in W und in N, während E hinter v. 1381 des anglonormannischen Gedichtes erzählt, Bueve habe vor seinem Einzug in Monbrant einen Pilger getroffen und mit ihm die Kleidung ausgetauscht (v. 2049—68). Als Bueve sodann Josiane in Köln befreit hat, heißt es: *Josian funt monter, De ci ke a le chastel ne vont demorer* (v. 2183—84). Der Bearbeiter hat aber vergessen, daß sie zu der Reise das Meer haben überschreiten müssen,

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

wie dies auch bei der ersten Fahrt nach England berichtet worden ist (v. 2006—7). Weiter blieb Josiane, als Bueve zum letzten Male von Monbrant nach England fuhr (v. 3724), offenbar in Monbrant zurück, da in v. 3809 berichtet wird, daß Bueve und sein Sohn bei ihrer Rückkehr die Königin krank darniederliegend vorfanden. Nun findet sich in N an der Stelle hinter A v. 3726 die Mitteilung: „Frau Josvena blieb zurück (sc. in Monbrant) besorgt und unfroh und fürchtete, daß sie Bevers nie mehr sehen würde". N oder dessen Vorlage hat also wohl die Lücke, die sich hier in allen insularen Fassungen findet, von sich aus ausgefüllt. In v. 2762—63 zeigt Josiane dem Sabot, der sie befreien will, den Açopart als Führer der Sarazenen, welche sie weggeführt haben. Dieser ist aber an der betreffenden Stelle (v. 2711—13) nicht genannt worden. Auch dies erklärt sich aber wiederum durch die Flüchtigkeit des Bearbeiters von A, da W, N, E ausdrücklich erwähnen, daß Açopart der Führer jener Sarazenen gewesen sei. In v. 2623 führt der König von England plötzlich den Namen Edegar, der vorher nie genannt worden ist, während er in dem englischen Gedichte gleich bei Bueves erstem Besuche in London (E v. 3488) und dann mehrfach Edgar heißt.

Endlich ist noch die interessante Tatsache zu erwähnen, daß sich in A und einzelnen anderen der insularen Fassungen Anzeichen finden, welche es wahrscheinlich machen, daß die anglonormannischen Bearbeiter auch festländische Fassungen der Erzählung gekannt und gelegentlich benutzt haben. So erfahren wir, daß das Kauffahrteischiff, welches Bueve mit den Seinigen aufgenommen hatte, auf der Seereise nach Köln von heidnischen Schiffen, die Yvorin den Flüchtlingen unter der Führung seines Oheims Amustrai nachgesandt hatte, angegriffen, aber durch Açoparts Widerstand, der die feindlichen Schiffe mit einem Maste zerstörte, gerettet wurde (A v. 1872—92). Diese Episode findet sich auch in W und N (doch ist hier von nur einem verfolgenden Schiffe die Rede), nicht aber in E; sie steht mit der Handlung nicht in innerer Verbindung oder Beziehung, ist demnach in den genannten insularen Fassungen erst spätere Zutat. Nun ist aber eine Szene mit ganz gleichem

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Inhalt in der festländischen Fassung II und ebenso in der Handschrift C von Fassung III enthalten. Auch hier sendet Yvorin ein Schiff hinter Bueve und Josiane her, welches, als die Kaufleute die Auslieferung der Flüchtlinge verweigern, angreift. Da aber Açopart mit einem Maste das feindliche Schiff leck schlug und versenkte, so wurde der Angriff vereitelt (II, 4419—586). Daher ist diese Episode unzweifelhaft von der anglonormannischen Vorlage der Fassung N aus einem festländischen Gedichte entlehnt worden. Sogar der Name des sarazenischen Befehlshabers (Amustrai A, Amonstius W, Amonstrai N) lautet in C fast genau so (Amustant); er ist auch in allen diesen Fassungen ein Verwandter Yvorins. In II wird das feindliche Schiff von zwei Königen, den Brüdern Corsuble und Margari, befehligt.

In A ist Bueves Stiefvater „Kaiser von Deutschland“, führt aber anfangs keinen Namen; erst in v. 2008 wird er zum ersten Male Doon genannt und dann noch weitere neun Male (s. Namenverzeichnis). In W kommt dieser Name nur sechsmal vor, nämlich in den Stellen, die in A den Versen 2008, 2356, 2365, 2366, 2369 und 2434 entsprechen; in N überhaupt nicht, in dem englischen Gedichte nur vereinzelt in zwei Handschriften, nämlich in den Entsprechungen von A v. 2913 und 3404, sowie in E v. 2913. Da nun diese Persönlichkeit auf dem Festlande stets Doon de Maience heißt, so muß der Name Doon von einigen anglonormannischen Bearbeitern von dort entlehnt und dem „Kaiser von Deutschland“ beigelegt worden sein.

Als sodann Bueve vor seiner völligen Aussöhnung mit Hermin von letzterem die Bestrafung derjenigen verlangt, die ihn einst bei dem König verleumdet und dadurch ins Verderben gebracht hatten, und der König ihm zwei Ritter ausliefert, erfahren wir in A v. 3089 plötzlich, daß diese Gocelin und Fourré hießen, während früher (v. 775 sq.) kein Name angegeben worden war. Da sie aber in den festländischen Fassungen jene Namen trugen, so müssen letztere aus dieser Quelle entnommen sein.

Nur auf dieselbe Weise läßt es sich auch erklären, daß Hermin, welcher in den anglonormannischen Fassungen stets als Heide erscheint, gegen Schluß des Gedichtes plötzlich wie

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

ein Christ redet (z. B. v. 3081, 3088, 3095). Auch diese Auffassung stammt unzweifelhaft aus einer festländischen Bearbeitung, da diese den König als Christen hinstellen.

Die Hauptstadt des Königs Hermin wird in E nie genannt. Dasselbe gilt auch von den übrigen in England entstandenen Fassungen, bis bei ihnen gegen Ende plötzlich ein Name für diese Stadt auftaucht. Dies geschieht bei A zuerst in v. 3066, wo erzählt wird, daß Bueve und Josiane nach ihrer Abreise von Sevile sich nach Abreford begaben; und von hier an kehrt dieser Name dort noch sehr oft wieder (s. Namenverzeichnis). N nennt die Stadt an den entsprechenden Stellen Abbaport, W zuerst zweimal Bradford, dann immer Bradmund. Da die Residenz Hermins in Fassung I stets Biaufort, in II und III dagegen Aubefort heißt, so muß letzterer Name in die insularen Bearbeitungen aus den festländischen gekommen sein, und zwar, wofür die Verschiedenheit der Form spricht, wahrscheinlich auf mündlichem Wege, d. h. durch Volkssänger, welche die festländischen Fassungen auch in England vortrugen. So konnten jene Bearbeiter dort diesen Namen hören und nachträglich in ihre Bearbeitung einführen, wobei sie denselben mehr oder weniger veränderten. Über die verschiedenen in den anglonormannischen Dichtungen begegnenden Namen für das Reich des Königs Hermin ist in der Einleitung zu A S. CLX gehandelt worden.

Die bedeutsamste hierher gehörige Episode betrifft aber den Aufenthalt Bueves in Sivele. Wie wir oben (S. 238—39) erfahren haben, handelt es sich in E um ein Königreich namens Ambeforce, und es soll um den Besitz der als Waise hinterbliebenen Tochter des verstorbenen Königs ein Turnier veranstaltet werden. Die Prinzessin schaut diesem von einem Turm aus zu, verliebt sich in Bueve, und als dieser trotz seines Sieges mit Hinweis auf seine Frau den Preis ablehnt, besteht sie trotzdem auf der Heirat. In N, W und A heißt das Reich Civile, entsprechend dem Sevile der festländischen Fassungen, die Erbin dieses Reiches wird von einem heidnischen Könige angegriffen, der sie zur Heirat zwingen will, und dieser Krieg wird durch Bueves und Thierris Heldentaten zu einem siegreichen

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Ende geführt. Da kaum anzunehmen ist, daß E hier von sich aus eine so einschneidende Änderung an seiner Quelle vorgenommen haben sollte, so hat höchstwahrscheinlich der Bearbeiter der französischen Vorlage von N eine festländische Fassung kennengelernt und als ihm mehr zusagend in seine Erzählung eingeführt.

Es fragt sich nun noch, wie es sich mit der Vollziehung der Heirat verhalten hat. In der Einleitung zu der Ausgabe der anglonormannischen Fassung (S. CLII) habe ich nachgewiesen, daß v. 2895 des Gedichtes, nach welchem Bueve die junge Herrin von Civile wirklich geheiratet hat, erst von dem Verfasser von A eingefügt worden ist, da er in den beiden vorangehenden Fassungen W und N fehlt und sein Inhalt zu den übrigen Teilen der Erzählung, auch der von A, in schroffem Gegensatz steht. Nun wird aber gerade in allen festländischen Fassungen jene Heirat, wenigstens die Trauung, wirklich vollzogen, und so liegt es auf der Hand, daß A diesen seiner Darstellung ursprünglich nicht nur fremden sondern geradezu widersprechenden Zug wiederum aus einer festländischen Gestalt der Geschichte entlehnt hat. Dann muß also die Vorlage von N bei der Herübernahme der festländischen Form der Civile-Episode in diesem Punkte von seiner Quelle abgewichen sein, da in N und W, wie gesagt, die Heirat nicht vollzogen wird. E enthält, wie oben dargelegt worden ist, vermutlich die ursprüngliche Gestalt, und es ist nicht völlig sicher zu entscheiden, wie dessen Vorlage sich in bezug auf diesen Punkt verhalten hat. In E erklärt nämlich die Dame auf Bueves Weigerung, sie zu heiraten: „Du sollst die kommenden sieben Jahre hindurch mein Herr (*lord*) sein, und wenn Deine Frau wiederkommt, so soll Dein Knappe Terry mein Herr sein", und Bueve willigt ein (E v. 3835—40). „*Lord*" kann hier wohl nichts anderes als „Gatte" bedeuten, gleich dem afr. *sire*. Aber nachher ist nirgends von einer Vollziehung der Vermählung mit Bueve die Rede, während die spätere Heirat der Dame mit Terri ausdrücklich berichtet wird. Trotzdem kann man auch die Vermählung mit Bueve erschließen.

Während also in E die junge Königin gleich bei der ersten Abmachung mit Bueve den Terri als eventuellen Ersatz und

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Stellvertreter für Bueve verlangt, geschieht dies in A erst später. Hier bittet sie erst, als sie Bueve freigibt, ihr nun Thierri als Gatten zu geben (v. 3004). Dieser Zug findet sich genau so in II (v. 13153—55) und in III (v. 12671—73), demnach hat A diese Änderung wohl auch vom Festlande herübergenommen.

Ja einzelne Züge sind von dort entlehnt worden, die sogar nur in einer der dortigen Fassungen, ja selbst in bloß einer Handschrift begegnen. So fragt z. B. in der letzten Entscheidungsschlacht zwischen Bueve und Yvorin letzterer zwei seiner Großen, Judas und Masebré, ob er den Krieg durch einen Einzelkampf mit Bueve beenden solle; es antwortete aber „der König von Damascus" (A v. 3566), von welchem im ganzen zweiten Teil nicht die Rede gewesen ist. Dieser wird in A v. 3612—13 Bralu genannt, mit dem Zusatz, er sei der Sohn Brandons (= Bradmunds) gewesen, d. h. desjenigen Königs von Damascus, in dessen Kerker Bueve einst hatte schmachten müssen. Er wird in dem Kampfe verwundet und erklärt (A v. 3658—59, 3669—71), er wolle Christ werden, verschwindet aber dann aus dem Bericht. Auch diese Figur, die also ohne inneren Zusammenhang, fast gewaltsam mit der Handlung in Verbindung gebracht worden ist, ist sicher aus einer festländischen Fassung, und zwar aus I oder III entlehnt, weil hier allein der König von Damascus in diesem Kriege sich ebenfalls unter den Bundesgenossen Yvorins befindet und nach Yvorins Niederlage sogar allein den Kampf fortsetzt (III, v. 15281 sq.). Dieser König von Damascus ist in III jedoch Braidimont selbst, nicht wie in A, dessen Sohn, und die Bearbeiter von I und III hatten daher den Braidimont bei Bueves Verfolgung nur verwundet, nicht getötet werden lassen wie in allen anderen Fassungen (s. S. 134). Die ganze Rolle des Bralu findet sich aber nicht nur in A, sondern auch in W und N, woraus also folgt, daß schon der Verfasser der Vorlage von N die Entlehnung vorgenommen hat. Auch in A, W, N war Bradmund bei der Verfolgung umgekommen, und so half sich denn der Bearbeiter der Vorlage von N, als er diese Figur herübernahm, in ziemlich ungeschickter Weise dadurch, daß er den späteren König von Damascus zum Sohn des früheren

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

machte. In E dagegen fällt weder Bradmund bei der Verfolgung, noch tritt im zweiten Teile wieder ein König von Damascus auf.

Die festländischen Fassungen.

Daß alle festländischen Fassungen unserer Sage aus einer gemeinsamen Quelle, d. h. einem in Frankreich entstandenen Gedichte über den Stoff hervorgegangen sind, ergibt sich daraus, daß sie alle eine Reihe charakteristischer Züge gemeinsam aufweisen, in welchen sämtliche insulare Fassungen abweichen, unter einander aber übereinstimmen. Die bemerkenwertesten sind die folgenden:

1. In den insularen Fassungen spielt die Geschichte, soweit sie nicht im Oriente vor sich geht, in England, in den andern ist sie wenigstens in ihrem ersten Teile möglichst auf dem Festlande in der Nähe der Ardennen lokalisiert (s. I, v. 56, 68; II, v. 290, 334, 385; III, v. 215, 261, 312; in I liegt Hantone sogar genauer „*En Avautere, sour Meuse*“ v. 17). Allerdings war dies nur für diesen ersten Abschnitt möglich, da nach Bueves Rückkehr, wo dem englischen Könige, der natürlich in London wohnt, eine Hauptrolle zuerteilt wird, dies nicht mehr möglich ist. Aber auch in der Einleitung der festländischen Gedichte weisen Spuren darauf hin, daß in ihrer letzten gemeinsamen Vorlage der Schauplatz in England gewesen ist. So schlägt in I, v. 232 sq. Soibauts Frau ihrem Gatten vor, Bueve über das Meer zu ihrem Bruder nach Bar-sur-Aube zu schicken. Ebenso fordert Soibaut in II, v. 1399 sq. von der Herrin von Hantone und von den Großen des Landes Bürgen dafür, daß dem Bueve kein Leid geschehe, bis er erwachsen und in Frankreich die Ritterwürde erlangt habe, da er „in diesem Lande“ nicht zu bleiben wünsche (II, v. 1404—5). Beide Stellen sind nur unter der Voraussetzung verständlich, daß die Szene in England ist; sie beweisen also, daß die Bearbeiter dieselben versehentlich und wider Willen aus ihrer anglonormannischen Vorlage herübergenommen, d. h. beibehalten haben.

2. In allen insularen Fassungen ist Bueves Stiefvater der Kaiser von Deutschland, in allen festländischen ist er der Herr

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

von Maience und heißt Doon. Letztere Änderung ist in der Absicht vorgenommen worden, diese Person dem aus den Chansons de geste bekannten Verrätergeschlechte einzureihen, und die große Popularität unserer Sage hat es sogar veranlaßt, daß der Verfasser des Volksepos Doon de Maience geglaubt hat, besonders darauf hinweisen zu sollen, daß sein Held nicht mit dem unseren identisch sei:

> Chil Do dont je vous chant, qui chest fet a empris
> Contre le roi Kallon et qui s'est aatis,
> Chen ne fu pas chil Do, le träitre faillis,
> Qui Beuvon de Hantonne cacha de son päis,
> Le mari Josiane, la bien feite au cler vis (Doon de Mai. v. 6655—59).

3. In den insularen Dichtungen steht der König von Schottland auf der Seite des Kaisers, in diesen, soweit ihm überhaupt eine Rolle zugewiesen worden ist, auf der des Bueve.

4. Nur die drei festländischen Fassungen bringen übereinstimmend den Zug, daß Soibaut nach Bueves Verschwinden dessen Mutter zur Rechenschaft zieht, und daß diese sich mit der Lüge herausredet, sie habe Bueve zu dessen Erziehung zu einem Verwandten geschickt.

5. In den insularen Gedichten fällt der König von Schottland in den Kämpfen vor Hantone, und sogar bereits früher als der Kaiser selbst, in den festländischen lebt er bis zu Ende der Erzählung und nimmt einen hervorragenden Anteil an der Handlung.

6. Die Ritter, welche den Bueve bei dem Könige Hermin verleumden, sind in jenen ohne Namen, hier heißen sie übereinstimmend Gonce und Fourré.

7. Dort ist König Hermin Heide, läßt sich erst bei der Aussöhnung mit Bueve taufen, hier ist er von Anfang an Christ.

8. Die Hauptstadt von Hermins Reich hatte dort ursprünglich keinen Namen (s. S. 266), hier heißt sie Aubefort.

9. Nur in den festländischen Fassungen erscheint Josianes Vater in deren Zimmer, nachdem er Bueve nach Damascus gesandt hatte.

10. Ebendort gelobt Bueve im Kerker zu Damascus eine Pilgerfahrt nach dem heiligen Land.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

11. In AWN wird Bradmund bei Bueves Verfolgung von diesem getötet, in E erfahren wir (v. 1787—91) nur, daß Bradmund den Bueve bis an das Wasser verfolgte; hier ist aber wohl sicher etwas ausgelassen, da doch über das Schicksal dieses hervorragenden Gegners in der Erzählung etwas mitgeteilt worden sein muß, in Fassung I und III wird Braidimont dagegen nur verwundet. Wahrscheinlich hat der Verfasser der ältesten festländischen Gestalt der Sage diese Veränderung vorgenommen, um im zweiten Teile die Möglichkeit zu haben, daß Bueve nach der Besiegung des Yvorin auch an diesem Gegner noch durch einen besonderen Krieg Rache nimmt. In II wird Braidimont, wie in den insularen Fassungen, getötet, doch kann diese Übereinstimmung sehr wohl eine zufällige sein, d. h. der Bearbeiter von II kann selbständig diese Änderung vorgenommen haben.

12. Auf dem Wege nach Jerusalem hat Bueve einen Kampf mit Räubern zu bestehen.

13. Als Bueve von Jerusalem in Monbrant eintrifft, begegnet er dort auf der Straße Josiane mit Arondel.

14. Während in A die Flüchtlinge (Bueve und Josiane mit Açopart) auf dem von Açopart erbeuteten Schiffe gleich bis Köln fahren, werden sie hier unterwegs von dem Fahrzeuge eines Kölner Bürgers aufgenommen und so nach Köln gebracht.

15. In den insularen Fassungen ist Bueves Oheim Bischof, in den festländischen Erzbischof von Köln.

16. Auch die Ausgestaltung von Bueves Überlistungsfahrt zu Doon vor seinem Eintreffen bei Soibaut ist hierher zu rechnen, obwohl sich diese Fahrt nur in Fassung I und III findet; sie ist nämlich von dem Bearbeiter der Fassung II ausgelassen worden. In den beiden anderen nimmt Bueve zunächst bei einem Bürger von Hantone Quartier, worauf Doon ihn zu sich holen läßt und ihm dann, nachdem er ihn in seinen Sold genommen, reiche Geschenke in seine Wohnung schickt. Bueves Überfahrt zu Soibaut erfolgt auf Anregung und unter der Teilnahme seines Wirtes (vgl. S. 191—2, Nr. 5).

17. In EWNA erkennt und begrüßt Soibaut Bueve sofort, dagegen gibt letzterer sich auf dem Festlande zunächst

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

nicht zu erkennen, sondern tritt unter einem anderen Namen als Söldner in Soibauts Dienst.

18. In letzteren Fassungen werden vor Hantone längere Kämpfe ausgefochten, ehe Bueve nach Köln fährt. Diese Kämpfe, welche also in EWNA fehlen, weisen zwar in jeder der drei Fassungen Verschiedenheiten und Sonderzüge auf, aber in folgenden wesentlichen Punkten stimmen sie doch überein: Soibaut und Bueve legen einen Hinterhalt und treiben dann das außerhalb von Hantone weidende Vieh weg. Darauf kommt Doon mit Truppen heraus, greift an, zieht aber in allen Kämpfen den kürzeren. Später belagert Açopart Hantone von einem Steinbruche aus.

19. In EWNA werden bei den Kämpfen vor Hantone Fromont und Hate nicht erwähnt, in I, II, III spielen sie eine hervorragende Rolle.

20. In den insularen Dichtungen wird Josiane in Köln mit ihrem unwillkommenen Bewerber wirklich getraut, erdrosselt ihren Gatten in der Hochzeitsnacht und soll zur Strafe verbrannt werden; auf dem Festlande bleibt es bei dem Versuch einer Heirat.

21. In EWNA findet in Köln Bueves Strafgericht an den Schuldigen bei dem Scheiterhaufen statt, in I—III in der Kirche, wo die Trauung vorgenommen werden sollte.

22. Nach Bueves Rückkehr aus Köln wird der Kampf gleich am nächsten Morgen wieder begonnen, Doon wird in einen Hinterhalt gelockt und besiegt.

23. Der Entscheidungskampf zwischen Bueve und seinem Stiefvater nimmt in England und auf dem Festlande einen ganz verschiedenen Verlauf. Dort wird letzterer vor Hantone in der Schlacht gefangen genommen, von Bueve getötet, und erst darauf begibt letzterer sich zum Könige nach London; hier folgt auf die Kämpfe vor Hantone ein Gottesgericht vor dem Könige, d. h. in London, und erst in diesem besiegt Bueve seinen Gegner.

24. In diesem Gerichtskampfe tötet Bueve gegen seinen Willen Doons Pferd, steigt aber sofort auch selbst ab, um nicht Arondels Leben zu gefährden.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

25. Doon gesteht vor seinem Tode seinen Verrat und wird an einen Galgen gehängt.

26. In den insularen Fassungen tötet Bueves Mutter sich selbst nach der Katastrophe, bzw. bricht das Genick, in den anderen wird sie von ihrem Sohne zur Strafe eingemauert.

27. In letzteren Fassungen wird Bueve nach Doons Tode sofort in die Ämter und Würden seines Vaters wieder eingesetzt, in den anderen erst nach längerer Zeit, als er nach der Einnahme von Hantone sich an den Hof des Königs begibt.

Den zweiten Teil der Erzählung dürfen wir hier nicht mit heranziehen, weil dieser, wie wir erfahren werden (vgl. S. 243), in Fassung I verloren gegangen ist, so daß wir nicht wissen können, welchen Inhalt derselbe dort gehabt hat. Aber die angegebenen Übereinstimmungen sind als genügender Beweis dafür anzusehen, daß I, II und III aus einer gemeinsamen Fassung geflossen sind.

Dieser Beweis wird nun noch verstärkt durch den Umstand, daß die drei Fassungen an einzelnen Stellen sogar formell, d. h. im Ausdruck auffallende Ähnlichkeiten zeigen, die nur auf dieselbe Weise erklärt werden können. Dies ist z. B. in folgender Stelle der Fall:

> Che fu en mai, que on dist en esté,
> Que li oisel cantent cler et söef,
> Et si verdoient et li bos et li pre I, v. 903—5,

die im Ausdruck sehr lebhaft erinnert an die entsprechende Stelle in II und in III, nämlich an:

> Ce fu en may, que li tans renouvele,
> Flourissent pre et que rose est novele . . .
> Li bois sont vert, mains oisiaus s'i revele,
> Li rousseignos i chante et l'arondele II, v. 1776—80;

und an:

> Che fu en may, que cante l'arondelle,
> Li lorseignols chantë et si fretelle III, v. 1661—62.

Die Verfasser der Gedichte können natürlich nicht zufällig alle drei an genau der gleichen Stelle der Erzählung auf den Gedanken verfallen sein, diese zu unterbrechen, um eine Naturschilderung einzuflechten und dabei wiederum alle drei ganz ähnliche Wendungen gebraucht haben. Dies ist nur durch

Digitized by Google
Original from
UNIVERSITY OF CALIFORNIA

die Annahme zu erklären, daß dieser lyrische Exkurs sich bereits in der gemeinsamen Vorlage befand und von den Bearbeitern herübergenommen wurde, wobei jeder mehr oder weniger auch von den dort gebrauchten Gedanken und Wendungen beibehielt.

Ein letzter Punkt, welcher die Richtigkeit des oben ausgesprochenen Satzes beweisen kann, ist der, daß alle die oben auf S. 254—57 aufgezählten Züge und Einzelheiten, die sich nur in den insularen Fassungen finden, in allen festländischen ausnahmslos fehlen. Auch hier ist es selbstverständlich völlig ausgeschlossen, daß die letzteren alle drei zufällig und unabhängig voneinander jene Züge an den betreffenden Stellen ausgelassen haben sollten, vielmehr ist das übereinstimmende Fehlen auch nur so zu erklären, daß sie alle drei auf eine gemeinsame Quelle, eben jenes älteste festländische Gedicht, zurückgehen, in welchem sich jene Einzelheiten nicht fanden, d. h. aus irgendeinem Grunde nicht mit herübergenommen waren.

Fassung II und III gehen auf eine gemeinsame Quelle zurück.

Ich gehe nunmehr dazu über, nachzuweisen, daß innerhalb der drei festländischen Fassungen die beiden Gedichte II und III auf eine gemeinsame Quelle zurückgehen, d. h. diejenigen Punkte aufzuzählen, in denen beide übereinstimmen, sich aber von allen anderen Fassungen unterscheiden. Auf mehrere dieser Punkte hatte bereits A. Wolf (a. a. O.) hingewiesen. Die Übereinstimmungen betreffen teils die Form, teils den Inhalt, und die Vergleichung in formeller Beziehung ergibt, daß der Bearbeiter sowohl von II als auch von III eine schriftliche Vorlage vor sich gehabt und daß jeder der beiden dieser seiner Vorlage einzelne Abschnitte einfach entlehnt hat, während er an anderen Stellen ihr in bezug auf den Ausdruck einigermaßen nahe geblieben, im größten Teile seines Werkes aber selbständig vorgegangen, d. h. von der Vorlage ganz abgewichen ist.

Der Anfang ist in beiden Fassungen gleich, und zwar habe ich in der Einleitung zu Fassung II (S. 132 sq.) nachgewiesen, daß dieser Abschnitt in II ursprünglich, in III aber

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

aus letzterer Fassung entlehnt ist, d. h. der Bearbeiter von III hat zwar eine eigene Einleitungslaisse von fünfzehn Zeilen gedichtet, dann aber einfach eine Handschrift der anderen Fassung abgeschrieben, ohne daß wir den Grund dieses eigentümlichen Verfahrens anzugeben vermögen. Dies hat er bis zum Verse 1297 der Ausgabe fortgesetzt, wo er mitten in der Laisse 40 sich von seiner bisherigen Vorlage entfernt. Sachlich bleibt er ihr eine kleine Strecke hindurch noch ziemlich nahe, aber formell ist von hier an zunächst keine Übereinstimmung mehr festzustellen. In Kapitel 3 aber, wo, wie wir sehen werden, beide Fassungen sich inhaltlich sehr nahe stehen, läßt sich auch in formeller Hinsicht wieder eine gewisse Übereinstimmung oder wenigstens Annäherung aneinander erkennen. So haben einige Laissen, welche ähnlichen Inhalt haben, den gleichen Assonanzvokal, z. B. haben II, 54 und III, 72 als solchen weibliches nasales A; sogar der Text weist Anklänge auf, so *Bueves li enfes a mengié en la chambre* II, 2211 solche an *Bueve menjue, li vassaus, en la cambre* III, 2205; II, 55 und III, 75 orales I; II, 56 und III, 74 haben Ié; II, 57 und III, 76 E; II, 58 und III, 77 weibliches orales I u. a. (s. o. S. 133—4).

Im vierten Kapitel zeigt ein Abschnitt eine noch größere Übereinstimmung zwischen den beiden Fassungen, nämlich in der Szene, wo Bueve dem Pilger begegnet und diesem seine Geschichte erzählt, worauf dieser sich erbietet, ihm den Inhalt des Uriasbriefes mitzuteilen, ein Anerbieten, das Bueve ablehnt. Die Stelle umfaßt in II die Zeilen 2460—2505, in III die Zeilen 2448—2494, und beide Texte stehen sich hier auch im Wortlaute sehr nahe, stimmen sogar stellenweise ganz miteinander überein. Dieselbe Erscheinung wiederholt sich auch später noch hin und wieder, z. B. vergleiche man: *L'amiraut trueve desous l'ombre d'un pin* II, 2527 mit *Braidemont trueve dessous l'ombre d'un pin* III, 2511 oder: *Tant a li enfes alé et esploitié Qu'il vit Monbranc, qui sor la roche siet, C'est la cités Yvorin le guerrier* II, 3511—13 mit *Tant a li enfes erré et chevaucié Que voit Monbranc, qui desor Gloire siet, Une cité roi Yvorin le fier* III, 3259—61. Ebenso stimmen ganz oder fast ganz folgende Stellen überein: II, 3519 mit III, 3266; II, 3534 mit

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

3278; II, 3540—41 mit III, 3291—92; II, 3596 mit III, 3351 bis 3353; II, 3600—3 mit III, 3354—55, 3357—58; II, 3606 mit III, 3363; II, 3385—86 mit III, 3613—14; II, 3615 mit III, 3394; II, 3629 mit III, 3397; II, 3634—35 mit III, 3398 bis 3399; II, 3656 mit III, 3418 u. a.

Gleiche Assonanzvokale finden wir auch im sechsten Kapitel an inhaltlich sich entsprechenden Stellen; z. B. assonieren Laisse II, 65 und III, 87 auf I; II, 60 und III, 88 auf U; II 68 und III, 89 auf weibliches Ę usw. Ja es begegnen auch hier einzelne wörtliche Übereinstimmungen; vgl. *Bueves se drece a la foible vertu* II, 2782 mit *Bueve se dreche, qui poi a de vertu* III, 2718 u. a.

Dasselbe gilt von Kap. 15, wo II, 179 und III, 239 auf Ẹ; II, 180 und III, 240 auf nasales A; II, 181 und III, 241 auf Ẹ; II, 182 und III, 242 auf Ié; II, 183 und III, 244 auf nasales Ọ assonieren usw.

Im zweiten Teile des Gedichtes gegen den Schluß stimmt II mit III sogar wieder im Text in mehreren Versen genau überein, zwischen welche in jeder Fassung abweichende Verse eingeschoben sind. Es wird von diesen weiter unten die Rede sein.

Diesen formellen Übereinstimmungen entsprechen nun auch sachliche, und zwar solche, die sich sonst nirgends finden. Die bemerkenswertesten sind:

1. Nur in diesen Fassungen waren die beiden Ritter, welche den Bueve bei dem König Hermin verleumden, vorher in der Schlacht von Bueve herausgehauen worden (II, 2025 sq.; III, 1987 sq.).

2. Als Bueve mit Hinweis auf seine jetzige niedrige Stellung Josianes Antrag ablehnt, läßt letztere durch ihr Kammerfräulein bezeugen, daß Bueve vor allen anderen den Vorzug verdiene (II. 2238 sq.; III, 2247 sq.).

3. Der Kammerherr Bonefoi, Josianes Vertrauter, spielt schon zu der Zeit, als Josiane noch bei ihrem Vater in Hermenie weilt, eine Rolle, während er in A und I erst nach ihrer Verheiratung mit Yvorin, d. h. erst in Monbrant handelnd auftritt. Die beiden Fassungen II und III haben in jener Neuerung allerdings lediglich eine Andeutung ausgeführt, die

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

sich bereits in den beiden anderen findet. So erkennt in A Bonefoi auf Josianes Frage, wer der fremde Pilger sei, in diesem sofort den Bueve wieder (A, 1435—39), was nur möglich ist, wenn er ihn schon in Hermenie gekannt hat. Bei der gleichen Szene in I wird hier sogar ausdrücklich gesagt, daß Josiane jenen Kammerherrn aus Hermenie mitgebracht hat (I, 3520).

4. In beiden Fassungen wird Bueve nach dem Zusammentreffen mit dem Pilger durch einen Traum auf die ihm bevorstehende Gefahr aufmerksam gemacht, dessen Inhalt in beiden allerdings verschieden ist (II, 2505 sq.; III, 2494 sq.).

5. Bei seiner Ankunft in Damascus trifft Bueve den Braidimont unter einer Fichte (II, 2527; III, 2511).

6. Als Bueve den Inhalt des Schreibens erfahren, klagt er, daß Hermin ihn verraten habe (II, 2572—75; III, 2556—58).

7. Nach Bueves Verschwinden teilt Josiane ihrem Kammerherrn Bonefoi mit, sie habe geträumt, wie Bueve nicht mit ihr geredet habe, sondern auf einem Maultier davongeritten sei (II, 2649—60; III, 2598—2610).

8. Der Besuch von Josianes Vater bei letzterer (der in A ganz fehlt) verläuft in II und III ganz gleich, aber völlig anders als in I: Jener tritt in Begleitung von Gonce und Fourré in ihr Zimmer, teilt ihr mit, Bueve sei weggegangen, und fragt, ob jener auch seine Waffen und Arondel mitgenommen habe (II, 2667—77; III, 2611—22).

9. Nach seiner Flucht aus dem Kerker tötet Bueve mehrere Torwächter und reitet aus Damascus heraus (II, 2852—53; III, 2769—72).

10. In Jerusalem badet Bueve im Jordan, um sich von dem im Kerker erhaltenen Ungeziefer zu befreien (II, 3479—81; III, 3207—11).

11. Nach seiner Pilgerfahrt nach Jerusalem begibt Bueve sich ans Meer (nach Jaffa II, 3491, nach Accon III, 3252), besteigt dort ein Schiff, wird aber durch einen Sturm zum Landen gezwungen und gelangt zu Fuß nach Monbrant (II, 3490—3512; III, 3251—60).

12. In Monbrant angelangt sucht er in der Stadt ein Quartier (II, 3535—36; III, 3289).

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

13. Josiane beauftragt ihre Diener, Bueve durch kräftige Nahrung zu pflegen, so daß er in kurzer Zeit seine frühere Kraft und Gesundheit wiedererlangt (II, 3678—93; III, 3553—55).

14. Yvorin wird durch einen Boten von der Flucht seiner Gattin mit dem Fremden unterrichtet (II, 3902—3; III, 3828—30).

15. Das Rechtssymbol, durch welches Açopart dem Bueve die gelobte Treue versichert, besteht darin, daß er mit seinem Finger an seinen Zahn klopft (II, 5153; III, 4153).

16. In Köln verheimlicht Bueve seinen Namen und seine Verhältnisse, um nicht verraten zu werden (II, 4665—68; III, 4606—7).

17. In den Kämpfen vor Hantone wird nicht nur Fromont sondern auch Hate gefangen, in I nur jener, in EA keiner von beiden (II, 5099—5100, 6345—46; III, 5362—66, 5975—85).

18. Der falsche Zeuge Huidemers in Köln (in III sind es zwei) erscheint als Pilger verkleidet (II, 6714—16; III, 6112—31).

19. Die Kirche, in welcher Josiane in Köln gegen ihren Willen getraut werden soll, ist die Petrikirche (II, 7135; III, 6376).

20. Das Mittel, mit welchem Huidemer den Açopart in die Falle lockt, besteht in der Einladung zu einem leckern Mahl (II, 6995—98; III, 6185—86).

21. In dem Gerichtskampf zwischen Bueve und Doon wird die entscheidende Wendung dadurch herbeigeführt, daß ersterer seinem Gegner das Ohr und einen Teil des Gesichtes abhaut und darauf den Arm, in I nur den Arm (II, 9784—85, 9838 bis 9839; III, 7696—97, 7712—13).

Im zweiten Teil des Gedichtes kommen folgende weitere Punkte in Betracht.

22. Der schurkische Ratgeber, welcher den englischen Prinzen gegen Bueve aufreizt, hat in A keinen Namen, heißt Rohart (II, 10897; III, 8096—97). Da I diesen Abschnitt aus III herübergenommen hat, so wird jener auch dort Rohart genannt.

23. Zwischen dem Prinzen und seinen Leuten einer-, sowie den Leuten, denen Bueve die Bewachung Arondels anvertraut hatte, andererseits, entspinnt sich ein Streit, dann ein Kampf, in welchem auf beiden Seiten Leute getötet werden (II, 10992 bis 11051; III, 8146—80).

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

24. Der von Arondel erschlagene Prinz wird am nächsten Morgen begraben (II, 11179—82; III, 8325—26).

25. Bueve bleibt während Josianes Niederkunft bei dieser, in A nicht (II, 11534—35; III, 8752—54).

26. Der Wald, in welchem Josiane niederkommt, heißt Noires-Combes, in A hat er keinen Namen (II, 11518; III, 8696).

27. In EA wird Josiane allein von den Leuten Yvorins gefangen weggeführt, in II und III mit ihren Kindern, wobei der Verfasser von II allerdings sehr ungeschickt die Sarazenen dann eines vergessen läßt (II, 11606—8; III, 9496, 9500).

28. Sivele ist ein Königreich (II, 13130; III, 9959, 9990 u.ö.), in AW Herzogtum; in N und E erfahren wir über diesen Punkt nichts, es ist nur von der Herrin des Landes die Rede, doch wird auch in N Thierri nach seiner Verheiratung „Herzog“ genannt.

29. Bei den ersten Kämpfen vor Sivele sieht die junge Fürstin von einem Turme aus zu (II, 12041; III, 10113—15).

30. Bueve heiratet die Herrin von Sivele, in EA tut er dies nicht (s. Boeve de Haumt. LXXIV).

31. In der Hochzeitsnacht berührt Bueve seine junge Gattin nicht, obwohl sie darüber sehr betrübt ist (II, 12447—56; III, 11142—50).

32. In Sevile singt Josiane dem Bueve, als dieser von der Jagd zurückkam, ein Lied über dessen Schicksale (II, 12801 bis 12851; III, 12097—116).

33. Bueve läßt die beiden angeblichen Spielleute zu sich aufs Schloß einladen, und sie singen dort (II, 12861—77; III, 12160—67).

34. Yvorin wird von Bueve besiegt und wird Christ, in EA wird er von ihm in der Schlacht getötet (II, 15360—71; III, 15359—62).

In einigen der in Betracht kommenden Fälle beschränkt sich die Übereinstimmung auf II und C, während T den betreffenden Zug nicht aufweist, weil es abgewichen ist. Dies ist besonders in der Episode der gemeinsamen Flucht Bueves mit Josiane aus Monbrant der Fall. Dahin gehört:

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

35. Josiane kleidet sich zur Flucht als Mann (II, 3887 bis 3888 = C). Dazu ist hier gar kein Anlaß; es ist offenbar eine Vorwegnahme ihrer späteren Verkleidung.

36. Während in allen anderen Fassungen Garsile die Flüchtlinge verfolgt, erfahren wir in II und C, daß ein Bote den außer Landes befindlichen Yvorin von der Flucht benachrichtigt, und daß dieser das Land und die Häfen durchsuchen und überwachen läßt (II, 3902—6 = C).

37. Da Josiane auf der Flucht vor Hunger blaß wird, so verläßt Bueve die Höhle, die ihnen als Aufenthaltsort dient, erlegt einen Bären, den er draußen auftreibt, und alle essen von dessen Fleisch. Da ihnen aber nun Wasser fehlt, so macht er sich auf, um auch dieses zu holen (II, 3929—51 = C).

38. Bei dem Kampf mit dem einen Löwen fällt dem Bueve sein Schwert aus der Hand, worauf Josiane es aufhebt und es ihm wieder hinreicht (II, 4008—9 = C).

Ja in mehreren Fällen erstreckt sich die Übereinstimmung zwischen II und C sogar auf die Form. Dies ist in folgenden Stellen der Fall, wo die Varianten von C daher auch unter dem Texte der Ausgabe vermerkt sind, nämlich in II, 3956 bis 3980, 4054—64, 4089—95.

Endlich ist auch der oben auf S. 201—2 besprochene Vers III, 6744, der nicht durch die Fassung III, sondern nur durch eine vorangehende Stelle von II verständlich wird, schon bei dieser Besprechung als Beweis dafür hingestellt worden, daß II und III auf die gleiche Quelle zurückgehen.

Charakteristik der Fassung I.

Da, wie ich oben (S. 269—74) nachgewiesen habe, die drei Fassungen I, II, III auf eine gemeinsame Quelle zurückgehen, so folgt daraus, daß Fassung I der älteren Gestalt gegenüber keine besondere Stellung einnimmt, daß daher letztere nicht, wie Paetz behauptet (s. o. S. 243), in dem ersten Teile von I vorliegen kann, wenigstens nicht anders als dies auch in AWNE, II und III der Fall ist, da alle diese Fassungen in ihrem ersten Abschnitt auf jenes älteste Gedicht zurückgehen. Im übrigen gibt unsere Fassung zu folgenden Bemerkungen Anlaß.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Schon in der Einleitung zu der Ausgabe von I (S. LIV—LXI) habe ich einige längere Episoden des Gedichtes herausgehoben, welche nur in dieser Fassung vorkommen, und habe versucht, aus diesen ein Bild von der literarischen Persönlichkeit des Verfassers zu gewinnen. Dort habe ich folgende Punkte als einzig unserer Fassung eigen aufgezählt:

1. Aus dem einen Angriff der Sarazenen gegen König Hermin sind hier deren zwei gemacht worden.

2. Die Rolle Açoparts ist reich ausgestaltet worden, besonders nach der komischen Seite hin.

3. Doon hat mit seiner Frau eine erregte Unterhaltung, in welcher er ihr Vorwürfe macht, als die Kämpfe eine ungünstige Wendung nahmen; ja auf eine schnippische Bemerkung der Dame hin behandelt er sie brutal (v. 5485—95).

4. In dem Gerichtskampfe Bueves mit Doon finden sich mehrere Einzelheiten nur hier, darunter ein verräterischer Hinterhalt, den Doon durch seine Leute legen läßt.

5. Nach dem Kampfe vor Sivele kaufen sich drei der gefangenen Könige durch ein hohes Lösegeld frei und kehren in ihre Länder zurück.

6. Josiane erscheint mit ihren beiden Söhnen beim Könige in London; sie werfen sich vor diesem nieder und bitten für den verbannten Gatten und Vater um Gnade, die jener auch gewährt.

7. Bueve trägt an einigen Stellen einen Charakter zur Schau, der an den Helden eines Ritterromans erinnert; er erscheint nämlich als ein sentimentaler, schmachtender Liebhaber, dem der Gedanke an Josiane gelegentlich nicht nur den Schlaf, sondern auch die Eßlust raubt.

Zu diesen umfangreicheren Sonderheiten können nun noch folgende weniger bedeutsame hinzugefügt werden.

8. Nur hier führt Bueves Mutter einen Namen, Beatrix, allerdings nur im Anfang (v. 351, 652); nachher hat der Bearbeiter dies wieder aufgegeben.

9. Der Anfang der Handlung wird nicht nur, wie in allen festländischen Fassungen auf das Festland verlegt, sondern

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

dort noch genauer in das „Niederland“, und zwar an die Maas (v. 17, s. o. S. 269).

10. Soibauts Frau schlägt ihrem Gatten vor, den Bueve zu ihrem Bruder Bertran von Bar-sur-Aube zu schicken, statt seiner ihren ältesten Sohn Thierri zu töten und dessen Leiche für die Bueves auszugeben (v. 231—42).

11. Als Bueve bei dem Hochzeitsmahl den Doon niedergeschlagen hat, wird er durch einen Spielmann und einige Verwandte vor der Gefangennahme geschützt, so daß er glücklich entkommt (v. 433—37; 447—50).

12. Als Bueve von seiner Mutter wieder aufgefunden worden ist, verläßt Doon seine Frau und kehrt nach Maience zurück (v. 667—68).

13. In Hermenie besiegt Bueve, gleich nachdem der König ihn gekauft hat, zur Freude seines Herren und aller Anwesenden, zweimal einen schuftigen Burschen, der ihn verhöhnt hat (v. 764—833).

14. Als auf Soibauts Anstiften diejenigen, welche sich für Bueves Sicherheit verbürgt hatten, bei dessen Verschwinden die Herzogin zur Rechenschaft ziehen, schwört diese, sie habe ihren Sohn zu seinem Oheim Oudart nach Schottland gesandt (v. 890—900).

15. Die beiden neidischen Ritter Gonce und Fourré suchen Bueve mit Hülfe eines „clerc“ zu vergiften, werden aber selber von jenem überlistet und betrogen (v. 1515—81).

16. Die beiden selben Verräter erbieten sich dem Könige Hermin gegenüber, Bueve auf der Vogeljagd zu ermorden, aber Hermin läßt, um denselben Zweck zu erreichen, König Braidimont frei, indem er mit ihm verabredet, jener solle Bueve, wenn er zu ihm gesandt würde, umbringen (v. 1929—91).

17. Als Hermin dem Bueve seinen Auftrag an Braidimont mitteilt, bittet Bueve, einen anderen damit zu betrauen, und erklärt auf Hermins Weigerung, er sehe nun ein, daß dieser seinen Tod wolle. Unter Tränen verabschiedet er sich sodann von Josiane, lehnt aber ihren Vorschlag, gemeinsam zu fliehen, als gegen seine Pflicht verstoßend ab, worauf sie in Ohnmacht fällt (v. 2050—2063).

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

18. Schilderung von Josianes Schönheit sowie ihrer Fertigkeiten und Vorzüge; ihre Klagen. Ihr Vater erscheint bei ihr und mißhandelt sie; sie gelobt, Bueve treu zu bleiben, und schließt sich ein. Der Vater entfernt sich, indem er erklärt, er werde sie an Yvorin verheiraten (v. 2177—2247).

19. Bei Bueves Ankunft in Damascus kommt es zu einem harten Kampf zwischen ihm sowie Braidimont und dessen Leuten, bei welchem viele umkommen, Braidimont betäubt wird und Bueve sich endlich vor der Übermacht ergibt, nachdem ihm zugestanden worden ist, daß er nicht getötet werden soll (v. 2461—2609).

20. Nach seiner Befreiung aus dem Kerker findet Bueve sein Schwert wieder, das man ihm bei der Einkerkerung abgenommen hatte, und gürtet es sich um (v. 2881—86).

21. Bueve hat schon im Gefängnis von Josianes Wiederverheiratung gehört (v. 3223—24).

22. Bueve findet bei seiner Rückkehr in die Höhle Josiane ohnmächtig zwischen den beiden Löwen und hält sie für tot. Er will sie jenen entreißen und erklärt, er werde sie dann in einem Kloster begraben und Seelenmessen für sie lesen lassen, darauf aber werde er hierher zurückkehren, von den mitgebrachten Schätzen eine Abtei mit dreizehn Mönchen gründen und selbst als Mönch dort eintreten (v. 3783—806).

23. Josiane versucht, allerdings vergeblich, Açopart schon vor dem Kampfe mit Bueve zu überreden, in dessen Dienst zu treten (v. 4140—85).

Endlich muß noch erwähnt werden, daß in unserer Fassung einige Züge fehlen, die sich in allen anderen finden, daher bei uns offenbar ausgelassen worden sind. Dahin gehört z. B. der Zwist zwischen Bueve und Josiane, der durch Bueves Weigerung, letztere zu heiraten, hervorgerufen wird, sodann die Taufe Açoparts und Josianes in Köln u. a.

Über die Entstehung des zweiten Teils dieser Fassung habe ich bereits oben (S. 243) kurz die Ansicht von Paetz mitgeteilt. Danach begann der Verfasser die Bearbeitung dieses Teiles, brach sie aber schon nach 20 Zeilen bei v. 6200 ab,

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

kopierte dann 3341 Verse aus einer Handschrift der Fassung III und gab deren Rest nur auszugsweise wieder. Ich hatte bereits in der Einleitung zu der Ausgabe Bueve I (S. LII sq.) auf Grund sprachlicher und sachlicher Merkmale nachgewiesen, daß die Entlehnung des großen Abschnittes von dem Verfasser von I, nicht dem von III, vorgenommen worden ist, und daß infolge dieser Entlehnung zu der ersten bereits vorhandenen Einleitung des Wettrennens in unserem Gedichte noch eine zweite hinzugekommen ist.

Nach den entlehnten 3341 Zeilen, beginnend mit v. 9541, d. h. mitten in einer Anrede der Herrin von Sivele an Bueve, auch mitten in einer Laisse, ja sogar einer Periode trennt sich I wieder von III, und beide berichten mit etwa gleicher Ausführlichkeit (I in 123 Zeilen, III in 113) folgendes: Die Herrin von Sivele teilt Bueve mit, ihre Barone rieten ihr, ihn zu heiraten, und sie wolle dem Rate folgen. Bueve erwidert, dies sei unmöglich, da er mit einer Königstochter verheiratet sei, die ihm sogar zwei Söhne geboren habe. Sie aber bleibt bei ihrer Forderung und droht, im Falle seiner Weigerung ihn mit Gewalt zurückzuhalten. Da auch Thierri seinem Herrn zuredet, nachzugeben, so willigt dieser endlich zur allgemeinen Freude ein. Die Trauung findet statt, und daran schließt sich ein Festmahl. In der Nacht aber legt Bueve ein nacktes Schwert zwischen sich und seine Frau.

Wenn demnach beide Fassungen inhaltlich zunächst einander ganz nahe bleiben, z. T. auch noch formell (z. B. lautet I, 9556 wörtlich gleich III, 11058, und andere Verse zeigen im Ausdruck eine große Ähnlichkeit miteinander), so hat doch jede Fassung auch einige eigene Züge. So erklärt in III Josiane, sie müsse, falls Bueve bei seiner Weigerung verharre, in ein Kloster gehen, während Bueve, dem hier außer Thierri auch Garnier zuredet, ihr rät, einen König zu heiraten, ihr seine Schicksale erzählt und ihr nachher erklärt, Vergnügen werde sie von ihm nicht haben, doch wolle er ihr Land verteidigen. Wir erfahren hier sodann, daß bei der Trauung ein Bischof die Messe las, daß der junge Gatte zum Könige gekrönt wurde und die Barone ihm huldigten, endlich daß in der Nacht die

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

junge Frau sich über ihre Vernachlässigung beklagte. In I dagegen droht die Dame zornig, Bueve werde, falls er auf seiner Verweigerung der Heirat bestehe, den Kopf verlieren, und als dieser erwidert, er werde seine Frau nicht um Davids Schatz aufgeben, bittet sie, er möge Mitleid mit ihr haben; nie habe eine Frau so einen Mann angefleht. Sie fällt sogar vor ihm aufs Knie, so daß Bueve sie voll tiefen Mitleids aufhebt und von ihr einen Aufschub erbittet und erhält, um mit sich zu Rate zu gehen. Dann wird berichtet, daß die Trauung in der St. Germainkirche stattfand. Endlich ist hier eine Episode eingeschoben, die sich in III erst später, kurz vor Bueves und Josianes Abreise findet: Die junge Herrscherin läßt die fünf gefangenen Könige aus dem Kerker holen; jeder muß schwören, 10000 Mark zu zahlen, worauf sie in die Heimat zurückkehren. Dann aber, d. h. von v. 9694 an, wird der Bericht in I auffallend kurz, und zwar besteht dieser Schluß unseres Gedichtes, wie Paetz (a. a. O. S. 129—30) überzeugend nachgewiesen hat, in einem kürzenden Auszug des entsprechenden Abschnittes von III. Die Folge davon ist, daß den letzten 5237 Zeilen in III deren nur 951 in I entsprechen, obwohl trotz der Kürzung die Fassung I doch einzelne Züge allein aufweist (s. Paetz S. 130). Durch diese Kürzung sind auch gewisse Unklarheiten in die Erzählung gekommen. So wird in v. 10558—60 berichtet, daß Bueve den Braidimont in Damascus belagerte, und daran wird die Bemerkung gefügt, dies sei derjenige gewesen, der seinem Herrn die Lehnspflicht verweigert habe (*son signor son homage noia* v. 10562). Paetz führt diese Stelle (S. 124) ebenfalls an, erklärt richtig, in I werde nichts davon gesagt, daß jener die Huldigung verweigert habe, wohl aber gehe aus III, 15372—93 hervor, daß Braidimont sich seiner Gefangennahme durch die Flucht entzogen habe, und daß darin die Verweigerung der Huldigung zu liegen scheine. Diese Erklärung trifft jedoch nicht das Richtige. In Wirklichkeit wird der angeführte Vers von I durch eine andere Stelle in III verständlich. Wir erfahren nämlich in v. 15621—40 letzteres Gedichtes, daß einige Zeit nach Bueve sich auch König Hermin nach Damascus begab, und dann heißt es (v. 15641—46):

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Li rois Hermins a Braidimont manda
Si con li hon ki fëauté li a,
K'il a lui vengne, que il a gardeir l'a;
Et Braidimons roy Hermin remanda,
Ke tout rapelle quan k'en covent li a,
K'encontre lui a nul jor ne venra.

Hier haben wir also die Stelle, durch welche der angegebene Vers in I erst erklärt wird.

Paetz hebt sodann (S. 130) richtig hervor, daß die von dem Bearbeiter von I benutzte Fassung III älter sein müsse als die uns in CT und V überlieferte und daß jene Fassung auch noch einige Übereinstimmungen mit II aufwies, welche in den späteren Überarbeitungen von III verloren gegangen sind, daher auch bei uns fehlen. So erfahren wir in I, daß, als Josiane in Sivele dem Bueve bei dessen Rückkehr von der Jagd in einem Liede die Geschichte ihrer Liebe sang, Arondel sie erkannte und dies auch zur großen Verwunderung Bueves deutlich zu erkennen gab (I, 10063—70). Hiervon findet sich in III keine Spur, wohl aber in II. Als dort Bueve, um auf die Jagd zu reiten, Arondel besteigen will, erkennt das Pferd die als Spielmann verkleidete Josiane und wiehert laut, worüber Bueve sehr staunt (II, 12758—65). Ein andrer Zug, welcher sich übereinstimmend in I und II, nicht aber in III findet, ist der, daß Bueve zuletzt den alten Soibaut für seine langen und treuen Dienste mit seinem Stammlande Hantone belehnt (I, 10594—95; II, 18843—46). Es sind aber in III noch jetzt Anzeichen dafür vorhanden, daß in einer früheren Gestalt dieser Fassung diese Belehnung ebenfalls stattgefunden hat. In II bittet nämlich Soibaut Bueve um Urlaub, damit er zu seiner Frau und in sein Erbe zurückkehren könne (II, 18840 bis 18842), worauf Bueve ihm nicht nur den Urlaub sondern auch Hantone gab, und jener zum großen Schmerze von beiden sich dorthin begab (v. 18849—55). Genau so bat Soibaut in III Bueve um Urlaub, den dieser ihm samt reichen Geschenken gewährte. Soibaut schied unter Tränen und zog in Hantone ein, wo die Bürger ihm in feierlichem Zuge entgegenkamen (III, 16225—35). Also hier fehlt nur die Belehnung, die aber in dem Bericht offenbar ausgelassen worden ist.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Nach Paetz ist nun derjenige, welcher die 3341 Verse aus III wörtlich herübergenommen und den Rest im Auszuge mitgeteilt hat, derselbe Bearbeiter, von welchem die ersten 6199 Zeilen von I gedichtet worden sind. Dies halte ich aber für durchaus unwahrscheinlich, denn es würde jede Erklärung für den auffallenden Umstand fehlen, daß er mit v. 6200 plötzlich ein ganz anderes Verfahren eingeschlagen haben sollte als bis dahin, und vor allem dafür, daß der von Paetz (S. 130) zutreffend geschilderte Geist und stilistische Charakter des ersten Teiles im zweiten völlig fehlt. Ich glaube bestimmt, daß die Fortsetzung von einem anderen Verfasser stammt, und denke mir, daß die drei Fassungen in folgender Weise entstanden sind. Nach dem Festlande kam ein anglonormannisches Gedicht über Bueve und wurde dort umgearbeitet. So entstand ein uns nicht erhaltenes französisches Epos *s*, welches inhaltlich die oben (S. 269—73) aufgezählten Änderungen gegenüber seiner Vorlage aufwies, formell noch einige metrische Anglonormannismen enthielt. Aus diesem ging einerseits ein uns ebenfalls verloren gegangenes Gedicht *t* hervor, welches dann die Quelle für II und III wurde, andrerseits I. In betreff der Entstehung von I sind zwei Möglichkeiten denkbar. Entweder wurde außer *t* eine zweite Umarbeitung von *s* begonnen und bis zum jetzigen Verse 6199 fortgeführt, und hier wurde die Arbeit abgebrochen, ohne daß wir die Ursache dafür anzugeben vermögen; vielleicht, weil der Verfasser starb oder durch einen anderen Grund, wie Krankheit oder dergleichen, an der Fortsetzung verhindert wurde. Später fand dann jemand den Torso und beschloß, ihn zu ergänzen. Er benutzte dazu eine Handschrift, welche zu der Fassung III gehörte, kopierte 3341 Zeilen und gab dann, wie wir oben (S. 285) gesehen, als Schluß einen Auszug aus dem zweiten Teile. In diesem Falle wäre von Fassung I überhaupt nur der erste Teil, d. h. v. 1—6199 fertiggestellt worden, demnach Fassung I von Anfang an ein Torso gewesen. Denkbar ist aber auch eine zweite Möglichkeit, daß nämlich diese Fassung als solche bis zu Ende geführt worden ist, daß aber eine der A b s c h r i f t e n aus irgendeinem Grunde nur bis zu v. 6199 gediehen und unvollendet liegen geblieben ist,

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

und daß diese unvollständige Kopie später von jemand, der sich für Literatur interessierte, gefunden und in der angegebenen Weise behandelt, d. h. vervollständigt und zum Abschluß gebracht worden ist. Außer dieser so vervollständigten Abschrift wäre dann von der Fassung I keine andere uns erhalten. Dafür, daß der Vorgang sich in der zweiten der beiden als möglich hingestellten Arten abgespielt hat, scheint der Umstand zu sprechen, daß sowohl der Torso als auch die Inhaltsangabe am Schluß nur in einer einzigen Handschrift vorliegt, der entlehnte Teil aber in mehreren, sodann daß der Torso ziemlich viele Anglonormannismen enthält, dagegen der kopierte Teil weniger, der Schluß gar keine. In dem ersten Teil wurden diese aus *s* einfach mit herübergenommen; einige derselben gelangten auch in die Fassung *t* und von dort in III, während der französische Bearbeiter sie in dem von ihm angefertigten Auszuge vermied. Auch der Bearbeiter von II hat sie ausgemerzt.

Es bleibt nun noch übrig, einige weitere Merkmale der Fassung I hervorzuheben. Wie alle bisher besprochenen Fassungen mehr oder weniger starke Spuren der Bearbeitung durch einen Geistlichen an sich tragen, so hat auch diese deren aufzuweisen, wenngleich nicht so scharf ausgeprägte und so zahlreiche wie die drei anderen. Charakteristisch in dieser Hinsicht ist der Umstand, daß der Bearbeiter unter den Vorzügen und Tugenden des Helden hervorhebt: *Sour toute riens sainte eglise honora, Tant par fu dous, vers tous s'umilia* v. 2425. Dementsprechend begegnen auch mehrfach Anspielungen auf die Bibel und auf Lehren der christlichen Kirche, z. B. auf die Arche Noä v. 1729, 1732, auf die Schöpfung der Welt v. 3684, 3743—44 und das jüngste Gericht v. 3685; auf Christi Taufe im Jordan v. 3164; auf den an ihm um schnöden Mammon verübten Verrat v. 4464, 5546; auf die Durchstechung seiner Seite v. 5725; seinen Tod am Kreuz v. 3750—51, 5726 sowie die ihm damals beigebrachte Wunde v. 5727 und seine Auferstehung v. 5742. Sehr oft spricht der Verfasser sodann vom Teufel, den er bald *diable*, bald *malfé*, bald *aversier* oder *anemi* nennt, so v. 1829, 3896, 3905, 3927, 4028, 4075, 4138—39, 4577, 4733, 4735, 4863, 4958, 4987, 5049, 5092, 5209, 5307, 5390, 5444, 5786, 5810,

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

5813, 5820, 5821, 5830, 6056; seltener von Engeln, so v. 1191, 2839 und 2851; von der Hölle, z. B. v. 229, 2966—67, 4733, 5092, 5831; oder vom Paradiese, wie v. 364, 2839, 2852, 4622; endlich von Reliquien, z. B. v. 4155—56.

An kirchlichen Handlungen wird erwähnt der Besuch der Kirche v. 1583, 1593; die Taufe v. 5724; die Beichte v. 270, 4991; die Messe v. 2810, 4926; das Opfern v. 4922; das Segnen v. 5747; das Sich-Bekreuzigen v. 2419, 2873; das Orgelspielen v. 3184—85, 4925; endlich der Schwur vor dem Gottesgericht. Ein Priester bringt nämlich ein heiliges Buch herbei, auf welches die beiden Gegner knieend die Hand legen und ihren Eid leisten v. 5720—22, worauf jeder das Buch küßt v. 5738. Die Lehre der christlichen Kirche wird allgemein erwähnt v. 5725, die jungfräuliche Geburt Christi v. 4210. Weiter ist die Rede von einem tonsurierten Priester v. 5086, von einem Mönch mit Mantel v. 2235; von einer Nonne mit Schleier v. 2236, von dem Eintritt in ein Nonnenkloster v. 3799 und in eine Abtei v. 3805—6.

Ziemlich oft erfahren wir sodann, daß jemand gebetet hat, wobei er sich manchmal auf die Knie wirft, oder die Hände erhebt, in erster Linie zu Gott, z. B. v. 1381, 2167, 2275—77, 2419, 2589, 2807, 2829—30, 2843, 2859, 2952, 3183; zu Gott und dem heiligen Geiste v. 2645; zu der heiligen Jungfrau Maria v. 3309, 5269. Ja nicht selten wird sogar der Wortlaut des Gebetes mitgeteilt, so v. 1352—57, 2280—95, 2385—89, 2694—2718, 2861—62, 2867—68, 2884—85, 2953—72, 3712—15, 3742—57, 3879, 4710—13.

Eine andere Eigentümlichkeit gleichen Charakters besteht darin, daß die vorkommenden Ereignisse und Zustände als Handlungen oder Willensäußerungen Gottes bzw. als deren Ergebnisse hingestellt werden. Dies geschieht durch Wendungen wie: *dieus li mist en ceur et en pensé Que . .* v. 209; *Ochirai vous . . Se dameldés autre consel n'en prent* v. 258; *Se dieus nel fait par sa benëichon* v. 631; *prendés çou que dieus vous donra* v. 694; *se dieus me doinst santé* v. 858; *dieus . . me remaint, quant ses plaisirs sera* v. 2161; *Dieus ne le* (den Bären) *fist fors por esmervellier Et por la gent que il veut estranlier*

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

v. 2302—3; *dieus li estoit a garant* v. 2560; *il ne peut issir, Se nel fait dieus, qui tout a a baillir* v. 2635—36, ähnlich 2721—22; *dieus li vaut amanevir Un bastoncel* v. 2650; *dieus öi la proiere al baron* v. 2833; *dieus nel vaut sofrir* v. 3049; *dieus le vous merira* v. 3098; *a Monbranc le fist dieus herbergier* v. 3205; *dieus le guia* v. 3580; *s'apensa, car dieu vient a talent . . Que . .* v. 3725 und ähnlich noch sehr oft. Überhaupt wird Gott fortwährend als tätig in die Handlung eingreifend, an ihr teilnehmend oder als dabei von ausschlaggebendem Einfluß hingestellt. So in Wendungen wie: *De dieu dou chiel vous soit il pardoné* v. 144; *Haston . . qui dieus a en vieuté* v. 158; *Dieus et li drois sera mes avöés* v. 610; *dieus vous en sace gre* v. 877; *ainc mais dieus nul plus bel ne forma* v. 1230; *se dieu plaist, qui le monde forma (le verai roi Jhesu)* v. 1241, 2935; *por chou que deus i vaille* v. 1418; *Si soit com dieu plaira* v. 1837; *Tout soit en dieu et en sa pïeté* v. 2106; *dieus fait sa gent avoier* v. 3203 usw. Seltener wird diese Rolle Jesu oder der Mutter Gottes übertragen, wie in: *Jhesus le sava* v. 1843; *La mere dieu sa proiere escouta* v. 2814; *la prison dont Jhesus le jeta* v. 3223; *nostre dieus a si grant pöesté Et la röine qui son cors a porté* v. 4150—51.

Dieselbe Auffassung tritt auch mehrfach in Stellen zutage, in welchen der Dichter seine Erzählung unterbricht, um Mitteilungen zu machen, Wünsche, Besorgnisse oder andere Empfindungen zum Ausdruck zu bringen. Dahin gehört z. B. *Dieus le consaut* v. 375, 2297; *Or le consaut qui bien li peut aidier* v. 2023; *que dieus puist consellier* v. 2262; *Oiés por dieu, qui nous face pardon, Com dameldieus ama son compaignon* v. 2820—21; ähnlich v. 2836; *Dieus le ramaint, qui en crois fu penés* v. 4315; *un encombrier molt grant . . Se dieus nel fait par son commandement* v. 6167.

Auch sonst begegnen nicht selten spezifisch christliche Gedanken und Auffassungen. So wird über den Tod Guis von Hantone mit den Worten berichtet: *Angles del chiel l'esperit en porta* v. 119; Soibaut erklärt: *Mieus aime jou le pain aler querrant, Que en infer soit m'ame por itant* v. 228—29;

Digitized by Google	Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Bueve versichert, er werde seinen Vorsatz nicht einmal aufgeben *por manoir o dieu en paradis* v. 364; später behauptet er: *pechiés m'a mis en caitivité* v. 932; ähnlich spricht ein *clerc* von der Sünde: *Ja li pechiés ne seroit pardonés* v. 1565. Mehrfach wird das Vertrauen zu Gott ausgesprochen, welcher gütig, allwissend und allmächtig sei: *je me fi en dieu, qui tout cria* v. 1250; *dieus est boins, qui bien me conduira, Qui trestout set quan c'avenir devra* v. 2156—57; *Dieus set le voir, qui le droit mostera* v. 5746; Josiane fordert den Açopart auf: *croi en dieu qui . . sor les autres dieus si grant pooir a* v. 4210—11; Gott belohnt die Guten: *Qui bien le sert, ja n'ara se bien non* v. 2822 und *Qui bien le sert, tous jors est ses amis* v. 2850; dagegen haßt er den Unglauben: *Qui ne le croit, ja dieus ne l'amera* v. 1251; und bestraft das Unrecht: *S'il me träist, et dieus li merira* v. 2158. Auch Vertrauen auf die Hülfe der heiligen Jungfrau wird gehegt und ausgesprochen, z. B. erklärt Bueve im Kampf: *jou me fi en la boinëuree* v. 1660. Spezifisch christlich sind auch mehrfach Zeitangaben mit allgemeiner Bedeutung wie: *puis que Jhesus ala* v. 113; *puis que dieus le mondë estora* v. 1212 und *Puis que dieus fist par tere preechier A ses apostles por le loi assaucier* v. 1600—1. Daher erscheint denn auch Mangel an Glaube oder gar Unglaube als etwas Verabscheuungswürdiges: *dieu prent a renoier Et tous les sains dameldé a jurier* v. 479 bis 480; *ne croit dieu ne le cors saint Martin* v. 1384.

Am häufigsten aber tritt uns dieses theologische Gepräge in den verschiedenen Formeln entgegen, durch welche etwas beteuert oder jemand um etwas gebeten oder ihm sei es Gutes, sei es Böses gewünscht, oder er begrüßt oder von ihm Abschied genommen wird u. dgl. Wenn eine Beteuerung in der Erzählung erwähnt wird, so geschieht dies meist mit den Worten: *je jur, il jure, jurent, jura, a juré dieu* oder *par dieu*, seltener werden Heilige als Zeugen angerufen, z. B. *ont sor sains . . juré* v. 1520; *Li rois jura tous les sains dameldé* v. 5604, *a juré saint Quentin* v. 1399, oder ein abstrakter Begriff, z. B. *jou vous jur sor ma crestïenté* v. 214; letzterer auch zugleich mit Gott: *jura dieu et la soie bonté* v. 4555, 5957;

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

jurent dieu et les soies bontés v. 1587, 2529; *Dieu a juré et la vertu nomee* v. 5285; Gott und die heilige Jungfrau: *Dieu a juré et la vierge assolue* v. 6036. Fast immer aber findet sich ein erläuternder Zusatz neben dem Zeugen, so zu Gott: *le pere tout poissant* v. 223; *le pere omnipotent* v. 3726; *le roi de paradis* v. 4622; *le pere raiement* v. 5332. Meist hat dieser Zusatz die Form eines Relativsatzes, wie *qui le monde forma* v. 129, 385, 4857, 5177, 5472, 5775; *qui en la crois fu mis* v. 362, 568; *qui tout a a baillier (jugier)* v. 463, 482, 1939; *qui sofri passion* v. 637; *qui onques ne menti* v. 1093; *qui tout a a sauver* v. 2999, 5384; *qui fist la nue* v. 4077; *a qui il s'est rendus* v. 5325; noch ein weiterer Zusatz erscheint in: *je jur par dieu, qui tout cria, Et par le mort dont dieus resussita* v. 5741—42.

Ebenso oft wird aber auch der Wortlaut der Formel mitgeteilt, wobei meist die Präposition *par* oder *por* verwandt wird. Als Zeuge wird auch hier gewöhnlich Gott angerufen, also *par (por) dieu,* sei es mit einer Apposition wie *le creatour* v. 1, *le vrai omnipotent* v. 1354; oder mit einem Genitiv wie *de majesté* v. 2092; oder häufiger mit einem Relativsatz wie *qui maint en paradis* v. 660, *qui en la crois fu mis* v. 362, *qui le monde a formé* v. 939, 2056, 2097, 2474, 4201; *qui nous fist a s'image* v. 1143, *qui tout cria* v. 2148, 2743, *qui la loi me dona* v. 3231, *qui tout a a saver* v. 3447. Neben *dieu* findet sich fast ebenso oft *signor,* dem ein Relativsatz folgt wie *qui maint en trinité* v. 178, 199, 2081, oder *el fiermament* v. 276, *qui de mere fu nes* v. 1560, *qui tout fist et cria* v. 2123, 2762, *qui tout a a jugier* v. 2320, *qui tout peut justicier* v. 3195, *qui tous nous peut saver* v. 3795; *qui m'a fait et formé* v. 4187, *qui de vierge fu nes* v. 5063 und andere. Ähnliche Form weisen folgende Wendungen auf: *pour sainte carité* v. 142; *par ma crestïenté* v. 1699, 1737; *par la vierge honoree* v. 1077, *Par la röine qui le cors dieu porta* v. 3278; *par Jhesu, qui le monde a formé* v. 2097, 2474, *par Jesu* v. 2788; *par le cors saint Richier (saint Denis)* v. 470, 2713; *par saint Denis* v. 2964. Seltener begegnen Beteuerungsformeln, die mit *foi que doi* eingeleitet werden, worauf der

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Name eines Heiligen folgt, z. B. *saint Vincent* v. 1313, *saint Omer* v. 3808, *au cors saint Waleri* v. 6067; oder die in die Form eines Bedingungssatzes mit *se, si* gekleidet sind wie *Si m'äit dieus* v. 46, 593, 831, 1090, 1119 u. ö.; *se dieus me doint santé* v. 194, 1859, 4594; *se dameldés m'ament* v. 254, *Si m'äit dieus et li sains Damiois* v. 1297, *se dieus me puist aidier* v. 1612, *se dieus me puist saver* v. 1987, 3425, 4911, 5642; wobei *dieus* wieder von einem Relativsatz begleitet sein kann, wie in *Se dieus m'äit*, *qui le monde forma* v. 2738.

Die übrigen Formeln zeigen oft den gleichen Charakter, haben aber nicht dieselbe Mannigfaltigkeit aufzuweisen wie die Beteuerungsformeln. So dienen folgende dazu, eine Bitte, eine Beschwörung zu verstärken: *por l'amor de* v. 210; *por dieu onnipotent* v. 252, 4444; *pour dieu, le roi de majesté* v. 845, 899, 1462 u. ö.; *por dieu*, *qui tout forma (cria)* v. 3081, 4226, 4289; *por dieu qui tout a a saver, Qui en la crois laissa son cors pener* v. 522—23; *Por dieu u nous somes creant* v. 269, 756; *por sainte carité* v. 1425, 1931, 4143, 5976; *por la vertu dou chiel* v. 5648.

Derartige Wunschformeln sind z. B.: *A dieu vous renç, le roi de majesté, Qui vous otroit joi, leeche et santé* v. 2594—95; *dieus te puist benëir* v. 3055; *Dieus li poissans .. Me doinst que ..* v. 3216—17; *Dieus le consaut et le puist ramener* v. 3409; *dieus nous puist avancier* v. 3488; *dieus l'en sache boins gres* v. 5541; *Dieus li äit, qui tout a a jugier* v. 5673. Zu ihnen sind auch die Verwünschungen zu rechnen, z. B. *dieus vous puist mal doner* v. 538; *qui dieus puist malëir* v. 2637; *Dieus le maudie* v. 2768; *Honis soit il de dieu qui tout forma* v. 3268; *dieus li doinst encombrier* v. 4054; *Dieus vous doinst chou que deservi avés* v. 4344; *que dameldés cravent* v. 4479.

Unter den Begrüßungsformeln gehören folgende hierher: *dieus te croise bonté* v. 2394; *Dieus vous äit et la virge honeree* v. 3351; *Dieus saut tous ciaus dont Bueves est amés* v. 5842; unter den Dankesformeln: *merchi por dieu et por son non* v. 1188; *a dieu benëichon (commandement)* v. 1200, 6151; unter den Abschiedsformeln: *A dieu vous renç, qui tout le mont*

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

forma v. 2160; über solche wird berichtet in folgenden Stellen: *a dieu l'a commandé (le commanda, commanderent)* v. 884, 980, 3557, 3626; *Le paumier a au cors dieu commandé* v. 2407. Auch Ausrufe tragen oft das nämliche Gepräge, z. B. *sainte vierge honeree!* v. 1087; *Dieus, que ferai, dame sainte Marie!* v. 2207; *Dieus, fait il, rois, qui el ciel fait vertus!* v. 5314.

Endlich verdienen noch einige weitere Merkmale hervorgehoben zu werden, welche beweisen, daß der Bearbeiter, als er seine Vorlage in neuer Form wiedergab, dabei stellenweise unaufmerksam oder flüchtig verfahren ist. Dahin gehört die Erscheinung, daß er die Namen einer der handelnden Personen nicht bei deren erstem Auftreten, sondern erst mehr oder weniger lange nachher nennt. So spricht er von der Tochter des Königs Hermin bereits in v. 834—35, erwähnt auch v. 839—40, daß sie Bueves erste Heldentat, seinen oben erwähnten Sieg über den schurkischen Burschen, mit angesehen hat, nennt ihren Namen Josiane aber erst v. 866, und zwar in einer Weise, wie wenn er schon vorher vorgekommen wäre. Ebenso spricht er in v. 4259—60 von dem Erzbischof von Köln und erzählt, daß dieser Bueves Oheim war, aber erst viel später, v. 4721, als Bueve dem Soibaut seinen Entschluß, nach Köln zurückzukehren, mitteilt, erfahren wir, daß er Morin hieß, und dieser Name kommt nur an dieser einen Stelle vor. Dies deutet darauf hin, daß, wie auch ein Vergleich mit den übrigen Fassungen erweist, der Bericht über Bueves ersten Aufenthalt in Köln hier stark gekürzt ist. Dasselbe ergibt sich auch aus dem Umstande, daß unser Bearbeiter vergessen hat, die dort erfolgte Heirat Bueves mitzuteilen. In seiner soeben erwähnten Unterredung mit Soibaut unterrichtet Bueve diesen unter anderem auch davon, daß er verheiratet sei (*Jou ai moillier* v. 4717). Daraus folgt also, daß in der Vorlage die Hochzeit gleich bei dem ersten Aufenthalt in Köln stattgefunden hat, gerade so wie dies in Fassung III der Fall ist, und daß diese Episode von unserem Bearbeiter ausgelassen worden ist. In A und in II wird die Trauung erst nach Bueves Einzuge in Hantone gefeiert. Schließlich gehört noch hierher, daß Josiane in v. 2236 plötz-

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

lich von ihrer Mutter redet, daß aber weder vorher noch nachher irgendwo eine Gemahlin Hermins erwähnt wird.

Fassung II.

Diejenigen Einzelheiten, welche sich allein in der Fassung II finden, und sonstige Merkmale dieses Gedichtes habe ich bereits früher (IIb, S. 136—7) angegeben. Es sollen nun noch einige weitere, die Behandlung des Stoffes betreffende Züge hervorgehoben werden.

Da ist zunächst bemerkenswert, daß II die einzige Fassung ist, welche die Person des Garcile, welchem Yvorin bei seiner Abreise die Obhut über Josiane anvertraut, nicht kennt. Da dieser, wie gesagt, sich sonst überall findet, so beruht dieses Fehlen auf einer Auslassung, die um so auffälliger ist, als gerade der Bearbeiter von II die offensichtliche Neigung hat, die Erzählung durch möglichst viele Zusätze und Erweiterungen anschwellen zu lassen.

Ganz dasselbe gilt von dem Besuche, den Bueve, ehe er den Soibaut aufsucht, bei seinem Stiefvater Doon macht, wobei er diesen listig hinter das Licht führt. Auch dieser Zug, den alle insularen und die beiden anderen festländischen Fassungen bringen, fehlt in II, ohne daß sich ein Grund dafür angeben läßt.

Ein sehr wichtiger Punkt endlich ist der, daß der Bearbeiter außer *t*, der mit III gemeinsamen Quelle, noch eine insulare Fassung als Quelle benutzt haben muß, da er zahlreiche Züge kennt, die II mit dortigen Fassungen gemeinsam bringt, während I und III abweichen. Die wichtigsten derselben sind folgende:

1. Nur in II und A findet sich folgende Episode: Als Josiane, weil Bueve ihre Liebeserklärung zurückweist, ihm zürnt und ihn schmäht, entfernt dieser sich in II und A aus ihrem Zimmer und begibt sich in sein Quartier. Sie schickt einen Boten zu ihm, um ihn zur Versöhnung einzuladen, und als dieser zwar reich beschenkt aber ohne Bueve zurückkehrt, begibt sie sich selbst zu ihm, um seine Verzeihung zu erbitten (II, 2269—315; A 718—52).

2. In A und II hat Bueve die beiden Ritter, die ihn später bei Hermin verleumden, in den vorangehenden Kämpfen herausgehauen, in III nur Gonce (v. 1987—88), in I keinen von beiden.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

3. Die Befreiung Bueves aus dem Kerker unterscheidet sich in II (v. 2761—2824) von der in III (v. 2694—2727) in betreff folgender Punkte:

a) Nur in II erbittet Bueve von Gott Freiheit oder Tod, und dies veranlaßt die Wächter zu dem Tötungsversuch; in III überfallen sie ihn ohne Veranlassung;

b) in II steigen beide Wächter nacheinander in den Kerker hinab, in III treten sie gleichzeitig und auf demselben Niveau bei ihm ein;

c) in II hat Bueve, als er angegriffen wird, den Knüttel, der ihm als Waffe dient, bereits in der Hand, in III bemerkt er ihn zufällig auf dem Boden und ergreift ihn;

d) in II zerbrechen Bueves Fesseln auf sein Gebet erst nach dem siegreichen Kampf mit den Kerkermeistern, in III war dies bereits geschehen, ehe sie bei ihm eindrangen.

In all den aufgezählten vier Punkten stimmt nun II mit den insularen Fassungen überein, und zwar finden sich diese Punkte gleichmäßig in ihnen allen (A 1039—81, E 1575—1634). Es liegt also auf der Hand, daß der Bearbeiter von II neben *t* auch eine anglonormannische Fassung vor sich gehabt und dieser die erwähnten Züge entlehnt hat. Das erkennt man auch ganz deutlich daran, daß sich bei ihm sogar im Wortlaut Anklänge an den Text von A finden; man vergleiche *Li uns s'avale* II, 2776 mit *Le un . . est a li avalez* A 1048; *devant lui l'abati* II, 2777 mit *il abati Boefs a son pe* A 1053; *Bueves se drece* II, 2778 mit *Boefs se est redrescé* A 1054; *„He, las!“ dist il, „com or sui afeblis* II, 2779 mit *„Ha, dieus!“ dist il, „mult sui enfeblé“* A 1056; *un . . m'a abatu* II, 2789 mit *cesti . . me ad abatu* A 1062; *tel cop li a rendu* II, 2795 mit *Un tel cop li doune* A 1065; *l'abat mort* II, 2797 mit *mort le ad geté* A 1066. Bei dieser Entlehnung ist jedoch der Bearbeiter, wie auch sonst mehrfach, flüchtig und unachtsam verfahren. Denn während in A anschaulich geschildert wird, wie erst der eine und dann der andere Kerkermeister sich an dem Seile herabläßt und sie sich dazwischen noch unterhalten, heißt es in II zunächst von beiden: *En la chartre entrent* (v. 2770), entsprechend dem Bericht von III: *A lui en*

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

vienent (v. 2712); gleich darauf aber: *Li uns s'avale* (II, 2776), obwohl doch beide bereits im Kerker sein müssen. Dann hören wir von dem andern: *L'autre . . seure li* (sc. dem Bueve) *est couru* (II, 2798), ohne daß wir erfahren, daß auch dieser sich in den Kerker hinabgelassen hat. Man erkennt also, daß der Bearbeiter beide Berichte miteinander vermengt hat.

4. Als Braidimont von Bueves Entkommen aus dem Kerker unterrichtet wird, ergreift ihn großer Zorn; nicht nur stößt er heftige Schmähungen gegen seinen Gott Mahomet aus, sondern wirft ihm, d. h. dessen Bild, auch einen Knüttel an den Kopf, so daß seine Leute ihm den Gott mit Mühe aus den Händen zu reißen vermögen. In A schlägt er ihn sogar so kräftig, daß die Bildsäule in Stücke geht, und droht, er werde auch später dem Gotte kein Opfer mehr zukommen lassen (II, 2900 bis 2906; A 1161—69).

5. Bueve verirrt sich auf seiner Flucht aus Damascus an einem Kreuzwege und bemerkt nach einiger Zeit zu seinem Schrecken, daß er wieder ganz in die Nähe der Stadt zurückgekommen ist (II, 2859—62; A 1127—34).

6. Braidimont schickt seinen Neffen zum Kerker, und dieser findet die Wächter erschlagen, Bueve verschwunden. Auf diese Nachricht hin mißhandelt dann Braidimont den Mahomet (II, 2879—2924; A 1147—69).

7. Auf der Verfolgung tastet Bueve mit der Lanze in den Fluß, doch reißt die Strömung ihm diese aus der Hand (II, 3138—42; A 1238—41).

8. Als Bueve auf Arondel den Fluß durchschwommen hat, schüttelt sich das Pferd so heftig, daß es seinen Reiter abwirft. Dieser springt jedoch sofort wieder auf die Füße und steigt auf (II, 3177—83; A 1264—68).

9. Vor dem Kampf mit den Löwen steigt Bueve von Arondel ab (II, 3986; A 1705).

10. Der Riese, den Bueve auf dem Wege nach Jerusalem besiegt, ist ein Verwandter Braidimonts und erkennt bei Bueve des letzteren Waffen (II, 3235—39; A 1301—4).

11. Açopart erhält bei der Taufe in Köln den Namen Gui (II, 4766; A 1967).

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

12. Die Hochzeit Bueves mit Josiane wird erst in Hantone nach dessen Wiedereroberung durch Bueve gefeiert, in I und III schon in Köln (II, 10111; A 2389).

13. Vor dem Wettrennen in London besuchen Bueve und der König gemeinsam die Messe (II, 10620—23; A 2462—64).

14. Bei dem Wettrennen sind zwei Ritter vor Bueve gestartet, halten sich auch lange mit ihm auf gleicher Linie (II, 10763—64; A 2483; 2497—2500), und diese werden mit Rohart und Amaurri identifiziert (II, 10742—44, 10772—73; in A zu erschließen aus v. 2474).

15. Die Befreiung Josianes verläuft in A und II übereinstimmend, aber von III (und I) abweichend in folgender Weise. Josiane wurde von den Sarazenen, die sie gleich nach ihrer Niederkunft gefangen genommen hatten, nach S. Gille gebracht. Dies erfuhr Soibaut, begab sich mit Bewaffneten dorthin, traf Josiane, überfiel und tötete mit seinen Leuten die Sarazenen. Josiane berichtete ihm ihre Schicksale, und beide machten sich gemeinsam auf die Suche nach Bueve. Dies alles wird allein in den beiden in Rede stehenden Fassungen gleich im Anschluß an Josianes Gefangennahme erzählt. Später, d. h. in der Sevile-Episode, als Bueve in jenem Lande Herrscher geworden war, erfahren wir, wiederum ausschließlich in A und II, daß Soibaut auf der Wanderung erkrankte und nach seiner Genesung mit Josiane die Suche fortsetzte. In III (und I) ist diese ganze Episode an die Stelle des eben erwähnten zweiten Abschnittes derselben verlegt und verläuft völlig anders: Josianes Befreiung wird hier von Soibaut und Bertran de Bar-sur-Aube auf Veranlassung des letzteren unternommen und in Monbrant ins Werk gesetzt. Josiane begibt sich dann nach Hantone, darauf nach London zum König, der sie freundlich aufnimmt, auch dem Bueve verzeiht, und nun erst begeben sich Soibaut und Josiane auf die Wanderung, zuerst nach Vauvenisse, zuletzt ohne Erkrankung Soibauts nach Sivele.

16. Auch die Ereignisse nach Bueves Wiedervereinigung mit Josiane verlaufen in II im wesentlichen in Übereinstimmung mit den insularen Fassungen, dagegen völlig anders als in III (und I). In jenen begab sich Bueve nach Hermenie, Hermin

Digitized by Google	Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

bat ihn um Verzeihung, versöhnte sich mit ihm und begrüßte auch seine Tochter; die beiden Verräter Gonce und Fourré erhielten die verdiente Strafe. Yvorin wurde von Bueve nach heftigem Widerstande besiegt und ergab sich ihm als Gefangener. Jener schlug darauf seine Söhne zu Rittern, und als bald nachher Hermin erkrankte und starb, wurde in A einer von Bueves Söhnen, in II Bueve selbst dessen Nachfolger. Hierauf zog letzterer nach England, wo in A ein anderer von Bueves Söhnen, in II wiederum Bueve selbst zum Könige gekrönt wurde.

Paetz macht (S. 29) darauf aufmerksam, daß an einzelnen Stellen die Übereinstimmung zwischen II und A sich sogar auf die Form erstreckt, daß z. B. in der unter Nr. 1 angeführten Episode in beiden Fassungen die betreffende Stelle den Assonanz-Vokal Ẹ aufweist; weiter (S. 36, was schon Boje S. 24 hervorgehoben hatte), daß in der Beschreibung von Bueves Kerker der Vers 2637 von II: *Et s'il velt boivre, l'eue prenge a ses piez* fast wörtlich mit v. 952 von A übereinstimmt: *Si il veut de le ewe, si prenge a son pe.* Auf S. 30, 35 und 42 führt Paetz noch eine ganze Reihe ähnlicher Übereinstimmungen auf, von denen ich hier nur einige Proben geben will:

dedenz un lit s'en est il tost coché A 720,
Dedens son lit est couchiés moult irés II, 2272;
„Hey, deus!“ dist il, „mult su enfeblé“ A 1056,
„He, las!“ dist il, „com or sui afeblis!“ II 2779;
„Ou jeo murrai, ou jeo averai a manger“ A 1293,
„U je morrai u j'arai a disner“ II, 3213 u. a.

In einigen Fällen stimmt der Ausdruck von II nur mit dem von E, wo also anzunehmen ist, daß A von seiner Vorlage abgewichen ist. So erinnert: *Cil damedieus . . . Qui mer et monde fourma et benëi, Il saut et gart cest amiral gentil* (II 2530—32) sehr lebhaft an: *God, þat made þis world al ronde, þe saue, sire king Brademond* (E 1373—74); ebenso: *Jusc'as genous avient au chevalier* (II, 2605), nämlich das Wasser dem im Kerker befindlichen Bueve, an: *He stode yn watur to the kne* (E 54) u. a.

18. Wie in diesen Stellen eine formelle Übereinstimmung zwischen II und E erkennbar ist, so kommt in anderen eine sachliche zwischen den beiden selben Fassungen vor, während

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

A abweicht. Auch hier ist natürlich diese Erscheinung durch eine Entlehnung in II aus einem in England entstandenen Gedichte zu erklären. So trägt

a) Bueve, als er auf dem Sklavenmarkte verkauft werden soll, sowohl in einigen Handschriften von E (s. Var. lect. zu v. 509—28) als auch in II (v. 1656) eine Kette um den Hals zum Zeichen, daß er zum Verkaufe stand. Das andere Zeichen, das dem gleichen Zwecke dient, der grüne Kranz auf dem Kopf, wird außer in II (v. 1659) auch in III (v. 1526) erwähnt, ist also von dem Verfasser von *s* eingeführt worden.

b) Auch in der Schilderung des Kriegsspieles in Hermenie, das die dortigen Jünglinge veranstalten, und an welchem auch Bueve sich beteiligt, weist II einige Züge auf, die nur noch in E begegnen. In beiden Fassungen findet dasselbe in der Nähe der Tränke, wohin Arondel geführt wurde, statt (II, 1790; E 587), in beiden erwidert Bueve auf die Frage der Heiden, wie in seiner Heimat ein hohes Fest gefeiert werde, daß dies durch Veranstaltung eines Tourniers geschehe (II, 1792—1801; E 599—612). Es folgt darauf in beiden der Kampf (II, 1804 sq.; E 625 sq.). Diese ganze Episode ist in N, W und A, d. h. in deren gemeinschaftlicher Quelle, ausgelassen worden.

c) Der Bote, den Josiane, nachdem Bueve im Zorn von ihr geschieden, zu diesem sendet, hat in NWA keinen Namen, heißt dagegen in II (v. 2275) Bonefois, in E (v. 1141) Bonefas.

d) Der Verwandte des Erzbischofs von Köln, welcher Josiane zur Heirat zwingen will, gewährt ihr sowohl in II (v. 7095—97) wie in einigen Handschriften von E (s. Var. lect. zu v. 3167—70) für die Trauung auf ihre Bitte einen Aufschub.

Schließlich erwähne ich noch, daß die Fassung II einen Zug aufweist, der sich sonst nur noch in der insularen Fassung W findet. In beiden hat nämlich Bueve, als er auf seiner Wanderung nach Damascus den Pilger trifft, seit drei (in II zwei) Tagen nichts gegessen oder getrunken (II, 2451). Selbst wenn man aber diese Übereinstimmung einem Zufall zuschreiben will, so kann es nach den vorangehenden Feststellungen nicht zweifelhaft sein, daß der Bearbeiter von II neben *t* noch eine insulare Fassung als Nebenquelle benutzt hat, und zwar muß diese, wie

Digitized by Google
Original from
UNIVERSITY OF CALIFORNIA

die Übereinstimmungen im Ausdruck beweisen, eine schriftliche gewesen sein. Da einige der gleichen Züge oder Wendungen sich nur in E, aber nicht mehr in den jüngeren Gestalten der Sage finden, so ist die als Nebenquelle benutzte Fassung ziemlich früh anzusetzen, jedenfalls vor dem Gedicht, welches E als Vorlage gedient hat. Ich habe dies Verhältnis in meinem Stammbaum durch eine punktierte Linie von II nach x angedeutet.

Dagegen muß es zweifelhaft erscheinen, ob II von den festländischen Fassungen außer *t* auch I gekannt und benutzt hat. Als Beweis dafür könnte man nur anführen, daß allein in diesen beiden (I, 3898; II, 4038) Açopart vom Teufel mit Gaben ausgestattet worden ist (*faer*); doch können die Verfasser auch zufällig in beiden Gedichten übereinstimmend auf diesen alleinstehenden Zug verfallen sein.

Die Fassung III.

Auch der Bearbeiter der Fassung III hat seiner Vorlage gegenüber eine Reihe von Zügen hinzugefügt, die ich oben (S. 165 sq.) angeführt habe. An weiteren Merkmalen unseres Gedichtes verdienen folgende hervorgehoben zu werden.

1. Der Liebeszwist zwischen Bueve und Josiane nimmt hier einen ganz anderen Verlauf als in II und als in allen insularen Formen. Während in allen diesen Fassungen Bueve sich aus Josianes Zimmer entfernt, in die Stadt und in sein Quartier zurückkehrt, Josiane aber zuerst ihren Kammerherrn sendet und dann sich selbst zu ihm begibt, um ihn zurückzuholen, weist Bueve in III ihre Schmähung zurück und erklärt, er werde das Land verlassen, worauf Josiane heftig erschrickt, ihm als Buße ihren rechten Handschuh hinstreckt und so die Versöhung erreicht (III, 2276—99). Da sich diese Szene sonst nirgends findet, so beruht sie sicher auf einer absichtlichen Änderung des Bearbeiters, deren Grund nicht erkennbar ist.

2. In unserer Fassung allein kehrt Bueve, als er auf seiner Flucht aus Damascus den Riesen besiegt hat, nicht in dessen Schloß zurück, um sich von der dort hausenden Dame Speisen

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

reichen zu lassen, sondern reitet sogleich weiter, weil „er wußte, daß es in dem Schlosse nichts zu essen gab“ (v. 3126), wie ihm die Dame schon vorher (v. 3067) mitgeteilt hatte. Der Bearbeiter hat diese Änderung wohl vorgenommen, um die mehrfach hervorgehobenen Hungerqualen Bueves noch verstärken und verlängern zu lassen.

3. Während Josiane, als sie sich mit Soibaut auf die Suche nach Bueve begibt, sich in den insularen Fassungen und in II als Mann verkleidet, nimmt sie bei uns (und in I) die Tracht einer Jogleresse an (v. 11944—48).

4. In unserem Gedicht wird sodann Braidimont von Damascus bei Bueves Verfolgung nur verwundet, nicht getötet, allerdings nur nach der Fassung von T, während C ihn, wie II, hier von Bueves Hand fallen läßt. Da er in allen insularen Fassungen ebenfalls letzteres Schicksal hat, so ist dies als das ursprüngliche anzusehen. T gibt hier also die Fassung von III wieder, und dessen Verfasser hat diese Veränderung seiner Vorlage aus dem Grunde vorgenommen, weil er beabsichtigte, im zweiten Teile auch den Braidimont in einem richtigen Kriege dem Bueve unterliegen zu lassen, gerade so wie dies in den übrigen Fassungen mit Yvorin bereits der Fall war. In der Ausführung dieser Absicht ist er dann aber ziemlich ungeschickt verfahren. Mitten in der Beschreibung des Krieges zwischen Bueve und Yvorin heißt es nämlich in v. 14283—84 von ersterem plötzlich: *voit l'ensaingne Braidimont l'amirant, Cel de Damaz* (s. die Anmerkung zu dieser Stelle). Hier wird also unvermutet unter den Feinden auch der Emir von Damascus genannt, ohne daß wir vorher oder auch im Anschluß an unsere Stelle erführen, wie er dorthin gekommen war. Er beteiligt sich dann nicht an dem Frieden zwischen Bueve und Yvorin (v. 15372—80), so daß jener noch einen eigenen Feldzug gegen ihn unternehmen muß (v. 15626—990). Man erkennt also leicht, daß wir es mit einem späteren Einschub zu tun haben. Da nun I, wie wir gesehen haben (s. S. 285), am Schlusse in einem Auszug aus Fassung III besteht, in welcher dort auch Braidimont eine Rolle spielt, so hat der Verfasser von I dem entsprechend auch im ersten Teile den Braidimont verwundet davonkommen lassen müssen.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

5. Noch auffälliger ist das, was bei uns am Schluß von Açopart erzählt wird. Im ersten Teile unseres Gedichtes haben wir erfahren, daß sein ungestümes Vorstürmen in den Kämpfen vor Hantone ihm den Tod gebracht hat (v. 7046 sq.). Im zweiten tritt er aber bei Gelegenheit des soeben erwähnten Krieges zwischen Bueve und Yvorin plötzlich wieder unter den Feinden neben Braidimont auf. Als nämlich nach Yvorins Gefangennahme Braidimont sich auf die Flucht begibt, stößt er auf seine Leute und unterrichtet sie von dem, was vorgefallen ist. Dann heißt es v. 14381—82: *Quant Achopars öi le convenant, A grant merveille en eut le cuer dolant.* Auch hier ist dessen Anwesenheit in keiner Weise erklärt worden; er teilt aber von nun an die Schicksale Braidimonts. Da sowohl die Episode von Açoparts Tod als auch die Teilnahme Braidimonts und Açoparts an dem Kriege gegen Bueve sich nur in unserem Gedichte vorfindet, so muß man annehmen, daß entweder beide Episoden von demselben Bearbeiter stammen und daß dieser im zweiten Teile an die von ihm selbst eingefügte Açopart-Episode nicht gedacht hat, oder daß letztere von einem noch weiteren Überarbeiter bzw. Kopisten erst nachträglich eingeführt worden ist, wodurch der hervorgehobene Widerspruch veranlaßt wurde.

6. Als Bueve mit Thierri dem Könige Hermin gegen den in sein Land eingefallenen Yvorin mit einer Flotte zu Hülfe kommt, landet das Heer in Hermenie und greift dasjenige Yvorins an. Bei dieser Gelegenheit wird uns über den König von Hermenie berichtet, er habe vermittelst Schleudermaschinen mit gutem Erfolge große Steine auf die Feinde werfen lassen (v. 14206—21). Diese Stelle ist schwer erklärlich, da weder vorher noch nachher gesagt wird, daß der König Hermin sich an der Küste unter den Kämpfenden aufhielt. Im Gegenteil heißt es, daß nachdem Bueve hier den Yvorin besiegt hatte, er sich mit den Gefangenen einschiffte und nach Aubefort fuhr, wo der König Hermin von seiner Ankunft noch nichts wußte und von seinen Erfolgen erst durch ihn selbst unterrichtet werden mußte (v. 14453—565).

Wie wir oben (S. 274 sq.) erfahren haben, ist *t* die Hauptquelle von III gewesen. Aber ebenso wie der Verfasser von II,

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

so hat auch der unseres Gedichtes außerdem noch andere Quellen benutzt. Das geht daraus hervor, daß z. B. III in mehreren Punkten mit A übereinstimmt, die in II und I anders sind oder fehlen. Dahin gehören folgende:

1. Braidimont gewährt dem Bueve, ehe er ihn in den Kerker werfen läßt, eine „Henkersmahlzeit" (III, 2559; in v. 2560—62 wird dies ausdrücklich als eine damalige Sitte bezeichnet; A 929. Diese selbe Notiz findet sich auch in W und N, nicht aber in E, ohne daß sich entscheiden ließe, ob sie in E, bzw. in deren Vorlage, ausgelassen oder in der von N hinzugefügt worden ist).

2. Bueve und Josiane verabreden ihre gemeinsame Flucht aus Monbrant, als König Yvorin von der Jagd heimkehrt (III, 3568, in C ist hier eine Lücke; A 1491, genau so auch in WNE).

3. Josianes Kammerherr Bonefoi versenkt den mit Josianes Bewachung betrauten Garcile beim Mahle durch einen dem Getränke beigemischten einschläfernden Pflanzensaft in einen tiefen und langen Schlummer (III, 3680—98, in C eine Lücke; A 1542 bis 1566, ebenso in WNE).

4. In Köln wird Josiane von dem Erzbischof in einer Kirche getauft (III, 4589—4603; A 1954—55, dasselbe auch in WNE). Diesen Zug hat unser Bearbeiter übernommen, ohne zu bedenken, daß er dadurch einen Widerspruch in sein Gedicht gebracht hat, da, wie wir oben (S. 270, Nr. 7) gesehen haben, in allen festländischen Versionen Hermin, also natürlich auch seine Tochter, Christen sind.

5. Die Schilderung von Açoparts Taufe ist ebenfalls aus einem anglonormannischen Gedichte entlehnt worden, wie man aus formellen und sachlichen Übereinstimmungen erkennen kann. Zwar die Taufe selbst findet sich auch in II erzählt (nur in I ist sie ausgelassen, s. S. 283), aber ganz kurz und ohne Einzelheiten (II, 4763—66), während in III und A daraus eine komische, z. T. drastische Szene gemacht worden ist. Fünfzehn (in A zwanzig) Männer können ihn nicht heben, so daß er allein vermittelst eines gewaltigen Satzes in die Kufe hineinspringt. Aber auch herauszuheben vermag man ihn nicht, sondern wiederum springt er selbst mit einem derben Scherzwort hinaus

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

(III, 4616—34; A 1956—77). Einige sprachliche Übereinstimmungen beweisen die Entlehnung noch deutlicher; man vergleiche: *quinse hommes . . ne le porent a nul fuer remüer* (III, 4620) mit: *vint homes . . ne li pöint remüer* (A 1961); *G'i enterai et vous m'en geterés* (III, 4622) mit: *Lessez moi entrer, vus me en sakerez* (A 1963); *Achoupars . . saut en la cuve* (III, 4624) mit: *L'Escopart salt dedens* (A 1965) u. a. Wie man erkennt, ist auch der Assonanzvokal in beiden Gedichten derselbe. Ein Vergleich von A mit W, N und E beweist, daß auch in England die Szene erst allmählich durch neue kleine Einzelzüge weiter ausgestaltet worden ist.

6. Nur in III und A läßt Doon Hülfstruppen aus Deutschland für seine Kämpfe um Hantone kommen (III, 6732—37; A 2247—48).

7. In der Schlacht fordert Bueve den Açopart auf, den Doon zu fangen, worauf dieser sofort auf jenen losgeht (III, 7010—19; A 2343—48).

8. In denselben beiden Gedichten allein begegnet der Aberglaube, der Gatte dürfe nicht bei der Entbindung seiner Frau zugegen sein (III, 8726—27; A 2703—4).

9. In III und A wird der Versuch, Arondel zu stehlen, unternommen, während Bueve sich bei Hofe befindet (III, 8069; A 2542, auch in den anderen insularen Fassungen ist Bueve während der Zeit am Hofe; I hat diesen ganzen Abschnitt aus III entlehnt); in II ist er dagegen währenddessen auf einem Spazierritt abwesend (II, 10985—88). Es läßt sich nicht mit Sicherheit entscheiden, ob die letztere Angabe auf einer absichtlichen Änderung des Bearbeiters von II beruht. Sollte dies der Fall sein, so würden A und III den ursprünglichen Bericht enthalten, demnach würde dann dieser Punkt nicht hierher gehören. Dasselbe gilt von dem folgenden.

10. In AWNE und III (also auch in I) soll Bueve für unschuldig an dem Tode des Prinzen erklärt werden, wenn er sein Pferd zur Bestrafung preisgeben will; er aber weigert sich, Arondel zu opfern (III, 8290—94; A 2591—95). Dieser Zug fehlt in II; es ist aber auch denkbar, daß er hier ausgelassen worden ist.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

11. Während in II und I nur von einem einzigen Kriege zwischen Hermin und Yvorin die Rede ist (I, 10528 sq.; II, 13255 sq.), begegnen sowohl in den insularen Fassungen wie in III deren mehrere. In letzterem Gedichte zieht zuerst Hermin in Monbrant ein (III, 13810 sq.), kehrt dann aber in sein Land zurück (v. 13853), worauf nun Yvorin ihn angreift (v. 13855 sq.); an diesem Kriege nehmen auch Bueve und Thierri teil (v. 13879 sq.), und er endet mit der Niederlage und Gefangennahme Yvorins (v. 14359—60). In E bricht Yvorin mit einem starken Heere in Hermins Reich ein, wird aber von Bueve mit Thierris Hülfe geschlagen und gefangen genommen, kauft sich jedoch durch ein starkes Lösegeld frei. Nach einiger Zeit wiederholt er seinen Einfall, wird aber diesmal endgültig besiegt und fällt von Bueves Hand. Abgesehen von dem Schauplatze des ersten Krieges ist also der Verlauf in E und III der gleiche. Die jüngeren insularen Fassungen haben den ersten Feldzug dadurch erweitert, daß Yvorin nach seiner anfänglichen Niederlage den Emir von Babylon zu Hülfe ruft und einen neuen Angriff unternimmt, der aber auch einen für ihn ungünstigen Verlauf nimmt (A 3146—315).

Die soeben aufgeführten Punkte lassen es als unzweifelhaft erscheinen, daß auch der Bearbeiter von III neben *t* in geringerem Maße noch eine insulare Fassung benutzt hat, und zwar eine recht frühe, da der größte Teil seiner Entlehnungen sich bereits in E findet. Ich habe das Verhältnis wiederum durch eine punktierte Linie, welche III mit *x* verbindet, angedeutet.

Auch in denjenigen Abschnitten der Fassung III, die allein durch T überliefert werden, begegnen Übereinstimmungen mit A, welche zu dem gleichen Schlusse berechtigen. Dahin gehören folgende Punkte: 1. Als Garcile erwacht, erkennt er mit Hülfe eines Zaubermittels (in AWNE ist es ein wunderkräftiger Ring), daß Josiane mit dem fremden Pilger entflohen ist (III, 3749—50; A 1593—98), was in C fehlt. 2. Vor dem Kampfe mit den beiden Löwen steigt Bueve von Arondel ab, offenbar (obwohl dies nicht ausdrücklich gesagt wird), um das Pferd nicht zu gefährden (III, 3958; A 1705). 3. Josiane umfaßt in III den stärksten

Digitized by Google — Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

der beiden Löwen, da diese ihr als einem Königskinde kein Leid antun, bis Bueve den andern erlegt hat, und will das gleiche dann auch mit letzterem tun, muß diesen aber auf Bueves Forderung loslassen, damit nicht für später sein Ruhm an der Tat durch sie geschmälert werden könne. In A ergreift sie ebenfalls zunächst den einen, doch verlangt Bueve hier mit der gleichen Begründung sofort, daß sie davon abstehe, und tötet beide ohne ihre Hülfe (III, 4002—15; A 1708—20). 4. In A und in T ist Bueve in dem Kampfe mit Açopart zu Pferde, und auch Arondel nimmt an dem Kampfe teil; nämlich in A streckt das Pferd den Riesen durch einen Schlag mit den Hinterfüßen zu Boden und trampelt auf ihm herum (A 1812 bis 1819), in T stößt Bueve den Açopart um, indem er Arondel gegen ihn anrennen läßt, worauf auch hier das Pferd auf dem am Boden Liegenden herumtritt (III, 4215—21).

Nicht mit Sicherheit ist zu bestimmen, ob einige weitere Züge hierher zu rechnen sind, in welchen T mit A übereinstimmt, weil C an der betreffenden Stelle eine Lücke zeigt, man also über dessen Bericht dort nichts weiß. Aber aus den angeführten Übereinstimmungen folgt bereits, daß entweder T einzelnes aus einer insularen Fassung entnommen, oder aber, daß es außer der uns erhaltenen Fassung III noch andere Gestalten derselben gegeben hat, die ihrerseits ein insulares Gedicht benutzt haben. Dafür daß letzteres wahrscheinlich zutrifft, könnte sprechen, daß auch C, die andere Handschrift von III, die sonst, wie es scheint, keine eigenen Beziehungen zu anglonormannischen Fassungen aufweist, in einem Zuge allein mit A übereinstimmt, nämlich darin, daß bei der Verfolgung des Kölner Kauffahrteifahrzeuges durch ein Schiff Yvorins der Befehlshaber des feindlichen Schiffes in C Amustrant, in A (v. 1875 u. ö.) Amustrai heißt, doch kann diese Übereinstimmung auch durch die oben bewiesene Tatsache erklärt werden, daß die insularen Fassungen einzelne Züge aus festländischen entlehnt haben (s. S. 265).

Durch diese Benutzung verschiedener Quellen für eine und dieselbe Episode sind nun einzelne Ungleichheiten und selbst Widersprüche in die Erzählung von III, bzw. von T hinein-

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

gekommen, welche sich dadurch erklären, daß der Kompilator von T bei der Sammlung seines Stoffes nicht immer untersucht hat, ob der eine von ihm benutzte Bericht sich auch inhaltlich mit dem anderen verträgt, so daß bei ihm manchmal zwei sich widersprechende Angaben nebeneinander stehen. Dies ist daher auch bei solchen Episoden der Fall, die T aus einer insularen und einer festländischen Fassung entnommen hat. So hat III, das hier von T allein dargestellt wird, in der Schilderung von Bueves Kampf mit den beiden Löwen, wie wir soeben erfahren haben, aus A den Zug entlehnt, daß Bueve von Josiane verlangt, den einen Löwen, den sie festhält, loszulassen, damit sie nicht später seinen Ruhm beeinträchtigen könne (v. 3997 bis 4015; A 1708—20). Dieser Zug ist durchaus logisch. Aber kurz vorher hat ebendort Josiane, ohne daß Bueve Einwendungen gemacht hat, den ersten Löwen so lange festgehalten, bis Bueve den anderen getötet hat, und bittet Bueve dann, nun auch den anderen zu erlegen, solange sie ihn umschlinge. Jetzt weigert letzterer sich, und zwar mit der obigen Begründung (III, 3966—4017). Der Kompilator hat also das Motiv zweimal hintereinander verwandt und dabei übersehen, daß, nachdem Bueve Josianes Hülfe bei dem ersten Kampfe angenommen hat, seine Forderung im zweiten Falle unlogisch und selbst unsinnig ist.

Weiter erklärt Açopart, als er von Bueve überwunden ist, er sei seit fünf Jahren Christ (III, 4233—34). Trotzdem läßt unsere Fassung (d. h. auch in diesem Falle T allein) in Übereinstimmung mit A jenen Heiden in einer humoristisch ausgesponnenen Szene zu Köln noch einmal getauft werden (s. S. 304—5).

Aber auch die Fassung I, bzw. deren Vorlage, hat unser Bearbeiter in einzelnen Fällen herangezogen. Das ergibt sich aus folgenden Zügen, die in I und III gleich sind, sonst aber nirgends begegnen.

1. Nur in I und III nimmt König Hermin selbst an dem Kampfe teil, als der Bewerber um Josiane nach seiner Abweisung das Land angreift (in I Danemont in Gemeinschaft mit Danebur und anderen, in III Danebrun mit Danemont) und nur in ihnen wird er dabei vom Pferde gestoßen, aber von

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Bueve herausgehauen und wieder beritten gemacht (I, 1392 bis 1419; III, 1729—62). In beiden hat auch sonst dieser Kampf eine gewaltige Erweiterung erfahren und wird durch eine Liebesszene zwischen Bueve und Josiane (I, 1501—12; III, 1795 bis 1891) in zwei Abschnitte zerlegt (I, 1209—1456 und v. 1597 bis 1893; III, 1581—1794 und v. 1892—2108). Die beiden feindlichen Könige Danemont und Danebrun (Danebur) fallen von Bueves Hand.

2. Auch bei der Verfolgung Bueves, als dieser aus dem Kerker in Damascus entflohen ist, zeigt der Bericht von III in einigen Punkten Übereinstimmungen mit dem von I. In beiden reitet nicht der Emir voraus, wie in den anderen Fassungen, sondern dessen Neffe (I, 2925 sq.; III, 2803 sq.). Ein Neffe nimmt zwar auch in A (nicht in II) an der Verfolgung teil, er kommt aber erst hinter seinem Oheim. Dieser Neffe heißt in I und III Synadoc, im Nominativ Synados (I, 2926 u. ö.; III, 2803 u. ö.), während A ihn Graunder nennt (v. 1148 u. ö.).

3. Der König, von welchem Yvorin zu Hülfe gerufen wird, heißt in I Aristé (v. 3507), in III Alisté (v. 3599, C weist hier eine Lücke auf).

Daß nicht noch mehr sachliche und gar keine wörtlichen Übereinstimmungen festzustellen sind, hat wohl darin seinen Grund, daß, wie wir gesehen (s. S. 294) der Bearbeiter von I in dem Bericht über den Aufenthalt Bueves in Köln seine Vorlage offenbar stark gekürzt hat (das betreffende Kapitel IX hat in I nur 28 Verse, in allen anderen Fassungen erheblich mehr). Daraus folgt zugleich, daß unser Bearbeiter nicht die uns überlieferte Form der Fassung I sondern eine ältere, vollständigere Gestalt derselben benutzt hat, die ich in dem Stammbaum mit *u* bezeichne.

4. Die Festung, von der aus Soibaut den Krieg gegen Doon und Hantone führt, heißt sodann in beiden Gedichten Nueve-Ferté (I, 4480 u. ö.; III, 5322 u. ö.).

5. Weiter finden sich auch in der Schilderung des gewaltsamen Versuches Huidemers, Josiane in Köln als Frau zu gewinnen, mehrere gemeinsame Züge. Als z. B. der Erzbischof durch falsche Zeugnisse die Überzeugung gewonnen hat, daß

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Bueve ums Leben gekommen ist, willigt er in die Heirat, warnt aber den Huidemer vor Açopart, der ihn nicht zum Ziel kommen lassen werde (I, 4804—9; III, 6147—50). Jener erwidert, er werde diesen aus dem Wege schaffen (I, 4810—11; III, 6151 bis 6152). Er begibt sich alsbald zu Josiane und bittet sie freundlich, ihm Açopart auf kurze Zeit zu leihen, da er ihn gern einem Freunde (in III seinen Verwandten) zeigen wolle, und jene erfüllt törichterweise seine Bitte, worauf Huidemer den Açopart mitnimmt (I, 4816—26; III, 6155—74). Als Bueve angelangt ist, tötet er nur in den beiden in Rede stehenden Gedichten den Huidemer in der Kirche selbst (I, 4934—36; III, 6410—15).

6. Endlich verläuft auch die Verhandlung vor dem Könige in London in beiden Fassungen ganz gleich. Soibaut ist vom Könige vor den Hof geladen, um seine Klage gegen Doon vorzubringen (I, 5502—3; III, 7243—45); er folgt der Vorladung und nimmt Bueve, ohne ihn zu erkennen zu geben, mit (I, 5503—6; III, 7311—12). An Soibauts Stelle ergreift nun letzterer das Wort, indem er sich zu erkennen gibt, und wirft dem Doon seinen Verrat vor, erklärt sich bereit, die Wahrheit seiner Behauptung durch Gerichtskampf zu erweisen, und bietet sein Pfand an (I, 5530—51; III, 7338—57). Hierauf verlangt der König von Doon Antwort auf die Anklage und die Herausforderung (I, 5555—56; III, 7363—70). Als Doon die Forderung angenommen, beauftragt er mehrere seiner Leute damit, Doon zu bewachen (I, 5587—91; III, 7430—31).

In den Abschnitten, in denen T und C auseinandergehen, stimmt einzeln nur T mit I überein. So heißt der Wald, in welchen die Flüchtlinge sich von Monbrant aus zuerst begeben, in T und in I Noires-Combes (III, 3750, 3760; I, 4042), während C keinen Namen nennt.

Wenngleich diese Übereinstimmungen, die sich nach dem, was wir über die Entstehung von I erfahren haben, nur auf den ersten Teil beziehen können, nicht sehr zahlreich sind, so lassen sie doch keinen Zweifel darüber zu, daß der Verfasser von III unter anderen Nebenquellen auch eine Vorstufe von I herangezogen hat.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Auch hier begegnet einzeln der oben hervorgehobene und belegte Fall, daß in den Abschnitten, die nur in T vorliegen, diese Handschrift aus I eine Szene entlehnt hat, welche sie vorher bereits in anderer Gestalt erzählt hatte. So will Bueve hier seine Mutter bei seinem Einzug in Hantone anfänglich verbrennen und läßt sie dann in einen im Meer befindlichen Turm sperren (III, 7816—78); später vor seiner Verbannung wird diese Szene in anderer Form wiederholt, und zwar diesmal in völliger Übereinstimmung mit dem Bericht von I (III, 8531—91=I, 6846—6904).

Das aus dem soeben Gesagten sich ergebende Verhältnis zwischen III und I ist in dem Stammbaum durch eine punktierte Linie von III nach *u* bezeichnet worden.

Ehe ich zu der Frage nach dem Ursprunge der Sage übergehe, möchte ich am Schlusse dieses Abschnittes in Form einer Tabelle eine Übersicht über die Länge der einzelnen Kapitel in den vier uns erhaltenen französischen Fassungen geben, weil man daraus erkennt, welche Teile der Erzählung jeden der Verfasser am meisten interessierten, welche derselben er daher am stärksten durch Erweiterungen, Ausspinnen der Situation oder Einschübe ausgedehnt hat, andrerseits welche verkürzt wiedergegeben worden sind. In der folgenden Tabelle bedeuten die senkrecht geordneten Bezeichnungen A, I, II, III die genannten vier Bearbeitungen, während die wagerecht geordneten angeben, aus wie vielen Versen jedes der 22 Kapitel in diesen Bearbeitungen besteht.

	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI
A	363	296	160	151	64	311	145	405	112	43	136
I	740	759	672	547	135	323	94	988	28	475	255
II	1639	514	281	212	105	720	369	805	166	1821	1291
III	1514	318	605	149	96	515	374	916	278	1308	383

	XII	XIII	XIV	XV	XVI	XVII	XVIII	XIX	XX	XXI	XXII
A	188	24	72	87	126	45	61	169	87	273	532
I	1121	42	29	285	445	977	—	1738	809	74	68
II	1987	331	423	770	63	247	207	588	680	2289	3617
III	1340	62	93	286	383	999	—	1641	1602	2552	970

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

In dieser Übersicht entsprechen die betreffenden Zahlen nur in den Kapiteln 1 (Bueves Kindheit) und 10 (sein Wiedersehen mit Soibaut und die ersten Kämpfe vor Hantone) der nach dem Umfange der vier Epen zu erwartenden Ausdehnung. In allen übrigen begegnen wir auffallenden Abweichungen. So ist A in Kap. 6 (Rettung aus dem Kerker) fast ebenso lang wie in I, Kap. 9 (Aufenthalt in Köln) nur wenig kürzer als in II, Kap. 7 (Wiedersehen mit Josiane) sogar erheblich länger als in I, während sonst alle Abschnitte auf dem Festlande sehr viel umfangreicher sind als in dem anglonormannischen Gedichte. In dem zuletzt genannten Kapitel hat allerdings I, wie bereits früher hervorgehoben worden ist (s. S. 294), so stark gekürzt, daß es nur ein Drittel der Anzahl von A aufweist. Das Kapitel 18 (Soibaut findet Josiane) findet sich überhaupt nur in A und II.

Andrerseits sind Kap. 2 (Bueves erste Heldentaten), 3 (Bueve und Josiane), 4 (die Botschaft an Bradmund), 5 (Josianes Verheiratung), 8 (Josianes Entführung) und 12 (Doons Niederlage und Tod) in der Fassung I überraschend weit ausgesponnen, so daß der Umfang dieser Kapitel dort den der beiden anderen festländischen Bearbeitungen zum großen Teil weit übertrifft, in Kap. 12 ihnen wenigstens nahezu gleichkommt.

In den Kapiteln 11 (Josianes Not und Rettung), 13 (in der Heimat) und 15 (das Wettrennen) bleibt III weit hinter der anzunehmenden Ausdehnung zurück; z. B. zählt in dem ersten derselben die Fassung II fast viermal so viele Verse als III. Dagegen hat II hier eine völlig erfundene lange Episode eingefügt, indem Bueves Schiff auf der Fahrt von Köln bis Hantone nach Orgueil verschlagen wird. Unerwartet kurz sind die Kapitel 14 (Bueves Reise nach London), 16 (die Verbannung) und auch 17 (Josianes Niederkunft und Gefangennahme) in der zweiten und dritten der festländischen Fassungen. Besonders dürftig ist die Verbannungs-Episode in II ausgefallen, wo diese nur 63 Zeilen zählt, während sogar A dieser Szene deren 126 widmet. Umgekehrt hat der Dichter von II die Kapitel 14 und 16 durch die von ihm erfundene Maxin-Episode erheblich erweitert, während in Kap. 17 der Verfasser von III die

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Kämpfe zwischen Bueve und dem ihn verfolgenden Yvorin ganz gewaltig ausgesponnen hat, und da dieser Abschnitt in I aus III entlehnt ist, so verhält es sich dort genau ebenso.

Das Kapitel 19 (in Civile) hat in Fassung I eine sehr erhebliche Ausdehnung erhalten, übertrifft daher alle übrigen, weil der Dichter die Kämpfe vor Civile unverhältnismäßig ausgesponnen hat, während dasselbe in Fassung II, die sonst der Regel nach am umfangreichsten ist, kaum ein Drittel der beiden anderen des Festlandes erreicht; auch in Kap. 20 (die Wiedervereinigung der beiden Gatten) ist die erste festländische Bearbeitung um wenigstens 200 Zeilen länger als die zweite.

Die beiden letzten Kapitel sind in I auffallend kurz, da, wie wir oben erfahren haben (s. S. 285) der Bericht in ihnen außerordentlich stark zusammengezogen ist; die Zahl der Verse beträgt hier nur einen geringen Bruchteil sogar der entsprechenden in A, während umgekehrt die Verfasser von II und III ihrer Phantasie den größten Spielraum gelassen haben; in Kap. 21 (Sieg über Yvorin) ist z. B. das Verhältnis von I und II wie 38 : 3617. Der Bearbeiter letzterer Fassung hat besonders die Endkämpfe zwischen Bueve und Yvorin fast unerträglich in die Länge gezogen, und ebenso werden allein hier die Schicksale des einen von Bueves Zwillingssöhnen in etwa 1500 Zeilen berichtet; auch sonst wird hier die Erzählung durch weitere erfundene Interpolationen unterbrochen.

XI. Der Ursprung der Sage.

Schon 1899 habe ich in der Einleitung zu der Ausgabe des anglonormannischen Boeve (S. CLXXXV) hervorgehoben, daß das Gedicht kein Volksepos im eigentliche Sinne sei, welches also auf der Nationalsage beruhen müßte, sondern vielmehr eine Nachahmung eines solchen, dem es die metrische und stilistische Form entlehnt hat. Es fragt sich nun aber, ob der Verfasser der ältesten Gestalt seinen Stoff erfunden oder ob er ihn anderswoher entlehnt hat. Über diese Frage sind die verschiedensten Ansichten geäußert und mit mehr oder weniger Geschick verfochten worden, wobei die meisten Gelehrten sich

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

für eine Entlehnung ausgesprochen haben. Diejenige von Osterhage und von Pio Rajna, welcher letzteren sich G. Paris angeschlossen hat[1]) und welche später auch noch von Körting wiederholt worden ist[2]), habe ich bereits in der oben erwähnten Einleitung (S. CLXXX—CLXXXIII) behandelt und zu widerlegen gesucht. Sie ist dann auch von Gröber[3]) und anderen abgelehnt worden. Seitdem sind nun aber noch folgende neue Hypothesen hinzugekommen:

H. Suchier[4]) erklärt den Stoff für eine Wikinger-Sage, weil mehrere altnordische Namen, z. B. Yvori (= Ivor), Bradmund, Rudefoun, darin vorkommen und weil in den Menschenhandel treibenden Sarazenen wikinger Seeräuber zu sehen seien. Er identifiziert sodann Hermenie mit Ermonie im Tristan des Thomas, d. h. mit Armorica, meint daher, daß die Handlung ursprünglich in der Bretagne gespielt habe, und sieht in dem deutschen Kaiser Doon des Gedichtes den Kaiser Otto den Großen.

Nach Voretzsch[5]) ist unser Epos eine Nachdichtung des Huon von Bordeaux. Er spricht sich über diese Frage (a. a. O. S. 419—20) folgendermaßen aus: „Der . . anglonormannische Boeve de Haumtone zeigt deutliche Übereinstimmungen mit einzelnen Elementen der Huondichtung. Ich erinnere nur an den Namen Yvori (in den franz. Fassungen Yvorin) von Monbrant, die im Zusammenhang damit erzählte Entführungsgeschichte, den Namen Guirré, den Eintritt in die Dienste des Feindes, den ohne Verschulden des Helden erfolgten Tod des

---

1) Gaston Paris, Rom. 2 (1873), 359; „Bovon de Hanstone a une origine allemande“, La litt. franç. au moyen-âge, 3e éd. Paris 1905, S. 50.

2) Körting, Grundriß der Geschichte der englischen Literatur[4], 1905, § 90 (S. 113), sagt von der englischen Fassung: „Wenn auch vielleicht auf alter Volkssage beruhend, ist doch das . . . Gedicht die Bearbeitung einer französischen Vorlage, welche den alten germanischen Stoff arg romantisch verzerrt haben dürfte.“

3) Grundriß der Romanischen Philologie II (1902), S. 572—73.

4) Nachtrag zu der Einleitung meiner Ausgabe des agn. Boeve 1899 (S. CXCV sq.).

5) Carl Voretzsch, Epische Studien. I. Heft: Die Composition des Huon von Bordeaux nebst kritischen Bemerkungen über Begriff und Bedeutung der Sage, Halle a. S. 1900.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Königssohnes und die Bestrafung des Helden durch Verbannung usw. usw. Genauere Untersuchung ist notwendig; einstweilen bin ich geneigt, in dem Huon-Epos das Vorbild, im Boeve die Nachdichtung zu sehen."

Fr. Panzer[1]) erklärt: „Der Stoff des Boeve de Haumtone ist im Hauptteile eine Bearbeitung des Goldenermärchens", und weist an mehreren Stellen auf Ähnlichkeiten mit den verschiedenen Gestalten des Märchens hin[2]).

C. Hoyt[3]) glaubt in der Ähnlichkeit zwischen der Beves- und der Horn-Sage den Schlüssel zu der vollständigen Lösung des Problems gefunden zu haben. Die Beves-Sage ist nach ihm die romantisch ausgeschmückte Form der älteren Horn-Sage; beide sind daher insularen und zwar angelsächsischen, nicht französischen oder deutschen Ursprunges.

Nach Franz Settegast[4]) stammt der Stoff aus Persien und Armenien, und zwar hat in der persischen Literatur hauptsächlich das Epos Schâhnâme des Firdusi (ca. 1000 n. Chr.) als Quelle gedient, während einige weitere Züge aus der armenischen Geschichte des ersten Jahrhunderts nach Christo entlehnt sind.

John Matzke[5]) hält unsere Geschichte für eine Verweltlichung, d. h. Umgestaltung der Legende vom heiligen Georg. Er findet die Übereinstimmungen zwischen beiden so groß, daß man sie stellenweise miteinander vertauschen könne, indem man nur die Namen Beves und Josiane an die Stelle von St. George und Sabra zu setzen brauche.

Nach Zenker[6]) ist die Sage von Bueve de Hantone in ihrem Kern identisch mit der Hamlet-Sage, wie sie uns von

---

1) Hilde-Gudrün, Halle 1901, S. 266.

2) a. a. O. S. 278, 320, 332, 337, 341 und 418.

3) C. Hoyt, The home of the Beves saga, Publications of the Modern Language Association of America XVII (1902), S. 237—46.

4) Franz Settegast, Quellenstudien zur galloromanischen Epik, Leipzig 1904, S. 338—369.

5) John Matzke, The legend of St. George, its development into a roman d'aventure, Publications of the Modern Language Association of America XIX, 3 (1904), S. 449—478.

6) Rud. Zenker, Boeve-Amlethus. Das altfranzösische Epos von Boeve de Hamtone und der Ursprung der Hamlet-Sage, Berlin 1905.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

dem dänischen Historiker Saxo Grammaticus (um 1200) überliefert wird, und ist mit letzterer ganz unzweifelhaft aus der gleichen Quelle geflossen. Die diesen beiden Geschichten zugrunde liegende Sage sei „griechisch-römischen Ursprungs, eine Verschmelzung der griechischen, ursprünglich vermutlich lykischen Bellerophon-Sage mit der römischen Brutus-Sage".

Wülker[1]) spricht sich über die in Rede stehende Frage in folgender Weise aus: „Da Ehebruch das Hauptmotiv ist, dürften wir wohl keltischen Ursprung vermuten (vielleicht ist die Dichtung in der Bretagne entstanden), wenn auch die Vorlage des Engländers eine französische Ritterdichtung war. Und wirklich ist auch noch eine keltische Bearbeitung des Stoffes erhalten".

Deutschbein[2]) glaubt, daß unsere Sage aus der Verschmelzung verschiedener Elemente entstanden sei. Den eigentlichen Grundstock bildet nach ihm folgende Geschichte: Eine heidnische Prinzessin (Josiane) verliebt sich in einen aus der Heimat vertriebenen christlichen Ritter (Bueve). Dieser kommt durch feindliche Umtriebe in den Kerker seines Feindes, während die Prinzessin mit einem fremden Fürsten (Yvori) verheiratet wird. Bueve befreit sich und gewinnt die Prinzessin. — Dieser älteste Teil stammt aus dem Orient (Palästina und die Nachbarländer); seine Quelle ist die Geschichte von Bischen und Menische im Schâhnâme (vgl. Settegast), und der Stoff wurde vermutlich durch die Kreuzzüge ins Abendland gebracht, vielleicht über Flandern, da er zuerst auf den sagenhaften flandrischen Grafen Rudolf von Arras übertragen worden ist (in dem mhd. Gedichte vom Grafen Rudolf um 1170[3]).

1) R. Wülker, Geschichte der englischen Literatur I, Leipzig 1906, S. 105.

2) Max Deutschbein, Studien zur Sagengeschichte Englands, I. Die Wikingersagen, Cöthen 1906, S. 181—213.

3) Über das Verhältnis von „Graf Rudolf" zur Buevesage hat sich besonders Singer (Zs. f. Deutsches Altertum, B. 16 (1886), S. 379—89) in folgender Weise ausgesprochen. Die französische Quelle von „Graf Rudolf" scheine eine Verquickung aus einer Kreuzfahrergeschichte, vielleicht der des Grafen Hugo de Puiset mit der Sage des Bueve von Hantone zu sein. „Es ist mir wahrscheinlich, daß der Dichter die französische Quelle des „Grafen Rudolf" aus mündlicher Tradition kannte und dann das, was ihm im Gedächtnis geblieben war, in eine von ihm frei erfundene Erzählung verwebte." (S. 389); vgl. Heinzel, Anzeiger f. Deutsches Altertum XI, 129.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Zu diesem Kern ist dann hinzugekommen: a) Bueves Jugendgeschichte: Kaiser Doon tötet Bueves Vater auf der Jagd und heiratet dessen Mutter; letztere läßt ihren Sohn an sarazenische Kaufleute als Sklaven verkaufen (dieser Teil ist auch in der Herzog Ernst-Sage verwertet); b) seine Verbannung, Josianes Niederkunft mit Zwillingen, Trennung und Wiedervereinigung der Familienglieder. Der Anlaß der Verbannung, d. h. der Tod des englischen Prinzen durch Bueves Pferd, geht auf ein Ereignis der fränkischen Geschichte aus dem Jahre 870 zurück (Reginonis chronicon ad annum 870).

Leo Jordan[1]) sieht in den einzelnen Zügen und Teilen unserer Geschichte Gestaltungen von Märchenmotiven, und sagt dann (S. 80): „Der Boeve ist ein Märchen, ein Volksmärchen gewesen und, wie dieses stets, wurde er in Prosa erzählt". Im Laufe des XII. und XIII. Jahrhunderts sei dies dann in dichterische Form gekleidet worden (S. 79). In betreff der Quelle, d. h. des Ursprungs desselben, spricht er sich folgendermaßen aus: „Wenn, wie beim Boeve de Hanstone, eine Komposition nur aus Märchenmotiven besteht, . . . dann , . . war die Quelle — nicht dieses, nicht jenes Märchen, — sondern e i n Märchen, das Märchen von Boeve de Hanstone. Weiter führt kein Weg" (a. a. O. S. 106—7). „Das Märchen aus der Kreuzzugszeit ist die letzte erreichbare Quelle" (ib.).

In der Besprechung von Jordans Arbeit[2]) schloß sich Ph. Aug. Becker dieser Ansicht rückhaltlos an, während Brugger[3]) ihr gegenüber diejenige Zenkers zu stützen suchte („ich meinerseits zweifle nicht mehr daran", nämlich an der ursprünlichen Identität, d. h. dem gleichen Ursprung des Boeve und des Amlethus). Nach ihm gehen diese beide auf eine gemeinsame Quelle zurück, die von letzterem treuer wiedergegeben wird als von ersterem und die ihrerseits eine nahe Verwandte des Haveloc-Romans sei (S. 40). Demnach erklärt er Boeve für

1) Leo Jordan, über Boeve de Hanstone, Beiheft 14 der Ztschr. f. rom. Phil. Halle 1908.

2) Lit. Bl. f. germ. u. rom. Phil. 1909, Sp. 61—62.

3) Ztschr. f. franz. Spr. 34 (1909) II, 25—40.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

„eine mit romantischen (märchenhaften) Elementen reichlich ausgestattete Wikinger-Sage“ (S. 38).

Auch der bereits oben erwähnte Matzke hat sich noch einmal in einem erst nach seinem Tode veröffentlichten Aufsatz[1]) mit dieser Frage beschäftigt. In diesem kommt er, ohne zu seiner früheren Ansicht Stellung zu nehmen, durch die Vergleichung der verschiedenen Fassungen der Sage, wobei er den italienischen Formen eine hervorragende Wichtigkeit zuerkennt, zu dem Ergebnis, daß die ursprüngliche Gestalt am treuesten durch die in der unten zu behandelnden Venediger Fassung erhalten zu sein scheine und daß die Zenker'sche Annahme einer nahen Verwandtschaft unserer Sage mit der Hamlet-Sage nicht zutreffe. Sie sei einfach eine Form der weitverbreiteten Sage von dem Manne mit zwei Frauen (die er in Modern Philology V (1907—8), S. 211—39 behandelt hat). Unter den verschiedenen Gestaltungen derselben gehöre sie mit derjenigen der beiden Dichtungen Horn und Ille et Galeron am engsten zusammen, gehe mit ihnen auf die gleiche Quelle zurück.

Die jüngste Arbeit über diese Frage ist eine neue von Settegast[2]), welcher sich, wie wir oben erfahren haben, schon einmal mit ihr beschäftigt hat. Während er aber den Stoff damals aus der persischen und armenischen Sage und Geschichte entnommen glaubte, spricht er jetzt, ohne seine frühere Ansicht zu erwähnen, die Behauptung aus, derselbe stamme aus Homer. In dem ersten Teile der Bueve-Erzählung sieht er nämlich eine Form der Agamemnon-Orest-Sage. In beiden Stoffen läßt eine böse Gattin, die zugleich eine unnatürliche Mutter ist, ihren Gemahl durch einen Buhlen verräterisch ermorden und heiratet den Mörder. Der noch im Knabenalter stehende Sohn des Ermordeten soll ebenfalls getötet werden, entgeht aber den Nachstellungen der unnatürlichen Mutter mit

1) The oldest form of the Beves legend, Modern Philology 10 (1912—13), S. 19—54.

2) F. Settegast, Die Odyssee oder die Sage vom heimkehrenden Gatten als Quelle mittelalterlicher Dichtung, Zs. f. rom. Phil. 39 (1918) 267—329; IV. Die Odyssee im „Bueve de Hanstone“, ib. 298—320.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Hülfe eines Getreuen. Herangewachsen kehrt er zurück, rächt den Vatermord und tritt sein Erbe an. In diesen Rahmen sind dann viele Episoden und Einzelzüge eingefügt, von denen nach Settegast mehrere aus der Odyssee entlehnt sind. So soll das Verkaufen Bueves als Sklave an den König von Ägypten eine Nachahmung der erdichteten Erzählung sein, die Odysseus seinem Gastfreunde Eumaeus über seine eigenen Lebensschicksale auftischt. Wie sodann die treue Magd Eurykleia ihren heimgekehrten Herrn Odysseus beim Waschen seiner Füße an einer Narbe erkennt, so erkennt die Gattin Soibauts den Bueve (dies allerdings nur in einer einzigen der vielen Fassungen) an einer Narbe auf dem Arm. Odysseus befreit seine Gemahlin aus den Händen der sie bedrängenden Freier, und ebenso in Nachahmung dieser Szene Bueve die Josiane in Köln aus den Händen eines Vornehmen, der sie mit Gewalt zur Heirat zwingen will. Die Rache Bueves an dem Stiefvater soll sogar die Rache des Odysseus an den vielen Freiern der Penelope wiederspiegeln, und die Sevile-Episode, in welcher Bueve von der Herrin des Landes gewaltsam dazu gebracht wird, ihr Gatte zu werden, ist nach dieser Hypothese die Vereinigung der verschiedenen Schicksale, welche dem Odysseus durch Kalypso, Circe und Nausikaa bereitet werden.

Schon aus der großen Verschiedenheit der soeben angeführten Ansichten läßt sich schließen, daß keine derselben eine durchschlagende Überzeugungskraft besitzt. In der Tat hat denn auch keine allgemeine Zustimmung gefunden; einige sind sogar mehr oder weniger entschieden abgelehnt worden. Letzteres gilt z. B. von der Suchiers. Nur Voretzsch[1]) meint, „die zahlreichen germanischen Namen deuten auf Wikingerüberlieferung". Dagegen wendet sich gegen dieselbe z. B. Boje, und zwar mit Recht, indem er (a. a. O. S. 67) nachweist, daß die heidnischen Seefahrer, an welche jemand einen anderen verkauft, um sich seiner zu erledigen, zu dem stehenden Personal des altfranzösischen Abenteuerromans gehören; man dürfe aus deren

1) C. Voretzsch, Einführung in das Studium der altfranzösischen Literatur, Halle 1905, S. 439.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Vorkommen also nicht auf das Vorliegen einer Wikinger-Sage schließen. Auch die altnordischen Namen genügen nach ihm nicht zu einem derartigen Schluß. Ebenso hat Suchiers Identifizierung von Doon mit Kaiser Otto, sowie von Hermenie mit Armorica, d. h. mit der französischen Bretagne, von mehreren Seiten Ablehnung erfahren (s. Boje, a. a. O. S. 134—35; Jordan, Boeve de Hanst. S. 43).

Die Hypothese Wülkers, die obenein ohne irgendwelche stichhaltige Beweisführung vorgebracht ist, bedarf wohl keiner besonderen Widerlegung, da sie auch jeder Wahrscheinlichkeit entbehrt.

In betreff der Ansichten von Hoyt, Settegast, Matzke und Zenker ist zu sagen, daß diese Gelehrten in einem oder mehreren Denkmälern, mit denen sie sich eingehend beschäftigt haben, mehr oder weniger Analogien zu oder Ähnlichkeiten mit unserem Stoff herausfanden, daß sie aber aus diesem Umstande zu schnell auf direkten Zusammenhang zwischen beiden schlossen, wobei sie die daneben vorkommenden, oft sehr erheblichen Abweichungen und Unterschiede teils nicht gebührend berücksichtigten, teils ohne hinreichende Begründung für spätere Zusätze oder absichtliche Änderungen der Verfasser erklärten. Sie haben auch meist nicht untersucht, ob die von ihnen hervorgehobenen übereinstimmenden oder wenigstens sehr ähnlichen Züge, die als wesentliche Stütze ihrer Ansicht dienen, sich nicht ganz oder wenigstens teilweise auch in anderen Denkmälern finden, endlich, ob jene Übereinstimmungen und Analogien sich nicht auch anders als durch die Annahme einer unmittelbaren Entlehnung erklären lassen. Dies gilt also auch von Deutschbein, soweit er die frühere Ansicht Settegasts teilt und soweit er Übereinstimmungen mit dem Herzog Ernst, mit Mainet und Horn als Gründe für seine Hypothese aufzählt. Auch dafür, daß die von ihm angeführte Episode den ältesten Bestandteil der Sage darstelle und in Palästina oder in dessen Nähe, ja überhaupt im Orient entstanden sei, sind sichere Beweise nicht beigebracht. Denn die sarazenische Prinzessin, die sich in einen christlichen Ritter verliebt, ist doch eine Figur, die seit dem Beginne der Kreuzzüge auch in abendländischen

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Erzählungen häufig begegnet. Auch die von Jordan[1]) zuerst aufgestellte und von Deutschbein angenommene Behauptung, der durch den Schlag Arondels veranlaßte Tod des englischen Prinzen gehe auf eine Notiz des Chronisten Regino zurück, hat, wie schon Boje (a. a. O. S. 122—123) im einzelnen ausgeführt hat, keine Wahrscheinlichkeit für sich. Nach jener Notiz nämlich wurde Karlmanns Sohn Karl im Jahre 870, als er, um die Tüchtigkeit eines Vornehmen, namens Albuin, zu erproben, diesen in jugendlichem Leichtsinn verkleidet überfiel, von jenem, der ihn nicht kannte, erschlagen.

Was gegen die soeben genannten Gelehrten eingewandt werden muß, läßt sich auch gegen Panzer anführen, da die Übereinstimmungen des Bueve-Stoffes mit dem Goldener-Märchen doch nicht genügend zahlreich und zu allgemein sind, ihnen auch obenein zu viele Verschiedenheiten gegenüberstehen, als daß man unseren Stoff eine Fassung jenes Märchens nennen könnte.

Jordan endlich erklärt, wie wir gesehen haben, unsere Erzählung selbst für ein Märchen, und zwar aus dem Grunde, weil sie ganz aus „Märchenmotiven" zusammengesetzt sei, wobei er mit letzterem Ausdruck das versteht, was andere „Sagenmotive" nennen oder genannt haben. Dieser Grund ist aber nicht beweiskräftig, denn man kann doch eine Erzählung bewußt aus derartigen Motiven zusammenstellen, ohne daß das so entstandene Erzeugnis ein wirkliches Märchen wäre. Überhaupt kann man „Märchen" doch nur eine Geschichte nennen, die an den verschiedensten Orten immer gleichmäßig in einer bestimmten festen Gestalt im Munde des Volkes angetroffen wird, was man von unserem Stoffe sicherlich nicht behaupten kann.

Demnach scheint keine der aufgezählten Ansichten das Richtige getroffen zu haben, und Boje erklärt daher (a. a. O. S. 64—67), nach meiner Meinung mit Recht, alle für nicht zutreffend. Er selbst hat die Bueve-Erzählung in eine große Anzahl selbständiger Abschnitte zerlegt (er nennt sie „Motive" und unterscheidet deren 31), hat dann in höchst verdienst-

1) Leo Jordan, Die Sage von den Haimonskindern, Erlangen 1905, S. 139.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

voller Weise die gesamte erzählende Literatur des alten Frankreichs durchgearbeitet und weist mit Hülfe seiner sehr umfangreichen Sammlungen nach, daß alle diese Episoden und Einzelzüge in gleicher oder doch nur wenig veränderter Gestalt in mehr oder weniger zahlreichen anderen Denkmälern wiederkehren. Dabei widerlegt er gelegentlich (z. B. S. 77—79, 96, 109, 111, 120, 127—28 u. ö.) die verschiedenen von den oben genannten Gelehrten ausgesprochenen Behauptungen einer direkten Abhängigkeit des Bueve de Hantone von bestimmten anderen Literaturdenkmälern. Schließlich faßt er (S. 136—37) das Ergebnis seiner Darlegungen in folgende Worte zusammen: „Ich glaube erwiesen zu haben, daß ... wir im BH keine deutsche, keine angelsächsische, keine keltische, keine Wikinger-Sage, weder persisch-armenischen, noch griechisch-römischen Ursprung, und auch kein Gemisch von fränkischer Geschichte mit deutscher und persischer Sage und andern „verschiedensten und fernliegendsten Quellen" zu suchen haben; daß wir es im BH überhaupt nicht mit einer aus geheimnisvollen Tiefen entsprungenen Sage, sondern ganz einfach mit einem Roman zu tun haben, mit dem Werk eines einzelnen, wenn dieser uns auch nach mittelalterlicher Art seinen Namen nicht überliefert hat." Das ist im wesentlichen genau das, was ich bereits 1899 in der Einleitung zu dem anglonormannischen Boeve mit folgenden Worten ausgesprochen habe: „Gegen deutsche Herkunft des Stoffes sprechen gewichtige Gründe; ebenso aber gegen französische" (S. CLXXXV—CLXXXIX). „Wir haben es wohl mit einem Stoffe zu tun, den der Verfasser des ältesten Epos erfunden hat mit Anlehnung an bzw. Entlehnung aus anderen Dichtungen" (CLXXXIX—CXXI). Letztere Behauptung, die ich damals nur kurz durch den Hinweis auf zahlreiche Übereinstimmungen mit anderen Epen erläutert habe, hat nun Boje mit seiner gründlichen Arbeit im einzelnen bewiesen. Ich halte diese Ansicht also auch heute noch für durchaus zutreffend.

Der Verfasser der Fortsetzung des ältesten Gedichtes, d. h. der Geschichte von Bueves zweiter Verbannung und zweiter Orientfahrt, hat als Rahmen seiner Erzählung, wie ich bereits früher erwähnt, die Eustachius-Sage benutzt. Mit dieser haben

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

sich besonders Gerould[1]), Leo Jordan[2]) und Monteverdi[3]) beschäftigt. Letzterer hat hauptsächlich die Frage nach historischen Grundlagen der Sage erörtert, welche nach ihm nicht vorhanden sind, und hat dabei nur ganz flüchtig das Libro di Fioravante und die Reali di Francia herangezogen. Jordan dagegen hat das Verhältnis der verschiedenen Gestalten der Legende, besonders im Bueve-Epos und in dem altfranzösischen Wilhelm von England, untersucht und leitet alle aus einem Urmärchen ab, aus dem nach ihm eine nordeuropäische, eine griechische und eine orientalische Fassung hervorgegangen sind. Er hat sogar die ganze Entwickelung der Sage durch einen Stammbaum veranschaulicht. Die Arbeit kann aber nicht als eine endgültige Lösung der Frage angesehen werden, indem einmal nicht alle verschiedenen Denkmäler, in denen die Sage benutzt ist, herangezogen worden sind, sodann auch sonst einzelne Einwände erhoben werden können. So wird z. B. als Einteilungsprinzip für die Gruppierung der Fassungen unter anderem auch die Frage hingestellt, ob der Mann oder die Frau die Scheinehe eingeht. Ersteres findet sich in der ganzen französischen Literatur nur in unserem Bueve, und wir haben oben (S. 252) gesehen, daß dies wahrscheinlich eine Änderung ist, welche der Fortsetzer des Ur-Epos, d. h. der Verfasser des zweiten Teiles, bewußt und absichtlich vorgenommen hat, um eine Variante zu der Scheinehe Josianes im ersten Teile zu bringen. Demnach würde dieser Zug nicht sagenecht sein, dürfte daher nicht als Einteilungsmerkmal benutzt werden. Wie Ott, der eine altfranzösische Fassung der Eustachiuslegende herausgegeben hat, in dem Vorwort seiner Ausgabe mitteilt[4])

1) Gordon Hall Gerould, Forerunners, Congeners, and Derivatives of the Eustace Legend, Publications of the Modern Language Association of America, vol. XIX, 335—448, Cambridge, Mass. 1904.

2) Leo Jordan, die Eustachiuslegende, Wilhelmsleben, Boeve de Hantone und ihre orientalischen Verwandten, Archiv für neuere Sprachen 121 (1908), S. 341—367.

3) Angelo Monteverdi, La leggenda di S. Eustachio. Aus Studj Medievali 1909, vol. 3, fasc. 2, S. 169—229.

4) Das altfranzösische Eustachiusleben zum ersten Male herausgegeben von Andreas C. Ott, Erlangen 1912 (auch in Roman. Forschungen XXXII (1913), 481—607).

Digitized by Google
Original from
UNIVERSITY OF CALIFORNIA

ist Mag. phil. Petersen in Helsingfors seit vielen Jahren mit einer zusammenfassenden Arbeit über den Gegenstand beschäftigt. Indem ich auf diese Arbeit hinweise, erwähne ich, daß vor einiger Zeit das Bruchstück einer anderen altfranzösischen Enstachius-Legende herausgegeben worden ist[1]), und daß Wilhelm Meyer in einem unlängst erschienenen Aufsatz „Der Rhythmus über den h. Placidas-Eustachius“ [2]) nachgewiesen hat, daß die älteste Gestalt derselben eine lateinische Prosa-Erzählung aus dem 5. oder 6. Jahrhundert n. Chr. gewesen ist, die er auch nach sechs Handschriften herausgegeben hat.[3]) Außerdem gibt es eine lateinische und eine griechische Fassung aus dem 7. Jahrhundert, die aus jener hervorgegangen sind, und eine lateinische metrische aus dem 8. oder 9. Jahrhundert, die auch von demselben Gelehrten neu veröffentlicht worden ist und welche auch auf jener ältesten Gestalt beruht.[4])

Dieser Ansicht von dem Ursprunge der Legende hat Bousset[5]) eine andere gegenübergestellt, nach welcher die Quelle derselben in Indien zu suchen sei, nämlich in einem dort schon vor Buddha, ja vor Christus entstandenen Volksmärchen, welches dann auf mündlichem Wege durch verschiedene Länder Asiens allmählich nach Westen weiter verbreitet und zuletzt in Griechenland, daher in griechischer Sprache literarisch fixiert, d. h. in schriftliche Form gekleidet worden sei.

W. Meyer hat diesem Gegenstande dann noch zwei weitere Abhandlungen gewidmet. In der ersten derselben[6]) teilt er die Varianten einer siebenten Handschrift der ältesten Fassung mit, bestimmt auch das gegenseitige Abhängigkeitsverhältnis der

1) Fragment d'une vie de Saint Eustache en alexandrins monorimes p. p. P. Meyer, Rom. 36, 12—28.

2) Nachrichten der K. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen 1915, S. 226—87.

3) ib. S. 269—86.

4) ib. S. 239—46.

5) Wilhelm Bousset, Die Geschichte eines Wiedererkennungsmärchens, Nachrichten der K. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen 1916, S. 469—551.

6) Wilhelm Meyer, Die älteste lateinische Fassung der Placidas-Eustachius-Legende, Nachrichten der K. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen 1916, S. 745—99.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

ältesten Fassungen, nämlich der lateinischen und griechischen, genauer, wendet sich dann gegen die Hypothese Boussets und verstärkt in dem zweiten[1]) seine früher gegebene Beweisführung durch verschiedenes inzwischen veröffentlichtes neues Material. Nach ihm sind höchst wahrscheinlich alle orientalischen Gestalten des Stoffes aus der griechischen in der Weise hervorgegangen, daß bald nach dem 7. Jahrhundert aus der letzteren das Mittelstück herausgenommen und, vermutlich in der Gegend der armenisch-aramäischen (syrischen) Sprachgrenze, durch einige nicht erhebliche Veränderungen zu einer selbständigen Erzählung, der „orientalischen Urform" umgestaltet wurde, die darauf mündlich weiter ostwärts bis Indien getragen worden ist. Nach meinem Urteil ist die Widerlegung Boussets als durchaus gelungen anzusehen. Jedenfalls ist durch die angeführten Veröffentlichungen und Untersuchungen nunmehr eine feste und zuverlässige Grundlage für die noch erforderlichen weiteren Forschungen geschaffen worden.

Die späteren Schicksale des „Bueve de Hantone".

In betreff der späteren Schicksale unserer Dichtung werde ich mich auf wenige Angaben beschränken. In Frankreich müssen sich die auf unseren Helden bezüglichen Epen einer sehr großen Beliebtheit erfreut haben, wie aus manchen Anzeichen zu erkennen ist. So macht der Verfasser des bekannten Verräter-Epos von Doon de Maience in seinem Gedichte ausdrücklich darauf aufmerksam, daß sein Held, der sich gegen Karl den Großen empörte, wohl zu unterscheiden sei von dem Doon de Maience, welcher den Bueve von Hantone, den Gatten der Josiane, einst durch seinen Verrat ins Unglück gestürzt hat (Do de Mai. v. 6655—59):

> Chil Do dont je vous chant, qui chest fet a empris
> Contre le roi Kallon et qui s'est aatis,
> Chen ne fu pas chil Do, le träitre faillis,
> Qui Beuvon de Hantonne cacha de son päis,
> Le mari Josiane, la bien feite au cler vis (vgl. S. 270).

1) Alfons Hilka und Wilhelm Meyer, Über die neu-aramäische Placidas-Wandergeschichte, ib. 1917, S. 80—95.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

An einer anderen Stelle des Gedichtes berichtet Doon selbst über sich (v. 3183—86):

> On m'apele Doon de Maience la grant;
> Mez chen n'est pas Maience dont chantent li auquant,
> Qui est pres de Hantonne outre la mer flotant,
> Ains siet jouste le Rin, une eue moult bruiant,
> Par decoste Alemaigne, ou sont li Alemant.'

Also zu der Zeit der Entstehung des Epos von Doon de Maience war das von Bueve von Hantone offenbar so allgemein bekannt, daß der Verfasser fürchtete, sein Werk werde unter dem Ruhme des anderen leiden, daher seinen Helden vor einer Verwechselung mit dem anderen Doon de Maience bewahren zu müssen glaubte.

Die Beliebtheit des Stoffes in Frankreich ergibt sich auch aus der großen Zahl der französischen Bearbeitungen desselben, da außer den vier uns überlieferten sich das frühere Vorhandensein zahlreicher weiterer, aber verloren gegangener nachweisen läßt. Es muß dabei als auffallend bezeichnet werden, daß die auf uns gekommenen Dichtungen alle innerhalb eines verhältnismäßig kurzen Zeitraumes entstanden zu sein scheinen. Die Entstehung des anglonormannischen Epos habe ich (s. S. LVIII) in die erste Hälfte des 13. Jahrhunderts gesetzt, die von Fassung I (s. S. XXIX) in die Zeit um 1200, die von II (s. IIb S. 66) in „die Zeit um 1225" oder in das zweite Viertel des 13. Jahrhunderts, die vorliegende Gestalt von III etwa in die Zeit um 1220 (s. o. S. 66). Es hat aber von letzterer eine ältere Form gegeben, aus welcher ein großer Teil (3341 Zeilen) der jetzigen Fassung I entlehnt ist. Nach L. Behrens[1]) stammt dieser entlehnte Abschnitt etwa aus dem Jahre 1200, während er die Entstehung des selbständigen Abschnitts von Fassung I zwischen die Jahre 1230 und 1250 verlegt. Demnach würde sich die Abfassung der uns vorliegenden Gedichte über unseren Helden auf den Zeitraum weniger Jahrzehnte verteilen.

Weiter ist bemerkenswert, daß die in Rede stehenden vier Epen alle mehr oder weniger deutliche Spuren geistlichen Ur-

1) Leopold Behrens, Ort und Zeit der Entstehung der Fassung I des festländischen Bueve de Hantone, Diss. Göttingen 1913, S. 78—79.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

sprungs an sich tragen, die also vermuten lassen, daß Geistliche sich des beliebten Stoffes bemächtigt und volksmäßige Dichtungen nach ihrem eigenen Geschmack und in ihrem Geiste umgearbeitet haben, wobei einzelne derselben sich sogar über ihre Vorlagen, die Jogleor-Fassungen, verächtlich ausgesprochen haben (z. B. II 4, 8—15; vgl. IIb S. 188). Dieses theologische Gepräge tritt am deutlichsten in II hervor (s. IIb S. 180—188) und demnächst in III (s. o. S. 202sq.) und in A (s. o. S. 260sq.). Am wenigsten ist dies bei der Fassung I der Fall, welche einerseits noch vieles von dem Charakter eines Volksepos erhalten hat, andrerseits manche romantische Züge an sich trägt (s. I, S. LIII—LXI). Aber auch hier lassen sich einzelne der erwähnten Merkmale, allerdings meist nur stilistische, nachweisen (s. o. S. 288 sq.). Demnach sind durch unglückliche Umstände nur solche Gestaltungen unseres Stoffes auf uns gekommen, welche mehr oder weniger einschneidende inhaltliche und formelle Veränderungen durch einen geistlichen Überarbeiter erfahren haben.

Über den Einfluß, den das Bueve-Epos auf die nach ihm entstandenen Werke der französischen Literatur, besonders der epischen, ausgeübt hat, läßt sich ein abschließendes Urteil zur Zeit nicht fällen. Es ist von verschiedenen Seiten auf gewisse Ähnlichkeiten und Übereinstimmungen hingewiesen worden, aber nach dem oben (S. 320sq.) Gesagten darf man daraus nicht gleich eine Beeinflussung folgern. Diese darf nur dann als höchst wahrscheinlich, ja sogar als sicher angenommen werden, wenn auch im Ausdruck Übereinstimmung vorliegt. Es bleibt dann aber immer noch die Frage offen, auf welcher Seite das Vorbild und auf welcher die Nachahmung zu suchen ist, da die Datierung der altfranzösischen Dichtungen bekanntlich oft sehr unsicher ist, und da als weitere Erschwerung für die Entscheidung der Umstand hinzukommt, daß, wie wir erfahren haben, über den Bueve-Stoff an verschiedenen Orten und zu verschiedenen Zeiten Gedichte entstanden sind, und man, wenn man eine derartige Frage entscheiden wollte, niemals wissen kann, von welchem dieser Gedichte dabei etwa die Rede sein könnte. Ich erwähne daher nur, daß auch Boje diesen Punkt

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

an mehreren Stellen seiner Arbeit erwähnt, auf einzelne überraschende Ähnlichkeiten oder selbst Übereinstimmungen des Bueve von Hantone mit anderen Dichtungen, auch in nichttypischen Zügen, z. T. sogar im Ausdruck hinweist und daraus auf Abhängigkeit von unserem Epos schließen zu können glaubt (z. B. S. 79—80, 83—84, 87, 111, 114—15, 126, 136 u. a.), wobei er besonders Parise la Duchesse, Gui de Warwick, Florence de Rome und Octavian hervorhebt. Ich bemerke dazu noch, daß in dem Parise-Epos das feste Schloß, in welchem der treue Lehnsmann Clarembaut (= Soibaut) den Usurpator bekämpft, Nueve-Ferté heißt, geradeso wie bei uns in den Fassungen I und III. Diese Frage bedarf, wie gesagt, noch einer eingehenden Untersuchung.

Die Bueve-Epen teilten dann das Schicksal einer großen Zahl von Chansons de geste, d. h. sie wurden gegen Ende des Mittelalters in prosaische Form umgeschrieben. So erwähnt bereits die Hist. Litt. (18, 750) eine Handschrift und zwei alte Drucke von solchen Prosa-Romanen über unseren Stoff; Boje (a. a. O. S. 6—7) führt zwei derartige Handschriften und (S. 8 sq.) fünf Drucke auf, weist auch (S. 13) nach, daß mehrere derselben auf unserer Fassung II beruhen. Ein sechster Druck, der allerdings unvollständig ist, liegt nach einer brieflichen Mitteilung des Herrn Professor Freymond auf der Stadtbibliothek in Bern und führt den Titel: Le Livre de Beufves de Hantonne. Paris. Le Noir 1502.

Daß auch den Provenzalen die Geschichte von Bueve de Hantone bekannt war, dafür haben wir, wie bereits Birch-Hirschfeld[1]) und P. Meyer[2]) bemerkt haben, mehrere Beweise. In einem Sirventes des Peire Cardenal, in welchem der Dichter den Erzbischof von Narbonne heftig angreift, heißt es (Raynouard, Lexique roman I, 440):

> Pro m'entendran li entenden,
> Et a l'autra gen bricona
> Chantarai de·ls filhs n'Arsen
> E de Bueves d'Antona (29, 37—40).

1) Adolf Birch-Hirschfeld, Über die den provenzalischen Troubadours des XII. u. XIII. Jahrhunderts bekannten epischen Stoffe, Halle 1878, S. 80.

2) Daurel et Beton, chanson de geste provençale, publiée par Paul Meyer, Paris 1880 (Soc. des anciens textes français) S. XXI u. XXII.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Das Sirventes eines anderes Troubadours, Guiraut de Luc, beginnt mit den Worten:

> Ges, si tot m'ai voluntat fellona,
> No·m lais, non chant e·l son Boves d'Antona (2, 1—2).

Außer diesen Anspielungen, die also damals den Hörern oder Lesern doch verständlich sein mußten, ergibt sich diese Bekanntschaft auch aus dem Vorhandensein der Chanson de geste „Daurel et Beton“, welche die Schicksale des Sohnes unseres Bueve de Hantone besingt. Ja einige italienische Gelehrte sind sogar noch weiter gegangen, indem sie behauptet haben, daß auch über den Vater in provenzalischer Sprache ein Epos verfaßt worden sei, so Crescimbeni, Istoria della volgar poesia, 3ª edizione, I, 336, und Quadrio, Storia d'ogni poesia IV, 541; aber die Handschrift welche beide als provenzalisch bezeichnen und als Beweis ihrer Behauptung anführen, ist die von mir mit R bezeichnete, in der Vaticanischen Bibliothek befindliche, ist also französisch.

Um nun zu erkennen, in welcher Beziehung der „Daurel et Beton“ zu unserem Stoffe steht, teile ich dessen Inhalt kurz mit. Der Herzog Bueve von Antona hatte den armen Grafen Gui von Aspremont zu seinem Blutsbruder und damit zum Mitbesitzer aller seiner Habe und zu seinem Erben gemacht. Als sich Bueve nun mit Irmengart, der Schwester Karls des Großen, vermählte, machte Gui, der ein Schurke war, dieser Liebesanträge, wurde aber abgewiesen. Ein Jahr nach der Geburt seines Sohnes, namens Beton, wird Bueve von dem verräterischen Gui auf einer Eberjagd hinterrücks umgebracht. Letzterer zerreist ihm mit einem Messer die Seite und behauptet, der Eber habe ihn getötet. Er begibt sich auch zu Karl dem Großen, macht ihm reiche Geschenke und bittet diesen, ihn nach dem Wunsche des Bueve mit dessen Land zu belehnen und ihm dessen Witwe als Gattin zu geben. Karl geht darauf ein und zwingt seine Schwester gegen ihren Willen, den Verräter zu heiraten. Nun versucht Gui, den jungen Beton aus dem Wege zu schaffen, doch findet dieser einen sehr eifrigen Beschützer in Daurel. Dies war ein Spielmann, den Bueve einst an seinen Hof gezogen und dem er das schön am Meeres-

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

ufer gelegene Schloß Monclar geschenkt hatte. Dieser bringt den Beton zum Schutz dorthin, und als Gui mit Heeresmacht vor dem Schloß erscheint und die Herausgabe des Kindes verlangt, liefert ihm Daurel auf den Vorschlag seiner Frau Beatrix ihr eigenes jüngstes Söhnchen aus, und Gui zerschmettert diesem den Kopf an einer Säule. Daurel aber flieht mit seinem Schützling nach Babylon und gibt dort den Beton als seinen Sohn aus. Es gelingt ihm, durch seinen Gesang und seine Kunststücke die Zuneigung des Emirs zu gewinnen. Der junge Beton entwickelt sich erstaunlich schnell, so daß er nach einigen Jahren im Besitz aller ritterlichen Fertigkeiten und Vorzüge ist. Nachdem er sich bei dem Angriff des feindlichen Königs Gormont sehr ausgezeichnet, teilt Daurel dessen Herkunft mit, und der Emir verlobt ihn nun mit seiner Tochter, gibt ihm auch ein Heer, mit dem er nach Monclar segelt, das immer noch von Gui belagert wird. Daurel und Beton ziehen ein Spielmannsgewand über ihre Rüstung und begeben sich in Guis Lager, der sie erst freundlich aufnimmt, sie aber dann, als sie ein Lied von seinem Verrat singen, mit einem Messer bedroht. Beton schlägt ihm jedoch mit seinem Schwerte einen Arm ab, ruft seine Leute herbei, und Guis Heer wird überwältigt, das Land erobert, Gui selbst zu Tode geschleift. Beton läßt nun seine Braut aus Babylon kommen, vermählt sich mit ihr und fordert dann von Karl dem Großen Rechenschaft. Hier bricht die Handschrift ab, so daß wir die Lösung nicht erfahren.

Einige Literarhistoriker, z. B. Jordan, haben den „Daurel et Beton" die genealogische Fortsetzung unseres Epos genannt, doch bemerkt Benary[1]) mit Recht, daß diese Bezeichnung nicht zutreffe, da mit Ausnahme des Namens wenig Zusammenhang zwischen beiden Gedichten bestehe, auch in dem provenzalischen nie auf das französische hingewiesen oder die Genealogie irgendwie hervorgehoben werde.

Was nun den Inhalt betrifft, so hat Benary nachgewiesen, daß der Verfasser diesen im wesentlichen aus dem altfranzö-

---

1) Benary, Über die Verknüpfung einiger französischer Epen, Romar. Forschungen 31 (1912), 334—53.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

sischen Orson de Beauvais entlehnt, außerdem aber einzelne Züge aus andern Epen, besonders dem Jourdain von Blaivies und dem französischen Bueve de Hantone entlehnt hat.

Über die englische, altnordische und welsche Fassung des Bueve-Epos habe ich in der Einleitung zu der anglonormannischen Fassung (S. CXXXsq., CIIsq. und LXXVIsq.) gehandelt und dabei auch die dahin gehörige Literatur angegeben. Eine einfache Inhaltsangabe des mittelenglischen Gedichtes findet sich auch in Georges W. Cox and Eust. Hinton Jones, Popular Romances of the middle ages, London 1871, S. 268—96, 400 sq.

In betreff der genannten drei Fassungen habe ich nachgewiesen, daß diese auf drei verloren gegangenen anglonormannischen Gedichten über den Gegenstand beruhen. Schon hieraus ergibt sich, daß dieser Stoff sich auch in England einer großen Beliebtheit erfreut hat. Das folgt aber auch aus gelegentlichen in englischen Literaturdenkmälern begegnenden Bemerkungen. Die bekannteste ist die bei Chaucer, welcher in seinen Canterbury Tales dem Sir Thopas gegen Schluß seiner eigenen in Schweifreim-Strophen gekleideten Erzählung, ehe er vom Wirt unterbrochen wird, folgende Worte in den Mund legt (v. 186—91):

> Men speke of romauces of prys,
> Of Horn child and of Ypotys,
> Of Bevis and sir Gy,
> Of sir Libeux and Pleyn-damour;
> But sir Thopas, he bereth the flour
> Of royal chivalry.

Über die noch nicht herausgegebene irische, den Bibuir o Hamtuir, und die holländische Bearbeitung des Stoffes gibt Boje (a. a. O. S. 10—11 sowie S. 9—10, 16—17) einige Notizen. Von der holländischen, die „Buevijn van Anstoen“ betitelt ist, hat bereits J. Bolte[1]) die Kapitelüberschriften und einige Proben veröffentlicht, aus denen wir, da die ersteren ausführliche Inhaltsangaben darstellen, eine ziemlich deutliche Vorstellung über den Verlauf der Handlung gewinnen. Boje hat diese mit

1) J. Bolte, Beiträge zur Geschichte der erzählenden Literatur des 16. Jahrhunderts in Tijdschrift vor nederlandsche taal- en letterkunde, XII. Leiden 1893, S. 311—19.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

den uns vorliegenden Fassungen des französischen Bueve verglichen und erklärt daraufhin (S. 17) zutreffend: „Daraus geht mit Sicherheit hervor, daß die vorauszusetzende französische Vorlage der niederländischen Bearbeitung zur Fassung PRW (d. h. II) der festländischen französischen Gestalt des BH zu rechnen ist".

Eine besonders reiche Ausgestaltung hat unser Stoff in Italien erhalten; wir besitzen franko-italienische und rein italienische Bearbeitungen. Genaue Angaben über die Handschriften und die Abdrucke derselben bringen P. Rajna[1]), Jordan[2]), Boje[3]) und Paetz[4]), so daß ich mich damit begnügen kann, diese Bearbeitungen kurz anzugeben.

1. Die Venediger, S. Marco XIII, der Anfang fehlt; s. P. Rajna, Ricerche S. 134—35.

2. Die Florentiner, Laurenziana XCIII, in gereimten Laissen (2489 Verse), abgedruckt bei P. Rajna, Ricerche S. 493—566.

3. Die in Udine, Kathedral-Archiv liegende; Bruchstücke, welche die Lücke von Nr. 1 z. T. ausfüllen; 446 Verse in gereimten Laissen, abgedruckt bei P. Rajna, Zs. f. rom. Ph. 11, 162—83.

4. Die Florentiner, Riccardiana 1030, ein von P. Rajna, Zs. f. rom. Ph. 15, 55—87 veröffentlichtes Bruchstück in Prosa.

5. Die toscanische Fassung „Buovo" in ottava rima, 22 Gesänge mit etwa 1400 Stanzen. Vergleich derselben mit der Venediger, s. P. Rajna, Ricerche, S. 155—78.

6. Die in den Reali di Francia, Buch IV enthaltene Prosa-Fassung, s. P. Rajna, Ricerche, S. 178—209.

Die soeben erwähnten vier Gelehrten haben sich auch eingehend mit der Frage beschäftigt, wie sich diese verschiedenen

1) Pio Rajna, Ricerche intorno ai Reali di Francia, Vol. I Bologna 1872, S. 114—218; Le origini dell' epopea francese, Bologna 1884; Frammenti di redazioni italiane del Buovo d'Antona I, Zs. f. rom. Phil. 11 (1887), 153—84; II. Avanzi di una versione toscana in prosa, ib. 12 (1888) 463—510; 15 (1891) 47—87.

2) Leo Jordan, Uber Boeve de Hanstone, Halle 1908, S. 11.

3) Christian Boje, a. a. O. S. 11—12.

4) Erwin Paetz, a. a. O. S. 3.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

in Italien entstandenen Fassungen untereinander und zu den französischen verhalten, und der letzte Punkt ist auch von Brockstedt[1]) untersucht worden.

Wie wir bereits oben (S. 242) erfahren haben, nehmen die italienischen Fassungen nach Pio Rajnas Ansicht in der Überlieferung der Sage eine sehr hervorragende Stellung ein, da nach ihm das französische Epos, aus welchem sie hervorgegangen sind, älter ist und eine ursprünglichere Form der Sage darstellt, als alle uns erhaltenen Dichtungen. Die Ansicht Jordans kommt im wesentlichen auf dasselbe hinaus; auch nach ihm „repräsentiert die venetianische Fassung eine . . . wesentlich ältere und treuere Redaktion als alle andern". Demgegenüber hat zuerst Brockstedt (a. a. O.) die Behauptung aufgestellt und Beweise dafür gebracht, daß die italienischen Fassungen durch Umarbeitung aus den uns erhaltenen französischen hervorgegangen sind, und daß der Stoff bei dieser Gelegenheit mit dem der Floovant-Sage verschmolzen ist. In beiden Punkten hat sich Boje (a. a. O. S. 19—20) ihm angeschlossen, sich daher gegen die Ansicht P. Rajnas und Jordans erklärt. Ja Boje glaubt sogar die Quelle aller in Italien entstandenen Gestaltungen des Stoffes genau bestimmen zu können. „So viel steht fest", wie er behauptet (a. a. O. S. 20—21), „daß nirgends (in den italienischen Fassungen) Merkmale der anglo-französischen Gestalt zu finden sind"; und gleich darauf (a. a. O. S. 21): „So spricht also nichts dagegen, in der französischen Vorlage der italienischen Bearbeitung wie in der niederländischen einen Ausläufer der festländisch-französischen Gestalt des BH, und zwar der Fassung PRWp (d. h. II) zu sehen".

Da nun aber ihm ebensowenig wie den Forschern, die vor ihm diese Frage behandelt haben, das ganze zur Entscheidung erforderliche Material zur Verfügung gestanden hat, so konnte er den Beweis für die Richtigkeit seiner Behauptungen nicht mit Sicherheit bringen. Diese Lücke hat dann Paetz ausgefüllt, und er ist in bezug auf die besondere Quelle, bzw. besonderen Quellen der italienischen Fassungen zu andern

1) G. Brockstedt, Floovant-Studien, Kiel 1907, S. 31—38.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Ergebnissen gelangt, nicht nur wie Rajna und Jordan, sondern auch wie Boje. Er hat bei seiner Untersuchung sowohl die verschiedenen französischen als auch die in Italien entstandenen Fassungen von Kapitel zu Kapitel mit berücksichtigt und hat dann an verschiedenen Stellen, so namentlich auf S. 94; 111 sq.; 113 sq.; 122 sq. die sich daraus für deren Abhängigkeitsverhältnis ergebenden Folgerungen gezogen.

Nach ihm gehen die beiden franko-italienischen Bearbeitungen Ven. und J auf ein gemeinsames franko-italienisches Gedicht zurück, welches beide zwar in seinem hauptsächlichen Inhalt herübergenommen, welches aber jede in einzelnen Zügen verändert, erweitert und mit Zusätzen versehen hat. Da die Namen in beiden oft ganz gleich sind, sich auch hin und wieder Anklänge im Ausdruck finden, so haben beide Verfasser ihre Quelle vermutlich in schriftlicher Form vor sich gehabt. J hat aber, wie es scheint, nicht nur dieses franko-italienische Gedicht, sondern außerdem noch einzelne der festländischen Fassungen, besonders III oder eine der dazu gehörigen Handschriften, benutzt.

Die so zu erschließende franko-italienische Quelle zeigt im ganzen den gleichen Inhalt wie die französischen und die anglonormannischen Fassungen der Bueve-Sage, und in denjenigen Punkten, die jede derselben für sich hat, stimmt sie ganz einzeln mit A oder E überein, häufiger mit I, mit II oder mit III, auch zugleich sowohl mit II als auch mit III, die ja aus derselben Vorlage hervorgegangen sind, endlich auch mit I, II, III, die, wie wir gesehen haben, auch auf eine gemeinsame festländischen Quelle zurückgehen. Mit keiner Fassung ist aber die Ähnlichkeit in besonders bemerkenswerter Weise stark hervortretend. Auch ist es wichtig festzustellen, daß sich so gut wie nirgends, jedenfalls nur ganz vereinzelt und schwach, Übereinstimmungen mit dem oder auch nur nahe Anklänge an den Ausdruck der französischen Fassungen bemerkbar machen, während dieses Merkmal sich gerade innerhalb der französischen und anglonormannischen Fassungen mehrfach findet, ein Merkmal, das nur durch literarische Abhängigkeit zu erklären ist. Man darf aus dem Fehlen dieser sprachlichen Übereinstimmungen den Schluß ziehen, daß die franko-italienischen Fassungen

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

zwar auf die französischen als ihre Quelle zurückgehen, daß aber die italienischen Bearbeiter den Stoff nur auf mündlichem Wege erhalten haben, also von den im Lande umherziehenden französischen Volkssängern haben vortragen, d. h. vorsingen hören, wobei ihnen naturgemäß verschiedene Fassungen zu Gehör kommen konnten. Diesen so erhaltenen Stoff haben sie dann stark verändert, erweitert und mit Zusätzen versehen, und hierbei haben sie teils ihrer mehr oder weniger lebhaften und selbst üppigen Erfindungsgabe freien Lauf gelassen, teils haben sie aus anderen, ihnen bekannten Dichtungen der französischen Nationalsage, besonders dem Floovant, einzelne Personen, Einzelzüge oder längere Episoden herübergenommen und dem Stoffe, so gut es ging, einverleibt. Dies ist aber nicht immer gleich gut gelungen, und so erscheint die Verschmelzung mit den älteren Bestandteilen oft recht äußerlich, stellenweise geradezu gewaltsam; manche Zutat ruft den Eindruck der Unwahrscheinlichkeit hervor und erweist sich schon dadurch als späteren Ursprungs. Andere Neuerungen bestehen in der romantischen Ausschmückung und Ausgestaltung des Stoffes, wovon ja Ansätze sich bereits in einzelnen der festländischen Fassungen bemerkbar machen. Andererseits fehlen manche mehr oder weniger umfangreiche Teile der Erzählung, ein Umstand, welcher sich ebenfalls am ungezwungensten dadurch erklärt, daß bei der Wiedergabe nach dem Gehör manche dem Gedächtnisse entfallenen Einzelheiten verloren gehen konnten.

Auch in stilistischer Hinsicht und in dem Charakter der Auffassung und Darstellung hat jeder der Bearbeiter seinem Werke sein besonderes Gepräge aufgedrückt, namentlich hat er versucht, durch Änderung des Tons, durch Einführung volkstümlicher, drastischer, zum Teil derber Szenen den Stoff dem Geschmacke der breiten Masse des Volkes anzupassen, jedenfalls mehr mundgerecht zu machen. Charakteristisch für die venezianische Fassung ist hierbei der Umstand, daß er eine Abneigung gegen das Übernatürliche hat, daß er also z. B. die vorkommenden Wunder entfernt. So läßt er den Bueve, ehe er in den Kerker zu Damascus geworfen wird, nicht gefesselt werden, weil der Zug, daß dessen Ketten durch gött-

Digitized by Google

Original from
UNIVERSITY OF CALIFORNIA

lichen Eingriff zerbrachen, seinem Geschmacke nicht entsprach. Auch der Zauberei und deren Wirkungen gewährte er in seinem Gedichte keinen Platz, entfernte demnach alles, was er dahin Gehörendes in seiner Vorlage vorfand.

Paetz faßt am Schlusse seiner Abhandlung das Gesamtergebnis seiner Untersuchungen über die in Italien entstandenen Fassungen mit folgenden Worten zusammen: „Ven., d. h. die italienische, und zwar venetianische Fassung, ist ein auf mündlicher Kenntnis mehrerer Fassungen des BH, und zwar vornehmlich der Fassungen II und III beruhendes selbständiges Epos. Episoden aus den verschiedensten Fassungen des BH sind mit Erinnerungen aus Floovant und eigenen Zutaten zu einem neuen Epos verarbeitet. J, d. h. die franko-italienische Fassung, ist eine erweiternde Bearbeitung von Ven., bzw. ihrer franko-italienischen Vorlage, mit der sodann Teile aus Fassung III, speziell aus den Handschriften V und T, verschmolzen worden sind." Ich halte diese Feststellungen für zutreffend.

Von Italien aus ist die Erzählung von Bueve de Hantone nach dem Osten, besonders nach Rußland und der Balkanhalbinsel gebracht worden. Daß ein reger buchhändlerischer Verkehr von Italien, besonders von Venedig aus nach den Balkanstaaten bestand, dafür hat sich ein interessantes Zeugnis in dem Inventar einer Büchersendung erhalten, welche im Jahre 1549 von Venedig nach Ragusa gegangen ist, welches von Jireček[1]) veröffentlicht worden ist. In diesem Verzeichnis erscheinen nämlich auch, was uns besonders interessiert, folgende beide Nummern: auf S. 513 „6 Boui picoli a risma" (d. h. gereimte), und auf S. 514 „18 Boui d'Antona in 4°".

Über die russischen Fassungen des Stoffes haben mehr oder weniger umfangreiche Notizen beigebracht: Dietrich[2]), Rambaud[3]), Vogl[4]) und besonders Wesselofsky[5]). Aus diesen

1) Jireček, Archiv für slavische Philologie 21 (1899), S. 511 sq.

2) Dietrich, Russische Volksmärchen, Leipzig 1831, S. 68—117.

3) A. Rambaud, La Russie épique, Paris 1846, S. 429—33.

4) I. N. Vogl, Die ältesten Volksmärchen der Russen S. 143 sq.

5) Alexander Wesselofsky, Archiv für slavische Philologie 8 (1885) 330—31 zum russischen Bovo d'Antona (Besprechung des russischen Volks-

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

ergibt sich, daß Bueve de Hantone in Rußland, wo er Bowo oder Bowa heißt, sich einer großen Beliebtheit erfreut hat und noch erfreut, mehrfach umgearbeitet worden und in die breitesten Schichten der Bevölkerung eingedrungen ist. So liegt der Stoff namentlich in dem russischen Volksbuch Bowa Korolewič vor, das noch heute zu den beliebtesten Erzeugnissen der volkstümlichen Literatur gehört. Obwohl die Namen zum Teil eine leichte russische Gewandung erhalten haben, so lassen deren Form und andere Merkmale der Erzählung doch erkennen, daß alle diese russischen Fassungen aus italienischen Bearbeitungen des Stoffes hervorgegangen sind.

Auf die gleiche Quelle ist ein judendeutscher Bovo zurückzuführen, über welchen M. Schüler in einem Aufsatze „Das Bovo-Buch"[1]) handelt. Seine Feststellungen beruhen auf einer nicht ganz vollständigen Handschrift und zwei in Amsterdam sowie in Prag erschienenen Ausgaben des Stoffes und bestehen im wesentlichen in folgendem. Als Verfasser des Bovo-Buches nennt sich der auch als Grammatiker bekannte Elia Levita, welcher in Neustadt bei Nürnberg geboren ist, aber größtenteils in Italien gelebt und dort 1507 auch das in Rede stehende Werk, wahrscheinlich in Padua, verfaßt hat. Dieses hat poetische Form, und zwar ist es in der Ottava Rima mit der Reimstellung abababcc niedergeschrieben. Es zählt etwa 650 derartige Strophen, deren Verse der Regel nach aus zehn, hin und wieder aber auch, sei es aus mehr, sei es aus weniger Silben bestehen. Die Sprache zeigt süddeutsche Färbung und ist mit italienischen sowie hebräischen Lehnwörtern durchsetzt, weist auch sonst Merkmale jüdischer Herkunft auf; z. B. entlehnt der Dichter einzelne Züge aus dem Alten Testament, streut moralisierende Gedanken und Betrachtungen ein, welche der deutsch-

---

buches von Bovo d'Antona); Matériaux et recherches pour servir à l'histoire du roman et de la nouvelle, tome II, section slavo-romane (Veröffentlichungen der Acad. der Wissenschaften Tom. 44, Nr. 3), St. Petersburg 1888, S. 229—305 (s. Romania 18, 313—14).

1) Zeitschrift für hebräische Bibliographie hrg. von Dr. A. Freimann, Frankfurt a. M. XX (1917), S. 83—94; daselbst auch eine Übersicht über die Handschriften, Drucke und früheren Arbeiten.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

jüdischen Literatur entnommen sind, fügt sogar der Handlung spezifisch jüdische Bräuche ein, so wenn Bovos Gattin, die hier Druseine heißt, nach der Rückkehr zu ihrem Vater diesen darauf aufmerksam macht, daß ihre beiden Söhne noch nicht beschnitten sind u. a. (s. Schüler, a. a. O. S. 93).

Eine Vergleichung des Inhaltes mit den italienischen Fassungen ergibt, daß als unmittelbare Quelle nicht die venediger sondern die jüngere, d. h. die toscanische Fassung anzusehen ist. Während nämlich die venetianische einreimige Laissen aufweist, sind sowohl die toscanische wie auch das Bovo-Buch in die Form der Ottava Rima gekleidet; auch stimmen beide nicht nur in den Namen der Hauptpersonen, sondern auch sachlich in einer Reihe von Einzelheiten überein, in welchen die venediger Fassung abweicht. Hierbei fällt besonders ins Gewicht, daß eine Episode (der Einbruch Pelicons in ein Kloster, um für Bovos Gattin und Zwillingskinder Nahrungsmittel zu holen), welche eine Zutat und ausschließliches Eigentum des Verfassers der toscanischen Version ist, sich auch im Bovo-Buche findet. Aber Levita stellt sich seiner Vorlage durchaus selbständig gegenüber, z. B. unterdrückt er oft Kampfesschilderungen, besonders fast ganz diejenigen im zweiten Teile des Gedichtes, welche sehr eintönig und ermüdend sind und die Handlung übermäßig in die Länge ziehen. Er hat jedoch seine Vorlage nicht nur gekürzt, sondern hat auch nicht selten eigenes hinzugetan, nämlich abgesehen von den oben erwähnten moralisierenden Bestandteilen besonders einzelne Episoden komischen Charakters, welche bezwecken, den Bericht anziehender zu machen.

Die in dem Bovo-Buch niedergelegte Erzählung hat dann M. Aziel in das Rumänische übersetzt und 1881 zusammen mit zwei anderen mittelalterlichen Erzählungen unter dem Titel „O mie şi una de zile“ d. h. „1001 Tag“, veröffentlicht[1]).

---

1) s. M. Gaster, Literatura populara romana, Bucuresti 1883, S. 96; Gröbers Grundriß II, 3, S. 386.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Anmerkungen.

v 1. In PW finden wir vor v. 1 folgende Verse:

Plaist vous oir bo*n*ne gent houneree
Bonne canchon de b*ie*n enluminee
Meillour de li ne puet estre chantee
Par iougleour dite ne deuisee
Conme ceste est qui ci v*ous* est contee 5
Si co*m*me fu en vn liure trouuee
Dune abeie anciiene fondee
Tels vous en cante cest v*er*ites prouuee
Ki de lestore ne set vne denree
Del mie*us* en ont grant p*ar*tie oubliee 10
La canchon ont corrompue *et* faussee
Mais ien dirai cest v*er*ites prouuee
La droite estore sans poi*n*t de demouree
Si co*m*me fu en romans tranllatee
Et par vn clerc nos fu renouuelee 15
M*ou*lt doit bien estre oie *et* escoutee
Et de preudo*m*mes conioiie *et* loee
Ains kele soit dite ne parfinee
En orres tant ce croi en ma pe*n*see
Dont mainte larme ert de pitie plouree. 20

1—2 Dafür in W: Seigneurs veuillies oyr cha*n*son b*ie*n aueree. — 3 De meilleur geste ne fut oncqz c. W. — 4 P. jungleur nesun oye ne p*ro*feree W. — 5 Dafür in W: Desormays en sera lystoire diuisee Et de quel gens on la dictee *et* rimee. — 6—13 in W: 12, 13 vor v. 6. — 6 Comme elle fu W. — 7 anciennem*en*t f. W. — 8 Que tel en W. — 9 Que W. — ne*n* set dire d. W. — 10 Des mos en o. la plus part W. — 12 de ce nest pas doubtee W. — 13 Lystoire vraye si co*m*e elle est alee W.

1—5 Dafür in C.:

Seignor p*our* dieu par q*ui* la flors bouto*n*ne
Et q*ui* tous biens merit *et* gueredonne
[*Et* q*ui*] sa g*r*ace uos doinst *et* abandonne
Se faites pais q*ue* nus noit ni reso*n*ne
Sores chanson de m*ou*lt fiere p*er*sonne.

Statt des ersten Verses in PW:

Ceste canchons seigneurs ce (sen W) est la so*m*me
Doiuent oir bo*n*ne (bonnes W) gent *et* preudome
Lestoire en est *et* meruilleuse *et* boune (merueilleusem*en*t b. W.).

22*

1. *canchon fregonde. Fregont, fregonde* kommt im Altfranzösischen nicht häufig vor, dabei eigentümlicherweise in unserem Gedichte allein viermal, nämlich abgesehen von unserer Stelle auch v. 9, 869 und 11519 als Beiwort zu *barbe.* Außerdem begegnet es im Bueve II 2663 neben *chambre,* Aiol 2087 neben *marche* (Mark), Aye d'Av. 2829 neben *tour* (Turm), Gir. de Ross. Oxforder Handschrift v. 3294 neben *bataille* und in der Handschrift W unserer Fassung (s. Anhang I, v. 531) neben *pierre.* Was die Herkunft betrifft, so spricht sich W. Foerster (in der Anmerkung zu Aiol 2087) mit Recht gegen Toblers (Ztschr. f. rom. Phil. 3, 575) Ableitung von *frequentem* aus und führt es auf *fecundus* zurück. Für letztere Ansicht spricht erstens der Umstand, daß das Femininum stets ein *-e* aufweist (das Maskulinum, also die Form *fregont* scheint nicht vorzukommen), sodann inhaltlich besonders deutlich die Stelle im Aiol: *je sui Gascons, De la marche freconde le roi Yon.* Dazu kommt, daß in der Stelle aus Gir. de Ross. die Oxforder Handschrift sogar *fegunde* schreibt, also ohne *r.* Dagegen geht Foerster zu weit, wenn er, wie Tobler (a. a. O.) es bereits getan, auch G. Paris' Behauptung, das im St. Alexis 60d und sonst vorkommende *fregonder* stamme von *frequentare* ab, bekämpft und auch dies Verbum von unserem Adjektiv *fregond* ableitet. Ihm schließt sich auch Meyer-Lübke in Wörterbuch (Nr. 3232) an. Die von G. Paris vertretene Ansicht in betreff von *fregonder* ist unzweifelhaft ebenso richtig wie die Foersters in betreff von *fregond.* Über den Ursprung des *r* in *fregond* sprechen sich Foerster und Meyer-Lübke nicht aus; dies ist jedoch unzweifelhaft dem Einfluß von *fregonder* zuzuschreiben, um so mehr als auch in dem Sinne das Adjektiv von dem Verbum (*fregonder* = in Menge vorhanden sein, zahlreich besucht werden) beeinflußt worden ist, indem es nicht nur als Attribut zu *marche,* sondern auch zu *bataille* („mit zahlreichen Kämpfern“), zu *tour* und zu *chambre* („voll von Verteidigern“ oder allgemein „voll von Menschen“), zu *barbe* („dicht“) und zu *pierre* („gewaltig“) verwandt worden ist. Eine gelehrte Bildung ist das Adjektiv so gut wie das Verbum. An unserer Stelle werden wir es mit „reich, reich an Inhalt“, daher „fesselnd“ übersetzen.

15. Dahinter in PW:

> P*ar* feme sont deceu mai*n*t preudo*m*me;

in P außerdem noch:

> Bien est prouuee p*ar* le p*re*merain home
> A cui sa feme fist gouster de la po*m*me
> Nencor de riens lor malisses nasso*m*me.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

18. Dahinter in PW 6 Verse:
Mo*u*lt est plaisans ainc noistes meillour
Nen seuent (sonent W) mie cist (cil W) pluiseur iougleor
En deuinant en chantent cascun ior
Car de lestoire ont oublie la flour
Mais se ie (jen W) puis auoir tans ne laissour (loysor W)
Dire vous cuit tel chose sans seior (demor W).

36. *laissour* s. Anm. zu II, 51.

37. Der Vers ist mit v. 20 gleichlautend.

42—43. Logisch gehört der zweite Vers vor den ersten.

48. Am Schluß setze ein Komma, ebenso hinter v. 55, 233 und 370; in v. 494 hinter *congié.*

51. Dahinter in P 4, in W 3 Verse:
Le plus franc home *et* le mieudre hieret*ier*
Q*u*i a cel tans eust terre a baillier
Mieudres de lui ne monta sour des*tr*ier
La male feme le fist mo*u*lt mal baillier (fehlt in W).

52. Dahinter in PW 4 Verse:
Ains q*ue* solaus se prenge (reprenge W) a abaissier
Des or co*m*mence canchon*s* (lystoire W) a enforcier
E*t* la grant pei*n*ne lenfant bueuon le fi*er*
(Beuuon a approchier W)
A ma canchon men (me W) couuient repair*ier*.

55—56. *se viut esbanoier Souef tenir* .. Die Dame wünscht also, daß man sie unterhalte, zärtlich behandle und küsse; vgl. v. 75.

57—60. Dieser Satz paßt mehr für einen Bauern oder einen Handwerker als für einen adligen Herrn.

60. Dahinter in W:
De tous ses biens ne la peut pas songner

Und dahinter in P und W:
Nest pas merueille non (nen W) font li plus leg*ier*.

63. *N'est povretés* „es gibt nichts kümmerlicheres, jämmerlicheres". *Povreté* wird von Godefroy (6, 361 und 10, 397) in der Bedeutung „kümmerlicher, elender Zustand" belegt, vgl. afr. *almosne* „gute Tat, Freundlichkeit".

73. Dahinter in PW:
Car li viellars ne la laist iuer mie
(Que la vieillesse mise ce jouer mie W)
Cele est dolente qui la en sa (cui jl a en W) baillie.

Digitized by Google · Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

80. *une feste jöie.* s. Anm. zu II, 121. Ähnliche Part. Prät. mit aktiver oder adjektivischer Bedeutung in unserem Gedichte sind: *enfant bien emparlé* v. 356; *moult iés ore enparlés* v. 4169; *Guis le fiert com hons aperchëus* v. 359; *sa mere . . ert renöie* v. 1207.

85—88. Dafür in P 17, im W 14 teilweise von P verschiedene Verse:

Li dus lauoit m*ou*lt forment enchierie (f. W)
Ne cuidoit pas v*er*s lui pensast folie
Ne traison orgueil ne felounie (f. W)
Mais si faisoit li cors (dame W) dieu le (la W) maudie
La desloiaus plai*n*ne de trecherie (felonnie W) 5
Par traison li fist tolir la uie
Com vos orres ains leure de complie
Sil est auant q*ui* la canchon vos die
Or entendes q*ue* die*us* v*ous* beneie
Boine canchon *et* de grant signorie 10
La desloiaus qui pensa la folie
Par un matin sest vestue *et* drecie (se leua la mechine W)
De les guion sest uestue *et* cauchie (chauciee et vestie W)
M*ou*lt noblement sestoit apareillie
De riches dras de soie daumarie 15
M*ou*lt bel estoit aprestee *et* garnie
Son chief mist fors p*ar* m*ou*lt grant seign*our*ie.

Statt v. 14—17 in W:

En son dos vest une blanche chemise
Et par dessus vng ch*ier* bliaut de Tire
Un mantelet a afuble dermine
Puis en monta en la salle votie
Par la fenestre la belle son chief cline.

99. Dahinter in W 2 Verse:

Et doulcement acolee et besie
Voir mieulx lamasse que riens qui fust en uie.

100—102. Dafür in P 4 andere Verse:

Voir mie*us* lamaisse q*ue* riens q*ui* fust en vie
P*ar* cest viellart sui traie *et* hounie
Je nai de lui amour ne compaignie
Ne biau solas car il nen set demie.

101. *roncie.* Meist ist das Wort Maskulinum, z. B. *ronci* v. 136, *ronchi* v. 2423 u. ö. Über das Fem. s. Anm. zu Bueve II, 2568.

104. *Se je puis faire.* Nach nfr. und deutschem Sprachgebrauch erwartet man *le* vor *puis*; doch bleibt das neutrale „es“ als Objekt oft unausgedrückt, so wenn es sich auf etwas Vorhergehendes bezieht z. B. *ou l'anblastes? — „Ha, sire, ne dites“*

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Wilh. v. Engl. 657; *Del hernois a parler ne fet, Car la granz povretez ne let, Don li vavasors estoit plains* Erec 736; *Car me consoille De la rëine, se tu sez* Karre 387; ähnlich ib. 4092; *se nos . . voliiens conbatre, nos ne porriens* ib. 1624; *Quan que tu dis rien ne te vaut. — Pouquoi? — Car je ne vuel* ib. 3883; *N'i a mais for du föir. „Sire, dit ele, ne poon“* Fabliaux 5, 227. Dies auch heute noch: *Je lui trouve l'air sombre. — „Tiens, je n'ai pas remarqué“* Augier, Paul Forestier 2, 4; *il ne s'y amusait pas, je vous jure* A. Daudet, Fromont 106; ähnlich ib. 315 u. a. An unserer Stelle bezieht das „es“ sich auf etwas folgendes, ebenso in: *Se j'ai le sen e se jo puis, La* (sc. *l'estoire*) *voudrai en romanz metre* Troie 36 u. a. Dasselbe gilt von dem neutralen *le* als Prädikat, s. Erwin Paas, Das neutrale französische Pronomen *le* in prädikativer Verwendung, Diss. Göttingen 1917.

Statt des Verses 104 stehen in PW deren zwei:

in P: Naurai mais ioie tant com il soit *en* vie
Je le ferai occire a grant haschie;

in W: Ains en donre de mon auoir partie
Que ne le face mourir a grant hachie.

111—115. Statt dieser Verse in W 3 andere:
La male dame ot moult le cue*u*r dolant
Pour son seigneur que elle het form*ent*
Nen treuue aide pour nul homme viuant.

111. *Une feste joiant* „ein Fest, an dem man sich freut, freudenreich“ s. Anm. zu II, 166 und 177. Andere Beispiele aus unserem Gedichte sind: *n'i a feme en cest siecle vivant* v. 2676; *Contre nul homme de cest siecle vivant* v. 10430; *li mandastez par vo chartre lisant Que* v. 14686; manchmal hat ein solches Part. Präs. geradezu die Bedeutung des entsprechenden Part. Prät., so in: *Tu iés mes sers de deniers rakatant* v. 119; *n'est hom, ja l'ëust vëu tant, Pour tout l'or diu en fust reconuissans* v. 850; *Ja envers diu ne serai rachatant* v. 876; *Or i alés, que j'en soie creans* v. 880; *mil mars en balance pesant* v. 889; oder eines Gerundivums: *donrai pleges qui bien seront creant* v. 464; *Nous i alames pour mius estre creant* v. 1085.

116—17. Dafür in P 5 Verse, davon auch 3 in W:
La male dame ot m*o*ult le cuer dolant
Pour son signour qui ele haoit tant
Herbes fist querre m*o*ult se vait p*our*cach*ant* (f. W)
Son seignor velt occire a g*r*ant tormant (f. W)
Nen trueue aide p*ar* nul home viuant.

120. *Dinant* s. Anm. zu II, 178. — Hinter diesem Verse in PW:

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Puis (Et W) tai nourri bel *et* cortoisemant
(souef et doulcement W)
Tant q*ue*n toi a (que tu es W) sage home (sages W)
et entend*a*nt.

123—124. Dafür in P:
Car b*ie*n te di ie en ai mest*ier* grant
Jehir te vueil del tout mo*n* couuena*n*t.

125. Dahinter in PW zwei Zeilen:
Q*ue* nel diras a nul home vivant
Je te ferai par ce riche *et* manant
(Je te donre *vint* livres maintenant W).

130—140. Statt dessen in P 21 Verse, in W 18. In P
Amis biaus frere preu i aras m*ou*lt grant
Son mal pense li aconta auant
Amis dist ele par le cors saint amant.

Statt dieser 3 Zeilen in W:
Lors si jura sur les sains maintenant
Celle sassist ioste lui en *un* banc
Son fol couraige luy ala descouurant
Que son seigneur occiroyt voyrement
Amis ce dist la fole sonduiant.

Dann gemeinsam in P und W:
Jai puisons (Poisons ai W) faites de m*ou*lt diu*er*s sambla*n*t
Va si les pren car ie le te co*m*mant
(tost et ysnelement W) 5
Q*ue* nus nel sache fai le m*ou*lt coiemant (f. W)
Tu sers guion mai*n* *et* auespremant
(au main et a la nuitant W)
Et de (De la W) cuisine fais so*n* (ton W) conmandemant
(Tu me peuz bien aidier vrayement nur in W)
En toi se fie *et* si te croit formant (f. W)
De la puison q*ue* ci vois (voycy W) en presant 10
Q*u*ant guis sera a la table seant
A son mengier li aporte deuant
Se il en gouste ie te di *et* creant (f. W)
De mort soubite carra tot mai*n*tenant (f. W)
Q*u*ant li keus lot li cuers li vait trembla*n*t 15
M*ou*lt fu pensis *et* ot grant marimant
Lors respondi tost et isnelemant
Dame dist il pour dieu omnipotant
Kaues vous dit trop parles malemant (f. W)
Si occires le duc si faitemant 20
Le bon guion qui u*ous* p*ar* ai*m*me tant (f. W).

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

v. 15—17 lauten in W:
Quant li ualez la male dame entant
De la paour le corps luy va tremblant
Lors luy a dit plus ni uet atardant.

v. 20 in W: Se tu uccis Guion le combatant.

139. *moult t'iert bien convenant.* Es ist bemerkenswert, daß hier bei dem unpersönlichen *convient* „es ergeht" die Umschreibung von *estre* mit dem Part. Präs. gebraucht wird, wobei letzteres natürlich ohne Flexionszeichen erscheint. Unter den von Fritz Pfeiffer (Umschreibung des franz. Verbums durch aller, venir + Gerundium, être + Part. Präs. etc. Diss. Göttingen 1909, S. 38 sq.) gebrachten Beispielen findet sich keins eines unpersönlichen Verbs, dagegen in unserem Gedicht: *Au roi Hermin sera mal convenant* v. 1611; *ne sevent com lui est convenant* v. 1602; *Gentius röine, com vous est convenant?* v. 3953; ähnlich in 15296 und 16009. In allen diesen Beispielen ist *convenir* „ergehen" von *bien, mal* oder *com* begleitet (weitere Belege gibt Tobler, Ztschr. f. rom. Phil. 2, 143 zu v. 607). Ohne ein solches Adv. erscheint es in: *l'atent . . Pour lui secoure, se lui est convenant* v. 14451 „wenn es ihm glückt".

141. Dahinter in PW 2 Verse:
De beuuonnet au gent cors auenant
Le uostre fil na encor (encor na W) q*ue* *set* ans.

147. *pour la teste perdant* s. Anm. zu II, 222; andere Beispiele mit Objekt beim Gerundium: *Jou le fesisse sans essoigne querant* v. 453; *commande desor vie perdant* v. 3785; *alés vous ent pour vo vie garant* v. 9479; ähnlich v. 10438; *se combatent sor vie raiemant* v. 9039; *ne vous seroit garant de la vie perdant* v. 12140; mit einer Zeitbestimmung (Subjekt): *arés l'ost dedens uit jour passant* v. 9927; *Je l'en menroie dedens set jors passant* v. 11659; ohne Präposition: *ne verra ja quatre mois passant* v. 13928; nach faire: *Soybaus . . nous fist entendant Que . .* v. 1081; *Quel vif dyable l'ont fait resussitant?* v. 1088.

149. Statt dieses Verses stehen in W deren zwei:
Guy de Hantonne est ch*eva*l*ie*r vaillant
Moult ma nourry souef et doulcement.

Darauf folgt in dieser Handschrift:
Cest traison se son mal ie *con*sent
Ja dieu ne plaise le pere omnipotent
Que je traisse le pere ne lenffent (vgl. v. 148)
Quant le*ur* feray sauoir *pro*chainement.

In dem Ausdruck *il . . m'a norri si grant* gibt das Adjektiv das Ergebnis der durch das Verbum bezeichneten Tätigkeit an. Dieser Brauch begegnet besonders häufig in der Wendung *traire,*

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

sachier (tout) nu le brant; so in unserem Gedichte v. 353, 4335, 5477, 5500, 9356, 9430. So schon im Rolandslied: *Trait Durendal, sa bone espee, nue* 1314 und auch sonst oft. Dasselbe Adjektivum *nu* aber auch in anderen Ausdrücken, namentlich in Verbindung mit *despoillier* u. ö., z. B. *Aprés a fait l'enfant tot nu desvolepen* Parise 896; *le fait nu despoill[i]er* Eustachius 1349; *les homes . . Le veirent tout nud despouiller L'Amant rendu* cord. 1290. Auch in unserem Gedichte: *tous nus s'est despoilliés* v. 3207. Ebenso in attributiver Verwendung, z. B. *ont sachiet les nus brans* v. 5973; *Quant la lance brisa, si a trait le nu branc* Fierabr. 5717 u. a. Diese Erscheinung erwähnt Wilh. Heise, Zur histor. Syntax des adverbial gebrauchten Adjektivs im Franz., Diss. Göttingen 1911, S. 76 und belegt sie außer durch Beispiele mit *nu* durch: *Tuz est blans espurgiez* Phil. de Thaun, Best. 2177. Einige weitere Beispiele sind bei uns: *il l'envoie a la terre gissant* v. 9605; *l'abati mort gissant* v. 10174; sonst: *D'ivuere fu* (sc. *la colombe*) *et teinte roge* Thebes 4054; *li brans fu verz colorez* Athis 7578; *A la terre l'abati coi* Rigomer 3429. Dahin gehört auch *parmi la pance Li fist passer ultre la lance: A terre estendu l'abati* Rou 3, 8057, wo statt des Adjektivs ein Part. Prät. so erscheint; ebenso ein Part. Präs. in unserem Gedichte: *il l'envoie a la terre gissant* v. 9606 (s. o.). Auf dieselbe Weise ist wohl auch folgende Stelle unseres Gedichtes zu deuten: *en haute biere ont Synados levé* v. 2888 „sie hoben ihn so auf eine Bahre, daß er hoch zu liegen kam". Im Nfr. wird bekanntlich *grand* mehrfach so verwandt, und zwar sowohl prädikativ z. B. *elle ouvrait tout grands les yeux,* Bordeaux, Les yeux qui s'ouvrent 220; *elle céda à l'invitation de la chapelle, dont la porte était grande ouverte* ib. 237; als auch attributiv, z. B. *Ses yeux grands ouverts . . triomphaient déjà de l'ombre* ib. 441.

161. Dafür in W 2 andere Verse:

Dieu la confonde la male quele m*ent*
Preudon estoyt nauoyt dambler talant.

164. Dahinter in P:

Le sien mari qui estoit m*ou*lt preudo*m*
Q*u*il soit mourdris v tues par puison;

in W:

Et con occie son loyal compaignon
De males herbes et de feire poisson
Le vent occire par mortel traison
Mais elle ne treuue qui nul *con*seil luy dont.

181—85. Dafür in W 3 Verse:

Et de Hantonne la tour et le danion
Je le prendre a per et a baron
Et cil respont a dieu beneyson.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

183sq. Von den Ereignissen, auf die hier angespielt wird, ist sonst nichts bekannt; vgl. v. 218—19, 239—40, 247—48, 345—47, 432—33; s. Einl. S. 198sq.

184. *trencha le cief sous le menton.* In dieser Wendung begegnet entweder die Präposition *sous*, so hier und: *Trenchier me vaurent le cief sous le menton* v. 684 (= Bueve II, 744); oder, und zwar häufiger *sor*, so in: *Trencha son frere le cief sor le menton* v. 2389; *Que ne li trenche le cief sor le menton* v. 5059; *Que ne perdés le cief sor le menton* v. 6106; *li trencha le cief sor le menton* v. 10751; *pergent les ciés sor le menton* v. 10765.

187. *il ot fait.* Man könnte auch schreiben *i l'ot fait*, da das *l* von *il*, besonders vor einem mit *l* anlautenden Wort, mehrfach weggefallen ist.

202. *Drecha le chief.* Über diesen und ähnliche Ausdrücke s. Anm. zu Bueve I, 1182. Sie begegnen auch z. B. mehrfach im Folco de Candie; so: *Li valez l'ot si dreça le menton* v. 1804; *Cil s'aresta si dreça le menton* v. 8212; ib. Band II, S. 415, v. 4239 u. ö.

204—37: Dafür in W 14 andere Verse:

Sire dist jl moult vous croyst grant renon
Chiere dame damour vous fayt le don
Comme la fame au preuz conte
Qui de Hantonne tient le mestre donion
Et si vous mande sire par garredon 5
Se vous lamez quociez son baron
Puis vous prendra mie ne vous menton
Do de Maience quant entant la raison
Grant joye en ot foy que doy saint Simon
Vng sien nepueu qui Guillaume ot non 10
En appella si le mist a raison
Et autres princes qui nommer ne sauon
Tout leur descueure son talant et son bon
Conseilliez moy seigneurs ce dit Deon.

248. Dafür in W 3 Verse:

Raoul mon oncle trayt jl le cueur du ventre
Celluy dargence a la fiere puissance
Petit estoye or suis yssu denffence.

251—64. Dafür in W nur 3 Verse:

Vecy ung brief que menuoye sa fame
Se ioccy Guy par le mien essience
Tost me prendra quele de uoir me mande.

267. Dafür in W 2 Verse:

Dieu la confonde et tuit luy saint de France
Moult pourchacoyt sa mortel meschance.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

269. *lit, Ki fu a saffre . . tailliés.* Unter „*lit*“ verstand man bekanntlich nicht nur das Bett, sondern auch ein Sitzmöbel, das etwa unserem Sofa entsprach und zur Ausstattung des Saales gehörte, s. Ad. Kerll, Saal und Kemenate in der alfranz. Ritterburg, Diss. Göttingen 1909, S. 54 sq. Neben *lit* findet sich dafür seltener der Ausdruck *leson.* Das Möbel war oft mehr oder weniger kostbar ausgestattet, vgl. *Ens en un lit entaillié a or mier S'asist* v. 1816; *Desor un lit, qui fu a or bastis, Se sont andoi assis sor un tapis* v. 2245—6 u. a.

270—71. Dafür in W 3 Verse:
Mais non faysoyt dieu luy doint encombrier
De luy occire se poinne et detranch*ier*
Nen ne se puet de traison guetier.

277—79. Dafür in W 2 Verse:
Pour ce le filz en ma char*tre* gecter
Mais par lappostre que requicrent paumier.

283. *preu de feme.* Man könnte auch schon *preude f.* schreiben.

284—89. Über dies von der Dame vorgeschlagene Heilmittel s. Anm. zu Fassung II, 357—62.

286. *tieve.* Die in T sich findende Form *tenneue* ist wohl aus der auch sonst begegnenden *tievene* verschrieben; *teude* (C), d. h. *tieude* ist eine Kontamination aus *teve* und *tiede.* Über *tieve* s. Anm. zu Bueve II, 359.

288. *sus . . dormi et mengié.* Die Konstruktion ist sehr frei; von den beiden Verben bezieht sich selbstverständlich das erstere auf das Fell, das zweite auf das Herz des Hirsches.

297. *Saint Mikiel.* Gemeint ist damit der Mont Saint Michel, ein berühmtes Kloster auf der gleichnamigen Insel dicht an der Küste der Normandie, nicht weit von der Stadt Avranches, s. Anm. zu Bueve II, 370. — *Mont de Mongié* ist die Bezeichnung des großen Saint-Bernard. Neben *Mongié* erscheinen auch die Formen *Monjeu, Mongieu, Mongiu, Mongis* (s. Langlois, Noms propres S. 463—4); sie gehen auf *Montem Jovis* zurück.

298. *Saint Andriu* bedeutet Saint Andrews in Schottland, s. Anm. zu II, 370.

298—99. Statt dessen heißt es in W:
Des le port dApres jusques a Monpellier
Nos piez en langes que vous nen eussez.

321. Die Wiederholung von *cachier* ist natürlich absichtlich.

342. *ne se tint mie mus.* Über diese Verwendung des Nominativs nach dem Sinne statt des grammatisch zu erwartenden Akkusativs s. Anm. zu Bueve I, 428 und II, 5033; weitere Bei-

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

spiele: *Tenés vous coi* v. 8903 und 9036; *tous desfeutrés se sent* v. 13283; *se tint cois, quant aresnez se sont* v. 13291; *ne se fit mie lens* v. 16322.

345—47. Über diese Behauptungen s. Einleitung S. 198.

384. *quens Guis.* Gui erscheint bald als Graf, wie hier und v. 435, 559, 1003, 1037, 2278 u. ö., bald als Herzog, z. B. v. 134, 182 u. ö. Dagegen wird Bueve fast immer als Herzog bezeichnet v. 2836, 3105, 3144, 3198, 3349, 3395, 3398, 3422, 3423 usw.

419. Da in v. 420 ein Attribut zu *vergier* erscheint, so verdient in unserem Verse die Lesart von P, die dazu stimmt, den Vorzug vor der von CT.

420. Das Überspringen der Verse 420—23 in P ist durch den gleichen Versausgang in v. 419 und v. 423 veranlaßt worden.

432 sq. Über diese Behauptung der Dame s. Einleitung S. 199.

443. *Voiés.* Mit Rücksicht auf *Baisiés* in v. 445 ist vielleicht die Lesart von C *tastés*, oder noch mehr die von P *sentés* vorzuziehen.

456. *emparlé* s. Anm. zu Bueve II, 523; dasselbe v. 4169.

470. *Tourcoples,* Nebenform *Turcople* v. 15779; beide Worte sind von *Turc* abgeleitet und bezeichnen in den afr. Epen die Angehörigen eines heidnischen Volkes (s. Langlois, S. 654).

508. *engoulee* s. Anm. zu Bueve I, 977. Das Stammwort *goles, gueules* begegnet auch: *De Normandie portoit li dux Rimars L'escu de gueules* Enf. Ogier 5045—46; *Entor en moillent* (sc. von den Tränen) *les goles de l'ermin* Folco de Candie 2163 u. a.; besonders oft im Chast. de Coucy, z. B. v. 1088, 1110, 1167, 1201, 1206, 1231, 1321, 1407 u. ö.

509. *röee* s. Anm. zu Bueve II, 574. Das Wort erscheint als Attribut zu *porpre* und zu *paile* in: *fu vestue d'une porpre röee* Folco de Candie 916; *Desus un paile a blanche uevre röee Se sunt cochié* ib. 3613.

518. *l'autre part l'estree* s. Anm. zu 3463.

524. *pipe* bedeutet „Pfeife, Röhre", dann auch Metallstreifen oder „Stein" besonders an den Lesezeichen, bezeichnet hier offenbar einen Schmuck, Schmuckgegenstand, der auf dem Kopf getragen wurde. Allerdings belegt Godefroy das Wort auch in der Bedeutung „Narzisse", die es noch heute in Neuchâtel hat und die hier auch passen würde. C liest *li pipes* d. h. *li pipés* = *pipet* + *s*, was das Deminutivum von *pipe* mit der gleichen Bedeutung sein würde. In P fehlt der Vers.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

524. *greve* s. Einl. S. 45.

534. Dafür in P 3 Verse:
Que *vous et* Do aues mort a emblee
Tost en aues ia faite loubliee
Comme mauuaice *vous* en estes prouuee.

566. *Se je l'avoie juré.* Aus dem vorangehenden Verse ist als Objektssatz hinzuzudenken: „daß Ihr es nicht tun sollt".

569. *Quant cinc ans fuissent passé.* Über die Vertretung eines Bedingungssatzes durch einen Temporalsatz mit *quant* und dem Conj. Imp. s. Anm. zu Bueve II, 635.

582. *lenfant,* l. *l'enfant.*

585. *les engoules* s. Anm. zu II, 648.

609. *jüis,* besser *Jüis.*

628. Vor diesem Verse in P:
Fromons *et* hates cil doi cuiuert traitre
Ont salue dant soibaut le nobile.

636. *N'avra sans toi .. une alie.* „Sie wird nichts besitzen ohne Dich", d. h. „ohne daß es auch Dir gehört".

645. *Ja n'en sera la chose regehie.* Über *en* im Sinne von *de nos* s. Die afr. Motette der Bamberger Hs., Dresden 1906, S. 115 und W. Jürgensmann, Die französischen Ortsadverbia in pronominaler Verwendung, Diss. Göttingen 1907, S. 12—13.

706. *ne vous caut d'esmaier.* Über den Inf. mit *de* nach *chaloir* s. Anm. zu Bueve II, 4704.

708. *emparlier* s. Anm. zu II, 767.

709. *que puissons.* Über diese Konstruktion s. Korte, Die beziehungslosen Relativsätze im Französischen, Diss. Göttingen 1910, S. 69 sq. Sie begegnet noch: *Ne prendrai homme, que puisse* v. 196; *Que il en puist, n'i a riens demouré* v. 4974.

778. *U nous puissons, ja garde n'i arés.* Der Satz mit *u* „wo, wofern" vertritt hier einen Bedingungssatz, s. Korte, Die beziehungslosen Relativsätze im Französischen, Diss. Göttingen 1910, S. 107 und Anm. zu Bueve II, 1365. — Hinter diesem Verse in P noch 3:
Jou ai deus fieus qui sont de uostre aes
Mieus lour lairoie tous les membres cauper
Que vous fuissies hounis ne vergondes.

791. *ains le jor esclairi.* Über diese Konstruktion s. Anm. zu Bueve I, 10259. Andere Beispiele in unserem Denkmal sind: *Hui au matin, quant fu l'aube esclarcie* v. 2332; *un jour aprés messe chantee* v. 12024; *Pendus serez sanz raenson donnee* v. 14995.

805. *quel le ferons?* Über *quel* in adverbialer Funktion, d. h. im Sinne von *comment* handelt Richters, Zur historischen

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Syntax von interrogativem *quel,* Diss. Göttingen 1910, S. 38—41, führt auch die frühere Literatur an. Danach ist dieser Brauch bisher nur in formelhaften Wendungen mit *le* oder *la* und *faire,* und zwar in der Form einer direkten Frage belegt, wobei *faire* stets im Futur steht, z. B. *quel le (la) ferons?* „wie werden wir es, d. h. die in Frage stehende Angelegenheit, machen?" Dies erscheint außer an unserer Stelle in unserem Gedichte noch: *„Quel le ferons?" dist il* v. 5226; anderswo z. B. in: *Seignor, dist il, queil la ferons?* S. Remi 4490; Aym. de Narb. 3136 u. ö. Aber einzeln auch in einer indirekten Frage und auch mit anderen Verben, z. B. in unserem Gedichte in *Vous savés bien, quel jugeront ma gent* v. 8354; sonst in: *or tost de l'adober! Nos irons au besoing, quels soit dou retorner* „wie es auch mit dem Zurückkommen stehen mag" Gui de Bourg. 800, wo das *s* in *quels* nur das adverbiale sein kann und das fragende neutrale *quel* in einem konzessiven Satze erscheint. Aber auch das adjektivische *quel* kommt in dieser Verwendung vor, z. B. *deus! dist l'evesques, quelle l'avez trouvee?* (was habt Ihr Euch da ausgedacht, was fällt Euch ein!) Am. et Am. 2160. Außerdem belegt Richters durch zwei Beispiele die Verwendung des neutralen *quel* in direkten Fragen verbunden mit *le* und dem Präs. von *faire,* also in *quel le fait?* in der Bedeutung „wie geht es ihm?". Auch in dieser Bedeutung begegnet jener Ausdruck jedoch auch mit einem anderen Tempus von *faire* und in einer indirekten Frage, z. B. in *Por ce* (d. h. durch die ausgetauschten Briefe) *sarai et vos de moi, Quel le feromes ambedoi* Guill. de Pal. 9544.

816. *De gros moutons.* Über diesen Plural s. Anm. zu II, 882; dasselbe v. 844.

817. *encornis* s. Anm. zu II, 883.

823. *arsis.* Über dies Adjektiv s. Anm. zu II, 889.

843. *Mors de Moriant* s. Anm. zu II, 909.

855. *d'une somme pesant* „vom Gewicht einer Saumtierlast", s. Anm. zu II. 922; dieselbe Verwendung des Gerundiums in: *une pierre du pesant une somme* v. 863; völlig zum Substantiv geworden ist das Gerundium in: *une pierre del pesant d'une somme* v. 901, 924.

865. *Blaive.* Ich vermag nicht zu sagen, welcher Fluß damit gemeint ist; derselbe Name kehrt noch in v. 879, 903, 926, 1084 wieder (s. Anm. zu Bueve II, 933).

874. *Com pechieres dolant* ist eine verkürzte Frage im Sinne eines Ausrufes.

884. *lor est vis que doive estre l'enfant.* Man erwartet in dem Nebensatz den Plural des Verbs, also *doivent,* da ja als Subjekt dazu *hermine, cauches* und *sollers* zu denken ist. Wie aber

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Krafft (Person und Numerus des Verbs im Französischen, Diss. Göttingen 1904, S. 99—100) nachweist, findet sich mehrfach der Singular des Verbs trotz vorangehender Subjekte im Plural, z. B. wenn der Verfasser „durch den Singular ausdrücken will, daß ihm die Subjekte als eine Einheit erscheinen". So bilden die oben aufgeführten Kleidungsstücke zusammen den Anzug Bueves; und obiger Satz bedeutet demnach „Es scheint ihm, daß das alles, d. h. der Anzug, dem Kinde gehöre".

886. Der Vers fehlt in CT (Var. lect. nur T), fehlte also auch in y, erscheint aber wegen des folgenden *Lors dist Soybaus* erforderlich.

893. *Guillaume d'Arragon.* Von diesem Neffen Doons ist schon in v. 228 die Rede gewesen, wo er jedoch nur Wilhelm genannt worden ist; in v. 397 haben wir erfahren, daß zwei Neffen des Do dem schwer verwundeten Grafen Gui von Hantone den Kopf abgeschlagen haben.

929. *quens Dos.* Doon führt meist einfach die Bezeichnung *de Maience*, hier wird er als Graf bezeichnet, als Herzog z. B. v. 4896, 5085, 5516, 5532 u. ö.

974. Dahinter als Schluß der Laisse in T:
Doon seoir a dois a or batu
Sa mere baise et souvent *et* menu
Pres ne li est li cuers de duel fendus.

979. Die Lesart von P ist offenbar die ursprüngliche, verdient daher den Vorzug; dasselbe gilt von v. 994 und v. 1052.

1042. *son griset pelichon.* *Griset* findet sich zwar nur in C gegen *hermin* in P und T, aber *griset* entspricht *un pelichon de gris* in v. 815, *pelichon griset* v. 1052 und *pelichon griset* in v. 1155, während *hermin* von den beiden anderen Handschriften unabhängig voneinander dafür eingesetzt ist, weil die Verbindung *hermin pelichon* sehr häufig vorkommt.

1045. *a loiiet son talon* s. Anm. zu Bueve II, 1112.

1109. *dromont u calant.* Über *dromont* s. Anm. zu Bueve II, 4419; über *calant* s. Anm. zu Bueve II, 1175.

1116. *Doon en portent.* Die ganze Gesellschaft befand sich also noch bei Tisch; vgl. v. 1124 sq.

1120. *par le mi liu.* T hat *par les estiaus* (der Vers fehlt in C und W), was aber keinen Sinn gibt, während die Lesart von P genau der von v. 1128 entspricht.

1127. Der Text ist in allen drei Handschriften verschieden, doch entspricht der von C am genauesten dem von v. 1122, gibt auch einen besseren Reim als T.

1134. *Cis.* Gemeint ist damit natürlich Do.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

1146. *sor un paile boufu.* Nach den von Godefroy (I, 672) gegebenen Belegen bezeichnet *bofu*, *boufu* meist einen Stoff, ist also der Regel nach Substantivum. Es erscheint jedoch auch adjektivisch verwandt, und zwar belegt God. es als Attribut zu *pavillon*, zu *drap* und, wie bei uns, zu *paile*; es bedeutet dann also „mit dem betreffenden Stoff verziert". Das Wort war offenbar nicht sehr gebräuchlich, da T dafür *bon fu*, P *vestus* eingesetzt hat.

1154. *oscur* als Beiwort zu *carbon* befriedigt nicht recht, aber noch weniger *molu* (C), *menu* (P).

1163. *or molu* s. Anm. zu II, 1227. Daneben begegnet auch *or esmolu*, z. B. *il li rendra trëu Chascun an cinc cenz mars d'or d'Arrabe esmolu* Folco de Candie B. II, S. 420, v. 25; ebenso *or cuit*, z. B. *li donras entre or cuit et argent* Folco de Candie 862.

1172. *od moi ne gerrés nu a nu.* Der Ausdruck *nu a nu* fehlt bei Tobler (Wb. I, 4—5) unter den mit Hülfe der Präposition *a* gebildeten Wendungen. Derselbe hat zwei Bedeutungen. Einmal findet er sich, wo von zwei Personen die Rede ist, die beide unbekleidet sind, so hier und: *Leis Josïenne . . Trovai Buevon . . Tout nu a nu* v. 2338; *Je vos voudroie ja sentir An un lit nu a nu* Erec 3399 u. ö.; sodann gleichbedeutend mit *a nu,* d. h. auf das bloße Fleisch unter dem Panzer und der Kleidung, z. B. bei uns *La grant colee li donna nu a nu* v. 16290; anderswo: *Pois fierent il nud a nud sur lur brunies* Rol. 3585; *Un chevalier en a feru Enmi le piz tot nu a nu* Eneas 5202. Andere Belege s. Godefroy 10, 214. — In derartigen Wendungen erscheinen entweder zwei Adjektiva verbunden, wie hier und in *Se jou l'encontre seul a seul, per a per* v. 10479 u. a.; oder zwei Substantiva, wie in *doit a doit i montent* v. 15316; *A tant ez vos . . Les deus rëines coste a coste* Percev. (ed. Baist) 8257; *As François se combatant vis a vis u praiage* Folco de Candie 14752; *bouce a bouce et vis a vis* Veng. Rag. 2302; *le volsisses avoir dit Ou boche a bouche* („mündlich") *ou par escrit* Athis 13386 (weitere Beispiele s. Tobler, a. a. O.); oder zwei Kardinalzahlen in distributiver Bedeutung, wie in *celes qui i sont Doi a doi son service font* Flore et Blanch. 1678 (weitere Belege s. Knösel, Das altfranz. Zahlwort, Erlangen 1884, S. 49); oder endlich zwei Adverbia, z. B. *pres a pres* „nebeneinander": *pres a pres joignanz les fist* (sc. *lez denz*) Athis 19672; *je fis trebuchier el gaut Quatre chevaulx pres a pres* Veng. Rag. 1335 u. a.

1179. *torchie,* wie P liest, paßt besser zu *lavee* als *cerkie* in C und T.

1180. *röie* bezieht sich selbstverständlich auf *plaie,* es ist mir aber nicht klar, was damit gemeint ist. Es handelt sich nicht um

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

röir, nfr. *rouir* „auf die Röste legen“ (sc. den Hanf), sondern wohl um *roiier,* Nebenform von *raiier* „mit Streifen versehen“, d. h. in Verbindung mit *d'un paile* „verbinden“.

1189. *prist le mieus de sa maisnie.* Über *li mieus* „der beste Teil“ s. Anm. zu Bueve II, 17726; derselbe Ausdruck begegnet: *cent dansiaus du mius de sa contree* v. 7931; ähnlich v. 14544.

1225. *bouc,* l. *bove*; ebenso v. 1242, 2826, 15887 u. ö.

1251—53. Über das rote Kreuz auf der Schulter s. Anm. zu Bueve I, 7081.

1254. Dahinter in T die Verse 1249—95 wiederholt:
Un et un sont deuant li desnue
Car bue a des leure quil fu nes
Une crois rouge par le commant de de
Ce senefie que rois ert coronnes
Pour cou a elle les enfans reuides.

1258 sq. Über den Feuertod als Strafe s. Anm. zu Bueve II, 1320.

1264. *Ves.* Über diese Form s. Einleitung S. 39.

1287. *Qu'il viut avoir s'amour* „dessen Zuneigung er zu besitzen wünscht“. *Que* als relatives Adverbium vertritt mehrfach ein von einer Präposition abhängiges Pronomen relativum (s. Anm. zu v. 3209), aber auch die verschiedenen Casus des Relativums, und es wird durch ein hinzutretendes Pronomen oder Pronominaladverbium angedeutet, welcher Casus vertreten werden soll. So wird bei uns durch das Possessivpronomen angegeben, daß das Relativum im Gen. possessivus stehen würde; daß es im Gen. partitivus stehen würde in: *Les chevalers se arment . . Ke chekun de eus Boefs menaça* Agn. Boeve 1175 durch *de eus.* So vertritt *que + li* den Dativ desselben in: *Chis vaslés si fu fius l'empereur Kyrsac, que uns siens freres li avoit tolu l'empire de Constantinoble* Rob. de Clary, Cap. 17, 10; Nuns ne l'entent, ke li (A: cui il) soit bel Floris et Liriopé 750; *que + il* den Nominativ in: *li conte . . le desroi Que il est avenu a Pepin* Berte 2499; *esgardoit Que riens . . n'i ëust Qu'il au moustier nuire dëust* Fabliaux 6, 113; *Teil cuid'on träitor, que il heit träison* Poème moral (Ztschr. f. rom. Ph. 39, 413 sq.) 194; *teils at volenteit del mal a relenquir, Qu'il ne puet trover l'ore qu'il s'en puist departir* ib. v. 1220; *que + eles* denselben Casus in: *Et s'i (en infer) vont les beles dames cortoises, que eles ont deus amis ou trois avoc leur barons* Aucassin 6, 36; *que + le* den Akkusativ in: *N'i ad Franceis . . que jo ne l'en desmente* Rol. 3791; *a l'anfant dist, que il ne l'aimme pas: vassal, dist il . .* Jourd. de Bl. 876 (vgl. Anm. zu v. 8519).

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

1290. *le sien cors met . . en balance.* Über *metre en balance* s. Anm. zu Bueve II, 1358; der Ausdruck kehrt v. 2222 wieder.

1294. „Er hegt die Hoffnung, daß es ihm (Bueve) später besser gehen werde."

1350. Dieser Vers stimmt bis auf ein Wort mit v. 1340 überein.

1360. *A icest mot* „in diesem Augenblick, darauf"; s. Anm. zu Auberee (herausg. von Ebeling) v. 315 und zu Bueve II, 1242. In der gleichen Bedeutung begegnet *au premier mot,* z. B. *Ele li dist au premier mot: „Sire . . "* Veng. Rag. 2566 u. ö.

1376. *une pume petit.* Das Femininum *petit* ist sehr auffällig, da *petit* zu den zweigeschlechtigen Adjektiven gehört. Es sind zwei Erklärungen denkbar, a) daß *petit* nach Analogie der eingeschlechtigen im Femininum unverändert geblieben ist. Dies kommt nämlich auch sonst im Afr. einzeln vor. So bei *pareil* (nach *vieil*) s. Schwan-Behrens, Gramm.[10] 1914, S. 170. Auch das Adv. *ignelment* (nach solchen auf *-el* < *alem*) begegnet mehrfach im Oxforder Psalter, s. J. H. Meister, Die Flexion im Oxforder Psalter, Halle 1877, S. 103. Dazu kommen *novelment* in: *en cest päis Est novelment uns oem venuz* Eneas 3414 und *ententifment* Rois 92; einige weitere Belege aus Gautier de Coincy gibt W. Foerster, Chev. as deus espees, Halle 1877, S. XLIV. Dahin gehört auch *Trois eschielles de la gent mescrëu* (im Reim) St. Vou de Luques 188. Dagegen gehört nicht hierher: *aussi blonde comme hermines polis* Bueve III, 8475, da *ermine* im Altfranzösischen auch männlich vorkommt (s. Godefroy 9, 756).

Aber auch als Prädikat zeigt das Adjektiv ab und zu die männliche Form, wo man die weibliche erwartet, nicht nur, wenn das Pradikat dem Subjekt vorangeht, wie in *La est remés la genz menue* Eneas 3191; *Com noif ot blanc la teste, c'est de li vir merveille* Venus la deesse 210c; *J'ai endormi jointes et ners* Berol, Tristan 3852, sondern auch, wenn es folgt; so in einer Interpolation von T (s. Anm. zu Bueve II, 15359): *La fu la dame de son fruit delivrés* v. 8; sodann in: *Clers fut li tans, la mer seri* Wace, Conception 156 (S. 8). *La Pallade . . fu enblez* Eneas 1125; *Merveillos furent li suen fait, Sol la disme n'en est retrait* Ducs de Norm. 24983; *Les deus serors . . . A Saint-Arnol furent en terre mix* Mort de Garin le Loh. 4799. Diese Stelle lautet allerdings in der Chrestomathie von Bartsch-Wiese 10 (17, 248) nach dem Text von Stengel, der eine andere Handschrift zugrunde gelegt hat, *les ont en terre mis.* Besonders häufig in einer Interpolation des Folco de Candie; z. B. sagt dort Ganite: *serai en fons baptisié et levé* (Reim) Folco de Candie II, S. 258, v. 45; *Od lui* (sc. Ganite) *deus puceles, mout erent bien vestus* (R) Folco de Candie B. II, S. 259, v. 56; *Damoisele Ganite*

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

el palais est entrés (R) ib. v. 61: *O lui* (*sc. Ganite*) *ses II puceles, de qui estoit amés* (R) ib. v. 83; *Vostre navie soit a l'aube aprestez* (R) ib. S. 370, v. 2682; *tel navie ne fu bastis* ib. S. 373, v. 2791; *Parise deslivré s'est d'un fil* Parise 822; *la gentils dame . . d'un fil s'est deslivré* ib. 824; *com il fëist de la cité De Paris ke li feust doné* Fabliaux 2, 228. Es liegt also meist, obwohl nicht immer, Reimzwang vor wie etwa in *ceinturs* (statt *ceintures*): *Arturs* Erec 1992. Zu vergleichen ist die in der Anm. zu Bueve II, 1335 besprochene ähnliche Erscheinung, für welche dort eine andere Erklärung gegeben wird. Im 16. und 17. Jahrhundert erscheint das prädikative und attributive Part. Prät. mehrfach unflektiert, s. Gräfenberg, Beiträge zur franz. Syntax des 16. Jahrhunderts, Diss. Erlangen 1885, S. 107; Huguet, Syntaxe de Rabelais, Thèse, Paris 1894, S. 388—9; A. Haase, Franz. Syntax des 17. Jahrhunderts, Leipzig 1888, S. 145 u. a. — b) Die andere Möglichkeit ist die, daß hier ein aus der Vorlage herübergenommener Anglonormannismus vorliegt, s. Einl. S. 68.

1390. *enherber en un luç.* Über *en* s. Anm. zu Bueve II, 1483.

1412. *Ne vous prist gaires Fromons.* Do verweigert seiner Gattin den Kuß mit der Begründung, sie habe nicht den alten Fromont (sc. als Gatten) genommen, der ihr blindlings ergeben sei und sich von ihr alles gefallen lasse. Besseren Sinn würde *prise* statt *prist* geben: „Er schätzt Euch wenig, da er auf Euern Wunsch so wenig Rücksicht nimmt", doch ist dies des Metrums wegen unmöglich.

1428. *une galie* s. Anm. zu Bueve II, 4272.

1429. *roillie* kommt wohl nicht von *roillir* „verrosten", da „verrostet" keine lobenswerte Eigenschaft eines Schiffes wäre, sondern es ist die jüngere Form von *röeillie*, d. h. *röelliee. Röeillier* heißt „putzen" und wird meist von Waffen und ähnlichen Dingen gebraucht. Gleichbedeutend damit ist *roller*, das z. B. v. 9966 vorkommt.

1432. *Et dit li ont.* Statt *et* wäre ein dem *sifaite* in v. 1431 entsprechendes *que* besser.

1435. *Engleterre.* Nach dieser Angabe wäre Oudart der König von England und Bruder von Bueves Mutter, also Bueves Oheim gewesen, und dieselbe Behauptung begegnet kurz darauf, v. 1507—8, noch einmal. Sie beruht aber auf einer Erfindung, bzw. auf einer Veränderung, welche von unserem Bearbeiter stammt und welche von dessen Unachtsamkeit zeugt. Erstens nämlich ist da, wo die Handlung in London am Hofe des Königs spielt, nie von seiner Verwandtschaft zwischen ihm und Bueve die Rede, sodann aber heißt der englische König Wilhelm (v. 7428, 7756,

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

7905, 7935 u. ö), endlich spielt König Oudart auch nachher in unserer Fassung eine erhebliche Rolle, erscheint auch immer als Oheim Bueves, er ist aber stets König von Schottland, außerdem ist er nicht der Bruder von Buevès Mutter, sondern von dessen Vater, vgl. v. 7290—99, 7358, 7552—56, 12326, 12527, 13075 u. ö. (s. Einleitung S. 187). In v. 1589 wird Oudarts Wohnsitz nach *Avauterre* verlegt. Dies kann natürlich nicht „die Niederlande" bedeuten, wie in Bueve I, 17, sondern ist offenbar eine Übersetzung des englischen „Lowland", was noch heute die Benennung des südlichen und östlichen Schottlands ist, was der Bearbeiter also richtig herübergenommen hat, allerdings ohne es zu verstehen.

1441. Hinter diesem Verse folgen in C deren noch 5:
Et sa mere est q*ue* iesu maleie
Sor la marine q*ui* hauteme*nt* lor c*r*ie
Chier le ve*n*des a la ge*n*t paienie
Ne place dieu q*ue* il revegne mie
Deme fot il a u*os*t*re* co*m*mandie.

1442. *Orcanie* erscheint in den alten Epen oft als der Name eines heidnischen Landes, s. Langlois, Noms propres S. 501.

1444. *d'Aubefort la garnie.* In unserem Gedichte werden die Städtenamen stets als Feminina behandelt und zwar nicht nur, was selbstverständlich ist, solche wie *Aufrique*, z. B. *De quinse pars ert Aufrique embrasee* v. 13709; oder wie *Cologne*, z. B. *Coloigne . . . vit bele* v. 4498; *Couloigne la grant* v. 14396; oder *Rome*, z. B. *Toute en fust Roume . . rassasee* v. 13820; *Ne gardent l'eure qu'il ait Roume gastee* v. 16119; oder *Sivele*, z. B. *Sivele la grant* v. 9943, 10151, 10196, 10432; *Sivele la lee* v. 10251, 10293, 10542, 10548, 12241, 12710, 15031; *Sivele vous soit abandonnee* v. 12859, sondern auch alle andern, mögen sie nun auf *e* ausgehen, wie *Hantone*, z. B. *Soibaut a Hantonne donnee* v. 12053; oder wie *Clöecestre*, z. B. *a son fil Clöecestre donnee* v. 12053; diese sogar, wenn sie eine Pluralform aufweisen, wie *Cordes*, z. B. *Cordes la löee* v. 10252; oder *Londres*, z. B. *Londres l'onneree* v. 7285; *ont Londres passee* v. 11917, *Londres la garnie* v. 13401, 13410; *Londres la grant* v. 16128, oder *Troies*, z. B. *Toute en fust . . Troies rassasee* v. 13820; oder auf einen Konsonanten endigen, wie *Aubefort* an unserer Stelle, oder wie *Carahais*, z. B. *Perdue avoit Carahais, sa cité* v. 12924 (allerdings ein nicht sicher beweisendes Beispiel), oder wie *Jherusalem*, z. B. *Jherusalem la lee* v. 11319, 15503, 16067, *a Jherusalem desfiee* v. 15510; oder wie *Monbrant*, z. B. *avez abatue Monbranc* v. 15151; oder endlich wie *Damas*, z. B. *Damas . . . est forz et garnie de gent* v. 15846;

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

cut . . toute Damas peuplee v. 15966. Auch in einer Interpolation von C (s. Anm. zu v. 14381) heißt es *ala a Damaz la vaillant* v. 4.

1457. *la chars diu.* Ebenso wie *cors* wird bekanntlich auch *charn* zur Umschreibung einer Person verwandt, so noch in: *sa char ont desarmee* v. 10254; *sa·chars n'iert de la moie privee* v. 10565; *ou porroit estre sa char trovee?* v. 11932; *ne soit sa chars navree . . Ne . . conquise* v. 12706; *fu sa chars delivree* v. 13182; weitere Beispiele s. Tobler, Altfranz. Wörterb. 1, 170.

1459. *dius me sueffre . . avoir vie.* Über diese Konstruktion nach *sofrir*, die im eigentlichen Altfranzösischen nicht häufig vorkommt s. Erwin Stimming, Der Acc. c. Inf. im Französischen, Halle 1915, S. 96—7.

1469. *Lues,* l. *Lués*; dasselbe v. 1545.

1471. *a parmain.* Das Wort *main* (*mane*) „früh" ist durch *par* verstärkt (dazu wird auch *bien* verwandt) und dann mit *a* zusammengesetzt. Es wird in den Ausgaben meist in einem Wort geschrieben und bedeutet 1. in aller Frühe, z. B. *demain . . me ravrés aparmain* Claris 7524 u. a.; häufiger „alsbald, in kurzer Zeit", z. B. *S'aparmain ne te venges, toi tenront a failli* Folco de Candie B. II, S. 317, v. 899; *Aparmain te voudrai prouver de träison* ib. S. 325, v. 1169; *Ma dame voudra estre aparmain convertie* ib. S. 335, v. 1524; *a parmain le sarés* St. Vou de Luques 75 u. a. (s. Godefroy I, 323—24). Daneben erscheinen Formen auf *-es*, *-ois*, so in: *ço iert damages, Se . . N'avez aparmaines confort* Thebes 2202; *Le braz saint Simeon aparmaines avrez* Karlsr. 163; *aparmaines le verrai* Claris 7328 u. ö.; *Je ne sai, Mais aparmanois le verrai* Athis 3494; *Or aparmanois vos requier* ib. 6135.

1526. *Capel u cief.* Auch in Bueve II, 1658 (s. Anm.) wird dieser Brauch erwähnt, und zwar galt nach der Angabe dort ein grüner Kranz als Zeichen, daß der, welcher einen solchen trug, verkäuflich war.

1558. *passé an et demi* „vor anderthalb Jahren", s. Renzenbrink, Über die aus . . einer Verbform abzuleitenden französischen Präpositionen, Diss. Göttingen 1908, S. 77.

1595—6. *Se sëuissons . . ou vous fuissiés.* Der Konjunktiv in dem indirekten Fragesatz erklärt sich durch die Einwirkung des Verbums im Hauptsatze; ebenso in: *Se je pëusse De ci partir, ancui sëusse, Li queus de nous f u s t li plus forz* Meraugis 3633; *sëust, S'il vausist, quans piés il ë u s t De Montagut au Saveoir* Mahomet v. 44. Andere Beispiele s. Wilh. Schreinecke, Der Modus im indirekten Fragesatz des Französischen, Diss. Göttingen 1910, S. 14sq.

1603. *la court . . le roy Hermin ferrant.* Man erwartet *roy H. le ferant*; C weicht ab.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

1609. *Tervagant.* Über die Herkunft dieses Namens s. Anm. zu Bueve II, 4087.

1612. Dahinter in C 4 Verse:
Pour ce asemble vn empire si grant
En son roiaume ne lait home viuant
Sous alixandre vait sa gent asemblant
Et roi hernin moult souuent menachant.

1618. *Auverse.* Diesen Ländernamen vermag ich ebensowenig zu deuten wie *Serainne* und *Serse* in v. 1619. Keiner findet sich bei Langlois.

1622. *Chenelin.* Dieser Völkername, der ursprünglich „Kananäer" bedeutete, kommt mit verschiedenen Varianten in den alten Epen öfters als Name eines heidnischen Volkes vor (s. Langlois, Noms propres S. 130), auch als Schimpfwort.

1627. *Beduin,* l. *Bedüin.* Die Beduinen erscheinen auch sonst als heidnisches Volk in der altfranz. Literatur, s. Langlois S. 81.

1645. *orïus.* Es ist besser mit C *orïeus* zu lesen, da im Altfranzösischen auch *orïel* für „Goldammer" vorkommt, dagegen *oriol* und *oriot* ein offenes *o* haben.

1651. *Hermine*, des Reimes wegen statt *Hermin* s. Anm. zu v. 16196.

1656. *doublinne.* Ein Adjektiv *doublin* ist bisher nicht belegt, es ist offenbar gleichbedeutend mit *doublentin* v. 1785 und *doublier* v. 10958.

1659. *antinne.* Diese Form ist wohl des Reimes wegen statt *antive* oder *antie* (v. 1917) gebildet worden; in C findet sich statt dessen *marbrine.* Die Form, die sonst bisher nicht belegt zu sein scheint, kommt auch in Bueve I, 1376, ebense wie hier, im Reime vor.

1662. *chante et*, besser *chantë et.*

1672. *Armés fu* heißt „er hatte sich bewaffnet". Bueve war nicht von Anfang an bewaffnet gewesen, sondern hatte sich unterwegs Waffen verschafft; deutlicher wird dies in C ausgedrückt: *Armes ot prises.* Den Grund erfahren wir in v. 1673—74, er wagte sich wegen der Heiden nicht unbewaffnet hinaus. Deshalb ist in v. 1674 die Lesart von C einzusetzen; *n'osent issir* von T paßt schon deshalb nicht, weil die Heiden bereits draußen sind (v. 1677 sq.).

1675. Der Vers fehlt in T, er muß aber eingesetzt werden, da Bueve vorher nicht beritten war.

1680. *mal tourne la röelle.* Das Bild des sich drehenden Glücksrades ist in den alten Dichtungen sehr gebräuchlich, s. Anm.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

zu Bueve II, 12271; es erscheint in unserem Gedichte noch in: *Se dius garist Buevon a la röelle* v. 14897.

1686. *saint Guion de Nivelle.* Stadler führt in seinem Heiligen-Lexicon (Augsburg 1861, II, 549) einen Guido an, welcher zu den speziellen Heiligen des heutigen Belgiens gerechnet wird. Er war Seelsorger der Beguinen zu Nivelles in Brabant, und sein Fest fällt auf den 12. September. Dieser sonst selten erwähnte Heilige war unserem Bearbeiter, der ja in kirchlichen Dingen sehr bewandert war und obenein aus jener Gegend stammte, wohl sicher bekannt und ist denn hier auch unzweifelhaft gemeint.

1698. *desous une praelle.* Die Präp. *desous* paßt nicht zu *praele*, könnte höchstens „unterhalb" bedeuten. Besser paßt *olivete* von C; vielleicht stammt dies aus einer älteren assonierenden Fassung und ist des Reimes wegen durch *praelle* ersetzt worden.

1700. *Butor de Pinnelle.* Es ist auffällig, daß dieser Heide denselben Beinamen führt, wie der in v. 1696 genannte, ebenfalls von Bueve erlegte *Couart de Pinnelle.* Da der letztere in C *Canart de Tudele* heißt, so ist in v. 1696 vielleicht *Tudele* vorzuziehen, doch läßt sich dies nicht mit Bestimmheit sagen.

1728. *K'en vausist un. Ke* im Sinne von *is qui, si quis* kommt selten vor. So noch in unserem Gedichte: *Que che li fist, damredius le confonde* v. 2591. Sonst: *Dehais ait quel* (= *que le*) *pensa!* Gaydon 1566; *trovast qu'en ëust mestier Ou vergier mainte espice* Rom. de la Rose 1348; *commanda la table a metre; Bien fu que s'en volt entremetre* Chast. de Coucy 2660 u. a. Auffallend oft in Florence de Rome, z. B. = *is qui: Que les verret aus armes sus les chevaus monter!* v. 429; *Que donc vëist l'estoire el palague montee . . Si li semblast . .* v. 526; ähnlich v. 546; *Que tres bien la regarde, tox li cors li fremie* v. 4303; *Que donques l'i vëist a son chatel torner, De mout bone mesnie li pëust remember* v. 4331; *Que donques li vëist un grant chalot lever, De mout franche pucelle li pëust remembrer* v. 4455; *Que lor vëist plovoir et ces nues müer!* v. 5386; = *si quis: ne dormiroit plus, Que li clameroit quite tote l'oneur de Cartage* 4575; *Ne vos escondiroie . ., Que me clameroit quite la cité de Dejon* v. 4981; *ne fust pas si liez . . Que li donast vint mars* v. 5069; *plus vos amasse Que tot l'or . . quel me vosist doner* v. 6404. Häufiger begegnet dieser Brauch auch im Anglonormannischen, z. B. *Jo sui que mun seignur vendi* Brandan 1267; *Ke ben m'escute n'ert perdant* Miracle de S. Théophile (p. p. Kjellan, Uppsale 1914) v. 38 u. a.; weitere Belege bei Korte, Die beziehungslosen Relativsätze im Französischen, Diss. Göttingen 1910, S. 37; vgl. Anm. zu Bueve I, 4883.

1735. *dor.* Das Wort bezeichnet hier offenbar einen Teil des Schildes, eine Bedeutung, die ich sonst nicht belegen, auch

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

nicht erklären kann. Das aus dem Keltischen stammende Wort bezeichnet sonst bekanntlich ein Längenmaß „eine Handbreit“.

1738. *sous l'ombre d'un aubour.* Über die Verwendung der Präposition *soux* in Verbindung mit *l'ombre* s. Anm. zu Bueve II, 2461; weitere Beispiele dafür in unserem Gedichte sind: *se repose desous l'umbre d'un pin* v. 2449; ähnlich v. 2493; *Braidemont trueve desous l'ombre d'un pin* v. 2511 u. a.

1750. *grant general. General* wird von Godefroy als Subst. nur in der Bedeutung „die Allgemeinheit, Gesamtheit“ belegt, heißt hier jedoch offenbar „Masse, Menge“.

1767. Der dahinter in C befindliche Vers ist sicher späterer Zusatz, da sonst das Versprechen des Königs, daß er ihm die Freiheit geben werde (v. 1768) nicht mehr passen würde.

1789. *les deus pars* sc. von dreien, also „zwei Drittel“.

1857. *courut as conrois. Conroi* hat hier konkrete Bedeutung, etwa „Kleiderkammer, -schrank“.

1861. *mantel de siglois.* Godefroy belegt nur *siglas* „Gewand und Stoff dazu“; das Wort hat hier also des Reimes wegen das Suffix vertauscht.

1870. *Morgans la fee.* Auf die Feen wird in unserem Gedichte auch sonst angespielt, z. B. v. 5483, 7461, 9210, 11061, 12524, 16151; auf die Morgant v. 10145 und 15289. *Mont Gibel* ist ursprünglich die Bezeichnung für den Ätna, dann auch die für eine sarazenische Stadt oder ein heidnisches Land, z. B. v. 14189; s. Langlois S. 462. Diese Örtlichkeit bezeichnet hier einen Feenberg und wird noch erwähnt: *Fees le* (sc. *hauberc*) *fisent en l'isle al mont Gibel* v. 7461; und *Feez la* (sc. *maille*) *firent a Montgibel seur mer* v. 14765.

1880. Streiche das dahinterstehende Komma.

1888. *n'iert . . saingniés.* Die Pferde wurden von Zeit zu Zeit zur Ader gelassen, s. Fr. Schmidt, Das Reiten und Fahren in der altfranzösischen Literatur, Diss. Göttingen 1914, S. 72. Dieser Brauch besteht auch heute noch.

1908. *li sans li fremie.* Über *fremïer* s. Anm. zu Bueve II, 15829.

1948. *de Gonce.* Der Name ist in beiden Handschriften entstellt (*angoisse, dangoisse*), doch ergibt sich die richtige Form aus dem Folgenden, z. B. v. 1987, 2004, 2310, 2329 u. ö.

1951. Die Überlieferung ist verderbt. Der Sinn ist klar: ein Gefangener ist in der Fremde unglücklich. In der Lesart von T fehlt „der Gefangene“; C hat zwar *chaitis*, aber das darauffolgende ist unverständlich, *saytree* ist offenbar aus *saɔtree* verlesen. Dann

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

gestattet das Metrum nur noch eine Silbe, und diese muß nach dem Zusammenhang *fors* sein.

2028. *Beugibus* entspricht unserem *Beelzebub* und bezeichnet den Fürsten der Hölle; der Name weist viele Spielarten auf; s. Langlois S. 83. Er erscheint noch v. 6043.

2030. *bonnes Artu.* Über diese Bezeichnung für ein in weiter Ferne liegendes Land s. Anm. zu Bueve II, 11872.

2052. *Estort son cop.* Diesen Ausdruck übersetzt Friedwagner (Veng. Raguidel, Anm. zu v. 5087) durch: „Er dreht das Eisen in der Wunde um".

2055. *Käu,* meist *Cahu, Kahu* ist der Name eines heidnischen Gottes, s. Langlois S. 126.

2100. *sont en fuies tourné.* Über den Plural in *fuies* s. Anm. zu Bueve I, 5105 und II, 2072. Dieser begegnet auch in unsrer Fassung sehr oft, z. B. v. 2104, 4535, 6402, 6534, 6653, 7027, 7044, 7047, 8203, 10918, 14277.

2103. *sont arivé a mau port.* Bilder und Vergleiche aus dem Seewesen kommen in der afr. Literatur nicht häufig vor, doch wird mehrfach die Schnelligkeit eines Pferdes mit der eines schnell segelnden Schiffes verglichen. So heißt es von Arondel in unserem Gedichte: *plus tost court que parmi meir galie* v. 15723 und in Bueve II: *Plus tost l'em porte, vens ne cache galie* v. 14172; ebenso anderswo, z. B. *sus mon destrier ferrant, qui queurt come galye* Folco de Candie 13332; *broche le cheval, qui court come galie* ib. 14255. Andere Vergleiche s. Frahm, Das Meer und die Seefahrt in der altfranz. Literatur, Diss. Göttingen 1915, S. 135—37.

2135. *ot li,* Druckfehler, l. *ot il.*

2143. *Je vous creant.* Da das neutrale „es", das sich auf etwas Vorangehendes bezieht, im Afr. als Objekt unausgedrückt bleiben kann (s. Anm. v. 104), so ist es nicht nötig, aus C *Gel* einzusetzen.

2153. *Nois sor ramier, sos* in T ist offenbar ein Schreibfehler, C liest *nois de r.*

2154. *faucons laniers* bezeichnet den Würgfalken, der sich nicht gut zur Vogelbeize abrichten ließ, s. Bertran de Born[3], Anm. zu 31, 8; über die Herkunft von *lanier* s. ebendort Anm. zu 11, 17 und Bueve II, 9245.

2172. *Ne sont que trois.* Die Zahl 3 findet sich in beiden Handschriften, obwohl aus dem darauf folgenden Zusatz folgt, daß die beiden allein sind. Diese Zahl 3 ließe sich nur dann erklären, wenn man annehmen könnte, daß das in v. 2247 erwähnte Kammerfräulein der Mahlzeit beigewohnt habe. Dieser Annahme widerspricht aber, daß Josiane nach v. 2148—49 Bueve in ihr Zimmer

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

geführt hat, und daß Josiane das Fräulein erst später zu sich rief (v. 2247). Wir werden daher annehmen müssen, daß in der ursprünglichen Lesart die Zahl zwei (*dui, doi*) gestanden hat und daß in der gemeinsamen Vorlage von C und T *trois* dafür eingesetzt worden ist.

2215. *cor.* Nach W. Foerster, *Ille et Galeron*, Anm. zu v. 457 erscheint *cor* neben *car* zur Verstärkung eines Imperativs oder Optativs.

2222. *moi et vous.* Über den Akkusativ statt des Nominativs des Fürwortes in einer derartigen Zusammenstellung s. Anm. zu II, 2241; ebenso v. 2236, 4300, 5062, 10340, 14857 und 15929.

2232. *N'ai tant de terre que . . ne la ou fui norris.* Bueve behauptet offenbar, er habe keinerlei Besitz, weder hier noch in seiner Heimat.

2247. *en apela a si.* Diese Lesart von C ist der von T (*apelle se li dist*) vorzuziehen; weil erst später (v. 2252) gesagt wird, daß die Dame das Kammermädchen anredete.

2248. *Lutis* ist hier der Name des Königreichs der *Lutis.* Unter letzteren sind, wie P. Meyer, Rom. 2, 331—32 nachgewiesen hat, die Wilzen zu verstehen, ein slawischer Stamm, der früher in dem heutigen Mecklenburg zwischen den Obotriten und Pomoranern wohnte. Später wurde der Name als Bezeichnung heidnischer Völker verwandt, s. Langlois S. 409. Das davon abgeleitete *Luticiant* begegnet v. 9918.

2249. Die Lesart von T (*La dame l'acata*) hat zwei Silben zu viel.

2327—28. *dit li ont et conté Et d'une part l'ont . . mené* ist ein Hysteron proteron; dasselbe in: *En mer s'espaignent s'ont lor nef esquipee* v. 4753; sonst: *Lo brief li done si lo traist de son sain* Folco de Candie 421; weitere s. Anm. zu Bueve II, 7375.

2334. *Vous et ma dame.* Von einer Gattin des Königs Hermin ist bisher nicht die Rede gewesen, eine solche kommt auch nachher nicht vor; der Vers ist demnach ein Zusatz unserer Fassung.

2363. *Jel trametrai u regne de Persie a Braidimont.* Es ist auffällig, daß Braidimont, der bei uns v. 2366, 2686 u. ö. wie in allen anderen Fassungen in Damascus herrscht, hier auch Besitzer von Persien genannt wird, daher nach v. 2685 Bueve später von Braidimont *en Perse en la chartre puant* gehalten wurde, während Persien nach v. 1616—17 dem Könige Hermin gehört (*Or est Buevons u roiaume de Perse Dedens la tour au roy Hermin*). Aber in v. 1618, 1895, 2030 und 2039 wird auch Danebrun als König

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

von Persien bezeichnet. Dieser scheinbare Widerspruch erklärt sich vielleicht durch die Annahme, daß „Persien" in unserem Gedichte eine allgemeine Bezeichnung für „Heidenland" ist. Dafür spricht z. B. der Befehl, welchen die Herrin von Hantone dem Fromont und Hate in betreff Bueves erteilt: *Si l'en menés en Perse Se le vendés Sarrasin ou Persant* (v. 1424—25). Auch in v. 15695 nennt der Dichter den Heiden Justamont *un fort roy de Persie* und der Ausdruck *Persant* wird auch außer der soeben angeführten Stelle mehrfach im Sinne von „Heide" verwandt, z. B. zusammen mit *Turcople* v. 469, mit *Turc* v. 1623; ähnlich v. 1627 (*Turc et Persant et Mor et Bedüin*), v. 8808 (*Sarrasins et Persans*) u. a.

2365. *Tabarie* ist der Name der alten Stadt Tabarias in Palästina und begegnet auch noch in v. 15882; s. Langlois, Noms propres S. 628.

2367. *Son frere ochist.* Danach hat Bueve Braidimonts Bruder in den vorangehenden Kämpfen getötet, und dasselbe geht aus v. 2389 hervor. In v. 2535—36 wirft Braidimont dem Bueve vor, er habe seinen Oheim Danebrun sowie Neffen und Brüder von ihm erschlagen. In dem Kampfbericht selbst wird jedoch keiner der Getöteten als Verwandter Braidimonts bezeichnet. Wie ich in der Einleitung (S. 175—76, Interpolation Nr. 17) nachgewiesen, hat wahrscheinlich Braidimont wie in allen übrigen Fassungen so auch in der unsrigen ursprünglich ebenfalls an jenen Kämpfen teilgenommen.

2390. *se lui plaist.* Über die Verwendung der satzbetonten Form des persönlichen Fürworts unmittelbar vor dem Verbum s. Anm. zu Bueve I, 61; weitere Beispiele aus unserem Gedichte: *Mais lui convint el gué ragenoillier* v. 5837; *Yvorins, qui lui n'aime noaint* v. 13855.

2398. *Carphanaon*, ein Name, der in mehreren graphischen Spielarten in der alten Epik erscheint, ist ursprünglich der aus dem Neuen Testamente bekannte Ort Kapernaum, griech. Kapharnäum, d. h. „Dorf des Nahum", dann aber allgemeine Bezeichnung für eine heidnische Stadt.

2413. *hauberc fremillon.* Dieses Adjektiv scheint wie in unserem Gedichte (s. v. 5540, 5875, 6027, 6873, 15058) so auch anderswo ausschließlich als Beiwort von *hauberc* vorzukommen. Es wird sehr verschieden übersetzt, so von P. Meyer (Glossar zu Raoul de Cambrai) u. a. mit „*fait de mailles*", von Gaston Paris (im Glossar zu Orson de Beauvais) mit *„à mailles serrées"*, und ihm schließt sich Wallensköld (im Glossar zu Florence de Rome) an; Burguy (im Glossar zu seiner altfranzösischen Grammatik) durch *„fremissant, bruissant" (par suite du frottement, du mouvement),* also etwa mit „rauschend, klirrend", und ihm folgt Langlois

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

(im Glossar zu Coronement Loöis), der ebenfalls die Bedeutung „*bruissant*" angibt; Godefroy übersetzt „*brillant*" ou „*bruissant*", entscheidet sich also nicht, während Körting (Etym. Wb. Nr. 3706) es durch „festanschließend, gut sitzend" (s. u.), L. Wiese (Glossar zu Bartschs Chrestomathie) durch „glänzend" wiedergibt. Die Entscheidung wird sich aus dem Ursprung des Wortes ergeben. Über diesen haben sich, soweit ich sehe, nur Burguy und Körting ausgeprochen. Burguy leitet das Wort von *fremir* „brausen, rauschen, klingen" ab, und dasselbe tun vermutlich alle die, welche ihm den Sinn „*bruissant*" geben. Körting (a. a. O.) verwirft diese Ableitung und meint, es gehe vielleicht auf die Zusammensetzung *ferrum* + *macula* (Masche) zurück. Gleich darauf aber erklärt er: „Es ist wohl denkbar, daß *fermillon*, *fremillon* eine Weiterbildung aus *fermail*, „Verschluß, Festmachung" = **firmaculum* von *firmare* ist, und daß *haubert fremillon* einen festschließenden, gut sitzenden Panzer bedeutet." In Meyer-Lübkes Wörterbuch habe ich nichts darüber gefunden. — Das Wort geht unzweifelhaft auf **formicularе* und dies auf *formicula*, das Deminutivum von *formica* zurück, von welchem *formicare* gebildet wurde. Wie *formicare* afr. *formïer* ergab (z. B. Bueve II, 15829) mit der Nebenform *fremïer*, *fermïer*, so ergab **formiculare* korrekt *formillier*, nfr. *fourmiller*, mit den altfranzösischen Nebenformen *fermillier, fremillier*, und bei beiden Verben verdrängten die Nebenformen die ursprünglichen, wahrscheinlich unter dem Einfluß von *fremir*. Wie nun das Part. Präs. *fremiant*, das also eigentlich „(wie Ameisen) wimmelnd, sich lebhaft bewegend" bedeutete, den Sinn „schillernd, glänzend, leuchtend" erhielt (s. Anm. zu meiner Ausgabe der Bamberger Motette, Dresden 1906, S. 118, zu 8b, 12), so machte auch das von *fremillier* abgeleitete, mit *fremillant* etwa synonyme *fremillon* die gleiche Bedeutungsentwickelung durch. *Fremillier* bezeichnete auch die unruhige Bewegung des Lichtes, bedeutete also ursprünglich etwa „flackern, schillern, flimmern", woraus sich dann „funkeln" ergab. Die von Leo Wiese vorgeschlagene Übersetzung von *fremillon* kommt also der richtigen am nächsten, wenngleich sie die Grundbedeutung nicht hervortreten läßt.

2436. *ne le tint mie a gas,* s. Verf., Altfranzösisches und provenzalisches *gap, gas,* Ztschr. f. rom. Phil. 30 (1906) 584—90.

2448sq. In der Episode von Bueves Begegnung mit dem Pilger (2448—92) zeigen die Handschriften ein auffälliges Verhalten (s. Einleitung S. 133—34). T stimmt zwar im Anfang mit C ziemlich genau überein, nach v. 2457 aber gehen beide auseinander, dagegen stimmt bei den Versen 2448—58 in bezug auf den Wortlaut hin und wieder mit PRW überein, von v. 2459—89 folgt es der gleichen Fassung mit einzelnen Abweichungen (vgl. II, 2565—97). C zeigt

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

in v. 2448—58 einzelne wörtliche Übereinstimmungen mit PRW, weicht dann aber bis v. 2592 ganz ab. Während aber T sonst deutlich das Streben zeigt, den Vollreim durchzuführen, mischt es in den Versen 2448—58 — *in* mit — *i*, hat sogar von v. 2459 an bloße Assonanz. Hier hat T also aus einer älteren Fassung geschöpft. Dadurch erklärt es sich auch vielleicht, daß nach v. 2453 und v. 2507 Bueve auf seiner Reise ein Maultier reitet, während nach v. 2423 der König ihm ein „*ronchi*" zur Verfügung gestellt hat.

Die Verse 2457—89 lauten in C:

Amis fait il die*us* beneie ti
Mengeres vos venes megier ou mi
Je vos donra *un* gatele rosti
Et si avres dun bon paon blemi
De bo*n* vin ai ci mo*n* bo*n*cel enpli 5
Plain maceri*n* en aures iel vos di
Et respo*nt* b. la *vost*re grant m*er*ci
Sil vien en lieu bien vos sera meri
Je ne ma*n*iai trois iors a *et* demi
Car pais ai trouue mo*u*lt agasti 10
Les le paumier sasist el pre flori
Mania *et* but m*oult* boneme*nt* ou lui
Q*u*ant ot me*n*gie *et* beu autreci
Li peleri*ns* li dema*n*de amis
Ou ales vos car me soit regehi 15
Tout mai*n*tena*n*t bueues li respo*n*di
Pelerin frere p*ar* la foi q*ue* doi ti
Li rois h*er*nins q*ui* ta*n*t est mes amis
A bradimo*n*t q*ui* ta*n*t p*ar* est hardis
Un fier pain p*ar* u*er*te le vos di 20
Un brief envoie q*ue* ie ai o moi ci
Bien ceele foi q*ue* doi sain remi
Li peleri*ns* ta*n*tost li respo*n*di
Q*ue* dist tes bries ne me celes amis
Or me devise les mos car ie te pri 25
Je ne sa riens b. li respondi
Amis bia*us* freres ce dist li peleri*ns*
Baillies moi sa le b*r*ief ie vos en p*r*i
Mai*ns* predo*ns* porte sa mort b*ie*n le vos di
Clergies suj certes si ai lut a paris 30
Bien le lera se sachies b*ie*n de fi
Ja nel leres b. li respoudi
Car mo*n* si*n*gneur bien le me desfe*n*di
Q*ue* ia nus ho*ns* ne le leust ne veist
Fors b*r*adimon a qui il a t*r*amis 35

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

En mon sengnour certes moult bien me fi
Quil ne vouroit por tou lor dun pais
Que iusse mal par quoi fusse honnis
Dist li paumiers b. biaus dous amis
Puis quil vos plaist sosfri lestuet ensi 40
Quant orent palle cil entriaus et dit
Lasses fu b. et moult apesantis
Ne se fu meust pour tou lor que dieus fit
Dusquis eust vn petitet dormi
Endormis cest li chevaliers hardis 45
Li pelerins onques plus natendi.[1])

2490. *dort.* Setze dahinter ein Komma, ebenso hinter v. 2495.

2506. *De la paour s'esveille.* Über den Artikel s. Anm. zu I, 48. Ebenso in *De la pité commencha a plourer* v. 3058; *De la paour le convint il pasmer* v. 9204; *Sor vous l'envoie prendre le vengement* v. 13080; *de la paour comme quarriaus destent* v. 13130; ähnlich v. 14330.

2516. *de*, l. *te.*

2531. *Pas avant autre* „Schritt vor Schritt", s. Anm. zu Bueve II, 13036. Einige weitere Belege sind: *Pas avant autre a mont le meinent* Thebes 1656; *Mot avant autre a sa raison fenie* Folco de Candie 7783; *a bien, mot avant autre, son message fourni* ib. 12527.

2558. Dafür in C 3 Verse:
Li hos del monde que ie avoie plus . .
Dieus glorieus aies lame mesti . .
Des maus quai fais que ne na . .

Der Schluß der Verse ist durch ein Loch in der Hs. verloren gegangen.

2560—62. Hier wird der Brauch der sogenannten Henkersmahlzeit ausdrücklich bezeugt. Auch in dem agn. Bueve gewährt König Bradmund, wie er dort heißt, dem Bueve diese Gunst und bediente ihn sogar, indem er ihm das Fleisch vorschnitt (v. 928 bis 936). Die beiden anderen festländischen Fassungen erwähnen diesen Brauch nicht.

2567. *ert.* Des Reimes wegen ist *iert* zu schreiben, vgl. v. 5148.

2608 und 2610. Beide Verse finden sich nur in C, doch habe ich sie in den Text aufgenommen, jenen, weil auch nach

1) Verbesserungen: 3 gatele, l. gantelet „kleine Gänseriche". — 5 boncel, l. boucel. — 8 vien[t]. — 10 [le] päis. — gasti. — 22 sain[t]. — 29 pre[u]dons. — 34 nel] ne le. — 35 i l'a. — 37 tou[t]. — 38 Qu'euisse. — 40 sosfri[r]. — 41 Quant cil entr'iaus orent pallé. — 43 Nes fust mëu pour tout.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

der Fassung II Bueve in Josienes Traum auf einem Maultiere reitet (v. 2658), diesen, weil die Schwalbe eine Anspielung auf Arondel enthält.

2610. Am Schluß setze Punkt und Anführungszeichen oben.

2618. Ich habe in diesem Verse der Lesart von C den Vorzug gegeben, weil die Behauptung des Königs (nach T), Bueve sei aus eigenem Antriebe nach Damascus gegangen, völlig unwahrscheinlich erscheinen muß. Auch in Fassung II gibt der König an, Bueve sei verschwunden (v. 2672), in Fassung I, Bueve müsse sterben (v. 2242), in der anglonormannischen, Bueve sei nach England gegangen, um seinen Stiefvater zu töten (v. 978—79).

2646. *Ne mais c'uns gans. Ne mais, ne que* und *ne mais que* werden, ebenso wie *com,* zuweilen als Präpositionen behandelt, also mit dem Acc. verbunden; so noch in: *n'en remeist . . que les mains et les piés* v. 3883; dagegen nicht in v. 1511.

2659—61. Die Worte Josienes sind unzweifelhaft in C richtiger und vollständiger überliefert. Sie redet Arondel wie einen Freund an, der ebensosehr wie sie den Bueve geliebt hat.

2661. *li peres rois amans.* Über die volksetymologische Verwandlung von *raemant, reemant* in *roi amant* s. Anm. zu Bueve II, 953. Hier erscheint letzteres sogar im Nominativ, was beweist, daß das Verständnis für den Ursprung des Ausdrucks völlig verloren gegangen war.

2676—78. Diese Verse fehlen in T, doch ist diese Handschrift auch hier offenbar unvollständig und verstümmelt, z. B. ist auch v. 2679 zu lang.

2687. Hinter diesem Verse folgt in C noch folgende Laisse von 36 Zeilen, die aber nur eine Wiederholung und Erweiterung des bereits Erzählten enthält:

Singnour die*us* vous welle sauuer
Li glorieus q*ui* tout pue gouu*r*ener
V*ous* saues b*ien* cis q*ue* die*us* wet amer
Riens ne li puet nuire ne en*com*brer
Jel di pour b. de hanto*n*ne seur mer 5
Q*ue* bradimo*n*s fist en p*r*ison genter
Dede*ns* sa chartre q*ui* m*ou*lt fait a douter
Onq*ues* clartes ne peut dede*ns* e*n*trer
Pa*r*mi couroit *un* grant ruisiel de mer
Na ho*m*me el mo*n*de q*ue* i peust durer 10
Non feist b. b*ien* le vos pust *con*ter
Mais la dede*ns* de marbre ot *un* piler
Q*ue* liaue ot fait pe*n*soier *et* quasser
Grans fu *et* larges sout de haut *un* este
Bien j puet on *et* esta*n*dre *et* touner 15

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Q*u*ant bradimo*ns* i fist b. jeter
A ćel piler le fist die*us* asse*n*ner
Puis ne ossa desse*n*dre ne aualer
Por la vermi*n*ne do*n*t ta*n*t i oit aler
Na ho*m*me el mo*n*de q*u*i le peust *con*ter 20
Liesardes joit *et* culeures sifler
Escorpions *et* boteria*us* grouler
Et ta*n*t vermi*n*ne q*ue* ne sai deuiser
Les je*us* lor voit luire *et* esta*n*celer
Et el piler en viro*n* lui mo*n*ter 25
Car il le wele me*n*gier *et* estra*n*gler
Jl se desfent jus les fait aualer
A *un* baston q*u*il ot dedens trouue
Asses en tue li vaisaus bachelers
Ne puet laans dormir ne repouser 30
M*ou*lt li conui*n* grans paines endurer
M*ou*lt souue*n*t prist la mort a apeler
Car m*ou*lt fust lies se peust deuier
Car ta*n*t le fait la gra*n*t dolor muer
Et le viare noirsir *et* descharner 35
Q*ue* il a pai*n*nes puet ho*m*me resenbler.[1])

2688. *soutis.* Das Wort hat mit *subtilem* nichts zu tun; es ist eine, wie es scheint, sonst nicht begegnende Ableitung von *subtus* mit der Endung *-icium*, bedeutet also „unterirdisch".

2690. *acomplis.* Dafür T *ademis*, das ich als von einer Zeitbestimmung gesagt nicht kenne.

2693. *arrabis.* *Arrabir* „zum Araber werden" bezieht sich hier offenbar auf die Hautfarbe oder es bedeutet „verwildern"; das Wort ist in dieser Bedeutung sonst nicht belegt.

2699. *Sire sains Jakes.* Bueve gelobt also hier eine Pilgerfahrt zum Grabe des h. Jacob, d. h. nach San Jago di Compostella.

2726. Von hier an weicht C stark von T ab und hat den Bericht sehr erweitert mit Benutzung einiger Verse letzterer Handschrift. So hat C hinter v. 2726 zunächst folgende 10 Verse:

Amo*n*t el çhief *par* si ruiste vertu
Q*ue* les la chartre la il mort abattu
Ne mie mort mai en pamison fu
P*ar* luy iert b. encor tel plait meus
Se dieus ne pense do*n*t il iert *con*fondus 5

1) Verbesserungen: 1 Singnour [baron]. — 2 pue[t]. — 6 ge(n)ter. 11 pust] puis. — 13 pensoier] pessoier. — 15 tou[r]ner. — 21 joit] i oit. — 26 wele[nt]. — 31. convin[t].

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

B. m*er*cie *et* a jure iesu
Q*u*ant des pains li est si auenus
Puis puis leur at dit ne sest mie teus
Ci vous gerres fel cuuert mescreu
Gardes la chartre car trop i a geu. 10

2735. Dafür in C 3 Verse:
Jouste luy voit *un* coustel esmolu
B. le pre*n*t q*ui* auoit sens agu
Se nus le veut tost len aura feru.

Hinter Laisse LXXXVIII (v. 2735) fügt C eine weitere von 61 Versen ein, welche lautet:

Q*u*ant b. fu vestu *et con*rees
De tes drapi*aus com* il auoit troues
Si a manois *un* espiel recouure
Dont li fers fu tre*n*cha*ns et* aceres
Se il i est de nuluj destourbles 5
Tost li sera p*ar* mi le cors passes
Car il vieut mie*us* tous estre decopes
Q*ue* iamais soit en la chartre auales
Aval lestable avoit b. garde
Cheuaus j voit foison *et* a pla*n*tei 10
Un en i out q*ui* out no*n* aloze
Saues pour coi fu ensi apeles
Pour ce q*u*il iert de si t*r*es grant bonte
Ja pour porter vn ch*eualie*r arme
Des le mati*n* dusq*u*il fust avespre 15
Ne li suessent li flanc ne li coste
Ja ne fust ta*n*t ferus nespero*n*nes
P*ar* puis p*ar* vaus toute jour demenes
Q*ue* ia en fust recreans ne lasses
Q*ue* desus siet bien est assueres 20
Mar doutera ho*m*me de mere ne
Do*n*ne leut on braidimon p*ar* chierte
De *dis* paiens fu li chiua*us* gardes
Celle nuit bure ta*n*t for vin *et* clare
Q*ue* il se sont si forme*n*t en jvret 25
Q*ue* il su*n*t tut ensemble reu*er*se
M*ou*lt en est b*ie*n a b. en*con*tre
Se ce ne fust ia neust eschape
Laiens donnoit vne la*m*pe clarte
P*ar* coi il voit tout a sa volente 30
Q*u*ant b. at le cheual auise
Si bel si gent *et* si b*ie*n figure
Li cuers le*n* est plai*n*ne paume leues

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Le cheual a *et* prisiet *et* loe
Adont li est daro*n*del remebre 35
De jo. o le vis coloure
P*ar*fondement a b. sopire
Mie*us* q*u*arondel a prisiet *et* loze
Te*us* hardeme*n*t li est ou cuer ent*re*s
Q*u*i ne lairoit pour estre desme*m*bres 40
Q*ue* il ne mai*n*ne de destrie aloze
Car cil lauoit tous seroit eschapes
B*ie*n sen pouroit aler a sauuete
Adonq*ue*s vai saisir vn fra*n*c dore
Au bon destrier la luec ou chief pose 45
Mist li la sele si la estroit sengle
Mais dune choze se ti*n*t a engane
Q*u*il ni ot armes do*n*t se puist adouber
Deus esperons e*n* lestable a troues
Seur ces nus pies les a b. fermes 50
Q*u*i des en nia*us* tout estoie*n*t enfle
Ata*n*t est b. seur le cheual mo*n*tes
En sa mai*n* tint vn espie assere
He die*us* dist il peres de maiste
Ta*n*t soloie*n*t estre hardis *et* alozes 55
Pour jo. au gent cors honore
Die*us* ie en a ta*n*tes pai*n*nes endure
Mais p*ar* celuj q*u*i mai desprisonne
Se puis issir deci assauuetei
Sus sarrazins mo*n*tera ma fierte 60
Q*u*i mont tenu en g*r*ant chatiuete.[1])

2736. *Bueve.* Die Abbreviatur ist des Metrums wegen als Bueves aufzulösen.

2736sq. Der Anfang der Laisse stimmt in C im wesentlichen mit T überein, nur sind einige Verse ausgelassen.

2749—4400. In diesem Abschnitte weicht C völlig ab. Der Text findet sich im Anhang I.

2771. *verel.* Über diese Form s. Anm. zu I, 571.

2795. *mil d'armés* „tausend von Bewaffneten“; so findet sich *de* nach einer Kardinalzahl auch: *i avoit cinc cens de chevaliers* v. 5107; auch in: *d'estinceles en volent plus de cent* v. 13124, wo der Genitivbegriff allerdings vorangeht; beides auch sonst, z. B. jenes: *od quarrante mile d'armez* Gormont 517; *Ja en i avra mil de freiz* Eneas 6848; *Nous ne sommes que dis de chevaliers menbrés* Fierabr. 3518; *trente mil de barons* Jourd. de Bl. 1624; *cent mile*

1) Verbesserungen: 51 en niaus, l. aniaus. — 55 soloie(nt). — alozes.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

d'adoubés Do. de May. 8107; *set vint de chevaliers* Rich. l. B. 2658; *avroit deus cens d'ocis* Guill. de Pal. 4056; *dis mile d'Escotois* Octavian 1561 u. a.; dieses: *Orent de chevaliers treis mil* Troie 7726; *Avroit od lui de cevaliers Quarante* M. Brut 3047; *regna d'ans quarante et trois* ib. 3842; *j'ai . . des ans quarante* Fabliaux 6, 38 (s. Anm. zum agn. Bueve v. 58).

2807. *Desor Laufage.* Dieser Name für das Pferd des Sinados kehrt auch v. 2816 wieder, dagegen heißt dasselbe in v. 2962 *Laufagoine*, und so ist offenbar auch in v. 2839 zu lesen, wo der Name etwas entstellt ist. Welche der beiden Formen die richtige ist, läßt sich schwer sagen. Zwar könnte man v. 2807 *Sor Laufagoine* lesen und umgekehrt v. 2839 *Desor Laufage*; aber an den beiden andern Stellen ist die Vertauschung nicht möglich. Ich habe also nicht geändert und nehme an, daß der längere Name eine Art Koseform des kürzeren darstellt. — Als Namen von Pferden begegnen in unserem Gedichte außerdem: Alosé (König Braidimont) v. 2811 u. ö., Ataignant (König Psallemon) v. 13277; Baligant (König Maucuidant) v. 10183, 10212; Blanchart (Doon) v. 5858; Bucant (Yvorins Neffe Boidoiant) v. 14301; Ferrant (Doon) v. 5467, (Gonce) v. 14889 und Marchepierre (König Lucanus) v. 10953, 10962. Im Bueve I: Baligant (König Malcuidant) v. 8543; Brandi (Tierri) v. 6081; Marchepierre (Lucanus) v. 9389, 9407; im Bueve II: Abisme (sarazenischer Krieger) v. 17148; Alosé (Emir von Damascus) v. 2931 u. ö.; Fauvel (Doon) v. 4926, 6018; Margalie (Yvorin) v. 15954. Außerdem in allen dreien Bueves Arondel. Weitere Pferdenamen s. Fr. Schmidt, Das Reiten und Fahren in der altfranz. Literatur, Diss. Göttingen 1914, S. 76sq.

2823sq. Von dem Pferd Alosé des Emir Braidimont werden wunderbare Dinge berichtet, erstens daß es mit Hörnern versehen, sodann daß es von einem Elefanten erzeugt worden, weiter, daß es 14 Jahre hindurch von einer „lugane" erzogen worden, endlich daß es von Jungfrauen durch Zauberkraft in einer Höhle gefangen worden war. Das Wort *lugane* scheint sonst im Afr. nicht belegt zu sein; es ist offenbar eine gelehrte Bildung und geht auf eine Form *lucana* zurück, die von dem Ländernamen *Lucania* gebildet ist. Wie nämlich Lucretius berichtet, nannten die Römer die ersten Elefanten *boves lucae* „lukanische Ochsen", weil sie diese Tiere zuerst in Lukanien gesehen hatten. Mit *lugane* soll also ein fabulöses, elefantenartiges Tier bezeichnet werden. Über andere Pferde mit phantastischen Eigenschaften berichtet Fr. Schmidt, Das Reiten und Fahren usw. S. 41; über Pferde mit Abkunft von fabelhaften Wesen ib. S. 87.

2826. *la mer bruiant.* Als Beiworte des Meeres erscheinen in unserem Gedichte: *bruiant* noch v. 4314, 4342, 7177, 14022,

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

14385, 14423 u. ö.; *haute* v. 3630, 4317, 5069, 8385, 9923 u. ö.; *hautaine* v. 13850; *salee* v. 7812, 10082, 14485; *haute* + *salee* v. 6716, 7281, 9685, 11729; *parfonde* v. 14109; s. Anm. zu Bueve II 4322.

2829. *l'amiraut u serjant* scheint nicht richtig zu sein. Bilden beide Worte das Subjekt des Satzes, so würde der Emir oder ein Knecht das Pferd bewachen, was nicht wahrscheinlich ist. Ebenso unwahrscheinlich ist aber *amiraut u serjant* statt *amiraus u serjans*, da es in dem Reiche doch vermutlich nur einen Emir, nämlich den im vorangehenden Verse genannten gab. Daher ist *l'amiraut* wohl Dativ, und dann würde das Subjekt folgen, so daß man *un serjant* statt *uns serjans* lesen müßte.

2859. *Ki li vëist son escut acoler!* Über die Vorliebe des Dichters für derartige Ausrufe mit *qui* und den Conj. Imp. s. Einleitung S. 223—24.

2888. *En haute biere* s. Anm. zu v. 149.

2896. *e les vous arouté.* Man erwartet *aroutés*, das Part. ist aber trotz des vorangehenden *les* so behandelt, wie wenn es mit *avoir* verbunden wäre, wo es auch unverändert bleiben kann, oder es liegt eine gewaltsame Veränderung wegen des Reimes vor.

2926. *foiautés.* Das Wort ist in der Form wohl durch *foi* oder durch *loiauté* beeinflußt worden. Es begegnet noch v. 11713; sonst z. B. noch in: *em prist les foiautés* Balaham 3090; dieselbe Erscheinung im Stammwort: *amis foiaus* (:*loiaus*) Chast. de Coucy 3544.

2968. *bié* oder *biet*, z. B. v. 3113, 3203, 3772; s. Anm. zu II, 2603.

2991. *bauchant.* Neben *bauçant* kommt auch *baucent* vor. Das Wort ist ursprünglich ein Adjektiv, z. B. *Ez vos sor un cheval bauchent* Meraug. 1274 u. ö.; meist bezeichnet es eine nach der Farbe genannte Art von Pferd. Es wird gewöhnlich mit „gefleckt", bzw. mit „Schecke" übersetzt, doch läßt sich die Bedeutung nicht mit völliger Sicherheit bestimmen (s. Friedwagner, Anm. zu Veng. Rag. 3256).

2996. Der Vers paßt nicht gut in den Zusammenhang, selbst wenn man, wie ich es getan habe, *dolant* der Hs. in *joiant* verwandelt; dagegen würde er in der überlieferten Form nach Sinn und Reim sehr gut vor v. 3091 passen; s. die Anmerkung zu diesem Verse.

3006. *Tel mil le siuent.* Über die Verbindung von *tel* mit einer Kardinalzahl s. Herm. Jäger, Die Syntax der unbestimmten Fürwörter *tel, autre* und *nul*, Diss. Göttingen 1906, S. 26—27; ein weiteres Beispiel: *teul dis conte* v. 10742.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

3023. *eschava.* Das Verbum *eskaver* wird von Godefroy (3, 571) mit *essewer*, *essiaver* (exaquare) gleichgesetzt, was offenbar nicht richtig ist. Das Wort bedeutet hier etwa „herauskommen" vielleicht ursprünglich „aus der Höhle herauskommen".

ens u pre verdoiant ist hier auffällig, da wir erst in v. 3026 erfahren, daß Bueve eine grüne Wiese erblickte und auf sie zuritt.

3028. *toute jour.* Über das weibliche *tote* in diesem Ausdruck s. Anm. zu Bueve II, 12460; diese Wendung kehrt wieder v. 7950 und 14012, mit hinzugefügtem Part. Prät. in: *toute jor ajornee* v. 11169.

3032. *palerne.* Ich kann das Wort sonst nicht belegen, auch nicht herleiten; es scheint „Feld, Gefilde" oder „Tal" zu bedeuten. An *galerne* „Westnordwest-Wind" (s. Frahm, a. a. O. S. 82) ist wohl nicht zu denken.

3044. *entra en la cité.* Das Wort *cité* wird hier, wie aus dem Zusammenhange hervorgeht, auf ein Schloß angewandt, das v. 3033 *tour*, v. 3066 *maisons* genannt wird. Auch in einer von Godefroy (9, 101) angeführten Stelle aus Florence de Rome (ed. Wallensköld II): *Chacuns dreça citez et torz et mandemenz* v. 7 scheint es eine ähnliche Bedeutung zu haben; ebenso ist das Wort in *De la cité s'en issent* Destr. de Rome 714 von einem Wartturm gebraucht.

3068. *Dont on pëust un enfant desjuner.* Das lat. *disjejunare* wurde im Prov. und Altfranz. ursprünglich nicht nur intransitiv, sondern auch transitiv gebraucht „mit Speise versehen, füttern", daher dann reflexiv prov. *se disnar*, frz. *soi desjuner, disner* „frühstücken, zu Mittag essen". Aus *sui desjunez, disnez* entstand dann *desjunez*, *disnez* „einer der gegessen hat".

3091. Vor diesem Verse muß etwas fehlen. In v. 3090 ist von dem Riesen die Rede, dagegen kann sich *„Le destrier broche* . . " nur auf Bueve beziehen. Da nun, wie wir gesehen haben (s. Anm. zu v. 2996), v. 2996 dort nicht paßt, wohl aber hier, so werden wir vor v. 3091 einschieben:

Bueve le voit, *moult* ot le cuer dolant

und den jetzigen Vers 2996 streichen.

3096. *capadoine.* Das Wort findet sich nicht bei Godefroy, muß aber einen Stoff, und zwar einen besonders festen und haltbaren, bezeichnen. *Capadoine* ist eine Nebenform von *Capadoce*, d. h. Kapadozien (in Kleinasien), bezeichnet also einen daher stammenden Stoff, ist demnach ungefähr gleichbedeutend mit afr. *capadouce.* Langlois (Noms propres S. 131) führt aus Gir. de Ross. an: *feutre de Capadoine*; Schirling, Die Verteidigungswaffen 1887, S. 51 *cuir de Capadoce.* Das Wort kehrt mit genau den gleichen Attributen in v. 4128 wieder.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

3111. *Par ire faite.* Über die Bedeutung von *fait* „in hohem Grade vorhanden“ in dergleichen Ausdrücken s. Anm. zu Bueve I, 6564. Das Wort findet sich besonders nach *ire* und *force*, so noch in: *La pucele . . Passer vost outre a force faite* Erec 176 (ein weiteres Beispiel in Foersters Anmerkung zu der Stelle); *Par ire faite le requiert* Floriant 7153; *volés me vos reuber . . a force faite?* Rigomer 3705.

3120. *braier.* Godefroy gibt nur ein Beispiel für dies Wort, cf. nfr. *brai*, Schmutz.

3123. *gravier* s. Anm. zu Bueve II, 2604.

3150. *Qu'il ne desreubent et perc sa garison.* Auffallend ist der Indikativ *perc* in einem Relativsatz, der sich auf einen negativen Begriff bezieht. Zur Not könnte man ja auffassen und übersetzen „den sie nicht ausrauben und er verliert [daher] seine Ausrüstung“. Dies ist aber nicht nötig, da neben regelmäßigem Konjunktiv auch der Indikativ in dergleichen Sätzen vorkommt, verhältnismäßig häufig im Anglonormannischen, s. Anm. zu Boeve de Haumt. v. 419; zu den dort angeführten Beispielen kommt noch: *N'a cist Ki n'est muntez palefrei bon* Auban 1420; *Ainc payen ne l'i vist, ne li covint trembler* Destr. de Rome 138; *ne i a homme en la sale Ke de merveyle ne esteit pale* Vie de Ste. Elisabeth 244; *n'ad nul ke seet löer Fors le chastel rendre* Langtoft I, 488. Seltener auf dem Festlande. Außer den dort und in der Anm. zu Bueve I, 1862 gegebenen Belegen sind anzuführen: *Cel nen i ad ki ne criet Marsilie* Rol. 1618; *N'i a celui ki n'a forment juré, Jusqe en Espaigne ne seront aresté* Alisc. (p. p. Guessard) 7012; *Non pur ceo que unc fëist* (sc. Gott) *rien . . qui n'est a bien* Ducs de Norm. 1, 80; *Ja n'est il hom, tant soit ne preuz ne bers, N'estuet föir* Convenanz Vivien 27. In unserem Gedicht kommen noch folgende Stellen in Betracht: *N'i troverés escuier ne garchon Qui du ceval mainne vers vous tenchon* v. 8145. Hier liegt aber wohl eine analogische, jüngere Konjunktivform vor, da P und V *muere* haben, und dasselbe gilt daher vermutlich von *n'i a cil qui mais crie* v. 15679.

3167. *Ne qu'il fesissent. Ne que* „ebenso wenig wie“ s. Anm. zu Bueve I, 9068. Weitere Beispiele in unserem Gedicht: *Il ne dist mot nes c'uns enprisonnés* v. 9799; *N'i pot forfaire nes qu'as murs du castel* v. 10641; sonst: *Ne li grevoient cop d'espee Nes que englume fait martel* Chast. de Coucy 3307; dafür *ne (nient) plus que*: *n'ot pere ne mere Ne plus que li seror ne frere* Rigomer 7752; *ceus . . . ne saroie aconter Nient plus que je porroie au ciel la sus monter* Folco de Candie 13153; *n'ont de cels point de pëur Plus qu'il fuissent en Engleterre* Hunbaut 1748—49; *nient plus ne le remouvoient Qu'il fëissent une grant tour* Chast. de Coucy 3310.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

3177. *praier = pratarium* „Wiese“; Godefroy belegt nur das entsprechende Femininum *praiere*; das *i* begegnet auch in *As François se combatent u praiage* Folco de Candie 14752; das Wort kehrt noch v. 3845 und 3879 wieder.

3178. Die Überlieferung ist unzweifelhaft etwas verderbt. Wegen des doppelten *ne* muß beim Verbum die Negation stehen, weshalb ich *resgarde* der Hs. in *n'esgarde* verwandelt habe. Bedenklich aber bleibt *lui* als Nominativ, da der Acc. der betonten Form, außer mit einem Subst. oder einem anderen Pron. pers. koordiniert (*lui et sa gent, moi et vos*), so früh nicht als Nom. vorzukommen scheint, s. Ebeling, Probleme der Romanischen Syntax, Halle 1905, S. 163sq.

3183. *Karues a tout les karuiers.* Wenn hier von einem Zuge die Rede wäre, in welchem sich 100 Ritter und 15 Templer befanden, so würde man annehmen können, daß *charrue* und *charruier* hier „Karren“ und „Kärrner“ bedeutete. Da aber diese Wörter in letzterer Bedeutung nicht vorkommen, sondern nur als „Pflug“ und „Pflüger“, so muß man annehmen, daß jene Ritter samt Begleitung auf dem Felde lagerten. In der Tat wird auch nicht gesagt, daß jene etwa weitergezogen seien.

3200sq. Bemerkenswert ist die Bekanntschaft des Dichters mit den verschiedenen Örtlichkeiten in Jerusalem, die darauf schließen läßt, daß er sie durch eigene Anschauung kennt (s. Einl. S. 219—20).

3209—10. Bei *il* des Verses 3210 ist der Abschreiber zu dem *il* des vorangehenden Verses übergesprungen und hat dann die zweite Hälfte desselben noch einmal geschrieben. — *Que* ist hier das bekannte relative Adverbium, welches das relative Fürwort mit einer Präp. wie *de, a, par* u. a. vertritt, s. Anm. zu Bueve II, 2427. Dahin gehört auch *A ces paroles que* (durch welche, mit denen) *s'est dementee Es un paien* v. 10603; *El ne se puet en cel lieu traire que* (an welchem) *li chevaliers son viaire Pëust veoir* Fabliaux 1, 29; *convient avoir Aucun privet lieu . . Que nous pussions estre* Chast. de Coucy 4359 u. a.

3212. *fu plus sains que poissons.* Der sprichwörtliche Ausdruck „gesund wie ein Fisch im Wasser“, der uns ganz geläufig ist, war also auch den alten Franzosen nicht unbekannt. Er begegnet z. B. noch: *Or est plus sains que poissons el gravier* Mort Aymeri 2289; *Puis fu plus sains que nul poisson* Li Atre perillous 6381.

3224. *La lettre pert. Lettre* bedeutet auch „Verzierung in buchstabenähnlicher Form“. So ist *lettre de Sarrazin* oder *de Damas* eine solche orientalischen Charakters (s. Lacurne 7, 164—65).

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Daher bedeutet der oft begegnende Ausdruck *letré* „mit Inschrift geschmückt“, der sich im Altfranz. als Beiwort des Schwertes, des Helmes und anderer Waffen, aber auch einer Fahne, eines Ringes und sonstiger Gegenstände findet, z. B. *s'espee . . a fin or fu lettree* v. 11145; *li aidront as brans forbis letrés* v. 12781; ähnlich 12805 u. ö. (s. Godefroy 4, 763—64, Alwin Schultz, Das höfische Leben usw. II, 69).

3225. *c'estoit hiaumes Braidimont.* Besser wäre *l'iaumes B.;* vielleicht liegt ein Schreibfehler vor, doch könnte man auch „ein Helm“ übersetzen.

3244. *Cape poscane.* Ich vermag nicht zu sagen, was für eine Art von Mantel damit gemeint ist. Nun lautet v. 6130 in T: *Capes bochainnes a andeus afublé,* in C: *Chape bocaine ot chascuns afublé*, und da unsere Stelle nur von einer Handschrift überliefert ist, so wäre es möglich, daß an beiden Stellen dasselbe Adjektiv vorliegt, d. h. daß an unserer *p* statt *b* verschrieben wäre (*s* könnte graphisch sein). Was nun *bocain*, *bochain* betrifft, so könnte dies eine Ableitung von afr. *boc*, nfr. *bouc* sein, so daß das Adjektiv „bocksledern“ bedeuten würde. Zwar vermag ich *bocain* anderweitig nicht zu belegen, aber es findet sich bei Godefroy (8, 355) *bouquin*, z. B. in der Verbindung *peau bouquine*, sodann (ib. 1, 694) *boucaille*, das mit *„cuir de bouc“* übersetzt wird.

3245. *Espié.* Da in v. 3243 gesagt ist, daß er wie ein Pilger ausgestattet wird, so ist die Ausrüstung mit einem Spieß auffällig; ebenso aber der Ausdruck *com chevalier proisié*; es ist wahrscheinlich *croisié* zu lesen.

3260. *desor Gloire siet.* Ich vermag den Namen nicht zu deuten; derselbe kehrt v. 8695 wieder.

3262. *entra ens u marchié. Marchié* nicht „Marktflecken“, was im Afr. nicht belegt ist, auch für die Hauptstadt des Landes nicht passen würde, sondern „Marktplatz“.

3272. *et cui est cis destriers.* Über *et* als Einleitung einer direkten Frage s. A. Schulze, Der altfranz. direkte Fragesatz, Leipzig 1888 S. 30sq. Ein anderes Beispiel: *Et quels gens estes?* v. 13899.

3288. *laissier.* Die Hs. hat *laissie*, aber *laissié* würde einen grammatischen Fehler ergeben und *laissiee* oder *laissie* nicht in den Reim passen. Es ist daher wohl *laissier* zu lesen, der Inf. Präs. im Sinne des Inf. Perf.; dafür spricht auch, daß in der Laisse der Reim *-ier* fast ausnahmslos durchgeführt ist.

3328. *Un vens de France.* Der Wind, welcher von Frankreich weht, kommt auch in den übrigen Fassungen in ganz ähnlicher Weise wie hier vor, so in I, 3333sq. und in II, 3596sq. Auch der Zug, daß Josiene ihm ihren Busen öffnet und ihn umarmt, in I, 3332, II, 3354sq.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

3346. *vos povretés.* Der Dichter denkt dabei an den tatsächlichen Zustand Bueves, vergißt aber dabei, daß Josiene ihn in Reichtum und Macht befindlich wähnt, da sie in v. 3333 geklagt hat: *as saisies tes grandes iretés.*

3351—58. Diese Verse sind gleich v. 3596—3603 der Fassung II.

3381. *bougerastre* bezeichnete ein Getränk, das aus Wein und Met gemischt war, s. Klauenberg, Getränke und Trinken in altfranzösischer Zeit, Diss. Göttingen 1904, S. 63.

3409 stimmt wörtlich mit v. 3391 überein; ebenso v. 3424 bis 3425 fast genau mit v. 3342—43.

3430. *Ainc ne fu tels pour ses armes porter. Tel* hat hier die Bedeutung „so geeignet, so sehr im Stande", und nach derartigen Begriffen steht *pour* mit dem Inf., s. Verf., Der Infinitiv mit der Präposition *pour* im Französischen, Vollmöller-Festband, Erlangen 1808, S. 106—7; ähnlich in: *Ne vi si lait pour gent espöenter* v. 4423; *tout sont grant pour estre chevalier* v. 4648.

3436. *Arondel le müé.* Über dieses Attribut auf Pferde angewandt s. Anm. zu I, 6502.

3442. *Quant il ochist Braidimont.* Über diese Stelle, die mangelhaft überliefert sein muß, s. Einleitung (S. 175—76).

3449. *tes est ma volentés*; man erwartet eher „das glaube ich", eigentlich: „das wünsche ich" sc. zu sagen. Derselbe Ausdruck kehrt v. 3548 in der gleichen Bedeutung wieder.

3451. *vous l'apartenés.* Es fällt auf, daß *li* hier apostrophiert ist (s. Einleitung S. 21), was der Regel nach nur vor *en* geschieht; dasselbe jedoch wahrscheinlich auch in: *Tout en plourant l'a dit li gentius hons* v. 5050; wo C allerdings *a* statt *l'a* hat. Dies findet sich nicht selten bei anglonormannischen Autoren, doch einzeln auch sonst, z. B. *Blanc vestiment si l'a vestit* (sc. Herodes Jesu) Pass. Christ. 103 u. ö.

3459. *enkäinés.* In vortoniger Silbe ist nasales *ei*, wie orales zu *i* geworden und dies ist dann auch in die stammbetonten Formen sowie in das Stammwort eingedrungen, das dann, wie in v. 3460, 3471 u. ö., *käine* lautet.

3463. *l'estable Arondel.* Der *Casus obliquus* im Sinne eines Genitivs, wie bei einer Personalbezeichnung; s. Tobler, Verm. Beitr. I², 60—61; sodann Anm. zu Ansëis de Carthage (herausg. von Altona) v. 3241 und zum agn. Boeve v. 487. Ein weiteres Beispiel bei uns: *Et Bueves vint de l'autre part l'estree* v. 518; *Quant que bun iert a ués sa voie* M. Brut 1068; *Li os . . Gisoient . . De chief en chief la sepouture* S. Remi 2397; ja sogar von Abstrakten, so

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

in: *ne se vost mettre en contraire A chose si manifestee Que* (=*qui*) *sor lui s'estoit arrestee En la resplendor l'oncion* S. Remi 1129; *dou grant esbahissement Qu'il orent au descentement La clarté, qui le esblöi* ib. 3735.

3473. *son seignour senti.* Arondel erkennt den Bueve also besser als Josiene. Über derartige Züge von Begabung eines Schlachtrosses s. Fr. Schmidt, Das Reiten und Fahren usw. S. 46 bis 47.

3490. *vos sires. Sire* im Sinne von „Vater" ist mir sonst im Afr. nicht begegnet, doch hat das englische *sire* diese Bedeutung.

3494. *comme Yudas fist.* Judas wird hier als Typus eines Verräters genannt; genauer würde hier David passen, der bekanntlich seinen Feldherrn mit einem Briefe zu einem Feinde schickte, um ihn auf diese Weise aus dem Wege zu räumen.

3505—6. Von diesem Gelübde ist oben kein Wort erzählt worden; s. Einleitung S. 200.

3516. *s'en a.* Die Handschrift hat *ait*, doch ist der Konjunktiv hier unmöglich.

3519. *mes amis.* Auch hier gibt *ses*, wie die Handschrift liest, keinen Sinn; mit *li peres* ist natürlich der Vater Josienes gemeint, und dieser würde ihn nach Bueves Ansicht als Schwiegersohn nicht anerkennen, sondern enterben und schädigen.

3521 das zweifache *onques* ist unzweifelhaft die Folge eines Schreibfehlers; das zweite Mal ist wohl *auques* zu lesen.

3522. *carnins.* Überliefert ist *carnis*, jedoch ist nur *carnin* als „Zauberspruch, Zaubermittel" belegt und kommt auch sonst mehrfach in Verbindung mit *sort* vor.

3549. *tels est ma volentés* s. Anm. zu v. 3449; dahinter besser Komma statt Semikolon.

3570. *senglier.* Diese in der Handschrift überlieferte Form ist auf Rechnung des Kopisten zu setzen; der Reim verlangt die ältere Form *sangler* (s. Einl. S. 44).

3574. *fait li a. Faire* mit dem zu ergänzenden neutralen *le* bedeutet prägnant „alles für jemand tun, für ihn sorgen".

3589. *poons de vaisiaus recovrer.* Die Verbindung von *de* mit dem bloßen Substantivum vertritt hier den nfr. sogenannten Teilungsartikel im Akkusativ. Die von Schneider (Die elliptische Verwendung des partitiven Ausdrucks im Altfranzösischen, Diss. Breslau 1883, S. 7sq.) beigebrachten Beispiele vermengen solche mit und ohne den bestimmten Artikel. Bei denen ohne diesen handelt es sich entweder um ein Pronomen oder ein substantiviertes Adjektiv im Plural, wie *d'icels, de tels, d'autres, de granz*

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

(sc. Schläge), *de plus gentils, de feruz* u. ä., oder um Substantiva, denen ein attributives Adjektiv vorangeht, wie *de mortaus plaies, de chaudes lermes, de teus cous* u. ä. Er bringt aus der ganzen altfranzösischen Zeit (bis 1500) nur ein Beispiel von *de* mit dem bloßen Substantiv im Plural, nämlich *li Grifon orent mis d'Englois et de Danois . . a la porte* Villeh. 185, kein derartiges, in welchem das Substantiv im Singular steht. Das Beispiel aus Villehardouin entspricht also unserer Stelle; einige Belege für *de* mit einem Substantiv im Singular sind: *Li fist tant a l'ostel acaroier, Dont il pora bien . . tenir de maisnie* Aiol 3695; *venredis . . Ke on n'ose de car mengier* Fabliaux 5, 126.

3590. *aprester* in beiden aufeinander folgenden Versen als Reimwort ist sicher nicht ursprünglich.

3602. *Butors.* Dieser Feind des Alistés wird in v. 3643 wie hier, dagegen in v. 3632 im Reim auf *-ant* Butrant genannt.

3612. *par noblece* „in vornehmer, hochfahrender Art" vgl. *par gentillece* v. 2765, 2930.

3615. *choisi Açoupart.* Es fällt auf, daß über diese Person keinerlei Angaben gemacht werden, wie wenn von ihm schon früher die Rede gewesen wäre. Wahrscheinlich ist hinter diesem Verse etwas verloren gegangen, etwa ein Vers oder deren zwei. — Über den Ursprung dieser Persönlichkeit hat vor einiger Zeit Franz Settegast (Das Polyphemmärchen in altfranzösischen Gedichten, Leipzig 1917, S. 109—30) gehandelt. Nach ihm ist diese Figur der des antiken Polyphem entlehnt. Der Name Açopart ist bekanntlich eine Ableitung von Aethiops (s. Rom. 7, 437 sq.). Nun war, so argumentiert Settegast, Polyphem der Sohn des mit Poseidon verknüpften Sonnengottes der Odyssee. Im Anfang dieses Gedichtes hören wir, daß Poseidon zu den Aethiopen gegangen war, und hiernach konnte, bzw. mußte Poseidon als ein Herrscher über dieses Volk aufgefaßt werden; ebenso aber auch der Sonnengott Helios, von dem die Alten auch annahmen, daß er im Lande der Aethiopen zu Hause sei. Daher stammt nach Settegast die Benennung unseres Riesen, und er bemüht sich mit Hülfe einer lebhaften Phantasie, die Eigenschaften Açoparts aus solchen der beiden griechischen Götter abzuleiten, bzw. zu erklären (S. 118—19). Dies sind aber alles ganz unwahrscheinliche Aufstellungen. Auch sonst enthält der Aufsatz einzelne unrichtige, z. T. unmögliche Angaben. So identifiziert er (S. 119) den Namen des Königs Yvorin, des Herrn Açoparts, mit dem griechischen Hyperion, den Beinamen des Sonnengottes. Von den in Bueve II, 4049 sq. vorkommenden Orten, die Açopart passiert hat, erklärt er (S. 115 Anm.) *Mer-Desrube* für das Rote Meer, *Melant* d. h. Mailand für Malaga u. a.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

3621. *sousdesplöie.* Das Kompositum *sousdesploiier* ist sonst nicht belegt; der Sinn erlaubt aber nicht *sous* zu trennen, d. h. als Adverb aufzufassen.

3629. *par sous l'aube aparant.* Über die ziemlich seltene Verbindung von *par* mit *soz* in räumlicher und zeitlicher Bedeutung handelt Kellermann, Französische Präpositionen in syntaktischer Verknüpfung untereinander, Diss. Göttingen 1914, S. 38. Häufiger erscheint in gleicher Bedeutung *par dessoz* (s. ib. S. 38—39).

3647. *vins sor lie.* Das Attribut *sor lie* (auch *sus lie, norit sor lie, qui court sor lie*) neben *vin* bezeichnet den hefelosen Wein, d. h. den oberen Teil desselben, solange das Faß noch nicht zu leer ist; s. O. Klauenberg, Getränke und Trinken in altfranzösischer Zeit, Diss. Göttingen 1904, S. 44.

3654. *De rices terres ont la place voidie. Terre* ist hier auffällig, gemeint sind offenbar die Truppen des Landes. Hat sich der Kopist etwa wegen *terre* im folgenden Verse verschrieben?

3665. *cele gent paienie.* Über das adjektivisch gebrauchte *paienie*, das auch noch v. 15699 begegnet, s. Anm. zu Bueve II, 6647. Weitere Belege sind: *La me voudrai aidier contre gent paienie* Folco de Candie 13334; *s'embuschierent cele gent paienie* ib. 14683; *velt guerroier contre gent paienie* ib. B. II, S. 281, v. 640.

3687—89 wörtlich = v. 3380—82 und v. 4884—86, nur sind hier die beiden letzten Verse umgestellt.

3701 stimmt genau mit v. 3697.

3726. *a on encor sonné?* Wir würden sagen: „hat man schon geläutet“. Im Afr. findet sich aber in Fragen *encor* in dieser Verwendung, die sich aus der Grundbedeutung von *encor* < *hanc ad horam* = „zur Zeit“ erklärt. So noch bei uns in: *Des si au port ne faites demouree Savoir, s'encor en est la nef alee* v. 8924; anderswo in *Niece, . . Est vostre sire ancor levés Perceval* p. p. Potvin 9646; ed. Baist 8240; *Sevent encores paien ne Esclavon Qu'il soit gariz de la longue prison?* Folco de Candie 6245; *Saivent encor François qu'est de lor parenté?* ib. II, S. 258, v. 25; *Est encore nuit el päis, Ou m'amie m'a terme mis?* ib. 8629; *Est encor mïedis passés? — „Nenil“* Claris 8623. Die Frage kann auch indirekt sein, so in *La dame . . envoia Sa chamberiere . . Pour savoir . . s'encore venus estoit* (sc. der Kastellan) Chast. de Coucy 3402.

3740. *Voit le li rois.* Garsile wird also als König bezeichnet, ebenso v. 3744, 3760.

3748. *Tost a li rois un grant fu alumé*, nämlich, um damit seine Zaubermittel zurechtzumachen.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

3749. *Lors a sorti s'a en son sort trové.* Hier erfahren wir also, daß Garsile Zaubermittel verwendet, ohne daß diese genauer bezeichnet werden. In der anglonormannischen Fassung heißt es bei derselben Gelegenheit: *En son anele out un charbucle cler, Ke sil que le sout ben conjurer, Il put saver kan ke voleit demander* (v. 1593—95). Hier wird also einem Karfunkelstein die Zauberkraft zugeschrieben. In betreff dieser Angabe sagt Boje (a. a. O. S. 82): „Ich halte das für eine Erfindung des Verfassers, der dem Karfunkel eine der mannigfaltigen Zauberwirkungen zuteilte, wie z. B. Loquifer 247 derselbe Stein die Tugend hat, Speise und Trank zu verschaffen". Leo Jordan (Über Boeve de Hanstone, Halle 1908, S. 62, Anm. 1) macht darauf aufmerksam, daß in einem Prosalapidar dem Smaragd dieselbe Kraft zugeschrieben wird, wie in der obigen Stelle dem Karfunkel. Es heißt dort nämlich von dessen Besitzer: *savoit par la force de ceste pierre ce que il voloit enquerre*, wo sogar der Wortlaut lebhaft an die obigen Verse 1594—95 erinnert". Dieser Zug findet sich weder in der Fassung I noch in II.

3752. *qu'il soit arriere ramenés.* Es ist nicht gesagt, wer hiermit gemeint ist; mit Rücksicht auf *il puissent* in v. 3754 wird besser *qu'il soient ar. ramené* gelesen.

3764. *li bers.* Dies Wort ist in der Ie-Assonanz zu beanstanden.

3813. *en lui* steht pleonastisch neben *el duc Buevon.* So tritt das persönliche Fürwort mehrfach neben ein Substantivum, ein substantivisches Fürwort oder einen Substantivsatz, z. B. im Nom.: *Lëuns quant est iriez Il se peint od ses piez*, Phil. de Thaon, Best. 122; *Quant il aloient gent en pelerinaige . ., Ses assailloient cil Sarrazin* Jourd. de Bl. 2695; *La part premiere elle est au Roy* Marot 2, 86; *Ces médecins, une fois qu'ils ont mis le pied chez vous, ils viennent des cinq fois par jour* Balzac, Eug. Grandet 195; *un homme d'Etat amoureux, il est perdu*, Scribe, Verre d'eau 2, 10. Auch neutrales *il: Or pos* (= *pués*) *dire ce qu'il te hete* Renart 11, 832. Über *moi j'y pense* u. ä. s. Meyer-Lübke, Rom. Gr. 3, 361. Ebenso im Akkusativ: *Se . . Ta lasse medre si la reconfortasses* St. Alex. 449; *se il le me jure . . Que leaument m'an eidera* Cligés 5398; *nomme le, celuy qui s'en doubte* Marot 1, 275; *je l'ai receu, ton envoy* 1, 207 u. a. Desgleichen im Dativ: *as Jüés, a[s] feluns si lor dit* St. Etienne 34; *celi cui tu la dorreies Des autres li seit otreiee* Troie 3899; *a Nöel Joliz autre chose je ne luy donne* Villon, G. T. 1637; *Qu'est-ce que je lui ai donc fait à celui-là* A. Daudet, Fromont 236; *Vous ne lui devez rien à ce poète?* Rostand, Princ. loint. 2, 3. Auch *en* und *i* zeigen denselben Brauch: *Onc . . ne s'en voust traire De la verté dire* Troie 111; *nez en fu Remus De*

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

cel lignage et Romolus Eneas 10151; *mourir Veult mon mary, dont j'en ay joye* Farce du Munyer (Fournier S. 164); *il en faisant même un abus déplorable, de sa signature* A. Daudet, Fromont 285; *Il y en a des lumières!* Maeterlinck, L'Oiseau bleu 1, 1; *An cel cheval n'i ai part* Erec 4062; *Le deable y ait part a l'amytié* Farce du Munyer (Fournier S. 165); *je m'y plais, dans cet escalier,* Sardou, Maison Neuve 2, 7.

3846. *espés.* Meist wird im Sinne des Substantivs „Dickicht" das Femininum, also *espoisse, espesse* verwandt (s. Godefroy 3, 543).

3866. *lor ala calengier, lor* = *la lor*; sc. l'entree; vgl. v. 3934.

3891. Der Vers, welcher in der Hs. hinter diesem Verse folgt, paßt nicht in den Zusammenhang, höchstens könnte er vor v. 3891 stehen. Da er aber als v. 3905 fast wörtlich wiederkehrt, so ist er an unserer Stelle wohl zu streichen.

3894sq. Über diesen Volksglauben s. Anm. zum agn. Boeve de Haumtone v. 1668 und Bueve II, 3976. Daher heißt es in unserem Gedicht: *il* (der Löwe) *nel volt* (Josiene) *adeser ne touchier* v. 3971.

3915. *tentier.* Godefroy belegt nur *tentir* im Sinne des nfr. *retentir*, das auch in *Li bran tentissent contres helmes bruniz* Folco de Candie 9333 erscheint; in v. 4491 findet sich *retenta*, das also von *retenter* kommt; zu vergleichen ist *revertier* = *revertir* Bueve I, 4025; s. Einleitung S. 68.

3935. *estranglis*, älter *estranglëis* wird von Godefroy nur einmal in der Verbindung *perier d'estranglëis* „Birnbaum mit einer sehr sauren Birnenart" belegt. Bei uns ergibt sich aus dem Zusammenhang der Sinn „Erwürgen" und „Ort, wo dieses stattgefunden hat".

3939. *com mortel encombrier.* Dieser Halbvers kommt genau so in v. 3887 vor.

3966—4017. Über den in diesem Berichte enthaltenen Widerspruch s. Einleitung S. 308.

3982. *toise* ist hier als ursprünglicher Plural des Neutrums behandelt; das Wort kommt sonst unter den derartigen Bildungen nicht vor. — Über die Form *roolier* s. Einleitung S. 68.

4007. *Encor soit or vos cuers espöentés.* Über dergleichen Sätze s. H. Johannssen, Der Ausdruck des Konzessivverhältnisses im Altfranzösischen, Diss. Kiel 1884, S. 45sq.

4010. *li vos cuers.* Nach W. Kramer, Die Syntax des Possessivpronomens im Französischen, Göttingen 1905, S. 8sq. erscheint das unbetonte possessive Fürwort *mon, ton, son* sehr selten in Verbindung mit dem Artikel, etwas häufiger *noz* und *voz.* So auch: *me faites as vos barons aidier* v. 6304; *Que Sarrasin n'ont vers lex nos foison* v. 15761.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

4016. Die Überlieferung ist im zweiten Halbverse verderbt. Man erwartet entweder *doi* oder *devés*, d. h. bei der Treue, die ich schulde oder die Ihr schuldet. In der Vorlage hat vermutlich das letztere gestanden, der Kopist hat aber, indem ersteres ihm in den Sinn kam, *doi* hinzugefügt; wahrscheinlich lautete der ursprüngliche Text, der also wieder einzusetzen ist: *que vos mi devés.*

4024. *Bueve.* Da dies der Akkusativ ist, so ist die Abkürzung besser als *Buevon* aufzulösen. — In v. 4025 erfahren wir, daß der Löwe seinem Gegner seine Hinterseite zuwendet.

4027—28. Der Kopist hat sich hier offenbar verschrieben. Unzweifelhaft steckte Bueve sein Schwert in die Scheide zurück und griff den Löwen mit seinem S p e e r an, den er dem Gegner bis an den Schaft in den Leib stieß. Dies ergibt sich deutlich aus v. 4030 und v. 4038; erst in v. 4056 erfahren wir, daß Bueve wieder zum Schwerte griff. Demnach ist in v. 4028 *l'espiel* statt *le branc* zu lesen.

4087. Der zweite Teil lautet ebenso wie in v. 4082.

4094. *Sont en la bove.* Da in der Hs. *Or resont en* steht, so könnte man auch *Or sont el* (= *en la*) *bove* lesen.

4110. Der Vers scheint mit dem im Vorangehenden Gesagten im Widerspruch zu stehen. Vielleicht will Bueve sagen: Yvorin liebt Euch zwar sehr, aber durch Eure Flucht habt Ihr ihn für immer gegen Euch erzürnt.

4127. *cuirie.* Die Hs. hat *cuire*, ebenso 4180, die richtige Form findet sich aber z. B. v. 4305 u. ö.

4128. *capadoine* s. Anm. zu v. 3096.

4132 *une archie de grant.* Der Ausdruck „*de grant*“ ist mir nicht klar, etwa = nfr. *de beaucoup* „bei weitem“? Aber die Negation befindet sich im Hauptsatz. Oder hat *grant* in der Verbindung mit *de* eine ähnliche prägnante Bedeutung wie in der Wendung *estre en grant?*

4149. *est moult lais pour homme resgarder. Homme* ist selbstverständlich Subjekt zum Inf.; ebenso *l'un* in: *Cuidastes vous Escorfaut esmaier Pour* (dadurch daß) *l'un a l'autre chaiens esbanoier?* v. 10507; *Sor sainz vous jur Por vous estre plus asseür* Claris et Laris 19446 s. Anm. zu Bueve I, 5866; Hermann Janicke, Der Infinitiv nach Präpositionen im Französischen, Diss. Göttingen 1913, S. 137—40; E. Stimming, Der Acc. c. Inf. S. 132—24.

4152. *piés . . patés.* Das Adjektiv *paté*, das ich sonst im Altfranzösischen nicht gefunden habe, ist offenbar eine Ableitung von *pate,* nfr. *patte* „Pfote“, bedeutet also etwa „pfotenartig, pfotenförmig“. Sachs führt als selten vorkommend *patté* „mit Pfoten versehen“ an, und auch Littré gibt dasselbe Adjektiv mit der Bedeutung „*qui a une espèce de patte*“ an.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

4173—74. *l'escut . . La ou.* Über *la ou* für *ou* s. Anm. zu Bueve II, 11760.

4194. Hinter diesem Verse scheint etwas verloren gegangen zu sein; 1. scheint *se le puis faire* nicht zu dem vorangehenden Hauptsatz zu gehören, sondern zu einem folgenden, der etwa besagte „werde ich dich besiegen"; 2. der Hauptgrund zu der Vermutung liegt darin, daß, während in v. 4191—94 von Bueve die Rede ist, in v. 4195sq. Açopart Subjekt ist (vgl. v. 4199sq.), während der Wechsel des Subjekts nicht angedeutet ist. Allerdings kann v. 4196 sich nicht gut auf Açopart beziehen. Dessen Angriffswaffe ist eine Keule (v. 4129), die in v. 4202 und 4205 Knüttel genannt wird, daher kann er nicht plötzlich einen *espiel* (v. 4129) schwingen, denn *espiel* ist doch = *espieu* (*l* mit „umgekehrter Schreibung"), also ein Spieß, eine Lanze, und diese Waffe kann sich nur in Bueves Händen befinden. Die ganze Stelle birgt also Schwierigkeiten, die auf Grund des vorliegenden Materials nicht zu lösen sind.

4200. *Ainc n'en sot mot.* Über diesen Ausdruck s. Anm. zu Bueve II, 6777. Zu den angeführten Beispielen kommt noch *dedenz mon tref fui assailluz, Ainz n'en soi mot, si fu sus moi chëuz* Folco de Candie 5597.

4221. *Toute escourchie . . courant vient.* Es wird mehrfach von einer Frau erzählt, daß sie, um schneller laufen zu können, sich schürzt, z. B. *pour le mieus füir se prist* (sc. Berte) *a escurcier* Berte 935; auch in unserem Gedichte: *i a . . tante dame courant qui s'escourcha* v. 4494; weitere Beispiele s. Bueve I, 2326 und Godefroy 3, 424. So kommt es, daß *soi escorcier* und das intransitive *escorcier* zuweilen geradezu den Sinn „laufen, eilen" erhält, so daß Godefroy es in dieser Bedeutung von der anderen trennt und mit *„courir, faire des courses"* übersetzt, d. h. irrtümlich von *cursus* ableitet.

4228. Der Vers lautet bis auf den Namen wörtlich wie v. 4225.

4233—34. Dies ist vermutlich eine Erfindung des Kompilators von III, möglicherweise desjenigen von T, die sich nur mit Mühe mit der späteren Taufe Açoparts verträgt (s. Einleitung S. 200).

4238. *Jel sui tous pres del duc afianchier.* Es liegt kein Grund vor, das *l* von *jel* zu streichen; *afiancier* erscheint mit dem Dativ der Person und dem Akkusativ der Sache (z. B. v. 4344, 4462). In *del duc afianchier* = *d'afianchier le duc* ist also *le duc* Dativobjekt.

4280. *m'avés bien loué.* *Bien* ist natürlich ironisch gemeint.

4299. *Ne seriés en liu.* Dieser Halbvers hat eine Silbe zu viel; vielleicht ist zu lesen: *Ne (n'i) sariés liu.*

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

4301. *Ne porriens faire.* *Ne* gibt nur dann Sinn, wenn man den Satz als Frage auffaßt; dann müßte also hinter v. 4304 ein Fragezeichen gesetzt werden. Sonst müßte man statt *ne* besser *se* „ob" schreiben.

4321. *awec les päissans.* Das Schiff hatte also außer den Waren auch Einwohner des Landes als Passagiere, vgl. 4324.

4325. *Ves la Popelicant.* *Popelicant* würde demnach eine feststehende Benennung Açoparts sein, denn „ein Ketzer" gibt keinen Sinn, da die Landesbewohner den Açopart ja erkannt haben. Vielleicht ist *le popelicant* zu lesen, vgl. *Achopart, le fier popeliquant* v. 7000.

4332. *el bort.* *Bort* bezeichnet hier einen Teil des Schiffes, nämlich die oberen Plankengänge desselben, dasselbe v. 4403 und 4499; daneben bedeutete es a) oberer Rand, b) „Freibord", d. h. der Teil der Schiffswand, der oberhalb des Wasserspiegels ist; s. Frahm, a. a. O. S. 52—53.

4353. *ferant.* *Levant*, wie die Hs. liest, beruht auf einem Versehen des Kopisten, der das Wort aus der vorangehenden Zeile herübernahm.

4356. *Acoupars*, l. *Açoupars.*

4360. *li mairien* sind die Materialien, aus denen das Schiff bestand: die Balken, Bretter, Bolzen usw.; s. Frahm, a. a. O. S. 51.

4361. *As quatre cordes.* *Cordes* bezeichnet die Takelage des Schiffes (s. Frahm, a. a. O. S. 60). Eigentümlicherweise wird hier von „den vier Tauen" gesprochen. Gemeint sind wohl diejenigen, die den Mast hielten.

4400. *en lor cage levé.* Die Lesart der Hs. *eage* statt *cage* würde eine Silbe zu viel ergeben und unverständlich sein. *cage* bedeutet wie das italienische *gabbia* den Mastkorb; s. Frahm, a. a. O. S. 61 und Saggau, die Benennungen der Schiffsteile und Schiffsgeräte im Neufranzösischen, Diss. Kiel 1905, S. 68. — Auch das vorangehende *ot* gibt keinen guten Sinn, es ist wohl *ont* zu lesen.

4408. *desor le Rin fremé.* *Fremé* kann nicht Beiwort zu *Couloighe* sein (s. Anm. zu v. 1444), als solches des Rheins gibt es keinen Sinn, vielleicht bezieht es sich auf die Kaufleute „angesiedelt, angesessen"; *de mer,* wie C hat, ist unverständlich.

4413. *au plus maistre.* Es gibt im Afr. und im Nfr. einzelne Substantiva, welche auch mit *plus* verbunden, d. h. gesteigert werden können. Friedrich Pfennig (a. a. O. S. 7—9) belegt einen derartigen Brauch im Afr. bei *vassal*, *sire, mestre, home de bien*, von denen *au plus vassal* auch in unserem Gedichte v. 6203 vorkommt. Dazu kommen aber noch weitere, so: *prodome*, z. B. *trois Des plus preu-*

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

domes de la route Escoufle 509; *ele cognoissoit Tot le plus prodome* Rose 270 u. ö.; *roi: Les plus roys fach amolier, Les orgueillous humelier* Jean de Condé II, 37, 1045; im Nfr. noch: *âne* in *Le plus âne des deux n'est pas celui qu'on pense*, das Scheler in der Anm. zu J. de Condé aus La Fontaine anführt, und *juif* in: *Adieu, juif, le plus juif qui soit dans tout Paris* Regnard, Le Joueur 2, 13.

4416. *Nous soumes sis.* Diese Zahl überrascht, da bisher nur von Bueve, Josiene und Açopart die Rede gewesen ist. Es ist vorauszusetzen, daß diese zur Wartung der Pferde (v. 4286, 4431) und der Maultiere (v. 4349, 4351, 4511) drei Knechte mitgenommen hatten. Demnach wird auch in v. 4635 erzählt, daß in Köln außer Açopart auch die andern mitgekommenen Sarazenen getauft wurden. In der Handschrift steht vor *sarr.* das Zahlwort iiii, was aber mit *sis* unserer Stelle im Widerspruch steht. Ist die Zahl in unserem Verse richtig, so muß man in v. 4635 *trois* lesen; ist aber die Angabe von v. 4635 zutreffend, so muß es an unserer Stelle *set* heißen. Beim Ausladen in Köln ist nur noch von Maultieren die Rede, und zwar sind es ihrer sechs (v. 4511).

4429—30. (In der Var. lect. unrichtig 4428—29). Dafür in C 5 Verse:

Et vorra dieu seruir *et* honorer
La royne a tost pris a regarder
Vit *un* vaissel venir p*ar* haute mer
Marchant erent venu p*our* con*que*ster
Ne de coloigne laminable cite.

4438. *il.* Damit ist der Wind gemeint, der aus *venter* in v. 4436 zu entnehmen ist.

4467sq. Wir erfahren hier zum ersten Male diese Namen aus der Familiengeschichte Bueves. Dagegen ist von Renier, dem Großvater desselben mütterlicherseits, dem also Köln gehört hatte, schon vorher, nämlich v. 44 und v. 149 die Rede gewesen. Unser Bearbeiter hat also diese Person mit dem Anfang aus Fassung II entlehnt. Der in v. 4545 erwähnte Oheim Meuron ist vorher nicht vorgekommen, doch geht aus v. 16215—19 hervor, daß Bueve in Deutschland Landbesitz als Erbteil von seiner Mutter besaß, darunter auch Metz, und daß er dies dem Grafen Engrés abtrat; s. Einl. S. 199.

4483—86. Auch das in diesen Zeilen Berichtete ist eine Erfindung des Bearbeiters; s. Einleitung S. 199.

4491. *retenta* s. Anm. zu 3915 und Einleitung S. 68.

4530. *as deus mains i monta.* Açopart ging also auf den Händen die Treppe hinauf, schnitt, wie wir in dem folgenden Verse erfahren, den Leuten Grimassen und erschreckte sie mit seiner

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Keule, da er in v. 4526 dem Bueve mitgeteilt hatte, daß er Späße machen wolle.

4553. *Au grant mostier saint Pierre.* Es gibt in Köln eine Peterskirche, die aber erst aus dem 16. Jahrhundert stammt; der Dom ist nicht dem heil. Petrus geweiht; dieselbe Kirche wird noch v. 4577, 6145, 6376 erwähnt.

4581. *Guisant* auch *Wisant, Wissant, Wissent* (v. 13992), *Guitsant* ist der Name einer Hafenstadt. Es ist das heutige Wissant, jetzt ein unbedeutender Fischerhafen nicht weit von Boulogne, im jetzigen Dep. Pas-de-Calais. Es wird in den alten Epen mehrfach genannt (s. Langlois S. 673 und V. Sallentin, Handel und Verkehr in der altfranz. Literatur, Diss. Göttingen 1910, S. 127).

4594. *La cuve a fait trestoute envoleper.* Wie Eugen Henninger (Sitten und Gebräuche bei der Taufe und Namengebung in der altfranz. Dichtung, Diss. Halle 1891, S. 21 sq.) nachweist, suchte man den Unzuträglichkeiten, die sich aus der Taufe mit völlig entblößtem Körper ergaben, durch verschiedene Mittel zu begegnen. So blieben wenigstens die Geschlechtsteile verhüllt, es wurden bei der Taufe Zuschauer entfernt, oder nur Männer bei Männern, Frauen bei Frauen zugelassen, schließlich wurden die Täuflinge in ein eigenes Taufgewand gekleidet. Die an unserer Stelle erwähnte Vorkehrung gibt er nicht an.

4616. *De l'iaue fist hors de la cuve oster.* Es scheint demnach, daß Açopart in demselben Wasser getauft wurde, das vorher bei Josiene verwandt worden war. Dies war ursprünglich nicht üblich, s. Henninger, a. a. O. S. 19. — Ein Heide erhielt bei der Taufe oft einen andern Namen, konnte jedoch auf seinen Wunsch den alten beibehalten (ib. S. 64—65).

4625. *est illuec confinnés.* T hat *combinnés*, was keinen Sinn gibt, C weicht ab; ich habe *confinnés* „eingesperrt" geschrieben, obwohl *confiner* bisher nicht so früh belegt ist; aber auch *esclabouter* in v. 4626, heute *éclabousser,* ist erst seit dem 15. Jahrhundert bekannt.

4650. *lor chaint cascun le branc.* T liest *cascuns*, was vielleicht in den Text aufgenommen werden kann, da *cascun* in unserem Gedichte einzeln im Plural vorzukommen scheint. So liest in v. 13408 statt *cascun* (Akk.) *renvoie* die Handschrift T auch *cascuns,* was allerdings wegen des folgenden *soie* kaum zulässig erscheint, während bei v. 13467 *Fait cascuns crois a l'espaule porter* nur V den Sing. *cascun* aufweist. Beweisend ist aber v. 18980 der Handschrift T, der in der Ausgabe von Bueve II dem Verse 17648 entspricht und in der Varia lectio desselben angeführt wird; er lautet: *Puis sont cascun en lors destriers monté,*

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

wo also der Plural *cascun* auch das Verbum in der Mehrzahl nach sich hat. Endlich heißt es in der Übersetzung der Bücher der Könige 4, 17, 29 bei Le Roux de Lincy (404, 5) *chascunes des genz . . forjad e furmad sun deu* nach M, während Curtius nach anderen Handschriften *cascune* liest. Ein Beispiel des Plurals nach *chacun* aus Calvin gibt Spreine, Die Syntax von *chacun* usw., Diss. Göttingen (noch nicht gedruckt), in Kap. 4 am Schluß, und in Kap. 13 Nr. 1 mehrere, in denen das Verb im Plural steht nach *chacun* mit *tous* als Subjekt.

4714 vgl. v. 4691.

4739. Hier ist von 60 Ritter die Rede, in v. 4663 von deren 200; die Zahl unseres Verses kehrt aber noch mehrfach wieder, so v. 4836, 5014, 5025. Dagegen steht in v. 6297 in T: *Il* (der Erzbischof Meuron) *me carcha vint et cinc compaignons.* Da aber C auch hier die Zahl *soissante* aufweist, so ist unzweifelhaft letztere in den Text einzusetzen. Vielleicht hat dies auch in v. 4663 zu geschehen, obwohl C hier *set cens* liest. Da die Zahlen in den Handschriften meist nicht ausgeschrieben wurden, so waren Irrtümer oder Schwankungen leicht möglich.

4743. *Chiaus de Monbranc.* Also auch den mitgebrachten Sarazenen (s. Anm. zu v. 4416) empfahl Bueve, seine Frau zu beschützen, doch ist von diesen später nicht wieder die Rede.

4797. Dahinter in C 3 Verse:

Cil dui trair*ent* le damoisel b.
Et le vendir*ent* au linage maho*n*
Cilz les *con*fonde q*ui* forma tout le mo*nt*.

4817. *Moi n'estuet mie mon gage au pain porter. Porter son gage au pain* ist demnach ein sprichwörtlicher Ausdruck im Sinne von „nach Brot gehen, sich wegen seines Unterhaltes Mühe geben“.

4870. *D'estrelins blans mil livres.* Wo es sich um englisches Geld handelt, wird oft nach Pfund Sterling gerechnet, so v. 4923, 5174, 5628, 6065, 7965, 8031, 8040; ebenso Bueve I, 6223, 6283; s. Anm. zu Bueve II, 10478.

4892. Dahinter in C 18 Verse:

Devant b. ot *un* chapo*n* cope
Dont lalemele ot *un* pie mesure
P*ar* gra*n*t fierte *contre* mo*n*t la leue
Q*ui* leuoit le duc doon ieter
Q*uant* li pre*us* G. dou poing li a oste   5
Dedens soraille li co*n*sella soufres
Ja i sero*n*s ocis *et* decopes
B. respo*n*t a vostre vole*n*te

Digitized by Google   Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Adonc a dō. fierem*en*t regarde
Q*u*ant le uoit do. tot a le sanc mue 10
Dist a Guio*n* *et* qua si bachelers
Sire dist il ia v*ous* sera *con*tes
Li damoisia*us* fu iosnes adoubes
Q*u*ant boit fort vin si est toz estouz
Adez cuide est*re* el grant estour cha*m*per 15
Nul pl*us* predoume ia de li ne ue*rr*ez
Do*n*nes *con*giet le matin n*ous* rarez
Et respo*n*t do. a vostre vole*n*te.

4893. *Aprés mengier, quant il orent lavé.* Über das Waschen auch nach der Mahlzeit s. Anm. zu Bueve II, 10138.

4903—4. C hat hier offenbar das Richtige; der Umstand, daß *femme* in beiden Versen vorkommt, hat wohl das Überspringen von einem in den andern veranlaßt. Dasselbe gilt von v. 4928—29; *lor* in v. 4931 verlangt *chascuns*, der Kopist ist beim Verbum in die nächste Zeile geraten.

4972—73. Die beiden Verse fehlen in T, sind aber aus C einzusetzen, da ihr Inhalt durch den v. 5034 bestätigt wird.

4982. *La castel*; Druckfehler, l. *Le c.*

5006—7. *Venés me vous . . aidier Ou vous venés?* Über die Verwendung der asserierenden Wortstellung in der zweiten von zwei aneinandergereihten Fragen s. Anm. zu Bueve II, 13441.

5029. *il fu parler a dant Doon.* Über die Verwendung des reinen Infinitivs nach *estre* im Afr. und Nfr. s. Anm. zu Bueve II, 6998.

5049. *Doon ki . . Et il vendi.* Über die Verwandlung der relativen in die demonstrative Konstruktion bei der Aneinanderreihung zweier Relativsätze s. Anm. zu Bueve I, 10029 und II, 1349. Einige weitere Beispiele sind *la marche . . Que sis pere conquist Et il la tient aprés sa mort* Thebes 7870; *celx . . Qui deu ne croient, lo fil sainte Marie, N'onques yglise ne fu par elx servie* Folco de Candie 7962 u. a.

5109. *Deus mil en vont.* Man könnte auch *mil'* schreiben.

5136. *Sis vins.* Diese in C befindliche Zahlenangabe ist die richtige (60 + 60), während T hundert angibt.

5160. *Bais.* C liest *Bai*, T *Blois*, aber in v. 5211 findet sich *Bais.*

5169. *Bonne escüelle avroit a son mengier* ist ein sprichwörtlicher Ausdruck im Sinne von „der würde gut behandelt werden, reichen Lohn erhalten".

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

5180. *gerpillier* ist eine Kontamination von *goupillier* und *guerpir*; die Form ist zufällig bei Godefroy nicht belegt, wohl aber *guerpilage* = *goupilage* Renart 6, 1419.

5185. Der Vers fehlt in T, er muß aber aus C eingefügt werden, weil in v. 5208 auf ihn hingewiesen wird.

5186. *Saciës*, Druckfehler, l. *Saciés*.

5198. *Masconne*. Dieser Name kommt sonst nicht vor, er ist vielleicht nur eine des Reimes wegen etwas veränderte Form von *Mascon*, heute *Mâcon*, geradeso wie *Terrasconne* v. 6548 von *Tarascon*.

5204. *Guillaumes*. Die Abkürzung *Guill.* ist *Guillaume* d. h. als Casus obliquus aufzulösen, da hier nicht von Wilhelm, sondern von dem erbeuteten Pferde etwas ausgesagt wird, nämlich daß es Wilhelm gehört hat.

5241. Der zweite Teil der Verses ebenso wie in v. 5237.

5246. *Lui et cheval a . . . abatu*. Dieselbe Wendung, also mit fehlendem Artikel vor *cheval* kehrt v. 5542, 5827, 6895 und 6990 wieder. Auch sonst fehlt der bestimmte Artikel vor *cheval*, z. B. *Cil* (die beiden Gegner) *laissierent chevaus aler* Troie 10729 u. ö.; besonders in dem Ausdruck *contre cheval*, z. B. *l'en mainent Contre cheval* v. 6925; *l'a contre ceval menee Parmi la lande* Veng. Raguidel 3394 u. ö.

5252. *Fromons*. Dafür ist mit C *Fouques* zu lesen, weil Fromonts Kommen erst in v. 5324 erzählt wird.

5253. *ont Haton l'Allemant*. T liest *Hardré*; daß jedoch mit C *Haton* zu lesen ist, ergibt sich aus v. 5268.

5278. Die Fassung von C verdient wegen der Wiederholungen in T den Vorzug.

5283. *li deus cent*. Es ist *li doi cent* zu schreiben, ebenso in v. 5298, vgl. v. 5392, 5545, 5761; daher auch *Doi mil* (oder *mil'*) in v. 5285.

5298. Der Vers fehlt in T, wird aber durch v. 5299 gefordert, der sonst unverständlich ist.

5342—43. Die Lesart von C ist offenbar die richtige, weil sie logisch ist; die von T entspricht nicht dem Vorangehenden, da Bueve nicht mit Gui über Fromont gesprochen hat.

5349—51. Die Auslassung in C ist durch den gleichen Anfang der beiden Verse 5349 und 5351 veranlaßt, so daß der Kopist von einem zum andern übergesprungen ist.

5357. Der Vers fehlt in T, wird aber durch den Zusammenhang gefordert; ebenso verdient in v. 5356 wegen des Reimwortes *noient* (= v. 5357) die Lesart von C den Vorzug.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

5388. Die Auslassung der Verse 5388—90 in C ist dadurch veranlaßt, daß dort sowohl v. 5387 als auch v. 5390 mit *Durement* beginnen, so daß ein Überspringen leicht möglich war; die gleiche Wirkung haben die Anfangsworte *Et li dus Bueve* in v. 5391 und v. 5394 gehabt, so daß hier in C die Verse 5392—94 verloren gingen.

5395. *l'elme Clarion.* Ich hatte hier und in *l'iaume Clarion* v. 7443 angenommen, daß Clarion der Name des Helmes sei, doch scheint eine Namengebung bei Helmen nicht (wie bei Schwertern) gebräuchlich gewesen zu sein. Demnach ist *clarion* zu schreiben und darin ein Adjektiv mit der Bedeutung „glänzend" zu sehen. Godefroy (2, 147) bringt nur ein Beispiel: *Lors li deslace le hiaume clarion* Gaydon 1805, doch kommt das Wort noch sonst einzeln vor, z. B. in unserem Gedichte v. 10750 (= I, 9188), ebenfalls als Beiwort vor *elme*, wo ich *clarion* geschrieben habe. Daß die angegebene Bedeutung richtig ist, ergibt sich aus: *Et voit parmi la terre ces elmes claroier* Florence de Rome 1062. Auffallend ist allerdings die Form, die als gelehrte Bildung von **clarionem* anzusehen ist, das als Erbwort *clairon* ergeben hat, was bekanntlich ein Blasinstrument bezeichnet.

5427—29 finden sich nur in C, sind aber für den Zusammenhang nötig, da Doon zu Pferde kämpft (vgl. v. 5437, 5452 usw.).

5438. *Hates le voit s'i est encontre alés.* Das Adv. *i* vertritt hier den Dativ des Pron. pers. Dies begegnet im ganzen selten, s. W. Jürgensmann, Die französischen Ortsadverbia in pronominaler Verwendung, Diss. Göttingen 1907, S. 38—39. Einige weitere Belege in unserem Gedicht *mervellous cop li donne, L'escus n'i vaut nes que fait une gonne* v. 6552; sonst: *a lui te* (sc. mein Lied) *doing, ne t'i voeill mie vendre* Lambert Ferri (Willmotte-Festband S. 905 v. 44); *N'i* (dem Eustachius) *pot riens faire en sa grant povreté, Or l'asaudra en sa prosperité* Eustachius v. 1247; auch = *lor: Li rois lor vint, pas n'i connut* (teilte mit) *Ou il ala Berol,* Tristan 2061.

5483. *en l'isle Morglant.* Der Name findet sich nur in T und kommt sonst nicht als der einer Insel vor. Da in dem Verse von Feen die Rede ist, so ist der Name vielleicht aus *Morgant* entstellt und darin die Bezeichnung der bekannten Fee Morgue, Morgain zu sehen, welche in v. 1870 Morgans (Nom.) genannt wird, wozu also Morgant der Casus obliquus sein würde. Der Ausdruck *l'isle Morgant* (= *Avalon*) begegnet noch v. 10145 und v. 15289.

5488. *parjures.* Dies Lehnwort wird von Littré und dem Dict. gén. bereits aus dem 12. Jahrhundert belegt. Es erscheint

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

auch in: *Rois, jou n'en iere ja parjures* (:*aventures*) Balaham 424 und *Ne parjures ne desloiaus N'i puet seoir* Durmart 9528; auch bei uns noch: *le combra Comme parjure* v. 14796. Daher brauchte Foerster im Aiol 4497 das überlieferte *parjures* nicht zu ändern.

5494. *L'achiers fu listes.* Das Adjektiv *liste*, das sich in beiden Handschriften findet und das nach dem Zusammenhang „biegsam, elastisch" heißen muß, ist, soviel ich weiß, bisher im Altfranzösischen nicht belegt. Es ist wohl gleichen Ursprunges, wie das spanische *listo* „geschwind, hurtig" und das italienische *lesto* „gewandt, schnell", das dann als „*leste*" in das Französische herübergenommen ist und das aus dem germanischen *listic* „geschickt" stammt.

5502. *la forge Galant.* Der aus der germanischen Mythologie stammende Wieland der Schmied ist auch in der afr. Literatur wohlbekannt, s. Langlois, Noms propres S. 247.

5533. *plus de cinc cent baron.* Der Nominativ erklärt sich daraus, daß diese 500 Barone dem Sinne nach Subjekt des Satzes sind, formell ist der Ausdruck abhängig von *de*, so daß es streng logisch *cinc cens barons* heißen müßte. Andere Beispiele sind: *Plus de mil Turc vont* v. 10140; *En lor compaigne plus de trois cent baron* v. 10286; *sont plus de cent millier* v. 10494; *alerent plus de cent chevalier* v. 14733.

5566. *Poignant i vient li quinse arbalestier.* Über das Vorkommen des Verbs im Singular, wenn ein pluralisches Subjekt folgt, s. Tobler, Verm. Beitr. I², 232sq. und Ludw. Krafft, Person und Numerus des Verbs im Französischen, Diss. Göttingen 1904, S. 58sq.

5654. *son resne. Resne* ist der Regel nach weiblich, erscheint aber einzeln auch mit männlichem Geschlecht; so noch bei uns in *a son resne tiré* v. 8702, und in derselben Wendung Bueve I, 7013.

5697—99. Die Verse fehlen in T, werden aber durch den Zusammenhang gefordert.

5726. *En pur ses braies. Pur* gehört zu denjenigen Adjektiven, die sowohl in flektierter wie in flexionsloser Form auftreten; ebenso *sol, tot, mi, plein* u. a.; s. Meyer-Lübke, Rom. Gr. III, § 137.

5735. *estoit le tertre sormontés. Le tertre* ist nicht als Objekt, sondern als Akkusativ des Ortes aufzufassen.

5748. Setze Komma hinter *bauchant*.

5766. Vor diesem Verse ist etwas verloren gegangen, vermutlich die Angabe, daß Doon einen Schwerthieb gegen Bueves Schild führte, dessen Wirkung dann in v. 5766 mitgeteilt wird. Ebenso scheint vor v. 5768 etwas zu fehlen, wenigstens erwartet

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

man etwas über den Erfolg von Bueves Angriff auf Doon zu erfahren, etwa: „Bueve traf Doon auf den Schild“.

5769. *Foucon.* T hat *Huon*, doch beweisen die Verse 5790—91, 5840 und 5952 sq., daß C den richtigen Namen aufweist; ein Huon kommt an unserer Stelle nicht vor.

5785. *Il ert gelé.* Zwar bilden die unpersönlichen Verba, welche atmosphärische Vorgänge bezeichnen, die zusammengesetzten Zeiten meist mit *avoir*, z. B. *Li jorz fu froiz, qu'il ot negié la matinee* Meraug. 1412; *Com est la noif . ., Quant il a freschement negié* Rom. de la Rose 547 u. a.; *ot un poi plëu* Raoul de Cambr. 2774; *il a anuit tote nuit plut* Fabliaux 1, 99 u. a.; *cuident qu'il ait toné* Meraug. 3022 u. a.; aber auch *estre* wird ab und zu verwendet, z. B. *Il estoit molt durement gielé et negié* Henri de Val. 575.

5787. Ich habe hier die Fassung von C aufgenommen, weil diese unzweifelhaft das Richtige bringt. Nach v. 5715 sq. handelt es sich hier um einen Beutezug. Als nun Bueve und die Seinen heimkehren, müssen sie demnach das erbeutete Vieh mitnehmen (so in C); nach T befand sich dies am Strande (*el gravier*), was keinen Sinn gibt.

5803—4. Auch hier scheint C die bessere Lesart zu bringen. Da Bueve auch in T von v. 5807 an den Doon anredet, so hat er dies vermutlich von Anfang an getan. Sodann ist Bueves Behauptung in T, Doon besitze keinen Pfennig, unsinnig, während in C Bueve seinem Gegner mit Recht vorwirft, letzerer habe auf seinen angeblichen Besitz (*mes alués* v. 5798) durchaus keinen Anspruch.

5909. *s'ont . . adoubés.* Man könnte auch *sont a.* schreiben.

5948. Setze Komma an den Schluß des Verses.

5953. *Le pere ochist.* Die beiden Neffen Doons, welche dem Grafen Gui den Kopf abgeschnitten hatten, werden nicht mit Namen genannt (v. 397—98).

5964. *clavel. Clavain*, das T dafür hat, paßt nicht in den Reim; *clavel* „Panzerring“ *pars pro toto* wie in *Ne le pot garantir ne hiaume ne clavel* Folco de Candie 14709 u. a.

5981. *trois cops le fiert.* Über diesen doppelten Akkusativ s. Anm. zu Bueve I, 4222 und II, 1448. Dahin gehört in unserem Gedichte noch *Ne me daigna un seul mot araisnier* 10331; anderswo *Si le desarment . . Jambes e braz e piez e teste* Percev. (ed. Baist) 8962; *la teste et la face dulcement le baisat* Poème moral (Ztschr. f. rom. Ph. 39, 413 sq.), 130 u. a.

5983. *caufrain* oder *chaufrain* bezeichnet ein Metallstück unmittelbar am Maule des Pferdes, s. Anm. zu Bueve II, 12351. Das Wort kehrt v. 10962 und 13237 wieder.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

6043. *Noiron.* Dies ist ursprünglich der Name des Kaisers Nero, erscheint aber mehrfach in den Volksepen als der eines heidnischen Gottes, s. Langlois, Noms propres S. 488.

6130. *Capes bochainnes,* s. Anm. zu v. 3244.

6171—72. Die Lesart von C verdient den Vorzug, weil in ihr, wie der Sinn ergibt, ebenso wie in v. 6176—78 Widemer Subjekt ist, während dies nach der Fassung T in beiden Açopart sein würde, was unmöglich ist.

6233. Dahinter in C 3 Verse:
Dou vrai si*n*gnieur q*ui* fist ciel *et* rousee
Ne *con*sentez si vo*us* plait *et* agree
Qu*e* de mo*n* cors i soie mesmenee.

6266. *Mal de celui qui l'en osast jeter.* Dies bedeutet „Niemand hätte gewagt, sie herauszuziehen". Die Wendung *mal de celui qui . . .* hat also den Sinn von „kein Mensch, Niemand". Sie begegnet in unserem Gedichte auffallend häufig; so in: *Mal de celui qui proie ait esgardé* v. 6527; *Mal de celui qui el camp soit remés* v. 6670; *Mal de celui qui s'en traisist avant* v. 7414; *Mal de celui qui l'osast relever!* v. 8204; *Mal de celui des siens qui un mot die* v. 11466; *mal de celui qui plus ëust vestu* v. 13271; *resgarde sa riche baronie, Mal de celui qui die tant ne quant* v. 15346; *Mal de celui qui en escapast vis* Bueve II, 4585. Diese Wendung begegnet einzeln auch sonst, wobei der zu ergänzende Konjunktiv *soit* mit eingefügt wird: *lor mantiaus lessent si estraier, Mal soit de cel qui un en deint baillier* Aym. de Narb. 2644; *Tant fiert li ber et devant et derrier, Mal soit de cel qui l'osast aproismier* ib. 2836. Einmal erscheint in unserem Gedichte auch *mal de ce que* im Sinne von „nichts", nämlich in *il sont si lassé Que . . . mal soit de ce que riens aient soupé* v. 9652. Anderswo *mal de . . .* = „kein", z. B. in *Mal del congié qe il volsist rover* Raoul de Cambr. 310; *Mal du morsel qui remainsist* Fabliaux 1, 189. — Statt *mal* kann in dieser Wendung auch *mar* mit und ohne *soit* gebraucht werden, z. B.: *Mar soit de cel qui ost la hors aler* v. 10005. Aber auch *mal* allein, d. h. ohne die obige Erweiterung, kommt im Sinn der Negation vor; so in *voire: mal parut a cel caup qu'il ait le cors navré* Fierabr. 817; *Se ne vos fais encui recreant . . ., Mal me laira li dus ester an son regné* Parise 326 u. a. In ähnlicher Weise wird in der heutigen Umgangssprache die Negation durch die Verwünschungsformel *du diable si* ausgedrückt, z. B. *sans toi, du diable si j'aurais eu le flair de croire à la durée de la guerre* Augier, Fourchamb. 2, 1 u. a. (s. Tobler, Verm. Beitr. 4, 126—7).

6272. *desouvreter*; Druckfehler, l. *descouvreter.* Von den beiden Handschriften hat T: *descouurener,* C: *les gons voler. Des-*

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

couvrener kenne ich nicht, habe daher *descouvreter* geschrieben. Bei Godefroy (2, 345) befindet sich *couverter* als „couvrir“, z. B. *De son mantel de soie a son cief couverté* Fierabr. 765; und dieselbe Bedeutung hat *acouverter*, z. B. *Kalles s'en fuit . . En sa capele, son cief acovertant* Og. de Dan. 10953. Daraus würde sich für *descouvreter* die Bedeutung „aufdecken, abdecken“ ergeben, die hier sehr gut paßt. Das von Godefroy (3, 570) belegte *descouveter* ist wohl nur eine graphische Spielart, z. B. *Tox est descouvetez De si qu'a la poitrine ses cors* Gaut. d'Aupais S. 21; vgl. *acouvetee* Bueve II, 13759.

6290. *c'ainc plus bele n'ot hons* ist ein Modalsatz.

6297. *vint et cinc.* Dafür ist wahrscheinlich *soissante* zu lesen, s. Anm. zu v. 4739.

6303—4. *vous vuel proiier Que vous me faites .. aidier.* Dieselbe Konstruktion, d. h. der Imperativ im Objektssatz nach einem Ausdruck des Wollens, Bittens, in v. 7236, 10492, 11864, 12238; s. Anm. zu Bueve II, 1942.

6311. *daintiers.* Die Form *daintier* scheint bisher nicht belegt zu sein, sie ist aber offenbar gleichbedeutend mit *daintié* (*dignitatem*) „Leckerbissen“.

6325—27. Diese Worte sind wohl so zu erklären, daß Bueve, um die Wahrheit seiner Behauptung zu beweisen, ihm jene Angabe macht, die nur Bueve wissen konnte und die Soibaut von Nevelon erfahren hatte (v. 5030—31). C weicht ab.

6337—41. Diese Verse fehlen in T, aber sie entsprechen der Situation, und es liegt kein Grund vor, sie auszuschließen.

6375. *Entre Widemer.* Das *W* ist also wie ein Vokal behandelt; vgl. *d'Uidemer* v. 6399.

6295—96. Diese Verse finden sich nur in C, sind aber wahrscheinlich in T von dem Abschreiber ausgelassen, denn 1. ist es nicht wahrscheinlich, daß Josiene sich bei dem Anblicke Bueves auf die bloße Anrede beschränken sollte; 2. finden sich diese Verse in der Wiederholung des Berichtes zu Anfang der folgenden Laisse auch wiedergegeben.

6422. *Mais la röine . . .* In C läßt der Erzbischof den Bueve um eine Unterredung und um Aufschub bitten. Diese Lesart ist vielleicht besser als die von T, da Josiene ja nicht gut wissen konnte, daß der Erzbischof nicht Mitschuldiger Huidemers war.

6429. Der Vers fehlt in T; er ist aber erforderlich, weil ohne ihn der Periode ein Gedanke fehlen würde.

6452 ist gleichlautend mit v. 6349; ebenso v. 6455 mit v. 6351.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

6469. *ne verra les quatre mois passer.* Der bestimmte Artikel hat hier den Sinn „die nächsten, folgenden“; s. Anm. zum agn. Boeve de Haumt. v. 1143 und zu Bueve II, 4557.

6477. *l'estoire* ist das mlt. *storium* und bedeutet „Flotte“; es begegnet aber auch hin und wieder als Bezeichnung eines einzelnen Schiffes, s. Frahm, a. a. O. S. 27 und 50; dasselbe gilt von *navie*; s. Anm. zu Bueve II, 1563.

6478—80. Diese Verse fehlen in T, werden aber durch den Zusammenhang gefordert.

6500. *adoubé.* Die Form erklärt sich durch ein davor hinzuzudenkendes *sont.*

6531—32 fehlen in T, sind aber vermutlich vom Abschreiber versehentlich ausgelassen, da sowohl v. 6530 als auch v. 6532 mit *Do de Maience* beginnt, so daß ein Überspringen von einer Zeile in die andere leicht vorkommen konnte.

6552. *L'escus n'i vaut nes que fait une gonne. Nes que* „ebenso wenig wie“ auch in: *Doon ne prise nes c'un trespas de vent* v. 7666; *ne dist mot nes c' uns enprisonnés* v. 9799; *N'i pot forfaire nes qu'as murs du castel* v. 10641; über derartige Vergleichungssätze s. Anm. zu Bueve I, 9068.

6565. Der Vers findet sich nur in C, ist aber in T wohl versehentlich ausgelassen worden, da sonst das Wort *proie* in v. 6613 und 6615 in zwei aufeinander folgenden Versen vorkommen würde, was unwahrscheinlich ist.

6590. *Le maistre cercle. Maistre* wird im Afr. bekanntlich auch adjektivisch gebraucht, so noch in: *tresqu'al maistre fossé* v. 6816; *jusqu'a la maistre tour* v. 7050. Sonst: *n'ot si maistre larron jusqu'en la mer betee* Fierabr. 3047 u. a. Daher auch adverbial: *Il i aveit quatre perrons, Molt maistrement furent mis* Eneas 7541; *fu acordé molt maistrement* ib. 7596.

6591. *la coiffe . . ert double sartie.* Über diese Verwendung des Adjektivs statt eines Adverbs als nähere Bestimmung zu einem Adj. oder Praet. s. Anm. zu Bueve II, 7.

6633. Der Vers fehlt in T, ist aber vermutlich einzufügen, da es nicht wahrscheinlich ist, daß über Açoparts äußere Erscheinung nur das in v. 6634 Gesagte mitgeteilt worden wäre.

6640. *porraille.* Das Wort kann ich sonst nicht belegen, es ist aber offenbar eine Ableitung von *pulvis*, von dem auch *podrier*, *podriere*, *podror, podroi, podrete* u. a. vorkommen, alle in der Bedeutung „Staub“, die auch sicher bei uns vorliegt.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

6641. *Qui plaist, qui poist.* Bemerkenswert ist, daß hier in den gleichartigen Sätzen der Ind. und der Konj. nebeneinander verwandt werden.

6664. *les sieut.* C liest *courans*, weicht also ab; es ist aber nicht nötig, *le* statt *les* zu schreiben, man kann *les* auf die Feinde beziehen, die in v. 6657 von Doon zum Rückzug aufgefordert werden; und die Açopart in v. 6667 niedermäht.

6709—10 fehlen in T, doch verlangt der Ausdruck *ataint* im folgenden Verse, daß vorher von einer Angriffswaffe die Rede ist, die Verse müssen also aus C herübergenommen werden.

6716 sq. Diese geographischen Angaben stehen mit denen im Anfang unseres Gedichtes in einem auffälligen Gegensatz. Maience, der Wohnort Doons, wird dort als Hantone benachbart hingestellt, so daß ein Bote von letzterem Orte aus auf einem Maultier dorthin reiten kann (v. 189—92). Ebenso benachrichtigt Guis Gattin ihren Geliebten durch einen Boten, daß Gui auf der Jagd sei (v. 319—21), worauf dieser mit seinen Leuten in denselben Wald reitet (v. 323—32), und auch weiterhin findet ein reger und leichter Verkehr zwischen Hantone und Maience statt. Im starken Gegensatz dazu liegt an unserer Stelle Maience von Hantone aus jenseits des Meeres (v. 6716), und zwar in der Nähe vom Rhein (v. 6719), von Aachen (v. 6720) und vom Elsaß (v. 6721), so daß Maience hier unzweifelhaft Mainz bedeutet, was im Anfange des Gedichtes unmöglich ist. Auffällig ist nur, daß die Dame hier behauptet, sie sei Herrin nicht nur aller der zuletzt genannten Örtlichkeiten am Rhein, sondern auch sogar von Mainz, so daß Doon sogar ihr, bzw. ihres Vaters Lehnsmann und Untertan gewesen wäre. Die Behauptung, daß Bueves Großvater mütterlicherseits die Länder bei Köln besessen habe, begegnet auch v. 4468—69; s. Einleitung S. 199.

6730. *Se l'ataignoie un seul cop* s. Anm. zu Bueve II, 1448.

6743—45. Die Verse fehlen in T, müssen aber eingefügt werden, weil sie nötig sind, um zu erklären, daß in v. 6757 Fromont und Hate den Bueve kennen. Auffallend und sogar unverständlich ist der Vers 6744, da in unserer Fassung nichts Entsprechendes berichtet wird; wohl aber in II. Nachdem hier (v. 1574—81) genau so wie bei uns (v. 1455—60) Bueve den beiden Schurken spätere Rache angedroht hat, fordert in II Hate den Fromont auf, den Kaufleuten das Geld zurückzugeben und Bueve zu töten; dem entsprechend ergreifen beide einen großen Knüttel und schicken sich an, Bueve zu erschlagen, werden aber von den Kaufleuten daran gehindert (II, 1582—1605). Auch in Fassung I schlagen sie ihn (v. 729—31). Aus unserer Anspielung

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

folgt, daß auch die Vorlage unserer Fassung diese Szene aufwies, daß also unser Bearbeiter sie ausgelassen hat.

6744. In unserer Fassung findet sich der Zug, daß Fromont und Hate den Bueve mit Knütteln zu töten versuchten, nicht (vgl. v. 1441—61), wohl aber schlugen jene in der Fassung I (v. 729—31) ihn, als er auf der Fahrt nach Rußland fortwährend jammerte, blutig. In II droht Bueve jenen, nachdem sie ihn verkauft haben, für später Rache an, worauf jene ihn mit einem schweren Stock totschlagen wollen, aber durch die Kaufleute daran gehindert werden (v. 1587—1618); s. Einleitung S. 201—2.

6746. *Je vous ferai a martire livrer.* T liest im zweiten Halbvers: *destruire et effondrer,* aber das *tel* im folgenden Verse, das ein vorangehendes Substantiv voraussetzt, beweist, daß die Lesart von C die richtige ist.

6748. *sor un cloier monter. Cloier* stammt von *cleta*, Hürde, und bezeichnet, wie das Stammwort, eine Hürde, speziell eine Art Hütte aus Flechtwerk, wie solche z. B. bei der Belagerung einer Burg verwandt wurden, indem die Belagerer sich mit deren Hülfe gegen die auf sie herabgeworfenen Steine, Lanzen usw. zu schützen suchten, s. Hans Schumacher, Das Befestigungswesen in der altfranzösischen Literatur, Diss. Göttingen 1906, S. 60.

6759—61. *Car .. nous fai geter ens en la mer Ou tu nous fais ansdeus les ciés coper.* Über diese Konstruktion s. Anmerkung zu Bueve I, 37 und II, 2189.

6764. *sommes prest de nos mors pardonner.* Die Verwendung des Plurals (*mors*) ist logisch, da es sich um mehrere Personen handelt. Der Plural wird also in diesem Falle auch von Abstrakten gebraucht, z. B. *Par voz saveirs sem puez acorder* Rol. 74; *calengiez e voz morz e voz vies* ib. 1926; *Les vies e les santez .. de noz aez Veons en sifaite balance* Troie 10615—16; *A lui reviegnent al tierz jor; Donc jugera de lor beltez* Eneas 130; *Li reis li fist .. prendre De ses barons les feeltez* ib. 9827; *Dameiseles de hauz parages* Erec 51; *tuit cil .. nel prandroient an lor vies* ib. 5395; *vos fois me plevirés* Fierabr. 2766 u. a. Selten erscheint in diesem Falle der Singular: *Plus de cinquante* (Dativ) *en ont dou cors la vie ostee* Bueve de Comm. 1226; ähnlich ib. 1576.

6765. *Mais que nous faites.* Über diese Vertretung des Bedingungssatzes durch *mais que* mit dem Ind. oder Imperat. s. Erich Helmer, Die Vertretung hypothetischer Nebensätze im Französischen, Diss. Göttingen 1913, S. 64.

6767—71. Dafür in C 23 andere Verse:

Car p*our* ostage *un* des me*m*brez laires
Et chascu*n* iour sachiez le me re*n*drez

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

A chascun fist *un* oil ou front creuer
Et landemain refist il tont autretel
Quant les ot fait en la cloie enfumer 5
Jambes *et* bras trestout lor fist oter
Vne iaiole auoit fait charpenter
Broches de fer i auoit fait poser
Desous encoste enuiron *et* en lez
Vns gresillons au col leur fist poser 10
En la iaiole les auoit fait bouter
Si sont estroit ne se puet tourner
Quant se remuent sachies de uerite
Si ont les broches tont entour *et* enlez
En la cuisine les auoit fait garder 15
Et quant li keus vieut sa char escumer
Deseur eus giete pour lor cors eschauder
Vne grant lisse deseur eus font ester
Bastre la fait chascun iour aiorne
Si les *com*pisse saichies par uerite 20
Pour les gloutons honnir *et* vergonder
Aval lor chiet *et* el vis *et* el nes
Ainsi les fist *quinse* iours demener.

6771. *enmurer*. T hat *enmuter*, was unverständlich und wahrscheinlich nur ein Schreibfehler ist, denn *enmurer* wird von Godefroy im Sinne von „einschließen, einsperren" belegt. Auch in C läßt Bueve die Verräter in einen Käfig (*jaiole*) einsperren.

6803. In C beginnt die neue Laisse mit diesem Verse, doch ist dies des Reimes wegen unmöglich; allerdings liegt ein auffälliges Strophen-Enjambement vor. In T sind beide Laissen in eine zusammengezogen.

descruchier bedeutet „vom Haken losmachen, loshaken" und wird von Godefroy (9, 328) neben *descrouchier, descrochier* belegt, darunter in dem Reim *descruche: trebuche* aus Guill. de Deguilleville.

6806. *les ont ars et a pourre ventés*, neben *a poudre venter* erscheint in demselben Sinne auch *en poudre venter*, z. B. v. 6836; sodann *la* (*sa, lor*) *poudre venter*; s. Anm. zu Bueve II, 1335. Statt *poudre* erscheint in diesen Ausdrücken auch *cendre*.

6813. *Ains que li jors se par fust ajornés.* Das Adverb *par* tritt einzeln zwischen die satzunbetonten Pronomina und das Verbum, z. B. *Tu nos par as toz esperdux* Evangile de Nicodème (p. p. G. Paris et A. Bos, Paris 1885) B, v. 811; *Moult vos par est bien avenu* Dolopathos 486; *Las! cis jouers le par ocit* Floris et Liriopé 430. Die daraus erkennbare enge Verbindung zwischen *par* und dem Verbum wird in neuerer Zeit mehrfach dadurch angedeutet,

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

daß beide in ein Wort zusammengezogen werden, was wohl auch das Richtige ist. Dies habe auch ich getan in: *Moult li parvoit grant angoisse endurer* v. 8734.

6828. *et tant vert elme cler. Vert* fehlt in C und in T, es muß aber ein einsilbiges Wort eingefügt werden, um die nötige Silbenzahl herzustellen; *vert* ist aber ein sehr häufiges Attribut des Helmes, z. B. 7017.

6830. *le capeler* „die Kopfhaube unter dem Helm"; sonst kommt stets die Form *chapelier* vor.

6844—45. Diese Verse fehlen in T ebenso wie v. 6848—50, sie werden jedoch durch den Sinn gefordert.

6878. *Au tour françois repairent*, s. Anm. zum agn. Boeve 3604 und zu Bueve II, 16015.

6884. *l'uevre Psalemon. Psalemon* ist eine Nebenform von Salemon (s. Langlois, Noms propres S. 596—97), die ihr P unzweifelhaft von *psalmum, psalterium* bezogen hat. Dieselbe Form begegnet v. 9214, 13272 und 13297. Der Ausdruck *l'uevre Psalemon* begegnet mehrfach, um eine besonders hervorragende Arbeit der Waffenschmiedekunst zu bezeichnen, z. B. noch v. 9214; s. Langlois, Noms propres S. 596.

6930—33. Die Verse fehlen in T; da aber auch in T später, z. B. v. 6942, von mehreren Kämpfern die Rede ist, überhaupt der Kampf nicht von Açopart allein ausgefochten sein kann, so müssen sie eingesetzt werden.

6937. *Das abatus.* Druckfehler, l. *Des a.*

6949 sq. Bemerkenswert ist die Bekanntschaft des Verfassers mit den Verhältnissen und Zuständen der See, z. B. mit dem Wechsel von Ebbe und Flut, von dem oft überraschenden und gefährlichen Eintreten der letzteren u. a. (s. Einleitung S. 213—14).

6950. *Herbers de Flandres.* So habe ich mit C geschrieben, da der Vorname in T (*Huis*) offenbar unrichtig ist. Nun heißt dieser Ritter, der im Gefolge Doons mehrfach vorkommt, aber stets *Herlin*, z. B. v. 5791, 7416, 7576. Daher ist *Huis* unzweifelhaft für *Herlins* verschrieben, daher letzterer Name bei uns einzusetzen. Die Handschrift C ist mehrfach ungenau in der Wiedergabe der Namen; so schreibt sie statt *Herlin* in v. 5791 *Hernil*, in v. 7416 zwar richtig *Herlin*, dagegen statt des darauffolgenden *Hugon* noch einmal *Hernil* oder vielmehr *Heruil*; der Vers 7576 fehlt in C ganz.

6961. *la mers fu el canel entree.* Mit *canel* ist offenbar ein Meeresarm gemeint, der Hantone von der Nueve Ferté trennte.

7022 ist eine wörtliche Wiederholung von v. 7007.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

7029. *En la pietaille se va Dos embuchant.* Do sucht sich in seiner Furcht vor Açopart zwischen dem Fußvolk zu verbergen; *soi embuschier* ist hier also bildlich gebraucht, s. Anm. zu Bueve II. 1842.

7042. *l'or de Mielant. Mielant* ist eine volksetymologische Anlehnung an *miel*, wie Mailand an Mai.

7073. *l'arbriere* bedeutet sonst „Gebüsch, Baumgruppe", ist hier aber offenbar eine, sonst allerdings nicht belegte, Nebenform von *arbrier*. Dies bezeichnet: 1. den Schaft der Armbrust; 2. diese selbst, gerade so wie *arbrin*, z. B. *Traient archier et destendent arbrins Vers Castel-Fort* Og. le Dan. 6741. Hier liegt die erstere Bedeutung vor. — Die Endung *-iere* findet sich auch sonst einzeln, wo man *-ier* erwartet; so noch v. 10948 *la gent a l'avresiere* durch den Reim gesichert, wo T das vom gewöhnlichen Sprachgebrauch geforderte *avresier* hat, während C abweicht. Anderswo in: *Que Jesus vous confonge li droiturieres* Aiol 2755. Dazu sagt Foerster in der Anmerkung: „merkwürdiges Suffix (des Reimes wegen) statt *droituriers*, als wenn es mit *-ator* von einem Verb *droiturier* gebildet wäre". Aber es findet sich auch *foiere* statt *foier* (*focarium*) Aiol 10474 (von dem Foerster in der Anm. mit Unrecht erklärt: „kann nicht bleiben"), *viviere* (Handschrift *liuiere* verschrieben) statt *vivier* (*vivarium*) Joufrois 4371 im Reim auf *riviere*, und *conseilliere* statt *conseillier* (:*-iere*) in: *Qu'il* (Tibert) *soit de ceste chose maistres et conseilliere* Adenés, Berte 355; *Un Alement devant a l'ancontriere* Aymeri de Narb. 1756; *cengle ne estriviere* ib. v. 1759, 1767; *s'en fuient par puis et par rochiere* Mort Aym. 2530.

7093. Es kam öfter vor, daß Belagerte die abgeschlagenen Köpfe von Gefangenen über die Mauern zu den Belagerern hinausschleuderten.

7101 und 7103 fehlen in T, doch wird der erstere Vers durch den Zusammenhang gefordert, und auch der andere ist vermutlich ursprünglich, weil er dem Anfang der nächsten Laisse entspricht.

7117—20. Diese vier Zeilen fehlen in T, doch scheint der Inhalt des folgenden sie vorauszusetzen.

7173. *sor le pin verdoiant. Sor* ist wohl ein Schreibfehler statt *sos*, C weicht ab.

7191. *laissier* paßt nicht in die E-Assonanz; v. 7191—92 fehlen in T; sie müssen aber aus C eingefügt werden, da sonst die folgenden Worte unverständlich bleiben würden. Das Überspringen ist durch den gleichen Versausgang *oublïer* in v. 7190 und 7192 veranlaßt worden.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

7197. *demanc.* Ich habe nicht *demanç* geschrieben, weil auch *branc, Monbranc* u. a. neben *brant, Monbranc* u. a. vorkommen; dasselbe in v. 7412, 7426, 9266, 9511, 9517 u. ö.; ebenso *comanc*, z. B. v. 7551, 9260 u. ö. Die andere Form ließe sich natürlich auch rechtfertigen.

7199. *vos amis.* Diese Lesart von C verdient den Vorzug vor der von P (*hommes*), da König Oudart und die andern nicht „Mannen“ Bueves sind.

7203. *en Guicestre Guion et Äymer.* Die beiden Herren von Winchester, welche meist zusammen genannt werden, also wohl Brüder sind, heißen sonst immer Hugo und Äymer, z. B. v. 11776, 12330, 13200, 15743, und auch da, wo ersterer allein auftritt, wird er stets Hugo genannt, so v. 13191, 14360, 15763 und 15768. Es ist demnach klar, daß an unserer Stelle ein Versehen in der Hs., aus welcher C und T geflossen sind, vorliegt, daß also bei uns *Hugon* statt *Guion* zu lesen ist.

7235. *Ardenne.* Hier wird also Ardenne als der Wohnort, bzw. die Heimat Doons angegeben, was sonst nirgends geschieht. Es liegt vielleicht ein Irrtum oder Fehler der Vorlage von C und T vor. Sein Lehn (Herzogtum) wird jedenfalls in v. 7728 Maience genannt. Ardenne ist im Anfang unseres Gedichtes der Name eines Waldes dicht bei Hantone (v. 311 — 12).

7244. *Mais a un mois.* Das *mais* erklärt sich durch den hinzuzudenkenden Satz: „nicht in 15 Tagen“.

7266. *de Biaukaire dans Renaus.* Dieser ist vorher unter den Freunden Bueves nicht genannt worden, in v. 7301 heißt er Bernars de Biaukaire, und auch der in v. 15745 unter den Getreuen Bueves aufgeführte Herzog Bernart ist wohl mit ihm identisch. Wahrscheinlich ist daher auch an unserer Stelle *Bernars* statt *Renaus* zu lesen.

7267. Der Vers fehlt in T, muß aber aus C eingefügt werden, da die Ankunft der Barone gemeldet werden muß.

7268. *Li cent vassal.* Gemeint sind die in v. 7250 erwähnten 100 Ritter.

7305. *Marimont*, s. Anm. zu v. 8312.

7323. *ses liges hons.* Die Form *linges*, wie T schreibt, wird von Godefroy einmal aus einer späten Zeit belegt, ist aber wohl auf Rechnung des Kopisten zu setzen.

7380sq. Obwohl in den vorhergehenden Versen drei Personen genannt werden, so sind die Worte doch nur die des Königs Oudart.

7381. *Le preu mon frere.* Die Wortstellung ist sehr bemerkenswert, braucht aber nicht beanstandet zu werden. Wie

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

W. Kramer (Die Syntax des Possessivpronomens im Französischen, Diss. Göttingen 1905, S. 30) nachweist, steht das attributivische Adjektivum im Afr. hin und wieder vor dem Pron. poss., z. B. *en pure sa (ma) chemise, autres petites noz necessitez;* so findet sich noch bei Marg. de Navarre *proche sa parente*, und ein Rest dieser Freiheit ist ja in dem nfr. *feu son père, défunt votre ami* erhalten. Sehr selten findet sich allerdings, wie an unserer Stelle, vor dem Adj. noch der Artikel; Kramer bringt dafür nur ein Beispiel: *c'est Jehans, li bons mes eskuiers* Nouv. fr. du 13ᵉ s. S. 142. Ein weiteres ist: *Viens, Brodeau, le puisné son filz* Marot 1, 245. Häufiger findet sich die Nachstellung von Art. und Adj. wie in *tes frons li gens* Guill. de Pal. 137; *son col le blanc* ib. 1151; *tes hardemens li grans, li fors* ib. 2149 u. ö.

7387. *j'estoie ses hons.* Es begegnet sonst nirgends die Auffassung, daß Doon von Maience Guis Lehnsmann gewesen war, so daß er also auch der Bueves sein mußte (v. 7388, 7399 und und 7755); s. Einl. S. 197—98.

7410. *Au roy Guillaume.* Der König wird hier zum ersten Male mit Namen genannt, dann aber öfter, z. B. v. 7428, 7533 u. a.

7416. *Huon l'Allemant.* Unter den Rittern Doons heißt nur einer Hugo und dieser wird v. 7576 *Huon de Pontiu* genannt, ist also wahrscheinlich mit dem unserem identisch, wenngleich das Beiwort *Alemant* für einen Herrn von Ponthieu auffällig erscheint. Er konnte letzteres Land aber natürlich besitzen und doch in Deutschland geboren sein.

7426—31. Dafür in C 6 andere Verse:

Li roiz lez prist p*ar* itel co*n*uena*n*t.
  Li rois guill. dist a sez ch*eualiers*
Sz ge*n*s ne tiene*n*t de moi t*er*rez ne fiez
Gardes les b*ien* nobile ch*eualie*rs
H*er*uil i mist le fil de sa moll*ier*
Li aualois i mist so*n* frere ogier.

7434. *Sor un baucet assisent le baron. Baucet* ist das Deminutivum von *bauc, balc* „Balken". Gewöhnlich setzten sich die Ritter, wenn sie ihre Rüstung anlegten oder sich anlegen ließen, auf einen Teppich.

7443. *l'iaume Clarion,* l. clarion, s. Anm. zu v. 5395.

7491. Über den Widerspruch des Inhaltes dieses Verses mit dem, was in v. 7523sq. berichtet wird, s. Einleitung S. 145—46.

7494. *saint Morant.* Der heilige Morantus war deutscher Herkunft, besuchte die Wormser Stiftsschule, wurde Geistlicher und trat nach einer Wallfahrt zum heiligen Jacob von Compostella

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

als Mönch in die Abtei Clugny ein. Als er eine Zeitlang in der Auvergne gewirkt hatte, wurde er bald nach 1105 an das unter Clugny stehende Christoph-Kloster im Sundgau gerufen, wo er bald Prior wurde und eine außerordentlich segensreiche Tätigkeit entfaltete. Er starb 1115 und wurde noch vor dem Ende des 12. Jahrhunderts heilig gesprochen (s. Stadler, Heiligen-Lexicon, Augsburg 1875, S. 493—95.

7497. Der Vers fehlt in T, er muß aber eingesetzt werden, da der König den Eid abnehmen muß, vgl. v. 7510, 7525.

7519. *vo mortel träison Conperrés.* Statt *vo mortel* hat T: *de vo grant*, doch scheint *comparer* nicht intransitiv vorzukommen.

7523—7941. Die Fassung, welche C statt dieser Verse bringt, wird in Anhang II mitgeteilt.

7542. *sont venu a Tamise.* Nach v. 7453 war Doon unterhalb der Themse angekommen und war übergesetzt, nach v. 7491 hatte auch Bueve denselben Fluß überschritten, und ebendorthin hatte man die Reliquien zum Schwur gebracht (v. 7492); nach dem Eide waren alle nach London zurückgeritten (v. 7524—34), und nun ritten die Parteien also wieder an die Themse.

7576. *Pontiu* ist die französische Landschaft Ponthieu in der Picardie (Pagus Pontivus).

7581. *Ramembre toi ..* Nach diesen Worten war also Doons Vater Othon auf Anstiften des Gui von Hantone getötet worden, so daß Doon zur Blutrache verpflichtet war. Anderswo wird nichts davon erwähnt; s. Einleitung S. 198.

7608. Der Vers ist wohl nicht ganz richtig überliefert.

7622. *cercle doree.* Über weibliches *cercle* s. Anm. zu Bueve II, 578. Dieselbe Erscheinung in unserem Denkmal noch v. 7692, 10912 und 13170, dagegen männlich v. 13212.

7636. *navrés se sent.* Der Nom. nach dem Sinne statt des Acc.; ebenso in: *tous desfeutrés se sent* v. 13283; *se tint cois, quant aresnez se sent* v. 13291; *ne se fit mie lens* v. 16322; s. Anm. zu Bueve II, 5033.

7637. *li espaulle li cuit.* Über diese Vertretung des Pron. poss. durch den Dativ des unbetonten persönlichen Fürworts s. W. Kramer, a. a. O. S. 53—54. Einige weitere Belege: *Deus* (sc. *vaslez*) *an i ot, qui li estoient Ne sai ou cosin ou neveu* Karre 6790; *Je te sui de par deu messages* W. v. Engl. 202; *Sa biautez m'est anemie* Blondel de Nesle 4, 41; *Vostre beauté . . . m'est el cuer .. seelee* Joufrois 1978; *l'auberc li ronp come nate* ib. 2995 u. a.

7644. *flours et pierres contre val en descent.* Über die Verwendung des Verbs im Singular nach pluralischem Subjekts. Tobler,

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Verm. Beitr. I², 235 sq.; *flours* und *pierres* bilden hier für die Vorstellung des Dichters nur eine einheitliche Masse, welche herabfällt; s. Anm. zu v. 5566.

7659. *Ne consentés mon desiritement.* Das abstrakte Substantiv vertritt hier die Stelle eines Objektssatzes, s. Friedrich Otto, Der Gebrauch des Substantivums an Stelle anderer Konstruktionen im Französischen, Diss. Göttingen 1903, S. 8 sq. Hierher gehört auch *lor conte le prendre et l'escaper* v. 11783, wo der substantivierte Infinitiv einen indirekten Fragesatz vertritt (s. Otto, a. a. O. S. 34). Vgl. auch Anm. zu v. 9519 und 15385.

7704. *Mar ai la force saint Haimont parjuree.* Diese Worte bedeuten wohl, daß Doon bei seinem falschen Eide den heiligen Haimon als Zeugen angerufen und sich dadurch dessen Zorn und Feindschaft zugezogen hat, weswegen er von diesem feindselige Handlungen befürchtet. Daß er zu jenem Heiligen nähere Beziehungen hatte, geht daraus hervor, daß er sich gleich darauf (v. 7724) dem Bueve gegenüber erbietet, ihm Maience abzutreten und selbst sich in das Haimon-Kloster zu begeben. Es gibt nun mehrere Heilige namens Haimon (s. Stadler, Heiligen-Lexicon II, 605 sq.). Außer Haimon von Halberstadt († ca. 853), dem hauptsächlichen Erbauer des Halberstädter Doms und Verfasser zahlreicher gelehrter Kommentare, ist noch ein Italiener, genannt Aymundus hervorragend, der 776 zusammen mit seinem Bruder Veremundus in die größte Gefahr geriet, auf der Jagd von zwei Wildschweinen getötet zu werden. Da beide glücklich davonkamen, gelobten sie, die Welt zu verlassen, gründeten ein Benediktiner-Kloster und beschlossen ihr Leben als Büßer. Es läßt sich nicht entscheiden, welcher Haimon hier gemeint ist.

7709. *dura grant demie louee. Louee* oder *lieuee* auch „die Zeit, in der man eine *lieue* zurücklegt", s. Anm. zu Bueve II, 12855. Einige weitere Belege sind: *Une leuee fu Ysmeine Morte* Thebes 6257; *n'i puet ester Une liuee* Percev. (ed. Baist) 7519; *Chevaliers .. qui vis i demorast Une liuee* ib. 8188; *Un liuee .. Ne puet mot dire* Falco de Candie 6239; *ele ne pot parler en demie lieuee* ib. 12850; *Une löee i escouta* Claris 8749 u. a.

7742. *il fist embler l'enfant Bueron . . . et Fromon et Haton.* In dieser Konstruktion überwiegt sonst die Verwendung des Dativs statt des Subjektsakkusativs. Unser Denkmal bevorzugt aber auffallend den Akkusativ, so in: *Hors de la bove le fait Thierri porter* v. 8765; *voient .. Les deus garchons establer les destriers* v. 8957; *Vous le laissastes . . laidengier . . un glouton* v. 10361: *dans Rohars . . vostre fil fist le cheval preer* v. 11885; *Un sien prevost fist le chastel garder* v. 13942.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

7747. *le laisserent*, d. h. die Wächter verließen ihn.

7753. *La fu livrés. La* paßt nicht gut. Doon wurde vor den König geführt, um sein Urteil zu fällen, und letzterem wurde berichtet, er könne mit ihm ganz nach seinem Gutdünken verfahren. Daher würde *lui* besser als *la* passen.

7788. *La a li dus Josïenne döee.* Also Bueve überträgt den Besitz seiner Herrschaft auf seine Gattin, und der König bestätigt die Übertragung (s. 7791). Der Dichter dachte wohl schon an die spätere Verbannung, vgl. v. 8389sq.

7789—91. In betreff dieser Besitzübertragung s. Einleitung S. 200 und 167—68.

7796. *Au duc Soybaut.* Es liegt wohl ein Versehen des Abschreibers von T, der einzigen Handschrift, welche unsere Episode bringt, vor; man darf wohl *vieil* für *duc* lesen.

7811. *Les ashennages.* Das Wort ist sicher identisch mit *ahanage* (das *s* wäre also nur graphisch), das Godefroy (1, 173) in der Bedeutung „Erzeugnis des Ackerbaus, Feldfrucht" belegt. Ein weiteres Beispiel ist: *Ras ne soris ne autre ver Ne pëuissent si dammagier De* (statt *de de*) *lor ahannages mangier* St. Remi 5388. Gleichbedeutend damit ist *enhanage* (s. Godefroy 3, 186) und das Simplex *hanage* (ib. 4, 410). An unserer Stelle bezeichnet *ahanage* offenbar das Ackerfeld, die Flur. Dagegen „die Bearbeitung des Feldes" in *faisoient les ahanages Si comme de forment semer Et de coutures ahener* Rigomer 14210—12.

7818. *mauvaise träinee.* Der Ausdruck bedeutet offenbar „Frau von schlechtem Lebenswandel", doch kann ich diesen Ausdruck anderweitig so nicht belegen. Zwar kommt *träinee*, *träin* und *träine* im Sinne von „Betragen, Lebenswandel" vor, z. B. *Aviez vous nul amy privé Qui sceust rien de vostre träinee?* L'Amant rendu cord. 476 (weitere Belege s. Godefroy 7, 786—87); auch mit dem Beiwort *mal*, *mauvais*, z. B. *le mauvais träin Que porchasa Thiebaus* Gaydon 3603; *De la chambre issi las röine Ki molt sent de male träine* Sept Sages (ed. Keller) 774; ähnlich ib. 2811 u. a. Das Verbum *träiner* ist reflexiv nur als „sich hinschleppen, sich langsam bewegen" belegt, woraus sich jedoch die übertragene Bedeutung „einen Lebenswandel führen" wohl ergeben konnte. Streng logisch hätte man dann aber nicht ein Adjektiv, sondern ein Adverb, also *mal*, dabei erwartet.

7822—23. Über diese Behauptung Bueves s. Einleitung S. 200.

7826. *Sa gent commande que soit en fu getee.* Also Bueve verurteilt seine Mutter hier zum Feuertod (s. Anm. zu Bueve II, 11320); er wird allerdings durch Josiene an der Ausführung

Digitized by Google
Original from
UNIVERSITY OF CALIFORNIA

des Vorsatzes gehindert, auch Soibaut tadelt ihn deswegen (v. 7839—40).

7842. *Trop fait son honte cil qui colpe son nes.* Ein Sprichwort, das auch sonst angeführt wird, s. Leroux II, 294; Tobler, Proverbe au vilain Anm. zu 258, 7; eine etwas andere Form in: *Cil qui trenche son nes, il vergonge sa fachc* Elie de St. Gille 1565. — Über männliches *honte* s. Anm. zu Bueve II, 1599 und Friedwagner zu Veng. Rag. 5644.

7852. *A travers* gehört zu *le mur*; die Präposition ist also von dem Wort, das sie regiert, getrennt.

7864. *enpensee.* Dies Substantiv ist bisher nicht belegt, wohl aber *empenser, empensé, empenseement* u. *empensif* (s. Godefroy 3, 58).

7866—67. Thierri und Rodoant sind nur im Anfang des Gedichtes als Soibauts Söhne aufgetreten. Der zweite ist Roboan oder Roboanet genannt worden. Da aber die Form mit *d* wiederkehrt, z. B. v. 13483, 14186 u. ö., so habe ich sie gelassen.

7887. *par deus gloutons.* In v. 7890—91 werden drei feindselige Barone genannt. Da aber auch in v. 7896 und 7913 von zwei Baronen die Rede ist (v. 7896 *doi* ausgeschrieben), so habe ich die Zahl nicht geändert. Die beiden Anführer sind offenbar Rohart und Hertaut, welche auch in v. 8097 allein genannt werden, während Nouvelet nur zugleich mit der übrigen Verwandtschaft aufgezählt wird.

7888. *son parenté. Parenté* ist im Afr. stets männlich, wird aber seit dem 16. Jahrhundert unter dem Einfluß der Abstrakta auf *-é* < *-atem* weiblich.

7910. *i vinrent de tous sens. Sens* hat hier schon die nfr. Bedeutung „Richtung", ebenso v. 8205, 12420 und 15542; s. Anm. zu Bueve I, 4636. Auch die Form *sen* kommt in der gleichen Bedeutung vor, z. B. *l'an porroit . . Chevalchier . . Vint e cinc liues an cest san* Percev. (ed. Baist) 3432 u. a.

7912. *entr' iaus deus.* Wie aus dem Folgenden hervorgeht, sind dies des Königs Sohn Hugo und Bueve. Vor v. 7912 müssen also in T einige Verse verloren gegangen sein, die über das zwischen beiden herrschende freundschaftliche Verhältnis berichteten, entsprechend den Versen 7882 und 7884—86.

7948. *Betent ces ours.* Über das Jagen von Bären s. Anm. zu Bueve II, 10118.

7959. *le faudestuef.* Der Stuhl wurde am Ziel des Rennens aufgestellt und die Gewinne daraufgelegt (v. 7961).

7971. Der Vers fehlt in T, ist aber für den Sinn erforderlich. Die Auslassung ist durch den gleichen Versausgang in v. 7970 und 7971 verursacht worden.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

7975. *Huidesore* ist natürlich die Stadt Windsor an der Themse.

7986—87. Die Verse sind besser (wie in I, 6245—46) umzustellen; Hugo möchte gern vor versammeltem Hofe damit prahlen, daß seinem Pferde kein anderes gleichkomme, und auch letzteres war rennlustig.

7988. Der Vers, den T dahinter hat, ist eine wörtliche Wiederholung von v. 7979 und paßt an unserer Stelle nicht.

7989. *sor frainc.* Dieser Ausdruck, der sich mehrfach bei afr. Dichtern findet, bezeichnet nach Foerster (Anm. zu Aiol 7600) „eine bestimmte Reitart", die er jedoch nicht genauer bezeichnet. Nach Fr. Schmidt, Das Reiten usw. S. 95 ist damit die mit angezogenem Zügel gemeint, die bei unebenem Gelände geboten ist, um das Pferd vor dem Stolpern zu behüten. Die Gangart konnte dabei sowohl eine schnelle wie eine langsame sein, vgl. *venoit tost corant sor frain* Guill. de Dole 2307; *chevauchent . . Les grans galos, sor frain* Bueve de Com. 1702; ähnlich Athis 12047 u. a.; dagegen: *Le petit pas, sor frain* ib. 1996; *chevauchassent Le pas, sor frain* Cleom. 596 u. a. Letztere Art liegt auch in unserem Gedichte v. 14417 vor. In der Anm. zu Bueve I, 6248 wird der Ausdruck unrichtig „mit verhängtem Zügel" übersetzt. Etwa gleichbedeutend ist *a demi frein* s. Anm. zu Bueve II, 3106.

7992. *crever* wird von Godefroy auch fig. belegt; v. 8001.

8000. *Li un sont lié.* Nach der Überlieferung könnte man auch *Li aucun lié* schreiben.

8008. *l'escarfaut.* Das *r* ist unorganisch. Mit dem goldglänzenden Gestell ist natürlich der Stuhl mit den Rennpreisen gemeint (vgl. v. 7959, 7961).

8019. *a vous me commant.* Die Lesart von CP[1]V *a dieu vous* entspricht mehr der Situation, ist daher wohl vorzuziehen.

8022. *moult bien fu montés. bien monté* im modernen Sinne wird von Godefroy 10, 172 durch eine Stelle aus Monstrelets Chronik belegt.

8032. Dahinter in V 3 Verse:
Lors deskendi do fadestuef doreis
Ses palefrois li astoit ameneis
Monte li rois si est achemineis.

8046. Dahinter in CP[1] 4, in V 5 Verse:
{ Li mien mesaige ont le roi desfie C
{ Nostre message ont le roi desfies P[1]
{ De moie part iert li rois defieis V
Il nos (vous C) a (ont P[1]) mut trauellies et penneis
Par mainte fois et nos pais gasteis f. in CP[1]

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Mes peres est (Vie*us* est m. p. V) et chanus et barbeis
Si (Or CP) lor varrai mostrer mes poestes (ma poeste C).

8055. Dahinter in CP¹V 2 Verse:
Et que ie (ie me C) sui sor arondel monteis
Et [q*ue* P¹] ilh est bien couers et enseleis (seles P¹).

8069. Dahinter in V 2 Verse:
Bueues li dus q*ui* tant fist a loeir
Dusca le cort ne se vot aresteir.

8070. Dahinter in V 1 Vers, in CP¹ deren 2:
Neis de sa terre q*ue* ilh doit m*ou*lt ameir
Mette*nt* les tables assis s*on*t au diner
(sasient les a les P¹) f. V.

8075—89. Daß der König hier Bueve mit einem Kriege gegen Irland beauftragt, ist eine Vorwegnahme der Verse 12947 sq.

8086. Dahinter in P¹ 2, in CV 3 Verse:
Se ie le puis a plain chans encontreir
(en cha*m*painge [bataille P¹] trouuer CP¹)
Contre mes armes ne porroit (porra C)
nus (*uns* C, il P¹) durer
{ Li rois lemprist forment a merchier V
{ Li rois le*ntent* se li uint m*ou*lt en gre C

8098. Der Vers fehlt in T, aber das *Car* im folgenden Verse beweist, daß er aus Versehen ausgelassen ist.

8111: Dahinter in C:
Car il *est* enfez *et* bachelers legiers
Ne se seut mie de traiso*n* gaitier;
in P¹: Ne se sot mie de traison gaitier;
in V: Souente fois dist on en reprovier
Nus ne se puet de traison gaitier.

8115. Roharts Tod wird v. 8176—80 erzählt. — Hinter v. 8115 in V 10, in CP¹ 11 Verse = Bueve I, 6391—6401.

8120—21. Diese Worte beweisen, daß die in der Anm. zu v. 8115 angeführten Verse sich ursprünglich auch in T vermutlich hinter dieser Stelle befunden haben.

8145. *mainne.* Darüber s. Anm. zu v. 3150.

8151. Dahinter in V:
Luis trait ariere si uaut a li joueir
Cant ilh le uoit en haut sest escrieis.

8165. *Ne vous ne autres Arondel ne verrés.* Die Person des Verbs folgt denselben Regeln, wenn die beiden koordinierten Subjekte durch *ne-ne* verbunden werden, s. Ludw. Krafft, Person

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

u. Numerus des Verbs im Französischen, Diss. Göttingen 1904, S. 12—13.

8168. Dahinter in CP[1]V 3 Verse:
Damoisias sire por deu car (cor P[1]) mescouteis
(le man*d*ez CP[1])
Li fi*us* le roy sen (en P[1]) est m*ou*lt aireis
Cant il ne welent faire ses volenteis.

8196. *Trepe*. Die in T begegnende Form *trempe* kann ich nicht belegen.

8203. *Si chevalier*. Es war nur noch einer am Leben, s. Einleitung S. 14 und zu Bueve I, 6494.

8229. Dahinter in V 2 Verse, in P[1] einer:
Ke p*ar* moi soit de sa vie ietes
Conkes p*ar* moi nen fu consiaus donneis f. P[1].

8236. *Duresté*. Wie K. Hofmann zuerst festgestellt hat, war dies ursprünglich der Name für Dorestad, einen wichtigen Handelsplatz in den Niederlanden, der dort lag, wo sich der Rhein in zwei Arme spaltet, der aber schon im 9. Jahrhundert zerstört wurde und verschwand, jedoch noch jetzt in dem Namen des an derselben Stelle gegründeten Wijk bij Duurstede fortlebt. Man vergaß aber bald die ursprüngliche Bedeutung, und *Duresté* oder *Durestant* wurde in den altfranzösischen Volksepen eine konventionelle, fast formelhafte Bezeichnung für eine sehr entfernte (z. B. v. 8501, 9632) oder auch fabulöse Stadt (s. G. Huet, Rom. 41, 102—4).

8240. *convers* mit unorganischem *n* wie in *convoitise* u. a. kommt auch v. 10249 vor.

8241. Dahinter in C 3, in P[1] 2 Verse:
Lieue le paile a fin or reluisant
(q*ui* fu tissus dargent P[1])
Et vit so*n* fil ens el vis to*n*t
(q*ui* le cors ot P[1]) sa*n*gla*n*t
Li rois le*m*brace e*n*tre ses bras le pre*n*t f. P[1].

8258. *Jou ne vuel pas que vive longement*. Der Positiv *longement* hat hier, wie ab und zu im Lateinischen, die Bedeutung eines Komparativs. Dasselbe in: *Se m'oċiés . . n'en pöés puis vivre longement* v. 8359; *s'il vit longuez, il orra tel nouvele* v. 14916. Weitere Beispiele s. Anm. zum Agn. Boeve v. 1043.

8259. Dahinter in CP[1]V 4 Verse:
Ki (Et CP[1]) fu vestus dun rice garnement
(bru*n* paile aufriqua*n*t C)
Prist le ma*n*tel (cheual V) par le tascel
(chafrain V) dargent

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Ki fu de soie a fin or dorient (flamboiant C)
Par ire fraite (fait C, forte V) le gete u pauement.

8273. *Perdu avés, Bueve n'en puet noiant.* Dies (d. h. = V) ist wohl die ursprüngliche Lesart. T fügte *Huon* hinter *avés* ein, machte dadurch aber den Vers um zwei Silben zu lang; P[1] schob an derselben Stelle *vo fil* ein und strich, um den Fehler von T zu vermeiden, *Bueve*, in C fehlt der Vers. Obige Fassung wäre daher auch in I, 6580 besser eingesetzt worden.

8280. *nonpourquant* bedeutet hier offenbar „andrerseits" oder „schlimmstenfalls", d. h. „sollte jener Vorschlag nicht angenommen werden".

8290. *si le tient a ami.* Besser ist *s'i* (= *se il*) zu schreiben.

8312. *Robers de Marimon.* Der Zuname dieses Barons lautet in der dem Texte zugrunde gelegten Handschrift T verschieden. So wie hier noch v. 11778; *Marimont* v. 7305, 7315; *Marmion* in v. 7379, 11812, 12329, 13189, 13218, 14080. In v. 16744, der nur in V erhalten ist, *Marumon.* Auch die anderen Handschriften schwanken; so erscheint in V: *Morimon* v. 8312; *Morimont* v. 13218; *Marmion* v. 11778; *Mormiont* v. 11812; *Marsion* v. 12329; *Marimon* v. 13189; in C: *Marimont* v. 7305, 7315, 7379; *Mormiont* v. 11812; *Marimon* v. 13189; *Marimon* v. 14080. Die Unterschiede erklären sich z. T. durch Umstellung des *m*, s. Einleitung S. 88.

8348 und 8349. Die beiden Verse sind wahrscheinlich umzustellen, s. Anm. zu Bueve I, 6657.

8356. Die Lesart von T ist offenbar unrichtig; die beste ist die von CP[1]. Ebenso gibt in v. 8358 die von T keinen Sinn.

8358—59. Dafür in V 16 Verse, s. Anm. zu Bueve I, 6666.

8367. *Dont le quartier d'Engleterre tenés.* Der Ausdruck *quartier* ist hierin auffällig. Das Wort bedeutet „Viertel", dann auch allgemein „Teil, Landesteil". Man würde, falls die letztere Bedeutung vorliegt, allerdings den Plural vorziehen, den C in der Tat aufweist.

8373. Dahinter in C 3, in P[1]V 4 Verse, s. Bueve I, 6684 bis 6687.

8389—91. Die Belehnung Josienes mit Hantone, die der König auf Bueves Wunsch vorgenommen hatte, ist in v. 7788—91 erzählt worden.

8390. *Vous l'en donastes vo chartre.* T hat *doastes*, doch ist *döer* mit dem Akk. der Sache und dem Dat. der Person nicht belegt.

8399. Der Vers ist in T ausgelassen, wohl weil auch der vorangehende mit *Lors* beginnt; er ist aber für den Sinn notwendig.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

8413. Dahinter in C 2 Verse:
Par toi perdis lamistie de ma gent
Par ta haine et par ton mal talent.

8415. Alle Handschriften gehen auseinander; ich halte die Lesart von P[1] für die richtige, habe diese daher eingesetzt.

8418. *de Bueron me fais desevrement.* Über die Umschreibung des Verbum finitum durch *faire* mit einem Subst. s. Anm. zu Bueve II, 600.

8432. Dahinter in CP[1]V 2 Verse:
Ne li areis se deus plaist longement
Kil nat nul terme en vostre sairement (sauement V).

8434. *Nous remanrons pour faire vo talent Et servirons.* Zu *servirons* ist aus dem vorangehenden *vo talent* der Akk. *vos* zu ergänzen; ebenso der Akk. des Pron. pers. aus einem vorangehenden Dativ in: *Au premerain a fait son non donner Et fist Guilliaume apeler* v. 11873; *Li a carcié . . sa gent Et seignour fait de son tenement* v. 13077; umgekehrt der Dativ aus einem vorangehenden Akkusativ in: *Moult doit . . amer Ses bons amis et grant honnor porter* v. 12399.

8449. *Li rois li carge Gautier de Pierre-lee.* Dieser Vers findet sich nur in T. Er ist an sich nicht verdächtig. Da aber in dieser ganzen Episode ein Walter von Pierre-lee nicht vorkommt, wohl aber in den Kämpfen vor Sivele ein dortiger Ritter und Bannerträger, der also mit dem von unserer Stelle nicht identisch sein kann, so ist unser Vers als ein selbständiger Zusatz von T anzusehen. Es entsteht auch keine Lücke, wenn man ihn streicht.

8455. *Encontre mont sa maisnie privee.* Also Bueve stieg unter einer Olive ab, während seine Begleitung etwas oberhalb blieb. Man kann versucht sein, statt *mont* mit V *vint*, oder mit CP[1] *va* zu lesen. Das würde aber bedeuten, daß sein Hausgesinde ihm aus Hantone entgegengekommen wäre, und dies ist nicht zutreffend. Josiene kommt nämlich, von zwei Leuten unterstützt, allein aus dem Schlosse und bemerkt zu ihrer Überraschung, daß Bueves Begleitung betrübt und niedergeschlagen ist (v. 8464); es muß also in beiden Fällen die gleiche *maisnie* gemeint sein, d. h. die, welche in Bueves Begleitung gekommen ist.

8475. *aussi blonde comme hermines polis.* Dieser Vers, der sich übrigens nur in T findet, ist in mehrfacher Hinsicht auffällig, zunächst durch das Beiwort *polis* zu *hermine*, das des Reimes wegen gewählt zu sein scheint, sodann der Vergleich „blond wie Hermelin", da Hermelin bekanntlich weiß ist, *blanche* hier aber nicht einge-

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

setzt werden kann, da Josienes weiße Hautfarbe schon in v. 8473 gerühmt worden ist.

8479. *sui . . mal baillis.* T hat *entrepris,* doch ist dies versehentlich aus v. 8477 wiederholt.

8488. *a Buevon de son päis jeté.* Als Subjekt dazu ist aus *le roy* im vorangehenden Verse „der König“ zu ergänzen.

8492. *desevré. Delivré* in T, das keinen Sinn gibt, ist ein bloßer Schreibfehler.

8497. *tenant de l'ireté.* Die Lesart von T: *tenir tel ireté* würde einen Sinn ergeben, der hier nicht zutreffend wäre.

8498. *la vostre oirre. Oire* ist im Afr. zwar meist männlich, doch belegt Godefroy (3, 328—29) das Wort auch als weiblich.

8519. *Que m'i servoient quinse roy. Que* ist hier relatives Adverbium, das seine spezielle Bedeutung erst durch das dazugehörige *i* erhält; beide zusammen haben also die Bedeutung von *ou* „wo, in welchem“ auf das vorangehende *Aufrique* bezogen; ebenso in: *un flum . . que on n'i puet passer se par un pont de pierre non* Villeh. 163 (vgl. Anm. zu v. 1287).

8532. *Sa mere mande* usw. Über diese Episode, welche eine Wiederholung der Zeilen 7816—58 darstellt, s. Einleitung S. 154.

8540. *Par deus gloutons. Et*, wie T statt *par* hat, ist unmöglich.

8548—49 lauten in M:

Demoi seguir puefist uolunter
Et si gerpi son segnor doutre mer.

8557. *essillier.* Dasselbe Reimwort in v. 8551, 8555 und 8563; V liest bei uns *detrenchier* und ebenso CP¹M in v. 8563.

8564. *me vaut enherber et noiier.* Diese Versuche der Dame, ihren Sohn umzubringen oder umbringen zu lassen sind v. 577—81, 642sq., 1102sq. und 1390sq. berichtet worden.

8610. Dahinter in CMP¹V 3 Verse:

Premierement les (le P¹) rechut des fieveis
Des echeuins des maours des jureis
Puis li (le CP¹) jura lautre communiteis
(li autres communes C).

8644. *viande jusqu'a deus ans passer.* Der Zeitausdruck gehört attributivisch zu *viande*: „bis zum Überschreiten von, Hinausreichen über“ d. h. Nahrungsmittel für mehr als zwei Jahre.

8650. *vinrent = virent* s. Einl. S. 89; dasselbe v. 8851, 8954, 15416, 15533. — Aus der Angabe, daß Accon ihr Reiseziel war, ergibt sich, daß Bueve die Absicht hatte, nach dem heiligen Lande zu fahren, obwohl dies hier nicht ausdrücklich gesagt wird; es

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

wird aber später mehrfach hervorgehoben, z. B. v. 8678, 11319 bis 11321, 11603, besonders 11835—37.

8652. *aostés*. *Acostés* in T ist wohl nur ein Schreibfehler. — Das Verbum *aoster* wird von Godefroy nur durch unsere Stelle belegt.

8656. *ains que jours parut*. *Parut* ist der Konjunktiv, das *s* ist ausgelassen wie z. B. in *connoit* v. 8662 u. ö., s. Einl. S. 90; C hat korrekt *parust*.

8669. *Sor tous . . sui plus malëurés*. Der Komparativ mit *que* wird im Afr. mehrfach vertreten durch den Positiv mit der Präp. *sor*, s. Friedrich Pfennig, Die Komparation des Adjektivs im Französischen, Diss. Göttingen 1908, S. 49. Nicht ganz selten werden beide Ausdrucksweisen, wie bei uns, vereinigt, s. ib. S. 50.

8696—97. *Noires-Combres* ist also entweder selbst ein Wald oder enthält einen solchen.

8702. *son resne*. Über das Geschlecht s. Anm. zu v. 5654.

8716—18. Diese Angabe stammt wohl von dem Bearbeiter, wenigstens ist davon früher nichts berichtet worden; s. Einl. S. 200.

8722. Der Vers fehlt in T, ist aber für den Zusammenhang notwendig.

8726—27. Über diese Anschauung s. Anm. zum agn. Bueve v. 2703—4 und zu Bueve I, 7037. Sie spiegelt sich wieder in einer Fabel der Marie de France. Ein Wolf begegnet einer trächtigen Sau und fordert sie auf, sich mit dem Ferkeln zu beeilen, da er die Jungen fressen wolle. Sie aber erklärt, sie könne nicht niederkommen, solange er in ihrer Nähe sei, und fügt hinzu: *Tutes femeles unt grant hunte, Se mains madle les deit tuchier A tel busuin ne aprismier*. Der Wolf, der diese Anschauung offenbar kannte, entfernte sich sofort, Marie de Fr., Fabeln XXI, 1—18; vgl. auch Boje a. a. O. S. 125, der einige Stellen dafür anführt, daß eine Frau bei ihrer Niederkunft keinen Mann bei sich duldet.

8734. *li parvoit grant angoisse endurer*. Über diese Stellung von *par* zwischen dem satzunbetonten Personalpronomen und dem Verbum s. Anm. zu v. 6813. Die Handschriften CMV lesen *Moult par li voit*. Die in Rede stehende Stellung von *par* begegnet noch: *Quant le paroit . . criër* v. 8748.

8747. *me häissent pour la teste a coper*. Hinter *häissent* ist „genug“ hinzuzudenken. Hinter diesem Verse folgen in C deren noch 3, in M 2:

> Qu*e* en tel lin ne venir ne aler f. M.
> Do*n*t p*r*ist (prant M) la dame sez gra*n*s c*r*is a leu*er*
> *Et* gra*n*s (les M) angoissez soufrir *et* e*n*durer.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

8757. *se fist envoleper,* T hat *le.* Will man dies beibehalten, so würde es = *la* stehen und sich auf *touaille* v. 8755 beziehen, d. h. Bueve würde das seidene Tuch noch um das die Augen bedeckende Handtuch gebunden haben. Wozu das Tuch dienen soll, ist nicht recht klar.

8764. *laver.* Dafür hat V fälschlich *lever* (vgl. v. 8786); in der Varia lectio von I wird jene Lesart versehentlich C zugeschrieben.

8769. *voi*, T hat *vois*, d. h. *vides*, was hier weniger paßt, da Thierri ja seine Beobachtung und deren Bedeutung mitteilt. — Über die Bedeutung des Kreuzes auf der Schulter s. Anm. zu Bueve I, 7081 und II, 1312. Auf denselben Glauben wird in v. 8785, 8807, 9198, 11637 und 13438 Bezug genommen. Auch Boje (a. a. O. S. 125) führt Belege auf.

8785. Der Text ist in T etwas entstellt, P¹ scheint allein das Richtige aufzubewahren.

8794. *achoier,* Druckfehler, l. *archoier.*

8799. *Le matinet* ist in der Varia lectio von I, 7110 irrtümlich als Schluß des Verses in V angegeben.

8805. *peeureus.* T hat dafür *peneureus.* Dies Wort ist nicht belegt, könnte aber vorhanden gewesen sein, da Godefroy *peneur* im Sinne von „*peine*“ einmal belegt. Das Wort würde dann aber „voll Mühe“ bedeuten, während bei uns der Gegensatz von *joians* den Sinn „voll Furcht, voll Sorge“ verlangt. Da nun in der Tat sich in P¹ und M *paourous*, in CV das etwa gleichbedeutende *corechiés* findet, so ist der eingesetzte Text wohl der richtige.

8815. Dahinter in C 2 Verse:

Chiez bere*n*gier desse*n*drez le norma*n*t
Courtoiz ho*m*s *est et* de la te*rr*e as frans.

8816. *de l'esche.* Diesmal scheint CM das Richtige zu bewahren, Zunder zum Feuermachen soll Thierri kaufen, nicht Wachs.

8825. *keurt. Corir* hat hier die moderne Bedeutung „Kurs haben, gelten, im Gebrauch sein“. Ähnliche Bedeutung hat das Wort in *lors avoient a cel tans Corëu . . Par tote Bretaingne esterlin* Erec 6693; einen weiteren Beleg gibt Godefroy (10, 224) aus einer Urkunde vom Jahre 1267: *Pour vint livres de rente de la moneie courant a Chartres.*

8836. Dahinter in C 2 Verse:

La a la dame *et* so*n* signour trouue
Mist pie a te*rr*e dou destrier seiourne.

8844. Die Lesart von T *pour avainne jëuné* ist metrisch und sachlich unzulässig.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

8868. *A encontré les quatre forestiers.* Diese Worte, die sich auch in Fassung I (v. 7178) finden, sind auffällig, da vorher nicht von diesen 4 Förstern oder Waldwärtern die Rede gewesen ist, sie aber durch den bestimmten Artikel als bekannt hingestellt werden. Vielleicht ist in den Versen 8832—36 etwas verloren gegangen. Das müßte aber schon in der Fassung geschehen sein, aus welcher I und III geflossen sind; vgl. Einleitung S. 14.

8903. *Tenés vous coi.* S. Anm. zu v. 342.

8906. *assanles*, Druckfehler, l. *assanlés.*

8913. *Lors soumiers.* Das analogische *s* findet sich hin und wieder schon früh bei *lor;* s. Nyrop, Gramm. hist. IIc, 551.

8924. *Savoir, s'encor 'en est la nef alee.* Man erwartet *ja* „schon" statt *encor*, s. Anm. zu v. 3726.

8957. Dahinter in P¹T 2 Verse:

Ens en la boue les bons destriers (le boi*n* cheual P¹) sachier
Quant voit les autres si commenche a fronchier.

8960. *Alons les tost a Yvorin nonchier. Les*, wie T liest, würde sich auf alle vorher erwähnten Personen beziehen, die Lesart *le* von CP¹V ist aber einfacher und natürlicher.

8967 sq. Bemerkenswert ist die behagliche Kleinmalerei, die anschauliche, realistische Schilderung aller einzelnen Nebenumstände in dieser Episode.

8979. *Dont il en est en .. desirrier. En* steht hier pleonastisch neben *dont.* Weitere Belege bei Ebeling, Auberee, Anm. zu v. 21 und bei Jürgensmann, Die franz. Ortsadverbia in pronominaler Verwendung, Diss. Göttingen 1907, S. 28.

9000. Dahinter in P¹ 2 Verse:

Et cil li *con*te trestout sans delaier
Et cil sen va a yuori*n* le fier.

9005. Der Vers fehlt in T, ist aber, wie *tant* in v. 9003 beweist, nur versehentlich ausgelassen.

9018. *Quatre vint.* T liest 4000, C 400; daß aber 80 die richtige Zahl ist, ergibt sich aus v. 9027, wo alle Handschriften diese aufweisen.

9033. *ens la bove.* Über das seltene Vorkommen von *enz, ens* als Präposition s. Hans Gerdau, Die französische Präp. *En*, Diss. Göttingen 1909, S. 17—19. Ein zweites Beispiel in unserem Gedicht, wo *ens* temporalen Sinn hat, ist: *ens mon age ne vi onques si fier* v. 10371.

9049—50. Die Stelle ist möglicherweise schon in der gemeinsamen Vorlage von I und III verderbt gewesen. Man erwartet

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

in v. 9050 einen indirekten Fragesatz mit *se* von *sachiés* abhängig, d. h. „bringt in betreff Yvorins in Erfahrung, ob er sich in der Stadt aufhält". Ich habe die gemeinsame Lesart von P[1] T V *Que il ne fust* (*soit* V) beibehalten und fasse sie als einen Wunschsatz; C ist abgewichen.

9082. *ne vaurent atargier.* T liest *ne se* statt *ne.* Dies würde eine Silbe zu viel ergeben, und *nes* ist nicht möglich, weil *se* sich in unserem Denkmal nicht mehr anlehnt, s. Sander S. 54—55.

9085. Keine der überlieferten Lesarten ergibt einen befriedigenden Text; *enfaissier* (T) wird zwar von Godefroy belegt, bringt aber weder mit noch ohne *chascun* die richtige Silbenzahl; V bietet noch die beste Lesart.

9101. Über den auffallenden Singular *le* s. Einleitung S. 14—15.

9139. *Ou doit ce chevauchier?* *Chevalier* in T ist ein Schreibfehler. Über den Gebrauch von neutralem *ce* in Beziehung auf Personen s. Anm. zu Bueve II, 6323.

9154. *ne l'i porroit aidier.* Man könnte ebensogut *li* schreiben, da *aidier* im Afr. auch mit dem Dativ konstruiert wird.

9155. *pensés du chevalier.* Gemeint ist Bueve; natürlicher ist *de l'esploitier* in CP', vgl. das Folgende.

9166. *chevauchier.* *Ondoier*, wie T hat, ist versehentlich aus der vorangehenden Zeile genommen worden.

9193. *amer.* Die Lesart von C (*garder*) gibt einen besseren Sinn; will man *amer* beibehalten, so wird man in v. 9195 besser mit V *Je* lesen; *De*, wie T hat, ist wohl ein Schreibfehler.

9196. Dafür in C 4 Verse:

> Ocirro*nt* vo*us* li par doutremer
> *Et* ie mesme ne*n* porai eschaper
> La vo*st*re mere q*ui* ta*nt* a de biaute
> Voir fero*nt* il a cheua*us* trainer.

9198. *Crois sans roys estre.* In der Anm. zu I, 7510 hatte ich in diesem *roys* den Nom. gesehen, der durch *rois est* oder ähnliche Konstruktionen veranlaßt sei. Da es sich aber um zwei Kinder handelt, so kann man *roys* auch als Acc. Pl. auffassen.

9211. *li clavain.* Für diesen Teil der Rüstung gibt P. Meyer im Glossar zum Roman d'Escoufle unter Hinweis auf Viollet-le-Duc (Dict. du mobilier V) folgende Erklärung: *Ce mot, inexactement interprété par M. Godefroy, désigne une sorte de pèlerine de mailles ou de lames de fer qui couvrait le col et les épaules, et pouvait se porter avec le haubert.*

9212. *fu au roy Guimer.* Ich vermag nicht anzugeben, wer mit diesem König Guimer gemeint ist.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

9217. *Et* fehlt in T, ist dort aber versehentlich ausgelassen, da auch eine Silbe fehlt.

9231. *Mahomet.* T weist die Form *Mahon* auf, doch wird dadurch der Vers eine Silbe zu kurz.

9247. *reluisant.* T schreibt *verdoiant*, offenbar durch das vorangehende *bos* veranlaßt.

9262. Der dahinter in T befindliche Vers ist wohl von einem ungeschickten Kopisten hinzugefügt worden.

9268. *se jou ne mi enfant Nous verrons mais.* Da Bueve es als zweifelhaft hinstellen will, ob er, seine Frau und seine Kinder sich alle gegenseitig wiedersehen werden, so ist wohl besser mit CP¹V *vous* statt *jou* zu lesen.

9289—91. Dafür in C:

Par tel vertu va certez le courant
Desouz lui vait la terre tombüissant.

9295. *les ais.* P¹ liest *li ais*, doch kann *les* beibehalten werden, da *ais* „Brett" auch mit weiblichem Geschlecht vorkommt (s. Godefroy 10, 62—3).

9302. *Que.* TV haben *et*, jedoch wird *que* durch das vorangehende *grant* gefordert.

9312. *les debatera.* TV lesen *le*, doch ergibt sich *les* aus dem Plural *aront* in v. 9313 als richtig.

9340. *veu; l. vëu.*

9343. Dahinter in C 2 Verse, in P¹ einer; in C:

Que ne traissist uns archiers par vertu
A quatre fois dun quarrel esmolu;
in P¹:
Plus que puist traire uns arcier quatre arcu.

9348. Dahinter in CP¹V 3 Verse:

Si roidement se sont entreferu (entrevenu C)
Et (Que CP¹) lamirant (y. C) a son espiel rompu (tenu V)
Et b. a si yv. (la si roidement C) feru.

9368. Dahinter CP¹ 2 Verse:

Mort labati (Il labat mort P¹) si que tuit lont veu
Puis fiert un autre fieus son frere si fu C
Fiert galien de la hace esmolu P¹.

9370—72. Dafür in C 3 andere Verse:

Et floridas ra si bien conseu
Lauberc li a fauce et desrompu
Parmi le cors li conduit le branc nu.

9372. Der Vers lautet genau so wie v. 9369.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

9384—88. Dafür in C 2 Verse:
Moult chierement aura or comparee
La gentil dame que tant iour a amee.

9390. Über diesen Vers, welcher sich völlig mit v. 9368 deckt, s. Einleitung S. 15. — Dahinter in CP[1]TV:
Avoit la char froissie et entamee C
Ens en la car froissie et maillentee P[1]
En ot il si sa char si maumenee T
Toute la char froisie et maumenee V.

9395 *ne va*. *Ne muert*, wie T hat, ist unmöglich.

9398. *esonssant*, Druckfehler, l. *esconssant*.

9433—34. Diese beiden Verse finden sich nur in T und scheinen einen jüngeren Einschub darzustellen. Zunächst passen sie nicht gut in den Zusammenhang; in v. 9432 erfahren wir, daß Bueve den Faussabrun auf den Helm schlägt, in v. 9435 sq., daß letzterer den Kopf senkt, und daß ihm Arm und Schulter abgeschlagen werden. In v. 9433 bezieht sich *acier* offenbar auf den Helm Faussabruns, dagegen kann mit *espee* nur Bueves Schwert gemeint sein; es wird scharf genannt, und trotzdem heißt es im folgenden Vers, daß es dem Gegner keinen Schaden zufügte. Das Adj. *listes* endlich ist unklar. Es ist sonst nicht belegt und könnte nur Verbaladjektiv von *lister* sein, aber „gestreift" gibt hier keinen guten Sinn, und *„lisse"* „glatt", an das man denken könnte ist erst im 16. Jahrhundert aus dem Italienischen entlehnt worden.

9465. Von hier an beginnt T stellenweise von CV abzuweichen, indem in T Josiene mit nur einem Kinde gefangen und dem Yvorin überliefert wird, in CV mit beiden Kindern. In T ergreifen Gonce und Fourré das eine, entfliehen mit ihm, und dies hat nun besondere Schicksale. Diese Neuerung in T, welche mehrere Interpolationen veranlaßt hat, stammt offenbar von dem Kompilator von T; s. Einl. S. 155—56.

Die erste dieser Interpolationen findet sich hinter diesem Verse. In der Varia lectio heißt es: hinter v. 9465 in T 11 Verse, v. 9466 findet sich in allen Handschriften und dann: hinter v. 9466 in T 23 Verse. Es folgen nunmehr diese 35 Verse von T:

Fouques et gonces cil le vont manechant
Li fel pinars cui li cors diu crauent
Relenqui orent hermin au poil ferrant
Et renoie ihesu cri le poissant
Il li escrient hautement en oiant 5
Par diu fel glous nen ires en auant
Mar apassastes la mer en uo calant
Et nequendent par le mien essient

Digitized by Google — Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Tout en alassent ne fuissent arestant
Mais yv. vont forment redoutant 10
Et sarr. cui li cors diu crauent
Ont les enfans saisis de maintenant
Or escoutes de fourret le tirant
Et du fel gonce cui li cors diu crauent
Et de pinnart *un* traitour pullent 15
Ki tant haoient bue. le combatant
Et yo. au gent cors auenant
Tout pour son *perre* roi hermin le poissant
Jetes les ot de tout lor tenemant
Tout pour bue. le *chevalier* vaillant 20
Or sont remes a yv. le franc
Gonces li fel a pris *un* des enfans
Atout sen tourne a *esperons* brochant
Fourres pinnars au dos le vont siuant
Par noires combles arriere en vont fuiant 25
En lor compaigne erent *trente* persant
Ki tout sont homme yv. de monbranc
Tant ont ale li cuiuert sousduiant
Desous la mer la se uont arestant
Gonces en jure mahon et teruagant 30
Qua la mort i meteroit lenfant
Ne le garoit tout lor de bonniuent
Tout pour bue. que il *par* amoit tant
Or le gart di*us* *par* son digne commant
Car sil nel fait liures ert a tourment. 35

9471. Dahinter in C ein Vers, in P[1]V deren zwei:
De v*ous* trestout ta*n*t riche ne vailla*n*t C;
De vos trestot cant changne hat lė branc
Nes (ne V) yv. vou sires lamirant (li s. de monbranc P[1]) P[1]V.

9475. *trestout.* Dafür hat T *a tout*, was keinen Sinn gibt, dagegen kann *le plus* derselben Handschrift als adverbiale Bestimmung bleiben.

9489. Dahinter in P[1] 2 Verse, in V einer:
Que iou ne p*uis* ne arier ne auant
Et tieri va (Mi coup en vont V) form*ent* afebloiant f. V.

9506. Setze ans Ende Anführungszeichen oben. — Hinter diesem Verse in T 5 weitere:
Lasse dolante ou est mon autre enfant
Sainte marie soies le moi garant
Dont se pasma *trois* fois en *un* tenant
Et quant reuint si pleure tenrement
Son fil regrete et bue. le vaillant.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

9516. Dahinter in P[1]V 2 Verse:
Li et ses fi*us* sor vie jusca tant (racatant P[1])
Ses garderes p*uis* c*est* ior en auant P[1]
Si les gardeis des or mais en avant V.

9518. *qu'ele fist au tirant.* Dafür T: *quele li fist leu rent*, was keinen Sinn gibt, besonders im Verhältnis zu dem was folgt.

9519. *En son venir qu'ele fist a Monbranc. Son* steht hier pleonastisch neben *qu'ele fist;* gewöhnlich steht in dieser Konstruktion der bestimmte Artikel, z. B. *a l'arriver que nous fëimes devant Damiete* Joinv. 7; *au partir qu'il fit de Gand* Commines 2, 4 u. a. Der substivierte Inf. mit *a* vertritt hier also einen Temporalsatz mit „als"; bei uns hat der Inf. im gleichen Sinne *en* vor sich; darüber s. Fr. Otto, a. a. O. S. 63—4.

9521. Dahinter in P[1]V 2 Verse, in C 3 (in der Var. lect. irrtümlich 3 und 4):
Con (q*u*ant CP[1]) laporta (lamena P[1]) dermenie la grant
Rois y. li amira*ns* p*ar*la aus C
Encore laime fernamo*n*t le tira*n*t C
Encor len aime li vie*us* froimo*ns* tirant P[1]
Encor len aim*me* mo*u*lt li fel durement V.

9527. *cor*, l. *c'or*, s. Anm. zu Bueve II, 7008.

9529. Dahinter in T 2 Verse.
Se lautre fust od sa mere manant
Quen ont porte li cuiuert sousduiant.

9534. Dahinter in T 24 Verse:
Chi vous lairons de bue. le vaillant
Si vous dirai de gonce le tirant
Et de fourre cui damredi*us* cravent
Et de pinnart qui nul bien soit venant
Del sarr. quen porterent la gent 5
Gonces le vaut decoller de son branc
Quant le desfent pinnars qui dist itant
Non feres sire pour mon diu teruagant
Jour de ma vie narai le cuer ioiant
Car le maugre en arons vraiement 10
De yv. le hardi combatant
Nous li rendrons iou le lo bonnement
Si en prendra vengance a son talent
Pendus sera et encroues au vent
Dales sa mere fille hermin le ferrant 15
Fourres en voist tost et isnelement
Et tout cil autre qui sont chi en present
Si aideront yv. de montbranc

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Nous remanrons pour garder cest enfant
Dusques verrons vostre repairement 20
Cest bon a faire distrent communalment
Adont en vont a esp*er*on brochant
Dusqua lestour ne se uont delaiant
Ou bue. ert et th. le vaillant.

9536. *l'arbre qui fent,* s. Anm. zu I, 7852.

9545. Der Vers lautet wörtlich wie v. 8006.

9545—55. Dafür in V. 11 andere Verse:
Ne si tenist *uns* leuriers en corant
Quant ilh oit escrieir lamirant
Et voit le dielh de le paiene gent
Ki repamoient et menu et souent
Et *trois* en vont tot coronne portant 5
Ke li dus b. ot ochis a son brant
Butor le voit de duel va sospirant
Mahumet jure et son deu teruagant
Ke ja b. ne laira son vivant
Si lara mort a son acherin bran 10
Apres bue. sen va esporonant.

9554. *en aloit deffendant. Defendre* wird von Godefroy auch intransitiv belegt.

9557—67. Dafür in V 11 andere Verse:
Not si fellon dusken lile morgant
Deus moult grans lieues ont le duc enchachant
Lor gent lor siewent bien furent *quatre cent*
Tant q*ue* il furent hors dou pre verdoiant
Si kavalerent dun lairis le pendant 5
Si voient b. et t. cheuauchant
Passeit avoient ja une iawe corant
Or entendeis *un* grant encombrement
Desous t. vat ses cheuaus lassant
Ne seit tant poindre des esporons trenchant 10
Keil se puist remueir tant ne kant.

9569—79. Dafür in V 16 andere Verse:
Ke tot ades vat arondel corant
Et si aloit li os forment passant
Se feme plaint ses fis vat regretant
Li dui pa. le vont de pres siuant
Vers t. brocent les espies pamoiant 5
Grans cos se donent si com vinent pongnant
Tiri abatent lui et son auferant
Ens en lespale le naurent durement

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Li sans en cort sor lerbe verdoiant
T. sat sus jh*es*u vat reclamant 10
Cau teil a fait dou destrier auferant
Tiris reclaim*me* b. le combatant
Mais la grant noise q*ue* pa. vont faisant
Ne lait oir b. ne tant ne kant
Et cil li saillent chascun at chaint le brant 15
Et salaties laloit si pres coitant.

9571. *vint.* Dafür hat T *vit,* doch ist dies wohl nur ein Schreibfehler.

9578. Dahinter in C 9 Verse:
Et fiert t. *par* itel *con*uena*n*t
Q*u*il le*n* u*er*sa sor lerbe v*er*doiant
Et t. *est* resaillus en estant
Et tint lespee clere *et* refla*m*boiant
Et *em*brasa le bon escu luisant
Par lez enarmez desor so*n* pis deva*n*t
Et li pa. li reui*n*t apoigna*n*t
Salatiel li cuiu*er*s mesc*re*ans
Et fiert t. *par* itel *con*uena*n*t.

9579. Dahinter in C 3 Verse:
T. le uoit le cuer e*n* ot dola*n*t
Sor ne se ve*n*ge ne se p*r*ise *un* besant
J tint lespee dot b*ie*n tra*n*che li bra*ns*.

9582. *Tel li donna.* Im Afr. wird mehrfach die weibliche Form des Adjektivs gebraucht, während das dazu gehörige Subst. hinzuzudenken ist, s. Tobler *Vrai aniel*, Anm. zu v. 2. Bei uns ist „Hieb, Schlag“ hinzuzudenken; ebenso in: *Escorfaut a en l'iaume tel donnee* v. 10911; *Tel vous donrai* v. 14425; *li a telle donnee* v. 15020; *si l'en* (sc. *de la paume*) *donnee une grant* v. 9902.

9584. *Le Turc enbronce. Embronchier* kommt auch transitiv vor (s. Godefroy).

9591—95. Dafür in C 7 Verse, in V 2; in C:
Ata*n*t e v*ous* pa. esp*er*ronna*n*t
Se or ne*n* pense li p*er*es touz puissa*n*s
Mors iert t. ia ne*n* auera gara*n*t
Car sarr. le vont molt angoissa*n*t
Gra*ns* co*us* li doune*n*t ne le uo*n*t espa*r*na*n*t
A haute vois va t. escriant
Sainte marie car me soiez gara*n*t;
in V:
Li pa. brait q*u*i de langoisse a tant
Con loi b*ie*n de *cinc* traities grant.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

9595. Der zweite Teil lautet ebenso wie in v. 9593.
9610. Dahinter in T 10 Verse:
Deuant les autres vient forres apoignant
Apres bue. se va fort escriant
P*ar* diu dans glous vous nires en avant
P*er*du aues *un* des petis enfant
Nel verres mais de tout vostre viuant
Quant bue. loit bien le va rauisant
Torne la resne du bon destrier courant
Tel cop li donne tout le va pourfendant
Mort labati ens v pre verdoiant
M*ou*lt doucement en va ihesu loant.
9627. Dahinter in T 94 Verse (in Var. lect. 96):
Uuimais deuons bien de gonce canter
Et de pinel q*ue* di*us* puist crauenter
Kil enfant gardent qui tant auoit biaute
Or escoutes pour diu de maiste
Com damredi*us* a lenfant resgarde 5
Un batel ot pres dilluec ariue
Car *uns* preudons qui fu pescher ales
Laissiet li ot droit enq*ui* ariue
Pour poisson prendre estoit dilluec tourne
Gonces le voit lenfant i a porte 10
Tout ce fist di*us* li rois de maiste
Et pour lenfant garandir et tenser
Desous *un* arbre est gonces arestes
Et dales lui pinnars li desraes
Sor la fresce erbe sont andoi arrestes 15
Sor lor escus qui dor sont painture
Tant ont enq*ui* et dit et deuise
Kil sendormirent di*us* les puist craventer.
Or escoutes bonne canchon vaillant
Bonne canchon oies dor en avant 20
Ja niert iouglerres q*ui* de mellor vous cant
Du fil bue. q*ue* di*us* p*ar* aim*m*e tant
Quil le garda de mort et de garant
Et le ieta des mains as mescreans
Tant ont illuec dormi tant longement 25
Li bons prodons qui ot non fouquerans
Vers son vaissel repaira maintenant
Et ot coisis les gloutons sousduians
Arme estoient de m*ou*lt ch*ier*s garnemans
Et pour lor armes sala m*ou*lt esmaiant 30
Nalast auant ne fust ap*ar*cheuans

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Quant vit quil dorment ne fust plus detrians
A son batel est venus coiement
Lenfant coisi m*ou*lt sen va esmaiant
De sa main destre ala son vif croissant 35
Et m*ou*lt bien pense en son cuer vraiement
Kenble lavoient li glouton sousduiant.
Li bons preudons q*ui* tant fist a prisier
A esgarde les felons pautonniers
Et vit lor armes et luire et flamboier 40
A hermenie estoient entailliet
Dont se pensa quil erent desraisnie
Mais ne set mie li prodons comment iert
Il ne volt mie plus illuec atargier
Vers son ostel en prist a repairier 45
Il nage et single quil ne volt det*r*ier
Dusqua lostel ne se volt atargier
Voit le sa femme prist soi a meruellier
Sire dist ele com aues esploitie.
Dist li prodons qui preus fu et vaillans 50
Dame dist il par le cors s. amant
P*ar* deseur mer maloie esbanoiant
Des poissons prendre dont ere desirrans
Un en ai pris nus hons ne vit si grant
Il na si bel desci en oriant 55
La mon ieron lai ichi *par* deuant
Le dame lot douurir fu desirrant
Le geron oeure ne se va delaiant
Quant voit lenfant colour li va caniant
De la meruelle trestoute va tranlant 60
Dont li demande ne se va delaiant
Sire dist ele u fu trouues lenfant
Dame dist il ia lorres maintenant
Si mait di*us* u tous li mons apent
De cest enfant vous dirai lerrement 65
Desor la mer maloie esbanoiant
Si ariuai p*ar* dales *un* pendant
Et p*ar*mi liaue alai mes rois getant
Au repairier q*ue* fis ie vous creant
En mon batel trouai iou cest enfant 70
La le gardoient doi homme mescreant
Sarr. erent iou le sai vraiement
Arme estoient de m*ou*lt riches garnemens
Et de ma terre roy hermine le franc
Adont men vinc sen aportai lenfant 75

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Car endormis trouai les mal faisans
Norrisons la si vous vient a talent
Ains baptisies ne fu il vraiement.
  Ma bele suer dist li prodons gentis
De cest enfant grans biens nous puet venir 80
Et lautre iour *un* bel nous en mori
Si aues lait asses en vostre pis
Sel norrires dame pour ihesu crist
Et dist la dame chou soit a diu plaisir
Dont font lenfant sacrer et beneir 85
Hermin le noument car diu vint a plaisir
Pour cou le noument li bons prodons gentis
Tout pour les armes as gloutons maleis
Or est garis li enfechons petis
La gentis dame doucement le norri. 90
  Chi vous lairons de lenfanchon ester
Et du prodomme qui tant fist a loer
Et de sa femme od le viaire cler
Au duc bue. me vaurai retourner.

9638. *Sivele.* Diesen Namen halte ich in Übereinstimmung mit andern Erklärern für den der Stadt Sevilla in Spanien. E. Settegast (Ztschr. f. rom. Phil. 39, 320 sq.) sieht darin den der in Nordafrika (Tripolis) in der Nähe des heutigen Mahedia am Meere gelegenen, von den Arabern gegründeten Stadt Zavila. Die Gründe für seine Annahme, daß es sich in unserem Gedichte wirklich um diesen Ort handle, sind jedoch nicht überzeugend. Ich erwähne bei dieser Gelegenheit, daß derselbe Gelehrte das Kunststück fertig bringt, in demselben Aufsatze (ib. S. 319—20) den Namen Vencadousse, den die Königin von Sivele in der Fassung II, und zwar in dieser allein, führt von dem homerischen Namen Nausikaa abzuleiten. Er behauptet nämlich, die älteste und richtige Form des Namens sei Vaucadoce, die sich in der vatikanischen Handschrift findet, und in dieser sei das anlautende V (U) durch Verlesen aus N entstanden. Naucadoce aber, erklärt er, sei gebildet durch Kontamination des Namens der Nausikaa, „oder Nausika“ mit dem des Großvaters der Jungfrau, Perithoos, woraus Naucathouse, Naucadousse, und durch Anlehnung an den Ländernamen Capadoce endlich Naucadoce entstanden sei.

9677. *li vaisiaus ferés.* Der Ausdruck *feré* d. h. *ferré* als Attribut eines Schiffes ist auffällig, da wir keine Beweise dafür haben, daß Schiffe mit Eisen beschlagen wurden. Wir erfahren jedoch auch von einem *batel ferré* in v. 4 einer Interpolation von RW, welche in der Anm. zu Bueve II, 13059 angeführt ist: *Vos le mëistes en un batel ferré.* Aber auch sonst begegnet das in

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Rede stehende Beiwort mehrfach bei den Namen der verschiedenen Schiffsarten (s. Frahm, a. a. O. S. 28sq.), z. B. *eschiez ferrez* in der Chanson Guill. 187 und 1092. *escois* (*esquieus*) *ferés* im Aiol 10593; *dromont ferré* im Aquin 1375; *esnekes ferrees* Ducs 27141; *les mist en esquipe ferree* Folco de Candie 1386; *Ost vueil conduire par mer a mon navoi, Dont ferré erent li chaut et li esquoi* ib. 9516.

9678. *li vaissiaus dalés.* Diese Worte geben keinen Sinn; *vaissiaus* könnte irrtümlich aus der vorangehenden Zeile herübergenommen sein. Vielleicht ist daher mit CP[1] zu lesen: *que Bueve li membrés.*

9680. Dahinter in C 4 Verse:

Tout p*our* b. q*u*il ne fust eschapez
Onq*ues* ni ot si petit otel
Q*ue* il ne fut serchiez *et* reuidez
Ambedoi fuce*n*t a martire liure.

9685. *A double voile.* Der Ausdruck bedeutet „mit zwei Segeln"; vgl. Thomas, Tristan v. 2561—63:

Vus en merrez ma bele nef
E porterez i duble tref (= Segel),
L'un en ert blanc e l'altre neir.

9690. *as bargeles ont la viande ostee.* Die Ladung wurde also in Leichtern, kleinen Booten, an Land gebracht; dasselbe v. 9985; neben *bargele* findet sich auch *bargete*; s. Frahm, a. a. O. S. 35, und Kemna, Der Begriff „Schiff" im Französischen, Diss. Marburg 1901, S. 111—12.

9699. *enluminee.* T hat dafür versehentlich *desvolepee* aus der vorangehenden Zeile herübergenommen.

9712. Dahinter in CP[1]V 2 Verse:

Et par desour *un* bliat de quartier
Et en sa main (En sa main tint [tient P[1]] CP[1]) *un* baston de pomier (doliuie P[1]).

9722. Dahinter in P[1] 2 Verse = I, 8030—31.

9724. Dahinter in P[1] 3 Verse = I, 8034—36.

9727. *J'ai quatre nes courant par le gravier.* Die attributivische Verwendung eines mit einer adverbialen Bestimmung verbundenen Gerundiums ist im Afr. sehr selten. In Ztschr. 10, 547 habe ich einen weiteren Beleg gegeben: *il a de saietes deseur no gent cheant* Antioche I, 31.

9727—63. Dafür in C 12 Verse:

A cez pa*r*rolez se regarda arier
Et vit la nef q*u*i estoit el grauier
Toutez lez armez a b. le ge*r*rier

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Et resgarda le cors dou *cheualier*
Il not si bel de ci a *monpellier*
A *grant meruaille* le uot li *burgois crier*
Tont maintenant respondi lescnier
Amis dist il *vous* estez *herbegiez*
Asi arez de *quanqz bien vous* iert
Son palefroi a fait t. baillier
En la cite *nen* auoit *plus* legier
Si le mena a b. le *gerrier*.

9756. Der Vers, den T dahinter hat, gibt keinen Sinn, vgl. 9759.

9757. Der Vers fehlt in T, er wird aber durch v. 9758 und v. 9766 gefordert.

9761. *l'isle Autibier.* Eine Insel dieses Namens ist mir nicht bekannt.

9779. *Il le salue. Ele* in T ist ein Versehen.

9793. *S'or ëust joie, moult fu bien ostelés.* Über derartige verkürzte Perioden, in denen der Hauptsatz des Bedingungssatzes (hier: „so würde man behaupten können") hinzuzudenken ist, s. Anm. zu Bueve II, 16244.

9807. *bliant.* Diese Form für *bliaut* findet sich auch sonst einzeln, z. B. Foulque de Candie p. p. Tarbé 7, 18; 34, 10. — Hinter v. 9807 in V 2 Verse, in C einer;

V: A b. dist sire cestui prendeis
Et se *dius* plaist encor melhor areis;
C: B. le *donne qui forment* fu irez.

9815. *de ce*: *-é.* Über diesen Reim s. Einleitung S. 45. CP[1]V lesen *et grez; de ce*, das sich also nur in T findet, ist vermutlich statt *de de* verschrieben, da dies sehr oft begegnet. So *el non de de* Bueve II, 8657, 10429 und 11946; ja die Wendung *cinc cens mercis de de* findet sich z. B. Bueve II, 6045, 6987, 7611, 7767, 8360 u. ö., und Bueve III, 15122 heißt es *Sire, de dieu cinc cens merciz!*

9818—32. Dafür in V 17 andere, zum Teil anders geordnete Verse:

Cleir le viaire et *bien* enlumineis
Les *ieus* ot vaire *comme* facons mueis
Les cheuias blons menu recerceleis
Gros *par* espalles graile *par* le baudre
Ains plus biaus hons ne fu de mere neis 5
Les bras ot gros et les poins *bien* quareis
Les janbes roides et les pies *bien* mouleis
Des armes fu *un* petit chamoseis

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Une chainture a menbres dor oureis
Li done lostes li dus le prist en gre 10
Sot *un* mantel dingorin afuble
Chauces de pale de corduan soleir
Quant li dus bue fu sor ses pies leues
A grant meruelle fu biaus et acem*m*eis
Aus grans fenestres sest aleis acousteir 15
Dou grant palais sest defors aclineis
Voit ces habers et ces elmes gem*m*eis.

9818. *membres.* Dafür in T *ambre*, was unverständlich ist.

9820. *ingolai.* Über diesen Stoff, der auch *ingolain* genannt wird, s. Anm. zu Bueve I, 8136.

9822. *Cauche. Cauches* in TV, also der Plural des Substantivs, paßt nicht in den Zusammenhang. — Setze ein Komma hinter *paile.*

9829. *menus recercelés.* Man kann *menus* als Adjektiv fassen, das sich nach dem dazu gehörigen Part. Prät. gerichtet hat (s. Anm. zu v. 6591) oder als Adverb mit dem adverbialen *s*.

9831. Dieser Vers, der in CP¹ fehlt, ist ein Alexandriner. Man kann abhelfen, wenn man *A la fenestre* liest.

9832. *De chevaliers voit plains ces fenestrés.* Die Überlieferung ist sicher schlecht. Bueve kann, aus dem Fenster blickend, unmöglich „die Fenster“ voller Ritter sehen. Man erwartet „die Straßen, Plätze“ oder dergleichen. Der Vers fehlt in C; V liest: „*Voit ces habers et ces elmes gemmeis*‘. Also eine sichere Entscheidung ist nicht möglich.

9844. Dahinter in CP¹ 3 Verse = I, 8158 — 60.

9850. Dahinter in C 2 Verse, in V 1:
V: *Dis* chapons a en *deus* espeis buteis;
C: Dis chapons a en craine getez
Q*u*ant li me*n*giers fu cuis *et* ap*re*stez.

9858. Dahinter in CV 3 Verse, in P¹ zwei = I, 8175 — 76.

9860. *avirolé.* Das Wort, das ich sonst nicht belegen kann, ist eine Ableitung von *virole*, das noch jetzt vorkommt und einen Metallring bezeichnet, der um das Ende eines Schaftes, Griffes u. dgl. gelegt wird, um diesem größere Haltbarkeit zu verleihen. Es kommt von *viriola*, dem Diminutiv von *viria* „Ring“, das wahrscheinlich keltischen Ursprungs ist. Demnach bedeutet *aviroler* „mit Ringen versehen“, hier den Griff des Messers, und zwar als Schmuck.

9863. Dahinter in V 6 Verse:
Ne penseis riens fors q*ue* vous aaisier
Car penseirs fait mo*u*lt le gent enpirier
Nest chose el mont sel voleis sohaidier

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Kauoir puisons ne con puist esligier
Sel demandeis naies sens delaier
Deus le vous mire dist b. a vis fier.

9866. *Dist Thierris.* Man erwartet, daß der Wirt den Vorschlag, an den Hof zu gehen, macht, da Thierri in Sivele ja gar nicht Bescheid wissen kann; s. Einleitung S. 15.

9888—89. Dies wird vom Dichter im Hinblick auf Josienes späteren Besuch bei Bueve (v. 10383 sq.) gesagt.

9907. Der Vers fehlt in T, ist aber zur Ergänzung des vorangehenden Satzes nötig.

9917. *Maiorge*; T schreibt hier *meorge*, später ebenfalls *maiorge*, z. B. 9924, 9929.

9918. *Luticiant* ist offenbar eine mit Rücksicht auf den Reim gebildete Ableitung von *Lutis*, die auch die gleiche Bedeutung hat. *Lutis* bezeichnet aber nicht nur ein Land (s. Anm. zu v. 2248), sondern auch dessen Bewohner.

9919. *Amoravi* erscheint öfter als Bezeichnung eines heidnischen Volkes, und hat verschiedene Spielformen, deren Stamm Mor „Maure“ ist. — *Pinchenart* ist wohl eine andere Form von *Pinçonet*, die Langlois (Noms propres S. 528) als Bewohner der Insel Mallorca anführt.

9931. *escoi.* Andere Formen dieses Wortes sind *eschoi, esquei, eschei*, dagegen ist es nicht sicher, daß *eschié*, Plural *eschiez*, das im Rol. 2625 und 2729 sowie in der Chanson Guill. 187 und 1092 begegnet, damit identisch ist, wie Frahm (a. a. O. S. 43) und andere, die alle diese Formen von einem altgerm. **skep* ableiten, annehmen. Es bezeichnet neben einem Schiff im allgemeinen unzweifelhaft auch eine bestimmte Gattung von Schiffen, doch läßt sich diese nicht genauer bestimmen.

9944. *Ne t'i porra . . garant.* Die Stelle mach Schwierigkeiten. Zwar weist nämlich Weber (Über den Gebrauch von devoir, laissier usw. im Altfranz., Diss., Berlin 1879) *pooir* in verschiedenen prägnanten Bedeutungen nach, z. B. „sich bewegen können“, „Platz haben in“, „bestehen können“, endlich „Macht haben“, *aprés dieu je puis sur tous* Froissart, Poés. III, 29, 963, aber keine entspricht genau der, die hier verlangt wird, d. h. = *pooir estre* oder *porter*. Da die übrigen Handschriften *sera garant* haben (*sa* in V offenbar statt *sera* verschrieben), so ist dies vielleicht einzusetzen. Möglich wäre auch *portra* statt *porra*, da *porter garant* mehrfach vorkommt, z. B. Doon de Mai. 5908, auch bei uns: *Mar li portront ne secors ne garant* v. 10204.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

9967. *Les triues fallent.* Da vorher von einem Waffenstillstande nicht die Rede gewesen ist, so bedeutet der Ausdruck allgemein: „der Friede geht zu Ende, der Kriegszustand beginnt".

9974 *orce* und 9975 *orche* ist ein aus den südlichen romanischen Sprachen entlehnter terminus technicus der Seefahrt, bezeichnet die linke Seite des Schiffes, Backbord, daher auch die Richtung dahin (s. Frahm, S. 58, Saggau, S. 58—59). Demnach ist auch in I, 8291 *l'orce* statt *Lorce* zu lesen. Weitere Belege für figürlichen Gebrauch sind: *beneoiz soit . . Qui ça vos amena a orce* Percev. (ed. Baist) 2506; *son corage tant esforce, Cele part est venuz a orce* Athis 1148. Davon abgeleitet ist *orçoier*: *Ne lor covient . . croz torner ne orçoier* Athis 9494.

9985. *en bargeles a la rive mener*, s. Anm. zu v. 9690.

9995. *mes proies* „die mir gehörigen als Beute weggeführten Gegenstände".

10012. Der Vers ist in der Überlieferung von T zu kurz; ich folge C, behalte nur *Moult*, daher im folgenden Verse *qui* bei.

10014—15. Dafür in C 2 andere Verse:

Deua*nt* siuele trestuit rengie es p*re*s
Furent li tur q*ue* dieu*s* puist mal don*er*.

10038 ist in T versehentlich hinter v. 10039 geschrieben.

10047. *a la pel deffublee.* *Pel* scheint hier bildlich „Obergewand" zu bedeuten; sonst ist mir das Wort in diesem Sinne nicht vorgekommen.

10108. *tes parole.* T liest *paroles*, doch vermag ich *parole* nicht als Maskulinum zu belegen.

10109. Dahinter in P¹V 2 Verse, in C einer = I, 8432—33.

10117. Dahinter in V 3 Verse, hinter v. 10118 in C dieselben 3, in P¹ die ersten beiden Verse = I, 8843—45.

10133. Dafür in P¹ 2 Verse = I, 8460—61.

10140. *Plus de mil Turc*, s. Anm. zu v. 5533.

10160. *povreté* ist in etwas freier Konstruktion dem *cor te membre de ta moillier* in v. 10156 koordiniert. Daher ist *povretés*, wie T hat, unmöglich.

10183. *sor le bai Baligant.* Baligant kommt auch sonst einzeln als Pferdename vor, so noch v. 10212 und Bueve I, 8542.

10189. *restorés nen ere.* Über die Futurform *ere* s. Einleitung S. 38.

10191. Dahinter in P¹ 2 Verse:

Et alori q*ui* sire ert dochident
Et marolet le neuev lamirant.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

10192. *Estorgant.* Wie ich bereits in der Anm. zu I, 8520 hervorgehoben habe, ist der Tod dieses Heiden, auf den in v. 10262 noch einmal hingewiesen wird, vorher scheinbar nicht berichtet worden. Wahrscheinlich ist er jedoch identisch mit dem Sarazenen, der nach v. 10167—74 von Bueves Hand fällt. In diesem Falle müßte hinter v. 10168 ein Vers ausgefallen sein, in welchem er genannt wurde, etwa: *Frere Prinsaut, si ot nom Estorgant* (vgl. v. 10191—92). Der Name Estorgant wird mehrfach heidnischen Kriegern beigelegt (s. Langlois S. 206).

10196. Dahinter in CP[1]V 3 Verse = I, 8525—27; dahinter in C drei weitere:

Car onq*ues* iour ne chai dauferа*nt*
P*ar*nez *un* ho*m*me ne sarr. ne frac
Ne ne fui onq*ues* recrea*ns* e*n* *un* cha*m*p.

10227. Die zweite Hälfte wie in v. 10225.

10233. *se voient moult en grant. En grant* „in großer sc. Sorge, Bedrängnis, Not"; s. Tobler, Vrai Aniel, Anm. zu v. 2. *Grant* erscheint dabei einzeln auch im Comparativ, z. B. *Bien ert la dame anceis esprise, Et sa suer l'a en graignor mise* Eneas 1384. Statt *grant* findet sich in gleicher Bedeutung auch *fort*: *Mout par est mis Tristan en fort* Berol, Tristan 2457. Selten tritt ein Subst. hinzu: *Quel le porrai je faire? Moult sui en grant pensé* Fierabr. 3686.

10235. *Thierris le voit. Point* statt *voit* in T ist wohl nur ein Schreibfehler.

10251. Hier beginnt in V eine neue Unterabteilung, breitere Linien und sogar neue Seitenzählung (1, 2 usw.).

10254. *sa char ont desarmee.* Über *char* mit dem Pron. poss. s. Anm. zu v. 1444.

10264. Dahinter in CP[1]V 2 Verse = I, 8598—99.

10265. Dahinter in P[1]V 2 Verse, in C einer:

Et un mantel do*n*t la pane estoit lee C
Et un mantel a bendes (langes P[1]) dor ouree (miree P[1]) P[1]V
La porpre en fu dingolai*n* aornee P[1]
La penne fu dun hermine engolee V.

10274. Dahinter in CP[1]V 3 Verse = I, 8610—12.

10287. Dahinter in P[1] 2 Verse:

Rois en sera p*ar* la v*er*ge honoree
Toute ma t*er*re li ert abandonee.

10302. Hinter diesem Verse scheint eine Zeile verloren gegangen zu sein; vgl. v. 10282sq. und v. 10318sq.; s. Einl. S. 15.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

10334. *jou pris.* T hat *sui* statt *pris*, doch ist dies unzweifelhaft durch das vorangehende *Elle est* hervorgerufen worden.

10363. *se honte.* T schreibt *son honte*, und dies hätte stehen bleiben können, vgl. W. Foerster, Löwenritter (kleine Ausgabe) Anm. zu v. 1865: „In verschiedenen Mundarten, besonders im N, NO und O, ist das Masculinum gewisser Feminina wohlbekannt, so bei *ombre, honte, malice* u. a."

10364. Dahinter in CP[1] 9, in V 5 Verse = I, 8704—12. Diese Verse scheinen in T ausgelassen zu sein, entweder absichtlich, weil sie eine inhaltliche, zum Teil wörtliche Wiederholung der Verse 10334 sq. darstellen, oder versehentlich, weil v. 10364 und 10365 das gleiche Reimwort *loier* aufweisen, so daß die dazwischen liegenden Zeilen leicht übersprungen werden konnten.

10365. *de par vous.* Den Ausdruck *de par* in der vorliegenden Bedeutung „im Namen von" bespricht Kellermann (s. Anm. zu v. 3629) auf S. 79—91. Nachdem er die vier in betreff der Herkunft ausgesprochenen Ansichten kritisch geprüft und widerlegt hat, erklärt er die Wendung für eine Kontamination aus *de part*, das in der ältesten Zeit fast ausschließlich vorkommt, und der Präposition *par*, welche beide die gleiche Bedeutung wie *de par* aufweisen.

10371. *Ne ens mon age.* CP[1]V weisen die ältere dreisilbige Form *aage* auf.

10376. *Mais que n'eussiés. Eussiés* hat hier einsilbiges *eu* im Gegensatz zu *plëust* in v. 10375. Man könnte *que* streichen, doch findet sich jene Erscheinung auch in CP[1], während V abweicht.

10377. *les feroit deslogier.* Mit *les* sind die Feinde gemeint; C drückt dies deutlicher durch *Turz* aus.

10386. *plus de trois cent baron*, s. Anm. zu v. 10140.

10389. *Ses oncles monte. Si oncle montent* in T beruht auf einem Versehen; es ist stets nur von e i n e m Oheim die Rede.

10394. Dahinter in V 3 Verse, in C einer:

Es le roine brochant a esporon
Danbe*deus* pars ladestrent si baron
Ains ne fina si vint deleis bo. V;
Ainz ne fina si *en* vint au *perron*. C.

10396. *sel mist. Sel* ist in T unter Einfluß des folgenden *mist* in *sest* verschrieben.

10404. *Hanton.* Diese Form entspricht dem engl. Hampton genauer als *Hantone*; dieselbe v. 11578.

10411. *Tu l'en pendis.* Dies wird berichtet v. 7766—71.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

10424. *En faudestuef de fin or reluisant.* Wie kommt ein so kostbarer Stuhl und wie kommen die Reliquien in die Wohnung des Bürgers? Es liegt nahe, anzunehmen, daß diese Szene sich nicht gleich an Ort und Stelle bei dem Besuch, sondern erst nachher in dem königlichen Schlosse abgespielt hat, noch dazu da die in v. 10427 genannten „*haut homme, duc, prince et poissant*", sowie die Knappen, Kriegsleute und Bürger (v. 10431—32) sich nicht sämtlich in der Begleitung der Königin befanden. Allerdings wird erst in v. 10442 berichtet, daß man Bueve feierlich auf das Schloß führte.

10433. Dahinter in CP[1] 2 Verse = I, 8785—86.

10446. *tresors mon pere Josserant.* Hier heißt also der Vater der Königin von Sivele Josserant; in v. 12694 und 12717 wird er Otho genannt, also wiederum ein Beweis für die Unachtsamkeit des Bearbeiters. Beide Namen sind von ihm erfunden; s. Einleitung S. 197.

10454. Dahinter in V 2 Verse, in CP[1] einer = I, 8810 und Var. lect.

10456. *chevalier.* So in T, doch ist des Reimes wegen mit CP[1]V *bacheler* zu lesen.

10458. *S'il wit le trueve.* Man erwartet *truevent*, nämlich die Bürger (v. 10457). So muß man demnach Bueve als Subjekt denken. Man wird also dem Mittellosen für nichts, d. h. ohne Zinsen oder Pfand leihen, er braucht nichts zu liefern, d. h. als Sicherheit zu hinterlegen. *Vuit* wird von Godefroy (8, 316) in der Bedeutung „ohne Geld, mittellos" belegt.

10476. Dahinter in CP[1]V 2 Verse = I, 8836—37.

10478. *Nous l'i irons . . blasmer. Blasmer* hat hier die prägnante Bedeutung „schädigen, angreifen"; ähnlich v. 10590, 14653.

10489. Dahinter in CP[1] 3, in V 2 Verse = I, 8852—54.

10499. Dahinter in CP[1]V 3 Verse = I, 8865—67.

10500. *que j'ai a justicier.* Dafür in T und V: *que jou ai au mengier*, was keinen Sinn gibt.

10506—7. *Cuidastes vous Escorfaut esmaiier Pour l'un a l'autre chaiens esbanoier. Pour* bezeichnet hier wie oft das Mittel.

10512. Dahinter in P[1]V 11, in C 12 Verse = I, 8882—92.

10515. Dahinter in CP[1]V 4 Verse = I, 8896—98.

10519. *La matinet*, Druckfehler, l. *Le m.*

10520. *mestier*, Druckfehler, l. *mostier.* — *a l'issir del mostier.* Die Lesart von T *pensés de l'esploitier* ist aus v. 10518 wiederholt; die der anderen Handschriften entspricht dagegen dem von Bueve gemachten Vorschlage.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

10522. Dahinter in CP¹V 7 (in Var. lect. 6) Verse = I, 8906—12.

10527. *Des gentis hommes tenans de sa contree.* Das attributivisch gebrauchte Part. Präs. hat im Afr. ab und zu noch verbale Kraft, s. Stimming, Ztschr. f. rom. Phil. 10, S. 547 und Mönch, a. a. O. S. 148 sq. Einige weitere Beispiele: *A deus mile hommez de la gent dieu creant* v. 14364; *voit un paien fuiant parmi les prez* Otinel 2059; *Fortune . . les boins clers fait pain querans* Floire et Bl. (ed. Bekker) 2516.

10545. Dahinter in P¹ 2 Verse, in CV einer = I, 8939 und Var. lect.

10553. Dahinter in P¹V 3 Verse, in C einer = I, 8948—50.

10566. *J'ai m'amisté en autre liu donnee. En autre lieu* wird wie das gleichbedeutende lokale Adverbium *aillors* mit Bezug auf eine Person verwandt, s. Afr. Motette der Bamberger Handschrift 1906, S. 129 und W. Jürgensmann, Die französischen Ortsadverbia in pronominaler Verwendung, Diss. Göttingen 1907, S. 105.

10573. Dahinter in P¹V 2 Verse = I, 8978—79.

10580. Dahinter in P¹V 2 Verse, in C einer = I, 8987—88.

10592. Der zweite Teil lautet wie in v. 10577.

10595. Die Überlieferung ist in T stellenweise verderbt und unverständlich, in V fehlt der Vers ganz, C weicht ab, während P¹ offenbar das Richtige hat. Über den Ausdruck *adés mangier pevree* s. Anm. zu Bueve I, 9005.

10602. Dahinter in P¹V 7, in C 8 Verse = I, 9015—22.

10608. Dahinter in CP¹ 2 Verse = I, 9029—30.

10615. Der zweite Teil wie in v. 10611 und so oft.

10648. *le poutrel* „Füllen“, dann „Pferd“. Daher ist auch in I, 9076 *poitrel* in *poutrel* zu ändern.

10693. Dahinter in C 2 Verse:

Maiz lez pa. vont trestout detre*n*chi*er*
Ciaus q*u*i trabuche*n*t ne laisse*n*t redrechi*er*.

10694. Über den Namen des Königs s. Anm. zu v. 10446.

10699. *Vers lui cuida son lignage vengier. Vengier*, das im Nfr. die Konstruktion *de qc. sur qn.* hat, verwendet im Afr. meist *contre*, selten *vers*, um die Person zu bezeichnen, an welcher etwas gerächt wird, s. Reyelt, Über den Gebrauch der französischen Präpositionen *vers, envers . . contre . .*, Diss. Göttingen 1911, S. 64 bis 65 und 13.

10733. Dahinter in CP¹V 2 Verse = I, 9167—68.

10740. *Butors de Rames.* Das Beiwort lautet *Raimmes* v. 10769.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

10741. Der Vers fehlt in T, muß aber eingefügt werden, weil Aufart in v. 10750 von Bueve angegriffen wird.

10742. *teul dis conte.* Über *tel* vor Kardinalzahlen s. Anm. zu v. 3006.

10745. Dahinter in CP¹V 2 Verse = I, 9181—82.

10750. *sor l'elme clarion,* s. Anm. zu v. 7443.

10771. *Maiorge.* T schreibt von hier an immer *Maiorne.* Da Escorfaut aber über Spanien herrscht, alle anderen Handschriften und auch T vor dieser Stelle die Form *Maiorge* aufweisen (V *Malogre*), so habe ich diese durchweg gewählt.

10793. *vostre gens est de vous decolee. De* in T, *par* in V, *pour* in CP¹, doch kann *de* (causal) bleiben, da ja die Königin der Grund ist, daß die Leute (um ihres Glaubens willen) getötet werden.

10802. *Ne fiert en route.* T schreibt *Ne fineront;* doch verlangt das Folgende einen Singular und ein Femininum.

10804—6 fehlen in T, müssen aber wegen v. 10807 eingeführt werden.

10822. *resortissent les Buevon. Les,* das in T fehlt, wird durch das Metrum und durch den Wortlaut von v. 10825 verlangt.

10858. Dahinter in V 2 Verse:
Vilainnement li fait larchon widier
Li cuins del elme ferit el sablonier.

10882. *roy Garnier.* Ein König Garnier kommt hier sonst nicht vor, wohl aber ein Herzog dieses Namens, der bei den Ereignissen in Sivele eine große Rolle spielt und der daher hier wohl auch gemeint ist. Dann wäre *duc* statt *roy* zu lesen; letzteres Wort stammt wohl aus der folgenden Zeile.

10934. Der erste Teil des Verses ist in allen Handschriften etwas entstellt. C und P¹ erzählen, Bueve habe die Heiden verfolgt; dem widerspricht aber v. 10535, wo auch C, wie die andern Handschriften *ont*, d. h. den Plural aufweist, weswegen C noch einen Vers einschiebt (s. Var. lect.). In TV sind die drei Namen Subjekt, daher muß das Verbum im Plural stehen (vgl. auch *les* in v. 10935). Demnach kann *Bueve* im Anfang nicht richtig sein, C liest *b. les*, worin *b.* wohl Abkürzung für *bien* ist, da *b.* = *Bueve* noch in demselben Verse vorkommt. Daher habe ich *Bien les encauchent* eingesetzt; denkbar wäre auch *Paiens e.*

10944. *tentëis.* Das Wort, das sonst nicht vorzukommen scheint, ist offenbar eine Ableitung von *tente* und bedeutet „Zeltgruppe, Zeltlager".

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

10947. Dahinter in C 2 Verse:
Li rois *en* iure lez die*us* de so*n* pais
Chier si ue*n*dera e*n*soiz q*ui* soit ocis;
in V: De ce kil a dou tout au desous mis.

10948. *avresiere* statt *avresier,* s. Anm. zu v. 7073.

10950. Wegen der schlechten Zäsur ist besser mit CP¹V *nu* hinter *branc* einzufügen und dann entweder *quil* (vgl. P¹) oder *quiere* (wie V) zu lesen.

10951. *l'estraiere.* Belegt ist bisher nur *estraier* und zwar sowohl als Verb, wie auch als Adjektiv und Adverb; hier also das Femininum als Substantiv „Verlassenheit, Einsamkeit".

10953. Der Vers fehlt in T, ist aber wegen v. 10962 nötig.

10954. *plus fuiant que levriere. Fuiant,* eigentlich „fliehend" hat hier die Bedeutung „flüchtig, schnell". — Das Femininum *levriere* wird mehrfach des Reimes wegen verwandt, besonders in Vergleichen, z. B. *Faradin ot a nom et queurt comme levriere* Gaufrey 3179; *Et la vielle . . i keurt comme levriere* Adenés, Berte 358.

10974. Dahinter in C 2 Verse, in P¹V einer = I, 9421 und Var. lect. zu v. 9420.

10979. In T ist versehentlich der zweite Teil des vorangehenden Verses herübergenommen, daher in der folgenden Zeile der richtige Text wiederholt.

10982. Dahinter in C 2 Verse:
Si tieng assez *et* chastia*us* *et* citez
Tenez mespee *et* ma uie sauuez.

10988. Dahinter in CP¹V 5 Verse = I, 9438—42.

10989. Dahinter in C 2 Verse:
Or *et* arge*n*t *et* destr*ier* seiourne
Et mul *et* mulez *et* palefrois *et* trez.

10992. Dahinter in CP¹ 3, in V 2 Verse = I, 9448—50.

10994. Dahinter in CP¹ 4, in V 3 Verse = I, 9453—56.

11004. *De uit rois turs avés les cinc tüés.* Über die Richtigkeit der Zahlen s. Anm. zu I, 9467.

11005. Der Vers fehlt in T, ist aber für den Zusammenhang nötig. — Dahinter in v. 11005 noch 2 Verse = I, 9469—70.

11006. *dieus en soit aourés.* Die Lesart von T: *tu en soies a.* erweist sich durch die Silbenzahl und den Sinn als verderbt.

11013. Dahinter in CP¹V 2 Verse = I, 9483 und Var. lect.

11014. Dahinter in CP¹V 3 Verse = I, 9485—87.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

11017. Dahinter in P[1]V 2, in C 3 Verse = I, 9493—94 und Var. lect.

11020. Dahinter in C 2 Verse, in P[1]V einer = I, 9499 und Var. lect.

11023. Dahinter in C 7, in P[1] 6, in V 5 Verse = I, 9504—9 und Var. lect.

11033. Der Vers ist in T versehentlich mit dem folgenden zusammengezogen worden, doch gibt dieser keinen Sinn, ist auch grammatisch und metrisch nicht korrekt.

11035. Dahinter in C 8, in P[1]V 6 Verse = I, 9525—30 und Var. lect.

11038. *Plus fu colourge. Colourge* bedeutet offenbar „farbig“, hier „rot“. Ich vermag das Wort sonst nicht zu belegen; es findet sich anscheinend auch in P[1] = *Plus fu colorie*, wo die Metrik den Lautwert *colorje* erfordert. Sander, Die Fassung T des festländischen Bueve de Hantone, Diss. Göttingen 1912, S. 23 meint, die Form sei vielleicht eine Kreuzung von *colouree* und *rouge*.

11040. Dahinter in CP[1]V 2 Verse = I, 9538—39.

11042. Von hier an weicht P[1] ab.

11044. *espousee.* Dafür *mariëe* in TV, doch kommt dies auch v. 11041 als Reimwort vor, und *mariër* bedeutet auch im Afr. nicht „heiraten“ sondern „verheiraten“, wie in v. 11041, von wo das Reimwort irrtümlich herübergenommen ist.

11065. *en la nef.* Setze dahinter ein Komma.

11089. Setze am Schluß Anführungszeichen oben.

11107. *Estes vous femme pour ensement plourer?* Der Infinitiv mit *pour* vertritt in diesen Wendungen einen Kausalsatz, s. Stimming, Der Infinitiv mit der Präposition *pour* im Französischen, Vollmöller-Festband 1908, S. 108—9. Diese Konstruktion erscheint selten in asserierenden Sätzen, wie in *C'est qu'elle sera tombée pour être si sale* Loti, Pêch. d'Isl. 221; häufiger in Fragesätzen. Zu den a. a. O. angeführten Beispielen kommen noch: *Sous quel astre, bon Dieu, faut il que je sois né, Pour être de fâcheux toujours assassiné?* Molière, Fâch. 1, 1; *Qu'est-ce que j'ai fait au bon Dieu pour avoir cet ivrogne pour fils?* R. Rolland, L'Aube 9. Einige weitere bei Herm. Janicke, Der Infinitiv nach Präpositionen (ausgenommen *de* und *a*) im Französischen, Diss. Göttingen 1913, S. 51—52. Altfranzösische Beispiele sind selten; ein weiteres: *Estes vos rois ne dammoiseaus Por acheter sifais oiseaus?* Octavian 1117. Ein Temporalsatz mit kausaler Bedeutung findet sich in ähnlicher Verwendung: *Pour coi m'avés a moillier espousee . . ., Quant dalés moi chi couciés vostre espee?* v. 11181.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

11144. *Entre la dame et lui couce s'espee Trestoute nue.* Von diesem mittelalterlichen Brauch, der bekanntlich auch im Tristan, im Amis und Amiles sowie anderen altfranzösischen Dichtungen begegnet, handelt B. Heller, *L'épée symbole et gardienne de chasteté* (Romania 36, 36—49). Dasselbe Motiv ist auch in der Fassung I (v. 9659) verwandt worden, aber weder in II noch in den insularen Fassungen der Sage.

11165—270. Diese Episode findet sich auch in PRW (vgl. II, 12456—541); sie fehlt in CV (dies ist in der Var. lect. zu berichtigen). Über diese Szene s. Einleitung S. 156—57.

11171. Dahinter in P 2 Verse, in R einer:
Ele lez lui mes ne sest pas celee R;
Ele les lui ne sest mie oubliee
Car cele nuit cuide estre aprouuendee P.

11180. Dahinter in RW 8 Verse:
Se autrement ne sui de uos amee
Et ch*ier* tenue *et* souent regardee
Mieuz ameroie p*ar* la uierge enoree
Que uos fusiez outre la mer betee (bouree W)
Quest ce deables (deable W) auez me vos trouee 5
Ne sui ie bele et (fehlt R) fresche *et* colouree
B*ien* doi maudire leure que je (fehlt R) fu (suy W) nee
Conques a uos me sui abandonee.

11219. *une sainte prophete.* Die Substantiva männlichen Geschlechts, welche im Lateinischen der A-Deklination folgten, weisen bekanntlich im Afr. hin und wieder unter dem Einfluß der Endung weibliches Geschlecht auf, z. B. *L'une des gardes a . . u cief feru* v. 2723; *La gaite garde* 5114 u. a.

11234. Dahinter in T 3 Verse:
La mere a lun dame si nest ochis
Fourres et gonces *doi* traitours faillis
Emblerent lautre ne sai sil est ochis.

11258. Dahinter in PRW 3 Verse = II, 12525—27.

11263. Dahinter in P 2 Verse, in RW einer = II, 12536—37.

11290. *s'est contre li levee.* Nach dem Zusammenhang kann nur Yvorin Subjekt sein. Er läßt seine Frau holen und erhebt sich, sobald sie vor ihn geführt wird. Demnach würde der Fall zu denen zu rechnen sein, die in der Ausgabe der ersten Fassung S. XXIII und Anm. zu v. 2234, besprochen worden sind, in denen, um den Reim für das Auge herzustellen, ein *-e* unorganisch hinzugefügt worden ist. Diese Unregelmäßigkeiten, die in anglonormannischen Denkmälern nicht selten sind, erklären sich viel-

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

leicht dadurch, daß unsere Fassung auf einer anglonormannischen Vorlage beruht und nicht alle Unregelmäßigkeiten zu tilgen vermocht hat. Der Vers findet sich nur in T.

11301. *Vous en alastes, el poing verge pelee.* Diese Wendung, welche „mit dem Stock in der Hand, mit dem Wanderstab“ bedeutet, begegnet noch einmal: *Li rois .., En sa main tint une verge pelee* v. 14542, wo der König allerdings als reitend dargestellt wird (v. 14541).

11307. *ne sui pas trovee* „ich bin nicht ein auf der Straße gefundenes Kind, die erste beste, von niedriger Herkunft“. Auch in einer Interpolation von RW im Bueve II, hinter v. 12470 (s. Anm.) findet sich in v. 5 die gleiche Wendung: *Qu'est ce, deable? avez me vos trovee? Ne sui je bele et fresche et couloures?*; vgl. oben Anm. zu v. 11180.

11319—20. Es ist oben bei Gelegenheit von Bueves Verbannung nicht davon die Rede gewesen, daß er die Absicht hatte, eine Pilgerfahrt nach dem heiligen Lande zu machen. Diese Angabe wird v. 11835 sq. wiederholt.

11328—29. Dies hatte Yvorin in der Tat getan, cf. v. 9509; dagegen haben wir von dem, was Flouridas berichtet, bei der Verheiratung Josianes mit Yvorin nichts erfahren, vgl. 2668 sq.

11324. Dahinter in C 8 Verse:

Mais se dieus plait et la virge hounerce
Et le duc b. qui si fiert de lespee
Encor serai de vo prison ietee
Et se gi muir chier serai comparee
Toute vo terre en estera gastee 5
Et vous ociz au tranchant de lespee
Se dieus garist b. chiere membree
Li rois lentent sa la teste crolee.

11329. *Vous le m'ëustes en la forest couvent.* Dies ist oben in v. 9509 berichtet worden.

11341—43. Von dem hier Behaupteten ist in unserer Fassung nichts berichtet worden (vgl. v. 2668—73). Ebensowenig aber in einer anderen der uns bekannten (vgl. I, 2730 sq. II, 2719 sq.); s. Einl. S. 200.

11366. *li gouvrenerres* bedeutet „Steuermann“, ebenso wie *governer* „steuern“, z. B. *Ne vos sai dire en qui pecha, Ou en celui qui governa Ou en l'oré* Rou III 5638. Das Substantivum wird bei Frahm nicht angegeben, doch finden sich mehrere Belege bei Godefroy 4, 325.

11407. Hinter diesem Verse steht in T eine Zeile, durch welche das Folgende einem von Hermins Ratgebern Mile in den

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Mund gelegt werden würde. Aber auch die nächsten Worte sind unzweifelhaft solche des Königs, wie besonders aus v. 11412 sq. hervorgeht.

11418—21. Auch hiervon ist oben nicht die Rede gewesen; nach dem Bericht sind vielmehr Bueve und Josiene stets allein gewesen. Ja dieser junge Ritter, der also eine für das Schicksal der Königin so wichtige Rolle spielt und ihr vor ihrer Verheiratung hätte müssen sehr nahe gestanden haben, ist im ersten Teile des Gedichtes überhaupt nicht vorgekommen; s. Einl. S. 200—1.

11452. *ce dist Hues.* Beim ersten Auftreten dieses Jünglings (v. 11413) ist nur gesagt worden, daß er der Sohn des Boniface war, sein Name ist aber nicht angegeben worden; vielleicht ist vor v. 11414 eine Zeile verloren gegangen.

11515. Dahinter in C 5 Verse:

Cest vns iouglerrez cui dame di*us* b*ie*n do*n*ne
Si le nouri li d*us* guiz de ha*n*to*n*ne
Tant li douna q*ue* molt estoit riche ho*m*me
Doz de maie*n*ce lauoit chacie a ho*n*te
A bar se*n* ui*n*t seruir *un* ge*n*til ho*m*me. 5

11521. Dahinter in C 3 Verse:

B*er*trans e*n* iure de q*ua*nq*ue*s die*us* fist onq*ue*s
Q*u*i cercheroit e*n*sois demi le mo*n*de
Q*ue* il ne truist dant b. de ha*n*toune.

11548. Dieser Vers ebenso wie v. 11550—51, welche in T fehlen, werden durch den Zusammenhang gefordert.

11566. Dahinter in C 8 Verse:

Sachent leur ancre si p*re*ne*n*t a singler
Fluent *et* nage*n*t *et* gouu*er*ne*n*t p*ar* mer
Q*ue* b*ie*n cuidere*n*t desouz acre ariuer
Maiz vnz oragez leur e*n* fist desramer
Dusq*ue*s aufriq*ue* lez a li uens menez 5
Desouz mo*n*brac lez a fait ariuer
Soibauz le voit not e*n* lui q*ue* airer
Gva ce so*n*t ge*n*t q*u*i ne croie*n*t en de.

11576. Dahinter in C 3 Verse:

De la nef ist il *et* si *com*paignon
En la vile entre ni font arestoison
Si se h*er*berge*n*t erra*n*me*n*t li baron.

11578. *savoit bien Hanton. Savoir* hat im Afr. zuweilen die Bedeutung des nfr. *connaître*, z. B.: *Ne nëuls om ne sout les sons ahanz* St. Alexis 273 u. a.

11606. Der Vers fehlt in TV, kann aber nicht entbehrt werden, ist daher zufällig in beiden Handschriften ausgelassen worden.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

11609. *La li tolli Yvorins. La* kann nicht Pronomen sein, da ein Satz nie mit einem satzunbetonten persönlichen Fürwort beginnen darf, sondern Adverb, und *li* steht für *les li.*

11637. *Andoi nasquirent, les deus crois aparant.* In dieser Konstruktion, die dem lat. Ablativus absolutus entspricht, erscheinen selten, wie hier, andere Verba als *veoir* und *öir*, s. Ztschr. f. rom. Phil. 10, 545.

11647. Dahinter in C 2 Verse:

Pour dieu biaus sire ne soiez esmaianz
B*ie*n me poez dire vo *co*nuenan*t*.

11653. *les grans bestes.* T schreibt *festes*, was aber keinen Sinn gibt. Berengar hatte von Yvorin Abgaben gepachtet, die für die Einfahrt in den Hafen von Monbrant und die Zölle, die dort für die Einfuhr der Tiere gezahlt werden mußten.

11662. Dahinter in C 4 Verse:

Se il il treuue ho*m*me ou se puisse fier
Tel ioie *en* eust *pour* voir le puis *con*ter
Q*ue* li sa*m*bla q*ue* il deust voler
Ov voist s*on* oste sel p*r*ist a ap*e*ler.

11676. Dahinter in C 2 Verse:

Glorie*us* p*e*rez q*ui* tout as a sauuer
Tel aue*n*ture me welliez v*ous* do*n*ner.

11713. *foiauté*, s. Anm. zu v. 2926.

11714. Dahinter in C 3 Verse:

Car b*ie*n vorroit q*ue* la dame ho*n*neree
Se*n* fust ralee *en* la soie *con*tree
Et bereng*ier* ni a fait demouree.

11717. Dahinter in V 5 Verse:

Cant il ont b*ie*n de trestot atornee
A soib. vinent q*ui* ert a recelleie
Toute lor oeure li ont dite et conteie
Soib. lentent m*o*ult forment li agree
Et li boriois ni a fait arestee.

11778. *De Marimont Robert.* Über den Zunamen s. Anm. zu v. 8312.

11781. Dahinter in C 2 Verse:

Q*u*ant il i uire*n*t molt fu grans la clatez
Molt i fu g*r*ans la ioie a lasa*m*bler.

11783. Dahinter in C 2 Verse:

Com faiteme*n*t il le*n* *con*uint aler
Le duc b. *et* tierri au viz cler.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

11792. Dahinter Semikolon statt Komma.

11808—11. Die Verse fehlen in T, doch ist ohne sie v. 11812 unverständlich. Das Überspringen ist durch das gleiche Reimwort in v. 11807 und 11811 veranlaßt worden.

11815. *On ne sëust en iaus que deviser.* *Savoir que deviser* ist hier etwa gleichbedeutend mit der bekannten Wendung *savoir, avoir que dire*, heißt also wie diese „auszusetzen, zu bemängeln, zu tadeln haben".

11886. *lai.* *Lais*, wie T hat, wäre auch möglich, s. Bueve II, Einleitung S. 60.

11897. Der Vers fehlt in TV ist aber für die Konstruktion nötig.

11919. Der dahinter in T folgende Vers ist gleichlautend mit v. 11931, daher hier versehentlich eingefügt.

11937. *quele l'avés trovee!* Das Fem. hat hier, wie mehrfach, die Bedeutung eines Neutrums in allgemeinem Sinne „es, die vorliegende Angelegenheit". Durch die Frage will Josiene ihre Mißbilligung ausdrücken, also: „Was laßt Ihr Euch einfallen, in den Sinn kommen!" Mit derselben Wendung weist im Am. et Am. der Bischof einen ihm von Bürgern gemachten Vorwurf zurück: *deus! dist l' evesques, quelle l'avez trovee!* Am. et Am. 2160.

11940—52. Der Sinn ist nicht streng logisch, denn das in v. 11951—52 Gesagte paßt nur zu Josiene. Am besten würde es stimmen, wenn man v. 11949 striche und dafür hinter v. 11952 mit C einfügte: *Et sa moillier lait Soybaus li vaillans.*

11954. *Dyepe* ist das heutige *Dieppe* (lat. Deppa, vom vlam. deep), eine Hafenstadt im Dep. Seine-inférieure, s. V. Sallentin (s. Anm. zu v. 4581), S. 127.

11958. *Vauvenisse.* Über Vauvenisse und die Anspielung in v. 11959—60 s. Anm. zu I, 9982—83.

11966. Dieser Vers, der in CV fehlt, ist vermutlich ein Zusatz des Kopisten von T, da vorher und nachher von Josiene die Rede ist.

11984. *au nuit.* Über diese Femininform des Artikels s. Einleitung S. 32.

12005. *En' öés vous.* Über *ene* als eine Einleitung eines direkten Fragesatzes s. A. Schulze, Der altfranzösische direkte Fragesatz, Leipzig 1888, S. 42sq. Dasselbe noch: *En' estiez vous mez sougiz?* v. 14705.

12029. *flun de Gallillee.* Daß hier Galiläa als in Sivele liegend hingestellt wird, nachdem derselbe Name in v. 11835 zur Bezeichnung des heiligen Landes verwandt worden ist, erscheint befremdlich; das Wort ist wohl nur des Reimes wegen gewählt.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

12053. *a son fil Clöecestre dounee.* Dies ist oben (v. 11852—76) nicht erzählt worden.

12060. *soit a la dame atournee.* Vielleicht ist besser mit C *soit a iceste a.* zu lesen; s. Einleitung S. 67—68.

12068. *flumas.* Das Wort scheint sonst nicht vorzukommen, ist aber eine Ableitung von *flumen* mit der Endung *-aceum* > *az*, *-as.*

12092. *lor prie . . a demourer.* Die Verba des Bittens haben zuweilen den Inf. mit *a* hinter sich, s. Lachmund, Über den Gebrauch des reinen und präpositionalen Infinitivs im Altfranz., Diss. Rostock 1879, S. 14—15; Schiller, Der Inf. bei Chrestien, Oppeln 1883, S. 45; Soltmann, Der Inf. mit der Präp. *a* im Altfranz., Franz. Studien I (Erlangen 1881) S. 397.

12095—117. Dafür in V 85 andere Verse:

Oies signor por deu q*ui* tot crea
Com yo. li roine esploita
Droit ou marchiet li dame sen ala
Aus estaus vient illuques saresta
Et li dus bue q*ui* en riuiere ala 5
Prent ses oisias arier sen retorna
Et yo. q*ui* garde sen dona
Toute la gent entor li asenbla
Quant voit bo. de chanteir senforcha
Si faitement quil lor avint piecha 10
Des auentures q*ue* ie vos dirai ia.
  Quant yo. o le cors escheui
Choisit bo. le che*ua*l*ie*r hardi
Si haut chanta q*ue* chascun lat oi
Et dist cest voirs q*ue* mo*u*lt lor abeli 15
Oies por deu q*ui* onkes ne menti
Bone chanchon dont li uier sont poli
Cest de bo q*ue* la chancon vos di
Cel de hanst. ses p*er*es ot non gui
Sa mere male de cui flans il nasq*ui* 20
Ne lamat onques p*ar* verte le vos di
Tant le hai morteil plait li basti
Vendre le fist p*ar* verteit le vos di
Au roy hermin q*ui* sueif le nouri
Cil damoisias a se fille serui 25
Se li garda *un* destrier arabi
Mut b*ie*n resenble celui q*ue* ie or vi
Cert arondias onques melhor ne vi
Si lapellerent cil q*ui* lorent nouri

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Et arondias quant il nomeir soi 30
Le reconnut tantost com il loi
Nouri lauoit b*ien* *cinc* ans et demi
Et tent le frain si vot aleir a li
B. le sent es costeis le feri
Ilh regeta et des pies estanpi 35
Lieue le teste si durement henni
Si fort q*ue* b. trestos sen esioi
Oies signor por deu q*ue* ie vos di
Dist yo. cha entendeis a mi
Cil damoisias dont ie vos chant ichi 40
Joste ambefort le behourdis vainki
Le pris en ot vraiement le vous di
Et yo. q*ue* ilh auoit serui
Lenama tant kele en fist son ami
Dui traitor les seurerent issi 45
Que rois hermins durement lenhai
Ki deuant lot et ameit et chieri
Outre la meir lenvoia et bani
A braidimont *un* cuuert malei
Se li manda p*ar* bries et p*ar* escris 50
Que locesist q*ue* m*o*lt lavoit laidi
Et yo. cele reprist mari
Tot maugre li pas ne li abeli
Rois yv. ensi lai iou oi
Il lespousa mais pas ne jut a li 55
Et b. fu outre le meir trainis
Et mis en chartre m*o*lt de mal i soufri
Droit en damas jut en la tor anti
Illuques fu et maint ior et maint di
Par auenture li vassaus sen issi 60
Vint a monbran *un* ior p*ar* *un* matin
Troua samie molt en fu enioi
A li p*ar*la taut q*ue* ilh le raui
Vint a colongne el grant palais anti
La lespousa la soe grant merchi 65
Dont mainte pain*n*e cil b. en sostenti
B*ien* lor esta le damredeu merchi
Quant mescheance m*o*lt dure lor chai
Car arondias li destrier arabis
Le filh le roy dengleterre feri 70
Lenfes morut il en furent bani
Si en alerent com*m*e poure mendi
Enchainte fu la dame dont je di

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Un varlet ot con apeloit tiry
Auec ala bonement ie vos di 75
For do pais ensi com ie vos di
Tant q*ue* il orent molt longement fui
Pres de monbran dedens *un* bos foilli
La deliura la dame a *un* ieudi
De *deus* biaus fi*us* q*ui* molt sont signori 80
B*ien* sont garde et ricement serui
Encore sont a hanst. tot dis
Dui grans roiames lor ont ia establi
Quant b. lout forment sen asoupli.
Or ot dus bue le cuer liet et ioiant. 85

12125. *jou irai errant.* Nach dem Zusammenhang erwartet man *jou i irai.* Über diesen Sprachgebrauch s. Anm. zu Bueve II, 12914; über ähnliche Erscheinungen s. meinen Aufsatz „Über Haplologie im Französischen" Ztschr. f. rom. Phil. 39, 641—71.

12131. Dahinter in C 4, in V 5 Verse:
Quant tiris ot le gentil couenant f. C
De (*Et* C) yo. le roine au cors gent (vaillant C)
Ke cest la dame dont il (la C) entent le chant
Ki a nauie vat son signour querant
Li rois le mande dengleterre le (la C) grant.

12140. Dahinter in C 3 Verse:
Car ireuse *est* madame dureme*nt*
P*ar* ceste ville feroit crier so*n* banc
Com vo*us* preist e*n* voz otez erra*nt*.

12162. *mevelles*, Druckfehler, l. *mervelles.*

12180. *Menelant.* So in T, und auch C bezeichnet deutlich das *n* durch einen Strich über dem *a.* Langlois belegt *Menelas* und *Menelaus.*

12183. *Tidorel.* Gemeint ist der Lai *Tydorel*, herausgegeben von G. Paris, Rom. 8, 66—72.

12245. *premerains de vous. Premerain* und *premier* werden im Afr. hin und wieder als Komparativ im Sinne von „früher" verwandt, z. B *toz primers fu atornez Mis sires Robert . . Que nus de toz ceus* Joufrois 2969—71; weitere Belege s. Pfennig, a. a. O. S. 60—61; ebenso *ainz* und *avant*, z. B. *Se tu le trueves ainz de moi, Di que . .* Meraug. 2554; *Se je a la cort repere avant Que vos, une nuit i gerrai* ib. 3524 u. a.

12269. *Vous secourrai a navie et au vent.* Dies scheint ein Ausdruck der Seefahrt zu sein; T liest *avauuent.*

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

12279. Dahinter in C 8 Verse:

Apres la messe prirent a retourner
Sus ou palais ou auoit maint piler
Deseur *un* banc se sist b. li ber
Et Wacadoeus la roine au vis cler
Qui tenrement commensa a plourer 5
Pour le duc b. que tant pooit amer
Dedens sa chanbre prist la dame a entrer
Pour son grant duel mairier *et* endurer.

12295. *Que celi laisse.* Statt *laisse* erwartet man nicht nur den Konjunktiv nach dem verneinten Hauptsatz (*lais* könnte man, ohne dem Metrum zu schaden, einsetzen), sondern auch nach dem Zusammenhang das Imperfektum, also etwa nach C: *Que la laissasse.*

12308. Der Vers lautet bis auf das Reimwort wie v. 12269.

12323. Dafür in C 3 Verse:

Et robin son frere o le viz cler
Qui tant le pot *et* chierir *et* amer
T. leur conte li gentis *et* li ber.

12334. *li douse per.* Von den zwölf Pairs ist sonst nirgends die Rede; sie sind offenbar eine Erfindung unseres Bearbeiters.

12372. *s'amerent*, Druckfehler, l. *s'armerent.*

12424. *Et mes amis.* Korrekt wäre *Et mi ami*, und da der Vers in CV fehlt, so kann man die Überlieferung als einen Fehler des Kopisten ansehen und die richtige Form einsetzen.

12435. *chiaus de France.* Der festländische Bearbeiter vergißt, daß es sich um Engländer handelt.

12445. *deslazurer* fehlt bei Godefroy; es bedeutet „von der Farbe (eigentlich der blauen) befreien".

12451. *desmeller* bezieht sich wohl auf die Haare „entwirren".

12483. *Or primes.* So lese ich mit CV, da *Au primes*, wie T hat, keinen Sinn gibt.

12486. *si doi fil, de quoi est delivree.* Die ursprünglich neutrale Form des Pron. rel. wird im Altfranz. einzeln auch auf Personen bezogen, s. Anm. zum agn. Boeve v. 1777; einige weitere Belege sind z. B.: *Deus li* (sc. *a la rëine Aaliz) otreit majesté Pur quei cist livres fut truvé* Phil. de Thäun, Best. 3158; *vels tu vëir m'amie De quoi jo l'ai tante pröece dite* Og. le Dan. 1764; *Ala . . Proier le filz sainte Marie, De qoi l'iglise estoit fondee* Fabliaux 5, 218; *li Sarrazins . . de quoy il avoient fait lour chievetain, nous amena* Joinv. 264; ib. 559 u. a. Auch auf solche im Plural. So hier und: *de Turs et d'Arabis . ., De quoi en Roume sont si grant plenté* Enf. Og. 761; *sont avecques li bien quatre mil archier, Par*

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

quoy . . pourroit son droit chalengier Brun de la Mont. 3391. Aber in allen diesen Beispielen ist *quoi* von einer Präposition abhängig.

12506. *tels plais pas ne m'agree.* T hat *tels parole m'agree*, doch ist die Lesart von V unzweifelhaft die richtige, da die Fürstin, wie die folgenden Worte beweisen, den Vorschlag der Barone, Gautier zu heiraten, ablehnt. Auch C sagt dies dem Sinne nach.

12511. *Que.* Der dadurch eingeleitete Satz ist ein konsekutiver. Die Fürstin vergißt, daß das Land in dem von Bueve erzeugten Sohne bereits einen Erben besitzt.

12513. *D'un si prodome com iere desevree.* Hier liegt eine verkürzte Ausdrucksweise vor; der vollständige Gedanke ist: „von einem so tüchtigen Manne wie der war, von dem ich geschieden worden war“; das *que* in v. 12515 bestimmt also *tant* in v. 12512. Eine ähnliche Verkürzung liegt vor in den häufig vorkommenden Wendungen wie: *Li dus l'entent, ainc si dolanz ne fu* (sc. wie er nun wurde) Enf. Vivien 1230 u. a.

12521. *une kiute galassïen ovree.* Die flexionslose Form des Adjektivs hat hier die Bedeutung eines Adverbs, also „in galatischer Art“. Darüber handelt W. Heise, Zur historischen Syntax des adverbial gebrauchten Adjektivs im Französischen, Diss. Göttingen 1911. Er führt (S. 126) Beispiele derartiger Adjektiva bei *ouvrer, travailler* u. a. an, z. B. *la ceinture . . Estoit ouvree . . bel* Cleomadés 17105.

12535. *cent vassaus, que cascuns chaint espee. Que* ist hier relatives Adverbium und vertritt *dont.* Manchmal steht noch *en* daneben, z. B. *n'est riens, se le me commandez, Que n'en soit fais tous vos plains grez* Cleom. 11880; *il i a une beste que, se vos le pöissiés prendre, vos n'en donrriiés un des membres* Auc. 22, 35; *Or avoit fait teil mesprison Qu'avoir l'en dëust deffendue* (vor der er sie hätte bewahren müssen) S. Remi 2767. Doch auch ohne dies *en*: *un si bel* (sc. Menschen) . . . *i esgart Que li autre . . N'ont mie de biauté le disme* Percev. (ed. Baist) 147; *Por les homes . . Qu'an anfer aloient les ames* ib. 566; *font lour vassals chargier . . d'avayne, qe servent li destrer* (= *les destrers*) Destr. de Rome 231—33; *La contesse öit la merveille, Qu'onques mais n'öi la pareille* Fabliaux 6, 83. Ähnlich: *oiez une merveille C'onques n'öistes sa pareille* Fabliaux 3, 227, wo das Pron. poss. dem oben erwähnten *en* entspricht.

12538. *li baron, qui sont de sa contree.* T und V lesen *de Sivele la lee*, doch ist erstere Lesart (von C) unzweifelhaft die richtige; nach v. 12595—96 befinden sich einige der aus England gekommenen Barone in Josienes Begleitung.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

12561. Dahinter finden sich in V 3 Laissen, die auch in P[1] aufbewahrt sind; s. Bueve I Laisse CCIII — CCV, v. 10390 bis 10438.

12620 — 23 fehlen in T, sind aber für den Zusammenhang unentbehrlich; die Auslassung ist durch den gleichen Versausgang *ensement* in v. 12619 und 12624 veranlaßt worden; in T hat dann ein späterer Kopist dies Reimwort durch *vraiement* ersetzt.

12645. Der Vers fehlt in T, aber das *mais* in der nächsten Zeile beweist, daß davor etwas ausgelassen ist.

12655. *Tant vous sëusse mon ensoigne mostrer.* Über diese Form des Konzessivsatzes s. H. Johannssen, Der Ausdruck des Konzessivverhältnisses im Altfranzösischen, Diss. Kiel 1884, S. 49 bis 51. — Streiche das Komma hinter dem Verse.

12662 — 63. Bueve hatte Malcuidant besiegt und gefangen genommen (v. 10218 sq.), dann aber der Königin ausgeliefert (v. 10439). Die Gefangennehmung König Potamars ist in v. 10941, die von Escorfaut in v. 10980 sq. erzählt worden.

12670. *C'ainc ne vausistes le mien cors aprochier.* Über den Widerspruch dieser Behauptung mit den Vorgängen in der Brautnacht (v. 11210 sq.) s. Einleitung S. 156 — 57 und 202.

12677. Dahinter in C 3 Verse:

Mais q*ue* soi. le welle otroier
Et dist li vie*us* oil p*ar* saint richier
Bia*us* sire b. si le*n* vel m*er*cier.

In V 31 Verse:

Or sai ge b*ien* q*ue* maueis forment chier
Quant por mamour prenes mon escuier
Et je vos dis vos lareis volentiers
Mais ie vos jur sor le cors s. richier
Ke sil vos muet guerre ne encombrier 5
Aiderai vos a tot m. chlr.
Se puis savoir p*ar* neis un mesagier
Tiri fait b. or del aparelhier
Ilh vos estuet et laueir et bangnier
Anchois kaies ordre de chlr. 10
Dist yo. ou il not kairier
Et jou meimes lirai aparelhier
Soib. li dist ni ot kenleeschier
Dame dist il ihesus li droiturier
Les b*ie*ns vos rende q*ue* faites lescuier 15
Tiris entent yo. a vis fier
En une chambre si les fist b*ie*n bangner

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Elle meimes le corut despolhier
Et en *un* lit molt ricement couchier
La bone dame ou il not kensengnier 20
Robe li done q*ui* fu de monpelier
Vint mars costa ains ni falit denier
Toute ert de soie ouree a eschekier
Sor *un* tissu q*ui* molt fist a prisier
Lor et les pieres valoient maint denier 25
Au remanant pour son cors afichier
Des lingnes dras ne couient pas plaidier
En mi le sale u furent li princhier
Fist on estendre *un* tapi cier et fier
Dont vont *dui* conte por t. lescuier 30
En mi la sale lamain*n*ent sens targier.

12682—84. Diese Verse fehlen in C, die Auslassung ist wahrscheinlich dadurch veranlaßt, daß dort v. 12682 ebenso wie jetzt in V mit den Worten *vous wel prier* endete, was in C auch der Versausgang von v. 12685 ist. Die Fassung von V ist an sich klar und verständlich, nur ist der Ausdruck *princhier* auffällig. Ich habe die Lesart von T beibehalten, obwohl der Gedanke hier nicht streng logisch ausgedrückt wird. Bueve fordert nämlich den Thierri auf, das Schwert demjenigen Ritter zu überreichen, von dem er am liebsten selbst zum Ritter geschlagen werden möchte, und dieser werde es ihm dann umgürten. Dementsprechend richtet Thierri diese Bitte an Bueve selbst (v. 12686).

12690. Dahinter in C 5 Verse:
Lorz li a sai*n*t le riche bra*n*c dacier
Hauce la pa*n*me enz ou col li asiet
Puis li a dit q*ue* ne se vot targier
Die*us* te doi*n*t force p*our* to*n* droit desrain*ier*
Et la loi dieu tenir *et* essaucier.

12694—95. *Othon . . Ki ot la dame de Sivele engenree,* s. Anm. zu v. 10446.

12754. *Kerrés vous diu et se li jurerés . .?* Es ist möglich daß *se* für *si* steht, d. h. pleonastisch neben *et* getreten ist, wahrscheinlich aber bedeutet *se* hier „ob“, d. h. es liegt der in der Anm. zu Bueve II v. 13013 besprochene Fall vor, daß an Stelle einer direkten Frage mit dem gleichen Sinne eine indirekte getreten ist.

12776. *a les deus rois menés.* Außer Escorfaut könnte damit Potamer (v. 12757) gemeint sein, da Malcuidant durch seinen Bruder (v. 12741) mit vertreten wurde. Vielleicht ist aber besser mit CV *trois rois* zu lesen.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

12814. *Vous dirai toutes les moies volentés.* Es ist nicht recht klar, welche Wünsche Thierri dem Bueve später noch vortragen will, da nachher nichts davon mitgeteilt wird. Es ist möglich, daß er ihm den Wunsch aussprechen wollte, Bueve möge ihm in einem etwaigen Kriege beistehen, und daß diese Bitte dadurch überflüssig wurde, daß Bueve ihm zuvorkam (v. 12820—24). In V spricht Thierri trotzdem nachher diese Bitte aus, s. Anm. zu v. 12835.

12828. *Escus et hiaumes.* Die Formen sind wohl als Nom. Sing. aufzufassen, indem das folgende *mains* dazu ergänzt wird.

12835. Dahinter in V 7 Verse:

Dist t. sire por deu ne moblieis
Se jai mestier por deu me socoreis
Je mains ichi en estrangne rengneis
Ke nai o moi de mes homes charnes
Tiri dist b. or ne vos dementeis 5
Ne vos farrai tant que giere en santeiz
Dist t. sire deus vos en sace greis.

12838. *en bras son fil.* Man erwartet *es bras*, wie C auch wirklich hat; doch kann *en bras* auch als erstarrter adverbialer Ausdruck angesehen werden, der dann wie eine Präposition verwandt worden ist.

12842. *Bertrans, ses oncles.* Von einem Oheim Thierris namens Bertram ist vorher nicht die Rede gewesen; er wird aber auch in v. 12847 genannt und übernimmt später (v. 13873) Thierris Stellvertretung.

12844. *dus Bueve.* Da Bueve auf die Königswürde in Sivele verzichtet hat, so heißt er nun wieder korrekt „Herzog“; ebenso v. 12905, 12909, 12932, 13002, 13005 u. ö.

12862. An Stelle des Semikolons hinter diesem Verse ist besser ein Komma zu setzen, da die ganze Rede Garniers eine einzige Periode bildet. Im Falle eines Angriffs (v. 12863) erklärt er, würden 60000 Krieger mit ihm kämpfen (v. 12861), ganz abgesehen von Bueve, der ihm sofort mit seinem ganzen Heer zu Hülfe eilen werde (v. 12864—66).

12874. *la ramee.* T liest *larainee*, doch ist dies offenbar nur ein Schreibfehler. — Setze ein Komma hinter *may.*

12881. *la baniere saffree.* *Safré* heißt sonst bekanntlich „mit gelbem, goldfarbigem Besatz versehen“, hier aber wohl „gelbgestreift“. Ein derartiges Banner oder Wimpel war also das Erkennungszeichen, das die Schiffe von Hantone zeigten.

12889. *joins.* *Join* wird von Godefroy als Nebenform von *jonc* angeführt. — Die Form *engaiolee*, die T aufweist, hat das erste *l* durch Dissimilation verloren.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

12898—902. (in Var. lect. Druckfehler; l. 907.) Diese 10 Verse, die sich nur in T finden, sind vermutlich das Werk eines Abschreibers, da sie sachlich nichts Neues bringen, dagegen metrische und stilistische Mängel aufweisen. So ist z. B. v. 12903 ein Alexandriner und kann nicht ohne Zwang auf die richtige Silbenzahl gebracht werden. Demnach hat v. 12897 in der älteren Fassung vermutlich gelautet: *Et li dus Bueve n'i a fait demouree* (vgl. CV) oder *n'i fist grant sejornee* (vgl. v. 12905). Es wäre daher wohl richtiger gewesen, die 10 Verse in den Anmerkungen zu bringen.

12912. Dahinter in V 8 Verse:
Ki a sa fem*m*e a tant dit et conte
Com*m*ent dus b. at t. atorne
Rois est et sires *par* sa nobilite
La dame at prise q*u*i tant a de bonte
Bertrans ses oncles est o lui demores 5
O le la dame de leeche a plore
Deu en aore le roi de maiste
Or vos dirai com b. at erre.

12918. Der Vers fehlt in T, ist aber unzweifelhaft ursprünglich. Im folgenden Verse erfahren wir, daß der König eine große Menge Fremder vor dem Palaste absteigen sah, und dies konnte er doch nur vom Fenster aus erblicken.

12921. *Cinc roi.* T liest *un*, auch C und V sprechen von nur einem Könige, doch weist *ont* darauf hin, daß es sich um mehrere Könige handelt, und die Zahl 5 ergibt sich aus den Versen 12954, 12975. Über diesen gemeinsamen Fehler der drei Handschriften s. Einleitung S. 18.

12922—27. Die Verse fehlen in T; da indessen der König dem Bueve in den Versen 12948sq. alle bisherigen kriegerischen Vorgänge mitteilt, so dürfen nicht an unserer Stelle einige derselben fehlen. Das Überspringen der Zeilen beim Abschreiben erklärt sich durch das gleiche Reimwort *gasté* in v. 12921 und v. 12927.

12924. *Carahais* ist das heutige Carhaix, eine Stadt in der Bretagne, s. F. Lot, Rom. 29, 380sq. und J. Loth, ib. 604sq.

12925. *Tintagueil*, heute Tintagel, jetzt ein Dorf an der Nordküste von Cornwallis mit den Ruinen einer Burg; in den Romanen des Crestien de Troies Wohnort des König Artus, s. W. Foerster, Wörterbuch, 1914, S. 21. *la Nueve Ferté.* Dies ist in unserer Fassung der Name der Burg, von der aus Soibaut den Doon in Hantone bekriegt hatte (v. 5322, 5610, 6815), doch ist es fraglich, ob diese hier gemeint sein kann.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

12926. *Longres*, so in T auch v. 12956, 12957, 13003, 13011, 13016, 13182, 13234, während das *n* dort fehlt in v. 13051, 13324, 13337, meist auch in V. Letztere Form ist die gewöhnliche und bezeichnet eine Stadt und ein Königreich in England; beide kommen mehrfach bei Crestien de Troies vor, s. W. Foerster, a. a. O. S. 16. Nach ihm stammt Logres von Ogres, bedeutet also ursprünglich das Land der Menschenfresser. — Daher wäre besser die Form *Logre* in den Text eingesetzt worden. Dieser Name wird ebensowenig wie Tintaguel von Langlois in den Volksepen nachgewiesen, und dasselbe gilt von Bröen in v. 12928, der ebenfalls in den bretonischen Romanen mehrfach begegnet; man darf daraus schließen, daß der Bearbeiter unserer Fassung mit den Artus-Epen bekannt war.

12936. *Sengles en cors. Cors* bezeichnet hier ein Kleidungsstück; es wird von Godefroy (9, 208) belegt und mit „justaucorps" d. h. „langer Rock" übersetzt. In der Vengeance Raguidel wird das Wort auf einen Mantel angewendet: *la röine l'afubla* (sc. *le mantel*), *Si acorça* (kürzer werden) *li cors devant* Veng. Rag. 3939 (s. Friedwagners Anm.).

12961. Dahinter in C 4 Verse:

Puis dit au roi ne soiez esfraez
Car p*ar* celui q*ui* maint e*n* t*r*inite
Mar i e*n*trere*n*t li cuiue*r*t desfae
Se dieu*s* me sauue e*n* vie *et* e*n* sa*n*te.

13032. *S'ont . . venu. Venir* bildet die zusammengesetzten Zeiten, wenngleich seltener, auch mit *avoir*, s. Fritz Hofmann, *Avoir* und *estre* in den umschreibenden Zeiten des afr. intrans. Zeitworts, Diss. Kiel 1890, S. 15. Ein weiteres Beispiel bringt Friedwagner, Anm. zu Veng. Raguidel 161: *Li rois . . a encontre lui venu* Blancandin 2490.

13110. *bruiant* heißt eigentlich „lärmend", dann fig. „dahinsausend" und erscheint auch als Eigenname eines Pferdes, z. B. im Maugis d'Aigremont 6322 des Schlachtrosses Karls des Großen s. Schmidt, a. a. O. S. 79). An unserer Stelle ist es, wie auch andere Pferdenamen, z. B. Baiart u. a., umgekehrt als Appellativum im Sinne von „Renner, Schlachtroß" gebraucht.

13150. *Saisist l'escu.* Dafür in TV: *Saut u destrier*, doch findet sich diese Mitteilung bereits wörtlich so in v. 13146.

13168—73 fehlen in C, das Überspringen ist durch den gleichen Versausgang C 13167 und v. 13173 veranlaßt worden.

13210. *menton* ist hiernach ein Teil der Klinge, im Nfr. *mentonnet* „Kinnstückchen an einer Messerklinge" (Sachs). Eigentümlicherweise habe ich das Wort sonst nirgends finden können.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

13237. *caufrain*, s. Anm. zu v. 5983 und zu Bueve I, 9407 und II, 12351.

13251. *dusqu' as bonnes Artu*, s. Anm. zu v. 2030.

13277. *Ataignant* „der Einholende“, ein sehr passender Name für ein schnelles Pferd, kommt auch sonst einzeln vor, s. Langlois, Noms propres S. 52, und Schmidt, das Reiten usw. S. 77.

13283. *desfeutrés se sent.* Das Verbum *desfeutrer* scheint sonst nicht vorzukommen, wenigstens kann ich es nicht belegen. Es ist aber offenbar gleichbedeutend mit *desafeutrer* „aus dem Sattel werfen“, mit dem es auch die gleiche Abstammung hat, geradeso wie *desfubler* (z. B. v. 9807) mit *desafubler* (z. B. v. 13560) gleichbedeutend ist. — Über den Nom. dem Sinne nach konstruiert statt des Akkusativs s. Anm. zu v. 342.

13285—86. *Arondials . . mainne tel mariment.* Die Pferde nahmen mehrfach tätigen Anteil an den Kämpfen ihrer Herrn, s. Fr. Schmidt, a. a. O. S. 52sq. Auch im Bueve II, 3391—4 und ib. v. 3420 tötet Alosé einen Räuber durch einen Hufschlag, und im Octavian durchbohrt das gehörnte Schlachtroß König Dagoberts mit seinem Horn den Panzer des Gegners, verwundet diesen schwer und wirft ihn ohnmächtig zu Boden.

13309. *a un parmontement.* CV lesen dafür *a un tertre montant.* Auch *parmontement*, das ich sonst nicht belegen kann, scheint „Ansteigen, Aufstieg“ zu bedeuten, wenigstens findet sich bei Godefroy (5, 781) *parmonter* im Sinne von *monter.* Derselbe (10, 431) belegt *promontoire* „das Vorgebirge“ aus der Übersetzung des Livius durch Berçuire und aus einer Chronik.

13362. *qui dient jugement.* Statt *qui* hätte auch *qu'i* geschrieben werden können.

13387. *oursier*, welches von Godefroy in der Bedeutung „Bärenzwinger, Bärenhöhle“ belegt wird, heißt hier offenbar „Bärenwärter, Bärenhüter“.

13387—88; 13399; 13402. Über die verschiedenen Arten der Todesstrafe s. Ad. Junge, Über Gerichtsbeamte und Gerichtsverhältnisse in der Lit. des alten Frankreich, Diss. Göttingen 1906, S. 117—23, woselbst auch die weitere Literatur.

13426. *eucontre*, Druckfehler, l. *encontre.*

13432. Der zweite Versteil lautet wörtlich wie in v. 13427.

13443. *nest*, Druckfehler, l. *n'est.*

13447. *endroit l'enpremement.* Das Substantivum verstehe ich nicht. Es müßte eine Ableitung von *imprimere*, vlt. *empremere* sein, doch ist diese sonst nicht belegt, würde auch hier keinen Sinn geben. Vielleicht ist *enpreinement* = *empreignement* „Schwanger-

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

schaft", fig. „Fruchtbarkeit" zu lesen (s. Godefroy 3, 70), und das Wort entweder auf die heil. Maria zu beziehen (am 8. Dezember ist das Fest der unbefleckten Empfängnis) oder auf die Natur, die sich im Anfang des Jahres dem Zustande der Fruchtbarkeit nähert. Die anderen Handschriften weichen ab.

13448. *K'en Hermenie viut aler.* Der Iudikativ nach *talent* in v. 13446 erklärt sich ebenso wie nach den Ausdrücken „Gott, das Geschick u. ä. wollte"; s. Anm. zu Bueve II, 3974.

13467. *Fait cascuns crois . . porter.* Über den Plural *cascuns* s. Anm. zu v. 4650.

13496. Der Vers fehlt in CT, doch muß er eingesetzt werden, da ohne ihn das Folgende unverständlich bliebe. Er ist also zufällig in beiden Handschriften unabhängig voneinander ausgelassen worden.

13507. *Tant en i croise. Croisier* erscheint auch, obwohl selten, intransitiv im Sinne von *soi croisier.*

13512—13. *cascuns emprent Moult longe voie pour lui grever forment.* Der Inf. mit *pour* drückt hier aus „geeignet zu etwas", ebenso wie in *moult est prodons pour vo terre garder* v. 11879; er steht in attributivem Verhältnis zu dem Subst. *longe voie.* Ähnlich in: *vit un caisne . . bien fuellu por ombre rendre* Percev. 7898; *Tant ai de matiere abondance Por parler de ma povreté* Ruteb. 6, 3; s. Stimming, Der Infinitiv mit der Präposition pour im Französischen, Vollmöller-Festband, Erlangen 1908, S. 106; Herm. Janicke, Der Inf. nach Präpositionen (ausgen. *de* und *a*) im Französischen, Diss. Göttingen 1913, S. 35sq.

13519—20. Die beiden Verse fehlen in T, können aber für den Zusammenhang nicht entbehrt werden.

13567 fehlt in T, ist aber wahrscheinlich ursprünglich, weil sonst unerklärlich bleibt, warum Bueve die Josiene an das Fenster geführt hat (v. 13566).

13589. *cascune* d. h. jedes der unter dem Ausdruck *navie* zusammengefaßten Schiffe.

13591sq. Über die Verproviantierung des Schiffes s. Frahm, a. a. O. S. 95.

13616. *Ne trouverés.* Die Lesart von CT *Ja truissiés homme* ist zu beanstanden, einmal weil *homme* auch v. 13614 vorkommt und der Satzbau nicht logisch und korrekt ist. *Ja truissiés homme* mußte von *ne doutés* in v. 13614 abhängen, sodaß dies Verbum ein Substantivobjekt (*homme*) und einen asyndetisch daran gereihten Hauptsatz in der Funktion eines Objektssatzes regieren würde, was eine sehr ungeschickte, kaum zulässige Konstruktion sein würde.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

13622. *pluie ne noif ne bise*. So lese ich mit V, da die Lesart von T *qui le froise ne plie* grammatisch wegen der unkorrekten Konjunktivform, stilistisch wegen der Verwendung von *ploier*, das nicht gut von einem Schiffe gesagt werden kann, anstößig ist.

13628—29. Diese beiden Verse hat T absichtlich ausgelassen, weil in der von dieser Handschrift überlieferten Gestalt des Epos von der Geburt der jüngeren Söhne nichts erzählt worden ist, von den älteren aber nur der eine sich bei den Eltern befindet. Daher berichtet später (v. 13654) Engrés dem Thierri in T auch nur von der bevorstehenden Ankunft eines von Bueves Söhnen, und so immer, z. B. v. 13690, 13743, 13756, 13791 usw.

13661. *tant fait a redouter*. Dieser Satz ist wohl nicht als Attribut zu dem vorangehenden *cose* aufzufassen, weil man dann den Konjunktiv erwarten würde, obwohl einzeln auch der Indikativ vorkommt (s. Anm. zu v. 3150), sondern er bezieht sich auf Bueve, der daher zu *fait* als Subjekt zu denken ist. Die beiden anderen Handschriften haben dafür allerdings einen Relativsatz, und zwar C mit dem Indikativ, wo dadurch eine Silbe fehlt, V mit dem Konjunktiv. Durch die Änderung von *fait a* in *fasse a* könnte übrigens auch in T diese Konstruktion hergestellt werden.

13663. *la galie*. Gemeint ist die, mit welcher Engrés dem Geschwader vorausgefahren ist (v. 13637).

13664—66. Die Fassung von T gibt hier keinen Sinn, ist daher unzweifelhaft entstellt, während die in den Text gesetzte von C, welcher die von V nahe steht, verständlich und logisch ist.

13669—70. *fait . . Les mius vaillans . . mander*. Über diese Verwendung von *mieus* s. Pfennig, Die Komparation des Adjektivs im Franz., Diss. Göttingen 1908, S. 10—11.

13676. Dahinter in V 48 Verse:

Li rois t. q*ui* molt fait a loeir
Sen vint au port il et si baceleir
Cant voit b. q*ue* tant pooit ameir
Errant le vat baisier et acoleir
Li rois aigars q*ui* tant fait a loeir 5
De fine joie com*m*encha a trenbleir
Tos les haus homes nen lait nul demoreir
Trestos les main*ne* a siuele osteleir
Duscal palais ne varent aresteir
La deskendirent et vielh et baceleir 10
Et la roine le corut encontreir
Ke li dus b. uet laens osteleir
Quant lat oi se corut aphresteir
Ces rices sales et ces chanbres pareir

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Lors vat encontre b. sens demoreir 15
B. le uoit sel corut acoleir
Et rois aigars engres et aymer
Dist la royne ce fait a merchieir
Quant vos dengnastes a siuele ariueir
Lors sont monteit el palais principeil 20
Mangiers fu pres sasisent au soupeir
B*ien* sont serui ja nen estuet doteir
Apres mangier prent b. a aleir
Au roy t. kil lot fait coroneir
Sire dist il ie vos uelh demandeir 25
Se vos voleis o moi venir *par* meir
En hermenie au roy hermin p*ar*leir
Dist t. je vos ai fait mandeir
Les ch*eualiers* q*ue* ie varrai meneir
Dedens *set* iors venront chi sens douteir 30
Et ie ferai mon afaire apresteir
B. lentent si le ua merchieir
Laens soiornent et li prince et li peir
Et la roine de siuele au vis cleir
De jo. ne se pout saoleir 35
De li seruir et de li honoreir
Les gens t. cheaus kil a fait mandeir
Sont lues venu ne loserent veeir
Au chief dou jour au point de laiorneir
Entrent es neis con ot fait atorneir 40
Li rois t. vat congiet demandeir
Li rois aigars et dus b. li beir
Et li baron li demain*ne* et li peir
Et la roine de siuele au vis cleir
Elle lordone q*ue* ne lose veeir 45
Car m*o*lt se puet dou roy t. douteir
Tant fort le crient ne lose deveeir
Ne riens desdire q*u*il uelle com*m*andeir.

13678. Dahinter in V 3 Verse:
Bertran son oncle fait le terre gardeir
Et le roine q*ue* il pot tant ameir
En meir senpoingnent si prendent a sigleir.

13758. *s'en mena od lui son cambrelent.* Entweder verwechselt hier der Bearbeiter Josienes zweite Flucht mit ihrer ersten, bei der sie ihren Kammerherrn Bonefoi mitnahm (v. 3705), oder mit dem *cambrelent* muß hier der Bruder des Berengier gemeint sein *„qui le tour doit garder“* (v. 11673), da beide Brüder der Josiene auf der Flucht gefolgt waren (v. 11724).

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

13785. Dahinter in C 4 Verse:
Li rois lentent si respont en plourant
Par celui dieu ou tont li mons apent
Je destruirai trestout son tenement
Ne li lairai ja cite en estant.

13786. Dahinter in C 4 Verse:
Pour la roine quil amoit durement
Et pour son pere bonefoi le vaillant
Quencore cuide sain et sauf et vaillant
Mais li lyon lalerent depesant.

13819. *Tele richesse.* So habe ich mit C geschrieben, weil *tresore*, wie T liest, nicht belegt ist. Wollte man das Wort beibehalten, so müßte man *Tel tresorie* ändern, doch bedeutet *tresorie* den Ort, wo ein Schatz aufbewahrt wird, also „Schatzhaus", was hier nicht paßt. *Si grant*, wie C davor hat, wäre grammatisch korrekter, doch verwendet unser Gedicht bereits das analogische *tele*, s. Sander, a. a. O. S. 25—26.

13820. *rassasee*, s. Anm. zu Bueve II, 10011.

13824. Der Vers, den TV hinter dieser Zeile haben, ist nicht in den Text aufzunehmen, weil er 1. eine wörtliche Wiederholung von v. 13821 ist und 2. an unserer Stelle nicht gut paßt, da v. 13825 und v. 13826 zusammengehören.

13829. *boue*, Druckfehler, l. *bove*; dasselbe v. 15887, 15909, 15919, 15926, 15952.

13862. *tonnoille.* Das Wort hat nach dem Zusammenhang die Bedeutung „Donner"; Godefroy (7, 743) belegt es nur einmal in der Bedeutung „Tonne".

13867—68. *chanterons de Buevon . ., Cui sa navie le roy Thierri atent.* Das Pron. poss. steht hier pleonastisch neben dem Dativ poss. *cui* (s. W. Kramer, a. a. O. S. 70); ähnlich in *ancui seront vëu Dou roi vo pere si doi glouton venchu* v. 14822 neben dem Genitiv poss. (s. W. Kramer, S. 69—70).

13893. *A double rime. Rime* bedeutet, wie *rein*, *rame* und *aviron* „Ruder"; *a double rime*, eigentlich „mit zwei Rudern" heißt wohl, wie die darauffolgenden Worte bezeugen, „schnell"; der gleiche Ausdruck begegnet v. 14467; vgl. *a double voile* v. 9685 und Anm.

13899. *Et quels gens estes?* Über *et* zur Einleitung einer direkten Frage s. Anm. zu v. 3272.

13905. *sel poons encontrer.* Wegen des vorangehenden *Lui et sa gent* und des folgenden *les* (v. 13906) ist besser mit C *ses* statt *sel* zu lesen; wahrscheinlich auch in v. 13904 mit CV *nous* statt *vous*.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

13907. *Le grant vaissel Yvorin vont hurter.* Das Rammen wurde also auch damals schon als Kriegsmittel verwandt, um ein feindliches Schiff in den Grund zu bohren. Nach v. 13908 scheint man am Schnabel des eigenen Schiffes hier einen Stein als Rammbock befestigt zu haben. Sobald mit dessen Hülfe die Haut des feindlichen durchstoßen war, wurde das eigene zurückgezogen (*s'eslacent* v. 13909); das Wasser drang durch das Leck ein und versenkte das Schiff. Über den Rammsporn s. Frahm a. a. O. S. 38 und 54.

13911 sq. In dem Berichte des Krieges zwischen Yvorin einer-, Hermin und Bueve andererseits herrscht in den verschiedenen Fassungen stellenweise Unklarheit und Verwirrung (s. Einleitung S. 158—59). Den einfachsten und kürzesten Bericht enthält V. Bis v. 13910 stimmt dieser mit dem von C und T überein. Danach beantwortet Yvorin den Angriff Hermins mit einem Einfall in Hermenie, und während dieses Einfalls trifft Bueve ebenfalls mit einer Flotte vor Hermenie ein und griff die heidnischen Schiffe an. Im Anschluß daran hat V statt der Zeilen 13911—14165 nur 118 Verse, nämlich die folgenden 100, sowie v. 14166—83 des Textes.

Par fine force les couint effondreir
Lors se com*m*encent paien a enfreeir
Braient et crient et prendent a ulleir
Entriaus com*m*encent teil noise a demeneir
De *deus* grans liues les puet on escouteir 5
B. les ot lors fait se gent armeir
Baron dist il or vos covient hasteir
Car jai veu me galie hurteir
Et sor les nostres iteil gent escrieir
Lors veissies tant aub. endosseir 10
Espees chaindre et tant elme fermeir
Et a lor cous tant fort escut poseir
Tante baniere au uent deuolepeir
Set mille furent tant les puet on esmeir
Tos li plus poures deuroit escut porteir 15
B. li dus deuoit desaancreir
Amont ces mast fait ces voiles monteir
Li vens hatains les com*m*ence a leueir
Vers sarr.s commencent a aleir.
Li frans dus b. ou molt ot hardement 20
Vers paienie nage entre li et se gent
Mainte baniere ont desploiie au vent
Ens en la mer encontrent robonant
Le filh soib. a ladureit senblant
Cui il bailla se galie et sa gent 25

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Car m*o*lt i seit proece et hardement
Kil envoia a le paiene gent
Mais tant lenchauce cele gent mescreant
De lor galie le siuent plus de cent
Mais robonans lor trestorne souent 30
Le ior a fait maint sarr. dolent
Es vos bo. et son enforcement
Pa. le voient si le dotent forment
Lors sentrefuient trestot si durement
Come la nue ki fuist deuant le uent 35
Mal est baillis cui li dus b. prent
En meir lenvoie ni demore autre gent
Desi es neis ni ſont arestement
P*ar* ces neis sat dus b. et sa gent
Onques ni ot pa. defendement 40
Ains en i muert plus de m*il* et *set cens*
Li remanans li uns lautre natent
Tant redotoient le grant lapidement
Ken la meir sallent et menu et souent
Mut i conquist b. orgoelh et hardement 45
Vairs et hermins et pales dorient
Delle nauie fist b. son talent
Bien at vitalle por *un* an a se gent
Les neis garnist tost et isnelement
Sacent lor ancres si sen uont erram*m*ent 50
Une grant liue arier en meir sestent
La aancra li dus b. sa gent.
Quant li dus bue se fu retrais en meir
Sa grant nauee fist li dus ameneir
Le roy aigart en prist a apelleir 55
Oncle dist il je voi les las leueir
De sarr.s voi ma terre gasteir
Je lor doi b*ie*n calengier et mostreir
Je vos lairai ma nauie a gardeir
Vos et tous cheaus q*ui* ne puelent esteir 60
La gent daage ne uel ge pas greueir
Grant mestier mont as grans consias donneir
Ains en venront o moi li baceleir
Cil q*ui* poront les pain*n*es endureir
Dont je vorai le hardement proueir 65
B. apelle engres et aymeir
Le roy t. et guion q*ui* fu beir
Et robonant q*ui* tant fait a loeir
Celi com*m*ande loriflanbe a porteir

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Dedens les barges fait ses barons entrer 70
Et les galies garnir et aprešteir
Por le marine ki wet faire gardeir
Les cheuaus fist courir et enselleir
Duscal riuage se fist b. meneir
Lors ueissies ces che*ua*l*ier*s monteir 75
Quatre mil furent tant les pot on esmeir
Ja se varra aus sarr.s melleir
Entre une rote et *un* regort de meir
Cheuauce b. tant fist se gent celeir
Kil choisist lost aus paiens dutremeir 80
Desour ces tentes voit ces pumias fermeir
Tant aigle dor desus estinceleir
P*ar* hermenie voit ces foriers erreir
Voit le contree exillier et gasteir
Ens en *un* gaut fait se gent aresteir 85
Ses agais fait en *un* bos demoreir
A *set cens* homes se ua aus turs melleir.
Bueues cheuace cui hardemens engrangne
A *set cens* homes sen vint en le chanpangne
Tant quil encontre les turs de boriangne 90
Cinc milh furent a une verde ensengne
Cheaus conduisoit akius de le montangne
Nies yv. de sa seror germainne
Et clamades et chauas daquitangne
Trois frere furent orguelhous et estrangne 95
Ni a celui q*ui* la loy deu adaingne
Quant b. voient avallent de montangne
Lors virent b*ie*n a le plus haute ensengne
Ke ce nert mie de cele gent grifangne
Vers li sen uont pongnant p*ar* le chanpangne. 100

Statt dessen erzählen T und C zunächst gemeinsam folgendes: In der Nacht wird die Flotte der Verbündeten durch einen Sturm nach verschiedenen Richtungen auseinandergetrieben, doch kommen einerseits Thierri und Oudart, andrerseits Bueve mit ihren Schiffen wieder nach Hermenie zurück (v. 13911—14113). In Übereinstimmung mit PR berichten darauf CT, daß dort Yvorin inzwischen viele Städte zerstört und Menschen getötet hatte, daß Josiene erfuhr, dieser Krieg sei um ihretwillen entstanden, und daß sie darüber sehr betrübt war (v. 14114—14154). Von hier an gehen C und T endgültig auseinander; T schließt sich nunmehr ganz der Fassung II = PRW an, während C allein die Fassung III weiterführt. Der Bericht von C schließt sich unmittelbar an v. 14113 an: Durch ein Wunder treffen die beiden vereinigten Flotten Thierris und

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

der Barone von Hantone mit der des Bueve in Hermenie zusammen, worüber große Freude entstand (v. 14155—14165). Hier, d. h. v. 14165 bricht die Erzählung in C plötzlich ab, denn die folgenden Verse führen uns mitten in den Bericht über einen Kampf zwischen Bueves und Yvorins Heer, der zuletzt mit dem Schlusse der oben angeführten Fassung von V übereinstimmt. Die Vorlage von C muß also an unserer Stelle eine Lücke gehabt haben, die auch durch V nicht ausgefüllt wird. Ich habe daher im Text die Fassung von C treu wiedergegeben, nur habe ich, da hinter der Lücke dieser Handschrift der Bericht über den Kampf zwischen Bueves und Yvorins Heer mitten in einer Laisse, sogar mitten in einem Satze beginnt, den Anfang der Laisse nach V hinzugefügt.

13913. *Les grans vaissiaus.* Daß diese Lesart von C vor dem Singular in T den Vorzug verdient, ergibt sich aus v. 13916 und v. 13945.

13932. Die folgenden Verse weisen viele stilistische Schwächen auf: zahlreiche Wiederholungen, nichtssagende Wendungen, Flickwörter und dergl., z. B. *qui moult fist a löer* (*douter*) v. 13932, 13937, 13943, 13944, 13951 u. ä.; *ensi l'öy conter* v. 13934; *qu'il ot et bel et bon* v. 13956; *a le clere fachon* v. 13960 und 13962; v. 14009 fast wörtlich = 14025 und 14051. Auch wird die Erzählung fortwährend durch Einflechten von Prophezeiungen unterbrochen, z. B. v. 13975, 13990, 14001 usw.

13957. *un autre plus bon.* Neben *mieldre* findet sich im Afr. auch *plus bon* ohne Unterschied der Bedeutung, s. Friedrich Pfennig, a. a. O. S. 5—6.

13961. *grant paour.* T hat *tel p.*, doch fehlt die dazu gehörige Bestimmung.

13971. *Celui qui Longys fist pardon.* Über den Centurio Longinus, der Christi Seite durchstach, s. Anm. zu Bueve II, 13153.

13992. *Wissent*, wofür auch *Wissant*, *Wisent*, *Guisant* und *Guitsant* vorkommt, s. Anm. zu v. 4581.

14002 sq. Bemerkenswert ist die Schilderung des Seesturms, wie solche in der afr. Literatur selten begegnet; s. Frahm, a. a. O. S. 12—13.

14023—24. *li dus Bueve . . Tant l'a* ist ein Anakoluth.

14039. Der Vers lautet fast genau so wie v. 14035.

14082. *Cis diels a faire tous ne vaut un bouton.* Die Konstruktion ist etwas kühn, der Text kann aber beibehalten werden: *a faire* „den wir empfinden müssen" ist Attribut; C liest *Ce duel.*

14086—88. *enquerons . ., S'il sont noiiet ou il escapé sont.* Über die Form der Assertion beim zweiten von zwei aneinander-

Digitized by Google | Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

gereihten direkten Fragesätzen s. Anm. zu Bueve I, 5556 und II, 13441. An unserer Stelle erscheint derselbe Brauch auch in einer indirekten Frage.

14101. *hourder.* Das Wort ist hier reflexiv gebraucht, nur ist, wie oft vor dem Inf., das Pron. ausgelassen; es heißt „sich verschanzen, für den Kampf bereit machen"; s. Godefroy 4, 511.

14114. Von hier an geht T zu der Fassung II (RPW) über und weicht von v. 14155 an völlig ab. Ich lege daher von hier an C dem Text zu Grunde und behalte auch dessen Orthographie bei, nur bleibe ich bei den Namen Josiene, Thierri bei der bisherigen Schreibung. Ebenso heißt Bueves Oheim nach wie vor Oudart, während CV ihn Aigart nennen.

Die Verse 14114—54 sind an unserer Stelle nicht ursprünglich, sondern von einem Kompilator aus einer anderen Fassung entnommen und hier eingefügt worden. Was in ihnen erzählt wird, bezieht sich auf den Anfang des Krieges; Josiene und Bueve wissen aber schon lange, um was für einen Angriff es sich hier handelt. Durch Weglassung jener Verse entsteht auch keine Lücke, da v. 14155 sich inhaltlich an v. 14113 anschließt. In der Tat stimmt jene Stelle (v. 14114—54) wörtlich mit den Zeilen 13222—24; 13253—80 der Fassung II überein.

14178. *ferés, i damoisel.* Druckfehler, setze das Komma hinter *i*.

14184. Var. lect.: in V, l. in C.

14186. *Rodoans se refiert.* Über dies auffällige Auftreten Rodoans s. Einleitung S. 161.

14187. *Mongibel*, s. Anm. zu v. 1870.

14188. *Niez Yvorin.* Über den unlogischen Nominativ in der Apposition s. Anm. zu Bueve II, 6647. Einige weitere Beispiele: *encontra Reinier, Paranz Guischart, niés Guion, filz Gautier* Folco de Candie 8444; *Je . . veull que l'en quiere un message, Gentis hons et vaillans* ib. B. II, S. 417, v. 4302.

14190. *La ou nus hons ne mengue forx sel.* Ich erinnere mich nicht, einer derartigen Angabe schon anderswo begegnet zu sein.

14196. *Aqui.* Dieser heidnische Krieger wird in v. 14265 *Aquin* genannt, und da V an beiden Stellen *akiu, akui* hat, das wohl für *akin* verlesen oder verschrieben ist, so scheint die Form mit *n* die richtige zu sein.

14203—48. Diese Laisse lautet in V anders (einige Verse stimmen zum Teil mit C überein):

Grans fu lestors molt fist a redoteir
Mais plus nel porent sarr. endureir
Ke la gent b. en font tant reculeir

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Par fine force les firent desrouteir
B. regarde leis *un* regort de meir 5
Et voit monbrer q*ue* mile fist fermeir
Au grant castel voit tel assat liureir
Trente perieres et galir et hurteir
Cil del castel vont les pieres jeteir
Ces grans mariens et galir et hueir 10
Et ces pa. ochire et decoupeir
Ki laens quident pour fine force entreir
Hei dex dist b. ki te laissas pen*n*eir
Ens en la crois pour ton puele sauueir
Done moi hui yv. encontreir 15
Et tant le puisse de se gent deseureir
Que cors a cors puisse a li asenbleir
Tante dolor mara fait endureir
B. sen torne aval devers la meir
Sor le marine se prent a regardeir 20
Voit yv. ki revient doiseleir
Deuers siuele oir et escouteir
Kil a p*er*du sa mainie sor meir
Et la vitalhe q*ui*l ot fait ameneir
Les saudoiers dont se faisoit gardeir. 25

14206. *Rois d'Ermenie fait charpentiers mander.* Es fällt auf, daß hier von dem König von Hermenie im Präsens, d. h. in einer Weise gesprochen wird, als ob er anwesend wäre, obwohl er sich nach Aubefort, seiner Hauptstadt, zurückgezogen hat (v. 13853—54), wo Bueve ihn auch bald darauf aufsucht (v. 14478—81). Auch das Fehlen des Artikels ist auffällig. Da unser Text dieser Laisse sich nur in C findet, so liegt vielleicht ein Fehler der Überlieferung vor; s. Einl. S. 201.

14208. *engienz a perrierez jeter.* *Perriere* wird von Godefroy (6, 108) nur in dem Sinne von „Steinschleudermaschine" (s. auch Sternberg, Die Angriffswaffen im altfranz. Epos, Ausg. u. Abhandl. 1886, S. 49) und von „Steinbruch" belegt, und dieselben Bedeutungen hat das Wort nach Littré und Sachs auch im Nfr. Da aber Sachs der Plural-Form *pierrières*, nach ihm ein technischer Ausdruck der Befestigungskunst, die Bedeutung „Steinblöcke" gibt, so dürfen wir diese wegen unserer Stelle auch für die ältere Zeit annehmen.

14242. *on li a en mené.* Auffällig ist die Stellung von *en,* doch führt auch Probst, Die Stellung der obliken Kasus der Personalpronomina . . im Französischen, Diss. Göttingen 1908, S. 29—30 mehrere Beispiele an, in denen das Pron. pers. zwischen Hülfsverb und Part. Prät. steht. Allerdings bleibt auffällig, daß *li*

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

die regelmäßige Stellung aufweist. Daher ist vielleicht anzunehmen, daß *en* hier bereits mit dem Verb verwachsen ist, und man würde beide dann besser als ein Wort schreiben; vgl. Anm. zu v. 15811.

14249 sq. Diese Laisse bildete offenbar mit der vorangehenden früher eine einzige. In C ist aber eine Trennung vorgenommen worden.

14267—77. Dafür in V 5 Verse:

Hei dex dist b. or ai ma uolente
Li frans dus b. at *un* graile sonne
Tot si baron sont cele p*ar*t torne
Pa. le voient si sont espoente
Et li plusor en sont vers lost torne.

14283. *l'ensaingne Braidimont.* Hier ist plötzlich von Braidimont die Rede, ohne daß vorher berichtet worden ist, daß auch der Emir von Damaskus an dem Kriegszuge gegen König Hermin teilgenommen hat. Unsere Handschrift hat ihn sogar früher von Bueves Hand fallen lassen. Da er aber auch im weiteren Verlauf des Krieges eine Rolle spielt, so liegt dies an einem Mangel der Überlieferung; s. Einleitung S. 162.

14289—93. Dafür in C folgende 5 Verse:

Ci q*u*il le fait a *ter*re *tre*buch*an*t
Mort labati de seur le pauem*en*t
Outre se*n* passe b. li *com*batanz
Et y. molt b*ie*n se ua va*n*ta*n*t
Q*u*a *con*q*ue*ste he*r*menie la grant.

Diese Lesart von C ist unmöglich richtig. Denn hier tötet Bueve zuerst den Boidoiant, dann tritt ihm Yvorin gegenüber, und dieser rühmt sich, er werde Hermenie erobern und habe dafür den Handschuh erhalten; er wird von Bueve getötet, während er gleich darauf wieder handelnd auftritt.

14301. Dahinter in C 5 Verse:

Mort le trebuche puiz a saizi buca*n*t
En toute lost not des*tr*ier si coura*n*t
Forz arond' nestuet pl*us* remua*n*t
Maiz a celui na n*us* destriez sa*m*la*n*t
Je q*u*it qai*n*z vesp*re*s ait tale*n*t q*ue* se va*n*t.

14315. Dahinter in C 12 Verse:

Molt sen p*ar* ua dureme*n*t me*r*uilla*n*t
P*our* coi venoie*n*t ai*n*si fort acoura*n*t
Derue sa*m*bloie*n*t ou horz dou se*n*z issa*n*t
Nez y. en a eu peur si g*r*ant
Maho*m* dist il car me ditez ata*n*t 5

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Pour quoi issi vienent ceste gent fuiant
Sel nel me ditez par dieu le roi amant
Tant vous baterai lez costez et lez flanz
Que en cest an ne serez maiz aidant
Dont saprocha delez un desrubant 10
Qui estoit haus vne archie traiant
Et voit sa gent venir esperonnant.

14335. Setze ein Komma vor *li*.

14342. *Et ma moillier*. Man versteht nicht, daß Bueve hier von Yvorin seine Frau verlangt, die jenem ja längst entflohen ist, und die er sogar bei sich hat.

14356. Dahinter in C 12 Verse:

Ne demoura sen bien peu je creant
Quil ne fust morz et ociz enz ou champ
Car il ioustoit au cheualier vaillant
Que touz li mondez doit loer maintenant
Qui tant souffrist de mal en un tenant 5
Ce ne fu mie oll'. ne rolant
Ne kl'm de qui on parla tant
Or mezcoutez pour dieu le roi amant
Sorrez de b. le hardi combatant
Quant eut feru trois couz seur lamirant 10
Trestout le ua a terre agenoillant
Ja leust mort par le mien essiant.

14381. *Achopars*. Was in der Anmerkung zu v. 14283 über Braidimont von Damaskus gesagt worden ist, gilt auch von Açopart. Wir haben nicht erfahren, daß und wie er an diesem Feldzuge teilgenommen hat. Auch hier ist die Überlieferung schuld daran; s. Einleitung S. 155 und 162.

14381. Dahinter in C 12 Verse:

Qui tant auoit b. aidiet le vaillant
Li mauz traitez li felons suiduiant
Dieu renoia le pere tout puissant
Sie sen ala a damaz la vaillant
La fu il plus longement manant 5
Ne fu paz morz a hant. la grant
Or en irez dez ci en auant
Car puis fist il b. son cuer dolant
Si com orrez se longuement vous chant
Quant braidimont sen aloit afuiant 10
Si li conta trestout le conuenant
Quant acopars loi de maintenant.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

14385. Dahinter in C 5 Verse:
Que ne locie iamaiz nira auant
Il ment li glouz ainz ert autrement
Se dieus nous sauue b. le combatant
Mais achopars se ua haut escriant
Jocirai b. ancui a ce perchant.

14416. *en cel bruel.* C hat *pre* statt *bruel,* doch paßt das nicht zu *soi embuchier*, vgl. außerdem v. 14446.

14418. *Aquopars.* Die Schreibung mit *qu* ist auffällig, da der Riese, wie auch die häufige Form *Achopart* beweist, Açopart hieß. Es liegt also wohl nur ein Versehen des Kopisten von C vor. Es ist also besser überall *Açopart* (oder *Achopart*) zu schreiben, so auch in v. 14442 und 14461.

14481. Dahinter in V 4 Verse:
Et les grans murs dont elle astoit muree
Kausi cleir luisent con glace sorjalee
Tant ont nagiet par bone destinee
Ke daubefort sont pres dune liuee.

14484. *lingement.* Das Wort *lige*, mit unorganischem *n* : *linge* erscheint sonst immer nur als Adjektiv, hier als Adverb, das neben *aquiter* fast pleonastisch steht, „unabhängig, frei"; V liest dafür *loiament.*

14536. *ensaingne.* Das Wort bezeichnet hier offenbar den Wimpel, der das Erkennungszeichen des Schiffes trug; vgl. *De la baniere connut lez erremens* v. 16320.

14543. *Garnier de Valpenee.* Dieser Herzog spielt unter den Großen von Hermenie eine hervorragende Rolle. Er ist wahrscheinlich identisch mit dem in v. 15589 (s. Anm.) erwähnten Garin de Pierrelee. Es läßt sich nicht entscheiden, wie sich die beiden Zunamen zueinander verhalten.

14544. *del mieus de sa contree*, s. Anm. zu v. 1189.

14547. Setze an den Anfang Anführungsstriche unten.

14555. Dahinter in C 4 Verse:
Sainte marie roine courounee
Com sambloit homme qui eut bonne pensee
Ne valoit mie pour proesse aduree
Au roi hermin sa parole a moustree.

14573. *Pour dieu servir.* C liest *vous* statt *dieu,* doch ergibt sich das Richtige aus v. 14575.

14595. *blanche com . . auqueton.* Der mit *auqueton* benannte Stoff wird auch sonst in Vergleichen verwandt, um die weiße Farbe eines Gegenstandes zu bezeichnen, s. Godefroy 1, 501.

14596sq. Der König Oudart trug also einen geteilten Vollbart, der bis auf den Gürtel herabwallte, und dessen beide Spitzen

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

mit Seide durchflochten waren. Mit der großen Flechte, die ihm bis auf die Ferse herabreichte, ist offenbar ein Zopf gemeint, der auch mit Gold und Seide geschmückt war.

14609. Hinter diesem Verse ist sicher etwas ausgefallen. In den vorangehenden Zeilen hören wir, daß Bueve, der, um unerkannt zu bleiben, als Seneschall König Oudarts den ihnen entgegenkommenden Hermin angeredet habe. Von dieser Anrede erfahren wir jedoch nichts, und in v. 14610 ist, wie man aus dem Folgenden erkennt, von Hermin die Rede, der dann das Wort an Oudart richtet (v. 14612 sq.).

14642. *Gosson.* Oben lautete der Name Gonce, müßte also im Akk. Gonçon lauten, vgl. v. 1948, 1987, 2004, 2310 usw. Später erscheint auch bei uns die Form mit *n*, so v. 14715, 14722, 14748, 14776 u. ö. Daß die beiden Ritter Brüder waren, ist vorher nicht angegeben worden, wird aber von hier an noch in v. 14723 und 14983 erwähnt; s. Einleitung S. 245.

14657. Dahinter steht in C: *Par autrez genz ou se cuida fier.* Dies ist aber unzweifelhaft Zusatz eines Bearbeiters, welcher auf Grund eigener Kenntnis andeuten wollte, daß Hermin ein Opfer der Verläumder Gonce und Forré gewesen war. Aus v. 14709 sq. geht aber hervor, daß Bueve hiervon nichts wußte, so daß die obigen Worte in seiner Rede unmöglich sind.

14658. Am Schluß Semikolon statt Komma.

14671. *Danebu.* Oben hieß dieser König in T Danebrun, in C ebenfalls Danebu, vgl. 1606, 1632 u. ö.; mit Danebron (v. 14677) scheint der in v. 2047 genannte König Danemont (Danemon C) gemeint zu sein. Dagegen kommen König Malquidant, sein Bruder Balant und König Bruiant nicht vor. Ein Heide namens Bruiant ist gerade jetzt von Bueve getötet worden (v. 14264). Ebensowenig ist oben die Gefangennahme des Braidimont erzählt worden, doch hat dies wohl, wie bereits erwähnt (s. Anm. zu v. 2367) seinen Grund in einem Mangel unserer Fassung an der betreffenden Stelle.

14691. *N'iert oblié.* Subjekt ist *doleur* in v. 14690; dies Substantiv kommt auch sonst im Afr. männlich vor.

14709. *se ce fu veritez. Fu* ist wohl der Konj. Imp., steht also = *fut* = *fust.* Es liegt demnach ein irrealer Bedingungssatz vor, zu dem als Hauptsatz zu ergänzen ist: „dann hättet Ihr recht gehandelt".

14720. *Certe.* Das Wort scheint sonst durchgängig mit *s* am Schluß vorzukommen, doch liegt kein Zwang vor, zu ändern.

14746. *Que* leitet zusammen mit *ains* in v. 14745 einen Temporalsatz ein, das *Se* in v. 14747 ist dem *se* in v. 14745 asyndetisch koordiniert.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

14765. *a Montgibel*, s. Anm. zu v. 1870. Danach ist besser *Mont Gibel* zu schreiben, vielleicht auch *au* statt *a*.

14768. *Commença . . la röine a plourer*. Die Inversion des Subjekts ist recht auffällig, sie findet sich in einem nicht eingeleiteten Satze meist nur bei Verben des Sagens und der Bewegung, s. Wilh. Koopmann, Die Inversion des Subjekts im Französischen, Diss. Göttingen 1910, S. 12sq.

14818. *Et Josïenne, un vert blïaut vestu*. Es zeugt nicht von großer stilistischer Begabung des Verfassers, daß bei einer derartigen Gelegenheit über den Anzug Josienes berichtet wird. V liest: *Es jo. tres devant lui venu*, doch ist dies wegen des männlichen *venu* zu beanstanden.

14824. Dahinter in C 12 Verse:

Quil lamoit pl*us* q*ue* pucele son dru
Jl auoit droit p*ar* dieu le roi ih*esu*
En mai*nt* estour a il p*our* lui ve*n*chu
En mai*nt* bezoig li a b. valu
Et mai*nt* paie*n* ocis *et* *con*fondu 5
Bon recouurier auoit e*n* lui eu
Se il ne fust morz fust *et* *con*fo*n*du
Car li pai. *et* li tur malotru
Toute sa *ter*re auoie*n*t miz e*n* fu
Q*u*ant b. vi*n*t a la fiere v*er*tu 10
Li rois h*er*mi*nz* e*n* a g*r*ant ioie eu
Jsneleme*n*t est *con*tre li venuz.

14826—14918. Dafür in V 62 andere Verse:

De toutes p*ar*s fu anonchies li bans
Se luns fu lies li autres fu dolans
Li rois hermins seslaissa p*ar* les chans
Sour *un* destrier q*ui* fu fors et corans
Et auec li des princes ne sai quans 5
Un baston tint ki fu gros et tenans
Et fait le parc or conte li romans
Ke tous li pueles en fu cois et taisans
Lors broce bue li ch*eualier*s vallans
Lespiel pamoie ki ert gros et pesans 10
Et li prous gosses q*ui* fu mo*u*lt bi*e*n aidans
De la batalle fu pennis et soffrans
Brandist lespiel dont li fers est trenchans
Luns vint vers lautre de grant ire esprendans
Les escus p*er*cent con se fuist bogerans 15
Leis les costeis misent les fers trenchans
Il sentrecontrent p*ar* iteil couenant
Quil sentrabatent anbedoi p*ar* les chans

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Si sont greue des rustes cous pesans
Ca grant meschief lieue li plus poisans. 20
Dist li dus b. gosses a moi entent
Car reiostons se toi vient en talent
Nos lances sont entieres voirement
Car reprenons nos lances vistement
Si les brisons voiant tote la gent 25
Tu es tos sains et je nul mal ne sent
Et respont gosses et je mie*us* ne demant
A icest mot chascun sa lance prent
Luns vient vers lautre m*ou*lt aireement
Tos li plus pires auoit m*ou*lt hardement 30
Mais traisons grieue gosson forment
Les escus p*er*cent les hab*er*s ensiment
Les lances brisent li trons volent au vent
B. li dus ne se targe nient
Ains trait lespee q*ui* au coste li pent 35
P*ar* mi son elme fiert gosson durement
Desi au cercle li fendi et desment
Fors fu la coife quant malle nen desment
Mais si lestone q*ue* il not ne nentent
Il fuist cheus a terre roidement 40
Quant a larchon de la sele se prent
Et li dus b. li crie hautement
P*ar* deu trahitres se de*us* le me consent
Ains ke soit vespres vos cuit faire dolent
Mais tost resaillent amont li auferans 45
Gosse loi de grant ire sesprent
De ce quil ot ot honte por sa gent
Vers eaus retorne et les grans saus porprent
Et tint lespee et lescut en present
Ja i aura *un* fier chaploiement. 50
Gosses brocha et enbrace lescu
Et tint lespee au poing dor esmolu
De sour son elme a si b. feru
Que flors et pieres en a jus abatu
Mais tant fu durs ne lenpire *un* fistu 55
Mais du grant coup a fait voleir le fu
Et li dus b. at gosse referu
Dou branc dachier si con ai entendu
Ke *deus* des dens li at p*ar* mi ronpu
Gosses le fuit ains si dolans ne fu 60
Ilh jure deu et la soie vertu
Ke sil vit longes m*ou*lt chier li iert rendu.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

14832. *Un baston porte*, sc. der König Hermin, s. Anm. zu Bueve II, 18706.

14861. *ciaus qui ci sont avec soi.* Das reflexive Fürwort vertritt einzeln das persönliche, z. B. *quinse contes qui tenoient de soi* (sc. vom König David) *Leur bours* St. Vou de Luques (ed. W. Foerster) 143; *les pierres ki furent entor soi* (sc. *la bele*) *Valoient mieus ke* . . . Ansëis 5973; *Mais qui li donast Monpellier, Ne fust li brans por soi* (= *par Climent*) *ostés* Octavian 2213; *le fait nu despoillier Et ses anfanz o soi* S. Eustachius 1350 u. a. Weitere Beispiele s. Rudolf Warnecke, Die Syntax des betonten Reflexivpronomens im Französischen, Diss. Göttingen 1908, S. 116—17, und Friedwagner, Anm. zu Veng. Raguidel 838.

14868. *träison a mis Gonson en ploi. Ploi* ursprünglich „Falte", bedeutet dann „Lage", hier speziell „schlechte Lage, Klemme". Außerdem muß es auch einen Teil der Rüstung bezeichnet haben, so in v. 14876 und in *ly Moryen fierent de martiaus as bons plois* Chev. au Cygne 9164 (s. Godefroy 6, 220).

14873. *la regne est d'or froi. Regne*, *resne* kommt sonst, wie es scheint, nur in der Bedeutung „Zaum, Zügel" vor, während es hier offenbar den Riemen, an welchem das Schwert getragen wird, also das Schwertgehänge, bezeichnet.

14874. *fiert Gonçon le renoi. Renoi* wird von Godefroy (7, 6) nur in der Bedeutung „Verrat" nachgewiesen, während es hier den Sinn von *renoié* hat. Über derartige Bildungen s. August Speich, Das Verbaladjektiv im Französischen, Ztschr. f. rom. Ph. 33, 277—320; aber auch hier wird *renoi* nicht aufgeführt.

14877. *n'oit ne ce ne quoi* bedeutet „er hört nichts"; derselbe Ausdruck begegnet z. B. in *au besong vausist ne ce ne coi* Aym. de Narb. 224; *ainc puis ne dist ne ço ne coi* Rigomer 3430.

14889. *parmi le pre herboi. Herboi* wird von Godefroy (4, 458) nur in der Bedeutung „Wiese" belegt, während es hier offenbar „grasig" heißt. Es liegt also entweder Suffixvertauschung vor (*-oi* statt *-eus*), oder wir haben wiederum ein Verbaladjektiv von *herboier* „sich mit Gräsern, Kräutern bedecken".

14894. *De träison . . traioit la merele. Merele* bedeutet, wie noch jetzt *merelle* oder *marelle*, den Stein im Brettspiel (Foerster nennt in der Anm. zu Venus la deesse 128d das Spiel unrichtig „Zwickmühle"). Der Ausdruck „*traire la merele*" findet sich sehr oft bildlich verwandt „sich auf ein Spiel, ein Unternehmen einlassen, eingelassen haben"; so hier und: *li sovint de la pucele Por qui il trait cele merele* Cristal et Clarie 726 u. a. Mehrfach hat *merele* dabei noch ein Attribut bei sich, z. B. *autre*, *bone*, *fausse*, *sauve* u. a.; auch *mestraire la merele* „Unglück haben", z. B. *Je vous ferai mestraire*

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

(so zu lesen) *la merele* v. 14903; *Dames, por deu! c'or li aidiés! mestrait a sa merele* Venus la deesse 128d; auch verschiedene andere Wendungen und Verbindungen kommen vor, z. B. *Las! quar si m'est changiee la merele* Blondel de Nesle 17, 7; weitere gibt Godefroy 5, 256; für *mestraire la merele* Tobler, Mitth. S. 264. Neben *merele* erscheint auch *merel*, z. B. *Gentes meschines . . Tument et balent et moinent lor merel* Folco de Candie 9391; *Ja i avra merel mestret* Athis 20144. Das häufige Vorkommen des Ausdrucks und die bildliche Verwendung desselben beweist, daß das Spiel sehr beliebt und verbreitet war.

14895. *ne prisoit Buevon une civele. Civele* wird von Godefroy nur in der Bedeutung „Gurt, Riemen" belegt. Da das Wort hier aber bildlich zur Bezeichnung einer Sache von geringem Wert verwandt ist, so liegt unzweifelhaft eine Ableitung von *cive* (*caepa, cepa*) vor. Das Wort kehrt in v. 14901 wieder, auch findet es sich bei v. 1687 in der Lesart von C statt *cenelle* des Textes.

14897. *Se dius garist Buevon a la röelle.* Über diesen Ausdruck s. Anm. zu v. 1680.

14898. *Goncez, qui tint Tudele.* Dieser Zusatz scheint nur des Reimes wegen angefügt zu sein, denn dieser Umstand ist nie berichtet worden.

14903. *mes traire*; Druckfehler, l. *mestraire*, s. Anm. zu v. 14894.

14905. *d'Orbendele.* Der Name kommt auch sonst in den Volksepen als der einer sarazenischen Stadt vor (s. Langlois, S. 500).

14906. *en fait voler mainte cervelle.* Es scheint ein Fehler der Überlieferung vorzuliegen; *cervelle* ist in diesem Zusammenhang unmöglich, vielleicht ist dafür *estincelle* zu lesen, das auch in das Metrum passen würde.

14912. *le nasel et la bouche li serre. Serrer* bedeutet hier „zusammendrücken", der Hieb drückte also die Nasenschiene des Helms auf den Mund.

14923. Dahinter in C 3 Verse:
Et jure dieu *et* le corz s. marcel
Ja bracera a b. tel chaudel
Que de so*n* chief abatera le ceruel.

14925. Dahinter in C 2 Verse:
Q*u*il ne doutoit saiette ne q*u*arel
Ta*n*t estoit fais de dur acier no*n*uel.

14933. Dahinter in C 2 Verse:
Et p*ar* deseure estoie*n*t li p*ar*del
Tel cop li do*n*ne seur lescu e*n*cha*n*tel.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

14938. Statt dieses Verses in C folgende 30:

Qui *est* pl*us* bla*n*che q*ue* nest nois seur le gel
V*ous* *en* auez fait touz iourz vo jouel
Et vo voloir *et* aua*n*t *et* apres
Mais p*ar* celui q*ui* die*us* *est* apelez
Josirai v*ous* do*n*t il me sera bel 5
Coperai v*ous* trestout le haterel
Et puiz pe*n*rai yo. au c*or*z bel
Si le*n* me*n*rai o moi a mo*n*gibel
La *en* ferai mo*n* voloir de nouuel
Ja *con*tredit ni auera ma pel 10
Enz *en* ma cha*m*bre q*ui* ferme au clauel
La coucherai q*ui* poist ne q*ui* soit bel
Fie*us* a putai*n* dit b. le de*n*sel
Die*us* la garisse q*ui* voit et loinz *et* pres
Pr*od*e fame est na cure de ta pel 15
Mie*us* ameroit q*ue* tu a *un* hardel
Fussez pe*n*d*us* a *un* haut aubricel
Q*ue* sez corz si fust dou tie*n* si prez
Si te*n* do*n*rai ia *un* si fait be*n*del
P*our* soie amour aueras tel este*m*pel 20
Du*n* an e*n*tier ne me*n*gueraz gastel
Et dit li glouz ne te do*n*t *un* fuisel
Tant *com* ie tie*n*ne mo*n* bo*n* branc de nouel
Dont li brans tra*n*che *com*me fauz *en* prael
Tu mez baubiz bi*en* le voi a ta pel 25
Jamaiz nauras ne ioie ne reuel
Se*n* esteria*n*s recrea*n*t tout isnel
Et q*ue* me re*n*dez tespee a nouel
Do*n* si ferai de toi tout mo*n* auel
Or te garde de moi ie te desfi isnel. 30

14939—63. Dafür in V folgende Verse:

Quant li dus b. oi le deloial
Sor ne se venge ne se prise *un* poitral
Il tint lespee ki ot poing de crestal
Sor son chief tint son escut aesmal
Vers celi torne a guise de vassal 5
Car plus le heit q*ue* nul home charnal
Teil cop li done dou branc poiteuinal
Lelme li trence com *un* pou de coudal
Dou haberc prent les malles contreual
Li coup deskent p*ar* grant ire mortal 10
Que de lespale li porte contreual
Et cuir et ners en porte tot aual

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Le brach senestre et lescut aesmal
Li a seure et oste dou costal
Tot en *un* mont fist voleir contreual 15
Lors at il dit au cuuer desloial
Por le tien cop autreteil te ferai
He las dist gosses or ai poure jornal
Por deu te pri le pere esperital
Ne me fier plus car trop ai ge de mal 20
B. respont au cuer franc et loial
Par deu trahites or estes vos en val.

14950. *Nez et baulevre li ala . . tranchant.* Das Wort *balevre, baulevre* wird von Méon in seiner Ausgabe des Roman de Renart mit „mâchoire“ übersetzt, von Bräuer in dem Glossar zum Rigomer mit „Hasenscharte“, von Suchier im Glossar zu seiner Ausgabe der Narbonnais (Paris 1838) mit „lèvre inférieure“. Letzterer leitet demnach die Vorsilbe offenbar von *bassum* ab, was nicht richtig ist. Die ursprüngliche Form *balevre* ist vielmehr eine Zusammensetzung von *labra* mit der Vorsilbe *bis*-, welche mehrfach in der Form *ba*-, *bar*- erscheint, z. B. in *balafre*, *balourde*, *bafouer*, *barlong*, und welche dem Stammworte oft eine pejorative Bedeutung hinzufügt. Demnach bezeichnet *balevre* urspünglich eine dicke, vorspringende oder herabhängende Lippe, dann aber auch eine Lippe schlechtweg. Godefroy (8, 279) führt einige Stellen an, in welchen, wie bei uns, die letztere Bedeutung vorliegt; so aus dem Freiburger Lancelet: *Il li coupe le nez et le baulievre en tel maniere que les denz li paroient par desus et par desoux.* Andere sind: *Cil cunchie sa baulevre Ki sont* (l. *son*) *nes trence* Phil. Mousket 9289; *les crestiiens trencoist on Nes et baulevres et menton et piés et puins et orelles* ib. 22386; *Se li ont le baulevre et le nes raonié* Parise 2079; *Or i metroie que mon nes fust tranchié Et le baulevre par desoz reongnié* Les Narbonnais 687; *li a trencié le nes Et le baulevre par dalés* Rigomer 8970; *vos trencerai ceu baulievre Et cel grant nes sor cele levre* (also im Reim mit dem Stammwort) Ren. 1, 3025. Das *u*, das sich in mehreren Beispielen findet, erklärt sich durch das folgende *l*, erscheint z. B. auch in *bauloier* neben *baloier*: *l'ensaigne bauloiant* Raoul de Cambr. 511; *l'enseingne qui baulie* Gaydon 8224 u. a. Crestien de Troies braucht *baule* statt *bale*: *Redemenoient . . Baules et caroles et dances* Karre 1658; *esgardoit les jeus et les baules* (:*espaules*) ib. 1669. Bei Godefroy finden sich sogar jüngere Formen mit *o* statt *a*, also *bo*-, *boulevre.* Neben *balevre* begegnet in obigen Beispielen einzeln die Form *balievre*, in der Destruction de Rome stets *baulivre* nämlich *fait . . as trestutz les moignes les baulivers coper* v. 144; ebenso v. 193 und 560. In diesem Denkmal begegnet sogar die Ableitung *abaulivrer*: *les clercs*

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

ont abauliveré v. 468. Das Wort, das jetzt veraltet ist, kommt auch noch im Neufranzösischen als *balèvre* vor und bezeichnet, abgesehen von seiner ursprünglichen Bedeutung „Hängelippe, Lippe", in der Architektur einen herausstehenden, herausragenden Stein.

15002—16. Dafür in C 25 andere Verse; diese sind so mangelhaft, daß ich die Fassung von V in den Text aufgenommen habe:

Fourez *et* b. lu*n* *et* lautre re*m*prona
Et puiz ap*res* chascu*ns* lespie bra*n*la
Li aufera*n*t sous chascu*ns* archoia
Et li baro*n* chascu*ns* esp*er*ouna
La poure vole *et* de sa *et* de la 5
Li escus luise*n*t ou li orz fla*m*boia
De la clarte la *ter*re e*n*lumina
Tout e*n*tour aus la p*re*e e*n* esclaira
Si *com* e*n* uoit *et* de ca *et* de la
Li cheual ceure*n*t g*r*ant bruit i demena 10
Toute la *ter*re desous aus retouna
Et li uasal li unz laut*re* e*ncon*tra
G*r*ans cous ce doune*n*t q*u*ant chas*cus* saij*us*ta
Et li dest*r*ier ont bo*nn*e vole*n*ta
Car il de coure *sont* b*ie*n e*n*tale*n*ta 15
Et li vasal estoie*n*t b*ie*n adural
Or escoutez t*r*aiez v*ous* e*n* ensa
Je v*ous* dirai q*ue* fire*n*t li vasal
Cui die*us* garisse *et* deztourt de t*us* mal
G*r*ans cous se doune*n*t q*u*ant chascu*ns* aij*us*ta 20
Amo*nt* estargez q*ue* chascu*n*s lez troua
P*er*ciez s*on*t chascu*n*s hauberz fausa
Les la*n*cez brise*n*t chascune e*n* tro*n*z vola
Et le tro*n*so*n* chascu*n*s e*n* puer ieta
B*ie*n leur ala q*u*ant daus nus ne v*er*sa. 25

15032. *dus Engrez.* So habe ich mit C geschrieben, da die Lesart von V *rois* statt *dus* nicht richtig ist. Aber auch *dus* beruht auf einem Versehen des Schreibers von C, ist nämlich aus dem nächsten Verse herübergenommen; denn Engrés ist in unserem Gedichte stets Graf (s. das Namenverzeichnis, z. B. v. 7202, 7252, 7254, 7299 u. ö.). Es ist also auch bei uns *cuens*, *quens Engrés* zu lesen.

15040. Die zweite Hälfte stimmt wörtlich mit der von v. 15020 überein.

15056. Dahinter in C 6 Verse:

Si le feri p*ar* g*r*ant atison
Toute sa force i apuia adon
Ne li remest amest*ier* se peu no*n*

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

En li auoit m*o*lt mauuais cha*m*pio*n*
Jl haoit b. pl*us* q*ue* ho*m*me del mo*n*t 5
Si le feri li traistez felo*n*z.

15067. Dahinter in C 3 Verse:
Dieu e*n* iura *et* sa surection
Q*u*il le metera e*n* m*o*lt male friso*n*
Ne le garroit to*n*t lor de bese*n*co*n*.

15111. *et vin et aiue.* Dies ist die Lesart von V, die ich eingesetzt habe, weil C an der Stelle durch einen Fleck im Pergament verstümmelt ist. Zu erkennen ist *ai . . vin aigre.* Man kann dies indessen mit großer Wahrscheinlickeit zu *aiue* (oder *aigue*) *et vinaigre* ergänzen.

15112. *la chaufa. La* bezieht sich also nur auf das Wasser, *le* in V nur auf den Wein (Weinessig).

15131. *le va quere.* Mit *le* ist ebenso wie mit *en* in der vorangehenden Zeile Yvorin gemeint, von welchem Bueve in v. 15127 (*leur segnieur*) und v. 15128 (*de li*) gesprochen hat.

15151. *avez abatue Monbranc.* Über das Geschlecht s. Anm. zu v. 1444.

15203. *Que . .* Über die Wiederholung des *que* in einem durch einen Bedingungssatz mit *se* unterbrochenen Substantivsatz s. Anm. zu Bueve II, 6651.

15239. *un gieu parti nous a.* Der Ausdruck *partir un jeu* „jem. zwei Entscheidungen zur Wahl vorlegen“, ist im Französischen sehr gebräuchlich (s. Godefroy 6, 10). Im Prov. ist *joc partit* bekanntlich der Name für eine Art von Tenzonen.

15258. *trievez*, Druckfehler, l. *trieuez.*

15268. *Jonas.* Dieser heißt in v. 15284 des Reimes wegen *Jonant.*

15282. Über den Widerspruch zwischen dieser Stelle und v. 7032 sq. s. Einleitung S. 201.

15307. *chascuns* steht fast pleonastisch neben *tuit* „alle waren unbewaffnet, nur hatte jeder sein Schwert“.

15316. *doit a doit.* Über diesen Ausdruck, der etwa unserem „Hand in Hand“ entspricht, ist mir sonst nichts begegnet. Er fehlt auch in Toblers Wörterbuch (I, 4—5) unter den dort aufgeführten gleichartigen Wendungen. Über letztere s. Anm. zu v. 1172.

15321. *Fors crestïen. Fors* ist hier nicht Präp., sondern Adv. „nur nicht“, daher bleibt *crestïen* im Nom.

15331. *vivez* ist natürlich der Konjunktiv.

15385. *Pour l'aparsoivre ne l'a point remüee. Pour l'aparsoivre* „um nicht bemerkt zu werden“, d. h. „damit seine Flucht nicht bemerkt werde“. An dem Inf. ist also, weil er substantiviert erscheint, weder der passivische noch der negative Sinn ausge-

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

drückt; es wird dem Leser überlassen, diesen aus dem Zusammenhange herauszufinden. Dieselbe Wendung begegnet: *Pour l'aparsoivre me(s)t devant son oré* C v. 3631 (Anhang I, v. 761), wo Josiene sich ihr Kopftuch vor das Gesicht hält, damit man ihre Tränen nicht bemerke.

15389. *est Aufrique demostree.* Da dieser zweite Halbvers eine Silbe zu viel hat, so ist mit V *est* hinter *Aufrique* zu stellen. Wie Koopmann (Die Inversion des Subjekts im Französischen, Diss. Göttingen 1910, S. 19sq.) nachweist, ist, wenn der Satz mit einer präpositionalen Ortsbestimmung beginnt, die Nachstellung des Subjekts zwar die Regel, aber es kommen doch auch nicht ganz selten Abweichungen vor.

15391. *a la terre . . esquipee. Esquiper* wird von Godefroy als Nebenform von *esquiver* belegt.

15421. *fu mis a l'espee* entspricht dem nfr. *fu passé au fil de l'épée* „mußte über die Klinge springen".

15443—44. *Je le premis . . Ens en la chartre Braidimont.* Denselben Gedanken spricht Bueve auch in v. 15454—55 aus. Aber das im Kerker abgelegte Gelübde einer Wallfahrt nach Jerusalem hat Bueve längst erfüllt (vgl. v. 3180sq., s. Einleitung S. 162). Hier handelt es sich vielmehr um den Kreuzzug, den Bueve mit der Fahrt nach Hermenie zu verbinden beschlossen (v. 13464sq.), und für den er alle seine Verwandten und Freunde gewonnen hatte (v. 13505sq.). — Die Form *premetre*, die dem nfr. *permettre* entspricht, kommt auch sonst vor.

15479. *Bueve a prins.* Wegen der Silbenzahl ist *B.* als *Bueves* aufzulösen.

15507. *arëuree*, Druckfehler, l. *asëuree.*

15542. *li escrïent de tous cens.* Über *cens* d. h. *sens* s. Anm. zu v. 7910.

15586. *De tous mex deus sui je bien visitee. Deus* ist Plural von *duel*; Josiene sagt also: „In guter Weise, d. h. mit erfreulichem Ausgang sei sie von Schmerzen und Leiden heimgesucht worden", die Begründung folgt in v. 15587. V zieht beide Verse in einen zusammen.

15589. *Garin.* Dieser Baron wird später immer *Garnier* genannt, so v. 16319, 16324, 16331, 16338. Daher ist wohl auch hier so zu lesen.

15595. Var. lect. „zwei Blätter", l. „zwei Seiten" (201 u. 202).

15602. *En meir se paingnent.* In dieser Bedeutung wird zwar meist das Kompositum *empaindre*, *espaindre* gebraucht, man könnte daher auch *s'epaingnent* schreiben; doch kommt auch das Simplex einzeln in diesem Ausdrucke vor (s. Godefroy 5, 694).

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

15606. *Sur* bedeutet das alte Tyrus, eine Hafenstadt in Syrien, s. Langlois, Noms propres S. 626 und Frahm, a. a. O. S. 103.

15616. *le grant tor David*. Dies ist die Bezeichnung für eins der großen Gebäude in Jerusalem, das in vielen Dichtwerken erwähnt wird. Es gab dort auch eine *porte David*; s. Langlois, Noms propres S. 173.

15641—42. Über diese Angabe s. Einleitung S. 175.

15675. *Roboant*. Gemeint ist der zweite Sohn Soibauts; in v. 15748, 16053 u. ö. wird er Rodoant genannt, doch stimmt erstere Form mit der der übrigen Fassungen überein.

15677. *chaplöie*. Da *chaploiier* nur intr., nicht tr. belegt ist, so ist jene Form als Subst. „Kampf, Schlacht" und *gent* des folgenden Verses als Casus obliquus im Sinne eines Genitivs aufzufassen. Zwar ist auch ein Subst. *chaploiée* bisher nicht belegt, sondern nur *chaploi, chaploiement, chaploison*, aber es liegt kein Grund vor, jene Bildung zu beanstanden.

15679. *n'i a cel qui mais crie*, s. Anm. zu v. 3150.

15680. *Voi le*. Es könnte auch wie sonst *voile* geschrieben werden.

15683—84. *fiert Oudart . ., oncles Buevon*. Über diesen Nominativ statt eines Akkusativs in einer Apposition s. Anm. zu Bueve II, 6647.

15699. *de le gent paienie*, s. Anm. zu v. 3665.

15704. *et l'ost est estormie*. Die Handschrift hat *et li ost estormie*, doch gibt es ein Verbum *estormier* nicht. Der Fehler erklärt sich als häufig begegnende Haplologie des Abschreibers, d. h. statt *est estormie* schrieb er *estormie* und dann, um die richtige Silbenzahl zu erhalten, *li ost* statt *l'ost*.

15706—7. *targe* in beiden Versen ist sicher nicht richtig, es war unzweifelhaft von einer anderen Waffe die Rede, der Abschreiber hat das Wort versehentlicht aus der anderen Zeile herübergenommen.

15712. *Ou*. Die Handschrift hat *on*, doch ist dies wohl nur ein Schreibfehler; wollte man *on* neben *sa mainie* als Subjekt beibehalten, so müßte man hinter *navré* ein Komma setzen.

15723. *plus tost court que parmi meir galie*. Über diesen Vergleich s. Anm. zu v. 2103.

15744. *Robert de Morumont*. Über den Zunamen s. Anm. zu v. 8312.

15745. *le conte Guion*. Es ist nicht klar, wie dieser Graf Gui sich zu dem im vorangehenden Verse genannten Gui verhält. Unter den Vertrauten Bueves führt nur einer, Gui de la Feriere,

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

diesen Vornamen; der Bruder des Aymer von Guincestre (v. 15743) wird manchmal Gui, manchmal aber Hugo genannt; er ist jedoch unzweifelhaft mit dem in v. 15733 erwähnten Hugo gemeint. Da nun unsere Stelle sich nur in V findet, so ist ein Irrtum, bzw. eine Verwechslung bei den Namen leicht möglich, und da unter Bueves Vertrauten stets auch Guillaume de Romac(h) erscheint (z. B. v. 7204, 7265, 7306, 7359, 8311, 12333), dieser aber hier fehlt, so ist in v. 15744 vielleicht *Guillaume* statt *Guion* zu lesen.

15781. *fuelle d'un rosal. Rosal* bedeutet hier „Rose" oder wahrscheinlicher „Rosenstrauch"; das Wort wird von Godefroy (7, 240) nur adjektivisch in der Verbindung *color rosal* belegt.

15811. *Les ociz fait Açopars en porter.* Bekanntlich stehen im Afr. die Pronominalobjekte eines von einem Verbum abhängigen Infinitivs fast durchweg nicht vor diesem, sondern vor dem regierenden Verbum (s. Heinr. Probst, Die Stellung der obliken Casus der Personalpronomina .. im Französischen, Diss. Göttingen 1908, S. 38sq.). Dementsprechend liest auch V: *Les plus haus homes ochis en fait porter.* Wir würden also hier eine Abweichung festzustellen haben oder aber annehmen, daß schon damals *en* zuweilen mit *porter* zusammengewachsen war. In letzterem Falle würden wir besser *emporter* schreiben; vgl. Anm. zu v. 14242.

15882. *Tabarie,* s. Anm. zu v. 2365.

15883. *mont de Tabour* ist der bereits im A. T. vorkommende Berg Tabor, 10 km östlich von Nazareth, der heute Dschabel et Tor heißt.

15887. *boue,* Druckfehler, l. *bove;* dasselbe v. 15909, 15919, 15926 und 15952. — *Bove* ist hier terminus technicus für einen unterirdischen Gang, durch welchen die in einer Festung oder Burg Belagerten entkommen konnten. Darüber Hans Schumacher, Das Befestigungswesen in der afr. Lit., Diss. Göttingen 1906, S. 31—32.

15891. *a .. monté. Monter* bildet im Afr. die zusammengesetzten Zeiten bald mit *estre* (v. 15883), bald mit *avoir,* s. Fr. Hofmann, Avoir und estre in den umschreibenden Zeiten usw., Diss. Kiel 1890, S. 31.

15948. *Nevelon* wird in v. 16200 König von Wales genannt.

15953. *portent ciergez, qui grant clarté lor rent. Qui* bezieht sich nicht auf *ciergez*, weil in diesem Falle *rendent* folgen müßte; *qui* ist vielmehr neutral und bezieht sich auf den ganzen vorhergehenden Satz. Weitere Belege dafür sind: *Richeises quierent, ki·s cunfunt* Phil. de Thaon, Best. 3172; *Par vos fetes vos jugemens; Qui sera vostre dampnements, Si li jugemenz n'est loiaus* Ruteb.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

10, 266; *Tart couchier, main lever m'estuet sowent, qui mi fait mont grever* Bamb. Motette 44 b7; *li Turc . . ne firent coper le pont . .; qui grant destourbement nous ëust fait* Joinv. 164.

15981. *juste comme un aubé. Aubé* ist eine Ableitung von *alba* und bedeutet entweder den mit dem Priestergewand (*alba*) Bekleideten oder den in die Farbe der Unschuld Gekleideten, dann den Unschuldigen selbst. Ersteres belegt Godefroy (1, 492) durch eine Stelle aus der Ordensregel der Benediktiner, letzteres, das auch bei uns vorliegt, durch: *Des pechiés . . au jor dou jöise vos randrai tous aubez* Gui de Bourg. 520.

16017. *Saint Eaumont* bezeichnet wahrscheinlich das Saint-Edmonds-Kloster in Suffolk.

16050. *Limeson* ist das heutige *Limisso* auf Cypern, eine Stadt, nach der auch der eine von den jetzigen sechs Kreisen genannt wird.

16056. *l'ille d'Erbe.* Gemeint ist offenbar Elba, obwohl es auffällt, daß Bueve von Cypern über Elba, Sardinien zur Straße (Fart = Faro) von Messina fuhr. Aber auch den Rückweg nach Jerusalem nahm er über Rom, Messina, Palermo, Sardinien und Accon (v. 16240—251).

16062. *Fart* ist ein auch im Bastart de Bouillon 777 im Reim begegnende Nebenform von *Far* (v. 16245), das die französische Form des italienischen *Faro* ist, und welches im Altfranzösischen zwei Bedeutungen hat. Es bezeichnet nämlich 1. die Meerenge von Messina (*faro di Messina*), daher auch zuweilen *Far de Messine* genannt, z. B. *entre Secille et Ytaille si a .i. petit braz de mer em mi, qui est apelez Far de Messine* Brun. Latini, Tresor S. 164. Ohne den Zusatz: *Li reis Richarz . . s'avoia Ultre le Far tot droit a Rise* Hist. de la guerre sainte 1137 u. a.; 2. den Kanal, welcher die Stadt Rom mit dem Meere verbindet und bei Cività Vecchia mündet; er heißt heute *il fiumicino.* Von diesem berichtet z. B. Phil. de Beaumanoir:

Droit en une riviere vint
Qui parmi Romme son cours tint,
Le Far le doit on apeler,
De Romme va dreit a la mer   Manekine 4761—64.

Zum Unterschiede von dem andern wird er auch *far de Rome* genannt, z. B. *Du far de Rome dusqu'a Diepe sor mer En fist le resne . . gaster* Og. li Dan. 95; oder *Far de Romenie*, z. B. *el fare de Romenie la navye discent* Destr. de Rome 392. An unserer Stelle handelt es sich um die erste Meerenge.

16063. *La navie est a Rive demouree.* Mit *Rive* muß die Stadt Reggio, das alte Rhegium gemeint sein, welches Messina

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

gegenüber auf dem Festlande lag, und von wo aus Bueve nach der Angabe von v. 16064 zu Lande weiter zog, während die Schiffe dort blieben. Nun heißt aber Reggio in altfranzösischen Denkmälern entweder Rise, wie in der soeben zu v. 16062 aus der Hist. de la guerre sainte angeführten Stelle; auch scheint Reggio gemeint zu sein mit dem *roi de Rise* Ogier le Dam. 12716, der dort als Gegner Ogiers genannt wird, und dem *amirans de Rise*, von dem wir im Bueve de Com. 531 erfahren, daß er Narbonne belagert; oder aber Risse, eine Form, welche Langlois (S. 562) aus dem Maugis d'Aigremont 7166 nachweist. Wahrscheinlich ist daher auch bei uns Rise statt Rive zu schreiben. V hat den Namen offenbar nicht gekannt und schreibt daher *ariere* statt *a Rive.*

16071—72. *Roume . . Qui de signieur estoit desiretee.* Der in v. 16066 und v. 16086 erwähnte Papst Milon gilt also nicht als der weltliche Herrscher der Stadt und der Romagna (v. 16077).

16093. *Au grant palais Constentin.* Damit scheint der Lateran-Palast gemeint zu sein. Das berühmte eherne, einst vergoldete Reiterstandbild des Kaisers Marc Aurel, welches man für das des Constantin hielt, befand sich nämlich seit 1187 vor dem Lateran, bis es 1538 auf den Platz vor dem Capitol gebracht wurde. Auf dem Forum Romanum befindet sich von dem Kaiser Constantin bekanntlich ein Triumphbogen.

16095. *si le corona on.* Bueve wurde also zum römischen Kaiser gekrönt. Daher wird er auch in v. 16249 Kaiser genannt.

16108. *Morïenne* soll unzweifelhaft Moriana oder französisch Maurienne in Savoyen bezeichnen, das mehrfach in den alten Epen genannt wird (s. Langlois S. 472); *la vallée de Maurienne* ist noch heute eine dort wohlbekannte Landschaft. Danach würde Bueve die Alpen etwa auf dem Mont Cénis überschritten haben. Auffällig bleibt aber, daß er diesen Weg wählte, um nach Deutschland zu kommen (v. 16110, 16114, 16122).

16109. *est en Lombardie entree.* Hier liegt offenbar ein Fehler der Überlieferung vor, da Bueve gerade aus der Lombardei kam (v. 16107) und sich in Deutschland befand. Welcher Name für *Lombardie*, das irrtümlich aus v. 16107 herübergenommen ist, eingesetzt werden muß, läßt sich nicht bestimmen, da die Verse 16107—10 in V fehlen.

16147. *les deus fieus Buevon.* Gemeint sind die beiden jüngeren Söhne Gui und Bueve (v. 16159). Ihre Geburt wird in v. 13435 erwähnt, ohne daß ihre Namen genannt worden sind. Nach v. 13629 hatte Bueve sie unter Soibauts Obhut in Hantone zurückgelassen. Den Bueve machte sein Vater später zu seinem Statthalter in Rom (v. 16238), während Gui zum König von Schottland gewählt wurde (v. 16195).

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

16179. *fu a Guion donnee.* Dieser Vers befindet sich in V auf dem letzten Blatte, von dem ein Stück abgerissen und verloren gegangen ist; nur das Ende der Zeile *guion liuree* ist erhalten, und danach habe ich den Namen Guion in den Text aufgenommen. Wie sich aber aus dem Vorangehenden ergibt, handelt es sich hier um den ältesten Sohn Bueves, d. h. um Wilhelm, und da in C *fu g. donnee* steht, so ist *fu Guillaume donnee* zu lesen.

16196. *la chaiere, qui fu d'or esmeree.* Nach der Form würde *esmeree* Attribut zu *chaiere* sein. Nun kommt jenes Part. zwar als Beiwort von Sachbegriffen wie *corone*, *rose* vor (s. Godefroy 3, 496), aber als solches von *chaiere* ist es kaum denkbar. Demnach würde nur die Erklärung bleiben, daß das unbetonte *-e* des Reimes wegen angefügt worden ist. Ein ähnlicher Fall kommt in v. 1651 vor, wo der Name des Königs von Hermenie in einer auf *-ine* reimenden Laisse Hermine statt Hermin lautet, womit weiter die in der Anm. zu v. 7073 mehrfach belegte Endung *-iere* statt *-ier* zu vergleichen ist. Diese Erscheinung sowie die umgekehrte, ein lautgesetzliches *-e* im Reim unberücksichtigt zu lassen, begegnet in agn. Dichtungen nicht selten, z. B. in der Destr. de Rome in einer männlichen E-Assonanz *painturee* v. 818 und *lee* v. 1229; weitere Belege s. agn. Boeve XLIX sq. Auch im Bueve I kommen derartige Reime vor (s. Anm. zu v. 2234 und v. 333), die vermutlich durch eine agn. Vorlage veranlaßt worden sind. Sonst sind sie auf dem Festlande selten, so *Gaudisse: amis, il, demi* Huon, roy de fayerie 5; *a Rains et a Troies: plus que trois* Villon, G. T. 614; *Cul d'Oue: ou* (*ubi*) ib. 1338 und 1340. Über diese Frage s. Einleitung S. 68.

16200—201. Wales wird also hier als Lehn von Schottland bezeichnet.

16206. *Li et Soibaut a Hantonne donnee.* Mit *li* scheint Nevelon gemeint zu sein. Auffällig ist, daß Soibaut nur zum Mitbesitzer von Hantone ernannt wird. Bueve hatte diesen mit der Verwaltung von Rom und Umgegend beauftragt (v. 16058), und aus v. 16225 geht hervor, daß er auch in Rom geblieben war. Allerdings verabschiedete er sich von Bueve und ging nach Hantone, wo er von den Einwohnern mit Jubel empfangen wurde (v. 16226—35). In den Fassungen I und II erhält Soibaut allein Hantone als Lehn.

16215 sq. Aus den Versen 4467 sq. geht hervor, daß Bueves Mutter aus Deutschland stammte und von ihrem Vater Renier auch Länderbesitz, darunter auch Köln, geerbt hatte, der durch ihre Heirat in den Besitz des Gui von Hantone gekommen war. Hier erfahren wir also, daß auch Metz dazu gehörte, und daß Bueve alle seine in Deutschland befindlichen Besitzungen dem Grafen Engrés übertrug.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

16243. Der erste Teil stimmt mit v. 16240, der zweite mit v. 16239 wörtlich überein.

16247. *Bertran le donne.* Unser Gedicht nennt nur zwei Männer namens Bertran. Der eine ist der Oheim Thierris, den dieser bei seiner Fahrt nach Hermenie zu seinem Statthalter in Sivele eingesetzt hatte (v. 13872—74). Da dieser demnach hier nicht in Frage kommen kann, so bleibt nur Bertran von Bar-sur-Aube übrig, der in unserem Gedichte als warmer Freund Bueves erscheint (v. 11517, 11528, 11544—49). Dieser hatte zusammen mit Soibaut die Josiene befreit und nach Hantone begleitet (v. 11735—37). Seitdem war von ihm nicht wieder die Rede gewesen, doch erfahren wir in unserem Verse, daß er dem Bueve auf seiner Reise nach Italien gefolgt war.

16249. *Li empereres.* Hier wird Bueve also zum ersten Male Kaiser genannt, obwohl die Krönung schon auf seiner Heimfahrt nach England stattgefunden hatte (v. 16095).

16262. *signe* ist die Form, welche man dem griechischen *σίνδον* im Altfranzösischen gegeben hat, welches Wort in den Evangelien das Leichentuch bezeichnete, in das Christus bei seiner Grablegung eingehüllt wurde. Dieselbe Bedeutung erhielt später aber auch das altfranzösische *suaire*, welches ursprünglich das Tüchlein bedeutete, mit dem Christi Haupt nach dem Ev. Johannis 20, 7 im Grabe zugedeckt worden war. Daher wurden dann *signe* und *suaire* oft promiscue gebraucht (s. G. Paris, Rom. 9, 33, Anm. 4).

16267. *Hermins parla.* Da König Hermin sich in v. 16023 bereit erklärt hatte, Bueve nach England zu begleiten, so müssen wir annehmen, daß er die ganze Fahrt mitgemacht hat, obwohl er bei dem Bericht darüber nirgends erwähnt wird.

16286. *La a.* Die einzige Handschrift hat dafür nur *la,* doch erklärt sich dies wiederum als eine Art von Haplologie (s. Anm. zu v. 15704). Als Ersatz für die fehlende Silbe hat der Kopist dann *herminez* geschrieben, doch heißt der Jüngling in v. 16288, 16296 und 16325 Hermin.

16290. *nu a nu*, d. h. mit der nackten, bloßen Hand auf den bloßen Hals, s. Anm. zu v. 1172.

16319. *Garniers.* Gemeint ist damit derjenige Baron, den Hermin bei seiner Abreise nach Jerusalem zum Verwalter des Landes ernannt hatte; dieser heißt auch v. 16324 und 16338 Garnier, er führt in v. 16331 die Bezeichnung „Herzog“, während er in v. 15589, wo er in sein Amt eingesetzt wird, Garin de Pierrelee genannt wird. In letzterer Stelle ist daher wahrscheinlich auch Garnier einzusetzen (s. Anm. zu v. 15589).

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

16320. *De la baniere connut les erremens.* Mit *errement* (eigentlich: Verfahren, Vorgehen, Maßregel) sind hier die Zeichen, Figuren gemeint, welche auf dem Banner zu erblicken waren, also etwa „die Erkennungszeichen, die Merkmale".

16326. *fu vestus d'un vermeil confanon. Confanon* bezeichnet hier offenbar ein Kleidungsstück; wohl auch in folgender Stelle: *Tuit* (sc. alle Ritter) *la teneient pur amie, Tuit portouent sa drüerie: Anel u manche u gumfanon* Marie de France, Chaitivel v. 69, da die Ritter bekanntlich zu Ehren ihrer Dame Teile oder Stücke von deren Bekleidung zur Schau trugen.

16346. Dahinter fehlt ein Vers, bzw. mehrere, in denen erzählt wurde, daß Bueve die versammelten Großen von Hermenie anredet. Die Handschrift zeigt keine Lücke.

16360—61. *Monta seur mer . ., La on li eut sa navie aprestee. La* ist hier im Sinne von *ou, la ou* verwandt und zwar wahrscheinlich temporal, d. h. = „als". Über jene Verwendung von *la* s. Anm. zu Bueve II, 11760. Einige weitere Beispiele: *Si m'en porta, ne le vous doi celer, La Rainouart estoit ens en un pre* Folco de Candie, Anlage 1, 100; der Herausgeber setzt mit Unrecht einen Punkt hinter *celer; li corlieu s'en sont alé Par tot, la lor fu commandé* Claris 6754; der Herausgeber behauptet in der Anm. unrichtig: „*lor* ist das Toblersche mundartliche *lor* = *la ou,* zu dem verstärkend hier ein zweites *la* hinzutritt"; *vos dirai, la jo m'acort A cose qui n'est pas en vain, Del bon chevalier Engrevain* Rigomer 7992.

16370. Hinter diesem Verse findet sich in der einzigen Handschrift C, welche den Schluß unserer Fassung enthält, ein leeres Blatt.

16375. *L'i.* Man könnte auch *li* schreiben.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Anhänge.

Anhang I.

Statt v. 2749—4400 hat C folgende 1521 Zeilen:

A la fenestre v*in*t b. li vasal
Trop fu petite *et* fu les le portal
Ne set q*ue* fare li baro*ns* natural
Q*ue* ia pour riens ne guerpiroit estal
Jl dessendi si fist pl*us* lonc estal 5
En son poi*n*g le roit espiel poi*n*gnal
P*ar* la fenestre q*ue* onq*ues* ne not mal
Sen est entres el palais pri*n*cipal
Vne g*r*ant lampe i ardoit de cristal
Laiens ne voit c*r*eature charnal 10
Fors en *un* lit dormir *un* senechal
Luis ouri bueues li che*ualier*s loial
Puis est mo*n*tes el coureour cheual
P*ar* le palais se*n* torne *con*treual
Mien nuis fu si out che*n*tet li gal 15
Cis q*ue* se jut el g*r*ant palais roial
Oit le cheual q*ui* mai*n*ne bastitat
Jl voit b. si en nout duel coral
Drecier se vout en son en sen estal
Mais bue. torne le col de son cheual 20
En la poitrine le *un* cop ital
Mort a jete le sarrazin crual.

Or se ua b. le paien a lassie
Ou lit gist mors le cuer li a t*r*anchie
Jst doc chatel ne si est atargies 25
Vi*n*t a la porte dou haut mur bastillie 38ᵃ
Et a trouue de coi eu le cuer lie
La porte ou*er*te *et* le pont abaissie
Car li portiers si estoit esuilies
Pour *un* paien aloze *et* prisie 30
Nies b*r*aidimo*n*t le cuiuert renoie
Jssus sen est a luj a p*r*is *con*gie
C*ent* turs meinoit li paiens enforcies

Les gaites lourent grant piesce *con*voie
La nui fu belle *et* la lune esclarie 35
B. sen va la rue dou marchie
Onq*ues* ne fu de nul ho*m*me araisnies
Jst de damas ne si est atargies
Hors as chans vient tot le chami*n* c*er*chie
Mais or est il maleme*n*t engi*n*gnies 40
Les gaites *tr*ueuue q*u*i reuienne*n*t a pie
Del sarrazi*n* quil ore*n*t *con*uoie
Jl fure*n*t *quinse* q*u*i ve*n*noie regie
Jl voient b. la se s*o*nt adrecie
Pour le cheual se s*o*nt m*ou*lt m*er*uillie 45
Se dieus ne pence p*ar* la soie pitie
Or en sera b. a mort jugies.

Clere est la nuis *et* la lune lust bele
Et b. sist en la doree sele
Seur aloize q*u*i keur *com*me aro*n*dele 50
Uns des paiens mai*n*tena*n*t le apele
J la sachie si si q*ue* trestous chansele
Mais de lespie dont *tr*anche lalemele
La feru b. p*ar* de sous la mamele
Q*u*il labat mort de les vne se*n*tele 55
Cestoit li maistres q*u*i les aut*r*es chaelle
B. asaille*n*t a la proesce jsnelle
Jl ni a nul nait basto*n* ou estele
Crochet de fer ou hache ou alemele
M*ou*lt lont mal mis p*ar* desous la mamele 60
A luj a mis lespie sor la forcelle
Mort labati deseur lerbe nouelle
Or li aist la sai*n*time pucele
Dout nost*r*e sires fist sa mere *et* sa*n*sele. 38[b]

Sor aloize le nobile destrier 65
Sist li dus b. li vaillant ch*evalie*rs
Et tint lespiel do*n*t le*n*te est de poumier
B*ie*n se desfent a loi de cheualier
Des *quinse* turs cuj dieus doi*n*t en*com*brier
A mors les *set* a cel assaut p*re*mier 70
Et quant li *uit* lo*n*t veu si aidier
En fuies tourne*n*t *con*treual le se*n*tier
Car il no*n*t lance ne espee dacier
Do*n*t il le puisse*n*t de niant enpirier
Mais nes veut b. pas aita*n*t laissier 75
Apres torna le bo*n* corra*n*t destrier
Lun en fiert si qui la fait tresbuchier

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Et lautre apres q*ue* nel veust espargnier
Ne eschapa de la gent lauercier
Fors *un* tout seul q*ui* fu pre*us et* legies 80
En damas vint ni ot q*ue* couroucier
Jl estoit freres a celuj charterier
Q*ue* b. fist en pamisson laissier
Ens el ruiscel p*ar* de les le grauier
A pai*n*nes puet leuer ne redrecier 85
De la chartre ist p*r*ist soit a gramoier
A haute vois *com*mensa a huchier
Maho*m*met sire q*ui* tot as a jugier
Na il seans seriant ne ch*eualie*r
Q*ui* en alast apres le p*r*isonnier 90
Eschapeis est li cuuers lose*n*giers
Les paiens fist en lestable esuillier
Q*ui* garder dure*nt* aloize le destrier
Sachies de voir ni ot q*ue* couroucier
Tout estourmisse*nt* le g*r*ant palais plenier 95
A b*r*aidimo*nt* le va vn mes no*n*cier
Tel duel en a vis cujda enragier
Sa gent at fait armer *et* haubergier
Et il meismes se fait aparillier
Car il voura le p*r*ison enpirier 100
Or gart die*us* b. li perres d*r*oturies.

B*r*adimo*n*s fist armer luj *et* sa gent
Pour sieuir b. o le fier hardeme*nt* 39a
Et li portiers q*ui* les sieut erra*n*ment
Dou p*r*isonnier tout le *con*teneme*nt* 105
Dist bradimo*nt* sire p*ar* taruagant
Mes *com*pagno*n*s a ocis a tourme*nt*
Q*ui* a vos iere*nt et* cosin *et* pare*nt*
Ne*n* eschapa fors moi tot souleme*nt*
Puis li dema*n*de b*r*adimo*n*s tous dolans 110
P*ar* quel chemi*n* se va il si fuant
Li mesagiers li respo*nt* mai*n*tena*nt*
Le g*r*ant chemi*n* se va isnelleme*nt*
B*r*adimo*n*s loit a poi dire ne fent
Puis esc*r*ia or apres visteme*n*t 115
Ata*nt* se tornent paie*n* sareement
Et sieuent b. le chemi*n* droiteme*nt*
Et il se*n* va die*us* le gart de tourme*nt*
Seur aloze q*ui* les grans saus porpre*nt*
B*ie*n a coru *set* lieues largeme*nt* 120
Mais or li sourt *uns* grans e*ncom*breme*n*s

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Car *un* petit dauant la journement
Coucha la lune si oscuri forment
B. ne set le pais de noiant
Ne set aler ou ariere ou auant 125
En *un* vaucel qui auale *et* dessent
Avoit trouuet sarr*asins* juq*ue* a *cent*
Q*ui* ierent home braidimon lamirant
De dames viennent na encor pas grantment
Si le *con*nurent li sarr*asin* pullent 130
Li p*aien* oient le grant tabourement
Dou bon destrier q*ui* cuert pl*us* tot q*ue* vent
Or gart die*us* b. de mal *et* de tourment
Car il entre ore en grant perillement.

Bueues descent en la place a loisir 135
Car son cheual vieut *un* peu refroidier
Quil a couru *set* lieues sans mentir
Sarr*asin* oient le bon cheual venir
Primier li torne clarier de monmir
Pl*us* q*ue* vns ars ne puet traire *et* lalir 140
Riches hons fu grant terre a atenir
Ne se daigna lors de lescu couurir 39[b]
Et est alez vne lance saisir
Estes vo*us* b. q*ue* die*us* puist beneir
Sus le pay*en* q*ue* die*us* puisse honnir 145
Dist clariel merueilles puis oir
Ne sai q*ue* ioi ie ne le puis veir
Mais toute terre fait dessou*s* lui fremir
Adonq*ues* a b. pris a choisir
Q*ui* autre part vout sa regne guenchir 150
Mais li p*aiens* li courut par air
B. fu preus primiers lala ferir
Sor son escu q*ue* tout la fait croissir
Parmi le cuer li fit le fer sentir
Mort lauoit fait a la terre gesir 155
Si q*ue* ne pot onques *un* mot tentir
Lescu a pris p*our* son cors garantir
Clariel ont p*aien* veu cheir
Tel duel en ont dou sens cuident issir
Pl*us* de *soissante* vont b. assaillir 160
Or le gart die*us* q*ui* onq*ues* ne menti.

Bueue assaillent li sarr*asin* felon
Moult fierement entor *et* enuiron
Cuil ataint na de mort garison
Asses *en* giete sanglans ens ou sablon 165

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Atant ez vous vn paien danemon
Qui niez estoit lamiral braidemon
Tint vne lance a un vermeil penon
Et feri b. en lescu au lion
Que il li perse lelimant vn bouton 170
Et la costele et le suaire en son
Lez la coste li mist le fer en son
Moult durement a naure le baron
Li sans vermaus len cort duques au talon
Nest pas merveille se il fu enfrison 175
Dieu reclama qui souffri passion
Que il le gart de mort et de prison
La lance brise senuolent li tronson
Et b. baisse la lance sans penon
Dont li fers fu bien aceres en son 180
Le paien fiert deuant sor le blason 40a
Pie et demi par de desseur larson
Le fer tranchant li a mis ou poumon
Sanglant le trait si le lait ou sablon
Lor signour virent mort li paien felon 185
Entor saillent et font grant plorison
La out dolor celer nel doit nus hons
Pour le grant duel ont deguerpi bueuon
Jl sentorna brochant a esperon
Dieus le conduie par sa redemption 190
Car il ne scet les chemins dou roion
Tant cheuaucha a coite desperon
Que laube dou ior apert tot enuiron
Lors chans commensent li petit osillon
A itant garde b. li gentils hons 195
Voit de damas la tor et le donion
Bien le connut li nobile baron
Dire et dangoisse est tains comme charbon
He dieus dist il par ton saintisme non
Pour droit nient vois querrant garison 200
Car ia naurai de mort tenson.

Nest pas merueille se b. est mari
Quant il de damas deuant ses ieus choisi
Dont il estoit amienuit parti
Moult par en est durement effrei 205
Dieus dist il encui ie moult me fi
Je cuidai estre de la mort garanti
Mais or i sui venu et reuerti
Bien cuidai estre moult eslongie dessi

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Or maydiez sires *par* la *vostre* m*er*ci 210
Vo*us* tienge a sire a per *et* a ami
To*us* li mo*ns* mest ne mais vos anemis
Ado*nt* est b. seignie *et* beney
Deuers senest*re* son chemi*n* a coilli
Duq*ues* ap*res* p*ri*me ala b. ensi 215
En vn vausel obscur *et* en ermi
Dou bo*n* dest*ri*e a *ter*re descendi
Tot li la sele *et* le frai*nc* aut*re*ssi
Lai le vieutrer *un* poi si ref*ro*idi
Et peut de lerbe *par*mi le p*re* flori 220 40[b]
Tes fains *est* pris a b. le hardi
Ne set q*ue* faire mo*u*lt en *est* mal baillis
Puis *est* venu*s* au cheual arrabi
Lespee a p*ri*se *et* puis lescu saisi
Or le gart die*us* q*ui* o*n*q*ues* ne me*n*ti 225
De *vint* pa*iens* preus *et* amaneuis
En b*ie*n *cent* lius en auoit aut*re*ssi
P*our* gaitier b. le ch*eualie*r hardi
Braidemo*nt* vie*n*t olui *cent* arrabi
P*ar* les passages a ta*n*t de pa*iens* vis 230
Q*ue* les cha*m*pai*n*gnes *et* li pui en ermi
En so*n*t couu*er*t *et* si b*ie*n repleni
Q*ue* *par* tot gaite*n*t *par* uerte le vo*us* di
Q*ue* ni soit b. o le cheual tapi.

Rois Braid*imont* le couu*er*t boiseor 235
Fait si gait*ier* b. le poigneor
Ja ne*n* ira si morra a dolor
Or le gart die*us* le vrai c*re*ator
. . . .
Q*ui* fu vieut*re* ou pre a la froicor
Recouure ot t*re*stote sa vigor 240
He*n*nist *et* grate *et* mai*n*ne tel freor
Se*n*tir e*n* fait le pays tot e*n*tor
Sar*ras*in loie*n*t li cuiu*er*t t*ra*itor
Q*ue* p*re*s gaitoie*n*t b. en *un* destor
La su*n*t venu die*us* lor ot*ro*it mal ior 245
B. les voit au cuer e*n* ot iror
Nest pas m*er*ueille se il e*n* a paor
He die*us* dist il *par* la *vostre* doucor
Or voi ie b*ie*n q*ue* il nia aut*re* tor
Fors de morir a mo*u*lt grant deshonor 250
A vo*us* mere*n*t sire sai*n*t sauueor
Aiez pitie de cest las pecheor

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Atant brocha le destrier coureor
Par vne lande sentorna sans demor
Paien le siuent qui vers lui nont amor 255
Dieus les confonde le vrai creator.

Or sen ua b. a plain col estendu
Paien lenchassent li cuiuert mescreu
Bien furent *vint* arme *et* fervestu 41[a]
Mais nes crient b. vaillissant *un* festu 260
Car li destries lenporte par vertu
Vne grant liue a le cheual corru
Que il nel voient ne ne lont *con*seu
Or cuide bien estre a port de salu
Mais par temps iert durement irascu 265
Un brullet passe verdoiant ramu
Quant lot passe *et* il fu issu
Ne sen garda si sestoit embatu
Sus le paiens en *un* vaucel herbu
Qui pour disner estoient embatu 270
Et quant il ont b. aperceu
Empiez saillirent ni ot plus atendu
B. les voit si reclama ihesu
Dieus dist il par la vostre vertu
Gardez ni soie ne pris ne retenu 275
Jl a *deus* iors not mengie ne beu
Moult ot grant fain a mengier a veu
Li cors li est plainne paume creu
Lespee a longe si en a *un* feru
Que duques en dens lauoit tot pourfendu 280
Enmi le pre labat mort estendu
Et doi len fierent deuant sor son escu
Dessus la boucle li a fraint *et* fendu
Deus moult grant plaiez li font li mescreu
Dont b. a merueilleus duel eu 285
Lun des paiens a ensi *con*seu
Lespee li passe par mi liu du bu
Empaint le bien sest li paiens cheu
Celle fois sest b. si *con*tenu
Que de *set* gisent li *sis* mort estendu 290
Li autres fuit par mi le pre herbu.

Bue. li dus a ladure corage
Les *cinc* paiens a mors par son barnage
Li doi sen fuient parmi *un* marage
Tel fain a b. a poi que il nenrage 295
Sus vne chape a veu *un* fromage 41[b]

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Jl descendi ni a fait arestage
Un baril plain de vin *et un* fromage
Au mengier vint li ber de haut parage
La regne ou bras dou destrier de cartage 300
Nosa seoir de ce fist moult que sage
Ansois meniue li bers en son estage
Tant a mengie li corps li assouage
Se dieus nen pense, qui fist oisel volage
Ains que il sen parte i aura tel damage 305
Le chief perdra ni aura autre gage.

Tot en estant a mengie li meschins
B. li fiers qui moult ot cler le vis
Et but dou vin par tot a son deuis
Et tint la regne au bon destrier de pris 310
Tant a beu tous en est esbaudis
El destrier monte si a son espie pris
Sa uoie aquieut tot *un* chemin antis
Demie liue nala pas ce mest vis
Que il encontra paiens tous ademis 315
Les *dis* paiens qui soient maleis
Qui toute ior lauoient poursiuis
B. les voit ni a ne gieu ne ris
Dieu reclama le roy de paradis
He dieus dist il pere de paradis 320
En forme domme sire quant mesis
Tel meseur a mon cuer tramesis
Que tous iors sui *et* poures *et* chetis
Dos de mayence il ma mon pere ocis
Et ie sui las chacie de mon pais 325
Ha rois hermins tu sois maleis
Quant a baudas enuoier me fesis
Ou iai este tant longement chetis
Par io. sai bien que sui trais
Qui femme croit il *est* mors *et* trais 330
Trop sui pour lui toutes voies pensis
Mais par celui qui en la crois fu mis
Se ie pooie vis eschaper deci
Voir lirai car ensi lai empris
Et rois hermins par cui sui malballis 335
Par cel signour qui pardon fist a longis
Je ne sui mie encor si afoiblis 42ᵃ
Que se ie fusse arme *et* fer vestis
Que natendisse ces paiens maleis
Mais je nai arme fors cest espie forbis 340

Et vne espee q*ui* nest pas de haut p*ri*s
Cest bo*n* dest*r*ier *et* cest fort escu bis
T*r*op i p*er*droie se ie estoie occis
P*aien* le siue*n*t sus le dest*r*ier bradis
Die*us* les *con*fo*n*de li rois de p*a*radis. 345

Or se*n*ua b. li vassaus adure
P*ar* g*r*ant air larando*n*ne alose
Pa*ien* le*n*chause*n*t li cuuert deffae
B*ien* se*n* alast de ceus a sauuete
Se il neust aut*r*e agait e*ncon*tre 350
Mais de pa*iens* a e*n*samble t*r*ove
Cinquante et sis dalez on bruel rame
Jl voie*n*t b. venir tot ab*r*ieue
Do*n*t reco*n*nure*n*t le dest*r*ier alose
T*r*estout e*n*se*m*ble so*n*t a b. ale 355
Q*uan*t il les vit si fu espoente
Ne voit *comment* il puist est*r*e eschape
Car de p*aiens* i a t*r*op g*r*ant plente
Et il nest pas fer vestu ne arme
A *un* roch*ier* est bueues assene 360
Voit vne bo*n*ne q*ui* fu da*n*tiq*ui*te
Noire obsc*ur*e ni ot poi*n*t de clarte
Pl*us* dune liue duroit p*ar* ve*r*ite
Et no*n*t pas pl*us* dune la*n*ce de le
Uns fiers iaya*n*s lauoit e*n*si chane 365
Laie*n*s auoit mai*n*te fois *con*ue*r*se
Mais il ni ot demi an este
Car e*n* pe*r*sie la g*r*ant auoit este
Q*u*e*r*re sa mere *et* so*n* frere lai*n*ne
Et les amai*n*ne manoir e*n* cel regne 370
Sor si met b. i fera volete
Car il na mie e*n*cor *deus* mois passe
Q*ue uns* lio*n*s si estoit ostele
Sa lio*n*nesse i auoit fa*n*ne
Po*ur* q*ue*rre proie se*n* estoie*n*t ale 375
Deus lio*n*siaus i auoit demoure 42[b]
B. fu mo*u*lt de sarr*asins* haste
Jl ne scet ou aler a sauuete
Fors en la bo*n*ne q*ue* il a esgarde
Jl desce*n*dit si est dede*n*s entre 380
A pai*n*ne i a le bo*n* dest*r*ier mene
Sil *est* de pai*n*ne venu *et* eschape
E*n* g*r*agno*ur* est chaus *et* desuale
Se die*us* ne*n* pe*n*se li rois de mayeste.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Or est d*us* b. e*n* la bo*n*ne en ermie 385
Reclame dieu le fil *sainte* marie
Atant ez vo*us* la pute ge*n*t haie
Cinquante et sis en vne *com*paingnie
Pl*us* de *dis* en vne aut*re* establie
Deua*n*t la bo*n*ne duq*ues* à *cent* se*n* alie*n*t 390
Mais il la uoie*n*t si noire *et* e*n*ermie
Ni enteroie*n*t p*our* tot lor de ro*n*sie
Alose oie*n*t q*u*i fait grant tabourie
Et henist si tote en *est* e*n*ermie
Tot e*n*uiro*n* la grant roche naie 395
Die*n*t pa*ien* p*ar* maho*n* de p*er*sie
No*us* nauro*n*s ia de cest p*r*iso*n* baillie
Ci poo*n*s est*r*e t*r*estoute no*st*re vie
P*ar* maho*n*z dist ausin de nubie
M*ou*lt estes tuit plai*n* de grant couardie 400
De vo*st*re espee la mie*us* amaneuie
Jro*n*s laie*n*s doner vne assallie
Sachiez de voir ne*n* eschapera mie
Et il reso*n*de*n*t mal ait q*u*i ne lot*r*ie
Dis en desce*n*de*n*t de grant cheualerie 405
Se die*us* ne*n* pe*n*se li fie*us* *sainte* marie
B. morra a lespee forbie.

Li sarr*asin* so*n*t desce*n*du a pie
Si ti*n*t chascu*n* so*n* escu e*m*brasie
Et les brans n*us* les la*n*ces o*n*t lassie 410
Aus *un* si est tot p*r*emerai*n*s fichie
Et apres vo*n*t tuit li aut*r*e regie
B. les voit m*oult* *en* est airie
Dame dieu a de cuer de proie
Qil ait m*er*ci de lui *et* pitie 415 43ᵃ
Et tint lescu *et* a bra*n*di lespie
Et a si b*ien* le p*r*emerain paie
Que*n* la c*er*uele li a lespie baingnie
Deua*n*t les aut*r*es lauoit mort t*r*ebuchie
Dess*us* le mort *en* so*n*t *trois* mehai*n*gnie 420
Ni a nul nait ou ca*m*be ou bras brisie
Maho*m* clame felo*n* *et* renoie
M*ou*lt p*ar* est b. ioians *et* lies
Un branc recueure au po*n* dor e*n*taillie
Qua*n*t il le ti*n*t m*ou*lt se*n* est b*ien* aidie 425
As chascu*n*s daus a le chief t*r*anchie
Puis lor esc*r*ie mal este enguignie
Q*u*i aua*n*t vie*n*t il est a mort iugie.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Moult sont dolant li sarrasin felon
Entrer ni osent moult sont en grant frison 430
Mais deuant fu moult grant la pression
Ens lancent dars *et* traient a foison
A vne part se fu tapis bueuon
Ne li meffirent vaillant *un* esperon
Atant es vous repairie le lion 435
La lionnesse *qui* vient a son faon
Lor bonne voient assallir enuiron
Duel en ont grant *et* fierte a raison
Lor proie laissent cheir tot abandon
As payens corent sans nule arestison 440
Cui ataingnent na de mort garison
Lassaut lassierent sarrasin a bueuon
Arrier se traient le trait a *un* bonzon
Jluec ont mort sarrasin le lion
La lionnesse ont naure ou pomon 445
Elle senfuit a b. a bandon
B. la uoit qui ot cuer de lion
Si sest tapis par delez *un* perron
Quant elle entre ens si la fiert ou chaon
Morte labat deuant lui ou sablon 450
Et sarrasin qui ia naient pardon
Sunt assamble par delez *un* boisson
La nuit i uorent penre herbergison
Car la nuit uient li jors faut abandon. 43[b]

La nuis repaire li iors vait declinant 455
Et sarrasin li cuiuert soudoiant
Les le buisson la roche sus pendant
Deuant la bonne se logent maintenant
Pour gaitier b. le hardi combatant
Un fu alument moult merueillous *et* grant 460
Dont la clartez en la chambre resplent
B. le uoit moult sen ua esmaiant
Dieu reclama le pere roi amant
Qui de la virge nasqui en biauliant
Que il li soit secorant *et* aidant 465
Nen cuide mais issir en son viuant
Lais *est* li lius *et* hideus *et* puant
Ne que mengier ni a ne tant ne quant
De fain morra ia nen aura garant
Oiez que fist li sarr. vaillant 470
Un mort paien desarme maintenant
Puis a vestu *un* haubert iasserant

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Et sai*n*t lespee lace lelme luisa*n*t
Or *est* seurs pl*us* q*ue* il nestoit deua*n*t
Or vorroit est*re* eslo*n*gie *un* arpe*n*t 475
Sus alose le bo*n* dest*r*ier corant
Mais deuiser ni vaut mie *un* besa*n*t
La nuit i iut duq*ues* a laube ap*ara*n*t*
Au matinet q*ua*n*t* iors vait ap*ara*n*t*
Li sarr*asin* se uo*n*t apparillant 480
Deua*n*t la bo*n*ne e*n* su*n*t venu erra*n*t
Mais ni a nul q*ui* dede*ns* e*ntr*er seua*n*t
Dars i la*n*ciere*n*t *et* t*r*aie*n*t pl*us* de ce*nt*
Q*ue* il meisme se ua tot esmaiant
Et b. t*r*ait le dest*r*ier auf*er*ra*n*t 485
En *un* destor q*ui*l nel vo*n*t adesa*n*t
Jl fu a luis *et* tint tot nu le b*r*anc
Se*n*nui se muet mar li est *con*uena*n*t
T*r*estoute ior se vo*n*t si a*n*goissa*n*t
Q*ue* il not o*n*q*ues* destre en estant 490
Et qua*n*t li soirs *est* ven*us* repara*n*t
Si se retraie*n*t li pa*ie*n mesc*r*ea*n*t
Et b. est ivlans *et* souspirant 44a
Car fain *et* soif le va m*o*ult a*n*goissa*n*t
Morir lestuet ni uoit aut*re* sa*m*bla*n*t 495
Se di*us* ne*n* pe*n*se li p*er*es to*us* poissa*n*t.

Bue. *est* m*o*ult courouciez *et* dest*r*ois
Car fai*n* *et* soif forme*n*t le dest*r*aingnoit
Dame dieu p*r*ie si li plait qui li auoit
Dalose est dola*ns* q*ue* ieuner voit 500
Or le gart die*us* ou il se fie *et* c*r*oit
Et ge*n*t paye*n*ne q*ui* p*ar* defors estoit
Afiche b*ie*n q*ue* de fain i morroit
Ne*n* p*ar*tiro*n*t ta*n*t *com*me vis seroit
Mais il me*n*te*n*t li cuiu*er*t maleoit 505
Car li iaia*ns* q*ui* la mai*n*d*re* soloit
Jl *et* sa mere de perse reuenoit
Et *uns* sie*ns* freres q*u*auec aus amenoit
La *est* ven*us* si *com*me laube aparoit
Deua*n*t la bo*n*ne vit le fu qui ardoit 510
Et ge*n*t paye*n*ne q*ui* entor se seoit
Q*ua*n*t* il les vit si lor cort a esploit
Le p*re*mier fiert du*n* gros pel q*ue* il tenoit
Q*ue* la c*er*uelle a t*er*re e*n* respa*n*doit
Et puis *un* aut*re* q*ue* il a*con*siuoit 515
A si feru q*ue* ius mort labatoit

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Et la iaia*n*ce ruistes *cous* i feroit
De ge*n*t paye*n*ne grant ma*r*tire i faisoit
B. li be*rs* q*ui* celle noise ooit
Se me*r*ueilla q*ue* ce estre pooit 520
O la luor du ior q*ui* mo*u*lt croissoit
Et o la lune q*ui* clereme*n*t luisoit
Vit la mellee q*ui* me*r*ueilleuse estoit
Car ge*n*t paye*n*ne forme*n*t se deffe*n*doit
Mais lor deffe*n*se mo*u*lt petit lor valoit 525
Car li iaya*n*s ita*n*t en ocioit
Li pl*us* hardis le doutoit *et* c*r*emoit.

Deua*n*t la bo*n*ne fu me*r*ueillo*us* li c*r*is
Li fel iaya*n*s les ot si assaillis
Espoe*n*te en so*n*t li pl*us* hardi 530
La ot mai*n*t cop do*n*ne *et* depa*r*ti
Li doi iaya*n*t fure*n*t grant *et* fremi 44[b]
Et la iaya*n*ce q*ui* grans cos i feri
A *un* grant pel q*ui* estoit de garri
P*ar* son corps seul *dis* mors e*n* abati 535
Les sarr*asins* ont apparillie ensi
Vint en ont mors *et* *trente* mal balli
Ni a celui nait teste ou bras c*r*oissi
Sa*n*gle*n*t se*n* fuie*n*t si o*n*t lestor ge*r*pi
Dire le uo*n*t braid*imont* le hardi 540
Si le*n*me*n*ro*n*t a son grant ost bani
Ne*n* estordro*n*t li cuiu*er*t maley
Ne li priso*n*s p*ar* cui il so*n*t hardi
B. li bers au corage hardi
Q*ui* en la bo*n*ne sest fer*us* *et* tapis 545
Ou li iaya*n*s so*n*t arier ressorti
Q*ui* mo*u*lt estoie*n*t couroucie *et* mari
Jl ni a n*us* nait mo*u*lt le corps blasmi
Ta*n*t o*n*t de plaies iamais niere*n*t gari
Et la jaya*n*ce *un* des bras i pe*r*di 550
Do*n*t si fil so*n*t irie *et* embrasmi
Au feu vie*n*ne*n*t q*ui* art cler *et* seri
Entor sassie*n*t q*ue* li te*m*ps refroidi
Contre le ior q*ui* vn poi obscuri
Un sengler ore*n*t q*ui* fu au fu rosti 555
Ata*n*t oire*n*t alose qui he*n*ni
Que li roche en est to*us* retenti
Li vns des f*r*eres *est* e*n* esta*n*t sailli
Vi*n*t a la boue ne si *est* alenti
P*our* traire fors le dest*r*ier arrabi 560

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

B. le vit m*ou*lt fu espoeri
Contre le feu q*ui* grant clarte re*n*di
Jl sest teu *et* ti*n*t le branc forbi
Si *com* dede*n*s li iaya*n*s se*m*bati
La feru b. li che*ualier*s hardi 565
Sus les espaules q*ue* tot le p*our*fendi
Estort so*n* cop *et* li iaya*n*s chei
Ne fu des autres ne veu ne oi.

Grant ioie ot b. a la chiere m*em*bree
Qua*n*t le iaya*n*t ot ocis a lespee 570
Tot belleme*n*t esgarde par lentree 45*
Voit le iaya*n*t q*ui* la perche ot outree
Dou grant se*n*gler lauoit dou corps ostee
La clartez fu auq*ue*s dou fu alee
La nuis oscure en*contre* la iornee 575
B. le uoit m*er*ueillez li agree
Tot belleme*n*t sa*n*s noise *et* sans criee
Trait alose de la roche charee
Puis *est* mo*n*tez en la sele doree
Et prist sespie *et* sa targe roee 580
Sa bone espee na il pas oubliee
Ansois la sai*n*t sor la broigne saffree
Mais la iaya*n*ce a la chiere tornee
Et voit b. m*ou*lt en est airee
Sus *est* saillie dureme*n*t effree 585
Ti*n*t vne perche *contre* mo*n*t la leuee
A b. li vient do*n*ner tel colee
Pres ne li a lespaule deliuree
De la dolor a le chief enclinee
Jl sesuigore sa la targe acolee 590
Bra*n*dist lespie tele li a do*n*nee
Q*ue* il li tre*n*che le pis *et* la coree
Dalez le fu la morte trestornee
Li iayans saut sa*n*s nule demoree
Ti*n*t so*n* coutel do*n*t lalemele *est* lee 595
Do*n*t les hatilles *et* la char ot copee
B. en fiert en la targe doree
Desso*us* la boucle li a frai*n*te *et* fausee
La vielle bro*n*gne a ro*m*pue *et* fausee
Sus le coste a la cha entamee 600
Se lalemelle fust auq*ue*s afilee
Tout mai*n*tena*n*t li fust o*n* corps e*n*tree
B. le fiert telle li a do*n*nee
Du fort espie do*n*t lalemele *est* lee

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

P*ar*mi le bras le passe vne tesee 605
Et li iaya*ns* sestort de randon*n*ee
Q*ue* la ha*n*te *est* pechoie *et* quassee
A b. *est* manois des poi*ns* volee
Li iaya*ns* a fors de so*n* bras ostee
Puis p*r*ist sa p*er*che q*ui* fu grans *et* q*u*aree 610 45[b]
Se die*us* ne*n* pe*n*se q*ui* fist ciel *et* rousee
Or morra b. p*ar* pesant destinee.

Li iayans fu naurez form*ent* se*n* aira
Tel duel en ot a poi ne forsena
Jl ti*n*t sa p*er*che form*ent* le paumoia 615
Et vi*n*t a b. assener le cuida
B. le vit sa regne a lui tira
Lau*er*sier faut so*n* cop si *con*uoia
Sus vne pierre q*ue* li fus pechoia
Q*uant* le vit b. damedieu reclama 620
Jl t*r*ait lespee q*ui* luist *et* fla*m*boia
Le iaya*n*t fiert q*ui* deua*n*t lui esta
Q*ue* le bras dest*r*e dou corps li desseura
Dessus la boucle lespee deuala
La cuisse tre*n*che *et* pa*iens* versa 625
B. descent la teste li coupa
Enuiro*n* lui toutes p*ar*s esgarda
Rie*n*s ni oi mo*u*lt se*n* re*con*forta
Au bo*n* dest*r*ier le frai*n*c dore osta
P*our* ce q*ue* paistre de lerbe li laissa 630
Alosez peut *et* b. se chaufa
Et prist *deus* hastes dou se*n*gler si me*n*ia
Sa*ns* sel sa*ns* poiure t*r*estout se*n* saoula
Jl ot g*r*ant fai*n* p*our* ce bo*n* li sembla
Mais na q*ue* boire do*n*t malem*ent* li ua 635
Sa g*r*ant dolor auques li aleia
Laubes aparut *et* li iors esclaira
Au dest*r*ier vi*n*t le frai*n*c f*r*omeli a
Puis *est* mo*n*tez vne lance cauba
Lescu au col manois sachemina 640
Li oisel cha*n*te *et* li solaus leua
B. cheuauche a dieu se *comman*da
A sai*n*t sepulc*r*e dist q*ue* il ira
Ou a damas en p*r*ison se voua
Or len ait cil q*ui* le mont forma. 645

Bue. cheuauche le dest*r*ier alose
Q*ui* b*ie*n se fu de lerbe saoule
Et il des hastes a me*n*gie ple*n*te

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Mais neurent saueur ne ne furent sale 46[a]
Vint a vne iaue si est dedens entre 650
Le bon destrier iauoit abuure
Et il en but puis est issus dou gue
Or sont andoi auques resuigore
B. resgarde sous un arbre rame
Gesir i uoit un cheualier arme 655
Ses destries fu delez lui aregne
Li cheualiers dessus est monte
Puis prent la lance et lescu dor bende
Atant ez b. qui li a demande
Qui estu va ne me soit pas cele 660
Et cil respont qui bien fu pourpense
Cheualiers sui braidemont ladure
Ci ai deus iors le passage garde
Mais or mest vis que il mest bien encontre
Ains que tu soies ne ocis ne afoles 665
Baille moi tost le destrie seiorne
Et la deuant a un grant bos rame
Mes toi dedens ia ni seras troue
De braidimont ne de tot son barne
Qui sa en vient ce saces de verite 670
Pour les iayans qui moult lont mal mene
Mes compaingnons qui torrent enserre
Lais aval en la boue enserre
Ont le iayant ocis et aterre
Et tu comment en ies si eschape 675
Que il ne te ont et murtri et tue
Et respont b. ie les ai mors ietes
Dist li paiens ainsois tiez daus emble
Tu as menti chier sera compare
Atant lait corre a b. le membre 680
Luns contre lautre auoit esperonne
Li paiens fu de moult ruiste fierte
B. feri son escu dor bende
Dessous la boucle li a fraint et fause
La lance brise li trous en est volez 685
B. le fiert en lescu dor liste
Quil li persa le haubert a fause
Par mi le corps li a lespie passe 46[b]
B. sempart quil ni a demore
Dieus le conduie li rois de mayste. 690

Bue. cheuauche ne seuot atargier
Par vne lande tot un antif sentier

P*ar* *un* grant val m*er*ueilleus *et* ple*n*nier
Vit braid*imont* *et* sa ge*n*t repairier
Deua*n*t les autr*es* le *tr*ait a *un* arch*ier* 695
Braid*imont* garde q*ui* fu el fro*n*t p*re*mier
B. *con*nut alose le destrier
A b. c*r*ie ne*n* ires pautonnier
Jl a veu de sa gent esloignie
Ferir le vait en lescu de q*ua*rtier 700
Q*ue* il li p*er*se lescu fort *et* entier
Lauberc li fait fauser *et* desmaillier
M*ou*lt la naure mort labat en lerbier
B. se*n*torne ne losa plus touchier
Car pa*iens* vit dureme*n*t aprochier 705
El bos en entre si p*r*ist a cheuauch*ier*
Ta*n*t a erret le nobile guerr*ier*
Q*ue* en lort a faut vne paumee trench*ier*
Vi*n*t au sepulc*r*e q*ue* ni uot pl*us* targ*ier*
Off*er*t y a puis se*n* uot repairier 710
A ac*r*e ent*r*a en *un* dromo*n*t ple*n*nier
Mais ai*ns* do*n*na au te*m*ple so*n* destrier
Li p*at*riarches li do*n*na a me*n*gier
Si li do*n*na *trente sous* de d*eniers*
Et *un* mulet pour so*n* corps aaisier 715
Duq*ues* a la mer lauoit fait *con*uoier
Q*u*il neust ne mal ne destorbier
De ci en chipre le *com*ma*n*de a nag*ier*
Et cil le fist q*ui* ne lose laissier
A cui on lost fait liu*r*er *et* baill*ier* 720
Q*ua*nt fu arme si issi el grauier
A sesche terre se vorra repairier
Ca il nest mie de grant auoir carch*ier*
Et ne po*ur* q*ua*nt sert b*ie*n apparillie
Chape ot bougrane trai*n*a*n*t dusq*ua* pies 725
Paumes fenees *et* bordo*n* de pomier
B*ie*n ressem*b*le home pen*r*e *et* trauellie 47ᵃ
Il dit mo*n*b*r*anc q*ui* dessou*s* gloire siet
Les hautes sales *et* les palais plen*iers*
La *est* ven*us* ne si *est* atargies 730
P*ar* mi la porte i est entres a pie
Deua*n*t la sale sor *un* arb*r*e foillie
Sor *un* peron de u*er*t marbre e*n*taillie
Desce*n*di b. q*ui* le corage ot fier
Et jo. issi fors dou moustier 735
En sa *com*pai*n*gne mai*n*t gentil ch*eualier*

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Droit deuant li fist traire le destrier
Se *est* arondel qui moult fist a prisier
Bien connut b. *et* lauferant corsier
Adont soupire *et* prent a larmoier 740
Outre sen passe jo. au vis fier
Sous le chapel sest b. enbrunchie
Quant la veue moult *est* ioians *et* liez
Dilec se part ne vot plus de laier
Chiez *un* boriois sest herbegier 745
La nuit ne vot ne boire ne mengier
Fais fu ses lis si est alez couchier
Toute la nuit ne fina de villier
Duques au demain quil dut esclairier.
 Toute la nuit que il fu aiorne 750
A veillie b. *et* sest demente
He dieus dist il qui me feistes ne
Jamais en femme ne se doit nus fier
Car ceste dame me soloit tant amer
Com nule chose quon sache nommer 755
Et elle ma ore dou tout oublie
Mais cuer de feme *est* tantot torne
Elle ne set comment ie ai ouure
Atant se lieue vestus *est et* pares
Chapel ot on chief *et* bordon ferre 760
La maistre rue sen va de la cite
Voit jo. a fenestres ester
B. regrete le gentil bacheler
[1]). . . sire ou estes vous alez
. . . . de mo seure 765
De vous ne mest nule chose remez 47[b]
Fors *un* destrier *et un* branc acere
Adonques pleure sa grant duel de . .
Pour lapersoiure mest deuant son ore
B. la uoit si estoit areste 770
Puis la salue si *com* ia orez
Dieus vous saut dame qui en crois fu penez
Pour saint sepulcre a disner me donnez
Je ne meniai il a *deus* iors passez
Elle respont vous en ares assez 775
Lors deuale les marbrins degres
A son ostel le ua o li mener
Liaue li donne la dame au corps molle
Et la touaile a ses mains essuer

1) Ein Loch in der Handschrift.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Puis li aporte *un* pai*n* bla*n*c bulete 780
Et plai*n*ne coupe de vin *et* de clare
B. me*n*gue q*u*i m*o*ult lauoit desirre
Et jo. vn poi la rauise
M*o*ult belleme*n*t len auoit apele
Pelери*n* frere de q*ue*l te*rr*e iestu ne 785
Dame dist il de paris la cite
Q*ua*nt elle oy q*u*il fu de france nez
Ne fu si lie p*our* mil mars dor pese
Peleri*n* frere dist elle or me*n*tendez
P*ar* le sepulc*r*e ou vo*us* auez este 790
P*ar* les pai*n*nes que*n* auez endure
P*ar* le cresme *et* p*ar* la c*r*estiente
De coi vo*us* fustes regenere
P*ar* les parri*n*s do*n*t e*n* fustes leuez
Q*ue* tu me diez ce q*ue* tiert dema*n*dez 795
Dame dist b. m*o*ult mauez *con*iure
Ne*n* me*n*tiroie p*our* est*r*e desmembre
Or dites dame q*ue* demander volez
Pelerin fre vole*n*ti*er*s *et* de gre
Jce me dites gardez nel me celez 800
Fustes vo*us* ai*n*s a ha*n*to*n*ne suer m*er*
A mousteruel *et* au borc sai*n*t om*er*
Oistes o*n*q*ue*s du*n* damoisel p*ar*ler
Q*u*i a a no*n* b. ensi se fait no*mm*er
Oil ma dame ce ne q*u*ier celer 805 48ᵃ
Ju ai este a hantone sor mer
A moustereul *et* au bourc s. omer
Asses ai*m* pl*us* b. q*ue* home q*u*i soit nez
Car andoi so*m*me du*n* grant *et* du*n* ae
Si no*us* chai*n*gnons du*n* neu *et* du*n* baudre 810
Et vo*us* le mauez demande
Amis dist elle or oiez mo*n* pense
Sel damosel q*u*i b. est nommez
Mes peres lot a d*enier*s achate
P*our* vne guerre lot mes pe*r*es adoube 815
Q*ua*nt pai*en*s ot son pais deliure
Enuoiez fu a braidemo*n* p*ar*ler
Puis nel veimes venir ne retorner
Je cuit mors *est* li vailla*n*s bacheler
Die*us* en ait lame q*u*i tot a assauu*er* 820
Bi*en* le sa*m*bles de la bouche *et* dou neis
Mais le viaire auoit asses pl*us* cler
Dame dist b. tot ce laissiez ester

V*ostre* *con*gie ie me*n* weil retorner
Si me*n* irai el borc a mo*n* ostel 825
Peleri*n* fait elle vous nires
Ains vo*us* ferai lass*us* *un* lit parer
Tot pour b. do*n*t vo*us* moez paller
Q*ue* cil *est* vis die*us* le puit ramen*er*
Et cil *est* mors die*us* ait lame a garder 830
Ata*n*t se*n*torne si prent a souspirer.

To*us* les degres auale *con*treual
La damoisele q*ue* die*us* estort de mal
La belle auale les degres de la tor
Enmi sa voie en*con*tre so*n* signor 835
Cest yuorin a la fiere vigor
Il li dema*n*de dame q*ue* volez vous
Sire dist elle p*ar* dieu le glorious
Un peleri*n* trouuai ore la dessous
Vie*n*t del sepulc*re* *et* *est* mo*u*lt angoisso*us* 840
H*er*b*er*gie lai car mo*u*lt *est* souffraito*us*
Dist yuorins il *est* fel *et* estous
V*ostre* *est* laumone ie ne*n* dema*n*s *un* tro*us*
Vos amez t*ro*p ces trua*n*s enuious 48[b]
Elle se*n* p*ar*t si laisse son signor 845
Puis apela so*n* s*er*iant coraiour
Amis dist elle entendez p*ar* am*our*
Fai moi *un* lit q*ui* soit de bel ator
Et garde bi*en* q*ui*l soit en destour
Et cil respo*n*t volentiers sa*n*s seior 850
Et jo. nel mist pas en demor
P*our* am*our* b. a fait tuer *un* or
Jl *est* a aise auques p*ar* sa dolor
Et bi*en* sauez auq*ua*nt *et* li pluisor
Puis q*ue* li ho*n*s *est* ven*us* a seior 855
Et bi*en* men*iu*e repaire a sa uigor
Ens en sa face repaire sa color
Ausi a b. denforsier gra*n*t laissor
Et jo. le sert a g*ra*nt honor
Elle lapele si li dist p*ar* amor 860
Peleri*n*s freres q*ua*nt vo*us* en ires vo*us*
Dites le moi p*our* dieu le glorio*us*
Je vo*us* donrai *un* mulet ambleor
Et *trente* mars de mon or le millor
Se me q*ue*rez b. le poingneor 865
Se le trouuez dites li sa*n*s demor
Si li direz dous amis p*ar* amor.

Or entendez se vous vient a plaisir
Com lor avint se le volez oir
A un matinet quant il dut esclairir 870
Yuorins vait un chastel assallir
Ses homes fait armer et fervestir
Vint mile en mainne quil ot a baillir
Mieus lor venit a lor ostel seir
Quant reuenra ni ara quesmarir 875
Pour jo. que il pot tant chierir.
Bue. remest sus el palais garni
Et jo. ot le corps eschaui
Pour coi il a este si malbailli
Jl li dist dame entendez envers mi 880
Vostre merci torner me wil . .[1])
Mai . . .
. . . .
. . . .
Toutes les armes b. le combatant 49ᵃ
Ist dou palais met le verroil auant
Vint a b. et len a fait present 885
B. sarma comme cheualiers vaillant
Jl vest lauberc lace lelme luisant
Et pent lespee a son senestre flanc
Fors li trait arondel le corant
B. il monte par son estrier pendant 890
A son col pent un fort escu pesant
Et prent la lance a lagu fer tranchat
Et jo. sen reua aprestant.
Dist jo. qui ot le cuer cortois
Biaus sire b. pour dieu autor le roy 895
Menrous nous gaires auoir nautre conroi
Presterai vous trente mules espainois
Nenil voir dame car ou les nos couroit
Jl i a moult et chastiaus et destrois
Et ne pour quant qui en france lauroit 900
Tote sa uie plus manans en seroit
Celle respont com vous plaira se soit
Son seneschal appela bonefoi
Amis dist elle venras tu omoi
Oil dist il par la foi que vous doi 905
Ne vous faudrai pour nule riens qui soit
Autre si viennent si carchent a esploit
Trente sommiers de fin or espaignois.

1) Loch in der Handschrift (s. o.) und ein Blatt verloren gegangen.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Moult *par* o*n*t bi*e*n lor oire porueue
Jl o*n*t carchi sa*n*s nule arestue 910
Dor *et* darge*n*t de vaissele eslue
Ta*n*t o*n*t vitaille auec *et* creue
Q*u*il e*n* carche*n*t vne mule cremue
Un pao*n* pre*n*ne*n*t *set* hairo*n*s *et* *sis* grues
Pai*n* *et* vin *et* farine molue 915
A jo. ot la pelice tolue
Vestu li o*n*t la grant chape lecue
En guise de home fu la dame vestue
Puis lo*n*t mo*n*tee sus la mule cremue
Lor voie acoille*n*t p*ar*mi la rue 920
De la ville isse*n*t *par* vne voie h*er*bue
Onq*ues* ne fu lor oire ap*er*ceue 49 b
Or se*n* ua b. se*n*mai*n*ne sa drue
Ai*n*s q*ue* laube fut demai*n* aparue
Ore*n*t il bi*e*n *trente* liues corues. 925

Or se*n* ua b. se*n* mai*n*ne la meschine
La fille au roi daubefort alermine
Cest jo. a la face rouuine
En *cinc* jornees ne trueue*n*t borc ne ville
Riche chastel ne mana*n*t ne abeie 930
To*us* o*n*t ma*n*gie lor pao*n*s *et* lor cignes
No*n*t mais dauoir do*n*t gaires puissent viu*r*e
B. regarde vne roche naie
Voit vne boue q*ue* sarr. i firent
Huimais i vient penre h*er*bergerie 935
Car lassez *est* lui *et* sa *com*pai*n*gnie
De cheuauchi*er* la grant enh*er*mie
Ens *est* entr*es* li valles *et* samie
La dede*n*s so*n*t e*n*nui la mainantie
Or fo*n*t grant fu de buche q*u*il ont q*u*ise 940
Or les *con*saut li fi*us* s. marie
Un mes se*n* p*ar*t de mo*n*branc la garnie
Pu*is* akieut soire yuorin le vait dire
Q*u*il a p*er*du so*n* tresor *et* samie
Li pai*ens* loit na tale*n*t q*u*il rie 945
A sa vois clere hauteme*n*t li c*r*ie
Or tost ap*r*es che*ualie*r f*r*anc nobile
Q*u*i les penra sau*r*a sa druerie
Et cil o*n*t dit mo*u*lt vole*n*ti*er*s biau*s* sires
Vait se*n* li os li siege dep*ar*tisse*n*t 950
Par tot enuoie sa grant cheualerie
Cerche*n*t la te*r*re *et* la grant desertie

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Toute la *te*rre enfreci a sai*n*t gile
Tres mer duq*ues* as pors de nubie
Se or ne*n* pe*n*se li fi*us* s. marie 955
Ni passera ne b. ne samie
Ni soie*n*t mort ou liure a martire.

Moult *est* b. en la boue destrois
Voit jo. samie au corps cortois
Jl li a dist si la t*r*ait ioste soi 960
Suer douce amie t*r*op sui dolans de toi 50ᵃ
V*ost*re char tai*n*t v*ost*re vis palir voi
Tel duel vis mest q*ue* morir doi
Si mayst die*us* q*ue* de fain morrois
Chaiens auo*n*s *trente* muls espanois 965
To*us* les do*n*roie pour *un* pai*n* de torn*ois*
B. esgarde e*ncon*tre vn desrubois
Et voit *un* orc aualer *un* tertois
Jl vait enco*n*tre q*u*il ne pot ai*n*sois
Del fuerre t*r*ait le bo*n* b*r*anc vienois 970
P*ar* mi le chief le feri de manois
Q*ue* deua*n*t lui labati mort tot froit
A vois esc*r*ie so*n* seria*n*t bonefois
Amis dist il frere entent a moi
Fai moi *un* fu p*ar* la foi q*ue* me dois 975
Se*m*pres arons dou chaut *et* dou f*r*oit
Il vie*n*t a lorc si lescorchent andoi
To*us* les brao*n*s mise*n*t p*ar* les espois
Q*uan*t il so*n*t cuit se*n* me*n*iue*n*t manois
Et la pucele q*u*i ta*n*t a le cuer noir 980
Q*uan*t o*n*t me*n*giet si morrure*n*t de soif
Nore*n*t poi*n*t diaue riuiere ni corot
Fors de la mer q*u*i p*r*es dileuc estoit
Froide *et* salee q*ue* n*us* ho*n*s ne*n* buuoit
Q*uan*t le voit b. si en fu m*o*ult estroit 985
Les bouciaus pre*n*t p*ar* les las acef*r*ois
A liaue vait *com*me ch*eualie*rs cortois
Ne reuenra ce sachiez b*ie*n de voir
Saura p*er*du so*n* s*er*iant bonefoi.

Bue. va *com*me bo*n*s cheualiers 990
Ne reue*n*ra se sera m*o*ult iriez
De bo*n*nefoi so*n* vallet despensier
Se die*us* ne*n* pe*n*se q*u*i tot a a baill*ier*
Doi lion so*n*t auale de *un* rochier
Dede*n*s la creute se*n*tire*n*t les so*m*m*ier*s 995
Ens so*n*t entre m*o*ult orguillo*us et* fier

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Mais bonefoi *encontrerent* premier
Les dras du corps li *ont* trait *et* saciet
Et lautre corps deuore *et* mengie
Trestot meniuent ne mais le destre pie 1000 50[b]
A jo. nont il mie touchie
Repuse estoit dessous *un* ollivier
Delez la boue en *un* espes bouier
La se quati io. au vis fier
Jllec se tint coiette sans noisier 1005
Bien embuchie de uerite le sachiez
Que ne la puent li lion encerchier
Pleure *et* guamete *et* regrete moult fier
B. le ber son ami quelle a chier
He b. sire *comme* estes engingnie 1010
Hui partiront a duel nos amistiez
Atant ez b. de liaue repairiez
De bonefoi le destre pie
Lerbe sanglente *et* le bois debrisie
De io. *par* moult fu couroucie 1015
Bien vorroit estre en yaue noie
Adont sescrie si a dieu deproie
Ren la moi sire *par* la toie pitie
Adont regarde *contreual un* rochier
Et vit la guimple io. au vis fier 1020
Ou elle pent a *un* rain doliuier
Quant la uoit b. a poi nest enragie
Et jo. i commense a huchier
He b. sire car me venez aidier
Hui partiront a duel nos amistiez 1025
Ja ne verrai soleil couchier
Se cil nen pense qui tout a a iugier
B. la uoit moult fu ioians *et* liez
A sa uois haute *commensa* a huchier
Ma douce amie ne vous chaut desmaier 1030
Si mayt dieus ie vous ira aidier
Li lion loient si se dressent en piez
Sorent li corent moult orguillous *et* fier
B. ataint le branc forbi dacier
Si les atent *comme* bons cheualiers. 1035

Bue. atent qui nest pas esperdus
Le premerain qui est auant venus
Feri si bien dou branc dacier molu
Li oeil li sont de la teste saillu 51[a]
Que deuant lui lauoit mort abatu 1040

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Ata*n*t es vo*us* lautr*e* lion venu
O*n*glez ot tes *com*me rasois esmolu
Et fiet b. entr*e* corps *et* escu
Un pan li a de so*n* haub*er*c tolu
Et *par* dessou*s* dou blia*n*t q*ue* ot vestu 1045
Ses brans li chiet e*n*mi le *pre* h*er*bu
Et jo. li a mo*u*lt tost rendu
B. le fiert *par* si fiere vertu
Q*u*il le cop*er*a tres *par* mi liu dou bu
Tres deua*n*t lui lauoit mort abatu. 1050
Q*u*ant b. ot le lion mort iete
Dieu en m*er*sie le roy de mayste
Et jo. ot le corps acesme
Droit a la boue ensamble e*n* so*n*t ale
B. *par*ole au corage adire 1055
Dame dist il de vo*us* ai g*r*ant pite
V*ost*re char tai*n*t *et* vo*st*re vis colore
Si mayst die*us* q*ue* de fain morrez
Chaiens auons *trente* muls seiorne
To*us* les do*n*roie p*our* *un* pai*n* bulete 1060
B. resgarde enco*n*tr*e* val *un* pre
Voit *un* vilai*n* ou il vie*n*t effre
B. li est encontre tost ale
Si li demande de q*u*el t*er*re il *est* ne
Dist lacop*ar*t dirai vo*us* verite 1065
Acop*ar*s sui de pa*m*pelune ne
Yuori*ns* ma des ier mati*n* ma*n*de
Q*ue* vns gars li a so*n* t*r*essor effondre
Et si e*n*mai*n*ne sa moull*ier* au vis cler.
Dist lacop*ar*t ie sui popelicans 1070
Et sui cousin yuorin de mo*n*bra*n*c
Des mer de rube duq*ues* au mont elima*n*t
Ne a il t*er*re ne cite e*n* esta*n*t
Q*ue* ie ne sache b*ie*n a passe *set* ans
Je iroie pl*us* a mai*n* mois coura*n*t 1075
Q*ue* vns autres ho*n*s ne feroit e*n* *un* an
Or vo*us* ai dit t*r*estot mo*n* *con*uena*n*t
Or me redites ne me celes noient 51[b]
Q*u*elz ge*n*z vo*us* estez en la roche laie*ns*
Pa*iens* dist b. ie te di vraiement 1080
Somiers i a *et* or fin *et* argent
Et si y est mamie o le corps gent
Dist lacop*ar*t q*ue* voi ie do*n*t q*u*errant
Car tu ies cil *par* le mien escie*n*t

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Q*u*i as la fame yuori*n* de mo*n*b*r*anc 1085
P*ar* mo*n* chief tu ne*n* iras en aua*n*t
P*ar* le haub*er*t le saisi mai*n*tena*n*t
Et p*ar* le pan de son h*er*min blanc
B. recueure si le p*r*ist p*ar* mi le fla*n*c
Et jo. vint tost la m*o*ult corant 1090
Si lont saisi ta*n*tost de maintena*n*t
Li vns derier *et* li aut*r*es deua*n*t
Jus a t*er*re lo*n*t abatu erra*n*t
Dure ert la t*er*re *et* la pierre t*r*ancha*n*t
P*ar* mi la guele li fo*n*t raier le sa*n*c. 1095

Bue. form*en*t le pay*en* redouta
Est*r*oitem*en*t le *deus* mai*n*s li loia
Si durem*en*t que li sans en vola
Et jo. qui dautre p*ar*t esta
A sa vois hautem*en*t si sescria 1100
He b. sires ne le tues vo*us* ia
Si vieut dieu c*r*oire g*r*ant mest*ier* no*us* au*r*a
B*ie*n seit la t*er*re si no*us* en getera
B. li c*r*ie que feras tu di ua
Q*u*erras tu dieu q*u*i tot le mo*n*t forma 1105
Et auec no*us* e*n* fra*n*ce ten verras
Or *et* arge*n*t a plente aueras
Lacop*ar*t loit mais nul mot ne so*n*na
B*ie*n sai dist b. il ni q*u*erra pas
Mais p*ar* la foi q*ue* doi *saint* nicholas 1110
Saches tu q*u*ant de ci eschaperas
A ceste p*er*che q*ue* la vois penderas
Et en ap*r*es li a dit non feras
A ceste espee la teste e*n*penre ia
Trait la dou fuerre *cont*re mo*n*t le leua 1115
Fiert lacop*ar*t la ou il len*cont*ra
La dest*r*e oreille pres toute li copa 52ᵃ
Et jo. belement li proia
He b. sire ne lociez vo*us* ia
Se il c*r*oit dieu q*u*i tot le mo*n*t forma 1120
B*ie*n seit la t*er*re si no*us* en getera
Sachiez encor si se *con*uertira.

Pa*iens* dist b. o le viaire fier
Car croi en dieu le pere droiturier
Q*ue* ciel *et* t*er*re a tout a iusticier 1125
Et vie*n* en france no*us* tauero*n*s m*o*ult chier
Assez au*r*as argent *et* or mier
Et se tu vieus sau*r*as belle moull*ier*

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Riens ne respont lacopart auersier
Dame dist b. il nen fera ia rien 1130
Mais par celui qui lassus maint ou ciel
A ceste espee enpenrai ia le chief
Trait la dou fuerre contre mont la drecie
Quant lacopart commencha a huchier
A jo. commensa a proier 1135
Dame dist il ne me laissiez touchier
Je cuit cest home est par foi enragie
La destre oreille ma seuree dou chief
Je gars leure quil mait le chief trenchier
Je querrai dieu qui fu crucefie 1140
Quant b. loit ci fu ioians et liez
Ne fu ci liez pour un mui de deniers.

Bue. parole li cheualiers gentis,
A lacopart qui tant a fier le vis
Diva paiens comment en sera il 1145
Hurte a son dent sa foi li a pleui
Que il gerpira mahomet et jupin
Et jo. sen court a lescrin
Sen aporte et dou vair et dou gris
B. a vestu lacopart ce mest a vis 1150
Quant fu vestus a regarde se prist
Moult se vit bel forment sen esioi
Dame dist il la vostre grant merci
Ore mauez pare et vesti
Pour vostre amour iert ia mahon gerpi 1155
Et teruagant et mon dieu apolin 52[b]
Ne les pris pas vaillant un angeuin.

Diua paiens dist b. li senez
Car me di ore com serons deliurez
Dist lacopart pour noient emparlez 1160
Set grandez liuez est vo chemins tornez
Cest abimes ou vous estez entrez
En son cel pui dalez cel bos ramez
Vint mil paiens i a trestous armez
Dont yuorins fait lez pors bien garder 1165
Et sil vous puent veir ne encontrer
Jl vous feront tous les membres coper
Mais ci alec a bien pres vne nef
Dont paien font lor vitaille aporter
La nuit le font a dis homes garder 1170
Et qui ces dis porroit les chies coper
Et bien porroit a lestoile garder

Q*u*i deuers france reluit *et* bel *et* cler
Do*n*t en iro*n*s en france le regne
P*aiens* dist b. or atu b*ie*n palle 1175
Mais daro*n*del a le cuer mo*u*lt ire
Jl ne ma*n*ia il a *uit* passe
Cheu li so*n*t li flanc *et* li coste
Dist lacopt or ne vo*us* deme*n*te
Ensonc cel mo*n*t si eut *uns* frans ho*n*s este 1180
Jl *est* preudo*n*s de la crestiente
Avai*n*ne irai sil vo*us* plaist raport*er*
Si mayt die*us* vole*n*t*ie*rs *et* de gre
P*aiens* dist b. or a tu b*ie*n palle
Se vne iarbe me*n* pooies mo*n*st*r*er 1185
Vint mars darge*n*t te*n* vorroie do*n*ner.

Pl*us* ne se vout lacop*ar*t det*r*ier
De ci el cha*m*p ne se vout atarg*ier*
Li sai*n*s h*er*mites ot bele gaaingnie
Pl*us* tost en ot *un* grant fais escarchie 1190
Q*ue* *dis* vilai*n*s ne leusse*n*t fauchie
Es*tr*oit le lie puis si la encarchie
Tout le chemi*n* *est* repairiez arier
Dure *est* la t*er*re si ot c*r*eue lespiez
Li sans en ua tot *cont*reual le grauier 1195 53ᵃ
B. le voit si en ot grant pitie
Ca *pour* son corps *est* form*en*t t*r*aveillies
*Cont*re lui vi*n*t car il i uot aaidier
Nel remuast *pour* les me*m*bres tre*n*ch*ier*
Dist lacop*ar*t or ne vo*us* atargiez 1200
A arondel *est* ven*us* le destrier
Si len do*n*na de gre *et* volentiers
Et dautre p*ar*t mist la p*ar*t as so*m*miers
Or se*n* ua b. les lamer ou grauier
Et lacop*ar*t q*u*i fist mo*u*lt a prisier 1205
Dist jo. la bele ot le vis fier
Bia*us* sire b. nobile ch*eualie*r
Volez me vo*us* a diable laissier
Q*u*i bonefoi me tolire*n*t lautrier
Ne*n*nil ma dame p*ar* le corps *saint* rich*ier* 1210
Ate*n*dez moi ne demorai plai*n* pie.

Or sen ua b. lez la mer la marine
Et jo. la cortoise meschine
Q*u*i mo*u*lt ert bele cortoise *et* eschnie
Et lacop*ar*t q*u*i les chaele *et* guie 1215
Vie*n*t a la nef sa la hache saisie

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Bien lenpoigna li acopart nobile
Vint az turs les testes a prisez
Les corps en la mer en abime
Outre fait il li corps dieu vous maudie 1220
Jsnelement a la boue reuinrent
Lor et largent et les somiers mistrent
. . . .
B. y entre qui tant fu nobiles
Et lacopart jo. la riche.
Or sen ua b. qui moult fait a prisier 1225
Et jo. le plus maistre solier
Qui moult fu bele et moult fist a prisier
Parmi la mer vit venir marinies
Quant les voit ses a b. noncies
Par ma foi sire nous sommes engignie 1230
Je cuit ce sont sarrasin ou payen
Non sont ma dame ce sont crestiens
Car lacopart les ma bien acointie
Bue. les vit si les araisnies. 53[b]
Signour dist b. dont estes vous prodome 1235
Et cil respondent sire de france somme
Sen y a days sen y a de colongne
Vez en ci *trois* qui sont de hantonne
Mais nous venons dou regne doutremogne
Pour nostre auoir que nous carchie auommes 1240
Et vous qui estez nel nous celez vous mie onques
Amis dist b. de bordiaus suer gironde
De diu seruir del sepulcre venommes
Uns vens hautisme nous prist en mer parfonde
Qui grant damage nous a fait de nous hommes 1245
De nostre voie forment esgare sommes
Vint mars dargent sil vous plaist vous donrommes
Si nous menez droitement a colongne.
Li marchant furent *quarante et sis*
B. resgardent au corps gent signori 1250
Forment *est* biaus et de corps et de vis
Ains plus bel prince de vos yeus ne veis
B. parole qui le corps ot hardi
Les marchans a apeler emprist
Et li quel sont de hautonne la cit 1255
Et cil respondent sire veez nous ci
Signour dist b. gardez ni ait menti
Do de mayence *comment* se *contient* il
A il grant guerre de ceus de son pais

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Et il respond*en*t si mayt die*us* oil 1260
Souue*n*t y a *et* mellees *et* cris
Et grans assaus *et* riches chapleis
Poi passe iors q*u*il ne soit assaillis
Dede*n*s hauto*n*ne le chastel signoris
Q*u*i fait ce frere p*our* dieu q*u*i ne me*n*ti 1265
En no*n* diu sire dant soi. li ma*r*chis
P*our* so*n* sign*our* a si grant fais empris
P*er*du en a t*er*re *et* son pays
To*us* ses pare*n*s escillies *et* fuitis
M*ou*lt par a dos de ceus de so*n* pays 1270
Q*u*elz ge*n*s so*n*t le*n*fes b. a dit
Q*u*i a soibaut so*n*t venu *et* gue*n*chi
Jel vo*us* dirai sire cil respondi 54ᵃ
Auec lui a amene le marchis
Q*u*i doit tenir lonor de cambrezis 1275
Li q*u*ens de ceste t*er*re q*u*i *est* ch*eualier*s ge*n*tis
Et clare*m*baus q*u*i la borgoi*n*gne tint
De la rochele assez li enfortis
Et de touars y est li q*u*ens thierris
De maulions li riches sauaris 1280
De salenbors *et* b. *et* henris
De leecestre simo*n* *et* bauduin
Sil so*n*t venu a soi*baut* le hardi
Sai*n*te marie b. li respondi
*Co*m*m*e*n*t les a doon si tost *con*quis 1285
En non dieu sire li ma*r*chis respo*n*di
Do. de maye*n*ce *est* ch*eualier*s gentilz
Riches dauoir *et* damis enforcis
Car de coloi*n*gne q*u*i siet dessuer le ri*n*
Na il baro*n* ne len vie*n*gne seruir 1290
A lui se tie*n*ne*n*t danois *et* poiteuin
Cil de guincestre li ch*eualie*rs gentis
Et norgales neuelo*n*s *et* seguins
Li rois descorse li traitres faillis
Et auec lui seinc ce mest auis 1295
Fromo*n*s *et* hates li traitres faillis
Q*u*i lor signor o*n*t a grant tort murdri
Ta*n*t ont le roi dengle*terre* p*re*mis
Et ta*n*t donne *et* argent *et* or fin
Q*ue* de la t*er*re ont il soibaut parti 1300
B. le*n*tent de maltalent rougi.

Sign*our* dist b. p*our* dieu or mente*n*dez
Puis que*n*si *est* q*ue* conte mauez

33*

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Que dant soi*baut* en fuies tornez
Comment puet il enu*ers* aus g*er*re men*er* 1305
En no*n* dieu sire ian orres verite
Qu*an*t dant soi*baut* fu t*er*re getez
P*ar* mi la t*er*re en fu grans c*r*is alez
Q*ue* lor gens ore*n*t daube p*ar*s afole
Des*con*fis fu da*n*t soi*baut* ladure 1310
Si sen fui q*ue* pl*us* ni pot durer
Vit vne creute en *un* vies chastelet 54[b]
Q*ue* sarr*asin* y orent fait fermer
Encor y ost des murs p*ar* verite
Q*ue* rois cesar y auoit fait fonder 1315
Soi*baut* le cuit forme*n*t li vi*n*t engre
Ses ch*eualie*rs en a tous apelez
Sign*our* dist il enu*er*s moi entendez
Jci endroit feroit bon *con*uerser
Se vois auant do*n*t aie mal dehe 1320
Se poons par la dedens entrer
Petit porrions no*us* anemis dout*er*
Cil lotroierent q*ui* les y ot mene
Le chastel a t*r*op richeme*n*t ferme
Q*ui*l ne doute home q*ui* de mer soit ne 1325
Souue*n*t lor fait de lor homes u*er*ser
Deuant hauto*n*ne de la porte sur m*er*
Lez va ferir souue*n*t *et* en*con*trer
B. en voit la nouele conter
Grant ioie en a le vo*us* celer. 1330

Sign*our* dit b. f*r*anc ch*eualie*r gentis
Esgares somes *et* forme*n*t malbailli
De la torm*en*te q*ue* si no*us* a siui
Car no*us* veilliez en vo nef recoillir
Je vo*us* donrai auoir a vo plaisir 1335
Voir dist li maist*r*es *et* ie lot*r*oi ensi
P*our* mo*n* sign*our* q*ue* die*us* face merci
B. le pre*n*t de hauto*n*ne la cit
Mie*us* le sa*m*blez q*ue* home q*ui* soit vis
Je vo*us* metrai en la nef sa*n*s m*en*tir 1340
Ha die*us* mesire a g*r*ant tort murd*r*i
Jl *et* son fil *et* b. li petis
Nos loiaus sires *et* nos charnes amis
P*our* lui sui ie escilliez *et* fuitis
P*ar* la marine *et* poures *et* mendis 1345
Do. de mayence ma cacie dou pays
P*our* dant soi*baut* le mien ge*r*mai*n* cousin

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Jl li fait guerre au soir *et* au mati*n*
He die*us* dist il sire q*ui* ne me*n*tis
P*ar* celle crois ou vo corps fu mis 1350
Se iu estoie fors de la mer p*ar*tis 55*
Duq*ues* a mo*n* o*n*cle mert mes chemi*ns* gue*n*chis
Ne faud*r*a guerre ta*n*t *com* soie vis
Fomo*n*t le fel *et* hates li faillis
En la nef entre q*ue*ns b. li hardis 1355
Et jo. la bele o le cler vis
Et lacop*ar*t q*ui* fu preus *et* hardis
De lor nef ietent ce q*ui*l i ore*n*t mis
En laut*r*e nef entrere*n*t ce mest vis
Fors de la nef q*ui* de la bo*n*ne vint 1360
En la nef ont chastia*us* ou *set* ou *sis*
En chasc*un* puet *cent* ch*eualie*rs seir
P*our* les walag*r*es les o*n*t fait bi*en* ga*r*nir
De bones armes de bo*ns* haube*r*s t*r*eslis
Mestier auro*n*t si *com* moi est auis 1365
Ains q*ue* li iors soit passez na*com*plis.
Sign*our* baron oyes *et* entendez
Se sai ge bi*en* oi lauez assez
Com yuori*ns* *uns* pay*ens* deffaez
P*our* jo. coilli b. en he 1370
Ses homes ot to*us* semo*n*z *et* ma*n*dez
De toutes pa*r*s fait les dest*r*ois garder
Q*ue* ne puet b. nule p*ar*t eschap*er*
Ez vne espie q*ue* die*us* puit mal do*n*n*er*
Q*ui* va as turs les nouelez *con*ter 1375
Ains naresta desci au maist*r*e t*r*ef
Et lamusta*ns* ot fait sa ge*n*t gard*er*
Niez yvori*n* *et* de sa sereur ne
Qu*an*t cil le uoit si a haut escrie
P*ar* mahom*m*et t*r*op auons demore 1380
B. senua li cuuers deffae
Et jo. o le corps honore
Ja pue*n*t est*r*e *set* liuez out*r*e la m*er*
Nauez q*u*atendre satai*n*dre les volez
Lamusta*ns* loit si en *est* effrees 1385
Un graile sonne pay*en* so*n*t a vne
Pre*n*ne*n*t lor a*n*cres *et* se meste*n*t as nes
Q*ui* ai*ns* i vie*n*t ai*n*sois i est entres
Et lamusta*ns* y ent*r*e *et* ses barnez
Est*r*uma*ns* o*n*t *et* notomiers assez 1390 55*
A plaines voilez *com*me*n*ce*n*t a sigler

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Or soit dieus garde de b. ladure
Car se il le tiennent sachiez de verite
Nel garroit tout lor dune cite.
Or sont payen en mer et esclauon 1395
Nagent a force et abandon
Bon ore orent et de uent a foisson
De sis grans liues en oist on le son
Li marcheant en oient le renon
Nest pas merueille sil en sont en frison 1400
Li maistre monte en lestage amont
Et oit la noise que li fel payen font
Nest pas merueille se il paor en ont
Aual descent ni fist arestison
Signour dist il ia nel vous celeron 1405
Ne sai quel gent nous siuent abandon
Bien sont garni foi que doi saint simon
Cores as armes tot sans demoroison
Si soit chascun au besoing fort et bon
Sil nous assaillent bien nous deffenderon 1410
Par celle foi que doi saint simeon
Se par bien faire ne nous en deffendons
En nostre pays iamais ne retenrons.
Quant lacopart icet mot entendi
Fors de la nef a il gete son vis 1415
Bien le connut si com il les choisi
B. dist il entendez enuers mi
Sachiez se sont de la gent yuorin
Veez vous la celle estoile luisir
Dessous poez cent mile hommez choisir 1420
Cest la coustume au cuuert maleit
Niez yuorin de sa seror fu cil
Armons nous tost que ne soions soupris
Amis dist b. or auez bien dist
Sestes loyaus par dieu de paradis 1425
Et dieus me donne a monor reuertir
Jel vous ferai baptisier sans respit
Tonnor croistrai saches tu sans mentir
Tu ne ti oir ne porront pas faillir 56ᵃ
Dist lacopart pour noient lauez dit 1430
Ne vous faudrai tant com ie soie vis
Jsnelement se corent fer vestir
Et lacopart vait un grant mast saisir
Qui enmiliu de la nef vit gesir
Trop i estuisent trois vilain que tenir 1435

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Bien saficha li acop*ar*t gentil
Se pay*en* vie*n*ne*n*t il seront recoilli
Li maronnier furent *quarante et sis*
Preu bacheler corageus *et* hardi
Jsnelem*en*t sarmoit ce mest auis 1440
P*ar*mi la nef veissiez bordeis
Pierres porter *et* grant cailliaus massis
Et les deffe*n*ses m*ou*lt richem*en*t g*ar*nir
Mestier lor *est* si moi est vis
Car ia seront form*en*t assaillis 1445
Se die*us* ne*n* pe*n*se li rois de paradis
Ja ne*n* iro*n*t ne sain ne sauf ne vif.
Sign*our* p*our* dieu oiez bo*n*ne chanson
Vielle *et* a*n*tie millor noy n*us* ho*n*s
Ce nest pas fable en esc*r*ipt le t*r*ouon 1450
En la nef ert li damoisel bueuo*n*
Et josie*n*ne a la clere faison
Pl*us* belle dame ne vit o*n*q*ue*s n*us* hons
M*ou*lt se deme*n*te *et* fait g*r*ant mariso*n*
Car m*ou*lt redoute les sarr*asins* felon 1455
Q*ui* ap*r*es aus sen vienne*n*t de ra*n*don
La nef encloent entor *et* enuiro*n*
Li amira*us* sesc*r*ia a haut ton
Rendez vo*us* tost fil a putai*n* gloto*n*
Ou ia serez occis sans raenso*n* 1460
Dist lacop*ar*t tais sarr*asin* felon
Je ne te p*r*is vaillissa*n*t *un* boton.
Q*u*ant lamir*aus* la raison entendi
Form*en*t en est corouciez *et* mari
Sa ge*n*t esc*r*ie *et* est aua*n*t sailli 1465
La oyssiez meruill*ou*s fereis
De totes p*ar*s vont la nef assaillir
Cil se deffende*n*t p*our* paor de morir 56[b]
Q*ui* do*n*t veist dant b. le hardi
Ces ruistes cous m*ou*lt durem*en*t ferir 1470
Turs *et* pay*ens* a grant dolor morir
De vailla*n*t home li peust souuenir
Mais sarr*asin* fure*n*t pl*us* de *trois* mil
Grant noise fo*n*t li pay*en* malei
Galiez *ont* q*ui* m*ou*lt fo*n*t a c*r*enir 1475
Et bones bargez *et* bo*n*s escos c*r*olis
Li marcha*n*s q*ue* die*us* puit beneir
En s*ont* mo*n*te es grans chasti*aus* massis
Mai*n*t sarr*asin* font en la mer chair

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Quant lamiraus voit sa gent si morir 1480
Tel duel en a dou sens cuide morir
Sa nef espant et si sest pres daus mis
Si pres estoient li gloton maleit
De lune en autre pooit on bien saillir
Auec nos frans si mestent bien set mil 1485
La fussent tuit detrenchie et occis
Quant lacopart y est auant saillis
Entre aus se lance maltalentis
Cui il ataint bien est de la mort fis
Jlluec en a bien occis *trente et sis* 1490
Fors de la nef les fait arrier flatir
Et a loisir empresserent les ci
Que en la mer les ont fait chair
Se bien ne boiuent il les conuient morir
B. les coite au branc dacier forbi 1495
Li marchans qui as chastiaus sont mis
Lor getent pierres et cailliaus bis
Maint en ont mort et fait en mer chair
Qui la veist lacopart esbaudir
Les ruistes cous geter et ferir 1500
Dessus *un* bort de la nef sestoit mis
Paien li viennent li cuuert maleit
As galios et as cailliaus faitis
Dessus lui ot merueillous fereis
De ioute lui fu b. li hardis 1505
Bien li aida au riche branc forbi
Et lacopart fu durement maris 57ᵃ
J tint le mast qui est grant et massis
Des cous quil donne a fait lor mast tentir
Estroe bors cheuilles fait croissir 1510
Deuant ses cous ne puet armes garnir
Quatre jaliez fait en la mer flatir
Les sarrasins fist en la mer flatir
Tout furent mort et noie et peri.

Apres resgarde b. aual la mer 1515
Si a veu *un* dromont aualer
Si erent marchant de coloigne sus mer
Bien cuida b. que ce fussent escler
Quant virent pres si commence a paller
Es vous le maistre sus le borc areste 1520
Signour dist il estes vous crestienne.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Bemerkungen und Verbesserungen zu dem Text.

6 *Hinter* poing *ist* tint einzufügen. — 15 Mie(n). — 17 batistal. — 18 (n)out. — 19 batistal. — 21 le, l. feri. — 23 s'e[n]. — 25—26 *sind umgestellt, aber durch vorangestelltes a, b richtig geordnet.* — 25 doc, l. dou. — 27 eu[t]. — 35 nui[t]. — 43 venoient rengié. — 46 n'e[n]. — 50 keur[t]. — 51 l'e[n]. — 52 I l'a. — 61 A l'un — 64 Dont. — 79 N'e[n]. — 80 legiers. — 86 soi[t]. — 106 Tervagant. — 117 s'e[n]. — 129 De Damas. — 136 refroidier. — 139 Clarïel. — 140 et salir. — 162 Bueve. — 164 Cui il. — 170 lelimant, l. ne li vaut. — 172 Lez le costé. — 174 dusque. — 186 Entor [lui]. — 193 L'aube dou jor. — 194 Lor. — 201 [ce croi] *vor* de mort. — 203 Quant il Damas. — 206 He, dieus! — 209 de ssi. — 215 Dusque. — 217 destrier. — 219 Lait. — 235 cuivert boiseor. — 239 la froidor. — 242 Tentir. — 249 il n'a. — 256 verai. — 261 destriers. — 266 et ramu. — 267 en fu issu. — 269 Sus les. — 274 He, dieus! — 278 Li cuers. — 280 Que dusqu'es dens. — 284 grans. — 287 L'espié. — de son bu. — 294 tres parmi. — 287 *und* 288 *sind umzustellen.* — 321 me mesis. — 326 soies. — 334 Veoir. — 335 Et roi Hermin. — 336 fist Longis. — 338 armés. — 340 forbi. — 352 dalez un. — 361 une bove. — 362 Noire et. — 364 Et n'ot. — 365 chavé. — 367 un demi. — 371 foleté. — 374 faoné. 379 la bove. — 385 la bove. — 389 Et plus. — 390 la bove dusque. — 392 enterroient. — Roussie. — 394 est retentie. — 399 Par Mahomet. — 410 bassié. — 411 Ausin s'i est. — 412 rengié. — 414 Et damedieu. — 415 Qu'il ait de lui et merci. — 422 Mahomet. — 423 par en est. — 426 A chascun d'aus a il le. — 427 estes engignié. — 437 Lor bove. — 441 Cui il. — 443 bouzon. — 458 la bove. — 470 li chevalier vaillant. — 478 dusqu'a. — 481 la bove. — 482 qui dens. — 488 S'ancui. — 493 est dolans. — 499 qu'i l'avoit. — 505 Mais il en. — 509 com. — 510 la bove. — 517 jaiande. — 528 la bove. — 545 la bove. — 552 Au feu en. — 557 Que li rochiers. — 587 Et a Buevon vient. — 589 a la teste enclinee. — 600 la char. — 602 ou corps. — 605 li passe. — 609 l'a fors. — 613 navrez s'en. — 637 L'aube. — 638 fermé li a. — 639 cauba, *s. Anm. zu Boeve de Haumt.* 2229. — 641 chantent. — 643 il en ira. — 648 mengie a plenté. — 649 N'eurent saveur. — 656 destriers. — 657 dessus or est. — 666 destrier. — 670 verté. — 674 Ont le. — 685 trons. — 699 J l'a. — 708 a fait une paume. — 716 Dusqu'a. — 717 Que il n'ëust. — 721 Arivé fu si. — 723 Car. — carchié. — 725 dusqu'as. — 728 Il vit. — 729 pleniers. — 732 sous un. — 745 s'est alés herbergier. — 749 Dusque. — que il dut.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

— 751 et si est. — 755 que on. — 756 or. — 757 il est. — 760 Chapel ou chief et bordon ot ferré. — 762 as fenestres. — 764—65 *ein Loch in der Handschrift.* — 764 He, Bueves sire. — 765 de moi. — 768 duel demené. — 769 met devant. — 771 si come. — 776 Lors en devale. — marberins. — 779 touaille. — 782 qui *ist zu streichen.* — 791 Et par. — 792 Et par le cresme, par. — 793 *Es fehlen zwei Silben.* — 795 demande. — 799 Pelerin frere. — 804 Qui a non B. — 805 quier je celer. 808 Aim plus Buevon. — 809 sommes. — 811 Et vous pour coi. — 815 pere. — 816 De paiens. — 821 nes. — 826 Pelerin frere, fait. — 839 or. — 849 que il. — 870 A un matin. — 873 que il. — 882 *Ein Loch in der Handschrift.* — *Hinter diesem Verse ist ein Blatt verloren gegangen.* — 886 com. — 889 trait on Arondel. — 890 Bueves i. — 892 tranchant. — 894 Menrons. — 895 autor le roy *verstehe ich nicht.* — 897 muls. — 898 car on les nos touroit. — 902 si soit. — 904 elle en venras. — 910 carchié. — arestēue. — 911 eslēue. — 912 vitaille prise avec. — 913 Que il. — crenue. — 915 Et pain. — 920 *Es fehlen zwei Silben, etwa* la [maistre] rue. — 923 si en. — 924 Et ains. — 935 vieut. — 939 La dedens font entrer. — 945 que il. — 946 il li crie. — 948 ma drūerie. — 954 Tres de la mer. — dusqu'as. — 958 Bueves est moult. — 960 a` dit. — 962 taindre. — 963 Tel duel en ai. — 964 fain i morrois. — 965 espanois. — 968 ors. — 969 que il. — 973 bonefoi. — 974 freres. — 976 arons et dou. — 977 l'ors. — 982 coroit. — 986 acefrois *verstehe ich nicht.* — 987 com. — 990—1001 *ähnlich auch in PRW.* — 990 Bueves s'en va. — B. prist leue com gentieus ch. PRW. — 991—93 Se dieu*s* nen pe*n*se q*ui* tout a a jugier Ne verra mais la riens q*ue* a plus chier Ne bo*n*ne-foi se*n* maistre despensier PRW. — 994 d'un. — ius del mont abaissie (auale W) PRW. — 995 creute. — 996 Il i entrerent o. sont *et* fier PRW. — 998 Andeus les bras PRW. — li ont del cors P, dou cors li ont RW. — sachies PRW. — 999 Le cors en ont PRW. — 1000 Q*ue* ni (ne*n* RW) laissierent fors le chief et les pies PRW. — 1001 *Mit diesem Verse endet die Ähnlichkeit.* — 1006 verté. — 1008 guamente. — 1012 repairié. — 1013—14 *finden sich (in umgekehrter Reihenfolge) auch in* PRW. — 1013 trueve le d. pié. — vit le chief et les pies PRW. — 1014 *et* (uit RW) les rains depechies PRW. — 1016 Que bien vorroit. — 1025 mais le soleil couchier. — 1033 Sore li. — 1034 Bueves a trait. — 1042 com rasoirs. — 1043 fiert. — 1045 blīaut. — 1049 copa. — 1055 aduré. — 1057 taint, vostre. — 1058 dieus, croi que. — 1059 sejornés. — 1062 effreé. — 1070—79 *finden sich auch in PRW.* — 1070 popeliquant RW.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

— 1071 sui cousin C, si colier W. — 1072 Des mes derube RW, De mer desrube C. — dusqu'au. — de si PRW. — en galidant P, quan gladiant R, en gladient W. — *Dahinter in PRW ein weiterer Vers.* — 1073 Na bourc ne vile tour ne castel seant (ne champ RW) PRW. — 1074 par le mien esciant PRW. — 1075 Et je iroie. — a trois mois. — Plus tost iroie trois jors en un tenant (en mon creant W) PRW. — 1076 *Que* un vilains en trestot son viuant PRW. — 1077 Or tai ie PRW. — tot le mien c. RW. — 1078 Di moi le tien PRW. — nel P. — celer PRW. — 1079 Q*ui* est o toi PRW. — roche] croute PRW. — 1084 *auch dieser Vers findet sich in* PRW. — Vous estes cil PRW. — 1086 Mais par mon. — tu n'iras. — 1088 herminet. — 1089 par le flanc. — 1093 Et jus a. — 1096 *Auch dieser Vers in* PRW. — forment] li enfes PRW. — 1097 les deus. — 1098—1102 *stehen auch in* PRW. — 1099 Et] Mais PRW. — estoit en (sestut de RW) lautre part PRW. — 1100 vois clere. — vois haute PRW. — hautement] durement P, a b*uevon* RW. — hautement s'escria. — 1101 Fie*us* a baron ne locire tu pas PRW. — 1102 Sen RW. — dieu velt P. — 1106 venras. — 1109 que il n'i. — 1127 et argent et. — 1128 *auch in* PRW. — Et se toi (sil te RW) plaist PRW. — 1137 hom. — 1139 Je ne gars. — trenchié. — 1148 si en court. — 1149 Si en. — 1150 Bien a vestu. — m'est vis. — 1151 regarder. — 1154 et paré et. — 1162 C'est uns abimes. — 1163 ramé. — 1175 or as tu. — 1177 uit jors passé. — 1179 dementés. — 1180 eut uns frans. — 1184 as tu bien. — 1194 crevés. — 1195 (tot). — 1197 Car pour. — 1198 i li vot aidier. — 1208 as diables. — 1214 et eschevie. — 1218 Et vint as. — en a prisez. — 1219 Les corps jeta. — 1222 i pristrent (*dazu* mistrent *im folgenden verloren gegangenen Verse als Reimwort*). — 1223 qui tant par fu. — 1226 au plus maistre. 1228 mariniers. — 1229 Et quant les. — 1232 ains ce sont. — 1234 si les a. — 1236 sommes. — 1238 Et vez en ci. — 1241 celez vous onques. — 1245 de nos hommes. — 1249 marcheant. — 1252 de tes yeus. — 1254 marcheans. — 1264 signoril. — 1268 sa terre et. — 1270 a d'ost. — 1276 Li quens de la. — 1285 conquis. — 1293 Et de Norgales. — 1294 d'Escosse. — 1298 promis. — 1303 que vous conté. — 1304 en fuies est. — 1305 vers aus. — 1307 fu de terre. — 1309 d'ambes pars. — 1314 y ot. — 1316 le vit. — 1321 Se nous poons. — 1322 nos anemis. — 1323 que il y ot. — 1325 de mere. — 1327 a la porte. — 1329 en oit. — 1330 ne le vous quier celer. — 1331 gentil. — 1338 le preu. — 1341 tort fu murdri. — 1342 c'est Bueves. — 1350 vostre corps. — 1352 Dusqu'a. — 1353 tant come soie vis. — 1354 Fromons li. —

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

1360 bove. — 1361 En la nef ot ch. ou set. — 1362 chascun. — 1383 outre mer. — 1387 se metent. — 1390 notoniers. — 1394 Nel gariroit. — 1396 Nagent et siglent. — 1401 ens en l'estage. — 1413 En no. — ne revenrons. — 1416 Bien les. — 1424 or avez vous bien dit. — 1427 Je vous. — 1435 Trop i ēussent. — 1440 s'armoient, ce m'est vis. — 1442 grans. — 1444 ainsi moi est avis. — 1445 moult forment. — 1455 felons. — 1474 *Hier beginnt in der Handschrift eine neue Laisse.* — 1475 cremir. — 1477 marcheans. — 1481 que dou sens cuide issir. — 1485 metent. — 1488 forment maltalentis. — 1493 fait tous châir. — 1496 marcheant. — 1497 Lor getent moult. — 1500 et geter et. — 1509 lor nes tentir. — 1511 puet arme garir. — 1517 Marcheant erent de. — 1519 Quant vinrent. — 1520 bort. — 1521 estes crestïenné?

Anhang II.

An Stelle von v. 7523—7794 finden sich in C folgende 218 Zeilen:

Li bar*on* s*on*t sor tamise en la praee
A so*n* pooir chasc*un* la testee armee
Deseur tamisse fu lille lo*n*gue *et* lee
Li rois *com*ma*n*de poi*n*dre de ra*n*donnee
Or tost baro*n* li eure iest ia passee 5
Et b. a jo. esgardee
Cui il auoit de hant*one* doee
Cil le puet faire ia liert acutee
La mort so*n* p*er*e li *est* renouuelee
Lunz va v*er*s lautre poigna*nt* de ra*n*do*n*nee 10
Linz fiert laut*re* sor la targe roee
Jusqzs es bouclez *est* chascune froee
Mais des haub*er*s nest *maille* dessafree
Les la*n*cez froisse*n*t pl*us* dune bastonee
He diex q*ue*l iouste mo*u*lt fu le iour loee 15
Tant ge*n*til ho*m*mo le iour lo*n*t esgardee
Li ge*n*tix b. mist la mai*n* a lespee
Do. trait la soie dou fuerre la getee
Lu*n* point v*er*s lautre de fiere ra*n*do*n*nee
Ja se do*n*ro*n*t dolereusez coleez. 20

Li gentix b. tint lespee forbie
Tout p*our* so*n* pere guio*n* q*ue* pas no*n*blie
Feri do. en lelme de pauie

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Gra*n*t cap li do*n*ne q*ue* ne lesp*ar*ne mie
Tout ot le cors *et* la teste estourdie 25
A poi ne v*er*se seur lerbe q*u*i v*er*die 97[b]
E glouz dist b. de vo gra*n*t t*r*icherie
La mort mo*n* *pe*re q*ue* as mort p*ar* *en*uie
Te destruira ainz leure de *com*plie.
Do. de maie*n*ce ente*n*t b. le*n*fant 30
Q*u*i le mace sot mo*u*lt le cuer dola*n*t
V*er*s lui ge*n*chist *et* tint to*n*t nu le bra*n*c
Et fiert b. seur lelme reluisant
Desus el *com*ble en leschaboucle arda*n*t
Mais ni forfist *un* d*enier* vaillant 35
Lespee va *con*treual dessendant
Deseur lespaule en laub*er*c iazera*n*t
Pl*us* de c*ent* *mailles* trestout en *un* tena*n*t
Li tra*n*chiez q*u*el vire*n*t pl*us* de c*ent*
Ne fust la coife *et* so*n* faus saireme*n*t 40
Ccis leust ia ne*n* eust gara*n*t
Et li d*us* b. le*n* re*n*di vne grant
Amo*nt* seur lelme. q*u*i fu a or luisant
Li d*us* se*m*bru*n*che lespee va glasant
La guiche tra*n*che de so*n* escu deua*n*t 45
Et le destrier p*res* de larson deuant
Le col li tra*n*che li dest*r*ies va v*er*sant
Et do. chai seur lerbe v*er*doiant
Q*u*ant le uoit b. sen ot le cuer ioia*n*t
Au redrecier q*u*il fesist *en* estant 50
La si hurte daro*n*d*el* le coura*n*t
Q*u*il le reuerse trestout de mai*n*tena*n*t
Grant pooir ot daro*n*del le mouua*n*t
Ensus de lui a fachie laufera*n*t
V*er*s do. vint *et* tint to*n*t nu le bra*n*c 55
Gra*n*t cop li do*n*ne p*ar* mi lelme lusa*n*t
Florz *et* bericlez *con*treual en espa*n*t
Q*ue* li d*us* do. se va agenoillant
Jl saut en piez si eut le cuer dola*n*t
Et tint lespee do*n*t b*ie*n tra*n*che le bra*n*c 60
Ja ve*n*gera si puet son mautale*n*t
En v*er*s b. en *est* venus erant
B. le uoit si a haucie le branc
Et do. li te*n*t lescu *con*tre le branc
B. i fier p*ar* itel couenant 65 98[a]
Q*u*anq*u*il ataint cope reondeme*n*t
Li branz dacier deseur le bras desce*n*t

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Seur le senest*re* si qz le poig e*n* pre*n*t
Q*u*ant le uoit do. le cuer ot mo*u*lt dola*n*t
V*er*s b. tourne si le*n* re*n*t vne gra*n*t. 70
Q*u*ant voit li d*us* q*ue* la mai*n* a p*er*due
Vint v*er*s b. *et* tint lespee nue
Et fiert b. dureme*n*t sesuertue
Nataint pas lelme la targe a *con*seue
Pl*us* dun gra*n*t pie li auoit p*our*fe*n*due 75
Estort son cop sa sespee ro*m*pue
Deua*n*t le heut *un* piet li *est* croissue
Voit le li glous de mautal*en*t tressue
Tel paour ot ai*n*z ne dist diex aieue
He glous dist b. paine v*ous* *est* creue 80
Mon p*er*e a mort p*ar* ta descouuenue
Ancui te*n* iert la merite re*n*due
Et cel teste a mespee tolue.
Doon de maie*n*ce fu e*n* piez e*n* la p*r*ee
Le bras cope en la targe listee 85
A laust*re* main tint le heut de lespee
P*ar* gra*n*t air a b. la gestee
Deua*n*t en lelme tele li a do*n*nee
Q*ue* la veue li est estincelee
B. le uoit sa la couleur muee 90
Lespee hauce p*ar* mo*u*lt gra*n*t airee
Do. feri dou tra*n*cha*n*t de lespee
P*ar* mi lespaule tele li a dounee
Q*ue* il li a hors dou cors desseuree
Si q*ue*le chiet deua*n*t lui e*n* la pree 95
Et li d*us* do. sesc*r*ie a alenee.
Doon de maie*n*ce voit q*ua* le bras p*er*du
Ne*n* laut*re* main nauoit poi*n*t de u*er*tu
B. dist il mo*n* loier ai eu
Et ma deserte del plait q*ue* ia meu 100
Je ai serui pilate *et* belzibu
Or me*n* ont b*ie*n le gerredo*n* re*n*du.
Li ge*n*tiex b. fu hardis *et* preudo*n*s
Q*u*ant il ente*n*t son parastre do. 98b
He glouz dist il *com* fole ente*n*cion 105
Ot li tiens cors q*u*ant il ocit guio*n*
Le duc mo*n* p*er*e q*u*i ta*n*t estoit preudo*m*
Se fu a tort tu estoies sez hons
Or e*n*n auras *un* cruel g*er*redon
Q*ue* te*n* pe*n*derai a guize de laron 110
Ahi dit do. ge*n*tix fiex a baron

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Sanz repentance ne doit morirnus hons
Molt me repent de la mor dou baron
B. apele tous sex quentour lui sont
Le roi guill. *et* maint autre baron 115
Signieur dist il or entendez do.
Si est aquis ni a se morir non
Or vien gehir la mortel traison
Lors a dist do. a moult basse raison
Segnieur dist il certes iosis guion 120
Par sa moillier dont ie resus le don
Et enuoiai le riche duc b.
Par mi mer vendre au lingnage mahon
Or proi pour dieu au riche duc b.
Que de moi face crueuse vengison 125
En *un* chalant passerent li baron
Outre tamise par de la el sablon
Auec passerent *et* do. *et* b.
Li rois guill. a dit au fil guion
B. dist il prenez le duc doon 130
Vengiez vous ent selonc la traison
Mort a ton pere *et* si estoit sez hons
Et ie te met son cors en abandon
Adonc le prinrent escuier *et* garchon
Si len trainnent en som langarde amont. 135

Ens en langarde montent li cheualier
La trainnerent le glouton losengier
Vne grant corde el col li font lacier
De deuant lui amainon sa moillier
A vne fourche le font amont sachier 140
La le pendirent comme laron fossier
La dame pleure qui moult ot do. chier
S son fil b. commensa a proier 99ᵃ
B. dist ele fiex de bon cheualier
Car menfoez desous mon ami chier 145
Dame dist il par le cors s. richier
Je vous ferai donner autre mestier.

B. a pendut do. le combatant
Diex com en sont tuit si ami dolant
A leur ostel repairent tont plorant 150
De la court partent trestout mu *et* taisant
Juzqua la mer en sont venu errant
Enz entrerent passent la mer singlant
Cil de hant. forment furent ioiant
Quant ainsi virent le glouton recreant 155

B. apele*n*t hauteme*n*t en oiant
Sire font il *par* le cors s. ama*n*t
N*ous* soumez tuit mo*u*lt lie *et* mo*u*lt ioia*n*t
Q*u*ant v*ous* avo*n*s *un* iour a remanan*t*
Et tu n*ous* a ve*n*giet dou mal tira*n*t 160
La mort to*n* pere guio*n* le *com*bata*n*t
Avez ve*n*gie tuit*r* en soumez ioia*n*t
Lorz e*n* entrere*n*t e*n* huicestre la gra*n*t
B. desarme*n*t che*ualie*r *et* seriant
He diex *com* fure*n*t tuit si ami ioia*n*t 165
De ci au roi e*n* vo*n*t auec le*n*fant
Le roi trouere*n*t el faudestuef sea*n*t
Couu*er*t du*n* paile a fin or reluisa*n*t
Jl le salue bel *et* courtoiseme*n*t
De dame dieu le p*er*e omnipote*n*t 170
Li rois oudart q*u*i mo*u*lt ai*mm*e le*n*fa*n*t
Jl sagenoille si p*ar*role e*n* rouma*n*t
Sz mainz li ioint se li dist e*n* oia*n*t
Rois de*n*glet*er*re dist il v*ous* dema*n*t
Le fie mo*n* p*er*e q*u*i tint a so*n* viua*n*t 175
Gui de hant. q*ue* v*ous* amatez ta*n*t
Ci *com* il doit desse*n*dre a so*n* enfa*n*t
Sauf vo*st*re droit *par* s*er*uice re*n*da*n*t
Et dist li rois ie lotroi *et* crea*n*t
Li rois do*n*na b. so*n* des*tre* gant 180
B. le prist se*n* fu liez *et* ioians
Li rois li te*n*t son pie des*tre* aua*n*t 99[b]
B. li baise *par* houmage faisa*n*t
Lors so*n*t venu cil de hant. aua*n*t
De faire ho*m*mage li o*n*t fait so*n* crea*n*t 185
Li che*ualie*r *et* tuit si fra*n*c seria*n*t
Et li bourgois q*u*i so*n*t venu el champ
Pl*us* so*n*t de mil. de lui to*n*t fie tena*n*t.

Q*u*ant b. ot to*n*s ses fiez recuelliz
Touz *un et un et* e*n* tenure miz 190
Rois de*n*glet*er*re dist b. li hardiz
Orifla*m*bies fu de*n*glet*er*re guiz
Li d*us* mez p*er*ez q*u*i ta*n*t fu vo*st*re amiz
Et se diex plaist ausi sera li fix
Lez fiez me do*n*ne *par* moi te so*n*t req*u*is 195
Et dist li rois ia ne*n* serez desdiz
A pl*us* preudo*mm*e il ne puet es*tre* assiz
Che*ualie*rs estez preus *et* fiers *et* hardiz
Li rois li do*n*ne b. e*n* fu saisis

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Or puet bien es*tre* li e*n*fez b. fiz 200
Q*ue* de*n*gleterre a *un* q*u*atier assiz
Tous lez q*u*ars fours to*us* lez q*u*ars moli*n*z
Les q*u*ars bourgois *et* lez q*u*ars feruestiz
Les q*u*artez re*n*tez q*u*i so*n*t ens el pais
En lestour doit le p*re*mier cop ferir 205
Es jo. sus el palais voltiz
Li rois oudars p*ar* le ma*n*tel la p*r*ist
Deua*n*t le roi ladest*re* se li dist
Sire dist b. ente*n*dez e*n*ve*r*s mi
Veci ma fame na gairez q*ue* la p*r*is 210
M*ou*lt ge*n*til dame fille le roi h*er*min
De lo*n*gues terres *est* venue auec mi
Jai acuitee ma *ter*re *et* mo*n* pais
Tant q*ue* ie sui de hant. saizis
Or li otroi ge la *ter*re *et* le pais 215
Endroit doâire la te*n*ra ap*res* mi
Si le*n* do*n*nez *et* chartres *et* escris
Et dist li rois certez *et* ie lotri.

Bemerkungen und Verbesserungen zu dem Text.

1 en la pree. — 2 teste. — 5 est. — 8 acuitee. — 11 Li unz fiert. — 16 homme. — 18 Dos. — 19 L'uns. — 22 n'oublie. — 24 cop li. — 30 Dos. — 31 le menace. — 32 tout nu. — 34 l'escharboucle. — 35 vaillissant. — 39 Li a tranchiés. — 41 Ocis. — 47 destriers. — 48 Dos. — 50 que il fist en. — 53 Grant poour. — 54 sachié. — 55 tint tout. — 56 luisant. — 58 Dos. — 64 Dos (*und so immer*). — 65 fiert. — 68 si que le. — 81 as mort. — 83 Et cele. — 109 Or en avras. — 110 pendrai. — 113 la mort. — 114 qu'entour lui. — 118 vient. — 150 tout plorant. — 153 Enz en entrerent. — 160 nous as. — 173 Sez mainz. — 174 il, je vous demant. — 188 tout fié. — 189 tous ses. — 190 en tenue miz. — 192 Oriflambiers. — 194 se dieu. — 201 quartier. — 202 et tous lez. — 206 voltëiz.

Anhang III.

Der Anfang der Handschrift V, soweit er einen von T und C abweichenden Text hat.

Singnor baron plaist vous a escouteir 1a
Bone chanchon ki m*u*lt se fait a loeir
P*ar* jugleor nen oeis melhor chanteir

Ce fu en may ki fait et bel et cler
Ces duces aues chantent en lor chaneil 5
Ke li rois fu a londres sa chite
Ensenble o lui si home et si chase
Et li baron li demai*n*ne et li peir
Dos de maience li traitres proueis
Vint a la court e son rice barnez. 10
  Dos de maience ne se mist en obli
Or la cort vint m*u*lt ricement garni
Grans fu la noise u li quens deschendi
Droit au degreis fait son cheual tenir
O lui auoit de ch*eualiers set* vins 15
Le roy salue tantost com ilh le vit
De*us* vos saut sire ki en la crois fu mis
Li rois lentent a lencontre li vint
Mult belement le roy le requoilli
Dejoste lu belement lat assis 20
Drois enp*er*eres dos de maence a dit
Por amour deu entendeis enver mi
Ne me haeis ne teneis en por vil
De chil ke jai vos vieng chi por seruir
Et pour itant ke ie ne poi venir 25 1b
Por amendise vos fais do mien venir
De fin argent trosseit *cinc cens* somiers
Pales de soie et blias et samis
Et boens cheuas palefrois e ronchins
Drois enpereres sel faites requoilhir 30
Li rois lentent durement li a dit
Lauoir rechoit grant mercit li rendit
Mut li afie kil fera son plaisir
Drois enp*er*eres dos de maence a dit
A vos me plain de soib*aut* le marchis 35
Le mal larroņ ki mes homes ocist
Tot at destruit et gaste mon pais
Sen ai le cuer corech*us* et mari
A vos men clai*m*m faites vostre plaisir
Et auec lui a grant gent maquoilhi 40
Ki mon pais at gasteit et mal mis
Por deu bias sire le roy de p*ar*adis
Car prendeis garde sel voleis garantir
Le vostre fiez q*ue* doi de vos tenir
Li rois lentent durement sesmari 45
Il en jura le corsaint saint landri
Ke ilh fera dant soib*aut* tot mari

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Ne li laira tant de terre a tenir
Se mors estoit ou ilh fuist enfoiis 2[a]
Se ilh le prent· ochis serat en fin 50
Ja de ses homes nen estordra *uns* vis
Tos les fera de male mort morir
Dos de maence quant le parolle oi
Au pies li ua grant merchis len rendi
En la cort ot *un* che*ualie*r hardi 55
Guis de guinchestre et nies b*ouon* fu ilh
Mut fu dolans quant le parolle oi
Isnelement en est en pies salhis
En hat p*ar*la si quil fu b*ie*n ois
P*ar* ma foi rois meruelhes ai oi 60
Quant or voleis dant soib*aut* asalhir
Ancor ne vos mesfist il riens nul di
Si at fait certes li rois li respondi
Il ait gasteit ma terre et mon pais
Et le fies lige q*ue* dos tenoit de mi 65
Sire fait il il ne vat mie ensi
Veischi doon enpresent deuant mi
Guion ocist de hanstone la chit
Et boeuonet at chaciet dou pais
Ses maistres ert dans soib*aus* li marchis 70
Et ses hon liges de li deuoit tenir
Mut grant damage i at eu et pris
Se ilh len poise pour deu et ken puet ilh 2[b]
Mandeis soib*aut* si soit li iors assis
Et deuant toi a londres la fort chit 75
Et si i soient li peir de son pais
Se soib*aus* at enver toi riens mespris
Si le castie trestot a ton plaisir
Et silh seit dire sor doon q*ui* est chi
Neis une rien por deu de p*ar*adis 80
Vos le deueis m*ult* b*ie*n a droit tenir
Et faire loy et jugement tenir
On ne doit mie son droit signor honir
Entrias sescrient li baron do pais
Si mait de*us* loial conselh at chi 85
Et dist li rois p*ar* ma foi je lotri
Doon apelle vit deuant li seir
Je vos mech jour droit a londres la chit
A le tot sains q*ue* soies deuant mi
Et si i iert dans soib*aus* li marchis 90
Por faire droit et por droi requoillir

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Dos de maence la *par*ole entendi
Le cuer en at corochous et mari
Mut heit celui de le teste a tolir
Ki cest plait a et porchaciet et quis 95
Puis dist au roy je ferai vou plaisir
Atant sen torne do castel signori
Mult sen repent ne vos enquier mentir 3[a]
De ce ke ilh le present au roy fist
Dusca hanstone pense dou reuenir 100
Et lenp*er*eres ne se mist en obli
Il fait ses letres saeleir et ses bries
Et at mandeit dant soib*aut* le marchis
Ka londres soit apresteis et garnis
A le tot sains q*ue* il ni ait detri 105
Por faire droit doon le palasin
Cel de maence le conte palasin
Et si nel fait de ce soit il tos fis
Sor lui irai ains *deus* mois aconplis
Et destruirai quant q*ue* il doit tenir 110
Et li messages entrat en son chemin
Ains naresta dusca soib*aut* en vint
Tot son mesage li raconta et dist
Tent li les letres se li mostra lescrit
Soib*aus* les prent son chapelains les list 115
Gardes quil at es letres bias amis
Cil lut les letres b*ie*n recon*n*ut lescrit
Bo*uon* apelle a dant soib*aut* le dist
Signor fait il or entendeis ami
Dos de maence si con moi est avis 120
Fut a le court le roy poesteis
De uos se plaint et de tos uos amis
Ke li gasteis se terre et son pais 3[b]
Et le fies lige kil doit dou roy tenir
Li rois en est corechous et maris 125
Et se vos mande ne vos quier a mentir
Ka le tossains soies prest et garnis
Tot droit a londre la chite signoris
Por faire droit et por droit requoillir
Al loiement des barons dou pais 130
Se ce ne fais il venra chi sor ti
Ne te laira tant de terre a tenir
Ke vis i sois ne mors soie enfois
Soib*aus* lentent tos li sans li fremi
Tant fu dolans do sens quida issir 135

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Deus dist soibaus meruelhes puis oir
Por *un* larron traitor de put lin
Ki mon signour a si grant tor murdri
Et tolut mat trestot le mien pais
Me uet li rois vergondeir et honir 140
Amis biaus freres li dus b. a dit·
Dites au roy ke ie li mans ensi
Ka la tossains irai jou sens respit
Tot droit a londre la chite signoris
Por prendre droit et por droit requoillir 145
Et si vieront doon nostre anemi
Li mes sen torne quant le parole oi 4[a]
Ains ne fina tant q*ue* au roy en vint
Tot li conta quanke b. li dist
Li jors aproce ke li dus tens fremist 150
Et li rois fut a londres sa fort chit
Et sout o lui si home et si ami
Dos de maence m*u*lt enforchies li cris
De son linage et ses plus fors amis
De lautre p*ar*t li dus b. en vint 155
Et auec lui dans soib*aus* le marchis
Et roboant et ses freres tiris
Et lachopars ki fu prous et hardis
Desi a londres ne prisent onkes fin
Ilh deskendirent au peron sous le pin 160
Les chauaus font as escuiers tenir
Puis sont monteis el palais manberin
Trueuent doon leis le roy ou il sist
Honor li porte por son auoir q*u*il prist
Entor lui ot che*ualie*rs je vos di 165
Soib*aus* p*ar*olle q*u*i ot le cuer hardi
Cil damrede*us* ki en la crois fu mis
Il saut et gart le roy et les marchis
Et sa mainie et ses rices amis 4[b]
Et si confonde ses morteis anemis 170
Dos de maence ki mon signour murdri
Et boeuonet mon signour vendre fist
Drois enp*er*eres nel deusies soffrir
Cist glos lechieres et traitres falis
Ens en ta cort chi venir deuant ti 175
Dos de maence quant le p*ar*olle oi
Isnelement en est en pies salhis
Com*m*e celui kiert che*ualie*rs hardis
Et si parent et tot si chier amis

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Ja parlera et si iert b*ie*n ois 180
Dos de maence a lenp*er*eres a dit
Veis chi soib*aut* le traitor fali
Ma terre gaste et trestot mon pais
Et si ne lai de nient deserui.
Sire dist dos a moi en entendeis 185
Ma tere tieng de vos et mirete
Veis chi soib*aut* le traitor proue
Ma terre at arse et mon pais gaste
Prouerai li sa grant deloiaute
Anchois le nuit lauerai mort jete 190
Teneis mon gage ke vos ichi veez
Lors si sauance sat son gage liure 5[a]
Soib*aus* lentent pres na le sens derue
Son gage prist le roy le uat doneir
Mais li dus b. len ala destorneir 195
Ja p*ar*lera si iert b*ie*n escouteis.
Bueues p*ar*olle corechous et maris
Entendeis moi signour baron gentis
Et vos et autres ki estes entor mi
Veeis doon *un* traitre falli 200
Le mal larron ki mon p*er*e murdri
Guion le prou de haustone la cit
Si me cercha as traitres falis
Fromon et hate ken orent loier pris
Cil me vendirent li cuuert de put lin 205
Puis fui vendus au rice roy hermin
En la prison braidemon le hardi
Ou ai este *set* ans et *un* demi
P*ar* traison nos at ameneit chi
A grant tort tient mon rengne et mon pais 210
Veischi mon gage q*ue* ie vos present chi
Ke gel rendrai por traitre fali
Sachies m*u*lt b*ie*n anchois le miedi
Dos de maence la p*ar*ole entendi
Angoisous fu et grans paor len prist 215 5[b]
Cant voit Bo*uon* le sens quide marir
P*uis* ne creist por rien con li desist
Que b. fuist el pais reuertis
Cil de la court quant ont les mos ois
Sont maintenant contre b. salhi 220
Grans fu la presse contreual le marchie
Chas*cuns* le baise et biau senblant li fist
Dos de maence en fu m*u*lt entrepris

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Mut li annuie ne vos quier a mentir
Drois enp*er*eres li dus b. a dit 225
Veischi doon chi mon pere murdri
En traison certes ce poise mi
Veischi mon gage faites mon droit venir
Li rois lentent forment sen enjoi
Doon apelle q*ue* ilh deleis lui vit 230
Biaus sire dos en aueis vos oi
Del duc Bou*on* q*ui* chi p*ar*olle ensi
De traison de musdre tat requis
Se nel defens ja ih*es*us ne tait
Non at fait sire dos de maence a dit 235
Son gage done tot maintenant rendit
Et si i salhent ch*eualiers* *quatre* vins 6[a]
Ki li plegierent volentiers non envis
Et a Bou*on* vinent li sien ami
Si le plegierent ni metent nul respit. 240
Or sont li gage deuant le roy don*ne*
Danbe*deus* pa*rs* ont les pleges liure
Dos de maence sen est de court tornez
Et auec lui le mies de son barne
Conselhier vat deuant le maistre autel 245
Et li dus b. est dautre p*ar*t torneis
A la grant glise de le maistre chite
La nuit i welle p*ar* grant humilite
Offert i a *un* besant tot dor cleir
Au matinet quant solias fu leueis 250
Li chante messe li veskes honores
Grans fu lofende ke li ont presente
Cant li seruices fu chanteis et fineis
Del mostier issent q*ue* ni ont demore
B*ie*n le con*n*ut robonant li senne 255
Et dant soib*aus* et achoupar li beir
A lor osteil vinent sens aresteir
Un pou se cuche b. por reposeir
Pou se repose si est del lit leueis
Armes demande on li cort a porteir 260 6[b]
Li achoup*ars* ki m*u*lt fist a loeir
En le place ot fait *un* tapit rueir
Et p*ar* desour *un* pale doutre meir
B. sasist li genti*us* et li beir
Lache unes chauces ja melhor ne vierez 265
Et en ses pies ot esporons fermeis
Puis vest laub*erc* ki m*u*lt fist a loeir

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Fees le fisent por enchantement teil
Ja niert p*ar* armes p*er*choies ne froez
Hons ki le porte ja nen iert afoleis 270
Lelme li lacent vert con herbe de pre
Il not si bon en *soissante* rengnez
Li escarbocle ki ert ens el nasel
Valoit *dis* mars de deniers moneez
A *quinse* las li ont el chief ferme 275
Puis chaint sespee au senestre coste
Mut p*ar* fu bone de fin achier tenpre
Galans le fist en une ille de meir
Au forgier mist *set* ans auoit passez
Cant lot forgiet si le pot m*u*lt ameir 280
Onques si bone nen ot en son ae
Ja en conquist *un* meruelhous rengne
Apres en furent *quatre* serpens tue 7[a]
Ki le pais auoient tot gaste
Onques nus hon el mont nen fu naurez 285
Ki de la plaie poist vis escapeir
Fors durendal onq*ue*s ne fu son peir
B. le chaint q*ui* m*u*lt fist a loeir
Arondel fait en la place ameneir
Couiers dun pale kiert venus dutremeir 290
Selle ot m*u*lt bone q*ui* m*u*lt fist a loeir
Ke li donna jo*siene* a vis cleir
B. i monta ke ni vaut demoreir
Et pent lescut au senestre coste
Saisist lespiel trenchant et afile 295
Fait *un* eslais contreual la chite
Cil ki le voient lont durement loe
Et les pucelles les dames a vis cleir
Sont es soliers et as haus fenestreis
Por le vassal veoir et esgardeir 300
Dist luns a lautre veeis queil baceleir
De*us* con li siet li vers elmes gem*m*eis
Et li escus au lion painture
Ce est avis q*ue* ilh atot fuist neis
Con at gent cors de*us* con ilh est formeis 305
Guion resenble mies kome ki soit nez 7[b]
Cel de hanstone ki lauoit engenre
Veis queil cheual sor koi il est montez
Ilh nat si bel en *soissante* rengneis
Mut p*ar* so*n*t b*ien* ambedoi asenble 310
Dos de maence mar le vit onkes ne

Ancui saura com*m*ent il at oure
Del duc guion ka tort a mort rue
Et dans soib*aus* ne sest aseureis
Et lachoup*ars* et roboant li beirs 315
Tot maintenant sont es cheuas monteis
Apres Bo*uon* ont tost esporon*n*ez
A la cort vont le vassal presenteir
Dos de maence ki tant at cruate
Vient do mostier u m*u*lt ot demore 320
A son osteil sen ua tantost armeir.
A son osteil vint b. li gentis
Un pale dinde misent en *un* jardin
Sous *un* pomier ki tos astoit floris
Dos de maence maintenant si asist 325
Lache unes chauces blances com flor de lis
Uns esporons li ont ens es pies mis
Puis vest laub*erc* ki li astoit tramis
Il not melhor en *soissante* pais
Onq*ue*s ne fu p*ar* armes desconfis 330
Puis lace lelme a *un* chercle dor fin 8ᵃ
Ilh not melhor en *soissante* pais
M*u*lt p*ar* fu boens et m*u*lt fist a chierir
Pieres i ot do tresor costentin
Puis chaint lespee a *un* pomel dor fin 335
Son cheual fait en la place venir
Tos ert couers et col et crupe et pis
Fors ar*ondel* onq*ue*s melhor ne vi
De plain*n*e terre li vassal i salhi
A son col pent *un* grant escut vautis 340
Et en son poing *un* fort espier forbi
Fait *un* eslais ariere est reuertis
Awec lui vinent si home et si amis
A la court vat q*ue* il ni mist respit
En la court ot maint ch*eualier* gentil 345
Li enp*er*eres a apelleir len prist
Meneis fait ilh ces *deus* barons hardis
Laval en lile en mi le pre flori
Les serimens lor faites escarir
Et cil respondent tot a vostre plaisir 350
Laval en lile les main*n*e ce mest vis
Il font les sains en la place venir
Promiers jura dus b. li marchis
Entendeis moi signor baron fait ilh
P*ar* tous les sains ke de*us* at beneis 355 8ᵇ

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Dos de maence at mon p*er*e murdri
P*ar* traison ke garde ne sen prist
Certes dist dos vos i aueis menti.
  Dos de maence ot m*u*lt le cuer ire
En haut p*ar*olle et fu b*ie*n escoutez 360
Entendeis moi et vielh et baceleir
P*ar* tos les sains q*ue* a vos ie*us* veeis
Guis de hanstone quant i fu mors jeteis
Ke ne le sou ne me vint en pense
Ne de ma main ains ne loi adese 365
B. lentent pres na le sens derue
P*ar* deu lechieres fait ilh vos i menteis
Com*me* traitres p*ar*jures en sereis
Mors en sereis ains miedi passez
Aus cheuas vinent si sont tantost montez 370
Ilh sentrelongent *un* arpent mesure
P*uis* sentrevinent iriet et abriue
Tant com cheuas souz eaus puelent aleir
Se uont andui por ire entrecontreir
Grans cos se donent sor les escus listeis 375
Ke ilh les ont p*er*chies et estroweis
Fors aub*er*s ont quant ilh ties ont fauseis
Lor lanches froisent q*ue* ni porent dureir 9•
Tant durement se uont entrehurteir
Kil sentreportent tot estendu el pre 380
Ains eust on une traitie alle
Plus tost q*ue* porent se sont en pies leue
Chas*cuns* a trait le branc forbi letre
Lunt envers lautre a tot le cuer ire.
  Dos de maence fu m*u*lt boens ch*eualiers* 385
M*u*lt fut as armes et coraious et fiers
Silh eust foit ne il fuist droituriers
Miedres de li ne monta son destrier
Ilh tint lespee q*u*i fu de fin achier
Et fiert bo*uon* sor son hiame a or mier 390
Ke flors et pieres en fait jus trebuchier
Mais tant fu durs q*u*il ne pot enpirier
Grans fu li cos q*u*il ne pot enforchier
De son escut li trencha *un* quartier
Le haub*erc* fait *par* de soure trenchier 395
Sor ne traisist li dus b. arier
A itel cop leust si damagiet
Jamais nul ior ne se ueist entier
Grant angoisse a se ne traist arier
Vers son parastre ireement sen vient. 400

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Quant b. ot le grant cop recheu
Teil doel en a pres nest del sens issu
Ilh trait lespeie si enbrace lescu 9[b]
Et fiert doon *par* mi son elme agu
Pieres et flors en at jus abatu 405
Tot li trencha quankil at conseu
Fors fu la coife do blanc aub*erc* menu
Ne lenpira le monte dun fistu
De lescut trence quankil at conseu
Leis le costeit li est li brans cosus 410
Une des costes del cors li a croisu
B. li dist fel cuuers mescreus
La mort guion vos sera chier vendus
Anchois le nuit en sereis vos pendus.
Or sont a piet li dui baron gentil 415
Forment se chercent al rice bran forbi
Dos de maence fu m*u*lt mal talentis
De le *par*olle dus b. li a dit
Ilh tint lespee et vat b. ferir
Grant cop li done desor lelme breni 420
Ke flors et pieres en fait aual chair
Trence la coife do blanc aub*erc* trelhis
Li cos deskent devers diestre *un* petit
Del cheual trence quanquil en consiwi
Son fort escut li at trenchiet *par* mi 425
Se li traitres plus de plain latainsist
Mien ensiant ke ilh leust ochis 10[a]
B. le uoit de matalent rougi
Ilh trast lespeie a son parastre en vint
Mult le requiert *par* meruelhous air 430
Dos de maence de lescut se couri
Car mult redotent lespee q*ue* il tint
B. le fiert *par* meruelhous air
Les ais fait fendre et le cuir autresi
De lelme trence quanquil en consiui 435
Vers le coste lespeie descendi
Ne vaut li coife valhant *un* paresis
Se li espeie el poing ne li torsist
Mien ensiant il en eust fait fui
Et non por cant si le ferit ilh si 440
Le brach senestre li a trenchiet *par* mi
En mi le pre tres deuant li chai
Atant lescut li est du cors *par*tis
B. lenpaint *par* meruelhous air

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Tot estendu a terre labati 445
Mais li traitres ot m*u*lt le cuer mari
Silh fuist loiaus ch*eualiers* fuist de pris
Isnelement en est en pies salhis
Tele angoise a tos li vis li pali.
Dos de maence fu dolans et ireis 450
Grant angoisse at durement fu naureis 10[b]
Li bras senestre li est dou cors seureis
Mut belement sest li quens dementeis
He las pechieres de male hore fui neis
Ke tant mal ai porquis et porp*ar*le 455
P*ar* traison morteil fu mors jeteis
Guis de hanstone li ch*eualiers* menbreis
De koi li fi*us* mat si quoilli en heiz
Kilh mochira ains kil soit auesprez
Se au desoure de moi se puet torneir 460
De*us* socuer moi p*ar* la toe piete
Mais ains q*ue* soie ochis ne demenbrez
Me vendrai chier p*ar* deu de maistez
B. li crie p*ar* deu ni durereis
Ancui sereis recreans et mateis 465
La mort mon p*er*e m*u*lt chier achatereis
Mie*us* vos venist p*ar* le cors damerde*us*
Ke a ma mere ne fuisies marieis
Por li vos iert teis guerredons liureis
Ke ceste teste en gage me laireis 470
Quant lentent dos m*u*lt en est aireis.
Dos de maence ot m*u*lt al cuer grant ire
Quant teis ranprōnes at oi b. dire
Ilh tint lespee p*ar* vertut enpongnie 11[a]
Mais de lescut ne pot ilh tenir mie 475
Tant at sainiet le color a palie
Mult ert dolans a poi q*u*il ne maruie
Et fiert bo*uon* p*ar* mult grant aatie
Amont en lelme u li ors reflanbie
Tot li trencha a lespee forbie 480
Fors fu la coife nient nest enpirie
Lespee vat p*ar* m*u*lt grant felonie
Le bone targe li at en *deus* p*ar*tie
Et del aub*erc* at *cent* malhes trenchie
Le char li fent a senestre p*ar*tie 485
Une des costes li at el cors froisie
Se de*us* dou chiel ne li fesist aie
Ne veist mais jos. samie

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Li sans en raie ki lerbe en vermilhie
Cant le uoit b. si en at al cuer ire 490
Et dos le uit ki pou prise sa uie.
Dolans fu b. si ot le cuer mari
Mais en sa uie si grant cop ne senti
B*ie*n le sachies et veriteis est ilh
Se ses parastres lewist b*ie*n consiwi 495
Mais en sa uie ne veist son pais
Dos li revient dire matalentis 11[b]
Lespeie el poing mais m*u*lt fu afloibis
Sovent le chace vassalment lat requis
Et li dus b. tint le branc aceruì 500
P*ar* grant vertut en lelme le feri
Tot li trencha et le coife autresi
En la cheruele li fait le branc sentir
Et dos chancelle plus ne se pot tenir
A terre chiet car li mors le soprist 505
Li cuers li p*ar*t et larme sen p*ar*ti
B. sareste desor son anemi
Dus le braoel le fendi duskel pis
Le cuer en trait deuant tos ses amis
Ke ilh lot mort a itant sen p*ar*ti 510
Sor ar*ondel* en montat sens respit
Et a le maiste eglise sen reuint
A deu rent grase le roy de p*ar*adis
Por ce quil at doon isi ochis
Quant sorison a faite li marchis 515
Inelement del mostier sen p*ar*ti
Li rois le uoit a lencontre li uint
B*ie*n vengnies vos frans ch*eualie*rs gentis
Sire dist b. le vostre grant merchi
Biaus sire rois li dus b. a dit 520 12[a]
Car me rendeis ma terre et mon pais
Et mon fies lige ke de mon pere tinc
Et dist li rois amis je lotri
B. lentent se li rendi merchi
Ses hon deuint et son fies requoilli 525
Et li dus b. enmi le champ en vint
La teste prent de doon ce mest vis
Puis se repaire a hanstone la chit
La gent dentor auoient b*ie*n apris
Trestot lafaire con alat et con vint 530
Fors de la ville sasenblent entor li
A grant leece furent tuit requoilli

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Mien ensiant la dame sen issi
Contre son filh q*ue* conuoite aleir
Et la nouele en la contree en vint 535
Et a le fem*me* dan soib*aut* le marchis
Grant joie en fist p*ar* verte le vos dis
Cil del chastel sont es cheuas salhis
Encontre vont dus b. ce mest vis
Et jo. et la dame gentis 540
Jusqua hanst*one* ne prisent onques fin
Atant es vos duc b. ou ilh vint 12[b]
Encontre vont si baron signori
La veissies varles escus tenir
Et brandir lances et les escus croisir 545
Rotes vieles et chalemias tentir
A grant honor fu b. rekoilhis
Atant es vos jo. au cleir vis
B. le uoit a lencontre li uint
Souent li baise et le buce et le vis 550
Dame dist il ne vos enquier mentir
Or aueras quanke tu mas requis
Dame sereis de trestot cest pais
Sire dist elle le vostre grant merchis
Dilluc endroit sont au mostier guenchis 555
La lesposa et dargent et dor fin
Quatre arceueske i ot au beneir
Apres le messe dou mostier sont p*ar*ti
Ses noces fist el castel signori
Es vos laens le mere b. u vint 560
On voit son filh au piet li va chair
Merchit fait elle b. bias sire fi*us*
B. le uoit forment en fu maris 13[a]
Fuies fait ilh torneis de deuant mi
Car tant vos has plus ne vos puis hair 565
Cant jo. le p*ar*olle entendi
Dolante en fu maintenant respondi
Biaus sire b. nel faites mie ensi
Elle est ta mere si ne le dois hair
B. lentent et tient le chief enclin 570
Puis en apelle dant soib*aut* le marchis
Ens en la tor les meneis bias amis
Et cil respondent tot a vostre plaisir
Le chief doon fu p*ar* deuant li mis
La dame plore et si crie a haus cris 575
A jo. mut grant piete en prist

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Tant en pria le ch*eualier* de pris
Et lachoupar et soib*aut* le marchis
Ke li dus b. fors de la tor le mist
En une abie li dus rendre le fist 580
Lonc tens i fu tant ke elle i fini
De ses pechies sa penitance fist
Et li dus b. remeist en son pais
Tot ramenda quanke dos i meffist
Et auec lui li achoup*ars* gentis 585
Et dans soib*aus* et auec lui si filh 13[b]
Li saudoier sen uont en lor pais
A grant pais tint puis tos iors le pais
Ke puis ni ot ne noise ne estris.
  Li fors dus b. sen uat en sa contree 590
Et la nouele en est p*ar* tot alee
P*ar* mi hanst*one* lor fu dite et contee
Ki li dus b. auoit le meir passee
Et at a londres le batalhe finee
Contre doon a le barbe mellee 595
Sa traison li est guerredonee
Ke le conquist au trenchant dė lespee
Voiant sa gent ki tant est redotee
Le conquist b. au trenchant de lespee
Cant se gent lot sat tel ioie menee 600
Kains not si grant en neis une contree
Contre li ont mainte cloke sonee
Sa gent ki ert p*ar* li espoentee
Por le grant guerre dont ot este greuee
Or iert por li de tot aseuree 605
Por B*ouon* ert mainte dame paree
Mainte pucelle vestue et conree 14[a]
Toute se gent est contre li alee
Kil sengenolhent deuant li en la pree
De*us* tante amende li at on presentee 610
Por se chite kon li auoit veee
B. lor at male amur p*ar*donee
Sor une fietre con li at aportee
Li ont sa gent le feaute jurəe
Et sa moilh*ier* dou tot aseuree 615
K b. ot a hantone doee
A m*u*lt grant joie est la dedens entree
Et descendi sos loliue ramee
Et li dus b. lat el palais menee
Ens en la chanbre q*ui* fu dor painturee 620

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Ne cuit plus belle desi en galilee
A le fenestre sest la dame acostee
Sat le chite de hanstone esgardee
Ki b*ie*n auoit de lonc une liuee
Les murs de marbre de le chite loee 625
Luisent plus cleir ke glace sorialee
Entor les murs ot mainte tor fermee
Et p*ar* le ville mainte sale pauee
M*u*lt ert la gent et riche et asaseie 14[b]
Mais de la guerre fu durement greueie 630
Leis achoup*art* sest la dame acoustee
Regardeis frere grant chite honoree
Sele ne fuist de la gent si greueie
Ne cuit kel mont ait si belle fondee
De riche terre ma b. asaseie 635
Se jai por lui outre le meir passeie
B*ie*n mat li dus samur guerredonnee
Et li dus b. at se mere mandeie
On li amain*n*e lors vint tote esploree
Car on lauoit si fort espoentee 640
Por ce kelle ot le traison brasee
Dont ses drois sires ot le teste copee
Puis prist doon a le barbe melleie
Quil ot ochis sous loliue ramee
Se li rendi hanst*one* et la contree 645
P*ar* mariage fut a li avoee
B. tremist outre le meir salee
Por lui ochire a le gent défaee
Se de*us* ne fuist q*ui* mainte aneme a sauee
Et le proece q*u*il at b. donnee 650
Et jo. ki chaint b. lespeie 15[a]
Jamais hanst*one* ne fuist pour lui gardee
B*ie*n quidoit estre en *un* fou enbraseie
Et jo. sest encontre leuee
B. sist kois sat le chiere enclineie 655
P*ar* matalent a se mere esgardee
Ilh sallit sus sat demandeit sespee
Et on li at deuant lui aporteie
Et b. lat fors do fuere jetee
Tout en reluist le grant sale pauee 660
Vat vers sa mere ke petit ot amee
Ains ke la dame se fuist espoentee
Si sest aus pies jo. couleie
Merchit dist elle france dame honoree

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Ke ie ne soie ensi deshonoree 665
Et jo. lat amont releuee
Contre b. sen ira sens demoree
Tot en plorant sest sus en crois jetee
A son pooir sest en haut escriee
H. b. sire franke chiere menbree 670
Gardeis vos b*ie*n que ia naies penseie
Ke vostre mere soit p*ar* vos adesee
Car li vostre a*n*rme seroit vers deu dampnee
Et a tous iours de p*ar*adis jetee 15[b]
Aus anemis dedens infer portee 675
Et reprouier a toute vo duree
Meteis ma dame la u soit b*ie*n gardee
Et kelle soit seruie et honoree
Celle p*ar*lat q*ui* fu espoentee
Biaus fi*us* dist elle por deu si vos agree 680
Se ie puis estre de la mort escapee
Car me laisies estre none veleie
Deu seruirai gen ai bone penseie
Ke ie ne soie de ce pechiet dampnee
Certes dist b. chi at fole penseie 685
Se con*n*issies loeure quaueis menee
Ma char seroit murdrie et enherbeie
Car por doon vos voi si airee
Kausi viueis com fem*m*e desperee.
  Soib*aus* p*ar*olle li vie*us* chanus barbeis 690
Sire fait ilh enver moi entendeis
Son honte fait chis q*ui* cope son neis
Osteis lespee ariere le meteis
Et une tur en cele meir fermeis
Prendeis vo mere et le li ensereis 695
Et *deus* pucelles auekes metereis 16[a]
Une chapelle lassus establireis
Et *un* proudon ki soit boens clers letreis
Dont li siens cors soit souent confesseis
De fors quarias soit li murs machon*n*eis 700
Ke ih*esu* voie quant ilh sera leueis
Al saint seruice quant il sera chanteis
Ensi sera a trestot son aieis
La sacorda tos li rices barneis.
  Par les barons ki sont de la contree 705
At li dus b. une grant tor fermee
Dedens le mur plus dune arbalestree
Quarante toises ot b*ie*n en haut leueie

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Et m*u*lt estroit fu lasus fenestree
Une chapelle i at b*ien* adorneie 710
U chascun ior sera messe chantee
Dont la*n*rme en iert la ducoise amendeie
Li rois augars sen ua en sa contree
La at sa mere li dus b. enseree
Une pucele at auec enmuree 715
Dont la dame iert seruie et honoree
B. remeist en la soe contree
Et jo. la roine honoree
I fu tres b*ien* et seruie et amee 16[b]
Et dans soib*aus* a le barbe mellee 720
Et achoup*ars* a le brace quarree
Gardent le terre et le rice contree.
Dedens hanst*one* sus el maistre dongnon
Fu la roine a le clere fachon
Tant i soiornent et tant esteit i ont 726
Dedens cel terme fu grose de boeuon
Li rois guill*iaumes* auoit *un* filh guion
Bel damoisel si estoit jouenes hon
A grant meruelhe amoit le duc bo*uon*
P*ar* foi pleuie astoient conpangnon 730
Mais le vallet gardent *quatre* gloton
Ki do linage erent le duc doon
Cert nouelier li nies au duc grifon
Li viez ertaus et robaus de digon
Si fu herdreis ki fu nies guenelon 735
Hui mais oreis dachop*art* le felon
Com*m*ent il quist vers b. traison.
Quant li dus b. ot sa terre asennee
Et angars fu en la soe contree
Achoup*ars* at sa terre abandonee 740
Mais ne li at autre rente donee
Voile achoup*ars* forment li desagree 17[a]
Ilh ne dist pas a b. sa penseie
Ains en jura sa grant brace quarree
Kilh en ira en la soe contreie 745
A yvorin a le barbe melleie
Sous hanst*one* ot une feste criee
Quinse jours dure quant elle est asenblee
Achoupars at paiene gent trouee
Ki por conquerre astoient meir passeie 750
De monbran sont sous hanst*one* ariuee
Achoup*ars* lat basie et acolee
Dusca bo*uon* ni at fait arestee.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Au duc bo*uon* vat ach*oupars* pa*r*leir
Sire dist ilh ilh me couient aleir 755
En conposterne por *saint* jake aoreir
Ge le voai quant nos fumes en meir
Kil nos laisast sain et sauf escapeir
Quant les galies nos vorent effondreir
Amis dist b. ce ne doi iou veeir 760
Des esterlins li a fait tant doneir
Comme ach*oupars* vaut entor li trosseir
Mais ach*oupars* ne vaut nuli meneir
Ens en la feste vint aus paiens p*ar*leir
Sor meir lor fist lor galie apresteir 765
Li fors dus b. li fist messe chanteir 17[b]
Et le baisa quant il dut deseureir
Si le conuoie tant q*u*il vint a le meir
Lors se departent si font desaancreir
B. ne sout queil p*ar*t ilh dut aleir 770
Nus ne se puet de traison gardeir.
Bueues entra en hanst*one* le grant
Et ach*oupars* sen va p*ar* mer naiant
Ains ne fina si vinrent a monbrant
Au maistre port ariuent lor chalant 775
Auec lui vont trestot li macreant
Illuc trouerent roi yv*orin* le frant
Deleis li siet floridas et morgant
Et achoup*ars* salua lamirant
Rois yuorins ne respondit noiant 780
Ains le clama traite souduiant
Et at jure mahon et teruagant
Kil lardera dedens *un* fou ardant
Mais ach*oupars* at priiet aitant
Con li p*ar*donne trestot son matalant 785
Ce uont andoi a yuorin priant
A lui demore de cel ior en auant
Et ilh li face homage auenant.
Or vos lairai chi endroit do gloton 18[a]
Si vos dirai dou damoisel bo*uon* 790
Com*m*ent ilh fu meneis p*ar* traison
P*ar* les traitres dou linage doon
A b. murent vers le roy teil tenchon
Dont li vassaus wida puis le roon
Li rois guill*iaumes* manda le duc bo*uon* 795
Ilh i ala entre lui et guion
Et robonant et soib*aut* le proudon

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Desi a londres ne fist arestison
Illuc trouerent et le roy et hugon
Le conte engres aimeir et sanson 800
Et auec eaus robert de morimont
Li fors dus b. descendit au p*er*on
Encontre vinent trestot li ha baron
Li rois meimes se drecha vers bo*uon*
Si lacola q*ue* veir le pot on 805
Si lat assis leis son diestre giron
Sor une koete foree daketon
Mult en pesa au linage grifon
Quant li rois mostre si grant amour bo*uon*
Dist noueliers a rohart de soison 810
Le cuer do ventre me met en si grant son
Par cel vassal ki nos a mort doon 18[b]
Or le voi si honoreir de hugon
Nus nara mais honour si por li non
Mais p*ar* le foi q*ue* doi *saint* lasaron 815
Je li cuit tenpre mouoir si grant tenchon
Ne le vauroit por lor de besenchon
Et dist li rois or dou monteir baron
Sirons iosteir as chans ens el sablon
Pour oiseleir chas*cuns* ait son facon 820
Et cil respondent a deu beneichon.
Li rois monta il et si ch*evalier*
Desor tamise sont aleit riuoiier
Chas*cuns* porta fau*con* ou esperuier
Deleis le roy fu b. a vis fier 825
Li quens engres q*ui* tant fist a prisier
Atant es vos pongnant *un* che*ualier*
Grant aleure sor *un* corant destrier
Au roy en vint *un* mesage nonchier
Ke li rois bans fait sa terre exilhier 830
Et auec lui oriant et gaifier
Les gens mahon at fait outre nagier
Et oriant q*ue* il at a jugier
Ja ont de logres abatut le clokier
Et les grans clokes ni at remeis mostier 835 19[a]
Giromelans q*ui* tant vos auoit chier
P*ar* moi vos mande ke li veneis aidier
Les bries li baille du morteil enconbrier
Li rois les baille son chanbrelen richier
Cis at conteit le morteil enconbrier 840
Li rois lentent not en lui kairier

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Plus devint vers q*ue* foelle de lorier
Et dist a b. saueis moi conselhier
Sire dist b. vos naueis ca targier
Vos deueis b*ie*n vo gentilh home aidier 845
Contre teil gent quant il en ont mestier
Reposeis vos en uo palais planier
Por vos irai ceste honte vengier
Et dist li rois b*ie*n fait a otroier
Lors fait escrire senuoi mesagier 850
P*ar* tot somonre q*ue* vengnent ch*eualie*r
Quant sont ensenble si fait lor gent prisier
Ce*nt* milh furent et *vint* m*il* cheualier
Son grant barnage a fait b. carkier
Lor et largent trosseir et caroier 855
Et li dus b. fist mandeir sa molhier
Kil li couient sor pa*iiens* ostoier
Auec li maii*ne* hugon et berengier
Le vielh hertaut rohart le mal p*ar*lier. 19[b]
Boeues cheuace a le chiere menbree 860
Tot droit vers logres loriflanbe leuee
Por li sesmut mainte rice contree
De si a logres ni ot fait arestee
Cant il i vient si le trueue esgaree
A canehors en fu li os aleie 865
Si lont asise et le terre praee
Los dengleterre est cele p*ar*t tornee
Le gent paiene at b. mesmenee
Kanchois q*u*il ait de ferir desienree
Lor at sor meir lor nauie gastee 870
Ens en meir mise plus dune grant liuee
La gent ochise at la dedens trouee
De tot auoir ni at remeis denree
Vers canehors est li ost arotee
Del duc bo*uon* ne sai dire lerree 875
Tant ceuacha a grant esporon*n*ee
Ka canehors en vint une vespree
Et toute sost est apres arotee
Cant il i vinrent sen ert li os alee
Cal roy bauchier fu la nouele alee 880
Et li engles sont devers eaus tornee
Sa gent ochise li vitalle praee
Mut fu de cuer corechies en penseie. 20[a]
Quant li rois bans ot le voir dou damage
Kil nat en meir ne galie ne barge 885

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Devers illande se met en *un* boscage
Pres de la meir en le terre sauage
La destorna li rois bans son barnage
B. le siet u mult ot vaselage
Nel vaut laisier a gue ne a pasage 890
Ains les ataint a un destroit marage
B. tornerent de tant firent folage
Nel vaut laisier a gue ne a pasage
Ains les ataint a *un* destroit pasage
B. lor fist paier lor guionage 895
La lor ocist oriant de cartage
Le roy ban prent et lui et son barnage
Lui et gaifier de le terre sauuage
Quanke ataint ocist de son linage
Li remanans sen fuit *par* le boscage 900
Plus tost sen fuient *que* ne fait chiers ramage.
  Quant li dus b. *par* out le chanp vencu
P*ar* deuers logres at son cemin tenu
Tant cheuachierent *que* ilh i sont venu
Au roy guill*iaume* at le roy ban rendu 905
Et de cartage le roy gaifier son dru 20[b]
Et les prisons *qui* furent retenu
Li gaang furent aus sodoiers rendu
Et li vassal furent au port venu.
  Quant la navie fu au port ariuee 910
Et la gent fu et paiie et loee
Chas*cuns* vassaus sen ua en sa contree
B. sen uat a hanst*one* le leie
Mut at grant piece q*ue* ne vist sesposee
Dusca hanst*one* ni at fait soiornee 915
La deskendit sous loliue ramee
Encontre vint sa mainie priuee
Et la roine est encontre avalee
Li frans dus b. li com*m*ande sespee
Puis at la dame baisie et acolee 920
Andui en montent en la sale pauee
Celle nuit ont grant joie demenee
Ce fut au tens q*ue* paske fut entree
Vers pentecoste q*ue* florist bos et pree
Ke toute joie en est enluminee 925
Et mainte dame est vestue et paree
Et mains tornois mainte table criee
Hugues li fi*us* au roy de la contreie 21[a]
Dist a son p*er*e q*u*il voloit chaindre espeie

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Et dist li rois *par* bone destinee 930
Par ses mesages a sa gent tost mandeie
Les plus hardis de tote la contree
A pentecoste le feste celebreie
En fist li rois une grant asenbleie
Les treis fist tendre en mi lieu de le pree 935
B. manda de hanst*one* la leie
Ki seniscaus astoit de la contree
Et li dus b. a tot se gent mandee
B*ie*n furent m*i*l quant il lot asenblee
La plus vallant en at o lui menee 940
Al remanant at laisiet sesposee
La dame ert grose et denfant enchintee
Forment desire kele soit deliuree
Anbedui ont le grant sale avalee
B. monta sor le mule afeutree 945
Elle le baise a celle deseuree
Et li dus b. lat a deu com*m*andee
Sire dist elle je sui vostre esposee
Ne puis laisier ne die ma penseie
Songai *un* songe dont m*u*lt sui enfreee 950
Ke nos astiens a londres la loee 21[b]
La u li rois faisoit une asenblee
A *un* grant cours ont pris et grant criee
Et vos sees en le sele doreie
Sor ar*ondel* a le crupe crilee 955
Ilh vos portoit en tamise la lee
Vos decenglastes et vo sele est tornee
Desi au fons ne fesis demoree
Je coru la durement enfraee
De vos aidier forment entalentee 960
Ains nen sou mot si i fui effondree
Fort ten porta de tamise le lee
Tu escapas je i fis demoree
Jamais ne fuisse a nul ior fors jetee
Ne fuist soib*aus* a le barbe mellee 965
Cil men geta conques nen fui greuee
Et mamena a hanst*one* la lee
Por ceste chose sui forment enfraee
Dame dist ilh ne soies esgaree
Songes et fable ja ni aies pensee 970
B. sen torne la dame est demoree
Par deuers londres at aquoilli lentree
Tant q*ue* ilh vint a le chite loee

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

A le grant tur berengier de lentree
Deskendi b. sa gent est osteleie 975 22[a]
Puis vint a court grant ioie i a trouee
Li rois li a se court abandonee
Et sa despense et toute sa contree
Mais ne seit mie le dure destinee
De lor amur ki si tost fu turblee 980
P*ar* dant hohart a le barbe mellee
Por ce dist on cest verites prouee
P*ar* les mauais est mainte amour turblee.
Li damoisias hugues fu m*u*lt joians
Quant voit bo*uón* dont il est desirans 985
Ne vot sens li q*ue* li soit chains li brans
Por eaus desduire issirent hors as chans
Et deuiserent trestot li mie*us* vallant
Kil chainderont auec hugue le brant
Robes dut faire b. plus de *cinc cens* 990
Hugues donra aus ch*eualiers* vallant
Li rois guermont ki tenoit oriant
Li presenta *deus* boens destriers corant
Nat si isnia dusken lile au jaant
Tot sont couert de fin or reluisant 995
Au requoillir fu li ioie m*u*lt grant.
Quant li grant court fu a londre asenblee
A pentecoste cele feste loee
La nuit anchois con ait vespre sonnee
Avoit guill*iaumes* hugon chainte lespee 1000 22[b]
De sa main nue li donna le coleie
Cheualerie at hugues demandee
Toute sa terre li at abandonnee
A *cent* donsias chas*cun* de sa contree
Donna les armes chas*cuns* a chaint lespee 1005
Cel iour i ot mainte robe donnee
Mainte vielle i ot on atenpree
Et mainte note p*ar* le sale chantee
Biaus sire de*us* con dure destinee
Con de teil ioie ki la astoit menee 1010
P*ar* hohart iert m*u*lt durement turblee.
Grans fu la joie a londres la chite
Li rois guill*iaumes* ki tant ot de bonte
Son filh i ot de nouel adobe
Por soe amor en at *cent* conreez 1015
Mandeit i furent li prince et li chase
Batent ces ours sont ces senglieirs berseis

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Sont ces pucelles danse et carole
Cilh iogleor ne sont mie oblie
De*us* tant bel don i ot le iour donne 1020
Uns rices hons de m*u*lt grant p*ar*ente
Avoit le roi *un* destrier presente
Con li auoit doriant amene 23[a]
Il not si bel en la crestiente
Li rois commande con li ait amene 1025
Por le destrier ont *un* cours esgarde
Vers londres torne tot le cemin fere
Tant ke ilh vint en la bone chite
Sor une estace at *un* pumel dore
La grant coronne de fin or esmere 1030
I ont asise p*ar* deuant le barne
Et li rois sist el faudestuef dore
Si com*m*anda con ait le ban crie
Ke li destrier soient tost amene
Li plus corans et li plus abriuez 1035
Silh i á nul q*ui* tant ait de bonte
Ki ait les autres et le sien filh pase
Aura *cent* l*iures* desterlins p*ar* verte
Et la coron*ne* kensi lat creante
Faire en pora toute sa uolente 1040
Silh ne lachate ensi li at jure
Ki dont veist tant destriers abriue
De couerture ricement atorne
De sele a or ricement conreez
Grant joie i ont li plus rice atorne 1045
Et b. at ar*ondel* amene
Li escuier li ont m*u*lt b*ie*n cengle 23[b]
La sele mise et lachiet le poitre
Li rois sen ist et si baron chase
De rices dames i ot a grant plante. 1050
Par dehors londres q*ui* tant fait a loeir
Issi li rois por le iou esgardeir
Mainte pucelle i fut por deporteir
Tot i corurent li jouene baceleir
Le filh le roy orent fait adobeir 1055
El cheual sist mais ni quidoit son peir
Nest nus viuans ki le deust passeir
P*ar* defors londres fait ses homes mandeir
Tot arengiet com por esporonneir
Quant venut furent si lor prist a mostreir 1060
Le cor darain quant il loient soneir

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Ce senefie q*ue* chas*cuns* laist aleir
Et ilh si firent ni osent demorer
Luesquil oirent le busine sonneir
Lors veissies lor frains abandoneir 1065
Li fi*us* le roy pense desporon*n*eir
Ki m*u*lt desire les autres a passeir
Kil sen poist en plaine cort vanteir
Deuant les autres a son p*er*e gabeir
O li ne puelent li autre abiteir 1070
Et li dus b. lait ar*ondel* aleir 24ᵃ
Ki li veist des esporons hurteir
Les galopias prisent a galopeir
Derier les autrés ne fait fors q*ue* gabeir
Voit ces cheuas estanchier et lasseir 1075
Et les akans ariere retorneir
Kil ne pooient le cors plus endurer
B. en vint li genti*us* et li beir
Car se ilh uet le sien laisier aleir
Ni ara nul qui le puisse passeir. 1080

Bemerkungen und Verbesserungen zu dem Text.

2 mult fait a. — 3 n'öeis. — 5 duces iaues. — 10 e ses rices. — 14 au degrei. — 19 li rois. — 24 De chel. — 27 trosseis. — v. 38—39 *passen besser hinter* v. 41. — 39 claim. — 40 gent maquoilhi. — 54 Au pié. — grans merchis. — 76 de ton päis. — 87 fit devant. — 89 tos sains. — 91 por droit. — 102 bris. — 105 tos sains. — 115 son chapelain puis dist (*oder* a dit). — 127 pres et garnis. — 128 Londres. — signoril. — 133 i soies. — 138 grant tort. — 144 Londres. — signoril. — 146 vierons. — 153 enforche li cris. — 156 dans Soibaus li. — 157 Roboans. — 162 mauberin. — 174 Cest glot lechiere et träitre fali. — 179 ami. — 181 a l'enperere. — 198 gentil. — 199 et autre. — 203 me carcha. — 215 paors. — 221 encontre le marchis. — 233 de murdre. — 236 *wahrscheinlich* tendit *statt* rendit. — 237 chevalier quatre vint. — 252 l'ofrende. — 255 Bien le convoie Roboans li sennés. — 256 dans. — Achoupars. — 273 Li escarbocles. — 290 Coviert. — 303 painturés. — 315 Roboans. — 316 montei. — 317 esporonné. — 343 et si ami. — 351 les mainnent. — 369 passé. — 370 monté. — 373 cheval. — 376 estroueis. — 377 ilh les ont. — 381 Ains qu'on ëust une. — 384 L'uns. — 392 il nel pot. — 399 et si se traist. — 402 issus. — 413 vendu. — 420 bruni. — 424 Del clavel trence. — 432 redote. — 439 fait fin. — 443 l'escus. — 459 avespré. —

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

467 damerdeu. — 484 trenchiés. — 500 acerin. — 508 Des le. — le maistre. — 523 Amis, et je l'otri. — 534 convoite a vëir. — 536 dant. — 537 le vos di. — 538 salhi. — 539 Encontre vont duc Bovon. — 554 merchi. — 555 guenchi. — 557 arceveskes. — 572 tor la meneis. — 573 cil respont. — 574 Li chiés. — 578 l'Achoupars et Soibaus li. — 593 Ke li dus. — 599: *Der Vers ist zu streichen.* — 603 Por le grant. — 607 conreee. — 616 Ke Bueves ot de. — 647 tramist. — 651 chainst. — 667 s'en va sens. — 670 He! Bueves. — 673 arme. — 691 envers. — 695 et se l'i. — 698 proudome. — 703 aiei. — 707 le mer. — 712 l'arme. — 713 *gehört hinter* v. 715. — Aigars. — 727 un filh Hugon. — 733 Noveliers. — 739 Et Aigars. — 751 De Monbrant. — 776 mescreant. — 777 le franc. — 785 Que li. — 786 demort. — 787 face un homage. — 707 Et Roboant. — 803 li hat baron. — 812 Par cel. — 846 il en a mestier. — 853 Cent mile. — 869 desienree *verstehe ich nicht.* — 872 qu'at la dedens. — 880 Que al roy Ban. — 881 Que li Englés font devers. — 893 *Der Vers gehört hinter* v. 888. — Puis en tornerent. — 893—94 *sind eine Wiederholung von* v. 890—91. — 903 *Wahrscheinlich:* Par devers Londres. — 954 seiés. — 955 crupe triulee. — 962 Fors. — 970 Songes est fable. — 972 aquoilli l'estree. — 991 vallans. — 993 corans. — 994 isnias. — 1010 C'onke teil joie — 1017 *Wahrscheinlich:* Betent ces ours. — 1042 destrier. — 1044 conreé. —

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Glossar.

---

a *Präp.*: a + le = au 44, 302, = al 1834, 2872, en + le = u 307, 352; a + la = au 11984, *s. Anm.*; a + les = as 39, 326. — *1. begleitender Nebenumstand*: *zu, mit* 34, 219; *charakteristische Eigenschaft: mit* 9, 22, 82, 210, 846, 1445. *2. Ort, wo: in* 216, *an* 305, *bei* 2256. *3. Richtung, wohin: zu* 74, *nach* 298, *an* 319, *fig. gegen* 1298. *4. Zeit, wo, wann: zu, um* 80, 1198, 1406. *5. Dativ:* 54, 110, 197, 1007. *6. Genitivisch* (*besitzanzeigend*): 44, 204, 964, 1503. *7. Vor Inf.:* 40, 58, 276, 2850. *8. Nach Verben* (prendre a): *zu, als* 32, 43 (avoir a), 221, 3018. *9. Gemäßheit*: *nach, gemäß* 128, 186, 724, 2095. *10. Mittel*: *mit* 269, 422, 510, 1078, 1281, *durch* 576, *an* 11581. *11.* a tout *mit* (*samt*) 196; nu a nu *s.* nu; per a per *s.* per; seul a seul *s.* seul.

a *Interj. ach!* 762.

aage, age, 10371, *Sm. Alter* 12348, 14581; *Leben* 10371.

aaisier *tr. pflegen, versorgen* 2140, 2163, 2562, 5078; *rfl.* 9857.

aamer *tr. lieb gewinnen, Liebe fassen zu* 12295.

aancrer *tr. verankern* 4756, 9688; *intr. und rfl. vor Anker gehen* 1520, 4396, 8658, 13889.

aathine *s.* aatinne.

aatie *Sf. Eifer, Kraft* 6595, *Hitze fig. Kampf* 15661.

aatinne, aathine 10143, *Sf. Eifer, Ungestüm* 1650, *Kampf* 1660.

aatison *Sf. Eifer, Ungestüm* 1048, 7446.

abaiier *intr. bellen, fig. schreien* 2964.

abaissier *tr. herunterlassen* 5141, 8977; *intr. sich legen* (vent) 4489; *rfl. sich senken, neigen* 14792; abaisier *tr. erniedrigen* 14747.

abandon *s. u., in* metre en ~ *zur Verfügung stellen* 10416.

abandonneement *Adv. eilig* 13062, 13301.

abandonner, abandouner 14970; *Pr.*[1] abandoins 12984; *tr. hingeben, überlassen* 2305, 4559, 7789; *schießen lassen* 1931, 1981, 6554, 10918; *rfl. sich hingeben* 11183.

abatre *tr. niederwerfen, zu Boden schlagen* 153, 337, 367, 1694, 2085.

abausemer *tr. einbalsamieren* 10995.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

abé *Sm. Abt* 745, 6398, 16346; abbé 1363, 6377; abe 5634, *Nom.* abes 1370, 1374.
abëie *Sf. Abtei* 666, 2333.
abevrer *tr. tränken* 1669.
abiter *s.* habiter.
abriconner *tr. täuschen* 15.
abrievé *Part. u. Adj. eilig, hitzig* 5434, *feurig* 6344, 6856, 14253.
acachier *tr. (her)antreiben* 11604.
acater *tr. kaufen* 1421, 1445, 2249; *verschaffen* 4399; akater 121; achater 2005, 2473; acheter 1527.
acensir *tr. abmieten, abpachten* 11651.
ac- *s.* ach-.
acesmement *Sm. Ausstattung, Schmuck* 12564, 12587.
acesmer *tr. ausstatten, schmücken* 523, 527, 1530, 3612.
achater *s.* acater
acheminer *rfl. sich auf den Weg machen* 1518, 3719, 8696.
achener *s.* assener.
acher *s.* achier.
acheré, aceré 14139, *A. stählern* 382, 1947, 2621; *mit Stahl versehen* 7064, 7090, 14139.
acherin, acerin 576, *A. stählern* 1786, 2499.
acheter *s.* acater.
achier, acier 353, acer 386, acher 2764; *Sm. Stahl* 1000, 1752, 2040.
achiever *tr. vollenden* 9191; *intr. zu Ende gehen, enden* 12900.
achoier *s.* archoier.
acier *s.* achier.
aclin(n)er *tr. beugen* 5360; *intr. und rfl.* 10020, 10025, 13172, 16057; *zuneigen, zuteil werden* 12701.
acointance, acointanche 253; *Sf. Vertraulichkeit, Freundschaft* 1287.
acoint(i)er *tr. bekannt machen* 3258, 3309, 4236, 5608; *Rechenschaft ablegen* 6785; *intr. und rfl. sich ins Benehmen setzen, sich besprechen mit* 7221, 9867, 10302.
acoisier, aquoisier 12290; *intr. und rfl. ruhig, still sein,* ~ *werden* 5968, 6938, 14308.
acolee *Sf. Umhalsung, Ritterschlag* 7933, 14162, 16164.
acoler *tr. umhalsen* 56, 75, 2258, 3354, 4897; *an den Hals heben* 2859, *an den Hals schlagen* 15702; *Inf.* = *Sm. Umhalsung* 11253.
acompaignier *rfl. sich zugesellen, sich vereinigen mit* 4241.
acomplir *tr. erfüllen, vollenden* 539, 569, 818, 1485, 7765, 8432.
aconter, aconteir 15604, *tr. erzählen* 3823, 4476.
acordanche *Sf. Versöhnung* 249.
acorde *Sf. Versöhnung, Vereinbarung* 6322.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

acorder *tr. versöhnen* 4835, 6150, 11867, 15986; *in Übereinstimmung, Einklang bringen* 12055, 12090; *intr. sich vertragen mit* 4259; *rfl. übereinstimmen* 8569; *einwilligen* 12294, 13453; *sich einigen auf* 11043; *übereinkommen, schlüssig werden* 16075.

acorre, *Pr.*[6] aceurent 15946; *Part.*[1] acourant 6952, 14410; *intr. herbeilaufen, herankommen.*

acort *Sm. Übereinstimmung, in* estre d'~ *einig sein* 2064.

acoster *tr. anlegen (ein Schiff)* 4429, 9974; *rfl. sich anlehnen* 11098; *sich heranmachen an, anschließen an jd.* 8034; *sich nähern* 11036.

acouchier *intr. niederkommen* 11607.

acouveter *tr. bedecken* 749.

acouvrir, *Part.*[2] *N.* acouvers 1205; *tr. bedecken.*

acraventer *tr. zerschmettern* 14220.

acreanter *tr. versprechen, geloben* 9955.

acuellir, *Inf.* 5708; *Pr.*[3] akieut 2509, 5715, [6] acuellent 6542; *Perf.*[3] acuelli 8928, aceulli 16064; *Imper.*[5] acuellies 8920; *Part.*[2] acuelli 1441, 2108; *tr. in Empfang nehmen, zusammentreiben* 5708; *erwerben* 2108; *be-, antreten, einschlagen, verfolgen (einen Weg)* 1451, 12908.

acuitier *tr. befreien* 2350, 2629, 12763, 13405; *einlösen* 3416.

acuser *tr. anzeigen, verraten* 7248, 11323.

adenter *tr. auf's Gesicht niederwerfen* 1965, 6593, 10223.

adés, adez 15869; *Adv. immer* 2200, 6100; *immerzu* 4939, 6908.

adeser *tr. anrühren* 750, 3971, 7837.

adestrer *tr. geleiten, führen* 4587, 7805, 14605.

adober *s.* adouber.

adoler *tr. traurig machen*; *Part.*[2] *traurig* 1511, 4719, 11201, 14154.

adonc *s.* adont.

adonner *tr. ergeben*; *rfl.* 16110.

adonques *s.* adont.

adont, adonc 15169, adonques 11202, 13387, 13391; *Adv. alsbald* 1317, 2122, 3694.

adouber, adober 15476; *tr. ausrüsten* 1867, 2722, 2818, 5730; *rfl.* 6483; *zum Ritter schlagen* 1509, 7902, 8045.

adrec(h)ier *rfl. sich wenden, lenken* 9022, 9159; *intr. sich zur Wehr setzen* 10495; *tr. anordnen, einrichten* 13569.

aduré *A tapfer* 372, 7485, 16117; *erbittert* 1928.

aé *Sm. Alter* 434, 451, 760; *Leben* 5414.

aerdre, *Pr.*[3] aert 3899; *Part.*[2] aers 1621; *intr. anhaften, nahe sein; rfl. hängen bleiben, sich anklammern* 9322.

afaire, affaire 2229; *Sm. Angelegenheit, Sache, Zustand,* 639, 1162, 1590, 7904, 14653.

afaitier *tr. abrichten* 306, *zurechtmachen, schmücken* 9738.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

afamer *tr. aushungern* 15867.
afebloiier *intr. schwach, hinfällig werden* 15430, 16018.
aferir, *Pr.*[3] afiert 2263, 8726; *intr. zukommen, sich geziemen.*
afeutrer, **affeutrer** 11978, *tr. zurichten, satteln, schirren* 507, 946, 11732.
aff- *s.* af-.
affichier, **afichier** *tr. versichern* 63, *festmachen* 5811; *rfl. versichern, verbürgen* 14748; *sich heften, sich festsetzen* 14829.
affier, **afïer**, **asfier** 6141; *tr. geloben, versichern* 501, 1221; *rfl. vertrauen* 1334.
affondrer *intr. versinken, untergehen* 13917.
affronter *tr. erschlagen, töten* 8191.
afianchier *tr. verbürgen, schwören* 4238.
af- *s.* aff-.
afloter *intr. heranschwimmen* 12368.
afoler *tr. töten* 389, 2074, 2637, 5444.
afubler *tr. bekleiden* 5726; *anlegen (ein Kleidungsstück)* 6130, 8998; affubler *rfl.* 9820.
agait, *Pl.* agais 15922; *Sm. Hinterhalt* 6521, 6564.
agaitier *intr. auf der Lauer liegen* 3846.
age *s.* aage.
agenoillier, **agenoller** 4481; *rfl. niederknien* 7509, 9125.
agenoillons *Adv. knielings* 5040, 5518, 9360.
agesir, *Parf.*[3] ajut 11069, 11845; *intr. niederkommen.*
agreer *intr. gefallen, angenehm sein* 504, 12158, 12162.
agu *A. spitz* 328, 362, 2037, 5517, 13229.
ahaner *tr. bearbeiten, bebauen* 4276.
ahardi *A. mutig, kühn* 11620.
ahi *Interj. ach!* 4967, 5041, 6096.
ahonter *tr. mit Schande bedecken* 15048.
aidance *Sf. Hülfe* 1295.
äide *Sf. Hülfe* 15034.
aidier, *Fut.*[3] aidra 5073, [5] aiderés 3558, [6] aidront 10438; *Konj. Pr.*[3] äit 245, 689, äist 1487; *Imper.*[2] aiue 8730; *tr. helfen* 145, 283, 1720; *rfl. sich zu helfen wissen, sich verstehen auf* 64, 2129, 9716, 9856.
aidiere *Sm. Helfer* 1217.
aidif, *Nom.* aidis 2516, 2544; *A. hülfreich.*
äie, **aiue** 7125; *Sf. Hülfe* 673, 1907, 6306.
aige *Sf. Wasser* 13909; aiue 15111, *s. Anm. Cf.* iaue.
aigle *Sf. Adler* 10037, 13013.
aigrevin *Sm. Essig* 6329.
aigrier *tr. quälen, bekümmern* 3662; *anstacheln* 15665, 15696.
ail, *Pl.* aus 373; *Sm. Lauch, Zwiebel* 14240.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

aillie *Sf. Zwiebel* 6598; alie 636, allie 15685.
aillors *Adv. anderswohin* 3587.
ainç *s.* ains.
ainc *Adv. in* ainc ne *durchaus nicht* 1806, 3179, 4620; *nie* 7384; ainc *jemals* 6203, 7701; ainsques ne *nie* 731; ainques *jemals* 2271; anc ne 224; ains ne *nie* 974, 4079, *durchaus nicht* 4052.
ainné *s.* ainsné.
ains, ainç 7520, ainz 14296; *Adv. sondern* 67, 78, 840, 4671; *eher, vorher* 779, 935; ains — que *eher, vorher, lieber — als* 296, 1108, 1273. — *Präp. vor* 791, 1082, 1583, 7409. — ~ que *Konj.* ains ke 13823; *bevor* 20, 37, 286, 388, 1488, 13149; *cf.* ainc.
ainsint *s.* ensi.
ainsné, ainné 11015, 13524; *A. der ältere* 10087, 10606, 10620.
ainsques *s.* ainc.
air *Sm. Luft* 5113; *Dunst* 12850; *cf.* plain.
äir *Sm. Zorn, Ungestüm, Heftigkeit* 9227, 13175.
äirance *Sf. Zorn* 1298.
aire *Sf. Eigenschaft in* put'aire *schlechte, gemeine Art, Gesinnung* 1592, 5607, 13358; bonn'aire 1594.
äiree *Sf. Zorn* 1961, 7710, 15019.
äireement *Adv. zornig* 5746, 7672, 13112, 13278.
äirier, äirer *intr. und rfl. sich erregen, zürnen* 150, 2866, 3278, 7164; *Part.*[2] *zornig* 4832.
ais *Sm. Brett* 9295.
aissi *s.* ensi.
aiue *s. 1.* aidier, *2.* äie, *3.* aige.
ajornee, ajournee 16360; *Sf. Tagesanbruch* 10531, 10808, 15620.
ajornement *Sm. Tagesanbruch* 13757, 13999.
ajournant *Sm. Tagesanbruch* 2198.
ajourner, ajorner 3721; *intr. Tag werden* 2813, 6505; *anbrechen* 2648; *rfl.* 6813; *tr. fortsetzen, erneuern* 11169; *Sm. Tagesanbruch* 6170.
ajouster, ajoster *tr. versammeln, zusammenziehen* 14147; *hinzufügen* 12501.
akater *s.* acater.
akeuter *intr. und rfl. sich anlehnen* 1926, 4998, 5677, 6462, 12074.
al *A. neutral: anderes* 1768.
alegier *tr. erleichtern* 289.
alemelle, alemel 14175; *Sf. Klinge, Schneide* 1699, 3090.
alenee, allenee 10616; *Sf. in* a haut ~ 1969, a grant ~ 7630 *mit lauter Stimme.*

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

aler, *Inf.* 826, aller 2993; *Pr.*[1] vois 3160, voiz 14674, [2] vas 2488, [3] va 88, vass'ent 3657, vait 494, vai 2490, [4] aloumes 11588, [6] vont 113; *Imperf.*[4] aliesmes 2236, [6] aloient 3296; *Perf.*[1] alai 10330; *Fut.*[1] irai 2291, [2] iras 2426, [3] ira 217, [4] irons 13571, iroumes 4391, [5] irés 8678, 11082, [6] iront 2300; *Kond.*[1] iroie 296, [3] iroit 7865, [4] iriemes 1596, [5] iriés 2296; *Konj. Pr.*[1] voise 2189, [3] voist 985, aille 6644, [6] voisent 5265; *Konj. Imperf.*[1] alaisse 571, [3] alast 2679; *Imper.*[2] va 1536 (*s.* dire), [4] alons 714; *Part.*[2] alé 31, *fem.* aleie 15613; — *intr. gehen* 505, 521; *vergehen* 7720; *rfl.* soi en aler; *intr.* en aler *davongehen, davonfahren* 8930; ∼ + *Ger.* = *verb. fin.* 113, 116, 459, 839, 985, 1080, 14674; il va de *es geht um, handelt sich um* 7193.
alerion *Sm. Adler* 6870, 7603, 15752.
alete *Sf. Flügel, Fittich* 749.
alēure *Sf. Gangart* 2967, 4122, 12768.
alever *tr. erheben, fig. erziehen* 558, 770, 1237.
alie, allie *s.* aillie.
alignier *tr. vermessen, Part.*[2] *gut gebaut, schlank* 2120.
aloe *Sf. Lerche* 10334.
alongier *tr. verlängern* 3992; *ausstrecken* 6550.
aloser, alozer 14268; *tr. loben, verehren* 9744.
altain *s.* hautain.
alué *Sm. Söldner, Dienstmann* 5798.
aluec *Adv. dort* 10930; aluecques 2063 *dass.*
alumer *tr. anzünden* 1259, 2781, 6267; *fig.* 11037; *rfl. sich entzünden, leuchten* 6274.
ambedoi *Zw. beide* 727, 5392, 6871; andoi 166, 488, 2246, ansdoi 12634, andui 1593; Acc. ambesdous 2788, ambesdeus 7282, ambedeus 6771, andeus 3540, ansdeus 3880, 3993.
ambes *A. Pl. alle beide* 10115.
ambler *intr. im Paßgang gehen*; *Part.*[1] 3054, 9765, 12106; *Pl.* amblans 15136.
ambraser *s.* enbraser.
ame, arme 6429, 13504; aneme 15673; *Sf. Seele* 399, 549, 1168.
amenbrer *intr. unp. sich erinnern* 5687.
amende *Sf. Buße, Ersatz* 2293; *Genugtuung, Abbitte* 12625, 12630.
amender *tr. wieder gutmachen* 6340, 7193; *Genugtuung leisten* 13141, 15204; *unterstützen, die Lage verbessern* 9671.
amener, *Pr.*[3] amainne 905, amaine 15949, [6] amainnent 4319; *Fut.*[1] amenrai 14427, [4] amenrons 6112, [5] amenrés 8166; *Kond.*[3] amenroit 12866; *tr. herbringen, bringen, führen* 120, 1260, 6120; *mitbringen* 375; *treiben* 905; *heranbringen* 905, 2322.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

amer, *Pr.*[1] ains 2200, ainç 2351, aim 5060, [2] aimmes 3052, [3] aimme 85, 1286, [6] aiment 2842, aimment 13419; *Konj. Pr.*[3] aint 267, 8420; *Konj. Imperf.*[1] amaisse 1171; *tr. lieben* 429, 886, 2007; ~ mius *lieber wollen* 1171, 1226, 2257.

amer *s.* armer.

ami *Sm. Freund* 132, 219, 1353, 13419.

amie *Sf. Freundin* 7, 97, 688, 13409.

amirable *A. bewundernswert* 4375, 7958.

amiral, *N.* amirals 1556, 1581; *Sm. Emir* 14867, 15799.

amirant, *N.* amirans 1606, *Sm. Emir* 2194, 2818, 2828.

amiraut, *N.* amiraus 1935, 2045, *Sm. Emir* 2785, 2890.

amiré *Sm. Emir* 2011, 2096, 2800.

amistié, amisté *Sf. Freundschaft* 296, 3998, 4404, 5687, 8423.

amolier *intr. erweichen, weichlich, mutlos werden* 7404.

amont *Adv. aufwärts, hinauf* 2763, 3946; a mont *dass.* 973, 1760, 6596, 15891; *in die Höhe* 6753.

amonter *intr. aufsteigen, fig.* 2307.

amour, amor 25, 180; *Sf. Liebe* 101, 136, 1287, 2176.

ample *A. weit, geräumig* 6558, 7790, 7808.

an *Sm. Jahr* 46, 467; l'autre ~ *voriges Jahr, vor einiger Zeit* 1555; autr'an *dass.* 160.

anc *s.* ainc.

ancestre *Sm. Vorfahr* 1801, 2741.

anchïennour *A. Komparativ alt* 18, 215.

ançois, anchois 693, ensois 16383; *1. Konj.* ~ que *bevor* 657, 1223, 1810, 7504; *2. Praep. vor* 915, 1173, 4157; *3. Adv. vorher, eher* 5260, 5824, 13093, 16260.

ancre *Sm. Anker* 1520, 4352, 12393.

ancui *Adv. heute* 2914, 8884, 8946, 14821.

andoi, andui, andeus *s.* ambedoi.

anel *Sm. Ring* 1881, 3219, 6280, 8996; *Türklopfer, an der Tür* 10306.

aneme *s.* ame.

anemi *Sm. Feind* 341, 567, 1336.

anemie *Sf. Feindin* 84.

angarde *Sf. Abhang, Anhöhe* 3031, 3199, 3797, 6979, 13019.

angevin *Sm. Heller aus Anjou* 2442.

angoisse, angoise 15210; *Sf. Angst, Schmerz* 2913, 4036, 6755, 7823.

angoisseus *A. qualvoll* 1213; *Adv.* angoisseusement *angsterregend, heftig* 7642, 7667, 7670, 13122, 15930.

angoissier *tr. quälen, bedrängen* 1194, 1210, 1818, 2166.

anious *A. kummervoll, schmerzlich* 6077.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

anoi *s.* anui.
anonchier *tr. verkündigen* 4504.
anquenuit *Adv. heute Nacht* 779.
ansdoi, ansdeus *s.* ambedoi.
anste *s.* hanste.
antecrist, *Pl.* antecris 2712; *Sm. Antichrist, fig. Bösewicht.*
anti, antiu 8948, 8951; *A. alt* 2505; *fem.* antie 88, 1917; antinne 1659; *s. Anm.*
antree *s.* entree.
anui, anoi 14887, ennui 4702, 8717; *Sm. Verdruß, Kummer* 4715, 8752, 13931.
anuier, enuier 5771, ennuier 15435; *tr. verdrießen* 8106, 8189.
anuit, ennuit 5086; *Adv. heute Nacht* 2602, 3054, 4717.
anuitement *Sm. Anbruch der Nacht* 13879.
anuitier *intr. Nacht werden* 1181, 3130; *Sm. Anbruch der Nacht* 8799, 8990, 10870.
anuntion *Sf. Verkündigung* 5042.
aombrer *tr. beschatten, bedecken* 9806.
aombroison *Sf. Menschwerdung, Menschengestalt* 5043.
aoster *tr. wegnehmen, abtreiben* 8652; *s. Anm.*
aourer *tr. anbeten* 103, 226, 1399, 3052, 13498; *bitten* 11675.
aourner *tr. schmücken, fig. ausstatten, zurüsten* 11558.
aoust *Sm. August* 15865.
aparamment *Adv. sichtbar, deutlich* 13439.
aparchevance *Sf. das Bemerken, bemerkt werden, in* estre ~ *unpers. bemerkt werden* 2227.
aparchevoir, *Inf.* aparsoivre 15385; *Perf.*[6] aparchurent 6389; *Part.*[2] aperchëu 359, 1391, aparchut 6393; *tr. bemerken, rfl. bemerken, inne werden* 1391; *Part.*[2] *verständig, umsichtig* 359.
aparellier, apareillier 5139; *tr. ausstatten* 4649, 4735, 6195, 13589.
aparissant *A. offenbar* 14961.
aparoir, *Pr.*[3] apert 6499, *Part.*[2] aparu 1143; *intr. erscheinen, anbrechen* 2835, 3629; *erscheinen, deutlich sein* 11637; *Part.*[1] *offenbar* 8807, estre + *Part.*[1] *erscheinen, deutlich sein* 2192; le jour aparant *Tagesanbruch* 1082.
apartenanc(h)e *Sf. Zugehörigkeit, Verwandtschaft* 243, 1307, 2225.
aparsoivre *s.* aparchevoir.
apartenant *Sm. Verwandter* 454, 7527, 9314.
apartenir *intr. angehören, verwandt sein* 3451.
apasser *intr. vorbeigehen, hinübergehen* 9901.
apel *Sm. Appell, Sammlungssignal* 5318; *Ruf, Stimme* 1885.
apel(l)er *tr. rufen* 118, 165, 227, 1429; *anklagen* 7237, 15798; estre + *Part.*[2] *heißen* 1494.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

apendre, *Pr.*[3] apent 1239; *fig. gehören, zukommen* 2176, 2182, 2199, 7658; estre + *Part.*[1] *dass.* 2199.
aplanoier *tr. glätten, fig. liebkosen* 2657.
apoiier *intr. und rfl. sich lehnen an* 962, 976, 1164; *fig.* 3287.
apoindre, *Part.*[1] apoignant 2014, 5274, 9365; *intr. heranreiten.*
aporter *tr. bringen* 138, 725; *mitbringen* 1367, 13439.
apostoile, apostle 16066; *Sm. Papst* 16086, 16090.
apostre *Sm. Apostel* 1107, 14058, 9272.
apourpenser *rfl. nachdenken, überlegen* 4294.
aprendre, *Pr.*[3] aprent 13068; *Perf.*[3] aprist 11681; *Part.*[2] apris 4845; *tr. lehren, mitteilen; erfahren, vernehmen* 11681; *fig. ergreifen, packen* 13352.
aprés *1. Adv. nachher, darauf* 180, 1181, 10431; *hinterher* 9534; *2. Praep. nach* 759, 2530, 3297; *hinter — her* 2797, 2817.
apresser *tr. drücken, bedrängen* 4043.
aprester *tr. fertig machen, zubereiten* 723, 3590; *rüsten* 4995.
aproc(h)ier *intr. herankommen* 2564, 2940; *sich nähern* 3271, 3847, 7010; *tr. den Anfang machen mit, etw. in Angriff nehmen* 4644.
aquoisier *s.* acoisier.
ar- *vgl.* arr-.
arain(n)e *Sf. Trompete* 4490, 6825, 15808.
araisnier, araisonner 426; *tr. anreden* 235, 272, 1820.
arbalestier, arbalestrier 6514; *Sm. Armbrustschütze* 4739, 5016, 5566, 6016.
arbalestre, arbalaistre 5862, 10680; *Sf. Armbrust* 7069, 10168.
arbalestree, aubalestree 14534; *Sf. Armbrustschußweite* 6572, 6977.
arbre, aubre 15315, 16136; *Sm. Baum* 339, 367, 7769.
arbrierre *Sf. Schaft der Armbrust* 7073; *s. Anm.*
arc, *N.* ars 5267; *Sm. Bogen* 3842, 8794.
arc(h)evesque *Sm. Erzbischof* 4546, 4557, 4602, 6116, 13492.
archie *Sf. Bogenschußweite* 4132, 10210, 10775.
archier *Sm. Bogenschütze* 2969, 3850, 4740, 5081.
archoiier *intr. mit dem Bogèn schießen* 3843, 3917, 8794, 9073.
archon, arçon 14880, 15060; *Sm. Sattelbogen* 1763, 2879, 3022.
arcvol *Sm. Gewölbebogen* 14487.
ardoir, *Inf.* 2552, 3073; *Pr.*[3] art 3611, [5] ardés 5914, [6] ardent 1629; *Perf.*[6] arsent 13863; *Part.*[1] ardant 5290; *Part.*[2] ars 1171; *fem.* arse 3603, arce 16273; *tr. verbrennen.*
ardure *Sf. Hitze, Glut* 4036.
aree *Sf. gepflügtes Land* 1984.
areer *tr. zurichten, ausstatten* 8684, 11716.
arengier *tr. aufstellen, ordnen* 7976, 9092; *rfl.* 15655.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

aresner *tr. zügeln* 13291.
arestal *Sm. Aufenthalt* 15137.
arestanche *Sf. Aufenthalt* 261.
arestee *Sf. Aufenthalt* 514, 938, 7777.
argent, argant 8020; *N.* argens 8682; *Sm. Silber* 172, 802, 2170, 7668.
ariereban *Sm. Nachhut* 15622.
arme *1. s.* ame; *2. Sf. Waffe* 39, 234, 326, 1589.
armer, amer 12372; *tr. bewaffnen* 1649, 1672, 3743; *rfl.* 2753.
arondel(l)e *Sf. Schwalbe* 1661.
arouser *tr. begießen* 6750, 11743.
arouter, arouster 15395; *intr. und rfl. sich auf den Weg machen* 2809, 2896, 13004; *tr. versammeln, ordnen* 13332, 15512.
arpent *Sm. Morgen Landes (Ackermaß)* 6549, 7654, 10822.
ar(r)abi *A. arabisch* 2250, 2453, 15136; *Sm.* 10954.
arrabiois *A. arabisch* 1862.
arrabir *intr. zum Araber werden, „verwildern"* 2693 (*s. Anm.*).
ar(r)agon *A. aragonisch* 189, 2609, 2420, 3154, 16329.
arrement *N.* arremens 4125, 4631, 8216; *Sm. Tinte.*
arrestement *Sm. Aufenthalt* 13761.
ar(r)ester, *Part.*[2] arestëu 972, 13228, arestu 327; *tr. anhalten, festnehmen* 8896; *intr. und rfl. sich aufhalten, haltmachen, stehen bleiben* 130, 404, 986, 1466, 2758, 9615, 10930.
arrestison, arestizon 15057, aretoison 16176, aretison 15458; *Sf. Aufenthalt* 192, 1034; *Zögern* 2393; faire ~ 15458; metre ~ *zögern* 16176.
arriere, arrier 1256, *Adv. zurück, rückwärts* 403, 1975, 2317; *hinten* 1117, 1219.
ar(r)iver *intr. und rfl. landen* 742, 1519, 16250; *ankommen, hingelangen* 1472, 2103; *tr. ans Ufer bringen, landen lassen* 4330, 11322; *Sm. Ankunft* 12201, 12437.
arsi *A. ausgebrannt, schwarz* 823 (*s. Anm. zu Boeve II, 889*).
arsin *Sm. Brand* 13883.
as- *s. auch* ass-.
asegier *tr. belagern* 3632.
asentir, *Pr.*[1] asent 11352; *rfl. zustimmen.*
asfier *s.* affier.
ashennage *Sm. Ackerfeld, Flur* 7811 (*s. Anm.*).
asorber *tr. blenden* 6835.
asouagier *tr. lindern, erleichtern* 299.
asoudre, *Part.*[2] asolu 15986; *tr. Absolution erteilen, lossprechen.*
asprement *Adv. rauh, streng* 2571, 6802.
as(s)aiier *tr. erproben* 1354, 5101, 5145; *rfl.* 5120.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

as(s)alir, *Inf.* asallir 15640; *Pr.*[3] assaut 12761, assat 15647, [6] assallent 1650, assaillent 12926, asallent 378; *Fut.*[3] asaura 14512, [6] assauront 13987; *Imp.*[4] asaillons 15841; *Part.*[2] assailli 1016, assalli 2495; *tr. bestürmen, angreifen.*

as(s)amblee, asamlee 11971; *Sf. Versammlung, Zusammenkunft, Vereinigung* 7282, 16143; *fig. Kampfgemenge* 13050.

assamblement *Sm. Ansammlung* 12994, 13153.

as(s)ambler *tr. versammeln* 937, 4579, 7284; *rfl. handgemein werden* 9233, assanler 1620, 1626, 6776, asanler 232, assamler 6810; asamler 12101, assembler 1262, 3685, asenbler 15656; *Sm.* 12293.

assasé *A. reichlich versehen mit, reich an* 11052, 12499.

assassier *tr. sättigen, befriedigen, reichlich versehen* 10991, 11717.

assaut *Sm. Ansturm, Angriff* 13828.

assembler *s.* assambler.

as(s)ener, achener 4323; *tr. treffen* 4038, 8200; *rfl.* 9292; *versehen, versorgen* 8584, 9701, 12439, 16100; *sichern, mit Besitz versehen* 7860; *heranwinken, zuwinken* 4323, 9101; *intr. den Zweck erreichen, Erfolg haben* 5762; *rfl.* malement ~ *es schlecht treffen* 3060.

asseoir, *Pr.*[3] asiet 2465; *Perf.*[3] asist 1046, [6] assissent 9852, asissent 4882, assisent 166, 7434; *Part.*[2] assis 587, 784, 1449; *fem.* assisse 11825; *tr. setzen rfl.* 166, 1046; *stellen fig.* 1572; *belagern* 1646.

assés, asés 4319; *Adv. sehr* 442, 1580; *viel* 512, 1123, 1522; *oft* 701; *genau, deutlich* 1153, 2855.

assëurement *Sm. Sicherheit, Bürgschaft* 13531.

as(s)ëurer *tr. versichern, beruhigen* 939, 1475, 4464; *in Sicherheit wiegen* 14196; *für sicher gegen Angriff erklären* 15193; *beschenken, versehen mit* 14199; *rfl. sich in Sicherheit wiegen, der Untätigkeit hingeben* 3660.

assoter *tr. betören, Part.*[2] *dumm* 438.

astel(l)e *Sf. Holzsplitter* 1695, 14911.

asur *Sm. Azurblau* 2881.

atachier *tr. anbinden* 2761, 3219, 3959; *anheften* 5245, 13464.

ataindre, *Pr.*[1] atains 356, ataing 14385, ataig 14424; [3] ataint 387, 5501; *Imperf.*[1] ataignoie 6730; *Konj. Pr.*[1] ataingne 14423; *Konj. Imperf.*[3] atainsist 6920; *Part.*[1] ataignant 8015, 11623; *Part.*[2] *N.* atains 1174; *tr. erreichen, treffen*; *einholen* 8015.

atapiner *tr. verkleiden* 7212.

atargier *rfl. zögern* 109, 311, 839, 1014.

ateler *tr. bespannen* 5936; *anspannen* 6778, 6788, 15992.

atemprer *tr. stimmen* 956, 11966, 12070; *mildern, besänftigen* 11855.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

atendanc(h)e *Sf. das Warten* 1305; *Erwartung, Hoffnung* 1294; prendre ~ *warten* 262.
atendre, *Pr.*[3] atent 2243, atant 8010; *Perf.*[3] atendi 2240; *Imper.*[4] atendoumes 9036; *tr. erwarten* 263, 4397; *zu erwarten haben* 15936; *intr. warten* 800, 1359.
atente *Sf. Erwartung* 2301.
atentif *Pl.* atentis 2710; *A. achtsam, bedacht.*
aterrer *tr. zur Erde werfen* 315; *auf der Erde aufbauen* 14219; *intr. landen, zur Erde springen* 7218.
athirer *tr. ausrüsten, ankleiden* 11947.
athisonner *tr. anschüren, anfachen fig.* 13.
atouchier *tr. anrühren* 9130, 14793.
ato(u)nner *tr. zubereiten, ausstatten* 727, 1343, 3243, 3644; *zurichten* 3696, 5445; *anbringen* 8586; *zuwenden* 12060; *regeln, ordnen* 13535; *rfl. sich zurüsten, schmücken* 11207.
atraire *tr. an sich ziehen, ergreifen* 6797.
atriver *intr. Waffenstillstand schließen* 7272.
aubalestree *s.* arbalestree.
aube *Sf. Tagesanbruch* 86, 656, 1187, 2835, 6817.
aubé *A. unschuldig, begnadigt* 15981 (*s. Anm.*).
aube-espinne *Sf. Weißdorn* 1644.
auberc *s.* hauberc.
aubour *Sm. Ebenholzbaum* 1738.
aubre *s.* arbre.
aubrisel *Sm. Bäumchen* 14185.
auchour *A. Komparativ höher* 216.
aucube *Sf. Zelt, Hütte* 13327.
aucun, *fem.* aucunne 13433; *Pron. ind. irgendein* 2320; li ~ *die einen* 10920; li ~, li ~ *die einen — die andern* 5278.
aufaige *Sm. sarazenischer Würdenträger* 15312.
aufer(r)ant *Sm. Schlachtroß* 3011, 4117, 5780, 6005.
aufriquant *A. afrikanisch* 3801, 13722.
aumaçour *Sm. Herrscher, Almansor* 1708; aumachor 1718; aumasour 15312.
aumosne *Sf. Barmherzigkeit, gutes Werk* 543.
aune *Sm. Elle* 970.
äunee *Sf. Auflauf, Versammlung* 7294; *Häufe* 13708; *Truppe, Heer* 13708.
äuner *tr. versammeln* 7283; *rfl. sich versammeln, versammelt sein* 4536.
auquant, *Pl.* auquans 7993; *Pron. ind. einige* 4342, 8000, 9501.
auques *Adv. ein wenig, fast* 20, 37; *etwas* 8428, 8915, 15497; *sehr* 456, 12385; *eine Anzahl* 9037.
auqueton *Sm. ein Wollstoff* 10398, 14595 (*s. Anm.*).

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

aus *s. 1.* ail, *2.* il.
aus(s)i *Adv. auch, ebenso* 5075, 6686, 7388, 16391; ~ comme, com *ebenso wie* 1891, 4212; *gleichsam* 6185.
autain *s.* hautain.
autant *Pron. ind. (eben)soviel* 10219, 11619, 12138.
autel *Sm. Altar* 6405, 6411.
autour *Sm. Verfasser* 29.
autre *A. ander* 292, 364, 518, 2531 (*s. Anm.*), 4603; *weiter* 1817; *Adv.* autrement *anders* 8357; *sonst* 6333; *absol.* autrui 11758, 13092; autr'ier *Adv. vorgestern, kürzlich* 277, 534, 3274, 15635; *cf.* un, an.
autresi *Adv. ebenso* 808, 1348, 2508, 12175.
autretel *A. ebensolch* 14956.
avainne, avonne 861; *Sf. Hafer* 1807, 3836, 4320, 8844.
aval *Präp. in* 4516; *cf.* val.
aval(l)er *tr. hinablassen* 2783, 4755; *herunterbringen* 5334; *intr. und rfl. herabschreiten, heruntergehen* 1831, 4122, 12034, 14539; *fig. herunterkommen* 12512.
avanc(h)ier *tr. fördern* 256, 713, 1830; *vorstrecken, ausstrecken* 10395; *intr. und rfl. vorrücken* 14444; *vorwärtsgehen, vortreten* 1302, 2210.
avangarde *Sf. Vorhut* 10663.
avant *1. Adv. vorn, vor* 118, 392, 7418; *zuerst* 13731, 15145, 15157; *nach vorn* 1009; *weiter* 174; *vorwärts* 1424, 1714; en ~ *dass.* 2987, 3786; de ce jour en ~ *von diesem Tage (heute) ab* 15186; *s.* metre, or *und* ci; *2. Präp. vor* 2531, *s. Anm.*
avec *Präp. mit* 1046, 1058; avuec 375, avoec 1189, 2808, awec 120, 502, 838, 1386, aweques 4426, awecques 11171, avekes 15622.
avel *Sm. Vergnügen* 14938.
avenant *A. angenehm* 452, 4113; *schön* 832, 1600, 2193; *fähig, tüchtig* 9546.
avenir *Pr.*[3] avient 16379; *Perf.*[3] avint 3592; *Fut.*[3] avenra 13975; *Part.*[2] avenu 344; *intr. herankommen, gelangen zu* 8048; *zustoßen* 8090; *ergehen* 1159.
aventer *tr. lüften, Luft machen, jemandem die Kleider öffnen* 11744.
aventure *Sf. seltsame Begebenheit, Abenteuer* 13344, 14164; par ~ *vielleicht* 3516, 5018, 11280; *aufs Geratewohl, zufällig* 3859; en ~ *vielleicht* 11223; *auf die Gefahr hin* 12400.
avers *A. feindlich* 2762.
aversir, avresier 1827, 3159; avresiere 10948 (*s. Anm.*); *1. Sm. Teufel* 2950, 3825; *2. A. feindlich* 3897.
avesprant *Sm. Abenddämmerung* 9053, 11958.
avespree *Sf. Abenddämmerung* 957, 7869, 9385, 11170.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

avesprement *Sm. Abenddämmerung* 6082.

avesprer *intr. Abend werden* 1488, 15886; *dunkel werden* 728; *Sm.* 3262, 16233.

aviere *Sf. Anschein* 9700.

aviroler *tr. mit Ringen versehen* 9860 (*s. Anm.*).

aviron *Sm. Ruder, in* a force d' ~ *mit Rudern* 7569, 7588; par force d' ~ *dass.* 7751.

avironner *tr. umzingeln* 381, 6994, 9591.

avis, aviz 14412; *Sm. in* estre ~ *erscheinen* 733, 1319, 1577, 5647.

aviser *tr. bemerken, erkennen* 752, 15627.

avison *Sm. Erscheinung, Traum* 2601, 2611.

avoc *s.* avec.

avöé *s.* avoué.

avoir *Inf.* 36, 8168; *Pr.*[1] ai 244, a 4069, [2] as 211, az 14421, [3] a 65, [4] avons 807, avon 596, avonz 14559, avommez 14573, [5] avés 70, [6] ont 33; *Imperf.*[1] avoie 284, [3] avoit 317, [5] aviés 3500, [6] avoient 951; *Perf.*[1] eus 14503, euc 2470, ou 14805, oi 11198, oy 11978, oc 6085, [2] ëus 7014, [3] eut 7774, ot 6, 23, [4] ëuismes 1057, [5] ëustes 3510, [6] eurent 749, orent 409; *Fut.*[1] avrai 759, averai 14514, arai 4108, [2] avras 633, averas 2432, aras 12964, [3] avra 636, avera 936, ara 102, [4] averons 4113, arons 7184, [5] avrés 220, averés 221, arés 19, arez 14997, avrois 1850, [6] aront 3834; *Kond.*[1] aroie 3389, [3] aroit 57, averoit 14484, [4] averiens 5010, ariens 14407, ariesmes 5551, [5] ariés 2921, ariez 14681; *Konj. Pr.*[1] aie 663, [3] ait 20, 287, aist 10803, [4] aions 5906, [5] aiés 4780, [6] aient 425; *Konj. Imperf.*[1] ëusse 288, [3] ëust 581, [4] ëuissiens 801, [5] ëuissiés 10376, [6] ëussent 651, ëuissent 5284; *Imper.*[2] aies 8730, [5] aiés 173; *Part.*[2] ëu 2031; *fem. Pl.* ëues 3542; *tr. und aux. haben, bekommen*; *empfangen* 399, 11978; *intr. „messen"* 970, 6634; *unp. es gibt* 45, 61, 142, 356, 1363; *es ist her* 818, 1485, 1497; mius ~ *besser ergehen* 1294, *s. Anm.*; *Sm. Gut, Besitz* 40, 1065; *Habe, „Lohn"* 659, 887.

avonne *s.* avainne.

avoué, avöé 16216; *Sm. Schutzherr* 1238, 3341, 4378; *Sachwalter* 7242; *dem Schutze Anvertrauter* 8224; *fem.* avouee *Schutzherrin* 6720.

avouer *rfl. sich hingeben, ergeben* 15523, 16069.

avresier *s.* aversier.

avril *Sm. April* 1327.

avuec *s.* avec.

awec *s.* avec.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

bac(h)eler *Sm. Jüngling* 2865, 2938, 3541; *junger Ritter* 4829.
bachin *Sm. (Eisen)Kappe* 2082, 5834, 7695.
bacon *Sm. geräuchertes Schweinefleisch* 1060, 5631, 5939.
baer *intr. streben nach, den Wunsch haben zu* 11655.
bai *Sm. Brauner (Pferd)* 7571, 10183.
baignier *tr. baden* 1323, 5129, 12678; *fig.* 3172, 5958; *intr.* 3208, 5850.
baillance *Sf. Lieferung, Besitz, in* metre en ~ *zusprechen, als Besitz anweisen* 258.
baillie *Sf. Gewalt, Besitz* 95, 644, 659, 1462, 2366.
baillier, ballier 4736, baillir 546; *tr. tragen, handhaben* 550, 711; *in die Gewalt bekommen, fassen* 1023, 9153; *ergreifen* 12682; *beherrschen* 40, 10524; *übergeben* 189, 196, 2423; *an sich nehmen, benutzen* 3179; *behandeln* 13355; *zurichten* 13378; *intr. herrschen, regieren, walten* 14800; estre mal bailli *übel daran sein, schlecht ergehen* 1561, 2238, 3488.
baillif, *N.* baillius 9110; *Sm. Beamter, Untertan.*
baillir *s.* baillier.
baing *Sm. Bad* 1854, 12443.
baisëis *Sm. das Küssen* 11253.
baisier, baizier 14792; *tr. küssen* 56, 75, 98, 301, 1352.
baissier *tr. senken* 7604.
balance *Sf. Wage, Wagschale* 889; metre en ~ *in Gefahr bringen* 1290, 2222.
balloi *Sm. Baseler Pfennig* 14870.
ban, banc 4470, 10436; *N.* bans 14826; *Sm. Verkündigung, Bekanntmachung* 7962, 9639, 10455.
banc, *Pl.* bans 10150; *1. Sm. Bank* 892; *2. s.* ban.
bandon *Sm. in* a ~ *zur freien Verfügung* 2388; *nach Wunsch* 2605, 7604; *ohne Rückhalt, eifrig* 2409, 5556, 7591, 13216; metre a ~ *zur Verfügung stellen* 7366, 14615.
baniere *Sf. Banner* 2841, 3621, 4399, 16318.
banir *tr. verbannen* 4857, 8480.
baptisier *tr. taufen* 611, 3204, 4232, 11789; batisier 15192, batizier 15370, bautisier 15982, bautizier 14396.
barbe *Sf. Bart* 9, 42, 72, 869, 2693.
barbé *A. bärtig* 370, 433, 3443, 5931.
barbu *A. bärtig* 13250.
bare *Sf. Schranke* 1937, 5323; *Querbalken* 8160; *Querstange (am Schild)* 2874, 2946, 5766.
bareil *Sm. Faß* 2460.
bargaingnier *intr. Handel treiben* 1528.
barge *Sf. Barke, Schiff* 12812.
bargele *Sf. kleines Boot, Leichter* 9690 (*s. Anm.*), 9985.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

baril, *Pl.* baris 8889; *Sm. Faß.*

barnage, barnaige 15211, bernaige 14266; *Sm. Ritterschaft* 3242, 3782, 4995.

bárné *Sm. Ritterschaft* 2000, 2018, 2092, 2798; *Ritterschar* 6654.

baron, ber 862, 2198; *N.* bers 899; *1. Sm. Baron* 69, 194, 230; *tapferer Mann, Held* 13995; *2. A. tapfer* 978, 6757, 11778.

baronnie *Sf. Ritterschaft* 2356, 3645, 11465, 13394.

barrer *tr. mit Streifen versehen* 14536.

bas, *fem.* basse 7722; *A. niedrig* 4456; *leise* 7722; en ~ *nach unten* 2433; *Adv.* basement, bassement, *leise* 8996, 11593.

bas(s)et *Adv. leise* 2340, 8381, 11693; en ~ *dass.* 12003. — bas(s)etement *Adv. leise* 8337, 9833, 12136.

bast- *vgl.* bat-

bastart *Sm. Bastard* 12514, 13263.

bastir *tr. bauen* 2242; *fig.* 2373.

baston, baton 14606; *Sm. Stock* 969, 970, 977, 2581, 2713.

bat- *vgl.* bast.

bataille *Sf. Schlacht* 1676, 1902, 5486, 6849; *Schlachtordnung* 13010.

batesme, basteme 15362, bastesme 15368; *Sm. Taufe* 15362.

batestal, bastital 15776, 15783; *Sm. Kampfgewühl* 1759, 10714.

batre *Pr.*[3] *bat* 1215; *tr. schlagen* 155, 590, 1106; *dreschen* 4286; *bestreichen, umwehen, wallen* 14597; *fig. beschlagen, verzieren* 2048; *Part.*[1] *schnell, eilig* 1098, 1206; *Part.*[2] *gepflastert* 9377.

baucent *s.* bauchant.

baucet *Sm. kleine Balken* 7434 (*s. Anm.*).

bauchant, baucent 14334; *Sm. Schecke* 2991 (*s. Anm.*), 3795, 4188, 5748.

baudré *Sm. Gürtel* 14597.

baulevre *S. (dicke) Lippe* 14950 (*s. Anm.*).

baut, *N.* baus 9060; *A. heiter, munter* 890, 14365.

baütisier *s.* baptisier.

bedel *Sm. Büttel, Polizeisoldat (Schimpfwort)* 10623.

bel, biau 5415; *N.* biaus 226, 756, 917; *fem.* bele 45, 92, 511; *A. schön* 142, 1532, 1871; *angenehm* 5946, 10627, 14183; *Adv. schön* 12069; *freundlich* 3293, 12165; *Adv.* belement *freundlich* 909, 2000, 12170; *gutwillig, freiwillig* 1220.

bende *Sf. Binde, Band* 7056.

bender *tr. binden, besetzen* 510, 1938; *verbinden* 1147, 8739; *zubinden* 6177.

beněichon *Sf. Segen* 610, 2408, beněison 16090, 16338, beněisson 15546.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

beneïr *Inf.* 8571; *Perf.*[3] beneï 3508; *Konj. Pr.*[3] beneïe 69, 628; *Part.*[2] beneï 1366, beneïs 11239, 16390, benois 1132, 8301; *fem.* beneïte 15366; *tr. segnen.*
beneïs(s)on *s.* beneïchon.
ber, ber-, *vgl.* bar, bar-.
beride *Sm. Edelstein* 5491, 6891.
bersel *Sm. Zielscheibe* 2937.
berser *tr. jagen (mit Pfeil und Bogen)* 3568, 3578, 4264, 7948.
besant, *Pl.* besans 123, 2197; *Sm. Byzantiner, Byzanter (Goldmünze)* 4096, 5998, 7505.
bescuit, *Pl.* bescuis 3648; *Sm. Zwieback* 12794, 15471.
besoing *Sm. Not, fig. Gefecht, Kampf* 1998; *schwierige Lage* 2421; avoir ~ de *nötig haben, bedürfen* 5709.
beste *Sf. Tier* 2772, 2845, 3989, 5867.
beter *tr. verfolgen, jagen* 7948.
beubant, *N.* beubans 2673; *Sm. Gepränge.*
biaus *s.* bel.
biauté *Sf. Schönheit* 1531, 4453, 4580, 9791.
bié, biet *Sm. Flußbett, Ufer* 2968, 3113, 3203 (*s. Anm. zu B. II,* 2603); *Wasserlauf* 3772.
bien *1. Adv. wohl* 3, 63, 137; *in guter Weise* 260, 15586; *sehr* 250, 1062, 1424; *durchaus* 220; *ausdrücklich* 563, 1055; *2. Sem. Gutes, Glück* 206, 589, 638, 2479, 14550.
biere *Sf. Bahre* 1226, 2888, 5309.
biet *s.* bié.
bis *A. dunkelfarbig* 816, 962.
bise *Sf. Nordwind* 13622.
blame *Sm. Tadel, Vorwurf* 15071.
blanc *N.* blans 2153, *Pl.* blans 2751; *fem.* blance 1858, 3301, blanche 14595; *A. weiß* 444, 882, 2050.
blanchoiier *intr. erbleichen, weiß werden* 42.
blasmer, blamer 3428, 8222; *tr. tadeln, schelten* 1080, 2850, 14975; *schädigen* 10590, 13380; *zum Kampf herausfordern, angreifen* 10478 (*s. Anm.*), 10590; *schädigen, ins Unglück bringen* 14653.
blason *Sm. Wappenschild* 5539, 6026.
blatengier, blastengier 15108; *tr. tadeln, schmähen* 14802.
ble *Sm. Getreide* 4661, 5632, 5905, 15864.
blec(h)ier *tr. verletzen* 9865, 14853.
bliaut, bliant 9807 (*s. Anm.*); *N.* bliaus 310, 9502; *Sm. langes Gewand* 725, 1859, 2119.
bloi *A. blond* 14864, 14869.
blont *Pl.* blons 822; *fem.* blonde 7, 927; *A.* blond 2397.
bochain, *fem.* bochainne 6130; *A. bocksledern* (*s. Anm. zu 3244*).

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

bŏele *s.* bouele.
boidie, boisdie 640; *Sf. List, Betrug* 1431, 2347.
boire *s.* boivre.
bois, bos *Sm. Wald* 81, 90, 1329, 3028, 8842, 8859, boz 14338.
boisdie *s.* boidie.
boiseour *Sm. Verräter, Lügner* 1724.
boiste *Sf. Schachtel, Kapsel* 188, 2410, 2527.
boivre, *Inf.* 2141, boire 2565; *Perf.*[3] but 9859, [6]burent 2492; *Part.*[2] bĕu 1388; *tr. trinken. Sm. Getränk, Gift* 3683, 3694.
bon, buen 1801; *fem.* bonne 1, 234, bone 1882, boine 15585; *1. A. gut, trefflich* 38, 559; *geeignet,* ~ a + *Inf. leicht zu* 12386; *tüchtig, groß* 945, 1018; *angenehm* 537; *Kompar.* plus ~ 13956 (*s. Anm.*); bonn'aire *s.* aire; *Adv.* bonement *gern* 15842; *2. Sm. Wunsch* 126, 537, 3086, 5382.
bonne *in* ~ Artu (*s. Anm. zu B. II, 11872*).
bonnĕuré *A. glückselig* 6235.
bonté *Sf. Güte* 767, 2930; *Beweis von Güte, Guttat* 1915, 2922, 16388; *Tüchtigkeit* 2099; *Pl. Vorzüge* 1512.
borc *s.* bort.
borgois *Sm. Bürger* 4493, 4770, 12315, borjois 5436, 9636, bourgois 8608, bourjois 15453, 16235.
borgoise *Sf. Bürgersfrau* 9737.
bort, borc 4403; *Pl.* bors 12363, 14494; *Sm. Schiffsbord* 4332 (*s. Anm.*), 4403, 4499; *Rand* 15892.
bos *s.* bois.
boscage *Sm. Gehölz* 13301.
bot, *A. Pl.* bos 2578, 2721; *Sm. Kröte.*
bouc(h)e *Sf. Mund* 152, 445, 584, 619, 8242, 8368.
bouchier *Sm. Schlächter* 13401.
boucle *Sf. Schildbuckel* 1691, 2035, 4179, 5269, 15040.
bouclé *A. gebuckelt* 6857, 10975.
boucler *1. Sm. schildartiges Gefäß* 8758; *2. A. gebuckelt* 4040.
boue *s.* bove.
bouel(l)e, bŏele 14918; *Sf. Eingeweide* 3937, 14896.
bouelee *Sf. Eingeweide* 10780.
boufu *A. mit dem betreffenden Stoff verziert* 1146 (*s. Anm.*).
bougerast(r)e, bourgeraste 3689, 3711; *Sm. Würztrank* 3381 (*s. Anm.*), 8817.
boulir *intr. sieden, kochen* 13399.
bourc, *Pl.* bours 3343; *Sm. Flecken* 3754, 5920.
bourdon *Sm. Pilgerstab* 3280, 6131, 16032.
bourgeraste *s.* bougerastre. **bourgois, bourjois** *s.* borgois.
boustoncel, *Pl.* boustonciaus 9091, *Sm. Knöpfchen.*

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

boutaille *Sf. Flasche* 8933.

bouter *tr. stoßen* 1035, 1506, 2317, 7829; *hinausstrecken* 7853, *legen, anlegen* (*Feuer*) 6751.

bouton *Sm. Knopf* 4701, 6874; ne ~ = *nichts* 8139, 13202.

boutonnier *Sm. Strauch, Gebüsch* 3941.

bove (boue 1225 *s. Anm.*), 1242, 2826, 13829; *Sf. Höhle, Keller* 3779, 3860, 3918; *unterirdischer Gang* 15887 (*s. Anm.*).

braç *s.* bras.

brache *Sf. Arm* 11063.

braidir *intr. wiehern* 15004.

braie *Sf. Hose* 1858, 5726, 12388.

braier *Sm. Schmutz, Sumpf, Schlamm* 3120 (*s. Anm.*).

braire *Inf.* 1593; *Pr.*[3] brait 1195, 3978, [6] braient 5580, 14061; *Part.*[2] brait 8202; *intr. schreien, klagen, jammern.*

branc, brant 2652; *Pl.* brans 1705; *Sm. Schwert* 353, 371, 576, 1541, 1752.

brance *Sf. Zweig* 3901.

brandir *tr. schwingen* 2869, 4177, 6366, 15681.

branler *tr. schwingen* 2860, 9227.

braon *Sm. Stück Fleisch* 1061, 6769; *Schinken* (*Hinterteil des Körpers*) 5543.

bras, braç 1108, 2956, 5131; *Sm. Arm* 586, 2258, 6796, 14795.

brassier *Sm. Glut* 9093.

brehant *Sm. Zelt* 3620, 9930.

bricon *Sm. Narr, Dummkopf* 685.

brief, *N.* briés 2391, briez 14833; *Pl.* briés 3492; *Sm. Brief* 176, 186, 2376, 3894.

briement *Adv. kurz* 13782.

brievet *Sm. Brief* 2923.

brisier, brissier 10028; *tr. zerbrechen, zerschmettern* 152, 1695, 2872; *intr. zerbrechen* 2702.

broc(h)ier *tr. spornen* 1689, 1732, 3127; *intr.* 1929; *Part.*[1] + a esperon *spornstreichs* 190, 2607.

broigne, brongne 15670; *Sf. Brünne, Panzer* 1656, 1904, 7625, 9390.

bronc(h)ier *tr. senken, neigen* 4798, 7661; *intr. das Haupt neigen* 3279, 7162, 7828, 8339, 11388.

brongne *s.* broigne.

bruel *Sm. Gehölz* 2500, 6570, 14416.

bruelle *Sf. Gehölz* 1645, 7619.

brüiant *Sm. Schlachtroß* 13110 (*s. Anm.*).

brüine *Sf. feiner Regen* 5701, 5745, 6505.

brüir *tr. verbrennen* 2541.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

bruire, *Pr.*[3] bruit 2839; *Imperf.*[6] bruioient 7603; *Part.*[1] bruiant 2826 (*s. Anm.*), 4314, 4342 *u. ö.*; *intr. lärmen, brüllen, brausen, sausen, dahinjagen* (*vom Pferd*) 2998, 5748, 6870, 7603, 15753.

bruit, *N.* bruis 1124, 2673; *Sm. Lärm, fig. Sturm* 2880; *Ruf, Ansehen* 15124.

brun *A. dunkelfarbig* 329, 2999, 3174, 10212.

brunir *tr. bräunen, beizen* 15717.

bu (= buc) *Sm. Rumpf* 346, 357, 1161, 2059, 5245.

buef *Sm. Rind* 817, 846.

buen *s.* bon.

buer *Adv. zum Glück* 15574.

buie *Sf. Fessel* 2574, 2702, 5614.

buleter *tr. beuteln* 3709, 8890.

burel *Sm. Wollstoff* 2731.

ça *s.* cha; ca-, *vgl.* cha-.

caaignon, kaaignon 1078; *Sm. Kette* 6040.

cache, kache 1779; *Sf. Jagd* 11618.

cachier, chacier 314, 9684; *tr. vertreiben* 49, 2472, 8480; *erjagen* 291, 321; *jagen, treiben* 314, 9684; *intr. jagen, auf die Jagd gehen* 182, 217, 1407.

caelle *Interj. doch wohl* 1704.

caeller, kaeller 1678; *tr. anführen, leiten* 1683.

cage *Sf. Mastkorb* 4400 (*s. Anm.*).

caiere *Sf. Stuhl, Sessel, Thron* 8442, chaiere 15439, 16180, kaiere 12716, 12720.

cäinne *Sf. Kette* 10574, käinne 3923, 4723, käine 3460, 3471, 8296.

calant, *Pl.* calans 5314; *Sm. Transportschiff* 1109 (*s. Anm. zu B. II, 1175*), 1421, 2970, 4317, 6492, chalant 4975, *N.* chalans 6480; kalant 4301.

calemel, *Pl.* calemiaus 10166; *Sm. Schalmei.*

calenge *Sm. Herausforderung* 968.

calengier, *Pr.*[1] calenç 1005; *tr. streitig machen, beanspruchen* 3175, 5165, 5798; *zur Rechenschaft ziehen für* 985; *intr. fig. Widerstand leisten* 3866, 3934.

caloir, *Pr.*[3] caut 622, 706, kaut 545; *Konj. Imperf.*[3] causist 572; *intr. kümmern, gelegen sein.*

calopel, *Pl.* calopiaus 7989; *Sm. kleiner Galopp.*

camberier *Sm. Kämmerling* 3814, 8983.

camberiere *Sf. Kammerfrau* 2247.

cambre *Sf. Kammer, Zimmer* 620, 714, 1116, 2170.

cambrelain *Sm. Kämmerling* 3265, 3725, 6276, 11415.

cambrelent, *N.* cambrelens 11446; *Sm. Kämmerling* 13758.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

camosser *tr. abschaben, abnutzen, verschandeln* 11946, camozer 14567, camouser 9821.
camp, *N.* cans 7273; *Pl.* cans 1726; *Sm. Feld, Gefilde* 7595; *Kampfplatz* 7015; *Kampf* 11017; metre en ~ *zum Kampf stellen* 7422; tolir le ~ *das Schlachtfeld = den Sieg entreißen* 13245.
campaigne, **champaine** 14307; *Sf. Feld, Ebene* 5531, 9559.
campal *A. Feld-* 1758.
can que *s.* quant.
cancheler *intr. schwanken, wanken* 7646.
canchon *Sf. Lied* 1, 18, 12049, 12112.
canchonnete *Sf. (kleines) Lied* 12179.
cané, **canel** *Sm. Rinne* 3321; *Meeresarm* 6961 (*s. Anm.*).
cangier *tr. verändern* 1208; *eintauschen* 2158, 4384; ~ le sens *wahnsinnig werden* 982, 6362.
canivel *Sm. kleines Messer* 1873.
cantel, **chantel** 14170; *Sm. Ecke, Stück* 14934; *in* de ~, en ~ *an der Seite, zur Seite* 1878, 10628.
canter *tr. singen* 1661, 7021, 10481, chanter 980, 1328, 1610; *Pr.*4 chantoumes 4; *Ger.* coc cantant *Hahnenschrei* 857, 877.
capadoine *Sf. Stoff aus Kapadozien* 3096 (*s. Anm.*), 4128.
cape *Sf. Mantel* 3244, 6130, 8685, 11722.
capel, *Pl.* capiaus 6131; *Sm. Hut* 1526 (*s. Anm. zu B. II, 1658*), 3279, 3439.
capelain *Sm. Kaplan* 13736.
capelet *Sm. Kopfschutz, Haube (Teil des Panzers)* 3117.
capelier, **capeler** 6830 (*s. Anm.*) *Sm.* = capelet (*s. d.*), 4211, 5833, 10874.
capel(l)e *Sf. Kapelle* 7850, 8577.
caplison *Sf. Kampf* 13213.
caploier *intr. kämpfen* 1786.
capon *Sm. Kapaun* 9847.
capuisier *tr. zerschneiden, zerstückeln* 2209, 9861.
car *Konj. denn* 13, 33, 74, 292; *vor Imper. doch, nun* 254, 714, 1420; et car *dass.* 4162; cor *dass.* 2215, 10156; *Wunschsatz einleitend: dass.* 698.
car, **kar** 5936; *Sm. Wagen* 10445.
carbon *Sm. Kohle* 823, 1154, 2692, 5643.
carbonnee *Sf. Bratstück, Karbonnade* 7627.
carchant *Sm. Halseisen* 14368, 14427, charchant 14387, carkan 2575, 5605, 5614.
carchier *tr. auftragen, mitgeben* 2924, 3492, 3820; *übertragen* 3821, 5149; *beladen* 6181; *aufladen* 8499, carcier 13076, charchier 15271, 16098, cargier 8449.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

cargier *s.* carchier; carier *s.* caroier.
carkan *s.* carchant.
carné *A. fleischlich, Bluts-* 6438.
carnement *Adv. fleischlich* 2644, charnelment 14718, charneument 14781.
carnin *Sm. Zauberei, Zaubermittel* 3522.
caroier, carier 10445; *tr. fahren* 7973.
caroler *intr. tanzen, springen, sich ergötzen* 9749.
carpenter *tr. zimmern* 13454.
carpentier, charpentier 14206; *Sm. Zimmermann* 1879.
cascun, chascun 2648, 2965; *fem.* cascune 13589, cascunne 2325, chascunne 14536; *Pron. ind. jeder* 650, 1206, 1361; *pleonastisch neben* tuit 15307 (*s. Anm.*).
casé *s.* cas(s)er.
casement, chasement 15998; *Sm. Lehen* 8267, 13372.
casse *Sf. Kasten, Schachtel* 7495.
cas(s)er *tr. belehnen* 11706; *Part.*[2] 8225, 11110, 12804, = *Sm. Lehnsmann, Vasall* 1283, 1529, 7945, 8593.
castel, chastel 6481, 13942; *Pl.* castiaus 3066; *Sm. Burg* 1891, 3029, 4982.
castelain *Sm. Burgherr* 8268.
cast(o)ier, chastoier 12165; *tr. unterweisen, belehren* 4941, 12165, 12170, 12259; *verweisen, züchtigen* 10333.
cauche, cauce 7435, chaucez (*Pl.*) 14762; *Sf. Fußbekleidung* 852, 7457, 9207, 9822.
cauchie *Sf. Straße* 1185, 1923, 9704, 12145.
cauchier *tr. und rfl. Fußbekleidung anlegen* 303, 846, 1188.
caudet *A. warm* 286.
caudiere *Sf. Kessel* 13399.
caufer, chaufer 15112; *tr. wärmen, erhitzen* 6330.
caufrain *Sm. Metallstück am Maul des Pferdes* 5983 (*s. Anm.*), 10962, 13237.
caup, caus, s. cop; cauper *s.* colper.
cave *Sf. Keller, unterirdischer Gang* 15871.
cavee *Sf. Höhle* 10900.
caviaus *s.* chevel.
ce- *s. auch* che-, se-; ce *s. 1.* si; *2.* se; cel *s.* cil; cele s. selle; cest *s.* cist; cez *s.* cist *und son.*
ce *Pron. dem, dies, das* 4, 21, 242, 481, che 80, 171, 252, 754, yce 5653; *betonte Form* çou 665, 796, chou 57, 544, ichou 2530. = *der Umstand* 10472; ne ce ne quoi *nichts* 14877 (*s. Anm.*).
celebrer *tr. feiern, fig. einsetzen* 15970.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

celee *Sf. Heimlichkeit* 14989; a ~, en ~ *heimlich, beiseite, abseits* 1131, 10081, 11402.
celer, cheler 591; *Pr.*[3] çoile 427; *Imper.*[5] celeis 15714; *tr. verheimlichen* 174, 281, 733; *rfl. sich verbergen, fig. sich verheimlichen* 6338.
celestre *A. himmlisch* 1598, 2737.
celier *Sm. Keller* 1243.
cembel, chembel 14166, cenbel 14180; *Sm. Kampf* 1890, 5945, 7471.
cendal *Sm. leichter Seidenstoff* 1754, 5198, 6553, 10121.
cenelle *Sf. Frucht der Stechpalme; in* ne ~ *„nichts“* 1687.
cengle *Sm. Gurt* 5970.
cengler *tr. gürten* 10092, 10541.
cent, *Pl.* cens 447, 696, 1478; *Zw. hundert* 233, 377.
cerchel, cercel 7464; *Sm. Reif* 1875.
cerchier, cerkier 1030, 1071, 1186, cerquier 1241, 11936; *tr. suchen, durchsuchen, absuchen* 1069, 1201, 15469; *durchwandern* 11955.
cercle, ciercle 3224; *Sm. Reif* 5484, 5978, 13212; *Sf.* 7622 *(s. Anm.)*, 10912, 13170.
cerke *Sf. Bekleidung* 2771.
cerkier, cerquier *s.* cerchier.
certain *A. gewiß, sicher* 1087.
certes, certe 14720 (*s. Anm.*); *Adv. gewiß* 772, 2023, 6409; a ~ *dass.* 2760, 14495.
cervel *Sm. Gehirn* 2724.
cervel(l)e *Sf. Gehirn* 1697, 8180, 14906.
cesser, seser 16248; *intr. aufhören* 10304.
ceur *s.* cuer.
cevanche *Sf. Errungenschaft, Besitz* 2228.
cha-, chai- *s. auch* ca-, cai-, che-.
cha, sa 14785; *Adv. hier* 1370, 6854, 8972; *da, darauf* 11585; or ~ *auf! wohlan!* 10042; or sa *dass.* 14757; de ~ *s.* decha
chaiens, saiens 16174, saienz 14672, 15163; *Adv. hier drinnen* 2800, 10507, 12662; *hierherein, hierher* 1426.
chaindre *Pr.*[3] chaint 304, saint 14766, [6] chaignent 3707, chaingnent 329, chainnent 8687; *Fut.*[3] chaindra 12684; *Perf.*[1] chains 10369, sains 14501, sainz 16269, [3] çainst 9540; *Konj. Pr.*[1] chaingne 532, [2] chaignes 12687, [3] chaingne 1135, saigne 16276; *Konj. Imperf.*[3] chainsist 11314; *Imper.*[2] chaign 7902; *Part.*[2] chaint 3794, çaint 9067, saint 14541; *tr. umgürten.*
chaitif, *N.* chaitis 758 *u. ö.*; kaitis 2708; *A. unglücklich, elend* 963, 2545; *Sm. Gefangener, Sklave* 819, 1550, 1566.
chant *Sm. Lied, Weise* 12109.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

chanture *Sf. Gürtel* 9818.
chaple *Sm. Kampf* 14192.
chaploi *Sm. Schlacht, Gemetzel* 14891.
chaplöie *Sf. Kampf, Handgemenge* 15677 (*s. Anm.*)
char *Sf. Fleisch* 995, 1017, 1457, 2680; ~ *mit Pron. poss. zur Bezeichnung einer Person oder zur Umschreibung des Pron. pers.* 1457 (*s. Anm.*), 10254, 10565, 11932, 12706, 13182.
chartre, cartre 1114, 2576; *Sm. Kerker* 156, 1991, 2572, 10986.
chartre *Sf. Papier, Urkunde* 7262, 7791, 8390, 11384.
chartrier *Sm. Kerkermeister* 2750, 2782.
chasal *Sm. Besitzer, Grundherr* 15787.
chastïement *Sm. Belehrung*; *fig. Pflichtgefühl* 12272.
chaut, *N.* chaus 2489; *A. heiß.*
che- *s. auch* cha-, ce-, ke-.
chemin, cemin 8959; *Sm. Weg* 311, 1788, 2447, 6260.
cheminer *tr. durchwandern* 4308; *intr. wandeln, wandern* 15274.
chemise *Sf. Hemd* 1858, 6260, 9805.
chenu, cenu 1412, chanu 15178, 16283, kenu 332, 5524; *A. und Sm. grauhaarig* 135, 214, 370, 7838.
cheoir *Pr.*[3] chiet 775, 1010, ciet 7676, quiet 8336; *Perf.*[3] chäi 15687, käi 1779, 1943, chëi 1398, këi 2725; *Part.*[1] cheant 14953, [2] chëu 6210; *intr. fallen.*
chere *s.* chire.
cheval, ceval 1762, 2854; *N.* cevaus 2857; *Pl.* chevaus 697, cevaus 4320; *Sm. Pferd* 307, 391, 1765, 5717.
cheval(l)erie, cevalerie 106, 1916; *Sf. Ritterlichkeit* 12701; *Ritterschaft* 13422, 13564, 13574, 13596.
chevalier, cevalier 38, 992; *Sm. Ritter* 3, 115, 358, 1529.
chevauc(h)ier, cevauchier 2830, 5406; *intr. reiten* 457, 2609, 2813, 13005; *Sm.* 10878.
chevel, *Pl.* chevous 1348, chaviaus 822, 4151, 12448, 14037, caviaus 11546, kaviaus 14078; *Sm. Haar.*
chevrel, chevreul 3847, chievrel 3853; *Sm. Reh* 4264.
chi *s.* ci; chiaus *s.* cil; chie- *s.* che-.
chief, cief 184, 273, 997; *Pl.* ciés 6761, 8168; *Sm. Kopf* 202; *Ende, Ziel* 6147; u premir ~ *an erster Stelle* 179, 2386; au primier ~ *dass.* 1031; el premier ~ *dass.* 9481; de ~ en ~ *von oben bis unten* 1201; *von Anfang bis zu Ende* 11190, 11390; de ~ a autre *dass.* 11387; el ~ *an der Spitze* 14395; a ~ de fois *oft* 15664.
chien, kien 306, 340, 1394; *Sm. Hund* 336.
chier *A. teuer, wert* 852, 883, 3649; *Adv. teuer* 349, 388; chierement 14149; avoir ~ *lieben* 1025, 1212, 3911; ~ tenir *werthalten* 1393.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

chiere, chere 8438 *Sf. Antlitz, Miene* 1204, 1211, 1434, 6212, 11405; chiere membree = a la chiere membree (7094) 7866 = *der verständige* 6212, 12045, 12725, 12858.
chierf, cierf 340; *N.* chiers 335; *Sm. Hirsch* 285, 313.
chierge, cierge 718, 15953; *Sm. Kerze* 4950; *Leuchter* 6274.
chierir *tr. lieben* 1364, 8043.
chiés *Präp. im Hause von* 434, 3298; *Richtung wohin: zu* 1027, 1041; de ~ *von — her* 961.
chinne *s.* cigne.
chire *Sf. Wachs* 198, 2380, 2529.
chis, chius *s. 1.* cil, *2.* ciel; chi- *s.* ci-.
chiterne, citerne 15876; *Sf. Zisterne, Grube* 1225; *unterirdischer Gang.*
chitoual, *N.* chitouaus 446; *Sm. Zitwer.*
choisir, coisir 5162; *tr. bemerken* 1351, 2852, 2898, 6460, 15308.
chose, choze 15000, cose 670, 7096; *Sf. Sache* 41, 462, 645, 1387, 2176; *Wesen, Geschöpf* 7085, 7096; il est ~ que *es ereignet sich* 8896.
chosir *tr. wählen* 540.
chou *s.* ce.
chozer *tr. ausschelten, tadeln* 14769.
ci *s.* si, ci- *s.* chi-, cie- *s.* chie-, sie-, ce-.
ci, chi 452, 1005, 2268, si 142, ichi 1504, 2460, 2594, issi 12028; *Adv. hier* 195; *hierher* 428, 11604; de si (ci) a *bis zu* 15133, 15655, 16328; des ci en *bis in, auf* 1967; des si (ci) a *bis zu* 3098, 4042; des ichi en avant *von hier, jetzt ab* 2684; des ci que *bis* 3252.
ciel *Acc. Pl.* chius 10796; *Sm. Himmel* 45, 348, 700, 1403, 3913.
cigne, chinne 12099; *Sm. Schwan* 9846.
cil, chil 5042; *Pron. dem.* (*Subst. u. Adj.*) *dieser, der* 15, 113, 198; *N.* cis 557, 1134, icis 1176, chis 2708, chius 4748, 9077, icius 12684; *Acc.* cel 163, 530, 956, chel 1269, 1647, icel 1403, icelui 1722; *Pl.* cil 668, 1490; *Acc.* chiaus 950, 1678, ciaus 14223. *Fem.* cele 788, 1406, celle 61, 2146, icele 11209. — *Subst.* celui 103, 348, 356, 529, 945. *Fem.* celi 4166, 11909.
cillier *intr. blinzeln* 2156.
cinc *Zw. fünf* 447, 569, 1478.
cinquante *Zw. fünfzig* 1028, 2212.
cisel, *N.* cisels 1880; *Sm. Meißel.*
cist *1. s.* cité; *2. Pron. dem.* (*Subst. und Adj.*) *dieser* 1228; *Acc.* cest 22, 539, chest 1002, icest 1360, 2094, cestui 2725, 8945, icestui 13866; *Pl.* ces 542, 980, 6807, cez 14225,

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

ches 716, sez 15229, icés 8364; *fem.* ceste 70, 462, cest 6000, iceste 1198, cesti 7330.

cité *Sf. Stadt* 1525, 1547, 1898, 2632, 3044 (*s. Anm.*), cit 2469, 4106, cist 1772, 3790, chité 2802, 5432, chiteit 15619.

civele *Sf. Zwiebel* (= *Sache von geringem Wert*) 14895 (*s. Anm.*), 14901.

clamer, *Pr.*[1] claim 15186, clain 6339, [3] claime 1639, claimme 6903; *Konj. Imperf.*[5] clamissiés 8347; *tr. nennen* 1540, 1639; ~ cuite *für frei erklären* 439; *dass. zur freien Verfügung überlassen* 8400; *eintreten für* 8306, 8356, 15166; *in Anspruch nehmen* 4147; *intr. und rfl. sich beschweren* 5722, 6339, 10001.

clamour *Sf. Klage* 237.

claré *Sm. Würzwein* 3381, 3689, 3711, 4886, 6312.

clarion *A. hell, glänzend* 5395 (*s. Anm.*), 10750.

clarté *Sf. Helligkeit* 3722, 4981, 6817, 11294.

clau *s.* clou.

clavain *Sm. Schuppenüberwurf über Hals und Schulter* 9211 (*s. Anm.*).

clavel *Sm. Panzerring* 1872, 5964 (*s. Anm.*), 7460, 14926.

claveler *tr. benageln* 10259.

clef, *Pl.* cles 3456, 3700, 11010; *Sf. Schlüssel* 6181.

cler *A. hell, klar* 728, 786, 1668; *Adv.* clerement 2902, 5877.

clerc *N.* clers 207; *A. Pl.* clers 746; *Sm. Geistlicher* 165, 197, 992, 2375.

clergié, *N.* clergiez 16075; *Sm. Geistlichkeit* 16075.

cliner *rfl. sich beugen, neigen* 14882.

cloche, cloque 5932, cloke 15615; *Sf. Glocke* 12885, 16254.

clochier *Sm. Glockenturm* 3200, 7810.

cloier *Sm. Gitter, Hürde* 6748 (*s. Anm.*), 6767.

cloistre *Sm. Kloster* 8560.

cloke, cloque *s.* cloche.

clore *Inf.* 2381, 8585; *Pr.*[3] clot 7053, [6] clōent; *Perf.*[6] closent 15309; *Imper.*[5] clōés 4505; *Part.*[2] clos 420, 6190; *fem.* close 3731; *tr. schließen, einschließen.*

clou, clau 3169; *Sm. Nagel* 5358, 15535, 16262.

co- *vgl.* cou-.

coc *Sm. Hahn* 857, 877; *cf.* canter.

coi *1. A. ruhig, still* 4872, 5401, 6318; quoi 14886; *Adv.* coiement *leise* 1131; *heimlich* 2302, 6823; *2. Pron. interr.*: de quoi *wozu, als was* 12081; *in* por ~ *s.* por; coi, quoique *was auch immer* 1200, 1461; ne ce ne quoi *nichts* 14877 (*s. Anm.*); *3. Pron. rel., beziehungslos*: de quoi 4206, 4832; de koi 15648; coi, quoi *auf ein vorhergehendes Subst. sich beziehend* 2321,

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

2869, 3840, 4252, 10838; *auf eine Person rückbezüglich* 12486 (*s. Anm.*).

coiffe, coife 14876; *Sf. Eisenkapuze des Harnisch* 1754, 1966, 2050, 5835.

coisier *tr. beruhigen, Part.*² *ruhig* 14834.

coisir *s.* choisir.

coite *Sf. das Spornen* 10887; a ~ d'esperon *spornstreichs* 2145, 3152, 5557.

coitier *tr. drängen, antreiben, spornen* 13588; *intr. eilen* 9162, 10304; ~ des esperons *eilig reiten, dahinsprengen* 9117.

col, *N.* couz 14879; *Pl.* cols 330, couz 14852; *Sm. Hals* 305, 487, 864, 2575.

colee *Sf. Schlag an den Hals* 935, 1137, 1964, 7621; *Ritterschlag* 12699, 16290.

colourge *A. farbig, rot* 11038 (*s. Anm.*).

colp *s.* cop. — colper, coper 1120, 8747, cauper 13336; *tr. abhauen* 398, 1128, 1937, 1978, 2766, 7620.

com, come 1877, comme 52, 965, con 10674; *Adv. wie, als* 36, 359, 3812, 11934.

combatant, *N.* combatans 3780, conbatant 7034; *A. kriegerisch, tapfer* 2653; *Sm. Kämpfer* 6932, 6941, 6944.

combatre *rfl. sich schlagen mit* 7580, 8231, 9039, 15185.

combe *Sf. Schlucht, Erdfalte* 6990.

comble *Sm. Gipfel, Spitze* 5484, 5517.

combrer, coubrer 1281; *tr. anfassen, packen* 4618, 10102, 11824, 14795.

commandement *Sm. Befehl* 8433, 8437, 12580.

commander *Pr.*¹ commant 8019, commanc 7550; *Part.*² commandeit 15633; *tr. befehlen* 726, 2375; *anbefehlen* 1257, 2055; *anvertrauen* 3636, 6292, 6486; *rfl.* 8019.

commanderre *Sm. Befehlshaber* 11265.

commant *Sm. Befehl, Auftrag* 126, 477, 897, 3633; *Rat* 15301; a son ~ *nach seinem Belieben* 9941, 9945.

commenc(h)ement *Sm. Anfang* 13159, 13356.

commenc(h)ier *tr. anfangen, anstiften* 1133; *beginnen* 2165, 2853; *rfl. anfangen, sich anlassen* 12090; ~a + *Inf.* = *Verb. fin.* 3396, 4892, 5179, 5313, 7162.

comment *Adv. wie* 873, 1513, 2565, 4764; ~ que *wie auch immer* 8753, 13805.

commin *Sm. Kümmel* 8818.

commovoir, *Part.*² commëu 1125; *tr. erschüttern, erregen.*

communaument *s.* comunal.

compaig, compaing 11551; *Sm. Genosse, Begleiter* 2727.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

compaigne, compaingne 4297; *Sf. Gefolge* 3264, 5161; *Menge, Schar* 9989, 10924, 12461.

compaignie, compaingnie 15098; *Sf. Begleitung, Gefolge* 87, 639, 3657, 3890; *Gesellschaft* 13411; *Vereinigung* 2370.

compaignon *Sm. Begleiter* 167, 406, 14620; *Gefährte* 1063, 10739.

comparer, *Fut.*[2] comparas 15082, [3] comparra 14388; *tr. bezahlen, büßen für* 533, 1134, 3683.

compere *Sm. Pate, Gevatter* 11903, 13605.

comperer, *Fut.*[5] conperrés 7520; *tr. bezahlen, büßen für* 388, 7632.

complie *Sf. Kompletorium* 1918.

comunal *A. gemeinsam* 1757; *Adv.* communaument 13553, 13991.

conbatant *s.* combatant.

conduit *Sm. Geleit* 7247, 8448.

conduire, *Inf.* 4086; *Pr.*[3] conduist 9056, [6] conduisent 9020, conduissent 8451; *Fut.*[5] conduirés 3564; *Perf.*[3] conduist 11366; *Konj. Pr.*[3] conduie 8648, [5] conduisiés 2907; *Part.*[1] conduisant 9029; *tr. führen.*

confanon *Sm. Lanzenfähnchen, Fahne* 5149, 5536, 6863, 13102; *Art Gewand* 16326 (*s. Anm.*).

confesser *tr. jemandem die Beichte abnehmen* 7855, 15820, 15823, 15985; *rfl. beichten* 6782, 8579.

confinner *tr. einsperren* 4625.

confondre, confundre 350, 967; *tr. töten, zugrunderichten* 907, 929, 2591.

conforter *tr. trösten* 5598, 10280; *rfl.* 3325.

confusion *Sf. Trübsal* 615.

congié, congiet 1851; *Sm. Abschied* 494, 2518; *Erlaubnis* 6173, 6381.

conjurer *tr. beschwören* 2252.

connestablie *Sf. Abteilung, Schar* 13598.

connoisance *Sf. Erkennungszeichen* 14537.

connoistre, *Inf.* 14569; *Pr.*[1] connois 1704, conois 485, [3] connoist 12190, connoit 15858; *Fut.*[3] conuistra 7406; *Kond.*[1] conuistroie 7374; *Perf.*[3] connut 199, conneut 1209, [6] connurent 14161; *Konj. Imperf.*[3] connust 14610; *Part.*[1] connoissant 5453, connissant 1087; *Part.*[2] connëu 827, 1153; *tr. kennen, erkennen*; estre + *Part.*[1] *bemerken, erkennen* 1087; *Part.*[2] *bekannt, berühmt* 325, 1144.

conp- *s.* comp-.

conquerre *Inf.* 1569, 1589; *Perf.*[5] conquesister 12730; *Part.*[2] conquis 7773; *tr. erwerben*; *besiegen* 7773, 12706.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

conquester *tr. erwerben, gewinnen* 4302, 4374, 4383, 5765; *rfl. Eroberungen machen* 12642.
conraer, conreer 2006, 3690; *tr. ausrüsten, schmücken* 4583, 5423; *herrichten* 4773; *bewirten* 3690, 4954.
conroi *Sm. Ausrüstung* 1847; *Kleiderkammer, -schrank* 1857.
conseil, consel 7220, conseill 7582, consail 15230, 15235, 15251, 15252; *N.* consaus 8232; *Pl.* consaus 4014; *Sm. Rat* 673, 6069; *Plan* 814; *Beratung* 7220; *Ratgeber* 4014.
conseillier, consillier 893, consellier 9104, 15343; *Konj. Pr.*[3] consaut 1463, 2487, 7508; *tr. raten, beraten, helfen* 687, 4558; *intr. und rfl. sich beraten, Rat halten* 282, 707, 893, 9104.
conseillier, consellier 8101; *Sm. Ratgeber* 2034.
consentir, *Part.*[2] consentu 1165, 1402; *tr. zustimmen, bewilligen* 2344; *dulden, sich gefallen lassen* 9401.
consiure, *Pr.*[1] consiu 5057, [3] consiut 6405, 13309, consieut 15787; *Part.*[2] consëu 1174, 2046; *tr. einholen, erreichen, treffen.*
conte, *N.* quens 265, 384; *A.* quen 1003; *Sm. Graf* 2, 44, 301, 407, 5213.
conté *Sm. Grafschaft* 9730.
contekier, contequier 4920; *intr. gefallen* 5717.
contendre *intr. bestehen auf, Anspruch machen auf* 5891.
contenement *Sm. Haltung, Benehmen* 10845, 12566.
contenir, *Pr.*[3] contient 8334; *Perf.*[3] contint 11169; *rfl. sich benehmen.*
content *Sm. Streit, Widerstand* 15963.
conter *tr. erzählen, sagen* 205, 519, 730, 2013, 2089, 2318, 14676; *aussprechen, fällen* (*Urteil*) 13384.
contesse *Sf. Gräfin* 221.
contour *Sm. Komtur, Graf* 21.
contraliier *tr. widersprechen* 2272.
contre *Präp. gegen* 1703, 1736, 2545; *entgegen* 16370; *auf — zu* 337; *zu Ehren von* 16092; *Vgl.* contremont.
contredire, *Konj. Pr.*[3] contredie 13616; *tr. widersprechen.*
contree *Sf. Land* 505, 944, 1935, 3798.
contremont *Präp. auf — hinauf* 1467, 3943; contre mont *Adv. aufwärts* 1049, 2745, 6597.
contrepois *Sm. Gegengewicht* 10320.
contrestance *Sf. Widerstand, Widerspruch* 1304.
contrestee *Sf. Widerstand* 12476.
contrester *intr. sich widersetzen, Widerstand leisten* 10483, 11681.
contreval *Präp. herab, abwärts* 443, 1666, 3940, 6584; *Adv.* 14934, contre val *unten* 1772.
convenant, convenent 11349, 13449; *N.* convenans 1417; *Sm. Versprechen* 476, 15153; *Verabredung* 873, 11481; *Sachverhalt*

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

3799, 4119, 9042; *Art und Weise* 5489, 5504; par itel ∼ *unter der Voraussetzung* 16024; *s. auch* convenir.

convenir, *Pr.*[3] convient 3586, couvient 14633; *Fut.*[3] convenra 11124; *Perf.*[3] convint 2955; *Konj. Imperf.* [3] convenist 12450; *intr. müssen, vorkommen, sich finden* 11521; estre + *Part.*[1] *ergehen* 139 (*s. Anm.*), 1094, 1602, 14424; *s. auch* convenant.

convent, covent 15645, couvent 7014; *Sm. in* avoir ∼ *versprechen* 4920, 6294, 7014, 11329; par tel ∼ *in der Weise, Voraussetzung* 440, 1850, 6153, par un ∼ *dass.* 12820.

convers *s.* couvrir.

converser *intr. sich aufhalten* 1617, 2780, 8714.

convertir *tr. bekehren* 605; *Part.*[2] converti = *Sm.* 15981.

convoitier *tr. begehren* 2155.

cop- *s.* coup-.

cop *Sm. Hieb, Schlag* 394, 1007, 1696, 1993; caup 7645; *N.* caus 5506, 5514, cos 9584, cols 14949, cous 15061; *A. Pl.* colps 7708, caus 6662, coz 14354, 14850, cous 15014; sans ∼ ferir *ohne Schwertstreich* 15933; a ∼ *zum Schlag, Kampf, im Kampf* 10827.

cor *Adv. s.* car.

cor *Sm. 1. Horn* 305, 2106, 5293, 5556, 14330; *2. Ecke, Winkel* 12225.

corage *Sm. Mut* 1368, 1813, 2099; *Herz, Gedanke* 131.

corageus, corajous 39; *A. mutig* 7487.

coraille *Sf. Eingeweide* 14918.

corde *Sf. Tau, Sehne* 3851; *Strick* 6273, 6787, 6800; *Seil* 15890; *Takelage* 4361 (*s. Anm.*).

cordouan *A. von korduanischem Leder* 852, 883, 9822.

coree *Sf. Eingeweide* 1967.

corgie *Sf. Peitsche* 1206.

corner *intr. blasen* 4990, 5317, 5992.

cornu *A. gehörnt, mit einem Horn versehen* 2823.

corre, *Inf.* 1981; *Pr.*[3] court 6275, cort 1732, cuert 14929, keurt 1676, [6]courent 14865, ceurent 14758, keurent 2794; *Perf.*[3] courut 1857, corut 8763, [6] coururent 2953; *Konj. Imperf.*[3] courust 9014; *Part.*[1] courant 1090, *vgl.* courant; *Part.*[2] couru 358, coru 13253; *intr. laufen, eilen*; *segeln* 15564; sore ∼ + *Dat. überfallen, angreifen* 358, 368, 3974; *im Umlauf sein, Kurs haben* 8825 (*s. Anm.*).

cors, corz 14232; *Sm. Körper* 59, 270, 362; *zur Umschreibung einer Person, oder eines Tieres* 100, 108, 125, 259, 485, 1290, 2824, 3336; „*langer Rock*“ 12936 (*s. Anm.*); ∼ saint *Heiliger* 259, 898.

cortinne *Sf. Decke* 11142, 12224.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

cortoisie *Sf. Höfischheit, Rittersitte* 2348, 13352.
cose *s.* chose.
costal *Sm. Abhang* 1756, 10715.
costé *Sm. Seite* 2325, 2755, 9853; *Pl. Hüften* 443, 821, 9826; *fig. Mutterleib* 8510.
coster, *Fut.*[3] costra 6087; *intr. kosten, Kosten verursachen* 6087.
costoiier *tr. entlangfahren* 16363; *vorbeireiten* 5224.
cote *Sm. Rock* 1868, 2731.
çou *s.* ce; coubrer *s.* combrer.
couc(h)ier *tr. hinlegen, betten* 621, 2124, 11142; *rfl. sich schlafen legen* 3291; *intr. ruhen* 2141; *untergehen* (*Sonne*) 3841; estre + *Part.*[2] liegen 268; soleil couc(h)ant *Sonnenuntergang* 3030, 3790.
coudre, *Perf.*[3] cousi 853; *tr. nähen.*
couler, coler 11103; *tr. heruntertreiben, -stoßen* 2084, 4030; *vorschieben* (*Riegel*) 3731; *seien, filtrieren* 1854; *intr. eindringen* 6893; *fließen* 8379; *rfl. herabstürzen, niederfallen* (*auf die Knie*) 11103, 11888.
coulombe *Sf. Säule* 11514.
coulon *Sm. Taube* 748.
coulour *Sf. Farbe* 24, 210, 1710, coulor 535, 1949, colour 1208, 1741, couleur 14496.
couloure, coulouri 93, 2334; *A. von blühender Gesichtsfarbe* 11205; *farbig* 15044.
coupe, cope 11161; *Sf. Becher* 1122.
coupes *Sf. Pl. Schuld* 6423, 7082.
courant, corant 3811; *N.* courans 3100; *Pl.* courans 4320; *A. eilig, schnell* 1604, 2655, 9931; *strömend, reißend* 858.
courcier *s.* coursier.
courec(h)ier, corecier 7157, couroucier 2568; *intr. zürnen, zornig werden* 61, 1418, 2275, 10367; *Part.*[2] *erzürnt, zornig,* 1142, 5864, 7157, 15155; *tr. erzürnen* 8554.
courechous, corechous 14001; *A. zornig* 2689, 14104.
coureour *Sm. Läufer, Eilbote* 227.
couronne, coronne, 3624, couroune 14601; *Sf. Krone* 908, 7934, 16182.
couronner, coronner 3598, coroner 16095; *tr. krönen* 1253, 3531; *mit der Tonsur versehen* 746.
couroucier *s.* courechier.
cours *Sf. Rennen* 7956, 7971, 7991.
coursier, corsier 3251, courcier 14734; *Sm. Renner* 1805, 3818, 3929; *A. Renn-* 5138; *schnell* 5147, 9749.
court, cort 13475, 13490; *N.* cours 7295, cors 8439; *1. Sf. Hof* 1603, 2309, 3730, 7206; *2.* court, cort 3834; *Pl.* cors 12128; *A. kurz* 5809, 15968.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

courtois, cortois 1848, 4746; *A. höfisch* 1658, 1833, 1885; *Adv.* courtoisement *in höfischer Weise, sanft* 720, cortoisement 1820, courtoizement 14576.
cous *s.* cop.
cousin *Sm. Vetter* 2443, 4790, 6025, 13549.
coustume *Sf. Gewohnheit* 2560, 3894.
coutel, cutel 14171; *N.* coutels 1882; *Pl.* coutiaus 329; *Sm. Schneide* 2999; *Messer* 2207, 4891.
couv- *vgl.* conv-.
couvretoir *Sm. Decke* 9089.
couvreture *Sf. Decke* 10054, 10259, 11852.
couvrir, covrir 6824; *Pr.*[3] cuevre 6608, [6] cuevrent 8948; *Imperf.*[3] covroit 14182; *Perf.*[3] couvri 580, [6] couvrirent 5124; *Part.*[1] covrant 3812; *Part.*[2] couvert 621; *fem.* couverte 1905; *masc. N.* co(u)vers 3165, 3809, covers 3165, convers 8240 (*s. Anm.*); *fem.* converte 10249; *tr. bedecken*; *panzern* 3165; *intr. sich bedecken* 5967.
couz *s.* col; covent *s.* convent.
covoitise *Sf. Begehrlichkeit* 948.
cras *A. fett* 2423, 3555, 9847.
craventer, graventer 14225, 15222; *tr. zerschmettern, töten* 5751, 8413; *zugrunderichten, vernichten* 14131.
creance *Sf. Vertrauen, Kredit* 1291.
creant *Sm. Wunsch, Wille* 129; *Gelöbnis* 5460, 7343.
creanter *tr. gewähren, erlauben* 2143; *zubilligen* 10202; *versprechen* 16023.
creatour *Sm. Schöpfer* 208, 225, 1715.
creature *Sf. Geschöpf* 675.
creminal *A. verbrecherisch* 1745.
cremir, *Inf.* 13488; *Pr.*[1] criem 3673, crien 9221, [3] crient 1873; *Part.*[2] cremu 16292; *tr. fürchten.*
crenu, grenu 2043; *A. starkmähnig* 352.
crepi *A. kraus* 822.
crepon *Sm. Kruppe, Hinterteil* 5544.
cresme *Sm. Salböl* 4591.
crestel, *Pl.* crestiaus 3079, 5677, cretiaus 10152; *Sm. Zinne* 10023, 10632.
crester *intr. den Kamm aufrichten* 3963; *Part.*[2] creté *gesträubt* 4151.
crestïen *Sm. Christ* 2028, 2066, 15321, 15814.
crestïenner *tr. zum Christ machen*; *Part.*[2] *getauft, christlich* 4402, 14537.
crestïenté, cretïenté 15980; *Sf. Christenheit* 1532, 2017; *Christentum, christlicher Glaube* 11788.
cret- *s.* crest.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

crever, *Pr.*^{3} crieve 2835, ^{6} crievent 8001; *tr. spalten* 8201; *töten* 11537; *intr. bersten, krepieren* 7992, 8001; *durchbrechen* (aube) 6817, 8659.

cri *Sm. Schrei, Ruf* 334, 958, 1480, 5294.

criee *Sf. Geschrei* 1707, 10781, 10919, 14129.

cri(i)er, crieir 15731; *intr. schreien, rufen* 90, 1969, 1995, 3735, 8774; *tr. ausrufen* 4470, 7962; *anrufen* 6763.

cri(n)gne *Sf. Haarwuchs, Haar* 513, 11946; *Mähne* 1930.

cristal *Sm. Kristall* 269. 1744. 2206.

croire *Inf.* 6329; *Pr.*^{1} croi 3451, ^{2} crois 4803, ^{3} croit 10562, ^{4} creon 612, ^{5} creés 2355, ^{6} croient 14561; *Fut.*^{1} querrai 6217, ^{2} querra 15240, kerrés 12754, ^{6} croiront 4345; *Perf.*^{3} crëi 8111; *Konj. Pr.*^{3} croie 9526; *Konj. Imperf.*^{3} crëist 11658; *Part.*^{1} creant 464; *Part.*^{2} crëu 6144; *tr. glauben*; *folgen* 9526; estre + *Part.*^{1} *glauben* 880, 1085; *glaubwürdig sein* 464; *rfl. sich anvertrauen* 11658.

crois, croiz 14228; *Sf. Kreuz* 600, 1251, 2132, 4399, 13506.

crois(s)ier *intr. das Kreuz nehmen* 13507 (*s. Anm.*); *rfl.* 15468; *tr. mit dem Kreuz versehen* 13550, 13594, 14536.

crois(s)ir *tr. zerbrechen, zerschmettern* 15670, 15706.

croistre, *Pr.*^{3} croist 209; *Fut.*^{1} croistrai 2802; *Perf.*^{3} crut 4070; *Konj. Pr.*^{3} croisse 14819; *Part.*^{1} croissant 5288; *Part.*^{2} crëu 1413, 9330; *intr. wachsen*; *tr. vermehren* 2802, 9330.

crol(l)er *tr. in Bewegung setzen, schwingen* 6280, 10306, 12377; *schütteln* 11997.

croupe, crupe *Sf. Kruppe, Kreuz* 1986, 3472, 10258.

croute *Sf. Höhle* 3773, 5613.

cruel, crual 1770; *A. grausam* 4713, 5379, 8254.

crueus *A. grausam* 10768; *wild* 3461; *Adv.* crueusement *gebieterisch, streng, rücksichtslos* 12979, 14562.

cu- *s.* cou-.

cuellir, *Part.*^{2} cuelli 7665, 13106; *tr. pflücken, sammeln fig.*

cuer, ceur 14887; *Sm. Herz* 14, 94, 107, 692, 1105.

cuidier, cuier *Pr.*^{1} cuit 11590, cuiç 416, 1614, cuich 5163; *intr. denken* 267, 982, 1311, 3121; *gedenken, beabsichtigen* 4268, 10000, 11707; *sich vorstellen, in der Erinnerung haben, daher = kennen* 1800, 12173; ∼ + *Inf. im Begriff sein, sich anschicken* 12329; mal cuidant = *A. von bösen Gedanken, boshaft* 3957.

cuing, *N.* quins 10724; *Sm. Spitze* 2955 (*s. Anm. zu B. I, 9157*).

cuinsainne *s.* quinsainne.

cuir *Sm. Fell, Haut* 285, 9605; *Sattelzeug* 5812.

cuire, *Inf.* 13399; *Pr.*^{3} cuit 7637; *Part.*^{2} *Pl.* cuis 3710, *fem.* cuites 4288; *tr. kochen; backen* 3710; *brennen* 7637.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

cuirie *Sf. Lederzeug (über der Rüstung)* 3095, 4127, 6708, 6830, 15942.
cuisinne *Sf. Küche* 9850.
cuisse *Sf. Schenkel* 383, 4045, 5543.
cuite *A. frei* 439, 7425, 8400, 11228; *Adv.* cuitement 12263; *vgl.* clamer.
cuitier *tr. befreien, lossprechen* 2290.
cuivert, quivert 14335; *N.* cuivers 2687; *A. feig* 1455, 2056; = *Sm. Feigling* 1629.
culuevre *Sm. Natter* 2578.
cumeniier *rfl. kommunizieren, das Abendmahl reichen* 10883.
cure *Sf. Sorge in* n'avoir ∼ *nicht Sorge tragen, sich nicht kümmern um* 9118, 10459, 12340, 14202.
curé *Sm. Verwalter* 12963.
cuve *Sf. Kufe* 4589, 4594, 4616, 8791, 15365.

dain, *N.* dains 5153; *Sm. Damhirsch.*
daignier, dengnier 15263; *intr. und rfl. geruhen* 2606, 3979, 5306, 5793.
daintier *Sm. Leckerbissen* 6311 (*s. Anm.*).
dalés, delés 6845, delez 14716; *Präp. neben* 130, 987, 2465, par dalés 166, 3034; *Adv. daneben* 1270.
damage, damaige 14421; *Sm. Schade* 560, 5157, 5332, 7020.
damagier *tr. schädigen, verletzen* 3165, 5564.
dame *Sf. Dame* 60, 86, 257; *Herrin* 635, 6718.
damedius *Sm. Gott, der Herr* 17; damredius 623, 741, 763, 2591.
damoisel, *N.* damoisiaus 721, 751, 1481; *Sm. junger Herr* 5, 590, 1486.
damoisel(l)e *Sf. Fräulein* 1665, 1701, 1705, 1867.
dampner *tr. verurteilen* 11417; *verdammen* 14553, 14972.
damredius *s.* damedius.
dancel *s.* dansel.
dangier *Sm. Schwierigkeit, Weigerung* 2147, 15963; *Macht, Gewalt* 8556, 10358; *Gefahr* 10158.
danoise *Sf. dänische Axt* 10147, 10236.
dansel, dancel 14930; *N.* dansiaus 11413; *Sm. junger Herr* 1867, 10622.
dant, *N.* dans 1235; *Sm. Herr* 768, 1041, 1331.
dart *Sm. Wurfspieß* 3614, 8974, 10833.
dascendre *s.* descendre.
davaler *intr. hinabschreiten* 4146.
de *1. Sm. s.* dieu *2. Präp.*; ∼ + le = del 18, 488, du 94, 289, 549, dou 602, 1640; ∼ + la = del 8955; ∼ + les = des 1122, 2427, dez 14279; *1. Ort woher: von* 2, 6, 263, *aus* 49, 91,

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

120, 1026, *fig. vor* 1293; *Ort wo: auf, an* 1941; *2. in bezug auf* 5, 41, 127, 141, 237; *3. Anteil: an* 40, 2585; *4. Grund: durch, von* 59, *infolge* 94, *wegen* 183, 219, *um willen* 3371; *5. Mittel: mit* 60, 548, *aus* 97, *durch* 99, 119; *6. zur Bildung des Gen.* 88, 228; *7. vor Inf.* 2421; *8. nach Quantitätsausdruck* 101, 136, 214; *9. Eigenschaft: von* 229; *10. Beschwörung: bei* 2252; *11. Nach plus: als* 368, 906; *nach Kompar.: als* 1158, 1276, 11088; *12. Vertritt den nfr. Teilungsart.* 3589 (*s. Anm.*). — *Druckfehler: statt* te 2516.

debatre, *Fut.*[3] debatera 9312; *tr. niederschlagen*; *Part.*[2] debatu *ermattet, zerschlagen* 6689.

debonnaire, debonnare 11747; *A. gütig, sanft* 3488, 3887.

debout *Sm. Ende, Spitze* 9228.

decauper *s.* decolper.

decevoir, *Part.*[2] dechöu 33, decëu 1162; *tr. täuschen.*

decevrer *s.* desevrer.

decha, desa 14423; *Adv. herwärts, hierher* 8520; ~ la *diesseits von dort* 2405; par ~ hierher 8385; de cha *dass.* 9638, 9885, de ça 15203.

declin *Sm. Untergang*; tourner a ~ *zugrunderichten* 1642.

decoler *tr. den Hals abschneiden, enthaupten* 10793, 11304, 11988.

decolper, decauper 735, decoper 14948; *tr. zerstückeln, zerhauen* 1936, 4015, 6434, 13821; *abhauen* 14948.

dedens *Präp. in — hinein* 156, 736, 1084; *in, innerhalb* 1141, 1617, 3835, 9927; par ~ *dass.* 3604; *Adv. drinnen* 3778.

dedeseure *in* par ~ *Adv. nach oben, oben hinauf* 13345.

dedevant *Präp. vor* 969.

deduit *Sm. Vergnügen* 3323, 11216, 14789.

defaute *Sf. Fehler, Schuld* 12958.

deff- *vgl.* desf-.

deffendance *Sf. Schutz*; estre ~ *schützen* 1293.

deffense *Sf. Verteidigung* 373.

definer *tr. beendigen* 16389.

defouler *tr. mit Füßen treten* 4537, 6795.

defroissier *tr. zerstören, vernichten* 4343, 7033.

defuir *intr. fliehen* 9462.

degaster *tr. verwüsten* 13919, 14125.

degré *Sm. Stufe, Treppe* 3593, 12919; *Pl. Treppe* 516, 973, 1467, 3357.

deguerpir *tr. aufgeben, verlassen* 9380.

dehé, dehait *Sm. Unglück*; aient *mal* ~ *seien verflucht* 425; mau dehait ait *sei verflucht* 10595, 13092; donner mal dehé *verfluchen* 754.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

dehors, dehorz 14371; *Präp. außerhalb* 3143; par ~ *dass.* 9262; *Adv. heraus* 4630.
dejouste *Präp. neben* 9084.
dela *Adv. jenseits* 8511, par ~ 15636; par de dela *Präp. jenseit* 6843.
delaiement *Sm. Aufschub, Zögern* 13771.
delaiier *tr. aufschieben, hinausschieben* 295.
delés *s.* dalés.
delgié, deugié 14837; *A. zart, fein, schlank* 270.
delit, *N.* delis 11247; *A. Pl.* deliz 15128; *Sm. Freude, Vergnügen.*
delivrement *Adv. eilig, rasch* 13872.
delivrer *tr. freimachen, befreien* 1948, 2774, 2900, 10776; *überliefern* 5326, 5985; *intr. niederkommen* 8741, 11398; *rfl. sich entledigen* 6152, 6775; *Part.*[2] *unbedeckt, leer* 10776.
deloi *Sm. Aufschub, Zögern* 14883.
demain *1. Adv. morgen* 656, 693, 1104; *2. Sm. Morgen* 867, 5899.
demander, *Pr.*[1] demant 7334, demanc 7197, 7412; *tr. bitten, fordern, verlangen* 117, 132, 474, 1136, 1504; *fragen* 3222, 3396; *fragen nach, suchen* 4166; *kommen lassen* 2392.
demanois *Adv. sofort* 1851, 1860.
demener, *Pr.*[3] demainne 7289, [6] demainnent 5400; *tr. behandeln* 1787; *gebrauchen, handhaben* 12206; *betreiben, führen* 6727; *dartun, äußern* 2649, 14020; *hin- und herwerfen* 14024, 14111.
dementer *intr. und rfl. klagen, sich dem Schmerz hingeben* 699, 1564, 1637, 3329, 4101; *Part.*[2] *dem Schmerz hingegeben, untröstlich* 11184.
demi *A. halb* 223, 467, 1558, 7709.
demostrer *tr. zeigen* 15389.
demour *Sm. Verzug* 231, 1720.
demo(u)ranc(h)e *Sf. Verzug* 255, 257, 1299, 2226.
demo(u)ree *Sf. Verzug* 500, 1985, 7776, 12144.
demo(u)rer, *Pr.*[2] demeures 3888, [3] demeure 8439, [6] demeurent 9041; *intr. verweilen, bleiben* 405, 2634, 4638, 4866; *tr. aufhören, abbrechen* 15810.
demourier *Sm. Zögerung, Verzug* 1817, 2149.
demourison *Sm. Zögerung, Verzug* 2412.
dengnier *s.* daignier.
denier *Sm. Heller* 66, 2316, 3222; ~ a ~ *für bares Geld* 50.
denree *Sf. Heller* 1952; *Hellerswert* 7628, 11719, 15406.
dent, *A. Pl.* dens 152, 578, 4034; *Sf. Zahn.*
departement *Sm. Trennung* 12276.
departie *Sf. Trennung* 13618.
departir *Pr.*[2] depars 8411; *tr. verteilen* 947, 6072, 16215; *auflösen, trennen* 2354; *intr. und rfl. aufbrechen, fortgehen* 1360,

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

3562, 3616, 4750; *sich trennen* 3479; *sich verziehen* 14053; *Sm. Trennung* 3650.
depechier, depiecer *tr. zerstückeln, zerreißen* 1205, 3942, 9437.
deport *Sm. Jubel, Freude* 2069, 2114.
deporter *tr. erfreuen* 3047, 11199, 12082; *rfl.* 15875.
deprés *Präp. nahe bei, an* 4179.
depriier *tr. anbeten* 2553.
der(r)iere *Adv. hinten* 842, 853, 1215, derier 1016, par derier 9456, par derriers 1792, 3898.
derrompre *s.* desrompre.
derver *tr. verrückt machen, in* le sens ~ 1280, 1502, 4890, 8513; *Part.*[2] dervé, derveis 15721; *rasend, toll* 4502, 8881.
des *Präp. von — ab* 142, 1250; *s.* or, ci *und* puis.
desa *s.* decha.
desaancrer, desancrer 14455, 16046; *tr. losankern* 9655, 9683; *rfl. die Anker lichten* 16046.
desafubler *tr. entkleiden* 13560; *cf.* desfubler.
desagreer *intr. unangenehm sein* 7698, 10292, 13039.
desancrer *s.* desaancrer.
desarmer, dezarmer 15100; *tr. jd. die Waffen abnehmen, entwaffnen* 374, 2111, 5574; *Part.*[2] *unbewaffnet* 1674.
desartir *tr. zerstückeln, zerreißen* 1904, 15686.
desbareter *tr. kampfunfähig machen, besiegen* 2002, 2019, 6533, 10973.
desbuchier *rfl. aus dem Hinterhalt hervorkommen* 5187, 6616, 14338, 15930.
descarchier, descarkier 3775; *tr. abladen* 4521.
descarné *A. fleischlos, abgemagert* 3358, 3549.
descauche *s.* deschaus.
descendre, dessendre 16136, dascendre 3774; *Pr.*[3] descent 1805; *intr. herabsteigen* 338, 515, 1408; *auslaufen, münden* 15919; *tr. herunternehmen* 5871, 13133; *niederlassen* 7674.
descepline *Sf. Blutbad* 1657; *Schaden, Unheil* 10019.
descevree *s.* desevree.
deschaindre, *Pr.*[3] deschaint 13428, [6] deschaingnent 10255; *tr. losgürten.*
deschaus, *fem.* descauche 3300; *A. ohne Fußbekleidung, barfuß* 15442, 15533.
deschirer, descirer 15942; *tr. zerreißen* 2498, 8404, 8755.
desci *s.* ci.
desclaueler, *Pr.*[3] desclauelle 1692; *tr. zerreißen.*
desclore, *Part.*[1] descloant 7026; *rfl. in Unordnung geraten.*
descoc(h)ier *tr. losdrücken, abschießen* 5851, 7074, 10680.
descolouré, descolloré *s.* descoulourer.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

desconfire, *Part.*[2] desconfit 1845; *tr. zerstören, zerbrechen* 198; *töten, vernichten* 10798; *besiegen* 1845, 1907, 1971.
desconfort, **dezconfort** 16377; *Sm. Trostlosigkeit* 2062.
desconoistre, *Part.*[2] desconnëu 9337; *tr. verkennen, nicht erkennen.*
descoulourer *rfl. sich entfärben* 4771; *Part.*[2] descolouré 11945, descolloré 14135.
descouvrir *Inf.* 16261; *Pr.*[3] descuevre 131; *Perf.*[1] descouvri 2271; *tr. entdecken, offenbaren.*
descroistre, *Pr.*[3] descroit 15848; *intr. abnehmen.*
descruchier *tr. loshaken* 6803 (*s. Anm.*).
desdire *Inf.* 11891; *Konj. Pr.*[3] desdie 2339, 11461; *tr. verweigern, abschlagen.*
desert, *A. Pl.* desers 4103; *Sm. Wüste.*
deserter *tr. verwüsten, zugrunde richten* 9994, 12923, 13697.
deservir *tr. verdienen* 1915, 2290, 2357.
deseur(e) *s.* desor.
desevree, **dessevree** 11998, **descevree** 15413; *Sf. Trennung* 11150, 11916.
desevrement *Sm. Trennung* 8418.
desevrer, **decevrer** 16282; *Pr.*[6] desoivrent 13545; *tr. trennen* 5415, 5661, 6414; *loslösen* 10786; *rfl. sich trennen* 4912; *Sm. Trennung* 9192, 9221.
desfaé, **deffaé** 3461; *A. unselig* 502, 1970, 2794; *wütend, wild* 3461, 3465.
desfendre, **deffendre** 2099; *Pr.*[1] desfenç 13516, [3] desfent 1651, deffent 369, 2499; *Fut.*[3] desfendera 15647; *Konj. Pr.*[3] desfenge 7329; *Part.*[2] deffendu 1400; *tr. schützen, verteidigen*; *rfl.* 1742, 8301.
desfermer *s.* desfremer.
desfeutrer *tr. aus dem Sattel werfen* 13283 (*s. Anm.*).
desfiance *Sf. Herausforderung* 7348.
desfïer *tr. herausfordern* 3643, 8080, 12920; *verschmähen, abschwören* 16299.
desfigurer *tr. entstellen, verunstalten* 3544.
desfremer, **deffremer** 6425, **desfermer** 10443; *tr. aufschließen* 3458, 7100, 16111.
desfubler, **deffubler** 10047; *tr. ablegen* 12935; *rfl. sich entkleiden* 9807; *vgl.* desafubler.
desgarnir *tr. entblößen*; *Part.*[2] *schlecht befestigt, schlecht versorgt* 5904.
desguiser, **desguizer** 14568; *tr. verkleiden* 1235; *entstellen* 14568.
deshaitier *tr. betrüben*; *Part.*[2] *unpäßlich, krank* 273.
deshaubregier *tr. vom Panzer befreien* 1810, 2118.
deshireter *s.* desireter.
deshon(n)erer *tr. entehren* 10000, 14654.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

deshonnour *Sm. Schimpf, Schande* 1739.
desir *Sm. Wunsch, Begehren* 544, 3513.
desireter, deshireter 3518; *tr. enterben* 49, 6725, 16072.
desiritement *Sm. Enterbung* 7659 (*s. Anm.*).
desir(r)ant, *N.* desirrans 7986; *A. begierig* 127.
desir(r)er, dezirer 14304; *tr. wünschen, begehren, ersehnen* 616, 894, 2682, 5688; *sich sehnen nach* 3393, 3550.
desirrier *Sm. Wunsch, Begehren* 8979, 9855; *Sehnsucht* 3891.
desjuner *rfl. sich nähren, speisen* 1378, 6772; *tr. nähren* 3068 (*s. Anm.*).
deslac(h)ier *tr. losbinden* 2115, 5593, 9756.
deslazurer *tr. von der Farbe befreien* 12445.
desloger *tr. ausquartieren, vertreiben* 10377.
desloial, *N.* desloiaus 108, 157; *A. treulos* 1746, 10717, 15779.
desloiauté *Sf. Treulosigkeit* 5609, 8524.
desloiauter *rfl. sein Wort, seine Treue brechen* 11126.
desmaillier *tr. zertrümmern* 361, 1656, 2036, 2952.
desmarïer *tr. ehelich scheiden von* 12491.
desmeller *tr. entwirren* 12451.
desmentir, *Pr.*[3] desment 2875, 5356, desmant 9437; *tr. zerbrechen, zerschmettern.*
desmesuré *A. maßlos* 1992, 2070, 6148.
denüer *tr. entblößen* 1249, 4593, 4608.
desor, deseur 1876, 7445; *Präp. auf* 153, 346, 892; *unter Androhung von, bei* 3785; *Adv. darauf* 1255; deseure *darüber* 9964, 14223; par desore *darüber* 6184, par deseure 509, 6565, 16327; la deseure *da hinauf* 5621; *daraufhin* 6473.
desordener *tr. ins Unglück bringen* 12483.
desous *Präp. unterhalb, unter* 432, 1698, 2035, 2449; par ~ *dass.* 5162; *Adv. darunter* 2153, 6749.
desouvreter *tr. aufdecken, abdecken* 6272 (*s. Anm.*).
desparpaillier *tr. zerstreuen* 6641.
despecier *tr. zerreißen, zerstückeln* 2573, 15095.
despendre, *Konj. Pr.*[3] despenge 10454; *Part.*[2] despendu 15406; *tr. ausgeben.*
desploier *tr. entfalten* 2841, 13737, 15710.
despoillier *tr. abnehmen, ausziehen* 618; *rfl. sich ausziehen* 3207.
despondre *Inf.* 13788; *Part.*[2] despondu 13262; *tr. auseinandersetzen, zurufen.*
desprisouner *tr. befreien* 16383.
despuceler *tr. entjungfern* 11152, 11159.
desque *s.* dusque.
desraer, desreer 7989; *tr. aus der Reihe bringen, übel zurichten* 5336, 8194; *intr. die Reihen verlassen* 7989; *Part.*[2] *wild* 4018, 5437.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

desraisnier, desraignier 12690; *tr. streitig machen, in Anspruch nehmen* 5073, 9711.
desraison *Sf. Unvernunft* 7375.
desreer *s.* desraer.
desrengier *intr. und rfl. aus der Reihe treten* 5171, 10662.
desriver *tr. vom Ufer entfernen* 13713; *zurückschlagen* 10013; *verjagen* 14262.
desrober, *Pr.*[6] desreubent 3150; *tr. ausplündern* 8884, 8902, 9004.
desroi *Sm. Unordnung, in* par ~ *außer der Ordnung, gegen die Regel* 14859, 14865.
desrompre *Inf.* 3171; derrompre 5272; *Pr.*[3] desront 6652, 14072, derront 14075, [6] desrompent 4360, derompent 15993; *Part.*[2] desrompu 2734, desrout 2354, 5970; *tr. zerbrechen, zerreißen*; *intr.* 4360; *tr. ausreißen, raufen (Haar)* 14072.
desrubant *Sm. Abhang* 3946, 4094, 9041.
dess- *s.* desc-, des-; **dest-** *s.* det-.
desserrer *tr. losmachen, öffnen* 6449.
destaindre *Part.*[2] *N.* destainz 15113; *tr. von der Farbe befreien.*
destemprer *tr. mischen, ein-, anrühren* 841, 3682, 4631, 15156; *fig.* 7941.
destendre *Pr.*[3] destent 1887, 5267; *intr. abschnellen*; *loslegen (vom Pferd)* 2839, 5748, *(vom Reiter)* 5744.
dester(r)er *tr. von der Erde (Zuschüttung) befreien* 10469, 10572, 12431.
destiner *tr. bestimmen* 934.
destin(n)ee *Sf. Schicksal* 7083, 7940, 11196, 12704.
destorber, destourber 11839; *tr. hindern, belästigen* 7913, 11067, 11571.
destorbier, destourbier 6300; *Sm. Trübsal, Bedrängnis* 9025, 13977.
destordre *Pr.*[3] destort 5536, detort 678; *tr. entrollen, entfalten* 6863; *verdrehen, ringen* 678, 14073.
destourber, -bier *s.* destorber, -ier.
destourner *Konj. Pr.*[3] destourt 5044; *tr. abwenden*; *rfl. und intr. sich abwenden, sich entfernen* 5923, 8842.
destrainde *Pr.*[3] destraint 2167; *Part.*[2] destraint 1210; *tr. quälen, martern.*
destre *A. recht* 395, 1252, 1799, 2293; *Sm. rechte Seite* 2743; sour ~ *zur Rechten* 2720; a ~ *nach rechts* 2747.
destrec(h)e *Sf. Angst, Schmerz* 8704, 8775, 13095.
destrenchier *s.* detrenchier.
destrier *Sm. Schlachtroß* 8, 26, 233, 1524.
destroit *Sm. Engpaß* 5301, 5789, 7141; *enger Raum, Kerker* 1194.

Digitized by Google | Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

destrous(s)er, destrosser 8913; *tr. auspacken* 7173, 8837, 8857.
destruction, destrucion 15538, destrusion 6060; *Sf. Untergang* 2411; *Leiden* 15538.
destruire *Inf.* 8551, 12747; *Fut.*[4] destruirons 14095; *Konj. Pr.*[3] destruise 13617; *Part.*[2] destruit 12923, *N.* destruis 5695; *tr. zugrunderichten.*
destrusion *s.* destruction.
desus *Präp. über, auf* 1252; par ~ *dass.* 587; *Adv. darauf* 1890.
desverroillier *tr. aufriegeln, öffnen* 1814.
desvestir *Perf.*[3] desvesti 1042; *tr. ablegen, ausziehen* 5594.
desvoleper *tr. enthüllen* 4610, 10060, 10095.
det- *vgl.* dest-.
detrenchier, detranchier 14844, destrenchier 3176; *tr. zuschneiden, zerstückeln* 322, 798, 1197; *umbringen* 1030.
detrïement *Sm. Aufenthalt, Verzug*; *in* faire ~ *zögern, säumen* 11364.
detriier *intr. und rfl. sich aufhalten, zögern* 4656, 5303; *tr. aufhalten* 7119, 13590.
deugié *s.* delgié.
deus *s.* doi.
devaler *intr. herabsteigen* 5690, 6450.
devant *1. Präp. vor* 857, 986, 1207; par ~ *dass.* 1392, 1942; *2. Adv. vor* 138, *vorn* 152, 842, 1031; *vorwärts, nach vorn* 4025; estre au ~ *jd. begegnen* 9590; *3. Konj.* ~ que *bevor* 6818.
deveer *tr. verbieten, verhindern* 6227.
devenir *Fut.*[3] devenra 16178, [5] devenrés 12755; *Kond.*[1] devenroie 12510; *Perf.*[3] devint 8216; *Part.*[2] devenu 324, 1384; *intr. werden.*
devers *Präp. auf — zu, nach — hin* 971, 1927, 3327, 7761; par. ~ *dass.* 3615, 15389; de ~ 3736.
devïer *tr. umbringen* 400; *intr. sterben* 4469.
devin *A. göttlich* 1641.
deviner *tr. vermuten* 1789.
devis *Sm. Anordnung, Entscheidung, Wunsch* 1313; *Mitteilung, Bericht* 2523.
devisement *Sm. genaue Angabe, Bestimmung* 13111.
deviser *tr. erzählen* 2391, 4442; *anweisen, mitteilen* 2378; *angeben* 3318; *auseinandersetzen, regeln* 7858; *festsetzen, anordnen* 7956, 8234; *verhandeln* 9667; *richten, lenken* 14212; *kritisieren, auszusetzen haben* 11815 (*s. Anm.*).
devision *Sf. Rat, Anweisung* 186, 200; *Berechnung* 6890.
devoir *Pr.*[1] doi 355, [2] dois 3052, [3] doit 282, [4] devons 4439, [5] devés 2619, [6] doivent 4597; *Imperf.*[1] devoie 11101, [3] devoit 1238, [4] deviesmes 11320, [6] devoient 3253; *Kond.*[1] devroie

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

3310, [3] devroit 62, deveroit 5168, [5] devriés 5800; *Perf.*[1] deuc 12667, dui 14806, [3] dut 2750, deut 1209, [6] durent 7970; *Konj. Pr.*[3] doie 430, doive 884; *Konj. Imperf.*[3] dëust 4425, [5] dëussiés 542, [6] dëussent 1033; *tr. sollen, müssen*; *schuldig sein* 8030; *intr. die Gewohnheit haben* 2750; ~ + *Inf. beinahe etwas tun* 1209; *im Begriff sein* 13677, 13891; = *Verb. fin.* 8946.

devourer *tr. verschlingen* 740, 3881.

di *Sm. Tag* 800, 1583, 2829, 11248.

diable, dyable 14, 146, 1088; *Sm. Teufel* 6658.

dieu, diu 67, 399, 1487, de 1251, 8648; *Sm. Gott* 144, 886, 8635.

dieus *s.* duel.

digne *A. würdig, wert* 3956, 5455; *Adv.* dignement 9261.

dignee *Sf. Mittagessen* 8935.

digner, diner *s.* disner.

dire *Inf.* 730; *Pr.*[1] di 252, [2] dis 794, [3] dist 10, [4] disons 1055, [5] dites 2217, ditez 15224, [6] dïent 1150; *Fut.*[1] dirai 171, [4] dirons 175, [5] dirés 2406; *Kond.*[1] diroie 1768, [3] diroit 7021, [5] diriés 4014; *Perf.*[1] dis 5089, [2] desis 788, [3] dist 141, 457, [6] disent 6091, dirent 14715; *Konj. Pr.*[1] die 1111, [3] die 1461; *Konj. Imperf.*[3] desist 2632; *Imper.*[2] di 1535, [5] dites 174; *Part.*[1] disant 885; *Part.*[2] dit 320; *fem.* dite 519; *tr. sagen*; di, va *wohlan, sprich* 1535, 3726.

dis *Zw. zehn* 121, 389, 2960.

discré *A. klug, verständig* 11965, 12157.

disner, digner 2450, diner 16264; *tr. speisen* 2562; *intr. und rfl.* 2450, 2459, 3372, 4269, 4989, 13903, 16264; *Sm. Mittagessen* 12025, 12073.

dit, *Pl.* dis 7407; *Sm. Erzählung, Wort* 5119, 6095, 16382.

diu *s.* dieu.

divers *A. eigentümlich, seltsam* 1620.

do- *vgl.* dou-.

doaire, doayre 8484; *Sm. Wittum* 6726.

docement *s.* dous.

doel *s.* duel.

dōer *tr. mit Geschenken versehen* 6222, 7788; *ausstatten* 11317, 12062.

doi, dui 6091, 6261, 13690; *Acc.* deus 365, 373; *Zw. zwei* 397, 425, 748, 6872.

dois *Sm. Tisch* 1118, 1834, 13775.

doit *Sm. Finger* 14834; ~ a ~ 15316 (*s. Anm.*).

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

dolant, dollant 61, 65, dolent 7113; *N.* dolans 974, 1142, 2042; *A. traurig, betrübt, unglücklich* 874, 1571, 1683, 13929, 15840.
dolerous *A. elend* 96, 1643, 2846, 8414.
doleur *s.* dolour; doll- *s.* dol-.
doloir *Pr.*[3] dieut 9489, 14853, dielt 59; *intr. schmerzen*; *rfl. leiden, klagen* 14853; *Sm. Leiden, Schmerz* 8737.
dolo(u)r, doleur 14684, 14690; *Sf. Schmerz* 23, 34, 219, 674, 1711, 2741.
don *Sm. Geschenk* 180, 4613, 13500.
don *Adv. und* donc *s.* dont.
donjon *Sm. Burgturm* 1035, 1073, 2417, 16158.
donner *Inf.* 1977, douner 4032; *Pr.*[1] doins 107, 1849; *Fut.*[1] donrai 105, donroi 2360, [5] dorés 12762, [6] donront 16076; *Kond.*[1] donroie 1376; *Konj. Pr.*[3] doint 5803, 15250, doinst 17, 68, 623; *tr. geben, schenken*; ~ des esperons *spornen* 7980.
donoier, dosnoier 60; *intr. liebeln, tändeln mit* 10343.
dont *Adv. I. 1. woher?* 1075, 2468, 14570; *2. vertritt den Gen. des Pron. rel* 266, 530, 1004, 1580; *womit, wodurch* 19, 110, 692, 1209; *worum* 1420; *weshalb* 1583, 4698. *II. da, dann* 540, 1721, 4445; don *dass.* 2066; *also, denn* 885, 994, 1311.
donter *tr. bezwingen* 6703; *zügeln, in Schranken halten* 12349.
dorer *tr. vergolden* 391, 1675, 1965, 7959.
dormir *Pr.*[3] dort 704; *intr. schlafen* 288, 2141; *rfl.* 704.
dos *Sm. Rücken* 1815.
dosnoier *s.* donoier.
double *A. doppelt* 5615, 9685 (*s. Anm.*), 13893 (*s. Anm.*).
doublentin *A. mit doppelter Schicht Panzerschuppen* 1785.
doublier *fem.* doubliere 10958; *A. doppelt, mit doppeltem Maschengewebe.*
doublin, *fem.* doublinne *A. doppelt* 1656 (*s. Anm.*).
dour, dor 1735; *Sm. 1. ein Maß (vier Finger breit)* 223; *2. Teil des Schildes* 1735 (*s. Anm.*).
dous, *fem.* douce 688, 1227, douche 12078; *A. lieb* 2468, *gütig* 2697, *freundlich* 8435; *Adv.* doucement *lieblich* 1328, *sanft* 2650, 2657, docement *dass.* 12568.
doutanc(h)e *Sf. Zweifel* 252; *Zaudern* 1289, 2214; *Furcht* 266.
doute *Sm. Zweifel* 8140, 11610.
douter, doter 12261; *Pr.*[1] douç 4417; *Fut.*[2] doutras 1379, 2678; *Kond.*[5] doutriés 8680; *intr. und rfl. sich fürchten* 462, 1095, 3532; *zweifeln* 6135; *tr. fürchten* 737, 2678.
dragon *Sm. Drachen* 13196.
drap, *Pl.* dras 851, 3207; *Sm. Tuch, Kleidungsstück* 2734, 8757, 9088, 12588.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

drapel, *Pl.* drapiaus 1086; *Kleidungsstück, Zeug.*

drec(h)ier, drescier 15318, 15320, dresier 14594; *tr. aufrichten, in die Höhe richten* 202, 2132, 2240, 2569; *intr. und rfl. sich aufrichten* 2579, 10224.

droit *1. A., N.* drois 250, *richtig* 98, 336, 2418; *gerade, aufrecht* 2120, 14450. *2. Sm., N.* drois 7242; *Recht, Anrecht* 1059, 1238, 4479. *3. Adv. geradeswegs* 410, 1145; *gerade* 1647; en droit *s.* endroit. *4. Adv.* droitement *gerade* 900; *geradeswegs* 866, 2426, 2475.

droitural *A. richtig, rechtmäßig* 15797.

droiture *Sf. Recht, Gerechtigkeit* 7392; a ~ *gerade, geradeswegs* 14198, 14201.

droiturier *A. gerecht* 67, 705, 1021.

dromadaire *Sm. Dromedar* 3622.

dromont, dromon 1517, 9932; *Sm. Art Schiff* 1109 (*s. Anm. zu B. II,* 4419).

dru *Sm. Freund, Vertrauter* 1152, 1401, 14812; *Geliebter* 2157; *fem.* drue *Geliebte* 12237.

drüerie *Sf. Freundschaft, Liebe* 98, 105, 635, 1913, 2353.

duc, *N.* dus 987, dux 6800; *Pl.* dus 2, 1529; *Sm. Herzog* 134, 182, 1013.

duceé *Sf. Herzogtum* 7790.

duc(h)oise *Sf. Herzogin* 4945, 5447, 6721, 8389.

duel, doel 5779, 10136; *N.* diels 414, 2667, dieus 8238; *A. Pl.* deus 15586; *Sm. Schmerz, Leid, Klage* 982, 1599, 1724.

dui *s.* doi, **duque** *s.* dusque.

dur *A. hart* 1880, 3096; *Adv.* durement *gewaltig, sehr* 409, 653, 1193, 1995.

duree *Sf. Leben* 11073, 14407; *Widerstand* 5551; *Schutz* 9482; avoir ~ *standhalten* 4908, 6699, 7631.

durer *Fut.*[1] düerrai 2545, [3] düera 13318, [5] düerrés 393; *intr. dauern* 414; *standhalten* 2545, 2933, 7693; *am Leben bleiben, leben* 393, 759, 4906, 6784; *sich erstrecken* 14197; *tr. aushalten* 1563.

durté *Sf. Unglück, Leiden* 8668.

dusque(s) *Präp. bis* 261, 366, 1110, 1326, 9632; *Konj. bis* 15957; dusc' 404, 495, 837, duske 5355, 7444, duquas 14528, duqu'a 15927, desque(s) 487, 5693.

dyable *s.* diable.

e *1. Interj. s.* he. *2. Adv. s.* es. *3. Konj. s.* et.

eff- *s. auch* esf-.

effondre *intr. in Stücke gehen* 10672.

efforcement *Sm. Stärke, Macht* 12268.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

effort *Sm. Kraft, fig. Menge* 8249.
effrondre *s.* esfondre.
eglise *Sf. Kirche* 8571, 9996.
el *Pron. indef. anderes* 5819, 7197.
elette *Sf. kleiner Flügel* 2209.
elme *s.* hiaume.
em *s.* en; emb- *s. auch* enb-; emp- *s. auch* enp-.
emblee *Sf. Raub, in* a ~ *verstohlen, heimlich* 2300.
emparlier *Sm. Mitredner* 708 (*s. Anm. zu B. II,* 767).
empenner *tr. beflügeln* 15036.
emperere *Sm. Kaiser* 16249.
emplir, *Part.*[1] emplant 854; *tr. anfüllen* 7313, 13484, 15365; *reichlich versehen* 4851.
emploiier, enplïer 15094; *tr. anwenden* 1919, 2130; *erreichen, ausführen* 3669; *verwenden* 15094.
emprendre, *Pr.*[3] emprent 13512; *Part.*[2] empris 813; *tr. unternehmen, beginnen* 13512; *ersinnen, planen* 813.
en, em 700, 1332, 3806, ent 494, 1355, 4765; *Präp.*: ~ + le = el 366, 900, = u 179, 205, 348, 1073, 2151, 13469; ~ + la = el 8914; ~ + les = es 181, 330; *1. Richtung, wohin: auf* 1332, 3140; *fig.* 12, 701; *in* 14, 142, 516, 903; *nach* 298; *zu, fig.* 244; *an, fig.* 4345; *2. Ort, wo*: *in* 95, 138, 3806; *3. Zeit: in* 416, 923; ens en *dass.* 12201; *4. Mittel: mit* 176; *5. in Gestalt von* 1390 (*s. Anm. zu B. II, 1483*); *in betreff, in bezug auf* 11869; *6. vor Gerund.* 468, 2650; *7. vor subst. Inf. Temporalsatz vertretend* 9519 (*s. Anm.*). *II. Adv.: davon, von dannen* 35, 190, 350, 494, 1355; *deshalb, deswegen* 34, 300; *darum* 317; *dadurch* 351; *dazu* 36, 220; *in bezug darauf* 161, 173, 4765; *darüber* 150; *dafür* 122, 226; *damit* 820; *vertritt den Gen. aller Geschlechter und Pers.* 33, 46, 85, 264, 450, = de nos 645 (*s. Anm.*), 2318; = de vos 3516, 13088; = de toi 8254, 13314.
en' (= ene) *Fragepartikel* 12005 (*s. Anm.*).
enamer *tr. Liebe fassen zu* 3421, 4498, 6722, 12236.
enarme *Sf. Schildriemen* 5757, 5947, 9225, 13174.
enbar(r)er, embarrer 15041; *Part.*[2] enbaret 5530; *tr. einbeulen, einstoßen* 5847, 15707.
enbatre, *Part.*[2] enbatu 4064; *tr. hineinschlagen, -drücken.*
enbausemer *tr. einbalsamieren* 15826.
enblaer *tr. befruchten, fig. schwängern* 7863, 8386, 11062.
enbler, embler 160, 1119, 1264; *tr. stehlen, rauben* 1065, 1104, 7742; *rfl. sich fortstehlen, entfliehen* 3747, 13756.
enbrachie *Sf. Umarmung* 11180.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

enbrachier, embrachier 62; *tr. umarmen, umfassen* 1819, 3119; *ergreifen, fassen* 9357.
enbrasement *Sm. Feuersbrunst* 13881.
enbraser *tr. anzünden, verbrennen* 446, embraser 718, 4150, 6268, *fig.* 12066; embrazer 14699, embrasser 13824, ambraser 6715.
enbroi(i)er *tr. hineinstoßen* 3872; *rfl. eindringen, tauchen* 6610; *intr. eilen, fliehen* 3977.
enbronc *A. finster, sorgenvoll* 14104.
enbronc(h)ier *tr. beugen, senken* 1204, 5493; *rfl. das Haupt zu Boden senken* 2631, 7156.
enbu(s)chier, embu(s)chier 5178, 7029; *rfl. sich in den Hinterhalt legen, sich verstecken* 3778, 3780, 6511, 14416.
encäin(n)er, enkäiner 3459, 6261; *tr. anketten* 8188, 10987.
encanteler, enchanteler 14892; *tr. (an der Seite) hochheben* 10103.
encantement, *N.* encantemans 1089; *Sm. Zauberei* 13767.
encarchier *tr. aufladen* 4283.
encauchier, enchaussier 5298, 7118, enchausier 14316; *tr. verfolgen* 2815, 2884, 2972.
enceler *s.* enseler.
encens, enchens 446; *Sm. Weihrauch* 8816.
encensier *Sm. Weihrauchfaß* 12570.
enchaindre, *Part.*[2] *fem.* enchainte 11062; *tr. schwanger machen.*
ench- *s.* enc-.
enchanter *tr. zaubern* 2827; *betören* 2314, 3746, 6851.
enclin *A. untertan* 1776; *zu Boden gesenkt* 2438.
encliner, enclinner 12970; *tr. neigen, senken* 7828, 11853; *intr. sich verneigen* 7558.
enclore, *Part.*[2] enclos 4987; *fem.* enclose 10335; *tr. umschließen, einschließen.*
encombrer *tr. in Verlegenheit bringen, belästigen* 1477, 1489, 3972, 8708; *belasten, beladen* 16275, 16279.
encombrier *Sm. Schaden, Unheil* 53, 68, 275, 709, 3161.
encontre *Adv. entgegen* 517, 895, 1901, 6487, 16175; *Präp. gegen* 2933, 7329.
encontrer *tr. begegnen* 1733, 2078, 2890; *treffen* 2892; *intr. ergehen* 1548, 9644; *zustoßen* 2786.
encontrier *Sm. Begegnung, Zusammentreffen* 10873.
encontriere *Sf. Begegnung, Zusammentreffen* 10955.
encor(e) *Adv. noch* 491, 538, 1060, 1137; *zur Zeit = schon* 3726 (*s. Anm.*), 8924 (*s. Anm.*).
encorni *A. hart wie Horn* 817 (*s. Anm. zu B. II, 883*).
encoulouré *A. von schönen Farben* 512.
encouper *tr. in Schuld bringen* 7834.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

encourtiner *tr. mit Decken behängen* 942, 12888.
encrieme *A. verbrecherisch, schuftig* 2893, 4000, 5367, 6059
endemain *Sm. der folgende Tag* 1143, 5602.
endormir *rfl. einschlafen* 3698; *tr. einschläfern* 15157.
endoser *tr. auf den Rücken nehmen, anlegen* 10048.
endroit, en droit (l. endroit) 2489; *Präp. um — herum* 867, 3030, 7869; *neben, bei* 3849; *in der Eigenschaft von, als* 8484, 15409; *in bezug auf* 8810; *behufs, zum Zweck von* 13504, 15409; *Adv. gerade* 2594, 2683.
endurer *tr.* *dulden, ertragen* 547, 3361, 6755; *sich gefallen lassen* 7230.
enerber *s.* enherber.
enermi *A. einsam, verlassen* 1449.
enfance *Sf. Kindheit* 1292, 2221; *Kinderei, Torheit* 2217.
enfanchon *Sm. kleines Kind* 621, 1043, 13958.
enfant, *N.* enfes 704, 719, 1344; *A. Pl.* enfans 1248; *Sm., Sf. Kind, Knabe, Jüngling* 32, 47, 141, 450.
enfermer, enfremer 8296; *tr. einschließen* 15902.
enflé *A. aufgeblasen* 2313.
enforc(h)ier *intr. und rfl. sich verstärken, stärker werden* 15638, 15656, 15690, 15704; *Part.*[2] *stark, mächtig* 14839.
enfouir, *Pr.*[3] enfuet 8326; *tr. bestatten.*
enfremer *s.* enfermer.
enfresci *Adv. bis, in* ~ que *bis* 1755, enfres ci que *dass.* 6592, 12278.
engager *tr. verpfänden* 13518.
engaingne *Sf. Geschoß, Art Pfeil* 7073.
engainié *Part. Prät.* = *A. gereizt, entflammt* 14841.
enganer *tr. betrügen* 1543, 3728.
engeler *rfl. gefrieren* 5912.
engenoillier *tr. niederknien lassen* 14355.
engenree *Sf. Nachkommenschaft* 11851.
engenrer *tr. erzeugen* 1960, 2824, 4467, 11204.
engenüir *tr. erzeugen* 2262.
engien *Sm. List* 2320; *Maschine* 14208, 14217.
engingnere *Sm. Ingenieur* 14218.
enginnier *tr. betrügen* 318.
englaioler, englajoler 941; *tr. mit Grün (eigentl. Schwertlilien) bedecken* 12889.
englentier *Sm. Weißdorn* 3301.
englés *A. englisch* 7909, 11532.
englume *Sf. Amboß* 13171.
engoule *Sf. rote Verzierung, Kragen* 585 (*s. Anm. zu B. II, 648*).
engoulé *A. rot verziert* 508, 3345, 4584 (*s. Anm. zu B. I, 573*).

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

enhäir, *Part.*[2] enhäi 1335; *tr. Haß fassen gegen.*
enherber, enerber 14509; *tr. vergiften* 1372, 1390, 3403, 8564.
enheuder *tr. mit Griff versehen* 12693.
enivrer *tr. berauschen* 3698, 3724.
enkäiner *s.* encäinner.
enlatiné, enlatimé 4824, 7223; *A. redegewandt, umsichtig* 3535.
enlumin(n)er *tr. erleuchten, beleuchten* 1648, 9699, 10543, 15008; *fig.* 12035; *Part.*[2] *glänzend, leuchtend* 11038.
enmi *Präp. mitten auf* 363, 384, 2448; *mitten in* 1258, 1653, 8472.
enmurer *tr. einmauern, einsperren* 5613, 6771.
ennui, **ennuier** *s.* anui, anuier, ennuit *s.* anuit.
enpaindre, *Pr.*[3] enpaint 1737, 13281, [6] empaignent 16307; *Part.*[2] enpaint 13265; *tr. stechen, treffen; rfl. in See stechen* 16307.
enpainte *Sf. Schlag, Angriff* 14306.
enparenté *A mit (reicher) Verwandtschaft versehen* 11057, 11982.
enparlé, emparlé 456; *A. redegewandt* 456; *geschwätzig* 4169; *gesprächig* 4759, 9798 (*s. Anm. zu B. II, 523*).
enpensee *Sf. Gedanke* 7864 (*s. Anm.*).
enpevrer *tr. pfeffern* 3382, 3688, 4288.
enpirier, empirier 2947, 6874, 9418; *tr. beschädigen* 5836.
enplïer *s.* emploiier.
enpoignier, empoignier 6599, 15072, enpongnier 15692; *tr. (mit der Faust) fassen, packen* 971.
enpremement *Sm. Schwangerschaft* 13447 (*s. Anm.*).
enprés *Präp. neben, an* 2680.
enpresser *tr. bedrängen* 10899.
enprisonner, emprisonner 5412, 5616; *tr. einkerkern* 277; *Part.*[2] *Gefangener* 9799.
enprunter *tr. borgen* 10074.
enquerre, *Pr.* [1]enquier 11231; *Imper.*[4] enquerons 14086; *tr. bitten* 11231; *suchen* 14086.
enragié *A. toll, rasend* 15721.
ens, enz 14198; *Präp. in* 10371; *Adv. hinein* 6284; ens u *in* 2417, 2502; *auf* 444; ens en *in* 3088; *auf* 1816; ens el *auf* 1743; ens es *in — hinein* 578; *auf* 3061.
ensaigne, **ensaignier** *s.* enseigne, enseignier.
ensamble *Adv. zusammen* 115, 418, 2178, ensamle 1665, ensanble 11557, ensanle 785, 2024.
ensanglenter *tr. mit Blut bedecken* 10779.
ensanle *s.* ensamble.
enseigne *Sf. 1. Fahne* 1654, 1941, 5436; *Schiffswimpel* 14536 (*s. Anm.*); ensaigne 9167, 14281, ensaingne 14283, ensegne 10060, 10079, ensengne 15703; *2. Mitteilung, Nachricht* 12318.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

ensei(n)gnier, ensaignier 3195, ensegnier 4845, 10080; *Konj. Pr.*[3] enseint 3203; *tr. zeigen, belehren, unterrichten* 41, 281, 10313, 12349.
enseler, enceler 14334; *tr. satteln* 2811.
ensement *Adv. ebenso* 5759, 6071.
enserir *intr. anbrechen* (*vom Adend*) 13026.
enser(r)er *tr. einschließen* 3065, 7846, 7859, 8152.
ensi *Adv. so* 564, 813, 1357, 2006, aissi 4135, ainsint 14783.
ensoigne *Sf. Entschuldigung, Hindernis* 2522; *Schwierigkeit* 11076; *Verlegenheit* 12655.
ensois *s.* ançois.
entaille *Sf. Einschnitt, Fenster* 1926.
entaillier *tr. schneiden, prägen* 304, 1816; *zuschneiden* 2151; *einschneiden, auslochen* 1202; *Part.*[2] *zugeschnitten, angepaßt* 2119.
entamer *tr. verwunden* 4031, 15043; *beschädigen* 4180.
ente *Sf. kürzlich gepropfter Baum* 2372.
entencion *s.* entention.
entendre, *Pr.*[1] entenç 4957, [3] entent 2345; *Konj. Pr.* [3] entenge 8723; *Imper.*[2] enten 14855; *tr. und intr. hören* 224, 300, 1490; *achten auf* 168, 1068; *zuhören* 204, 743; estre + *Part.*[1] *bedacht sein auf, sich bemühen* 137; faire + *Part.*[1] *weismachen* 158, 1081.
ententif, *N.* ententis 1570; *A. bestrebt, bedacht.*
entention, entencion 15464; *Sf. Absicht* 598.
enter(r)er *tr. 1. beerdigen* 413, 5602, 6142, 15828; *2. durch Erde schützen* 9960, 12420.
enteser *tr. packen, ergreifen* 12769.
entier *A. ganz* 1018, 1422, 3237; *heil* 3914, 10216.
entoukier *tr. vergiften* 3209, 3210.
entour, entur 3466; *Präp. um herum* 194, 1342, 4626.
entrafïer *rfl. sich gegenseitig geloben* 2299.
entrait *Sm. Pflaster, Salbe* 1180.
entre *Präp. zwischen* 383, 586, 2258; *unter* 708, 826; d'entre *aus* 4720; entr'iaus *zusammen, beide* 5762, 6798; entre — et *sowohl — als auch* 1019, 6037, 7128.
entrebaisier *rfl. sich gegenseitig küssen* 12836, 15413.
entre ci a *Präp. bis zu* 14931.
entredon(n)er *rfl. sich gegenseitig geben* 15014.
entree, antree 15863; *Sf. Eingang* 3866, 16153; *fig. Anfang* 15863.
entreferir, *Pr.*[6] entrefierent 5392, 5761, 6871; *Part.*[2] entreferu 9348; *rfl. sich gegenseitig schlagen.*
entrehurter *rfl. sich gegenseitig stoßen, aneinanderprallen* 5475.
entremetre, *Part.*[2] entremis 1551; *rfl. sich an etwas machen.*

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

entrencontrer *rfl. sich gegenseitig treffen, anfeinanderstoßen* 14847, 15010.
entreporter *rfl. sich gegenseitig werfen* 5476.
entreprendre, *Pr.*[5] entreprendez 15447; *Part.*[2] entrepris 1571, 3514, 8467, 8721, 8732; *tr. und rfl. unternehmen* 8721, 15447; *in Besitz nehmen, ergreifen* 3514; *Part.*[2] *in Verlegenheit* 1571, 8467, 8732.
entrer, *Fut.*[1] enterrai 8481, enterai 4622, [3] entera 4712; *intr. und rfl. eintreten, eindringen* 744, 996, 1047, 2335, 3760, 4045.
entrescrïer *rfl. sich gegenseitig anschreien* 13153.
entrevenir, *Pr.*[6] entrevienent 14987; *rfl. aufeinander losgehen, sich gegenseitig angreifen.*
entroublïer *tr. vergessen* 3326, 3331.
enuier *s.* anuier.
enväie *Sf. Angriff* 1896, 15664.
enväir *tr. angreifen* 10940.
enventer *tr. jm. Luft machen, Luft zufächeln* 9502.
envers *Präp. gegenüber* 876, 6150, 7388.
enverser *tr. umwerfen, zu Boden schleudern* 3099, 3120, 3981.
envie *Sf. Mißgunst, Neid* 13395, 15085.
environ *Adv. ringsum* 2123; *Präp. um herum* 11439.
environner *tr. umgeben* 3035; *umstellen* 4298.
envis *Adv. ungern* 1811.
envoiier, enwïer 182, 255; *tr. schicken* 319, 835, 1547, 2474; *schleudern* 5273, 9606, 15094.
envoisier *intr. und rfl. sich ergötzen, Kurzweil treiben* 2167, 12110; *Part.*[2] *kurzweilig, heiter* 11965.
envoleper *tr. umhüllen* 4594, 8685, 8757.
enwïer *s.* envoiier.
eperon *s.* esperon.
er- *s.* err-.
erbe, erboi *s.* herbe, herboi.
ermin(n)e *s.* hermine.
errachier *tr. ausreißen, losreißen* 8177.
errant, erant 16028, esrant 14430, 16017; *Adv. eilends, schnell* 1096, 2651, 3208, 14409.
erraument, erramment 15949, eramment 15914, esraument 15358; *Adv. rasch, eilig, sofort* 2452, 2701, 5718, 7681.
errement *Sm. 1. Handlungsweise, Betragen* 11348, 11356. *2. Zeichen, Erkennungsmal* 16320 (*s. Anm.*).
errer, erer 16248; *intr. wandern, reisen* 2446, 3259, 3720; *laufen* 7211; *fig. handeln* 7258, 8251.
ersoir *Adv. gestern abend* 1082, 4264, 5094.
es, e *Interj. siehe da!* 341, 622, 1047, 2014, 2809, 2896, 10973.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

esbahir *tr. erschrecken* 2494; *intr. sich fürchten, in Unruhe sein* 9495; *Part.*[2] *bestrebt, bedacht auf* 1568.
esbanoier *rfl. sich vergnügen, sich unterhalten* 55, 5118, 10301.
esbaudir *rfl. sich beleben, fröhlich werden* 114, 13192.
escaance *Sf. Nachfolge, Erbschaft* 13450.
escaitiver *tr. gefangen nehmen*; *Part.*[2] *elend, unglücklich* 11929.
escange *Sm. Austausch* 5645, 5664.
escanteler *Pr.*[3] escantelle 1691; *tr. zertrümmern, zerbrechen* 15011.
escaper, eschaper 14659; *intr. entkommen* 741, 799, 1325, 2618, 2787; *mit dem Leben davonkommen* 11400, 15819.
escarboucle *Sf. Karfunkelstein* 1876, 9583.
escarfaut *Sm. Gestell* 8008.
escargaite, esc(h)ergaite *Sm. Scharwache, Wächter* 5111, 6458, 6481, 5313, 6819.
escari *A. wenig zahlreich* 13407, 13587.
escarnir *tr. verspotten* 13583.
escauf(f)er *tr. erwärmen* 3438; *fig. anfeuern* 13307.
escaveler *tr. die Haare auflösen*; *Part.*[2] *mit aufgelösten Haaren* 3300, 3315.
escekier *s.* eschekier 10340; *Sm. Schachbrett.*
esc(h)ergaite *s.* escargaite.
esch- *s.* esc-.
eschaver *intr. herauskommen* 3028 (*s. Anm.*).
eschavi, eschevi 2336, 15101; *A. schlank* 92, 1576, 2241.
esche *Sf. Zunder* 8816.
eschec *A. Pl.* eschés 9715, 13723; *Sm. Schach.*
escherir *tr. auseinandersetzen* 668.
escherpe *Sf. Schärpe* 16032.
esc- *vgl.* ess-.
esciele *Sf. Abteilung, Bataillon* 10817, 13035.
esclabouter *tr. bespritzen* 4626.
esclairement *Sm. Hellwerden, Tagesdämmerung* 8323, 12277, 15925.
esclairier, esclarier 302; *intr. hellwerden, anbrechen* (aube) 86, 656, 1187, 3138, 14054; *Sm. das Hellwerden* 10505.
esclaive *Sf. Sklavin* 2255.
esclarc(h)ir, esclaircir 791; *intr. hellwerden, anbrechen* 1377, 2291, 2332, 9966.
esclarier *s.* esclairier.
esclavine *Sf. Gewand nach slavischer Art* 16033.
esclice *Sf. Splitter* 15013.
esclistrer *intr. blitzen* 14004.
esclo, *Pl.* esclos 333; *Sm. Spur, Fährte.*
escoi *Sm. Art Schiff* 9931.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

escole *Sf. Schule* 2480.
escoler *tr. in Zucht nehmen, ausbilden* 6569; *Part.*[2] *kenntnisreich, tüchtig* 12156.
escondire, *Imper.*[5] escondites 12800; *Part.*[2] escondi 8104, escondis 1582; *tr. ausschlagen, verweigern, abweisen.*
escondit, *Pl.* escondis 11231; *Sm. Weigerung, Ablehnung, Ausflucht.*
escons(s)er *intr. untergehen (Sonne)* 3040, 4295, 7405, 9398; *tr. verhüllen, den Blicken entziehen* 12850; escons 7520 = esconsé, *sich verbergen*; a ~ *im Verborgenen, heimlich.*
escorchier *tr. (die Haut) abziehen* 285, 13402.
escourchier *rfl. sich schürzen, die Kleider aufschürzen* 4221 (*s. Anm.*), 4494.
escouter *intr. zuhören* 175, 729, 1263; *tr. anhören* 3596, 11963.
escremie *Sf. Gefecht, Kampf* 7707.
escri *Sm. Schrei* 7002, 7129.
escrïer *intr. und rfl. schreien, rufen, zurufen* 393, 1011, 1454, 7664; *tr. rufen, anfeuern* 1972, 2092; *anrufen, anreden* 14256.
escrin *Sm. Schrein, Schrank* 2651, 3591, 8611.
escrire *Inf.* 2379; *Part.* 2385; *tr. schreiben*; *Part.*[2], *N.* escris 11256; *Pl.* escris 3492; *Sm. Schrift, Schriftstück* 2529, 11361.
escu, escut 1878, 3987; *Sm. Schild* 234, 330, 1158, 13101.
escuel *Sm. Anlauf* 3976.
escüelle *Sf. Napf, Schüssel* 5169.
escuier *Sm. Knappe* 1119, 1123, 1806.
escume *Sf. Schaum* 4037.
esfondre *Sm. Blitz* 15931; effondre 2998, effrondre 9291.
esfondrer *tr. durchhauen* 13223, 14215; *versenken* 6215, 13908; effondrer *einhauen* 3170, 10698; *eintauchen* 4721, 6264.
esforcement *Sm. Stärke, Streitmacht* 13319, 15950.
esforchier, efforchier 5221, 8631; *tr. verstärken, kräftigen* 2679; *intr. sich verstärken* 9616; *rfl. sich bemühen, sich anstrengen* 2965, 5831.
esfort *Sm. Stärke, Macht* 12573, 13857; *fig. Übergewicht* 13242.
esfraer *tr. erschrecken* 2086, 2777; esfreer 704; ezfreer 15024; effraer 732, 747, 1490; effreer 2791, 9959.
esfroi *Sm. Schrecken* 14888.
esgarder *tr. beschauen, zuschauen* 1660, 1666; *ansehen* 6485, 8472; *sehen, betrachten* 1865, 2891; *beachten* 3178; *ins Auge fassen* 14633.
esgarer *tr. irreleiten* 10279, 10579; *Part.*[2] *bekümmert* 4716, 6219, 8381; *vereinsamt* 4751, 6443; *verlassen* 11509; *beraubt* 10787, 16116.
esgöeler *rfl. sich freuen* 14908, 14914.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

esgratinner *tr. kratzen* 14073.
esjöir *Part.*[1] esjöissant; *rfl. sich erfreuen, sich freuen* 113, 3480. *Part.*[2] esjöi *erfreut* 671.
eskargaite *s.* escargaite.
eskievin *Sm. Schöffe* 8609.
eskine, esquinee 7077, *Sf. Rückgrat* 6712.
eskingnier *intr. Fratzen schneiden* 4531.
eskiper *s.* esquip(p)er.
eskiver *tr. vermeiden, entfliehen, entkommen* 790.
eslacier *rfl. sich losmachen* 13909.
eslais *Sm. Anlauf, Sprung*; *in* a plain ~ *im vollen Galopp* 10117.
eslaissier *intr. und rfl. daherrasen* 2944, 3162, 5408; *Pr.*[2] *spornstreichs, in eiligem Lauf* 2962, 5152.
esleechier, esleeschier 9011; *rfl. sich freuen* 9132.
eslegier, esligier 10705, 10869; *tr. bezahlen, kaufen* 9730; *rfl. sich von Schuld entledigen*; *fig. sich heraushauen* 8187, 10869.
eslit, *N.* eslis 11258; *A. auserwählt, ausgezeichnet.*
eslongier *tr. entfernen* 3973, 6555; *sich entfernen von* 4354, 5299, 10668; *rfl. sich entfernen* 2282, 3672, 3840.
esmaianche *Sf. Furcht* 260.
esmai(i)er *tr. beunruhigen* 10688; *rfl. sich beunruhigen, sich fürchten* 461, 706, 1112, 3813, 10886; *Inf.* (*neg.*) = *Imper.* 7442.
esmal *Sm. Email, Schmelz* 1753, 1763, 10126.
esmarir *intr. sich ärgern* 553; *Part.*[2] *betrübt, niedergeschlagen* 8724.
esmer *tr. schätzen* 11805, 12342, 12784, 13508.
esmerer *tr. läutern* 1875, 7960, 16196.
esmerveller *rfl. sich wundern* 4814, 6698.
esmi(i)er *tr. in Stücke schlagen* 6590, 15096, 15668.
esmonder *tr. reinigen* 2592, *fig. durchschneiden* 6987.
esmovoir, *Pr.*[6] esmuevent 14000; *Part.*[2] esmëu 313, 335; *tr. aufscheuchen*; *rfl. aufbrechen* 14000.
espaignois *A. spanisch* 1852.
espaindre, *Pr.*[6] espaignent 1441, 3655, 4753; *rfl.* ~ en *hinausfahren* (*ins Meer*).
espandre, *Pr.*[3] espant 1101, 13682; *rfl. sich ausbreiten.*
espargnier *tr. schonen* 9118.
espars *A. zerstreut, aufgelöst* 10772.
espaule, espaulle 7637; *Sf. Schulter* 395, 1252, 1983, 5495.
espaventer *s.* espöenter.
espee *Sf. Schwert* 304, 329, 532, 2752; estre mis a l' ~ *über die Klinge springen* 15421 (*s. Anm.*).
espelir *tr. deuten* 15899.
esperdu *A. bange, verstört* 326, 351, 1149, 2053, 13225.
esperital *A. geistig, überirdisch* 1766.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

esperon, **esperron** 14370, esporon 14168, eperon 16328; *Sm. Sporn* 391, 1057, 1884, 2077; a ~ *spornstreichs, eilig* 190, 494; *cf.* coite, coitier.

esperonnal *Sm. Sporn* 10723.

esperonner, **esporoner** 15005, esperouner 14336; *tr. spornen* 6547; *intr. reiten* 881, 2024, 2797.

espervier, **esprevier** 10334; *Sm. Sperber* 5271.

espés *1. A. s.* espois; *2. Sm. Dickicht* 3846 (*s. Anm.*).

espessement *Adv. dicht, in Menge* 8336, 8447.

espi *Sm. Ähre*; ne ~ = *nichts* 1379.

espie *Sm. Späher, Spion* 4919, 13849.

espiel, **espié** 3245, 14197; *Pl.* espieus 6858, espius 2752; *Sm. Speer, Spieß* 307, 2757, 5151; *Pilgerstab* 3245.

espiier *tr. ausspionieren* 159, 278, 4939; *erspähen* 3799; *intr. ausspähen* 3838.

espine *Sf. Dorn* 1259.

esploit *Sm. Eifer* 1855.

esploitier *intr. und rfl. handeln* 1470, 2126, 8346, 13351; *rasch handeln* 2421; *sich beeilen* 3196, 6223, 13521; *mit Erfolg handeln* 52, 6307.

esplorer *tr. mit Tränen benetzen*; *Part.*[2] *in Tränen aufgelöst* 11160, 11854; esplouré 12000.

espöenter, **espöentir** 2542, espouenter 14697, espaventer 12386; *tr. erschrecken* 755, 4423, 6526.

espois, **espés** 14008; *A. dick, dicht* 1840.

espois(s)ier *intr. sich verdichten, undurchdringlich werden* 5786, 13158.

esporon, **esporoner** *s.* esperon, esperonner.

espozer *s.* espouser.

espousement *Sm. Heirat* 2186.

espouser, **espuser** 953, esposer 11178; *tr. heiraten* 435, 1542, 2431; *antrauen* 11178; *Part.*[2] = *Sm. Gemahl* 4826, 9345; *Sf. Gemahlin* 7880, 9387, 11283.

esprendre, *Pr.*[3] esprent 1818, 2177, 5474, [6] esprendent 8800; *Part.*[1] esprenant 14944; *Part.*[2] espris 1562; *tr. entzünden, anstecken, verbrennen* 6804, 13366; *fig. ergreifen, entzünden, entflammen* 1562, 15694; *intr. sich entzünden, in Flammen aufgehen* 6752.

esprouver, **esprover** 4740, 7955; *tr. erproben* 1957, 6068; *erweisen* 12303; *rfl. sich bewähren, sich zeigen* 2010, 5442.

espuser *s.* espouser.

esquarteler *tr. zerschmettern* 2081.

esquinee *s.* eskine.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

esquip(p)er, eskiper 6350, 6453; *tr. 1. ausrüsten, bemannen, einschiffen* 4753, 11498; *abstoßen* 14533; *rfl. sich einschiffen* 9656, 9675; *2.* = esquiver *umgehen, vermeiden* 15391.

esragier *intr. außer sich geraten* 3920, 8302; *Part.*[2] *wütend, außer sich* 1209.

esrant, esranment *s.* errant, erraument.

esrŏellier *tr. rollen* 10366.

essauchier *tr. erheben, in Ehren aufziehen* 1033; *verehren* 3896; *fördern, siegreich beenden* 9746, 10379.

esseuler *rfl. in die Einsamkeit gehen*; *Part.*[2] *vereinsamt* 9834; *allein* 11274.

essiance *Sf. Einsicht, Klugheit* 1306.

essïent, essiant 4256, esciant 5270; *Sm. Klugheit, Verstand, Einsicht* 2181, 11333, 12609, *Wissen* 4256; (par) le mien ~, mon ~ *meines Erachtens* 3104, 7651, 8886, 9461, 13581; a mon ~ *dass.* 13885.

essil(l)ier, escillier 2525; *tr. verwüsten, zerstören* 11074, 12736, 13806; *vernichten, töten* 3769, 5590, 5660; *vertreiben, verbannen* 5806.

essoigne *Sf. Entschuldigung, Ausrede* 453.

essüer *tr. abtrocknen* 3378.

estable *Sf. Stall* 2730, 2758, 3458.

establer *tr. einstallen* 1806, 8060, 10777.

establir *tr. bestimmen, festsetzen* 702, 2295.

estac(h)e *Sf. Pfahl* 2864, 2915, 14430.

estal, *Pl.* estaus 12096, *Sm. Stellung* 1761; *Pl. Gauklerbühne* 12096; a ~ *festen Fußes* 7679; livrer ~ *zum Kampf herausfordern* 10710; rendre ~ *angreifen* 13243; guerpir son ~ *weichen, davonlaufen* 15789.

estance *Sf. Zustand, Lage, Leben* 2220.

estanc(h)er *intr. erschöpft werden, vor Ermattung umfallen* 7992, 8001.

estandart, *N.* estandars 10945; *Sm. Standarte* 10928, 10935.

esté *Sm. Sommer* 6074, 7468, 15863.

esteler *Sm. mit Sternen versehen* 4586.

estendre, *Part.*[2] estendu 2038; *tr. ausstrecken, hinstrecken* 347, 1398, 3354; *rfl. sich ausbreiten* 5745, 13060.

ester, *Perf.*[3] estut 7331; *Konj. Imperf.*[1] estusse 2233; *Part.*[1] *N.* estans 5002; *intr. stehen* 3314, 4420; *sich hinstellen* 1272, 4685, 6827; *dasein, vorhanden sein* 3929, 15628, *liegen* 3409; lai ~ *lass in Ruhe* 1066; laissier ~ *dass.* 3423; *Ger.* estant *aufrechte Stellung*: en ~ *auf, auf die Füße* 1099, 3102; *sofort, auf der Stelle* 1113; en son ~ *aufrecht* 6634, 9600.

estes *Adv. sehet da!* 3778, 4061, 4970.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

estier *s.* estrier.
estincele *Sf. Funken* 13124.
estinc(h)eler *intr. funkeln* 1672, 4035, 4992.
estoire *Sf. Flotte* 6477, 13666; *Schiff* 12368, 12876.
estolle *Sf. Stola* 12711.
estonner, estouner 14877; *tr. betäuben* 5982, 6689, 6992; *rfl.* 5481.
estor *s.* estour.
estordre, *Pr.*[3] estort 2052, 2085, 4073; *tr. herausdrehen, ziehen;* ~ son cop *die Waffe herausdrehen, nämlich aus der Wunde* 2052; *intr. entkommen, fliehen* 4089, 4911.
estorer *tr. erschaffen* 4051, 6489; *errichten* 7850.
estour, estor 1666, 15810; *Sm. Kampf, Kampfgetümmel* 238, 1660, 1840, 2026, 14200.
estourdir *tr. betäuben* 579, 2714, 15074.
estourmir *s.* esturmir.
estovoir, *Pr.*[3] estuet 291, 707, 1829, 2164; *Fut.*[3] estevra 13906; *intr. unpers. müssen, brauchen.*
estrai(i)er, estraiié 6612; *A. verlassen, in Verlassenheit* 1231; *herrenlos* 2958, 3817, 7993.
estraiere *Sf. Verlassenheit, Einsamkeit* 10951 (*s. Anm.*).
estrain *Sm. Stroh* 854, 6749, 6752.
estraindre, *Pr.*[3] estraint 7161; *tr. umarmen* 5214; *zusammendrücken* 8776.
estraire *tr. herausziehen*; *Part.*[2] estrait de *entstammen, herrühren von* 2.
estrange *A. fremd* 571, 789, 1335, 8387; *Adv.* estrangement *außerordentlich, sehr* 5168.
estran(g)ler *tr. erwürgen* 1265, 1277, 3402, 3889, 6216.
estranglis *Sm. das Erwürgen* 3935 (*s. Anm.*).
estre *1. Sm. Lage, Verhältnis, Zustand* 4085, 5024; *2. Wohnraum, Zimmer* 2763, 6827.
estre *Präp. außer, abgesehen von* 11614.
estre *Inf.* 75; *Pr.*[1] sui 96, [2]es 1537, ies 119, iez 14862, [3]est 2, es 2623, [4]somes 1068, sommes 2705, soumes 2799, sons 8975, sonz 14636, [5]estes 243, iestes 11376, [6]sont 81, sunt 16295; *Imperf.*[1] estoie 4721, ere 434, [3]estoit 292, ert 438, 1156, iert 1139, 1154, 2267, [4]estion 2693, estians 15883, estiemez 15882, [5]estiés 3197, [6]estoient 1746, erent 3148, ierent 15150; *Perf.*[1] fui 744, [2]fus 2262, [3]fut 302, fu 5, 34, [3]fumes 1087, [5]futes 14714, futez 15574, fustes 431, [6]furent 194; *Fut.* [1]serai 876, ere 241, 12489, iere 14963, [2]seras 124, ieres 4171, [3]sera 260, ert 489, 1094, iert 133, 161, iere 2227, [5]serés 350, [6]seront 463, erent 7557, ierent 9508; *Kond.*[1] seroie 1574,

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

[3]seroit 284, [4]seriemes 803, seriesmes 2322, seriens 3768, esterians 15884, [5]seriés 2267; *Konj. Pr.*[1] soie 880, [2]soies 562, [3]soit 179, [4]soions 13583, [6]soient 145; *Konj. Imperf.*[1] fuisse 99, [2]fusses 798, [3]fust 286, fuist 15615, fu 14709 (*s. Anm.*), [4]fuissiens 3584, fuissiemes 8511, [5]fuissiés 1596, fussiez 14719, [6]fuissent 569, fussent 1842; *Imper.* [2]soies 137, [5]soiés 122, soiiés 462; *Part.*[2] esté 33, 1162, estet 2707; *vb. aux. sein*; ~ + *Part.*[1] = *vb.* fin. 457; *ergehen* 1804; ~ + *Dat. gehören* 884, 3272, 5203, 5805; *unp.* est *es gibt* 63, 849; est de *es verhält sich mit* 873; m'est de *es liegt mir an* 8373.

estree *Sf. Straße* 518, 4085, 10034, 10063.

estrelin *Sm. Sterling* 4870 (*s. Anm.*), 4923, 5174, 5628, 7965.

estrier, estier 13295; *Sm. Steigbügel* 2831, 3819, 5429.

estrif, *N.* estris 2534, 5971; *Sm. Kampflärm.*

estrinner *tr. beschenken, belohnen* 11909.

estriver *intr. kämpfen, Widerstand leisten* 4440, 6489, 15806; *Sm. das Streiten* 15189.

estriviere *Sf. Steigbügel* 13177, 13282.

estrŏer *tr. durchlöchern* 4041, 4044, 5239.

estroit *A. eng* 2577; *Adv. eng, fest* 310, 1192, 2121; *heftig* 1819; *fig. sorgfältig* 2647, estroitement 3460, 15947.

estrumant *Sm.* (*Musik-*) *Instrument* 12124.

esturmir, estourmir 5724; *tr. wecken, alarmieren* 1898, 5432; *rfl.* 2793.

esve(i)llier *tr. wecken* 714, 6301, 8997; *rfl. aufwachen* 2506, 6271.

esventer *tr. erfrischen, kühlen* 8217.

et, e 1871, *Konj. und* 7, 283; *dann* 649; et si *s.* si; et — et *sowohl — als auch* 2, 522, 842; *zur Einleitung des Nachsatzes* 7475, 8772, 14313; *zu der eines direkten Fragesatzes* 3272 (*s. Anm.*), 13899; *mit* car *vor Imper. s.* car.

eue *s.* iaue.

ëur *Sm. Glück* 12714.

eure, hore 15651, oure 15673; *Sf. Stunde* 867, 915, 1223, 7273.

evesque *Sm. Bischof* 745, 989.

fabloier *intr. Fabeln erzählen, reden* 980.

fac(h)e *Sf. Gesicht* 7696, 8379.

fachon, façon 5066; *Sf. Antlitz* 4544, 7381, 7447, 13960.

faer *tr. feien, verzaubern, Part.*[2] 4725.

faillance *Sf. Fehlen, Mangel, in* sans ~ *unfehlbar, unzweifelhaft* 1286.

fain, *N.* fains 2566; *Sf. Hunger* 15850.

fainc *Sm. Heu* 1807.

faindre, *Konj. Pr.*[3] faigne 15091; *Part.*[1] faingnant 14444; *rfl. träge sein, abstehen von, etwas unterlassen.*

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

faintié *Sf. Falschheit, Verstellung* 272, 293.

faintise *Sf. Falschheit, Verstellung* 301.

faire, *Inf.* 104; *Pr.* [1] faç 6742, fas 180, [2] fais 633, [3] fait 30, [5] faites 1825, [6] font 327; *Imperf.* [1] faisoie 3308, [3] faisoit 737, fasoit 14218, [5] faisiez 14717, faissiés 3330, [6] faisoient 4364; *Perf.* [1] fis 685, [2] fëis 14707, fesis 345, [3] fist 41, 186, [5] fesistes 606, fëistez 14706, [6] firent 15664, fisent 1758, fissent 4429; *Fut.* [1] ferai 129, [2] feras 126, [3] fera 2157, [4] ferons 642, feron 185, [5] ferés 565, [6] feront 1643; *Kond.* [1] feroie 147, [3] feroit 2285, [5] feriés 12654; *Konj. Pr.* [1] face 552, fache 2540, [2] faches 2522, [3] face 2376, fache 2458, [6] facent 7903, fachent 6794, fassent 4702; *Konj. Imperf.* [1] fesisse 448, [2] fesisses 2927, fëisses 15975, [3] fëist 2382, fesist 5175, [5] fesissiés 13515, [6] fesissent 3167; *Imper.* [2] fai 176, [5] faites 16; *Part.*[1] faisant 5992; *Part.*[2] fait 163; *N.* fais 1874; *Pl. A.* fais 847; *fem.* faite 1130; *tr. tun, machen*; *lassen* 50, 683, 692, 1258, 3123; *äußern* (*Schmerz*) 14082; *intr. handeln, beenden* 685, 899, 1871, 4850, = dire 477, 1594, 9126; ~ a + *Inf.* = *Gerundivum* 41, 737, 2162, 2278, 2478, 3330, 4147; *auch unpers.* 715, 1824; *rfl.* + *Adj.* = estre 16322; faire + *Inf.* = *vb. fin.* 48, 280, 732, 1009, 1088, 2166, 4438; *vb. vicar.* 1932, 2050, 2259, 3167, 6794; *Part.*[2] *beschaffen* 2192, *vgl.* sifait; bien fait *wohlgestaltet* 2181, 2241; *bei Abstrakten „gewaltig“* 3111 (*s. Anm.*); *s. auch* aretison, entendre, justice, pais.

fais *Sm. Last* 4283, 6749, 8700.

falir, *Pr.* [3] faut 3130, [5] fallés 3607, [6] fallent 9967, faillent 9292; *Perf.* [3] failli 4048, [6] falirent 5762; *Fut.* [3] faura 223, [4] faurron 483, [5] faurés 10419, faurrés 12758, [6] fauront 4346; *Kond.* [1] faurroie 3672, [6] fauroient 5036; *Konj. Pr.* [3] faille 6643; *Part.*[1] faillant 9490; *Part.*[2] failli 3837; *intr. und rfl. fehlen, mangeln* 223, 3837, 6444; *im Stich lassen* 483, 4346; *fehlschlagen* 4039; *verfehlen* 5762; *aufhören* 6643; *zu Ende gehen* 9967; *ausgehen, zur Neige gehen* 8860.

fame *s.* femme.

faucon, faucun 1932; *Sm. Falke* (*s. Anm. zu Bueve II, 1668*) 4936, 7614, 12107; ~ lanier *Würgfalke* 2154 (*s. Anm.*).

faudestuef *Faltstuhl* 7959, 7961, 10424, 14774.

faus *Sf. Sichel, Sense* 6669.

faus *A. 1. falsch* 11474, 13529; *2. s. fol.*

faus(s)art, *Pl.* fausars 382; *Sm. sichelförmige Waffe, Sichelmesser* 3612.

faus(s)er *tr. durchbrechen, zerbrechen* 1979, 4157, 6581, 7612; *fig. durchbrechen* 1939, 1966, 11383, 13365; *täuschen* 4673;

Digitized by Google — Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

für falsch erklären 11469; *verleugnen, im Stich lassen* 8740; *abweisen* 7369; sans fauser *ohne Fehl, sicher* 14108.

faussetė *Sf. Verstellung, Falschheit* 412, 1352, 5608.

fautre *s.* feutre.

fëauté, fëuté 16106, 16219, fïauté 7937, 11563; *Sf. Treue, Lehnseid, Treueid, Huldigung* 7031, 7903, 8318, 8508.

fee *Sf. Fee* 511, 5483, 7461, 16151.

felon, fel 240, 2987; *fem.* felonne 12, 16375; *A. treulos, schurkisch* 472, 492, 609, 1076; *furchtbar* 6898; *wild, heftig* 7585, 8298.

felon(n)ie *Sf. Schurkerei* 1456, 2378, 11869.

femme, feme 283, fame 14503, 14791; *Sf. Frau* 12, 43, 995, 2193.

fendre *Inf.* 1655; *Pr.* ^{3}fent 1735; *Fut.* ^{2}fenderas 7444; *Part.*^{2} fendu 360, 1147; *tr. zerspalten*; *intr.* 9536, 11471.

fenestrage *Sm. Fenster* 9830.

fenestre *Sf. Fenster* 88, 1659, 1797, 2748.

fenestrel, fenestré *Sm. Fenster* 6263, 8361, 9832, 12849.

fenestrelle *Sf. Fenster* 1664, 2761.

fenir *s.* finer.

fer *Sm. Eisen* 247, 287, 1019, 2082; *Pl. Fesseln* 3193.

fer- *vgl.* fre-.

ferarmer *tr. panzern*; *Part.*^{2} = *Sm. gepanzerter Krieger* 7300, 8231.

ferer, feree *s.* ferrer, ferree.

ferir, *Inf.* 3007; *Pr.* ^{1}fier 1688, ^{3}fiert 151, 359, ^{6}fierent 5281; *Perf.* ^{3}feri 578, 1100, ^{6}ferirent 3164; *Fut.* ^{1}ferrai 8396; *Konj. Pr.* ^{3}fiere 1218; *Konj. Imperf.* ^{3}ferist 6203; *Imper.* ^{2}fier 14959, ^{5}ferés 1757; *Part.* ^{2}feru 2045; *tr. schlagen, stoßen* 4353; *rfl. sich stürzen* 6003, 9362, 15695; s'en ~ 6921 *dass.*; *cf.* cop.

fermer, fremer *tr. schließen* 2805, 3460, 7053; *befestigen* 4982, 16104; *festmachen, aufsetzen* 16198; *Part.*^{2} *fest* 3043, 4408 (*s. Anm.*).

ferrant, *N.* ferrans 135; *A. eisengrau* 1091, 1603, 5462, 6014.

fer(r)ee *Sf. Landstraße* 8922, 8923, 11082.

ferrëis *Sm. Dreinschlagen, Kampf* 10936.

fer(r)er *tr.* (*mit Eisen*) *beschlagen* 1888, 7468; *Part.*^{2} = *A.* (*mit Eisen*) *beschlagen* 1429, 1517, 9677 (*s. Anm.*); *gestampft, gepflastert* 2884, 5405.

fervestir, *Part.*^{2} fervestu 8055, fervetu 15382; *tr. panzern* 6176, 12382.

feste *Sf. Fest* 80, 4639, 10594.

festu *Sm. Strohhalm* 365, 2049, 4072.

feu, fu 781, 1199, 1877, 3073, 6715; *Sm. Feuer* 1046, 1341, 3965, 14700.

fëuté *s.* fëauté.

feutre, fautre 10085, 13103; *Sm. Filz* (*Teil des Sattels*) 9226.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

feutrer *tr. filzen, aus Filz verfertigen* 3439, 6131.
fianc(h)e *Sf. Vertrauen* 244, 267, 1300, 4093, 9885; *Gelöbnis* 12266.
fianc(h)ier *tr. versprechen* 493, 1825, 2215; *Treue geloben* 11480.
fïauté *s.* fëauté.
fic(h)ier *tr. heften, befestigen* 2574, 5128, 6247.
fie *s.* foiie.
fief, fié 9055, 12965, 12981; *A. Pl.* fiés 4485, fiez 14363; *Sm. Lehn, Lehnsgut* 964, 10428, 10448.
fïer, fiier *rfl. vertrauen* 13, 701, 4235, 11663; *sich anvertrauen* 3348.
fier *A. stolz, kühn, wild* 22, 47, 239, 913, 1676; *unzulänglich, nicht zutreffend* 1228; *Adv.* fierement 2838, fieremant 2836; *cf.* mautalent.
fierour *Sf. Stolz, Kühnheit, Wildheit* 214, 7054.
fierte *Sf. Kästchen* 15525, 15527, 16088.
fierté *Sf. Kühnheit, Heftigkeit, Wildheit* 385, 11002.
fiever *tr. belehnen* 7821, 8366; *beschenken* 12198; *Part.*[2] = *Sm. Vasall, Lehnsmann* 8039, 8050, 8490, 8509, 11111.
figurer *tr. erschaffen, darstellen, sich vorstellen* 9817.
fiier *s.* fïer.
fil, *N.* fius 6, 35, 204; *Pl. A.* fis 807, fiz 15114, fius 810, 11721, fieus 14327; *N.* filh 15600; *Sm. Sohn* 23, 78, 228, 1076, 1326.
fil *Sm. Faden, Band* 513.
fillastre *Sm. Stiefsohn* 4842, 4846, 4865.
fille *Sf. Tochter* 44, 525, 1534, 2616.
filluel, fillel 16172; *N.* fillieus 11905; *Sm. Patenkind* 11909, 11916, 13611.
fin, *fem.* finne 1953, 2177; *A. fein* 510, 2115; *zart, zärtlich* 1953, 2177; *gewaltig, hochgradig* 3850, 4036, 5567; *Adv.* finement *treu, ohne Rückhalt* 2168.
fin *Sf. Ende* 1633, 1794, 2446, 9385; en ~ *für immer, völlig* 1570, 2524, 15832; prendre ~ *haltmachen.*
finement *Sm. Ende* 13322.
fin(n)er, fenir 560; *tr. beendigen* 387, 774, 933, 2289; *bezahlen* 11799; *intr. zum Ziel gelangen* 8117, 8123, 8127; *aufhören* 1593, 2243, 15253; *sterben* 560, 2708, 15218; *mit Neg. nicht haltmachen* 7592, 8833; *Part.*[2] *tot* 2885.
firmament *Sm. Firmament* 8261, 13104, 15831.
fit, *N.* fis 796, 2539; *Pl.* fis 1312; *A. sicher, gewiß*; de ~ *sicher, mit Sicherheit* 611, 5186; de fit *dass.* 565.
flaeler *intr. sich heftig bewegen* 14909.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

flairier *intr. duften* 445, 12570; *tr. riechen* 3861, 6774.
flamboiant *A. glänzend, funkelnd* 7351.
flamboier *intr. glänzen, funkeln* 9164.
flamer *intr. brennen* 6752.
flanc, *Pl.* flans 443, 2656; *Sm. Seite, Flanke* 3307, 7775, 12805; *Pl. Mutterleib* 12807.
flatir *tr. werfen, stürzen* 1341.
flor, flori *s.* flour, flouri.
flot *Sm. Flut* 13814.
floter *intr. schwimmen* 14012.
flour, flor 9328; *Sf. Blume* 234, 444, 1734, 3301; *fig. Blüte* 9328.
flouri, flori 72, 82; *A. blütenweiß* 89, 624; *weißbärtig* 3490, 15117; *lieblich* 8474; *blumengeschmückt* 1329, 2454.
flourir *intr. blühen* 1644.
flüer, *Pr.*[6] fluevent 11568, 12353; *intr. fluten, fließen* 6351, 6455.
flumas *Sm. Fluß* 12068 (*s. Anm.*).
flun *Sm. Fluß* 3204, 12029; *Flut* 4988, 6949.
foelle *Sf. Blatt* 13266.
foi, *N.* fois 11419; *Sf. Glaube* 355, *Treue* 1686, *Gelöbnis* 11231, *Wort* 638, 667, 1221; par ~ *fürwahr! meiner Treu!* 642, 1316, par ma ~ *dass.* 681; en moie ~ *dass.* 2477.
foiauté *Sf. Treue, Ergebenheit* 2926 (*s. Anm.*) 11713.
foible *A. schwach* 4537, 8742.
foibleté *Sf. Schwachheit* 12960.
föie *s.* foiie.
foie *Sm. Leber* 6797, 9444.
foiie *Sf. Mal* 1198; föie 8716; fie 14025.
foillie *Sf. Laube, Laubhütte* 8721.
foillié *A. belaubt* 3835.
foillir, *Pr.*[6] foillisent 3320, fuellissent 1329; *Perf.*[3] follist 12874; *intr. sich belauben*; *Part.*[2] foillu, foilli 8719, folli 2372; *A. belaubt* 90, 112, 339.
fois *Sf. 1. Mal* 1400, 1406, 1582, 3432; *cf.* chief. *2. s.* foi.
foison *s.* fuison.
fol, *N.* faus 1566, 8149, folx 2882, 5669; *fem.* fole 12, 4732, folle 2269; *A. töricht, toll* 1068, 4683, 12988; *Adv.* folement 4454.
folage *Sm. Torheit* 11215.
folie *Sf. Torheit* 71, 633, 2359; de ~ *in törichter Weise* 1067.
follëis *Sm. Gestampf, (Kampf-) Getümmel* 5974.
follir *s.* foillir.
folour *Sf. Torheit* 30, 7049.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

fonde *Sf. Untiefe, nicht tiefes Gewässer* 864, 902 (*s. Anm. zu Bueve II,* 972).
fonder *tr. herstellen, ausstatten* 9214.
fondre, *Pr.*[3] font 13207; *Part.*[2] fondu 364, 14131; *tr. gießen* 364; *zerstören* 14131; *intr. fig. zergehen* 13207.
fons *Sm. Grund* 1679, 2576, 3181, 3771.
font, *Pl.* fons 4232, 4405, 15983; *Sm. Pl. Taufe.*
fontain(n)e *Sf. Quelle* 3036, 3129, 3903.
for- *vgl.* four-.
force, forche 9419, 11071; *Sf. Kraft, Gewalt* 336, 1723, 3942; *s.* aviron.
forchon *Sm. Gabel, gabelförmiger Ausläufer* (*Teil des Bartes*) 14596.
forest, *Pl.* forés 7811; *Sf. Wald* 215, 335, 3127.
forestier *Sm. Förster* 8868, 8878.
forge *Sf. Schmiede* 5502.
formant *Sm. Getreide* 4319.
forment *Adv. sehr* 59, 273, 672, 1194.
forrier *Sm. Fourier* 13865.
fors, forz 14190; *Präp. außer* 167, 2183, 4597; *außerhalb* 1951; ~ de *außer* 64; *aus — heraus* 1292, 1448; *von* 6414; fors que *außer* 555, 3242; *Adv. nur nicht* 15321.
fort, *N.* fors 1020; *Pl.* fors 6857; *A. stark* 1078, 1422, 3096; *schlimm, böse* 2496; *schwer* 3877; *Adv. sehr* 2322, 2997.
forteresche, fortreche 9944; *Sf. Festung* 4705.
fosse *Sf. Grube* 2904, 15089.
fossé *Sm. Graben* 420, 1242, 3736, 6816, 15892.
fossier *Sm. Höhlenbewohner in* larron ~, *s.* larron.
fouler *tr. mit Füßen treten* 5838; *besiegen* 12824.
fourbir, forbir 6588; *tr. putzen, blank machen*; *Part.*[2] 650, 1460, 1964, 10889.
fourborc *Sm. Vorstadt* 13863.
fourchëure *Sf. Gabelung* 9827.
fourfaire *Inf.* 9243, forfaire 9296; *Perf.*[3] fourfist 6598, forfist 5510, 9414, forfit 15766, [6] fourfirent 5471; *Part.*[2] forfait 12746; *tr. verletzen*; *intr. Böses tun, unrecht tun.*
fourjurer, forjurer *tr. abschwören* 11208; *schwören zu verlassen* (*ein Land*) 11192; *preisgeben* 11538.
fourkes *s.* fourques.
fourmer, former 529; *tr. bilden, erschaffen* 3597, 10635.
fournel *Sm. Ofen* 1877.
fournir, furnir *tr. liefern, abliefern* 2474; *Part.*[2] *kräftig* 1902, 9060, 15705.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

fourques, forques 6777, fourkes 6792; *Sf. Pl. Galgen* 5642, 6780.
fourrer *tr. füttern, verbrämen* 4585; *intr. fouragieren* 10039.
foursener, forsener 390, 6661, forcener 14244; *intr. wahnsinnig werden* 6701, 7838, 9993.
fraille, fraile 14500; *A. gebrechlich* 8245, 8422, 12960.
frainc, frain 6984, 12127; *A. Pl.* frains 7979; *Sm. Zaum* 1765, 2508, 3927; sor, seur ~ *„mit angezogenem Zügel“* 7989 (*s. Anm.*), 14417.
fraindre *Inf.* 2946; *Pr.*[3] fraint 198; *Part.*[2] fraint 360, frait 4179, *fem.* fraite 14181; *tr. zerbrechen, zerschmettern.*
fraine, fraisne *Sm. Esche* 6131; *Stab aus Eschenholz* 12968.
fraisnin, *fem.* fraisninne 10028; *A. aus Eschenholz.*
fraite *Sf. Bresche, Öffnung* 15904.
franc, *N.* frans 872, franz 14612; *fem.* franche 2208, france 832, 1973; *A. frei, edel* 325, 1261, 1960.
franchir *tr. befreien, frei erklären* 1768.
françois *A. französisch* 1837, 6878.
frapier *Sm. stürmischer Lauf*; *in* se metre au ~ *sich auf den Weg machen* 3862.
frarin *A. unglücklich* 1639, 2440.
fregont, *fem.* fregonde 1 (*s. Anm.*) 9, 869, 11519; *A. inhaltreich, dicht.*
fremer *s.* fermer.
fremeté *Sf. Festung* 4704.
fremillon *A. funkelnd* 2413 (*s. Anm.*); fremellon 5875, 6027, 6873, fermellon 15058, fremeillon 5540.
fremir, fremïer 1908 (*s. Anm. zu Bueve II,* 15829), 14332, *Pr.*[6] fremisent 15732; *intr. erschauern, zittern* 577, 793, 1340, 13151.
frere, frerre 14811; *Sm. Bruder* 809, 3182.
fres 1791, 9712; *fem.* fresce 24, 210, fresque 3133; *A. frisch, neu.*
freser *tr. schmücken, verzieren* 8380, 8457, 13014.
fresté, freté (= ferté) 4779, 5904; *Sf. Festung* 5094, 5601.
fresteler, *Pr.*[3] fretelle 1662; *intr. pfeifen, flöten*; *fig. lärmen, dahinsausen* 5184.
fret- *vgl.* frest-.
frevrier, frevier 13681; *Sm. Februar* 13677.
frichon, frison 15770; *Sm. Schrecken, Bestürzung* 597, 2913, 7736; *Fieberschauer* 8128, 8130.
frōer, frouer 7617, 13710; *tr. zerbrechen* 4438, 6712, 13945.
froidure *Sf. Kälte* 3361.
froiier *tr. zerbrechen* 2955, 3923.
frois *s.* or.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

froissier *tr. zerschmettern, zerschlagen, zerbrechen* 1903, 2771, 3873, 5847, 6583, 8201, 13737.
froit, *fem.* froide 4590; *A. kalt.*
froncer *tr. runzeln, in Falten legen* 202.
froncier *intr. schnauben* 8196.
front *Sm. Stirn* 488, 14073.
frouer *s.* frōer.
fu *s.* feu.
fuelle *Sf. Laub, Blatt* 8705, 10840, 15781.
fuellir *s.* foillir.
fuer *Sm. Art und Weise, in* a nul ~ *um keinen Preis, auf keine Weise* 4620.
fuerre *Sm. 1. Stroh* 861, 4320, 12428. *2. Fouragierung, Beutemachen* 15383. *3. Scheide* 4027, 11294, 11986.
fuies *Sf. Pl. Flucht* 2100, 2104, 4535, 6402 (*s. Anm. zu Bueve I,* 5105 *und II,* 2072).
füir, *Pr.* [3] fuist 15023, [6] fuient 5922; *Perf.* [3] füit 9341; *Konj. Imperf.* [6] füissent 2056; *intr. fliehen* 2064, 2962, en ~ 779; *rfl.* s'en ~ 2268; *Part.* [1] fuiant = *flüchtig, schnell* 10954 (*s. Anm*).
fuison, **foison** 10746; *Sf. Menge, Überfluß* 172, 14067; *fig. Leistungsfähigkeit* 5551.
fuisonner *tr. reichlich geben* 14.
fumer *tr. räuchern* 6767.
fumiere *Sf. Rauch* 6269, 6753.
furni *s.* fournir.
fust, *N.* fus 6598, *Baumstamm* 3991; *Sm. Schaft* 3873.

gaaig *s.* gaaing.
gaaignier, **jäignier** 9725; *tr. gewinnen, erwerben* 58, 2107, 2949; *Beute machen* 9009.
gaaing *Sm. Gewinn* 5996, gaain 14392, gaaig 1614.
gaber *tr. verspotten, sich lustig machen über jem.* 4632, 7985; *intr. prahlen* 4193, 9315; *rfl. sich lustig machen* 7997, 8004.
gabois *Sm. Scherz* 1838.
gage *Sm. Lohn, Löhnung* 4817; *Pfand* 7353, 7366, 7410.
gaiant, **jaiant** 3094, 14438; *N.* gaians 3121; *Sm. Riese* 3033, 3061, 4617.
gaignart *A. grausam, gewalttätig* 3609, 3617.
gäignier *s.* gaaignier.
gaignon *Sm. Kettenhund* 6786, 6793.
gaillart, *fem.* gaillarde 13572; *A. munter, kühn* 5124.
gaires *Adv. in* ne ~ *gar nicht* 1412; *nicht lange* 4638, 6476, 12909.
gaite *Sf. Wächter* 3699, 4990, 5114, 8969, 12375.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

gaitier *tr. bewachen* 1182, 3184, 3802; *rfl. sich in acht nehmen* 3283, 5091.
gal *Sm. Stein* 1743.
galas(s)ïen *A. aus Galazien* 9088, 12521 (*s. Anm.*).
galie *Sf. Galeere, Schiff* 1428, 4446, 13452 (*s. Anm. zu B. II,* 4272).
galonner *tr. flechten, binden* 513.
galop, *Pl.* galos in ~ menus *im raschen Trab* 331.
galoper *intr. galoppieren* 5467.
gant *Sf.* = gent, *s. d.*
gant, *N.* gans 2646; *Pl.* gans 2652; *Sm. Handschuh* 466, 1612, 2195; *fig. Verfügung, Regierung* 7556.
gante *Sf. wilde Gans* 2209, 3382, 3688, 4885.
garandir, garantir 551, 1345, guarantir 602; *tr. schützen* 376, 2104, 4679, 6154.
garant *N.* garans 3807; *Sm. Bürge, Zeuge* 9400, 9952; *Schutz* 161, 2990, 3954; estre ~ *schützen* 146, faire ~ *dass.* 9426.
garantie *Sf. Schutz* 15700.
garantir *s.* garandir.
garchon *Sm. Bursche* 1066, 2865, 2916; *Knecht* 7209, 8144.
garde *1. Sm. Wächter* 2704, 2723; *2. Sf. Obhut, Schutz* 4692; avoir ~ *besorgt sein brauchen* 778, 4854; prendre ~ *Acht haben* 4917.
garder, *Pr.* [1] gart 1414, 9490, 11010; *Fut.* [1] gardrai 5610, [6] gardront 8509; *Konj. Pr.* [3] gart 2457; *tr. bewachen* 3757, 3784, 3950; *behüten* 504, 773; *hüten* 1064; *beherrschen* 15582; *intr. Acht geben* 171, 321, 2253; *achten, blicken* 2720. 9249; *rfl. Acht haben auf, sich in acht nehmen vor* 85, 1389, 1456, 4959; ne ~ l'heure que *glauben, daß es nicht lange dauern wird. sich darauf gefaßt machen, daß* 1414, 9490, 11988, 16119.
garer *tr. aufbewahren* 3436.
garir *Inf.* 814; *Kond.* [3] garroit 797; *Imper.*[5] garissiés 613, 767; *tr. bewahren, schützen.*
garison *Sf. Rettung, Hülfe, Schutz* 2907, 2910, 3150; metre a ~ *schützen, retten* 4055.
garnement, guarnement 12586; *Pl.* garnemens 570, 6536; *Sm. Rüstung* 3810, 6072; *Kleidung* 12586; *Pl. Waffen* 570, 575, 2130, 6536; *Kleider* 9810.
garnir *tr. ausstatten* 1430, 3646, 13591; *rüsten* 1900, 2269, 5697; *Part.*[2] *reich, mächtig* 1444, 13401.
garnison *Sf. Ausrüstung* 15470.
gas *Sm. Geschwätz* 2436.
gascon *A. gaskognisch* 5399, 5629, 7438.
gaster *tr. verwüsten* 4860, 9941; *zugrunderichten* 5660, 8083; *verderben* 7730.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

gaudine *Sf. Wald* 1653.
gaut *Sm. Wald* 3835, 4270, 8833.
ge *s.* je; gehir *s.* jehir.
geler *intr. frieren* 5785 (*s. Anm.*).
gemmer, gesmer *tr. mit Edelsteinen besetzen* 377, 2080, 3706, 5424.
general *Sm. Gesamtheit, Masse, Menge* 1750 (*s. Anm.*).
genetaires, jeneteres 11222; *Sf. Pl. Genitalien* 11198.
genoil, genou 8362; *Pl.* genols 2701, 8370; *Sm. Knie* 5247.
genou *s.* genoil.
gent *A. hübsch, anmutig* 92, 717, 1600; *Adv. freundlich* 3048, gentement 11105.
gent, gant 5985, 9061, jant 9942, 11595; *N.* gens 1652; *Sf. Volk* 761, 8079; *Kriegsvolk* 911, 943, 1183; *Gesinde, Gefolge* 158, 403; *Leute* 990, 1216, 1342.
gentil, *N.* gentis 204, 1549, gentiz 15131, gentius 862; *Pl.* gentis 8447, gentieus 3; *A. edel, tapfer* 899, 1309, 3463; *Adv.* gentiument 3695, 6569, gentilment 11811.
gentillec(h)e *Sf. Ritterlichkeit* 2930; *Anmut* 12456; par ~ *ritterlich* 2765.
ger- *vgl.* guer-.
germain *A. leiblich* 5538, 8270.
geron, giron 16163; *Sm. Schoß, Rockzipfel* 7437, 7771.
gerpillier *intr. sich fuchsmäßig, d. h. feige benehmen* 5180.
gesir *Inf.* 2961; *Pr.* [3] gist 265, [6] gisent 5531; *Imperf.* [1] gisoie 4718, [6] gisoient 5600; *Perf.* [3] jut 83, 969, [3] jurent 4115; *Fut.* [5] gerrés 1172; *Konj. Imper.* [3] gëust 2679; *Part.*[1] gisant 4200, gissant 3950; *Part.*[2] jëu 2690; *intr. und rfl. liegen, sich niederlegen*; ~ de *entbunden sein von* 9108, 9129.
gesmer *s.* gemmer.
geste *Sf. Geschichte* 4; *Rasse, Geschlecht* 15695.
geter, jeter 163, 1114, 1520, 4396; *tr. werfen* 614, 736, 1019; *hinwerfen* 347, 2087; *ausstoßen* (ris, soupir) 829, 12961; *entfernen* 1522; *herausholen* 6228; *befreien* 2846, 4622; *rfl.* 7328.
geule, goule 4037; *Sf. Rachen* 14991, 15049.
gibier *Sm. Wild*; aler en ~ *auf die Jagd gehen* 10342.
gïer *s.* guier; giron *s.* geron.
gieu, giu 1563; *Sm. Spiel* 11252; partir un ~ *Jem. vor eine Wahl stellen* 15239 (*s. Anm.*).
glacier, glachier 13172; *intr. gleiten* 3234, 3970, 5822.
glai *Sm. Schwertlilie* 12889.
glaioler *tr. mit Schwertlilien bestreuen* 12432.
glaive *Sm. Schwert* 382.
glatir *intr. bellen, fig. heulen, schreien* 2964.

Digitized by Google — Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

glorïeus, glorious 2695; *A. glorreich* 355, 599, 1102, 14070, = *Sm.* 2132.

glous 2807, 2862; *A.* glout 6439; *Voc.* glouton 1050, 1075; *Pl. N.* glouton 1240, 5105; *Sm. Fresser* (*Schimpfwort*).

gonne *Sf. langer Rock* 5197, 6552.

goule *s.* geule.

gouster *tr. kosten* 4292, 6774, 13390.

goute *Sf. Tropfen, in* ne ~ *nicht das Geringste* 1040.

gouvrenal, govrenail 4358; *Sm. Steuer* 4434, 4438.

gouvrener, gouverner 6351, 6455, governer 11568; *tr. regieren* 2315, 11817; *intr. steuern* 4368, 6351, 6455, 11568.

gouvrenerre *Sm. Steuermann* 11366 (*s. Anm.*).

gov- *vgl.* gouv-.

grace, grasce *Sf. Dank* 5753; *Absolution* 16095.

graellier *tr. rösten* 1199, 8991.

graer, greer 994; *tr. zustimmen, zugeben, bewilligen* 7905, 8391, 10477.

grail(l)e *Sm. 1. Horn* 2109, 14337; *2. dünnes Ende* 971.

graingnor, greignour, gregnor *Kompar. größer* 224, 1059, 14036.

gramaire *Sf. Grammatik* 2481, 9925.

gramïer, gramoiier 2547; *intr. und rfl. sich härmen, bekümmert sein, klagen* 672, 1438.

grange *Sm. Scheuer* 5915.

grant, *N.* grans 414, 560, granz 5971; *A. Pl.* grans 300, 847; *fem.* grande 4130; *Pl.* grandes 2020; *A. groß* 16, 19, 824, 1750; en ~ *in großer Sorge* 10233 (*s. Anm.*); *Sm. Größe* 3090, 5512; *Sf. großer Schlag* 9902; = *Adv. lange* 14204, 14872.

grasce *s.* grace.

grasïer *tr. danken* 2127, 2131.

grater *intr. kratzen* 3474, 4034.

grau *Sm. Klaue, Kralle* 4015.

gravelle *Sf. Sand, Strand* 1668.

graventer *s.* craventer.

graver *tr. scheiteln* 522.

gravier *Sm. Sand* 3123, 4205 (*s. Anm. zu B. II. 2604*).

gre *Sm. Dank* 447, 1478; *Wunsch, Willen* 1476, 3339, 4712; de ~ *gern* 448, 4245; en ~ *dass.* 9819; a vo ~ *nach eurem Wunsch* 1476; mau ~ *trotz, gegen den Willen* 13179; maugré *dass.* 15179, malgré 4843; savoir ~ *Dank wissen* 780, 1267, 1846; savoir mal ~ *geringen Dank wissen, wenig Dank wissen* 2441; venir en ~ (gres) *gefallen* 2008, 8847, 11025.

gregnor, greignour *s.* graignour.

greer *s.* graer.

grenon *Sm. Bart* 624, 678, 5368; *Barthaar* 1113.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

grenu *s.* crenu.
greseillon *Sm. Kette* 6052.
gresiller *intr. graupeln* 14004.
greve *Sm. Scheitel* 524.
grevee *Sf. Kränkung, Schaden, Leid* 12863.
grever, *Pr.* [3] grieve 4134, [6] grievent 10849; *tr. schädigen, verletzen* 2308, 6886, 8460; *zuleide tun* 4425; *belasten, beschuldigen* 14714.
grief, *N. Pl.* griés 9207, griez 14762; *A. schwer, mühsam.*
gris *1. A. grau* 2731; *2. Sm. Grauwerk* 815, 3345, 12833.
griset *A. grau* 1042 (*s. Anm.*), 1052, 1155.
gros, *fem.* grosse 1062; *A. dick* 816, 906, 4153; *fem. schwanger* 7863, 8386.
grue *Sf. Kranich* 3382, 3688, 4885, 11273.
guarantir *s.* garandir.
guarnement *s.* garnement.
gué *Sm. Furt* 1185, 2971, 3753, 5827.
guenc(h)ir *tr. umwenden* 3011, 4188, 10162; *intr. und rfl. sich umwenden* 9342; *sich abwenden* 3502; *sich wenden, gehen* 2531, 3094.
guerir, *Kond.* [3] guerroit 2526; *tr. heilen, wieder gutmachen.*
guerpir, gerpir *tr. verlassen* 3355, 10721, 15789, 16299; *s.* estal.
guerre, gerre *Sf. Krieg* 1583, 2289, 3602, 4762, 5998, 6696.
guerredon, gerredon *Sm. Lohn* 1405, 1769, 2044, 7727; *Dank* 4551.
guerredonner, gerredonner *tr. lohnen, vergelten* 122, 772, 1959, 2023, 2419.
guerrier, gerrier *Sm. Krieger* 1003, 2584, 3921, 5098.
guerroiier, gerrïer *tr. bekriegen* 3443, 4964; *intr. Krieg führen* 4747, 6626, 8110.
guier, gïer 11451; *tr. leiten* 2079; *anführen* 4805, 8082.
guimple *Sm. Schleier* 3899, 3941, 5127.
guinche *Sf. Art Planke, Brett* 10099.
guingnier *tr. schmücken, putzen, schminken* 523.
guise *Sf. Art, Weise*; en ~ *als, statt, an Stelle von* 3021; a ~ de *als, wie* 3243, 7383, 10146.
guiton *Sm. Bursche* 1046.

ha *Interj. ha!, ah!* 2862, 8770; ~ las *ach!* 758, 963.
habiter, abiter 11117; *intr. herankommen* 4611, 4985; *Strich, Schritt halten* 7987; *Umgang haben, verkehren* 11117.
hac(h)e *Sf. Axt* 1937, 3089, 7090, 9068.
hăi *Interj. ach!* 1594.
hăine *Sf. Haß* 561, 8416, 12234.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

hāir *Inf.* 2470; *Pr.* [1] has 14230, haç 9282, [2] hes 6428, [3] het 4791, [5] haés 7479, [6] heent 5387, hāissent 8747; *Konj.* Präs. [3] hace 9200, 9476; *Imperf.* [3] haoit 9254; *Part.*[2] hahis 562, hāis 1311; *fem.* hāie 15695 *hassen.*
haire *Sm. härenes Gewand* 14298.
hairon *Sm. Reiher* 12098.
haitié *A. zufrieden, froh* 14851.
hanap, *A. Pl.* hanas 1122; *Sm. Humpen.*
hanste, anste 1940; *Sm., Sf. Schaft* 1943, 2869, 5845.
haour *Sf. Haß* 211.
hardement, *N.* hardemens 15665; *Sm. Kühnheit* 2072, 2169, 5763.
hardi *A. kühn* 1211, 1368, 1434, 7448; *Adv.* hardïement 2025.
harnas *Sm. Harnisch, Rüstung* 9341, 9968, 12346.
harnois *Sm. Rüstung, in* metre bien a ~ *schön schmücken, ausrüsten* 1866.
harpe *Sf. Harfe* 11966, 12070.
harper *intr. auf der Harfe spielen* 12069, 12089, 12184.
hart *Sm. Strick* 7733.
haschie *Sf. Angst, Qual* 1195.
haste *Sf. Fleischstück* 4288.
haster *intr. und rfl. sich beeilen, eilen* 3702, 4395, 5633, 13665; *tr. vorwärtstreiben* 4367; *bedrängen, zusetzen* 4210, 7677.
hastif, *fem.* hastive 427; *A. eilig.*
hat *s.* haut.
haterel *Sm. Nacken* 14927.
hauberc, auberc 1785; *N.* aubers 1736; *Pl.* haubers 328, 3706; *Sm. Panzer* 361, 1692, 1815.
haubergier, haubregier *tr. panzern* 309, 14750; *rfl.* 9014, 14810.
hauc(h)ier, *Part.*[1] hauçant 6918; *tr. hochheben* 151, 578, 4532; *aufrichten* 6792.
haut, hat 15741; *N.* haus 4381; *A. Pl.* haus 10150, hauz 15133; *A. hoch, groß* 775, 1451, 3630; *fig.* 1144, 1411, 1537; *laut* 3153, 4336; en ~ *laut* 343, 1274, hautement 1284, 3153, hautement 12110 *dass.*; *s.* alenee.
hautain, autain 13878, altain 12021; *fem.* hautainne 13850; *A. hoch* 12021, 13850; *stark* (vent) 4353, 4367, 13878.
he *Interj.* 95, 1399, e! 3351; he, las *ach* 1571.
hennepier *Sm. Schädel* 4214.
hennir *intr. wiehern* 3474, 9044.
herbe, erbe 89, 840, 2877; *Sf. Kraut* 118, 485, 818, 1344, 2674; *Gras* 1725, 2877.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

herberge *Sf. Herberge, Quartier* 1778, 1790.
herbergement *Sm. Unterkunft, Quartier* 13324, 13859.
herbergerie *Sf. Unterkunft, Quartier* 13563.
herbergier, herbregier, herbegier *tr. unterbringen, beherbergen* 604, 11579; *intr. Quartier nehmen, unterkommen, wohnen* 3038, 4543, 5081, 8946.
herboi *1. A. grasig* 14889 (*s. Anm.*); *2.* erboi 14878, *Sm. Wiese.*
herbu *A. grasig* 363, 2032, 9335.
herité *s.* ireté.
hermin *A. von Hermelin* 685, 2498, 16327.
hermine, erminne 4935, 11977; *Sf. Hermelinfell* 882, 4585, 8475.
hermite *Sm. Klausner, Eremit* 4279.
heus *Sm. Schwertgriff* 3983.
hiaume *Sm. Helm* 377, 1697, 3225, 6589, iaume 364, 1753, hiame 15707, elme 328, 1655, 1979.
hideus *A. schreckenerregend, häßlich* 737, 847, 6659.
hie *Sf. Gewalt, Eile, Eifer* 15092.
hirechier *intr. das Haar sträuben* 3963; *Part.*[2] *struppig* 4151.
hireté *s.* ireté.
hochier *tr. schütteln, lebhaft bewegen* 8996.
hoir, oir 918, 6097; *Sm. Erbe* 2183, 11214, 12511.
hommage, houmage 12777; *Sm. Huldigung* 8598, 8601.
homme *Sm. Mensch* 54, 194, 827, 2196, houme 14654, oume 4862, omme 14655; *N.* hom 30, 849, hon 4550, 14605, hons 28, 71, 359, ons 9797; *A. Pl.* homes 928, houmes 3.
honnerer *tr. ehren, schätzen, wert halten* 526, 1973, 2639, honerer 15617, honorer 1132, hounerer 15506, onorer 15600, onnerer 7285.
honneste *A. ehrenwert* 11225.
honnir, hounir 15086; *tr. schänden, mit Schande bedecken* 102, 402, 1175, 1574, 2264.
honnour *Sm. Ehre* 17, 917, 2235; *Besitz, Herrschaft* 2358, 2802, 5638; honnor 209, 1569, honneur 9946, onnour 2213, 2802, onnor 2358, onor 5030, onneur 10590, ounour 7555.
hontage, hontaige 14801, huntage 16271; *Sm. Schande, Beschimpfung* 7583, 15148.
honte *Sf. Schande* 5, 2361, 2863, 7842; *schimpfliche Behandlung, Strafe* 3087.
honteus, *A. schimpflich*; *Adv.* honteusement 11477.
hontoiier *intr. und rfl. sich schämen, vor Scham erröten* 7662, 8185.
hore *s.* ure.
hors, horez 14338; *Adv. heraus* 650, 1035, 2527; ~ de *Präp. aus* 1674, 4616; *s.* metre.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

hou- *s.* ho-.

houlier *Sm. Dirnenjäger* 14749.

hourder *rfl. sich verschanzen, für den Kampf bereit machen* 14101 (*s. Anm.*).

hu *Sm. Jagdruf, Lärm* 334, 958, 1139.

huche *Sf. Kasten* 14214.

huchier *tr. und intr. rufen* 4224, 5179, 8971.

hüee *Sf. Geschrei* 7101, 13021.

hui, ui 5338, 5411; *Adv. heute* 349, 1838, 2010, 3890; ~ mais *jetzt, von nun an* 4114, huimais 9620, wi mais 7706 *dass.*

huier *intr. schreien* 5992.

huimais *s.* hui.

huis *Sm. Tür* 4949, 8160, uis 515, 1814, 3458, 4505, uuis 8068, wis 8585.

humelité *Sf. Demut* 12937.

huntage *s.* hontage.

hurter *tr. spornen* 391, 2077, 2772; *stoßen* 3118, 3989; *rammen* 4437, 13907; *schlagen* (*Trommeln usw.*) 12546; *rfl. stoßen, sich werfen* 16308.

hustin *Sm. Lärm* 1636, 1773.

i *Adv. da, dort* 61, 167; *dorthin* 231, 397; *hinein* 1423; *dabei* 109, 192; *daran* 4985; *in* i a *es gibt* 356; *vertritt das persönl. Fürwort mit* a, en 761 (= en moi), 2665 (= a toi), 267, 2831, 2995, 5153, 5438, 11886, 12733 (= a lui, a li; *s. Anm. zu* 5438).

iaue *Sf. Wasser* 1278, 1668, 1780, iawe 736, 848, 1506, eue 3008, 8792. *Cf.* aige.

iaume *s.* hiaume; **ic-** *s.* c-; **ichou** *s.* ce.

ier *Adv. gestern* 3230, 5011, 5019. *Cf.* autr'ier.

ieus *s.* oeil.

il *Pron. pers. er* 21, 43, 495, ill 9145, 9608, ilh 15654, 15702, i 6810, 10852, 10861; *Dat. S.* 581, li 59, 526, 619, 1283; *Acc. S.* le 4, 10; *Pl.* il 145, 327; i 6682, 9491; *Dat. Pl.* lor 158, 235, lour 14551, leur 685; *Acc. Pl.* les 853, 979, 1233; *fem.* elle 15, 44, ele 212, 1200; *Dat.* li 577; *Acc.* la 1192, le 503, 1218; *satzbet. N.* lui 3178; *Dat. n.*; *Acc.* lui 107, 320, 375, 694, 814, 815; = *Pron. rfl.* 10709; *Pl.* iaus 167, 376, 2099, aus 14463, ials 741, euls 11801, 13959, eaus 15008, auz 14867; *fem.* li 473, 563, 1279, 2679, 2681, lui 893, lié 2123.

ille *s.* isle.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

illuec *Adv. dort* 953, 1360, 2174, 2827; iluec 14447; ileuc 14449, 16086; illueques 3881, 3904, illuecques 4627, 6666, ilueques 14621.

inellepas *s.* isnel.

ingal *Sm. Ebene* 10117, 10130, 10707.

ingolai *Sm. ein Stoff* 9820 (*s. Anm.*).

irascu *Part.*[2] = *A. zornig* 345, 1142, 1416, 2719, 9374.

ire *Sf. Zorn* 2043, 2868, 5474, 13207.

irer, irier *tr. erzürnen* 5411; *intr. zürnen, zornig werden* 10367; *Part.*[2] *zornig* 409, 1247, 2046, 6043.

irestre *rfl. zürnen, grollen* 2742.

iretage *Sm. Erbschaft* 16191.

ireté *Sf. Erbschaft, Besitzung* 3333, 4833; hireté 441, 1239; herité 14708.

iretier, yretier 46; *Sm. der Erbe* 1004, 8783, 14741.

irier *s.* irer.

iro(u)r *Sf. Zorn* 1729, 15694.

isle, ille 3061, 5509, 15737; *Sf. Insel* 1709, 5483, 7461.

isnel, *N.* isniaus 7211; *A. schnell* 7472, 10093; *Adv.* 13893; *Adv.* isnellement 227, isnelement 352, 1045, 1282; inellepas *alsbald, sofort* 2437.

issi *Adv. so* 1343, 2144, 7664, 10581; *vgl.* ci.

issir *Inf.* 1674; *Pr.*[3] ist 2437, [5] issiés 11081, [6] issent 311; *Fut.* [1] istrai 10559, isterai 12262, [3] istera 11096, [4] isterons 10468, [6] istront 10764; *Perf.*[1] issi 3505, [3] issi 4380, [6] issirent 9558; *Imper.*[5] issiés 6854; *Part.*[2] issu 960, *fem. Pl.* issues 6519; *intr. hinausgehen*; *Inf.* = *Sm.* 15659.

it- *s.* t-.

ja *Adv. schon* 143, 519, 906, *nun* 564, 651, *sofort, alsbald* 1197, 1269, 10826, *ja doch* 807, 10149; ~ tant *noch so oft, noch so sehr* 849; ~ ne *niemals* 465, 701, *durchaus nicht, keineswegs* 161, 223, 295; ~ + *Conj. vertritt einen Concessivsatz mit „wenn auch“* 849; ~ mar = ja ne 3532, 4871. *Cf.* mais.

jaiant *s.* gaiant; **jant** *s.* gent.

jambe *Sf. Bein* 2463, 4152, 9827, 13176.

jardin *Sm. Garten* 81, 1366, 15873.

jas(s)erant (*ursprünglich:* aus Algier) *1. A. eisenschuppig* 3001, 5272, 7648; *2. Sm. Schuppenpanzer* 3171, 5846.

je *Pron. pers. ich* 104; ge 2360, 2486, jo 2564, 7732, ju 15591, 15974, jou 134, 147, 1163; je + le = jel 280, 1153, 2363, je + la = jel 12625; je + les = jes 7351; *Acc.* me 98, 435; *satzbet.* moi 97, 120, 572, mi 1370, 2296, 3464.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

jehir, gehir 2341, 2369, *Imper.* [5] jehissiés 12137; *tr. erzählen, sagen* 670, 7718, 14999, *weitersagen* 1375.

je- *s.* ge-.

jëuner, juner 3066, *intr. fasten* 3360, 8844.

jo *s.* je; joglere *s.* jougleour.

joiant, *N.* joians 294, 1384, *A. froh* 94, 133, 890, 2204, *freudenreich* 111 (*s. Anm.*).

joie *Sf. Freude* 17, 224, 2069; *freudiges Treiben* 974.

join, *A. Pl.* joins 12889, *Sm. Binse* (*s. Anm. zu* 12889).

joindre, *Perf.* [3] joinst 7506; *Part.* [2] *fem. Pl.* jointes 7831; *tr. verbinden*; *falten (Hände)* 7831; *Part.* [2] joint *nahe* 7614.

joine *s.* jovene.

jõir *tr. liebkosen* 99, 1352; *Part.* [2] jõi *freudebringend* 80 (*s. Anm.*).

jonchier *tr. mit Binsen bestreuen* 12432.

jone *s.* jovene.

jor, jour *Sm. Tag* 28, 217, 956, 957, 995, 1143, 1377, 1443, *Tageslicht* 12405; *Sf.* 3028, 7950, 11169, 14012 (*s. Anm. zu Bueve II,* 12460).

jornal *Sm. Tageswerk* 1767, 10732.

jornee *Sf. 1. Dauer eines Tages, Tag* 1991; *2. Tagereise, Fahrt* 3258, 4442, 9977.

josne *s.* jovene; jo- *vgl.* jou-.

jou *s.* je.

jouel *Sm. Kleinod* 11162.

jouer, juer 115, 9715; *intr. und rfl. spielen, sich erfreuen, sich dem Vergnügen hingeben* 2174, 10341, 12072, 13409; *Späße machen* 4526.

jougleo(u)r *N.* jougleres 4937, jogleres 14047; *Sm. Spielmann* 955, 3047, 4914.

jougler *Sm. Spielmann* 980.

jougleresse *Sf. Volkssängerin* 11947, 11964, 12048.

jou- *vgl.* jo-.

jouste *Präp. neben, bei* 5260, 14927.

jouste, joste 10096, 10110, 10115; *Sf. Kampf* 6585.

jouster, joster 6417; *intr. kämpfen* 5339, 6834, 6845.

jouvent *Sf. Jugend* 14581, 14668; jovent 12562.

jovene *A. jung* 45, 54, 4639, 7240, 14098; jone 14668, joine 15181, josne 16330.

jovenet *A. jung* 73, 74.

jovente *Sf. Jugend, Jugendzeit* 13694.

ju *s.* je; juer *s.* jouer.

jugement *Sm. richterlicher Spruch, Urteil* 8282, 8330, 8353, 9509.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

jugier *tr. verurteilen* 279, 3767, 7755; *richten, entscheiden* 983, 3832, 9717.
juing *Sm. Juni* 4661.
jüis *Sm. Jude* 609.
jüisse *Sm. Gericht* 8234; *fig. Beweisführung, Nachweis* 1169.
juner *s.* jëuner.
juré *Sm. Geschworener* 8609.
jurer, jurrer 6136, 6139; *Fut.* [1] jurrai 11239, jüerrai 463, [2] jüerras 125, [4] jüerron 482, [6] jüerront 6113; *tr. schwören, geloben, beschwören* 492, 496, 566, 2215; *sich verloben mit* 11427, 11960.
jus *Adv. unten* 2625, 4776; *herunter, herab* 2724, 5360.
jusque(s), jusce 297, 1466, juske 10400; *Präp.* ~ *bis* 192, 514, 938, 4721; ~ en 10400.
juste *Adv. gerade* 15981.
justechier *s.* justicier.
justice *Sf. Gerechtigkeit* 13442; *gerechte Strafe* 15026; faire ~ *Gericht halten* 3788.
justicier, justechier 10497; *tr. richten, beherrschen* 712, 1032; *mißhandeln* 1213; *zu Tode quälen, hinrichten* 2561, 2571; *bezwingen* 3877, 8989.

ka- *vgl.* ca-, cha- *und* che-.
kamossé *A. besudelt, abgenutzt* 2152.
karete *Sf. Karre* 5936.
karue *Sf. Pflug* 3183 (*s. Anm.*).
karuier *Sm. Pflüger* 3183 (*s. Anm.*).
ke *s.* que; **ke-** *s.* che-.
keu *Sm. Koch* 118, 276.
ki *s.* qui; **ki-** *s.* chi-; **kier** *s.* querre.
kiute, kieute 1202; *Sf. Decke* 9088, 10045, 12521.

la *Adv. da, dort* 121, 183, 262, 3205; *dorthin* 1260, 1750; ~ ou *als* 203; ~ — la ou *als* 16361 (*s. Anm.*), de la *jenseit* 16380; *s.* ce *und* decha.
labour *Sm. Mühe* 1719.
lacer *s.* lasser.
lac(h)ier, *Perf.* [3] lasa 14817; *tr. schnüren* 310, 328, 1184, 2575; *schlingen* 7160.
laens *s.* laiens.
lai *Sm. 1. Laie* 745. *2. Lied* 12088, 12178.
laidengier *tr. mißhandeln* 1193, 2273, 2287; *schmähen* 10332, 10360.
laidir *tr. mißhandeln* 1227, 2261.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

laiens, laens 15614; *Adv.* *dahinein* 2704, 8586; *dadrinnen* 14627.
laire, *Pr.* [3] lait 1981, laist 7837; *Fut.* [1] lairai 658, [4] larrons 12210, lairons 2594; *Kond.* [1] lairoie 1956, [3] lairoit 984, [4] lairiesmes 10475; *Imper.* [2] lai 1066; *tr.* *lassen*; *unterlassen* 1222, *übriglassen* 1612, *aufgeben, verlassen* 2199, 2594.
laissier, laisier 3868, 7137, lessier 15454; *Pr.* [1] lais 15482; *tr.* *lassen* 1231, 1440, 2854, *verlassen* 3288, 6614, *unterlassen* 1177, 1811, *übriglassen* 1225, *in Ruhe lassen* 1218, *zurücklassen* 3658, 3900, 4510, 4708; *intr. und rfl. ablassen, aufhören* 2587, 12742.
laissour *Sf.* *Erlaubnis, Möglichkeit* 36, 220, 8527.
lait, *N.* lais 4149, *A.* *häßlich* 4423, 13263, *unangenehm* 11217; *Adv.* laidement *in schlimmer, schimpflicher Weise* 1787, 1936, 10129.
laiton *Sm.* *Messing* 10754.
lambre *Sm.* *Täfelung* 2206.
lame *Sf.* *fig.* *Grab* 15828.
lance *Sf.* *Lanze* 247, 1671, 5280.
lanc(h)ier *tr.* *schleudern* 382, 1017, 2576, 3017; *intr.* *stürzen* 4033.
lande *Sf.* *Ebene* 3081, 3128, 6570.
lange *Sm.* *Wollstoff, wollenes Kleid* 2700, 15442.
lanier *s.* faucon.
lanterne *Sf.* *Laterne, Licht* 2749.
lapider *tr.* *steinigen* 10798.
lardé *Sm.* *Gespicktes, gespickter Braten* 3380, 3683, 4884.
large *A.* *1. breit* 1429, 5849, 13884; *Sm.* *Breite* 2969; *2. freigebig* 8618; *Adv.* largement 10447, 12985.
larme *Sf.* *Träne* 8402, 9739.
larmoier *intr.* *weinen* 3281, 7163, 8776.
larris, larriç 9563; *Sm.* *Lichtung* 4090; *Ebene, Heide* 9561.
larron, *N.* lerre 5802; *Sm.* *Räuber* 608, 1065, 3137; ~ fossier *Straßenräuber* 1012, 5802, 10865; a ~ *heimlich* 7744; ~ enblant *Räuber* 6924.
las, laz 14499, lasse 5588, 10499; *Interj.* *ach, wehe* 693, 2434, 3939; *cf.* ha, he.
las *A.* *müde* 3358.
laser *s.* lachier.
lasquer *tr.* *lockern, lösen* 2854, 4019.
lasser, *Part.* [2] lacez 14731; *intr.* *müde werden* 2857, 14312; *Part.* [2] *ermüdet, müde* 3999, 5569, 9633; *überdrüssig* 7918.
latin *Sm.* *Sprache*, en ~ *in gewandter, gewählter Sprache* 11374.
latinier, latimier *Sm.* *sprachenkundiger Mann, Gelehrter* 8814; *gewandter Mensch* 4227.
laver *tr.* *waschen* 619, 1179, 1347, 4893.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

le *1. Sm. Breite* 1241, *s.* lonc; en ~ *s.* viron; *2. A. breit* 844, 4173, 6229; *geräumig, weit* 6717, 6960.
lecherie *Sf. Schleckerei, Sinnlichkeit, Lüsternheit* 74.
lechiere *Sm. Schlecker, Schlemmer* (*Schimpfwort*) 2862, 3084.
lechon *Sf. Text, Sinn, Inhalt* 199; *Lehre* 13974.
legier *A. leicht* 2150, 8998; *flink, munter* 39, 1808, 2138, 2589, 5146.
lent, *N.* lens 16322; *A. langsam* 9565.
lerre *s.* larron.
les, leis 270, 2336; *1. Präp. neben* 83, 266, 825, 1203; *2. Sm. Seite* 2806, 3707; ~ a ~ *nebeneinander* 421, 1468, 4882; *cf.* viron.
lessier *s.* laissier.
lettre *Sf. 1. Brief* 199, 2476; *2. Buchstabe als Verzierung* 3224 (*s. Anm.*).
lettre, letré 1541; *A. 1. gelehrt* 5646; *2. mit Buchstaben verziert* 386, 7902, 11145.
leur *s.* il *und* lor.
lever, *Pr.* [3]lieve 86, [6]lievent 4394; *Konj. Pr.* [3]liet 11792; *Konj. Imperf.* [6]levaissent 3701; *tr. heben, aufheben, hochheben* 1006, 1963, 7964; *aus der Taufe heben* 4232, 4405; *lichten* (*Anker*) 4352; ~ en sus *aufheben* 2722; *intr. sich erheben, aufstehen* 12381, ~ sus *dass.* 721, *sich erheben* 2779; solel levant *Sonnenaufgang* 4116.
levier *Sm. Hebel* 8115, 8188, 9312.
levrier, lievrer 10142; levriere 10954 (*Sf.*, *s. Anm.*), *Sm. Windhund* 1392, 2995, 5153, 8014.
li *best. Art.* 11, 30, 957; *Pl.* li 16, 112, 382; *Acc.* les 851, 852, 6469 (*s. Anm.*), lez 14207; = *Pron. dem.* 5856, 6071, 6145, 6629, 10822, 10849; *Fem.* la 7, 10 *usw.*; li 6669, 6817, 7637, 8380, 8659; en + le *s.* en.
lic(h)e *Sf. Pallisade, Schranke* 1897, 5322, 6816, 6906, 10009.
lie *1. s.* liet; lié *s.* liet *und* il; *2. Sf. Weinhefe in* vin sor ~ *hefeloser Wein* 3647 (*s. Anm.*), 13592.
liepart, lupart 3610; *Sm. Leopard* 15901.
liet, lié 8000; *N.* liés 133, 206, 830, liez 14372; *fem.* lie 908, 3659; *A. froh* 890, 14365; *Adv.* lïement 7878, 8334.
lieu *s.* liu; lieue *s.* liue.
lievre *Sm. Hase* 6920, 9410.
lievrer *s.* levrier.
lige, linge 13839; *A.* hom ~ *Lehnsmann* 7323; *Adv.* lingement *unabhängig, frei* 14484 (*s. Anm.*).
lignage *Sm. Geschlecht, Abstimmung, Art* 2533, 3632, 4376; lingnage 1777, 7219, linage 1631, linnage 7539, 8137.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

lin *Sm. Geschlecht, Art* 1629, 1640, 1784.
linge, lingement *s.* lige.
lingeé *Sf. Lehnsrecht* 12967.
lingnie *Sf. Geschlecht, Stamm* 15688.
lion, lyon 178, 602, 2495; *Sm. Löwe* 6879, 10749.
lioncel *Sm. kleiner Löwe* 10640.
lire *Inf.* 2382; *Pr.* [3]list 11687; *Perf.* [1]lis 2481, [3]liut 13738, lieut 200; *Part.*[1] lisant 9925; *Part.*[2] lëu 2529; *fem.* liute 11404; *tr. lesen.*
lis, liz 15113; *Sm. Lilie* 8473.
liste *A. elastisch* 5494 (*s. Anm.*).
listé *A. gestreift* 1962, 2889, 3738, 6510.
lit, *N.* lis 9086; *A. Pl.* lis 3512; *Sm. Bett* 268 (*s. Anm.*), 719, 1146, 2124.
liu, lieu 16113; *Sm. Ort, Stelle* 1572, 4271; *Gelegenheit* 2595; en ∼ de *anstatt* 11902; en autre ∼ *jemand anders* 10566 (*s. Anm.*); *cf.* mi.
liue, lieue 314; *Sf. Meile.*
liuee 11918, louee 7709, 13830; *Sf. Meile* 2974, 9679; *die Zeit, in der eine Meile zurückgelegt wird* 7709, 8632 (*s. Anm. zu* 7709).
liuer *s.* louer.
liuete *kleine Meile* 13007.
livrance *Sf. Auslieferung, in* faire ∼ de *jd. ausliefern* 1296.
livre *Sf. Pfund* 696, 1446, 3249.
livrer *tr., überliefern, ausliefern, überlassen* 5, 154, 1200, 2098, 11535; *intr. fig. Pfand hinterlegen* 10459; *cf.* estal.
lŏer *tr. 1. raten* 459, 7904; *2. rühmen, preisen* 1954, 8027, 8075; *rfl. sich rühmend äußern* 4945; *Part.*[2] *berühmt* 1481, 6585, 9693.
loge *Sf. Laubdach, Unterschlupf* 8857, 8955; *Zimmer, Kammer* 12019.
loger, lojer 13006; *intr. und rfl. sich lagern* 1631, 15636.
loial, *N.* loiaus 28, 2491; *A. treu, von guter Art, ehrlich, rechtmäßig* 4826, 6915, 11328, 14719; *Adv.* loiaument *ehrlich* 2185, 9511.
loiauté *Sf. Treue* 2642, 2925, 3431; *Rechtmäßigkeit* 4964.
loiemier *Sm. Leithund, Spürhund* 6790.
loi(i)er *Sm. Lohn* 4142, 4655, 9726, 12086; *Bestechung* 13529.
loiier *tr. binden, zusammenbinden, anbinden* 305, 315, 856, 1045. 1192, 2680, 2015.
loin, loins *Adv. weit, fern* 5306, 9343.
lonc *1. A., fem.* longe 2693, longue 4809, 15494; *lang* 4274, 7758; *weit, fern* 15494; *Adv.* longes *lange* 458, longuez 14916, longement 531, 1459, longemant 9048, longuement 12621;

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

— *Kompar. länger* 8258 (*s. Anm.*); 2. *Sm. Länge* 4126, 14197; de lonc et de le *weit und breit* 1241.

lontain, *fem.* lontainne 11140; *A. fern.*

lor 1. *Pron. poss. ihr* 330, 1238, lour 749, 772, leur 7596; 2. *Pron. pers.*, *s.* il; 3. *Adv. s.* lors.

lor *Sm. Lorbeerbaum* 2112.

lorier *Sm. Lorbeerbaum* 3129, 3901, 3944.

lors, **lorz** 14313, lor 10162, 10693; *Adv. dann* 190, 764, 2991.

lorseignol *Sm. Nachtigall* 90, 1662.

los *Sm.* 1. *Rat* 14085; 2. *Ruhm* 1569, 2108, 9330.

losengier *A. verleumderisch, treulos* 1216, 2137, 10361; *Sm. Schurke* 2159, 2308, 2972.

louee *s.* liue.

louer, **liuer** 6124, 9669; *tr. mieten, löhnen, dingen* 2021, 8087; *bezahlen, belohnen* 4280, 4764, 7825.

loy *Sf. Gesetz, Religion* 9956, 10182, 10562, 11648; *Art, Gewohnheit, Sitte* 2753.

luç *Sm. Hecht* 1390.

luės 1. *Adv. alsbald, sofort* 1545, 3120, 9763; ~ que 2. *Konj. sobald als* 1469, 3663, 11290.

lugane *Sf. sagenhaftes Tier* 2825 (*s. Anm.*).

luire *Inf.* 4035, luisir 6619; *Pr.* [6] luisent 6369; *Perf.* [3] luist 1648; *intr. leuchten; Part.* [1] luisant 5478; *A. leuchtend, blinkend* 1122, 5478.

lumiere *Sf. Licht* 10956.

lune *Sf. Mond* 4981.

lupart *s.* liepart.

lyon *s.* lion.

maberin *s.* marbrin.

mac(h)e *Sf. Keule* 4129, 6710.

machonner *tr. mauern, zumauern* 8573, 8585.

machue *Sf. Keule* 6009.

magre *A. mager* 3358, 3549.

maieur *Sm. Bürgermeister* 8609.

maille *Sf.* 1. *Münze* 3222; 2. *Masche* 5356, 5496, 6638, 7650.

maimburnir *tr. schützen, verwalten, regieren* 557.

main *Sf. Hand* 225, 718, 821, 1348, 15072; metre la ~ a *fassen* 1944.

main 1. *Sm. Morgen* 15620; 2. *Adv. früh* 10808.

mainie *s.* maisnie.

mainné *A. jünger* 13629.

mains, **mainz** 14975; *Adv. weniger* 834.

maint *A. manch* 238, 246, 402, 956.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

maintenant *Adv. alsbald, sogleich* 130, 151, 337; tout ~ *sofort* 398, 1281, trestout de ~ *gleich darauf* 833.

maintenir *Pr.* [3] maintient 6661; *Fut.* [3] maintenra 4917; *Konj. Imperf.* [3] maintenist 11214; *Part.*[2] maintenu 1177, 2058; *tr. aufrecht erhalten, fortsetzen*; *rfl. sich verhalten* 4917.

mairien *Sm. Schiffsbaumaterial* 4360 (*s. Anm.*); *Holz* 7064; *Bauholz* 14224.

mais, maiz 14200; *1. Adv. aber* 41, 241, 1295; *sondern* 310, 1590, 7244; *jetzt, nun* 4878; *seit langer Zeit* 13755; ne ~ *nicht mehr* 60, 545, 2097; *nicht wieder* 1426; *nie* 84; ja ~ ne *nie mehr* 133, 913, 1172; *nie* 1356, 2158; ne ~ a pieche *in langer Zeit nicht* 1129; *2. Konj. außer* 2176; *nur nicht, außer* 1511, 1500; ~ que *wofern, vorausgesetzt daß* 663, 6765, 7389, 15200; *außer daß* 9671; *außer* (= *Präp.*) 2667; ne ~ que *außer* (= *Präp.*) 2646 (*s. Anm.*); *cf.* hui.

maiselle *Sf. Kinnbacken* 1681.

maisnie, mainie 15712; *Sf. Gesinde, Gefolge* 517, 1189, 1895, 4947, 13407.

maison *Sf. Haus* 169, 1041, 3039, 5915.

mäisté *Sf. Majestät* 399, 765, 1268.

maistre, mestre 14948; *Sm. Meister* 729, 1798; *Herr* 2739, 6460; *Erzieher* 582, 743, 1346, 11520; *Anführer* 4403, 8975, = *Spielmann* 7950; *A. Haupt-* 2034, 2317, 3814, 6590 (*s. Anm.*); *Ober* = 6186.

maistrie *Sf.* faire ~ *Gewalt antun, Beschädigung, Verletzung beibringen* 15088.

maistrïer, mestrïer 15078; *tr. bezwingen, übel zurichten* 7032.

mal *1. Sm. N.* maus 289, 640; *A. Pl.* maus 13; *Übel, Schlechtigkeit* 14, 640, 2159, 2347; *Unheil* 465, 561; *Übel, Krankheit* 289, 299; *Schmerzen* 2178; mal ait *verflucht sei* 4542; mal de = *Umschreibung der Negation* 6527 (*s. Anm.*) 6670, 7414, 8204, 13271, 15346; *vgl.* mar; avoir mal *Schmerzen haben* 273; *schlecht ergehen* 701, 1308; *Übles erfahren* 1314; *2. A*, *N.* maus 160, 277; *Acc.* mau 2103, 10595; *fem.* male 157, 401; *schlecht, böse, fem. als S.* 175, 554; *Adv. schlecht, schlimm* 344, 847, 1094; malement 2188, 3060; *cf.* gre.

mal- *s.* mau-.

malage *Sm. Leiden, Schmerzen* 8779.

malëichon *Sf. Fluch, in* ait ~ *sei verflucht* 162, 195; ait malëison *dass.* 15052.

malëir, *Konj. Pr.*[3] malëie 669; *Part.*[2] malëit 795; *tr. verfluchen.*

malëison *s.* malëichon.

malëuré *A. unglücklich, unselig* 758, 8669.

malgré *s.* gre.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

malmetre, *Part.*[2] malmis 14844; *tr. beschädigen, übel zurichten.*
malostru *A. widerwärtig* 2056.
mamel(l)e *Sf. Brustwarze* 1693, 14917.
manaide *Sf. Mitleid, Erbarmen* 8482.
manandie, manantie 76; *Sf. Reichtum* 633, 663, 1436.
manant, *N.* manans 124; *A. reich* 836, 1121, 2670.
mananti *A. reich* 803.
manantie *s.* manandie.
mance, manche *Sf. 1. Griff* 2207; *2. Ärmel* 5131.
mandement *Sm. Wohnung, Wohnraum* 13345, 13429, 16319.
mander, *Imper.*[4] mandommes 12158; *tr. entbieten, sagen lassen* 212, 927, 2387; *kommen lassen* 228, 252, 428, 928; *anbieten, erbitten* 15852.
manechier, menacer 14640; *tr. drohen, bedrohen* 1008, 2939, 3156, 7046, 9309.
mangier *s.* mengier.
mangon *Sm. Goldmünze, = Gold, Vermögen* 5030.
mangonnel, *N.* mangonniaus 4986; *Sm. Wurfmaschine* 7093.
manicle *Sf. Panzerhandschuh* 5496.
manier *A. handlich* 3842.
manïer *tr. handhaben* 4133.
maniere *Sf. Art, Weise* 1213, 2371, 8425, 10949.
manoir, *Pr.*[3] maint 1092; *Konj. Pr.*[3] *intr. wohnen, leben.*
manois *Adv. sogleich* 1863.
mantel *Sm. Mantel* 1835, 1861, 1868, 2656.
mantelet *Sm. Mäntelchen* 8998.
mar *Adv. zum Unglück* 4471, 4959, 5446; ja mar *s.* ja; mar de = mal de 10005 (*s. Anm. zu* 7414).
marbre *Sm. Marmor, Marmorstein* 153, 962, 1408, 3905.
marbrin, maberin 16224; *fem.* marbrinne 10022; *A. marmorn* 1634, 2502.
marc, *A. Pl.* mars 121, 634, 889; *Sm. Mark.*
marcé *s.* marcié.
marchander *tr. einhandeln* 4384.
marche *Sf. Mark, Grenzdistrikt* 11080.
marc(h)eant, markeant 121; *N.* marcheans 3149; *A. Pl.* marc(h)eans 1444, 1545; *Sm. Kaufmann* 1462, 1473, 1516, 2671.
marc(h)is *Sm. Markgraf* 1579, 2506, 9872, 11265.
marchié, marcé 8692; *Sm. 1. Handel* 7923; *2. Marktplatz* 3262 (*s. Anm.*), 9845.
mari, marit 9784; *Sm. Gemahl* 528, 1338, 1371, 6220.
mari, marri 2689, *traurig, zornig* 1337, 2294, 8284.
mariage *Sm. Heirat* 1002, 12264.
marïement *Sm. Verheiratung* 2184.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

marïer *Conj. 3.* marist 11486; *tr. verheiraten* 531, 3338, 11486; *heiraten* 4904, 11486; *rfl. sich verheiraten* 73; *Sm. Verheiratung* 12086.
mariment *Sm. Kummer, Zorn* 13286.
marin(n)e *Sf. Meeresufer* 6902, 9157, 14464, 15469.
marison *Sf. Trübsal* 13979; *Zorn, Unmut* 15063, 15760.
markeant *s.* marcheant.
marlar *Sm. wilde Ente* 3382, 3688, 12099.
maronnier *Sm. Schiffer* 2970, 7559, 7565, 13664.
marrine *Sf. Patin* 4598, 4675.
martel *Sm. Hammer* 1879.
martire, martir 10796; *Sm. Marter* 2383, 6746.
marvïer *intr. den Verstand verlieren* 6594, 11464, 15680.
maschier, masquier 4034; *tr. kauen* 6797, „*fletschen*“ 4034.
masquier *s.* maschier; mast *s.* mat.
mast *Acc. Pl.* mas 9972, 13876; *Sm. Mast* 14490.
mastin *Sm. Hund* 1791.
mat *A. traurig, niedergeschlagen* 14104.
matalent *s.* mautalent.
mater *tr. mattsetzen, bezwingen, übel zurichten* 1971, 2093, 8054, 11115, 12502.
matin *Sm. Morgen* 1187, 1630, 2311, 6165.
matinet *Sm. früher Morgen* 302, 3629, 5084, 10519 (*s. Anm.*).
matin(n)ee *Sf. Morgen* 11155, 13681.
matin(n)es *Sf. Pl. Frühmette* 2333, 13699.
maudire, maldire 2384; *Konj. Pr.*[3] maudie 100, 108, 1359, 2661, maldie 629, 2329; *Part.*[1] maudisant 7540; *Part.*[2] maldit 11208; *tr. verfluchen, verwünschen.*
maufé, malfé 2893; *Sm. Teufel* 2780, 4000, 5615.
maugré *s.* gré.
maumener, malmener 6138, 13164; *tr. mißhandeln, übel zurichten* 9389; *vgl.* mener.
mautalent, mautalant 7111, maltalent 5480; *N.* mautalens 5474, matalans 15720; *Sm. Unmut, Zorn* 2868, 4834, 15858; fier ~ *Verwegenheit* 7111.
mautalentif, *N.* mautalentis 2715; *A. zornig.*
mauvais, malvais 1503, mavais 14195; *A. schlecht, schlimm* 2917, 7818; *Adv.* mauvaisement 4562, malvaisement 13785.
mavais *s.* mauvais.
may *Sm. Mai* 1644, 1661, 3319, 12874.
mazerin *Sm. Trinkgefäß aus Maserholz* 2461.
me *s.* je *und* mon.
mecine *Sf. Arzneimittel* (*in schlimmem Sinne*) 116.
mecredi *Sm. Mittwoch* 181, 217.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

meffait *s.* mesfaire.

meillor, millour, milleur, millieur, mellor, mellour; *N.* mieudres 1158; *A. Pl.* millors 692, 1318; *A. Kompar. besser* 1446, 1800, 2017, 2228, 4227.

meir *s.* mer.

mĕisme *A. selbst* 291, 450, 558, 1533, 2165.

mellé, **meslé** 7290, 13702, merlé 16118; *A. graumeliert* 435, 10282.

mellee, **meslee** 1133, 6982, 7706, merlee 15017; *Sf. Gewühl, Kampf, Handgemenge* 1130, 1933, 6559.

meller *tr. entzweien* 2321, 7893; *rfl. handgemein werden* 2025, 2073, 2094, 7537.

mellor *s.* meillor.

membre *s.* menbre.

membru *A. weise, verständig* 16294.

men *s.* mon; **menacier** *s.* manechier.

menbre, **membre** 280; *Sm. Glied* 2540, 2551, 2927.

menbrer *intr. und rfl. sich erinnern* 10156, 11517, 11741; *Part.*[2] *berühmt, erlaucht* 1261, 2899; *weise, verständig* 3429.

mendi *A. arm* 96.

mendiant, *N.* mendians 1567; *Sm. Bettler.*

mendïer *intr. beraubt sein, betteln* 664, 2200.

mener, *Pr.*[3] mainne 306, 308, maine 2620, [6] mainnent 1206, mainent 3933; *Fut.*[1] menrai 14694, menra 2140, [4] 13387; *Kond.*[1] menroie 11659; *Konj. Pr.*[3] maint 1598; *Imper.*[2] mainne 15163; *tr. führen* 781, 952, 2328, *mitnehmen* 7209; *äußern, zeigen* 931, 1474; *behandeln* 6808, 7325; ~ par jugement *vor Gericht stellen* 8282; en ~ *forttreiben, wegführen* 1098, 1232; malement ~ *übel zurichten* 3448, 3745; est menés *es ergeht ihm* 3552, 3745; *rfl. sich benehmen* 12575.

menestrel, *A. Pl.* menestrels 11963, menestreus 11270, 12085; *Sm. Spielmann* 12153, 11270; *Sf.* 12161.

mengier, **mangier**, **menger** *Pr.*[3] menjue 2171, mengue 14190, [6] menjüent 1058; *Perf.*[3] manja 2466; *tr. essen* 276, 288, 995, 1388; *Sm. Speise, Mahl, Gericht* 138, 486, 979, 4881, 4951.

menour *A. Kompar. kleiner* 16, 236.

mentir, *Pr.*[3] ment 934; *Part.*[1] mentans 7352; *intr. lügen* 573, 665, 1359, 5488; *neg. Inf.* = *Imper.* 2253; *tr. brechen* (*Eid*) 13315.

menton *Sm. 1. Kinn* 184, 202, 366, 1621; *2. Teil der Klinge* 13210 (*s. Anm.*).

menu *A. klein* 1150; *mit kleinen Maschen* 2050, 9367; *dicht* 9829; *Adv. rasch* 1722, 13427. *Vgl.* galop.

mer, **meir** 15598, 15602; *Sf. Meer* 738, 1108, 1421, 2826.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

merchi *Sf. Dank* 300, 447, 1478; *Gnade* 554, 573, 1021; *Zustimmung* 2401.
merc(h)ïer *tr. danken* 1437, 1824, 2399, 15104.
mere *Sf. Mutter* 502, 520, 1165.
merele *Sf. Stein im Brettspiel* 14894 (*s. Anm.*).
merir *tr. verdienen* 2288; *lohnen, vergelten* 2362, 9785.
merite *Sf. Verdienst* 9522.
merlé, -ee *s.* mellé, -ee.
merve(i)lle *Sf. Wunder* 3075, 12490; *Pl.* 3477, 4496; *Adv.* merve(i)lles *wunderbar, gewaltig, sehr* 3186, 3275, 3867, 5186, 6633, 12681; a grant mervelle *dass.* 5146, 5228; a grant merveile 10939; a merveillez 14213; venir a mervelles *überraschen* 3476.
merve(i)llous, merveillos 1711; *A. wunderbar, gewaltig, sehr groß* 30, 71, 1422, 2107, 5195.
mervelles *Adv. s.* merve(i)lle.
mervellier *rfl. sich wundern* 7009, 11452.
mes *Sm. 1. Bote* 323, 1809, 4774, 7907; mez 15270. *2. Schüssel, Gericht* 979, 1018, 1394, 2161.
mes- *vgl.* mess-.
mesaise *Sm. Unbehagen, Kummer* 1577; *fig. Mangel, Not* 15849.
meschief, *N.* meschiez 16379, 16380; *Sm. Unglück, Leid.*
mesc(h)in *A. jung* 1637, 1781, 2444, 15181; *Sm. Jüngling* 2496, 8614, 11802.
meschinete *Sf. in* enfant ~ *junges Mädchen* 32.
meschin(n)e *Sf. Mädchen, Dame* 45, 55, 1658, 10021.
mescreant *A. ungläubig* 2815, 9263, 14436, 15176.
mescrëu *A. ungläubig* 9375.
mescroire, *Pr.*[5] mescreés 8229; *tr. mißtrauen, nicht glauben.*
mesdisant *A. schmähsüchtig* 9893.
mesel, *fem.* meselle 1673; *A. aussätzig* 5955.
meserrer *intr. böse, schlecht handeln* 13359.
mesestance *Sf. Kummer, Ungemach* 1288.
mesfaire *Inf.* 13444; *Part.*[2] meffait 13075; *intr. Böses tun.*
mesfait, *N.* mesfais 437; *Sm. Übeltat* 13368, 14693.
mesl- *s.* mell-.
mesprendre, *Pr.*[3] mesprent 8250, 8277; *intr. ein Unrecht tun, Verbrechen begehen*; *einen Mißgriff tun* 15941.
mesprison *Sf. Unrecht, Irrtum* 8140; *Beleidigung, Mißhandlung* 4702.
mesqueance *Sf. Mißgeschick, Unheil* 2223.
message, mesage 14657; *Sm. 1. Botschaft* 2416, 2474, 12823; *2. Bote* 319, 3347, 9122.
messagier, mesagier 15276; *Sm. Bote* 2549, 3828.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

messe *Sf. Messe* 996, 3217, 6200.
mest- *s.* maist- *und* met-.
mestier *Sm. Amt, Dienst* 3216, 8566; estre ~ *nötig sein* 284; avoir ~ *nötig haben, brauchen* 57, 2586, 9734; *nützen, helfen* 710, 1780, 2135, 5018; *fig. standhalten, Widerstand leisten* 7056; *Cf.* reprendre.
mestraire *tr.* (*im Spiel*) *einen schlechten Zug machen, schlecht spielen* 14903 (*s. Anm. zu* 14894).
mesure *Sf. Maß* 16377.
mesurer *tr. messen* 8526.
metre, *Inf.* mestre 14368, 15090; *Pr.* [1] meç 10416, [3] met 362, [5] metés 2743, [6] metent 4881; *Imperf.* [4] metions 2222; *Fut.* [1] metrai 3088, [3] metra 254, [4] meterons 7422, [5] meterés 7848; *Perf.* [1] mis 878, [2] mëis 14962, [3] mist 2037, [5] mëistes 15148, [6] misent 4350; *Konj. Pr.* [3] mete 10454, mette 16175; *Konj. Imperf.* [3] mesist 3124; *Imper.* [4] metons 2229, [5] metés 1423; *Part.*[2] mis 188, miz 14608; *setzen, stellen, legen*; *anlegen* 1180, *bringen* 1290, 2480, *stoßen* (*eine Stoßwaffe*) 362, 3002, *versetzen in* 7602, *decken* (*Tisch*) 9851; ~ hors *herausbringen* 1026; ~ sus *beschuldigen* 15148; ~ a sauveté *in Sicherheit bringen* 8500; ~ ens *einstecken* 11306; ~ a raison *anreden* 203, 588, 1074; ~ en avant *vorbringen* 831; ~ avant *dass.* 14693, *auszeichnen* 9875; ~ devant *begehen, sich zu Schulden kommen lassen* 14962; estre mis *eingetragen sein = enthalten sein* 2383; *intr.* ~ longuement *zaudern, zögern* 15349; *rfl. sich legen* 5040, *sich stellen* 4358; *sich anschicken, sich machen an etwas* 3252; ~ aprés *sich hinter jd. hermachen* 10924. *Cf.* abandon, aretoison, baillance, bandon, camp, espee, frapier, garison, harnois, main, ochoison, oubli, plain, present.
mevelles *s.* merveille.
mi *1. A. halb in* mie nuit *Mitternacht* 857, 877; par mi *s.* parmi; par le mi liu *in der Mitte*, en mi *mitten auf* 1984. *2. Pron., s.* je *und* mon.
mie *Adv. irgendwie, irgendetwas* 13577; *Füllwort der Neg.: durchaus nicht* 85, 109, 699, 9667, *ja nicht* 704.
mïedi *Sm. Mittag* 4261.
mier *A. rein* 1816, 2149, 3983.
mieudre *s.* meillor; **mieus** *s.* mius.
mil *Zw. tausend* 889, 1318, 1446, 6944; mille, mile (*urspr. Plural*) 9198, *Zw. tausend* 6811, 6947.
millier *Sm. Tausend* 739, 2578, 2960, 10494.
millo(u)r *s.* meillor.
minner *tr. minieren, untergraben* 13835.
mirabellos *A. gewaltig* 2061.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

miracle *Sm. Wunder* 14155, 15232.
mire, mirre 5886; *Sm. Arzt* 5595, 5596, 15817.
mireoir *Sm. Spiegel* 91.
mirre *s.* mire.
mis(s)audour *1. A. von hohem Preise, Werte* 26, 233; *2. Sm. wertvoller Renner* 1713, missoldour 7048.
mius, mieus 1189, *Adv. Kompar. besser* 1085, *mehr* 1294, 9510, *lieber* 967, 1199; *bezeichnet auch den Superl.* 3052, 7110; li ~ *der beste Teil* 1189, 7931, 14544 (*s. Anm. zu* 1189). *Cf.* amer, avoir, valoir.
moill(i)er *Sf. Gattin* 43, 54, 266, 400, 412, 6119; *vgl.* per.
moillier *tr. naß machen, benetzen* 3022, 8380, 9739.
moine *Sm. Mönch* 746, 16210.
mois *Sm. Monat* 417, 1485, 3284, 7244, 13677.
moissouner *intr. ernten* 15865.
moitié *Sf. Hälfte* 3900.
mollé *A. schön geformt* 1534.
molu *Part.*² = *A. geschliffen, scharf* 329, 2040, 5236. *Cf.* or.
mon *Pron poss. mein* 1486; men 1476, mes 107, mez 14705, me 100, 149, 2546, 3703, 15578; *Pl.* mi 243, 575; *fem.* ma 105, me 10027; *Pl.* mes 441, mez 14708; *satzbet. m.* mien 541, 2189; *f.* moie 177, 2221.
monde *s.* mont 2.
monnaer, monneer 2316, mouneer 16228; *tr. münzen* 6660, 8040.
monnoie *Sf. Münze, Geld* 8825.
mont *1. Pl.* mons; *Sm. Berg* 1648, 1870, 15883; a ~ *s.* amont, contre ~ *s.* contremont; *fig. Haufe in* en un mont *über einander* 6895, 14954. *2. N.* mons 4609; *Sm. Welt* 2295, 3071, 3908, 6840; tout le ~ *jedermann* 4596, 15440; monde 904. *3. Adv. viel* 15159.
monte *Sm. Sf. Betrag* 1881, 5804, 7030, 10124.
monter *intr. steigen* 307, 330, 975, *aufsitzen* 15270; *tr. hinaufheben* 506, 1762, *hinaufgeleiten* 516; *Part.*² *beritten* 2001, 2883, 5739.
mordrier *Sm. Mörder* 4961.
mordrir, mourdrir 998, 1265, 4697, mourtrir 1277; *Perf.*² mourdresis 5807, ⁵ mordresistes 7633; *tr. ermorden, grausam mißhandeln* 51, 489, 1372, 1506.
morir *Inf.* 552; *Pr.*³ muert 9279, ⁶ muerent 1724, meurent 15850; *Fut.* ¹ morrai 274, ² moras 15803, morras 10186, ³ morra 497, mora 15241, ⁴ morrons 15353, ⁵ morrés 1460, ⁶ morront 13147; *Kond.* ⁴ morriens 2227; *Perf.* ³ morut 8113; *Konj. Pr.* ³ muire 388, 11346; *Konj. Imperf.* ³ morust 9473; *Part.*² mort 363;

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

N. mors 34, 1279; *Pl.* mors 219; *intr. sterben*; *rfl.* 274; faire ~ *umbringen* 541, 1339; *Part.*[2] *getötet* 34, 219, 1000, 1279, *tot* 363, 367; *Sm. der Tote* 405.

morne *A. trübsinnig, düster* 625, 677, 9495.

mort, *N.* mors 179, 496; *Sf. Tod* 79, 164, 563, 2357.

mortel, mortal 1751, 15798; *N.* mortés 10964; *Pl.* morteus 790; *A. tödlich* 53, 68, 2696; ~ anemi *Todfeind* 567; *sterblich* 2812.

mortier *Sm. Mörtel* 3682.

mostier, moustier 6240, mouster 742; *Sm. Münster, Kirche* 542, 744, 996.

mostree *Sf. Schauspiel, Anblick* 8941.

mostrer, moustrer 1685, 3804, moutrer 16261; *Fut.* [1] mosterai 2485, [4] mostron 7330; *Perf.* [5] moustratez 14679; *tr. zeigen* 951, 968, 1864.

mot, *Pl.* mos 200, 4889; *Sm. Wort* 2094, 2203, 2632; *Augenblick* 1360 (*s. Anm. zu B. II,* 1242); savoir ~ 4200, 7171, 15956 (*s. Anm. zu B. II,* 6777).

moult, mut 15614, 15688; *Adv. und A. sehr* 15, 85, 2127, 2470; *viel, zahlreich* 442, 633, 2123, 5763.

mou- *s.* mo-; mourtrir *s.* mordrir; mout- *s.* most-.

mouton *Sm. Hammel* 816, 5716.

mouvant, mouvent 13995; *A. beweglich, flink* 4139, 4334, 6942, 9419.

movoir, *Perf.* [3] meut 8112; *Fut.* [3] mouvra 1583, [5] movrés 12760, [6] mouvront 10437; *Part.*[2] mëu 1397, meut 8536; *tr. bewegen*; *anstiften* 1583, 8536; *intr. und rfl. entstehen* 8112; *sich in Bewegung setzen, aufbrechen* 6319, 10437.

mu *A. stumm* 342, 7413, 14834.

muchier *tr. verbergen* 1043, 10338.

müer *tr. ändern, wechseln* 535, 1949, 2691; *intr. sich bewegen, in Wallung geraten* 140, 3740, 9933; ne ~ *nicht umhin können* 94; *Part.*[2] *der die Haare (oder die Farbe) gewechselt hat* 2620, 3436, 5407.

mui *Sm. Scheffel* 5632, 12762.

mul *Sm. Maulesel* 634, 660, 1524.

mule, mulle 3290; *Sf. Mauleselin* 507, 946, 1524, 3247.

mulet, mullet 3862; *N.* mullés 3704; *Pl.* mulés 4310; *Sm. Maulesel* 189, 2453, 3251.

mur *Sm. Mauer* 130, 420, 1926, 5446.

muraille *Sf. Mauer* 8661.

murer *tr. mauern* 7852, 10083.

murmure *Sm. Murmeln, Gerede* 11770.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

musart, *N.* musarz 15120; *Sm. Maulaffe.*
musel *Sm. Schnauze* 4059.
mut *s.* moult.

nagier, naigier 14158; *Part.*[1] najant 11602; *tr. übers Meer fahren* 3253, 3308, 5094; *intr. und rfl. fahren, segeln* 4369. 4370, 5315, 6305.
naie *Adv. nein* 11187.
naigier *s.* nagier.
naistre, *Inf.* nestre 2738; *Perf.*[2] nasquis 9261, [3] nasqui 3806, [6] nasquirent 11637; *Part.*[2] ne 766; *N.* nes 1250, nez 14273; *intr. geboren werden.*
nape *Sf. Tischtuch* 1119.
nasal, nasel 1876, 5978, nassel 5363; *Sm. Nasenband* (*am Helm. zum Schutz der Nase*) 1755, 10725.
nate *Sf. Matte* 1205.
natural, naturel 1539; *A. von Geburt, angestammt* 1747, 15793.
navie *Sf. Flotte* 1110, 3644, 13454; *Schiff* 1433, 3588 (*s. Anm. zu B. II,* 1563).
navrer *tr. verwunden* 380, 1995, 3025, 5419.
ne, nen 133, 6677; *1. Neg.* (= *lat.* non) *nicht* 13, 133, 136, 142: ∾ + le = nel 147, 254, 281, 459; ∾ + la = nel 3971, 13759; ∾ + les = nes 2782, 5284; *neben* nul 28, *neben* hom 171, *neben* ja 223, *neben* anc, ainc 224, 343, *neben* mie 342, *neben* plus 1177; *in Sätzen mit der Negation oder negativem Sinne*: *auch* 459, *oder* 1265, 1300, 1595; *nicht zu übersetzen in Vergleichungssätzen* 1020, 1059, 1546; *auch in Sätzen mit* a poi 390. Ne-que *s.* que. *2.* (= *lat.* nec) ni 249 *und nicht, auch nicht* 133, 148, 446, 1022; ne — ne *weder — noch* 167, 2606, 8165; *in Vergleichungssätzen der Ungleichheit: und, oder* 456; *in einem negierten Satze: und* 466, 1057, 1402.
nef, neif 11715, 15599; *Pl.* nes 3628, 3758, neis 15607, nez 14453; *Sf. Schiff* 1521, 3009, 4332, 9932.
nege *Sf. Schnee* 5912.
negier *intr. schneien* 5785.
neif *s.* nef.
nelui *s.* nul.
nen *s.* ne; **nēu** *s.* nuisir.
nepourquant *s.* nonpourquant.
nes *Adv. nicht einmal* 3022, 3909, 4684; nes que *nicht mehr, ebensowenig als* 9799, 10641.
nes *1. Sm. Nase* 3440, 7842, 8196; *2. s.* nef.
neveu, neveut 13723; *N.* niés 1885, 2804, niez 14188; *A. Pl.* neveus 2536; *Sm. Neffe* 229, 397, 894, 2041, 9431.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

ni *s.* ne.
niec(h)e *Sf. Nichte* 9936, 10516, 10522.
nïent, *N.* niens 4732, noient 2175, 2645, 2842 *u. ö.*, noiant 11207; *Sm. nichts; keineswegs, durchaus nicht* 2842, 12577, 15185; de ~ *gar nicht* 1899, pour ~ *umsonst* 9645, 10459; *in einem Satz mit negativer Färbung: etwas* 15166; de noiant *vergeblich, umsonst* 11618; a noiant *dass.* 11207.
niés *s.* neveu.
nobile *A. vornehm* 21, 1749, 2912, 3886.
nobilité *Sf. Adel, Vornehmheit* 408.
noble *A. edel, vornehm* 27, 1716, 4225; *Adv.* noblement 523.
noblece *Sf. edle Handlungsweise, edle Art* 3612.
noces, noeces 6384, *Sf. Pl. Hochzeitfeier* 1056, 1064, 2673, *Hochzeit* 6384.
nöel *Sm. 1. Weihnacht* 13447; *2. Verzierung aus Nigello-Arbeit* 14925.
nöer, noier 3020; *intr. schwimmen* 1889, 3365, 12078.
noiant, noient *s.* nïent.
noiel, *N.* noiaus 13312; *Sm. Agraffe, Schnalle.*
noif, *N.* nois 1858, 2153, noiz 14595; *Sf. Schnee* 10046, 13622.
noiier *1. tr. ertränken* 489, 998, 1278, 2552, 6953; *intr. ertrinken* 14029. *2. tr. verweigern* 9142. *3. s.* nöer.
noir *A. schwarz* 737, 823, 1154; *fig. düster, traurig* 4099, 13929.
noirchir *tr. schwärzen* 1347.
noirir *tr. schwärzen* 2692.
noirrir *s.* norrir.
noise, noize 14463; *Sf. Lärm, Getöse* 334, 958, 1139, 5720, 15690.
noisier *intr. lärmen* 5184.
nom *s.* non.
nommer, noumer 3546, 4598; *tr. nennen* 4603, 7267, 16342; *Part.*[2] *berühmt* 1950, 10066, 10601.
non, nom 1152, 1494, 4050; *Sm. Name* 6, 165, 809, 4455.
non *Adv. nicht* 2415; *vor* faire = ne 2050, 2083; *s.* se.
nonc(h)ier *tr. verkünden, melden* 320, 2284, 3125, 5085.
nonne *A.* nonain 8570; *Sf. Nonne* 867, 7835, 7844, 10077, 11049.
nonpouroec *Adv. nichtsdestoweniger* 11829.
nonpourquant, nepourquant 2566, 3137; *Adv. trotzdem* 8280, 9898.
norois *A. nordisch* 14880.
norrice *Sf. Amme* 11634.
norrir, nourrir 558, noirrir 582, 828; *tr. ernähren, großziehen, erziehen* 149, 169, 770, 1237, 9870.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

nos *s.* nostre *und* nous.

nostre, no 600, 4329, *Pl.* nos 790; *Pron. poss. unser* 873, 7110; *subst.* nostre 1220, *Pl.* nos 15761.

note *Sf. Gesang, Melodie* 12082, 12088, 12159.

noueler *tr., Part.*[2] *mit schwarzer Emaille verziert* 371, 5425.

nouer *tr. knüpfen, aufknüpfen* 2864, 6759, 6787, *mit Knoten versehen* 8827, 8835.

nous, nos *Pron. pers. N. wir* 4, 642, 1059, 1064; *Dat.* 160, 1081; *Acc.* 491, 1080.

nouvel, novel 1791, *N.* nouviaus 2145, *fem.* nouvele 2752, novelle 1688, *A. neu* 5954; = *Adv. kürzlich* 8045, 10607; de ~ *kürzlich* 285, 8077, 9540, 11167, *von neuem* 1888; *Adv.* nouvelement *kürzlich* 13071.

nouvel(l)ẽ, novelle 932, *Sf. Nachricht* 519, 3125, 5656, 11236, 13343.

nu *A. nackt, bloß* 353, 371, 1752, 2700; nu a nu *beiderseits nackt* 1172 (*s. Anm.*), 2338, 16290.

nuire, nuisir *Part.*[2] nëu 1387, nuisi 12243; *1. tr. beschädigen* 12243; *intr. schaden* 1387.

nuisement *Sm. Schädigung* 12267.

nuit, *N.* nuis 722, *A. Pl.* nuis 274, *Sf. Nacht* 1570, 2325. *Cf.* mi.

nul, *N.* nus 961, 990, *fem.* nulle 266, *A. kein* 28, 218, 544, 2135; *im neg. Satz: irgend ein* 257, 708; *cas. obl.* nului 3739, nelui 2382, 2905.

numbrer *tr. zählen* 739.

o, od *Präp. mit* 47, 247, 624, 728, 3534, *bei* 813, 1173, 1362.

o *Adv. s.* öil.

oblïer *s.* oublier; obscur *s.* oscur.

ochidant *Sm. Okzident, Abendland* 9301.

ochire, *Inf.* 9995, ochirre 213, occire 735; *Pr.* [1] ochi 256, 7114, [2] ochis 139, [5] ochïés 220, [6] ochïent 1777; *Fut.* [1] ochirai 468, ochirrai 658, [3] ochira 458, ochirra 2368; *Kond.*[3] ochiroit 451; *Perf.* [1] ocis 14675, [2] ochesis 2535, [3] ochist 239, ocist 1337, [5] ochesistes 433, [6] ochisent 5565; *Konj. Pr.* [2] ocies 643, [3] ochie 693; *Konj. Imperf.* [1] ochesisse 10030, [3] ocëist 14687; *Imper.* [2] ochi 2709, [5] ochïés 4002, occhïés 5917; *Part.* [2] ochis 322, occis 389, ocis 2533, ociz 143 3, *fem.* ochise 1197; *tr. töten.*

ochoison *Sf. Anklage, Vorwurf in* metre ~ *Widerstand entgegensetzen, Einspruch erheben* 16175.

oef, *Pl.* oés 8373, *Sm. Ei* 2082, 8521.

oel, oeil 488, *Sm. Pl. Augen* 7515, 11639; *A.* ieus 548, 1325, 2154, 7398; devers l'uel *in der Richtung, Nähe des Auges* 15354.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

oevre, oeuvre 1954, 3669, uevre 2369, 6884, *Sf. Werk. Arbeit* 2284, *Sache, Angelegenheit* 2369; *Geschöpf* 4502.
offrir *Inf.* 542; *Pr.*[3] offre 8276, 14808, osfre 11478, ueffre 11468; *Perf.*[1] offri 10365, [3] offri 3241, 7516, osfri 2293; *Part.*[2] offert 3223, 7505; *tr. opfern, Opfer darbringen.*
oianche *Sf. das Anhören, in* en ~ *öffentlich* 1284.
ōie *Sf. Gehör* 6592, 6600, 15073.
ōil, o 2606, *Adv. ja* 792, 886, 1848.
oindre, *Fut.* oindrai 820; *Perf.*[3] oinst 842; *tr. salben, einreiben.*
oir *Sm. s.* hoir.
ōir, *Inf.* 1, 545; *Pr.*[1] oi 530, [2] oiz 15206, [3] oit 535, ot 150, paroit 8748, [5] oiés 18, ōés 12005, [6] oient 334; *Imperf.*[3] ooit 2284; *Fut.*[3] orra 5207, [4] orons 14089, [5] orés 2381, orrés 36, 1538; *Perf.*[1] ōi 731, ōy 13934, [3] ōi 2939, ōy 140, [4] ōismes 12084, [5] ōistes 592, [6] ōirent 4990; *Konj. Imperf.*[3] ōist 2964, [5] ōissiés 10680; *Imper.*[5] oiés 474, 1263, oiez 14155; *Part.*[2] ōi 1330, *fem.* ōie 70, 637; *tr. hören; Ger.* en oiant *laut* 2986, 14404.
oirre *Sm. Reise* 3590, 4644, 16304; *Sf.* 8498 (*s. Anm.*).
oisel, *N.* oissiaus 11081, *A.Pl.* oisiaus 3367, 4586; *Sm. Vogel* 113, 1328, 1889.
oiseus *A. müßig* 15092.
ois(s)eler *intr. auf Vogeljagd gehen* 12028, 12067, 12097.
oisselon *Sm. Vögelchen* 3322.
ol(l)ifant *1. N.* olifans 2792, ollifans 5731; *Sm. 1. Elefant* 2824; *2. Elfenbein* 3831, 7607; *3. Elfenbeinhorn* 5433.
ol(l)ive *Sf. Ölbaum* 7774, 7803, 8454.
ol(l)ivier *Sm. Ölbaum* 4212, 5162, 5208.
olmier *Sm. Ulme* 3899.
oltre *s.* outre.
oltrecuidier *intr. übermütig, vermessen sein* 9936.
oltremarin *A. überseeisch* 1625.
ombre, umbre 2449, 2493, *Sf. Schatten* 1738, 2511, 11515.
omnipotent *A. allmächtig* 2843, 4102, 5753, 13550.
on *Pron. indef. man* 103, 282, 611, 2352, 7955, 14532.
oncle *Sm. Oheim* 240, 910, 3599.
onde *Sf. Welle* 905, 4417.
ondoiier *intr. wallen, wogen* 9165, 12466.
ongle *Sm. Kralle* 3964, 3988, *Fingernagel* 4154, *Hufe* 7469.
on- *s.* hon-.
onques *Adv. je* 592, 3397; ne ~ *nie* 573, 1158, 1401, *durchaus nicht* 1234, 5823; nen ~ 16177.
or, ore 96, 522, *Adv. nun, jetzt* 16, 122, 241, 542; des or *von nun ab* 2157; des or mais *dass.* 1822; d'or en avant *dass.* 1803, 7726; or tost *nun schnell, wohlan* 3702, 9046.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

or *Sm. Gold* 173, 304, 2115; ~ molu *Goldstaub* 1163 (*s. Anm. z. B. II,* 1227); ~ frois *Goldverbrämung* 1835, 1859.
orage *Sm. Sturm, Unwetter* 3254, 4359, 11067.
oraille *s.* oreille.
orc(h)e *S. linke Seite des Schiffs, Backbord* 9974 (*s. Anm.*), 9975.
orde *1. Sm. Orden, Aufnahme in den Orden* 16286. *2. s.* ort.
ordener *tr. ordnen, aufstellen* 10014, 13064.
oré *Sm. Gewitter* 14002, 14024; *Sturm* 16307.
oreille, oraille 14927; *Sf. Ohr* 4058, 4213, 7696.
oreillier *Sm. Kopfkissen* 9090, 12377.
orfanté *Sf. Verwaisung, fig. Elend, Unglück* 415.
orfene *Sm. Waise* 16274.
orge *Sf. Gerste* 4286, 12796.
orgene *Sm. Orgel* 12568.
orgiere *Sf. Gerstenfeld* 4276.
orguel *Sm. Stolz, Hochmut* 3623, 4054, 6396, 8137.
orguellous, orguilleus 2313; *A. stolz, hochmütig* 12, 4788; *Adv.* orguellousement 2873, 5475, 13107.
oriant, orïent 7953, 8025; *Sm. Orient, Morgenland* 142, 764, 1092, 7396.
orible *A. furchtbar* 14003.
oriflambe, oriflanbe 15611; *Sf. Banner* 7782, 8081, 8366.
orinne *Sf. Ursprung, Herkunft*; *fig. Familie* 1652.
oriol, *N.* orïus 1645; *Sm. Goldammer* (*s. Anm.*).
orison *Sf. Gebet* 15533.
ornel *Sm. kleine Ulme* 14177.
orphenin *Sm. Waise* 16274.
ort, orde *A. schmutzig*; *fig.* 1270.
os *1. s.* ost; *2.* os *Sm. Knochen* 3870, 5497, 14951.
oscur, obscur 1029, 2762; *A. dunkel, finster* 722, 1154, 14194.
oscurté *Sf. Dunkelfarbigkeit* 1349.
oser, ozer 15812; *tr. wagen* 1342, 1674, 1685, 3063.
osfre = orfe *A. verwaist* 12484.
osfrir *s.* offrir.
ost, *N.* os 3653, oz 14332; *Pl.* os 8082; *Sm. Heer* 9927, 12505.
ostage *Sm. Geisel, Bürge* 7412, 8304, 15200.
ostagier *tr. bürgen für* 7418, 7432.
oste *Sm. Wirt* 3293, 4554, 9051.
ostel, *Pl.* osteus 7308; *Sm. Quartier, Wohnung* 960, 1361, 3126, 4509.
osteler, osteller 12894, 12916; *tr. beherbergen* 3054, 4168, *einquartieren* 7304; *rfl.* 11804.
oster *tr. entfernen* 1983, 6332, 6769, *herausnehmen* 1521, 4616, *herabnehmen* 2453, *abnehmen* 3135, *losreißen* 3422, *berauben* 12965; *befreien* 416, 2696.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

ostesse *Sf. Wirtin, Gastgeberin* 9862.
otrïer *s.* otroiier.
otroi *Sm. Bewilligung, Vollmacht* 1849.
otroiier, otrïer, *Perf.* [5] otroiaistez 14680; *tr. gewähren, bewilligen* 490, 715, 994, 1002, 2139, 8281, *übergeben* 3676, *überlassen* 7925; *rfl. sich hingeben* 107, 2168.
ou *s.* a, en, u.
oubli *Sm. Vergessenheit*; metre en ~ *etw. vergessen* 11250.
oublïer, oblïer 11102; *tr. vergessen* 431, 534, 3336; *rfl. es an sich fehlen lassen* 1899, 2374.
oum-, oun- *s.* hom-, hon-; oure *s.* eure.
ourer *intr. beten* 13644.
ours *Sm. Bär* 3570, 6061, 7948, 13388.
oursier *Sm. Bärenwärter* 13387 (*s. Anm.*).
ousour *Sf. Gattin* 32, 221.
outre, oltre 3308; *1. Präp. jenseit* 470, 819, 1623, 3061; *über* 1433, 3253; *über hinaus* 6564, 6572; *fig. gegen* 3339, 4712; *2. Adv. hinüber* 3020, 11524; *jenseits* 3023, 5784; *cf.* outrepasser.
outrecuidance *Sf. Vermessenheit* 248.
outrepasser *intr. und rfl. vorübergehen* 417, 7142; *aneinandervorbeirasen* 6877, 7614; outre passer *hinübergehen* 6515; *vorübergehen, vorbeigehen, -eilen* 6568, 6587, 7491; *tr. hinüberbringen, übersetzen* 7454, 7751.
outrer *tr. überholen* 10614, *besiegen* 6849, 14981; *intr. zu Ende gehen* 16189.
ouvrer, ovrer 4621, 11702; *tr. arbeiten, wirken* 422, 1870, 8442, 9207; *intr. verfahren, handeln* 1513, 4454, 13984.
ouvrir, *Pr.* [3] euvre 15955, evre 3724, [6] oevrent 5141, euvrent 15272; *Perf.* [3] ouvri 3355, [6] ouvrirent 10995; *tr. öffnen.*
ovrer *s.* ouvrer; ozer *s.* oser.

paiement *Sm. Bezahlung, Abgabe* 11652.
paien *1. Sm. Heide* 1673, 1703, 1739; *2. A. heidnisch*; *fem.* paiene 1677, 9138, paienne 1975, 2880.
paienie *1. Sf. Heidenland* 14657; *2. A. fem.* = paiiene 3665, 15699 (*s. Anm. zu B. II,* 14260).
paienime *Sf. Heidenland* 9539.
paiennour (*ursprünglich Gen. Plur.*) *A. heidnisch* 1707.
paier *tr. bezahlen* 7759; *fig. verabreichen, versetzen* (*Schlag*) 1007.
pail(l)e *Sf. Decke* 422, 1146, *Gewand* 2242, 9085, *Tuch, Stoff* 1180, 1523, 9822.
pain *Sm. Brot* 1018, 2450.
paindre *1. tr. bemalen*; *Part.*[2] paint 1734, 2148; *2. rfl.* ~ en mer *die hohe See gewinnen, Pr.* [6] paingnent 15602 (*s. Anm.*).

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

paine, painne 4625; *Sf. Not, Qual* 25, 1288, 16375, *Mühe* 15891; a ~ *kaum* 8750, a painnes *dass.* 9205; a males ~ *mit knapper Not* 4625.
painturer *tr. bemalen, verzieren* 2170, 4174, 9695, 13341.
pais, paiz 14833; *Sf. Friede* 5673, 8424, 12129; *Ruhe, Stille in* faire ~ 16, 14833.
päis, päiz 15132; *Sm. Land* 571, 789, 1318, 2472, 13935.
päisant, *A. Pl.* päissans 4321; *Sm. Bauer* 846, 3148, *Landbewohner* 3039, 3148, 4324, 14136.
paistre *intr. weiden* 2454.
palais, palaiz 14739; *Sm. Palast* 516, 824, 2502.
palasin *1. A. zur Pfalz, zum Hof gehörig* 1638; *2. Sm. Paladin* 1775.
pale, palle 14135; *A. blaß, bleich* 3358.
palefroi *Sm. Zelter* 1783, 9750, 12106.
palerne *Sf. Feld?* 3032 (*s. Anm.*).
palu *Sf. Sumpf* 2060.
pan *Sm. Zipfel* 882, 8756.
pandant *s.* pendant.
pane *Sf. Lederüberzug* (*des Schildes*) 4042.
paniere *Sf. Korb* 10957.
paon, poon 3710, 4885; *Sm. Pfau* 9846.
paour, paor 9205, 12135, peur 4067; *Sf. Furcht* 2506, 2850, 3741.
par *I. Präp. 1. Mittel: durch* 4, 336, 529, 1279; *2. Art und Weise:* 98, 235, 248, 2765, 2930, 3612; *3. Beschwörung: bei* 103, 259, 529; *4. Zeit: zu* 104; *in* 274, 2221; *an* 1647, 4371; *5. Ort: auf* 516; *in* 542, 1233; *über* 973, 1526, 4372; *bei* 1564; *an* 1985; *über hin* 6902; *zu* (~ mer) 3588, 4809, 8677; (~ terre) 16249; (~ terre et ~ mer) 12337; *6. nach dem Rate von* 15262; *7.* de ~ moi *in meinem Auftrag, Namen* 2428, 4567, 10635 (*s. Anm.*); de ~ li *in ihrem Auftrage* 8600. *II. Adv. 1. zur Verstärkung: gar, sehr* 23, 1156, 1349, 1566, 4583; *2. vor Ortsadv.* 4505, 5122; *3. vor* sous 3629 (*s. Anm.*); *4. in Verbindung mit vb.* 6813, 7012, 7513, 8734, 8748 (*s. Anm. zu* 6813).
paradis, paradiz 15129; *Sm. Paradies* 805, 1598, 2513, 12811.
parage *Sm. Familie, Verwandtschaft* 14019, 14049.
parastre *s.* parrastre.
parcevoir, *Pr.* [6]parchoivent 8910; *Perf.* [3]parchiut 3147, 5172, perchuit 2303; *Part.*[2] parchut 5702, persut 14276; *tr. und rfl. bemerken, etwas gewahr werden.*
parcroistre, *Part.*[2] parcrëu 1160; *intr. heranwachsen, groß werden.*
pardon *Sm. Verzeihung* 606; en ~ *umsonst* 5635, 6766, 7845.
pardonner, pardouner 15988; *tr. verzeihen* 437, 563, 11927; *einwilligen in*; *fig. ohne Einspruch hinnehmen* 6764.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

parent, *N.* parens 8098; *Pl.* parens 6167; *Sm. Verwandter* 459, 2443.

parenté *Sm. Verwandtschaft* 449, 1537, 2009, 4376, 7888 (*s. Anm.*).

parer *tr. 1. schmücken* 940, 2646, 3723; *2. die Haut abziehen, schälen* 10105, 11163.

paresis *Sm. Pariser Münze* 2232, 11266.

parfont *s.* profont.

parlement *Sm. Besprechung, Verhandlung* 2503, 11334, 13065, 15852.

parler, *Pr.*³ parole 207, 343, *Konj. Pr.*³ parot 10155; *intr. sprechen* 418, 1274, 1440, 8814; *Sm. Unterhaltung* 12742.

parjuré, parjure 5488 (*s. Anm.*), 14796; *A. meineidig* 4961, 13024, 15800.

parjurer *tr. und rfl. sein Wort nicht halten, meineidig werden* 6137, 6400, 7488, 7704.

parmain *Sm. in* a ∼ *morgen*; *fig. alsbald* 1471.

parmi *Präp.* (*mitten*) *durch* 362, 1940, (*mitten*) *auf* 1008, 1100, 1667, *in* 2029, *an*, *um* 3969; *Adv. mitten durch* 10912, par mi *dass.* 1128, 2876.

parmontement *Sm. Aufstieg* 13309 (*s. Anm.*).

paroir, *Pr.*³ pert 2537, 3224; *Fut.*³ parra 14896; *Konj. Imperf.* parut 8656 (*s. Anm.*); *intr. erscheinen, sichtbar werden.*

paroit *s.* ōir *und* par II⁴.

parole, parrole 14973; *1. Sf. Wort* 716, 1228, *Rede, Unterhaltung* 1178, *Gerede, Gerücht* 1587; tenir ∼ *sprechen von, sich unterhalten über* 2175. *2. s.* parler.

parrastre, parastre 4706, *Sm. Stiefvater* 1007, 2471, 3334.

parrin *Sm. Pate* 4597.

parr- *s.* par-.

parson *Präp. um, gegen* (*temporal*) 86.

part, *Pl.* pars 1186, *Sf. Teil* 1789 (*s. Anm.*), *Anteil* 3521, 6491, *Seite, Richtung* 518, 1186, 1266, 1941, 2980, 15910; de moie ∼ *von meiner Seite, von mir* 177, 439, 1849; d'une ∼ *abseits* 2328, 4458; d'autre ∼̈ *anderswohin* 1044, *andrerseits* 8805, 12608.

partie *Sf. Anteil* 2358, *Teil* 2432, 2886, 3901, 9442, *Richtung* 12922.

partir *intr. und rfl. fortgehen, sich trennen* 350 (en ∼), 549, 1385, 7525, *herauskommen* 3144, *abfahren* 4354; *tr. trennen* 651, 2370; ∼ un gieu *zwei Entscheidungen zur Wahl vorlegen* 15239 (*s. Anm.*).

parvoit *s.* vēoir *und* par II⁴.

pas *Füllwort der Neg.* 77, 309, 459, 591 *usw.*

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

pas *Sm. 1. Schritt in* ~ avant autre *Schritt für Schritt* 2532 (*s. Anm. zu B. II,* 13036); *2. Durchgang, Paß* 5775, 5783, 5794, *Weg, Stufe* 9194.
pasmer *rfl. in Ohnmacht fallen* 1013, 4538, 8751; *Part.*[2] *ohnmächtig* 775.
pasques *Sf. Pl. Ostern* 80, 1327.
passage, passaige 14272, *Sm. Übergang* 3009, 3753, 9178, *Übergangsstelle* 11095.
passer, paser 16222, *Konj. Pr.*[3] past 13978; *tr. durcheilen* 191, 487, 1442, *überschreiten* 1038, *überholen* 7963, 7983, *stoßen* 1940, *bringen* 5986; *fig. übertreten* 13516; *intr. vorübergehen, verstreichen* 467, 569, 657, 1485, *gehen* 9900, *fahren* 4379, *vorübergehen, vorüberkommen* 3149, *hindurchkommen* 3754, *hinüberkommen* 4418, *hinübergehen* 4565, *davonkommen* 7425; outre ~ *s.* outrepasser; *Part.*[2] = *Präp. vor* 1558 (*s. Anm.*)
passion *Sf. Leiden* 498, 599.
pastour *Sm. Hirt* 5719.
pate *Sf. Klaue* 3993, 4075.
paté *A. pfotenförmig, breit* 4152 (*s. Anm.*).
patriarche *Sm. Patriarch* 3216, 3246, 15518, 15528, 15823, 16031.
paume *Sf. 1. Palmenzweig* 3245, 16033; *2. Handfläche* 9579, 9902.
paumier *Sm. Pilger* 2455, 2675, 3201.
paumoiier *tr. in der Hand schwingen* 2860, 2984, 5813.
pautonnier *Sm. Landstreicher* 2277, 3116, 3766; *A. lumpig, gemein* 1230, 5105.
pavellon *s.* pavillon.
pavement *Sm. mit Platten belegter Saal* 8238, 8260, 8332, 12599, *Straße* 12594.
paver *tr. pflastern, mit Fliesen belegen* 515, 954, 1124, 8485.
pavillon, pavellon 16144; *Sm. Zelt* 15815.
pavonnet *Sm. kleiner Pfau* 2463.
pechié, pechiet 53, *Pl.* pechiés 607, 2592, pechiez 16279; *Sm. Unrecht, Sünde* 2558.
pechier *intr. sündigen, sich vergehen* 14752; *unpers. es gebricht, die Schuld liegt an* (en) 9814.
pechiere *Sm. Sünder* 874.
pechoiier, peçoier 14298, *tr. in Stücke schlagen* 2951. 5528, 5592.
pecol *Sm. Bettfuß* 6273.
peeureus *A. sorgenvoll* 8805 (*s. Anm.*).
pel *Sm. 1. Pfahl* 3923; *2. Obergewand* 10047 (*s. Anm.*).
peler *tr. schälen* 373, 2082, 7065, 14240.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

pelerin *Sm. Pilger* 2448, 2465, 8621.
peliche *Sf. Pelzrock* 508, 10264.
pelichon, peliçon 585, pelison 16327, plichon 3345; *Sm. Pelzrock* 815, 1042, 9712.
pendant, pandant 1756, *Sm. Abhang* 3034, 3797.
pendre, *Pr.* [3] pent 2756; *Part.* [2] pendu 1171; *tr. aufhängen* 161, 1012, 7398; *intr. hängen* 3944, 3947, 7383.
peneant, *N.* peneans 4274, *Sm. Büßer* 1107, 2662, 16033.
pen-, pengn- *s.* pen-, penn-.
pener *Pr.* [3] painne 2163; *tr. quälen, martern* 48, 4001, 4161, 6687; *rfl. sich quälen, mühen* 2163, 9206.
penne *Sf. Feder* 5957, 10645, 14174; *fig. Schmuck* 4935.
pen(n)el *Sm. Fetzen* 5956, 10644, 14173.
pen(n)on, pengnon 15755, *Sm. Wimpel* 1671, 6028, 7594, 14864.
pen(n)oncel, pengnoncel 14176, *Sm. Fähnchen* 5949, 5959, 10638.
penre *s.* prendre.
pensé *Sm. Gedanke, Plan* 427, 1263.
pensee *Sf. Gedanke* 528; en sa ~ *bei sich, zu sich* 2424; *Sorge* 12869; avoir ~ a *denken an* 1953.
penser *tr. denken* 498, 1789, *bedacht sein auf* 1568, *im Sinne haben* 6149; *intr. nachdenken* 2203; *Sm. das Nachdenken* 12378.
pensif, *N.* pensis, 677, 2438; *A. nachdenklich* 625.
pentecouste *Sf. Pfingsten* 16161.
per *1. A. gleich in* son ~ *seinesgleichen* 731, 13935; *2. Sm. Gatte* 1338, 12324, *Gefährte* 167, *Pair, Paladin* 7755, 8074; ~ a ~ *Mann gegen Mann* 10479 (*s. Anm. zu v.* 1172); *Gattin in* a per et a moillier 43, 1001.
percevoir *s.* parcevoir.
perchant, *Pl.* perchans 6744, *Sm. Stange. Keule* 14425.
perche *Sf. Stange, Keule* 7064, 9095.
perchïer, perchoier 5269, *tr. durchbohren* 2946, 3001, 3170.
perdre *Pr.* [1] perç 5448, [3] pert 662, perc 3150; *Fut.* [3] perdra 104, [5] perdrés 466, perderés 4688; *Perf.* [3] perdi 1349; *Konj. Pr.* [1] perge 3673, [3] perge 1922, [6] pergent 10765; *Part.* [1] perdant 147; *Part.* [2] perdu 964; *tr. verlieren.*
pere *Sm. Vater* 67, 434.
peril *Sm. Gefahr* 2488, 2584, 2696, 8727.
perir *tr. zugrunderichten* 674.
pernons *s.* prendre.
perriere *Sf. Schleudermaschine* 4986, *Steinblock* 14208 (*s. Anm.*).
perron, peron 10394, *Sm. Fels, Stein* 3949, *Steintreppe* 166, 587, 1408.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

persif, *N.* persis 1556, 1581; *A. persisch.*
personne *Sf. Wuchs, Gestalt* 859, 912, *Person* 5193.
perte *Sf. Verlust* 1129, 14564.
pesance *Sf. Not, Trübsal* 246, 1301, *Ärger, Verdruß* 2224.
pesant *1. Pl.* pesans 817, 847, *A. schwer* 1083, 1599; *2. Sm. Gewicht* 855, 863, 8547 (*s. Anm. zu B. II,* 922).
peser, *Pr.* [3] poise 556, poize 14862; *Konj. Pr.* [3] poist 460; *tr. wiegen* 889; *fig. aufwiegen* 5627; *intr. und unpers. bedrücken, quälen, verdrießen* 460, 556, 1271, 2076, 2415.
pesme *A. sehr böse, schlimm* 13931, 13974.
petit, *N.* petis 170, *A. Pl.* petis 14059; *A. klein* 434, 1023, 1376, *kurz* 759, *wenig* 4066, = *kurze Zeit* 414, 2587; pour un ~ (— que) *beinahe* 2714, 3446, 6362, 10926).
petitet *A. ziemlich klein* 5026.
peu *s.* poi; **peule** *s.* pueple; **peur** *s.* paour.
peupler *tr. bevölkern, besetzen, füllen* 8447, 10774, 11822, 15966.
pevree *Sf. aus Pfeffer zubereitete Speise* 6707.
pié, **piet** 6514, 7830, *A. Pl.* piés 1115, piez 14663; *Sm. Fuß* 223, 298, 821, 2574.
pieche *Sf. Stück* 1017, 1062; grant ~ *lange Zeit* 2301; grant ~ a *vor langer Zeit, es ist lange her* 4496, 4526, 4563; il a grant ~ *dass.* 2618, 5144; a ~ *s.* mais.
pier(r)e *Sf. Stein* 510, 855, 863, 5490.
pietaille *Sf. Fußvolk* 5550, 5795, 6946, 7029.
pignier *tr. kämmen* 522.
pil(l)er *Sm. Pfeiler* 976, 6413, 8650, 11686.
pin *Sm. Fichte* 2449, 2493, 7173.
pipe *Sf. Röhre, Stein, Schmuck* 524 (*s. Anm.*).
pire *A. Superl.* le ~ *der schlechteste, am wenigsten tüchtigste* 14867.
pis *Adv. Compar. schlimmer* 1804.
pis *Sm. Brust* 1693, 2870, 7077, 9825.
pitanche *Sf. Mitleid, Erbarmen* 264.
pitié, **pité** *Sf. Mitleid, Rührung, Ergriffenheit* 19, 1544, 2630, 9809.
piument *Sm. Würzwein* 8817 (*s. Anm. zu B. II,* 11115).
place, **plache** 12101, *Sf. Platz* 3654, 5352, 10659.
plaidier *intr. reden, verhandeln* 1829, 4643.
plaie *Sf. Wunde* 1179, 5597, 15818.
plaiete *Sf. kleine Wunde* 3450.
plaigne, **plaingne** 14309, *Sf. Ebene* 5969, 7137.
plaiier *tr. verwunden* 316, 5576.
plain, *fem.* plaine 3255, *A. 1. flach, eben* (~ terre = *Festland* 3255); *2. fem.* plainne 2197, *voll* 106, 223, 466, 861, 1163, 3267; ~ (*fem.*) sa lance *auf die ganze Länge seiner Lanze* 1694; de

~ lance *dass.* 9352; ~ pié *Fußbreit* 3509; en ~ air *unter freiem Himmel* 3367; *Sm. in*: se metre au ~ *sich ins Freie begeben* 4093; issir a ~ *dass.* 14815; *Adv.* plainement *vollständig* 13142.

plaindre, *Pr.* [3] plaint 412, [6] plaingnent 1995; *Imperf.* [3] plaignoit 5064; *Part.* [2] plaint 407; *N.* plains 411; *tr. beklagen*; *intr. klagen* 1995.

plaire, *Pr.* [3] plaist 1, 482, plait 14295; *Imperf.* [3] plaisoit 11667; *Fut.* [3] plaira 4927; *Konj Pr.* [3] place 2483; *Konj. Imperf.* [3] plëust 4102, 10374; *intr. gefallen.*

plaisié *Sm. Gehege* 313.

plaisir *Sm. Gefallen, Wunsch* 185, 484; venir a ~ *gefallen* 537, 825.

plaissier *intr. umknicken, sich herabbeugen, hinfallen* 1009, 4213.

plait, *N.* plais 2318, *Sm. Streitfrage, Erörterung* 1177, *Wort, Rede* 12506, *Verabredung* 424, *Lage, Sache* 452.

planchier *Sm. mit Dielen belegter Saal* 986, *oberes Stockwerk* 975, 1812.

planer *tr. glätten* 5329, 5431, 6858, *polieren* 7782.

planter *tr. pflanzen, anlegen* 15873.

plege *Sm. Bürge* 464, 1299, 1317.

plegier *tr. bürgen, eintreten für* 7358, 7421.

plenier *A. geräumig, groß, weit* 1026, 2959, *vollendet* 1223, *ausgewachsen* 9709.

plenté *Sf. Menge, Fülle* 4566, 4840, *starker Wuchs, gute Entwickelung* 9827.

pleurer *s.* plourer.

plevinne *Sf. Gelöbnis* 4254.

plevir, *Pr.* [4] plevison 481; *Perf.* [1] pleviz 15173; *tr. geloben, versprechen* 475, 566, 1316, *verbürgen* 638, *Treue geloben, sich verloben mit* 3482, 14806; *intr. bürgen, einstehen für* 481; *Part.* [2] *durch Eid verbunden* 3495.

plichon *s.* pelichon; plier *s.* ploiier.

ploi *Sm. 1. Falte, Lage, schlimme Lage* 14868 (*s. Anm.*); 2. *Teil der Rüstung* 14876 (*s. Anm. zu* 14868).

ploiier, plïer 15102, *tr. falten* 1203, 2380, *biegen* 5812, *einknicken, umknicken* 8827, 8835.

plonc *Sm. Blei* 176, 187, 4130.

plongier *rfl. sich tauchen, sich stürzen* 9161.

plourer, *Inf.* pleurer 6427; *Pr.* [3] pleure 672, 1453, [6] pleurent 1593; *Part.* [1] plorant 2654; *intr. weinen* 1610, 2650, 6435; *tr. beweinen* 1514.

plourison *Sf. das Weinen, Klagen* 677.

plovoir, *Pr.* [3] pluet 14004, *intr. regnen.*

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

pluie *Sf. Regen* 13622.
pluisour *Pron. indef. S. die meisten* 33.
plumer *tr. fig. ausrupfen* 1113.
plus *Adv. mehr* 93, 136, 368, 7650; *zur Steigerung des A.* 28, 45, 308, 811, 823, 1114, 1840; *steigert ein Sb.* 4413, 6203, 11314 (*s. Anm. zu* 6203); *subst. der größte Teil* 12645.
pochon *Sm. Tasche* 1062.
poe *Sf. Klaue, Pfote* 3987.
poellie, polie 7072, 8586, *Sf. Flaschenzug* 6182.
pŏesté *Sf. Kraft* 394, 7240, *Macht* 2921, 5686.
pŏestēis *A. mächtig* 2697, 2717.
poi, peu 2193, 14996, *Adv. wenig* 2718, 3743; un ~ *ein wenig* 2567, 2210, *wenig = selten* 2193; a ~ (ne) *beinahe* 390, 1729, 3920; a peu ne *dass.* 14244; (n'est) pour ~ *wenig fehlt daran* 2267, 7114; por un pou ke — ne *dass.* 15016.
poig *s.* poing.
poignal *A.* (brant) *in der Faust getragen, Faust-* 1752.
poignēis, pongnēis 10922, *Sm. Kampf* 5248, 5277.
poigneour, poingneor 232, 5855; *Sm. Kämpfer, Krieger* 1717, 7045.
poil *Sm. Haar* 42, 435, 5462, 13725.
poindre *Inf.* 9162, 9566; *Pr.*[3] point 7571; *Imper.*[5] poigniés 1714; *Part.*[1] poignant 1923, 2018, 2980, poingnant 6930; *Part.*[2] *fem.* pointe 2597; *intr. spornen = reiten*; *tr. spornen, reiten* 7571, *besticken, mit Stickerei schmücken* 2597.
poing, poig 14942, puing 151, 386; *A. Pl.* poins 678, 1281, poinz 15947; *Sm. 1. Faust* 151, 386, 678, 1281, 1705, 1978, 2608, 15947; *2. Knauf* 304, 371, 1744, 14942.
poingneor *s.* poigneour.
point *Adv. mit der Neg.: gar nicht* 1334; *in Sätzen mit neg. Sinn irgendwie* 1387; nul ~ *dass.* 13590; ~ de (*nach* sans) *irgend ein* 87, 6962.
pointe *Sf. Spitze* 1049.
poisant *s.* poissant.
poissanc(h)e *Sf. Macht* 245, 1308, 2218.
pois(s)ant, puissant 7402, 14030; *N.* poissans 1946, puissans 7415; *A. mächtig, stark* 1102, 2201; = *Sm. Machthaber* 10427.
poisson *Sm. Fisch* 486, 601, 1880, 3212, 12078.
poitral *Sm. Brustriemen* 2760.
poitrine, poitrinne 7075; *Sf. Brust* 1621, 3976, 9605, 15727.
poivre *Sm. Pfeffer* 4125, 8818.
poli *A. glatt, poliert* 3661, 8475, 13420.
polie *s.* poelli; **pome** *s.* poume; **pommel** *s.* poumel; **ponee** *s.* posnee; **pongnēis** *s.* poignēis.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

pont, *Pl.* pons 5141, *Sm. Brücke* 1056, 1185, 2971.
poon *s.* paon.
pooir, *Pr.* [1] puis 36, 52, puiz 14650, [2] pués 206, 213, [3] puet 64, 183, peut 4038, [4] poons 1070, [5] pōés 209, pōez 14693, poiés 9177, [6] pueent 13508, pūent 2300; *Imperf.* [1] pooie 13478, [3] pooit 711, [4] pōiens 11666; *Fut.* [1] porrai 2565, porai 15208; [3] porra 824, [4] porrons 5069, [5] porrés 1918, porés 7480, [6] porront 7997; *Kond.* [1] porroie 9730, poroie 547, [2] porroies 2933, [3] poroit 551, porroit 2223, [4] porriens 4301, porriesmes 10495, poriesmes 11667, [5] porriés 9721, [6] porroient 4269, poroient 14772; *Perf.* [1] poi 750, peuc 12652, [3] pot 2736, pout 14780, [6] porent 1023; *Konj. Pr.* [1] puisse 550, puise 2744, [3] puist 557, [4] puisson 709, [6] puissent 3754; *Konj. Imperf.* [1] pēusse 7186, pēuisse 548, [3] pēust 1800, pēuist 7984, pēut 14659, [4] pēussiens 9185, [5] pēuissiés 538; *tr. und intr. können*; ~ + *Inf.* = *Verb. fin.* 1032, 2384, 2615, 3059, 3067, 4675, 6471; ~ de *etwas dafür können, Schuld haben an* 8273; *Sm. Können, Vermögen* 3574, *Macht* 8589, 8602.
popeliquant, **popelichant** 4313, popelicant 9922; *Sm. Ketzer, Ungläubiger* 4248, 7000.
por- *s. auch* pour-.
porc, *A. Pl.* pors 2105; *Sm. Schwein* 5717.
porraille *Sf. Staub* 6640 (*s. Anm.*).
port, *A. Pl.* pors 3344, *Sm. Hafen* 2103.
porte *Sf. Tür, Tor* 1653, 6518.
porter, *Pr.* [1] porç 2478; *tr. tragen* 1020, 1053, 2476, *bringen* 177, 410; en ~ *forttragen* 586, 1116, 2773, *schleudern* 3173, 7696, 13206.
portier *Sm. Pförtner* 3699, 3732, 10306.
poscan *A.* 3244, *über die Bedeutung s. d. Anm.*
poser *tr. aufstellen, in Stellung bringen* 7070, 14217, *legen* 7073, 7961, *setzen* 16157, 16182.
posnee, **ponee** 14996; *Sf. Prahlerei* 1958, 7289, 10268.
postel *Sm. Pfahl* 3613.
posterne *Sf. Hintertür, Ausfallstor* 2769, 3736, 9962.
postis, **postiç** 3718, *Sm. Hinterpforte* 6518.
pou *s.* poi.
poume, **pume** 1367, 1376, pome 15669; *Sf. Apfel* 77, 920, 10105.
poumel, **pumel** 7462, 7668, 10037, pommel 14932; *Sm. Knauf, Knopf* (= *Spitze*) 14491, 15055.
pour, **por** 875, *Präp. für* 83, 117, 2158, *um — willen* 25, 1826, 1956, *wegen* 15024, *um, nach* 1809; = par *von, durch* (*beim Passiv*) 14558; ~ + *Subst.* = *Adv.* 2347; *dadurch daß* 10507

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

(*s. Anm.*); ~ + *Inf. oder Gerund. vertritt einen Kausalsatz* 8128, 11107 (*s. Anm*); *einen Konzessivsatz* 147; *einen Satz mit „dadurch daß“* (*Mittel*) 10507; *einen Finalsatz* 3160, 3430 (*s. Anm.*); *„geeignet zu“* 13513 (*s. Anm.*); ~ quoi 3888, 4479 *warum, aus welchem Grunde*; ~ coi 430, 1054 *dass.*; ~ ce que *dadurch daß* 1126.

pouraler *tr. durcheilen* 9703.

pourcachier *tr. erjagen* 292; *erstreben, verursachen* 5047; *intr. und rfl. streben nach, sich bemühen* 164, 7336.

pourcession, porcession 15548, *Sf. Prozession* 15529, 16091.

pourfendre, *Perf.* [3] pourfent 1755, porfent 15668; *tr. spalten* 366, 2051, 5470.

pourmener *tr. heranführen* 7564.

pourmetre *s.* prometre.

pouroffrir, *Pr.* [3] pouroffri 2265, *rfl. sich darbieten.*

pourparler *tr. anzetteln* 424, 13168.

pourpenser *tr. ersinnen* 14992; *intr. und rfl. nachdenken* 3547, 11516.

poupre *Sm. Purpurmantel* 509, 8380; *Sf. Purpurdecke* 12522.

pourprendre, *Pr.* [3] pourprent 2994, 5756, 7653; *Part.* [2] pourpris 4084; *fem.* pourprise 10033; *tr. unternehmen*; *besetzen* 4084, 10033.

pourprin, *fem.* pourprine 10018, pourprinne 1654; *A. purpurn.*

pourquerre, *Perf.* [5] pourquëistez 14684, *tr. verschaffen, veranlassen.*

pour(r)e *Sf. Staub* 3073, 6806, 6836, 15006.

pourrier, porrier 6620; *Sm. Staub* 5183.

pourrir, porrir 438, 2702, purir 15669; *intr. verfaulen* 77, 2734.

poursaillir *tr. springen lassen, galoppieren lassen* 143.

poursiure, *Pr.* [6] poursiuent 10692; *intr. verfolgen* 7528, 7530, 9246.

pourvëoir, *Part.* [2] pourvëu 1389; *rfl. sich vorsehen.*

poutrel *Sm. Füllen, junges Pferd* 5960, 10648.

povre *A. arm* 543, 1121, 2231, 8267, *armselig* 3427; *Adv.* povrement 4100.

povreté *Sf. Armut, Elend* 1683, 3346, 10160; *kümmerlicher Zustand* 63 (*s. Anm.*).

prael, praal 10716, 15790; *Sm. Wiese* 5961, 10637.

praelle *Sf. Wiese* 1666, 1676, 1698.

praer, preer 1629, 11535; *tr. rauben* 11071, 11396, *berauben* 8718, *erbeuten* 4983, *ausrauben, fig. ausräumen* 4973.

praerie, prairie 15672, *Sf. Wiese* 81, 1905, 2367, 15076.

prai(i)er *Sm. Wiese* 3177 (*s. Anm.*), 3845, 3879.

pre *Sm.* pree, *Sf. Wiese* 112, 181, 363, 1942, 2014, 5113, 6206, 7686, 15008.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

preechier *intr. predigen* 3217, 13494.
preer *s.* praer.
premerain, *fem.* premerainne 12559, primerainne 12299; *A. der erste* 5417, 5943, 7120, 11872.
premerains *Adv. zuerst* 3510, 4401, 5325; *früher als* (de) 12245 (*s. Anm.*).
premier, primier 1031, promier 15677; *fem.* premiere 1221; *A. der erste* 179, 1998, 3168; *Adv.* premiers *zuerst* 3918, 14501, *zuvor* 13367, primiers *zuerst* 3985; premierement 8269, 8426, premerement 8417; a premiers *früher* 9661; *vgl.* chief.
premis *s.* prometre.
prendre, *Inf.* 183, penre 13940, 15470, 15844; *Pr.* [1] prent 566, [2] prens 1001, [3] prent 32, 494, [4] pernons 15334, [5] prendés 440, [6] prendent 1017; *Imperf.* [6] prendoient 2504; *Fut.* [1] prendrai 257, prenderai 5755, penrai 15187, [2] prenderas 2435, [3] prendera 13314, penra 14346, 14515, [4] prenderons 10340, penrons 15839, [6] prenderont 15362; *Kond.* [1] prendroie 2213, prenderoie 7343, [3] prendroit 1559, prenderoit 14379, [4] prendriemes 5636, [5] prendriés 567; *Perf.* [2] presis 5456, [3] prist 43, 1412, [5] presistes 11339, [6] prisent 2579, prissent 3861; *Konj. Pr.* [3] prenge 8753; *Konj. Imperf.* [1] presisse 2343, prĕisse 14746, [3] presist 1608, [5] presissiés 572; *Imper.* [2] pren 4915, prent 4917, [4] prendons 11930, 14083, [5] prenés 218, prendés 1011; *Part.* [2] pris 20, prins 15479, prinz 15111, 15134; *tr. nehmen*; *fassen*, *ergreifen* 1835, 3767; *fig.* (*Plan*) *fassen* 814; *gefangen nehmen* 1642; *rfl. sich anschicken*, *beginnen* 787, 1820; *intr. dass.* 3130, 4372, *entstehen, erwachsen* 1544, *sich festhalten an* 7646, 9579, *fig.* 15334; *sich verbinden*, *vereinigen mit* 9156; ~ a + *Inf.* = *Verb. fin.* 2467, 3395, 4372; *Part.* [2] *gefangen* 5440, = *Sm. Gefangener* 14366; *Inf.* = *Sm.* 11783; *cf. fin.*
pres *1. Adv. fast* 3400, 3727, *nahe* 2564, 2960; ~ de *Präp. nahe an* 3772, *beinahe* 13016; de ~ *aus der Nähe* 6470, 9460; ~ ne *es fehlt nicht viel daß* 1280, 1502. *2. s.* prest.
present *1. A. gegenwärtig, vorliegend* 11361; en ~ *alsbald, sogleich* 131, 5754, 11478; se metre en present *sich vorstellen, anbieten* 14575, 14584. *2.* prousent 13869; *Sm. Geschenk* 15838, 16021.
presenter, prousenter 2828, prosenter 9810, *Pr.* [1] presant 7353; *tr. anbieten, schenken, darbieten* 3694, 4932, *zeigen* 11782; *rfl. sich vorstellen, erscheinen* 11823.
presse *Sf. Gedränge*, *Gewühl* 1624, 1987, 4536; trestoute a ~ *dichtgedrängt* 6904; a ~ *dass.* 9324.
prest, *N.* pres 4880, *A. bereit* 1830, 4645, 6764.
preste *s.* prestre.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

prester *tr. leihen* 6165, 9749, *zurechtmachen* 12202.
prestre, preste 15366, *Sm. Priester* 8578, 10532.
preu, prou 15634, *1. A. tüchtig, wacker* 39, 44, 379, 783, 12782; ~ de feme *rechtschaffene, erfahrene Frau* 283. *2. Sm. Nutzen, Vorteil* 761, 1850.
preudome, *N.* preudons 57, 630, *Sm. tüchtiger, erfahrener Mann* 282, 402; preudon 7726, preudoume 921, 3296, prodomme 11585, prodoume 2262, 2537, prodon 652, 836, 7586.
priier *s.* proiier.
prim- *s.* prem-.
prime *Sf. Prima, erstes Stundengebet* 657, 693, 1173, 3761.
primes *Adv.* 426 *erst*; or ~ 11926, 12483, 12484.
prince, princhе 1036, *Sm. Fürst* 1144, 1283, 2800.
prins, prinz *s.* prendre.
prinsoume *Sm. erster Schlaf* 900, 923.
pris *Sm. Preis, Wert* 365, *Ruhm* 1569; de ~ *berühmt* 1554, 8628.
prisier *s.* proisier.
prison *1. Sf. Gefängnis* 163, 614, 1771, 3230; *2. Sm. Gefangener* 5375, 5663, 12763.
prisonnier *Sm. Gefangener* 3190, 3229, 5166, 10660.
privé *A. vertraut* 517, 748, 9160, *geheim* 7220; *Adv.* priveement *in vertrauter, intimer Weise* 2174, a privee *dass.* 11179; *Sm. Vertrauter* 2319, 11705.
prochain, *fem.* prochainne 1907, *A. nahe* 2536, 8309; *Adv.* prochainement *bald* 6078, prochainemant 12141.
prodomme, prodoume, prodon *s.* preudome; **pröeche, pröesse** *s.* proueche.
profont, *fem.* profonde 926, 2590, *A. tief* 2968, 3113, 4046; parfont 5849; *fem.* parfonde 865, 903, 14109.
proie *Sf. Beute* 9995 (*s. Anm.*); *fig. Vieh* 5608, 5715, 5867.
proi(i)er, prïer 67, 103, 226, 317, 2144; *tr. bitten* 1420, 2143, *anbeten* 3160; *intr. beten* 3296.
proiere *Sf. Bitte* 1220.
proisier, prisier 66, 1687, 2195, *Perf.* [3] prissa 4072; *tr. achten, schätzen, rühmen* 2162, 2278, 13275, *abschätzen* 990, 2583; *Part.* [2] *berühmt* 308, 3245, 3250; *fem.* proisie 1183.
proisme *A. der nächste* 6438.
prometre, *Pr.* [1] proumeç 10107, [6] prometent 5598; *Perf.* [1] permis 15443, [6] proumisent 2340; *Konj. Pr.* [3] promete 15719; *Part.* [2] pourmis 802; *tr. versprechen, verbürgen* 15719.
promier *s.* premier.
promission *Sf. Versprechen* 15544.
prophete *Sm. Prophet* 11; *Sf.* 11219 (*s. Anm.*).
prosenter *s.* presenter; **prou** *s.* preu.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

proueche *Sf. Tüchtigkeit, Tapferkeit* 1974, 12628, 12986, prŏeche 4071, 7638, 10194, prŏesse 14196, 16291.
prousent, prousenter *s.* present, presenter.
prouver, prover 1464, 6345, *Pr.*[3] prueve 3524; *tr. erproben, beweisen* 6109, *überführen* 14720; *Part.*[2] *erprobt* 6345, *erwiesen, ausgemacht* 1464, 1990, 4960.
prouvoire, provoire 992, *Sm. Presbyter, Priester* 7851, 7854.
provende *Sf. Pfründe, Unterhalt* 8574.
prov- *s.* prouv-.
provost, *N.* provos 9035, *Sm. Aufseher* 9016, 13942.
prueve *Sf. Probe, Beweis* 11242, 12534.
prunelle *Sf. Pflaume, Schlehe* 14907.
pu- *vgl.* pou-.
pucelle, pucele 1530, 2827, 8490, puchelle 73; *Sf. Jungfrau, Mädchen* 1684, 1702, 2138.
pueple, peule 13952, *Sm. Volk* 14834.
pũer *intr. stinken* 2685, 15455.
pui *Sm. Höhe, Berg* 216, 1584, 5441, 16270.
puier *intr. steigen* 973.
puing *s.* poing.
puis *Sm. Brunnen* 2505.
puis, puiz 14301, *Adv. dann* 154, 240, 364, *darauf* 489, *hernach* 1769, 1989, *seitdem* 750, 1121; *Präp. seit* 3478; ~ que *Konj. 1. temporal: wenn, sobald als* 72, 664; *2. causal: da* 14.
puison, puisson 3682, *Sf.* 485, *Getränk, Zaubertrunk, Gift* 109, 117, 15156.
puissant *s.* poissant; puisson *s.* puison.
pumerin *A. aus Apfelbaumholz* 2713.
pumier *Sm. Apfelbaum* 977, 1006, 2581.
pur *A. bloß, nur bekleidet mit* 5726 (*s. Anm.*).
put *A. schutzig, gemein* 525, 1216, 1270, 1629, 2504, 11297; *vgl.* aire.
putaige *Sm. Ausschweifung, Wollust* 14747.
putain *Sf. Dirne* 1050, 1075, 1503.
puterie *Sf. Geilheit, Schlechtigkeit* 7819.

quaillen *Sm. Kieselstein* 15093.
quaissier *tr. verletzen, verwunden* 3978, 6793.
quant *1. Konj. wenn* 31, 539, 1068, *als* 42, 140, 2480, *kausal da* 8550. *2. Pron. indef. wieviel, A. Pl.* quans 14459; ~ que *alles was* 1320, quanque *wieviel auch* 66, 76, quanques *alles was* 2425, 3454, 4901, quan que 6490, quan ques 7394, can que 15062, 15244; *cf.* tant.
quaree *Sf. Wagenladung* 1956.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

quar(r)é *A. viereckig* 4153, 7078, 7809, 10773; *breitschulterig* 9824.

quar(r)eignon *Sm. viereckig gefaltetes Pergament, Brief* 188, 196.

quar(r)el *1. N.* quarriaus 9208, quariaus 14763; *Sm. Bolzen* 1887, 5852, 7458. *2. Pl.* quarriaus 6248; *Sm. Quaderstein.*

quarrel(l)on *Sm. viereckig geformtes Pergament, Brief* 2385, 2401, 2410.

quar(r)iere *Sf. Steinbruch* 1225, 1242, 10959.

quart, *N.* quars 8175, *A. Pl.* quars 1259; *Sm. der vierte Teil, das Viertel (ein Maß)* 1259.

quartier *Sm. Viertel* 1018, 2585, 8367 (*s. Anm.*); *Teil des Schildes, Feld* 2945, 3163.

quas *A. zerschlagen* 1147.

quasser *tr. zerbrechen* 1943, 4179, 6580.

quatorse *Zw. vierzehn* 2632, 4269.

quatre *Zw. vier* 154, 229, 1259.

que *1.* ce 101, 2585, ke 335, 8863; que + le = quel 7016, 7196, 7734; *Konj. daß* 30, 114, 124, 2543; *pleonastisch* 15203 (*s. Anm.*); *sodaß* 365, 579, 1009; *final* 880, 1065, 2382; *Wunschsatz einl.* 17, 69; *Modalsatz einl.*: *indem* 97, 611, 905, 1356, 1990, 6114; que — ne *ohne daß* 231, 961, 1040, 1359, 2730, 13760; *temporal*: *als* 1187, 1327, 1644, *mit* ains 14746 (*s. Anm.*); que que *während* 14521; *eine andere Konj. aufnehmend* 9958; ne — que *nur* 61, 375, 553, 2171; ne que *ebensowenig wie* 3167 (*s. Anm.*), 9799, 10641; *in einem Vergleichungssatz der Gleichheit*: *wie* 1880; tel — que *solch* — *wie* 6844; si que *so wie* 5148; *nach Kompar.*: *als* 93, 136, 444, 1842; *nach* autre: *als* 541; que *vertritt ein von einer Präp. abhängiges Pron. rel.* 1287 (*s. Anm. zu* 3209), 10603; que = *rel. Adv.* + i: *wo* 8519 (*s. Anm.*). *2. Pron. rel. s.* qui. *3. Pron. interr. neutr.*: *warum* 5090, 5789; que — que *teils* — *teils* 9018, 12996.

quel, *N.* quels 4782, ques 3190; *fem.* quele 11180, 11937 (*s. Anm.*); *Pron. int. welch* 1088, 1266, 1536; ~ que *welcher auch immer* 6669, 6940; *Subst.* lequel que 15972, le quel que 3769, li quels que 10937, 14728; *neutr.* quel = *Adv. wie* 805 (*s. Anm.*), 5226, 8354.

quens *s.* conte.

querelle, **querele** 14893, *Sf. Streit* 14893, *Angelegenheit, Sache* 1685, 8962, 11212.

querrai 6217 *s.* croire.

querre, *Inf.* 1596, quere 15131; *Pr.* [1] quier 536, kier 282, [3] kiert 109, [4] querons 631, [5] querés 528, [6] quierent 2782, kierent 1106; *Fut.* [1] querrai 11759, [4] querrons 11943; *Konj. Pr.* [1] kiere 1222, [3] kiere 7389; *Imperf.* [5] querés 4780; *Part.* [1] querant 116, [2] quis

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

1320; *tr. suchen* 282, 3406, 4337, *wünschen* 5625, *verlangen* 1320, *wollen* 6313, 7205, *begehren* 15185; ~ + *Inf.* = *Verb. fin.* 6169.

qui *1. Pron. rel. welcher, welche, welches* 5, 23, ki 269, 444, 2167, 15711, q' (= que) 11061, qui + la = quil 3035; *Dat.* cui 519, 1685, que 184, 6885, 16026; *Acc.* que 48, ke 894, 6102, cui 4, 15, 99, 387, c' 6104; *Gen.* cui *dessen* 9885; *beziehungslos*: qui = *wenn man, wenn jemand* 800, 1847, 2320, 15248; *dafür* que 1728 (*s. Anm. und Nachträge*), 2591; = *wenn Ihr* 11702; *Neutrum*: ce que *was* 631, *beziehungslos*: que 60, 205, 474, 1111, 3126, 3136, 4263, 6552; qui *sich auf einen ganzen Satz zurückbeziehend* 15953 (*s. Anm.*); *neutral* que *so viel, so weit* 709, 2196, 4974, faire que (= comme) 685, 2269, 14275; n'avoir que + *Inf.* = *weshalb, weswegen* 2966, 10313. *2. Pron. interr.* 3228, qui que *wer auch* 1610, 8189, qui que = cui que *wen auch* 2415, cui que *wem auch* 10292, *wen auch* 8124, que *was* 132, 141, 556; ke 1076, *warum* 8883.

quins *s.* cuing.

quinsainne, cuinsainne 8858, *Sf. Zeitraum von vierzehn Tagen* 2447.

quinse *Zw. fünfzehn* 123, 800, 1443, 13709.

quiteé *Sf. Freiheit, Abgabenfreiheit* 8523.

quivert *s.* cuivert.

quoi *s.* coi.

rac(h)ater, rakater 119, 2312, racheter 15833; *tr. auslösen, loskaufen, wiedergutmachen* 876, 12785.

raconter *tr. erzählen* 29, 2161, 4754.

racuser *tr. wiederanzeigen, verraten* 11846.

radouber *tr. andrerseits zum Ritter schlagen* 16169.

raemant *s.* raiemant.

raembre *tr. wiedergutmachen, rächen* 10621.

raenchon, raenson 14995, *Sf. Lösegeld* 1070, 5036, 10618.

ragenoillier *intr. wieder auf die Knie fallen* 5837, 10863.

raiemant *1. Sm. Lösegeld, Loskauf* 9039. *2.* raemant 144; *Part. Pr. der Erlöser* 1613, 4339, 7341.

rain *Sm. Zweig* 3899, 3941, 9359.

raison *Sf. 1. Rede, Wort* 70, 168, 637, 5623, *Sprache* 11581, 14555, *Unterhaltung, Besprechung* 15253; *vgl.* metre. *2. Recht* 2418.

rakater *s.* rachater.

raler, raller 12091, *Pr.*[3] reva 11919; *intr. wieder gehen* 5670, 8846; *rfl.* s'en ~ *wieder fortgehen* 3388, 3412, 3578, 4009.

ralïer *tr. wieder sammeln* 5293.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

ramé *A. ästig, dicht belaubt* 419, 423, 3046, 8942.
ramee *Sf. Gezweig, Wald* 12874.
ramenbrer, remembrer 15070, *intr. sich erinnern* 3092, 3395, 5126, 7552.
ramener *s.* remener.
ramier *Sm. Gehölz, Wald* 2153, 10335.
ramper *intr. kriechen* 7018, 9294.
ramprone 15046, *Sf. Scheltwort, Verhöhnung.*
ramprosnee *Sf. Vorwurf, Tadel* 6579.
ramprosner, ramproner 14940, ranponer 15002; *tr. tadeln, schelten* 2261, 2273; *intr.* 15002.
ramu *A. ästereich* 367.
randon *Sm. Ungestüm* 6869, 7602, 15750.
randonnee *Sf. Rennen, Jagen, Eile* 10570; de ~ *eilig* 1929, 4728, 6567, 6975; de si grant ~ *so rasch, so kräftig* 7691; de moult grant ~ *sehr rasch, sehr eilig* 7716; de randonne 7102.
randonner *intr. dahinrasen* 6549.
ranponer *s.* ramprosner; **rap-** *s.* rep-.
rapeler *tr. zurückrufen* 8367, *widerrufen* 15645.
raplegier *tr. seinerseits verbürgen, einstehen für* 1357, 7367.
raporter *tr. zurückbringen* 11876, 12790.
raprochier *intr. von neuem herankommen* 3989.
rasambler, rasamler 11993, 14165, rasanler 10772; *tr. wieder sammeln* 5318, *wieder versammeln* 16265; *rfl. sich wieder sammeln, versammeln* 10772, 14165.
raser *tr. 1. scheeren, abschneiden* 5505. *Part. 2* rasé *in* a ~ *zum Überlaufen* 4590.
raseürer *tr. wieder beruhigen* 15497; *rfl.* 2071.
rassassier *tr. reichlich versehen mit* 13820 (*s. Anm. zu B. II,* 10011).
rassoudre, *Pr.* [3] rassaut 3248; *tr. lösen, befreien.*
ratente *Sf. Wiedererwartung* 8436.
ratourner *s.* retourner.
ravin(n)e *Sf. rasende Eile, Ungestüm* 2953, 9289, 9409, 16309.
ravinous *A. schnell fließend, reißend* 9562.
raviser *tr. wiedererkennen* 3446, 4772, 14118.
ravoir, *Pr.* [1] rai 14856, [3] ra 2727; *Fut.* [1] rarai 5053, [5] ravrés 11023; *Konj. Pr.* [3] rait 8648; *vb. aux. und tr. wieder haben, andererseits haben, wiederbekommen.*
re *Sm. Scheiterhaufen* 1258.
rebaillier *tr. wieder überliefern, übergeben* 11491.
rebouter *tr. zurückstoßen, zurücktreiben* 8653, 11156.
rebracier *rfl. sich die Ärmel aufkrempeln* 14759.
recelee *Sf. Hehl, Geheimnis* 15027; a ~ *heimlich, im Verborgenen* 11188.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

recerceler *tr. zusammenrollen, kräuseln* 9829.

recevoir, *Pr.* [6] rechoivent 13132; *Perf.* [3] rechut 7158, rechiut 5030, reçust 16201, [5] recëustes 5801; *Konj. Pr.* [1] reçoive 15438; *Imper.* [5] recevez 15182, rechevés 8740; *Part.* [2] recëu 16286, rechëu 1395, 4076, rechiut 8349; *fem.* rechute 7795; *tr. empfangen.*

recheoir, *Pr.* [3] rechiet 10848; *intr. wieder hinfallen.*

rechief *Sm. in* de ~ *von neuem* 2073.

rechoi *Sm. in* en ~ *im Geheimen* 1864.

reclamer, *Pr.* [3] reclaimme 2694, [6] reclaiment 5555; *tr. anrufen* 598, 763, 2543, 15034, *zurückrufen* 5555, 15808.

recoler *tr. zurückgleiten* 4027.

recommenchier *intr. wiederbeginnen* 3396, 8772.

reconforter *tr. trösten* 11162, 11447.

reconnoistre, *Perf.* [3] reconnut 9100, [6] reconnurent 882, 2981; *Part.* [1] reconnissant 9257; *tr. wiedererkennen*; estre reconnissant *erkannt werden, wiederzuerkennen sein* 850.

reconquester *tr. gefangen nehmen, ergreifen* 5663.

recouvrier *Sm. Rettung* 5839, 6799.

recovrer, recouvrer 15033; *tr. wiedererlangen, sich verschaffen, finden* 1974, 2072, 3589, 12336; *intr. sich behelfen, sich aus der Schwierigkeit ziehen* 4816; ~ a *wieder gelangen zu, in Besitz kommen von* 11901.

recreant, *N.* recreans 136; *A. erschöpft, kraftlos* 155; *feig, elend* 14400; *der sich im Gerichtskampf für besiegt erklärt und ergibt* 7354, 7424, 7427, 7503; *abtrünnig, vom Christentum abgefallen* 14400.

recter *s.* reter.

recuellir, *Part.* [2] recuelli 801, 1382, 2528, recuellu 1383; *tr. aufnehmen, empfangen; aufsammeln* 15093.

reculer, reculler 1996, *tr. zurückstoßen, zurückwerfen, vom Ziel entfernen* 8654; *intr. zurückfahren* 14014, 14052.

redemption *Sf. Erlösung* 600, 15537.

redevoir, *Pr.* [3] redoit 283, [4] redevons 14110; *tr. wieder müssen, seinerseits müssen.*

redoubler *tr. verdoppeln* 1203.

redouter, *Pr.* [1] redouç 8056; *tr. fürchten* 3765, 4709.

redrec(h)ier *rfl. und intr. sich wiederaufrichten* 3121, 3996, 4243, 5586, 8340, 10693.

reestre, *Pr.* [6] resont 8708; *Perf.* [3] refu 10260; *vb. aux. wieder werden, wieder sein.*

refaire, *Pr.* [1] refas 12966; *tr. wiedermachen.*

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

referir, *Pr.* [3] refiert 3995, 4075; *Perf.* [3] referi 4077; *Part.* [2] referu 2726, 5516, 6889; *tr. wieder schlagen, andrerseits schlagen*; *rfl. sich seinerseits stürzen* 14186.

reflamboiier, reflambiier 6370; *intr. wiederstrahlen, funkeln* 1877, 5115, 8009.

refraindre, *Imper.* [5] refraigniés 8272; *tr. zügeln.*

refremer *tr. wieder schließen* 3718, 4515.

refroidier *tr. abkühlen* 286.

refuser *tr. zurückweisen, ausschlagen* 1579, 3374, 6313, 16348.

regarder *s.* resgarder.

regarnir *tr. wieder versehen mit* 12793.

regehir *tr. wiedererzählen, weitersagen* 645.

regenerer, rengenerer 4628, 15974; *tr. erneuern* 4600.

regeter, rejeter 13287; *tr. zurückwerfen*; *intr. hintenausschlagen* 8199.

region *Sf. Gegend* 7596, 15555, 16099.

regne *Sf. Schwertgehänge, Koppel* 14873 (*s. Anm.*).

regne *1. Sm. Reich* 49, 557, 1625, 12752. *2. s.* resne.

regné *Sm. Reich* 761, 779, 2306.

regort *Sm. Bucht* 4330, 4980, 12068.

regreter *tr. bedauern, beklagen* 407, 1514, 2088, 2638.

rehauchier *rfl. sich wieder aufrichten* 5829.

rejouster *intr. wieder kämpfen* 14857.

relaissier, *Pr.* [1] relais 15184; *tr. überlassen*; *befreien, verschonen* 13373.

relever *tr. wiederaufheben, wiederaufrichten* 746, 7836, 8204, 12503; *intr. wiederaufstehen* 6211.

reliques *Sf. Pl. Reliquien* 7465, 10425, 12313.

reluire, *Pr.* [6] reluisent 5316; *Imperf.* [3] reluisoit 13015; *Perf.* [3] reluist 11295; *Part.* [1] reluisant 7495; *intr. schimmern, glänzen.*

remander *tr. seinerseits entbieten, sagen lassen* 15644, *zurückrufen, zurückkommen lassen* 11895, 12944.

remanoir, *Pr.* [3] remaint 460, 4347, [4] remanons 4691; *Fut.* [3] remanra 13695, [4] remanrons 4714, [5] remanrés 5706, [6] remenront 15445; *Perf.* [3] remest 1242, remeist 3882, [6] remesent 3994, remeisent 4652; *Part.* [1] *in* estre remanans *zurückbleiben* 838; *Subst. Rest* 12666, 15241; *Part.* [2] remés 406, 676, remez 14843; *intr. zurückbleiben*; *aufhören* 1795.

remembrer *s.* ramenbrer.

remener, ramener 3752, 11769; *Pr.* [3] remaine 13851, [6] remainnent 7568; *Konj. Pr.* [3] ramaint 3914; *tr. zurückbringen* 5166, 11503, 11678.

remetre, *Perf.* [6] remisent 10901; *Part.* [2] remis 11172; *tr. wieder setzen, legen.*

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

remonter, **romonter** 1988; *tr. wieder hinaufheben* 5399, 9375; *intr. wieder aufsteigen* 5220, 5858.
removoir, *Part.*[2] remëu 5242; *tr. seinerseits bewegen*; *Part.*[1] **remouvant** = *A. rührig, flink* 9402.
remüer *tr. bewegen, von der Stelle bringen* 3166, 4620, *verändern* 4614, 11445, *wechseln* 15264, *aufwirbeln* (*Staub*) 15006; *intr. sich bewegen, sich rühren* 12558; *Part.*[1] remuant *rührig, flink* 9413, 9543, 10630.
renbrachier *tr. wiederfassen* 9346.
renc, *Pl.* rens 5971; *Sm. Reihe* 5545, 6020, 10679.
rencontrer *tr. antreffen* 8878.
rendre, *Pr.*[1] ren 4551, renç 5753, 10413, rent 14585, [3] rent 1093, 1267; *Kond.*[1] rendroie 5376, [4] rendriemes 5638; *Perf.* [3] rendié 300; *Konj. Pr.*[1] renge 5645, [3] renge 13149; *Imper.* [2] rent 7038; *Part.*[2] rendu 349; *tr. zurückgeben* 1093, 1103, 1405, 12965, *vergelten* 349, *überliefern* 1173, *geben* 1769, 3722, *hingeben* 5376, *stoßen* 15943, *erweisen* 9522, *leisten, abstatten* 10413, *ersetzen* 13142, *in ein Kloster stecken* 7835, 7843; *rfl. sich ergeben* 1273, 10979, 13092, *sich begeben* 7724, *in ein Kloster gehen, Mönch werden* 16017.
renforc(h)ier *intr. und rfl. wieder stärker werden, sich wieder verstärken* 10895, 15730.
renfremer *tr. wieder einschließen* 11493.
rengenerer *s.* regenerer.
rengier *tr. ordnen, reihen, in Reih und Glied aufstellen* 311, 6507, 10015; *rfl.* 5143.
renoi *Sm. Renegat, Verräter* 14874 (*s. Anm.*).
renoiier, *Part.*[2] = *A. verräterisch, tückisch, falsch* 1196, 1207, 8294, *Renegat* 14400, 14436; = *Sm. Verräter* 2987, 14400, 14436.
renommee, **renomee** 1945, renoumee 4722, 6221; *Sf. Ruf, Gerücht* 530, *Ruhm* 1945, 4722, 10088.
renommer *tr. rühmen, preisen* 5680, 5685.
renon *Sm. Berühmtheit, Ruf* 6291, 13970.
renouer *tr. wieder knüpfen* 14100.
reno(u)veler *tr. erneuern* 1976, 2026, 5666.
rente *Sf. Einkommen* 4485, 6102, 12209.
rentrer *intr. zurückkehren* 5383, *wieder eintreten* 16257.
renväir *tr. wieder angreifen* 1721, 2066.
renvoiier *tr. zurückschicken* 13403, 13703, *zurückschlagen, zurückwerfen* 9572.
reont, *fem.* reonde 906, 5196; *A. rund* 10412; en reont *in der Runde, rundum* 6883; a la reonde *dass.* 928; *Adv.* reondement 7673.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

repairement *Sm. Rückkehr* 8436, 13376.

repairier, *Pr.*[3] repere 1586; *intr. zurückkehren* 866, 1027, 1426, 2588, *sich begeben* 1586, *wieder zu sich kommen* 12839.

repasser, **rapasser** 5659, 16212; *tr. wieder hinüberfahren* 5659, 12786, *wieder überschreiten* 5868; *intr. wieder gehen* 3392, *zurückkehren* 8645.

repentir, *Pr.*[3] repent 2270; *rfl. bereuen* 4687, 11243.

repere *s.* repairier.

reponre, *Part.*[2] repus 1043; *tr. verstecken.*

reporter *tr. zurücktragen* 5863, 9617.

repos *Sm. Ruhe* 15448.

reposer *intr. und rfl. ausruhen* 2449, 3389, 4267, 13998.

reprendre, **raprendre** 10512, *Pr.*[3] reprent 6074, 7678; *Konj. Pr.*[3] repreingne 14859; *Part.*[2] repris 1331; *tr. wieder nehmen, aufs neue bestimmen, ansetzen* 1331; ~ son mestier a *fig. jd. wieder zur Vernunft bringen* 10512; *intr. wieder anheben, beginnen* 6074; *rfl. sich festhalten* 13127.

reprouvee *Sf. Tadel* 11034.

reprover *tr. tadeln, zum Vorwurf machen* 7833.

reprovier *Sm. Tadel* 3310, 8553, 9751.

repus *s.* reponre.

requerre, *Inf.* 1765; *Pr.*[1] requier 1321, 2144, 3453, [3] rekiert 12423, [6] requierent 8248, rekierent 2194; *Fut.*[1] requerrai 2697; *Perf.*[1] requis 14745; *Konj. Pr.*[3] requiere 10961, rekiere 10950; *Part.*[2] requis 1580; *tr. seinerseits verlangen* 1321, *aufsuchen* 1580, 2697, 8297, *bitten, wünschen* 1607, *ersuchen* 2144, 11041, 12685, *werben um* 2194.

requeste *Sf. Werbung* 2195.

resaillir, *Pr.*[3] resaut 4206, 5535, [6] resaillent 14854; *Part.*[2] resailli 4189; *intr. wieder aufspringen.*

resambler *intr. gleichen* 525, 2254, 3450, 5290; *tr.* 15115.

resbaudir *tr. wieder ermutigen* 10931.

resclarcir *intr. widerstrahlen, erglänzen* 9706, 10038.

rescoure *Inf.* 15776; *Pr.*[6] rescouent 6941; *Perf.*[6] rescoussent 5393, rescousent 1283; *Part.*[2] rescous 596; *tr. retten, befreien; entreißen* 596.

rescousse *Sf. Hülfe, Rettung* 5532, 5854, 10739.

resgarder, **regarder** 2977; *tr. betrachten* 2156, 6168, *sehen* 2840, *sehen nach jd.* 6826; *rfl. und intr. sich umsehen, um sich schauen* 2898, 2977, 3008, 3940, *schauen, blicken* 4372, 6818.

reshaitier *tr. wieder aufheitern* 9862, 10894.

resne, **regne** 1981, 2854, 16084, *meist Sf., doch Sm.* 5654 *und* 8702; *Zügel* 1727, 1931, 2878, 13178; ~ tirer *anhalten* 5654, 6517; ~ sachier *dass.* 3199, *Schwertgurt* 14873.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

resoignier *tr. fürchten* 2283, 6309, 16292; *intr. sich fürchten* 6116.
resort *Sm. Gegenstoß* 2066.
resortir, *Part.* [1] resortissant 5511; *tr. zurückdrängen, zurückstoßen* 1906, 6905, 10822, *zurückschnellen* 6597.
respasser *intr. geheilt werden, sich erholen* 3414, 3537, 3575, 8915.
respit *Sm. Frist, Aufschub* 762, 1322, 7727, 7733, *Schonung* 14688, 15250.
respitement *Sm. Aufschub, Frist* 15854.
respitier *tr. schonen, Frist geben* 2570, 3768, 8237, *aufschieben* 11109, *in Schutz nehmen, schützen, bewahren* 4240, 10362; *rfl. sich schützen, retten* 2934, 8558.
resplendir, *Pr.* [3] resplent 2869, 2881, 5758, 7643; *intr. glänzen, funkeln*; *Part.* [1] resplendis(s)ant *glänzend* 9196, 9581, 9585.
respondance *Sf. Antwort* 263.
respondre *Inf.* 11819; *Pr.* [3] respont 888, [6] respondent 3196, 7419; *Perf.* [3] respondi 1344, respondié 3205; *Part.* [2] respondu 1166, 1415; *tr. und intr. antworten.*
restinceler *intr. widerleuchten* 12405.
restorer *tr. entschädigen, ersetzen* 1129, 10189, 14564.
restre, *Pr.* [3] rest 16061, [6] resont 8708; *vb. aux. wieder sein.*
resussiter *tr. aufwecken, wieder lebendig machen* 1088.
retenir *Inf.* 10660; *Pr.* [3] retient 12198, [5] retenés 4838; *Fut.* [4] retenrons 7370, [5] retenrés 3642; *Perf.* [3] retint 1695; *Part.* [2] retenu 336, 837; *tr. zurückhalten, zurückbehalten.*
retentir, retenter 4491; *intr. widerhallen* 9903.
reter, recter *tr. anklagen* 1501, 4698, 5033, 6423.
retolir, *Part.* [2] retolu 9363, retollu 11847; *tr. wieder entreißen.*
retour *Sm. Rückkehr* 1733.
retournee *Sf. Rückkehr* 12045.
retourner, ratourner 14099; *intr. und rfl. zurückkehren* 1788, 1794, *sich umwenden* 4538; *tr. wieder wenden* 4025, 7130.
retraire *rfl. sich zurückziehen* 12652.
retrouver *tr. wiederfinden* 12943.
reube *s.* robe.
reuber *tr. rauben* 11533.
revel(l)er *tr. bekämpfen* 1677; *intr. kämpfen, sich empören, sich erheben* 1703, 8085, 15201, 15223.
revenir *Inf.* 11745; *Pr.* [3] revient 5165, 5759, [4] revenons 8976, [6] revienent 5856, 7615; *Imperf.* [3] revenoit 3263; *Fut.* [5] revenrés 15303; *Perf.* [3] revint 3791, 13556; *Konj. Pr.* [3] revigne 3416, [6] revignent 13554; *Part.* [2] revenu 1407, 2430, revenut 9002; *intr. zurückkommen, zurückkehren*; *seinerseits losgehen auf* 5759;

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

rfl. wieder aufeinander losgehen 7615; *wieder zu sich kommen* (*Inf.* = *Sm.*) 11745.
reveoir, *Fut.*[5] reverrés 8591; *tr. wiedersehen.*
reverser *tr. zu Boden stürzen, umwerfen* 2948, 4047, 10976; *durchsuchen, durchstöbern* 1244; *intr. umfallen, umstürzen* 1118; *rfl.* 7134.
revertir *intr. zurückkehren* 1361.
revestir *tr.* (*wieder-*)*bekleiden* 543, 1323, 6407, 12712.
riant *A. heiter, lieblich* 1605, 2190, 16132; *cf.* rire.
ribaut *Sm. Vagabund* (*Schimpfwort*) 6852.
riche, rice 1774, 3654, rique 9632; *A. reich, prächtig* 40, 170, 454, 3811, *stark, mutig* 2010, 2129; *Adv.* richement 940, 1430.
richesse, rikeche 947, richoise 3288; *Sf. Reichtum* 13819.
richeté *Sf. Reichtum* 2020.
rien *Sf. Wesen, Geschöpf* 114, 2351, 9386, 13691, *Sache* 1430, *in irgend etwas, irgendwie* 13481, 13616; ne ~ *nichts* 293, 661, 2547, *durchaus nicht* 3270; de riens *dass.* 5191; por nule ~ *um keinen Preis, auf keinen Fall* 2296.
rieulé *A. der Ordensregel unterworfen* 16210.
rik-, riqu- *s.* rich-.
rime *Sf. Ruder* 13893 (*s. Anm.*), 14467.
rimer *intr. rudern* 4369, 13665.
rire *Fut.*[3] rira 13139, [5] rirés 12661; *Kond.*[4] ririemes 12061; *Perf.*[3] rist 7994, 15025; *Konj. Pr.*[3] rie 94, 646; *Part.*[1] riant 895; *intr. lachen; froh sein* 13139; *rfl.* se ~ de *über etw. lachen* 15025; *cf.* riant.
ris *Sm. Lachen* 1563, 11244, *Gelächter* 829, 2633.
risee *Sf. Gelächter* 4516.
rissir, *Fut.*[2] risteras 15208; *intr. wieder hinausgehen.*
rivage *Sm. Ufer* 3758, 3772, 7543.
rive *Sf. Gestade* 1449, 2973, 4308.
riviere *Sf. Fluß* 1229, 2975, 6955.
ro- *vgl.* rou-.
robe, reube 4934, 5940, 7938; *Sf. Gewand* 860, 1868, 8404, 12207.
robeour *Sm. Räuber* 9038.
rochal *Sm. Fels* 10724.
roche *Sf. Felsen* 3779, 3817, 4247, 13861.
rochier *Sm. Felsen* 2954, 3128, 3816.
röé *A. mit runden Verzierungen versehen* 509, 1523, 1934, 12522 (*s. Anm. zu B. II*, 574).
röelle *Sf. Rad*, „*Glücksrad*“, 1680 (*s. Anm.*), 14897.
röellier, roolier 3982; *intr. rollen* 4201, rouellier *mit den Augen rollen* 10322.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

roi, roy 765, 1411, 12094; *Sm. König* 399, 1164, 2513.
roial, *Pl.* roiaus 8807; *A. königlich* 1748, 13438.
roiaume *Sm. Königreich* 1616, 2182, 7732, 12607.
roiauté *Sf. Königtum* 4158, 16211.
rŏier *tr. „verbinden“* 1180 (*s. Anm.*).
roillier, *Part.*[2] *fem.* roillie 1429; *tr. putzen* (*s. Anm.*).
rŏine, rŏyne 3329; *Sf. Königin* 3263, 3270, 3368, 3579, 12081.
roion *Sm. Reich, Land* 16333, 16337.
roit, *fem.* roide 5473; *A. steil, stark* 2757, 2860, 3930; = *Adv.* 3614; *Adv.* roidement 3922.
roller *tr. putzen* 9966.
romonter *s.* remonter.
rompre, *Pr.*[3] ront 1692; *Perf.*[3] rompi 3471; *Part.*[2] rompu 361, 1904; *fem.* route 1939, rote 15686; *Pl.* routes 1727; *tr. brechen*; *intr. zerreißen* 14006.
ronchi *Sm. Gaul, Lastpferd* 136, 1783, 2423, 6778.
roncie *Sf. Gaul, Lastpferd* 101.
roolier *s.* rŏellier.
rosal *Sm. Rosenstrauch* 15781 (*s. Anm.*).
rose *Sf. Rose* 89, 512, 3302.
rosier *Sm. Rosenstock* 3302, 8474.
rostir *tr. rösten, braten* 2463.
rouellier *s.* rŏellier.
rouge *A. rot* 1251, 4150, 9899, 14588.
rousee *Sf. Tau* 503, 1955, 6213.
route *1. s.* rompre; *2. Sf. Schar* 7530, 7534, 9166, 10802.
rouver, rover 12208; *tr. bitten* 2518, 3053, 4613, 6164, 11863.
rouvoison, rovison 16161; *Sf. das öffentliche Gebet um Segen für die Feldfrüchte, drei Tage vor Himmelfahrt; Tag dieses Gebetes* 5070.
roy *s.* roi; rŏyne *vgl.* rŏine.
rue *Sf. Straße* 9704.
rüele *Sf. Gasse* 1674.
rüer *tr. schleudern* 7063.
rui *Sm. Bach* 5875.
ruiste *A. gewaltig* 1993, 7587, 9329, *schwer zu erklimmen* 216.
ruit *Sm. Geschrei, Lärm* 7661.

sa *s.* cha; sa- *vgl.* cha-.
sablon *Sm. Sand* 4058, 5961, 15062, *Strand* 4768.
sac(h)ir, sakier 4977, 11498, saquier 8640; *tr. herausreißen, ziehen* 353, 2040, 3880, 6796, *reißen, zerren* 3922, 4726, 6611; *hissen* (voile) 4352, *lichten* (ancre) 4977, 8640; *cf.* resne.
sacrer *tr. weichen* 8571.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

sael, seel 11357; *Sm. Siegel* 13737.

sael(l)er, seeler 2380, 2520, 16207; *tr. versiegeln* 177, 187, 7262, 13700; *fig. befestigen* 5485.

saffre *Sm. Goldborte* 269.

saf(f)ré, sasfré 15042; *A. mit gelbem Zierrat versehen, gelb gemustert* 2083, 7625, 7694, 9697, *gelb gestreift* 12881 (*s. Anm.*).

sage, saige 14651, 15238; *A. weise, verständig* 15, 2375, 3429; *Adv.* sagement 4671, 12610.

sai- *vgl.* sa-, chai-, sei-.

saiete, saieste 15036; *Sf. Pfeil* 3851, 5852, 14139.

saillie *Sf. Ausfall* 1897.

saillir, sallir 5498; *Pr.* ³ saut 1741, ⁶ saillent 1115, salent 4342, sallent 3951; *Perf.* ³ sailli 385, 1099, salli 10705; *Part.* ² sailli 1332, sali 7506, salli 3102; *intr. springen*, ~ sus *aufspringen* 385, *anrennen, stürmen* 1901.

sain *Sm. 1. Zeichen* 1255. *2. Busen* 3355.

sain *A. gesund, unverletzt* 3212, 3914, 9484, 14862.

saingnier *tr. 1. zur Ader lassen* 1888. *2. s.* seignier.

sainnier *s.* seignier.

saint, *1. N.* sains 2699; *Pl.* sains 4232; *fem.* sainte 1463; *A. heilig* 78, 125, 600, 2698. *2. Sm. Pl.* sains *die Heiligen* 145, 666, 6113.

saintisme *A. sehr heilig* 2902, 4050, 5051, 6387.

saintuaires *Sm. Pl. Heiligtümer, Reliquien* 7492, 8607, 12312.

sairement, serement 14586; *Sm. Eid* 5034, 7507, 7523.

saisir, saissir 2957, 13178, saizir 9466, 14301; *tr. fassen, ergreifen* 570, 1097, 1192, 6632, *in Besitz setzen von* 15130.

sais(s)inne, saisine 10031; *Sf. Besitz, Gewalt* 9153, 10027.

sakier *s.* sachier; **sale** *s.* salle.

saler *tr. salzen* 3647, 5939, 10082.

salive *Sf. Speichel* 580.

sal(l)e *Sf. Saal* 515, 941, 2111, 2789, 11442.

sallir *s.* saillir.

salu, salut 13777; *Sf. Gruß* 343, 1409, 10316, *Heil* 1168.

salüer *tr. grüßen* 195, 626, 2515, 3048.

salver *s.* sauver.

samblanche *Sf. Aussehen, Erscheinung* 251, 265.

samblant, samlant 7340, sanlant 848, 2191, 2822, 7127; *Sm. Äußeres, Erscheinung, Bild* 2822, 2845, 7127, *Meinung* 848, 2191, 3627, 7182, *Miene* 13789; faire ~ *Anzeichen gewähren, äußern* 2985, *sich den Anschein geben, so tun als ob* 4533, 5176.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

sambler, sanler 1801, 2624, 3954, 7157; *intr. scheinen, dünken* 4919, 14213, 16151, *unpers. scheinen* 2624, *gleichen* 1801, 7157.
sanc, *N.* sans 140, 577, sanz 14929; *Sm. Blut* 1101, 1725, 4046.
saner *tr. heilen* 936, 1138.
sanglant, **sanglent** 584, 8239, 10843; *A. blutig* 153, 5278, 9303.
sanglenter *tr. mit Blut bedecken* 1980.
sanl- *s.* sambl-.
sans, **sens** 1299, 15275, sanz 14510; *Präp. ohne* 87, 218, 636, *gegen* 6379.
santé *Sf. Gesundheit* 2641, 5598, 6341.
sapin, *fem.* sapinne 1645; *A. Tannen-* 2500.
saquier *s.* sachier; sar- *vgl.* ser-, sarr-.
sarment *Sm. Reis* 10840.
sarragouçois *A. aus Saragossa* 1844.
sarrasin, **sarrazin** 12265; *fem.* sarrasinne 1646, sarrasine 3800, sarazine 15956; *A. sarazenisch* 10016, 10030; sarrasinour *urspr. Gen. Plur. A. sarazenisch* 1721.
sartir *tr. nähen* 6591.
sasfré *s.* saffré.
sauf *A. wohlbehalten* 3914, 4089, 9484, 13528; *Adv.* sauvement 11366.
saut, *Pl.* saus 2994; *Sm. Sprung*; donner un ~ *einen Anlauf nehmen, einen Satz machen* 3874, 4623; grans saus donner *große Sätze machen* 5192.
sauter *intr. aufspringen* 12188.
sautier *Sm. Psalter* 11687.
sauvemant *Sm. Sicherheit* 2837, 11342, sauvement *Heil, Rettung* 13506.
sauveté *Sf. Sicherheit, Rettung* 2744, 7140, 7152; a ~ *sicher, wohlbehalten* 15896.
sauver, **salver** 11881; *Konj. Pr.* [3] saut 2457, 3188; *tr. retten, bewahren* 601, 3051, 3069, 4743, 4825.
savoir *Inf.* 4764; *Pr.* [1] sai 430, sa 8707, [2] seis 132, [3] set 611, seit 2441, [4] savomes 8987, savons 11168, savon 14601, [5] savés 2616, [6] sevent 1513, 9005; *Imperf.* [3] savoit 1574, [6] savoient 10208; *Fut.* [1] sarai 1267, [3] sara 4436, [4] sarons 8946, [5] sarés 1471; *Kond.* [1] savroie 739, [3] savoit 5091, [5] sariés 3195, savriés 1846; *Perf.* [1] soi 12456, seuc 4422, [3] sot 1396, seut 13848; *Konj. Pr.* [1] sache 134, sace 9484, [3] sache 171, sase 780, [4] sachons 9037, sachiesmes 8904; *Konj. Imperf.* [1] sëusse 12655, sëuse 14753, [3] sëust 3293, [4] sëuissons 1595; *Imper.* [2] saches 2430, [5] sachés 401, sachois 1843, sachiés 2007, saciés 4147, saichiez

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

15335; *Part.* [1] sachant 834; *Part.* [2] sëu 2341; *tr. wissen; erfahren* 2730, *feststellen* 9184, *kennen* 11578 (*s. Anm*); *intr. in Erfahrung bringen, sich unterrichten* 9049; *Part.* [1] *verständig* 834, 12116, 14016; *Sm. Vernunft, Weisheit* 3671.

se *1. Konj. wenn* 18, 36, 52, 139, 2882; ∼ + le = sel 1070, 13652; ∼ + li = sel 13371; ∼ + les = ses 13905; ne-se-non *nur* 206; se-non *außer* 589, 680, 2905, 5881; se, si + *Conj. so wahr* 245, 689, 1168, 10732, 14751. *2. Pron. rfl. sich* 55, 64, 92 *usw.*; ss' 1232; ce 15571, 16308; se + le = sel 2827, + en = sen 14466; *satzbet.* si 2247; soi 2866; soi *statt Pron. pers.* 14861 (*s. Anm.*).

sec, *fem.* seche 8678, 14911; *A. trocken.*

secont, *fem.* seconde 5189; *Zahlw. zweiter.*

secourable *A. hülfreich* 2544.

secourre *Inf.* 1751, secoure 14451, secorre 3631, 8754, 11277; *Pr.* [3] secourt 7025, [5] secourés 3601; *Fut.* secourrai 12269; *Konj. Pr.* [6] sekeurent 13845; *Imper.* [5] secourés 2717; *Part.* [1] secourant 5295; *Part.* [2] secourut 5284; *tr. helfen.*

secours, secors 4113, 6528, 7344; *Sm. Hülfe* 5365, 6387, 12821.

seel, seeler *s.* sael, saeler; segn- *s.* seign-.

seignier *tr. das Kreuzeszeichen machen über, segnen* 2492, 7087; saignier 9347, saingnier 9259, sainnier 7505.

seignori *A. herrschaftlich, herrlich* 812, 1367, 2251, 11261.

seignorie, seignerie 1435, 13573; *Sf. Herrschaft, Macht* 630, 1921, 2364, 8039.

seigno(u)r *Sm. Herr* 29, 69, 207, 997, signo(u)r 10, 647, 991, 2346, segnour 11509, segnieur 14377, segnieur 10787, seigour 11510, signieur 14375; *N.* sire 100, 149, 481, 1540; = *Vater* 3490 (*s. Anm.*).

sejor *Sm. Aufenthalt, Zögern* 218.

sejornee *Sf. Aufenthalt, Zögern* 12905.

sejorner *intr. und rfl. verweilen* 3250, 3572, *ausruhen* 3413; *Part.* [2] *ausgeruht, frisch* 1524, 2012.

sel *Sm. Salz* 4591, 14190.

sel(l)e, cele 14310; *Sf. Sattel* 1675, 1694, 1948, 2453.

selonc *Präp. entlang* 2973, 6719, *nach, gemäß* 4256, 11333.

selve *Sf. Wald* 7633, 8914, 13685.

semainne *Sf. Woche* 4443, 11569.

semondre, *Pr.* [1] semons 3235, [3] somont 15696; *Konj. Pr.* [3] semonne 911; *Part.* [2] *fem.* semonse 943; *tr. zusammenrufen, auffordern, antreiben.*

sempres *Adv. sofort* 12093.

sen *s.* se *und* son.

sené *A. weise, verständig* 379, 768, 773, 1493, 3680, 9808.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

senefïer *intr. bedeuten* 1253, 1527, 7978.
senescal, seneschal 14607; *N.* senescals 2306, senescaus 7939; *Sm. Seneschall* 1853, 2599, 3375.
senestre *A. link* 2755, 2956, 16163; devers ~ *nach links* 1927, a ~ *dass.* 2747.
sengle *A. bloß, nur bekleidet mit* 2119, 12936; *ohne andere Kleidung* 9805.
senglier, sengler 7948, 15900; *Sm. Eber* 3570.
sens *1. Präp. s.* sans; *2.* sens, cens 15542; *Sm. a) Verstand s.* cangier; par ~ = *Adv. klug* 1233; *b) Richtung* (de, en tous ~) 7910 (*s. Anm.*), 8205, 12420, 15542 (*s. Anm.*).
sentel(l)e *Sf. kleiner Pfad* 1667, 1689.
sentier *Sm. Pfad* 332, 1028, 3839, 8948.
sentir, *Pr.*[3] sent 2178; *tr. fühlen* 2258, 3724, 11221; *rfl.* 13283, *riechen* 2579, 3861.
seoir *Inf.* 824, sëir 12584; *Pr.*[3] siet 524, [5] seés 993; *Imperf.* [3] seoit 10309; *Perf.*[3] sist 987, [6] sistrent 421; *Part.*[1] seant 193; *intr. und rfl. sitzen, sich setzen, sich niederlassen; liegen* 3260, 4985, *anstehen, kleiden* 524, 1799.
sepulcre, sepucre 15729, 16253; *Sm. Grab* 2698, 3239, 8678, 11555.
serain *A. heiter*; *Sm. heiteres Wetter, milde Luft* 12075.
serain(n)e *Sf. Sirene* 511, 8458.
ser- *vgl.* sair-, serr-.
serf, *N.* sers 119; *Sm. Diener* 2312.
seri *A. leise* 2340; *Adv. sanft* 1328.
serjant, *N.* serjans 2665; *Pl.* serjans 4769, sergans 8065; *Sm. (Kriegs-)knecht, Diener* 115, 154, 1015, 1115, 1123, 2829, 9038.
sermon *Sm. Predigt* 6288, *Rede* 2917, 4713; faire ~ *etwas vorpredigen, vorschwatzen* 1067.
sermon(n)er, sarmonner 15225, 15465, sarmouner 15496; *tr. predigen* 11, 2936, *beschwatzen* 7393, *zureden* 15496.
serour, seror 10087; *Sf. Schwester* 228, 2804, 5189; *N.* suer 688, 8736.
serpent, sarpent 7684; *Sm. Schlange* 13296.
serpentinne *Sf. Gewürm* 3210.
serre *Sf. verschlossener Raum* 1585.
ser(r)er *tr. zusammenschließen* 7975, *zusammendrücken* 14912 (*s. Anm*), *bedrücken, beengen fig.* 2631; *intr. sich drängen* 12363; *Part.*[2] *gedrängt, in dichten Reihen* 5406, 5699, 6507, 13010.
servic(h)e *Sm. Dienst* 1989, 7825, 8580, 10468.
servir, *Pr.*[2] siers 12081, [3] sert 979; *tr. und intr. dienen, bedienen* 526, 1551, 2164, 2537, 8042; ~ de *sich verstehen auf* 12081.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

ses *s.* si *und* son; **seser** *s.* cesser.
sestier *Sm. Hohlmaß* 5174.
set *Zw. sieben* 46, 380, 818.
sëu *Sm. Hollunder* 4063, 9359, 13266.
seul, *N.* seus 374, 6437, 13947; *A. einzig, allein* 66, 87, 2585, 4096, 6180, *unbesetzt, ohne Besatzung* 13836; ~ de *entblößt von, ohne* 15502; ~ a ~ *allein miteinander, zusammen* 10479 (*s. Anm. zu* 1172), 7187, 10479; *Adv.* seulement 6086, soulement 2183.
seur *s.* sor.
sëur *A. sicher, in Sicherheit* 1891, 14193, *unbesiegt, in gutem Zustande* 14193; *Adv.* sëurement 4989.
seurquidant *A. anmaßend* 14378.
sëurté *Sf. Sicherheit* 1300, 4460, *Versprechen* 5067.
sevrer *tr. trennen* 395, 1987, 6421; *rfl. und intr. sich trennen* 4834, 8638.
sez *s.* son *und* cist.
si, ssi 10165, s' 46, se 272, 486, 662, ce 14719, ci 14877; ~ + le = sel 2827, 2828, sil 2838; ~ + la = sel 9253, 10396, 12631; ~ + les = ses 1469, 3540; *Konj. so* 36, 52, 84, 142, 704, *doch, dennoch* 143, 467, 809, 3673, *und* 46, 85, 149, 213, 1091, *und doch* 2707; et si *dass.* 10410; *ob* 1265, 2620, 2621, 8290, 12754 (*s. Anm.*); *bis* 350, 1634, 3668, 4200, 5071, 7893; *Nachsatz einl.* 203, 233, 520; si com *so wie* 612, 726, *insofern* 3495; si que *temp. als* 8202; par si *in der Weise* 15081; *cf.* sifait; *vgl.* ci.
siecle, ciecle 16299, 16348; *Sm. Leben* 774, 948, 1315, 2740, 15976.
siege *Sm. 1. Belagerung* 11023, 13941, 15621. *2. Sitz* 12286, 16157.
sifait, si fait 1431; *N.* sifais 13883; *A. so beschaffen, solch* 9734, 14319; *Adv.* sifaitement *so, in der Weise* 7222, 8411, 13097.
siglaton *Sm. kostbarer Stoff und Gewand daraus* 1523, 7310, 14075.
sigler, singler 4394, 9975, 11524; *intr. segeln* 3630, 4369.
siglois *Sm. kostbarer Stoff* 1861.
signe *Sm. Zeichen* 6253, *Christi Leichentuch* 16262 (*s. Anm.*).
signer *intr. Zeichen geben* 12191.
signo(u)r, **signieur** *s.* seignour.
simplement *Adv. milde, freundlich* 8352, 11736.
singler *s.* sigler; **sire** *s.* seignour.
sis *Zw. sechs* 380, 3776, 15133.
sissime *Zw. der sechste* 3709.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

siute *Sf. Gefolge* 12553.
sivir, *Pr.* [3] sieut 6561, siut 9335, [6] sieuent 16091, siuent 1028; *Imperf.* [3] sivoit 2838, [6] sivoient 1048; *Fut.* [4] sivrrons 8892, [6] sivrront 12862; *Kond.* [6] sivrroient 2226; *Konj. Pr.* [3] siue 7473; *Imper.* [4] sivons 8942; *Part.* [1] sivant 2833, sieant 14442; *Part.* [2] sivi 314, 3948, sievi 16099, süi 16247; *tr. folgen, verfolgen.*
sod- *s.* soud-, sold-; sofr- *s.* souffr-.
soie *Sf. Seide* 1868, 4586, 6260, 8404.
soig *s.* soing.
soignantage, soignentage 12296; *Sm. Buhlerei, Beischlaf* 9945.
soi(i)er *tr. schneiden* 4661, 8796, 15864.
soing, soig 9725; *Sm. Sorge in* n'avoir ~ *sich nicht kümmern um, nicht gelegen sein an* 1461, 10481.
soingnier *intr. besorgt sein um* 3469, 4898, 8247.
soir *Sm. Abend* 3592.
soissante *Zw. sechzig* 368, 4739, 8070.
sol- *s.* soll-; solail, solaus *s.* solleil.
solas *Sm. Unterhaltung, Vergnügen* 11125, 11216.
soldee *Sf. Löhnung, Sold* 945, 4761, 5164, 8394, *Lohn* 1989.
soldoiier, sodoier 14248; *Sm. Söldner* 2021, 2157, 4652.
sol(l)eil, sollail 4116, 7126, solail 14963, solell 3040; *N.* solaus 20, 37, 1648, solias 14179; *Sm. Sonne* 3030, 7405, 12589; *cf.* couchier *und* esconsser.
sol(l)er *Sm. Schuh* 817, 846, 1086, 3315, 9822.
sollier *Sm. Söller* 6186, 6242, 10345.
soloir, *Pr.* [3] siut 7202, 13500, sieut 11740, [6] suellent 3904; *Imperf.* [3] soloit 5146, [4] solïesmes 2319, [5] soliés 4229; *intr. pflegen.*
somme, soume 11720. *1. Sm. Schlaf* 15886. *2. Sf. a) Saumtierlast* 855, 924, some 901; *b) Inhalt, Wesentliches, Hauptsache* 922, soume 11510, 11588.
sommier, soumier 1020, 3708; *Sm. Saumtier* 3770.
somont *s.* semondre.
son *Pron. poss. sein* 14, 131 *usw.*; sen 9556, 9968; *N.* ses 35, 921, 1279, sez 14716, cez 14719, se 10966; *satzbet.* sien 197, 1152; *Pl.* ses 145, 154, sez 14233, si 194, 495, 2319; *fem.* sa 42, 186 *usw.*, s' 7, se 1730, 1927; *satzbet.* soe 11766, soie 25, 574, siue 6970; *Subst. masc.* sien 1232.
son *Sm. Melodie, Musik* 12090.
son *in* en ~ *nach oben, an der Spitze* 5814, 13212, 15064.
songe *Sm. Traum* 731, 2494, 6257, 15899.
songier, *Perf.* [3] sonja 2494; *tr. träumen* 274, 731, 2501, 15899.
sonner, souner 2109; *tr. blasen* 2792, 5293, *läuten* 3726, 4604, *erklingen lassen* 12540; *intr. erdröhnen* 4490, *erklingen, tönen* 12568, 12597.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

sonnet, *A. Pl.* sonnés 12178; *Sm. Melodie, Lied.*

sor, sour 245, seur 9885, 9894; *Präp. auf* 193, 356, 507, 1009, *gegen* 1759, 8079, 14698, *an* 3344, *an das Ufer* (mer) 13587, *über* 245, *zum Schaden von* 5565, *bei Beschwörungen*: *bei* 125, 463, *unter der Bedingung*: ~ vie rachetant = *wenn wir das Leben retten wollen*, *voraus vor* 11265; *nach einem Komp. über hinaus* = *mehr als* 8669 (*s. Anm.*); ~ lie (*Wein*) *ohne Hefe, rein* 3647 (*s. Anm.*), 13592.

sorfaisant *A. übermütig* 10181.

sorgeler *intr. überfrieren* 10046.

sormonter *tr. hinauffahren* 4445, *übersteigen* 5735; *fig. überwältigen, bezwingen* 4441.

sort, *Pl.* sors 3522; *Sm. Zauberei, Zauberapparat* 3749, 10809.

sortir *intr. 1. Zaubermittel anwenden* 3749, 10808. *2. zurückweichen* 3990.

sorvenir, *Perf.* [6] sorvinrent 5397; *intr. dazukommen.*

sos, soz *s.* sous.

sosduiant *s.* souduiant.

sosfrir *s.* souffrir.

sotil, *N.* sotis 1564; *A. einsam, allein.*

sou *Sm. Sou* 3247.

souduiant, *N.* souduians 157; *A. Pl.* sousdoians 472; *A. und Sm. betrügerisch, Verführer, Betrüger* 7349; sousduiant 2660, sosduiant 7037, sodoiant 14335, sousduisant 9424, suiduiant 14419.

souduire, *Part.* [2] souduit 2314; *tr. verführen.*

souëf *Adv. angenehm, zärtlich, milde* 56, 445, 675, 1346, *sanft, ruhig* 719, *leise* 1865.

souffranche, sousfranche 254, sofrance 1297, *Sf.* 2229, *in* metre en ~ *unterlassen, sich enthalten.*

souffrir *Inf.* 3404, 16375, sousfrir 538, sosfrir 547, 8522; *Pr.* [3] sueffre 1459; *Imperf.* [3] souffroit 1195; *Fut.* [3] soffera 11753; [4] sousferon 491; *Perf.* [2] sosfris 599, [3] souffri 498, soufrit 25, sousfri 15801; *Imper.* [4] soffrons 4114; *Part.* [2] soffert 8701, sosfert 8717; *tr. erdulden* 1278, *gestatten, zulassen* 1459; *intr. dulden, leiden* 7700; *rfl. sich gedulden, warten* 491, 538.

sougit, sougist 8548; *N.* songez 14705; *Sm. Untertan* 15888, 15906.

souhauchier *tr. in die Höhe heben* 9099.

soul *s.* seul.

soum- *s.* somm-; soun- *s.* sonn-.

soupechon, souspechon 2602; *Sm. Verdacht* 173, 686.

souper *intr. zu Abend essen* 2173; *Sm. Abendessen* 723, 2243, 3592.

soupir *Sm. Seufzer* 12961.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

soupirer *intr. seufzen* 1453.
souprendre, *Pr.* [3] sousprent 6953; *Perf.* [3] souprist 14010, [6] sousprisent 11197; *Part.* [2] soupris 4849, 13969, souspris 4854; *tr. überraschen.*
sourdre, *Pr.* [3] sourt 3903; *intr. entspringen.*
sous, sos 3046, souz 15315, soz 262; *Präp. unter, unterhalb* 45, 184, 1624, 1785, 2534; *Zeit: unter, während* 3629.
sousdesploier *tr. entfalten* 3621 (*s. Anm.*).
sousd-, sousf-, sousp- *s.* soud-, souff-, soup-.
sousmetre *tr. unterwerfen*; *Part.* [2] sousmis *untertan* 1560.
souspeser *tr. aufhängen* 15049.
sousrire, *Part.* [2] sousris 2530; *intr. lächeln.*
soustenant *N.* soustenans 14881; *A. haltend, stützend, fest.*
soutenir, *Konj. Pr.* [5] soutaignez 16168; *tr. hochhalten, unterstützen.*
soutieument *Adv. umsichtig, geschickt* 15918.
soutis *A. unten befindlich, unterirdisch* 2688 (*s. Anm.*).
souvenir, *Konj. Pr.* [3] souvingne 144; *intr. unpers. sich erinnern.*
souvent, **sovent** 75, 1580, 14290; *Adv. oft* 3066; *A. häufig* 15038.
souverain *Sm. Herrscher* 1641.
souvin *Adv. rücklings* 1779.
sovent *s.* souvent.
suer *Sf. s.* serour.
süer *intr. schwitzen* 4036.
suiduiant *s.* soudouiant.
suour *Sf. Schweiß* 6332.
surorer *tr. übergolden* 9700, 12450, 14495.
sus, **suz** 14303, *Adv. hinauf* 973, 4781, *darauf* 288, *auf* 385, 776, *oben* 959, la ~ *daraufhin, deswegen* 5722, la ssus *da oben* 968, en ~ *zur Seite, abseits* 354; *s.* lever *und* saillir.
susciter, **sussiter** 2903; *tr. auferwecken* 603.
suslent, *N.* suslens 1785; *A. schweißig* 13095.
suslever *tr. hochziehen* 3730; *vgl.* lever.

table *Sf. Tafel* 978, 1009, 1398.
tablier *Sm. Tischtuch* 1010.
tabour *Sm. 1. Trommel* 2106, 9134, 12546, 14163. *2. Lärm, Getöse* 1706.
taillier *tr. schneiden* 269; bien taillié *wohlgewachsen* 14838.
taindre, *Part.* [2] *N.* tains 1208, 2692, 4771; *fem.* tainte 11945; *tr. bemalen*; *rfl.* 4771.
taint *Sm. Farbe* 6026, 7611, 13197.
tainture *Sf. Farbe* 12446.
taion *Sm. Großvater* 4469, 11875.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

taisir *Inf.* 536; *Pr.* [3] taist 15254; *Perf.* [3] teut 15243; *Konj. Pr.* [3] taisse 12289; *Part.* [1] taisant 7413; *Part.* [2] tëu 1406; *rfl. schweigen.*

talent, talant 3038, 5282; *Sm. Wunsch* 128, 2179, 8272, *Lust* 646, 1453; venir a ~ *gefallen* 5259, 13998.

talon *Sm. Hacken* 1045 (*s. Anm. zu B. II*, 1042), *Ferse* 14598.

tans, tens 14179, *Sm. 1. Zeit* 18, 1874, 4274, 5930, = *Leben* 387; par ~ *im Lauf der Zeit* 1417, *bald* 104, 6855, 7233, 13974. *2. Wetter* 3319, 5701, 14008.

tant *1. Pron. indef., Pl.* tans 1237; *fem.* tante 1655, itant 1235, 9420, *soviel* 124, 214, 738, 2185, *so groß* 25, *so sehr* 256, 1420, *soweit* 713, *sehr viel* 48, 725, 4097, *manch* 1654, 1978, 8402; ~ ne quant *irgendwie* 465, 11658, *gar nicht, nicht im geringsten* 2681, *gar kein* 2203, *gar nichts* 3783; pour (i)tant *deshalb* 2630, 2742, 11303, 11539, pour (i)tant que *weil* 7755, 8429, aprés itant *danach, darauf* 7428. *2. Adv. so* 23, 332, 427, 2256; a ~ *alsbald* 156, 331, 622, 3015, *daraufhin* 460; ~ que *solange bis* 155, 322, 532, 763, *solange als* 1316, *so (sehr) daß* 4793; ~ com *solange als* 134, *solange bis* 1323, *soweit* 1308; dusqu'a ~ *bis dahin* 491; en itant *inzwischen, solange* 15384; ~ + *Conj. Konzessivsatz einleitend* 1784, 3293, 7473, 12655 (*s. Anm.*).

tantost *Adv. alsbald* 881, 2437, 7796.

tapir *tr. verbergen* 703.

tapis *Sm. Teppich, Decke* 2246.

targe *Sf. Schild* 1655, 1688, 2756, 15693.

targier *intr. und rfl. zögern* 2376, 2966, 3219, 13521.

tart *Adv.*, a ~ *zu spät* = *schwerlich* 14811.

tassel *Sm. Quaste, Franse* 1862, 1869.

taverne *Sf. Schenke, Gasthaus* 11967.

tel, itel 848, 2822, teul 10742, teil 5644, 15682; *N.* tels 808, 3430, tes 1121, 1169, 2339, tieus 2186, teuls 4536, teuz 15357, tez 15356, teis 15660; *Pl.* teus 15200, teuls 2994, tes 4912; *fem.* tele 935, 13819, telle 15020; *Pron. indef. solch* 211, 440, 556, 1954, *mancher* 1060, 7408, *so geeignet* 3430 (*s. Anm.*); *subst. fem.* = *ein solcher Hieb* 15020, *vor einem Zahlw. etwa, zirka* 8266, 10742.

temple *1. Sm. Tempel* 15461. *2. Sf. Schläfe, Stirn* 8403.

templier *Sm. Tempelritter* 3182, 3185, 3240.

temporal *Sm. Zeit* 1771.

tempre *Adv. bald* 4113, 4847, tenprement *dass.* 12496.

temprer *tr. durchtränken* 3695, *die rechte Temperatur geben, zurechtmachen* 12443; *härten* 3437, 4154, 13171.

tenant *Sm. Griff* 4130; *vgl.* tenir.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

tenchier *intr. streiten* 2298.
tenchon, tenson 15774; *Sf. Kampf, Streit* 6880, 6908, 7912, 8145.
tendre, *Pr.* [3] tent 2189; *Part.* [1] tendu 58; *tr. hinhalten, reichen* 1394, 2528, 3700, 6882; *ausstrecken* 225, *spannen* (*Bogen, Zelt, Segel*) 6356, 10034, 14100; *intr. streben, zielen* 58, 2189.
tenement *Sm. Eigentum, Besitz* 8424, 8431, 12262.
tenir *Inf.* 56; *Pr.* [1] tieng 2739, [3] tient 83, [6] tienent 2175; *Imperf.* [3] tenoit 1946, [4] teniemes 5637, [6] tenoient 6018; *Fut.* [1] tenrai 476, 4003, [2] tenras 15544, [3] tenra 4564, 4909, [5] tenrés 4006, [6] tenront 15434; *Kond.* [3] tenroit 10142; *Perf.* [1] tinc 3373, [3] tint 28, 46, [6] tinrent 6873; *Konj. Pr.* [1] teigne 2219, [3] tigne 9233, tingne 3769; *Konj. Imperf.* [3] tenist 2995, 5153; *Imper.* [2] tien 2401, 7341, [5] tenés 1221; *Part.* [1] tenans 10527 (*s. Anm.*); *Part.* [2] tenu 332; *tr. halten*; *empfangen* 1221, 2016, 3373, *nehmen* 2016, *einschlagen* (*Weg*) 332, 5249, *beherschen* 1619, 1946; ~ a *halten für* 2436, 2440, 3728, 10328, *behandeln als* 11179; *rfl.* 342, se ~ a *Schritt halten mit* 2995, 5153, 8014; *Part.* [1] = *A. zähe, fest* 3096, 5358, 9417, *abhängig* 15326; = *Sm., Pl.* tenans 14629, *Inhaber, Besitzer* 7526, 8392; en un ~ *nacheinander, ohne Unterbrechung* 5981, 14354; *cf.* parole.
tenprement *s.* tempre.
tenrement *Adv. in rührender Weise* 7664, 9627.
tenror *Sf. Rührung, Ergriffenheit* 19.
tens *s.* tans; tensemant *Sm. Schutz* 8252, 8264. 10828, 13087.
tenser *tr. schützen* 376, 3071, 4679. 5662.
tenson *s.* tenchon.
tensor *Sf. Schutz* 1736.
tente *Sf. Zelt* 10036, 10927, 15384, 15816.
tentëis *Sm. Zeltlager* 10944 (*s. Anm.*).
tenter *tr. abtasten, untersuchen* (*Wunde*) 5597, 5887, 15818.
tentier *intr. widerhallen* 3915 (*s. Anm.*).
tentir *intr. widerhallen* 3475, 10582, 10782.
terdre *tr. abwischen, reiben, reinigen* 2656.
terme *Sm. Frist, Zeit* 1324, 1531, 3743, 3834, 5809, 13065.
termine *Sm. Zeitpunkt* 1647.
terre *Sf. Erde* 28, 337, 1102, *Land* 40, 191, 12359, *Truppen aus dem Lande* (?) 3654 (*s. Anm.*).
terrestre *A. irdisch* 2740.
tertre *Sm. Hügel* 2745, 2852, 4122, 5735.
tesmoignier *tr. bezeugen* 10, 3894, 14744.
tesmoinnage *Sm. Zeugnis* 14714.
teste *Sf. Kopf* 51, 147, 984, 1700.
testee *Sf. Schlag auf den Kopf* 1126.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

thiulé *s.* tiulé.
thire *Sm. Seidenstoff aus Tyrus.*
tierce *Sf. dritte* (*kanonische*) *Stunde des Tages* 1223.
tiers, tierç 8173, *Zw. der dritte* 8885.
tieve *A. lauwarm* 286 (*s. Anm.*).
tinel *Sm. Keule* 6631.
tirant, tyrant *Sm. Tyrann*, *Bösewicht* 2983, 4121, 15992.
tirer *tr. anziehen* 5654, *s.* resne, *hissen* (voile) 16306, *raufen* (*Haar*) 678, 11546.
tiulé, thiulé 10258, triulé 1930; *A. ziegelfarbig* 1986.
toise *Sf. Klafter, Raum, Ausdehnung* 3982 (*s. Anm.*), 5512, 9301.
tolir *Inf.* 110, 11535, tollir 694, 2540; *Pr.* [3] taut 6611, [6] tollent 5520; *Fut.* [3] taura 1161; *Perf.* [1] toli 3232, [2] tolis 346, 14326, [3] toli 12182, tolli 581; *Pr. Konj.* [1] toille 357, [3] toille 79, [6] toillent 8809; *Part.* [2] tolu 340, 4792, *wegnehmen, rauben*; *ausreißen* 2540; *s.* camp.
ton *Pron. poss. dein* 2902, 3334; *N.* tes 15716; *Pl.* tes 3333, tez 14707; *N.* ti 10159; *fem.* ta 754, 2202, t' 2435, *satzbet.* toie 2214, 2401.
ton *Sm. Ton* 3153.
tonner *intr. donnern* 9291, 14062.
tonnoille *S. Donner* 13862 (*s. Anm.*).
topache *Sf. Topas* 5491.
tor *s.* tour.
torchier *tr. abwischen* 1179, 12465.
tordre *tr. winden, ringen* 11546.
torner *s.* tourner; **torser** *s.* trousser.
tort, *N.* tors 5012, 13085; *Sm. Schaden* 913, *Unrecht* 1080, 2287, 4956.
tortis, tuerti 4950; *Sm. Fackel* 2781.
tost, tot 14454; *Adv. bald* 102, 381, *rasch* 326, 534, 1931; *s.* or.
tot *s.* tost *und* tout.
touaille *Sf. Handtuch* 1120, 1128, 3378, 8755.
touc(h)ier *tr. berühren* 287, 750, 1022, 3019.
toune *Sf. Faß* 906.
tour *1. Sm., Pl.* tors 12226, *Wendung, nämlich zum Untergang* (*Sonne*) 20, *dsgl. zum Ende, zum Tode* 31; ~ françois 6878 (*s. Anm.*); set tors *siebenmal* 12226; en ~ *ringsherum* 222, *ringsum* 381, 928; en ~ et en viron *ringsumher* 1069, 1072, 7308. *2. Sf.* tor 6157, 10807, *Turm* 2197, 3167; *fig. Schloß* 88, 1617, 8267.
tourbler *tr. in Unruhe versetzen* 1125, 4717, 7814, 7887, *trüben* 5701, 6506; *intr. in Verwirrung geraten* 1117, *sich trüben* 7515, 8476.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

tourment, torment 10821; *Sm. Not, Qual, Sorge* 2846, 6077, 7663.

tourmente *Sf. Sturm* 14034, 14111.

tournel(l)e *Sf. Türmchen* 4984, 5082, 9961.

tourner, torner, *Konj. Pr.* [3] tourt 6669; *Konj. Imperf.* [6] tournaissent 5283; *tr. wenden* 1927, 5177; *intr. und rfl. sich wenden, drehen* 403, 1680, 2100, 8911, *abweichen, abgleiten* 15059, *zurückkehren* 948, 1633; ariere ~ *dass.* 1245; *fig. ausschlagen* 5562, s'en ~ *umkehren, fortgehen* 190, 331, 716, 1014, 1831; *cf.* declin.

tournoi *Sm. Kampfspiel, Kampf* 1839, 5601.

tournoiement *Sm. Kampf* 10761, 10813, 13160.

tournoiier, tourniier 5103; *intr. kämpfen* 5013, 5100, 10490, *sich drehen* 9537, *sich hin und her wenden* 14050.

toursel *Sm. Ladung, Last* 4277.

tourser *s.* trousser.

toussir *intr. husten* 6756.

tout, *Pron. indef., A. und Adv., ganz* 50, 131, 311, *alles* 95, *jeder* 114; tot 128, 1476; *N.* tous 135, 351, tos 497, 793; *Pl. N.* tuit 2604, 5697; *A.* tous 13, 58, 237, 851, 1296, touz 15128; *fem.* toute 2, 114; *Pl.* toutes 441; del ~ *völlig, gänzlich* 1976; du ~ *dass.* 2026; de ~ en ~ *ganz und gar* 3336; a ~ *mitsamt* 14531; par ~ *überall* 9881; *vor* en + *Gerund.* = *Konzessiv-Satz* 5050; *cf.* maintenant *und* mont.

trëin *Sm. fig. Zustand, Lage* 1643.

train- *s.* tren-.

trëin(n)er *tr. zerren, schleppen* 3879, 3902, 5364, 7818 (*s. Anm.*), 8221, 10865.

trëir, *Fut.* [1] trëirai 148; *Perf.* [3] trëi 1990, [6] trëirent 609; *Part.* [2] trëi 318, 12370; *tr. verraten.*

traire *Inf.* 2541, 5181; *Pr.* [1] trai 9400, [3] trait 74, [5] traiiés 4814, [6] traient 3321; *Imperf.* [3] traioit 14894; *Fut.* [6] traront 14431, trairont 2916; *Perf.* [3] traist 1815, 7466, [6] traisent 5934; *Konj. Imperf.* [3] traisist 7414; *Imper.* [5] traiés 354; *Part.* [2] trait 339; *Pl.* trais 14450; *tr. ziehen, zerren; schleudern* 12373, *vorziehen, vorlegen* 8160; *fig. herbeiziehen* (a garant) 9400, *erleben* 13027, *bringen, führen* 9472; ~ la merele (*s. Anm.* 14894); *intr. und rfl. dahinziehen* 3321, *sich wenden* 4195, *sich begeben* 4814, 13425, 15278; ~ avant *vortreten* 7414.

trëison *Sf. Verrat* 201, 592, 2624, 4694, 14660.

trëistre, trëite *s.* trëitre.

trait *Sm. Schußweite* 2969, 6373.

traitis *A. wohlgestaltet* 821, 9826.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

träitre *Sm. Verräter* 160, 277, 653, träitour 240, 425, 1447, träistre 14884, träite 14898.
trambler *intr. zittern* 8663, 8699, 9228, 10482.
trametre, *Fut.* [1] trametrai 467, 2363; *Part.* [2] tramis 810, 1555; *tr. übersenden, senden.*
tranchant *s.* trenchant.
trau *Sm. Loch* 5270.
trave(i)llier, travaillier 6637; *tr. quälen, martern* 48; *intr. und rfl. sich quälen, abmühen* 59, 6637, *leiden* 8780; *Part.* [2] *ermattet* 2139, 4161, 6687, *angestrengt* 6067, *mit Arbeit überhäuft* 5144.
travers *in* a ~ *Präp. quer durch, quer über* 9249; *Adv. quer hindurch* 7852.
traverser *tr. und intr. überschreiten* 1679, *hindurchgehen* 6979.
tre *s.* tref.
trebuc(h)ier, trebuschier 10861, tresbuchier 2572, 3193, 5490; *tr. zu Boden werfen* 156, 363, 1756, *hinabstoßen* 2572; ~ jus *dass.* 3193, 5490; *intr. straucheln, fallen* 4204, 4216, 5827.
trecier, tresier 14599; *tr. flechten* 14596.
tref, tre 3620, 12926; *Sm. Zelt* 9930, 10034.
trenchant, tranchant 16281, trainchant 14517; *Sm. Schneide* 4730, 7291.
trenc(h)ier, trainchier 14300; *tr. abhauen* 51, 184, 280, 2285, *zerspalten* 271, 1938, *durchschneiden* 1881, *durchbohren* 2876, 3853, *schneiden, vorlegen* 2165; *intr. schneiden* 1699, 1882; *Part.* [1] *scharf* 3017, 3930, 3975, 5349, 14300.
trente *Zw. dreißig* 3758, 6140, 15133.
treper *intr. stampfen* 8196 (*s. Anm.*).
tres, trez 14502; *1. Adv. sehr* 703, 2174, 6111, *ganz* 1653, *grade* 2967, 2974; *2. Präp. temp. seit, nach* 14502; *s.* tresque.
trese *Zw. dreizehn* 10868.
tresgeter *tr. verfertigen, herstellen* 6254, 7623.
treskier *intr. tanzen* 7949.
tresnöer *intr. hinüberschwimmen* 6535.
tresor *Sm. Schatz* 159, 278, 2107, 10443.
trespas *Sm. Übergangsstelle* 1185, *Hauch* 7666.
trespasser *tr. durchschreiten, durcheilen* 11435, 15976, *überholen, passieren* 5185; *fig. übertreten, zuwiderhandeln* 10207, 12231; *intr. vorübergehen* 957, 1181, 6074; *Part.* [2] *hinfällig* = *unmöglich* 10070.
trespensé *A. in Gedanken versunken, nachdenklich* 2567, 4887, 6698, 8494.
tresperchier *tr. durchbohren* 6872, 10029; outre ~ *hindurchstoßen* 3988.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

tresque, tres que *Präp.* ~ a *bis* 2030, 4517, 4581, 5899; *Konj. bis* 2447, 5703, 8904.
tresse *Sf. Flechte* 14598.
tressüer *intr. schwitzen*; *Part.* [2] *in Schweiß gebadet* 5571.
trestant *Adv. sosehr* 12898.
trestorner *tr. abwenden* 756.
trestost *Adv. sehr bald, schleunigst* 9180.
trestout, trestot 129, 856; *fem.* trestoute 8515; *Pl. A.* trestous 854; *N.* trestuit 6931; *A. ganz* 87, 366, *jeder* 2560, *alle* 2235; *cf.* maintenant.
trieue, trieve *s.* triue.
tristour *Sf. Traurigkeit* 35.
tristre *A. traurig* 11201, 13929, 14135.
triubler *tr. reiben, auspressen* 841 (*s. Anm.*).
triues, trieues 15854; *Sf. Pl. Waffenstillstand* 249, 6324, 7280, 15258.
triulé *s.* tiulé.
trōer *tr. durchlöchern* 1735.
trois, troi 2495, 2497; *Zw. drei* 152, 274, 1728.
trompe *Sf. Trompete* 14163.
tronc, *N.* trons 2872, 5764; *A. Pl.* trons 6584; *Sm. Stumpf* 7055.
tronchon, tronson 15767; *Sm. Stumpf* 4059, 4078, 6876.
tronchonner *tr. zerstückeln* 13176.
trop *Adv. zu sehr, zu* 438, 685, 2710, *zuviel* 1746, *zulange* 6742, *sehr* 12156, 12157.
trousser, trosser 11800, trouser 8643, tourser 3213, torser 3708; *tr. aufladen, beladen* 4307, 8676, 8682, 8823, 12831.
trover, trouver 624, 745; *tr. finden* 193, 1255, 1998, 2193, *dichten* 12049; *Pr.* [1] truis 8395, [3] trove 10950, trouve 2759, trueve 916, treuve 16111, [6] trovent 3783, trouvent 2778, truevent 333, 892, troevent 9872, treuvent 14236; *Part.* [2] *auf der Straße gefunden = niederer Herkunft* 11307 (*s. Anm.*).
truite *Sf. Forelle* 275.
tu *Pron. pers. du* 119, 346, t' 7239, 7261, 7444, 7719, 8768; *Dat.* te 123, 349; *Acc.* te 120; *satzbet.* ti 555, toi 556, 636, 828, 1375.
tüer *tr. töten* 383, 1505, 2090, 3334.
tuerti *s.* tortis.
turc, *A. Pl.* turs 11004, turz 15236; *A. türkisch.*
tymbre, tympre 12546; *Sm. Zymbel* 12886.

u *Adv. 1. oder* 489, 1506, u — u *entweder — oder* 469, 1109; ou 298, 1175, 1506, ou — ou 7023, ou — u 3516. *2. wo* 90, 719, 13469, *wohin* 521, 2486, *wofern* 778 (*s. Anm.*), *als*

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

520; ou *als* 8271, la ou *dass.* 203; ou que *wohin auch* 2526, *wo auch* 3434, 13615. *3.* = a + *Pron. rel.* 1578, 1672, 9127, 13729. *4.* = en + le *s.* en.

ue- *s.* oe-; ui-, uis *s.* hui-, huis.

uit *Zw.* 3835, 9927.

umbre *s.* ombre.

umelier *rfl. sich demütigen* 653, 15103.

un *Zw. eins, einer* 799, 810; *unbest. Art* 5, 358, 819; *fem.* une 41, 485; *A. Pl.* uns 8701; *fem.* unes 8079, 9207; li ~ *einige* 1588, 8000; ~ et ~ *einer nach dem andern* 1249; ~ et autre *verschiedene, manche* 993, 1015; d'uns et d'autres *auf beiden Seiten* 1657.

us *Sm. Gebrauch, Sitte* 2515.

user *tr. abnutzen* 7066, 7084, *verleben, verbringen* 7239, 7900.

uuis *s.* huis.

vache *Sf. Kuh* 5716.

vaillance *Sf. Tüchtigkeit* 1285.

vaillant, *N.* vaillans 2003; *A. tapfer, tüchtig* 475, 835, 1615, 2464, *stark, mächtig* 2003, 4251, *wertvoll* 840, 2674; *Sm. Wert* 1057, 1687.

vaillisant *Sm. Wert* 636, 920, 2049.

vaincre, *Perf.* [6] vainkirent 13329; *Part.* [2] vaincu 7423, 13248, vainchu 15067, venchu 14822, 16293; *tr. besiegen.*

vaingier *s.* vengier.

vair *1. A. funkelnd, glänzend (Augen)* 2154, 9828. *2. Sm. a) Buntwerk* 3345, 12833; *b) Sm. Schecke* 10144.

vaisele *Sf. Tafelgeschirr* 1127.

vaissel, vaisel 14465; *N.* vaissiaus 4488, vaisiaus 9677, vaisiauz 15194; *A. Pl.* vaissiaus 3646; *Sm. Schiff* 4373, 9647, 12347.

val, *Pl.* vaus 191; *Sm. Tal* 1163, 3181, 15784; a ~ *herab, abwärts* 905, 1760, 3327; *cf.* aval *und* contreval.

val(l)ee *Sf. Tal* 6976, 8937, 13032.

vallet, *N.* vallés 9580, varlés 10307; *A. Pl.* varlés 8153; *Sm. Knecht* 7564, 8856, 9637.

val(l)eton *Sm. Knabe* 170, 497, 1051, 14079.

val(l)our *Sf. Tüchtigkeit* 229, 408.

valoir, *Pr.* [2] vaus 14901, [3] vaut 365, 3916, [6] vallent 5988; *Perf.* [3] valut 2049, valu 1754; *Kond.* [3] vauroit 293; *Konj. Pr.* [3] vaille 2232, waille 14240; *Part.* [1] vaillant 1952, vallant 15310; *intr. gelten, wert sein; nützen, helfen* 2442, 3916; ~ mius *besser sein* 1276.

vanter *rfl. sich rühmen* 1614, 3085, 4012, 6468.

varlés *s.* vallet.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

vas(s)al, *N.* vassaus 372, 2205; *A. Pl.* vassaus 13869, vasaus 14893; *Sm. Vasall, Rittersmann* 1749, 3868, 7268.
vasselage *Sm. Mut, Tapferkeit* 10187.
vaucel *Sm. kleines Tal* 5952.
vaucelle *Sf. kleines Tal* 1679.
vauté *A. gewölbt* 1243.
vavasso(u)r *Sm. Vasall, Aftervasall* 27, 230, 8593.
veer *tr. verbieten, verweigern, versagen* 4439, 4615, 10004, 11827.
veiller *intr. wachen* 3360.
vëir *s.* vëoir.
veler *tr. verschleiern* 7835, 8570, 11049.
velu *A. zottig* 816.
venchu *s.* vaincre.
vendre, *Part.* [2] vendu 965; *tr. verkaufen* 50, 1176, 1425.
vengance *s.* venjance.
vengement *Sm. Rache* 218, 5755, 15839.
vengier, vaingier 14941; *tr. rächen* 241, 2554, 3334, 5230.
vengison *Sf. Rache* 183, 2390, 2911, 6864.
venin *Sm. Gift* 1379.
venir, *Inf.* 666; *Pr.* [1] vieng 9916, vieg 16011, vienç 10621, [2] viens 2517, [3] vient 1190, [4] venons 11863, [5] venés 1075, [6] vienent 231, viennent 5556, venent 9576, vinent 15275; *Imperf.* [3] venoit 451, [6] venoient 12102; *Fut.* [3] venra 3534, [4] venrons 12094, [5] venrés 3557, venrez 14811, [6] venront 1791; *Kond.* [1] venroie 6295, [3] venroit 16381; *Perf.* [3] vint 91, [6] vinrent 3817, vinrrent 3859, virent 10743, 10819, 10968, 12460, 16342; *Konj. Pr.* [1] vigne 2486, [2] vingnes 15204, [3] vign' 6183, vingne 8110, vigne 10301, vengne 15643, [5] vigniez 15463, [6] viegnent 4685, vignent 10312; *Konj. Imperf.* [1] venisse 760, [3] venist 537; *Imper.* [2] vien 118; *Part.* [2] venu 241, venut 473; *intr. kommen*; *losgehen auf* 1739, 6868; en ~ *daherkommen* 1933; *rfl. dass.* 10611; mius ~ *besser sein, vorzuziehen sein* 10789; *Sm.* 9519; *cf.* gre, plaisir, talent.
venison *Sf. Wildpret* 3380, 3687, 3844, 6311.
venjanc(h)e, vengance 14346; *Sf. Rache* 250, 6395, 6398, 6399, 13314.
vent, *N.* vens 3328, venz 16318; *Sm. Wind* 2841, 2844, 7666.
ventaille *Sf. Zipfel der Panzerhaube* 1184, 6639, 10089, 14767.
venteler, *Pr.* [3] ventelle 1671; *intr. im Winde flattern.*
venter *tr. in den Wind streuen* 3073, 6806; *intr. wehen* 3328, 3351, 4436.
ventre *Sm. Bauch* 287, 601.
venue *Sf. Ankunft, Rückkehr* 5894.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

veoir, *Inf.* 1918, 2625, vëir 548, 1531, vir 3810; *Pr.* [1] voi 522, 3306, [3] voit 89, 520, parvoit 8734, voille (= voit le) 1452, 3082, 12453, voile 12571, 12934, 13274, [4] veons 6762, 11093, veés 5441, [6] voient 1708; *Imperf.* [1] veoie 10338; *Fut.* [2] verras 2525, verraz 14884, [3] verra 467, 1138, [5] verrés 3197, verrois 5070, [6] verront 14564; *Perf.* [1] vi 432, 1486, vic 3056, 3480, [2] vëis 14937, [3] vit 42, 199, [4] vëismes 905, [5] vëistes 1051, 2822, [6] virent 4496, vinrent 8650 (*s. Anm.*), 8851, 8954; *Konj. Pr.* [1] voie 9957, [3] voie 2405; *Konj. Imperf.* [3] vëist 2859, vëissiés 539, 1654; *Imper.* [2] vois 2180, 2211, ves 1264, 1496, 3812 (*s. Einleit. S. 43*), [5] voiés 443, veés 1333; *Part.* [2] vëu 849, 1158, vut 3801; *tr. sehen*; *Gerund.* voiant *vor den Augen von* 1005, 1296, 2356.

verai *s.* vrai.

verdoier, verdïer 15711; *intr. grünen* 3320; *Part.* [1] 112, 419, 2877.

verdour *Sf. das Grün* 7051.

verel, **vereil** *s.* veroil.

verge *Sf. Rute* 7065, *Stock, Wanderstab* 11301 (*s. Anm.*), 14542; *cf.* vierge.

vergier, **vregier** 419; *Sm. Garten* 2372.

vergonder *tr. mit Schande bedecken, entehren* 402, 2324, 2799, 6236.

verité, verté 7279; *Sf. Wahrheit* 1510, 1793, 1990, 3551, par ~ *in der Tat, wahrlich* 1252, 1276, par vreté 1355, en vreté 1378, de vreté 401, 1843 *dass.*

vermeil, *N.* vermaus 1010; *fem.* vermeille 3302, vermelle 93, 8474; *A. rot* 1101, 16326.

vermeillir *intr. sich rot färben* 2060.

vermellier *tr. rot färben* 9441.

vermin(n)e *Sf. Gewürm* 2573, 3209.

vernir *tr. firnissen, lackieren* 6593.

vernis *Sm. Firniß* 9295.

vernizier *tr. firnissen* 14836.

veroil, vereil 6190, verel 2771, 6180; *A. Pl.* veraus 6191; *Sm. Riegel* 3731.

veroillier *tr. verriegeln* 6182.

vers *Präp. gegen* 146, 1782, *gegenüber* 122, 475, 653, *auf — zu* 225, 764, 1302, 2531, 9462, *bei, an* 1584, 3524, *an* (venger ~) 10699 (*s. Anm.*); de ~ *von — her* 12075; de ~ nous *von unserer Seite, Partei, von unseren Leuten* 5644.

verser *tr. stürzen, umwerfen* 396, 3233, 4048, 9421; *intr. stürzen, fallen* 14794, 15015.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

vert, *N.* vers 377, 2751; *fem.* verde 89, 8705; *A. grün* 81, 3223, 6828 (*s. Anm.*).
verté *s.* verité.
vertu, **vretu** 8781, 9325; *Sf. Wunder* 348, 966, 1403, *Kraft* 369, 1156, 3192; par ~ *kräftig, fest* 971.
vertüeusement *Adv. kräftig* 14010.
ves *s.* veoir.
vespre *Sm. Abend* 1795, 3930, 3684, 5578; *Pl. Abendmette* 13699.
vesque *Sm. Bischof* 11135, 12536.
vestēure *Sf. Bekleidung, Gewänder* 12589.
vestir, *Inf.* 2413; *Pr.* [3] vest 1909; *Perf.* [3] vesti 3576; *Part.* [2] vestu 303, vesti 9871, 13560; *tr. und rfl. bekleiden* 527, 727, *anlegen* (*Waffen u. dgl.*) 328, 508, 815.
veuer *s.* vouer.
veve *Sf. Witwe* 6204, 10788, 16274.
viaire *Sm. Antlitz* 47, 728, 1591, 6331, 13949.
viande *Sf. Fleisch* 3837, 3858, 6773, *Speise, Nahrung* 8587, 8624.
vie *Sf. Leben* 79, 104, 649, 1459.
viel, *N.* vieus 72, 135, vius 31, 3639; *A. alt* 54, 1637, 1754, 14098.
vïele, **vïelle** 4915; *Sf. Leier* 956, 11948.
vïeler *intr. auf der Leier spielen* 7950; *tr.* 12088, 12183.
viellart, *N.* viellars 393; *Sm. Greis* 2916, 14431.
viellece *Sf. Alter* 102.
vierge *Sf. Jungfrau* 1702, 3806, viergene 526, virge 1132, 4340, virgene 11220, verge 14561.
viez, **viés** *A. alt* 861, 3381, 14840.
vif, *N.* vis 799, 827, 4846; *A. Pl.* vis 1257; *fem.* vive 394; *A. lebendig* 1088, 1103, 6650, *feurig, energisch* 394.
vigour, **vigor** 1712; *Sf. Kraft* 22, 239, 1723, 1732, 7058.
viguereus *A. kräftig* 14921.
vil, *N.* vius 664; *A. erbärmlich, in elender Lage.*
vilain *1. Sm. Bauer* 1537, 6181. *2. A. gemein* 2277; *Adv.* vilain(n)ement *in häßlicher, schimpflicher Weise* 1489, 1501, 11346.
vile, **ville** 5920; *Sf. Stadt* 1030, 1069, 2437.
vilonnie *Sf. Gemeinheit, Schurkerei* 2344.
vin *Sm. Wein* 1780, 2450, 3647.
vinaigre *Sm. Weinessig* 12444.
vinrent *s.* vēoir *und* venir.
vint, *A. Pl.* vins 3264; *Zw. zwanzig* 309, 375, 2766.
violer *tr. entheiligen, schänden* 9996, 10473.
vir *s.* vēoir.
virent *s.* venir *und* vēoir; **virge**, **virgene** *s.* vierge.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

viron *Sm. Kreis*, en ~ *ringsum* 222, 2403, en ~ et en les *von allen Seiten* 378; *cf.* tour.

vis, viz 14757, 15112; *1. Sm. Antlitz* 786, 806, 1347, 6416. *2.* estre ~ *offenbar sein, erscheinen* 884, 1557, a ~ *offenbar* 9291; *cf.* vif.

viseter *tr. heimsuchen* 15586, visder *besuchen* 11158.

vision *Sf. Erscheinung, Traum* 6286.

vistes *Adv. schnell* 6768.

vitaille *Sf. Lebensmittel, Vorrat* 4303, 12428, 12795.

vius *s.* viel *und* vil.

vivier *Sm. Fischteich, Weiher* 3035, 3212.

vivre, *Inf.* 1767; *Pr.*[1] vif 532, [3] vit 1135; *Fut.*[1] vivrai 8245; *Konj. Pr.*[1] vive 1316, [3] vive 8258, [5] vivez 15331 (*s. Anm.*); *Konj. Imperf.*[1] vesquisse 760; *Part.*[2] vescu 7758; *intr. leben*; *Part.*[1] = *A. lebendig, am Leben* 134; *N.* vivans 458, *Gerund. Leben* 416, 936, 2196, vivent 11490; *Inf.* = *Sm. Lebensunterhalt* 8584.

voidier, vuidier 5077, widier 1521, 6728, 6875, 8363, 10685, 13045; *tr. räumen, ausräumen, entleeren* 3654, 4513, 5393.

voie *Sf. Weg* 332, 1024, 1441, 2448, *Reise, Fahrt* 3659, 13513.

voile, voille 4755, 11065; *1. Sf. Segel* 3656, 4352, 4353, 11725. *2. s.* vëoir.

voir *1. N.* voirs 612, 804; *Sm. Wahrheit* 885, 1538, 7253. *2. A. in* pour ~ *wirklich, wahrhaftig, gewiß* 2231, de ~ *dass.* 2237, 3186. *3. Adv.* voir *dass.* 11204, vorement *der Wahrheit gemäß* 14579.

voire *Adv. sogar* 970, *ja, gewiß* 1159, 1386, 4958.

vois *Sf. Stimme* 2340, a ~ *laut* 1050, 9336, a haute ~ *dass.* 2092.

voisdie *Sf. List* 652.

volee *Sf. Flug* 1932, 11081.

volenté, voulenté 2409; *Sf. Wunsch, Wille* 724, 757, 2095, 7908, *Überzeugung, Ansicht* 3449, 3548.

volentiers, vollentiers 2142, 4245; *Adv. gern* 448, 1293, 1341.

voler, voller 488, 4058, 7609; *intr. fliegen* 1697, 1889, 3123.

voloir, *Pr.*[1] vueil 561, voel 730, vuel 2601, veil 14527, weil 2421, 16278, wel 6103, 8770, [2] vius 4803, vieus 4698, 8251, [3] viut 55, 4240, 4806, vieut 75, 2168, 6172, vuelt 1266, veut 16335, vet 15271, weut 14647, welt 316, [4] volons 643, [5] volés 3529, 7195, volez 15166, welez 15258, [6] vuellent 9008, 10510, velent 14638, wellent 10457, welent 7974; *Imperf.*[3] voloit 279, volloit 11835, [6] voloient 735; *Fut.*[1] volrai 3392, volra 4671, vaurai 2587, 3412, vaura 2554, vorai 14411, vorrai 16280, [2] vauras 4565, [3] volra 10490, voldra 11557, vaura 2158, vaurra 110, vorra 3827, [4] vorrons 16237, [5] vaurés 3559, vorez 14728,

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

15224, vorrez 15344, [6] volront 12208, vauront 4397; *Kond.* [1] volroie 3388, vauroie 6167, [3] volroit 9184, vaurroit 271, voudroit 1199, [4] vauriesmes 11867, [5] vauriés 10563, [6] vauroient 3908; *Perf.* [1] vauc 3404, 8120, vous 14747, [2] volsis 9197, vausis 2929, [3] volt 1410, volst 1402, 3295, vaut 1014, 3267, vout 1281, [5] vosistes 6744, 14752, vausistes 12670, [6] vaurent 684, 1390; *Konj. Pr.* [3] vuelle 3467, 5664, welle 8583, 10525, 12305, [5] weilliés 12237, veilliez 15233; *Konj. Imperf.* [1] vosisse 1163, 10368, vausisse 5035, [3] volsist 10474, vausist 713, 5176, vossit 14696; *tr. wollen, wünschen, mögen*; ~ + *Inf.* = *verb. fin.* 2143, 3053, 3371, 4602; *Sm. Wunsch* 7864, 13517.

voltis, *fem.* voltie 2335; *A. gewölbt* 824, 9888.

volu *A. gewölbt* 959, 1140.

vorement *s.* voir.

vos *Pr. pers. ihr* 436, 1051, vous 19, 295; *Dat.* vous 1, 887; *Acc.* vous 13, 279; *cf.* vostre.

vostre *Pr. poss. euer* 128, 296, 757; vo 1476, 2409, vos 3704, 4010 (*s. Anm.*); *A. Pl.* vo 2021, 8300, vos 219, 928, 1056, voz 15124.

vouer, *Perf.* [1] veua 3505; *tr. geloben, beschwören* 14979; *Part.* [2] *ergeben* 10794.

voulenté *s.* volenté.

vrai, verai 1715; *A. wahr, wahrhaft* 1590, 10796; *Adv.* vraiement 6091, 6233, 9955.

vregant *Sm. Rute, Gerte* 1100.

vre- *s.* ver-; vuidier *s.* voidier.

wi *s.* hui; widier *s.* voidier; wis *s.* huis.

wit, *fem.* wide 14310; *A. arm, mittellos* 10458 (*s. Anm.*).

yce *s.* ce.

ynfer *Sm. Hölle* 6659.

yretier *s.* iretier.

yver *Sm. Winter* 6074, 7468.

yvorin, *fem.* yvorin(n)e 1655, 10017; *A. elfenbeinern.*

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Namenverzeichnis.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Digitized by Google — Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Normant *s.* Berengier *3.*
Normendie *die Normandie* 3387.
Nouvelet *ein Verwandter des* Doon 3387.
Nubie *Nubien* 15075; *s.* Athanas, Matenas.
Nueve Fresté, Noeve Freté (*d. h. die neue Festung*), *Feste des* Soibaut *in England* 5322, 5610, 6815, 12925 (*s. Anm.*).

Occident, Ocident *1. eine Stadt in Irland* 13066, 13134, 13151, 13240, 13303. *2. der Occident* 13110, 15917.
Orbendele *eine sarazenische Stadt* 14905 (*s. Anm.*).
Orcanie *ein heidnisches Land* 1442 (*s. Anm.*), 3649, 13593, 15667, 15722; *s. auch* Braidimont, Lot.
Orgenis *s.* Potamar.
Orïent *Orient* 13297, 15859, 15959.
Ospiniaus de Biés *ein heidnischer Ritter* 10867.
Ospitaus *Hospitaliterorden* 15553.
Othon *1. der Vater des* Doon 7581. *2. ein König von* Sivele 12694 (*s. Anm.*), 12717. *3. ein Ritter im Dienst des* Hermin 13813, 13854; *n.* Othes 13725, 13731, 13735, 13760, 13782, 13786.
Otrant (de Mongibel) *ein Neffe des* Yvorin 14187.
Ottrant *König von Monjoiant und Monferrant, Oheim der Königin von* Sivele 9935.
Oudart, *Nom.* Oudars, *König von Schottland, Oheim des* Bueve 1434 (*s. Anm zu* v. 1435), 1508, 1589, 7200, 7263, 7283, 7296, 7316, 7358, 7378, 7547, 7655, 7735, 7815, 11775, 11810, 11816, 11831, 11858, 11863, 11874, 11877, 12326, 12519, 12602, 12913, 13022, 13073, 13189, 13219, 13228, 13361, 13485, 13538, 13953, 14048, 14071, 14367, 14482, 14580, 14594, 14611, 14618, 14664, 14740, 14817, 15030, 15683, 15818, 15836.
Ouliferne *s.* Butor *2.*

Palerne *Palermo* 16059, 16246.
Paris *1. die Stadt in Frankreich* 797; *2. der Paris der trojanischen Sage* 12181.
Pavie *Pavia* 648, 6589, 15707.
Penier *s.* Ertaut *2.*
Persant *Perser* 469, 1425, 1623, 1627, 8808, 9488, 9500, 9542, 9569, 9919, 10134 *u. ö.*
Perse, Persse, Persie, Percie *Persien* 91, 1424, 1616, 1618, 1623, 1894, 2030, 2039, 2363, 2685, 15697 (*s. Anm. zu* v. 2363).
Persois *Perser* 1845.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Digitized by Google | Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Index zu den Anmerkungen.

a) Index zu den lexikalischen Anmerkungen.

Digitized by Google | Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

b) Index zu den übrigen Anmerkungen.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Verbesserungen (auch der störenden Druckfehler) und Zusätze.

Zu Bueve I.

Anm. zu v. 2326. *Hinter „um ungehinderter zu sein“ füge ein:* Elle . . . S'en va de ses dras escourcie Vers son manoir grant alëure *Chast. de Coucy* 5821.

Zu v. 3781. *Am Schluß füge an: Dazu kommt aus dem 15. Jahrhundert* Aprés ceste grant messe dicte Damp (dominus) prieur sy le vint querir; Et gens au devant de courir Pour veoir la maniere du fait *L'Amant rendu cordelier* 1205. *Zwei andere Belege bringt Ebeling in Vollmöllers Jahresbericht, Syntax, 1906, S. 236; weitere Fr. Anderten, Der verkürzte Hauptsatz im Französischen, Diss. Göttingen 1912, S. 20 sq.*

Zu v. 4883. *Am Schluß anzufügen: Andere Belege in Ztschr. f. rom. Phil. 39, S. 478; weiter:* commanda la table a metre; Bien fu que s'en volt entremetre *Chast. de Coucy* 2666.

Zu Bueve II.

Text v. 11437. *Setze davor: Kap. XVI.*

Zu v. 3581 *Anm. Hinter „keinen Sinn“ setze: Höchstens könnte man* soufrir *übersetzen mit „befriedigen, zufriedenstellen“, eigentlich „erträglich sein“.*

Zu v. 4153 *füge hinter den Belegen hinzu: Als Renart einen Eid leisten soll und nicht mit den Formalitäten Bescheid weiß, ruft Brichemer ihm zu:* Renart . . . Metre vos covient la mein destre Sor la dent Rōenel, *Renart Va, 44—45.*

Zu Bueve IIIa.

Text v. 8892 siurrons *l.* sivrrons.

Zu Bueve IIIb.

S. 34, Z. 7 von oben: im, *l.* in.
S. 43, Z. 5 von unten: Hinter vlt. füge ein: ẹ̆ *(abgesprungen).*
S. 78, Z. 10 von unten: Das lateinische, *l.* Dem lateinischen.
S. 80, Z. 3 von unten: ̇ *ist abgesprungen.*
S. 100, Z. 10 von unten: also, *l.* als.
S. 104, Z. 17 von oben: v, *l. r.*
S. 106, Z. 15 von unten: statteten, *l.* erstatteten.
S. 124, Z. 2 von unten: Beifreiung, *l.* Befreiung.
S. 200, Z. 5 von unten: Entlassungszeuge, *l.* Entlastungszeuge.
S. 230, im unteren Stammbaum rechts (aus s)*:* A. *l.* t.
S. 251, Z. 8 von unten: II, *l.* III.
Anm. zu v. 3462, *Z. 3:* 60—61, *l.* 72—73.
S. 634 maistre Z. 4: Ober =, *l.* Ober-.

Digitized by Google

Original from
UNIVERSITY OF CALIFORNIA